
3 1761 08140393 3
UNIVERSITY
OF











Etymologisches Wörterbuch

der deutschen Sprache.



Etymologisches

Wörterbuch der deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

Straßburg
Karl J. Trübner
1899.

Erste und zweite Auflage 1881—1883, dritte unveränderte Auflage 1884,
vierte verbesserte Auflage 1889, fünfte verbesserte Auflage 1894.

M. DuMont-Schauberg, Straßburg.

Dem Andenken meiner Freunde

Bernhard ten Brink und Reinhold Köhler

gewidmet.



Vorwort.

Das vorliegende Buch hat von seinen ersten Anfängen an in mannigfachen Umgestaltungen und Wandlungen von vielen Seiten her Anregung und Belehrung übernommen. Zahllos sind die Winke und Nachweise, die Ergänzungen und Verbesserungen, die ich für mein Buch nun fast zwanzig Jahre hindurch erhalten und verwertet habe. Was Freunde des Buches und was Kritiker des Buches im Lauf der Zeit beigesteuert haben, darüber kann ich heute selbst nicht mehr in allen Einzelheiten volle Rechenschaft ablegen. Aber gern bekenne ich, daß grade solcher Mitarbeit das Werk viel Wertvolles verdankt, das ihm zur Zierde gereicht. Von Freunden des Buches, die für mehrere Auflagen beigesteuert haben, nenne ich besonders die Kollegen Herm. Fischer in Tübingen, Aug. Leskien in Leipzig, Herm. Osthoff in Heidelberg und Rud. Thurneysen hierselbst. Was mir neuerdings Baists umfassende Gelehrsamkeit bei der Aufhellung deutscher Wortgeschichte geholfen, geht weit hinaus über gelegentliche Mitteilung; überall hat er hülfreiche Hand mit angelegt, um mangelhafte Formulierungen oder zweifelhafte Behauptungen oder Lücken der Beweisführung zu ergänzen und zu bessern; eine Reihe wichtiger Artikel aus seiner Feder — durch das ganze Buch hin — werden den Freunden der Etymologie gewiß willkommen sein. Es erfüllt mich mit Freude, daß die vorliegende sechste Auflage auch sonst noch einige selbständige Artikel bringt, die mir für mein Buch zur Verfügung gestellt wurden.

Bei allen Wandlungen, die das Buch durchgemacht hat, ist es seiner Aufgabe immer treu geblieben. Etymologische Forschung zielt nicht überall auf die Ermittlung von Urwurzeln, die von vorgeschichtlicher Sprachzergliederung gefordert oder gestattet werden. Darauf wird die Etymologie in vielen Fällen ja allerdings hinauslaufen. Aber das ist nur eine zufällige Seite wortgeschichtlicher Altersbestimmung. Und die eigentliche Aufgabe der Etymologie besteht in

der Feststellung des historischen und geographischen Ursprungsbereiches der Wortmaterialien. Keine Sprachwurzeln suchen wir, wir suchen die Wurzeln unserer Worte in unserer Sprachgeschichte, und diese deckt uns auch die geographischen Ausgangspunkte der Einzelerscheinungen auf. Unsere Artikel streben im Gegensatz zu der isolierten Wortbehandlung der meisten Wörterbücher die Einfügung der einzelnen Thatsachen in unsere Sprachgeschichte an. Das einzelne Wort mit andern sinnverwandten oder formell vergleichbaren zu vereinigen und hinter der Einzelheit eine geschichtliche Bewegung zu erfassen, das allein führt zu etymologischer Wortdeutung. Wenn ich mich nach Kräften bemüht habe, solche Probleme an dem größten Teile unseres modernen Wortschatzes zu veranschaulichen und aufzulösen, gedenke ich noch gern der Gunst des Publikums, dessen Interesse an diesem Programm mich nun schon des öfteren in die Lage gebracht hat, das Buch mit reiferem und vollerem Inhalt erscheinen zu lassen, als ich es anfänglich konnte. Aber zugleich gedenke ich auch dankbar der Hülfe und Thatkraft, die mein Freund und Verleger Dr. Karl Trübner dem Buche nun schon zwanzig Jahre hindurch gewidmet hat.

Freiburg i. B., November 1898.

Friedrich Kluge.

Inhalt.





Einleitung.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die deutsche Etymologie bei uns in geringerer Achtung steht und mit weniger Liebe gepflegt wird als die französische. Diese Thatsache ist nicht befremdlich. Denn wie bequem lassen sich die Ergebnisse der romanischen Sprachforschung dem Gebildeten klar machen, der am Latein die Hauptquelle, an seinem Deutsch die wichtigste Nebenquelle des Französischen beherrscht! Und welche Freude gewährt es, wenn die Etymologie bekannte Worte in einem neuen Lichte zeigt!

Ließe die deutsche Etymologie sich in gleichem Maße wie die französische aus dem Material der bekannteren Kultursprachen aufbauen, so wären ihr schon längst dieselben Sympathien sicher gewesen, welche der französischen gelten. Aber die Erkenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge ist erschwert, wo die sprachlichen Vorstufen nicht so zugänglich sind wie das Latein für die romanische Wortgeschichte. Wissenschaftliche Erkenntnis in deutscher Etymologie fußt auf Thatsachen, deren Zusammenhänge über die hauptsächlichen Kultursprachen hinausgehen. Soweit zu folgen ist dem Gebildeten nur dann möglich, wenn ihm alle Schwierigkeiten dargelegt und beseitigt, wenn ihm alle zur Erkenntnis der Wortgeschichte nötigen Züge vorgeführt werden. Bei dem Mittelhochdeutschen, der einzigen Vorstufe unserer Muttersprache, welche dem Gebildeten näher steht, kann und darf die deutsche Wortforschung nicht enden, und selbst das Althochdeutsche, die älteste litterarisch bezeugte Periode der Muttersprache, genügt nur in sehr wenigen Fällen dem Etymologen, der die Bedeutung der Linguistik für die Erkenntnis der deutschen Sprachgeschichte zu würdigen weiß.

Gerade die vorhistorischen Perioden des Deutschen bieten die wesentliche Grundlage zu etymologischer Arbeit. Erst die Einsicht in den Unterschied zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Konsonantismus befähigt, die Beziehungen eines deutschen Wortes zu seinen germanischen Verwandten zu beurteilen; erst die Einsicht in das Verhältnis des gotischen Konsonantismus zu demjenigen der indogermanischen Schwestersprachen lehrt die Vergleichung eines Wortes mit seinen griechischen und lateinischen Verwandten verstehen. Die älteren Entwicklungsstufen des Deutschen darzulegen und als Erkenntnisquelle der Wortgeschichte zu beleuchten, ist die Aufgabe der historischen Grammatik. Der Etymologe muß, wofern er überzeugen will, eine allgemeine Kenntnis der Hauptwendepunkte in der Geschichte unserer Muttersprache voraussetzen.

Den wissenschaftlichen Errungenschaften des gegenwärtigen Jahrhunderts danken wir die Kenntnis einer ersten Periode der deutschen Sprachgeschichte, die durch kein anderes Zeugnis als die Sprache selber beglaubigt ist. Die seit dem Schluß des vorigen Jahrhunderts der gelehrten Welt erschlossenen Litteraturdenkmäler der alten Inder führten auf die folgenreiche Entdeckung, daß die Germanen mehrere Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung mit den Vorfahren der Inder und Perser, Griechen und Albanesen, Italer und Kelten, Slaven und Armenier ein und dieselbe Sprache redeten, was man gewiß auch für einen Beweis ihrer Stammverwandtschaft wird nehmen müssen. Der Ursitz jener Stämme, die man nach den Endpunkten der Wohnsitze ihrer späteren Nachkommen als Indogermanen oder Indokelten oder auch als Indoeuropäer bezeichnet, war das südliche Osteuropa oder Asien.

Ihrer Sprache spendet die gelehrte Forschung, die aus den späteren Denkmälern der einzelnen indogermanischen Stämme den gemeinsamen Grundstock zu erschließen nun fast ein Jahrhundert bemüht ist, das höchste Lob in Bezug auf den Formenreichtum, dessen Entwicklung die deutsche Grammatik für unsere Muttersprache bis auf die Gegenwart verfolgt. Der Wortschatz dieser Grundsprache erweist sich durch die einzelnen Verzweigungen als äußerst reich und zugleich erweiterungsfähig. Aber die ihm zu Grunde liegenden Anschauungen und Vorstellungen waren beschränkt. Daß er die notwendigsten Lebensverhältnisse und Lebensbedürfnisse umfaßte, das hat ihn zum Grundstock für

die Wortvorräte der einzelnen indogermanischen Sprachen gemacht. Von diesem alten Gut bewahrt auch unser Deutsch noch heute einen nicht geringen Teil.

Man vergleiche unsere Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade mit denen der Schwestersprachen: man wird dieselben Worte — mit kleinen lautlichen Abweichungen, aber mit unveränderten Bedeutungen — fast ausnahmslos auf allen indogermanischen Gebieten treffen. Freilich war der Vorrat an solchen Bezeichnungen weit größer, als wir nach den wenigen ahnen können, die uns geblieben sind. Vormals hatten auch wir z. B. verschiedene Benennungen für 'Mutterbruder' und 'Vatersbruder' (vgl. Oheim und Vetter mit lat. avunculus und patruus), für 'Vatersschwester' und 'Mutterschwester' (vgl. angls. faðu und módrie mit lat. amita und matertera). Jene vorauszusetzende Fülle vorgeschichtlicher Benennung für Verwandtschaftsgrade begreifen wir nur aus einer Zeit, in der unsere Ahnen in Sippen als Hirten und Nomaden bei einander lebten. Wenn im Wechsel der Zeiten die verwickelteren Verhältnisse der Verwandtschaft ihre altüberlieferten Bezeichnungen verloren, wie selten haben es Fremdlinge versucht, die einheimischen Worte zu verdrängen! Und wie selten mit Erfolg! Vgl. Onkel und Tante gegen Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Oheim und Muhme, Neffe und Nichte, Vetter und Base, Schwäher und Schwieger, Schnur und Schwager.

Die Verwandtschaftsbezeichnungen, deren unverwüstliche Lebensfähigkeit unser Deutsch noch heute verrät, sind im Verein mit den Zahlworten bis hundert ein untrügliches Erkennungszeichen des indogermanischen Ursprungs einer Sprache. Das Deutsche bezeugt denn auch durch die altüberlieferten Zahlworte noch jetzt seine engen Beziehungen zu den verwandten Völkern. Dazu treten weiterhin die Benennungen der Körperteile als besonders charakteristisch für alle indogermanischen Sprachen. Wenn das Deutsche in seiner späteren Entwicklung auch viele von ihnen verloren hat (vgl. z. B. ahd. gëbal 'Schädel' gleich gr. κεφαλή unter Giebel), so bewahrt es doch in den meisten Fällen die alten Erbworte: Hirn, Ohr, Auge, Braue, Nase, Zahn, Hals, Bug, Achsel, Arm, Elle, Nagel, Knie, Fuß, Fell kehren bald in einer, bald in mehreren Schwestersprachen wieder. Auch die Erkenntnis des Naturlebens war schon in der Grundsprache durch einige wesentliche Worte fixirt. Von den Säugetieren sind es außer den gezähmten (s. Vieh, Kuh, Ochse, Hund, Fohlen, Roß, Schaf)

nur einige schädliche Tiere wie Wolf und Maus, Biber und Hase (s. auch Bär), die seit jener ursprachlichen Zeit bis ins Deutsche ihre Bezeichnungen vererbten. Aber die Namen für Vögel und für Bäume sind nur selten mehreren indogermanischen Sprachen gemeinsam (s. Aar, Kranich, Birke, Föhre, Fichte, Buche). Auch die leblose Natur war dem Urvolke nur in beschränktem Umfange zum Bewußtsein gekommen; Bezeichnungen für die Tages- und Jahreszeiten waren erst wenige geschaffen, und im Zusammenhang damit steht es, wenn der Kreis der religiösen Vorstellungen noch klein war. Nur unsere deutschen Nacht, Monat, Sommer haben in mehreren Schwestersprachen entsprechende Bezeichnungen; die beiden altindogermanischen Lichtgottheiten Diêus und Ausôs haben in dem alemannischen Ziestag und in unserm Ostern ihre letzten Spuren hinterlassen.

Noch eine Fülle einzelner Worte unserer Muttersprache ist uraltestes Erbgut. Sie betreffen meist die einfachsten, natürlichsten Lebensäußerungen, Bedürfnisse, Thätigkeiten: stehen, gehen, essen, schwitzen, decken, nackt, jung, neu, voll, süß, mitten, dürr u. s. w. stammen aus der Grundsprache. An moralischen Begriffen ererbte unsere Muttersprache die Stämme von Freund und Feind, lieben und hassen, hadern und trügen aus dem alten Wortschatz. —

Mit der Spaltung des indogermanischen Urvolkes in Stämme — zu der religiös-politische Zwistigkeiten, vielleicht auch nur die stete Vergrößerung der Volksmenge die Veranlassung gewesen sein mag — und mit der Auswanderung der Stämme aus der uralten Heimat sind die Anfänge der germanischen Sprache gegeben. Teilweise genügte das alte Material dem steten Wachstum der Anschauungen und Begriffe. Man gab alten Erbworten eine eigene Färbung: die Wurzel für 'sterben' übernahm die Bedeutung von Mord; das 'Geliebte, Gepflegte' wurde zum Freien; 'folgen' wurde zu sehen, 'spalten' zu beißen, 'beharren' zu leben, 'schreiten' zu steigen. Ableitungen aus vorhandenen Wortstämmen übernahmen charakteristische Bedeutungen: so entsprangen Gott, König, Kind, schön, Woge. Daneben bemerken wir aber auch den Untergang alter Wurzeln, die auf andern indogermanischen Sprachgebieten reiche Sippen entwickelten: die Wurzeln pô 'trinken' und dô 'geben', die wir in lat. pôtare und gr. πέπωκα sowie in lat. dare und gr. δίδωμι erkennen, sind z. B. dem Germanischen gänzlich abhanden gekommen. Von andern uralten Wurzeln finden wir im Germanischen nur noch einige schwache Überbleibsel, die dem Untergange nahe sind

und im weiteren Verlauf unserer Sprachgeschichte zum Teil ganz umkommen: Wurzel ag 'treiben' (in lat. ago; s. Acker), Wurzel an 'atmen' (in lat. animus und gr. ἄνεμος), Wurzel giw 'leben' (in lat. vivere; s. queck) haben innerhalb des Germanischen während seiner selbständigen Entwicklung nirgends die reiche Entfaltung, die wir im Lateinischen und im Griechischen beobachten können. Für solche Worte ist, da der Begriff lebendig bleibt, der Ersatz schon vor ihrem Absterben vorhanden, ja er ist die Ursache ihres Unterganges. — Gelegentlich begegnen im Bereich des Germanischen aber auch charakteristische Wortstämme, die wir auf den Gebieten der Schwestersprachen vergebens suchen, obwohl sie aus dem gemeinsamen Grundstock stammen müssen: solche uralte Wortstämme, die allein das Germanische bewahrt hat, mögen unserm trinken, geben, fürchten, fechten, fliehen, halten u. a. zu Grunde liegen. Andere Wurzeln, die den germanischen Sprachen eigen sind, können einer jungen onomatopoietischen Neuschöpfung innerhalb der selbstständigen Entwicklung des Germanischen ihr Dasein verdanken; so etwa klingen, niesen.

Nur eine solche Bildsamkeit der Ursprache konnte mit der höheren geistigen Entwicklung Schritt halten, die wir für die Ausbildung der germanischen Art nach der ersten Dialektspaltung voraussetzen müssen. Die Entwicklungsfähigkeit unserer Rasse genügt, auch ohne die Annahme fremder Einflüsse, innerhalb der zweiten Periode unserer sprachlichen Urgeschichte eine reiche Ausbildung und Entfaltung des gesamten germanischen Lebens begreiflich zu machen. Aus der wachsenden Empfänglichkeit für die Außenwelt folgte die Erweiterung des Götterkreises, der Zusammenstoß mit fremden Völkern führte zu einer Ausbildung des sozialen Lebens, und mit beidem wuchs die Auffassung des Sittlichen. Welche Fülle von neuen Begriffen und Worten, die der Grundsprache fremd waren, mußte sich jetzt entfalten!

In der That finden wir bei den Indogermanen nur geringe Übereinstimmung in den Bezeichnungen für ethische Begriffe: gut und übel, mild und arg, hold und treu sind spezifisch germanische Worte; Adel, Ehe, schwören haben innerhalb der übrigen indogermanischen Sprachen keine genauen Entsprechungen. Gott, Himmel, Hölle, Erde sowie Wodan (s. Wut), Freia (s. frei), Donar (s. Donner) verdanken erst der religiösen Sonderentwicklung der Germanen ihre Existenz, während wir den Glauben an elbische Wesen (s. Alp) schon in den Veden antreffen.

Freilich genügt dieser Zuwachs nicht ganz, um die Ausbildung der germanischen Sprachart zu charakterisieren. Setzen wir als den spätesten Termin für die indoeuropäische Dialektspaltung etwa das Jahr 2000 v. Chr., so würde die zweite Periode der deutschen Sprachgeschichte mit dem Beginn unserer Zeitrechnung schließen. Dieser Zeitraum von zwei Jahrtausenden, an dessen Ende wir die Ausbildung der eigenartigen germanischen Lautform in Konsonantismus und Vokalismus sowie die Niederlassung der Germanen in Deutschland setzen, hat für uns zwar keine nachweisbaren Abschnitte mit hervorstechenden Zügen; aber das spätere Sprachmaterial deutet für diese vorgeschichtliche Zeit eine Reihe wirksamer Kulturberührungen an, die in historischer Zeit wohl als epochemachend zu bezeichnen wären.

Als Hirtenvolk hatte der germanische Stamm mit der westlichen Völkergruppe der Indogermanen die östliche Heimat verlassen. Sprachliche Thatsachen zeigen ihn mit seinen Herden auf der Wanderung. Ein dem Mittelhochdeutschen geläufiges tageweide konnte als Längenmaß nur bei einem auf der Wanderung begriffenen Hirtenvolk bestehen, nach Rasten konnten nur Nomaden ihre Züge abschätzen. Daß der große Strom indogermanischer Stämme sich durch die südrussischen Niederungen ergoß — den Germanen haben Italer und Kelten wohl die Wege gewiesen — ist an sich wahrscheinlich, wird aber noch durch die Geschichte des Wortes Hanf schön beleuchtet. Hier sehen wir die Germanen in Berührung mit einem nicht indogermanischen Volk in Südrußland; und so bezeugt auch das fremdartige Aussehen des germanischen Wortes Silber (vgl. auch Erbse) die vorgeschichtliche Berührung unserer Vorfahren mit Völkern unverwandter Rasse, deren Ursprung sich leider nicht mehr bestimmen läßt. Wir ahnen, daß ihr Einfluß auf die Germanen und auf ihre Sprache sich in einer größeren Fülle von Lehnworten äußerte, als jetzt zu ermitteln ist.

Anderseits führte der fortwährende Verkehr zwischen den ausgewanderten Indogermanen, die wir später in unserm Weltteil finden — ihre Sprachen entfernten sich erst ganz allmählich von einander und von der Grundsprache — zu einem regen Austausch von Kulturerrungenschaften, zu welchen die einzelnen Stämme vielleicht erst nach einer längeren selbständigen Entwicklung gelangt wären. Den europäischen Indogermanen sind zahlreiche Worte eigentümlich, die wir bei den Indern und Persern vergebens suchen; sie beziehen sich meist auf den Ackerbau und auf technische Fertigkeiten, deren Ausbildung gewiß nicht unter allen

europäischen Völkern unseres Sprachstammes zur gleichen Zeit stattfand. Gelegentlich legt die Sprache selbst Zeugnis dafür ab, daß sprachliche Übereinstimmungen bei den westlichen Indogermanen nur auf Übertragung von einem Volke zum andern beruhen (s. nähen); und so werden denn alte Wortstämme wie säen, mahlen, mähen, melken, deren indogermanischer Charakter unzweifelhaft ist, doch nicht notwendig als echt germanisch zu gelten haben, da sie von einem verwandten Nachbarvolke in vorgeschichtlicher Zeit entlehnt sein können.

Das Sprachmaterial, welches allein von den uralten Berührungen der Germanen mit fremden wie mit stammverwandten Völkern Kunde giebt, ist leider nicht groß und auch nicht immer durchsichtig genug, um zu einem klaren Bilde dieser vorgeschichtlichen Ereignisse hinreichende Züge zu liefern. Für den Einfluß der Kelten auf die Germanen bieten Amt und Reich wertvolle Zeugnisse, die uns zugleich lehren, welch einschneidende Beobachtungen gelegentlich von der Sprache aus gewonnen werden können. Wir haben in der Bezeichnung welsch den letzten Ausläufer des aus dem keltischen Stammesnamen Volcae entlehnten germanischen Walh, womit früher die Kelten von den Germanen bezeichnet wurden.

Leider fehlt uns der Name, mit welchem die Germanen sich selbst benannten. So sind denn unsere Gelehrten darin einig, die bei den alten Geschichtsschreibern übliche keltische Benennung zu gebrauchen, mit welcher in England die eingewanderten Angelsachsen nach des ehrwürdigen Beda Zeugnis noch im Anfang des 8. Jahrhunderts von den Britten bezeichnet wurden. Der Nationalcharakter der Germanen und der Typus ihrer Sprache war gewiß noch lange Zeit hindurch derselbe wie früher, nachdem sie bereits in Stämme zerfallen waren. Im letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, wo germanische Völker in größerer Zahl der antiken Welt bekannt wurden, können wir durch nichts auf Spaltung der Sprache in Dialekte schließen. Ebensowenig gilt dies für Tacitus' Zeit; aber sein Bericht von der germanischen Völkergenealogie scheint sich mit der später bezeugten Dialektverteilung zu berühren.

Die sprachliche Spaltung der Germanen in eine östliche Völkergruppe, welche Goten und Skandinavier umfaßt, und eine westliche, welche durch Engländer, Friesen, Sachsen, Franken, Baiern, Schwaben und Alemannen gebildet wird, gilt meist als zweifellos. Sprachliche Thatsachen jedoch erweisen nur für die westgermanischen Stämme eine nähere Übereinstimmung; und wenn des Tacitus' Ethnogonie nicht alle Germanen umfaßt, deckt sich sein Völkerkomplex der Ingaevonen, Her-

mionen und Istaevonen in der That mit der westgermanischen Gruppe. Waren die Lautverschiebung und die Ausbildung des Vokalismus, die wir vor den Beginn unserer Zeitrechnung setzen, die hauptsächlichsten Charakteristika, welche dem gesamten Sprachmaterial der zweiten Periode das Gepräge geben, so hat als der wirksamste Faktor in der Ausbildung des Westgermanischen die gleichmäßige Abschleifung der alten Endsilben zu gelten. Mit dem Wirken des westgermanischen Auslautsgesetzes beginnt der Verfall der altererbten Formen, von deren Fülle die dritte Periode das meiste einbüßt: hier stehen wir am Beginn einer Entwicklung, an deren Ende das Englische schon seit einigen Jahrhunderten angelangt ist.

Aber bei diesem Verlust der Formen bleibt die alte Bildsamkeit der Sprache ungemindert: nachdem selbständige Worte schon in der zweiten Periode zu Suffixen und Präfixen geworden waren, besaß die Sprache neue Elemente, welche im Stande waren, das Verlorene zu ersetzen. Daneben wirken in der weiteren Geschichte des Wortschatzes dieselben Mächte wie in der urgermanischen Sprachperiode.

So bewahrt das Westgermanische alte Wortstämme, die im Gotischen und im Skandinavischen mehr oder weniger zurücktraten oder ausstarben: gehen, stehen, thun, bin, fechten, sterben sowie Busen, Obst, Feuer, groß u. a. charakterisieren im wesentlichen eine westgermanische Sprache. Andere Worte wie Nachbar, Bürger, Wurzel, Welt, elend, gesund, Messer, Heirat, Nachtigall verdanken junger Zusammensetzung ihre Existenz. Aber vor allem ist das Fehlen zahlloser alter Worte, die das Gotische oder das Skandinavische noch aufweist, für die westgermanischen Sprachen charakteristisch. Doch es ist hier nicht der Ort, jeden Verlust und jeden Ersatz vorzuführen, der das altererbte Material im Kreise der unserm Deutsch nächstverwandten Sprachen umgestaltet hat.

Die voralthochdeutsche Zeit — die dritte Periode unserer Muttersprache, die nicht durch litterarische Denkmale bezeugt ist — hat jedoch ihr wesentliches Gepräge bekommen durch neue Kulturberührungen, welche dem vorhandenen Wortmaterial neues zuführten: vor allem ergab der Zusammenstoß mit den Römern eine Übernahme von Erzeugnissen und Einrichtungen.

Worte, die einen regen Handelsverkehr andeuten, wie kaufen, Münze und Pfund, Straße und Meile, Arche, Kiste und Sack, Esel und Maultier, Saumtier und Zelter, wurden in voralthoch-

deutscher Zeit — wohl schon in den ersten Jahrhunderten n. Chr. — unsern Vorfahren durch die Römer bekannt und zwar, wie die genaue lautliche Übereinstimmung der germanischen Worte mit den lateinischen Grundworten zeigt, zumeist gewiß unmittelbar, ohne gallische Vermittlung. Römische Rechtsprechung auf germanischem Boden gab damals zur Aufnahme von Worten wie Kerker, sicher, Zoll den Anlaß. Und Handel und Rechtspflege gemeinschaftlich bedingten den Anschluß an die spätrömische Zeitrechnung, die durch die Woche und die vorchristlichen Namen der Wochentage (vgl. auch Mai, März und Sporkel) gekennzeichnet wird.

Gleichzeitig wurde der römische Weinbau in Deutschland heimisch, und Wein, Winzer, Most, Lauer, Kelter, Torkel, Trichter, Essig erhielten bei uns Bürgerrecht. Und kaum später drang auch mit dem römischen Steinbau eine reiche Terminologie ein: Mauer, Keller, Söller, Speicher, Kammer, Weiher, Ziegel, Pfeiler, Pfosten, Pfahl und zahlreiche andere verwandte Begriffe tragen deutlich lateinisches Gepräge an sich. Die Übernahme des südlichen Steinbaus hatte aber auch eine Umgestaltung des ganzen häuslichen Lebens im Gefolge: vertauschte man das Wanderleben mit der festen Ansiedelung, so mußte das Vorbild eines hoch zivilisierten Volkes den reichsten Stoff zur Nachahmung geben. Wir wundern uns daher nicht, selbst dem Einfluß der römischen Küche und des römischen Gartens schon vor der althochdeutschen Zeit — auch in der Sprache — zu begegnen: außer Koch und Küche, Pfister und Semmel gehören Gefäß- und Geschirrnamen wie Schüssel und Tisch, Kessel und Tiegel, Becken und Becher, Eimer und Korb hierher; zu den südlichen Obstarten wie Kirsche, Pfirsich, Pflaume, Quitte, Feige gesellen sich früh Gemüse wie Kohl, Rettig, Kürbis und Gewürze wie Pfeffer, Kümmel, Senf. Auch Ziervögel und Zierpflanzen wie den Pfau und den Buchsbaum haben wir damals von Italien aus kennen gelernt. So erhält unter römischem Einfluß auch der Feld- und Ackerbau eine erhöhte Bedeutung: Zeugnisse sind Worte wie pflanzen und pflücken, Wicke und Spelt, Sichel und Stoppel, Flegel und Wanne. Das ganze häusliche Leben nimmt eine veränderte Physiognomie an: von den Römern erlernen die Deutschen eine bessere Fußbekleidung (s. Sohle und Socke), eine verfeinerte Beleuchtung (s. Fackel und Kerze), eine neue Begräbnisart (s. Sarg).

So bezeugen zahllose lateinische Lehnmaterialien, wie bereitwillig der Deutsche in den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera seine Kennt-

nisse und seine Sprache bereicherte, als er die einfache Sitte seiner Ahnen mit einer üppigeren Lebensart vertauschte.

Es wäre freilich eine vorschnelle Annahme, solche südliche Fremdlinge — spätrömische Vermittlung führte uns gleichzeitig auch einige keltische Worte wie Karren, Karch, Pferd und Salmen, ja auch iberische Worte wie Zelter und Kaninchen zu (vgl. auch ahd. lôrihh-în 'Kaninchen' aus lat.-iber. laurex) — allein aus dem Import von Produkten und technischen Fertigkeiten zu erklären, welche unsern Vorfahren bis etwa zum Beginn unserer Zeitrechnung unbekannt geblieben waren. Wir haben vielmehr unzweifelhafte Gründe, welche auch die Bedeutung des germanischen Exports nach Rom (vgl. Decher) erweisen — nicht bloß sprachliche Gründe. Wir wissen aus Plinius' Naturgeschichte, daß die Germanen dem verweichlichten Rom der Kaiserzeit durch eine große Zufuhr von Gänsen das Material für Pfühle lieferten: eoque processere deliciae ut sine hoc instrumento durare jam ne virorum quidem cervices possint. Dem Sprachhistoriker liegt es nahe, den lateinischen Ursprung von Flaum und Kissen, Pfühl und Zieche mit dem Bericht des Plinius in Zusammenhang zu bringen: was der Römer aus Germanien bezog, dafür übernahmen unsere Vorfahren die lateinische Bezeichnung. So bezeugt unser Pfühl mit seiner Sippe den Anteil Germaniens an Roms Verfall!

Mit Griechenland hatten die Westgermanen in geschichtlicher Zeit — das einzige Wort Arzt beweist nicht viel — keine unmittelbare Berührung von Einfluß auf die deutsche Sprache. Waren es doch erst die Römer, welche den neuen Welteroberern die Benennung jenes Volkes zuführten, das in der Folgezeit unsere Entwicklung so mächtig bestimmen sollte! Aber der Aufenthalt der Goten auf der Balkanhalbinsel — ihre letzten Ausläufer sind die Goten der Krim, die erst im 17. Jahrhundert ausstarben — wirkte auch auf die Westgermanen in einer Weise, welche sogar in unserer Muttersprache Spuren hinterließ: die erste Kenntnis des Christentums drang von hier aus unter die übrigen Germanen. Unser ältester Bestand an religiös-christlichen Lehnworten ist griechische Terminologie, welche innerhalb der römischen Kirche nie üblich war: die Worte Kirche und Pfaffe, Samstag und Pfinztag danken wir zweifelsohne, Engel und Teufel, Bischof und Pfingsten wahrscheinlich griechischem Einfluß, den die arrianischen Goten uns übermittelten. Der Zusammenhang deutscher Stämme mit den Goten, den wir noch in andern Worten der religiösen Begriffssphäre wie Heide und taufen zu

erkennen glauben, dauerte bis ins 7. Jahrhundert: bis 635 standen die Alemannen unter gotischer Botmäßigkeit. Das orthodoxe Christentum des Mittelalters, welches den Arrianismus verdrängte, war dann nicht mehr im Stande, die bereits eingebürgerte Terminologie ganz auszumerzen, und so bewahrt unsere Muttersprache noch heute einige Ausdrücke jenes gotisch-arrianischen Christentums.

Alle entlehnte Terminologie, welche römische Bekehrer dem Deutschen aufdrängten, trägt denn auch deutlich den Stempel einer jüngeren Sprachperiode. Erst nach der Ausbildung der eigenartigen Lautform des Hochdeutschen — eine neue Lautverschiebung trennte von nun an das Hochdeutsche von dem Niederdeutschen — beginnt der Einfluß des römischen Christentums sich in der Sprache zu äußern: vom Ausgang des 8. Jahrhunderts an steht unsere Muttersprache mehr als zwei Jahrhunderte hindurch ausschließlich im Dienst religiöser Litteratur. Es ist die erste Periode unserer Geschichte, in welcher litterarische Denkmäler erscheinen, und in ihr erfährt das Hochdeutsche einen weitreichenden Einfluß durch das römische Christentum. Eine Fülle lateinischer Worte wird bei uns heimisch: für kirchliche Ämter und Würden, für kirchliche Handlungen und Geräte übernehmen wir die im Abendland herrschenden, durch die offizielle Kirchensprache geweihten Worte wie Priester, Probst, Abt, Mönch, Nonne, Sigrist, Küster, Meßner, wie Messe, Feier, segnen, predigen, kasteien, verdammen, wie Kreuz, Kelch, Orgel, Altar u. a. Und die fortdauernde Bildsamkeit unserer Sprache äußert sich darin, daß man einigen lateinischen Worten deutsche nachschafft wie Beichte nach confessio, Gevatter nach compater, Gewissen nach conscientia. Mit der Kirche zieht gelehrte Bildung mit neuer Nomenklatur ein: gleichzeitig mit jenen kirchenlateinischen Worten erhalten Schule, schreiben, Tinte, Brief bei uns das Bürgerrecht.

Wird der altdeutsche Wortschatz durch solche Materialien bereichert — so fehlt es anderseits nicht an Sprachgut, das in der Litteratursprache ausstirbt und zum Teil nur im altüberlieferten Volksgesang ein Scheinleben fristet. Zumal die kriegerische Terminologie nimmt so ein neues Gepräge an: alte Worte für 'Kampf' wie gund hilti badu hadu verschwinden als selbständige Worte und hinterlassen nur in Eigennamen wie Gunther und Hedwig undeutliche Spuren; und Worte wie marh (s. Mähre) und Ger, wie Recke und Weigand führt das Volksepos archaisirend bis in die mittelhochdeutsche Zeit.

Mit dem Rittertum mußte sich begreiflicherweise der altdeutsche

Sprachschatz für Kriegswesen umgestalten. Französisch seinem ganzen Wesen nach, führte es auch französisches Lehnmaterial bei uns ein. Erst etwa seit dem Jahre 1150 sprachlich in Deutschland wirksam, hat französischer Einfluß nie wieder aufgehört, auf unsere Sprache einzuwirken. Aber er erreichte seinen Höhepunkt mit dem Einzug des Rittertums in Deutschland — wie nachmals wieder zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es ist daher nicht zu verwundern, daß höfisch-kriegerische Worte wie Lanze, Soldat, Palast, Kastell, Turnier, Abenteuer dem französischen Wortschatz entlehnt werden — gleichsam im Austausch gegen das germanische Sprachgut des kriegerischen Bereichs, das einige Jahrhunderte früher ins Französische eingedrungen war (s. französisch auberge, gonfalon, maréchal, héraut unter Herberge, Fahne, Marschall, Herold). Daneben dringen auch höfische Modeworte wie kosten, liefern, prüfen, preisen nach Deutschland. Und als der sprachliche Einfluß von Westen her seinen Höhepunkt erreicht hatte, begann slavischer Einfluß sich in den deutschen Ostmarken zu regen. Auf den nachbarlichen Verkehr der Grenzstämme gegründet, war er anfänglich unscheinbar und ungefährlich. Aber mehrere Worte, welche so aufkamen — wie Dolmetsch, Grenze, Kummet, Peitsche, Petschaft, Schöps — eroberten sich seit dem 13. Jahrhundert nach und nach einen Platz in der Sprache unserer Litteratur.

Dies sind in den Hauptzügen die Thatsachen derjenigen Perioden der deutschen Sprachgeschichte, deren Material dem vorliegenden Buche den wesentlichen Inhalt gegeben hat: in diesen Perioden liegen die Anfänge der meisten Worte, deren Ursprung eine genauere etymologische Untersuchung erheischt.



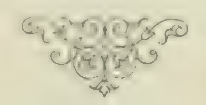
Erklärung der Abkürzungen.

Abstr. = Abstraktum
abulg. = altbulgarisch
Adj. = Adjektiv
Adv. = Adverb
afries. = altfriesisch
afrz. = altfranzösisch
agerm. = altgermanisch
ägypt. = ägyptisch
ahd. = althochdeutsch
Akk. = Akkusativ
alat. = altlateinisch
alem. = alemannisch
altidg. = altindogermanisch
altind. = altindisch
altir. = altirisch
altkelt. = altkeltisch
amerik. = amerikanisch
andd. = altniederdeutsch
angls. = angelsächsisch
anord. = altnordisch
Aor. = Aorist
apers. = altpersisch
apreuß. = altpreußisch
arab. = arabisch
arkad. = arkadisch
armen. = armenisch
armor. = armorisch
asächs. = altsächsisch
aslov. = altslovenisch
baier. = baierisch
bask. = baskisch
bibl. = biblisch
böhm. = böhmisch
bret. = bretonisch
burgund. = burgundisch
Cas. = Casus
chald. = chaldäisch
chines. = chinesisch
churw. = churwälsch
corn. = cornisch
cymr. = cymrisch
czech. = czechisch
dän. = dänisch
Dat. = Dativus
Deklin. = Deklination
Denom. = Denominativ
dial. = dialektisch
Dimin. = Diminutivum
dor. = dorisch
Dual. = Dualis
eigtl. = eigentlich
engl. = englisch
europ. = europäisch
F. = Femininum
finn. = finnisch
flekt. = flektiert
fränk. = fränkisch
Frequent. = Frequentativum
fries. = friesisch
frz. = französisch
gael. = gaelisch
gall. = gallisch
Gen. = Genitiv
germ. = germanisch
gleichbed. = gleichbedeutend
got. = gotisch
gr. = griechisch
Grdf. = Grundform
hd. = hochdeutsch
hebr. = hebräisch
holl. = holländisch
idg. = indogermanisch
ind. = indisch
indekl. = indeklinabel
Infin. = Infinitiv
Instr. = Instrumentalis
Intens. = Intensivum
Interj. = Interjektion
intrans. = intransitiv
ir. = irisch
isl. = isländ.
ital. = italienisch
jon. = jonisch
jüd. = jüdisch
jur. = juristisch
κατ' ἐξοχ. = κατ' ἐξοχήν
Kaus. = Kausativ
kelt. = keltisch
klass. = klassisch
Kollekt. = Kollektivum
Kompar. = Komparativ
Konjug. = Konjugation
Konjunkt. = Konjunktion
kontr. = kontrahirt
krimgot. = krimgotisch
kymr. = kymrisch
lapp. = lappisch
lat. = lateinisch
lett. = lettisch
lit. = litauisch
lombard. = lombardisch
M. = Maskulinum
Ma. = Mundart
md. = mitteldeutsch
mgr. = mittelgriechisch
mhd. = mittelhochdeutsch
mittelengl. = mittelenglisch
mlat. = mittellateinisch
mndd. = mittelniederdeutsch
mndl. = mittelniederländisch
moden. = modenisch
mongol. = mongolisch
N. = Neutrum
naut. = nautisch
ndd. = niederdeutsch
ndl. = niederländisch
ndrh. = niederrheinisch
Nebenf. = Nebenform
Negat. = Negation
neugerm. = neugermanisch
neunord. = neunordisch
nfrz. = neufranzösisch
ngr. = neugriechisch

nhd. = neuhochdeutſch
nndd. = neuniederdeutſch
nndl. = neuniederländiſch
Nom. = Nominativ
Nom. Ag. = Nomen Agentis
Nom. prop. = Nomen Proprium
nord. = nordiſch
norweg. = norwegiſch
Num. = Numerale
oberd. = oberdeutſch
obl. = obliquus
Ord. = Ordinale
orient. = orientaliſch
osk. = oskiſch
oſſet. = oſſetiſch
oſtaſiat. = oſtaſiatiſch
oſtgerm. = oſtgermaniſch
oſtidg. = oſtindogermaniſch
Part. = Partikel
Partit. = Partitiv
Partiz. = Partizipium
Perf. = Perfekt
perſ. = perſiſch
phöniz. = phöniziſch
piem. = piemonteſiſch
Pl. = Pluralis
Plur. tant. = Plurale tantum
poln. = polniſch
portug. = portugieſiſch
Poſ. = Poſitiv
Poſſeſſ. = Poſſeſſiv
Präf. = Präfix
prakrt. = präkritiſch
Präpoſ. = Präpoſition
Präſ. = Präſens
Prät. = Präteritum
Prät.-Präſ. = Präterito-Präſens
preuß. = preußiſch
Pron. = Pronomen
Pronominalſubſt. = Pronominal-ſubſtantiv
provenz. = provenzaliſch
Redupl. = Reduplikation
refl. = reflexiv
röm. = römiſch
roman. = romaniſch
ruſſ. = ruſſiſch
ſächſ. = ſächſiſch
ſchott. = ſchottiſch
ſchw. = ſchwach flektirend
ſchwäb. = ſchwäbiſch
ſchwed. = ſchwediſch
ſem. = ſemitiſch
ſerb. = ſerbiſch
Sg. = Singularis
ſkr. = ſanskritiſch
ſkyth. = ſkythiſch
ſlav. = ſlaviſch
ſpan. = ſpaniſch
ſt. = ſtark flektirend
St. = Stamm
Subſt. = Subſtantivum
ſubſtantiv. = ſubſtantivirt
Suff. = Suffix
Superl. = Superlativ
ſüdgerm. = ſüdgermaniſch
Term. techn. = Terminus technicus
thrak. = thrakiſch
tranſ. = tranſitiv
umbr. = umbriſch
unflekt. = unflektiert
ungar. = ungariſch
urgerm. = urgermaniſch
uridg. = urindogermaniſch
venet. = venetianiſch
Verbalabſtr. = Verbalabſtrakt
Verbaladj. = Verbaladjektiv
Verbalwz. = Verbalwurzel
Vok. = Vokativ
vorahd. = voralthochdeutſch
vorgerm. = vorgermaniſch
vorhd. = vorhochdeutſch
vulg. = vulgär
wal. = waliſiſch
weſtgerm. = weſtgermaniſch
weſtidg. = weſtindogermaniſch
weſtſächſ. = weſtſächſiſch
Wb. = Wörterbuch
Wz. = Wurzel
Ztw. = Zeitwort

Ein Stern (*) vor einem Wort zeigt an, daß dies nicht bezeugt iſt und bloß auf Grund ſprachgeſchichtlicher Thatſachen als möglich zu gelten hat.
Ein Kreuz (†) vor einem Stichwort zeigt an, daß es nicht allgemein als ſchriftſprachlich gilt.

Anzeiger = Anzeiger für deutſches Altertum und deutſche Litteratur, 1876 ff.
Beitr. = Beiträge zur Geſchichte der d. Sprache und Litteratur, 1874 ff.
Bezzenbergers Beitr. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, 1877 ff.
DWb. = Deutſches Wörterbuch der Gebrüder Grimm, 1854 ff.
Germ. = Germania, Vierteljahrsſchrift für deutſche Altertumskunde.
Grdr. = Grundriß der germ. Philologie herausgegeben v. H. Paul, 2. Aufl., 1896 ff.
Haupts Zſchr. = Zeitſchrift für deutſches Altertum, 1841 ff.
Herrigs Archiv = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen 1846 ff.
Idg. Forſchgn. = Indogermaniſche Forſchungen, 1892 ff.
Kuhns Zſchr. = Zeitſchrift für vergleichende Sprachforſchung, 1852 ff.
Mém. de Ling. = Mémoires de la société de linguistique de Paris, 1868 ff.
Zachers Zſ. = Zeitſchrift für deutſche Philologie 1868 ff.



Verzeichnis

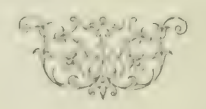
der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörterbücher.

A. Allgemeine Wörterbücher.

1540	Er. Alberus	Novum dictionarii genus.
1561	Josua Maaler	Die Teütsch Spraach.
1616	Georg Henisch	Teutsche Sprach und Weißheit.
1663	Justus Gg. Schottelius	Stammwörter der Teutschen Sprache.
1686	Georg Liebe	Teutsches Wörterbüchlein.
1691	Caspar Stieler	Der deutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs.
1722	H. Volck v. Wertheim	Der auf neue Manier abgefaßte und allezeit fertige Briefsteller.
1725	Christoph Ernst Steinbach	Deutsches Wb. vel Lexicon latino-germanicum.
1734	— —	Vollständiges Deutsches Wb.
1741	Joh. Leonh. Frisch	Teutsch-Lateinisches Wb.
1741	v. Antesperg	Das deutsche kayserliche Schul- und Canzelei-Wb.
1775	Johann Christoph Adelung	Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wbs. der Hd. Ma.
1775	J. F. Heynatz	Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von schriftlichen Arbeiten usw.
1791	Jos. Richter	Grammatisches Wb. der deutschen Sprache.
1793	Joh. Chr. Adelung	Grammatisch-kritisches Wb. der hd. Ma. mit beständiger Vergleichung der übrigen Ma.
1793	Angerstein	Anweisung die gemeinsten Schreib- und Sprachfehler im Teutschen zu vermeiden.
1793	K. Ph. Moritz	Grammatisches Wb. d. d. Spr.
1793	Heinr. Braun	Teutsches orthographisch-grammatisches Wb.
1796	J. F. Heynatz	Versuch eines deutschen Antibarbarus.
1805	Chr. F. Trg. Voigt	Teutsches Handwb.
1807	Joach. Heinr. Campe	Wb. d. d. Spr.

B. Fremdwörterbücher.

1571	Simon Roth	Ein teutscher Dictionarius das ist ein Ausleger schwerer unbekannter teutscher Wörter. (auch 1572 erschienen?)
1607	Joh. Rud. Sattler	Teutsche Orthographey S. 484—566.
1620	Bernh. Heupoldus	Dictionarium erklärend allerley schwäre unbekannte teutsche Wörter, so in die Teutsch Spraach eingerissen.
1643	Matth. Zeiller	Episteln und Sendschreiben III, 30. 294; IV, 437.
1644	(anonym)	Teutscher unartiger Spraach- Sitten- und Tugend-verderber.
1695	Casp. von Stieler	Zeitungs-Lust und Nutz (auch 1697 erschienen.)
1695	Scheibner	Façons de Parler.
1702	Menantes	Die allerneuste Art höflich und galant zu schreiben ..... nebst einem zugänglichen Titulatur- und Wörterbuch (auch 1707. 1709. 1715. 1729. 1732).
1720	J. H. Spannutius	Teutsch orthographisches Schreib-, Conversations-, Zeitungs- und Sprichwörter-Lexicon.
1727	Sperander	à la mode-Sprache der Teutschen (auch 1728 ausgegeben).
1727	Antonio Moratori	Bequemes Correspondenz- und Conversations-Lexicon.
1728	Sym. Jac. Apinus.	Glossarium novum ad aevi hujus statum adornatum.
1728	Belemnon	Curiöses Bauern Lexicon, worinnen die meisten in unserer teutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter erkläret.
1754	R. P. Odilo Schreger	Lustig- und nutzlicher Zeitvertreiber S. 1—82.
1766	Joh. Friedr. Krachtherr	Hand-Lexicon.
1774	Beyschlag	Sammlung ausländischer Wörter.
1775	Zobel	Verdeutsch-Wb. (im „Neueingerichteten Hand- und Reisebuch").



A

-a, -ach ein häufiges Suffix zur Bildung von Bach- und Flußnamen (resp. darnach benannten Ortsnamen); im ganzen ist **-ach** (Urach, Steinach, Salzach, Rotach, Schwarzach) mehr oberd., **-a** mehr md. und ndd. (Fulda, Werra, Schwarza): aus ahd. aha 'fließendes Wasser' = got. ahwa 'Fluß' (weiteres unter Au), woher auch die Flußnamen Aa (Schweiz und Westfal.), Ohe (Hess.), Aach (Baden), Ach (Nebenfluß der Donau).

Aal M. mhd. ahd. âl M. = anord. áll, angls. ǽl engl. eel, ndl. aal: germ. St. âla- êla-. Verwandtschaft mit den gleichbed. lat. anguilla, gr. ἔγχελυς, lit. ungurỹs, aslov. ągoriští ist lautlich unmöglich. Auch haben die idg. Sprachen keine gemeinsamen Fischnamen (s. Fisch).

Aalraupe F. ein aalähnlicher Fisch (in Schlesien und an der Elbe ôlruppe, in der Wetterau und Oberhessen olrobb, in Franken âlruppe, in Köln oelrappe). Der Fisch (auch Raubaal genannt) heißt eigtl. bloß Raupe mhd. rûpe ruppe ahd. rūppa, das kaum mit aslov. ryba 'Fisch' urverwandt sein kann. Meist wird ahd. rūppa wegen des gleichbed. mhd. rûte F. auf lat. rubeta 'Frosch, Kröte; Froschfisch' zurückgeführt. Dafür spricht sowohl die ndd. Benennung Aalquappe (s. unter Quappe) als auch das in Östreich bestehende rutte aus *rubte = rúbêta (baier. rutten aalrutten, älter baier. rugeten). Dazu scheint mittelrh. niederrh. rufolk, mndd. rufôlke (eigtl. 'Raup-Aalchen'?) zu gehören. Synonymon ist schweiz. trȳš (Maaler 1561 S. 410b trüsch) = schwäb. treiš. Die Lautform Aalraupe begegnet 1610 bei Calvisius, 1613 bei Fontanus (noch nicht in Geßners Fischbuch 1556. 1575 und bei Henisch 1616).

Aar M. die altgerm. Benennung des Adlers, die seit Ausgang des Mittelalters hinter Adler in der lebendigen Volkssprache ganz zurückgetreten ist. Luther hat als Simplex nur Adler, aber daneben Levit. 11, 13 Fischaar. So war überhaupt das einfache Aar im 16./17. Jahrh. fast ganz ausgestorben, während neben Adler überall Fischaar, Hasenaar, Hauaar, Hühneraar, Gänseaar — Gansaar, Falkaar, Stoßaar, Mausaar, Rohraar, Stockaar in Wörterbüchern wie in der Litteratur bestehen (doch schon frühnhd. stellt sich Fischadler neben Fischaar ein, ebenso Meeradler); und der Turmfalke heißt noch Wannenaar (nicht Wannenadler); vgl. das erst nhd. Aarweihe. Daß sich vereinzelt im 16./17. Jahrh. ein Simplex Aar, das sehr selten in den vorlutherischen gedruckten Bibeln (z. B. Nürnberg 1483 Jes. 34, 15, H. Sachs Fastnachtsp. 27, 247) neben Adler vorkommt, neben Fischaar einstellt, ist begreiflich; so hat Zehner 1622 Adler und Aar für lat. aquila und C. Schwenckfeld Theriotroph. 1603 S. 218 schwarzer Aar. Von Bahder weist Beitr. 22, 520 noch einen Gebrauchsunterschied zwischen Aar (milvus) und Adler (aquila) für das 16. Jahrh. nach. Im allgemeinen ist Aar im 17. Jahrh. verklungen: Heynatz 1775 Handbuch S. 178 kennt zwar Aar, aber ihm sind „die zusammengesetzten Fischaar und Gänseaar bekannter". So erklärt sich, daß Aar seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. als poetisches Wort auftritt, z. B. bei Goekingk 1781 Gedichte II, 45 als Ahr mit der erklärenden Fußnote 'Adler' (ebenso in Gleims Romanzen 1756). Goethe aber hat Adler als poetisches Wort und nur ganz vereinzelt und spät Aar Faust II V. 5462 und ebenso vereinzelt Schiller 1798 im Eleus. Fest Str. 13, was sein Schwager Reinwald brieflich 15. 2. 1799 tadelt. Weitere Belege Bürger in dem Sonett auf Aug. Wilh. Schlegel und Körner in dem Gedicht „der preuß. Grenzadler". Erst mit dem 19. Jahrh. wird das Wort dauernd eingebürgert in der Sprache der Litteratur. Die Dialekte kennen Aar als Simplex nicht mehr (nur noch im Wallis gilt aro); so ist es als der Volkssprache fremd für Hessen und Schwaben ausdrücklich angegeben. Aber im Ndd. gilt vielfach noch ârn z. B. in Pommern (und dem entsprechend haben die ndd. Bibeln in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. noch Arn, während Luther schon Adler hat). Aber Aar war im Altgerman. das herrschende Wort: mhd. ar ahd. aro = got. ara, anord. are M.; daneben ahd. mhd. arn, ndl. arend, angls. earn (schott. ern), anord. ǫrn. Der germ. Grundstamm aran- mit der Nebenform arn-u- zeigt reiche Sippe in den europ. Sprachen: aslov. orĭlŭ, lit. erélis, corn. bret. er, cymr. eryr

'Adler'. Über westfäl. arent 'Täuberich', das mit gr. ὄρνις 'Vogel' eine allgemeinere Bedeutung für das germ. Grundwort aran- arnu- erweist, s. Tauber; außerdem vgl. Bussaar, Sperber und Adler. S. Zachers Zs. 24, 311.

Aas N. mhd. ahd. andd. âs N. = angls. ǽs 'Aas': Ableitung zu essen; germ. ésa aus êttá- wie lat. ésus 'gegessen' aus êtto-s. Wegen der urspr. Bedeutung beachte Gryphius 1639 Sonntagsson. 26, 9 Himmelsaas 'Himmelsspeise'. S. Aser und äsen.

ab Adv., älter nhd. (und noch jetzt schweiz.) auch Präp. (daher noch abhanden eigtl. 'von den Handen') mhd. abe ab Präp. 'herab von, von weg, ab' — Adv. 'herab', ahd. aba Präp. 'von-weg, von hinab' — Adv. 'herab' — got. af ab Präp. 'von-herab, von' (auch Adv.), mndl. af ave, andd. af 'von', angls. engl. of 'von': urverwandt mit gr. ἀπό ἄπο, skr. ápa 'von weg'.

Abbild N. vereinzelt im 17. Jahrh.; wird bekannter durch Haller 1730 (Ode 'Doris' V. 14), der das Wort gebrauchte und deswegen von Schönaich im Neolog. Wb. 1754 noch verspottet werden konnte. Zeugnisse für das Umsichgreifen des Wortes bieten Withofs Gedichte und K. G. Lessing 'die reiche Frau'. Noch Adelung bezeichnet das Wort als ungewöhnlich.

† **Abele** F. 'Alber' ein von Voß gebrauchtes ndd. Wort, das von der Rheinprovinz an bis nach Pommern hinein üblich ist = ndl. abeel, engl. abele: Lehnwort aus afrz. aubel 'Weißpappel'. Quelle lat. *albellus für albulus 'weiß', woher auch ital. albaro 'Schwarzpappel' (identisch mit Alber).

Abend M. mhd. âbent ahd. âband M. = asächs. âband, ndl. avond; mit anderer Endung angls. ǽfen engl. eve mit der Ableitung angls. ǽfnung engl. evening (vgl. morning 'Morgen'). Anord. aptann = angls. æftentid weist mit dem westgerm. Wort (got. dafür andanahti eigtl. 'Vornacht' und sagqs eigtl. 'das Sinken') auf vorgerm. êpnto- (= ahd. âbund), êptón (anord. aptann, êptén = angls. ǽfen). Das Suffix von andd. âband ist wohl mit Bildungen wie skr. hêmantá vasantá 'Winter, Frühling' zu vergleichen; es erliegt in germanischen Dialekten häufig der Angleichung an Morgen. Ein zur Erklärung der Sippe herangezogenes schweiz. âben (öben) 'Abend werden' ist nicht sowohl Grundwort zu Abend als vielmehr junge Ableitung dazu (wie z. B. schweiz. nassau. arben zu Arbeit). — Über Abend (z. B. Christabend) in der Bedeutung 'Tag vor einem Feste' s. Sonnabend. — Über Abendrot (im 18. Jahrh. auftretend) s. unter Morgenrot.

Abenteuer (bei Luther Ebenteuer) N. mhd. âventiure F. 'Begebenheit, wunderbares, glückliches Ereignis, ein Gedicht davon, Quelle der höfischen Dichter': entlehnt aus frz. aventure (mlat. adventura zu mlat.-roman. advenire 'sich ereignen'), woher auch ndl. avontuur, engl. adventure (mittelengl. aventure aunter).

aber Adv.-Konjunkt. mhd. aber (aver) — abe (ave) Adv.-Konj. 'wieder, abermals; dagegen, aber', ahd. abur avur Adv.-Konj. in beiden Bedeutungen (dazu ahd. avarôn 'wiederholen' unter äfern). Vgl. got. afar Präp. 'nach' — Adv. 'nachher', anord. afar 'sehr' in Zusammensetzungen; den sächs. Dialekten fehlt das Wort, wozu aber die Ableitung asächs. aƀaro, angls. eafora 'Nachkomme' (vgl. got. afar 'nachher') vorhanden ist. Verwandtschaft mit ab und seiner Sippe ist wahrscheinlich; dazu vgl. noch skr. ápara 'der Spätere' — aparám Adv. 'später, künftig' — aparī 'Zukunft'.

† **aber**, äber Adj. (oberd.), äfer (fränk.) 'von Schnee frei, bloßgelegt': aus Grdf. *âbar âbiri (âviri); urverwandt mit lat. apricus 'sonnig'?

Aberglaube M. im 15. Jahrh. aufgekommen; Luther bevorzugt Mißglaube vor Aberglaube (und Afterglaube); Alberus 1540 unterscheidet diffidentia Mißglaub und superstitio Aberglaub. Der Vocab. Opt. Leipzig 1504 hat für superstitio nur Mißglaub oder Unglaub. Die am Oberrhein entstandenen Wörterbücher von Frisius und Maaler wie auch oberrhein. Schriftsteller des 16. Jahrhs. kennen zwar Aberglaub, bevorzugen aber ein seltsames Apostützlerei (das den md. Schriftstellern wie Luther, Alberus, auch Dasypodius fremd ist); dies ist jedoch schon im 17. Jahrh. hinter Aberglaube auch in Oberdeutschland zurückgetreten. Im Ndd. besteht biglöve (Chyträus c. 132 bygelove). Die landschaftliche Herkunft von Aberglaube ist unklar; das erste Wortelement ist dasselbe wie in mhd. aberlist 'Unklugheit', früh nhd. Abergunst 'Mißgunst', Abername 'Spottname', Aberwille, Aberwandel; s. noch Aberwitz. — **abermal** Adv. erst nhd., für mhd. aber 'wieder, abermal', mit Suffix mal gebildet. — **Aberraute** F. volksetymologische Umdeutung (ndl. averuit) von lat.-gr. abrotonum (frz. aurone — ndl. averoen) nach Raute hin; s. auch Ebritz. — **Aberwitz** M. mhd. aberwitze abewitze 'Unverstand'; vgl. mhd. abe 'ab' wie in mhd. abegunst 'Mißgunst' unter Aberglaube.

abgefeimt s. Feim. — **Abgott** M. mhd. ahd. abgot N. 'Abgott, Götzenbild'; man beachte die Bewahrung des älteren Genus von Gott bis ins Mhd.; vgl. got. afguþs 'gottlos' (Ggs. zu

gaguþs 'fromm'); also Abgott (ndl. afgod) eigtl. 'Mißgott, falscher Gott', s. Aberwitz. — **Abgrund** M. mhd. abgrunt M. meist abgründe N. = ahd. abgrunti N. 'Abgrund', eigtl. 'herabgehender Grund'; vgl. ndl. afgrond, got. afgrundiþa F. 'Abgrund'. — **abhold** Adj. seit dem 15. Jahrh. in Oberdeutschland bezeugt und von Maaler 1561 (auch Frisch 1741) verzeichnet; den älteren md. Schriftstellern wie Luther fremd, ist es erst seit 1750 Litteraturwort (noch 1775 bevorzugt Heynatz' Handbuch S. 181 abgeneigt). — **ablang** Adj. erst nhd., nach lat. oblongus gebildet. — **Ablaß** M. mhd. ablâz M. ahd. áblâz N. 'Ablaß, Erlaß, Vergebung'; = got. áflêts M. 'Erlaß, Vergebung' zu af-lêtan 'erlassen, vergeben', ahd. oblâzzan. — **abmergeln** s. ausmergeln. — **abmurksen** s. meucheln.

abonnieren Ztw. von den älteren Fremdwörterbüchern (Overheide 1660, Liebe 1685, Scheibner 1695 und Sperander 1727) nicht verzeichnet und wohl erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Kinderling 1795 und Campe 1813 behandeln das Wort) aus frz. s'abonner entliehen (vgl. ital. abbonare eigtl. 'vergüten').

† **Abschach** N. in Lessings Nathan II, 1; nach Solenus 1611 Das Schach- oder Königsspiel S. 111 'Abzugsschach'; schon mhd. abschâch. Vgl. von Bahder Beitr. 22, 522.

abschätzig ein oberd. Adj. (wozu sich im älteren Baier. die gleichgebildeten hoch- und ringschätzig finden); es ist Dialektwort in Baiern, Schwaben und der Schweiz. In der Schweiz ist es seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Züricher Bibel 1548 I Samuel. 15, 9; Hottinger 1666 Wandersmann; Denzler 1709 Clav. Ling. Lat.). Das von Frisch 1741 und Adelung 1807 noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnete Wort war im vorigen Jahrh. in Mittel- und Norddeutschland unverständlich nach Lessing im 16. Litteraturbrief; es ist durch Wieland, der es häufiger (z. B. Agathon II, 213) gebraucht, litteraturfähig und bekannter geworden.

Abseite F. mhd. apsîte F. 'überwölbter Nebenraum in einer Kirche': volksetymologische Umdeutung aus mlat. ahd. absida (gr. ἁψίς) 'Gewölbe' an sîte 'Seite'.

absolvieren und Absolution F. Lehnworte des 16. Jahrhs. (Hutten 1521 Gesprächbüchlein; Clagschrift 1520) = lat. absolvere absolutio.

abspenstig Adj. von den Wörterbüchern erst seit Steinbach 1732 und Frisch 1741 aufgenommen und erst im 18. Jahrh. häufiger belegt zusammen mit der älteren Formel 'jemanden das Gesinde abspannen'; daher von spannen abgeleitet. Vereinzelter Beleg im 16. Jahrh. bei dem Schlesier H. v. Schweinichen 1566 (Nebenform abspennig bei Frunsberg). Vgl. Gomberts Weitere Beitr. 1889 S. 2.

Abstecher M. in der Bedeutung 'Nebenreise' zuerst von Campe 1807, aber noch nicht von Stieler 1689 und Frisch 1741 und Adelung verzeichnet: wohl ein von der ndd. Seeküste vordringendes Wort, das 1781 (enen afstäker maken) als pommerisches Dialektwort (dafür im 18. Jahrh. berlinisch Wips) bezeugt ist. Das Wort ist zufrühst bezeugt in Mylius' Übersetzung von Smolletts Peregrine Pickle 1769 und in Bodes Übersetzung von Smolletts Klinker 1772.

Abstimmung F. nach Heynatz 1796 Antibarbarus I, 58 um 1790 aufkommend und von Campe 1807 verzeichnet.

Abt M. mhd. apt abbet abbât ahd. mhd. abbăt M. = ndl. abt (mndl. abbet), angls. abbod (mit auffälligem d) und jünger abbot engl. abbot 'Abt': mit geänderter Betonung in ahd. Zeit entlehnt als mlat. abbăt-e(m) (N. Sg. abbas) 'Abt' = ital. abáte, frz. abbé, altir. abb Acc. abbaith. Daß bei Entlehnungen aus dem Lat. nicht immer die Nominativform zu Grunde gelegt wird, sondern oft auch die Stammform der obl. Kas., wird unter Kreuz gezeigt; wegen des in ahd. Zeit entlehnten kirchlichen Wortschatzes vgl. u. a. Mönch, Nonne, Papst, Priester, Probst. Das seit dem 4. Jahrh. im Kirchenlatein übliche Wort beruht mit spät gr. ἄββας auf syrisch abbâ 'Vater, Mönch'. — **Abtei** F. mhd. aptei abbeteie spät ahd. abbateia F. 'Abtei' (für *abbeia?) nach mlat. abbatia (ndl. abdij) unter Einfluß von afrz. abbaie mit Anlehnung an abbăt?

abtrünnig Adj. mhd. abetrünnec (abetrünne) ahd. abatrunnîg 'abtrünnig': eigtl. 'wer sich von etwas abtrennt'; denn trennen enthält den gleichen Stamm; vgl. auch ahd. anttrunno 'Flüchtling', mhd. trünne 'abgesonderte Schaar'.

Abwesenheit F. seit Stieler 1691 gebucht und im 17. Jahrh. gleichzeitig mit Anwesenheit z. B. bei Zesen öfters belegt (frühestes Zeugniß bei Londorp, Acta publ. des Teutschen Krieges I 431b 435b). Ursprgl. dafür Abwesen Neutr. (vgl. Gomberts Programm 1893 S. 4).

† **Abzucht** F. 'Wassergraben' erst nhd., umgedeutscht aus lat. aquaeductus (daraus auch schweiz. Akten 'Kanäle'); s. Andauche.

Accent M. unter dem Einfluß der lat. und der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. aus lat. accentus (frz. accent) entlehnt und schon 1571 in Simon Roths Dictionarius und von Henisch 1616 als Fremdwort verzeichnet (es ist schon 1564 Zimmer. Chro. II, 573 belegt).

ach Interj. mhd. ach ahd. ah; dazu mhd. nhd. Ach, ahd. ah N. 'das Weh' sowie die spät mhd. Ableitung **ächzen** eigtl. 'ach sagen' (gebildet wie ihrzen, duzen).

Achat M. mhd. achât = gr.-lat. achates.

† **Ache** rhein. für Nachen.

† **Achel** s. Ähre.

† **acheln** Ztw. 'essen' ein judendeutsches Wort, von hebr. ăkhál 'essen'; schon im Rotwelsch des 15./16. Jahrhs. bezeugt.

Achse F. mhd. ahse ahd. ahsa F. = ndl. as, angls. eax F. (engl. axtree) 'Achse'; dazu mit l-Ableitung das gleichbed. anord. oxull, woraus entlehnt mittelengl. axel, engl. axle-tree. Vorgerm. aksâ 'Achse' ist über die idg. Sprachen weit verbreitet; Urverwandtschaft besteht mit skr. ákša M., gr. ἄξων, lat. axis, aslov. osĭ, lit. aszis 'Achse'. Der Verdacht einer Entlehnung der germ. Sippe ist unbegründet; vgl. Rad. Die Grundbedeutung von idg. akso- bleibt dunkel; man hat an Wz. ag 'treiben' in anord. aka 'fahren', lat. ago, gr. ἄγω (unter Acker) angeknüpft. S. das flg. Wort.

Achsel F. mhd. ahsel ahd. ahsala F. = angls. eaxl, anord. oxl F., asächs. ahsla F. 'Achsel'. Beziehung des gemeingerm. Wortes zu dem altidg. Achse ist wahrscheinlich; weiter sind lat. axilla (altir. oxal) 'Achselhöhle' und âla (aus *axlâ) 'Achselhöhle, Flügel' verwandt. Im Germ. hat got. *ahsla (idg. *akslâ) noch eine reichere Sippe, indem Formen mit germ. ô, idg. â in der Stammsilbe dazu gehören: angls. óxn ócusta 'Achselhöhle' und ahd. uohsana mhd. üehse uohse F. 'Achselhöhle', ndl. oksel 'Achsel'. Über das Verhältnis zu Schulter s. dies.

acht Zahlw. mhd. ahte ahd. ahto (dazu vgl. die Ordnungszahl achte) = got. ahtau, angls. eahta engl. eight, ndl. acht, asächs. ahto: ein gemeingerm. und weiterhin idg. Zahlwort mit der ursprüngl. dualen Grundform oktôu; vgl. skr. aštâu, gr. ὀκτώ, lat. octo, altir. ocht, lit. asztûni. — Wegen des Ausdrucks acht Tage s. die geschichtliche Bemerkung unter Nacht.

Acht F. mhd. âhte F. 'Verfolgung, Fried- und Rechtlosigkeit, Acht' ahd. âhta (angls. óht) F. 'feindliche Verfolgung'; dazu **ächten** mhd. æhten ahd. âhten = asächs. âhtjan, angls. éhtan (aus *ôhtjan) 'verfolgen'. Germ. *âhtjan aus *anhtjan 'verfolgen' und *anhtô- 'Verfolgung' scheinen auf einer dentallosen Wz. zu beruhen, die vielleicht mit der Sippe von eng oder eher mit gr. ἀνάγκη und altir. écen 'Zwang' zusammengehört.

achte Ordnungszahl mhd. ahtede meist verkürzt zu ahte ahd. ahtodo = got. ahtuda, angls. eahtoða). Die dreisilbige Form achtede stirbt im 15. Jahrhundert aus (vereinzelt noch bei Steinhöwel), aber im 15. und 16. Jahrh. finden wir die Nebenformen achtende (nach siebende gebildet) und achteste.

Achtel N. s. unter Teil.

achten Ztw. mhd. ahten ahd. ahtôn 'beachten, erwägen'; dazu Acht F. mhd. ahte ahd. ahta F. 'Beachtung, Aufmerken'. Vgl. ndl. achten, angls. eahtian 'erwägen'; dazu die l-Ableitung anord. ǽtla (got. *ahtilôn) 'meinen, denken'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. ah 'meinen, denken' in got. aha 'Verstand' — ahjan 'glauben' — ahma 'Geist'. Die idg. Wz. oq hat eine große Verbreitung, sie erscheint zumeist in der Bedeutung 'sehen', die in der zugehörigen Sippe von Auge zu Tage tritt.

achter ndd. für after; — Achterwasser 'Hinterwasser' s. unter After.

ächzen Ztw. zu ach, wie duzen zu du.

Acker M. mhd. acker ahd. ackar acchar (ahhar) M. = got. akrs M., anord. akr, angls. æcer engl. acre (daraus entlehnt frz. acre), ndl. akker, asächs. akkar. Germ. *akra-z beruht auf idg. agro-s = skr. ájra-s M. 'Trift, Ebene, Flur', gr. ἀγρός, lat. ager (St. agro-) 'Acker'. Das Verhältnis von Trift zu treiben macht es wahrscheinlich, daß Acker (idg. agro-) auf der idg. Wz. ag 'treiben' beruht; vgl. skr. aj 'treiben', lat. ago, gr. ἄγω sowie unter Achse das anord. aka 'fahren'. „So bezeichnet idg. agros im weitesten Sinne 'Feld und Flur' ursprüngl. als 'Weideland', von dem dann, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte, der größte Teil als Ackerland benutzt wurde". Der Bedeutungsübergang vollzog sich wohl auf der Wanderung der europ. Indogermanen nach Westen; auch die Wz. ar 'pflügen, ackern' ist westidg.; vgl. gr. ἀρόω, lat. arare, got. arjan, ahd. erian, aslov. orati unter Artland.

Adamsapfel M. 'hervorstehender Teil des Schildknorpels' vor 1550 unbekannt und von den älteren Wörterbüchern nicht verzeichnet (selbst nicht von Henisch 1616, der übrigens Adamsapfel als 'Paradiesapfel' S. 90 angibt; diese Bedeutung ist für das ältere Nhd. mehrfach bezeugt). Das früheste deutsche Zeugnis ist 1592 C. Bauhinus De corporis humani partibus (Basel) S. 30 βρόγχος vulgo 'morsus et pomum Adami'; 1603 hat C. Schwenckfeld Theriotroph. Silesiae S. 21 Adamszäpflin. 1678 findet sich in M. Krämers Wortbuch in teutsch-ital. Sprach (Nürnberg) Adamsbiß 'der Knorpel im Halse', il morso d'Adamo (ebenso in Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 unter Kehlknübel); Stieler 1691 verzeichnet

Adamsbiß 'larynx'; ebenso hat Dentzler 1709 Clavis Ling. Lat. larynx Adamsbiß (vgl. ital. morso d'Adamo, frz. morceau d'Adam). Es fehlen ältere Belege für Adamsapfel, das seit Frisch 1741 und Adelung als schriftsprachlich gilt. Es entsprechen frz. pomme d'Adam, engl. Adam's apple, schwed. Adamsäpple, dän. Adams äble, ndl. Adamsbrok (ebenso poln. jabłko Adamowe, böhm. Adamavo jablko, lett. Adama âbuls). Diese so verbreitete Benennung gründet sich auf den Volkswitz, daß der Kehlknorpel ein Stück des verbotenen Apfels im Paradiese sei (vielleicht beruht dieser auf roman. Gebiet im 15. Jahrhundert bezeugte Volksglaube auf Umdeutung von hebr. tappuach ha adam 'pomum viri'; pomum soll die mlat.-hebr. Benennung aller Erhabenheiten des menschlichen Körpers sein). Da Adam speziell auch den Apfelbutzen oder Grotzen von Eva bekommen haben soll, sagt man in der Pfalz Adamsgrotze, in Hessen grüps (Cassel adamsgrüwes), in Leipzig grêps adamsgrêps, in Schwaben und Tirol Adamsbutzen. Dafür in der Rheinpfalz und in Nassau Gurgelknopf, in der Schweiz und im Elsaß Zäpfel. Chyträus c. 20 de knoep an der kêle. In Ostpreußen Sauffnubbel, in der Oberpfalz Bierkröpfl (Adelung kennt Bierknoten).

addieren Ztw. in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (gleichzeitig mit summieren sowie subtrahieren und multiplicieren) entlehnt; es begegnet bei Jac. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 61 und bei Crusius 1562 Gramm. Lat. I, 306 und wird 1571 in Simon Roths Dictionarius als Lehnwort verzeichnet: aus lat. addere.

† **ade** vereinzelt schon mhd. adê (aldê, das auch noch im 16. Jahrh. z. B. bei Murner Geuchmatt V. 317 begegnet) aus altfrz. adé neben adieu. Im 16./17. Jahrh. herrscht ade und wird von Maaler 1561, von Stieler 1691 als volksüblich verzeichnet; Henisch 1616 kennt schon ade und adieu und 1617 findet sich adieu auch in deutschen Zeitungen (frühe Litteraturbelege sind Opitz 1624 Poemata S. 61, Moscherosch 1644 Ges. Phil. II, 815 und Schuppius 1657 Freund in der Not S. 63 sowie Grimmelshausen 1669 Simplic. 457. 458). Ade ist im 18. Jahrh. veraltet (nach Lessing 11ᵇ 280 „kindisch und gemein") und durch adieu ersetzt (schon 1644 Sprachverderber J IIᵇ; 1695 Scheibner Interprète S. 31), hält sich aber als poetisches Wort.

† **Adebar** M. die in Mecklenburg, Pommern und Preußen (dafür in der Mark Knepner nach Colerus 1656 Oeconomia Ruralis S. 40 und in der Ukermark Knepper eigtl. 'Klapperer') übliche, in mehrfachen Lautvarianten (Braunschweig hailebârt) durch Niederdeutschland verbreitete Benennung des Storchs, die sich als îwerch ulwər auch im Oberhess. findet; vgl. ndl. ooijevaar, mndd. odevare, mhd. odebar ahd. odobëro (früher also war der Name verbreiteter). Eine zweifellos sichere Deutung fehlt; das Wort wird meist als 'Kinderbringer' (zu anord. jóð 'Kind') oder als 'Glücksbringer' gedeutet (vgl. Allod). Vgl. Storch.

Adel M. mhd. adel MN. 'Geschlecht, edles Geschlecht, edler Stand, Vollkommenheit', ahd. adal N. (und edili N.) 'Geschlecht, bes. edles Geschlecht' = asächs. aðali N. 'edles Geschlecht (Kollekt.), die Edelsten, der Adel', ndl. adel, angls. æðelu Neutr. Pl. 'edle Abkunft', anord. aðal 'Anlage, Geschlecht'. Verwandt mit ahd. uodil uodal N. 'Erbsitz, Heimat' (nhd. Ulrich aus ahd. Uodalrîch oder Uhland aus Uodal-lant) = asächs. ôðil, angls. êðel M. 'Erbsitz, Heimat' und nach O. Schrader auch mit got. atta 'Vater' (altfries. aththa). Darnach scheint der Begriffskern der germ. Wz. aþ: ôþ (aus idg. ŏt oder ăt) der des 'Väterlichen, Angestammten' zu sein. Daß die Sippe eine aristokratische Färbung im Westgerm. zeigt, ist für eine ältere Kulturzeit nicht auffällig: nur der Vornehme hatte ein Geschlecht; Stammbäume von Fürsten (in alten Quellen) reichen in die altgerm. Zeit; die Namen mit Adel als erstem Kompositionsglied sind uralt: Alfons nach dem Span. (aus Adalfuns); Adalheid, Adalberaht; Adolf aus Atha-ulf; dazu die Ableitung ahd. Adalung. S. noch Adler und edel.

Ader F. mhd. âder ahd. âdara F. = mndd. ader 'Ader, Sehne', ndl. ader, angls. ædre F. 'Ader' (selten êðr), aschwed. aþra nschwed. adra; dazu ohne das ableitende r im Anord. æðr (das r bloß Nominativzeichen) F. 'Ader'; got. fehlt ein zu dieser Sippe êþ gehöriges Wort. Vorgerm. êt- hat man zu gr. ἦτορ 'Herz' — ἦτρον 'Bauch' gefügt, wobei auch zu erinnern ist, daß mhd. mndd. âder im Pl. 'Eingeweide' bedeuten kann.

adieu aus frz. à dieu, s. ade.

Adjutant M. wohl ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, von Stieler 1695, von Volck v. Wertheim 1722 und von Sperander 1727 als Fremdwort verzeichnet: aus span. ayudante.

Adler M. mhd. adler adel-ar (auch adelarn) M.: eigtl. Zusammensetzung 'edler Aar'; dabei ist interessant, daß Aar im Nhd. die edlere Bezeichnung ist, während Adler uns als Genuswort gilt, ohne daß wir noch den Ursprung aus Adel und Aar fühlten. Ahd. *adal-aro scheint zufällig unbelegt zu sein. Entsprechend ndl. adelaar (neben arend). Im 16.—18. Jahrh., wo Aar im

zweiten Glied von Zusammensetzungen lebendig blieb, findet sich mehrfach die Deutung von Adler aus Adelaar, das noch bei Herder als Nebenform von Adler (= mhd. adel-ar) erscheint. Die von Luther gebrauchte Form Adeler entspricht dem nordthüring. und ndd. adelâr. S. Aar.

Admiral M. in der Bedeutung 'Oberbefehlshaber der Flotte' (praefectus classis) — etwa gleichzeitig mit Arsenal und mit Armada (s. unter Flotte) — um 1550 als Amiral und Admiral (Fronsperger 1578 im Kriegsbuch hat noch eine dritte Form: Amer) eingebürgert; Erasm. Alberus und Dasypodius 1540 und Frisius 1541 kennen es noch nicht; Amiral findet sich 1561 bei Maaler 15c, 1570 bei Hadr. Junius Nomenclat., 1582 bei Golius Onomast. 199 — Admiral 1562 bei Crusius Gramm. I. 264. Schon Henisch 1616 bevorzugt die Form Admiral. Die Sippe (dazu engl. ndl. admiral) stammt aus afrz. admiral amiral, dies durch span. Vermittlung (altspan. almiraje de la mar) aus arab. amîr-al-mâ amîr-al-bahr 'praefectus maris' (amir = 'Emir', al ist Genitivpartikel), worüber Baist Rom. Forsch. 4, 368 handelt. Schon in mhd. Zeit (seit Wolfram von Eschenbach) hatten wir admirât amiral amiralt als Titel des Chalifen.

Adresse F. in der Bedeutung 'Briefaufschrift' in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 und Sperander 1727 verzeichnet und wohl schon während des 30jährigen Krieges entlehnt („meine Briefe an Monsieur Rhümling adressiert" Armatus Rist, Rettung der edlen teutsch. Hauptsprache 1642). Zwischen 1750—1850 findet sich Behörde („den Brief an seine Behörde abgeben") als Verdeutschung. — Die bei uns am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende Bedeutung 'feierliches Schreiben' ist von England ausgegangen, wo address seit der Restauration 1662 als 'Schriftstück des engl. Parlaments an den König' (diese Bedeutung wird in Deutschland bezeugt in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. und z. B. bei Moratori 1727 gebucht) auftritt. Zu Grunde liegt der Sippe frz. adresse.

Advokat M. im Anfang des 16. Jahrh. bereits üblich (Hutten 1519 Klag und Vermanung; Seb. Brandt 1549 Narrenspiegel; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit) und seit Maaler 1561 auch von den Wörterbüchern verzeichnet: aus lat. advocatus (s. unter Vogt).

† **äfer** s. aber.

† **äfern** Ztw. 'wiederholen' ein oberd. Wort: mhd. äveren ahd. avarôn; s. unter aber.

-**aff** Suffix zur Bildung von Bachnamen (Erlaff ahd. Eril-affa, Aschaff ahd. Asc-affa und Ortsnamen (bes. im Fränk.-Hess. vgl. Honeff), wozu -ep. -p (auch westfäl.) als unverschobene Form des Ndd. z. B. in Lennep. Das zu Grunde liegende *apa ist kelt. (= lat. aqua 'Wasser', got. ahwa 'Fluß').

Affe [1] M. mhd. affe ahd. affo M. (dazu im Ahd. die Femininbildungen affa affin affinna 'Äffin') = anord. ape, angls. apa engl. ape (daraus ir. gäl. apa), ndl. aap. Nur sachliche, nicht auch sprachliche Gründe sprechen dafür, daß germ. apan-, mit welchem altruss. opica, altböhm. opice zusammengehört, als uraltes Lehnwort auf unbekanntem Handelswege zu den Germanen kam; O. Schrader denkt an kelt. ἀβράνας (für ἀββάνας?) 'Affe' bei Hesych. Jedenfalls ist es sicher, daß es kein gemeinidg. und auch kein westidg. Wort für Affe gegeben hat; so entstammt mndl. simme simminkel 'Affe' (daraus ndl. sim scharminkel) durch alte Entlehnung aus lat. simia *simiuncula (andfrk. *simmia aus lat. simia = frz. singe). — S. auch Munaffe.

† **Affe** [2] M. 'Tornister' neuerdings in der Soldatensprache, weil der Gaukler den Affen auf der Schulter trägt.

Affect M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und von Simon Roth 1571 und Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. affectus (frühe Belege 1526 in der Polit. Corresspond. von Straßburg I. 263; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 100b).

† **Affolter** M. 'Apfelbaum' unter Apfel.

After M. mhd. after ahd. aftaro M. 'Podex' eigtl. 'der Hintere' zu mhd. after ahd. aftar Adj. 'hinter, nachfolgend'; dazu got. aftana 'von hinten', angls. æfter engl. after 'nach' (ndd. ndl. achter), got. aftra 'zurück, wiederum'. Verwandtschaft mit got. afar 'hinter' und der unter aber behandelten Sippe steht fest. — After- in Zusammensetzungen eigtl. 'nach', woraus der Begriff des 'Unechten, Schlechten'; vgl. mhd. aftersprâche 'Nachrede, Afterrede' — afterwort 'Verleumdung'; die ältere Bedeutung 'nach, hinter' bewahren nhd. Aftermiete, -muse, -rede. Beachte noch Afterdarm (Gryphius Horribil. Vorrede S. 6; schwäb. (bereits in mhd. Zeit) aftermontag für 'Dienstag'; H. Sachs Fastnachtsp. 37, V. 215 Afterwinter 'Nachwinter'.

† **Aglaster** F. im 16. Jahrh., bei Opitz Agelaster und bei Günther Aglaster s. unter Elster.

Agio N. in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. herrschend geworden (1720 von Spanutius, 1727 von Sperander und Moratori als Fremdwort verzeichnet. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs.

(1660 Overheide, Schreibkunst S. 189. 194; 1685 G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein P 2b) galt dafür lazo, woneben sich jüngeres lagio einstellt, bis um 1750 Agio dafür herrschend wird. Der ganzen Sippe liegt zu Grunde ital. l'aggio, piemontes. l'agio 'Aufgeld beim Wechseln', eigtl. 'Bequemlichkeit'.

Aglei F. mhd. agleie ahd. agaleia F. = ndl. akelei; vgl. ital. aquilegia (umgestaltet frz. ancolie). Ursprung dunkel. Die nhd. Nebenform Akelei, Aklei ist ndd. (Pommern aklei) = ndl. akelei.

Agraffe F. ein um 1700 auftretendes Fremdwort, Neues vollkommenes u. s. w. Wörterbuch Chemnitz 1722 S. 208 und Zedler 1732 zuerst verzeichnet und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 behandelt: gleichzeitig mit engl. agraffe aus frz. agrafe (agraffe) ursprgl. agrape, das mit wallon. agrafer 'greifen' auf ahd. krâpfo 'Haken' (s. Krapfen) zurückgeht.

† **Agstein** M. s. Bernstein.

Ahle F. mhd. âle ahd. âla F. 'Schusterahle'. Dazu in gleicher Bedeutung die Ableitung ahd. âlunsa âlansa F. (mit demselben Suffix wie Sense): eigtl. alesna (schweiz. älesne alse), woher entlehnt die roman. Sippe von span. alesna, ital. lesina, frz. alène 'Ahle'. Vgl. angls. ǽl (engl. auf den Orkneyinseln alison), anord. alr, ndl. aal els, ditmarsch. els 'Ahle'. Verwandt mit skr. ârâ 'Pfriem, Ahle' und wohl auch mit lit. ýla, lett. îlens, preuß. ylo 'Ahle' (falls sie auf vorgerm. êlâ- 'Ahle' weisen). In Deutschland sind noch Säule und Pfriem als Synonyma zu nennen (auch Ort, östreich. Schusterörtel). Von älteren Lexikographen kennen Frisius 1541, Erasm. Alberus 1540 und Maaler 1561 Ahle nicht.

Ahn M. mhd. ane (umgelautete Nebenform ene) ahd. ano M. 'Großvater'; dazu diminutiv alem. Ähni M. 'Großvater' und ndl. aanheer 'Ahnherr'. Ferner Ahne F. mhd. ane ahd. ana F. 'Großmutter'. Die Sippe ist spezifisch deutsch, den übrigen germ. Dialekten fremd (doch vgl. angls. Onela als Eigenname); vgl. auch die zugehörige eigtl. diminutive Bildung Enkel. Außerhalb des Germ. stellen sich als urverwandt hinzu lat. ānus 'alte Frau', altpreuß. ane 'Großmutter', lit. anýta 'Schwiegermutter', wohl auch gr. (Hesych) ἀννίς 'Großmutter', avest. nyâka (falls = *anyâka) 'Großvater'. Über die Bedeutung von Ahn s. Großvater. Die Bedeutung 'Vorfahren' wird für Ahnen zuerst im Ndd. (z. B. in Pommern) bezeugt; sie begegnet z. B. in Weichmanns Poesie der Niedersachsen (1725) I, 17. 246; II, 62. 192; III, 367 und wird um 1750 schriftsprachlich.

ahnden Ztw. 'strafen' mhd. anden ahd. antôn anadôn 'strafen, rügen' zu ahd. anto anado M. 'widerfahrene Kränkung, verbittertes Gefühl darüber, Zorn'; entsprechend asächs. ando 'Aufgeregtheit, Zorn', angls. anda oneða 'Eifer, Ärger, Haß', wozu andian 'zornig sein'. Dazu bewahrt das Got. die zu Grunde liegende Wz. an 'hauchen, atmen, schnauben' in us-anan 'sterben'; vgl. anord. ande (daraus schott. aynd) 'Atem, Geist' — ǫnd F. 'Atem, Seele'; und noch angls. éðian 'atmen' (got. *anþjôn voraussetzend), angls. oroþ oruþ 'Atem' (got. *uzanþ) — orðian 'atmen', anord. ørende 'Atemlosigkeit'. Die in der ganzen Sippe enthaltene Wz. an ist altidg. in der Bedeutung 'hauchen'; vgl. lat. animus anima, gr. ἄνεμος, dazu die ind. Wz. an 'hauchen, atmen'. — **ahnden** Ztw. 'ahnen' s. ahnen.

Ahne F. 'Stengelsplitter von Flachs oder Hanf' mhd. agene ahd. agana F. 'Spreu' = angls. ægne (mittelengl. awene, engl. awns 'Grannen, Acheln an den Ähren' ist nord. Entlehnung), got. ahana, anord. ǫgn 'Spreu'. Aus dem Altgerm. stammen finn. akana, estn. agan, livl. agan. Urverwandt mit der germ. Sippe sind gr. ἄχνη ἄχυρον 'Spreu' sowie lit. akŭtas, lett. akots, apreuß. ackons 'Ahne'. Got. ahana und ahd. agana beruhen mit apreuß. ackons, alat. agna und gr. ἄχνη auf idg. akonâ akhonâ.

ähneln Ztw. eine im 16./17. Jahrh. noch unbekannte Neubildung zu ähnlich, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durchdringt (bei Goethe belegt). Dafür ursprgl. (z. B. bei Luther und im vorigen Jahrh.) ähnlichen („er ähnlicht ihm in etwas" Stieler 1691). Das von Frisch 1741 noch nicht verzeichnete ähneln wird von Heynatz 1775 Handbuch S. 185 als „Wort aus dem gemeinen Leben" verzeichnet, erhält aber in seinem Antibarbarus 1796 den Vorzug vor ähnlichen.

ahnen Ztw. neuerdings persönlich „ich ahne etwas" (Goethe Gedichte II 83; Schillers Wallenstein IV 9; Uhlands Gedichte 19. 32. 83. 110); im 18. Jahrh. und früher unpersönlich „es ahnt mir etwas", seltener „mich ahnet": aus mhd. anen (meist mich anet) 'voraussehen, ahnen', der älteren Zeit und den übrigen germ. Dialekten fremd: Ableitung von der Präpos. an; ahnen eigtl. 'ankommen, überkommen' (eigtl. von Gespenstern oder Traumbildern zu verstehen). Das von Luther und Hans Sachs gebrauchte Wort scheint md. ndd. zu sein; als volksüblich für Oberhessen, Pommern und andere md. ndd. Landschaften angegeben, ist es den oberd. Ma. fremd und fehlt im 16. Jahrh. den Lexikographen Frisius 1541, Dasypodius 1540 und Maaler 1561, während Erasmus Alberus 1540 „es ant mir" und „ich

ant" verzeichnet. Aus dem Ndd. stammen durch Entlehnung die gleichbed. dän. ane und schwed. ana.

ähnlich Adj. dem Mhd. fremd; bei Luther als enlich geläufig und in Drucken des westlichen Mitteldeutschland im 16. Jahrh. in der Nebenform einlich ainlich (Erasm. Alberus 1540 eynlich), was für das ostmitteld. ēnlich, ähnlich Ableitung zu ein erweist; vgl. lat. similis zu semel. Mit dieser Deutung von ähnlich verträgt sich, daß es dem älteren Oberdeutschen fremd war, wie es noch heute der oberd. Volkssprache fehlt; das Basler Bibelglossar von Adam Petri 1521 und im Anschluß daran andere Bibelglossare übersetzen Luthers ehnlich mit gleich (glich), und dazu stimmt, daß Dasypodius und Frisius lat. similis mit gleich (glych) übersetzen und ähnlich überhaupt nicht verzeichnen; auch gebrauchen oberdeutsche Schriftsteller für unser ähnlich vielfach gleich, zumal in früh nhd. Zeit. In der ahd. Zeit überwiegt gilih auch für 'ähnlich' (im Rheinfränk. auch anagilih analih, mhd. anelich). Im Siebenbürg. begegnet vielfach ēnəš inəš als 'gleich, ähnlich'.

Ahorn M. mhd. ahd. âhorn M., dessen â sich aus dem Schweiz. sowie aus dem Ndd. des Münsterlandes ergibt. Ostbür. schweiz. ânhorn, wozu Wörterbücher des 16. bis 18. Jahrhs. anhorn anchore amhorn bieten, können vielleicht darauf hindeuten, daß ahd. mhd. âhorn aus *âñhorn entstanden ist. Als urverwandt dürften dazu gehören lat. acer 'Ahorn' und gr. ἄκαστος (gr. ἀκαταλίς 'Wachholderbeere'?). Einen andern alten Namen des Ahorns s. unter Maßholder.

Ähre F. aus dem Plural von mhd. eher ahd. ehir ahir N. 'Ähre' = ndl. aar, angls. éar (aus *eahor) und æhher engl. ear. Da das r der Ableitung für älteres s steht, sind got. ahs N. (Gen. ahsis) und anord. ax (auch schwed. dän.) 'Ähre' damit identisch; dazu ferner ahd. ah 'Ähre'. Außerdem vgl. ahd. ahil nhd. Achel 'Ährenstachel, Ährenspitze' (wegen des ch vgl. baier. Echer 'Ähre', angls. nordhumbr. æhher), angls. egle 'Ährenspitzen' engl. ails eils 'Bart an Weizen und Gerste', ndd. Eide 'Ährenspitze' (got. *agiþ?). Die germ. Wz. ah, die bei. 'Ährenspitze, Ähre' bedeutet, stimmt zu lat. acus (Gen. aceris) N. 'Getreidestachel'. Überhaupt ist im Idg. eine Wz. ak mit der Grundbedeutung des 'Spitzen' sehr reich entwickelt; vgl. gr. ἄκανος 'Distelart' — ἄκαινα 'Viehstachel' — ἄκων 'Wurfspieß' — ἄκρος 'spitz', lat. acus — aculeus — acies (s. Ecke).

† **Ähren** — Hauseren M. 'Hausflur', in Thüringen, Hessen, Franken, Elsaß und Schwaben üblich (auch schweiz. ern erm) aus mhd. ern M. 'Fußboden, Tenne', auch 'Grund, Boden' ahd. *erin M. (got. *arins), welchem anord. arenn M. 'Herd' entspricht. Weiterhin mag ahd. ëro, anord. jǫrve 'Erde', sowie lat. area 'Hofraum, Tenne' — arvum 'Flur, Saatfeld', ferner auch gr. ἔραζε 'auf die Erde' verwandt sein. S. Flur.

aichen s. eichen.

Akelei Aklei s. Aglei.

Akt M. schon von Henisch 1616 verzeichnet (= „Teil der Comoedi oder Tragoedi") und von Opitz „Daphne" 1627 gebraucht (dafür bei Hans Sachs noch actus): aus lat. actus.

Akten Plur. in Ludwigs engl.-teutsch. Wb. 1716 und in den Fremdwörterbüchern seit Stieler 1695, Spanutius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet, während früher die lat. Lautform acta im Deutschen vorherrschte; doch hat schon Henisch 1616 Ratsacten (Beleg: Cresc. Steiger 1620 Wachtelgesang B II[b] Acten; in den Zeitungen — z. B. Cöln 1579 — findet sich Acten schon früher).

Aktie F. aus ndl. actie = engl. action (jetzt dafür share), frz. action: urspral. „ein Handelswort bei der ost- und westindischen Compagnie in England wie auch in Frankreich" (Sperander 1727); schon in Ludwigs engl.-teutsch. Wörterb. 1716 als deutsch verzeichnet („Actien bey der ostindischen, africanischen und hudsonbaischen Compagnie in England"), ebenso im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz 1722, auch bei Moratori 1727 (Missisippische Actien bes. in Frankreich bekannt).

Alabaster M. mhd. alabaster (ndl. albast. got. alabalstraún) aus lat.-gr. alabastrum.

Alant[1] M. (eine Fischart) mhd. alant ahd. alant alunt M. = asächs. alund; dazu vielleicht anord. ǫlunn 'ein Fisch': dunklen Ursprungs, vielleicht mit Aal verwandt.

Alant[2] M. (eine Pflanzenart) mhd. alant ahd. alant M.: dunklen Ursprungs; man vermutet Zusammenhang mit dem gleichbedeut. span.-port. ala, das mit frz. aunée auf lat. inula zurückgeführt wird.

Alarm M. erst nhd., mit engl. ndl. alarm aus gleichbed. ital. allarme, woher auch frz. alarme (eigtl. 'zu den Waffen'); die Entlehnung geschah im 16. Jahrh. in den Lautformen Lerman, Ellérma(n), Alarma und Alarm. S. Lärm.

Alaun M. mhd. alûn M. 'Alaun' aus lat. alûmen, woher auch lit. alunas, ndl. aluin, frz. alun, engl. alum (angls. ælifne, auch efne).

Albe[1] F. mhd. albe ahd. alba F. 'weißes beim Meßopfer gebrauchtes Kleid' nach dem gleichbed. kirchl.-lat. alba (engl. alb).

Albe[2] F. 'Weißfisch' mhd. albel M. dem lat.

albula zu Grunde liegt, woraus auch frz. able.

† **Albeere,** Albesing ndd. 'Johannisbeere', schon mndd. albere: al- wird meist mit Alant[2] zusammengestellt. Entsprechend ndl. aalbes aalbezie: vgl. Beere.

Alber F. 'Weißpappel' mhd. alber ahd. albâri M. 'Pappel': entlehnt aus ital. albero (aus lat. albulus eigtl. 'Weißpappel'); einmal ist ahd. arbar 'Pappel' bezeugt. Identisch mit Abele.

† **Alberei** F. bei Lessing: ndd. Wortbildung.

albern Adj. älter nhd. alber mhd. álwære 'einfältig, albern' ahd. álawâri 'gütig, freundlich, zugeneigt' (mit interessantem Bedeutungsübergang vom Ahd. zum Mhd.); daneben bedeutet das ahd. Adj. auch 'wahrhaftig, ganz wahr'; so wird auch für got. *wêrs 'wahr' die Bedeutung 'freundlich' durch un-wêrjan 'unwillig sein' vorausgesetzt (vgl. auch ahd. mitiwâri 'freundlich'); s. wahr und all. Übrigens fehlt albern (daraus entlehnt schwed. allvar 'Ernst'?) in der jetzigen Bedeutung den oberd. Ma.; Luther hat es als alber aus dem Md. in die Schriftsprache gebracht. Die oberd. Bibelglossare 1522—1530 übersetzen Luthers alber mit närrisch und fantestisch, und die oberd. Bearbeitungen von Luthers Bibel haben dafür einfältig und unweis. Für Luthers alber haben die ndd. Bibeln alvern, und das auslautende n der ndd. Form ist seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. hd. geworden; noch Frisch 1741 bevorzugt alber. Unklar ist die Beziehung zu schweiz. älpsch, ndd. (Pommern) alfsch 'albern' (ndd. alf 'albernes Mädchen').

† **Albertät** F. häufig im 17. Jahrh. (vgl. z. B. Grimmelshausen 1663? Simpl. I 50, 690. II 419, Weise 1672 Erzn. 60. 252. Wegen der Wortbildung vgl. Ehrbartät, Grobität, Schwulität und Schnödität. S. Alberei. — Zu Albertät gehört Albertist 'alberner Mensch' bei Prätorius Rübezahl 188. Beides sind burschikose oder pseudoakademische Wortbildungen aus makaronischer Dichtung (Hasenjagd 60 ex Kurzweilitate im DWb.[2]).

Alchymie F. (von Maaler 1561 bereits als Alchimy verzeichnet) spät mhd. alchemîe F. = ital. alchimia, frz. alchimie: Quelle arab. al-kîmiâ (al- als arab. Artikel noch in Alkali, Alkoran, Alkade, Alhambra; s. Alkoven) = Chemie, das als chimia χημεία χειμεία zuerst in einem Dekret Diokletians belegt und wahrscheinlich in Alexandria zu Hause ist (urspr. die Kunst Metallpräparate darzustellen). Ursprung dunkel. Vgl. Hoffmann in Ladenbergs Handwörterbuch der Chemie.

alert Adj. ein landschaftlich (z. B. in Baiern) volkstümliches Lehnwort aus frz. alerte, schon 1695 von Stieler, 1710 von Spanutius und 1727 von Sperander verzeichnet (frz. à l'erte eigtl. das 'Herausrufen' der Schildwachen).

Alfanzerei F. mhd. ale-vanz M. 'Possen, Schalkheit, Betrug': zu ahd. gianavenzôn 'spotten' (das al- des mhd. wie in albern); dazu Firlefanz und Fant.

Alkohol M. 1583 von Thurneysser Onomast. als alcofol mit anderer Bedeutung ('Puder') bezeugt; die heutige Bedeutung findet sich in Deutschland zuerst 1597 in Libavius' Alchemia S. 338 (alcool vini); als deutsch wird es zuerst 1616 von Henisch verzeichnet („Alcool das Subtilist eines jeden Dinges als alcool vini 'der Branntwein'"). Im 16. Jahrh. ist das Wort in der abendländischen Alchymie geläufig als 'feinstes Pulver' (span. port. engl. alcohol, ndl. alkohol). Es entstammt dem arab. alkoḥl 'Bleiglanz zum Färben der Brauen' (span. alcohol in gleicher Bedeutung = frz. alquifoux). Vgl. Mahn, Etymol. Unters. S. 107.

Alkoven M. erst nhd., aus frz. alcôve (vgl. auch engl. alcove, ndl. alkoof), das durch span. alcoba auf arab. al-ḳobba 'Kabinet, kleines Nebenzimmer' zurückgeht. Spanutius 1720 Lexicon S. 145, das Neue vollkommene Wb. von Volck v. Wertheim 1722 S. 208 und Sperander 1727 S. 25 verzeichnen es als Alcove, das Bodmer im Noah S. 34 gebraucht. Wahrscheinlich ist es wie engl. alcove im letzten Viertel des 17. Jahrhs. aus dem Französ. entlehnt (G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein 1685 verzeichnet es noch nicht, ebensowenig Henisch 1616).

all Adj. mhd. ahd. al (flekt. Plural alle) 'ganz, jeder, alle' = got. alls, anord. allr, angls. eall engl. all, ndl. al, asächs. al. Daneben eine Form altgerm. ala- in Zusammensetzungen und Ableitungen; vgl. ahd. asächs. alung mhd. alenc 'ganz, vollständig', got. alamans Plur. 'alle Menschen', ahd. ala-wâri 'ganz wahr' (s. albern), alaniuwi 'ganz neu'. Wahrscheinlich beruht got. alla- als partizipiale Bildung auf älterem al-na- (vgl. voll, Wolle), da jenes ala- ein al resp. ol als Wz. erweist. Ob got. alan 'aufwachsen' (s. alt) verwandt ist, bleibt unsicher; jedenfalls mit Recht vergleicht man aus dem kelt. Gebiet das altir. uile 'ganz, jeder, all' (Grdf. oljo-) und kymr. oll 'ganz', während gr. ὅλος wegen ſtr. sárvas (aus idg. solvo-s) 'ganz, jeder' fern gehalten werden muß. — **alle** in den Verbindungen 'alle sein, alle werden' ist eigtl. nur md. ndd. und im Oberd., z. B. in der Schweiz unbekannt. Erasm. Alberus 1540 hat alle werden 'deficere' (x IIa) und Luther ver-

wendet es auch in der Bibel (das Bibelglossar von Thomas Wolf, Basel 1523 übersetzt dieses all mit „lär, öd, verzehrt, schwach"). Wahrscheinlich beruhen diese Formeln auf Ellipse; eigtl. etwa „alle verbraucht werden, sein"? — **allein** Adj. aus gleichbed. mhd. al-ein al-eine wie spät angls. eall-âna. mittelengl. al-óne. engl. alone 'allein' und ndl. alleen. — **allmählich**, allmälig Adj., älter allmächlich und allgemach aus mhd. almechlich 'langsam'; die neuere Form allmälig beruht auf Anlehnung an allemal; aber der mhd. Form liegt gemach zu Grunde. — **Allmende** Fem. (schwäb.-alem.) mhd. almende F. 'Gemeindetrift'; mit den älteren Nebenformen almeinde und algemeine: eigtl. 'Allgemeinheit' (ahd. *alagimeinida). — **Allod** N. erst nhd., aus mlat. allodis allodium übernommen, das die latinisierte Form für das altdeutsch. altfränk. alôdis. ahd. al-ôd 'Ganzbesitz, Ganzeigentum, freier Besitz' ist; vgl. asächs. od. angls. éad 'Gut, Besitz', ahd. ôtag 'begütert'. Dazu der germ. Eigenname Odoardo Edward.

Allee F. aus frz. allée: die Entlehnung fand nach Zeiller 1644 Episteln IV. 261 im 30jährigen Kriege statt; das Fremdwort wird verzeichnet von Stieler 1695 und Spanutius 1720, im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterb. von Volck v. Wertheim 1722 und von Sperander 1727.

allerdings (Partikel) in der heutigen Bedeutung erst durch das 19. Jahrh. geläufig; in der Bedeutung 'gänzlich, völlig' durch das 17. und 18. Jahrh. (frühester Beleg Widmanns Faustbuch 1599 S. 409). Im 16. Jahrh. herrscht allerdinge und seltener allerdingen. Vereinzelt allerdinges Lessing II 563. Vgl. neuerdings, schlechterdings.

Alm F. 'Bergweide' aus Alben (Albm) entstanden: gleich Alpe.

Almanach M. nach frz. almanach, das mittelst des Span. dem Arab. entstammen soll wie andere mit Al- beginnende Worte (s. Alchimie, Alkoven). Da aber die arab. Bezeichnung für Kalender nicht Almanach, sondern taqwîm (daraus mailänd. taccuino) ist, hat vielmehr Ableitung aus griech. ἀλμενιχιακά 'Kalender' (bei dem Kirchenvater Eusebius bezeugt) als richtig zu gelten. Doch macht die Geschichte des Wortes im Mittelalter (zuerst 1267 bei Roger Baco und im 13. Jahrh. auch im span. Arabisch als almanakh) große Schwierigkeit. In Deutschland tritt es seit Peurbachs Almanach pro pluribus annis Wien 1460 vielfach auf und begegnet im 16. Jahrh. auch häufig als deutscher Buchtitel (1546 Almanach und Practica Doctoris Johannis Wolmar uff Jar 1546, Hamburg; 1590 Thurneissers Alt und new Allmanach); vgl. auch Joh. Stirpianus 1537 (Gramm. Etymol. „ephimerides eyn Almanach" J 5b). Als deutsch verzeichnen 1616 Henisch und 1620 Henpold das Wort (aber Maaler 1561 noch nicht; es ist bei Luther unbelegt).

Almende s. Allmende.

+ **Almer** F. 'Schrank, Kasten' (im 16.—17. Jahrh. bei md. und oberd. Schriftstellern bezeugt) mhd. almer almære M. aus lat. armarium (= frz. armoire) mit der dissimilirten Nebenform almarium (afrz. aumaire). Das noch von Stieler 1691 verzeichnete Almer (mit der Nebenform Almerei) lebt noch in der Schweiz, Baiern, der Oberpfalz und im Erzgebirge in vielfachen Lautvarianten.

Almosen N. schon bei Luther in dieser eigtl. ndd. Lautform; im 16. Jahrh. war sonst Almusen die md., Almûsen (selten Armûsen) die oberd. Lautform (Henisch 1616 verzeichnet bereits nur Almosen). Aus mhd. almuosen ahd. alamuosan N. = ndl. aalmoes mndl. aelmoese, angls. ælmesse engl. alms. anord. ǫlmusa: mit der Einführung des Christentums entlehnt aus dem gleichbed. kirchenlat. eleemosyne (gr. ἐλεημοσύνη). In der ahd. Zeit war man sich, wie die gelehrte ahd.-andd. Nebenform elemosyna elimosina zeigt, des lat.-gr. Ursprungs ebenso bewußt wie bei ahd. kirihha = Kirche aus κυριακόν. Dabei ist die Frage zu beantworten, auf welchem Wege das kirchliche Wort so früh ins Germ. drang, daß es den kontinentalen Germanen mit den nördlichen gemeinsam ist. Das Fehlen eines entsprechenden got. Wortes (dafür armaiô) erklärt sich daraus, daß wir das Wort von den Romanen Galliens bezogen haben, wie die übereinstimmende Lautform beweist: gallisch-roman. al(i)mosna nach frz. aumône afrz. almosne, prov. almosna (ital. limosina = span. limosna) aus elimosina, dh. gr. *ἐλιμοσινη mit der Aussprache von gr. η und υ als i); dazu noch altir. almsan, aslov. almužino, poln. jałmužna, woraus lit. jalmužnas.

Aloe F. schon mhd. âlôe: ein biblisches Wort = lat. aloe gr. ἀλόη (hebr. 'ahâlim).

Alp M. mhd. alp (b) M. 'gespenstisches Wesen, Alp, Alpdrücken': ursprgl. die Benennung der mythischen Elfen = angls. ælf, anord. álfr (die Skandinavier unterschieden Lichtelfen und Dunkelelfen); diese scheinen mit den altind. ṛbhú identisch (ṛbhú eigtl. 'kunstreich, Bildner, Künstler'); dies waren drei kunstreiche Genien (Elfenkönig war ṛbhu-kṣan). Sie scheinen früh zu tückischen Wesen umgestaltet zu sein, wenn we-

nigstens gr. ἐ-λεφ-αίρομαι 'täusche' und ὀ-λοφ-ώιος 'tückisch, ränkevoll' mit mhd. alp auf der gleichen idg. Wz. ḷbh lebh lobh beruhen. Daher von den Alben in urgerm. Zeit das Alpdrücken seinen Namen hat; vgl. angls. ælf-ádl ælf-sogoða 'Alpkrankheit, Alpschluchzen' (der Hexenschuß heißt in engl. Dialekten awfshots, angls. ylfa gesceot). Die ndd. Benennungen für 'Alp' s. unter Mahr. Auch das Oberd. hat abweichende Benennungen, darunter Drute (s. dies). Sonst kommen als Synonyma schweiz. toggeli toggi strædl stræssl schrättel (Dasypodius und Frisius haben nur schrättele), baier.-östreich. und schwäb. schrettel, schwäb. druckerle, elsäss. letsel in Betracht; dazu fränk. trempe. Aus älteren Glossarien seien noch blecklin und nachtmännlin (Frischlin 1592 Nomencl. 160) erwähnt. Alp (schon bei Luther und Alberus bezeugt) gehört eigtl. nur Mitteldeutschland (Hessen, Franken, Thüringen, Sachsen) an. Im Ndd. der Provinz Preußen ist alf der Papierdrache der Kinder, in Kärnten und Gottschee alp eine 'feurige Lufterscheinung'; in der Augsburg. Ausgabe des Nomencl. Hadr. Junii (von Matth. Schenck 1599) steht Alb für das medizinische mola S. 208, während S. 204 für das Alpdrücken „das Schrötelin, Nachtmenlin" gilt. Aber die Leipziger Ausgabe desselben Glossars 1571 ersetzt das oberd. Schrettel durch Alp.

Alpe F. mhd. albe F. 'Weideplatz im Hochgebirge', welche Bedeutung noch heute in der Schweiz und den benachbarten Landschaften für alp (alm) F. herrscht. Das lat. Alpes (daraus ahd. Alpun und Alpi) 'Alpen' soll nach Servius kelt. sein (gael. alp, irisch ailp 'hoher Berg'); jedenfalls beruht der Name des Gebirges auf jenem Worte für 'Viehweide im Hochgebirge'.

Alraune F. mhd. alrûne ahd. alrûna F. 'Mandragora, Alraune': ein uralter Name, hinter dem man altgerm. mythische Wesen, die im Geheimen (got. rûna 'Geheimnis', s. raunen) wirken, vermutet. Entsprechend ndl. alruin.

als Konj. mhd. als álse álsô 'ebenso, so, als, als ob, weil', daher mit also eigtl. identisch; ahd. alsô 'ebenso, wie' ist aus al 'ganz' und sô 'so' zusammengesetzt wie das entsprechende angls. ealswá (engl. as) aus eal 'ganz' und swá 'so'.

Alse F. (ein Fisch) mhd. *alse ahd. *alosa: aus dem gallolat. Fischnamen (5. Jahrh. bei Ausonius, Mosella V. 127) alausa, woher auf frz. alose.

† **Alsem** M. (vereinzelt im 16. Jahrh.) mhd. *alhsen ahd. alahsan: moselfränk. Name des Wermuts = ndl. alsem; identisch mit gallischlat. (6. Jahrh.) aloxinum (= afrz. aluine, span. portug. alosna). Ursprung gr. ἀλόη ὀξίνης?

also Adv. neben als wie neuengl. also zu as, mit dem vorigen vollständig identisch.

† **Alster** F. = Elster.

Alt M. gleichzeitig mit Baß, Discant und Tenor im späteren Mhd. aus dem Ital. entlehnt; vgl. ital. alto. Während schon 1540 Alt für 'vox alta' bei Erasm. Alberus begegnet, zeigt sich im 16./17. Jahrh. auch latinisiertes Altus (z. B. bei Mart. Agricola, Musica Instr. 1532).

alt Adj. mhd. ahd. alt = asächs. ald, ndl. oud, angls. éald áld engl. old; got. für zu erwartendes *alda- vielmehr alþeis 'alt'. Die westgerm. Form al-da- ist altes tó-Partizip (lat. al-tus 'hoch') wie andere nhd. Adj. (s. unter kalt) und gehört zu got. alan 'aufwachsen', anord. ala 'hervorbringen' (mit lat. alo, altir. alim 'ernähre' urverwandt): also eigentlich 'aufgewachsen'; daher vielleicht ursprgl. zunächst immer mit der Zahl von Lebensjahren u. s. w. gebraucht (vgl. lat. x annos natus), dann aber früh auch absolut 'vetus'. S. Alter, Eltern.

Altan M. Luthern noch fremd und von Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet; die Wörterbücher bieten es erst seit Stieler 1691; eigtl. als Altane Fem. ein baier.-östreich. Wort, das um 1470 als altân F. bei M. Beheim und 1489 in der Münchener Bauordnung begegnet. Es stammt aus dem ital. altana (daher hat Ecks Bibel 1537 Althana als Randglosse zu Söller 1. Könige 9 und Hans Sachs 1538 Fastnachtsp. VIII V. 289 „Altanen auf welsch Manier"). Das eigtl. baier.-östreich. Wort wird von den Fremdwörterbüchern vor Sperander 1727 nicht verzeichnet.

Altar M. (auch Neutr. bei schles. Dichtern wie Lohenstein und Günther und im schles. Dialekt) unter stets neuer Beeinflussung des zu Grunde liegenden lat. altâre aus mhd. álter altâre altære ahd. altâri álteri: das Christentum brachte das Wort im 8. Jahrh. zu uns. Das Got. gebraucht dafür hunslastaþs eigtl. 'Opferstand', das Angls. weofod wíhbed für *wíhbéod 'heiliger Tisch, Tempeltisch' (s. weihen und Beute).

Alter N. mhd. alter ahd. altar N. 'Lebensalter, Alter' (Ggs. zu Jugend); vgl. die entsprechenden asächs. aldar 'Leben, Lebenszeit', angls. ealdor 'Leben', anord. aldr 'Lebensalter, Greisenalter', got. *aldra- in framaldrs 'vorgeschrittenen Alters, bejahrt': ein mit dem im Gr. und Lat. häufigen Suffix -tro- gebildetes Abstraktum zu der unter alt erwähnten Wz. al

'aufwachsen, hervorbringen'; weitere Verwandte s. unter Welt.

altfränkisch Adj. im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern geläufig (1564 Zimmer. Chronik I. 480; II. 116; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 7): wohl auf den Gegensatz zu den Franzosen gegründete Bezeichnung des Altmodischen.

Altkanzler M. neue südwestdeutsche Wortbildung; vgl. schweiz. bad. Altbürgermeister 'gewesener Bürgermeister', schweiz. Altlandammann (Schillers Tell II, 2) 'gewesener Ammann'; vgl. noch Altvordern.

† **Altreiß** M. bes. bei Nürnberger Schriftstellern der früh nhd. Zeit (z. B. bei H. Sachs) für 'Flickschuster' gebraucht; vgl. im alten Bamberger Recht § 120 „daß die Reußen keinen neuen Schuh machen sollen". Schon mhd. der alte riuze Haupts Zs. VIII 342. Wohl verwandt mit Riester (germ. Wz. reut).

Altvordern Plur. mhd. altvordern ahd. alt-vordoron Pl. M. 'Vorfahren': eigtl. 'die Altfrüheren' aus ahd. vordoro 'frühere'; wegen der Bedeutung von alt- in dieser Zusammensetzung vgl. ahd. mhd. alt-vater 'Großvater', ahd. alt-hêrro 'Ahnherr', — alt-mâg 'Vorfahr'.

Altweibersommer M. die von Nemnich 1793 und Adelung 1801 noch nicht verzeichnete, erst seit Campe 1807 schriftsprachlich werdende Benennung der im Herbst umfliegenden Spinngewebe, wofür die Mundarten viele abweichende Namen haben. Wie die schweiz. Benennung witwensömmerli zeigt (entsprechend auch baier. Ähnlsummer), beruht der Name auf einem Vergleich mit der späten Liebe älterer Frauen (vgl. das Sprüchwort „durch Septembers heiteren Blick schaut manchmal der Mai zurück"). In Niederdeutschland ist mettkensamer (Pommern) — darüber s. unter Metten — weitverbreitet; westfäl. auch allewiwersummer allerhilligensummer. In Mitteldeutschland dafür das von Jean Paul häufiger gebrauchte fliegender Sommer (man nimmt an, der Sommer fliege weg). In Baiern unser lieben Frauen Gespunst, Mutter Gottes Gespinnst (daher auch Marienfaden, Mariengarn, Marienseide als Überbleibsel vom Tuch der gen Himmel fahrenden Maria). Sonst vgl. engl. gossamer (Gottes- oder Gänsesommer?), ndl. mariendraadjes, frz. fils de la vierge, schwed. dwärgsnät. Der Volksglaube hält die herbstlichen Sommerfäden vielfach für ein Gespinnst von Elfen, Zwergen oder Maria; vgl. die Jenaer Dissertation De filamentis D. Virginis der Sommer- oder Mariengarn von Hanner 1671.

Amarant M. erst nhd. (schon von Maaler 1561 und von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet): aus griech.-lat. amarantus.

Amber vgl. mhd. ndl. amber = mlat. ital. ambra, frz. ambre, engl. ambre. Letzte Quelle arab. anbar 'Ambra'.

Amboß M. mhd. anebôz ahd. anabôz M.: ein spezifisch deutsches Wort, zu ahd. bôzzan mhd. bôzen 'schlagen, stoßen' gehörig; vgl. angls. béatan engl. to beat 'schlagen, stoßen' (s. Beutel, bosseln). Ob ahd. ana-bôz einer Nachbildung des lat. incus (zu cudere) sein Dasein verdankt, bleibt unsicher, da die Schmiedekunst bei den Germanen sehr früh — ohne südlichen Einfluß — ausgebildet war. Neben Amboß besteht ahd. anafalz (Aachen afilts, Solingen amfilt, westfäl. ânefilt) = mndl. aenvilte, angls. anfilt engl. anvil; mhd. anehou noch als Anhaw bei Geiler v. Keisersp. Brosam. 8^c Stafseln 8^c; ferner ndl. aanbeeld, mndd. anebelte, pommer. ostfries. ditmarsch. dän. ambolt (darnach lett. ambulta).

Ameise F. mhd. âmeize ahd. âmeiza F. = angls. æmette engl. emmet ant: ein schwieriges Wort, das in den neueren hd. und ndd. Ma. in vielfachen Variationen besteht (schon mhd. noch ambeize âmeitze eimeize); alle sind Reflexe von westgerm. Grdf. âmaitjôn aimaitjôn. Bei den oberdeutschen Lexikographen des 16. Jahrh. überwiegt Ameuß (so bei Dasypodius und Frisius); Wörterbücher und Schriftsteller aus Mitteldeutschland haben meist e oder ei in der ersten Silbe: Alberus emeyss emess, Luther eimmes emmeis, Peucer emse, Fischart Ameiß (Logau Emse, vereinzelt in Goethes Faust II, V 7875. 7898 Imse, Wieland Ämse). In den nhd. Ma. besteht noch eine Lautvariante ts statt ss im westl. Mitteldeutschland (Coblenz ômets Wetterau îmətsə Hünfeld êmets Marburg âmentsə Henneb. êämetsə); auch nasaliert hess. ramentsə gramentsə Coburg âmentsn rheinfränk. êmens neben ômäse. Verbreitet sind im Md. Oberd. auch Formen, die altes â voraussetzen (Tirol ûmissə, Oberlaus. oumsə). Inneres r zeigt sich in schweiz. wurmeisle, westthüring. urmeissn urmeintsn. In md. ndd. Ma. werden die Ameisen gern sêx-amsn mîx-ampltn genannt, entsprechend engl. pissmire. Geht man von ahd. âmeiza âmeizza als hd. Grdf. aus, so liegt emsig als Etymon nahe. Aber ahd. â-meiza verbindet man mit Meißel, â wäre dann Präfix wie in â-maht (s. Ohnmacht) und Ameise wäre etwa 'Abschneider'. Größere Verbreitung als Ameise hat ndl. ndd. mier, krimgot. miera, angls. myre engl. mire, schwed. myra sowie anord. maurr.

Amelmehl N. 'Kraftmehl' (dafür vereinzelt

im 16. Jahrh. Amelung) zu mhd. amer ahd. amar 'Dinkel'? oder entlehnt aus gr.-mlat. amylon 'feinstes Mehl', woher auch ital. amido.

Amethyst M. schon 1561 von Maaler (Ametist) als deutsch verzeichnet: aus mhd. ametiste = gr.-lat. amethysta.

† **Ammann** M. (ndd. und alem.; dafür fränk. Heimbürge) aus mhd. amman, das verkürzte Nebenform zu amb(e)tman 'Amtmann' ist: eigtl. 'Diener, Beamter', dann auch 'urteilsprechende Gerichtsperson'. S. auch Amt.

Amme F. mhd. amme F. 'Mutter, insofern das Kind von ihr genährt wird, Amme' ahd. amma F.; dazu anord. amma 'Großmutter' (schwäb.-baier. noch jetzt 'Mutter', aber nassau. bei Weilburg 'Großmutter'): wahrscheinlich ein Naturlaut (s. unter Bube), da — zweifelsohne unabhängig vom Germ. — auch roman. und andere Sprachen ähnliche Worte für Amme haben; vgl. span. port. ama.

† **Ammeister** M. mhd. ammeister aus ambetmeister wie Ammann aus Ambetmann; mhd. ammanmeister und ammeister 'Zünftemeister (von Straßburg)'.

Ammer[1] F. mhd. amer ahd. amero (*amaro) M. mit der Ableitung ahd. mhd. amerinc 'Ammer' (vgl. mlat. amarellus, das wohl nach dem deutschen Wort gebildet ist); engl. yellow-hammer 'Goldammer' ist volksetymologisch umgebildet; vgl. angls. amore. Ahd. *amaro wird von Liebich Beitr. 23, 223 unter Hinweis auf Distelfink und Hänfling aus ahd. amar 'Sommerdinkel' abgeleitet. Vgl. noch Emmeritze und Emmerling.

† **Ammer**[2] F. 'Sauerkirsche' mit den Nebenformen Amarelle und Marilla (s. auch Aprikose) beruhen auf mlat. amarellum — amarus; vgl. Liebich, Beitr. 23, 224.

Amnestie F. aus lat.-gr. amnestia (wie auch frz. amnistie, engl. amnesty). Die Entlehnung geschah im 30jährigen Krieg (Der unartig teutscher Sprachverderber 1643) — daneben in gleicher Bedeutung Generalpardon. Amnestie wird in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1685, Stieler und Sceibner 1695 verzeichnet (auch als Amnistia, z. B. 1646 Zeillers Episteln V, 721).

Ampel F. mhd. ampel (auch ampulle) ahd. ampla ampulla F. 'Lampe', auch 'Gefäß'; in ahd. Zeit entlehnt aus lat. ampulla 'Fläschchen, Gefäß', woher auch ndl. ampel, angls. ampelle, anord. ample 'Gefäß' (ndd. md. pulle 'Flasche'). Landschaftlich ist Ampel im Oberd. heimisch für das md. Lampe; Luther gebraucht Ampel nicht; wo seine Bibel Leuchter hat, verwendet Eck und die Züricher Bibel Ampel. Während die oberd. Wörterbücher des 16. Jahrhs. für lampas nur Ampel haben, zeigt die md. Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Leipz. 1571 S. 98 Lampe für Ampel des oberd. Originals. Erasm. Alberus 1540 Kk III hat Ampel und Leuchter.

Ampfer M. mhd. ampfer ahd. ampfaro M. = angls. ompre 'Ampfer': ein substantiviertes Adjectivum; vgl. ndl. amper 'scharf, bitter, unreif', schwed. amper 'sauer, bitter', anord. apr (für *ampr) 'scharf' (meist von der Kälte); dazu ndd. ampern 'sauern Geschmack zeigen'. Sauerampfer (auch umgebildet zu Sauerrampf) ist eine tautologische Zusammensetzung wie Windhund. Urverwandt sind, falls germ. ampra- aus *ambro- für eigtl. idg. *amró- steht, skr. amlá 'sauer' (auch 'Sauerklee') und lat. amârus 'bitter'.

Amsel F. mhd. amsel ahd. amsala F. = angls. ósle (ós- aus oms ams) engl. ousel 'Amsel'. Unklar ist das Verhältnis zu der im Henneberg. und Westthüring. auftretenden mundartlichen Form anšpəl unspəl (Westerwald anspəl unspəl), welche für ahd. amsala eine Grdf. *answala (vgl. angls. wudu-walu) wahrscheinlich machen dürfte. Doch machen auch noch andere Nebenformen (Hess. ummelšə Mansfeld amessl Baiern amuksl Östreich ômaksl Hanau ômeste) Schwierigkeiten. Im östlichen Thüringen gilt amšl (auch in Kärnten, Baiern, Schwaben und in Coblenz); und wie Erasm. Alberus 1540 amschel schreibt (ebenso Hans Sachs), so herrscht auch in der Wetterau omšl; schwäbisch ist amsl, tirol. angstl (oder troëštl = Drossel). Die Form mit weichem s wird im vorigen Jahrh. von den Grammatikern empfohlen; dialektisch gilt sie in der Oberlausitz. — Bei dieser Mannigfaltigkeit der Formen ist Verwandtschaft mit lat. merula (aus *mesula) 'Amsel' ebenso unsicher wie Beziehung zu Ammer oder zu got. ams 'Schulter'.

Amt N. mhd. ammet älter ambet aus ambeht ahd. ambaht ambahti N. 'Dienst, Amt, Beruf, Gottesdienst, Messe' = got. andbahti 'Amt, Dienst' (zu andbahts 'Diener', ahd. ambaht 'Diener'), angls. anbiht ambiht N. 'Amt, Dienst' — ambiht M. 'Diener', ndl. ambt, asächs. ambaht-skepi 'Dienst' — ambahtman 'Diener'. Das Verhältnis des gemeingerm. Wortes (ambahtja) zu dem aus Cäsars Bell. Gall. bekannten gall.-lat. ambactus 'Dienstmann' ist viel bestritten. Zunächst ließen sich die got. angls. Laute zwar aus altgerm. ándbahta- begreifen, aber diese Grdf. hätte im Ahd. Mhd. zu ampaht

ampeht geführt und nicht zu ambaht ambeht. Gegen den germ. Ursprung des gall.-lat. ambactus spricht noch das ausdrückliche Zeugnis des Festus: ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur. Dazu stimmt, daß das Wort aus dem Kelt. völlig erklärt werden kann: ambactus enthält das kelt. Präfix amb- (lat. amb-) 'um'; und ag ist eine verbreitete Verbalwurzel (s. Acker) für 'gehen' im Keltischen; also ambactus 'Bote' (eigtl. 'Herumgesandter'), weswegen auch das mlat. ambactia ambactiata 'Auftrag' (ital. ambasciata, frz. ambassade 'Gesandtschaft'; vgl. darüber Thurneysen, Keltoroman. S. 30. Bei dieser Auffassung der lat.-roman. Sippe erübrigt für die altgerm. Sippe die Annahme, daß ahd. ambaht 'Diener' aus gall. ambactus entlehnt und daß got. andbahts und angls. ombiht volksetymologische Umbildungen für *ambahta- sind; jedenfalls hat die Entlehnung in vorchristlicher Zeit stattgefunden (vgl. Reich). S. noch Ammann.

Amulet N. aus frz. amulette = lat. (schon bei Varro) amuletum (amoletum), das zu amoliri gehört als Übersetzung des gr. φυλακτήριον. Im 16. 17. Jahrh. ist es bei uns noch nicht eingebürgert; die lat.-deutsch. Wörterbücher dieser Zeit wie Dasypodius 1540, Frisius 1541, sowie die deutsch-lat. Glossarien von Calvisius 1610 S. 558, Zehner 1622 S. 339 umschreiben das lat. Wort; so verzeichnen auch Maaler 1561 (dafür 30 „Artzney so man amm Hals henckt“) und Henisch 1616 Amulet nicht, das auch bei Luther unbezeugt ist. Der früheste bisher bekannte Beleg dafür ist Thurneyssers Onomasticon 1582, S. 172; und dies stimmt zu der Thatsache, daß um 1600 auch frz. amulette und engl. amulet auftritt. Verzeichnet ist Amulet zuerst 1722 im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterbuch von Beck v. Wertheim, Chemnitz S. 210 und bei Frisch 1741 (doch begegnet anderwärts auch die lat. Lautform amuletum, so bei Henpold 1620 und Spanutius 1720). Ein populares Wort dafür war im 17./18. Jahrh. Anhängsel; Amulet scheint erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bekannter zu werden.

amüsieren Ztw. in Stielers Zeitungslust 1695 mit 'aufhalten, Maulaffen feil haben' verdeutscht, in Becks v. Wertheim Neuem vollkommenen u. s. w. Wörterbuch 1722 und von Sperander 1727 verzeichnet mit der Bedeutung 'aufhalten, hindern'; doch hat Spanutius 1720 bereits Amusement 'Zeitvertreibung': aus frz. s'amuser — amusement.

an Präp. Adv. mhd. ane ahd. ana Präp. Adv. 'an, in, auf'; entsprechend got. ana Präp. Adv. 'an, auf, in', angls. engl. on Präp. Adv., ndl. aan, asächs. an: urverwandt mit gr. ἀνά 'auf, an', avest. ana 'auf', lat. an- in anhêlare 'aufatmen', aslov. vŭ (für *on).

Ananas F. in gleicher Schreibung im Engl. Französ. Span. Portug. vorhanden: die am Schluß des 16. Jahrhs. durch Reisewerke über Amerika in Deutschland bekannt gewordene peruan. Benennung, welche in Europa 1578 durch Christ. Acosta (Tractado c. 58) und 1580 durch J. de Lery (Histoire d'un voyage S. 188; deutsch von Teuer. Ananäs, Frankfurt 1593 S. 18; vgl. auch Hulsius 1606 Schiffahrt I, 30) bekannt wurde, nachdem 1558 A. Thevet (Singularités de la France antarctique c. 46) dafür das peruan. nanas gebraucht hatte (Peter Martyr 1514 und Gonz. Hern. de Oviedo 1535 haben noch span. piñas dafür gesagt; daher engl. pine-apple). Die im Engl. bewahrte Betonung der Mittelsilbe (anánas) ist im Deutschen unbezeugt. Als deutsche Benennung galt im 18. Jahrh. gelegentlich Königsapfel.

anberaumen Ztw. mit dialektischer Umwandlung von â in au (altschwäb.), welche durch die Sprache der baier. Kanzlei (s. Kaiser, versöhnen) allgemein gültig wurde: aus mhd. râmen 'Vorschläge machen, trachten, streben' (berâmen 'festsetzen') ahd. râmên, asächs. râmôn 'trachten, streben', ndl. beramen 'festsetzen'; dazu mhd. râm 'Ziel'. Dazu afrz. aramir 'gerichtlich bestimmen'?

Anchovi F. in Conr. Gesners Fischbuch 1556. 1575 noch ungekannt, ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (1653 bei Duez Nomencl.; 1655 bei Hulsius? [illegible] Gramm. Ital. Vocab. c 2b als Anschioven bereits bezeugt), mit ndl. ansjovis, engl. anchovy aus span. anchova (ital. dial. anciova, frz. anchois) entlehnt.

Andacht F. mhd. andâht ahd. ánadâht F. 'Aufmerksamkeit, Andacht'; mhd. dâht F. 'Gedanke' ist Verbalabstraktum zu mhd. nhd. denken.

†**Andauche** F. 'Abzugsgraben', älter nhd. âdûche aus lat. aquaeductus (s. Abzucht) umgebildet.

ander Adj. mhd. ander ahd. andar 'der andere, der zweite' = got. anþar, anord. annarr, angls. óðer engl. other, ndl. ander, asächs. andar ôđar ôđar. Die Bedeutungen 'der zweite, der eine von zweien, der andere' beruhen auf einer komparativischen Bildung (idg. ánteros 'der eine von zweien = lat. alter'); vgl. das entsprechende skr. ántara- 'verschieden von', ossetisch ändär 'anders als, mit Ausnahme von', lit. àntras, preuß. antars 'der andere'. Daß an- die Wz. ist, beweist skr. avest. an-ya- 'anderer'. Ursprünglich war aljo-s der 'andere von vielen' (got. aljis gr. ἄλλος) neben anteros 'der andere von

zweien'; im Latein wurde alter (statt *anter) nach alius gebildet. — Anders s. einst.

anderweit Adv. bei Luther noch in der älteren Bedeutung 'zum zweiten Male' = mhd. anderweit anderweide; das 2. Wortelement erscheint als Suffix noch in mhd. drîweit vierweide vierzeeweide 'dreimal' u. s. w. und ist gleich Weide (mhd. weide 'Fahrt, Reise'). — Über das Adj. anderweit und anderweitig (beide schon dem 17. Jahrh. angehörig) s. Gomberts Programm 1893 S. 6.

Andorn M. (= ndl. andoren) mhd. ahd. andorn 'Andorn, die Pflanze marrubium'; Ableitung -orn wie in Ahorn? Die Stammsilbe ist noch unerklärt.

† **Andrienne** F. (eine Art Schleppkleid) durch das ganze 18. Jahrh. (z. B. bei Dan. Stoppe, in Gellerts Lustspielen und bei Wieland) üblich: aus frz. andrienne (benannt 1704 im Anschluß an die Aufführung der Andria des Terenz in Barons Bearbeitung).

anfachen s. Fächer.

Anfangsgründe Plur. seit Campe 1807 gebucht; frühester Beleg nach Gombert Weitere Beitr. 1889 S. 3 in des Philosophen Chr. Wolff „Anfangsgründe der Mathemat. Wissenschaften" 1710. Ersatz für lat. elementa.

Angel M. F. mhd. angel M. F. 'Stachel, Fischangel, Thürangel' ahd. angul M. 'Stachel, Spitze, Fischangel': Diminutiv zu ahd. ango 'Stachel, Thürangel' — mhd. ange 'Fischangel, Thürangel'; vgl. angls. ǫngel engl. angle 'Angelhaken' zu angls. ǫnga 'Stachel', anord. ǫngull 'Angelhaken' zu ange 'Stachel, Spitze' (alem. angel 'Bienenstachel' — angelmuk 'Stachelfliege'). Für die germanische Sippe hat 'spitzig' als Begriffskern zu gelten. Eine idg. Wz. onk 'spitz sein' steckt auch in lat. uncus, gr. ὄγκος — ὄγκινος 'Widerhaken' — ἄγκιστρον 'Angelhaken', skr. aṅká 'Haken', osset. ängur 'Haken, Angel', altir. écad 'Haken'.

Angelegenheit F. seit Steinbach 1734 gebucht, aber in Gomberts Programm 1893 S. 6 aus dem Anfang des 17. Jahrhs. belegt.

angenehm Adj. aus mhd. genæme spät ahd. ginâmi Adj. 'genehm, angenehm' (ohne das Präfix an-) zu nehmen; vgl. got. andanêms 'angenehm' zu and-niman 'annehmen'.

Anger M. mhd. anger ahd. angar M. 'Grasland, Grasplatz, Ackerland'; dazu anord. eng enge 'Wiese, Anger'; kaum zu enge (germ. angwus) gehörig.

Angesicht N. mhd. angesiht N. 'das Anschauen', mhd. auch 'Antlitz'; zu Gesicht, sehen.

angst Adj. beruht auf dem Subst. Angst; vereinzelt Komparativ ängster Simplic. II 328 und schon bei Luther.

Angst F. mhd. angest ahd. angust F.; den übrigen altgerm. Dialekten fehlend, wie überhaupt das Suffix st äußerst selten ist (vgl. Dienst). Aber deshalb ist noch nicht Entlehnung von ahd. angust aus lat. angustiae 'Enge' anzunehmen. Vielmehr ist es echtgerm. Ableitung aus der in enge steckenden Wz. ang, zumal das Altov. in dem urverwandten azostī 'Engheit' die gleiche Ableitung zeigt. Daher Angst mit lat. angustiae urverwandt.

† **Angster**[1] M. 'Flasche mit engem Hals' mhd. angster aus ital. (florentinisch) anguistara; bei H. Sachs Engster. Im 17. Jahrh. ausgestorben.

† **Angster**[2] M. mhd. angster: eine schweiz. Scheidemünze (½ Heller). Noch bei Grimmelshausen Simplic. 531. Dann veraltet.

anheimeln Ztw. eigentl. ein oberd. Dialektwort (in der Schweiz ist auch das einfache heimeln in gleicher Bedeutung volksüblich); desgl. der Gegensatz anfremden), als solches von Hebel gebraucht; es wird von dem Schweizer Dentzler Clav. Ling. Lat. Basel 1709 verzeichnet und durch schweiz. Schriftsteller (wie Joh. v. Müller) um 1800 in die Litteratur eingeführt und von Campe 1807 verzeichnet. Vgl. auch Heimweh. Die l-Ableitung in Verben bedeutet im Oberd. gern 'nach etwas schmecken oder riechen'; also heimeln 'nach der Heimat schmecken oder riechen'; vgl. alem. esseln 'nach Essig riechen', brenzeln 'nach Brandigem riechen' (s. auch faulenzen).

anheischig Adj. unter Anlehnung an heischen entstanden aus mhd. antheizec antheize Adj. 'verpflichtet': zu mhd. ahd. antheiz 'Gelübde, Versprechen', das mit got. andahait 'Bekenntnis', angls. ondettan 'bekennen' aus der Partikel ant- und Wz. hait 'heißen' zusammengesetzt ist.

Anhöhe F. eine am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende, von Adelung und Campe zuerst verzeichnete Nachbildung des älteren gleichbed. Anberg, das von Chyträus 1582 c. 8 als Amberg 'clivus' und auch sonst als ndd. (z. B. im Brandenburgischen und Livländischen sowie bei Voß) bezeugt ist. Frühester hd. Beleg ist Joh. Müllers Gesch. Schweiz. Eidgen. 1786 I, 537; II, 691.

Anis M. die md. ndd. Lautform für oberd. (16. Jahrh.) enis mit dem Ton auf der ersten Silbe wie noch heute énəs ǽnis ánis im Oberdeutschen. Luther hat Anyß, wie schon der 1504 in Leipzig gedruckte Vocab. Opt. Gemma und Chyträus 1582 anyss. Für Luthers Anyß Matth. 23, 23 haben die älteren oberd. Bibeln Änis. Im Einklang hiermit steht die umge-

lautete Form bei Dasypodius 1540 und Frisius 1541, Maaler 1561 u. a.; noch jetzt schweiz. enis (enes); in Baiern, Schwaben und Östreich gilt ānīs (auch áneis). In mhd. Zeit enis anis N., das wohl vor der mhd. Zeit aus lat. anisum (gr. ἄνισον ἄνησον) entlehnt ist; vgl. frz. anis. engl. anise, ndl. anijs.

†**Anke**[1] F. 'Genick' am Mittelrhein und in Schwaben üblich: mhd. anke ahd. anka F.

†**Anke**[2] M. 'Butter' ein alemann. südschwäb. Wort: mhd. anke ahd. anko M. 'Butter' die echt deutsche Bezeichnung für das entlehnte Butter, wofür in ahd. Zeit auch anc-smëro kuo-smëro eigtl. 'Kuhfett' (s. Schmeer). Urverwandtschaft mit der ind. Wz. añj 'salben, beschmieren' und lat. unguo 'salben' — unguen-tum 'Salbe' ist sicher; vgl. skr. âjya 'Opferbutter', altir. imb (aus imben-) 'Butter'.

Anker[1] M. (im Ndd. Neutr., am Oberrhein im 16. Jahrh. auch Enker) mhd. anker spät ahd. ankar M. = ndl. anker, angls. (sehr früh) oncor engl. anchor (anord. akkere) 'Anker': ein früh in England eingebürgertes lat. Lehnwort, das sich wohl ebenso früh auch im kontinentalen Deutsch und im Nord. eingebürgert hat: aus lat. ancora (vgl. ital. ancora, frz. ancre F.; dazu noch lit. inkaras, aslov. ankira ankura aus gr. ἄγκυρα). Bei der germ. Entlehnung trat früher Genuswechsel ein, indem bei Apokope des End-a das lat. Wort sein femin. Aussehen verlor. Auch haben wir andere nautische Worte früh dem Latein entnommen; vgl. Riem und Nane. Im Ahd. findet sich senkil sinkila s. Senkel, im 16. Jahrh. vereinzelt Schiffshaak als einheimisches Wort für 'Anker'.

Anker[2] M. 'ein Flüssigkeitsmaß' erst nhd., aus ndd. ndl. anker, mit dem das gleichbed. engl. anker, schwed. ankare auf mlat. anceria ancheria (im 14. Jahrh. belegt) 'cupa minor' weist; Herkunft dunkel.

Anlehen N. mhd. an-lêhen ahd. ana-lêhan N. 'Darleihen von Geld' s. Lehen.

anrüchig Adj., auch anrüchtig, erst nhd., nach ruchbar, unter Anlehnung an riechen gebildet; s. ruchbar.

Anschaulichkeit F. erst am Ende des 18. Jahrhs. auftretend z. B. bei Herder 7, 538.

Anstalt F. mhd. anstalt 'Begründung'; -stalt ist Abstraktum zu stellen.

anstatt Präp. (auch Conj.) bei Luther stets an statt getrennt geschrieben; ursprgl. = 'an der Stelle' (daher mit dem Genit.) S. Statt.

anstellig Adj. von Adelung noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnet: ursprgl. ein schweiz. Dialektwort. Zu Anstelligkeit bemerkt Lavater 1776 Physiogn. Fragm. II, 283: „ein Schweizerwort, die Geschicklichkeit mancherley Dinge gut einzurichten und anzuordnen und sich in alles leicht zu finden; wer diese Geschicklichkeit hat, heißt ein anstelliger Mensch“ und Physiogn. Fragm. III, 329 empfiehlt er das gut schweiz. anstellig den Deutschen zur Naturalisierung. Es ist dann von Nicolai (1783 Reise II, 336; bes. V, 290 und 1794 Gesch. eines dicken Mannes I, 69) aufgegriffen und von Schiller im Tell I, 3 gebraucht (Luther hat dafür 1 Kön. 11, 28 ausrichtig, andere anschlägig; im 18. Jahrh. galt vielfach activ und agil). Nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 134.

ant- Präfix im Nhd. nur noch in Ant-litz und Ant-wort (s. auch anheischig und Handwerk) erhalten; in den früheren Perioden in vielen nominalen Zusammensetzungen vorhanden, wozu unser nhd. ent- die Form des Präfixes in verbalen Zusammensetzungen ist. Vgl. mhd. ahd. ant-, got. anda-, angls. and- ond- (vgl. engl. answer unter Antwort); dazu die got. Präp. and 'an, auf, in, entlang'. Die Grundbedeutung des Präfixes ist 'entgegen', was auf Verwandtschaft mit gr. ἀντί 'gegen', lat. ante 'vor', skr. ánti 'gegenüber' führt.

antik Adj. aus frz. antique (= lat. antiquus); von Sperander 1727 (antique) als Fremdwort verzeichnet, nachdem bereits im 17. Jahrh. Antiquität herrschte.

Antipathie F. seit Liebe 1685 und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon von Moscherosch 1644 (Gesichte Philanders II, 804) gebraucht: aus gr. lat. antipathia.

Antlitz N. mhd. antlitze spät ahd. antlizzi N. mit den Nebenformen mhd. antlütte ahd. antlutti (analûti) N. 'Antlitz': zwei ursprgl. verschiedene Worte haben sich in diesen Formen gemischt. Dem angls. andwlita M., anord. andlit N. (vgl. got. andawleizn N.) sollte ahd. mhd. antliz entsprechen; vgl. got. wlits M. 'Angesicht' — wlaitôn, anord. líta (für *vlíta), angls. wlîtan 'spähen'; die hierin erhaltene Wz. wlît (vorgerm. wlîd) ist außerhalb des Germ. noch nicht nachgewiesen. Mit dieser Sippe mischte sich diejenige von got. lûdi 'Angesicht' (andd. lûd 'Äußeres'), wozu *anda-lûdi für ahd. antlûtti N. 'Antlitz' vorausgesetzt werden muß.

Antwort F. mhd. antwurt ahd. antwurti F. 'Antwort' (älter mhd. antwürte ahd. antwurti = got. andawaúrdi Neutr.): eigtl. 'Gegenworte' (als Kollektivum); vgl. ant- und angls. andswaru engl. answer 'Antwort' unter schwören.

Anwesenheit s. Abwesenheit.

anzetteln Ztw. früh nhd.; Maaler 1561 verzeichnet es in gutem und in schlechtem Sinne („Krieg, Zank und Hader, Heil anzettlen"); die heutige Spezialisierung im schlechten Sinn soll sich in Niederdeutschland vollzogen haben. Der Ausdruck stammt eigtl. aus der Weberei 'ein Gewebe befestigen' (s. Zettel).

anziehend Adj. eine seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. übliche Neubildung in Vertretung des fremden interessant; öfters zuerst bei Wieland 38, 187. 258.

anzüglich Adj. — Anzüglichkeit F. seit Stieler 1691 in der heutigen Bedeutung gebucht (früher Beleg bei Liskow 806). Ältere Wortform für Anzüglichkeiten im 16./17. Jahrh. vielmehr Anzüge (in Gomberts Progr. 1893 S. 7).

Äonen Plur. um 1750 auftretend (Bodmers Noah S. 32; Wielands Empfindungen eines Christen S. 48; Bodmerias 1754 S. 19), zunächst von Schönaich Neolog. Wb. 1754 verspottet: aus gr. αἰών.

Apanage F. in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. aus frz. apanage (daher auch engl. apanage seit dem 17. Jahrh.); schon von Liebe 1685, Schreibner 1695, Spanutius 1720 und Sperander 1727 als Fremdwort verzeichnet (ältere Schreibung Appenage). Wegen des im 18. Jahrh. auftretenden abteilen für apanagieren gilt vereinzelt im 18. Jahrh. Abteil für Apanage. Mlat. appanare eigtl. '(Brod) Nutznießung geben'.

apart Adj. urspr. nur Adv.: aus frz. à part: das in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 bezeugte Wort ist wahrscheinlich im 30jährigen Kriege entlehnt.

Apfel M. (in Schwaben, der Schweiz und der Oberpfalz ist das plurale Äpfel Singularform geworden) mhd. apfel ahd. apful (auch afful, Plur. epfili) M. = ndl. ndd. appel, angls. æppel engl. apple, anord. eple N. 'Apfel' (got. *aplus M.?). Der Apfelbaum hieß westgerm. *apuldr F.; vgl. ahd. affoltra, angls. apuldr, was sich in den Ortsnamen nhd. Affoltern — Affaltrach, ndl. Apeldoren, engl. Appledore erhalten hat. Der Name der Baumfrucht (germ. aplu-) hat Entsprechungen im Kelt. und Slavolettischen; vgl. ir. aball uball, lit. óbůlas, aslov. ablŭko 'Apfel'. Durch die Entsprechung des germ. p (aplus) mit außergerm. b wird hohes vorhistorisches Alter der gemeinsamen Urbenennung ablus erwiesen. Der Ursprung dieser bloß nordeurop. Sippe ablu- (dafür lat. mâlum, gr. μῆλον) ist unklar. Ableitung aus lat. malum Abellanum (die Campanische Stadt Abella war im Altertum ihrer Äpfel wegen berühmt und hat bei Virgil das Beiwort malifera: vgl. Schrader S. 400), ist begrifflich (vgl. Pfirsich) ansprechend, aber lautchronologisch anfechtbar, zumal im Roman. die Haselnuß als (nux) Abellana gilt. — Beachtenswert ist, daß für Augapfel im Ahd. apful (wie ougapful) allein gebraucht werden kann; vgl. angls. æppel 'Augapfel' engl. apple of the eye (auch eye-ball), ndl. oogappel; dafür anord. aber augasteinn. — Vgl. Birne.

Apfelsine F. erst nhd. aus ndl. appelsien appelsina. Das Wort, in Rists Neuem Teutschen Parnaß 1652 S. 83 noch ungekannt, geht um 1700 von Hamburg aus, wo 1755 appelsina als das Dialektwort bezeugt ist, und zwar hat zunächst Appelsina — Appelsine als hd. Form gegolten (1774 Krünitz, Oecon. Encycl. III, 92), wofür um 1770 Apfelsine als hd. Form (wegen Apfel) herrschend wird (schon 1716 in Ludwigs teutsch-engl. Lex. Apfelsina). Frisch 1741 kennt nur erst Chinapfel, noch nicht Apfelsine. Nach Krünitz waren Hamburg und Amsterdam die Hauptmärkte für Norddeutschland, während in Oberdeutschland die Italiener damit handelten (daher Orange und Pomeranze als oberd. Benennung). Die Heimat der Apfelsinen ist das südliche China und Cochinchina, von woher sie von den Portugiesen um 1500 nach Europa gebracht wurden (vgl. Sinarose bei Voß für 'Chinarose' und Sina galt um 1700 allgemein bei uns für China). Im Ital. heißt die Apfelsine daher auch die portugiesische (portogallo). — Die md. (Altenburg) Dialektform appeldesine weist auf frz. pomme de Sine (= engl. china orange). Vgl. Pomeranze.

Apotheke F. (von Maaler 1561 als deutsch verzeichnet) seit mhd. (13. Jahrh.) apotêke allgemein üblich: aus gr.-lat. apotheca.

Appetit M. bei Luther noch unbezeugt, zufrühst in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. in Südwestdeutschland (z. B. Fries 1545 Spiegel der Arznei 101b) belegt und 1561 von Maaler, 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet: aus frz. appetit. Erasm. Alberus 1540 hat Edrich (ffb) als deutsches Synonymon. Gleichbed. noch ndd. möge (in Hamburg und Bremen) und jrât (in Magdeburg). Konkurriert mit Appetit hat im Oberd. Gelust (Fischart 1575 Gargant. 101b Der Gelust und Appetit kompt alleweil man ißt).

Aprikose F. eine im 17. Jahrh. in Norddeutschland auftretende Benennung, die Stieler 1691 noch gar nicht, Frisch 1741 als Apricose verzeichnet (1665 bei G. Greflinger der französ. Baum- und Staudengärtner S. 21. 56 bezeugt als Abricose, 1669 bei v. d. Groen 'der ndl. Gärtner'

und 1678 bei J. J. Agricola 'Hausvater' als Aprikose): aus ndl. abrikoos = engl. apricot, frz. abricot, span. albaricoque, ital. albercocco (ngriech. πραικοκκια) aus arab. albarkôk: letzte Quelle lat. praecocium (malum praecoquum?), eigtl. 'der Frühreife'. Der Name ist durch die Niederlande (ndl. abrikoos, das wohl auf dem Plur. frz. abricots beruht; vgl. Birne) ins Ndd. gedrungen, während Oberdeutschland andere Namen dafür aufweist. Im 18. Jahrh. galt Aprikose erst nur als ndd.-obersächs. Dialektwort. Neben Aprikose bestehen andere Benennungen, von denen östreich-baier. marille (schles. morelle) am entschiedensten konkurriert hat; es beruht auf ital. armenillo, gemischt mit amarello? 'Weinkirsche'. Außerdem gilt für 'Aprikose' schweiz. barelleli N. oder barillen (parîli mareiəli laringeli) — 1541 Frisius: Morillen, Parenle; 1561 Maaler: Berillele, Ammarellen; 1709 Denzler Clav. Ling. Lat.: Amarillen Barrilelein — die wohl von ital. armenilli ausgehn; ebendaher auch noch elsäss. mellele, schwäb. möllele N. (jetzt herrscht im Schwäb. abrikô mit frz. Aussprache). Im Östränk. werden Marillen und Aprikosen als 'kleine' und 'große' Aprikosen unterschieden. Im 16./17. Jahrh. bestanden noch manche andere Benennungen: in Böhmen Merunken (= böhm. merunka; Vocab. Trilingue Prag S. 74) und in Schlesien und im Vogtlande Marunken (1656 Colerus, Oecon. Ruralis II, 212); Eber Peucer 1558 hat „Amarellen, Mißwachs", Henisch 1607 Sp. 62. 120 „Amarill, Molleten, Armellen, S. Johannis' Pfirsich", welche Namen auch sonst im 16./17. Jahrh. vielfach begegnen.

April M. mhd. aprille M.: aus lat. Aprilis (vgl. frz. avril, ital. aprile, ndl. april, engl. april): wie Mai und Jänner (früher März) im Beginn der mhd. Zeit entlehnt an Stelle des echtdeutschen ahd. ôstarmânôd 'Ostermonat'.

apropos im 17. Jahrh. aufkommend, von Fremdwörterbüchern seit Liebe 1685 verzeichnet: aus frz. à propos.

Ar M. N. ein Flächenmaß, erst nhd., nach dem 1793 gemachten frz. are.

Arbeit F. mhd. arbeit arebeit ahd. ar(a)beit F. 'Arbeit, Mühsal, Not' = asächs. arbêdi N. 'Mühsal, Beschwerde, Leid' — arbêd F. und ndl. arbeid M., angls. earfoð earfeðe N. 'Mühsal, Beschwerde', got. arbaiþs (d) F. 'Bedrängnis, Not'; anord. erfiðe N. 'Mühsal' — erfiðr Adj. 'schwierig, mühselig'. Demnach ist 'Mühsal' als Grundbedeutung der Sippe anzunehmen, was auf Verwandtschaft mit aslov. rabŭ robŭ (aus *orbŭ) 'Knecht, Leibeigner' (s. unter Robott) schließen läßt. Got. arbaiþs ist (nach E. Brate) Zusammensetzung des vorgerm. orbho- 'Knecht' = aslov. rabŭ mit einem dem anord. ið 'Werk, That' gleichen germ. Hauptwort. Die germ. Grundbedeutung 'mühseliges Werk' beruht auf einer älteren Bedeutung 'Knechtsarbeit', welche mit Tacitus' Bericht (Germ. 15) übereinstimmt, wonach der freigeborene Germane die Arbeit den Unfreien überließ. Wegen des 2. Gliedes der Zusammensetzung ist anord. iðja 'handeln, ausführen' zuzuziehen sowie anord. iðja 'Handlung, Thätigkeit'; vielleicht liegt skr. íti ití 'Gang' mit der idg. Wz. i 'gehen' (s. gehen) nahe. Jedenfalls ist das scheinbare Grundverbum schweiz. arbən, nassau. erwə 'arbeiten' nur eine moderne Neuschöpfung zu Arbeit.

Arche F. mhd. arche (neben arke) ahd. arahha (neben archa) F. 'Arche Noahs'; die nhd. Lautform mit ch (statt mit k) scheint auf Oberdeutschland zu weisen (Luthers Bibel dafür Noahs Kasten); vgl. ahd. buoh-arahha 'Bücherkasten', mhd. arche 'Kiste, Geldkiste'; entsprechend ndl. ark 'Arche Noahs', angls. earc earce 'Kiste, Bundeslade, Arche, Kasten', engl. ark, anord. ǫrk F. 'Kiste, Sarg, Arche Noahs', got. arka F. 'Kasten, Geldkasten, Arche Noahs': ein weit verbreitetes vorchristliches Lehnwort aus dem gleichbed. lat. (auch roman.) arca, woher auch aslov. raka 'Grabhöhle' und čech. rakev 'Sarg'. Das Wort ist in der allgemeinen Bedeutung 'Kasten' wohl im Beginn unserer Zeitrechnung zu den Germanen gedrungen gleichzeitig mit Kiste und Sack.

Archiv N. um 1600 aus lat. archivum (Zehner 1622 Nomenclator S. 120 archivum die Archiven; Zeiller 1644 Episteln IV 311 Archiv); im 17. Jahrh. dafür oft Erzschrein.

arg Adj. mhd. arc(g) 'nichtswürdig, böse, karg, geizig' ahd. arg arag 'geizig, feige, nichtswürdig' = angls. earh Adj. 'feige, träge, mndl. arck erck, ndl. erg, anord. argr 'feige, weibisch' (auch ragr); Paulus Diac. führt arga als Schmähwort bei den Langobarden an. Durch ein got. *args mag das germ. Wort ins Span. und Finn. gedrungen sein; vgl. span. aragan 'träge', finn. arka 'feige'. Da man von der im Ahd. hauptsächlich auftretenden Bedeutung 'geizig' nicht gut zu 'feige' gelangen kann, muß 'nichtswürdig, niederträchtig' als Grundbedeutung des germ. arga- angenommen werden, woraus 'geizig' und 'feige' Spezialisierungen wären, die von der gastlichen Freigebigkeit und von der Tapferkeit als den germ. Haupttugenden ausgegangen wären. Das Wort ist wie fast alle Worte der ethischen Sphäre dem Germ. eigentümlich; vgl. arm,

böse, gut, übel. Das Subst. Arg (mhd. arc ahd. arg) N. beruht auf dem Adj. — **ärgern** aus mhd. ergern 'zum Bösen reizen, verschlechtern, verderben' ahd. ergirôn argirôn 'schlechter, ärger machen': zum Komparativ von arg; dazu im Nhd. gebildet Ärger M. (vgl. Aussatz aus aussätzig, Geiz aus geizen, Handel aus handeln, Opfer aus opfern); es stammt (für oberd. Ärgernis) aus Niederdeutschland und soll um 1750 durch ndd. Schriftsteller wie Dusch und Bode in die Schriftsprache gebracht sein. Noch Hennatz 1775 Handbuch S. 197 bevorzugt Ärgernis vor Ärger. — **Argwohn** M. mhd. arewân M. (vgl. Wahn) 'Verdacht, Argwohn' = ndl. argwaan (Arglist F. aus mhd. ahd. arelist F. 'Arglist, Bosheit' = ndl. arglist); schon ahd. arcwânen 'argwöhnen' mhd. arcwænen.

ärgern Ztw. s. arg.

Arie F. aus ital. aria: Lehnwort des 17. Jahrh., von Spanutius 1729 und Sperander 1727 erst noch in der ital. Lautform Aria verzeichnet und so auch in der Litteratur der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. gebraucht; doch hat schon Ludwig (Engl.-teutsch Wb.) 1716 Arie (der Plural Arien erscheint allgemein im 17. Jahrh.; vgl. des Dichters Albert „Arien oder Melodeyen u. s. w." 1638 und Zeillers Episteln 1646, V, 261).

Arithmetik F. ein im 16. Jahrh. eingebürgertes Lehnwort, für das Rechenkunst allerdings bis ins vorige Jahrh. volksüblich geblieben ist; Arithmetik (aus gr.-lat. arithmetica) begegnet zuerst 1523 in einer Zwickauer Schulordnung; früher vereinzelt arismetica.

Arkade F. aus frz. arcade; die Entlehnung geschah um 1750 (Sperander 1727 verzeichnet das Fremdwort ebensowenig wie die älteren Fremdwörterbücher); die deutsche Bezeichnung dafür ist ursprgl. Laube.

Arlesbaum M. mhd. ahd. arliz-boum M. 'acernus, cornus'; mit Erle kaum verwandt.

Arm M. mhd. arm ahd. aram arm M. = asächs. ndl. arm, angls. earm engl. arm, anord. armr, got. arms M. 'Arm'. Wie manche Benennungen für Körperteile (s. Arsch, Auge, Fuß, Herz, Knie, Nagel rc.), reicht auch gemeingerm. arma- 'Arm' in die verwandten Sprachen; vgl. lat. armus 'oberster Teil des Oberarmes, Vorderbug', aslov. ramę 'Schulter, Arm', preuß. irmo 'Arm', armen. armukn 'Ellebogen, Bug', neupers. arm 'Arm', skr. îrmá-s M. 'Vorderbug, Arm'. Eine alte Ableitung zu Arm ist Ermel.

arm Adj. mhd. arm ahd. aram arm = asächs. arm, ndl. arm, angls. earm (engl. nicht vorhanden), anord. armr, got. arms Adj. 'arm': ein gemeingerm. Eigenschaftswort, das in den verwandten idg. Sprachen keine sichere Beziehung hat. — **Armut** F. mhd. armuot F. — armuote N. 'Armut' ahd. aramuotî F. = ndl. armoede: eine Ableitung aus dem Adj. got. *armôþs; vgl. Einöde, Heimat. Im Obersächs. ist Armut N. kollektivisch 'die Armen' so bei Gellert, Betschwestern S. 142).

Armbrust F. mhd. armbrust N.: volksetymologische Umdeutung aus mlat. arbalista arcubalista eigtl. 'Bogenwurfmaschine (lat. arcus, gr. βάλλειν) sein muß; eine Zusammensetzung von Arm und Brust ist im Deutschen eigtl. unmöglich, zumal das mhd. Wort N. ist. Aus lat. arcuballista stammt das gleichbed. frz. arbalète; vgl. engl. arbalist, ndl. armborst, ital. balestra, aus welchem letzteren das ältere nhd. Balester 'Kugelarmbrust' entlehnt ist.

Armee F. bei Luther und sonst im 16. Jahrh. unbezeugt und von Maaler 1561, S. Roth 1571 und Henisch 1616 auch nicht verzeichnet: ein im Beginn des 30jähr. Krieges aus frz. armée erborgtes Wort, das bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. und in den deutschen Zeitungen des Jahres 1623 (z. B. Casparsen 1623. Hist. Relat. Contin. S. 74) zuerst häufig auftritt und von Armatus-Rist 1642 „Rettung der edlen teutschen Hauptsprache" und von Moscherosch 1644 Ges. Phil. II, 545. 662. 902 mehrfach verwendet wird; die Fremdwörterglossare verzeichnen Armee seit M. Zeiller 1642 Episteln III 30, Sprach- u. s. w.-Verderber 1644, Liebe 1685. Um 1600 gilt auch Armada 'Heer' (meist = 'Flotte').

Ärmel s. Ermel. — **Armut** s. arm.

aromatisch Adj. im 16. Jahrh. (1583 Thurneyssers Onomast. 80. 95) auftretend: aus lat.-gr. aromaticus.

Arrak M. = ndl. arak, engl. arrack (rack): mit frz. arack rack, span. arac aus arab. arak 'Saft, berauschendes Getränk'. Der Name des in Ostindien (bes. Batavia) einheimischen Getränkes, das mit seinem ausländischen Namen — vgl. z. B. 1750 Bodmers Noah S. 72 — gelegentlich früher erwähnt ist (zuerst in Europa durch Carvajal, der beides 1521 auf der Insel Palawan kennen lernte), wird zuerst 1763 von Gadebusch in seinen Zusätzen zu Frischs Wb. verzeichnet und hat sich nach Hennigs preuß. Idiotikon 1785 erst kurz vor 1785 eingebürgert. Vielleicht ist er vom Nordosten Deutschlands ausgegangen.

Arras M. durch das ganze 16. Jahrh. üblich und 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet = engl. arras: eigtl. Name der frz. Stadt Arras,

die durch Webereien sich früh auszeichnete. Vgl. ndl. ras für arrás unter Rasch.

Arrest M. schon im 16. Jahrh. üblich und seit Simon Roths Dictionarius 1571 als Fremdwort verzeichnet: aus afrz. arrest (frz. arrêt) oder eher aus mlat. arrestum.

Arsch M. nach den unter birschen beigebrachten analogen Fällen aus älterem Ars mhd. ahd. ars M. 'Arsch' entstanden; entsprechend in gleicher Bedeutung mndd. ars ers, ndl. aars naars (mit präfigiertem n), angls. ears engl. arse, anord. ars (und rass, vgl. an. argr neben ragr s. arg) M. 'Arsch' Germ. arsa-z M. aus órso-s gilt mit Recht für urverwandt mit gr. ὄρρος (ρρ für rs) 'Steißbein, Bürzel'; dazu altir. err F. 'Schwanz, Ende, Spitze'? Vgl. Arm.

Arsenal N. um 1550 (gleichzeitig mit Admiral und Armada) als Marinewort für 'Dock, Werfte' auftretend und zuerst 1616 von Henisch verzeichnet = engl. frz. span. portug. arsenal: Quelle ital. (zuerst in Venedig bezeugt) arsenale aus arab. aṣ-sinâ'a 'Arsenal'. Die ältere Form ital. darsena (frz. darsine) weist auf arab. darsinâ'a 'Werfte'.

Arsenik N. ein um die Mitte des 16. Jahrhs. eingebürgertes Fremdwort (Dasypodius 1540 und Frisius 1541 s. arsenicum; Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichnen es bereits als deutsch) = frz. arsenic, engl. arsenic: aus lat. arsenicum (gr. ἀρσενικόν); doch hält sich daneben im 16./17. Jahrh. im Deutschen vielfach die lat. Lautform (z. B. Moscherosch Phil. v. Sitt. 1650, I. 185). Ältere Benennungen des Hd. waren Operment (mhd. ôperment aus lat. auripigmentum) und seit dem späten Mhd. auch Huttenrauch.

Art F. mhd. art M.F. 'angeborene Eigentümlichkeit, Natur, Beschaffenheit, Art' (ahd. art in diesen Bedeutungen unbezeugt; auch sonst fehlt das Wort in dieser Bedeutung). Urverwandt mit lat. ars (Gen. Plur. arti-um) 'Art und Weise, Kunst' und skr. ṛtá 'Art und Weise' Beitr. 9, 193. — Die frühnhd. Zusammensetzungen Artacker, artbar, arthaft enthalten mhd. ahd. art 'Ackerbau, Ackerung' und gehören mithin zu der germ.-idg. Wz. ar 'pflügen' in ahd. ęrian mhd. ęrn = got. arjan, lat. arare, gr. ἀρόω, lit. arti, aksl. orati 'pflügen'.

Artillerie F. von Maaler 1561 noch nicht, zuerst von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet; es wird um die Mitte des 16. Jahrhs. geläufig (B. Waldis 1542 d. w. Mann v. Wolfenb. B. 84 Artlerei, 1568 Crusius Gramm. Lat. I, 260 impedimenta Artillerei) als Arckalei, Archallei, Artellarei, Artoloren (um 1620 auch als Artigleria). Vgl. frz. artillerie, engl. artillery, ital. artiglieria, span. artillaria u. s. w.

Artischoke F. um 1550 in der Schweiz entlehnt; Dasypodius 1540 kennt es noch nicht; Frisius 1541 Diction. s. cinnara kennt nur erst frz. artischault, aber 1556 Nomencl. s. cactus Artischock, das Maaler 1561 und Henisch 1616 als deutsch verzeichnen. Nach Hieron. Bock (Tragus) 1539 New Kreutterbuch II Bl. 83 müssen Artischoken vor 1550 in Deutschland selten gewesen sein. Das u. a. von Bock, Frisius und Maaler gebrauchte gleichbed. welsch Distel weist auf Entlehnung aus der in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. aufkommenden ital. Benennung nordital. articiocco (= frz. artichaut, ndl. artisjok, engl. artichoke), das durch span. alkarchove auf arab. al-ḫaršôf zurückgeht. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. wird das von der Schweiz aus vordringende Artischoke in Glossaren und in der wissenschaftlichen Litteratur vielfach gebraucht; Nebenform des 17. Jahrhs. (z. B. Opitz 1624 Poemata S. 13) ist Artschocke. Älteres Synonymon war Strobeldorn.

† **arzen** Ztw. 'heilen' bei Geiler v. Keisersberg und Fischart, und seine Nebenformen arznen (getadelt Allgem. D. Biblioth. Anhang zu X-XII S. 617) und arzneien sind junge Neubildungen vom Ende des 15. Jahrhs. zu Arzt und Arznei; bei ndd. Schriftstellern des 16. Jahrhs. auch artzten ertzten (Rollenhagen Froschm. I $1,6^{333}$ $2,10^{127}$ $2,1^{110}$). Schon spät mhd. arzen.

Arznei F. (im 17. Jahrh. bei schles. Dichtern auch auf dem A betont) mhd. arzenîe (ęrzenîe) F. 'Heilkunst, Heilmittel'; ahd. noch nicht vorhanden, wohl aber ahd. ęrzinen arzinôn = mhd. ęrzenen 'heilen'. Dies Ztw. erinnert mit seiner Ableitung an got. lêkinôn, angls. lǽcnian, ahd. lâhhinôn 'heilen'; aus ahd. arzinôn wäre dann das erst später auftretende Substant. mhd. arzenîe mit der bei uns im 12. Jahrh. aufkommenden roman. Ableitung îe gebildet. Ahd. arzinôn ist unter dem Einfluß des echt germ.-got. lêkinôn, ahd. lâhhinôn 'heilen' zu arzât 'Arzt' gebildet. Übrigens bildet das Mhd. auch ein arzatîe (mndl. arsedîe) 'Arzenei'; s. Arzt.

Arzt st. M. (bei bayer.-östreich. Schriftstellern oft schw. M.) in der Umgangssprache jetzt wohl überall durch Doktor ersetzt (aber in Wundarzt, Tierarzt noch populär geblieben); schon im 16. Jahrh. nimmt Doctor die Bedeutung 'Arzt' an (1561 Maaler 30^{c} und 1616 Henisch 126 haben Doctoren für 'Medicin', Henisch 127 auch Doctor für 'Arzt'); daher schon im Anfang des

17. Jahrhs. verdoctern („ich habe so viel Geld verdoctert" Nic. Volckmar 40 Dialogi Thorn 1625 Bl. 162b). Arzt mhd. arzet arzât ahd. arzât M. ist ein spezifisch deutsches, dem Engl. Nord. Got. fremdes Wort (dafür got. lêkeis 'Arzt', angls. lǽce engl. leech in horse-leech M. 'Tierarzt', ahd. lâhhi und dazu die nhd. Eigennamen Lachmann — Lachner aus mhd. lâchenære 'Besprecher', eigtl. 'Arzt'). Die mndl. Form arsatre, andd. ercetere 'Arzt' (mndd. ndd. arste) beweist Ursprung aus dem häufigen fränk.-mlat. archiater (ἀρχιατρός) 'Arzt' (bes. 'königlicher Leibarzt'). Lautliche Schwierigkeiten ahd. arzât mit arzâter arciâter archiâter zu vermitteln sind nicht vorhanden, da die andd. mndl. Form selbst auf die mlat. Grundform hinweist. Auch sonst sind Term. Techn. der griech. Medizin früh ins Abendland gedrungen (vgl. Büchse, Pflaster), aber stets durch lat.-roman. Vermittlung. Und zwar hat die Entlehnung wahrscheinlich um 800 (zur Zeit Karls des Großen) stattgefunden, weil in arc(h)iater das ci cj als z aufgenommen ist; bei älterer Entlehnung wäre ki in den germ. Entlehnungen geblieben. Das einzige arzâte(r), das nach Schuchardt nur noch im Baskischen für das Roman. bezeugt ist, fehlt romanisch (dafür ital. medico, afrz. mire frz. médecin, die freilich auch dem German. fremd geblieben sind; jedoch gebrauchten wir im 17. Jahrh. auch Medicus statt Arzt). Über arz- als Vertreter von gr. ἀρχι- s. Erz-. Die wegen mittelrhein. Mühlarzt 'Mühlenreparierer' aufgestellte Erklärung von ahd. arzât aus lat. artista ist lautlich und geschichtlich unberechtigt. Erst im späten Mittelalter wird mlat. artista für die Mediziner gebraucht (vgl. nfrz. artiste vétérinaire); auch ist es dem älteren Roman. fremd. Hingegen treffen wir archiatri bereits bei dem Frankenkönig Childebert und bei Karl dem Großen. — S. noch Arznei.

As N., Aß erst nhd., nach frz. as M. 'die Eins auf Würfel oder Karte, ein kleines Gewicht' (lat. as), woher auch engl. ace (me. ás); in mhd. Zeit herrschte als Bezeichnung für die 'Eins im Würfelspiel' esse, das aus lat. assis (jüngere Nebenform von as) stammt. Vgl. Daus.

Asch s. Arsch.

Asch M. ein Gefäß; dazu Aschkuchen aus mhd. asch ahd. asc M. 'Schüssel, Becken'. Zufrühst für 'Boot' bezeugt in der Lex Salica als ascus (= an. askr, ahd. asc 'Boot'). Eigtl. wohl 'Boot aus Eschenholz'. S. Esche.

Asche[1] F. (dafür in den rheinischen Landschaften eine junge Nebenform ešə) mhd. asche ahd. asca = ndl. asch, angls. asče æsče engl. ash ashes, anord. aska und mit auffälliger Lautvariante got. azgô F. 'Asche' (aus dem Got. scheinen span. portug. ascua entlehnt zu sein). Osthoff Beitr. 13, 396 verbindet die Sippe mit der idg. Wz. ās 'brennen', die in lat. areo 'dörre', ardeo 'brennen' sowie in Esse vorliegt; vielleicht steckt der nächste Verwandte des germ. askôn- 'Asche' in dem Adj. altind. asiknî (Femin. zu asita) 'dunkelfarbig', so daß das germ. askôn- eigtl. ein substantiviertes Adjectiv idg. as(ə)kon- mit der Grundbedeutung 'die Graue' wäre; dazu vgl. skr. âsa 'Asche, Staub'.

Asche[2], Äsche F. (ein Flußfisch) mhd. asche ahd. asco M.: vielleicht mit Asche verwandt, so daß der Fisch seinen Namen von seiner aschgrauen Farbe hätte. Eine altgerm. Benennung des Fisches ist (nach Lidén Beitr. 15, 509) schwed. norwegisch harr, das mit gleichbed. lit. kirszlỹs zusammenhängt.

Aschenbrödel Neutr.; im 16./17. Jahrhundert Mask. z. B. Weise Erznarren 71. 105; bedeutet eigtl. 'Küchenjunge', so öfters bei Luther (schon mhd. in Haupts Zs. II 100[323]) und als Ascherbrödel bei Mathesius; bei Seb. Franck Arche 17a 30a dafür Äscherläpel M. In der heutigen Bedeutung von Aschenbrödel verwendet Geiler von Keisersberg (Bröjamlein, Schaaf, Paradies) Eschengrüdel als Mask. bes. von einem Mädchen (auch „in der Eschen grüdeln"). In Rollenhagens Froschmäusler 6 Aschenbössel.

Aschermittwoch M. vgl. Ascherbrot Gryphius 1639 Sonntags-Son. 23[2] = Ascherkuchen Mathesius Sarepta 224b, ebenda 164b auch Ascherbrödel für Aschenbrödel, 89a ascherfarb Adj. 'aschgrau'. Die Zusammensetzung Aschermittwoch vereinzelt im 16. Jahrh. bei H. Sachs Fastnachtssp. 26, 3. 29; ältere Belege fehlen. Geiler Spinn. 57c sagt „an der äscherigen Mittwochen"; mhd. aschtac.

† **äsen** Ztw. in der Weidmannssprache (vom Hirsch gesagt) 'fressen': zu Aas (eigtl. 'Speise').

† **Aser**, Äser M. 'Ranzen, Speisesack' ein oberd. Dialektwort (auch in der Weidmannssprache üblich) mhd. âser âsære: Ableitung zu âs 'Speise' (unter Aas).

Assel F. M. erst nhd.; wegen des gleichbed. Esel(chen), Kellereſel, Mauereſel und mit Rücksicht auf gr. ὄνος ὀνίσκος 'Esel, Assel' meist aus lat. asellus 'kleiner Esel' (vgl. ital. asello 'Assel') abgeleitet. Die älteren Formen des 16. Jahrhs. sind jedoch Nassel und Nossel (Peucer 1563 hat nossel ossel neben eselchyn) und Forer hat in der Übersetzung von Geßners Fischbuch nassel und diese Form wird als baier.

(nassel nastel) bestätigt. Dazu eine elsäss. Form Atzel in dem gleichbed. Ohratzel Golius 1582 Onomast. S. 328. 330. Das Tierchen hat die mannigfaltigsten Namen in den Mundarten: in Hessen, Franken und Schwaben Kelleresel, in Schwaben und Elsaß Mauresel, im Elsaß Mohre, Mohrle, in Augsburg Dungesel (diese Benennungen knüpfen an ital. asello, gr. ὄνος an). Aus ndd. wird freseln genannt, ndl. muurvarken (Chyträus c. 87 Steinworm, Erdtruve). Die Benennung Assel gilt als östreich. Dasypodius und Alberus 1540 kennen keinen Namen für den Assel, und Frisius 1541 sowie Maaler 1561 benennen ihn Graswurm (d. h. 'Raupe'), Maaler auch Orenmittel.

Ast M. mhd. ahd. ast M. = got. asts 'Ast' (den übrigen Dialekten fremd). Das hohe Alter des Wortes steht fest durch Übereinstimmung des germ. astaz (aus vorgerm. ozdos verschoben; vgl. Mast und die dort angeführten Beispiele von Verschiebung des idg. zd sd zu germ. st) mit gr. ὄζος (ὄσδος) 'Ast, Zweig, Knoten, Knorren am Baum'; dies beruht mit armen. ost 'Ast' gleichfalls auf osdos. Die Bedeutungen des gr. Wortes lassen Verwandtschaft mit mndd. ôst (ndd. ôst aust), ndl. oest, angls. óst 'Knoten, Knorren' (idg. Grdf. ôzdo-) vermuten.

† **asten** Ztw. '(das Feld) tragbar machen' nach dem DWb. in wetterauischen Weistümern des 15. Jahrhs.; verwandt mit got. asans 'Ernte, Herbst' = ahd. aran unter Ernte und mit ahd. esni = got. asneis 'Arbeiter'. Vgl. Beitr. 8, 525.

Atz s. Aas und As.

Atem M. (mitteld. Nebenform Odem) mhd. âtem (âten) ahd. âtum M. 'Atem, Geist' (mhd. der heilege âtem ahd. der wiho âtum 'der heilige Geist') = afächs. âđum, ndl. adem asem, angls. ǽþm 'Atem'. Die Sippe weist auf idg. ētmo-n- = skr. âtmán M. 'Atem, Geist'; dazu altir. athach 'Hauch', gr. ἀτμός 'Dampf, Dunst'.

Äther M. seit der Mitte des 18. Jahrhs. als poetisches Wort häufig (z. B. Bodmers Noah S. 220; Klopstocks Messias I; Bodmerias 1754 S. 23; dagegen Schönaichs Neolog. Wb. 1754), nachdem Frobenius 1730 den Äther zuerst bereitet und so benannt hatte: aus gr.-lat. aether.

Atlas[1] M. ein morgenländischer Stoffname, der auf arab. aṭlas 'glatt' beruht; seit der spätmhd. Zeit bezeugt und schon im 16. Jahrh. sehr gebräuchlich und in den abendländischen Sprachen verbreitet.

Atlas[2] M. als Benennung von Erdkarten u. s. w. (zuerst von Sperander 1727 verzeichnet) geht zurück auf Mercators kartographisches Werk Atlas. Duisburg 1595, das nach einem mythischen König Atlas von Mauretanien (bei Diodor III. 60. IV, 27) benannt ist. Das Werk, das in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. zahlreiche, z. T. verkürzte Ausgaben erfuhr, war nach Zeiller 1646 Episteln III, 625 sehr beliebt und verbreitet.

Atout N. (im Kartenspiel) Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. à tout; frühestes Zeugnis 1644 im „Sprach- u. s. w. Verderber“: „jetzunder muß man es a tout nennen“ (was eigtl. Trumpf heißt).

† **Ätte**, Ätti M. 'Vater' (schwäb.-alem.) mhd. atte ahd. atto 'Vater'; der Umlaut der nhd. Form ist, wie das i des schweiz. ätti zeigt, diminutiv; verwandt mit afries. aththa = got. atta 'Vater' (dazu Attila = mhd. Etzel eigtl. 'Väterchen'), vielleicht auch mit altir. aite 'Pflegevater' (aus attios), asloв. otĭ-cĭ (diminut.) 'Vater' (otĭ-nĭ 'väterlich'), gr. ἄττα.

Attentat N. in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 gebucht und schon in Zeitungen des 30jähr. Krieges üblich: aus frz. attentat.

Attentäter M. seit dem 2. Attentat auf Kaiser Wilhelm I. allgemein üblich; eigtl. eine scherzhafte Wortbildung, die nach einem Attentat auf Friedrich Wilhelm IV angeblich in einem Drehorgellied aufgebracht worden ist. Nach Sanders.

† **Atter** F. (bei H. Sachs) = Natter.

Attich M. mhd. attech (atech) ahd. attah (attuh atah) M. 'Attich': Entlehnung und Weiterbildung aus lat. acte (gr. ἀκτῆ ἀκτέα) 'Holunder' (vgl. Lattich zu lat. lactuca, auch Dattel zu dactylos).

† **Atzel** F. Name der Elster (auch = 'Perücke') s. unter Elster.

ätzen Ztw. mhd. ętzen ahd. ęzzen 'zu essen geben', eigtl. 'essen machen': zu essen.

Au, Aue F. mhd. ouwe ahd. ouwa F. 'Wasser, Strom, Wasserland, Insel, Halbinsel, wasserreiches Wiesenland, Aue'; ahd. ouwa aus altem *aujô- (so in got. Form vorauszusetzen, vgl. die ahd. mlat. Form augia). Entsprechend anord. ey, angls. ég íg F. 'Insel', wozu angls. églond íglond engl. island, ndl. eiland 'Insel'; dazu lat.-germ. Bat-avia (= ndl. Betouwe) Scadin-avia (angls. Sceden-íg, an. Skáney). Got. *aujô- (für awjô- awiâ-) hat ein g verloren; das vorauszusetzende *agwjô- ist ein substantiviertes Adj., gleichsam 'die Wässerige' (daher 'Wasserland', d. h. 'Insel' oder 'Wiese'), und gehört zu got. ahwa (= ahd. aha) F. 'Fluß', das mit lat. aqua auf idg. akwâ beruht; vgl. noch die Ortsnamen auf -a (z. B. Fulda) und -ach (z. B. Urach) weiter oben unter -a (s. auch -aff und Insel).

auch Adv. Konj. mhd. ouch ahd. ouh 'und, auch, aber' = asächs. ôk, ndl. ook, afries. âk, angls. éac éc engl. eke, anord. auk 'dazu' (dän. og 'und, auch, aber', schwed. och, isl. ok), got. auk 'denn, aber': eine gemeingerm. Partikel. Urspr. vielleicht Imperativ auk(e) zu der germ. Wz. auk (idg. aug) 'vermehren', aus der ahd. ouhhôn 'hinzufügen', asächs. ôkjan, angls. ýcan, anord. auka, got. aukan st. Ztw. 'vermehren' stammen (ferner lat. augere aug-ustus, skr. ugrás 'gewaltig' — ójas 'Kraft', lit. áugti 'wachsen'). Dann würde auch urspr. 'füge hinzu' bedeuten.

Audienz F. seit S. Roths Dictionarius 1571 verzeichnet (mit der Übersetzung 'Zulosung, Aufmerckung, Verhör') und im 16. Jahrh. schon allgemein, z. B. bei Alberus, Frank und H. Sachs üblich (frühester Litteraturbeleg 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung 11ª 53ª; in politischen Dokumenten begegnen ältere Belege): aus frz. audience (= ital. audienza, mlat. audientia 'Gehör, Anhörung').

† **Aue** F. 'Mutterschaf' (dial.) mhd. ouwe ahd. ou F. = angls. eowu engl. ewe, an. ǽr: verwandt mit lat. ovis, gr. οἶς, lit. avìs, aslov. ovĭca, skr. ávis 'Schaf'; vgl. noch Schaf.

Auer in Auerochs M. mhd. ûr (ûrochse) ahd. ûr (ûrohso) M. 'Auerochse' = angls. úr, anord. úrr (u-Stamm). Das Wort begegnet schon bei röm. Schriftstellern als ūrus; die Angabe des Macrobius, ūrus sei keltisch, hat sich nicht bestätigt. Die Existenz der Lautform ūrus in den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geb. spricht in Übereinstimmung mit dem nicht durch z-Umlaut umgestalteten anord. úrr dafür, daß das r in ahd. mhd. ûr nicht aus s entstanden ist. Andererseits zeigt skr. usrá M. 'Stier', daß ahd. ûr aus germ. ûrus eine uralte Nebenform usro- gehabt hat (über idg. Ausfall von s vor r mit Hinterlassung von Ersatzdehnung s. wahr). Bei dieser Deutung ergibt sich weiterhin, daß der Auerochs seinen Namen von der Farbe hat: skr. usrá heißt eigtl. 'rötlich'; vgl. die Entstehung des Wortes Bär, Biber, Taube.

Auerhahn M. unter Anlehnung an das vorige Wort (schon mhd. ûrhan 'Auerhahn' und ûrhuon 'Auerhuhn') aus eigtl. mhd. or-han ahd. or-orre-huon 'Auerhuhn'. Ursprünglicher ist das nicht zusammengesetzte anord. schwed. orre 'Birkhuhn, Wasserhuhn'. Wahrscheinlich war ahd. *orro eigtl. nur der Name des Männchens, wozu dann or-hôn als der Name des Weibchens sekundär entstand. Ahd. *orro, anord. orre gehen nach E. Brate auf ein idg. Wort zurück, das 'Männchen' bedeutet hat: urgerm. urzon- aus idg. wr̥són- hat eine nahe Entsprechung in skr. vŕ̥šan 'brünstig, zeugungskräftig, männlich, Mann, Stier', womit auch lat. verres 'Eber' für *verses und lit. vèrszis 'Kalb', lett. wersis 'Stier' zusammenhängen (vgl. auch schwed. dial. orne 'Eber').

† **Auf**[1] M. 'Uhu' (ein baier.-östr. Wort) mhd. ûve ahd. ûvo; nhd. Belege aus Eck und Aventin. Vgl. angls. úf.

† **Auf**[2] M. 'Zäpfchen' (im Halse) ein baier. Wort: wohl auf lat. ûva für ûvula 'Zäpfchen' beruhend.

auf Adv. Präp. mhd. ahd. ûf Adv. Präp. 'auf' = asächs. ûp, angls. ŭpp 'auf' engl. up 'auf'; auffällig weicht got. iup Adv. 'aufwärts, nach oben' im Vokal ab. Wahrscheinlich sind die unter oben und über behandelten Gruppen urverwandt.

† **aufen** Ztw. frühnhd. 'aufbringen, mehren' (bei H. Sachs und S. Frank) mhd. ûfen ahd. ûffôn (aus auf ahd. mhd. ûf abgeleitet). Neuerdings wieder bei schweiz. Schriftstellern (z. B. G. Keller) äufnen; schon in Stumpfs Chronik oft aufnen (121ᵇ 194ᵇ 482ᵇ), Joh. v. Müller 7, 223 (dafür in Lirers Vorarlberg. Chron. 2. 13 öffnen).

aufhören Ztw. 'ablassen' mhd. ûf hœren; auch das einfache hœren hat im Mhd. gelegentlich diese Bedeutung, welche sich aus hören 'audire' entwickelt hat (ob eigentl. = 'einem Verbot gehorchen'?).

aufmutzen s. mutzen. — **Aufruhr** s. Ruhr.

aufschneiden Ztw. 'prahlen' durch das ganze 17. Jahrh. geläufig bes. in der Formel „mit dem großen Messer aufschneiden" (z. B. Simpliciss. 1669; Caron Unlustvertreiber S. 214); ebenso alt Aufschneider (z. B. Weise Erznarren S. 26) und Aufschneiderei (Opitz II 162, Erznarren S. 101). Kein weidmännischer Ausdruck. Mathesius Christ. I 71ª sagt dafür hereinschneiden. Caron Unlustvertr. 215 sagt für Aufschneider „Herr Schneidauf", Logau III 135 Schneiduffus.

aufstöbern s. stöbern.

aufwiegeln Ztw. bei Luther unbezeugt (er hat dafür erregen); es erscheint zufrühst in der Schweiz (1561 Maaler 37 b aufwiglen 'concitare, excitare'); schweiz. (z. B. Aargau) ûfwiggle 'aufwiegeln' erscheint im Oberd. des 16./17. Jahrhs. als aufwickeln (so noch 1732 in Bodmers Übersetzung von Miltons verlor. Parad. S. 5, aber in der Ausgabe von 1754 getilgt). Für Luthers erregen (z. B. Apostelgesch. 21, 27) haben ältere oberd. Bibeln aufwegisch machen. Die ganze oberd. Sippe hängt zusammen und gehört zu bewegen: ahd. *wigilôn ist Intensivbildung zu wëgan.

Auge N. mhd. ouge ahd. ouga N. = got. augô. anord. auga, angls. éage ége engl. eye. ndl. oog. andd. ôga 'Auge': alle aus germ. augôn. Wie zahlreiche andere Körperteile (s. unter Arm, Fuß, Herz, Kinn, Knie, Ohr u. s. w.), hat das Auge eine gemeingerm. und gemeinidg. Benennung. In den verwandten idg. Sprachen erscheinen Bildungen aus einer Wz. ok oq in gleicher Bedeutung: lat. oculus. gr. ὄσσε (für *όκjε) ὀφθαλμός ὦπα ὄμμα, aslov. oko. lit. akis. skr. akši; dazu gr. ὄψομαι 'werde sehen' (s. achten). Diese idg. Wz. oq zeigt (nach Kögel Litteraturbl. 8, 110) ihren einfachen Vokal germ. a noch in ahd. awi-zoraht, dessen awi- für agwi- auf oqi- 'Auge' weist; germ. awi- 'Auge' steckt (nach Möller Kuhns Zs. 24, 437) auch in angls. éowan ýwan (got. *aujan *awida) 'zeigen'. Der gemeingerm. Diphthong von got. augô = ahd. ouga 'Auge' beruht (nach Grdr. I[1] 355) auf altem Einfluß von germ.-got. ausô 'Ohr'. — **Augenlid** s. Lid.

†**Augstein** s. Bernstein.

August M. unter frischer Anlehnung an das lat.-roman. augustus nach mhd. ougest ougeste ahd. augusto agusto M. 'August' (die echt altdeutsche Bezeichnung dafür ist Erntemonat ahd. aran-mânôd). Vgl. frz. août, ital. agosto. Die Entlehnung von ahd. agusto fand gleichzeitig statt mit der von März und Mai.

Auktion F. 'Gant' schon 1571 in S. Roths Dictionarius und 1620 in Henvolds Dictionarium verzeichnet — mlat. auctio 'Versteigerung'.

aus Adv. Präp. mhd. ahd. ûz Adv. Präp. = got. ût Adv. 'hinaus, heraus', angls. ût Adv. 'hinaus, heraus, außen, außerhalb' engl. out. ndl. uit Präp. Adv. 'aus', asächs. ût. Verwandt mit außen und außer und mit skr. ud 'aus'.

Ausbund M. schon im 16. Jahrh. in gleicher Bedeutung allgemein üblich (ebenso ausbündig): ein Kaufmannswort (wie urspr. auch Ausschuß), das über- oder ausgebundene Schaustück als Waarenmuster bezeichnend.

Ausland N. erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. geläufige junge Neubildung zu den schon bei Luther gewöhnlichen Ausländer M. und ausländisch. Aber ahd. ûzlenti N. 'Ufer, Hafen' — elilenti 'Fremde'.

ausmergeln Ztw. (auch abmergeln) schon bei Maaler 1561 gebucht als 'das Mark aussiehen' (44[a]) — also auf Mark bezogen — und in der Verbindung „ein Erdrich aus märglen": nach Liebich Beitr. 23, 231 urspr. zu mergeln 'mit Mergel düngen'. Fortwährende Mergeldüngung macht den Ackerboden schlechter (die Bauernregel „Mergeln macht reiche Väter und arme Söhne" erscheint schon bei Pistorius 1716 Sprichwörterschatz I, 62).

ausmerzen Ztw. neben gleichbed. älterem merzen seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 103[a]; aber Luther ist es fremd, er sagt dafür aussondern) und zwar wie bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nur von Schafen gebraucht (daher Märzschaf). Die auf dem Monatsnamen März beruhende Bezeichnung rührt her von der im März vorgenommenen Aussonderung der überzähligen und zur Zucht untauglichen Schafe (die Ausmusterung im Herbst hieß eigtl. bracken, ausbracken; daher Brackschaf); vgl. span. marcear 'die Schafe (eigtl. im März) scheren'.

Aussatz M. aus dem in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. aufkommenden gleichbed. mhd. ûz-satz M.: Rückbildung aus mhd. ûzsetze ûzsetzel 'Aussätziger' mhd. ûzsetzic 'aussätzig', ahd. ûz-sâzzo ûz-sâzeo M. 'Aussätziger': eigtl. 'wer draußen, abgesondert wohnt'; die mit dem Aussatz Behafteten wohnten isoliert (daher auch mhd. sundersiech vëltsiech 'aussätzig'). Bei dem späten Auftreten des Subst. Aussatz gegenüber dem früh ahd. ûzsâzeo 'Aussätziger' kann man nicht bezweifeln, daß Aussatz eine junge Bildung ist wie Ärger zu ärgern oder wach zu wachen. Auf got. heißt 'Aussatz' þrutsfill, auf mhd. miselsucht.

ausstaffieren Ztw. mit der älteren Nebenform aufstaffieren zuerst von Stieler 1691 verzeichnet: das Wort, das im Ndd. volksüblich ist (westfäl. ûtstafferen, bremisch ûtstofferen upstofferen), ist während des 17. Jahrhs. schriftsprachlich geworden (das einfache staffieren begegnet schon 1561 Zimm. Chron. I, 458; Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Gg 6[b]). Es beruht auf ndl. stofferen = frz. étoffer s. unter Stoff.

Auster F. erst nhd. Die oberd. Wörterbücher aus der Mitte des 16. Jahrhs. wie Dasypodius, Frisius, Maaler u. a. kennen das Wort noch gar nicht; ebensowenig Conr. Geßner De piscibus 1556 (aber sein Übersetzer Forer 1575 hat Ostern). Aber im Md. Ndd. war es früher bekannt: aus dem Ndd. stammt 1504 Vocab. Opt. (Leipzig) Oster, 1583 Golius Onomast. und 1571 Schencks Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Ostreen, 1596 L. Hulsius Diction. Osteren. Die heutige Lautform mit au beruht auf der û-Aussprache des ndl. oester (Hadr. Junii Nomencl. 1567. 1606 hat uster) und erklärt sich wie wetterauisch Auer = nhd. Uhr: in beiden Fällen liegt ô (lat. hora ostrea) zu Grunde (im Ndd. gilt öster). Um 1600 scheint Auster aufzukommen: schon 1601 gebraucht es Äg. Albertinus „der

Kriegsleut Weckuhr" II, 169b und Henisch 1616 hat Austern, Awstern, Ostern, Austrien (S. 156. 159. 1805). Opitz 1624 Poemata S. 13 hat Ostern, während die Ausgabe von 1625 dafür Austern setzt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. dringt Auster durch. Aus lat. ostrea ostreum entstammen auch frz. huître, ital. ostrica und angls. óstre, engl. oyster, ndl. oester.

ausweiden s. Weide und Eingeweide.

auswendig s. wenden.

außen Adv. mhd. ûzen, ahd. ûzana ûzân Adv. Präp. 'außen, außerhalb, aus, ohne' = angls. úton Adv. 'von außen', got ûtana Adv. Präp. 'von außen, außerhalb, aus'. Dazu **außer** Adv. Präp. aus mhd. ûzer ahd. ûzar Präp. 'aus, aus — heraus'; vgl. asächs. ûtar. Verwandt mit aus.

Außenwelt F. zuerst 1745 belegt bei Withof (Akad. Ged.[2] I 178) nach Gomberts Programm 1893 S. 10.

Autor M. ein Lehnwort der 2. Hälfte des 16. Jahrhs., das die Wörterbücher seit S. Roth 1571, Henisch 1616 und Heupold 1620 verzeichnen; Fischart gebraucht es zuerst. — Autorität F. auch seit S. Roth 1571 und Heupold 1620 in den Fremdwörterbüchern erscheinend, tritt schon in spät mhd. Zeit (älteste Form auctoriteit) auf und ist (mit der Nebenform Auctorität) bereits in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. geläufig (z. B. 1531 in Hedios Josephusübersetzung, 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung). Zu Grunde liegen lat. auctor auctoritas.

Axt F. (mit unursprünglichem Dental wie Hüfte, Habicht, Obst ꝛc.) mhd. ackes (spät mhd. axt) F. ahd. ackus (Plur. ackussi) F. = asächs. accus (jetzt herrscht ndd. ekse), ndl. aaks (aus akes), angls. æx (aus *æcces) engl. ax axe, anord. ǫx, got. aqizi F. 'Axt'. Das gemeingerm. Wort beruht auf idg. agésî (resp. aksî); vgl. das damit verwandte gr. ἀξίνη 'Axt', wozu vielleicht noch lat. ascia 'Axt' (falls für *ac-scia).

B

† **Baas** M. 'Meister' ein ndd. Wort; vgl. ndl. baas: eigtl. wohl Kosewort der ehrenden Anrede (vgl. Amme, Muhme, Bube, Buhle). Zusammenhang mit Base 'Tante väterlicherseits' ist zweifellos, weil Base, Baas — Bäsel auch der mundartliche (z. B. schwäb. elsäß.) Ehrenname des Gesindes für die Hausfrau. Doch fällt auf, daß das Verbreitungsgebiet von Baas M. (ndd.) und Base F. (md. oberd.) verschieden ist. Etwa 'väterlich' dürfte die Grundbedeutung der beiden Worte gewesen sein (in der Ostpfalz ist Vater die Anrede an den Hausherrn auch von seiten des Gesindes).

babbeln s. pappeln.

Bach M.; das Geschlecht des Wortes hat im Nhd. lange geschwankt, da in den Ma. Mascul. und Feminin. mit einander konkurrieren. Das Masc. herrscht in Baiern, Schwaben, in der Oberpfalz und am Oberrhein. Am Mittelrhein (auch im Elsaß) und in Mittel- und Niederdeutschland (ndd. ist bêke) herrscht das Femininum. Luther kennt beide Genera, ebenso die schles. Dichter des 17. Jahrhs. Das Wort ist uralt: mhd. bach ahd. bah (hh) aus germ. baki- = asächs. beki, mndd. ndd. beke, ndl. beek; daneben auf germ. bakki- weisend angls. beċċ, anord. bekkr (daraus engl. beck entlehnt) 'Bach'. Eine sichere Verwandtschaft außerhalb des Germ. (Grdf. bhogi-) fehlt, verglichen wird von Zimmer Zs. f. kelt. Philol. I, 98 altir. búal (aus *bhoglâ) 'Bachwasser'.

Bachbunge F. 'Veronica Beccabunga' eine seit dem 16. Jahrh. übliche Benennung (bei Schwenckfeld 1603 mit der auffälligen schles. Nebenform Pfunde): wohl zu mhd. bunge ahd. bungo M. 'Knolle'; verwandt mit anord. bingr 'Polster', weiterhin mit skr. bahú 'dicht', gr. παχύς?

† **Bachen** M. noch baier. und schweiz. sowie oft bei H. Sachs für 'Speckseite' gebraucht, bei Burk. Waldis Esop IV 93[153] 90[21] noch vom lebenden Schwein gebraucht. Dazu jetzt noch Bache Fem. 'wildes Mutterschwein'. Auffällig mhd. bache ahd. bahho 'Schinken, Speckseite' (prov. afrz. bacon 'Speckseite' sind german. Ursprungs; engl. bacon im 12. Jahrh. aus dem Französ. entlehnt). Aber mlat. baco und mndl. bake vereinigen die Bedeutungen 'Schinken, Speckseite' und 'Schwein'. Auffällig spät lat. baca (inschriftl.).

Bachstelze F. ein in der 1. Hälfte des 15. Jahrhs. auftretendes Wort, wofür mhd. wazzerstëlze ahd. wazzarstëlza F. galt. Von den Lexikographen des 16. Jahrhs. haben Dasypodius 1540, Frisius 1541, Crusius 1562 wasserstelz, während in Mitteldeutschland Erasm. Alberus 1540, auch schon der 1504 zu Leipzig erschienene Vocab. Opt. Gemma dictus (bachsteltze bei Calvisius 1610) bachstelz haben. Darnach dürfte Bachstelze eigtl. md. sein. Der Vogel hat in Deutschland manche Namen: Pommern akrmenken (Chyträus c. 83 ackermenneken quickstert), Nordthüringen

Niederhessen Oberhessen äkrmĕn iχn. Westthüringen (Fränk.-Henneb.) beinsterts (Schmalkalden šteinbertsə), Coblenz baχšterts. Aachen quĕkəf. Man vgl. ndl. kwikstaart. norweg. quickstiert, engl. wagtail, dän. vipstiert, schwed. sädesärla: auch gr. σεισοπυγίς, ital. squassacoda coditremola cutretta, frz. hochequeue; auch span. andario eigtl. 'Bachgänger'.

Back N. 'tiefe hölzerne Schüssel, in der einer bestimmten Anzahl der Schiffsmannschaft Speise aufgetragen wird', wie viele Term. techn. des Seemannslebens aus dem Ndd. entlehnt: ndd. back 'Schüssel' = engl. back 'Gefäß, Kufe'; vgl. das daraus oder aus dem ndl. bak entlehnte nfrz. bac 'Kufe der Bierbrauer, Braubottich'; man leitet sie ab aus spät lat. bacca 'Wassergefäß', woher auch frz. bac 'Fähre', ndl. bak, engl. back 'flachbodiges Schiff'. Wahrscheinlich ist Becken verwandt. Vgl. noch das flg. Wort und Backe.

Backbord N. aus dem Ndd. (vgl. das vorige Wort); vgl. ndd. ndl. bakboord (angls. bæcbord), woher auch das gleichbed. frz. bâbord; eigtl. 'der Rand, die Seite, welche dem das Steuer lenkenden Steuermann im Rücken liegt' (über den Sitz des Steuermanns und die Stelle des Steuers in alter Zeit s. die Parallelbenennung Steuerbord). Engl. back 'Rücken' ist ein altgerm. Wort, das aber im Hd. schon früh ausstarb (s. das flg. Wort): ahd. bah, asächs. mndl. bak (ndl. achterbaks 'zurück'), angls. bæc engl. back. anord. bak N. 'Rücken', got. *bak N. Aus dem Ndd. entstammen auch Back, Boot, Bord.

Backe[1], Backen M. bes. gebräuchlich in der Zusammensetzung mit Arsch-, Hinter-, daher die eigtl. Bedeutung 'Rückenstück'; die richtige hd. Form, die regelrechte Verschiebung von k zu ch hat, zeigt mhd. bache ahd. bahho 'Schinken, Speckseite' (doch mhd. auch arsbacke M.), das als bacon ins Afrz. (vgl. mndl. baken bake 'Speckseite') und von da aus auch ins Engl. (me. bacūn bâcon. engl. bacon) drang; obwohl vom nhd. Sprachgefühl zum flg. Worte gezogen, ist es mit demselben doch nicht verwandt; vielmehr steht Bache zunächst und der unter Backbord behandelte Stamm bak.

Backe[2] M. F., auch Backen M. (letzteres bes. in der Zusammensetzung Backenzahn, streich) aus mhd. backe M. 'Kinnlade, Backe'; das Ahd. hat die Doppelformen backo (woher das mhd. nhd. ck) und bahho, was mhd. bache ergibt; vgl. mhd. kinnebache neben kinnebacke, welche Zusammensetzung auch schon im Ahd. (als chinnibahho) häufiger ist als das Simplex; vgl. asächs. kinnibako, ndl. kinnebak. Ob lat. bucca 'Backe' verwandt ist, bleibt unsicher; sein anlautendes b wäre aus bh entstanden wie in barba. s. Bart; aber in der Bedeutung differieren beide: während das Lat. unter bucca 'die aufgeblasene Backe' versteht, bedeutet das deutsche Wort urspr. 'Kinnlade'.

backen Ztw. (oberd. bachen) mhd. backen bachen ahd. backan bahhan st. Ztw.; ahd. ck = cch beruht auf einer Gemination kk (asächs. bakkeri 'Bäcker', ndl. bakken 'backen'); aber mhd. nhd. ch = ahd. hh setzt einfaches k voraus; vgl. angls. bacan st. Ztw. engl. to bake neben engl. batch 'Gebäck' aus mittelengl. bacche (angls. *bæċċe, wo cc auf das ck des nhd. Wortes weist). Wahrscheinlich muß got. *bakkan (aus *bak-na-n?) st. Ztw. vorausgesetzt werden; vorgerm. Gestalt der Verbalwz. idg. bhōg in gr. φώγω 'röste' (unsicher Verwandtschaft mit lat. fŏcus 'Herd').

Bad N. mhd. bat (d) ahd. bad N. = ndl. bad. angls. bæþ engl. bath. anord. bað 'Bad'. Ein für die altgerm. Kultur wichtiges Wort: schon die röm. Schriftsteller bezeugen, daß Baden (vgl. noch laben) den Germanen tägliches Bedürfnis war. Als Ztw. wurde bereits in den altgerm. Dialekten ein Denominativ nhd. mhd. baden ahd. badôn = ndl. baden, angls. baðian engl. to bathe gebildet (got. *baþôn). Der Dental der Sippe ist ableitend, also ba (vgl. das dann verwandte bähen) Wurzelsilbe, wozu aslov. banja 'Bad', banjati 'waschen, baden' gehört. — Baden als Ortsname eigtl. Dat. Plur. dazu, gleich 'zu den Bädern' (ebenso engl. Bath); wohl Nachbildung von lat. Aquae als Ortsnamen.

Bader M. 'Barbier' mhd. badære M. 'der die im Badehaus Badenden besorgt'. Nach dem Ende des Bades pflegte man sich im späteren Mittelalter durch den Bader den Bart scheren und das Haar schneiden zu lassen.

baf! baff! 'onomatopoetische Bezeichnung für den Schall des Schusses'; erst nhd. Dazu nhd. (östreich.) bäffen 'bellen' mhd. baffen, beffen; vgl. mittelengl. baffen, engl. to beff; jüngeren onomatopoetischen Ursprungs.

Bäffchen s. Beffchen.

bäfzen Ztw. Ableitung von bäffen.

Bagage F. ein von Niederland (ndl. baggaadje) aus vordringendes frz. Fremdwort, das im Anfang des 17. Jahrhs. in deutschen Zeitungen — z. B. Cöln 1610 — als Bagagie begegnet und so auch 1616 bei Henisch 173 auftritt; in der heutigen Schreibung begegnet Bagage bei von Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 218 und wird allgemein in den Fremdwörterbüchern seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. (seit dem „Sprach- u. s. w. Verderber" 1644) verzeichnet (als deutsches Synony-

mon geben Stieler 1695 Zeitungslust S. 505 und Schönaich 1745 Neolog. Wb. S. 32 Plunder). Während des 7jähr. Krieges trat es als militärisches Wort fast ganz hinter Gepäck zurück, war aber nach Frisch 1741 vorher als solches allgemein üblich. Zu Grunde liegt frz. bagage, das mit frz. Endung aus frz. bagues 'Gepäck' (Quelle anord. bagge) geformt scheint. In England seit dem 15. Jahrh. baggage.

Bagatelle F. ein Lehnwort aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das die Fremdwörterbücher seit G. Liebe 1685 und Scheibner 1695 verzeichnen (es begegnet zufrühst in der Vorrede zum Horribilicr. von A. Gryphius); seit dem 17. Jahrh. auch engl. bagatelle (älter bagatello): aus frz. bagatelle (darüber Suchier in Gröbers Zs. 19, 104).

† **bägern** 'quälen, plagen' wohl zu ahd. bâgan, mhd. bâgen st. Ztw. 'streiten, zanken'. Dazu ir. bágim 'streite' — bág 'Kampf': also idg. Wz. bhêgh bhôgh.

Bagger M. 'Maschine zum Ausschöpfen des Sandes aus einem Gewässer': wie viele Worte mit gg (vgl. Flagge) eigtl. nicht hd., da altes gg im Hd. zu ck verschoben sein müßte, sondern aus ndd. bagger, das mit ndl. bagger 'Schlamm auf dem Grunde des Wassers' identisch ist.

bähen Ztw. 'durch Überschläge erwärmen' mhd. bæn bæjen ahd. bâjan bâen: germ. Wz. bê aus vorgerm. bhê, wozu die Sippe von Bad eine dentale Ableitung ist.

Bahn F. mhd. bane ban FM. 'Bahn, Weg' = mndl. bane ndl. baan. Allen älteren germ. Sprachperioden fehlt das Wort. Wahrscheinlich ist die Sippe von bohnen verwandt.

Bahre F. mhd. bâre ahd. bâra F. = ndl. baar, angls. bǽr bǽre engl. bier 'Bahre'; engl. barrow (mittelengl. barewe, ostfries. barwe) 'Bahre' hat eine andere Ablautsstufe, indem es got. *barwa voraussetzt; vgl. anord. barar Pl. 'Bahre', got. *barwôs. Vorgerm. Lautform ist bhêrâ-. Aus dem ahd. Wort entstammt das gleichbed. ital. bara (barella); frz. bière aus germ. *bēra. Die Wurzel ist die weitverbreitete, noch in nhd. Bürde, gebären sowie auch in Zuber steckende uridg. Wurzel bher 'tragen', die im Ind. als bhar, im Gr. als φερ, im Lat. als fer vorliegt; aus dieser Wurzel bildeten die altgerm. Sprachen übereinstimmend mit allen übrigen idg. Sprachen ein st. Ztw. got. baíran = ahd. bëran mhd. bërn (dies nur 'Frucht tragen, hervorbringen, gebären'), angls. bëran engl. to bear 'tragen, halten, führen, hervorbringen'. Vgl. bes. gebären.

Bai[1] F. 'Fensterluken mit Ausbuchtungen' mhd. beie 'Fenster': romanischer Herkunft, vgl. afrz. beée 'Öffnung, Breiche' frz. baie 'Fensteröffnung'; vgl. ital. badare 'gucken'.

Bai[2] F. 'Meerbusen' durch das Ndd. aus engl. bay (mittelengl. baie) gekommen: Lehnwort aus frz. baie = ital. baja, span. iber. (bei Isidor um 640) baja 'Hafen' (über deren Ursprung vgl. Schuchardt Beitr. 19, 543). Nhd. Bai ist seit Zeiller 1646 Episteln V, 645 bezeugt und (als Baye) in den Fremdwörterbüchern von Scheibner 1695 und Sperander 1727 sowie bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 zuerst verzeichnet.

Bajonett N. zwischen 1650—1700 entlehnt aus frz. baïonnette (im 16. Jahrh. bezeugt, aus Bayonne stammend) und in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 verzeichnet (Beleg: Fleming 1710 Der vollkommene teutsche Soldat S. 199).

Bake F. 'Zeichen an der Hafeneinfahrt und zur Warnung vor Untiefen, Wahrtonne' (zuerst von Sperander 1727 verzeichnet als 'Leuchtturm' und in dieser Bedeutung von Brockes gebraucht): wie andere Term. techn. des Seewesens zunächst ein ndd. Wort; es entstammt dem fries. bâken (vgl. Back), woraus ndd. bâke, ndl. baak. Zu Grunde liegt ein got. *baukn = angls. béacen 'Zeichen' engl. beacon 'Bake, Wahrtonne, auch Leuchtturm, Signalfeuer' (to beckon 'winken') = ahd. bouhhan mhd. bouchen, andd. bôkan 'Zeichen, Vorbild'. Das altgerm. Wort hatte somit die allgemeine Bedeutung 'Zeichen'; Bake ist spezialisiert auf ein seemännisches Warnungszeichen (schon angls. béacenfýr 'Leuchtturm').

† **Balbier** M. für Barbier.

† **Balche** F. s. Bolch.

bald Adv. beruht auf einem germ. Adj., das 'schnell, kühn, tapfer' bedeutete (vgl. schnell): got. balþs 'kühn' (nur in Ableitungen erhalten), angls. béald báld (mit Übergang von þ nach l zu d vgl. Wald, falten) engl. bold, anord. ballr 'kühn, frech, dreist'; dazu noch anord. baldr, angls. bealdor 'Fürst', woher der Name des Gottes Balder. Im Hd. wandte sich die Bedeutung mehr nach 'kühn, schnell' hin: ahd. andd. bald mhd. balt (Gen. baldes) 'kühn, eifrig, schnell'; vgl. ital. baldo, afrz. prov. baud 'kühn'. Daher die Bedeutungsentwicklung des Adv. ahd. baldo mhd. balde 'kühn — schnell — sogleich'. Das zugehörige abstrakte Bälde bedeutete eigentlich 'Kühnheit' wie got. balþei und ahd. baldî mhd. belde 'Dreistigkeit'; das nhd. Substantiv lehnt sich in der Bedeutung an das Adv. unmittelbar an. — Dazu Eigennamen wie Balduin, sowie frz. Baudouin als Name des Esels.

Baldachin M. nicht aus mhd. baldekîn 'Seidenstoff aus Bagdad' (Bagdad hieß im Abendland Baldac), sondern aus ital. baldacchino, das mit jenem mhd. Worte eigtl. identisch ist, aber in der Bedeutung sich spezialisiert hat auf 'den aus solchem Stoff gemachten Thronhimmel'. Entsprechend neuengl. baldachin baldaquin als Stoffbenennung und als 'Thronhimmel', frz. span. baldaquin, ndl. baldekijn: Quelle arab. bagdâdi. Die Entlehnung ins Deutsche geschah im Anfang des 17. Jahrhs.; das Wort begegnet in Zeitungen von 1625 und wird 1695 von Stieler „Zeitungslust" S. 505, 1702 von Menantes, 1727 von Sperander verzeichnet.

Baldrian M. 'Katzenkraut' mhd. baldriân = lat. valeriana; vgl. engl. valerian 'Baldrian'.

Balg M. mhd. balc (Pl. belge) ahd. balg (Pl. balgi belgi) M. = got. balgs (Pl. balgeis) 'Schlauch', eigtl. 'die zum Aufbewahren von Flüssigkeiten abgestreifte Tierhaut'; angls. belg bylg = engl. belly 'Bauch' (Balg auf den geschwollenen Leib spezialisiert) und engl. bellows Pl. 'Blasebalg': germ. Wurzel bëlg 'anschwellen' in ahd. bëlgan mhd. bëlgen 'schwellen, zornig sein' (dazu angls. bolgen, an. bolgenn 'aufgeschwollen, zornig') und die unter Polster behandelte Sippe und Bulge. Vorgerm. Form der Wurzelsilbe bhelgh in altir. bolgaim 'schwelle', ir. bolg, gallolat. bulga 'Sack'; auch Verwandtschaft von germ. balgi- mit lat. follis (aus *folvis *folgvis) ist möglich, aber skr. Wz. brh 'groß sein' gehört eher zu Berg.

balgen Ztw. eigtl. 'zornig reden, zanken' (welche Bedeutung dem Ztw. im Schwäb.-Alemann. noch jetzt eignet), dann 'prügeln': Ableitung von der Verbalwz. bëlg 'anschwellen' in ahd. bëlgan mhd. bëlgen 'zornig sein'; s. Balg.

Balken M. mhd. balke ahd. balko balcho M. = angls. balca engl. balk, altfries. balca, ndl. balk 'Balken'. Im Nord. zeigt sich neben dem entsprechenden bálkr 'Gehege, Scheidelinie' mit anderer Ablautsstufe bjálke (schwed. bjälke, dän. bjelke) 'Balken'; dazu weiterhin angls. bolca 'Schiffsgang' (im Got. gilt für 'Balken' ans). Vorgerm. bhalg, falls aus bhalng- entstanden, ist vielleicht mit gr. φαλαγγ- (Nom. Sing. φάλαγξ) 'länglichrundes Stück Holz, Baumstamm' verwandt; dann könnte auch Bohle zugezogen werden. — Aus dem altdeutschen balko stammt die roman. Sippe von frz. balcon; s. das flg. Wort.

Balkon M. in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet und zunächst als 'Fenster' und 'Erker' auftretend = frz. balcon resp. ital. balcone, das seinerseits germ. Ursprungs ist (s. Balken).

Ball[1] M. 'Anschlag der Jagdhunde' zum Stamme von bellen.

Ball[2] M. 'kugelrunder Körper' mhd. bal (Gen. balles) — balle ballen M. ahd. ballo M. — balla F. Engl. ball (mittelengl. balle) ist dem aus dem Deutsch. übernommenen roman. Worte (frz. balle) entlehnt oder stammt aus anord. bollr 'Kugel'; vgl. aber schon angls. bealloc 'Hode' eigtl. 'Bällchen' (engl. ballock). Wurzelsilbe bal erscheint mit anderer Ablautsstufe noch in Bolle; vgl. noch Ballen. Außerhalb des Germ. wird lat. follis verglichen.

Ball[3] M. 'Tanzfest' aus frz. bal 'Tanz' (afrz. baller 'tanzen' und seine roman. Sippe, wozu schon lat. ballare bei Augustin, leitet man aus gr. βαλλίζω 'tanze' ab). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bürgerte sich das Wort bei uns ein; die Fremdwörterbücher verzeichnen es seit Scheibner 1695 und Menantes 1702, während Henisch 1616 es noch nicht kennt.

Ballade F. erst früh nhd., aus frz. balade 'Tanzlied'; vgl. engl. (seit 1500) ballad (ältere Form ballat ballete).

Ballast M. wie andere Ausdrücke des Schiffswesens aus dem Ndd. Zufrühst ist das Wort im Ndd. und Dän. belegt, wo es seit etwa 1400 — zunächst als barlast (eigtl. 'baare, bloße Last' im Gs. zur Schiffsladung) — erscheint; die assimilierte Nebenform ballast, welche im Schwed. und Dän. schon im 15. Jahrh. erscheint, ist bald nach 1500 nach England gewandert (engl. ndl. ballast). In Niederdeutschland war es früh geläufig (Chyträus c. 36 ballast 'saburra'), während es dem Hochdeutschen im 16. Jahrh. ungeläufig blieb; Dasypodius 1540 hat Schiffsand, Er. Alberus 1540 'unreiner Sand' für lat. saburra; die meisten lat.-hd. Wörterbücher des 16. Jahrhs. geben für saburra eine Umschreibung. Aber schon der hd. Vocabularius Optimus Leipzig 1504 hat Ballast; Henisch 1616 verzeichnet es dann als sächs., Stieler 1691 ohne Einschränkung. Im Mhd. konnte man für 'Ballast' noch einfach last (daraus frz. lest) sagen. Opitz 1625 Poemata S. 116 hat dafür Lastsand und des Schiffes Sand; Hulsius 1632 Schiffahrt XXII, 89 gebraucht schon Ballast, das überhaupt seit etwa 1600 bekannter wird. In der übertragenen Bedeutung verzeichnet N. Hübner 1720 Anweisung z. d. Stilo S. 50 unser Wort.

Ballei F. 'Amtsbezirk' aus mlat. ballia: dies nach frz. bailli baillif 'Landvogt' (mlat. ballîvus, engl. bailiff), das mittelst -îvus aus lat. bajulus weiter gebildet ist.

Ballen M. identisch mit Ball, das, wie mhd. balle ahd. ballo zeigt, früher ein schw. M. war;

an die Differenzierung der Form schloß sich Differenzierung der Bedeutung: eigtl. 'rundliche Papierrolle', dann 'eine gewisse Quantität zusammengerollten oder gepackten Papiers'. Engl. bale und ndl. baal sind entlehnt aus dem seinerseits dem Deutschen abgeborgten frz. balle (auch ballon). S. Ballon. — **ballen** Ztw. aus mhd. ballen 'zu einem Ball machen'.

Ballet N. seit Th. Morlens „lieblichen frölichen Balletten" (Nürnberg) 1609 eingebürgert und seit Zeiller 1643 Episteln III, 301 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet (1643 Deutscher Sprache Ehrenkranz S. 312): aus ital. balletto resp. frz. ballet, zu Ball[3] gehörig.

ballhornisieren Ztw., verballhornen 'verschlimmbessern': Ableitung von Nom. propr. Ballhorn, einem Lübecker Buchdrucker (1531—1599), der in den verschiedenen, als „vermehrt und verbessert" bezeichneten Auflagen eines ABC-Buches stets Schlimmbesserungen anbrachte (vgl. das ndd. Sprichwort „dat is verbetert dör Jan Balhoorn, he verbetert et as Johan Balhoorn").

Ballon M. um 1600 eingebürgert und 1616 von Henisch registriert (auch von Schenck 1571 in seiner Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii S. 146, von Calvisius 1610 Thesaurus S. 929 und von Schönsleder 1618 Prompt. D 7ª verzeichnet): aus ital. pallone resp. frz. ballon.

Balsam M. mhd. balsam balsem M. ahd. balsamo M.; der Gote sagt mit ganz auffälliger Abweichung balsan (= arab. balasân?). Das deutsche Wort entstammt dem gr.-lat. balsamum (βάλσαμον), woher auch frz. baume (ndl. balsem, engl. balm), ital. balsamo.

Balz M. mhd. balze M.: nach G. Baist zu ital. balzo 'Sprung' — andare a balzi 'hüpfen'.

Bambus M. = ndl. bamboes, engl. bamboo, frz. bambou, span. portug. bambu: die Benennung bambû, welche auf Sumatra und Java heimisch ist, wird am Schluß des 16. Jahrhs. in Europa bekannt (1563 hat der Spanier Garcia de Orta Simples e Drogues 194 als ind. Benennung noch mambu).

bammeln, auch bambeln Ztw., erst nhd. nachweisbar, daher wohl onomatopoetisches Wort neben bimmeln, bemmeln 'läuten' (von der Glocke).

banal Adj. den Wörterbüchern des 18. Jahrhs. (auch bei Heinsius 1815) gänzlich fehlend und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 auch nicht behandelt; in dem heutigen Sinne seit etwa 1820 bezeugt (Heubergs Hdwb.² 1818 gibt für banal nur erst die Bedeutung 'mit Zwang belegt, gebieterisch'). Frz. banal gilt in unserer Bedeutung schon im 18. Jahrh. (daraus engl. banal seit etwa 1860); eigtl. ist es 'der Gemeinde gehörig, von allen benutzt' (wie ein Backofen, Mühle und dergleichen).

Banane F. aus gleichbed. span. portugies. banana, das als die im Congoland herrschende Benennung 1563 durch De Orta (Simples e Drogues 93ᵇ) in Europa bekannt wird; nach Dapper 1670 Beschreibung von Afrika S. 457. 511 war bi-tébbe — wie noch heute — die Bantubenennung der Bananen. Doch ist Asien die Urheimat der Banane.

Band M. N. zu binden: mhd. bant Pl. bender (und bant) N. ahd. bant Pl. bentir (und bant) = asächs. band, ndl. band M., anord. band; got. mit anderer Ableitung bandi (dazu anglſ. bend engl. bend neben jüngerem band, das dem frz. bande entstammt). Dazu Bendel und das flg. Wort.

Bande[1] F. in Billardbande aus frz. bande; auch in der Bedeutung 'Schaar' daher entlehnt; das rom. Wort frz. bande (ital. banda) 'Binde, Streif, Bande, Trupp' entstammt einem germ. banda = Band.

Bande[2] F. 'Schaar' erst nhd., noch nicht von Maaler 1561, erst von Henisch 1616 registriert: in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (wie um 1500 auch das gleichbed. engl. band) aus dem Roman. übernommen; vgl. frz. bande, ital. span. banda 'Schaar', die wahrscheinlich germ. Ursprungs (altgerm. bandum 'Feldzeichen, Fahne') sind; vgl. die unter Banner und Panier besprochene Sippe.

Bandelier N. 'Wehrgehenk' im 30jähr. Krieg (Beleg Simplicisſ. S. 200) entlehnt und von Schönsleder 1632 (als Pantalier) und Stieler 1691 gebucht: aus frz. bandoulière.

bändigen Ztw. von bändig (gewöhnlich nur in der Zusammensetzung unbändig; mhd. bendec 'festgebunden, ein Band an habend'); bändigen daher 'in Bande legen'.

Bandit M. ein bei Luther noch unbezeugtes Lehnwort (aus ital. bandito), das in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. in der Schweiz auftritt und zwar zunächst in der Bedeutung 'Verbannter'; Frisius 1541 (unter exul, terra) gebraucht, Maaler 1561 verzeichnet Bandit in dieser Bedeutung als deutsches Wort; es begegnet 1564 Zimmer. Chron. I, 571; II, 283. Sperander 1727 kennt noch die ältere Bedeutung und dazu die jüngere als 'Straßenräuber'.

bange Adj. Adv. eigtl. nur Adverb und zwar dem Ndd. Md. angehörig und seit Luther allmählich schriftdeutsch werdend (das Oberdeutsche des 16. Jahrhs. bevorzugt engstig, das in den Bibelglossaren von Ad. Petri und von Thom. Wolf

1522 und in oberd. Bibelbearbeitungen für Luthers bange vorherrscht. Schon mhd. gilt bange Adv. 'ängstlich' und Subst. 'Angst, Sorge'. Die Stammsilbe ist ange, die noch in Angst steckt; da enge das zugehörige Adj. ist, kann in bange nur das Adv. mhd. ange ahd. ango stecken, und das Adv. wurde dann zum Adj. Das b aus dem unbetonten Präfix be (bî) entstanden wie g in glauben, grade aus ge; s. be.

Bangert M. 'Obstbaumgarten' für bân-, bâmgart mhd. boumgarte; vgl. Baum und Garten.

Bank[1] F. (in den oberd. Ma. Mask.) mhd. banc (Pl. benke) ahd. bank (Plur. benki) M F. = ndl. bank, angls. benč engl. bench 'Bank, Gerichtsbank, Kaufstand', anord. bekkr. Neben dem Stamm banki- (aus vorgerm. bhangi-) hat das Germ. noch andere Stammformen gehabt, die durch roman. Entlehnungen bezeugt sind; vgl. ital. banco banca panca, frz. banc banque u. s. w. S. die flg. Worte.

Bank[2] F. 'Haus für Geldgeschäfte' bei Maaler 1561 noch unbezeugt, seit Henisch 1616 (zugleich mit Bankier 'argentarius') verzeichnet; es tritt im 17. Jahrh. in Deutschland auch als banco (z. B. Cresc. Steiger 1620 Wachtelgesang B IIb und in Overheides Schreibkunst 1660) auf: entlehnt aus ital. banca, das seinerseits dem Germ. (s. Bank[1]) entstammt. Wegen der Entlehnung von kaufmännischen Worten aus dem Ital. s. Agio und Bankerott.

Bänkelsänger M. (frühester Beleg: Gottsched 1730 Crit. Dichtkunst[1] 13. 75; Hamburg. Corresp. 1761 Nr. 199) Bänklein-Sänger 1709 in der Neukirch'schen Samml. 6, 343 (in Gomberts Progr. 1893 S. 11). Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 137 gebraucht dafür Gassensänger (und Marktsänger). Erst Adelung 1774 verzeichnet Bänkelsänger und erklärt es mit „wer auf den Gassen von hölzernen Bänken (die sie mit sich herumtragen) allerlei Mordgeschichten absingt“. Das 1. Element der Zusammensetzung weist auf oberd. Herkunft des Wortes (doch schweiz. Ständlisänger) und ist nach G. Baist eine Nachbildung des gleichbed. ital. cantambanco (vgl. ital. saltimbanco 'Gaukler').

Bankerott M. erst frühnhd. aus ital. banca rotta; vgl. frz. banqueroute, ndl. bankroet, engl. bankrupt (älter bankerota). Im 16. Jahrh. sagte man hd. meist Bancarotta (z. B. 1562 Crusius Gramm. Lat. I, 271 und 1564 Zimmer. Chron. II, 131, bei Henisch 1616 als Bancke-rott und Banckorotta verzeichnet) in genauem Anschluß an das ital. Grundwort.

Bankert älter Bankart — Bankhart (= ndl. bankaard) M. mhd. banchart M. 'uneheliches, eigentlich das auf der Bank erzeugte Kind': Zusammensetzung mit Bank (woher auch in gleicher Bedeutung im älteren Nhd. Bänkling, Bankbein im Magdeburgischen üblich, Bankkind, Bankresse); der zweite Teil ist das in Eigennamen wie Gebhart, Reinhart steckende -hart und beruht auf Nachbildung und Anbildung an Bastard (älter Bastart, auch Basthart geschrieben). Frühnhd. Synonyma sind schweiz. Hübschkind und elsäß. Liebkind (Fischart mit ndd. Lautgestalt Liffkindeken), sowie ndd. md. Mantelkind.

Bankett N. von Maaler 1561 als Banquet und Bancket verzeichnet (aber in Simon Roths Diction. 1570 fehlend) und schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. öfters belegt von Gombert Germ. 29, 347 (Luther hat das Ztw. bancketen bancketieren): entlehnt mit frz. banquet (woher auch engl. banquet) aus ital. banchetto: Diminutiv zu frz. banc, ital. banco 'Tafel', das aus dem deutschen Bank abgeleitet ist; vgl. Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel N 7 „ein welsch Bancket“.

Bann M. mhd. ahd. ban (nn) M. 'Gebot unter Strafandrohung, Verbot; Gerichtsbarkeit und deren Gebiet' = angls. bann engl. ban 'Bann, Acht, Aufgebot der Verlobten, Bekanntmachung', ndl. ban. Es gehört zu dem jetzt verloren gegangenen st. Ztw. bannan, dessen Grundbedeutung 'unter Strafandrohung ge- oder verbieten' war; als Wurzel faßt man ba-, vorgerm. bha-; nn wäre Ableitung (vgl. rinnen), die eigtl. nur dem Präs. des st. Ztw. zukam, aber dann zum Verbalstamme gezogen wurde. Diesem vorgerm. bha- entspricht der Lautverschiebung gemäß gr. φα in φά-σκω, φη-μί und lat. fa in fari; die germ. Bedeutung hätte dann eine starke Spezialisierung erfahren. Aus dem germ. Worte ist die roman. Sippe von frz. ban 'öffentliche Verkündigung' (afrz. arban 'Heerbann') entlehnt.

Banner N. mhd. baner meist banier baniere F. aus frz. bannière, woher auch mittelengl. neuengl. banner. Das frz. Wort wird zusammen mit ital. bandiera, span. bandera auf den germ. Stamm von got. bandwa bandwô 'Zeichen' zurückgeführt (Mittelstufe bandâria); vgl. älter mlat. bandum bei Paul. Diak. vexillum quod bandum appellant. S. noch Panier.

† **Banse** F. 'Scheunenraum neben der Tenne' aus dem Md. Ndd.; dem Mhd. Ahd. fehlend. Aus *bans- entstand angls. bós engl. dial. boose boosy 'Viehtrog', anord. báss 'Kuhstall'. Das

Got. hat dafür bansts F. 'Scheune', worin die Stammsilbe Zusatz der Ableitung -ti- erfahren hat.

-bar Adjektivsuffix, das aus einem vollen Adj. eigtl. -bäre, mhd. -bære, ahd. -bâri entstanden ist; es bedeutet eigtl. 'tragend', vgl. fruchtbar, lastbar, auch dankbar; weiterhin nimmt es, zum Suffix geworden, die heutige Bedeutung an. Das ältere Adjektiv ist Verbale zu dem unter Bahre besprochenen st. Ztw. bëran: germ. Wz. bër (idg. bhër) 'tragen'. Auch im Angls. erscheint -bǽre z. B. in wæstmbǽre 'fruchtbar'.

bar Adj. mhd. ahd. bar (Nomin. mhd. barer barwer ahd. barêr) Adj. 'nackt, bloß, entblößt, ledig, leer' = asächs. bar, angls. bær engl. bare, anord. berr 'nackt, bloß' (got. *baza-). Daß das r der außergot. Dialekte altes s (nicht r) ist, beweist besonders die Verwandtschaft mit aslov. bosŭ, lit. básas 'barfüßig', die mit den germ. Adjektiven auf ein idg. bhosó-s 'entblößt' (wegen des Alters dieses Begriffes s. nackt) führen; dazu noch armen. bok 'nackt', das auf bhos-ko- beruht. Vielleicht hängt auch entbehren mit der Wz. bhes zusammen.

Bär[1] M. 'Rammklotz' kaum aus mhd. bern 'schlagen, klopfen' ahd. berian (urverwandt mit lat. ferio) 'schlagen', sondern wohl nur Bär[2] in übertragener Bedeutung, wie auch Bock, Krahn, Ramme u. a. ähnliche Bedeutungsentwicklung entfaltet haben. Nach G. Baist.

Bär[2] M. 'ursus' (mit der Diminutivbildung Birkel bei Fischart Garg. 51[b]) mhd. bër ahd. bëro = ndl. beer, angls. bëra engl. bear, anord. bjǫrn. Gemeingerm. bëron-(bërnu-) beruht nach Fröhde Bezzenbergers Beitr. X 295 mit Substantivierung auf einem idg. Adj. bhëro- gleich lit. bëras, lett. bërs 'braun' (lat. furvus?), auf dessen Wz. bhër auch nhd. Biber und braun beruhen können (vgl. Braun als Name des Bären in der altd. Tiersage). Der älteste idg. Name des Bären ṛkso-s (in skr. ṛkšas lat. ursus gr. ἄρκτος) fehlt im Germ. (auch im Slav., wo dafür aslov. russ. medv-êdĭ eigtl. 'Honigesser'). — Vgl. noch Bär[1] und Batzen.

Bär[3] M. 'Zuchteber' (ein md. Wort) mhd. ahd. bêr M. = asächs. bêr-swîn, angls. bár engl. boar 'Eber', langobard. sonor-pair (got. *bairu-). Östreich. Schriftsteller unterscheiden den Schweinsbär vom Tatzbär (dies bei S. Clara 1711 Etwas für Alle I 317).

Baracke F. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 50, aber S. 134 dafür Hütte): aus frz. baraque resp. ital. baracca, span. barraca 'Hütte aus Luftziegeln' (daher auch engl. barrack). Quellwort nach G. Baist span. barro 'Lehm'.

Barbe F. 'Bartfisch' mhd. barbe F. ahd. barbo M. aus gleichbed. lat. barbus: der Fisch ist von lat. barba 'Bart' seiner Bartfäden wegen genannt. Aus dem lat. Wort stammt auch frz. barbeau (Grdf. mlat. barbellus), woher engl. barbel neben barb und ital. barbio 'Barbe'.

Barbier M. erst früh nhd., entlehnt aus frz. barbier 'Bartscherer'.

Barch M. 'verschnittenes Schwein' mhd. barc (barges) ahd. barug barh = angls. bearh bearg engl. barrow 'geschnittenes Schwein', ndl. barg berg, anord. bǫrgr. Ein vorgerm. Stamm bhargh bhark für 'Schwein' läßt sich sonst nicht stützen. Aslov. bravŭ (aus *borvŭ) 'Schöps, verschnittener Eber' wird als urverwandt verglichen, von andern lat. porcus (s. dies unter Ferkel).

Barchent M. 'ein Zeugstoff' mhd. barchant barchât barchet M. nach mlat. barracânus 'grober Kamelot': mit Berkan aus arab. barrakân 'grober Stoff' (span. barracan).

bardauz s. pardauz.

Barde M. im 17. Jahrh. aus frz. barde: Quelle altgall. bardus (gael. ir. bard) 'Sänger'. Belege aus dem 17. Jahrh. in Gomberts Programm 1876 S. 4.

Barett N. im 15. Jahrh. übernommen (und seit Maaler 1561 verzeichnet) aus frz. barrette = ital. berretta, mlat. birrêttum, das Ableitung von lat. birrus birrum 'Mantel, Bischofskleid' ist.

Barke F. mhd. barke F. = engl. bark, nord. barke 'Barke': zu Grunde liegt der Sippe eine gleichbed. roman. mit der Grdf. barca barica (schon um 400 bei Paulinus Nolanus und um 640 bei Isidor begegnet barca): vgl. ital. barca, frz. barque (daneben afrz. barge aus mlat. barica; daraus me. ne. barge, ndd. Barse und auch altir. barc). Letzter Ursprung der ganzen Sippe (auf span. Boden?) unsicher.

Bärlapp M. eine Pflanze eigtl. 'Bärentatze', vgl. die darnach gebildete lat.-gr. Benennung lycopodium: zu ahd. lappo eigtl. 'flache Hand'.

† **Bärme** F. 'Bierhefe' entlehnt aus gleichbed. ndd. barme M. = angls. beorma engl. barm: urverwandt mit lat. fermentum (falls dies nicht zu lat. formus, gr. θερμός 'warm' gehört).

barmherzig mhd. barmhërzic zu nhd. mhd. erbarmen ahd. irbarmên. Man zieht diesen Stamm zu einem germ. Worte barm 'Schoß' (engl. barm aus angls. bearm, got. barms, ahd. andd. barm mhd. barm M.); erbarmen daher eigtl. 'im Schoße hüten, herzen'. Vielleicht ver-

hält sich das gleichbed. got. arman 'erbarmen' und armaiô 'Erbarmung' so zu **Arm**, eigtl. 'in den Arm nehmen, hegen'. Aber andere meinen, daß **erbarmen** ein aus b i entstandenes b (wie **bange** aus **bi-ange**) hat, so daß es dem got. arman näher stünde: aber dann muß man entweder für germ. arm eine Nebenbedeutung 'misericors' neben 'miser' annehmen, und dafür fehlt jeder Anhalt; oder wir haben es mit einer Nachbildung eines lat.-christlichen Wortes zu thun: got. arman zu arms wie lat. misereri zu miser; in der That erheben ahd. armhërzi 'misericors' und irbarmhërzida (got. armahairtiþa) 'misericordia' es zur Gewißheit, daß das Christentum die deutschen Worte schuf als Nachbildung eines lat.-christlichen Begriffes; vgl. **Demut**, **Gevatter**, **Gnade** 2c.

Barn M. 'Krippe, Heuraufe über der Krippe' mhd. barn ahd. barno M.; eine Bedeutung 'Scheuer' zeigen angls. bern engl. barn. Die deutschen und engl. Worte sind vielleicht nicht identisch, sondern nur stammverwandt; der Stamm des engl. Wortes ist bar-, der in got. *baris 'Gerste', angls. bere (engl. barley) 'Gerste' vorliegt und in lat. far (farris) 'Spelt', aslov. bürŭ 'eine Art Hirse' Verwandte hat; angls. bern deutet man aus bere-ern 'Gerstenhaus'.

Baron M. nicht aus gleichbed. mhd. barûn, sondern aus der frz. (und mndrhein.) Form baron, die im 16. Jahrhundert durchdringt; mlat. baro baronis (woher auch ndl. engl. baron) beruht auf ahd. baro 'Mann'.

Barre F. — **Barren** M. mhd. barre F. 'Riegel, Schranke', das mit ndl. baar, engl. bar aus frz. barre stammt.

Barriere F. von Sperander 1727 verzeichnet = frz. barrière.

Barrikade F. Lehnwort des 30jähr. Krieges, seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 9 verwendet dafür „friesische Reuter"): aus frz. barricade resp. span. barricada (ital. barricata 'Schlagbaum, Schutzgatter').

Barsch M. 'ein Raubfisch, perca' mhd. bars M.; dafür auch mit Ableitung mhd. ahd. bersich (die Form bars ist md. ndd., bersich die oberd. Form nach den Wörterbüchern des 16. Jahrhs., was Helvig 1620 Orig. Dict. Germ. S. 75 ausdrücklich bezeugt; bersich erscheint jetzt im Oberdeutsch. als bersi). Im 16. Jahrh. auch **Bersing** 1587 Faustbuch S. 88 und **Bersich** bei Wickram Bilg. 16. Dazu die entsprechenden ndl. baars, angls. bærs bears engl. dial. barse (bass), sowie in gleicher Bedeutung die zusammengesetzten schwed. abborre, dän. oborre (rr aus rs). Wohl gehörig zu der germ. Wz. bars (bors) 'borstig sein' in **Borste**, **Bürste**.

barsch Adj. den oberd. Ma. fremd, seit 1750 in der Litteratursprache aufkommend und zwar nach Kinderling Reinigkeit S. 362 durch Goekingk allgemein bekannt geworden (Beleg: Goekingk 1781 Gedichte II, 14), aber von Heynatz 1796 Antibarbar. I, 199 noch verpönt; aber schon Ludwig 1716 „t.-engl. Wb." bietet **barsch** im eigtl. und im übertragenen Sinne; von den hd. Wörterbüchern wird es seit Stieler 1691 verzeichnet. Das Wort ist ndd. Herkunft; es wird als barsch (hamburg. basch, brem. bask) in der sinnlichen Bedeutung 'scharf, strenge' (auch 'ranzig') von Geschmack (wie Pfeffer, Rettig, Käse) für Preußen, Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und andere ndd. Mundarten angegeben, wo es z. T. auch in der übertragenen Bedeutung unseres schriftsprachlichen **barsch** auftritt. Die Existenz des ndd. **barsch** läßt sich über das 16. Jahrh. (Chyträus ca. 116 astringens 'barsch') zurück verfolgen. Das ndd. Wort, aus welchem schwed. barsk (ndl. barsch) entlehnt sind, dürfte aus der unter **Barsch** und **Borste** behandelten germ. Wz. bars 'spitz' abgeleitet sein; vgl. die heutige übertragene Bedeutung von **borstig**.

Bart M. mhd. ahd. bart M. = ndl. baard, angls. beard engl. beard (im Nord. fehlt ein gleiches Wort, dafür skegg). Das urverwandte lat. barba weist mit aslov. brada, lett. barda, preuß. bardus 'Bart' auch für die westgerm. Sippe (dazu granones et cinnabar Gothorum bei Isidor als Zeugnis für ein got. *bards 'Bart') auf eine idg. Grdf. bhardhâ.

Barte[1] F. 'Beil' mhd. barte ahd. barta F. (dem Baier.-Schwäb. und Oberhess. fehlt das Wort; doch östreich. **Fleischerbarte** 'Fleischerbeil') = andl. asächs. barda, anord. barða (aus dem Germ. stammen afrz. barde 'Zimmeraxt' und aslov. brady F. 'Axt'). Die Worte sind Ableitungen des in **Bart** steckenden Stammes bhardh-; die Axt ist gleichsam 'die bärtige', wie denn auch anord. skeggja 'Barte' zu skegg 'Bart' gehört; auch mittelengl. barbe (aus lat.-rom. barba) bedeutet u. a. 'Schneide der Axt'. Vgl. **Hellebarde**.

Barte[2] F. 'Fischbeinzahn des Walfisches' erst nhd.: eigtl. wohl Plural von **Bart**; vgl. engl. barbs 'Walfischbarten' zu lat. barba; ndl. baarden Pl.

Basalt M. aus lat.-afrikan. (Plinius Natur. Hist.) basaltes, das im 16. Jahrh. als basalt auch ins Französ. und Engl. dringt; gleichzeitig

bürgert es sich im Deutschen ein, anfänglich erst in der lat. Lautform (Bergwerkslexicon 1730).

Base F. (dialekt. jeden entfernteren weiblichen Verwandtschaftsgrad bezeichnend, z. B. basler. 'Tante, Nichte, Geschwisterkind') mhd. base ahd. basa 'Schwester des Vaters'; die anglofries. Ma. haben dafür ein mit Vater verwandtes Wort: angls. faðu, afries. fethe; das germ. Grundwort faþôn ist gewiß nur eine Koseform für faþer- fader-swëstar 'Vaterschwester'. Wahrscheinlich ist auch ahd. basa Koseform oder Kinderwort für eigtl. badar- fadar-swësô (Bugge, Beitr. 13, 175). Das Gleiche hätte von der Nebenform md. ndd. Wase (vgl. auch das Mask. Baas) zu gelten.

Bassin N. s. unter Becken.

Bast M. mhd. bast (auch buost mit Ablaut) ahd. *bast M. N.; entsprechend angls. bæst engl. ndl. anord. bast 'Bast', got. *bastus. Dazu die Ableitung ahd. mhd. besten 'schnüren', sowie die roman. Sippe basto 'Saumsattel' (s. unter Bastard), wozu schweiz. oberelsäß. bašt 'Sattel' stimmt. Ableitung der Worte aus binden ist ohne Halt; denn das Fehlen des Nasals, sowie das st (wofür man ss aus dh + t erwarten müßte), ferner auch der Ablaut in mhd. buost machen Ableitung aus binden unmöglich. Daß wir im Nhd. Anklang an binden fühlen, beweist nichts für die Etymologie; diese naheliegende Volksetymologie ist entstanden im Anschluß an den Gebrauch des Bastes. Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. basta 'Heftnaht'.

basta 'genug' aus gleichbed. ital. span. basta; die deutschen Fremdwörterbücher bieten basta 'es ist genug, es mag sein' seit Stielers Zeitungslust 1695; wahrscheinlich ist das Wort im 30jähr. Krieg zu uns gedrungen (vgl. Gryphius Horribilicr. S. 80).

Bastard M. aus frz. bâtard bastard (ital. bastardo) im Mittelalter (mhd. bastart) zu uns gekommen und mit Wilhelm dem Eroberer nach England (engl. bastard) und weiterhin nach Skandinavien. Afrz. bastard (nfrz. bâtard), woher auch ndl. bastaard und engl. bastard, hat germ. Ableitung (s. Bankert); das erste Wortelement (beachte afrz. fils de bast 'Bastard') ist das mlat.-roman. bastum 'Packsattel, Saumsattel'; vgl. ital. span. basto, frz. bât 'Saumsattel' (woher auch schweiz. oberelsäß. bašt 'Sattel'). Dann wäre Bastard 'der auf dem Saumsattel erzeugte, der Sohn der Wirtsmagd' (die Sättel dienen den span. Maultiertreibern als Kissen; vgl. Bankert); nord. bastarðr, woraus einige das europ. Kulturwort ableiten wollen, ist erst um 1200 aus dem Anglonorm. oder Engl. nach dem Norden gedrungen. Vgl. Bast.

Bastei F. in Glossaren des 15. Jahrhs. auftretend und bei dem Schweizer Heinr. Mittenweiler um 1450 und dem Östreicher M. Beheim um 1460 sowie bei Dürer „Befestigung" A II zufrühst bezeugt und von Maaler 1561 als Pastey registriert: aus ital. bastia (zu altital. bastire, frz. bâtir); verwandt ist das aus frz. bastion, ital. bastione entlehnte Bastion F.

Baß M. mit vielen anderen musik. Term. techn. aus ital. basso; die Entlehnung fand wie die von Alt im 15. 16. Jahrh. statt (Maaler 1561 verzeichnet Baß schon als deutsches Wort); 1540 Er. Alberus und 1541 Frisius haben Baß 'vox infima'; es begegnet 1538 in Meichsners Handbüchlin 5b. Vgl. Alt. — Die Ableitung Bassist begegnet seit Fischart 1575 Gargantua S. 260 (auch Moscherosch 1642 Philander I, 310).

baß Adv. des Komparat. 'besser' mhd. ahd. baz; vgl. asächs. bat bet, angls. bet aus *batiz (vgl. got. batiza); es ist das alte Adv. zu dem unter besser zu besprechenden Adj.; daß wir jetzt fast nur noch besser als Adv. für das ältere baß gebrauchen, beruht darauf, daß die Bildung des Adv. nicht mehr verstanden wurde und sonst allgemein das Adj. zugleich adverbiale Funktion übernommen hat. Den urdeutschen Verlust des komparativischen -ir im Adverb vergl. unter ehr und seit.

Bataillon N. ein Lehnwort des 30jährigen Krieges (dafür im 16. Jahrh. Fähnlein — Vendlin); Stieler verzeichnet es „Zeitungslust" 1695 (ebenso die späteren Fremdwörterbücher); gebraucht wird es schon von Ad. Freitag 1665 Archit. Milit. S. 129. Quelle frz. bataillon = ital. battaglione.

Bathengel M. 'eine Pflanzenart' schon im 16. Jahrh. allgemein so genannt (z. B. 1540 bei Er. Alberus, 1540 bei Braunfels, 1582 bei Golius Onom. 415): eine zuerst von Henisch 1616 registrierte Umbildung aus lat. betonica, woraus auch frz. betoine, mhd. batônje.

Batterie F. seit Stielers Zeitungslust 1695 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon von Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 215 und in Zeitungen des 30jähr. Krieges gebraucht, aber dem 16. Jahrh. noch fremd: aus frz. batterie.

Batzen M. 'eine bestimmte Münze' mhd. batze M. 'kleine Münze der Stadt Bern mit dem Berner Wappen, einem Bären' (mhd. betz nhd. Bätz, Petz); vgl. Kreuzer, Rappen. Daraus ital. bezzo 'Geld'.

Bau M. mhd. ahd. bû M.; s. bauen.

Bauch M. mhd. bûch ahd. bûh (hh) M. = ndl. buck, angls. bûc (engl. dial. buck 'das Innere des Wagens'); dazu anord. búkr 'Körper,

Leib'. Ob Bauch zu der skr. Wz. bhuj (vgl. lat. fungor) 'Speise genießen' oder zu skr. bhuj 'biegen' (Bauch eigtl. 'biegsame Stelle') gehört, ist unsicher. Vielleicht wäre auch an gr. φύσκα (für φυτκα?) 'Magen, Blase' und an angls. bodig engl. body, ahd. botah 'Körper' zu denken, wenn bhŭtek- bhŭtk- bhûk- (vgl. Strauch = lat. frutex) als idg. Grdf. erweisbar wäre.

† **bauchen** Ztw. 'in heißer Lauge einweichen' mhd. bûchen = engl. to buck, schott. to bouk (schon me. bouke), dän. byge, schwed. byka, norweg. bøukja. In Deutschland ist das Ztw. jetzt weitverbreitet, bes. in der Form büken im Ndd. heimisch und geht in verschiedenen Lautformen (Coblenz bauche, elsäss. būχə, Basel būχə, Appenzell būχa, schwäb. bəuχə, nordthür. bîχə) den ganzen Rhein aufwärts (vgl. auch siebenbürg. bĕχn). Unbekannt ist bauchen in Baiern (dafür seχtələ) und in Obersachsen und Ostthüringen (aber fränk.-henneberg. böχ, hess. biχn). Bei der großen Verbreitung in Deutschland und bei den Nordgermanen ist ein echtgerm. Ztw. bûkôn (bûkjan) sicher verwandt mit angls. búc engl. buck, schott. bouk 'Eimer'?). Die roman. Sippe von frz. buer, ital. bucare 'waschen' ist aus der german. Sippe entlehnt.

† **Baude** F. 'Hirtenhütte auf dem Gebirge' ein schles. Wort, das Steinbach 1725. 1734 zuerst verzeichnet; es ist mit Bude identisch und tritt schon um 1450 in Schlesien (zunächst für 'Marktbude') auf; das Wort drang als bauda ins Böhmische.

bauen Ztw. mhd. bûwen ahd. andd. bûan (schw. Ztw. mit Resten starker Flexion) 'wohnen, bewohnen, bebauen, pflanzen'; wegen der Bedeutung 'wohnen' vgl. Bau, Bauer und Bude. Dem ahd. bûan entspricht im Got. bauan 'wohnen, bewohnen'. Die Wurzel ist der Regel der Lautverschiebung gemäß vorgerm. bhû, als deren Grundbedutung nach skr. bhû, gr. φύω, lat. fui (futurus) u. s. w. 'sein, werden, entstehen, erzeugen' zu gelten hat; zur selben Wurzel stellen sich flg. Nomina, die für die Grundbedeutung der Wurzel wichtig sind: altind. bhûmi 'Erde' — bhûti 'Dasein', gr. φῦμα 'Gewächs' — φύσις 'Natur' — φῦλον φυλή 'Stamm, Geschlecht'.

Bauer[1] N. M. ein den oberd. Ma. fremdes Wort (schles. ist Gebauer; anderwärts Korb, Krätze, Käfig, Steige) mhd. bûr 'Aufenthalt, Käfig der Vögel'; aber ahd. bûr hat noch die weitere Bedeutung 'Haus, Kammer' = angls. búr 'Wohnung' (wozu noch engl. neighbour aus angls. néahgebúr 'Nachbar'; ähnlich steckt in hd. Nachbar noch die allgemeinere Bedeutung von Bauer) engl. bower 'Laube, Landsitz, Villa' (dazu auch engl. dial. bire 'Viehstall', angls. býre). Aus dem Germ. stammt afrz. buron 'Hütte'. Vorgerm. Form wäre bhû-ro- (mit ro als Ableitung); Wz. bhû s. unter bauen.

Bauer[2] M. in Erbauer, Ackerbauer mhd. bûwære ahd. bûari: zu bauen.

Bauer[3] M. 'rusticus' historisch vom vorigen Bauer[2] geschieden: es lautet mhd. gebûr ahd. gibûro M., das zu dem unter Bauer[1] besprochenen germ. bûr 'Wohnung' gehört und eigtl. 'Mitbewohner, Miteinwohner', dann 'Nachbar, Mitbürger' (vgl. Geselle 'wer einen Saal mit bewohnt') und weiterhin 'Dorfgenosse, Bauer' bedeutet. S. Nachbar.

Baum M. mhd. ahd. boum M. = asächs. bôm, ndl. boom, angls. béam M. 'Baum' (woher engl. beam 'Balken, Schwelle, Hebebaum, Deichsel'); got. bagms 'Baum' weist auf vorgerm. *bhaghmo- oder bhakmó- für ahd. mhd. boum. Außerhalb des Germ. haben sich noch keine sicheren Beziehungen für das germ. Wort ergeben (engl. bow 'Zweig' s. unter Bug ist nicht wohl mit Baum verwandt).

baumeln Ztw. bloß nhd., 'schweben wie an einem Baume'? s. jedoch bummeln.

bäumen Ztw. erst nhd. eigtl. 'sich in die Höhe richten wie ein Baum'.

Bausch M. mhd. bûsch M. 'Knüttel, Schlag, der Beulen giebt, Wulst'; falls 'Knüttel' die Grundbedeutung, darf man an mhd. bôzen ahd. bôzzan aus bautan anknüpfen (s. Amboß, Beutel, Beifuß); bût- wäre andere Ablautsstufe, und vor dem Suffix sk mußte der Dental schwinden; vgl. lat. fustis 'Knüttel' aus *bhûdstis?

bausen Ztw. 'zechen, schwellen' aus Baus mhd. bûs 'Aufgeblasenheit, schwellende Fülle'; der gleiche Stamm bûs auch in engl. to bouse, mndd. bûsen 'zechen'.

Bauten Plur. bei Goethe 1809 Wahlverw. (Werke 20,248; der Singl. Baute Faust II V. 11157); darüber das lehrreiche Zeugnis von Hegewisch 1791 Regierung Kaiser Karls des Großen S. 146 Fußnote: „Bauten ist zwar ein Provinzialwort, aber es verdient in die Schriftsprache aufgenommen zu werden, wozu man schon zu Berlin das Exempel giebt": ein um die Mitte des 18. Jahrhs. in der Mark Brandenburg auftretendes Wort der Verwaltungssprache, zuerst von Heynatz 1775 Handbuch S. 207 (1796 Antibarbarus S. 199) verzeichnet, aber bei Adelung und Campe noch fehlend; Adelung unter Bau erwähnt Bauten als Plural zu Bau für das ndd. Norddeutschland. 1781 wird bûwte 'Baute' als pommer. Dialektwort verzeichnet.

baxen Ztw. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. = boxen.

Bazar M. aus pers. türk. bazâr 'Marktplatz'; das orientalische Wort, im 17. Jahrh. im Abendlande durch Orientreisende bekannt geworden, bleibt anfänglich auf orientalische Verhältnisse beschränkt (Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 36 tadelt die Verwendung desselben für ägyptische Märkte an Bodmer, der es im „Jakob und Joseph" gebraucht hatte). Die deutschen Wörterbücher verzeichnen Bazar im Anfang unsers Jahrhs. noch nicht (es fehlt noch bei Heinsius 1818). Erst neuerdings bürgert es sich in den modernen abendländischen Kultursprachen ein, nach G. Baist durch „Tausend und eine Nacht".

be- Präfix aus mhd. be, eigtl. Verbalpräfix aus ahd. got. bi, das keine ausgeprägte Bedeutung hat; identisch mit der Präpos. bei, aus ahd. mhd. bî (got. bi), angls. bí engl. by. Für be erscheint eine kürzere synkopierte Form in bange, barmherzig, bleiben, Block.

beben Ztw. mhd. biben ahd. bibên 'zittern, beben'; das e der nhd. Tonsilbe für altes ĭ scheint ndd. zu sein. Schon Luther hat beben, während die auf Luther basierten oberdeutsch. Bibelübersetzungen von Zwingli und Eck dafür das verwandte bidmen gebrauchen und Ad. Petris Bibelglossar 1522 beben mit bidmen übersetzt. Es entsprechen asächs. bibôn, angls. biofian (aus bibôjan), anord. bifa. Ahd. bi-bê-t 'er bebt' stimmt genau zu skr. bi-bhé-ti 'er fürchtet sich', worin bi- (für bhi) Reduplikationssilbe, bhê für bhai abgelautete Stammsilbe ist. Die altind. Verbalwz. bhî 'sich fürchten' bildet ihr Präs. mit Reduplikation: bi-bhé-mi bi-bhé-ši bi-bhé-ti; und diesem würde got. *bi-bai-m *bi-bai-s *bi-bai-þ entsprechen. Dieses germ. Präsens trat wegen der scheinbaren Ableitung mit ai unter die schwachen Verba mit ai (got. habaiþ, ahd. habêt); vgl. Kuhns Zs. 26, 85. Wz. bhī (skr. bhî 'Furcht' — bhî-má 'furchtbar') vgl. in aslov. boją sę 'fürchte mich' — běsŭ 'Dämon', lit. bijóti-s 'sich fürchten' — báimė 'Furcht' — bajùs 'fürchterlich' — baisà 'Schrecken' (dazu vielleicht noch nhd. beilen). Ahd. bi-bê-m 'ich fürchte mich' (aus idg. bhi-bhai-mi = skr. bi-bhê-mi) ist eines der wenigen Beispiele erhaltener Präsensreduplikation im Germ. (vgl. zittern und bidmen).

Becher M. mhd. bëcher ahd. bëhhâri M. = andd. bikeri (Haupts Zs. 28, 260), ndl. beker; dazu anord. bikarr, woraus schott. bicker, mittelengl. biker engl. beaker 'Becher'. Die Gruppe entstammt dem vulgärlat. bicarium (mit der roman. Nebenform *picarium in afrz. prov. pichier pechier 'Becher', woher engl. pitcher), das noch in ital. bicchiere steckt; das lat. Wort hat sich wohl schon im 5./6. Jahrh. — wahrscheinlich gleichzeitig mit Kelch — in Deutschland eingebürgert; es beruht auf gr. βίκος 'irdenes Gefäß' (dazu mgr. βίκιον).

† **Beck** M. 'Bäcker' (alem. schwäb. baier. südthüring. ostfränk. Dialektwort) mhd. bёcke ahd. bёcko zu backen (germ. *bakjan- bakkjan-). Nhd. Bäcker ist Neubildung nach dem Muster der nomin. agent. auf -er (angls. bæcere bæcestre engl. baker). Im Nhd. erhielt sich Beck, Boeck wie Bäcker als Familienname. Vgl. noch Pfister.

Becken N. mhd. bёcken bёcke ahd. bёckîn (bёcchî) N. = mndl. beckijn becken: Quelle vulgärlat.-rom. baccînus baccînum (vgl. ital. bacino, frz. bassin, engl. basin) 'Becken', das man von dem unter Back behandelten spätlat. bacca 'vas aquarium' ableitet; vgl. Pickelhaube und s. auch Schüssel.

Beere F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. bёr ahd. bёri N. = got. basi (nur in weinabasi N. 'Weinbeere' = asächs. wînbёri); das ahd. r in bёri setzt eigtl. got. *bazi voraus; zu dem s des got. Wortes stimmt ndl. bes 'Beere' (mit Rhotazismus auch angls. berie engl. berry). Doch s. auch Besing. Im Schwäb. Schweiz. begegnen Dialektformen, welche auf mhd. bêre ahd. bêri (got. *baizi) und auf Zusammenhang mit angls. bæg, ndl. bei 'Beere' weisen. Für ahd. bĕri fehlen auswärtige Beziehungen.

Beet N. 'Stück Gartenland'; älter nhd. und noch jetzt gemeinoberd. auch Bett (in Schwaben dafür auch Ländle): eigtl. identisch mit Bett; denn mhd. ist bёtte ahd. bёtti auch 'Gartenbeet'. Der Form nach ist Beet (vgl. Biene) aus dem N. Sg. got. badi, Bett aus den Cas. mit got. dj (Gen. badjis, Dat. badja, N. Acc. Pl. badja u. s. w.) entstanden. Auch engl. bed bedeutet 'Beet' (so schon angls. risc-bed): engl. bed of rushes, hotbed 'Mistbeet'. Die schriftsprachliche Differenzierung von Beet und Bett scheint aus Mitteldeutschland zu stammen; sie findet sich schon in Zehners Nomencl. 1622.

Beete F. 'rote Rübe'; der Name entstammt mit vielen Pflanzennamen aus dem Bereich der Kochkunst dem Lat.; bêta wurde bereits vor dem 8. Jahrhundert entlehnt und bei uns eingebürgert; denn das Wort erscheint im Ahd. als bieza mit ie aus ê vgl. Priester, Brief, Ziegel, Spiegel, ahd. Pietar aus lat. Petrum und mit Verschiebung von t zu z: daraus mhd. bieze = baier. östreich. Bießen — Bießkohl (Henisch 1616 verzeichnet Bießen als schles.). Die nhd. Lautgestalt ist ndd., wie denn Frisch 1741 Beete als niedersächs. verzeichnet. Aus lat. bêta (ital.

bieta, frz. bette) stammt auch angls. béte, woraus engl. beet. In einer anderen Gruppe lat. Lehnworte wurde lat. ê zu î (vgl. Feier zu fêriae); daher erscheint auch für beete — bieze gelegentlich Beißkohl und dial. beisse (ei aus mhd. î).

befehlen Ztw. mit verschiedenen Bedeutungen: mhd. bevëlhen bevëlen 'übergeben, anvertrauen, übertragen, befehlen' — ahd. bifëlhan bifëlahan 'übergeben' (auch 'bergen, begraben, anvertrauen, anempfehlen'). Das got. st. Ztw. filhan heißt auch in der Zusammensetzung mit den Part. ga-, us- meist 'begraben'; anafilhan nähert sich dem nhd. 'befehlen, anbefehlen': es heißt 'geben, übergeben, empfehlen, anempfehlen'. Angls. beféolan (für *befeolhan) 'anvertrauen, überlassen, sich widmen'. Als Grundbedeutung ergibt sich für das urgerm. st. Ztw. bifëlhan 'anvertrauen, übergeben, bergen'. Die germ. Wz. felh- beruht auf vorgerm. pelk; vgl. auch skr. prc 'füllen, beschenken, mitteilen'.

† **Beffchen** N. 'die herabhängenden weißen Läppchen des Kragens an der geistlichen Amtstracht': ein ndd. Diminut. zu beffe (ndd. mndd. mndl.) = ndl. bef 'Chorkappe' (urspr. 'Pelzmantel'). Ursprung dunkel. Dem Hochd. fremd.

begehren Ztw. mhd. begërn, meist einfach gërn ahd. gërôn: zu Wz. gër in gern und Gier.

Begeisterung F. nach Gomberts Progr. 1893 S. 11 zuerst bei Gottsched 1730 Crit. Dichtk. 333, 335 gebraucht; das Ztw. begeistern schon bei Stieler 1691 gebucht und bei Gryphius und Weise belegt.

beginnen Ztw. mhd. beginnen ahd. biginnan = got. duginnan, angls. á- be- on-ginnan engl. to begin, andd. biginnan in gleicher Bedeutung. Dieser in alter Zeit nur zusammengesetzt auftretende Verbalstamm beruht auf einem vorgerm. pi- bhi-kenwô mit Verschiebung von k zu germ. g im Wortinlaut. Eine idg. Wz. ken vgl. in aslov. počina (Infin. po-čęti) 'anfangen' — konĭ 'Anfang'. Vgl. Bugge, Beitr. 12, 406.

behagen Ztw. (dazu behaglich) eigtl. ein ndd. Wort, das bei Luther fehlt und bei Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet ist. Aber bezeugt mhd. behagen = afächs. bihagôn, angls. onhagían 'passen, gefallen', anord. haga 'anordnen'. Dazu ein starkes Particip ahd. bihagan mhd. behagen 'frisch, freudig, behaglich'. Das alte st. Ztw. ist im Germ. nicht mehr erhalten. Dazu als urverwandt wahrscheinlich die idg. Wz. çak: çaknômi 'bin stark, kann, bin behülflich, förderlich' — çakrá-s 'stark'; vgl. noch Hag, Hecke und hegen, die bei gleicher Lautform der älteren Bedeutung 'helfen, schützen' nahe kommen.

behaupten Ztw. spätmhd. behoubeten; vgl. mhd. houbeten 'jem. als Haupt anerkennen, jem. anhangen'.

behelligen s. helligen.

behende Adj. mhd. behende Adv. 'passend, bequem, geschickt, schnell'; ahd. wäre adverbiales bi henti (Dat.) zu erwarten (dafür zi henti 'sofort'). Die Präp. ist mit dem Dat. des Substantivs hant. ahd. henti. zusammengesetzt; vgl. die ähnliche Entstehung von abhanden unter ab.

beherzigen Ztw. von Luther 1523 verpönt, öfters zuvor gebraucht bei Emser (Belege in Gomberts Progr. 1893 S. 11).

Behörde F., erst nhd.: zu hören; mhd. zuo behœren 'zubehören, zukommen'.

Behuf M. aus mhd. behuof M. 'Geschäft, Zweck, Förderliches'; Wz. haf (in heben) wie auch in engl. behoof 'Vorteil' angls. behóf.

bei Präp. Adv. mhd. ahd. bî (vgl. noch Beichte und Beispiel) die volltonige Form zu dem tonlosen Präfix be: das Englische unterscheidet wie das Deutsche: angls. bi engl. by 'bei', aber be- als Präfix. Im Got., wo bī für beide Fälle gilt, hat bī die Bedeutung 'um — herum, bei'; dadurch wird Verwandtschaft mit gr. ἀμφί, lat. ambi- wahrscheinlich (das Fehlen der ersten Silbe am- hat ein Analogon an dem altgerm. Worte für beide); vgl. auch um aus älterem umbi.

Beichte F. mhd. bîht aus mhd. ahd. bíjiht bígiht kontrahiert: regelmäßiges Verbalnomen zu mhd. bejëhen ahd. bi-jëhan st. Ztw. 'beichten, bekennen'; auch das nicht zusammengesetzte jëhan, meist 'sagen, aussagen', hat zuweilen die Bedeutung 'gestehen, beichten'; daraus afrz. gehir. Der Zusammenhang dieses jëhan mit ja ist nicht unmöglich (s. ja).

beide Zahlwort mhd. beide bêde M. F. (beidiu N.) ahd. beide bêde (beido F., beidiu N.). Für die Beurteilung des Wortes ist auszugehen von der Thatsache, daß der Stamm des Zahlwortes in seinen ältesten Formen eigtl. keinen Dental gehabt hat: angls. begen bá bú, got. bai (anord. Gen. beggja) 'beide', wozu noch das bis jetzt unerklärte got. bajôþs 'beide'. Dazu aus den übrigen idg. Sprachen mit Vorschlagssilbe skr. ubháu, gr. ἄμφω, lat. ambo, aslov. oba, lit. abù. Die deutschen Formen mit Dental sind zweifellos sekundär; sie haben ihren Dental in Folge einer verhältnismäßig jungen Verschmelzung des primären ba- 'beide' mit dem Artikel (vgl. Sievers Beitr. 10, 495), so daß ahd. bêde aus bê de, beidiu aus bei diu, mittelengl. bǫthe (engl. both) aus angls. bá þá entstanden wäre (anord. báþer

aus bai þai). Im Got. wird ba mit dem Artikel verbunden: ba þô skipa 'beide Schiffe'; ähnlich im Griech. ἄμφω (ebenso ahd. beidiu diu scëf 'beide Schiffe'). Durch die Annahme einer solchen Zusammensetzung im Westgerm. erklären sich vielleicht auch einige nhd. Dialektformen für die drei Geschlechter (baier. bêd bôd beid, schwäb. bêd bued boad, wetterauisch bîd bûd bâd), doch beruhen sie wohl auf junger Nachahmung von mhd. (früh nhd.) zwêne zwô zwei.

† **beiern** Ztw. ein von Voß gebrauchtes, schon im 16. Jahrh. bezeugtes Wort, das über das ganze ndd. Dialektgebiet von der Rheinprovinz bis nach Preußen, sowie in den nördlichen Strichen von Mitteldeutschland üblich ist für 'die Glocken anschlagen'; gleich ndl. beieren.

Beifuß M. 'artemisia vulgaris' mhd. ahd. bîfuoz; die hd. Lexikographen des 16. Jahrhs. geben Beifûß, das als korrekte Form für den Südwest von Oberdeutschland zu gelten hat. Eine Nebenform ahd. mhd. bibôz beharrt noch heute als obersächs. lausitz. ostthür. baips westthüring. bîps bîwes nordthüring. bîwest. Eine sichere Deutung des hd. Wortes (= ndl. bijvoet) hat von der Form bîvuoz mit Rücksicht auf die ndd. Lautformen (westfäl. bîfaut pommer. bîfôt) auszugehen. Meist wird Beifuß, wohl kaum mit Recht, als volksetymologische Umdeutung von ahd. mhd. bibôz unter ndd. Einfluß gefaßt und aus der unter Amboß behandelten germ. Wz. baut 'stoßen' gedeutet (bîbôz 'was zur Speise als Gewürz hinzu gestoßen wird'?). Eher ist an den im Altertum bekannten, auch für Westfalen bezeugten Aberglauben anzuknüpfen, daß, wer sich Beifuß in die Schuhe legt, beim Wandern nicht ermüdet: dann wäre das Kraut nach ahd. mhd. bî und fuoz eigtl. benannt.

† **Beige** F. 'aufgeschichteter Haufen' (ein oberd. Wort) mhd. bîge ahd. bîgo M. 'Getreidehaufen' (ital. bica 'Haufen Garben' ist langobard. Ursprungs); vgl. engl. bing 'Haufen', nord. bingr 'Polster'. Die nhd. Schreibung Beuge hat eu durch hyperhochdeutsche Anlehnung an beugen.

Beil (baier. noch Beichl) N. mhd. bîl bîhel ahd. bîhal bîal N. (vgl. die ähnliche Entwicklungsreihe fîhala zu Feile); = mndd. bîl 'Beil'. Wegen anord. bilda 'Beil' ist ahd. bîhal wahrscheinlich auf bîþl bîtl zurückzuführen (wegen hl aus þl vgl. Gemahl). Dadurch wird Zusammenhang mit der unter beißen behandelten Sippe bhîd wahrscheinlich; der Bedeutung wegen vgl. bes. lat. findo 'spalte' (altir. biáil 'Beil' ist nicht verwandt).

† **beilen** Ztw. 'Wild durch Bellen zum Stehen bringen' nach mhd. ahd. bîl 'Augenblick, wo das gejagte Wild steht und sich gegen die Hunde zur Wehr setzt; Umstellung durch die bellenden Hunde'; mhd. bîlen 'durch Bellen zum Stehen bringen, intr. bellen'. Verwandtschaft mit bellen ist nicht zu erweisen; eher besteht Zusammenhang mit Wz. bî in beben (eine l-Ableitung dazu vgl. in lett. baile 'Furcht' — bailus 'furchtsam', skr. bhîrú 'furchtsam'). Mhd. ahd. bî-l eigtl. 'Furcht'?

Bein N. mhd. ahd. bein N. = andd. bên, ndl. been, angls. bán engl. bone 'Knochen'; das Nhd. bewahrt die ältere und noch oberd. vorherrschende Bedeutung 'Knochen' in Beinhaus, Elfenbein, Fischbein, Falzbein, Gebein. Die jüngere Bedeutung 'Unterschenkel' ist schon im Ahd. Mhd. Anord. bezeugt; in den modernen Ma. ist es in dieser Bedeutung aber nicht überall geläufig, indem Fuß z. B. in Schwaben, am Rhein (auch in Siebenbürgen) oder šokn in Westfalen dafür herrscht. Dasypodius 1540 unterscheidet Fuß 'Unterschenkel' und Bein 'Knochen'. Anord. beinn Adj. 'grade' legt die Vermutung nahe, daß ursprüngl. bes. die graden Schenkelknochen als Beine bezeichnet wurden; got. *bain N. fehlt zufällig: ein urgerm. Wort mit der Grundbedeutung 'Knochen', das sich aber nicht weiter zurück verfolgen läßt (lat. os, gr. ὀστέον, skr. asthi asthan, welchen ein idg. osth- 'Knochen' entspräche, fehlt dagegen den germ. Sprachen).

Beinkleid N. s. unter Hose.

Beispiel N. spät mhd. bîspil meist bîspel N. 'Fabel, Gleichnis, Sprichwort' ahd. bî-spël (bî vgl. bei und Beichte); vgl. angls. bí-spëll 'Beispiel, Parabel': nach ahd. mhd. spël (ll) 'Erzählung, Fabel, Gerede', got. spill 'Sage, Fabel', asächs. angls. spëll engl. spell (gospel aus godspell) 'Erzählung, Fabel': germ. spëlla — die altgerm. Bezeichnung künstlerischer Komposition in ungebundener Rede — entspricht einem vorgerm. sqëtlo- = altir. scél 'Geschichte, Bericht', kymr. chwedl; zu Grunde liegt diesem sq-etló- die idg. Wz. seq 'sagen' in sagen.

beißen Ztw. mhd. bîzen ahd. bîzzan = got. beitan, angls. bítan engl. to bite, an. bíta: ein urgerm. st. Verb mit der Bedeutung 'beißen', die aber, wie die verwandten Sprachen lehren, aus der allgemeineren Bedeutung 'mit einem scharfen Instrument verkleinern, spalten' spezialisiert ist; vgl. lat. findo, skr. Wz. bhid 'spalten, zerbrechen'; in der altgerm. Poesie wird beißen auch vom Schwerte gebraucht, was ein Rest der älteren Bedeutung ist; auch unser Beil läßt sich an lat. findere 'spalten' anknüpfen; vgl. noch bitter, das eigtl. 'stechend' ist. Ableitung derselben Wz. ist Biß mhd. ahd. biz M., dem angls. bite engl.

bit entspricht; Bißchen ist dazu Diminutiv. Nhd. Bissen aus mhd. bizze ahd. bizzo; dazu anord. bite, angls. bita.

Beißker M. 'eine Fischart' unter volksetymologischer Anlehnung an beißen (der Fisch wird auch „Stein-, Schlammbeißer" genannt) übernommen aus dem Slav. (böhm. piskoř, obersorb. piskoř). Die Entlehnung fand um 1500 von Schlesien und der Elbe aus statt: Alberus 1540 hat bereits Beitscher (q II); der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 hat Beisker und Conr. Geßner 1556 (1575) De piscibus S. 101. 269 gibt Beißker als an der Elbe üblich (Hans Sachs hat die noch in Baiern, Östreich und Steiermark übliche Nebenform Bißgurre). Henisch 1616 registriert das Wort zuerst.

beizen Ztw. mhd. beizen (beitzen) schw. Ztw. 'beizen, mürbe machen, Vögel mit Falken jagen'; ahd. beizen (beizzen) eigtl. 'beißen machen' ist das Faktitivum zu ahd. bizzan, s. beißen; das entsprechende engl. to bait 'födern, beizen, füttern, das Pferd auf der Reise füttern', daher auch 'auf der Reise einkehren, anhalten' entstammt dem anord. beita, das mit ahd. beizzen, angls. bǣtan identisch ist.

beklommen s. Klamm.

belästigen Ztw. in der heutigen Bedeutung schon bei Maaler 1561.

Belche[1] F. 'eine Salmart', dunkeln Ursprungs; s. Bolche.

Belche[2] F. 'Wasserhuhn' mhd. belche ahd. belihha. Lat. fulica und gr. φαλαρίς sind wurzelverwandt (das deutsche Gutturalsuffix ist dasselbe wie in got. ăhaks 'Taube'; s. auch Habicht und Kranich). Zu Grunde liegt dem Vogelnamen ein mit gr. φαλός (φαλιός) 'bleich' verwandtes germ. bala- 'weiß' (dazu aslov. bělŭ 'weiß', lit. baltas 'weiß', lett. bâls 'bleich'). Vgl. Schröder, Haupts Zs. 35, 238.

† **belemmern** Ztw. 'betrügen' ein ndd. Wort zu mndd. ndl. belemmeren 'verhindern, belästigen' und zu nhd. lahm?

belfern Ztw. zuerst bei Luther belegt: Intensivbildung zum flg. Wort mit auffälliger Ableitung.

bellen Ztw. mhd. bëllen ahd. bëllan st. Ztw. 'bellen' = angls. bëllan engl. bell 'schreien' (vom Hirsch in der Brunstzeit); das Engl. weist somit darauf hin, daß die Grundbedeutung eine allgemeinere als die des 'Bellens' war (doch angls. belgian bylgian engl. to bellow 'bellen' aus Grdf. balligôn). Man deutet die westgerm. Wz. bëll aus belz bels bhels, was auf Verwandtschaft mit skr. bhaš 'bellen' — bhâš 'reden' führt (dazu lit. bálsas 'Stimme, Ton'). Übrigens zeigen die heutigen Ma. zahlreiche Synonyma für 'bellen' wie westfäl. blikn, hess. nassau. pfälz. gautsə, pfälz. beffe, westthür. bouf, tirol. steierm. kallen u. a.

Belletrist M. eine um 1750 bei uns (um 1810 auch in England) auftretende deutsche Neubildung zu frz. belles-lettres, das im 18. Jahrh. bei uns auch in der Form Bellitteratur Lenz 1774 Anmerkg. über das Theater S. 3) üblich war; Campe im Fremdwörterbuch 1813 bespricht das den deutschen Fremdwörterbüchern vor 1730 fehlende Wort (Beleg: Goethe 1774 im Werther 2. Teil 3. Brief).

† **Bellhammel** M. 'Leithammel' von Henisch 1616 zuerst verzeichnet: ein ndd. Wort, das in Bremen und Hamburg und sonst ndd. übertragen für 'Rädelsführer' (brem. westfäl. bellhammel, aber hamburg. zu bellhamer dissimiliert) auftritt. Im Md. Oberd. entsprechen Leithammel (schon 1540 bei Erasm. Alberus X IIIb, 1582 bei Golius Onomast. 298) und Herman (für 'Herdmann'? oder gleich dem Eigennamen?); schon Maaler 1561 sowie der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 haben Herman 'vervex sectarius'. Ndl. belhamel, engl. bell-wether und frz. clocheman clocman (deutsch. Ursprungs), auch frz. mouton à la sonnette machen Zusammensetzung von Bellhammel mit ndl. bel mndl. angls. belle engl. bell 'Glocke' zweifellos. In der frz. Tierfabel hat der Leithammel den Eigennamen Belin (dazu frz. bélier 'Widder') nach dem ndl. bel 'Glöckchen', woher auch frz. bélière 'Glockenring'.

Belt M. Name der 'Meerengen zwischen den dän. Inseln': eigtl. identisch mit lat.-german. Baltia, mare Balticum; schon spät mhd. beltemere (Germ. 18, 261) für 'Ostsee'.

belzen Ztw. 'pfropfen', auch pelzen (in östreich. Werken des 16. Jahrhs. auch pfelzen) mhd. bëlzen ahd. bëlzôn in derselben Bedeutung; damit verwandt provenz. empeltar 'pfropfen', das mit frz. pelletier 'Kürschner' (s. Pelz) zu lat. pellis gehört und ein vulgärlat. (im)pell(i)tāre voraussetzt. Vgl. noch impfen.

bemitleiden Ztw. von Adelung 1807 noch nicht anerkannt und als niedrig bezeichnet, aber nach Heynatz 1796 Antibarbarus S. 234 selbst bei guten Schriftstellern wie Wieland häufiger üblich; Mos. Mendelssohn bezeichnet das Ztw. in einem Brief an Lessing (Januar 1757) als schweizerisch. Kramer hat es 1719 in seinem hd.-ndl. Wb.

Bemme F. 'Brotschnitte' erst frühnhd. (als Putterpomme bei Luther und als Butterbamme bei Zehner 1622 Nomenclator S. 408 bezeugt). Stieler 1691 gibt für Bamm(e) die allgemeine Bedeutung 'Bestreichung' (mit Fettigkeit) und Butterbamme als 'panis butyro

illitus'. Es ist ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, wie das von Stieler 1691 als Bams (schles. thüring. bams) 'Fettpappe' verzeichnete Wort, das mit östreich. pampf 'dicker Brei' zusammenhängt.

Bendel M. mhd. bendel ahd. bentil: Diminutiv zu Band; vgl. mittelengl. bendel, anord. bendell.

benedeien Ztw. mhd. benedîen aus lat. benedicere.

Bengel M. 'Prügel', dann übertragen 'roher Mensch' mhd. bengel M. 'Prügel'; vgl. engl. bangle 'Knüttel' zu einem Ztw. to bang 'schlagen', anord. banga 'schlagen, klopfen', ndd. bangen.

† **Benne** F. 'Wagenkasten' ein oberdeutsches Dialektwort, das ursprgl. kelt. ist (Festus hat altgall. benna). Mit gr. φάτνη 'Krippe' urverwandt, falls Grdf. bhentnâ möglich. Vgl. frz. benne 'Tragkasten', ndl. ben 'Korb', angls. binn engl. bin 'Kasten' und kymr. ben 'Wagen'.

† **benschen** jüd. 'den Segen sprechen' aus lat. benedicere.

bequem Adj. mhd. bequæme ahd. biquâmi 'passend, tauglich'; dazu angls. gecwéme mittelengl. iquẹ́me quẹ́me 'angenehm, passend': qêmi-, Grundstammform, ist Verbaladjekt. zu got. qiman, ahd. kuman 'kommen', für das eine Bedeutung 'sich ziemen, passen' vorausgesetzt wird, die schon in got. gaqimiþ 'es ziemt sich' vorliegt; vgl. angls. becuman engl. to become 'zukommen, geziemen'; s. kommen und das urverwandte lat. convenire 'zusammenpassen, sich ziemen, passen'.

† **berappen** Ztw. 'bezahlen' erst nhd., eigtl. 'Rappen geben': ursprgl. ein Gaunerwort; vgl. Rappen und blechen 'Blech, d. h. Geld geben'.

bereit Adj. mhd. bereit bereite ahd. bireiti 'bereitwillig, dienstfertig; gerüstet, fertig'; vgl. angls. gerǽde rǽde engl. ready 'bereit, fertig'; got. garaids 'festgesetzt' entspricht nicht ganz genau. Das Wort dürfte zu der unter reiten behandelten Wurzel gehören (vgl. ahd. reita 'Wagen') und ursprgl. 'mit der Kriegsausrüstung versehen' bedeuten; es wäre dann wie fertig eigtl. 'fahrtbereit' zu beurteilen; vgl. altir. ríadaim 'ich fahre' — réid 'fahrbar, passirbar'. Wegen des Bedeutungsverhältnisses vgl. fertig sowie Thurneysen, Keltoroman. S. 76.

Berg M. aus dem altgerm. Wortschatz ererbt: ahd. bërg mhd. bërc (g) M.; vgl. angls. beorh (g) bes. 'Grabhügel' (auch byrgels genannt) engl. barrow 'Grabhügel', wozu to bury (angls. bebyrgan) 'begraben' aus *burgjan; got. *baírga- ergiebt sich aus der Ableitung baírgahei F. 'Gebirge'. Zu germ. bërga- (aus vorgerm. bhergho-) 'Berg' fügen sich als urverwandt skr. bṛhánt, avest. barezant (Grdf. bhṛghánt) 'hoch', avest. barezanh 'Höhe'; armen. berj 'Höhe' — barjr 'hoch'; dazu aus dem Kelt. das lautlich mit Burg identische altir. brigh 'Berg' und kymr. armor. bre 'Berg, Hügel', kymr. bry 'hoch' und die kelt. Völkernamen Brigiani und Brigantes gleich germ. Burgunden Burgundiones (eigtl. 'monticolae') und der Städtename Brigantia (Bregenz). Dem Wortstamme bhergh: bhṛgh gebührt also die Grundbedeutung 'hoch, Anhöhe' (aslov. brěgŭ 'Ufer' und serb. brêg 'Hügel' sind wohl deutsch. Lehnworte); wahrscheinlich gehört Burg dazu. Zu Berge 'empor' vgl. mhd. ze tal 'hinab'.

Bergamotbirne F. (bei Rist 1652 N. teutsch. Parnaß S. 81 als Bergamottenbirne): aus frz. bergamote = ital. bergamotta (ursprgl. türk. beg-armûdi 'Fürstenbirne'?).

bergen Ztw. mhd. bërgen 'bergen, in Sicherheit bringen' ahd. bërgan = got. baírgan gabaírgan st. Ztw. 'bewahren, erhalten', angls. beorgan mittelengl. berwen 'erhalten, beschützen'. Die germ. Wz. berg burg, vorgerm. bhergh bhṛgh mit der Grundbedeutung 'irgendwo zur Sicherheit niederlegen' findet sich außerhalb des Germ. nur in aslov. bręgą 'bewahre, behüte'.

† **bergenzend** Adj. 'bergmännisch' im 18. Jahrh. auftretend; eigtl. 'nach Bergesart riechend oder schmeckend' s. unter faulenzen.

Bergfex s. unter Fex.

Bericht M. mhd. beriht 'Bericht, Belehrung, Versöhnung'. Zu recht.

Berkan M. ein Zeugstoff 'Barchent' aus mhd. barragân barkân aus mlat. barracânus (frz. bouracan), vgl. Barchent.

Berline F. 'Reisewagen' erst nhd., aus gleichbed. frz. (frühester Beleg 1712) berline F. (vgl. Landauer), eigtl. 'Berliner Wagen'.

Bernstein M. ein ndd. Lehnwort, das in dieser Lautform in Preußen dialektisch heimisch ist. Die hd. Benennung bei den Lexikographen und Schriftstellern des 16./17. Jahrhs. ist Agstein und Augstein — aus lat. achates entstanden — das in der Litteratur seit dem Mittelalter bis ins 18. Jahrh. begegnet. Von germ. Synonymen sei nordfries. reaf (anord. rafr) sowie angls. glǽre genannt; dieses letztere ist nach dem bei Plinius Hist. Nat. überlieferten lat.-germ. glêsum unsere älteste Benennung des Bernsteins. Die Benennung Bernstein reicht im Ndd. in der Lautgestalt bornstên bis ins 13. Jahrh. zurück. Im 16. Jahrh. hat Chyträus Kap. 16 die pommer. Dialektform barnsteen (= ndl. barnsteen). In der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. wird Bornstein (z. B. bei Mathesius und Fischart), in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Börnstein allgemeiner be-

kannt. Die Benennung beruht auf ndd. bernen für brennen: der Bernstein wurde (nach G. Baist) gepulvert zum Räuchern verwandt. In unserer Litteratursprache hat Opitz 1625 Poemata S. 164 Brennenstein (auch Agstein in der „Nymfe Hercinie“). Im 17. Jahrh. dringt die Form Bernstein (Micrälius 1639 Altes Pommerland I, 17 und der Röm. Adeler 1645) durch; Henisch 1616 hat noch Barnstein und Bornstein, Liebe 1686 und Stieler 1691 Bernstein. Aus preuß. bernstein stammt poln. bursztyn. Die altpreuß. Benennung Gentarn (= lit. gentáras. russ. jantarj) erwähnt Mathesius 1562 Sarepta 77[a] (auch Bornstein 78[b] 79[a]).

Berserker M. moderne Entlehnung aus nord. berserkr eigtl. 'Bärenkleid', dann 'wilder Krieger, der während der Schlacht in Raserei verfällt': aus anord. ber- 'Bär' und serkr 'Kleid'.

bersten Ztw. mhd. brësten ahd. brëstan st. Ztw. 'brechen, reißen, bersten' (unpers. 'mangeln, gebrechen'); er für re ist eigtl. ndd. und md.; vgl. ndl. barsten, angls. berstan engl. to burst 'brechen'. Eine idg. Wz. bhrest vgl. noch in altir. brissim 'breche' (ss aus st).

-**bert**, Bert- in Eigennamen aus mhd. bërht ahd. bëraht 'glänzend'; vgl. got. bairhts, angls. beorht engl. bright.

Bertram M. 'Geiferwurz' unter volksetymologischer Anlehnung an den Eigennamen Bertram (eigtl. 'glänzender Rabe', s. Rabe) aus birtron für lat.-gr. pyrethron (πύρεθρον) = ital. pilatro, prov. pelitre; der deutsche Name gilt schon im 16. Jahrh. allgemein.

berüchtigt adj. gebrauchtes Part. eines noch bei Luther gebräuchlichen schw. Ztw. berüchtigen 'in Gerücht bringen', wofür man im 16. und 17. Jahrhundert berüchten sagte. Außer Gerücht vgl. noch anrüchig und ruchbar; alle Worte sind mit rufen verwandt und stammen, wie ch für f vor t zeigt, aus dem Ndd.

Beryll M. mhd. berille barille M. nach lat.-gr. beryllus (auch brille; s. Brille). Der gr.-lat. Name stammt aus prakrt. vêluriga, skr. vaidûrya.

Besanmast M. dazu Besansegel N. aus ndl. bezaan 'Mast zunächst dem Hinterteil des Schiffes', das mit engl. mizzen und frz. mizaine auf ital. mezzana beruht (das roman. Wort, ital. Ableitung zu lat. medius, ist eigtl. 'Mittelmast'). In Deutschland scheint die Bezeichnung jung zu sein; während der Nomencl. des Hadr. Junius 1577 nur ein ndl. bezane 'epidromus' kennt, verzeichnet Chyträus ein entsprechendes ndd. moysahn. Stielers Zeitungslust 1695 Mesansegel, Zedler 1732 Bezaansegel.

beschälen Ztw. erst nhd.; Denominativ zu mhd. schël M. unter Schellhengst.

bescheiden Ztw. mhd. bescheiden ahd. bisceidan 'scheiden, entscheiden, erzählen, berichten'; Part. nhd. mhd. bescheiden eigtl. 'bestimmt', dann 'klar, deutlich, verständig, klug', s. scheiden.

bescheren Ztw. mhd. beschern schern ahd. scerian schw. Ztw. 'zuteilen, bestimmen'; mit engl. share 'Anteil' (angls. lond-scearu) urverwandt, wozu auch ahd. biscerian, angls. bescyrwan bescyrian '(seines Anteils) berauben'; got. *skarwjan 'zuteilen' wäre wohl die Grundform.

beschnäufeln, beschnüffeln, beschnuppern Ztw. 'schnaufend beriechen'; dazu die gleichbed. engl. to snivel snuff snuffle und schnaufen.

† **beschummeln** Ztw. 'betrügen' zu schummeln 'plagen'.

† **beschuppen** Ztw. 'betrügen' aus dem Ndd.; die verwandten Worte derselben Gruppe zeigen, daß pf, nicht pp die streng hd. Lautform wäre. Es scheint zu dem Stamme von anord. skopa 'verspotten' zu gehören; mndl. scop 'Spott' (zum selben Stamme gehört ein altgerm. Name für 'Dichter', angls. scop, ahd. scopf, der seiner Bedeutung wegen für die Auffassung dichterischer Produktion bei unsern Vorfahren wichtig ist).

Beschwerde F. mhd. beswærde F. 'Bedrückung, Kummer' zu schwer.

beschwichtigen Ztw.; unser Sprachgefühl verbindet es mit schweigen; aber es ist in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Ndd. in die Schriftsprache gedrungen, und sein cht ist älteres hd. ft; mhd. entspricht swiften 'stillen', ahd. swiftôn 'stille sein'. Der Stamm ist derselbe wie in got. sweiban 'aufhören, nachlassen'; dazu fügt sich die Sippe von schweigen lautlich und begrifflich sehr gut; die germ. Wz. swîb swîg beruht auf idg. swîq (swîg in gr. σιγάω; s. unter schweigen).

† **besebeln** Ztw. 'betrügen' ein rotwelsches Wort, bezeugt im Liber Vagatorum und durch das ganze 16. Jahrh. geläufig; auch noch Simpliciss. 151. Gleichzeitige Nebenform besefeln.

beseitigen Ztw. bei Adelung noch fehlend und erst von Campe 1807 gebucht: ein Wienerisches Kanzleiwort; frühe Belege Goethe.

Besen M. mhd. bësen bësem bësme ahd. bësamo = angls. bësma engl. dial. besom (got. *bisma): ein urgerm. Wort von dunkler Ableitung, das an lat. ferula 'Ginster' (aus bhesolâ?) anknüpfen kann.

† **Besing** ndd. Wort, eine Diminutivbildung wie mndd. beseke N. 'kleine Beere'; zu ndl. bes, got. basi; s. unter Beere.

besser Komparat. (s. das zugehörige Adv. baß);

Superl. best: aus mhd. bezzer best (bezzist) ahd. bezziro bezzist; entsprechend angls. betera betst engl. better best; got. batiza batists. Schon im Urgerman. bildete gut seine Steigerungsgrade in dieser Weise. Für die Grundbedeutung von besser (germ. batiz-) hat man an dem verwandten Buße (eigtl. 'Wiederherstellung eines Schadens') einen Anhalt; vgl. schweiz. büətsə 'flicken, ausbessern'.

† **Best** N. ein ndd. Wort, aus lat. bestia entlehnt. Im Ndd. ist bêst (= engl. beast me. bést aus afrz. beste) allgemein für 'Tier' (z. B. Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 74); es wird ohne üblen Nebensinn in Bugenhagens ndd. Bibelübersetzung Genes. 1, 24 gebraucht. Das Hochdeutsche hat schon seit dem 14. Jahrh. (z. B. auch bei Luther) Bestie (mhd. bestie) und am Schluß des 16. Jahrh. auch die Ableitung bestialisch aus dem Latein übernommen.

bestallt Part. zu bestellen, wofür jetzt bestellt.

bestatten Ztw. zu Statt — Stätte.

† **besulbern** Ztw. 'arg beschmutzen' aus mhd. sülwen sulwen 'beschmutzen', daneben auch süln ahd. sullen; vgl. angls. sylian, got. sauljan.

betäuben Ztw. eigtl. 'taub machen'; s. taub.

beten Ztw. mhd. bëten ahd. bëtôn; vgl. got. bida = ahd. bëta 'Bitte, Gebet': zu bitten.

Bett N. mhd. bet bette ahd. beti betti N. = angls. bedd engl. ndl. bed, got. badi. Für nhd. Bett findet sich im 18. Jahrh. (z. B. bei Geßner) Beth, wie für Beet volksmäßig (und mhd.) Bett gilt. Die Bedeutung Beet läßt es (nach Franck unter bed) möglich erscheinen, an die idg. Wz. bhedh bhodh 'graben' anzuknüpfen; dazu lat. fodio 'grabe', kymr. bedd 'Grab', lit. bedu 'grabe', lett. bedre 'Grube, Gruft' (aslov. boda, lit. badaú 'steche'). Die Grundbedeutung von germ. badja- (aus bhodhyo-) war wohl eigtl. die in die Erde eingewühlte Lagerstelle für Tiere (vgl. aschwed. bædhil 'Nest, Tierlager', wozu aschwed. bale 'Käfig' nach Bugge Beitr. 13, 177). Diese Deutung von Bett verträgt sich am besten mit Beet, läßt sich aber nicht leicht mit anord. beðr M. 'Polster' und dem aus dem Germ. entlehnten finn. patja, estn. padi 'Polster' vereinigen.

Bettel M. 'Geringfügiges' zu mhd. bëtel 'das Betteln'.

betteln Ztw. mhd. bëtelen ahd. bëtalôn: Iterativum zu bitten; dazu Bettler aus mhd. bëtelære ahd. bëtalâri.

† **betuchen,** betucht Adj. Adv. 'verläßig' jüdisch-deutsch. Wort aus hebr. bâtûach 'Vertrauen habend, sicher'.

Betzel Petzel M. 'eine Kopfbedeckung' aus mhd. (md.) bezel F. 'Haube'.

† **beuchen** s. bauchen.

beugen Ztw. mhd. böugen ahd. bougen boucken schw. Ztw. aus germ. baugjan = angls. bégan bígan 'beugen' engl. to bay 'einengen': Faktitiv zu biegen, also eigtl. 'biegen machen'.

Beule F. mhd. biule ahd. bûlla *bûllea F. 'Blatter' = angls. býle engl. bile 'Geschwür, Schwulst' (auch boil), ndl. buil 'Beule'; got. *bûljô 'Anschwellung' gehört zusammen mit got. ufbauljan 'aufblasen' und steht wahrscheinlich für *bûgwliô eigtl. Buckel: zu biegen?

† **Beunde** F. mhd. biunde ahd. biunt 'freies, besonderem Anbau vorbehaltenes eingehegtes Grundstück, Gehege'; mndd. bi-wende 'umzäunter Platz' zeigt, daß ein ahd. *bi-want 'was sich herumwindet, Zaun' vorauszusetzen ist. — Wegen bi 'ringsherum' s. bei.

† **Beute** [1] F. 'Backtrog, Bienenkorb' mhd. biute ahd. biutta F. (got. *biudja); vielleicht Ableitung aus ahd. biot, got. biuþs, angls. béod 'Tisch' (angls. béod auch 'Schüssel').

Beute [2] F. 'Kriegsgewinn' mhd. biute; das t deutet auf Entlehnung wegen ndl. buit, anord. býte 'Beute, Tausch', wozu býta 'tauschen, verteilen'; engl. booty 'Beute' entstammt dem anord. býte, aber vermischt mit boot 'Gewinn, Vorteil' (s. Buße). Die ganze Wortgruppe ist dem Hochd. urspr. fremd; denn ndd. t müßte hd. ss oder tz sein. Wir haben germ. bût — vorgerm. bhŭd als Wurzel für Beute zu vermuten. Frz. butin 'Beute' ist wohl salfränk. Ursprungs. Altir. buaid 'Sieg' aus boudi- (Stokes, Urkelt. Sprachsch. S. 175) scheint urverwandt.

Beutel [1] M. 'Art Meißel, Holz zum Mürbeschlagen des Flachses', erst nhd.; t deutet auf ndd. Ursprung, hd. wäre ss, mhd. z zu erwarten (mhd. bôzel bœzel). Vgl. ndd. bœtel, angls. býtel engl. beetle, anord. beytell 'Hammer' zu einer Wurzel baut 'stoßen, schlagen' (angls. béatan engl. to beat, anord. bauta, ahd. bôzzan), die noch in Amboß steckt.

Beutel [2] M. 'Säckchen' mhd. biutel M. ahd. bûtil N. 'Beutel, Tasche' = ndl. buidel (buil) 'Beutel'. Das Wort ist über das Ahd. hinaus nicht zu verfolgen; Verwandtschaft mit bieten (Wz. bud aus bhudh) würde die Bedeutung nicht gut erklären.

Beutheie F. 'Böttcherschlegel zum Antreiben der Reife'; Beut- gehört mit Beutel 'Stößel' eigtl. ins Ndd.; -heie 'Ramme, Hammer' aus mhd. heie ahd. heia 'Hammer'; Beutheie also 'Stoßhammer'.

bevor Konj. mhd. bevor ahd. bifora; vgl. das entsprechende engl. before aus angls. beforan.

bewahrheiten Ztw. von Adelung als „albernes Wort einiger Neulinge" verzeichnet; Campe belegt es aus Lavater. Nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 155 war es am Schluß des 18. Jahrhs. schon geläufig.

bewegen[1] Ztw. mhd. bewëgen ahd. biwëgan, s. wegen.

bewegen[2] Ztw. mhd. bewegen ahd. biwecken biwegen, Faktitiv zum vorigen; s. wegen.

Beweggrund F. (Ersatz für älteres Bewegungsgrund und ursprgl. Motiv) oft schon von Wieland gebraucht; vorher schon belegt in der Vorrede zu der Ausgabe der Canitzschen Gedichte (Königs Ausgabe 1727 S. XXI); vgl. Gomberts Programm 1893 S. 13.

Beweis M. erst nhd., zu mhd. bewisen 'belehren, zeigen, beweisen'; vgl. weisen.

bewerkstelligen Ztw. seit Steinbach 1734 gebucht; früher Beleg Butschky 1677 Pathmos 432 S. 611 (nach Gomberts Progr. 1893 S. 13).

bezichten, bezichtigen Ztw.; ersteres mit Umdeutung nach züchtigen auch bezüchten, Ableitungen eines Substantivs mhd. biziht (beziht) F. 'Beschuldigung'; vgl. zeihen.

Bezirk M. mhd. zirc 'Kreis, Umkreis, Bezirk' aus lat. circus 'Kreis'; die Entlehnung fand, wie z für lat. c lehrt, frühstens während der ahd. Zeit statt.

Bibel F. mhd. bibel. woneben auch biblie (engl. bible, ndl. bijbel, frz. bible): nach gr.-lat. biblia. Vgl. Fibel.

Biber M. mhd. biber ahd. bibar M. = angls. beofor engl. beaver 'Biber', ndl. bever, anord. bjórr: ein gemeindg. Name, ursprgl. ein 'braunes' Wassertier bezeichnend; lat. fiber (altgall. Bibracte), aslov. bebrŭ, lit. bébrus (meist dábras) 'Biber'. Altind. babhrús bedeutet als Adj. 'braun', als M. 'großer Ichneumon'. Idg. bhe-bhr-ú-s ist redupl. Form zu Wz. bher in Bär und braun. Der ungetrennte Urstamm der Indogermanen hatte bereits einige fest ausgebildete Tiernamen; vgl. Hund, Kuh, Maus, Wolf u. s. w. Das germ. Wort hat im Roman. früh dem lat. fiber den Platz genommen: spätlat. biber (ital. bevero, span. bibaro, frz. bièvre) stammt aus germ. bebru-.

Bibernelle F. s. Pimpernelle.

Bibliothek F. seit Wicel 1533 Apologia D III belegt und seit Roth 1571 und Henpold 1620 verzeichnet: aus lat-griech. bibliotheca. Im 16. Jahrh. galt überwiegend Liberey dafür, z. B. Hutten 1522 Wider Pfalzgrafen Ludwig, S. Brant 1519 Narrenspiegel, 1564 Zimmer. Chro.; für dieses aus lat. libraria entlehnte Liberey tritt seit dem 17. Jahrh. vereinzelt Bücherei auf.

Bicke F. — Bickel M. 'Spitzhacke' mhd. bicke bickel M. neben mhd. bicken ahd. (ana)bicchan schw. Ztw. 'stechen, stoßen': verwandt mit angls. bëcca engl. bick-iron 'spitziges Eisen'. Weiterhin ist Beziehung zu einer kelto-roman. Sippe ital. becco, frz. bec, ndl. bek, engl. beak 'Schnabel', frz. bêche 'Grabscheit', ital. beccare 'hacken' u. s. w.) wahrscheinlich; Urverwandtschaft von engl. beak angls. becca 'Spitzhacke' mit altgall. beccus 'Schnabel' ist so gut möglich wie Entlehnung.

† **biderb** archaistisch für bieder.

† **bidmen** Ztw. ein in der Litteratur des 16. Jahrhs. übliches oberd. Wort, das im 17. Jahrh. aus der Sprache der Litteratur schwindet; mit beben gleichbed. und verwandt: mhd. bidemen 'beben' (ahd. *bidimôn) muß für *bibimôn = bibinôn stehen; vgl. ahd. pfëdamo neben pëbano unter Pfebe wegen der Consonantenverhältnisse. Ahd. bibinôn ist Intensivbildung zu ahd. bibên (s. beben und Erdbidem).

Bieber 'Fieber' nur in der Zusammensetzung mit -klee, -kraut, -wurz mhd. biever N. 'Fieber'; sein Verhältnis zu lat. febris ist vieldeutig; wahrscheinlich ist es umgebildet aus vieber, s. Fieber.

bieder Adj. im älteren Nhd. bis zum Jahre 1770 nur ganz vereinzelt belegbar (z. B. Seb. Heyden 1525 Passion aus den 4 Evangelien B. 12 = Teutsch. Kirchenlied III, 554; B. Waldis Esop I 53⁵ III 7⁹ IV 91⁷³; Ayrer 269ᵇ; Logau 1654 Sinngedichte Nr. 1229; Zedler 1733 unter „Biedermann"). Die Wörterbücher von Maaler 1561, Henisch 1616 (Helvig 1611 und Henpold 1620), desgl. die fremdsprachlichen Wörterbücher (z. B. Ludwigs engl. Wb. 1716, J. A. Webers Lex. Encycl. 1745) kennen bieder als lebendiges Wort nicht mehr; vereinzelt — z. B. bei Stieler 1691 — wird es als Etymon zu Biedermann vorausgesetzt (nur Kilian 1599 gibt bieder als ndd. an). Im Gegensatz zu bieder lebte Biedermann aus mhd. biderman seit Luther auch im Nhd. allgemein, und es ist sicher, daß jenes erst eine Folgerung aus diesem ist. An dem Aufleben des Adj. hat jene Logaustelle einen Anteil, indem Lessing 1759 daran anknüpfte, um es zu empfehlen (Logaubearbeitung S. 74; Logauwörterbuch S. 25); als Lessing es dann 1772 in der Emilia Galotti I, 4 gebraucht hatte, wurde es sofort Modewort nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 259, der 1775 Handbuch S. 217 meinte, es würde sich kaum wieder einführen lassen (bes. entstanden auch zahlreiche Zusammensetzungen wie

Biederfürst bei Ramler Oden I 101, Biederton und Biedersinn bei Bürger I 37. 57 u. a., meist von kurzer Existenz). — Von den Wörterbüchern verzeichnet es W. Ch. S. Mylius 1777 zuerst zu den Hamiltonschen Märchen S. 543; Adelung bezeichnet es noch als veraltet, seit Campe wird es allgemein verzeichnet. — **Biedermann** M. durch die ganze Neuzeit in der Litteratur wie in Dialekten üblich (bei Luther und in allen Wörterbüchern bezeugt): altes Erbwort aus mhd. biderman (für biderbman) 'Ehrenmann' (mhd. auch biderwîp für biderbwîp; ähnlich bei Luther biderlich für *biderblich). Zu Grunde liegt mhd. biderbe ahd. biderbi 'brauchbar, nütze', dann 'brav, wacker' (vgl. besser wegen ähnlichen Begriffswandels): eigtl. 'bedürfnis-, zweckentsprechend' (archaisch wird unter schweiz. Einfluß seit etwa 1780 vereinzelt biderb für 'bieder' gesagt); denn das mhd. ahd. Adj. ist zusammengesetzt aus dem Stamme von dürfen 'nötig haben' und dem Präfix bi, das seine ältere Betonung behalten hat, ohne daß wie sonst bî dafür eingetreten wäre.

biegen Ztw. mhd. biegen ahd. biogan st. Ztw. = got. biugan 'biegen'; im Engl. nach anderer Klasse angls. búgan (engl. to bow) = ndl. buigen. Vgl. beugen als zugehöriges Faktitiv: german. Wz. bŭg aus vorgerm. bhŭk, dessen k in Bühel (ahd. buhil) regelrecht zu h verschoben ist. Im Altind. erwartete man *bhuc, dafür erscheint bhuj (j für g), das mit dem germ. Wort allein in der Bedeutung 'biegen' übereinstimmt; lat. fugio, gr. φεύγω haben die ferner liegende Bedeutung 'fliehen', die auch angls. búgan zeigt. Verwandt ist noch Bogen und Bügel.

Biene F. mhd. bī̆ne bī̆n F. ahd. bī̆ni N.; bī̆ ist die eigtl. Wurzelsilbe, wie ahd. bîa, ndl. bij, angls. béo engl. bee, aschwed. bî (anord. bý-fluga) zeigen: das n der schw. Deklination ist in der Ableitung ahd. bī̆ni beibehalten; ein zu erwartendes *binni (aus binja-) ist unbezeugt. Daneben erscheinen ahd. mhd. Formen mit î: ahd. bîna F. — mhd. bîn F. (östreich. Ma. Bein). Verwandt scheinen mit anderer Ableitung altpreuß. bitte, lit. bitìs, lett. bitte, ir. bech 'Biene'. Zu Grunde liegt die unter beben besprochene Wz. bhī 'sich fürchten'; Biene wäre die 'Zitternde'?

Bier N. mhd. bier (daraus entlehnt frz. bière), ahd. andd. bior N. = ndl. bier, angls. béor engl. beer (im Altnord., wo bjórr einmal als augenscheinliches Fremdwort vorkommt, herrscht ǫl = engl. ale angls. ealu, andd. alu, wozu auch die gleichbed. lit. alùs, aslov. olŭ). Vielleicht verwandt mit andd. beo = angls. béow (an. bygg) 'Gerste' nach Kögel Beitr. 9, 537 (also Bier eigtl. 'Gerstensaft'). Bei dieser Deutung bleibt die formelle Ableitung des germ. Bier aus dem Grundwort unklar. Andererseits wird Entlehnung aus slav. pivo 'Bier' für möglich gehalten (vgl. E. Kuhn in Kuhns Zs. 35, 313).

Biese, Bise F. 'Nordostwind' älter bei Fischart Beiswind (mit regelrechtem ei) mhd. bī̆se ahd. bī̆sa, woher frz. bise. Eine germ. Wz. bī̆s bī̆z 'aufgeregt einherstürmen' steckt auch in mhd. nhd. (dial.) bisen 'umherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh' (wozu mit Rhotazismus nhd. dial. beiern im Henneberg. und im Fuldaischen mit gleicher Bedeutung); vgl. noch aschwed. bī̆sa 'laufen', dän. bisse 'unruhig rennen'. Vielleicht ist Wz. bī̆ 'beben' nahe verwandt.

Biest M. (in Biestmilch) mhd. biest ahd. biost M. = angls. béost mit der Ableitung angls. býsting engl. beestings biestings 'Biestmilch'. Dazu stellen nhd. Dialekte Nebenformen mit br wie anord. á-brystur 'Biestmilch' und nhd. (dial.) z. B. schweiz. briešt (brieš), die sich an Brust (ahd. brust) anschließen. Über das German. hinaus (daraus entlehnt afrz. bet nfrz. béton) ist der Stamm noch nicht verfolgt; meist werden die gleichbed. gr. πῦός, skr. pîyûša zugezogen. Doch scheint eine germ. Wz. bius in wetterauisch biese beise 'melken' vorzukommen.

bieten Ztw. mhd. bieten ahd. biotan st. Ztw. 'anbieten, darreichen, gebieten' (ähnliche Bedeutungen vereinigt das mhd. Wort für befehlen) = angls. béodan 'ankündigen, anbieten' (engl. bid vereinigt unser bieten und bitten), got. anabiudan 'befehlen, anordnen' — faúrbiudan 'verbieten' (ahd. farbiotan mhd. verbieten = angls. forbéodan engl. forbid). Got. biudan deutet mit dieser ganzen Wortgruppe auf eine vorgerm. Wz. bhudh; gr. πυθ (für *φυθ) in πυνθάνομαι πυθέσθαι 'fragen, forschen, durch Fragen erkunden, hören' nähert sich der einen Bedeutung des germ. Ztw.; dies hat die aktive 'verkündigen, mitteilen', das gr. Mediopassiv die Bedeutung 'durch Mitteilung wissen, erfahren'. An die sinnliche Bedeutung des hd. bieten schließt sich die altind. Wz. budh (für bhudh) 'jem. beschenken' an; doch bedeutet es meist 'wachsam, rege sein, dann aufmerken, achten'; und dazu fügt sich aslov. bŭděti, lit. budéti 'wachen'; lett. budrùs, aslov. bŭdrŭ 'wachsam'; auch lit. baústi 'züchtigen' — bauslis 'Gebot' und altir. buide 'Dank': ein uridg. Verbalstamm mit reicher Bedeutungsentwicklung, deren Hauptformen 'darreichen (beschenken) — anempfehlen (gebieten, mitteilen) — thätig sein, wachen'. Zum selben Stamme gehört Bote, Büttel und vielleicht Beute.

† **Bieten** M. 'Vorderdeck' des Schiffes) ein

oberrhein. Wort bei Maaler 1561; vielleicht eigtl. 'Brett' (got. biuþs unter Beute)? Vgl. das synonyme Gransen.

Bigamie F. (schon 1564 in der Zimmer. Chronik III, 545 auftretend) aus lat. bigamia für gr. διγαμία.

bigott Adj. erst nhd., entlehnt aus frz. bigot, aber an Gott graphisch angelehnt. Die deutschen Fremdwörterbücher verzeichnen bigott erst seit Heynatz 1775 Handbuch S. 676 und Moritz 1793 Gramm. Wb. S. 168. Über frz. bigot vgl. Baist Roman. Forschgn. 7, 407.

Bilanz F. schon 1616 bei Henisch und in den Fremdwörterbüchern seit Overheides Schreibkunst 1660 verzeichnet und von Furttenbach 1630 gebraucht; es entstammt (gleichzeitig mit kaufmännischen Worten wie Agio, Bank) aus ital. bilancia.

Bilch F. mhd. bilch ahd. bilih (daraus entlehnt aslov. plŭchŭ 'Bilchmaus' aus *pĭlchŭ). Hd. bil- aus bël- ist urverwandt mit kymr. bele 'Marder' und russ. bělka 'Eichhorn'.

Bild N. mhd. bilde ahd. bilidi N. 'Bild, Gestalt, Gleichnis, Vorbild'; ebenso asächs. bilithi. Wahrscheinlich ist dieses dem German. sonst fremde Hauptwort (got. *bi-liþi) eigtl. zusammengesetzt; bi- ist wahrscheinlich die Präposition be- (vgl. bei sowie bieder, Binse); *liþi schließt sich an germ. liþu- 'Glied' (s. Glied); die Zusammensetzung bedeutet eigtl. 'Nachglied, nachgemachtes Glied'?

† **Bilde** F. 'Recht' s. Unbilde.

bildsam Adj. ein wohl von Wieland geprägtes Wort (Belege aus Wieland in Gomberts Progr. 1893 S. 15).

Bill F. (mit Unbill nicht verwandt) aus gleichbed. engl. bill, das aus gleichbed. anglonormann. bille eigtl. 'cylinderförmiges Stück Holz' dann 'aufgerollte Urkunde' (frz. dafür rôle s. Rodel) beruht; ein gleichbed. frz. *bille steckt in der Verkleinerungsform Billet. Als engl. Lehnwort wird Bill zuerst 1695 in Scheibners Galant Interprète verzeichnet, nachdem Schottel 1663 und Stieler 1691 es als wenig gebräuchliches deutsches Wort angeführt hatten. Nach G. Baist.

Billard N. bei Frisch 1741 verzeichnet und seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern erscheinend: aus frz. billard; die Entlehnung ins Deutsche fand nach Zedler 1732 vor 1716 statt.

† **Bille** F. 'Hacke' mhd. bil Gen. billes 'Steinhaue' ahd. bill = angls. bill 'Schwert' engl. bill 'Schwert, Hacke' (auch 'Axt'). Falls got. *bilja- auf idg. bhilyo- für bhidlyo- (vgl. Buhne zu Boden) steht, wäre Verwandtschaft mit Beil und beißen sowie mit lat. findere anzunehmen.

Billet N. schon 1616 von Henisch, 1695 von Stieler und Scheibner und seitdem allgemein in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: aus frz. billet (unter Bill). Schon im 16. Jahrh. dringt das frz. Wort (z. B. bei Fronsperger 1558) als Bollet bei uns ein (schweiz. bölléte schwäb. bölét 'Billet' nach ital. bolletta).

billig Adj. (für älteres bis ins vorige Jahrhundert reichende billich) mhd. billîch ahd. (seit Williram belegt) billîch 'gemäß, geziemend'; verwandt mit angls. bilewit 'einfach, unschuldig'. Weitere Verwandte vgl. unter Weichbild, Unbill.

Bilsenkraut N. mhd. bilse ahd. bilisa F.; daneben mit andern Suffixen dial. bilme gleich dän. bulme, angls. beolene: gemeingerman. Stammformen bilisa bëluna verwandt mit russ. belená, poln. bielun, čech. blin, serb. bûn, 'Bilsenkraut'. Vgl. noch mndl. beelde 'Bilsenkraut'.

Bims M. — Bimsstein mhd. bümez ahd. bumiz; darnach sollte man nhd. *Bümetz erwarten. Wie dies zu dem Grundwort lat. pumĭcem (Nom. pumex), so verhält sich Kreuz zu lat. cruc-em. Das i der nhd. Lautform ist md. wie in Kitt, Pilz. Aus lat. pumex (ital. pomice) stammen auch ndl. puimsteen, angls. pûmicstân. Wegen s für z s. Binse.

bin s. sein Ztw.

binden Ztw. mhd. binden ahd. bintan st. Ztw. = got. asächs. angls. bindan engl. to bind, ndl. ndd. binden: vorgerm. Gestalt der starken Verbalwurzel war bhendh; vgl. die entsprechende skr. Wz. bandh 'fesseln, befestigen'; lat. (mit f für bh im Anlaut) offendimentum 'Band, Tau'; gr. πεῖσμα für *πενθσμα 'Band', auch πενθερός 'Schwiegervater' sowie skr. bándhu 'Verwandter'. Im Germ. entstammen zahlreiche Bildungen mit Ablaut derselben Wurzel (z. B. Band, engl. bond bend). Entlehnt sind ital. benda 'Binde' — bendare 'verbinden'.

Bingelkraut N., älter Büngelkraut; Büngel ein Pflanzenname aus mhd. bunge, ahd. bungo 'Knolle'; s. Bachbunge.

binnen Präp. mhd. (mndd. mndl.) binnen = angls. binnan 'innerhalb' aus bi-innan, mit Unterdrückung des i von bi, wie in bange, barmherzig; s. innen.

Binse, früh nhd. Binße (schweiz. Binz) F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. binz binez ahd. binuz M. = asächs. binut, angls. beonot (engl. bent bentgrass) 'Binsengras'; vgl. Ortsnamen wie Bentley, Bentheim mit ndd.

Lautstufe. Am wahrscheinlichsten ist die aus ahd. Zeit — von Notker — stammende Erklärung aus bi- und naz (s. naß): Binse eigtl. 'in der Nässe Wachsende'. Niederfrk. und ndd. dafür ein Stamm biusa in ndl. bies mndd. bêse, die nicht mit Binse verwandt sind. Als Synonyma bucht Steinbach Sende und Semse.

Birke (schweiz. Bilche neben Birche) F. mhd. birke (oberd. birche) ahd. birka (birihha) = angls. birče engl. birch 'Birke'; dazu ndl. berk, angls. beorc, anord. bjǫrk. Gemeingerm. bërkô (birkjôn) ist einer der wenigen Baumnamen von uridg. Alter (vgl. Buche); die vorgerm. Lautform bhergâ weist auf skr. bhûrja M. 'Art Birke' (Neutr. auch 'Birkenrinde' s. unter Borke), aslov. brěza F., lit. bérżas 'Birke'.

Birne F.; das n gehört eigtl. dem Plural an; mhd. bir (so noch dial.) Pl. birn ahd. bira 'Birne' aus lat. pīrum resp. roman. pīra. Die Zeit der Entlehnung kann des anlautenden ahd. b wegen kaum vor dem 9. Jahrh. angesetzt werden; bei der Annahme früherer Entlehnung (s. Pflaume) wäre Anlehnung an germ. bëran 'tragen' anzunehmen. Engl. pear aus angls. peru und ndl. peer (ostfries. pêre) beruhen wohl auf älterer Entlehnung von lat. pirum oder rom. pira (ital. span. pera, frz. poire); s. wegen des Genuswechsels Pflaume.

birschen Ztw. mhd. birsen 'mit Spürhunden jagen, birschen'; s wurde nach r zu sch wie in Arsch, barsch, Dorsche, herrschen, Hirsch, Kirsche, Kürschner, wirsch; aus afrz. berser (mlat. bersare) 'mit dem Pfeil jagen'.

bis Konj. Adv. mhd. biz (wofür meist unze unz); ahd. wäre es bi-az, d. h. bis ist komponiert aus bī (s. bei, got. bī) und az (ahd. az 'zu', got. at, lat. ad); biaz wurde zu biz 'bis'. Das ältere Nhd. hat eine Nebenform bitze bitz, die in gleicher Weise aus älterem bi und ze 'zu' entstand. Ähnlich ist mhd. unz komponiert aus unt (got. und) und ze.

Bisam M. mhd. bisem ahd. bisam bisamo aus mlat. bisamum: orient. Ursprungs (hebr. besem, syr. besmo).

Bischof M. mhd. bischof (v) ahd. biscof (ff) (dazu Bistum) = ndl. bisschop, angls. bisčeop engl. bishop; im Got. mit genauerem Anschluß an die gr. Grundform aípiskaúpus. In den westgerm. Sprachen ist das Wort durch Umdeutung als bi und skop gefühlt (das anlautende e ist auch im Roman. teilweise apokopirt worden). Wahrscheinlich ist das verbreitete Wort mit dem Arianismus der Goten (vgl. Kirche) aus gr. ἐπίσκοπος übernommen ohne rom. Vermittlung. Für lat.-roman. Ursprung könnte allerdings sprechen sowohl das anlautende b als auch das Fehlen des ursprgl. anlautenden e; vgl. nordspan. bispo, ital. vescovo, afrz. vesque (neben evesque, nfrz. évêque, wozu auch altir. epscop). Vgl. noch aslov. jepiskupŭ.

Biskuit N. aus frz. biscuit. Die Entlehnung des seit Spanutius 1720 in den deutschen Fremdwörterbüchern verzeichneten Wortes geschah um 1600 (Hulsius 1613 Schiffahrt XI. 2, 154; Greflinger 1665 der frz. Baum- usw. Gärtner S. 12); im 16. (auch noch im 17.) Jahrh. findet sich dafür das auf ital. biscotto beruhende Biscotto meist Biscotten. Vgl. noch Zwieback.

bislang Adv. mhd. bissolange 'bislang, bisher' für biz sô lange 'bis so lange'; noch im 17. Jahrh. sagt man bis so lange.

Bissen M. mhd. bizze ahd. bizzo M. = angls. bita engl. bit: zu beißen.

Bistum N. schon mhd. bischtuom und bistuom ahd. biscetuom aus biscoftuom. Durch ähnlichen Wandel entsprang Bismarck aus bischoves marc: an einer solchen Mark lagen die Güter des Geschlechts.

bisweilen Adv. im 16. Jahrh. aufkommend; Belege: Luthers Tischreden 28[b]; Schwarzenberg Offic. 20; Mathesius Sarepta 24[a]; Fischart Garg. 162[b] 163[b]. Dafür früher bei Luther beiweilen aus mhd. bî wîlen (auch „bei der Weil").

† **Bißgurre** s. Beißker.

bitten Ztw. mhd. ahd. bitten (aus bitjan bidjan) = got. bidjan, asächs. biddjan, angls. biddan engl. to bid, wozu to beg aus angls. bedecían (got. *bidaqôn? vgl. got. *bidaqa statt bidagwa 'Bettler'). Das starke Ztw. der ë-Reihe gehört ursprgl. der i-Reihe an (got. bidja *baiþ *bidum bidans wäre daher zu vermuten); eine Spur dieses Ablauts zeigt noch das Faktitiv got. baidjan, angls. bǽdan, ahd. beiten mit der Bedeutung 'gebieten, fordern, zwingen'. Die vorgerm. Wz. bheidh bhidh stimmt zu gr. πιθ (für *φιθ) in πείθω 'durch Bitten bewegen, erbitten, bereden, überreden'; dazu weiterhin lat. fîdo (gleich dem gr. Medium πείθομαι) 'sich auf jemand verlassen' (vgl. Osthoff Beitr. 8, 140). An diese Bedeutung schließt sich noch altgerm. bîdan 'harren, vertrauensvoll warten' (got. beidan, ahd. bîtan, angls. bídan engl. to bide). Unser Nomen Bitte ist ahd. bita; s. beten, Gebet.

bitter Adj. mhd. bitter ahd. bittar; diesem t, weil vor r, liegt ein gemeingerm. t zu Grunde; vor r unterbleibt die Verschiebung von t zu z, tz (vgl. Eiter, lauter, zittern); vgl. andd. bittar, angls. bittor biter engl. ndl. bitter; got. *bĭtrs fehlt, dafür mit Ablaut baitrs. Verwandt mit beißen (germ. bitan); das Adj. heißt eigtl. 'stechend,

scharf' mit Spezialisierung auf den Geschmack, wie auch beißen seine Bedeutung in derselben Richtung spezialisiert hat. Vgl. lat. foedus 'häßlich' zu findo.

† **Bitze** F. 'Baum-, Grasgarten' ein westmd. Wort (in Hessen, Wetterau, Nassau und auf dem Hunsrück üblich) aus mhd. bî-ziune bî-zûne ahd. bî-zûni bî-zûna 'eingezäuntes Grundstück'. Erstes Element ist bi 'rings herum', zweites ist Zaun; Bitze also eigtl. 'Umzäuntes'.

Biwak N. aus frz. bivouac, das auf einem nndl. *biwake 'Beiwache' oder schweiz. biwacht 'Scharwache' beruht; in Deutschland verzeichnet Scheibners Galant Interprète 1695 zuerst das Wort, das um 1700 auch in England auftritt.

bizarr Adj. seit Thomasius 1696 Sittenlehre S. 455 in der Litteratur bezeugt und seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern auftretend (Bizarrerie erscheint schon 1730 in der Zschft. „der alte Deutsche" Hamburg S. 61): aus frz. bizarre = span. bizarro. Quelle bask. bezarra 'Bart' (auch im Span. wird der Tapfere 'ein starker Bart' genannt) nach G. Baist.

blach Adj. 'flach' mhd. blach; mit schweiz. blacke 'großes Brett' zu flach gehörig. Die Heimat des Adj. ist Mitteldeutschland; dafür oberd. flach (wo Luthers Bibelübersetzung blach resp. Blachfeld hat, sagen die davon abhängigen oberd. Bibelbearbeitungen flach resp. Flachfeld, und Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 erklärt Luthers blach mit „sonder Hügel, eben").

Blackfisch M. 'Tintenschnecke' (im Hochdeutsch. seit Conr. Geßner 1575 Fischbuch 111 belegt und seit Henisch 1616 verzeichnet) aus ndd. blackfisk; blak ist die ndd. Bezeichnung für 'Tinte' (blakhorn 'Tintenfaß'); vgl. angls. blæc 'Tinte' engl. black 'schwarz, Schusterschwärze', ahd. blach.

Blahe F. 'grobes Leintuch zur Bedeckung bes. von Wagen' (Nebenformen schles. Plaue 'Handtuch' bei Steinbach II 191 und Simplic. II 289, 293; Plane bes. in der Zusammensetzung Planwagen) mhd. blahe F.: ein mundartlich weit verbreitetes Wort mit mancherlei Laut- und Bedeutungsvariationen: östreich. blâchn 'Rollvorhänge', Wetterau blâ 'Fenstervorhang', rheinfränk. plâ 'Wagentuch'. Das Wort ist echt germ. (in der Lautgestalt blahwô- blawô-); dazu anord. blǽja 'Bettdecke' (dän. ble, schwed. blöja) sowie schwed. blår blånor.

blähen Ztw. mhd. blæjen ahd. blâjan schw. Ztw. (ahd. auch 'blasen') = angls. bláwan st. Ztw. engl. to blow 'blasen, wehen'. Die ursprgl. starke Wz. blâ (blê) stimmt teilweise mit lat. flare überein (idg. Wz. bhlâ); anderseits stehen Blatt und Blatter nahe (blasen scheint durch präsentische s-Erweiterung aus der auch in Blatter enthaltenen kürzeren Wz. entstanden zu sein).

† **Blaker** M. 'Hängeleuchter' (bei Voß) aus gleichbed. ndd. ndl. blaker; vgl. angls. blæcern: zu mndd. ndl. blaken 'brennen, glühen'. Weitere germ. und idg. Beziehungen s. unter Blitz.

Blamage F. eine in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. aufkommende, zunächst komische Analogiebildung nach frz. age-Worten innerhalb der Studentensprache (es gibt kein frz. blamage); früheste Belege in studentischer Litteratur: Fischer 1781 Komische Burschiade S. 9 und Laukhard 1804 Eulerkapper S. 113; vgl. Studentensprache S. 64 und Renommage.

blamieren Ztw. seit (v. Wallhausens Man. Milit. 1616 belegt und seit Stielers Zeitungslust 1695 vielfach verzeichnet: aus frz. blâmer.

blank Adj. mhd. blanc (k) 'blinkend, weiß, glänzend, schön'; vgl. engl. blank 'weiß' (angls. blanca blonca, anord. blakkr 'Schimmel, weißes Pferd'); dazu anord. blakra 'blinken': zu Wz. blek in Blitz (vgl. auch blecken) durch Ablaut gebildet. Das Adj. drang mit blau, braun u. a. ins Roman. (ital. bianco, frz. blanc), woher Blankett. Zu blank hat das Nhd. eine seltenere Nebenform blink aus dem Ztw. blinken neugebildet. Während im Mhd. blanc allgemein üblich ist, ist es im 16. Jahrh. selten, wie es denn auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet ist; vereinzelt bei Luther planck (blanck 1553 in B. Waldis' Theuerdanckbearbeitung 71^b und Dresserus 1581 Part. Corp. Hum. 23 = 'argenteus'). Die nhd. Wörterbücher verzeichnen es seit Henisch 1616 (und Helvig 1611) allgemein.

Blankett N. bei Henisch 1616 und Heupold 1620 noch fehlend; M. Zeiller 1644 Episteln IV, 318 verzeichnet es zuerst (desgl. Besoldus 1641 Thesaur. Pract. 157): aus frz. blanquet. Nach Stieler 1695 Zeitungslust S. 511 galt im 17. Jahrh. auch das ital. charta bianca, nach Sperander 1727 neben blanquet und charta bianca auch frz. carte blanche (s. blank).

† **Blankscheit** N. 'Fischbein im Mieder' um 1700 umgedeutet aus frz. planchette (bei Duez 1652 Nomencl. 47 dafür Planschett).

Blase F. mhd. blâse ahd. blâsa F. 'Harnblase': zu blasen mhd. blâsen ahd. blâsan st. Ztw. 'hauchen, schnauben' = got. blêsan; im Engl. hat sich die Ableitung angls. blæst engl. blast 'Sturmwind' erhalten. Das s von blasen halten einige für bloß präsensbildend, es wäre erst später zum Stamme gezogen; dann könnte blähen — Blatter verwandt sein. Die altgerm. Worte, die mit bl anlauten, fügen sich meist

in zwei Gruppen: die einen, wie blähen, Blatter, blaſen, blühen, Blüte beruhen auf der Grundbedeutung des 'Schwellens', die andern wie blank, blaß, blinken, blecken, blitzen, blau, Blech, Blut auf der des 'Glänzens'.

Bläſſe F. 'weißer Fleck auf der Stirn' (auch 'Haustier mit einer Bläſſe') ſpätmhd. blasse; vgl. anord. blese 'weißer Stirnfleck', mndd. blare (aber blasenhengst 'Pferd mit Bläſſe'), ndl. blaar 'Kuh mit Bläſſe', engl. blaze 'weißer Stirnfleck'. Schon ahd. begegnet blasros 'Pferd mit weißem Stirnfleck', wozu mhd. blas = mndl. blaer 'kahl', vielleicht auch anglſ. blæse engl. blaze 'Fackel'. Die ganze Sippe hängt wohl noch mit blaß zuſammen.

blaß Adj. in der heutigen Bedeutung zuerſt bezeugt im 14. Jahrh. im deutſchen Ordenslande bei Nikolaus von Jeroſchin. In den nhd. Ma. iſt es nicht überall volksüblich, dafür gilt bleich (z. B. in Siebenbürgen, in Oberdeutſchland und in vielen md. Gegenden). Die Wörterbücher des Erasm. Alberus, Daſypodius, Friſius, Cruſius kennen nur bleich, nicht blaß (auch Chyträus Kap. 118 hat nur bleeck); Luther ebenſo bleich, aber erblaſſen (dazu auch Blaſtücker 'Betrüger'?). Das Wort begegnet in mhd. Zeit im Nordoſten, von wo es ganz langſam vorgedrungen zu ſein ſcheint. Es wird zuerſt als aſächſ. (Ahd. Gl. II 716), dann als pommer. mit der Nebenform bliß 1611 von Helvig Orig. Dict. German. S. 82 verzeichnet, dann 1663 von Schottelius, Liebe 1686 und 1691 von Stieler, während Maaler 1561 und Heniſch 1616 weder blaß noch erblaſſen verzeichnen. Wahrſcheinlich beſteht Zuſammenhang mit Bläſſe.

Blatt N. mhd. ahd. blat N. = ndl. blad, anglſ. blæd 'Blatt' engl. blade 'Blättchen, Gräschen, Strohhalm'. Der Dental des urgerm. blada- 'Blatt' ſcheint Ableitung zu ſein; bla- aus vorgerm. bhlo- könnte mit lat. fol-ium, gr. φύλλον 'Blatt' aus Wz. bhol bhlô gebildet ſein. German. *blada- eigtl. partizipiale Ableitung auf tó- zu der ſtarken Verbalwurzel von blühen bedeutet eigtl. 'Ausgeblühtes', d. h. 'Ausgewachſenes'. S. blühen.

Blatter F. mhd. blâtere F. 'Blaſe, Pocke' ahd. blâttara F. 'Blaſe' = ndl. blaar, anglſ. blǽdre engl. bladder 'Blaſe, Blatter, Harnblaſe, Bläschen auf der Haut'; germ. blêdrôn- mit drô- als Ableitung, entſprechend dem gr. τρο (ſ. Ader, Natter), gehört zu Wz. blê in blähen.

blau Adj. mhd. blâ (flekt. blâwer) ahd. blâo (flekt. blâwêr) 'blau' = ndl. blaauw, anglſ. bláw und mit Ableitung blǽwen; engl. blue (aus me. bléw) iſt entweder anglſ. blǽwen oder entlehnt aus frz. bleu, das mit ital. biavo aus *blâwo germ. Urſprunges iſt. Das verwandte lat. flâvus 'blond, gelb' hat wie viele Farbennamen die Bedeutung geändert.

Bläuel M. Ableitung vom flg. Wort.

bläuen Ztw. 'ſchlagen' von unſerm Sprachbewußtſein etymologiſierend zu blau ('blau ſchlagen') gezogen; aber zu Grunde liegt ein ſt. Ztw. mhd. bliuwen ahd. bliuwan 'ſchlagen' = got. bliggwan 'ſchlagen' (mit etymologiſch wertloſem gg) für *bliwwan. Wurzel ſcheint blu aus bhlu- zu ſein; an Urverwandtſchaft mit blau oder mit lat. flîgere iſt kaum zu denken.

Blauſtrumpf M. (zufrühſt bei Börne Par. Briefe 47, auch Heine Werke I 435, IV 158 nach Minor Zſ. f. öſtr. Gymn. 1896, 585) nach engl. blue-stocking (darnach auch frz. bas-bleu), das während der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aufkommt und um 1800 ſeine gegenwärtige Bedeutung 'gelehrtes Frauenzimmer' erhielt. Dieſe knüpft an einen litterariſchen Kreis an, der um 1750 ſich in London im Hauſe der Frau Montague verſammelte; ein Teilnehmer an dieſen Zuſammenkünften, Mr. Benjamin Stillingfleet, pflegte blaue Strümpfe zu tragen, weßwegen alle, ſpäter ſpeziell die teilnehmenden Damen die ſpöttiſche Bezeichnung blue-stockings erhielten. Unſer Blauſtrumpf fehlt noch in den Wörterbüchern der erſten Hälfte des 19. Jahrhs. (z. B. bei Heinſius 1818). — Das bei Schiller in den Räubern begegnende Blauſtrumpf 'Teufel' beruht auf ſchwäb. (Augsb.) Blauſtrumpf 'betrügeriſcher Menſch'. Im 17./18. Jahrh. — noch bei Immermann (Hempl) 16, 21 — begegnet es auch für 'Angeber, Sykophant', da die Gerichtsdiener vielfach blaue Strümpfe tragen mußten (es war z. B. Spitzname der Viſitatoren bei Fabricius 1688 Kippe die Wippe D 3).

Blech N. mhd. blëch ahd. blëh (hh) 'Blech' = anord. blik N. 'Gold, Goldblech' (auf engl. Boden unbekannt): es iſt mit Ablaut aus der in bleichen ſteckenden Wz. blik mit der Bedeutung 'glänzend' gebildet. — blechen Ztw. 'Geld geben' (Goethes Götz Werke 8, 78; Schillers Kabale V 6) zuerſt am Schluß des 18. Jahrhs. in den Wörterbüchern der Studentenſprache (Kindleben 1781, Auguſtin 1795) verzeichnet: zu dem von Stieler 1691 verzeichneten Blech 'Plappert', das Conr. Geßner (1555) Mithridates 1610 S. 82 als rotwelſch überliefert.

blecken Ztw. 'die Zähne zeigen' mhd. blecken 'ſichtbar werden, ſehen laſſen' ahd. blecchen (got. *blakjan): Faktitiv zu einem got. *blikan, das nach den Regeln der Lautverſchiebung mit gr. φλέγω 'brenne, leuchte' (vgl. φλογ-

in φλόξ 'Flamme'), lat. flagro 'brenne', skr. Wz. bhrâj 'leuchten' verwandt ist; ahd. blecchen bedeutet auch 'blitzen, glänzen'; s. noch Blitz.

Blei N. mhd. blî (Gen. blîwes) ahd. blîo (für *blîw) = anord. blý 'Blei'. Germ. blîwa- 'Blei' (dem Engl. fremd, dafür lead = ndl. lood; vgl. Lot) ist nach Persson Bezz.-Beitr. 19, 273 mit lit. blaivas 'licht, klar' verwandt.

bleiben Ztw. mhd. belîben ahd. bilîban st. Ztw. = angls. belîfan, got. bileiban 'bleiben' (wozu das Faktitiv bilaibjan 'bleiben machen, übrig lassen' = angls. lǽfan engl. to leave 'lassen'. Weder zu lat. linquo noch zu gr. λείπω, wozu vielmehr leihen gehört; bilîbô 'ich bleibe' muß auf vorgerm. lipô (Wz. skr. lip 'kleben') beruhen: gr. λιπαρός 'fett, glänzend' — λίπος N. 'Fett'; λιπαρέω 'beharre' schließt sich der Bedeutung des germ. Ztw. zunächst an; vgl. aslov. lĭpnąti, lit. lìpti 'kleben bleiben'. An die erstere Bedeutung 'kleben' schließt sich unser nhd. Leber, an die Bedeutung 'beharren, verbleiben' unser Leib — Leben an; s. d. einzelnen.

bleich Adj. mhd. bleich ahd. bleih (hh) = angls. blác, ndl. bleek, anord. bleikr 'blaß' (daraus entlehnt engl. bleak) aus der in bleichen steckenden Wz. blik. Ableitungen nhd. Bleiche F. 'Ort, Kunst zu bleichen, bleiches Aussehen' — bleichen 'bleich machen, bleich werden'.

bleichen Ztw., erbleichen mhd. blîchen 'glänzen, erröten' ahd. blîhhan st. Ztw. = angls. blícan mittelengl. bliken 'bleich werden', anord. blikja 'erscheinen, glänzen, leuchten'. Näher als die e-Wurzel in φλέγω 'flamme, brenne' steht vielleicht Wurzel von slav. bliskati 'funkeln' (für *bligskati) — blěskŭ 'Glanz'. Die vorgerm. Wurzelform wäre bhlig mit der Bedeutung 'heller Glanz' (vgl. noch Blech, bleich; auch ahd. blick, s. Blitz. — **Bleicher(t)** M. 'blaßroter Wein' junge Ableitung von bleich.

† **Bleide** F. 'Wurfgeschoß' (bei Belagerungen) früh nhd. z. B. bei H. Sachs aus mhd. blîde.

Bleihe F. ndd. Benennung einer Weißfischart; vgl. ndl. blei mndd. mndl. bleie, angls. blǽge engl. blay bley: aus *blajjôn für *blaigjôn (vgl. ahd. reia, angls. rǽge aus *raigjôn s. unter Reh). Wie neben ahd. reia nhd. Ricke steht, so neben ndd. bleie mhd. nhd. (schweiz. blicke. Grundbedeutung und weitere Zusammenhänge sind unsicher: ahd. bleihha mhd. bleiche, welche auf Zusammenhang mit bleich (vgl. anord. blígja 'blicken') weisen würden.

blenden Ztw. 'blind machen' mhd. blenden ahd. blenten blentan; vgl. angls. blendan (dafür engl. mit Anlehnung an blind 'blind' to blind 'blenden'): Faktitiv zu blind; dabei ist auffällig, daß eine alte Bildung *blandjan, wie sie im Got. lauten würde, aus einem Adjektiv mit Ablaut gebildet ist; ein st. Ztw. blindan 'blind sein' hat nie existiert. Ableitung zu blenden ist Blende, erst nhd.

Blendling M. 'Mischling' zu mhd. blanden ahd. blantan = got. blandan 'mischen'; dies altgerm. st. Ztw. mit der Bedeutung 'mischen' beruht nach den Regeln der Lautverschiebung auf einer sonst nicht nachgewiesenen vorgerm. Wz. bhlandh.

Blick M. mhd. blick 'Glanz, Blitz, Blick der Augen'; entsprechend ahd. blic (blicches) M. 'Blitz' (auch blicfiur 'Blitzfeuer'). Die Bedeutung des mhd. Wortes war eigtl. wohl 'heller Strahl'; Strahl wird übertragen vom Auge wie vom Blitz gebraucht; die physische Bedeutung des Stammes hat sich in Blitz erhalten. Als Wz. ist vorgerm. bhleg unter blecken und besonders unter Blitz erwiesen.

blind Adj. mhd. blint (d) ahd. blint (t) = got. blinds, angls. blind engl. blind; eine altertümliche, aber sehr auffällige Faktitivbildung zu diesem Adj., das kein st. Ztw. zur Seite hat, ist blenden (got. *blandjan). Zusammenhang besteht mit lit. blandýti '(die Augen) niederschlagen' — blendzü-s blę́sti 'sich verfinstern' — blindo blìsti 'dunkel werden' (vgl. anord. blunda 'die Augen schließen, blinzeln', engl. to blunder 'irren'). — Ein anderes Wort für 'blind' innerhalb des Idg. ist lat. caecus, altir. cáech; im Got. hat das ihnen entsprechende haihs die Bedeutung 'einäugig'. Es scheint übrigens innerhalb der idg. Sprachen keine allen gemeinsame Worte für 'blind, taub, lahm, stumm' und andere Gebrechen gegeben zu haben; Übereinstimmung herrscht höchstens zwischen zwei oder drei Sprachen.

Blindschleiche s. unter schleichen.

blinken Ztw. erst nhd.; verwandt mit blank; vgl. ndl. blinken, mittelengl. blinken engl. to blink 'blinken'. Die Wurzel kann identisch sein mit der von bleichen (blîkan), indem die i-Wurzel einen Nasal erhielt; blinken wäre dann als Verb der e-Reihe gefaßt, und weiter müßte blank eine sekundäre Bildung sein. Jedenfalls ist blink Adj. junge Neuschöpfung aus dem Ztw.

blinzeln Ztw. kann sich an blind anschließen; doch vgl. auch anord. blunda 'blinzeln', sowie lit. blandyti '(die Augen) niederschlagen'.

Blitz M. mhd. blitze blicze blicz M. 'Blitz' (schweiz. noch jetzt blitzg für bliktz): Ableitung aus mhd. bliczen 'blitzen', ahd. blëcchazzen (gebildet wie das gleichbed. got. lauhatjan). Dazu das primitivere ahd. mhd. blic 'Blitz'. Der germ. Wz. blëk entspricht idg. bhleg bhlog in gr. φλέγω

'brennen, lodern' — φλόξ 'Flamme', skr. bhrâj 'strahlen, funkeln' (dazu skr. bharga(s) 'Glanz' und bhṛgu besondere Lichtgottheiten), sowie lat. fulgur fulmen (für *fulgmen) 'Blitz'. Aus dem Germ. gehören zur idg. Wz. bhleg noch ndl. blaken 'flammen', angls. blæcern blacern 'Leuchter' (s. Blaker) und wohl auch blank (vgl. noch blecken).

Block M. eine zuerst von Henisch 1616 verzeichnete urspral. ndd. Nebenform für eigtl. oberd. Bloch (so noch jetzt in Franken und der Oberpfalz) = mhd. bloch ahd. bloh (hh) 'Klotz, Bohle'. Die Gruppe drang ins Roman. (frz. bloc bloquer), woher wiederum blockieren.

blockieren Ztw. seit dem Sprachverderber 1644 und Stieler 1691 verzeichnet; es begegnet schon 1616 in v. Wallhausens Man. Milit. sowie in Zeitungen und Litteraturwerken des 30jähr. Krieges ganz allgemein. — Blockade wird seit Liebe 1686 und Stieler 1695 verzeichnet, als Blocquada 1669 Simplic. 444.

blöde Adj. mhd. blœde 'gebrechlich, schwach, zart, zaghaft' ahd. blôdi = asächs. blôdi 'zaghaft', angls. bléaþ 'schwach', anord. blauþr (got. *blauþus 'schwach, kraftlos' läßt sich aus dem davon abgeleiteten schw. Ztw. blauþjan 'kraftlos, ungültig machen, abschaffen' erschließen): vorgerm. Lautform bhláutu-s, Grundbedeutung 'kraftlos, schwach'. Daraus entlehnt frz. éblouir 'blenden'.

blödsinnig Adj. allgemein im 17. Jahrh. gebraucht; z. B. Opitz, Poem. 2, 70 — Argenis 1644 I 89 II 391. 393 (nach Gomberts Progr. 1893 S. 15).

blöken Ztw. erst nhd., von ndd. Herkunft: ndd. blöken bleken = mndl. bloiken.

† **Blomeuser** M. ein Münzname im Simpliciss. S. 181; als Blameuser bei Stieler 1691 gebucht.

blond Adj. dem älteren Nhd. fremd, um 1650 (zunächst in frz. Aussprache, die bis im Anfang des 19. Jahrhs. möglich blieb) — wohl gleichzeitig mit blümerant und brünett — entlehnt aus frz. blond, das sich auch im Mhd. um 1200 (als blunt) als Lehnwort zeigt. Blond — bei Frisch 1741 noch nicht registriert — findet sich (zunächst immer nur von der Haarfarbe) in Kramers Nuovo Dizzion. 1676 s. biondo (aber z. B. Henricpetri 1577 Generalhistoria und Opitz 1624 Poemata S. 74 sagen noch gelb vom Haar). Das noch heute wenig volksübliche (für Westfalen und Nassau als dialektisch bezeugte) Wort, wofür man meist lieber gelb, goldgelb gebraucht, drang auch ins Ndl. (mndl. blont); im Engl. begegnet es vereinzelt seit dem 15. Jahrh. als blond (eine volkstümliche Benennung für 'blond' fehlt im Engl., dafür fair). Wahrscheinlich ist die roman. Sippe urspral. german. Herkunft, wie denn auch andere Farbenbenennungen aus dem German. (s. blau, blank, braun, grau, greis) ins Roman. gedrungen sind. Vulgärlat. blundus (= frz. prov. blond, ital. biondo) scheint die urgerm. Benennung der den Römern auffallenden germanischen Haarfarbe gewesen zu sein (lat. flavus, gr. πυρρός; umgekehrt übernahmen die Germanen das lat. calvus, s. unter kahl). Das im Altgerm. unbezeugte blunda- blundo- dürfte, auf vorgerm. bhləndho- zurückgeführt, mit skr. bradh-ná- 'rötlich, falb' wurzelverwandt sein (nach A. Fröhde). — Die deutsche Neubildung Blondine tritt seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern auf (schon M. Kramer 1719 ndl.-hd. Diction. unter blontje hat diminutiv Blondingen).

bloß Adj. mhd. blôz 'entblößt, nackt' = mndd. mndl. bloot 'bloß', angls. bléat 'arm, elend' mittelengl. bléte 'bloß, nackt' (anord. blautr 'weich, frisch, zart' sowie ahd. blôz 'stolz' haben abweichende Bedeutung). Wegen des oberd. ndd. blutt (dial.), schwed. blott 'federlos, unbedeckt, unbekleidet' ist die lautliche Beurteilung von germ. blauto- 'bloß' zweifelhaft. Verwandt mit blöde?

blühen Ztw. mhd. blüen blüejen ahd. bluoen bluojan: ein schw. Ztw., das aber nach dem st. Ztw. angls. blówan (engl. to blow) 'blühen' früher stark gewesen ist. Der germ. Stamm blô- (s. auch Blust) mit der Grundbedeutung 'blühen' hat eine weite Verzweigung innerhalb der einzelnen Dialekte; darüber vgl. noch Blüte, Blatt und Blume.

Blume F. mhd. bluome MF. ahd. bluoma F. (bluomo M.) = asächs. blômo, got. blôma, anord. blóme (daraus entlehnt engl. bloom) 'Blüte, Blume' (angls. blóma 'Metallklumpen' ist wohl ein anderes Wort). -man ist Ableitung; blô als Wz. (s. blühen) zeigt, daß Blume eigtl. 'das Blühen' ist. Das German. hat an verwandten Substantiven für 'Blume' noch ndl. bloesem (neben bloem), angls. blóstm blóstma engl. blossom (vgl. lat. florere für *flôsê-re und flôs Gen. flôr-is). Ohne dieses s erscheint Wz. bhlô in altir. bláth 'Blume, Blüte', engl. dial. blooth 'Blume'; s. noch Blüte und Blatt.

Blumenkohl s. Karfiol.

† **blümerant** Adj. eine im 17. Jahrh. aufkommende Umbildung von frz. bleu-mourant 'mattblau', das nach „der teutsch. Sprache Ehrenkranz“ 1644 S. 315 mit kaufmännischer Nomenklatur im 30jähr. Kriege als bleumourant nach Deutschland gekommen ist; Zesen als Purist empfahl dafür sterbeblau (Adriat. Rosemunde 1645

und 1651 Rosenmånd S. 66). Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 372 hat blömerant, Grimmelshausen 1670 Vogelsnest I, 2 hat plümerant, Hoffmannswaldau 1703 Gedichte III, 346. 354 blümorant blaumourant. Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 61 tadelt das Wort als nicht-litterarisch an Naumanns Nimrod 1753. In unserm Jahrh. findet es sich vereinzelt bei Brentano und Immermann, lebt aber in schweiz. md. nordd. Ma. (auch in der Umgangssprache mir wirds ganz blümerant 'schwindlig'). Bleumourant verzeichnen die neueren Fremdwörterbücher seit Spanutius 1720 und Sperander 1727, blümerant seit Frisch 1741.

Bluse F. seit 1850 aus frz. blouse.

† **Blust** M. (schwäb. schweiz. bluešt M. N.) mhd. bluost F. 'Blüte' (got. *blôs-ts) gehört zu der in angls. blós-tma, lat. flôrere (für *flôs-ere) bewahrten idg. Wz. bhlôs 'blühen' (verwandt mit Wz. bhlô in blühen).

Blut N. mhd. ahd. bluot N. = ndl. bloed, angls. blód engl. blood: das altgerm. Wort für 'Blut'; vgl. got. blôþa- (für *blôda-). Vorgerm. bhlôto- bhlâto- zeigt sich in keiner verwandten Sprache mit der gleichen Bedeutung. Überhaupt haben die idg. Sprachen kein gemeinsames Wort für Blut. Wegen des germ. Wortes bleibt fraglich, ob es zu Wz. blô 'blühen' gehört. Vgl. noch engl. to bleed 'bluten' (für *blôdjan). Blut- in Zusammensetzungen wie blutjung, blutarm hat mit Blut nichts zu thun, sondern ist dial. 'bloß', oberd. ndd. blutt.

Blüte F. aus dem Plur. des gleichbed. mhd. bluot (Pl. blüete) ahd. bluot (Pl. bluoti) F.: germ. blôdi- Ableitung aus Wz. blô in blühen; im Oberd. wird Blüte durch bluešt (s. Blust) vertreten.

Blutegel s. Egel.

blutrünstig s. rünstig. — **blutt** s. bloß.

Bö F. 'Windstoß' (als Bui im DWb. schon 1633 aus Olearius' pers. Reiseb. bezeugt) ein Wort der ndd. Nordseeküste: aus ndd. bö böje (= ostfries. böi böje, schwed. by, norweg. bya boja, dän. byge bye, ndl. bui).

† **Bocher** M. 'Schüler' jüdischdeutsch aus hebr. bachûr 'Jüngling'.

Bock[1] M. mhd. ahd. boc (Gen. bockes) M. = ndl. bok, angls. bucca engl. buck, anord. bukkr bokkr 'Bock'. Wie so viele Tiernamen (vgl. z. B. Aue, Geiß, Kuh), kann auch Bock aus gemeinidg. Urzeit stammen; vgl. altir. bocc 'Ziegenbock' aus urkelt. bucco-. Ist auch Entlehnung der germ. Sippe aus dem Kelt. nicht ganz unmöglich, so scheint doch Urverwandtschaft wahrscheinlicher wegen armen. buc 'Lamm' und avest. bûza 'Bock' (die idg. Grundform bhûgo wird zu der Wz. von lat. fugio, gr. φεύγω gezogen, s. biegen; dann wäre Bock eigtl. der 'Flüchtige'?). Frz. bouc entstammt eher dem Kelt. als dem Germ. Ein anderes altgerm. Wort (mit lat. caper, gr. κάπρος urverwandt) blieb in nhd. Habergeiß (und Hippe) erhalten.

Bock[2] M. 'Fehler', erst nhd., wohl eine scherzhafte Umdeutung, die durch nhd. Verstoß 'Fehler' veranlaßt wurde; unklar ist die Redensart 'einen Bock schießen'; doch beachte nhd. eine Lerche schießen gleich 'kopfüber fallen' sowie Pudel (auch eine Ente schießen).

Bock[3] M. (daraus frz. boc) für Bockbier erst im 19. Jahrh. auftretend; um 1800 nur erst Oanbock oder Ambock als Münchener Wort (statt Eimbecker Bier); vgl. die Entstehung von Thaler. An der Entstehung der Benennung mag mitgewirkt haben, daß auch Schöps (in Schlesien), Stähr und Geiß (auch Ente) Bezeichnungen für Bierarten waren (in Breslau gab es im Anfang des 18. Jahrh. Lämmelbier).

böckeln Ztw. Simpl. 3, 326 = bockenzen Hayneccius 1582 H. Pfriem V. 1785 = bockinzen bei Steinbach 1732 'nach Bock riechen'; vgl. anheimeln und faulenzen.

Bocksbeutel M. 'steif bewahrter Brauch' erst nhd., von unserm Sprachgefühl an Bock angelehnt; aber es ist ndd. Ursprungs und bocks- steht für böks ('des Buches'). Boocksbeutel in der älteren Schreibung ist ursprgl. ein spezifisch hamburg. Wort (1755 in der Dialektform booksbüdel bezeugt und eigtl. den Beutel für das Gesangbuch meinend, ebenso 1701 Sauersüßer Ehestand C 8) für das zähe Festhalten der Frauen am Altherkömmlichen. In Hamburg begegnet es zuerst 1640, 1656 in Hochzeitsgedichten und es wird als hamburgisch besprochen von Schuppius 1684, im Hamburg. Patrioten 1725 Nr. 79 und in Hamanns Matrone 1728 S. 49; es erlangt größere Bekanntschaft durch ein beliebtes Hamburger Lokalstück von H. Borckenstein („der Bookesbeutel" betitelt), das in mehreren Auflagen (1742. 1746. 1747. 1748) erschien und auch auf andern deutschen Bühnen aufgeführt wurde; darüber Heitmüllers Neudruck. Der Ursprung des Wortes wird auf eine (im Brande 1842 verbrannte) weibliche Figur mit Gesangbuch im Beutel an der Hamburger Petrikirche zurückgeführt. Als Synonymon vgl. bremisch (1767) se het dat äsbôk im hûse, se het noch ên blat ût dem äsbôke 'sie versteht sich auf altes Herkommen'. — Als Benennung einer Flaschenart (für Würzburger Edelwein) ist Bocksbeutel eigtl. 'Hodensack des Bocks' nach der Form der Flasche.

Bockshorn N. in der Wendung „ins Bockshorn jagen“; im 16. 17. Jahrh. durchaus „in ein Bockshorn jagen (oder zwingen)“. Man vermutet mythologischen Ursprung der Redensart (speziell in altdeutsch. Ostergebräuchen). Übrigens ist Bockshorn im 16. Jahrh. als Bezeichnung für eine Art des griech. Heus (= gr. αἰγοκέρας) geläufig; in Östreich ist Bockhörndl der Name des Johannisbrodes (schon got. haúrn).

Boden M. (älter nhd. Bodem bei Luther und vereinzelt noch bei Logau II 5, 100; vgl. den Eigennamen Bodmer) mhd. boden bodem Gen. bodemes ahd. bodam M., das auch in den verwandten Dialekten und Sprachen fortlebt. Ahd. bodam weist auf got. *buþma- *budna-, wofür angls. botm (engl. bottom) eine weitere Unregelmäßigkeit des Dentals hat; got. *budna- wird wahrscheinlich durch die Ableitung Bühne und weil die außergerm. Sprachen des idg. Stammes auf bhudhnó- als Grundform hinweisen: lat. fundus (für *fudnus), skr. budhná- (für *bhudhná-): gr. πυθμήν aus Grdf. bhudhmên. Es ist ein uridg. Wort mit der Bedeutung ‘Boden, Grund’, das sich aber an kein starkes Ztw. irgend einer idg. Sprache anschließt. — Der Bodensee hat seinen Namen seit der Karolingerzeit (früher lacus Brigantinus ‘Bregenzersee’) von der kaiserlichen Pfalz zu Bodema (jetzt Bodmann), das wohl Plur. zu dem Subst. Boden ist. — Bodmerei F. ‘Vorschuß auf den Kiel eines Schiffes’ aus ndd. bodmerie, engl. bottomry (woher dann auch frz. bomerie).

Bofist M. ‘eine Schwammart’ erst nhd., in der Oberlausitz volksüblich; dafür ndd. (z. B. auch bei Voß) Pofist; Zehner 1622 hat das baier. und henneberg. Pfauenfist, was für Bofist Entstehung aus ndd. pôfist = Pfaufist wahrscheinlich macht (daneben auch gleichbed. Bubenfist bei Bauhinus 1598 Hist. Font. Boll. 210).

Bogen M. mhd. boge ahd. bogo M. = angls. boga engl. bow ‘Bogen, Biegung’: Ableitung von biegen, also urspr. ‘Krümmung, Biegung’ (wozu die gleichbed. Sippe von Bucht). Vgl. die urgerm. Zusammensetzungen Ellenbogen und Regenbogen.

Bohle F. mhd. bole ein der oberd. Volkssprache fremdes, ursprgl. md. ndd. Wort (baier. dafür Laden); vgl. anord. bolr (daraus engl. bole) ‘Baumstamm’: vielleicht mit der Sippe von Balken zu mhd. boln ‘rollen’, gr. φάλαγξ ‘Baumstamm’. S. Bollwerk.

Bohne F. mhd. bône ahd. bôna F. = angls. béan engl. bean, ndl. boon, anord. baun. Die frühe Existenz des Wortes (got. *bauna) wird durch die lat.-german. Benennung der fries. Insel Baunonia bezeugt. Es ist noch nicht gelungen den urgerm. Pflanzennamen mit den gleichbed. lat. faba, aslov. bobŭ (gr. φακός ‘Linse’) sicher zu vermitteln.

bohnen Ztw. erst nhd., aus gleichbed. ndd. bônen = ndl. boenen ‘scheuern’, angls. bónian ‘polieren’ (engl. dial. to boon ‘Straßen reparieren’); dazu als ursprgl. hd. das mhd. büenen ‘bohnen’ (got. *bônjan). Die germ. Wz. bôn aus vorgerm. bhân ‘scheinen, glänzen’ hängt wahrscheinlich mit der gr. Wz. φαν (φαίνω), skr. bhânu ‘Schein, Licht, Strahl’, altir. bán ‘weiß’ zusammen.

Bohnenlied (in der Redensart etwas geht über das Bohnenlied); das Wort läßt sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen, ohne daß uns das Lied selbst bekannt wäre. Es könnte eine Art Priapeum gewesen sein, da die Bohne bei verschiedenen Völkern als Symbol der Unkeuschheit vorkommt (vgl. das mittelalterliche Bohnenfest, gr. πυανέψια).

Böhnhase M. ‘Pfuscher’ (der oberd. Volkssprache fremd) ursprgl. die im nördlichen Niederdeutschland übliche Bezeichnung für den unzünftigen Schneider. In der Schreibung Beinhase Felsenburg II 190; bei Stieler 1691 Beenhase. Im Oldenburg. Böhnhase (auch Balthase) Name der Katze; die übertragene Bedeutung erinnert an das im Salzburgischen für den unzünftigen Zimmermann üblichen Dachhase (eigtl. die Katze meinend) oder Zaunhase (eigtl. den Igel meinend): in der Heimlichkeit der Arbeit auf Bühne oder Speicher liegt die Vergleichung; anderseits bietet die in Hamburg 1755 bezeugte Wendung Böhnhasen jagen (die zünftigen Schneidermeister hatten das Recht, die unzünftigen Schneider unter Erlaubnis des Bürgermeisters mit polizeilicher Hülfe zu verfolgen, was Peisker 1685 De vernac. et rer. Germ. significatione S. 31 schildert) einen weiteren Anhalt für die Bezeichnung Böhnhase. Sie begegnet schon in einer Preuß. Landesordnung von 1577 sowie 1592 im ndd. Wegekörter a 1b und wird von Zeiller 1644 Episteln IV, 319 besprochen. Die hd. Litteratursprache des 16. Jahrhs. (z. B. Luther) sagte Hümpler und Stümpler für ‘Pfuscher’. Sonst begegnen für den unzünftigen Schneider die Benennungen Schneiderfretter und Störer, auch Hosenkoch (der unzünftige Fleischer hieß in Mitteldeutschland — z. B. in Zeitz — Buhle).

bohren Ztw. mhd. born ahd. borôn = ndl. boren, angls. borian engl. to bore (und bore ‘Bohrloch’): germ. bŏrôn ‘bohren’ urverwandt mit lat. forare ‘bohren’ und gr. φαράω ‘pflüge’;

dazu noch skr. bhurij 'Schere' (im Jr. erscheint eine Verbalwurzel berr aus bherrj mit der Bedeutung 'scheren'). Grundbedeutung von Wz. bhar 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten'? Vgl. nhd. dial. Bohrer 'Holzwurm' und engl. bore 'Bohrloch, Bohrer'.

Boi M. 'ein Wollenzeug' erst nhd., aus ndd. baje, ndl. baai, das dem Roman. entstammt (frz. boie); engl. baize 'Boi' wird eigtl. Plur. sein.

Boisalz N. erst nhd., ndd. Ursprungs für Baisalt, vgl. Bai und baysalt.

Boje F. 'Ankertonne' aus ndd. boje, ndl. boei, das mit engl. buoy aus frz. bouée 'Boje', afrz. buie 'Kette, Fessel' (woher mhd. boie 'Fessel') entlehnt ist. Letzte Quelle lat. boia 'Fessel': die Boje ist urspr. 'ein auf dem Wasser schwimmendes, mit einem Seil befestigtes Stück Holz'.

† **Bolch** M. 'Kabeliau' seit Maaler 1561 gebucht, mit Belche[1] aus gleichbed. mhd. balche = ndl. bolk.

-**bold** in Zusammensetzungen wie Raufbold, Witzbold usw. aus mhd. -bolt Gen. -boldes: es ist die unbetonte Form des mhd. Adj. balt 'kühn', das unter bald behandelt ist.

† **bölken** Ztw. 'brüllen', erst nhd., wohl verwandt mit bellen, das früher eine allgemeinere Bedeutung als im Nhd. hatte; vgl. ndl. bulken 'bölken, blöken'.

† **Bolle**[1] F. 'Zwiebel' eigentlich mit dem folgenden identisch; beide sind Abzweigungen einer mutmaßlichen Grundbedeutung 'Knollenartiges'; kaum war gr. βολβός, lat. bulbus (daher engl. bulb 'Zwiebel') von Einfluß auf die Bedeutung; s. auch Zwiebel.

† **Bolle**[2] F. mhd. bolle ahd. bolla F. 'Knospe, kugelförmiges Gefäß' = angls. bolla 'Gefäß, Schale' engl. bowl 'Kugel, Napf, Schale, Becher' (aus dem Engl. entlehnt nhd. Bowle). Interessant ist ahd. hirni-bolla = angls. héafodbolla 'Hirnschale'. Offenbar war ein Begriff wie 'rundlich erhöhte Form' urspr. in dem Worte; vgl. damit noch mhd. boln ahd. bolôn 'rollen, werfen, schleudern', wozu vielleicht auch Ball.

Böller M. erst nhd., Ableitung des unter dem vorigen Worte angezogenen mhd. boln 'werfen'; vgl. spät mhd. boler 'Wurfmaschine'.

Bollwerk N. spätmhd. bolwerk 'Wurfmaschine, Bollwerk', in der ersten Bedeutung dem vorigen Worte verwandt; in der letzteren wohl an Bohle anzuschließen; ndl. bolwerk, engl. bulwark. In der heutigen Bedeutung, die seit dem 15. Jahrh. gilt, drang das germ. Wort ins Slav. und Roman. (russ. bolverk, frz. boulevard).

Bolzen M. mhd. ahd. bolz M. = anord. bolte, angls. bolt engl. bolt; dazu ndl. bout 'Klammernagel'. Außerhalb des Germ. ist kein urverwandtes Wort (bhəldo-n-) nachgewiesen. Mit mhd. boln 'werfen, schleudern' ist Bolzen kaum zu verbinden, da germ. t aus vorgerm. d als Ableitung nicht zu erklären wäre. Man denkt an Entlehnung und Umbildung aus lat. catapulta (Mittelstufe *bulta); dagegen spricht jedoch, daß die roman. Sprachen (ital. bolzone aus mlat. bultionem) es vielmehr dem German. entlehnt haben. Mlat. boltio ist schon im 8. Jahrh. bezeugt.

Bombasin M. 'Halbseide', erst nhd., aus frz. bombasin, woher auch engl. bombasine; letzte Quelle lat.-gr. bombyx 'Seidenraupe, Seide'.

Bombast M. 'schwülstige Sprache' aus dem seit dem 16. Jahrh. bezeugten gleichbed. engl. bombast: dieses bedeutet eigtl. 'Baumwolle', resp. eine Art 'Barchent', dann auch 'Kleiderfutter, Auswattierung' (Baumwolle diente in großen Massen als Futter für das engl. Wams); wegen der Bedeutungen vgl. engl. fustian 'Barchent' dann auch 'Schwulst' sowie das NE. Dict. Zu Grunde liegt afrz. bombace (= spätlat. bombâcem aus gr. βόμβυξ). Die Entlehnung ins Deutsche geschah um 1750 (früher Beleg Lessing 1759 im 17. Litteraturbrief).

Bombe F. 1678 in Kramers teutsch-ital. Wb. und seit Liebe 1686 und Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus frz. bombe. Dazu bombardieren (seit Stieler 1691. 1695 und Steinbach 1734 verzeichnet) zu frz. bombarde; Bombardement seit Sperander 1727 und Baier 1728.

Bonbon N. aus frz. bonbon: den Fremdwörterbüchern vor 1750 fehlend, in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe [2]1813 erfolglos bekämpft (es wurde von Moritz 1793 Grammat. Wb. S. 170 empfohlen).

Bon-mot N. im Anfang des 18. Jahrhs. (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 50, Prof. Will in Altdorf schrieb eine „Kritik der Bonmots" 1749) auftretend, aber in den Fremdwörterbüchern bis 1750 fehlend = frz. bon-mot.

† **Bonsdies** 'guten Tag' (als Gruß) im 17. Jahrh. (noch öfters in Bürgers Gedichten); bei H. Sachs und Ayrer dafür Bona dies.

Boot N. der hd. Litteratursprache des 16. Jahrhs. völlig fremd (bei Luther unbezeugt; der synonyme Vertreter dafür war Kahn im Md., Nachen und mundartlich Zille, Schellich,

Weidling im Oberd.). Von Maaler 1561 noch nicht verzeichnet, wird **Boot** von Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 registriert, aber der Litteratursprache erst um 1750 geläufig, nachdem schon in der 2. Hälfte des 16. und im 17. Jahrh. die noch ndd. üblichen Zusammensetzungen **Bößmann**, **Bößleute**, **Bößgesell**, **Bößknecht**, neben die im Anfang des 17. Jahrhs. die etymologisierende Lautgestalt **Bootsmann** (schon bei Henisch 1616) usw. tritt, auch im Hochdeutsch. eingebürgert waren. Den Ausgang hat die ganze deutsche Sippe von Niederdeutschland genommen, wo das Wort im 15. Jahrh. auftritt (Chyträus Kap. 33 hat **Boet**, **Boßlüde**, **Boßman**; auch Helvig 1611 hat **Boet** als ndd. Wort). Wegen der Entlehnung von ndd. Seeausdrücken ins Hochdeutsche s. noch **Bord**, **Tau**. Den oberdeutsch. Dialekten ist **Boot** heute noch fremd. Die Urheimat des Wortes ist England, von wo engl. boat (me. bót) im 13. Jahrh. ins Ndl. (boot) und ins Ndd. gedrungen ist; angls. bát (= anord. beit, got. *baita-) war schon früher nach Skandinavien (anord. bátr, schwed. bat) und zu den Romanen (frz. bateau) und den Kelten (cymr. bâd) gedrungen. Ursprung von angls. bát = germ. baita- unbekannt.

Bord M. wie andere nautische Ausdrücke (s. das vorige Wort sowie **Backbord** und **Steuerbord**) aus dem Ndd. entlehnt. Bord als Schiffsausdruck begegnet zufrühst im Angls., wo es tabula glossiert; hd. müßte das Wort t im Auslaut haben, wie denn mhd. ahd. bort (Gen. bortes) 'Schiffsrand' bezeugt ist; zudem ist **Rand** — **Ramft** die geläufigere oberd. Bezeichnung für das, was der Ndd. bord nennt. Engl. board vereinigt zwei ganz verschiedene Worte; das eine — angls. bord — bedeutet eigtl. 'Brett' (got. fôtubaúrd 'Fußbrett', dazu ndl. dambord 'Dambrett') und ist mit hd. **Brett** urverwandt; das andere hat allein die Bedeutung 'Rand'. S. **Bort**, **Brett**.

Börde F. (Soester Börde) 'fruchtbare Ebene, Flußebene' aus ndd. börde mndd. gebörde 'Gerichtsbezirk', eigtl. 'Gebührlichkeit', formell ahd. giburida.

Bordell N. aus frz. bordel (woher auch engl. bordel und brothel = ndl. bordeel), das eigtl. 'Hüttchen' bedeutete und roman. Ableitung aus deutsch. **Bort** 'Brett' ist. Das zufrühst bei Fischart belegte nhd. Wort dringt vom Niederrhein im 16. Jahrh. vor, wird in Albertinis Gusmann 1615 und in v. Wallhausens Defensio Patriae 1621 gebraucht und 1616 von Henisch, 1691 von Stieler verzeichnet (bei Maaler 1561 fehlt es noch).

bordieren Ztw. aus frz. border, das dem deutschen **Borte** entstammt.

Boretsch, **Borretsch** M. „mit engl. borage aus frz. bourrache, dies aus ital. borragine. Quelle mlat. borago, das mit dem um 1500 belegten **Burrich** aus arab. abû-raǵ 'Vater des Schweißes' abgeleitet wird und sicher von der arabischen Medicin aus verbreitet ist." G. Baist.

borgen Ztw. mhd. borgen ahd. borgên eigtl. 'worauf achthaben, jem. schonen', dann 'ihm Zahlung erlassen, borgen' (auch 'Bürge sein für etwas') = angls. borgian 'behüten' und 'borgen' engl. to borrow 'borgen'. Da die Bedeutung 'Achtung worauf haben' den beiden anderen 'borgen' und 'bürgen' zu Grunde liegen kann, darf man aslov. brěga 'ich sorge für etwas' vergleichen. Wurzelform wäre germ. borg- vorgerm. bhərgh-; vielleicht ist **bergen** zur selben Wurzel zu stellen.

Borke F. ndd. Lehnwort, das den oberd. Ma. fehlt; das eigtl. hd. Wort dafür ist **Rinde**. Vgl. ndd. barke, anord. borkr (daher engl. bark) 'Rinde'; got. *barkus fehlt. Verwandtschaft mit **bergen** (im Sinne von 'umhüllen') wäre lautlich möglich; doch ist Beziehung zu **Birke** wegen skr. bhûrja M. 'Birke' — N. 'Birkenrinde' wahrscheinlicher.

Born M. ndd. Form. für hd. **Brunnen**.

Börse F. mhd. burse 'Börse, Beutel', auch 'zusammenlebende Genossenschaft' ahd. burissa 'Tasche'; vgl. ndl. beurs, dem das nhd. Wort seinen Tonvokal und sein s (für sch) verdankt. Roman. Ursprungs (frz. bourse, ital. borsa); die roman. Sippe entstammt letztlich dem gr. βύρσα 'abgezogenes Fell'. Das Wort trat an Stelle eines altgerm. Namens, der eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt: anord. pungr 'Lederschlauch, Schlauch, Geldbeutel', got. puggs, ahd. scazpfung 'Geldbeutel'. Vgl. **Bursche**.

Borst M. zu **bersten**.

Borste F. mhd. borste F. — bürst borst MN. ahd. burst MN. = angls. byrst und mit l-Ableitung brystl engl. bristle 'Borste': bors als germ. Gestalt der Wurzelsilbe steckt auch in engl. bur 'Klette' aus angls. *burr (für *burzu- eigtl. die 'Borstige'). Vorgerm. bhers- zeigt sich in altind. bhṛṣ-ṭi- 'Spitze, Zacke, Ecke'; auch in lat. fastigium 'äußerste Kante'? Vgl. **Bürste**.

Bort N. 'Brett' mhd. bort; vgl. got. fôtubaúrd 'Fußbank', asächs. ndl. bord, angls. bord 'Brett, Schild, Tisch, Tafel' engl. board (s. **Bord**): das altgerm. Wort bord bedeutete dasselbe wie **Brett**, womit es in Ablautsverhältnis steht.

Borte F. 'Band oder Besatz aus Goldfäden und Seide', ältere Bedeutung einfach 'Rand'

mhd. borte 'Rand, Einfassung, Band, Borte' (vgl. noch das verwandte Bord) ahd. borto 'Saum, Besatz' (daraus ital. bordo 'Rand, Einfassung', frz. bord); vgl. noch angls. borda 'Saum, Besatz'.

Böschung F. im 16. Jahrh. als 'Abdachung eines Walles' bei den Kriegsschriftstellern (z. B. Speckle 1599 Architectura 12. 29b. 31 usw.) sehr geläufig: zu dem 1561 von Maaler 319a registrierten Bösch, Pösch 'Rasen' gehörig (bei Dasypodius 1540 Wasenbosch caespes). Ahd. *bôsc *bôsci 'Rasen' fehlen.

böse Adj. mhd. bœse ahd. bôsi 'schlecht, unnütz, lastersüchtig': ein dem Deutschen eigenes Wort, das den übrigen Dialekten fehlt; Grundbedeutung war nach ahd. bôsa 'Possen' — bôsôn 'lästern' wohl 'böswillig redend' (dazu me. bôsten engl. to boast 'prahlen' aus angls. *bosettan?). Gr. φαῦλος scheint nicht verwandt zu sein (es gehört eher zu got. balwa-). — Bösewicht M. (oberrhein. Boswicht) mhd. bœsewiht (ahd. bôsewiht); s. Wicht. — Bosheit F. mhd. ahd. bôsheit ohne Umlaut, weil früh die Synkope des umlautenden i eintrat. Urverwandt ist empören.

bosseln[1] Ztw. 'Kegel schieben' zu mhd. bôzen (ohne die l-Ableitung) 'schlagen' und 'Kegel schieben'; s. Amboß, Beutel.

bosseln[2] Ztw. 'erhabene Arbeit machen' aus frz. bosseler, woher auch engl. to emboss 'getrieben arbeiten'.

† **Boß** M. 'Halbstiefel' (bei Maaler 1561 Bößle 'cothurni'): ein schwäb. alemann. Wort, im Mhd. Ahd. unbezeugt, aber weil durch die hd. Lautverschiebung von dem verwandten frz. botte getrennt, schon früher am Oberrhein vorhanden. Im 15. Jahrh. (z. B. bei Geiler v. Keisersberg) in der Nebenform Botschuch (Bottschuch).

† **Bosse** M. 'Bund Stroh oder Flachs' mhd. bôze ahd. bôzo.

Bote M. mhd. bote ahd. boto = asächs. andl. bodo, angls. boda 'Bote': germ. *budan- ist Nom. Agent. von der in bieten steckenden Wz. germ. bud, idg. bhudh. Dazu Botschaft aus mhd. boteschaft botschaft ahd. botoscaft botascaf asächs. bodscepi angls. bodscipe; s. schaft.

Botschafter M. dafür in den Reichsabschieden vom Ende des 15. Jahrhs. bis zum Regensburger von 1654 Botschaft konkret als 'Gesandtschaft'; so auch oft bei Luther z. B. 2 Kor. 5, 20, wo neuere Bibelausgaben Botschafter eingesetzt haben. Dann tritt — zuerst bei Joh. Limnäus 1651 Capitulationes Imperatorum S. 577 — Bottschaffter 'nuncius' neben Bottschafft 'legatio' auf als Bezeichnung des einzelnen Mitgliedes einer Botschaft. Botschafter gebildet wie Kundschafter und Gesellschafter erscheint gleichzeitig vereinzelt (z. B. Vagantenhospital 1668 A 8b B 4a C 4b) 'wer mit einer Botschaft beauftragt ist'. Doch wurde das sich damals einbürgernde frz. ambassadeur allgemein gebraucht. Infolge der großen Streitigkeiten über die diplomatischen Rangklassen beim Nimweger Kongreß 1677 ff. scheint am Wiener Hof das Bedürfnis gefühlt worden zu sein, auch im Deutschen zwischen höheren und niederen Gesandten zu scheiden: dabei wurde für ambassadeur Botschafter, für envoyé Abgesandter gewählt (Belege einzeln seit 1696). Der Wiener Sprachgebrauch bürgert sich schließlich seit etwa 1711 (vgl. das im Juli 1711 am Regensburger Reichstag vereinbarte Projekt einer beständigen Wahlkapitulation Art. XXIII) auch im Reich allmählich ein für den mindestens kurfürstlichen Vertreter. Dazu stimmt C. G. Heräus 1721 Gedichte und lat. Inschriften S. 273, der das Wort als am Wiener Hofe gebraucht zur Beseitigung des verbreiteten Ambassadeur empfiehlt. A. Dove.

Böttcher M. Nom. Agent. zum flg. Worte.

Bottich M. mhd. botech boteche M. ahd. botahha F.; Beziehung zur Sippe von Bütte ist wahrscheinlich; vgl. noch angls. bodig engl. body 'Körper', ahd. budeming, vielleicht auch nhd. Boden? Verwandtschaft mit lat.-gr. apotheka ließe sich mit einem Hinweis auf nhd. Bischof aus episcopus empfehlen; vgl. ital. bottega (frz. boutique).

Bouquet N. (seit Menantes 1722, Spanutius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet) aus frz. bouquet (Synonyma sind Strauß und schweiz. Maien, baier. Buschen).

Bowle F. aus engl. bowl, s. Bolle[2].

boxen Ztw. um 1800 übernommen aus engl. to box. Ältere Nebenform am Ende des 18. Jahrhs. baxen bei Bürger, Wieland, Kindleben, Seume; auch noch Schiller Fiesko V 7 (das a für engl. o wie in Frack engl. frock). Die neuere Lautform (Goethe 56, 107) ist nach der engl. Schreibung geregelt.

boycotten, boycottieren Ztw. aus dem im Herbst 1880 aufkommenden gleichbed. engl. to boycott. Hauptmann James Boycott war Gutsverwalter zu Lough Mask in der Grafschaft Mayo in Irland; über ihn sprach die irische Landliga 1880 ihren Bann aus, worauf hin niemand für ihn arbeiten und mit ihm verkehren wollte; er war das erste Opfer des nach ihm benannten Verfahrens. Vgl. das NE. Dict. unter boycott.

brach Adj. (bes. in Zusammensetzungen wie

Brachfeld usw.) ist erst nhd.; mhd. ist nur die Zusammensetzung brâchmânet 'Juni', das als erstes Kompositionsglied ein Subst. brâche ahd. brâhha (mndd. brâke) F. 'oratio prima' enthält: die Brache ist Umbrechung des Bodens nach der Ernte; zu brechen.

Brack N. 'Ausschuß' aus mndd. brak 'Gebrechen, Mangel' eigtl. 'Bruch'; vgl. engl. brack 'Bruch, Fehler'; s. brechen.

Bracke M. mhd. mndd. bracke ahd. bracko 'Spürhund'; kaum verwandt mit angls. ræcc mittelengl. racch 'Spürhund' (anord. rakke). Engl. bratchet 'Spürhund' aus mittelengl. brache entstammt dem afrz. brache, das mit seiner roman. Sippe (vgl. ital. bracco, frz. braque brachet) germ. Ursprungs ist. Man denkt an Verwandtschaft mit lat. fragrare 'stark riechen'.

Brackwasser N. 'Seewasser', erst nhd., aus ndd. brakwater, vgl. ndl. brakwater, dazu engl. brack 'Salz', ndl. brack 'salzig'; engl. brackish water 'Brackwasser'.

† **Brägen** M. 'Gehirn' (ndd.) aus mndd. bregen = ndl. brein, engl. brain (angls. brægen). Als urverwandt wird verglichen gr. βρέχμος 'Vorderkopf'; ursprgl. Wurzelgestalt wäre für das germ. und das gr. Wort mregh mrogh nach Osthoff Morph. Unters. V, 92.

Bramsegel N. (Bramstange) F. erst nhd., aus ndl. bramzeil mit gleicher Bedeutung.

Brand M. mhd. brant (d) ahd. brant M. = angls. brand engl. brand 'Brand, Feuerbrand, Kien', anord. brandr 'Brand, Kien': zu brennen, Wz. brĕn (aus dem Deutsch. stammt die roman. Sippe von frz. brandon 'Fackel'). — brandmarken 'ein Zeichen einbrennen', erst nhd. — branden Ztw., erst nhd., aus ndd. ndl. branden, das zu Brand gehört und eigtl. 'flammen, sich wie Flammen bewegen' bedeutet; dazu Brandung. — Brander M., nur nhd., aus gleichbed. ndl. brander 'mit Brennstoff gefülltes Schiff zum Anzünden feindl. Schiffe'.

Brandbrief M. eigtl. 'amtliche Bescheinigung für Leute, die das Ihre im Feuer verloren haben, um Mitleid zu erwecken' dann 'Bettelbrief'. Zuerst in Kindlebens Studenten-Wb. 1781 gebucht; früher Beleg 1668 Vagantenhospital B 8b.

† **Branke** F. s. Pranke.

Brasse F. 'Seil am Ende der Segelstangen' erst nhd., aus ndl. bras frz. bras (aus brachium eigtl. 'Arm' dann 'Brasse an einer Segelstange'); brassen 'die Brassen richten' ndl. brassen aus frz. brasser; vgl. auch noch engl. brace 'Segelseil' gleichen Ursprungs.

Brassen M. (Fischname) mhd. brahsem brasem ahd. brahsa brahsia brahsina M. F.; die oberd. Ma. bewahren noch jetzt die Form Brachsme (die Form Braise F., Brassen M. ist mnd. md.; bei Er. Alberus im Esop 19 dafür Bressum; pommer. braksen). Vgl. die gleichbed. ndl. brasem, engl. brasse. Aus dem Altdeutschen stammt frz. brême (aus *braxma?), woraus engl. bream entlehnt ist. Die Sippe gehört vielleicht zu einem altgerm. st. Ztw. brĕhwan 'glänzen'.

† **Brast** M. 'Gram' (im 18. Jahrh. ausgestorben) mhd. brast? zu Gebresten.

† **Braß** M. s. Praß.

Braten M. mhd. brâte ahd. brâto M.; zu frühst als lat. brâdo 'Schinken' im Anfang des 6. Jahrhs. bei dem fränk. Arzt Anthimus bezeugt. Das mlat. Wort ist auch früh roman. geworden: provenz. bradon 'Wulst, Fleisch, Wade'. Vgl. andd. brâdo unter Wade, und 'Wade' war auch die ahd. mhd. Bedeutung. Aber schon in mhd. Zeit zeigt sich die heutige Bedeutung unter dem Einfluß von braten.

braten Ztw. mhd. brâten ahd. brâtan st. Ztw. = ndl. braden, angls. brǽdan 'braten': die germ. st. Verbalwurzel läßt sich als vorgerm. bhrêdh oder bhrêt denken; letzteres hätte vielleicht an dem unter Brodem zitierten ahd. brâdam eine Stütze. Brüten (got. *brôdjan) könnte auch zur selben Wurzel gestellt werden. Auf vorgerm. bhrêdh weist auch gr. πρήθω (falls für *φρήθω?) 'verbrennen, in Brand setzen' (meist mit dem Zusatz πυρί). S. noch Wildpret.

Bratsche F. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. viola da braccio.

brauchen Ztw. mhd. brûchen ahd. brûhhan = angls. brúcan 'genießen' (auch 'verdauen, ertragen') engl. to brook 'ertragen, leiden, dulden'; asächs. brûkan, got. brûkjan 'brauchen, genießen'. Dem Nord. ist das Zeitw. ursprgl. fremd. Die vorgerm. Gestalt der Wz. bhrūg stimmt zu lat. fruor, das aus *fruvor für *frugvor entstanden ist; das Part. lat. fructus, das lautlich mit gebraucht und got. *brûhts identisch ist, zeigt den wurzelauslautenden Guttural, ebenso lat. fruges usw. Nominalbildung aus Wz. brûk (bhrûg) ist Brauch, ahd. brûh.

Braue F. mhd. brâ brâwe. Es gehen zwei laut- und bedeutungsverwandte Worte im Germ. nebeneinander her, die sich mehrfach gemischt haben; den alten Unterschied zeigen anord. brún 'Augenbraue' und anord. brá 'Augenlid'. Im Ahd., wo das alte brû 'Braue' = ind. bhrû, gr. ὀφρύς, aslov. brŭvĭ ausstarb, sagte man dafür ubarbrâwa — obarun brâwa (= angls. oferbrúa me. uvere bréjes). Mit idg. bhrû steht ahd. brâwa in keinerlei etymologischem Zu-

sammenhang. Dies beruht auf germ. brê(h)wô- wie angls. bræ̂w auf germ. brê(h)wi-.

brauen Ztw. mhd. brûwen briuwen ahd. briuwan = anord. brugga, ndl. brouwen, angls. bréowan engl. to brew. Zu der aus diesen Verben erschließbaren altgerm. starken Verbalwurzel bru aus idg. bhru (bhrĕw-bherw) 'brauen' gehört phryg.-thrak. βρῦτον 'Bier, Obstwein', das wohl für gr. *φρῦ-τον steht; auch lat. defrūtum 'eingekochter Most' sowie ferveo?, ferner altir. bruthe 'Brühe' (bruth 'Glut' — bruith 'Kochen'). Unter Brot wird übrigens gezeigt, daß die Bedeutung der Wz. bhru- früher einmal eine allgemeinere war; vgl. auch noch brodeln.

braun Adj. mhd. ahd. andd. brûn = ndl. bruin, fries. angls. brún engl. brown, anord. brúnn. Der germ. Farbenname drang ins Roman. (vgl. die Sippe von ital. bruno, frz. brun; s. blond und ins Lit. (brúnas 'braun'). Die eigtl. Stammsilbe von idg. bhr-ûno- erscheint in lit. bĕras 'braun' (vgl. Bär), sowie redupliziert in skr. babhrú-s 'rotbraun' und diese Form des Adj. erscheint gemeinidg. als Bezeichnung eines 'bräunlichen im Wasser lebenden Säugetieres' (vgl. Bieber). Braun als Namen des Bären s. unter Bär.

Bräune F. mhd. briune 'das Braunsein' zu braun (als Krankheit 'braunrote Entzündung der Luftröhre').

Braus M. mhd. brûs 'Lärmen, Brausen'. — **brausen** Ztw. mhd. brûsen = ndl. bruisen 'brausen' zu bruis 'Schaum, Gischt'; dazu auch Brause F. 'Gießkanne'.

† **Brausche** F. 'Beule' mhd. brûsche 'mit Blut unterlaufene Beule'; dazu engl. brisket 'Brust der Tiere' und anord. brjósk 'Knorpel'. Der allen gemeinsame Stamm müßte 'rundliche Erhöhung' bedeutet haben. S. noch Bröschen.

Braut F. mhd. ahd. brût F.; got. brûþs (Stamm brûdi-) bedeutet 'Schwiegertochter'; dazu got. brûþ-faþs 'Brautherr' (got. faþs gleich gr. πόσις, das, wie πότνια zeigt, für πότις = altind. patis 'Herr' steht), d. h. 'Bräutigam'. Mhd. brût bezeichnet die 'junge Frau, die Neuvermählte'; das entlehnte nfrz. bru, älter bruy schließt sich seiner Bedeutung wegen zunächst an got. brûþs 'Schwiegertochter' (got.-lat. brûta in Glossen und inschriftlich); vgl. gr. νύμφη 'Braut, junge Frau, Schwiegertochter'. Auf engl. Boden vgl. angls. brýd 'Braut' engl. bride 'junge Frau'; vgl. noch engl. bridal 'Hochzeit' aus angls. brýd-ealo 'Brautbier' (also urspr. bride-ale). Auswärtige Verwandte fehlen für germ. brûdi-, wenn nicht lat. Frutis als Beiname der Venus, das einige aus gr. Aphrodite deuten, verwandt ist (idg. Grdf. bhrûtí-?).

Bräutigam M. mhd. briutegome ahd. brûtigomo = asächs. brûdigumo, ndl. bruidegom bruigom, angls. brýdguma (engl. mit Umdeutung bridegroom, angelehnt an groom 'Jüngling'), anord. brúðgume. Das Kompositum (dafür got. brûþ-faþs eigtl. 'Brautherr' s. unter Braut) erscheint überall in der nhd. Bedeutung. Das 2. Wortelement ist got. angls. guma = ahd. gomo 'Mann' (urverwandt dem lat. homo 'Mensch' aus idg. ghomon; vgl. Mann). In den md. ndd. Ma. haftet Bräutigam in mannigfaltigen Lautgestaltungen (mecklenburg. brüjam, westfäl. bruime, thüring. braitχn brītχn brītigam, fränk.-henneberg. brītχm; aber in Oberdeutschland hat die Volkssprache dafür meist Hochzeiter (ebenso Hochzeiterin für Braut) eingeführt seit der mhd. Zeit (schwäb. hautseitr̥, elsäss. hōχtziter, baier. hoχtseitr̥; diese Bezeichnung reicht nördlich bis ans Oberhess.). Aus Thüringen wird Braut für 'Bräutigam' angegeben (vgl. Herr Bruht bei Weichmann 1732 Poesie der Niedersachsen II, 176); ähnlich früh engl. bride für bridegroom.

brav Adj. aus frz. brave, dessen Ursprung aus lat. barbarus feststeht. Das frz. Wort wurde im 30jährigen Kriege bei uns populär (Beleg: Moscherosch 1642 Ges. Phil. I, 71) und ist seit Zeiller 1643 Episteln III, 301 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; Henisch 1616 bietet es noch nicht, wohl aber Schottel 1663 und Stieler 1691.

bravo (Ausruf) um 1750 bei uns aufkommend nach ital. bravo (eigtl. Anruf = 'braver Mann'; im Anruf an eine Frau aber ital. brava).

brechen mhd. brëchen ahd. brëhhan = got. brikan, andd. angls. brëcan engl. to break, ndl. breken 'brechen': aus einer gemeingerm. starken Verbalwurzel brëk = vorgerm. bhreg- in lat. frangere, dessen Nasal in frêg-i fehlt (lat. frêgimus = got. brêkum). Mit Ablaut sind aus derselben Wurzel gebildet nhd. Brachfeld, Bruch, Brocken.

Bregen s. Brägen.

Brei M. mhd. bri ahd. brîo (Gen. brîwes) M. = ndl. brij, angls. bríw 'Brei'; Verwandtschaft des germ. brîwa- 'Brei' mit der unter brauen behandelten Wz. brŭ ist nicht möglich. Aber Wz. brī 'kochen' in anord. bríme 'Feuer'? Auch an lat. friare 'zerbröckeln, zerreiben' hat man gedacht.

breit Adj. mhd. ahd. breit 'ausgedehnt' = asächs. brêd, ndl. breed, angls. brád engl. broad, got. braiþs 'breit'. Wahrscheinlich aus vorgerm. mraitó- zu der im Skr. erhaltenen Wz. mrit 'zerfallen' (eigtl. 'sich ausbreiten'?).

Bremse[1] F. die ndd. Benennung, für welche frühhd. Breme gilt (= mhd. brëme ahd. brëmo 'Bremse'). Die oberd. Lexikographen des 16. Jahrhs. wie Dasypodius Alberus Maaler Crusius haben nur bräm brem (ebenso Luther Breme); und ebenso ist mhd. brëme in den md. oberd. Ma. lebendig geblieben. Aber Chyträus Kap. 87 hat bröms, Henisch 1616 kennt Bremse neben Breme (Stieler 1691 nur Bräme). Bremse ist ndd. Ursprungs, entsprechend andd. brimiss(i)a, angls. me. brimse. Wurzel der ganzen Sippe (germ. brëmon- brimisjo-) ist das unter brummen behandelte idg. bhrem, wozu auch skr. bhramara M. 'Biene'.

Bremse[2] F. 'Hemmschuh' (dafür alem.-schwäb. mîke F.) spät mhd. brëmse F. 'Klemme, Maulkorb': entlehnt aus mndd. premese = mndl. prame nndl. pram 'Zwang'; vgl. ndl. pramen 'bedrücken'. Vgl. Franck.

brennen Ztw. vereinigt in seiner Bedeutung mhd. brinnen st. Ztw. 'brennen, leuchten, glänzen, glühen' und das zugehörige Faktitiv brennen schw. Ztw. 'anzünden, brinnen machen'; jenes ist got. ahd. andd. brinnan 'brennen intr.', dieses got. brannjan 'anzünden'. Vgl. angls. birnan intrans. — bærnan bernan trans.; engl. to burn ist trans. und intr. wie das nhd. Ztw. Unter Brand ist darauf aufmerksam gemacht, daß nur das eine n des got. Verbs brinnan zur Wurzel gehört; das zweite n ist eine präsentische Ableitung (vgl. auch rinnen, rennen); die Form mit einfachem n zeigt sich noch in angls. bryne 'Feuersbrunst' (aus *bruni). Wz. brën-, vorgerm. bhren ist in den übrigen idg. Sprachen mit der Bedeutung 'brennen' noch nicht nachgewiesen.

† **Brente** F. 'Art Bütte oder Kufe' ein oberrhein. Wort, seit etwa 1500 bezeugt: Lehnwort aus ital. brenta 'Weinfaß'.

† **brenzeln** Ztw. 'verbrannt schmecken', erst nhd., iterative Ableitung von brennen. Vgl. anheimeln und böckeln.

Bresche F. aus frz. brèche, woher auch das gleichbed. ndl. bres, engl. breach (das frz. Wort wird auf germ. brëkan = brechen zurückgeführt). Die Entlehnung geschah im Anfang des 17. Jahrhs. in den Schreibungen breche bresse presse pressa; Bresche ist häufig bei v. Wallhausen 1616 Manual. Milit. und 1617 Corp. Milit. S. 189 ff. Ältere Orthographie im 17./18. Jahrh. meist breche — Breche.

Brett N. mhd. ahd. brët (Gen. brëtes) N. = angls. brëd N. Unter Bort 'Brett' ist gezeigt, daß das Altgerm. für Brett zwei im Grunde identische, nur durch Ablaut getrennte Wortstämme brëda- und borda- hatte.

Bretzel M. F. mhd. brẹzel auch brẹze ahd. brẹzitella und brẹzita (bẹrgita); dazu baier. die bretzen, schwäb. brätzg brätzet; elsäss. Brettstell bei Murner und Fischart. Die schwäb. Form, sowie ahd. brizzilla setzen ein germ. ë voraus; aber der Vokalismus der übrigen Formen ist unsicher. Meist verweist man auf mlat. brâcéllum (daraus bräzil, umgelautet brẹzil?) resp. brâchiólum 'Ärmchen' (Gebäck hat je nach der Form den Namen; vgl. z. B. mhd. krä̤pfe 'Haken, hakenförmiges Gebäck'); mhd. bræzte wäre ein brâchitum. Aus ahd. brêzitella entsprang nhd. Bretstelle (Straßb.), indem breztella in Bret-stelle (z. B. bei Golius 1582 Nomencl. S. 366 Brettstell) aufgelöst wurde mit falscher Silbentrennung; so folgern wir nhd. ein Tapfe aus Fußtapfe d. h. Fuß-stapfe. Gegen die Deutung der ganzen Sippe aus lat. bracchium scheint das Fehlen des Wortes im Roman. (doch vgl. ital. bracciatello) zu sprechen. Dann könnte man ahd. bẹrgita brẹzita vielleicht an angls. byrgan 'essen', altir. bargen 'Kuchen' knüpfen.

Brief M. mhd. ahd. brief ahd. briaf M.: aus lat. brĕvis (ergänze libellus); das aus lat. ē gedehnte rom. ê in lat. Lehnworten wird durch ea zu ie (vgl. Priester); lat. brevis und breve bedeutet 'kurzes Schreiben, Urkunde'. Das hd. Wort hatte ursprgl. eine allgemeinere Bedeutung, bes. 'Urkunde'; daher Kaufbrief und verbriefen. Mhd. ahd. brief 'Brief, Urkunde', überhaupt 'Geschriebenes' (engl. brief 'Aktenstück'). Bei der Vertauschung der altgerm. Runenschrift mit der bequemeren lat. Schrift (s. schreiben sowie Buch) übernahmen die Deutschen einige auf die Schrift bezügliche Worte; ahd. briaf erscheint im 9. Jahrh. (dafür got. bôkôs — bôka 'Urkunde'). Vgl. noch Tinte.

Briefwechsel s. unter Korrespondenz.

Brigade F. seit Scheibner und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: v. Troupitzen 1638 Kriegskunst und M. Mieth 1684 Artill. II, 14): mit Bataillon, Batterie u. a. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. brigade resp. ital. brigata.

brillant Adj. seit Sperander 1727 verzeichnet; es begegnet schon 1730 in der Hamburger Ztschr. „der alte Deutsche“ S. 70: aus frz. brillant.

Brille F. eigentlich Plural zu spät mhd. barille berille brille (ndl. bril) M. ist das gr.-lat. beryllus 'Beryll'. Wie zahlreiche Zeugnisse und erhaltene Stücke zeigen, schliff man die durchsichtigen Varietäten des Halbedelsteins und den mit ihm mehrfach verwechselten Bergkrystall in Reliquienbehälter und Monstranzen ein, um den Inhalt sichtbar zu machen. Es hat das in

natürlichem Zusammenhang durch die Beobachtung der optischen Wirkung um 1300 zur Erfindung der Brille geführt, zu der man heute nicht mehr den Beryll, wohl aber noch den Bergkrystall verwendet; das Glas war anfangs minder geeignet, da man es erst allmählich bläschenfrei genug darstellen lernte. Im Französ. verführte das Schriftbild zu mouillirter Aussprache der Lehnform berille, zu welchem latinisirendes bericle, berique trat (vgl. manicle — manille), in Pariser Dialektform besicle; in der älteren Form unter Kreuzung mit verre noch in diamant vericle 'Krystall oder Glas in Brillantschliff'. Ebendaher kommt frz. briller (danach ital. brillare); in Brillant setzt sich wohl noch die ursprgl. Bedeutung fort, da dies zunächst die Form des Schliffs bezeichnet, die starke Facettirung, deren der Beryll bedarf. Die Synkope des unbetonten e vor r in Brille kann, wie bei Brillant, aus Frankreich kommen, wird aber selbständig im Deutschen erfolgt sein; vgl. grade, bleiben, glauben. Älteres Synonymon (z. T. noch oberd.) Augenspiegel. — S. Baist.

bringen Ztw. mhd. bringen ahd. bringan = got. briggan, anglſ. bringan engl. to bring; dazu vgl. asächs. brẹngjan, ndl. brengen, anglſ. brengan. Die idg. Gestalt der nur dem Anord. fehlenden spezifisch germ. Wz. für 'bringen' wäre bhrengh (bhrenk?).

Brink M. aus ndd. brink, vgl. anord. brekka (aus *brinkô) F., beide 'Hügel' bedeutend; dazu engl. brink 'Rand, Ufer'.

Brise F. 'leichter Wind' aus gleichbed. engl. breeze (woher auch frz. brise)?

Brocke, Brocken M. mhd. brocke ahd. brocko M. (eine ahd. Nebenform brohho steckt in dem gleichbed. schweiz. broχχə); got. dafür gabruka F.: durch Ablaut aus brechen gebildet (vgl. Trotte zu treten). Davon bröckeln, bröckelig.

Brockperle F. 'ungleiche Perle' erst nhd., zu frz. baroque, portug. barocco (span. barrueco) 'schiefrund'.

brodeln, brudeln Ztw. aus mhd. brodeln Ztw.; dazu mhd. aschenbrodele 'Küchenjunge', woraus Aschenbrödel. S. brauen.

Brodem M. mhd. brâdem M. 'Dunst' ahd. brâdam 'Dunst, Hauch, Hitze'; verwandt sind vielleicht anglſ. bræþ 'Dunst, Hauch, Wind' engl. breath und, falls br- aus idg. pro als Präfix zu fassen, auch Atem (idg. Wz. êt).

Brombeere F. mhd. brâmbẹr ahd. brâmbẹri: eigtl. die Beere 'einer Dornart', ahd. brâmo mhd. brâme (auch 'Dornstrauch' überhaupt). Dazu anglſ. brôm engl. broom 'Ginster, Pfriemkraut' (nhd. Bram 'Besenginster'); anglſ. brémel engl. bramble, ndl. braam 'Brombeerstrauch', woher frz. framboise.

Bronze F. um 1730 ins Deutsche (wie ins Engl. als bronze) aufgenommen; die Fremdwörterbücher vor 1730 kennen das Wort noch nicht, das zuerst in Meyßners Philos. Lexic. 1737 verzeichnet wird (ganz vereinzelt brunzo in Thurneyßers Onomast. 1583). Die Aussprache weist auf Entlehnung aus frz. bronze; das zu Grunde liegende ital. bronzo beruht auf spätlat. aes Brundisînum. Im Altertum (Plinius' Naturgesch. 33 c. 45; 34 c. 48) waren die bronzenen Spiegel aus Brundisium (Brindisi) berühmt.

Brosam M. — Brosame F. vom nhd. Sprachgefühl in etymologische Beziehung zu Brot und Samen gesetzt; vgl. aber mhd. brôsem brôsme ahd. brôsma, andd. brôsmo 'Krume, Bröckchen' (got. *brausma 'Brocken' fehlt). Entweder ist Verwandtschaft mit der in anglſ. bréotan 'brechen' steckenden germ. Wz. brut anzunehmen oder mit anglſ. brýsan, afrz. bruiser (engl. to bruise) 'brechen' aus einer kelt.-germ. Wz. brŭs, wozu auch aslov. brŭselŭ 'Scherbe' — brŭsnąti 'abstreichen, abreiben', sowie lat. frus-tum 'Stück'.

Bröschen N. 'Brustdrüse des Rindes', erst nhd., aus dem Md. (westfäl. dafür Midder, Altmark Milchfleisch) vgl. dän. bryske, engl. brisket, franz. brechet 'Brust der Tiere'.

Broschüre F. im 18. Jahrh. aus frz. brochure und broschieren Ztw. aus frz. brocher.

Brot N. mhd. ahd. brôt N.; die Form mit t ist die streng hochdeutsche; vgl. ndd. brôd, ndl. brood, engl. bread, anord. brauð. Das alte ererbte Wort für Brot war Laib (got. hlaifs); und altertümliche Kompositionen wie anglſ. hláford (für seltenes hláfweard) 'Herr' eigtl. 'Brotwart' (engl. lord) bewahren das altgerm. Wort (s. Laib). Neben dem altüberlieferten Worte kam, aus einer germ. Wurzel neu gebildet, ein dem Germ. eigentümliches Wort auf. Die Wurzel von Brot ist die von brauen, für die wir eine allgemeinere Bedeutung 'durch Glut, Feuer bereiten' als ursprgl. annehmen mußten; vgl. anglſ. engl. broth 'Suppe' (ital. brodo 'Fleischbrühe' ist germ. Ursprungs) und brodeln. In Brot würde es mit der speziellen Bedeutung 'backen' stecken. Eigentümlich ist ein altgerm. Kompositum mit Brot: mhd. bîebrôt nhd. Bienenbrot, vgl. anglſ. béobréad engl. beebread, alle 'Honigscheibe', eigtl. 'Brot der Bienen'; in dieser Komposition tritt — auffälliger Weise — das Wort Brot am frühesten auf. Im älteren Anglſ. fehlt die Bedeutung des engl. bread noch, die aber schon im Ahd. vorhanden ist.

Bruch[1] M. mhd. bruch ahd. bruh(hh) M.: durch Ablaut aus brechen gebildet.

† **Bruch**[2] M. N. 'feuchte Wiese' ein fränk.-sächs. Wort, mhd. bruoch ahd. bruoh (hh) N. M. 'Moorboden, Sumpf' = ndd. brôk, ndl. broek 'Morastgrund', angls. bróc 'Bach, Strömung, Fluß' engl. brook 'Bach'. Ähnlich vereint mhd. ouwe die Bedeutungen 'Wasser, Strom, wässeriges Land, Insel'. Verwandtschaft des westgerm. *brôka- mit brechen, woran man der angls. Bedeutung 'Gießbach' wegen gedacht hat, ist möglich; dann beruhte die ahd. Bedeutung 'Sumpf' auf 'Stelle mit hervorbrechendem Wasser'.

† **Bruch**[3] F. N. 'Hose' mhd. bruoch ahd. bruoh (hh) F. 'Hose um Hüfte und Oberschenkel' (zu angls. bréc engl. breech 'Steiß'); vgl. die entsprechenden angls. bróc Pl. bréc engl. breeches, mndd. brôk, ndl. broek, anord. brók 'Hose'. Man läßt das gemeingerm. brôk- aus gleichbed. gall.-lat. brâca (ebenso roman., vgl. ital. brache, frz. braies) entlehnt sein; aber angls. bréc 'Steiß' zeigt, daß in Bruch ein germ. Wortstamm steckt; daher ist das lat.-gall. Wort eher dem Germ. entlehnt; vgl. Hemd.

Brücke F. mhd. brücke ahd. brucka F. = andd. bruggja, ndl. brug, angls. brycg engl. bridge. Gegenüber der gemeinwestgerm. Bedeutung 'Brücke' hat anord. bryggja (ebenso ndd. brügge) die Bedeutung 'Landungsplatz, Hafendamm', während brú das eigtl. nord. Wort für Brücke ist. Verwandtschaft von Brücke (aus *brugjô-) mit anord. brú — eine gemeinidg. Bezeichnung für Brücke fehlt — ist unzweifelhaft. Die Grundbedeutung der Sippe ergibt sich aus mancherlei Bedeutungen der mundartlichen Worte: baier. bruck 'Bretterbank am Ofen', henneberg. brücke 'Bretterfußboden', ndd. stênbrügge 'Steinpflaster', angls. brycgian me. briggen 'pflastern'); eine ahd. Grdf. *brugî steckt in schweiz. brügi 'Heuboden, Bretterfußboden im Stall, Bühne' (Maaler 1561 Brüge 'Schaubühne'). Wegen des Überganges von *bruwi- in *brugi- s. Jugend. S. auch noch das aus Brücke abgeleitete Prügel.

Bruder M. mhd. ahd. bruoder = got. brôþar, angls. bróðor engl. brother, ndl. broeder, asächs. brôthar. Wie die meisten Verwandtschaftsnamen ererbt aus der Zeit, wo alle indogerm. Stämme bloß einen Stamm bildeten und noch nicht durch Dialekte sich unterschieden; die Familienverhältnisse (vgl. Oheim, Vetter, Base) waren in jener Zeit, die mehr als drei Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung liegt, in hohem Grade ausgebildet. Die Urgestalt des Wortes Bruder in dieser Sprachperiode war bhrâtô(r). Nom. Pl. bhrâtores nach got. germ. brôþar = lat. frater, gr. φράτωρ, altind. bhrâtar-, aslov. bratrŭ (lit. brólis s. unter Buhle und Bube): alle mit der alten Grundbedeutung, nur daß im Gr. das Wort eine politische Bedeutung angenommen hat.

Brühe F. mhd. brüeje = mittelengl. bréie, mndl. broeye. Aus demselben Stamme ist mit einer dentalen Ableitung nhd. Brut gebildet. Das schw. Ztw. brühen mhd. brüejen brüen 'brühen, sengen, brennen' = ndl. broeijen 'erwärmen, brüten'; auch im älteren Nhd. bedeutet brühen 'brüten'.

† **Brühl** M. 'sumpfige mit Buschwerk bewachsene Wiese' mhd. brüel M. 'Aue, Brühl' ahd. bruil: mit frz. breuil, prov. bruelh 'Gebüsch' altgall. Ursprungs (gall. breialo, mlat. in den Epin. Gl. broel 'Park'). Den neueren Ma. ist Brühl abhanden gekommen, es ist nur noch als Name von Straßen und Plätzen bekannt.

brüllen Ztw. mhd. brüelen (oberd. dial. noch jetzt briele brüele); die auffällige Kürze des nhd. ü gegen mhd. üe dürfte sich aus dem Prät. brülte erklären, wo Kürze durch die folgende Doppelkonsonanz bewirkt wurde; ahd. *bruowilôn fehlt. Im Engl. dazu vielleicht to brawl?

brummen[1] Ztw. mhd. brummen schw. Ztw. 'brummen, summen': mit mhd. brimmen 'brummen, brüllen' (vgl. das gleichbed. mittelengl. brimmen) und weiterhin mit mhd. brëmen ahd. brëman st. Ztw. 'brummen, brüllen' verwandt. Die Sippe des Stammes brëm-, den diese Verba erweisen, schließt auch anord. brim 'Brandung', mittelengl. brim 'Glut' (engl. brimstone 'Schwefel') ein; andere angehörige Worte sind unter Bremse nachzusehen. Die germ. Wz. brem, vorgerm. bhrëm steckt in lat. fremere 'knirschen', mit dem man gern das gr. βρέμειν 'dumpf rauschen' vergleicht. Das altind. bhram bedeutet als Verbalstamm 'sich unstät bewegen' — bhramá 'wirbelnde Flamme', — bhrmí 'Wirbelwind'. Darnach scheint die Bedeutung 'rauschen, knirschen, knistern' sich aus der vibrierenden Bewegung speziell des Schalles entwickelt zu haben. — S. Brunft.

brummen[2] Ztw. 'im Gefängnis sitzen' erst spät im 19. Jahrh. bezeugt; dazu früher bezeugtes Brummstall 'Gefängnis' (schon bei Laukhard 1804 Eulerkapper S. 251). Vielleicht eigtl. der Gaunersprache angehörig.

brünett Adj. wohl gleichzeitig mit blond und blümerant aus dem Französ. entlehnt (schon bei Moscherosch ist Brünette Femin. bezeugt): frz. brunet. Dafür bei Luther bräunlicht (nach Hunger 1586 Ling. Germ. Vindic. L V[b] bräunlet = schweiz. brunlet).

Brunft F. mhd. brunft F. 'Brand, Brunst, Brunstzeit des Rotwildes, Geschrei'. Das mhd. brunft ist doppelter Abkunft; in der Bedeutung von Brunst gehört es zu brennen, Brand; Brunft 'Brunstzeit des Rotwildes' zieht schon Lessing richtig zu brummen, da es „den Trieb gewisser wilden Tiere zur Vermischung anzeige, derjenigen nämlich, welche dabei brüllen oder brummen; Unwissenheit und Nachlässigkeit haben dieses Wort in Brunst umgewandelt" (Lessing).

Brunn, Brunnen, Born M.; die Form mit Metathesis des r ist ndd. und thüring.; die ersteren Formen beruhen auf mhd. brunne M. 'Quelle, Quellwasser, Brunnen'; ahd. brunno (daneben kommt ein aus lat. puteus entstandenes pfuzzi 'Brunnen' im Ahd. vor und hält sich als pütt noch heute in den westndd. Ma.; vgl. Pfütze). Es beruht auf altgerm. Überlieferung: got. brunna 'Quell', angls. burna (für *brunna) engl. bourn (nordengl. burn) 'Bach'. Man stellt Brunnen zu brennen, für das man eine Grundbedeutung 'wallen, sieden' (vgl. mhd. ndd. sôt 'Brunnen, Ziehbrunnen') voraussetzt, ohne sie erweisen zu können. Gr. φρέαρ 'Brunnen' weist kaum auf eine Wz. bhru 'wallen, sprudeln' (verwandt mit brauen?); nn Ableitung wie in Sonne?

Brünne F. neueres Lehnwort aus mhd. brünne (ahd. brunna) F. 'Brustharnisch' = got. brunjô (woher afrz. brunie), anord. brynja, angls. byrne: nicht zu brennen; die Bezeichnung 'Brennende, Glänzende' paßt kaum zu den älteren ledernen Brünnen. Eher ist altir. bruinne 'Brust' verwandt. Aus dem Germ. sind entlehnt afrz. broigne, aslov. brŭnja 'Panzer'.

Brunst F. mhd. brunst F. 'Brennen, Brand, Glut, Hitze, Verwüstung durch Feuer' (Brunstzeit s. Brunft); ahd. brunst, got. brunsts. Auf engl. Boden fehlt diese Ableitung aus der Wz. von brennen (vgl. Kunst zu kennen); das s vor dem t-Suffix beruht auf dem doppelten n des Ztw.

Brust F. mhd. ahd. brust F. = got. brusts Pluraletantum (konsonant. Stamm) F., ndl. ndd. borst. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlen Worte, die dem got. brusts genau entsprechen würden; ihnen ist dafür ein Neutr. eigen: angls. brêost engl. breast, anord. brjóst, afächs. briost, welche zu Brust in Ablautsverhältnis stehen. Diese Bezeichnung der Brust (urspral. ein Pluraletantum) ist den germ. Sprachen (dazu altir. bruinne 'Brust'?) eigentümlich, wie überhaupt die einzelnen idg. Sprachstämme in der idg. Bezeichnung der Brust differieren, während andere Körperteile (s. Arm, Bug, Elle u. a.) von ihnen mit gemeinsamen Namen benannt werden.

Brut F. mhd. bruot F. 'durch Wärme Belebtes, Brut, Belebung durch Wärme, Brüten, Hitze' = ndl. broed, angls. brôd engl. brood 'Brut, Hecke'. Der Dental ist Ableitung; brô als Stammsilbe ist unter Brühe behandelt; der Grundstamm bedeutete 'erwärmen, erhitzen'. — Brüten aus mhd. brüeten ahd. bruoten (got. *brôdjan); vgl. angls. brêdan engl. to breed (engl. mit Bedeutungserweiterung 'erzeugen, erziehen'). Unsicher ist, ob engl. bird 'Vogel' aus angls. bridd 'Junges' verwandt ist. Beachte, daß ndl. broeijen, ndd. brœjen und nhd. dial. brühen die Bedeutung von brüten zeigen.

Bube M. mhd. buobe (ahd. *buobo) M. 'Knabe, Diener, zuchtloser Mensch': ein urdeutsches Wort, dessen urgerm. Existenz durch die Mannesnamen ahd. Buobo, angls. Bôfa erwiesen wird. In Oberdeutschland herrscht (bis ins Hess. und Fränk. hinein) die Bedeutung 'männliches Kind, Knabe, Sohn' mit der verkürzten Lautform bua bue (Obliq. und Plur. allerdings buəbə); dazu noch in Baiern, Tirol und Schweiz die Bedeutungen 'Unverheirateter, Geliebter'. Die schlimme Bedeutung 'homo nequam' von Bube ist der oberdeutschen Volkssprache nicht geläufig, wie sie denn für Baiern und Tirol als nicht recht volksüblich angegeben wird. Dazu stimmt, daß da, wo Luthers Bibelübersetzung böse Buben hat, die daran angelehnten oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. Kinder Belials sagen. Auch im Rheinfränk. Nassauischen fehlt die schlimme Bedeutung. Luther ist die heutige Bedeutung (auch in Bubenstück, bübisch, Büberei) ebenso geläufig wie dem Erasmus Alberus 1540; diesem fremd, aber Luther in seinen älteren Schriften geläufig ist die Lautform Bufe, die sich in Ostthüringen bes. in der Zusammensetzung Spitzbufe noch heute zeigt (dazu Büfchen bei Dichtern des 17./18. Jahrhs.). Auch im ndd. Norddeutschland herrscht nur die schlimme Bedeutung. — Zu Bube gehören noch ndl. boef sowie das an die oberd. Kurzform bua bue erinnernde engl. boy 'Knabe' (angls. Bôja als Personenname); ferner mit Ablaut me. babe engl. baby und schweiz. bâbi bæbi (meist jetzt tokxebâbi tittibâbi) und der Mannsname ahd. Babo. Die altgerm. Lautform baban- bôban- deutet auf ein altes Kosewort (wie dieselbe Lautform auch sonst Koseworten angehört; vgl. aslov. baba 'Großmutter'), das wohl für Bruder eingetreten ist; dies wird in flandr. Ma. als boe, in norw. Ma. als boa abgekürzt; vgl. Buhle.

Buch N. mhd. buoch ahd. buoh (hh) Neutr. Genus und Flexionsweise differieren in den einzelnen altgerm. Dialekten; got. bôka F. und bôk

N. bedeuten im Sg. 'Buchstabe', aber im Plur. 'Buch, Brief, Urkunde, Schriftstück'. Dazu asächs. bôk 'Buch', ndl. boek, angls. bóc F. 'Buch' engl. book. Der Sg. bezeichnete urspgl. — wie im Got. und dem germ. Lehnwort aslov. buky — den einzelnen Buchstaben, der Pl. einen Komplex von Buchstaben, 'Geschriebenes, Schriftstück' (vgl. got. afstassais bôkôs 'Scheidebrief'; wadjabôkôs 'Pfandbrief, Handschrift'; frabaúhtabôka 'Verkaufsurkunde'). Wahrscheinlich erhielt der Plur. 'Buchstaben' nach dem Vorbild von lat. litterae 'Schriftstück' zu littera 'Buchstabe' Singularbedeutung; ähnlich got. mêla Plur. 'Schriftstück' zu *mêl N. 'Schriftzeichen' (unter malen); im Ahd. Mhd. kann buoch bei Pluralform das einzelne Buch meinen (ebenso angls. béc, anord. bœkr). Das altgerm. Wort, wofür auch beim Aufkommen der südlichen Schrift kein lat. Lehnwort eintrat (s. Brief), drang frühzeitig ins Slav.; vgl. aslov. buky 'Buchstabe' (Pl. buküve 'Buch, Brief'). Der Bedeutung 'Schriftstück' scheint chronologisch vorher zu gehen eine nur im Heliand bezeugte Bedeutung 'Schreibtafel'. Da in Buche der nächste Anverwandte von Buch anzuerkennen ist, hat man für Buch eine Grundbedeutung 'Buchenrinde, Buchenstab, Buchentäfelchen zum Einritzen von Runen' anzunehmen; Namen von Bäumen dienen mehrfach (s. Asch, Tanne) als Bezeichnung von daraus gefertigten Apparaten oder Gegenständen; so bedeutet im Skr. bhûrja 'Birke' und 'Birkenrinde zum Schreiben'. Eine Bestätigung dieser Auffassung liegt in nhd. Buchstabe, das nichts anderes ist als 'Buchenstab'. Daß zum Einritzen von Runen Buchenstäbchen verwendet wurden, wird wahrscheinlich durch Tacitus' (German. 10) Nachricht von den notis virgae frugiferae arboris impressis; gelegentlich mögen auch Eschenzweige oder Eschenbrettchen (fraxineae tabellae bei Venant. Fortunatus VII, 18, V. 19) oder Weidenzweige (angls. tánas entsprechend den ῥάβδοι ἰτεῖναι bei den Skythen nach Herodot IV, 67) zu gleichem Zweck gebraucht worden sein. Vgl. noch lesen.

Buche F. mhd. buoche ahd. buohha; die im 16.—18. Jahrhundert auftretende umgelautete schriftsprachliche Nebenform Büche, welche den oberd. Ma. unbekannt ist, scheint auf das verbreitete ndd. bœke hinzuweisen. Dieses stimmt zu angls. bœ̂čiæ béče engl. beech (dazu angls. bóc-tréo und selten bóc 'Buche' engl. buckmast 'Buchmast' — buckwheat 'Buchweizen'). Vgl. anord. bók 'Buche' sowie das dem Got. (*bôka) entlehnte gleichbed. aslov. buky (im Finn. ist saksan tammi 'deutsche Eiche' der Name der Buche). Dieser Baumname hat vorgermanisches Alter als bhâgos = lat. fâgus 'Buche' und gr. φᾱγός φηγός. Das gr. Wort bedeutet 'Speiseeiche'. Diese Differenz zwischen dem gr. Wort einerseits, dem germ.-lat. andererseits erklärt man „aus dem Wechsel der Vegetation, der Aufeinanderfolge einer Eichen- und einer Buchenperiode": „die Germanen und Italier waren Zeugen des Überganges der Eichenperiode in die Buchenperiode, und während die Griechen φηγός in der urspgl. Bedeutung beibehielten, übertrugen jene den Namen als allgemeines Appellativum auf die neuen Waldungen, welche in ihrer heimatlichen Wildnis emporwuchsen". Vgl. Eiche. Buche ist eigtl. 'der Baum mit eßbarer Frucht' (vgl. gr. φαγεῖν 'essen' zu φηγός), und vielleicht ist daher jene Bedeutungsdifferenz mit dem Gr. aus dieser allgemeinen Bedeutung zu erklären, so daß man jene Hypothese nicht nötig hätte zur Erklärung.

† **Büchel**, Buchel F. 'Buchnuß' mhd. büechel N.; die diminutive Wortbildung ist zu beurteilen wie die des bedeutungsverwandten Eichel. In Niederdeutschland und z. T. auch in der Schweiz wird ein unabgeleitetes Wort (westfäl. ostfäl. bauk N. = schweiz. buex N.) für 'Buchnuß' — meist kollektivisch — gebraucht, etwa ein lat. *fâgum zu fâgus voraussetzend (vgl. lat. pirus: pirum, mâlus: mâlum). In Östreich sagt man Buchnüßl, ostmd. ist Buchnüsse; Adelung hat Bucheichel. In Hessen (schon Alberus 1540) und Niederdeutschland auch Buchecker n (bei Steinbach 1734 auch Buchecke und vulgär Buckecke, s. Ecker). Büchel wird aus dem Fuldaischen bezeugt; dazu rheinfränk. büxele, schwäb. buexəle.

Buchs M. — Buchsbaum mhd. ahd. buhsboum; nach lat. roman. buxus (gr. πύξος); vgl. ital. bosso, frz. buis, angls. engl. box. Von andern Gartengewächsen tragen die Kirsche und die Pflaume früh dem Latein entliehene Namen; s. noch Rettig, Kürbis, Pflanze.

Büchse F. mhd. bühse 'Büchse, Zauberbüchse, Feuerrohr'; ahd. buhsa aus *buhsja aus vulgärlat. buxis = gr. πυξίς F. 'Büchse aus Buchsbaumholz (πύξος), Arzneibüchse'. Die gr. Arzneikunde war im Mittelalter in Kurs bei allen Kulturvölkern, weshalb einige gr. mediz. Ausdrücke ins Deutsche drangen; s. Arzt, Pflaster. Vgl. angls. engl. box (aus lat. *buxem für buxidem), sowie ital. bossolo, frz. bossette 'Büchse'.

Buchstabe M. mhd. ahd. buochstap (b) M. = asächs. bôkstaf, angls. bócstæf, anord. bókstafr M.; dazu eine schwach deklinierende Nebenform früh mhd. buochstabe M. gleich asächs. bôkstabo M. Eigtl. 'Buchenstab, der zum Ein-

rißen von Runen bestimmt war'; auch das einfache Stab wird im Angls. (stæf, auch tán in hearmtánas = hearmstafas) und im Anord. (stafr) für 'Buchstabe' gebraucht; vereinzelt begegnet angls. béam 'Balken' für 'Brief' (de þisne béam ágróf). Die Sippe von Buchstabe ist ein Beweis für den Zusammenhang von Buch mit Buche. — **buchstabieren** Ztw. seit Duez 1652 Nomencl. S. 153 belegt und seit Stieler 1691 verzeichnet; allgemein dafür im 16. Jahrh. buchstaben z. B. bei Luther (aber mittelengl. speldren engl. to spell, frz. épeler 'buchstabieren').

Bucht F. erst nhd., aus ndd. bucht; vgl. ndl. bogt, engl. (veraltet) bought (aus mittelengl. boght) 'Bucht' und engl. bight (aus angls. byht) 'Bucht': eigtl. Verbalabstraktum zu biegen mit der Grundbedeutung 'Biegung, Krümmung', welche als ndd. mundartlich im 18. Jahrh. für Hamburg und Bremen angegeben ist. Die heute schriftsprachliche Bedeutung 'sinus litoris' ist zuerst im brem.-ndl. Wb. 1767 bezeugt, während Stieler 1691 und Frisch 1741 das Wort gar nicht verzeichnen; später wird es von Adelung und Campe verzeichnet, nachdem es durch das 18. Jahrh. bekannter geworden war (schon 1716 in Kramers hd.-ndl. Wb. bogt 'Bugt in dem Meere').

Buchweizen M. Die erst im Mittelalter aus Asien nach Europa importierte Pflanze wird in Deutschland seit dem 15. Jahrh. erwähnt. Die Benennung Buchweizen, die wie ital. faggina von der buchelähnlichen Form des Samens ausgeht, ist wohl eigtl. nur in Niederdeutschland heimisch: Pommern bókwêten, Westfalen baukwaite (darnach ndl. boekweit und das daraus entlehnte engl. buckwheat). In Süddeutschland herrscht Heide, verkürzt aus Heidenkorn — eine Benennung, die mit böhm. pohanka (vgl. frz. blé sarrasin, blé de Barbarie, blé turchique, nhd. dial. Taterkorn, Tatelkorn) auf die südöstliche Herkunft des Buchweizens deutet; vgl. baier.-östreich. haidn haidl. Daran schließt sich die aus heidnisch lautlich entstandene Benennung häns N., die in Hessen und am Westerwald (Coblenz hans) gilt, sowie westfäl. hailf hélf aus heidlof. In Preußen und in den russ. Ostseeprovinzen gilt die aus poln. gryka, lit. grikai, lett. griki (eigtl. 'griechisches' Korn) entlehnte Benennung Gricken. Eine weitere, tarre tadder in Nordschleswig, weist mit finn. tattari, poln. tatarka auf den Volksnamen Tartaren (gleich ndd. Tatern). Die auf lat.-ital. polenta zurückgehende Benennung blende plent wird für einzelne Teile von Baiern, Schwaben und Tirol, spez. für das Zillerthal (neben haidn) angegeben. Sonstige Benennungen sind „Buchwinde, Franzweizen, Grübe, Knöterich, Hendel". Dazu noch straßburg. Butzweissen bei Dasypodius 1540 und Golius 1582 Nomencl. 406 (auch bei Maaler 1561).

Buckel[1] M. mhd. buckel M. F. 'halbrund erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes': aus afrz. bocle 'Schnalle', das auf lat. buccula 'Bäckchen, erhabene Rundung' beruht.

Buckel[2] s. Puckel.

† **Buckelorum** M. 'Buckeliger' ein hess. Volkswort, aus der Frankfurt. Ma. bei Goethe 1804 Goetz IV 15 (Werke 13, 1, 300): komische Wortbildung wie Hallore; vgl. in der Leipzig. Ma. Buckelinski und bei Callenbach 1714 Quasi S. 78 Buckolini als weitere Scherzworte für den Buckeligen. Beachte Buckelorium 'Buckel' Simpl. K. 4, 330[32].

bücken Ztw. mhd. bücken 'bücken, biegen': Intensivum zu biegen wie schmücken zu schmiegen. Das schweiz. bukχe weist auf ahd. buechen (schweiz. bukχ 'Biegung'); vgl. ndd. bucken 'sich bücken', s. Puckel.

Bücking M. 'geräucherter Häring' (dafür auch Bückling mit Anlehnung an Bückling 'Verbeugung', zu biegen) aus gleichbed. mhd. mndd. (seit dem 14. Jahrh.) bückinc; vgl. ndl. bokking, das wahrscheinlich Ableitung von Bock, ndl. bok 'hircus' ist; der Fisch heißt nämlich mndl. auch bocksharink („a foedo odore" nach Kilian 1599).

Bude F. mhd. buode (ahd. *buoda) F. 'Hütte, Gezelt' = dän. bod aus adän. bóð (woraus me. bóthe engl. booth 'Marktbude' entlehnt). Dazu mit abweichender Lautform altisländ. búð F. 'Wohnung, Hütte, Zelt', dem die weit verbreitete Wz. bû (idg. bhû) in bauen zu Grunde liegt. Dazu lit. bùtas 'Haus' und altir. both (bothán) 'Hütte' aus bhu-to; ferner lit. bûklà bûklė̃ 'Wohnstatt' — andd. bodal, afries. bold, angls. bold botl (dazu die Ableitung angls. býldan me. bilde engl. to build 'bauen') und altnord. ból (aus *boþl) 'Wohnung' aus vorgerm. bhû-tlo-. S. Baude.

Büffel M. mhd. büffel M. 'Ochs': entlehnt aus frz. bufle = spätlat. bufalus lat. bubalus, gr. βούβαλος; daher auch engl. buff 'Büffel'.

büffeln Ztw. 'hart arbeiten' (als püffeln) aus Mathesius Bergpredigten 1562 belegt; schon bei Luther und Seb. Frank Büffelarbeit; vgl. das DWb. In Sibers Ausgabe von Hadr. Junii Nomencl. 1571 S. 214 Büffel 'Knecht für rohe und schmutzige Arbeit'. Seit 1822 als student. bezeugt.

Büffet N. seit Maaler 1561 und Henisch 1616 (sie schreiben Puffe Buffet) von den Wörterbüchern als 'Credenztisch' verzeichnet; Go-

lius 1582 Onomast. s. abacus gebraucht es als Büffet. Das Wort scheint vom deutschen Südosten vorgedrungen zu sein. Quelle frz. buffet.

Bug M. mhd. buoc (g) ahd. buog M. 'Obergelenk des Armes, Achsel; Obergelenk des Beines, Hüfte; Bug bei Tieren' = ndl. boeg 'Schiffsbug', angls. bóg bóh 'armus. ramus' engl. bough 'Ast' (gleichsam als 'Gelenk des Baumes') und bow 'Bug des Schiffes'. Got. wäre *bōgus (aus vorgerm. bhāghú-s) 'Arm, Unterarm, Vorderfüße'. Auswärts entsprechen skr. bāhú 'Arm', auch gr. πᾶχυς πῆχυς (für *φᾶχυς) 'Ellenbogen, Unterarm, Armbug', armen. bazuk 'Arm'. Ableitung von Bug aus biegen (Wz. bug, vorgerm. bhuk) ist unmöglich. Die meisten uralten Bezeichnungen von Körperteilen wie Arm, Bug, Herz, Nase, Niere usw. beruhen auf dunkeln Wurzeln, von denen wir nirgends mehr eine Spur finden; sie gehören eben zum alleräitesten Wortbestande des Idg. — Bugspriet N. (bei Hulsius 1623 Schiffahrt XI. 6 als Buchsbred bezeugt und im 18. Jahrh. meist Boegspriet geschrieben) aus gleichbed. ndl. boegspriet; vgl. mittelengl. bowsprét engl. bowsprit (frz. beaupré).

Bügel M. erst nhd., von biegen (altgerm. baug 'Ring'; entsprechend Hügel zu altgerm. haug) abgeleitet; vgl. ndl. beugel 'Bügel, Steigbügel'.

bugsieren Ztw. im 18. Jahrh. aus ndl. boegseren, das im 16. Jahrh. boegseerden hieß. Dunkle Ableitung zu ndl. boeg = Bug.

† **Bühel**, Bühl M. mhd. bühel ahd. bühil buhil M. 'Hügel': es gehört mit biegen zu Wz. idg. bhŭk (bhŭg) 'biegen' und bedeutet eigtl. 'Biegung, Buckel'. Bühel fehlt den ndd. Ma., auch dem Hess., wo Hügel vorherrscht.

Buhle M. mhd. buole M. 'naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber' (ahd. Buolo ist nur als Eigenname bezeugt). Im Mndd. bezeichnet bôle den nahen Verwandten und bes. den leiblichen Bruder, wozu noch jetzt ndd. Ma. — z. B. Neumark bileken (-kinner) Pommern bœle bœleken 'Geschwister' — stimmen (auch auf der Rhön bülich 'Geschwisterkinder'). Vielleicht ist an lett. bâlinsch bâlulîtis 'Brüderchen' als Kosewort zu brâlis 'Bruder' (= lit. brólis 'Bruder' s. Bruder und Bube) zu erinnern. Dann wäre asächs. *bôlo 'Bruder' wohl als Kinderwort oder Koseform zu brôthar 'Bruder' aufzufassen und das Verhältnis der Bedeutung zwischen hd. Buhle und andd. *bôlo 'Bruder' vielleicht so zu verstehen, daß die Koseform für 'Bruder' (vorgerm. bhâlo- bhrâlo- für bhrâtr̥lo-) zur traulichen Bezeichnung auch für andere männliche Verwandte wurde und endlich die Bedeutung 'Geliebter, Geliebte' annahm. Dazu stimmt noch, daß Buhle urspr gl. nur Maskulin ist und noch im 16. Jahrh. auch bei männlichem Geschlecht die Bedeutung 'amica' haben konnte (das Femin. Buhle buole tritt erst in spätmhd. Zeit auf; für den Bedeutungswandel vgl. das von Maaler 1561 verzeichnete schweiz. Bäsy Bäßle 'amica' = nhd. Base).

† **Buhne** F. 'Wasserbau aus Flecht- oder Lattenwerk zum Schutze des Ufers'; dieses dem Oberdeutschen fremde Wort ist dial. (z. B. in Hess. Cleve Bremen) durchaus in Laut und Bedeutung von dem flg. Wort geschieden; nur in Franken hat bün die Bedeutung 'Latte', an welche Buhne sich anschließt. Buhne, das vielleicht in irgendwelchem noch unbekannten Verwandtschaftsverhältnis zu Bühne steht, tritt vereinzelt im 17./18. Jahrh. auf (z. B. in Zesens Reimwörterbuch 1656); Goethe gebraucht es im Faust II V. 11545.

Bühne F. mhd. büne (ahd. *buni) F. 'Decke eines Gemaches'; diese Bedeutung hat Bühne in den meisten Ma., die zugleich auch 'Boden' als verbreitete und daher wohl alte Bedeutung kennen. In der Schweiz ist büni allgemein üblich als 'Heuboden, Heubühne', auch (in Basel) als 'obere Zimmerdecke'; in Schwaben bêne 'Bodenräume'. Im Baier. ist bün 'Boden von Brettern in einiger Erhöhung über dem eigtl. Boden, der Oberboden in ländlichen Häusern oder Scheunen' (heubün 'Heuboden'). Im Ndd. erscheint dasselbe Wort (als bœn bœne bæn bêne) für 'Decke eines Stockwerks oder Zimmers, Boden über der Decke, Zwischenboden für Waaren und Getreide'; vgl. auch Böhnhase. Damit wird verwandtschaftliche Beziehung zu Boden wahrscheinlich. Das vorauszusetzende got. *bunei steht für bhu(dh)nyâ-, wie durch angls. byðne 'Schiffsboden' wahrscheinlich wird. Der Ausfall des Dentals wäre uralt (germ. bunî-n- für idg. bhudhnyân- wie in gr. δέσποινα neben πότνια.

† **Bühre** F. 'Bettüberzug' ein ndd. Wort (bei Voß Luise) = ndl. buer, mittelengl. bére engl. bear 'Kissenüberzug'. Kaum zu frz. bure (bureau) 'grobes Zeug'.

† **Buie** F. 'Wiege' ein thüring. Dialektwort bei Schoch 1657 Studentenleben F 3^b (als Boije 1663 bei Prätorius, Mägdetröster 406 im DWb.).

† **Bulge**[1] (schweiz. auch Bulgge) F. 'Wasserbehälter von Leder' aus mhd. bulge ahd. bulga 'lederner Sack'; vgl. engl. bilge bulge 'Bauch eines Fasses'. Die Sippe ist verwandt mit Balg, mlat. bulga, frz. bouge 'Bauch eines Fasses'.

† **Bulge**[2] F. 'Meereswelle' (bei Luther) mhd. bulge = anord. bylgja 'Welle', woraus engl. billow 'Welle' entlehnt. Verwandt mit Wz. bëlg 'anschwellen' in Balg und Polster.

† **Bulle**[1] M. 'Zuchtstier', erst nhd., aus gleichbed. ndd. bulle; vgl. ndl. bul bol, engl. bull (angls. erscheint dafür nur die Ableitung bulluc = engl. bullock 'junger Ochse'); dazu anord. bole 'Stier'; lit. bullus ist urverwandt. Synonyma für das im Oberd. unbekannte Bulle sind Farren, Hagen, Hummel und Muni.

Bulle[2] F. 'päpstliche Verordnung' mhd. bulle F. 'Siegel, Urkunde, Bulle' (angls. bulle engl. bull, nfrz. bulle): aus lat. bulla eigtl. 'Wasserblase' dann 'Buckel, Knopf an Thüren', dann 'Kugel als Siegel bei Urkunden'; dazu auch Bill.

† **Bult** M. — Bülte F. 'bewachsener Erdhaufen, Hügelchen' ein ndd., öfter von Voß gebrauchtes Wort = ndl. bult 'Höcker, Erdhügel'.

bummeln Ztw. 'müßig schlendern' zuerst im Brem. Wb. 1767 als ndd. gebucht, aber von Adelung, Campe und Heinsius 1818 noch nicht verzeichnet: wohl eine junge Neubildung zu dem von Frisch 1741 verzeichneten scherzhaften Bummelfest 'Fest, woran man viel läutet und welches nicht allgemein gefeiert wird' (bummeln eigtl. = bimmeln).

Bund M. mhd. bunt (d) 'Band, Fessel, Bündnis'; dazu **Bündel** N. mhd. bündel = angls. byndel (engl. bundle). — **bündig** Adj. mhd. bündec 'festgebunden': zu binden.

† **Bundschuh** M. mhd. buntschuoch M. 'grober Schnürschuh der Bauern (mit Riemen zum Festbinden)', noch jetzt in Oberöstreich und Steiermark üblich (daraus čech. punčocha 'Strumpf'). Dann, weil als Feldzeichen in Bauernaufständen gebraucht, seit Ende des 15. Jahrhs. und im 16. Jahrh. verwandt für 'Empörung'.

† **Bunge** F. 'Trommel' (und trommelähnliche 'Fischreuse') mhd. bunge 'Trommel' wohl eins mit ahd. bungo 'Knolle' unter Bachbunge.

bunt Adj. ein eigtl. ostmd. ostndd. Wort (dafür oberd. gefleckt, gesprecfelt, sprenklig usw.); das von Henisch 1616 und Schottel 1663, aber noch nicht von Maaler 1561 verzeichnete Wort dringt seit Luther in der Litteratur vor (für Luthers bunt in der Bibel haben die von ihm ausgehenden oberd. Bibelbearbeitungen meist gespräckelt). Bunt beruht auf gleichbed. mhd. bunt (flekt. bunter); das mhd. nt zeigt, daß das Wort nicht aus dem Ahd. überliefert sein kann, weil ahd. nt im Mhd. als nd zu erscheinen hätte; dazu mndd. bunt, mndl. nndl. bont (auch mit -nt-). Bunt ist in mhd. Zeit entlehnt. Wegen der mhd. Bedeutung 'schwarz gefleckt auf weißem Grunde' (von Pelzwerk gesagt; nhd. bunt ist mhd. missevar) wird Entlehnung aus mlat. punctus 'punktiert, gefleckt' angenommen (wegen des Verlustes von innerem c vgl. ital. punto 'Punkt' sowie Spund und Tinte). Bei dieser Deutung fällt das Fehlen des Adj. im Roman. auf. Wegen der ursprünglichen Beziehung auf Pelzwerk (mhd. mndd. bunt N. bedeutet auch 'Pelzwerk') hat man an lat. mus ponticus 'Hermelin' gedacht, das begrifflich passen würde, wenn nicht formelle Bedenken dagegen sprächen.

Bunzen, Bunzel M. 'Grabstichel' mhd. punze 'Stichel, Meißel': roman. Lehnwort (ital. punzone, frz. poinçon = lat. punctionem, woher auch engl. punch puncheon puncher).

Bürde F. mhd. bürde ahd. burdî F. = got. baúrþei F. 'Bürde, Last'; mit weiterer n-Ableitung asächs. burthinnia = angls. byrðen engl. burthen burden: zu germ. bëran 'tragen' = lat. ferre, gr. φέρειν unter Bahre.

Büreau F. aus frz. bureau; die deutschen Fremdwörterbücher verzeichnen das Lehnwort seit Scheibner 1695 (im 16./17. Jahrh. galt dafür — wie noch jetzt im Elsaß — Schreibstube).

Burg F. mhd. burc (g) ahd. burg burug F. 'umschlossener, befestigter Ort, Burg, Schloß, Stadt' = asächs. burg, ndl. burg, angls. burh (Pl. byrg) engl. borough bury burrow (bes. in Zusammensetzungen), anord. borg, got. baúrgs. In den altgerm. Dialekten war Burg, was uns Stadt ist; Wulfila übersetzt πόλις mit baúrgs. Nach Tacitus' Germania hatten die Germanen keine urbes, aber oppida der Germanen werden schon von Cäsar de bell. gall. erwähnt. Das Wort ist in dieser Bedeutung spezifisch germ. und gehört mit Berg zu einem idg. bhrgh-, das auch in altir. brí (Gen. brig) 'Berg, Hügel' steckt, kaum zu dem Verbalstamme von bergen. Erst als die einzelnen idg. Stämme zu wandern aufhörten und seßhaft wurden, bildeten sich die Worte für 'Stadt'; vgl. Bürger und Garten.

Bürge M. mhd. bürge ahd. burigo M.; vgl. anord. á-byrgjast 'sich verbürgen': verwandt mit borgen.

Bürger M. mhd. burgære ahd. burgâri: eigtl. 'Bewohner einer Stadt, Städter' (Bürger knüpft an die ursprgl. Bedeutung von Burg als 'Stadt' an). Der angls. Plur. burg-ware 'Städter' weist auf germ.-lat. -varii 'Leute' (Amsivarii Chasuarii), also auf eine Grdf. germ.-lat. burguarii (dafür andd. burgliudi); vgl. noch Wurzel und Beitr. 12, 379.

Bursche M. eigtl. ident. mit nhd. Börse aus mhd. burse F. 'Börse, Beutel, Genossenschaft, Haus derselben, speziell der Studenten'.

Aus der letzten Bedeutung, die im 15. Jahrh. galt, hat sich unsere erst nhd. Bedeutung von Bursche (s nach r wurde sch wie in Arsch, Hirsch) entwickelt wie etwa nhd. Frauenzimmer aus 'Frauengemach': vgl. noch jetzt altes Haus der Studentensprache, angls. geogod 'Schar junger Leute' gleich engl. youth 'Jüngling'. Im 16. Jahrh. hatte Burß F. überwiegend die Bedeutung 'Haufen Kriegsknechte', speziell auch '10 Kriegsknechte' (so bei Maaler 1561, Henisch 1616); der einzelne von einer Burß hieß Burßgesell (auch Bursant), seit der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. auch Mitbursch(e) oder einfach Bursche.

Burschenschaft F. im heutigen Sinn seit 1815; schon vorher bei Lauckhardt für die Gesamtheit der Studenten gebraucht.

burschikos Adj. Adv. ursprgl. nur Adverb und zwar in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. nach Heynatz 1775 Handb. S. 229 in der Umgangssprache geläufig, aber zunächst nicht schriftmäßig: ein seit Kindlebens Studentenlexicon 1781 und Augustins Idiotikon der Burschensprache 1795 in den Wörterbüchern der Studentensprache verzeichnetes Studentenwort. Die bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nicht erwähnte Bildung kam erst auf, als Bursche für 'Student' üblich geworden war (Stieler 1691 bemerkt zu Bursche: studiosi artium liberalium se hoc nomine salutant; Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 Bursch „borst op een hooge school"). Für burschikos hat Stieler 1691 nur erst „auf Burschmanier" 'more studentico'. Im 18. Jahrh. galt die Schreibung burschικῶς, woneben auch studentικῶς, mit griech. Adverbialendung wie in den halblat. floriκῶς haustικῶς (mit trinken verbunden), die im 17. Jahrh. (zuerst bei Multibibus 1626. 1699 Jus Potandi § 9—11) begegnen; ähnliche Zwitterbildungen der älteren Studentensprache sind gassatim und Schwulität, auch Fidibus und Hallore. Die Bedeutung von burschικῶς bei Heynatz 1775 Handbuch S. 229 ist 'wie ein liederlicher Student' (ebenso bei Schiller 1798 Wallenst. Lager 7. Auftritt). Frühester Beleg in einem Jenaer Studentenalbum von 1732: „Immer sitzen, meditieren Und die ganze Nacht studieren, Dieses heißt studenticῶς; Aber saufen, balgen, raufen Und beständig Dorf-zu laufen Wird genennet purschικῶς." Die heutige mildere Bedeutung gehört dem 19. Jahrh. an. Vgl. Studentenspr. S. 48. 85.

Bürste F. mhd. bürste F.: Ableitung von Borste; das gleichbed. engl. brush ist aber roman. Abkunft (frz. brosse).

Burzel M. ein Pflanzenname aus mhd. ahd. burzel nach dem entsprechenden lat. Namen portulaca volkstümlich gestaltet.

Bürzel M. erst nhd.; schon im 16. Jahrh. allgemein (bei Luther Pirtzel) und schon von Maaler 1561 verzeichnet: verwandt mit schweiz. borzen 'hervorstehen'.

burzeln Ztw. mhd. bürzen burzeln: weiter läßt sich das Wort nicht zurück verfolgen.

Busch M. mhd. busch bosch spätahd. busc M. 'Busch, Gesträuch, Gehölz, Wald, Büschel'; vgl. engl. busk bush 'Busch, Strauch, Büschel', ndl. bos 'Büschel' — bosch 'Gebüsch' — bussel 'Büschel'. Die Gruppe hat Reflexe im Roman.: ital. bosco, frz. bois; sie werden auf frühmlat. boscus boscum zurückgeführt. — Dazu Büschel mhd. büschel M. = ndl. bussel.

Büse F. 'Boot zum Häringsfang' nicht aus mhd. buze ahd. buzo (z für ts), sondern nach gleichbed. ndl. buis, dem außer dem ahd. mhd. Wort noch anord. búza, angls. bútse (in bútsecarlas) engl. buss 'Häringsbüse' entsprechen. Ähnliche Worte zeigt das Roman.: mlat. buza bussa, afrz. busse buce. Der Ursprung der Sippe ist wahrscheinlich nicht im Germ. zu suchen; die Quelle der Entlehnung ist unsicher. Im Nhd. buchen die Fremdwörter um 1700 Büse zuerst — meist als Buyse — und zwar als ndl. Lehnwort (z. B. Spanutius 1720, Menantes 1722, Sperander 1727).

† **Büsel** (so bei Goethe 1812 Dichtung und Wahrheit 9. Buch) — Biesel N. (Bieselchen N. Götz 1785 Verm. Ged. I 146; Büeßli bei Hebel) elsäss. Name einer frz. Silbermünze von 12 Sous: aus frz. pièce.

Busen M. (bei Luther und andern ostmd. Schriftstellern des 16. Jahrhs. dafür Bosam mit ndd. Vokal) in den jetzigen hd. Volksmundarten ausgestorben, z. B. dem Schwäb. und dem Hess. fehlend, aber noch in der Wetterau und den ndd. Ma. (z. B. im Ditmarsch. Pommer. Braunschweig.) lebendig; auch schweiz. buesn 'Rocktasche'. Es beruht auf mhd. buosen buosem ahd. buosam buosum M. = asächs. bôsm, ndl. boezem, angls. bósm engl. bosom 'Busen'; dem Got. Nord. fremd, germ. bôsma-. Verwandtschaft mit Bug mhd. buoc 'Arm, Achsel' (vorgerm. bhâghu-) läßt sich nicht ablehnen; da aber ein vorgerm. bhâghsmo- bhâksno- den verwandten Sprachen fehlt, läßt sich nichts zu Gunsten jener Deutung anführen.

† **Buseron** M. 'Buhlknabe' ein Wort des 16. Jahrhs., zuerst bezeugt auf Dürers Bild 'Arion der erst Buseron', bei Hutten Vadiscus 188, 19 und bei Luther II 32, 33 Tischreden 311[b], Segesser II 649, Schade Satiren III 129. Die

Fremdwörterbücher von Simon Roth 1571 und Heupold 1620 geben Buseron 'Unzuchtknab, Florenzer, Sodomit'. Zu Grunde liegt ital. florent. buzzerare 'Päderastie treiben' (woher auch älter ndl. buggher 'sodomita'; vgl. sizil. buzzarunu 'Sodomit'); im 16. Jahrh. wird florenzen für 'Päderastie treiben' gesagt. Umgedeutet bei Fischart Garg. 63ᵇ 106ᵃ Buberon. Nach DWb.² und Zaders Zs. 27, 116. — Im Östreich. ist Buseron noch erhalten als 'verkehrter Stoß' beim Billardspiel.

Bussard M. aus gleichbed. frz. busard (woher auch engl. buzzard), das auf lat. buteo beruht. Das zuerst von Maaler 1561 (als Bußhard) verzeichnete Lehnwort ist im 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Gesner 1582 Vogelbuch S. 142 und bei Golius 1582 Onom. 313 als Bushard. Die Umdeutung zu Bußaar (vgl. Aar) geht auch ins 16. Jahrh. zurück, ebenso die frühere Nebenform Busant. Ältere Synonyma des Wortes im 16./17. Jahrh. sind Maußwyhe, Mäßhuwe, Maßhauw in Gesners Vogelbuch 1582; Rötelgeier (Cyr. Spangenberg 1594 Adelsspiegel II, 398ᵃ); vereinzelt auch Broburen, das Henisch 1616 als ndl. angibt.

Büste F. aus frz. buste M. Die Entlehnung geschah um 1750 (in den früheren Fremdwörterbüchern fehlt Büste noch).

Buße F. mhd. buoȥe ahd. buoȥa F. 'geistliche und weltliche Buße, Ersatz, Abhilfe' = asächs. bôta 'Heilung, Abhilfe', angls. bôt engl. boot 'Nutzen, Gewinn, Vorteil'; got. bôta 'Nutzen'. Unter dem stammverwandten Adj. besser, best (vgl. büßen in Lücken büßen 'ausbessern', ahd. buoȥȥen = angls. bêtan) ist über die Bedeutungsentwicklung des zu Grunde liegenden Stammes das Nötige bemerkt; vgl. vergüten 'Buße, Ersatz leisten'; Ersatz ist, was an Stelle eines andern gut ist; auch vgl. 'etwas gut machen'. S. besser.

Butte F. ein Seefisch, erst nhd. (bei Conr. Gesner 1556 De Piscibus S. 108 Butt) aus ndd. butte; vgl. die entsprechenden ndl. bot, engl. but. Ursprung dunkel.

Butte, Bütte F. mhd. büte bütte büten ahd. butin (butinna) F. 'Gefäß, Butte'; entsprechend angls. byden; verwandte ndd. und engl. Worte haben auffälligerweise t im Inneren: angls. bytt 'Schlauch' engl. butt 'großes Faß', anord. bytta. Dies weist darauf hin, daß das hd. Wort in der ahd. Periode entlehnt wurde, als sich die Verschiebung von t in ȥ schon vollzogen hatte. In der Wortsippe wechselt die Bedeutung 'Schlauch, Faß'; ebenso in den roman. Sprachen, aus der sie entlehnt ist: span. bota 'Schlauch', frz. botte 'eine Art Weinfaß'. Quelle mlat. butina aus gr. πυτίνη (wie mlat. buxida aus gr. πυξίς unter Büchse).

Büttel M. mhd. bütel ahd. butil M. 'Gemeindebote' = angls. bydel 'Bote' engl. beadle 'Gerichtsdiener, Pedell' (das engl. Wort beruht außer auf dem angls. bydel 'Büttel' noch auf einem mittelengl. Wort roman. Ursprungs: mlat. bedellus, nfrz. bedeau 'Pedell'): zu bieten.

Butter F. (gemeinoberd., z. T. auch fränk. Mask.) mhd. buter FM. spätahd. butera F. = ndl. boter, afries. butera, angls. butere engl. butter. Die Gleichheit des Dentals im Hochd. und Ndd.-Engl. nötigt zu der Annahme, daß das hd. Wort erst etwa im 9. Jahrh. von Niederdeutschland aus ins Hd. vorgedrungen ist. Im Ndd.-Engl., wo Synonyma für 'Butter' fehlen, ist unser Wort als *bûtura *bûturæ wohl schon im 6./7. Jahrh. üblich gewesen (daher schon früh angls. um 730 buturflioge = engl. butterfly 'Schmetterling'). Letztes Quellwort ist das zuerst bei Hippokrates bezeugte (skyth.?) βούτυρον, das seit Columella und Plinius dem Älteren als bûtyrum im Latein bezeugt ist: Griechen und Römer kannten die Butter nur bei Barbaren (barbararum gentium lautissimus cibus) und zwar bei den Skythen, Phrygiern (πικέριον), Thrakiern, Lusitaniern und Germanen. Von den roman. Sprachen wird lat. bûtyrum im Sard. (als butirru) bewahrt, während das Ital. Provenz. Altfranzös. auf lat. būtyrum weisen (ital. burro, afrz. bure nfrz. beurre); butyrum, wozu buturum und später auch butur lat. Nebenformen sind, fehlt dem Span. Portug. Rumän. (dafür span. manteca, portug. manteiga, rumän. mantica); auch dem Slav. und dem Kelt. (altir. imb s. Anke). So war es auch dem Ahd. eigtl. fremd, dafür ahd. anko (s. Anke) — kuo-smëro (anord. smjor), schweiz. oberbaier. Schmalz = mhd. smalz (woher venez. smalzo 'Butter'). Die Geschichte des Grundwortes butyrum im German. macht Schwierigkeiten: von bûtyrum (bei Sidonius bezeugt) ist auszugehen und zwar vielleicht von *bûtira wegen nordfries. böttar, von *bûtûra wegen angls. bûturæ butere, andd. *bûtura = ndd. botter. Auffällig bei dem schwierigen Wort ist — falls verwandt — noch schweiz. bûder M. 'Butterfaß' (ahd. *bûdar bûdur voraussetzend) und bûdern (ahd. *bûdurôn) 'buttern'. S. noch Kerne, auch Käse.

Büttner M. 'Küfer' mhd. bütenære bütener: Ableitung zu Bütte (ahd. butina); Synonyma Böttcher und Küfer.

† **Butzen** M. 'Kerngehäuse im Obst' seit dem 16. Jahrh. weit verbreitet in den Ma. (z. B. im Schwäb. die einzige Bezeichnung) und in der

Litteratur; verwandt mit gleichbed. schweiz. bœ̄ke F. (bätzi bätzgi). Die Bildungsweise erinnert an nhd. (hess.) Grotzen s. unter Griebs. Wahrscheinlich steht daher Butzen für *bugze *bûgaz (schweiz. bœ̄ke aus *bauggjô)? Andere Benennungen des Kerngehäuses sind in Niederdeutschland hunklhûs hunkhûs hunkəpost hunkel mendl, in der Rheinprovinz (Aachen) ketš kitšn, im Erzgebirge gaits.

† **Buxen** Plur. 'Hosen' ein ndd. Wort (schon bei Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 91) in den Lautformen Boxen (in Brem.) und mit Umlaut Büxen (in Hamburg Westfalen Altmark); es begegnet in der Form Bücksen als ndd. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte II. 556; III. 101. Hochdeutsch schon 1616 bei Henisch Sp. 578 (als Bixen 'Schifferhosen') und bei Scherffer 1640 Grobianer S. 29. Wahrscheinlich bedeutet das Wort eigtl. 'bockslederne Hosen' in Übereinstimmung mit dem gleichbed. engl. buckskins. Aus dem Ndd. stammen auch dän. buxer und schwed. buxor 'Hosen'.

C

(s. auch unter K und Z).

Cacao M. den Fremdwörterbüchern bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrhs. hinein fremd (Beleg: Hulsius 1623 Schiffahrt XVII, 61): mit frz. engl. span. cacao aus gleichbed. merikan. cacao (cacauatl), das um 1550 durch Acosta IV, 22 in Europa bekannt wird.

Camee F. (bei Goethe auch M.) im 18. Jahrh. aus frz. camée; schon im 16. Jahrh. (z. B. bei Paracelsus) Gameho aus ital. camméo.

Canaille F. ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (bei Stieler 1691 als Kanalje), seit Stielers Zeitungslust 1695 S. 514 verzeichnet (Belege: v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 = 'loß Gesindlein'; Oleander 1721 Gedanken v. dem acad. Leben S. 85; Hamburger Zschft. Der alte Deutsche 1730 S. 86; Melissus 1744 Salinde S. 114): aus frz. canaille, das auf ital. canaglia (eigtl. 'Hundepack') zurückgeht. Ursprgl. Collectivum, nimmt Canaille frühzeitig (schon bei Sperander 1727) Individualbedeutung an (vgl. Bursche, Fahrzeug, Frauenzimmer, Kamerad).

Cargo M. aus span. cargo 'Last': um 1600 im Nhd. auftretend; Beleg: G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 161.

Cavalcade F. seit Stielers Zeitungslust 1695 registriert, ein Lehnwort aus dem Beginn des 17. Jahrhs., wo es als Cavalcada auftritt (so im Teutsch. Michel 1617 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 28; III, 8. 11): aus frz. cavalcade = provenz. cavalcada, span. cabalgada, ital. cavalcata.

Chance F. s. Schanze.

Chaos N. aus gr. χάος im 17. Jahrh.; Beleg: Prätorius 1666 Anthropodemus S. 132.

† **Chapeau** M. 'Herr als Tänzer' im 18. Jahrh. z. B. in Gellerts Lustspiel „das Loos in der Lotterie" und in Goethes Werther.

Charakter M. vereinzelt schon mhd. karacte(r M. 'Buchstabe' meist 'Zauberzeichen', dann auch 'Gepräge, Merkmal'. In Stielers Zeitungslust 1695 „Charakter eigtl. ein Kennzeichen, hernach ein Ehrennahm, Stand und Amt" und so im 17. Jahrh. gebraucht. Erst im 18. Jahrh. dringt die jetzt vorherrschende Bedeutung 'individuelle Anlage, Eigenart' durch. Quelle gr.-lat. character.

Charfreitag s. Karfreitag.

Charge F. in den Fremdwörterbüchern seit 1644 verzeichnet (zuerst im Sprach- usw. Verderber 1644, dann bei Liebe 1686, Sperander 1727): ein Lehnwort des 17. Jahrhs. Belege: Armatus-Rist 1642 Rettung der edl. t. Hauptsprache A3; bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 16 (als Scharge); 1650 Lustiger Demokritus S. 88; Chr. Weise 1673 Erznarren S. 7. 24: aus frz. charge.

Charlatan M. in Stielers Zeitungslust und bei Scheibner 1695 noch fehlend, seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern gebucht. Die Entlehnung aus frz. charlatan (= ital. ciarlatano) fand um 1630 statt (Belege: Armatus-Rist 1642 Rettung der edl. t. Hauptsprache A[b] B[b] charlatan; Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 375 Charlatan; Secav 1697 Façons de Parler S. 226 Scharlatan; Ursinus 1729 Gedanken v. philos. Geschmack, Vorrede; Mencken de charlatanaria eruditorum 1715). Aus dem Frz. stammt auch engl. charlatan.

charmant Adj. in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 111. 126): aus frz. charmant.

† **Charmante** F. 'Geliebte' im 18. Jahrh. in der Studentensprache; oft in Zachariä's Renommist.

Chaussee F. den älteren Fremdwörterbüchern (wie Sperander 1727) noch fremd: frz. chaussée,

das auf lat. (via)*calciata 'Straße mit Kalkstein gepflastert' beruht, dringt erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch und gilt schon Adelung für unentbehrlich (Campe empfahl dafür Kunststraße, das aus Goethe und Jean Paul belegt ist, andre Hochweg nach engl. highway und Dammweg, beide bei Goethe belegt).

Chauvinismus M. (mit engl. chauvinism) aus frz. chauvinisme, das eigtl. 'idolatrie napoléonienne' bedeutet. Diese Benennung des Napoleonkultus soll auf einen Veteran Nic. Chauvin zurückgehen; nach diesem Napoleonschwärmer entstand seit Napoleons Fall die Benennung frz. chauvins, welche Bezeichnung bes. durch das beliebte Vaudeville La Cocarde Tricolore (1831) der Brüder Cogniard sowie durch Charlets Zeichnungen aus dem französ. Soldatenleben (wo Chauvin als typischer Name junger Soldaten auftritt) in Frankreich populär wurde. Vgl. Tobler Herrigs Archiv 86, 296. 393.

Check M. aus engl. check seit etwa 1860 eingebürgert.

Chef M. als militärisches Wort im 30jähr. Krieg entlehnt (in Wallhausens Kriegsmanual 1616 und in Zeitungen 1623 bezeugt): aus frz. chef (= lat. caput).

Chemie s. Alchymie.

-chen Diminutivsuffix, das eigtl. im Ndd. Md. üblich ist; zufrühst im Andd. in skipikin 'Argo' und im 11. Jahrh. im Md. in bruoderchîn 'Brüderchen' und kôrichîn 'Kaninchen' bezeugt; mhd. Dichter aus Oberdeutschland verwenden blüemekin schapellekin. Luthers Bibelübersetzung hat -chen nur in Kaninichen (und Salzierichen), aber sonst hat er noch andre vereinzelte -ichen (Hänsichen, Söhnichen, Lenichen, Bierichen), während er im allgemeinen -lein bevorzugt. Md. Autoren des 16. 17. Jahrhs. haben meist -ichen -ichin als md. Litteraturform (Opitz hat Häusichin, Seelichin, Wäldichin; vereinzelt noch in Goethes Faust II 7736 Männichen; dafür wird im 17. 18. Jahrh. vielfach -gen geschrieben (z. B. Büsgen = 'Bübchen'). Das eigtl. diminuierende Element war in im Ahd. Andd. (s. unter Füllen, Schwein); das ch resp. k der Endung war urspr. eine selbständige Diminutivendung (s. Habicht, Kranich). Vgl. auch -lein sowie Frettchen, Nelke.

Chicane F. seit Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern und seit Adelung als notwendiges Fremdwort verzeichnet: aus frz. chicane, woher auch engl. chicane.

Chocolade F. seit Menantes 1722 verzeichnet und belegt bei Stoppe 1729 Gedichte II, 132 (in Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 als Ciocolat); in Stielers Zeitungslust 1695 als Chocolate gebucht: aus span. chocolate, woher auch frz. chocolat, engl. chocolate; sie beruhen auf mexikan. chotolatl, das in Europa zuerst durch Acosta IV, 22 bekannt wird. Vgl. Cacao.

Christ M. mhd. kristen ahd. kristâni eigtl. kristiâni aus lat. christiânus = frz. chrêtien (formell hat also Christ eine ganz andere Formgeschichte als Heide). Christus selbst heißt im Ahd. Andd. Krist (allgemein auch noch im Mhd. ohne die lat. Endung; daher auch Christkind, Christbaum). Die Orthographie und die vollere Lautform Christus dringt mit dem Bücherdruck durch.

Christbaum M. „ein md. Wort, das zuerst in Weimarer Verordnungen (Forst- und Jagdordnung 1755, Erlaß 1802) auftritt; frühester Litteraturbeleg E. T. A. Hoffmann, Nußknacker und Mausekönig 1816. Dafür durch das 17./18. Jahrh. in Straßburg Tannenbaum. Vereinzelt Lichterbaum (bes. hessisch) — Zuckerbaum (Fr. Jakobs 1840 Verm. Schriften 7, 8). Der von Goethe 1774 im Werther, in Jung Stillings Heimweh 1793 erwähnte Brauch ist erst im Anfang des 19. Jahrhs. gemeindeutsch geworden, tritt aber zuerst 1605 in Straßburg auf. Der Ursprung des Brauchs wird gesucht im Paradiesspiel des 24. Dezembers (Tag Adam und Eva); oder in einer christl.-arab. Sage des 10. Jahrhs., daß in der Weihnacht die Bäume im Walde blühen; oder in dem Schmücken der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (bei Seb. Brandt und Geiler v. Keisersperg) oder in dem Segenszweig, den der hlg. Martin und Nikolaus führen. Vgl. meine Geschichte der deutschen Weihnacht". Alex. Tille.

Christkindchen M. 'Weihnachtsgeschenk' zuerst in Kleins Provinzialwb. 1792 für die Pfalz und das nördliche Westfalen bezeugt (als Christkindel 1776 in Wagners Kindermörderin 9). Dafür im 18. Jahrh. „der heilige Christ" (öfters bei Goethe bezeugt), schon im 17. Jahrh. bei Weise Erznarren 369. 370 (zuerst 1661 in einer sächs. Polizeiordnung). In Pommern dafür Kindeken-Jês, in Holstein Kin-Jês; in Sachsen „heiliger Abend" oder „ein Weihnachten". Die Sitte der Weihnachtsbescheerung (in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. Christbürden das Geschenkbündel mit der Segensrute) ist eine protestantische Neuerung der Schenkungen an den Tagen des hlg. Martin und Nikolaus (10. Novbr. resp. 5. Dezbr.). Nach A. Tille's Schrift Geschichte der deutschen Weihnacht.

Citadelle F. (im 17. Jahrh. vereinzelt das Citadell) seit Stielers Zeitungslust und Scheib-

ner 1695 registriert, schon etwa 1550 entlehnt (1573 Edict Königl. Majestät aus Frankreich Bl. 6); bei J. W. Gebhart 1617 Fürstl. Tischreden II, 23 als „citadella oder Schloß"; bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 690 als Citadelle F.: aus ital. citadella, frz. citadelle.

Citrone F. in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. eingebürgert (aus ital. citrone) urspregl. mit den Nebenformen „Citronapfel Citrinatapfel Citronatapfel" (gleichbed. noch im 16. 17. Jahrh. Limone — Lemone). Citron in M. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570 S. 148, Züricher Virgilausgabe 1581 S. 710, Golius 1582 Onomast. S. 399; Citrone bei Frischlin 1588 Nomencl. 57 und bei Zehner 1622 Onomast. 230; Citronbaum bei Conr. Geßner 1542 Catal. Plant. S. 23; Citronapfel schon 1534 Die neuw Welt Bl. 4. Von den Wörterbüchern verzeichnet es Maaler 1561 als Citronie, Henisch 1616 als Citron.

Clique F. den älteren Fremdwörterbüchern wie Sperander 1727 noch fremd; es dringt um 1750 aus frz. clique ein und wird von den Puristen um 1800 behandelt, fehlt aber noch bei Adelung.

Comptoir N.; die ältere Schreibung ist Contor (schon in einer Zeitung von 1585; bei Henisch 1616; bei Auchinoander 1653 Gramm. Ital.; bei Volck v. Wertheim 1722) = ital. contoro 'Schreibstube'. Frz. comptoir, das bei Seeav 1697 Façons de Parler S. 241 mit Schreibstube verdeutscht wird (s. auch Büreau, das etwa gleichzeitig bei uns auftritt), übt Einfluß auf das ältere Contor am Schluß des 17. Jahrhs., indem zunächst eine Schreibung Contoir möglich wird (Sperander 1727; Stoppe 1728 Gedichte I, 226).

Conto N. mit andern Handelsworten wie Agio Brutto Giro aus dem Ital. im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt (ital. conto 'Rechnung' zu lat. computare); belegt bei Furttenbach 1630 Archit. Milit. S. 86, bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 333 (als Mask.) und Overheide 1668 Schreibkunst S. 229, wird Conto registriert schon bei Henisch 1616 und Volck v. Wertheim 1722. Vgl. Kasse.

cujonnieren Ztw. Beleg: Schupp 1657 Freund in der Not S. 58 (bei Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache A2ᵇ als cujoniren); seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'Hundsfott schelten') und Sperander 1727 gebucht: aus frz. coïon (ital. coglione 'Schuft'), das um 1600 als Cojon Coujon ins Deutsche dringt (Cojon bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 333; Coujon Zeitung von 1617; Coujon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 9 und in Stielers Zeitungsluft 1695). Ältester Beleg als Cujan bei Joh. Nas 1588 Praeludium S. 31. Auffällig 1616 bei Henisch Sp. 655 „ein grober cujus" 'schlechter Mensch' („ein grober cujus sus" bei Eyring 1602 Proverb. II, 324).

courant Adj. Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Stielers Zeitungsluft 1695 gebucht = frz. courant.

Cousin M. — Cousine F. Lehnworte aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. (frz. cousin cousine aus lat. consobrinus consobrina); dafür eigtl. deutsch Vetter und Base. Frz. cousine wird mit Cusine verdeutscht bei Rayot 1643 Souhait des Alemans.

Couvert N. (seit Spanutius 1720 für 'Briefumschlag' verzeichnet) aus frz. couvert; ältere Form Copert = 'Überzug' bei Henisch 1616 und = 'Briefumschlag' in Stielers Zeitungsluft 1695 und in Kramers teutsch-ital. Wörterbuch 1678; dann um 1700 Covert und Couvert (Covert und Couvert bei Sperander 1727). Beleg für Couvert: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 259.

D

da Adv. mhd. dâr dâ ahd. dâr; der Abfall des auslautenden r (dar blieb noch nhd. erhalten, s. d.) zeigt sich auch in andern Adverbien: mhd. sâ aus ahd. sâr 'alsbald, sogleich' (verwandt mit engl. soon); vgl. hie und wo. Dem ahd. dâr entspricht angls. þǽr engl. there 'dort, hier'. Got. þar (für zu erwartendes *þêr). Das Adv. ist eine Bildung aus dem unter der behandelten altgerm. Demonstrativpronomen þa-, gr. το-; das r von ahd. dâr und got. þar zeigt sich im altind. tárhi 'damals' (hi ist eine angehängte Partikel wie gr. γέ); vgl. auch skr. kárhi 'wann' unter wo. Über den Wechsel von demonstrativer und relativer Bedeutung in da s. der.

Dach N. mhd. dach ahd. dah (hh) N. 'Dach, Bedeckung, Decke, Verdeck' = angls. þæc 'Dach' engl. thatch 'Strohdach', anord. þak; got. *þak 'Dach' fehlt (dafür hrôt): urgerm. Bezeichnung für 'Dach', zu decken gehörig. Die Kunst des Häuserbauens (s. unter Giebel, First, Haus, Thür, Schwelle, Tenne, Zimmer usw.) hatte sich noch nicht ausgebildet, als die Germanen auf der Wanderung von Osten nach Westen lebten; daher die meisten Term.

techn. den Germanen eigentümlich sind. Die Grundbedeutung des Wortes 'Dach' ist durchsichtig, da es durch Ablaut aus germ. Wz. þek = idg. teg 'bedecken' gebildet ist; lat. tego tegere; gr. τέγος N. 'Dach'; gleiche Ablautsstufe wie hd. Dach zeigen lat. toga (als 'deckende Kleidung') — tugurium 'Hütte'. Dieselbe Wurzel erscheint im Gr. mit vorgeschlagenem s in στέγω 'decke' — στέγη 'Dach', sowie lit. stógas 'Dach', ind. sthágāmi 'decke'. Dach ist daher wie die gleichbed. gr. τέγος στέγη, lit. stógas (zu stégti 'decken') und altir. teg 'Haus' eigtl. 'Deckung'.

Dachs M. mhd. ahd. dahs M. (dazu der andd. Ortsname Thahshêm): zweifellos wie Fuchs, Luchs echt germ. Wort, obwohl es auf außerdeutschem Boden (ndl. ndd. das) nicht nachzuweisen ist; es drang ins Roman. (spätlat. taxus taxo — ital. tasso, frz. taisson). Es ist wahrscheinlich, daß das durch seinen unterirdischen Winterbau bes. ausgezeichnete Tier, das westfäl. griewel (Pommern gräwink, Osnabrück griwelink) eigtl. 'Gräber' heißt, seinen Namen aus der idg. Wz. teks 'bauen' erhalten hat; im Altind. bedeutet Wz. taks eigtl. 'künstlich verfertigen, zimmern' (Wagen, Opfersäulen, Sessel) und das zugehörige skr. takšan- 'Zimmermann, Holzarbeiter'. Zur gleichen Wurzel gehören gr. τόξον 'Bogen', τέκτων 'Zimmermann'; auf germ. Boden noch die Sippe von Deichsel[2].

† **Dachtel** F. 'Ohrfeige' wie Ohrfeige eigtl. scherzhaft euphemistisch für 'Schlag': Dachtel ist ältere (mhd.) Form für Dattel. Vgl. noch die Bezeichnung Kopfnüsse, deren Ursprung freilich etwas anderes aussagt, als unser nhd. Sprachgefühl meint; s. Nuß.

† **dahlen** Ztw. 'tändeln, albern schwätzen' erst nhd., vereinzelt schon im 16. Jahrh., häufiger im 18. Jahrh. bei obersächs. Schriftstellern, auch bei Wieland und Goethe. Henisch 1616 verzeichnet dallen, Stieler 1691 dalen dalmen (schweiz. talfern talmen). Vgl. engl. to dally 'tändeln, spielen' (das d im Anlaut des engl. Wortes deutet auf Entlehnung).

† **Dalles** M. 'Verderben, Untergang' jüd.; eigtl. das md. Totenkleid am großen Versöhnungstage (daher ursprgl. den Dalles anhaben): aus hebr. talith. Nach andern liegt hebr. dallûl 'Armut' zu Grunde.

damals Adv. erst nhd.; dafür mhd. des mâles 'in jener Zeit', s. Mal.

Damast M. früh nhd. (allgemein üblich im 16. Jahrh., z. B. Kirchhof 1565 Wendunmut II, 505; Dasypodius 1540 unter damascus); mit ndl. damast, engl. damask aus dem Roman. (vgl. frz. damas. ital. damasto). Zu Grunde liegt der Name der Stadt Damaskus (vgl. Zwetsche).

damaszieren Ztw. (schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 30) = frz. damasser: in Damaskus wurde zuerst durch Ätzen die Metallfaser der Klinge bloßgelegt. G. Baist.

Dambock, Damhirsch M.; dafür nhd. oft Damm- geschrieben, da man für das unverständliche Wort nach einer Anknüpfung suchte: mhd. tâme ahd. tâmo dâmo M. aus lat. dâma (frz. daim M., daine F.). Auffällig ist, daß im Angls. der labiale Nasal verloren geht: angls. dá engl. doe 'Damwild'; vielleicht ist dies echt germ. Ursprungs.

Dambrett N. (Stoppe 1728 Gedichte I, 130); ursprgl. „Damen spielen" (Duez 1652 Nomencl. 162) = frz. jouer aux dames.

Dame F. aus frz. dame (= lat. domina), bei Henisch 1616 und im Teutschen Michel 1617 noch nicht verzeichnet, seit Zeiller 1642 Episteln III, 302, dem Sprach- usw. Verderber 1644 und Schottel 1663 als eingebürgert gebucht: ein Lehnwort des 30jährigen Krieges, das die Puristen dieser Zeit (Rist 1642 Rettung der edlen teutsch. Hauptspr. IV, Zesens Hooch-deutsche Sprachübung 1643 u. a.) verspotten. Belege: Moscherosch 1642 Gesichte I, 73. 207; Rist 1648 Friedejauchz. Deutschl. S. 94; Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 34. II, 3. Gelegentlich zeigt sich im 17. Jahrh. eine Nebenform Dama (Plur. Damen).

dämisch, dämlich Adj. erst nhd., ein md. ndd. Wort (baier. damiš taumiš): aus einer germ. Wz. þem gleich skr. tam (tâmyati) 'ermatten, außer Atem kommen', wozu lat. têmulentus 'trunken'; dazu wohl die Sippe von dämmern.

Damm M. mhd. tam (mm): das d des nhd. Wortes (schon in Ravellus Diction. teutsch. frz. ital. 1616 und bei Schottel 1663) entgegen dem t des Mhd. beruht auf ndd. Einfluß, wie denn Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 279 dem ndd. Damm hd. Tamm gegenüberstellt (Luther hat noch Tham z. B. Hiob 38, 10; andre Belege s. unter Deich); vgl. andd. *dam, ndd. damm, afries. dam dom, ndl. engl. dam, anord. dammr (got. dazu faúrdammjan 'verdämmen, verhindern'; angls. demman = nhd. dämmen). Das ältere Oberdeutsch hatte Synonyma für 'Damm': Wûr und Schwahl (beide bei Speckle 1599 Archit. Milit. S. 38. 92. 93).

dämmern Ztw. zu mhd. dëmere F. (auch mhd. schon dëmerunge F.) ahd. dëmar N. 'crepusculum': Ableitung aus einer Wz. germ. þem = idg. tem 'dunkel sein' (s. auch dämisch). Das Asächs. bewahrt im Heliand ein zugehöriges Adj. thimm 'düster'; dazu mndl. mndd. deemster

'finster'. Außerhalb des Germ. hat die angesetzte Wz. tem mit der Bedeutung 'dunkeln' eine weite Verbreitung: skr. tamas 'Finsternis' (genau entsprechend dem ahd. dëmar) — tamrá-s 'verdunkelnd, erstickend' — támisrâ F. 'dunkle Nacht'; ir. temel 'Finsternis' — temen 'dunkelgrau'. An letztere schließt sich lat. tenebrae 'Finsternis' an (br im Lat. aus sr, n für m wegen des folgenden Labials durch Dissimilierung); aslov. tĭma 'Finsternis', lit. tamsà F. 'Dunkelheit' — témti 'dunkel werden'. Aus älteren deutschen Perioden gehört dazu noch mhd. dinster ahd. dinstar, das sich an skr. támisrâ 'Nacht' und lat. tenebræ in der Weise anschließt, daß ein got. þinstra- als adj. Stamm anzusetzen ist (t wäre dann Einschub zwischen s und r wie in Schwester); s. auch finster.

Dampf M. mhd. dampf tampf M. 'Dampf, Rauch'; die Form mit t scheint die streng hd. gewesen zu sein: dazu die gleichbed. anord. dampe, engl. ndl. damp 'Feuchtigkeit'; fehlt in den älteren Perioden. Oberital. tanfo ist wohl langobard. Ursprungs. Durch Ablaut ist Dampf aus einem st. Ztw. mhd. dimpfen 'dampfen, rauchen' gebildet; wir haben dasselbe verloren; erhalten blieb uns das zugehörige Faktitivum dämpfen mhd. dempfen eigtl. 'rauchen machen', d. h. '(das Feuer) ersticken'. S. auch dumpf; wahrscheinlich ist auch dunkel verwandt.

Dank M. mhd. ahd. danc M. = got. þagks (þanks), angls. þanc engl. thanks 'Dank'. Etymologisch ist Dank nichts als 'das Denken', also 'das in Gesinnung, nicht in That sich äußernde Gefühl'; s. denken, dünken.

dann „Nebenform denn, von der es bis ins 18. Jahrh. in der Bedeutung nicht getrennt ist, aus ahd. mhd. danne denne (= angls. þonne, got. asächs. than, anord. þá). Die Verwendung an der Spitze des begründenden Satzes ist der altdeutsch. Form fremd; diese ist 1) vergleichend nach Komparativen und 2) leitet sie Sätze ein, deren Handlung der des vorhergehenden Satzes nachfolgt oder auch gleichzeitig ist. In beiden Bedeutungen wohl identisch mit dem räumlichen Adv. ahd. dana 'von dannen', mit dem die Vergleichungspartikel in ihrem ältesten Auftreten auch formal zusammenfällt (ahd. danahalt, got. þanamais þanaseiþs). In der Bedeutung 'sodann' ist dann also urspgl. 'von da aus'. Die Verwendung neben Komparativen (got. þanamais) weist auf die gleiche Grundbedeutung (der alte Vergleichskasus ist ein Ablativ: „größer als das" eigtl. 'von da aus groß'). Daher ist ahd. da-na eigtl. Ablativ zu dem Pronominalstamm þa (in der — das). Die spätere Kausalbedeutung kam dadurch zustande, daß im Ausgang des Mhd. mhd. wan und dan gleichwertig geworden waren in der Verwendung nach Komparativen und so auch die weitere, die kausale Bedeutung von wan auf dann überging." O. Behaghel (vgl. die Zeitformen des conjunkt. Nebensatzes im Deutschen § 43).

dannen Adv. nur noch in von dannen bewahrt: mhd. dannen ahd. dannana dannân danân 'inde, illinc' = angls. þanon engl. thence. Für got. *þanana galt ein aus gleichem Stamm gebildetes þaþrô.

dar Adv. etymologisch eins mit da (dazu die Zusammensetzungen daran, darin, darum usw.), auch mit ahd. dara 'dorthin'.

darben Ztw. mhd. darben ahd. darbên 'entbehren, ermangeln' = got. gaþarban schw. Ztw. 'sich enthalten', angls. þearfian 'ermangeln'. Das nhd. Verb ist im 16. Jahrh. nicht in Oberdeutschland bekannt, wie denn Ad. Petris Bibelglossar 1522 Luthers darben der Bibel mit „Not, Armut leiden" übersetzt (Ecks Bibelbearbeitung 1537 hat Luk. 15, 14 dafür „Gebrechen haben"). Darben (= mndd. darven) gehört zu dürfen, das eigtl. 'nötig haben' bedeutete.

Darm M. mhd. ahd. darm ahd. daram M. = angls. þearm, afries. therm, ndl. darm, anord. þarmr M., schwed. dän. tarm. In den außergerm. Sprachen entspricht lat. trâmes 'Weg', gr. τρῆμα 'Loch, Ohr' — τράμις 'Darm' aus Wz. tar 'durchschreiten'. Darm hätte also als eigtl. Grundbedeutung 'Durchgang'. — Hierzu das Kollektivum nhd. Gedärm N. mhd. gederme ahd. gidermi N.

Darre F. 'Hürde zum Trocknen von Obst usw.' mhd. darre ahd. darra F.; dazu mndd. darre, schwed. (dial.) tarre: mit dörren — dürr zu einer altgerm. Wz. þërs = vorgerm. ters, die auch in unserm Durst — dürsten und zwar mit Spezialisierung der Bedeutung vorliegt. Wz. ters erscheint in gr. τέρσομαι 'werde trocken' — τερσαίνω 'mache trocken'; wegen Darre verdienen die gleichbed. ταρσός ταρσία besondere Beachtung. Andere zur Wz. ters gehörige Worte vgl. unter Durst, da sie mit diesem gleiche Spezialisierung der Bedeutung erfahren haben. Lat. torreo für *torseo entspricht formell und begrifflich dem nhd. dörren; dazu vgl. noch lat. torris 'Feuerbrand' — torridus 'gedörrt'. Aus dem germ. þarrjan stammt frz. tarir 'dörren'. S. dörren, dürr, Durst.

dasig Adj. nach Stieler 1691 und Frisch 1741 eine junge Neubildung (zu älterem hiesig), die nach Heynatz 1796 Antibarbarus S. 285 den hd. schreibenden Juden (z. B. Bibelübersetzung des

Athias Josua I, 2. 4. 6. 8. 11) angehören soll; wahrscheinlich ist es vielmehr eine Neubildung der kaufmännischen Geschäftssprache (daher bei Stieler 1691 „dasige Gelder“). Zufrühst belegt in der pseudo-Steinhöwelschen Dekamerone-Übersetzung, bei Geiler von Keisersberg und häufig in der Odysseeübersetzung des Baiern Schaidenreißer 1537 (= 'eben dieser').

daß Konj. mhd. ahd. daz = andd. engl. that, got. þata: etymologisch identisch mit das als Neutr. des Artikels. Die orthographische Scheidung zwischen das und daß (in der heutigen Weise) vollzog sich um 1550: Maaler 1561 hält sie auseinander; in Dedekinds Grobianusübersetzung 1551 sehen wir überwiegend daß als Konj.

Dattel F. (im 16. 17. Jahrh. vereinzelt Daktel z. B. Heresbach 1570 Re. Rustic. 175b) = mhd. datel tatel tatele F.: aus ital. dattilo, das letztlich auf gr. δάκτυλος 'Dattel' beruht (die vielen Fiederblättchen der Dattel sind fingerähnlich). Aus gleicher Quelle stammen ndl. dadel, engl. date. S. auch Dachtel.

Datum N. urspral. MN. schon im 14. Jahrh. nach mlat. datum als Unterschrift von Urkunden; seit Maaler 1561 und Henisch 1616 und Henvold 1620 allgemein gebucht (vgl. frz. date); seit dem 17. Jahrh. auch datieren.

Daube F. zu gleichbed. mhd. dûge (= ndl. duig) 'Faßdaube'. Die mhd. Lautform mit innerem g findet sich als dûg am Oberrhein (Maaler 1561 Dauge, Faßdauge, Dasypodius 1540 unter axis Dugen), ebenso schwäb. dougə. Dieses dûge ist wohl das gleichbedeutende mlat. doga. Die schon bei Luther auftretende Form mit b (Daube) ist md., sie scheint sich an frz. douve 'Daube' näher anzuschließen. Dazu bair.-östr. tauf(e)l 'Daube', ital. doga, frz. douve. Eine mlat. Lautform dôga dôva (mailänd. dova) erklärt die germ. Formen wie die gleichfalls entlehnten čech. duha, sloven. doga, sowie alb. dogę 'Faßdaube'. Frühmlat. doga selbst wird auf gr. δοχή 'Behälter' zurückgeführt.

† **däuchten** Ztw. seit dem Anfang des 16. Jahrhs. bis heute meist nur in der Formel „mich (mir) däucht“ auftretend; vereinzelt begegnet durch die ganze nhd. Sprachperiode hindurch bei Lexikographen wie in Litteraturwerken der Infinitiv däuchten (sogar 3. Sg. däuchtet). Zu Grunde liegt mhd. diuhte, das (als Prät. Conj. zu dünken) schon im späteren Mhd. als deucht präsentische Funktion annimmt.

dauern[1] Ztw. 'beharren' ein dem Hochdeutsch. urspral. fremdes Wort, das auch im Ahd. unbezeugt ist; auch in mhd. Zeit fehlt es dem Oberdeutsch. (z. B. bei Hartmann, Walther und Gotfrid), vereinzelt allerdings tûren dûren, das von Norddeutschland allmählich seit dem 12. Jahrh. nach Süden vordringt (bei Wolfram bezeugt). Lat. dûrâre ist als *dûrôn ins älteste Ndd.-Ndl. aufgenommen, bezeugt ist erst mndd. mndl. dûren (Erasm. Alberus 1540 Diction. dd bietet ich dur = lat. duro als niedersächs.). Das bei Luther fehlende, von Maaler 1561 noch nicht verzeichnete Wort wird erst seit etwa 1550 in hd. Schriften häufiger (austauern und dauerhaftig bei Mathesius 1562 Sarepta 71b 73a 284b); Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es zuerst (Stieler tauren). Das im Oberdeutsch. durch währen vertretene Ztw. lebt volksüblich als dûren in den meisten ndd. Ma. (z. B. Pommern, Altmark, Westfalen), dringt aber auch in oberd. Ma. (baier. dauərn), sowie ins Rheinfränk. Engl. to dure (endure) stammt aus frz. durer = lat. dûrâre.

dauern[2], bedauern Ztw. schon mhd. tûren; im Ggs. zu dauern[1] im Ndd. und im Oberd. volksüblich. Es wird von Maaler 1561 als dauern — bedauern verzeichnet, wie es auch in schweiz. baier. Ma. fortlebt (beachte baier. taurlich 'wahrscheinlich'). Im Mhd. sagt man: mich tûret ein ding oder eines dinges 'mich dünkt etwas zu kostbar, mir ist etwas kostbar, teuer'. Mhd. tûren steht daher in Ablautsverhältnis zu teuer mhd. tiure; vgl. asächs. dûrlîk 'kostbar' = mndd. dûrbar (vgl. traurig im Verhältnis zu angls. dréorig). Auffällig ist, daß das Verb, dessen Bildung, dem Ablaut nach zu urteilen, sehr alt sein muß, den älteren Dialekten ganz abgeht (nur mittelengl. douren 'Schmerz empfinden').

Daumen M. (abweichende Dialektformen sind ostthür. daumel, fränk.-henneberg. dîme, schwäb. dŭm) mhd. mndd. dûme ahd. dûmo M. = ndl. duim, angls. þúma engl. thumb; dazu anord. þumall þumalfingr (l-Ableitung, aber mit Bedeutungsänderung, zeigt auch angls. þýmel engl. thimble 'Fingerhut'). Diese Bezeichnung des 'Daumens' (þûman-) ist somit gemeingerm.; aber während die übrigen Finger schon in altgerm. Zeit Bezeichnungen hatten, die mit Finger zusammengesetzt waren (s. Finger), ist Daumen aus altem selbständigem Wortstamme gebildet; dadurch ergibt sich Daumen als uralt: Grdf. idg. tûmon- substantiviertes Adj. zu avest. tûma 'stark' (skr. tûtuma 'stark'): Daumen also eigtl. 'der starke' (erg. Finger). Verwandt sind noch lat. tumeo 'schwelle', skr. tumrá 'fett', gr. τύλος — τύ-λη 'Schwulst, Buckel'; zu Grunde liegt eine idg. Wz. tû 'schwellen'.

Daune, Dune F. entlehnt aus gleichbed. ndd. dûne (mit hd. Tonvokal, aber ndd. Anlaut).

Im Ndd. ist das Wort etwa seit 1350 volksüblich (z. B. in Preußen, Pommern). Von hd. Wörterbüchern verzeichnet es zuerst Schottel 1663 als Dunen und Donst), Stieler 1691 als Daunen und Dunen. Am verbreitetsten ist das Wort in der seit etwa 1700 eingebürgerten Zusammensetzung Eiderdaunen, bei Leibniz (1717) Collectan. Etymol. S. 33 Edderdunen (im 18. Jahrh. in Preußen Edderdunen und in Östreich, Schweiz, Elsaß Eiterdom Eiderdom); diese Zusammensetzung (= isländ. æðardún, woher auch engl. eiderdowns, frz. édredon) weist für Daune auf nord. Entlehnung: ndd. dûne, nordfries. dün, engl. down beruhen auf nord. dúnn. Oberdeutsch. Synonyma sind Flaumfeder und Federstaub (Haushalterin 1703 S. 185 „isländischer Federstaub oder so genannter Eiderdom").

Daus N. 'zwei Augen im Würfelspiel, Aß im Kartenspiel' mhd. dûs tûs mit denselben Bedeutungen; spätahd. dûs: aus afrz. dous (= nfrz. deux, woher engl. deuce; prov. dos aus lat. *duos für duo). Das Würfelspiel war schon bei den Germanen des Tacitus (Germ. 24) eine beliebte Unterhaltung; leider kennen wir aber außer seinen kurzen Bemerkungen nichts von den Details und den Term. tech. (s. jedoch gefallen, Hund, Sau) des altgerm. Würfelspiels; die Worte sind früh ausgestorben und dafür stellen sich mit neuen südlichen Spielen auch neue roman. Worte ein; s. Aß, Treff, Trumpf, doppeln.

Debatte F. schon bei Sperander 1727 als Debat, Plur. Debatten verzeichnet; debattieren buchen schon Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695: aus frz. débat — débattre.

Dechant M. mhd. dëchent tëchant (d) ursprgl. mhd. ahd. tëchân aus lat. dĕcânus, woher auch ital. decano, frz. doyen (engl. dean).

Decher M. 'zehn Stück (Felle)' mhd. dëcher tëcher MN.; im Ndd. als diekr (Westfal.) — dækr (Pomm.) volksüblich; mndd. dêker = frühneuengl. dicker: altes Lehnwort aus lat. dĕcŭria (mlat. dacrum) 'Dekade', wonach in der Kaiserzeit (Treb. Poll. pellium decuriae triginta) Felle gezählt wurden. Die Entlehnung erklärt sich daraus, daß Germanen (Friesen bei Tacitus Ann. IV, 72) Felle als Tribut an die Römer zu liefern hatten; auch haben die Germanen mit den Römern Pelzhandel getrieben. — Im Berner Oberlande Ziger '10 Pfund Milch', das durch Anlehnung an zehn (*teguria für decuria) entstanden?

Deck N. bei den Lexikographen des 18. Jahrh., auch noch bei Campe 1807 als ndd. ndl. Dialektwort für hd. Verdeck (s. auch Bieten und Gransen) verzeichnet — ndl. dek, woher auch das gleichbed. engl. deck. Als deutsch steht Deck schon 1716 in Ludwigs t.-engl. Lexikon.

Decke F. mhd. decke (ahd. decki) F. 'Decke, Bedeckung, das Zudecken': zum flg. Worte.

decken Ztw. mhd. decken ahd. deckan = angls. þeccan (engl. fehlt), anord. þekja 'decken': german. þakjan Ableitung aus der unter Dach behandelten idg. Wz. teg, die mit der gleichen Bedeutung in lat. tegere, gr. σ-τέγειν, skr. sthagâmi erscheint; ein dem tego — στέγω entsprechendes st. Ztw. þëkan fehlt dem Germ.

Defekt M. aus gleichbed. lat. defectus; seit Henisch 1620 verzeichnet.

defensiv Adj. aus mlat. defensivus; Defensivkrieg schon bei Schwendi 1594 Kriegsdiskurs S. 7 (dafür Schutzkrieg bei Zeiller 1651 Episteln VI, 129); für Defensiv- und Offensivbündnis empfahl Leibniz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 67 „Schutz- und Trutzbündniß" als schweiz. Entsprechung.

† **deftig** Adj. von Schottel 1663 als ndd. verzeichnet; Stieler 1691 bucht es dann (die späteren hd. Wörterbücher wie Frisch Adelung Campe bieten es nicht). Es ist in ndd. Ma. (Hamburg, Bremen), auch in der Rheinprovinz volksüblich, ohne eigtl. je litteraturfähig zu werden. Ndd. deftig gehört wohl mit engl. daft angls. gedæft zu got. gadaban 'sich ziemen' oder zu der Sippe von tapfer.

Degen[1] M. 'tüchtiger Kriegsmann' etymologisch nicht etwa übertragene Bedeutung von Degen[2], obwohl unser nhd. Sprachgefühl es so auffaßt nach Wendungen wie „alter Haudegen". Während Degen[2] sich erst im 15. Jahrh. einbürgert, ist Degen 'Held' ein altgerm. Wort, das nur dem Got. (*þigna-) fehlt. Vgl. ahd. dëgan, angls. þëgn 'Gefolgsmann, Diener' engl. thane 'Freiherr'. Das altgerm. Wort übernahm im Mhd. die Bedeutung 'Held', doch zeigt sich daneben eine Bedeutung 'Knabe', welche noch in frühnhd. Texten aus Baiern (bes. als Degenkind) begegnet (dazu schwäb. degenmäßig 'folgsam'). Offenbar ist — wie das Verhältnis von Knabe zu Knappe lehrt — die Bedeutung 'Knabe' die ältere, wofür ahd. (auch im Hel.) thëgan 'masculus' sowie die Verwandtschaft von germ. þëgna- (aus vorgerm. teknó-) mit gr. τέκνον 'Kind' spricht (dazu s. noch dienen, Demut). Der idg. Stamm tek-nó- 'Kind' ist Partiz. zu dem Verbalstamm von gr. τίκτω (τόκος τοκεύς): idg. Wz. tek tok 'erzeugen'. Das bei Luther unbezeugte und auch von Maaler 1561 nicht verzeichnete Degen 'Held' ist im

15.—18. Jahrh. fast ausgestorben, wie es auch von Henisch 1616, Stieler 1691, Steinbach 1734 und Frisch 1741, ja noch von Adelung nur als archaisch verzeichnet wird. Vereinzelt begegnet es im ndd. Reynke de Vos 1498 V. 4483, im Theuerdank 1517 Kap. 83 C III[b] und bei Logau 1654 Sinngedichte Nr. 2513; und im Anschluß an Logau lebt es (ebenso wie bieder) durch Lessing neu auf, der 1759 im Wörterbuch zu Logau S. 30 darauf hinweist und es 1772 Emilia Galotti I. 4 gebraucht; nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 289 wurde es dann alsbald Modewort (häufig z. B. Bodmers altengl. Balladen 1780); auch bei Schiller (z. B. 1801 Jungfrau von Orleans Prol. 3) und bei Goethe ist es bezeugt. Mylius verzeichnet es 1777 zu Hamiltons Märchen S. 547.

Degen[2] M. seit Maaler 1561 allgemein verzeichnet und im 16. Jahrh. allgemein üblich (auch bei Luther bezeugt, aber nicht in der Bibel), schon im 15. Jahrh. belegt (ältere seltene Nebenform um 1500 Tagen). „Zufrühst belegt mlat. dagua in Frankreich 1151 (?) — daggarius in Schottland um 1200, dann häufig in England und Frankreich (engl. dagger, frz. dague). Von dort dringt das Wort in die übrigen europ. Sprachen (ital. span. poln. daga). Aber der Ursprung des engl.-frz. Wortes ist dunkel; ursprüngliche Bedeutung 'Messer mit Handschuß, Dolch'." G. Baist.

dehnen Ztw. mhd. ahd. denen dennen schw. Ztw. 'dehnen, ziehen, spannen' = got. ufþanjan 'ausdehnen', angls. þenian þennan 'dehnen'. Das got. þanjan ist Ableitung eines st. Ztw. *þinan wie þakjan 'decken' Ableitung eines st. *þikan (lat. tego). Got. *þanja und *þina sind urverwandt mit der Wz. ten in skr. tan 'spannen, ausbreiten, (von der Zeit) sich ausdehnen, währen'; tántu-s 'Faden' — tánti-s 'Schnur, Seil'; gr. τείνω τάνυμαι τάσις (τένων 'Sehne' — ταινία 'Streif'); lat. tenus 'Strick'; asloo. teneto tonoto 'Strick'; lit. tinklas 'Netz'. Den Begriff der Ausdehnung zeigt Wz. ten (lat. teneo tendo) noch in dem zugehörigen Adj. dünn, s. auch Dohne. Eine Übertragung der Bedeutung derselben Wurzel sieht man allgemein in donnern.

Deich M. in dieser Form zuerst bei Frisch 1741 (als Deich und Teich) und allgemein seit Adelung registriert: ein ndd. Lehnwort, das vereinzelt schon im 16./17. Jahrh. auftritt z. B. „Teiche und Tämme" Henricpetri 1577 Generalhistorie S. 358; schon in einer Zeitung von 1570 „Teich und Wälle"; Deich bei Hulsius 1606 Schiffahrt I, 66, auch in Hulsius' Diction. teutsch frz. 1657. Die ndd. Lautform dik begegnet daneben gleichzeitig z. B. bei Cyr. Spangenberg 1591 Adelsspiegel I, 323 „Dike oder Themme" („Teichgraven ndd. Diegraven"), und Schottel 1663 verzeichnet nur erst Dick, auch bevorzugt Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 Dieck. Schon asächs. dîk M. 'Damm' = angls. díc engl. ditch dike, welche mit Teich dem gr. τεῖχος 'Mauer' verwandt sind. Wegen der Entlehnung aus dem Ndd. s. auch Damm.

Deichsel[1] F. (mundartl. Nebenformen osttḥür. dīstl, westthür. gīšl, fränk.-henneb. deistl, wetterauisch gaisl wie auch Erasm. Alberus Diction. 1540 „Geissel, Deissel, Deichsel"; auch schwäb. am Bodensee gəisl) aus gleichbed. mhd. dîhsel ahd. dîhsala F. = anord. þísl, angls. þixl þísl, ndl. dissel, andd. thîsla F. Ein den germ. Dialekten eigentümliches Wort dunkler Ableitung: Grdf. þihslô- vielleicht aus þenhslô-, vorgerm. tenqslâ hervorgegangen; dann wäre vielleicht lat. têmo 'Deichsel' urverwandt (falls es für tenxmo steht; vgl. âla aus *axla unter Achsel). Die Kunst des Wagenbaues kannten die Indogermanen schon vor ihrer Trennung in mehrere Stämme, noch in der Urheimat; das beweisen Worte wie Joch, Nabe, Rad, Wagen.

† **Deichsel**[2] F. 'kurzstielige Axt'; vgl. mhd. dëhsel ahd. dëhsala 'Beil, Hacke': zu einer germ. Wz. þëhs = idg. teks; vgl. asloo. tesati 'hauen', lit. taszýti 'mit dem Beile behauen, zimmern', skr. takšan 'Zimmermann' (s. unter Dachs). Das ei des nhd. Wortes beruht auf einer Nebenform þîhs, welche md. ndd. ist; zahlreiche hd. Dialekte bewahren das alte e.

dein Pron.-Adj. mhd. ahd. dîn = got. þeins, angls. þín engl. thy thine: zu du; vgl. mein.

delikat Adj. aus frz. délicat: Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet (Beleg: Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache E 8; auch in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616).

Delinquent M. seit Liebe 1686 verzeichnet: zu lat. delinquere 'sich vergehen' nach frz.-ital.-span. Vorgang.

Demant, Diamant M. mhd. diamant diemant aus frz. diamant (unerklärt aus lat. adamantem) = mlat. diamas.

Dementi N. aus gleichbed. frz. démenti; bei Sperander 1727 noch fehlend, zuerst in Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet.

Demut F. mhd. dêmuot diemuot diemüete ahd. dio-muoti diu-muoti deu-muoti 'Herablassung, Milde, Bescheidenheit'. Die korrekte hd. Lautentwicklung des ahd. diomuoti wäre nhd. Diemüte; daß wir jetzt Demut sagen, beruht z. T. auf md. ndd. Einfluß, z. T. auf Anlehnung an Armut; aber während bei diesem -ut eigtl.

Ableitung, ist ahd. dio-muoti F. ein Kompositum. Der 2. Teil der Zusammensetzung ist eine Ableitung von ahd. muot (s. Mut); ahd. dio aber ist got. þius (Stamm þiwa-; vgl. dienen, Dirne, auch Degen) 'Knecht, Diener': Demut 'Tugend des Dieners, Gesinnung des Dienenden'. Das Wort ist wie der Begriff nicht altgerm. (der Gote sagte 'Erniedrigung, Niedrigkeit' hauneins für Demut); beide sind durch das Christentum bei uns aufgekommen.'

dengeln Ztw. mhd. tengeln 'dengeln, klopfen, hämmern'; vgl. angls. dencgan 'stoßen' engl. to ding 'heftig schlagen'. Dazu ahd. tangol 'Hammer'. Germ. *dingwan 'schlagen' wird durch altschwed. diunga neuschwed. dänga erwiesen. Für 'dengeln' wird in hess. und ndd. Ma. hārən gebraucht.

denken Ztw. mhd. ahd. denken 'denken, gedenken, erdenken, ersinnen'; entsprechend got. þagkjan (þankjan) 'überlegen, bedenken, nachdenken', angls. þenčan (engl. to think ist eine Vermittlung von angls. þenčan und þynčan 'denken' und 'dünken'). Denken ist formell Faktitiv zu dünken, das ursprgl. st. Ztw. war und 'scheinen' bedeutete; 'machen daß etw. scheint' ist 'überlegen, bedenken'. S. dünken.

denn Konjunkt. mhd. danne denne ahd. danne danna: mit dann identisch.

Deputierter M. seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 16. Jahrhs. (Riephan 1593 Supplement. Epil. S. 49; Äg. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr II, 223).

der Artikel gebildet aus dem ahd. mhd. Demonstrativ- und Relativstamm dë- da-; vgl. got. þa- = gr. το-, altind. ta-. Das weitere gehört in die Grammatik.

derb Adj. mhd. ahd. dërp (b) 'ungesäuert' (= anord. þjarfr, angls. þeorf 'ungesäuert'). Vom Brode wird derb noch speziell bei Steinbach 1734 und bei Frisch 1741 verzeichnet (Luther fehlt das Wort überhaupt). Die übertragene Bedeutung gilt bei Adelung noch als vulgär, sie wird erst seit etwa 1750 schriftsprachlich; schon Schottel 1663 hat derb 'crassus, solidus' („derbe Ohrfeigen"). Wahrscheinlich ist die übertragene Bedeutung von Norddeutschland ausgegangen, wie sich schon afries. derf 'heftig' findet; auch anord. þjarfr kann übertragen gebraucht werden ('niedrig, gemein', dazu þirfingr 'niedrige Person').

dereinst Adv. für eigtl. dar-einst (= ndl. daar eens): vom Ndd. aus ins Hd. gedrungen; als dereins schon bei Luther (vgl. J. Peters Zs. f. d. d. Unterr. XI 211).

desavouieren Ztw. seit Sperander 1727 gebucht = frz. désavouer.

Deserteur M. bei Scheibner 1695 und Menantes 1722 verzeichnet = frz. déserteur.

desperat Adj. aus lat. desperatus (ital. desperato) schon bei Hulsius 1648 Schiffahrt XXIV, 62 und Grimmelshausen 1669 Simplic. V, 12.

Despot M. (als Dißpot im Reyßbuch 1584 Bl. 246a) schon bei Henisch 1616 gebucht: aus gr. δεσπότης.

Dessert M. aus gleichbed. frz. dessert: das Fremdwort fehlt noch bei Sperander 1727, ist aber in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert. Im 16. Jahrh. dafür Schleckspeis (so bei Golius 1582 Onomast. S. 359); vgl. Nachtisch.

desto Adv. mhd. dëste dëst spät ahd. dësde, älter als zwei Worte dës diu (dës Gen., diu Instr. des Artikels); dafür got. bloß þê (Instr. des Artikels); ebenso angls. þý vor Komparativen engl. the (the more 'desto mehr').

† **Deube** F. s. unter Dieb.

Deut M. bloß nhd., aus ndl. duit 'kleinste Münze' (woher auch engl. doit); dies ist nord. Ursprungs: anord. þveit 'eine bestimmte kleine Münze' (von þvíta 'schneiden'). Im Nhd. fehlt das Wort dem 16. Jahrh. gänzlich (dafür Meit, auch ein ndl. Lehnwort); Henisch 1616 verzeichnet nach Kilian Duitken, Schottel 1663 Dütge. Um 1700 ist Deut bei uns geläufig (1716 in Ludwigs t.-engl. Lexicon; Frisch 1741 hat Deut nur als holländ. Münznamen). S. Scherflein.

deuten Ztw. mhd. diuten tiuten ahd. diuten Ztw. 'zeigen, deuten, bedeuten, anzeigen, ausdeuten, übersetzen' (got. *þiudjan); vgl. anord. þýða. An Stelle von þiudjan hat das Got. ein þiuþjan 'preisen, loben', das aber mit deuten kaum identisch ist. Dies bedeutet vielmehr wahrscheinlich 'volksmäßig machen'; þiuda ist das got. Wort für 'Volk' (s. deutsch); vgl. mhd. ze diute 'deutlich' und 'auf deutsch' (diute Dat. Sg. zu diute tiute F. 'Auslegung, Erklärung'); dazu beachte man angls. geþéode 'Sprache' (als Hauptmerkmal des Volkes).

deutsch Adj. Die ältesten Belege beziehen sich nur auf die Sprache und begegnen nur in lat. Texten: als theodisca lingua in den Lorscher Annalen a. 788 (urkundlicher Nachklang vom Reichstag zu Ingolstadt) und im Capitulare Italicum 801, in Smaragds Donatkommentar um 805 usw. sowie sermo theotiscus bei Walahfrid Strabo um 840 und vereinzelt einfach theodisca im Katalog der Reichenauer Bibliothek und in theodisco 831 im Katalog der Bibliothek von St. Riquier. Ältester Beleg theodisce in einem Bericht des Cardinalbischofs Georg von Ostia an Papst Hadrian I. Daß dieses theodiscus zunächst eine rein linguistische Bedeutung hatte, be-

weisen die ältesten Stellen, insofern sie es auch auf die Sprache anderer germ. Stämme ausdehnen: 786 auf Angelsachsen, 788 und 801 auf Langobarden, 805 und 840 auch auf Goten. Es wird im Karolingerreich entstanden sein unter dem Bedürfnis, die sechs rechtsrhein. Stämme sprachlich zusammenzufassen, welches Bedürfnis die deutsche Kirche seit der Mission des Bonifaz besonders fühlte. So ist das Wort keine volkstümliche Benennung, sondern eine kirchenpolitische Schöpfung, die sich deswegen zunächst auch nur in lat. Gestalt findet (Otfrid um 860 sagt in der Überschrift I 1 cur autor hunc librum theodisce conscripserit, aber im deutschen Text dazu nennt er sein Deutsch thiu frenkiska zunga). Dies theodiscus beruht auf altdeutsch theoda 'Volk (im edleren Sinne), politisch verbundener Stamm' und meint also 'national, angestammt' (im Gegensatz zu Worten wie ahd. ẹlidiutig 'fremd'). Vgl. got. þiuda = ahd. diot mhd. diet (auch in Eigennamen wie Dietrich Detlef Detmold Ditmar): urverwandt mit lit. tautà 'Land', altir. túath 'Volk', osk. touto 'Volk' (medix tūticus Bundesoberhaupt der kampan. Städte bei Livius). Im Ahd. tritt diutisc (zunächst auch nur diu diutisca zunga) erst um 1000 bei Nôtkêr auf; im 12. Jahrh. dann oft diutesc diutsk tiusch nicht mehr auf die Sprache beschränkt. Im Nhd. überwiegt bis ins 18. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern teutsch. Nach A. Dove (vgl. Münch. Akad., Sitzgsber. der hist. Klasse 1893 I 201; 1895, S. 223). — S. auch die flg. Worte.

Deutsche M. mhd. der tiutsche (tiusche) Plur. die tiuschen: lat. (9. 10. Jahrh.) Theotisci begegnet seit 845 als Volksbenennung und zwar zuerst in Italien (asächs. thiudisce liudi 'Germania').

Deutschland N. seit dem 15. Jahrh. als Zusammensetzung auftretend, seit dem 17. Jahrh. allgemein gültig; im 15. 16. Jahrh. Schwanken zwischen Teutschland und das teutsch Land. Die Zusammensetzung entsprang aus dem Bedürfnis, ein Äquivalent für Germania Teutonia Alemannia zu haben (anord. þýðverska 'Deutschland'). Mhd. daz tiusche lant, meist diu tiuschen lant (in allen tiuschen landen 'in ganz Deutschland' bei Walther v. d. Vogelweide). Luther verwendet „Deutschland, Gen. deutsches Lands, Dat. im deutsch Lande — in Deutschland, Acc. in ganz Deutscheslând, Plur. Dat. in Deutschenlanden — in Deutschlanden". Vgl. Hildebrand Kl. Schr. 217.

Dezember M. aus dem lat. Monatsnamen december: im Ggs. zu April, August, Mai, März, die schon in alter Zeit bei uns heimisch wurden, erst im 17. Jahrh. durchgedrungen, nachdem im Mittelalter und über das 16. Jahrh. hinaus dafür Christmonat und Wolfmonat gegolten hatten.

Dezennium N. aus gleichbed. lat. decennium; seit Liebe 1686 gebucht (s. auch Jahrzehnt).

Diadem N. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = lat. diadema.

Diamant s. Demant.

Diät F. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = frz. diète (gr. δίαιτα).

† **dibbern** Ztw. jüd. 'reden' (bes. 'leise reden') aus hebr. dibbèr 'reden'.

dicht Adj. dialektisch deicht (livl. esth.), aus mhd. dîhte 'dicht'; der Mangel der Diphthongirung ist wohl ndd., wie denn das Wort im Oberd. (Schwäb. Baier.) fehlt. Entsprechend anord. þéttr 'dicht' (neben got. *þeihts wie léttr 'leicht' neben got. leihts): zu der germ. Wz. þinh (s. gedeihen) wie leicht got. leihts zu Wz. ling (s. gelingen). Urverwandt mit lit. tankus 'dicht'. Engl. tight 'dicht, fest' aus mittelengl. tight hat auffälligerweise t im Anlaut für th, wohl unter Einfluß von schwed. dän. tæt; das Mittelengl. kennt noch das regelrechte thight. — Wegen einer andern Ableitung s. dick.

dichten Ztw. mhd. tihten 'schreiben, schriftlich abfassen, dichten, erfinden, ersinnen'; die nhd. Bedeutung ist sehr spezialisiert gegenüber der Fülle der Bedeutungen im Mhd. Noch im 16. und 17. Jahrh. hat Dichter (mhd. tihtære) die allgemeine Bedeutung 'Verfasser, Autor' und bezeichnet den Prosaiker wie den Poeten. Der Ursprung von dichten (ahd. tihtôn 'schreiben, verfassen') aus lat. dictâre 'zum Nachschreiben diktieren', spätlat. auch 'verfassen' kann die Änderung von tichten in dichten begünstigt haben; angls. dihtan. das gleichen Ursprungs ist, zeigt die erweiterte Bedeutung 'ordnen, rüsten'.

dick Adj. mhd. dicke ahd. dicki dicchi (selten dihhi) Adj. 'dick, dicht'; auch auf engl. Boden zeigt das Adj. beide Bedeutungen; vgl. angls. þicce engl. thick 'dick, dicht'. Entsprechend anord. þykkr þjǫkkr und weiterhin altir. tiug (aus *tigu) 'dick', so daß ein got. *þiqus vorauszusetzen ist. Daneben macht die Doppelbedeutung 'dick, dicht' Verwandtschaft mit dicht wahrscheinlich. Im Nhd. hat sich die Bedeutung 'dicht' erhalten in **Dickicht** N. eigtl. 'dicht bewachsene Stelle', das um 1700 als Jägerwort auftaucht (dafür bei Maaler 1561, Henisch 1616 und Stieler 1691 Dickung, so auch bei V. Bremer 1657 Fürstl. Jägerburg S. 30; mhd. dicke 'Dickicht'). Die älteren Wörterbücher der Jägersprache (zuerst Flemings teutscher Jäger 1719 und

schon Tänzers Jagdgeheimnüß 1682) verzeichnen es zunächst, darnach als Jägerwort auch Zedler 1734, Hübners Handlungslexikon 1739 und Frisch 1741, und als solches wird es gebraucht und in einer Fußnote erklärt bei Hagedorn 1780 Poet. Werke II 218. Ältere Schreibung war Dickigt (auch Dückigt); das Geschlecht war ursprgl. Mask., so in Heynatz' Handbuch 1775, dann Mask. Neutr., so in Heynatz' Antibarbarus S. 298 (wo Dickung 'Dickicht' verpönt wird). Henisch 1616 und Stieler 1691 haben dickigt Adj. 'etwas dicht'.

Dieb M. mhd. diep (b) ahd. diob M. = got. þiufs (b), ndl. dief, angls. théof engl. thief. Über das Germ. hinaus läßt sich das gemeingerm. Wort nicht verfolgen. In der Bedeutung 'Diebstahl' hat das Engl. eine Form mit dentalem Suffix: angls. þýfþ engl. theft (anord. þýfð F., got. *þiubiþa); dafür im Hd. die j-Ableitung ahd. diuba (diuva) mhd. diube (diuve) älter nhd. Deube (noch bei Logau), das noch in Wilddeube 'kleiner Wilddiebstahl' begegnet. Dies liegt unserm nhd. Diebstahl zu Grunde; es ist mhd. diepstâle und diupstâle (aschwed. þiufstolet) eigtl. 'Diebereistehlung'; der 2. Teil der Zusammensetzung sagt das gleiche wie der 1. aus; Dieb ist das an Stelle des Abstraktums eingetretene Konkretum; vgl. got. þiubi N., wozu ein Adv. þiubjô 'heimlich'. Zum Masc. Dieb gab es im Ahd. Mhd. eine Femininbildung, die got. als *þiubi erscheinen müßte; vgl. ahd. diupa mhd. diupe 'Diebin'. Für ein Etymon hat man auszugehen von einer vorgerm. Wurzel auf ein p auslautend wegen ahd. diuva mhd. diuve F. 'Diebstahl'; vgl. idg. Wz. tup 'sich ducken' unter Ducht?

† **diebio** Notruf (bei Diebstahl) seit dem 16. Jahrh. allgemein; vgl. feurio, mordio.

† **Diechter** M. 'Enkel' früh nhd. z. B. bei H. Sachs (noch jetzt in Ma. am Main gebräuchlich; in Sonneberg Dichterle) mhd. diehter; eine ahd. und altgerm. Entsprechung fehlt: germ. þiohter- aus téukter- urverwandt mit skr. tôka und tuc 'Nachkommenschaft' Beitr. 9, 193.

Diele F. mhd. dil dille F. M. ahd. dili M. — dilla F. 'Brett, Bretterwand, bretterner Fußboden' (ndd. gleich 'Hausflur'). Ursprünglich war germ. þëlaz þiliz N. 'Brett' — þiljôn 'das aus Brettern Verfertigte'; vgl. angls. þël 'Brett', anord. þilja 'Ruderbank' (finn. teljo 'Schiffsbalken, -bank' stammt aus dem Germ.) Vgl. noch ndl. deel 'Brett, Flur', mndl. mndd. dêle 'Brett'. Urverwandt scheinen lit. tilé 'Diele im Kahn', aslov. tilo 'Boden', skr. tala-m 'Fläche' zu sein; auch lat. tellus 'Erdboden'?

dienen Ztw. mhd. dienen ahd. dionôn = asächs. thionôn, ndl. dienen; und dies ist eine Bildung wie reikinôn 'herrschen' zu reiks 'Herrscher' — fraujinôn 'Herr sein' zu frauja 'Herr'; d. h. dienen beruht auf got. þius (Stamm þiwa-) 'Diener, Knecht'; vgl. angls. þeow 'Diener', ahd. dio deo 'Knecht' (vgl. Demut); dazu ein Fem. got. þiwi, ahd. mhd. diu 'Dienerin' (vgl. noch Dirne). Die zugehörige Abstraktbildung Dienst, mhd. dienest M. N. ahd. dionôst N. (vgl. asächs. thionôst N.) ist grammatisch merkwürdig des ableitenden st wegen (vgl. Angst); nach got. fraujinassus 'Herrschaft' — þiudinassus 'Regierung' hätte man ein got. *þiunassus 'das Diener-Sein, Dienst' zu gewärtigen, also das deutsche Suffix -niss für nest. Übrigens kann vor dem w von got. þiwa- ein g geschwunden sein (vgl. Aue und Niere), so daß þëgw die germ. Wurzel wäre; dann gehörte das altgerm. þëgnaz 'Degen' (got. *þigns) zum gleichen Stamm mit dienen und Degen.

Dienstag M. ein westgerm. Wort, das für die religiösen Anschauungen unserer Ahnen so wichtig ist wie Ostern. Etwa im 3./4. Jahrh. entstanden für den Tag drei germ. Benennungen als Nachbildungen des lat.-roman. Martis dies (= frz. mardi, ital. marte di — marti). Die eine enthält im ersten Teile der Zusammensetzung den Namen des altgerm. Gottes Tîwa-z, der dem Mars verglichen wurde: anord. Týsdagr, angls. Tíwesdæg engl. Tuesday (got. *Teiwisdags) bewahren diesen Namen im Genitiv (vgl. got. baúrgswaddjus gleichsam 'Burgsmauer' für 'Burgmauer'; s. Nachtigall). Ahd. Zîo (angls. Tíw, anord. Týr) ist eine uralte idg. Gottheit, deren Kultus die Germanen aus ihrer Urheimat mitgebracht haben; sie ist eins mit lat. deus, skr. dêvá M. 'Gott' = lit. dévas, altir. día 'Gott' (dazu anord. tívar Plur. 'Götter' = skr. dêvâs); das idg. deiwó-s 'Gott' (dazu skr. divyas = gr. δῖος 'göttlich'), das eigtl. 'Himmlischer' bedeutet — skr. div 'Himmel', wozu noch Dyâus 'Himmelsgott' = gr. Ζεῦς, lat. Juppiter — wurde im German. die Benennung des Kriegsgottes, wie die Germanen ihre ethischen Begriffe gern zum Kriege in Beziehung setzen (s. kühn). Nach Tîwa-z ahd. Zîo hat der Dienstag im Altalemann. die Bezeichnung ahd. mhd. Zîestac (Zîstig bei Hebel). — Eine andere Benennung ist das altbaier. Er(i)tac — Erichtag, das bis nach Ulm und Nürnberg reicht und auch in Tirol (als Örtig) gilt; dafür mit der Christianisierung im schwäb. Osten (Augsburg) aftermæntig 'Nachmontag'. — Auf fränk.-sächs. Gebiet herrscht die Benennung Grdf. dingesdag, das man früher

fälschlich als 'Gerichtstag' (s. Ding) faßte. Diesem liegt aber vielmehr ein Attribut des altgerm. Tîwa-z zu Grunde, der auf einer germ.-lat. Inschrift als Mars Thingsus erscheint und thinx ist der langobard. Name für Ding 'Volksversammlung', Thinxus ist also der Gott der Versammlungen und der Gerichte; vgl. Scherer, Berl. Acad. 1884, XXV. Der Dienstag (vgl. Sonntag, Montag usw.) wurde mit der Einführung der spätröm. Woche bei den sächs.-fries.-fränk. Stämmen nach diesem als Mars aufgefaßten Gotte in Nachahmung von lat. Martis dies (= frz. Mardi) benannt; vgl. mndl. dinxendach, mndd. dingsedach. Von Niederdeutschland aus drang Dinstag (so bei Luther) vor; um 1600 wird in Mitteldeutschland dafür Dienstag häufig (bei Calvisius 1610, bei Zehner 1622 Nomencl. S. 48), am Oberrhein Zinstag (so bei Dasypodius 1540, Maaler 1561, Golius 1582).

dieser Pron. mhd. diser ahd. disêr, älter dësêr; entsprechend angls. þes engl. this. Das Nähere s. Grdr. I [2]463.

Dietrich M. 'Nachschlüssel' (als Dieterich bei Maaler 1561 verzeichnet, auch in Erasmus Alberus Diction. 1540 Bb II; schon Luther hat Dietrich), schon spät mhd.; das Alter des Wortes und seiner Bedeutung wird durch das entlehnte gleichbed. schwed. dyrk, dän. dirk erwiesen, das wie der nhd. Eigenname Dierk Koseform zu Dietrich ist. Ähnlich wird für 'Dietrich' auch Peterchen (Peterken) und Klaus (Klöschen) gesagt, wahrscheinlich weil Peter wie Dietrich und Nikolaus äußerst beliebte Vornamen sind, hinter denen man (in der Gaunersprache? aber die rotwelsch. Glossarien kennen Dietrich nicht) den Begriff 'Nachschlüssel' verbergen konnte (vgl. ital. grimaldello). Mhd. dafür miteslüzzel, ahd. aftersluzzil.

diktieren Ztw. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. dictare im 16. Jahrh. entlehnt.

dilatorisch Adj. schon in Schwartzenbachs Synonyma 1580: aus lat. dilatorius.

Dilettant M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. aus gleichbed. ital. dilettante.

Dill M. mhd. tille F. M. ahd. tilli N.; vgl. angls. dile engl. dill; dunklen Ursprungs.

Ding N. mhd. ahd. dinc (g) N. 'Ding, Sache', eigtl. 'gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag' (wegen ähnlichen Bedeutungswandels vgl. Sache); das gleiche nord. þing (thing) mit der Bedeutung 'gerichtliche Zusammenkunft, Gerichtstag, Gerichtsort' ist bekannt. Das altgerm. þing (langobard. thinx) berührt sich daher mit dem alten mahal = got. maþl als 'Volksversammlung' (s. Gemahl). Auf engl. Boden hat das Subst. (angls. þing N. engl. thing) wesentlich die nhd. Bedeutung; aber die Bedeutung 'Vertrag, Verhandlung' haben die Ableitungen Ztw. þingan 'einen Vertrag machen' — þingian 'beilegen, schlichten' und þingung 'Vermittlung'. Im Nhd. blieb ein Rest der älteren Bedeutung in dingen aus mhd. dingen 'Gericht halten, unterhandeln, Vertrag machen' (woher nhd. Bedingung), speziell 'einen Kaufvertrag machen, kaufen, mieten' (auch allgemein 'reden' wie angls. þingian 'reden'); dazu noch verteidigen, Dienstag. Die Grundbedeutung des behandelten Subst. ist daher 'öffentliche Verhandlung vor der Volksgemeinde', eigtl. 'Termin' (vgl. Dinstag); dafür spricht got. þeihs 'Zeit' aus vorgerm. ténkos (= lat. tempus); die idg. Grundform von langobard. thinx und ahd. ding ist tenkós.

Dinkel M. mhd. dinkel ahd. dinkil M. 'Dinkel, Spelt': dunklen Ursprungs; von beschränkter geographischer Verbreitung, weswegen Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 101 es nicht als schriftsprachlich ansieht. Vgl. Spelt.

Diptam M. mhd. dictam diptam entlehnt aus gr. δίπταμνος.

Dirne F. (im Ndd. und Baier.-Östreich. volksüblich, aber dem Schwäb.-Alem. fremd) mhd. dirne dierne ahd. diorna F. 'Dienerin, Mädchen, Dirne' = ndl. deern, asächs. thiorna, anord. þerna F. (die got. Lautform wäre wahrscheinlich *þiwairnô, gebildet wie got. widuwaírna 'der Verwaiste', eigtl. wohl 'der Witwensohn'). So ist *þiwairnô 'Knechtstochter, die Tochter eines Unfreien, die daher selber unfrei d. h. Dienerin ist'. Die Ableitungssilbe ist diminutiv (vgl. Eichhorn): þiwa- 'Knecht' als Stammsilbe ist nicht zu bezweifeln; wegen weiterer Verwandten s. dienen, Degen.

Diskant M. seit Henisch 1616, Zeiller 1642 Episteln 296 (als Discantus) und Schottel 1663 verzeichnet, schon um 1400 im Ndd. vorhanden: aus mlat. discantus.

Diskonto N. aus ital. disconto (sconto) = frz. décompte; schon in Schurtz' Buchhalten 1662: wie Conto wohl um 1600 mit andern Handelsworten entlehnt (ebenso engl. discount).

diskret Adj. seit dem Sprach-usw. Verderber 1644 gebucht (Belege: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 17; Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30): aus lat. discrete Adv. im Mlat. gebildet.

Dispensation F. seit Maaler 1561 verzeichnet, mit dispensieren im 16. Jahrh. allgemein: zu lat. dispensare.

disputieren Ztw. mhd. disputieren aus lat. disputare.

Distel F. mhd. distel MF. ahd. distila F. — distil M. = ndl. ndd. distel, angls. þistel engl. thistle (nordengl. schott. thristle), anord. þistell. Moderne ndd. Dialekte zeigen altes î in der Tonsilbe (braunschweig. dəistələ, pommer. dîstel, hildesheim. deussl, lipp. duissl), weswegen in Niederdeutschland vielfach Diestel als hd. ausgesprochen wird. Abseits steht got. wigadeinô 'Wegdistel'.

Distrikt M. während des 30jähr. Krieges in Zeitungen belegt, in Heupolds Diction. 1620 und in Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = mlat. districtus.

Disziplin F. aus lat. disciplina: Lehnwort des 16. Jahrhs. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht (Beleg: Ägid. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr I, 40; II, 18).

dito Adv. schon um 1600 eingebürgert (z. B. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 415. 416. 437 = ital. ditto.

dividieren Ztw. seit S. Roths Diction. 1571 verzeichnet und bei Heitmann 1578 gebraucht: aus lat. dividere. In Köbels Rechnen und Visiren 1532 und in Frischlins Nomencl. 1588 S. 201 gilt teilen (neben summieren und multiplizieren). S. addieren.

† **Döbel** M. 'Pflock' mhd. tübel M. 'Pflock, Zapfen, Nagel' ahd. tubilî N. 'Zapfen'; vgl. engl. dowel 'Döbel', ndl. deuvik 'Zapfen'. Der zu Grunde liegende germ. Grundstamm dub steckt in schwed. dubba: dazu vielleicht lit. dùbti 'hohl werden' — daubà dübė 'Grube'. Das d des nhd. Wortes beruht auf md. Einfluß.

doch Konj. mhd. doch ahd. dŏh 'doch', auch 'obgleich'; ŏ wegen Unbetontheit der Konj. verkürzt aus ô; denn got. þáuh (wegen angls. þéah; aber engl. though aus anord. þó). Kaum aus þa (Nebenform zu þata, hd. daz) und uh 'und'; got. þauh eigtl. 'und das'?

Docht M. (Luther in der Bibel hat Tocht Neutr.; Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 101 gibt Docht als hd., Dacht als ndd.); die streng nhd. Form sollte dacht sein; so noch dial., und daneben tacht mit demselben aus þ entstandenen t wie in tausend. Mhd. ahd. tâht MN. = anord. þáttr 'Faden, Docht'. Eine germ. Wz. þêh þêg steckt noch in schweiz. dægel — dŏhe, baier. dâhen, elsäss. dôche 'Docht'; außerhalb des Germ. hat sich noch keine urverwandte Wz. têk gefunden. Eine andere altgerm. Benennung für Docht s. unter Wieche; westfäl. noch quiedl quæl 'Docht' aus *quërðar?

Dock N. 'ausgemauerter Wasserbehälter für Schiffe' erst nhd.: aus gleichbed. engl. dock, dessen Ursprung ganz dunkel ist; aus dem Engl. und Ndl. (dok) drang das Wort ins Schwed. Dän. Nhd. Nfrz.

† **Docke** F. 'Puppe' mhd. tocke ahd. tocka F. 'Puppe': in den ältesten Perioden der übrigen Dialekte fehlt das Wort; auch ist die nhd. Bedeutung 'Strang Garn' im Mhd. Ahd. und sonst in alter Zeit nicht nachzuweisen; doch ist das Wort echt germ.

Dogge F. aus gleichbed. engl. dog entlehnt, das seit etwa 1050 (spätangls. docga Germ. 23, 398) bezeugt ist und als dogue ins Frz., als dog ins Ndl. gedrungen ist. Die Entlehnung ins Nhd. (gg als Beweis für junge Entlehnung wie in Flagge) fand in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. statt: im 16./17. Jahrh. begegnet Dock(e) als M. F. zunächst wohl stets mit dem Zusatz „englisch" (z. B. Golius 1582 Onomast. 308 und Henisch 1616 „englischer Dock"; in Anchinoanders Gramm. Ital. 1653 „eine englische Docke"). Gebucht wird das Wort als Dock Dogg von Henisch 1616, als Dogge M. und Dock von Schottel 1663; „eine englische Docke" bei Steinbach 1734. Die engl. Doggen rühmt schon Heresbach 1571 Re. Rustic. S. 353^{b}; die engl. Benennung fehlt noch bei Geßner-Forer 1563 Thierbuch 92 und Schwenckfeld 1603 Theriotr. 75.

Dohle F. mhd. dâhele tâle neben gleichbed. mhd. tâhe ahd. tâha, das noch jetzt im Schwäb. (Reutlingen) als dach, im Kärnt. Tirol. als tôche, im Östreich. (Wien) als dächer fortlebt. Im älteren Nhd. (bis auf Steinbach 1731) besteht Schwanken zwischen Dohle — Dahle; erst Frisch 1741 hat nur Dohle, das schon bei Luther begegnet. Im 16. Jahrh. herrscht in Südwestdeutschland Tul(e) vor, das noch jetzt schwäb.-schweiz. ist (es knüpft vielleicht an lat. -dula in acredula monedula ficedula querquedula nitedula an). Ndd. Synonyma sind in der Altmark „Kank, Klaß, Talke" und die schon bei Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichneten ndd. „Aelke, Jacke—Gacke".

Dohne F. 'Schlinge zum Vogelfang' mhd. don done F. 'Spannung' ahd. dona F. 'Zweig, Ranke': Dohne ist der Zweig, der zum Vogelfang gebogen, gespannt wird. Die idg. Wz. ten 'spannen, dehnen' ist unter dehnen, dünn behandelt. Unserm Dohne stehen in der Bedeutung bes. nahe aslov. teneto tonoto 'Strick, Dohne', lit. tìnklas 'Netz', lat. tenus N. 'Strick', skr. tantu-s tantrî 'Draht, Strick', gr. τένων 'Sehne'. Dazu ahd. donên 'sich anspannen'.

† **Dokes**, Douches M. 'Poder', ein jüd. Wort, aber von zweifelhaftem Etymon; kaum zu hebr. táchath 'unterhalb'.

Doktor M. 'Arzt' seit einer Straßburger

Zunftordnung von 1500 belegt = lat. doctor; s. Arzt.

Dolch M. erst nhd. (bei Luther unbezeugt, aber sonst seit Beginn des 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Maaler 1561 als Dolch verzeichnet); dazu schon seit dem Anfang des 15. Jahrhs. frz. dollequin, das ndl. Diminutivbildung zu ndl. dol 'Degenstock' ist. Quelle lat. dolo 'Dolch', das allerdings im Frz. fehlt (das ndl. dol müßte eine sehr alte Entlehnung sein).

Dolde F. mhd. tolde F. ahd. toldo M. 'Wipfel oder Krone einer Pflanze, eines Baumes'; dul (vorgerm. dhel) hat als Wurzel zu gelten, wie ahd. tola 'Weintraubenkamm' zeigt. Aus idg. dhel ist mit Ablaut gebildet gr. θόλος 'Kuppeldach', das sich mit der Bedeutung unseres nhd. Dolde 'Pflanzenkrone' berührt. Doch kann auch θάλλω 'sprossen, blühen' — θάλος N. 'junger Sprößling, Zweig' verwandt sein.

Dole F. 'Abzugskanal' mhd. *dol ahd. dola F. 'Röhre' (mit schwankendem Geschlecht — M.F.N. — in vielen hd. Ma. vorhanden: dôl M. am Mittelrhein, dôle F. in Hessen, dôlen M. in Nürnberg, Schwaben und Elsaß); dazu auch ndd. fries. dole 'Grube, Graben'?

Dolmetsch M. mhd. tolmetsche tolmetze tulmetsche: ein türk. Wort (nordtürk. tilmač), das durch das Magyar. (tolmács) oder Slav. (aslov. tlŭmačĭ, poln. tłumacz, böhm. tlumač) im 13. Jahrh. ins Mhd. entlehnt ist. Daneben mhd. auch tolc tolke (vgl. noch preuß. tolke, ndl. tolk) 'Dolmetscher' aus lit. tulkas, lett. tulks 'Dolmetscher' (aslov. tlŭkŭ 'interpretatio').

Dom M. erst nhd., entlehnt aus ital. duomo frz. dome (lat. domus dei; vgl. dafür got. gudhûs 'Gotteshaus, Kirche'). Ältere Entlehnung ahd. mhd. tuom 'bischöfliche Stiftskirche, Dom', das etwa im 9. Jahrh. in Deutschland heimisch wurde; tuom beruht auf lat. dŏmus wie ahd. scuola durch scŏla auf lat. scŏla = Schule. Die aus dem mhd. tuom entwickelte Form Tum erhielt sich bis zum Beginn des vorigen Jahrhs.

dominieren Ztw. als Fremdwort schon 1617 im Teutsch. Michel verspottet: aus lat. dominare.

Donner M. mhd. doner ahd. donar M. = angls. þunor engl. thunder; got. *þunara- M. Es ist der altgerm. Name des Donners, unter dem auch die Gottheit der Wettererscheinungen verehrt wurde (s. Donnerstag). Der Name entstammt der idg. Wz. ten, die unter dehnen, Dohne, dünn behandelt ist. Als Schallbezeichnung treffen wir diese Wz. in gr. τόνος 'Sehne, Seil, Spannung, Ton, Accent', skr. Wz. tan 'laut tönen, rauschen' — tanayitnú-s 'rauschend, donnernd', lat. tonare (angls. þunian, got. *þunôn 'donnern'), — tonitrus; die letzten Vergleichungen stehen der Bedeutungen wegen den germ. Worten zunächst.

Donnerstag (ndd. md. auch vielfach donrdax dunrdax; md. vielfach dornštx dorštx und so bei Luther Dornstag; schweiz. donštig und so bei Maaler 1561 Donstag) mhd. donerstac ahd. donares-tag = ndl. donderdag, angls. þunresdæg engl. thursday, anord. þórsdagr: Nachbildung des lat.-roman. Jovis dies (ital. Giovedì, frz. Jeudi); der altgerm. Gott þonara-z (ahd. Donar, andd. Thunar, anord. þórr für þōnraz) galt als Entsprechung des lat. Juppiter; s. Dienstag und Woche. Auffällig ist mhd. (baier.) pfinztac 'Donnerstag' s. unter Pfinztag.

doppeln Ztw. 'würfeln' mhd. doppeln zu mhd. toppel 'Würfelspiel' und frz. doublet 'Pasch im Würfelspiel' s. Daus.

doppelt Adj. (Nebenform doppel in der Zusammensetzung Doppeladler, Doppelgänger), erst früh nhd., aus frz. double; mhd. dublîn 'doppelt' ist Ableitung aus derselben Quelle. Das t im Auslaut des nhd. Wortes ist sekundäre Anfügung wie in Axt, Obst; nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 101 war dubbelt — wie noch heute — ndd. Lautform, aber doppel ohne t die hd.; Maaler 1561 hat doppel, Henisch 1616 doppel und doppelt; Frisch 1691 doppelt und dupelt, späterhin wird nur doppelt verzeichnet, das also wohl Mischung der hd. und ndd. Lautform ist.

Dorf N. mhd. ahd. dorf N. = asächs. thorp, ndl. dorp, angls. þorp engl. thorp throp (nur noch in Eigennamen erhalten); anord. þorp 'kleineres Gehöft'; got. þaúrp bedeutet 'Acker, Land', während in den übrigen Dialekten die nhd. Bedeutung für das Wort gilt (dafür got. haims 'Dorf'; s. Heim); vereinzelt bedeutet mhd. Dorf auch 'Gehöft'. Besonders beachtenswert ist daneben die Bedeutung von schweiz. dorf 'Besuch, Zusammenkunft' (in den Verbindungen ze dorf gân?), die vielleicht auf aslov. trŭgŭ 'Markt' hinweist. Wird durch solche Verschiedenheiten der Bedeutung die Wortgeschichte schon erschwert, so kommt noch hinzu, daß dem gemeingerm. þorpadas Kelt. ein *trbo 'Dorf' an die Seite stellt: cymr. tref 'Dorf' (dazu den altgall. Völkernamen der Atrebaten), das sich auch mit lat. tribus 'Stamm' berührt. Wiederum steht anord. þyrpa 'drängen' dem gr. τύρβη, lat. turba 'Schaar' nahe. Beachte noch angls. þrēp þrop 'Dorf', lit. trobà F. 'Gebäude'.

Dorn M. mhd. ahd. dorn M. = got. þaúrnus, anord. þorn, angls. þorn engl. asächs. thorn, ndl.

doorn 'Dorn': vorgerm. trnu- in aslov. trŭnŭ 'Dorn' (skr. trna 'Grashalm').

dorren Ztw. mhd. dorren ahd. dorrên 'dürr werden, verdorren' = asächs. thorrôn. got. *þaúrzan: Ableitung aus þorz-, das in dürr steckt; vgl. lat. torrêre 'trocknen' (torret ist genau ahd. dorrêt). Das Got. hat für jenes *þaúrzan mit anderer Ableitung gaþaúrsnan (anord. þorna) 'dürr werden, verdorren' (vgl. Darre, dürr).

Dorsch M. bloß nhd. (früher Beleg: Hulsius 1628 Schiffahrt XIV, 29), nach ndd. dorsch; entsprechend anord. þorskr; engl. torsk tusk aus dän. torsk 'Dorsch'. Für das an der Nordsee (z. B. Lübeck) übliche Wort gilt in Preußen und in Mecklenburg Pomocheln, das Canitz (1734) Gedichte S. 255 verwendet und in einer Fußnote erklärt. Beide Bezeichnungen kennt bereits Konr. Geßner 1556 De Piscibus S. 114. 169.

† **Dorsche** F. mhd. torse 'Kohlstrunk' ahd. torso turso 'Stengel'; wegen des Überganges von s in sch vgl. birschen. Parallel geht eine roman. Wortgruppe (ital. torso, afrz. tros 'Strunk, Stumpf, Bruchstück'). Das germ. Wort ist dem gr. θύρσος 'Stab' urverwandt.

dort Adv. mhd. dort ahd. dorot wohl aus darot; got. *þaraþa (gebildet wie dalaþa) wäre das entsprechende Adv. auf die Frage wo? Das Ahd. hat darôt 'dahin': Ableitung von dar, da.

Dose F. 'Büchse' erst nhd., aus ndd. dose, ndl. doos (dän. daase); Schottel 1663 verzeichnet zuerst Doos 'capsa' als ndd.; in den rotwelsch. Glossarien von 1687. 1722 wird Those 'Geldbüchse' als rotwelsch aufgeführt; Stieler 1691, Steinbach 1734 und Frisch 1741 buchen Dose ohne Einschränkung. Im Ndd. (z. B. Westfalen) ist es volksüblich. Dafür im westl. Thüringen (Ruhla, Salzungen) daisn 'Dose' mit ai = mhd. ei und oberlaus. Butterteuse, schles. têse 'Schachtel', östr. (auch böhm. tirol.) têse tœse 'Holzgefäß' (für Butter, Salz, Käse usw.) = baier. dêstn; Frisch 1741 verzeichnet Dese 'Waschfaß', Adelung Döse. Das Lautverhältnis dieser Dialektformen neben Dose ist unklar.

† **Dost,** Dosten M. mhd. doste toste ahd. tosto dosto M. 'wilder Thymian'; eigtl. wohl identisch mit mhd. doste toste M. 'Strauß, Blumenstrauß', so daß die Bedeutung 'Thymian' auf Spezialisierung beruhte. Got. wäre *þusta 'Strauch' anzunehmen. Weiterer Anhalt für ein Etymon fehlt. Vgl. Tost.

Dotter [1] M. N. mhd. toter ahd. totoro tutar-ei = asächs. dŏdro, mndl. doder nndl. door — dooier, angls. dydring: urgerm. Bezeichnung für das 'Gelbe im Ei'. Angls. dott M. 'Punkt, Fleck' engl. dot 'Punkt' sind wegen ndd. dott dötte 'Eigelb' aus demselben Stamme idg. dhut abzuleiten; die Grundbedeutung von Dotter wäre dann etwa 'Punkt im Ei'. Die engl. Bezeichnung des Dotters (yolk angls. geolca; auch ostfries. gêl) ist eigtl. 'Eigelb': zu angls. geolo engl. yellow 'gelb'. Dafür anord. blóme 'Dotter'.

Dotter [2] M. mhd. toter M. 'Dotterkraut'; vgl. mittelengl. doder engl. dodder 'Flachsseide'; dän. dodder, schwed. dodra. Vielleicht verwandt mit Dotter [1], so daß die Pflanze den Namen von der Farbe (oder nach dem dotterähnlichen Samen?) erhalten hätte.

† **Doufes** M. 'Gefängnis' jüd., aus hebr. tāfas 'ergreifen, gefangen nehmen'.

Drache M. (mit md. Lautform) mhd. trache (oberd. tracke) ahd. trahho (oberd. traccho) M. (= mndd. mndl. drâke). Das Wort war vor dem 8. Jahrh. im Deutsch. eingebürgert; ähnlich wie der Vogel Greif lieferte der Drache als antikes Fabeltier (lat. draco) der Phantasie der Deutschen Stoff und verdrängte heimische mythologische Gebilde; vielleicht hat auch lat. draco als militärisches Wort ('Cohortenzeichen') die Übernahme ins German. mit bestimmt. Gleich alt ist die engl. Entlehnung: angls. draca engl. drake (in drake fly 'Libelle'). Zu Grunde liegt lat. draco, dessen vulgärlat. Nebenform dracco (bei einem lat. Grammatiker des 4. Jahrhs. bezeugt) das oberd. Tracke (ahd. traccho) erklärt. Aus dem Roman. vgl. ital. dragone.

Dragoner M. im 30jähr. Krieg allgemein üblich, als Fremdwort schon im Teutsch. Michel 1617 (als Tragoner) verspottet; bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 10. 13 als Dragoens, sonst auch Draguner: aus frz. dragon 'Drache', seit Ende des 16. Jahrhs. auf eine leichte frz. Reitertruppe (früher Arkebusiere zu Pferde) übertragen, die einen Drachen in der Standarte geführt haben soll.

Draht M. mhd. ahd. drât M. = ndl. draad, angls. þræd engl. thread 'Faden', anord. þráðr = got. *þrêdus: dentale Ableitung der in nhd. drehen steckenden germ. Wz. þrê 'drehen'; das vorgerm. trê liegt in gr. τρῆσις 'Loch', das formell mit nhd. Draht identisch ist; wegen der Bedeutung vgl. drehen.

† **Drake** ndd. s. Enterich.

drall Adj. von den Wörterbüchern des 16. bis 18. Jahrhs. als hd. nicht verzeichnet; Frisch 1741 und Adelung kennen es nur als ndd., wie es denn auch im nördlichen Niederdeutschland volksüblich ist. Das zuerst von Lessing 1779 Nathan II, 5 gebrauchte ndd. Wort wird von Heynatz 1796 Antibarbarus S. 304 noch verpönt, aber späterhin von Campe mehrfach empfohlen. Preuß. Schrift-

steller in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. gebrauchen gelegentlich die in Preußen übliche Dialektform drell, welche Adelung verzeichnet; Canitz (1734) Gedichte S. 266 gebraucht dies bereits mit der erklärenden Fußnote, in der Mark sage man eine drelle (dralle) Dirne für ein 'frisches derbes Mädchen'. Die Grundbedeutung von drall drell ist eigtl. 'fest gedreht' (z. B. „ein draller Faden"); sie gehören mit drillen zusammen.

Drang M. mhd. dranc (g) M. 'Gedränge, Bedrängnis' = ndl. drang 'Drang, Gedränge, Begierde', angls. geþrong 'Gedränge, Begierde' engl. throng 'Gedränge': zu dringen.

drängen Ztw. mhd. drengen Faktitiv zu dringen. Drangsal ist früh nhd.; -sal ist das geläufige nhd. Suffix -sal, das älter isal, got. isl. angls. engl. -ls ist. Das Got. bildet aus dem gleichen Stamme, aber in anderer Ablautsform, ein Abstraktum þreihsl N. 'Beschwerde, Bedrängnis'.

drapieren Ztw. Draperie F., schon 1727 bei Sperander verzeichnet: aus frz. draper draperie.

draus, draußen aus daraus, daraußen; vgl. mhd. drabe aus dar abe; nhd. dran aus daran, drin aus darin.

drechseln Ztw. Ableitung aus mhd. dræhsel ahd. drâhsil M. 'Drechsler' (got. *þrêhsils); drehen (Wz. þrê trê) kann mit drechseln zunächst nicht verwandt sein; vielmehr haben wir es zu einer Wurzel mit Guttural zu stellen: þrêhs- oder þrêh: gr. τρέπομαι (mit π für k) und lat. torqueo (gr. ἄτρακτος 'Spindel', lat. torcular 'Kelter') weisen auf eine Wz. trĕk 'drehen'. Jenes ahd. drâhsil 'Drechsler' wäre der einzige Rest dieser Wurzel im Germ.; im Mhd., auch in oberd. ndd. Ma. hat drehen (mhd. dræjen dræn) die Bedeutung 'drechseln'; s. drehen.

Dreck M. mhd. drëc (Gen. -ckes) M. (ahd. zufällig unbezeugt) = anord. þrekkr M. 'Dreck' (dän. dræk, schwed. dräck). Vielleicht ausgegangen von der Bedeutung 'Satz, Hefe', so daß gr. τρύξ τρυγός 'Hefe, Satz, junger Most' (mit υ für o?) zu vergleichen wäre.

drehen Ztw. mhd. dræjen dræn ahd. drâen schw. Ztw. 'drehen' = ndl. draajen 'drechseln'; angls. þráwan (vgl. sáwan wáwan) st. Zeitw.: gemeingerm. starker Verbalstamm þrê, aus dem mit dentaler Ableitung ein Substantiv Draht mit der Bedeutung 'gedrehter Faden' formiert wurde; dies Nomen zeigt am deutlichsten, daß die Wurzel von drehen nicht auf einen Guttural endete, daß also Drechsler ahd. drâhsil nicht zu drehen gehören kann. Wz. þrê aus vorgerm. trê ter verwandt mit: πολύτρητος 'vieldurchbohrt' — τρῆμα 'Loch' — τετραίνω 'durchbohre' — τερέω 'bohre, drechsele' (vgl. mhd. dræjen 'drechseln') — τόρνος 'Dreheisen' — τέρετρον, lat. terebra 'Bohrer'. Vergl. noch Darm.

drei Num. mhd. ahd. drî = angls. þrí þréo engl. three, got. þreis aus urgerm. *þrijiz = gemeinidg. tréjes: skr. tráyas, gr. τρεῖς aus τρέjες, lat. três, aslov. trĭje, lit. trýs. Wie alle Einer ist auch drei ein uraltes Zahlwort; s. Drillich, dritte.

dreist Adj. der oberd. und fränk. Volkssprache fremd, in die Schriftsprache aus dem Ndd. eingedrungen. Das bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnete, auch bei Luther nicht belegte Wort verzeichnet Kilian 1599 als ndd.-fries. driest drijst (darnach drijste bei Henisch 1616). Schottel 1663 bucht „driest dreist", Stieler 1691 „dreist driest drüst", Frisch 1741 „dreist driest" als eigtl. ndd.; auch Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 hat „dreist, driest". Auch heute ist drîste in ganz Niederdeutschland üblich (es ist vorgedrungen als drîste in die Oberlausitz, als dreiste ins Obersächs.). Altsächs. thrîsti = angls. þríste 'verwegen, dreist' kann mit lat. trîstis 'traurig' zusammenhängen, wie auch in der Sippe von tapfer ähnliche Bedeutungsverschiedenheit vorkommt.

dreißig s. -zig.

dreschen Ztw. mhd. drëschen ahd. drëskan = ndl. dorschen, angls. þërscan (für *þrëscan) engl. to thrash thresh (vgl. mhd. dreschen auch 'quälen'), got. þriskan 'dreschen'. Das Dreschen war schon im Urgerm. geübt, wie diese gemeinsame Bezeichnung der Dialekte bezeugt; vgl. die einzelnen Getreidearten, auch Egge, Brot usw. Die germ. Wortsippe drang ins Roman.: ital. trescare 'trampeln, mit den Füßen unruhig sein, tanzen', afrz. tresche 'Art Springtanz'. Daraus ergiebt sich die Art des altgerm. Dreschens von selbst. Der Dreschflegel kam durch roman. Vermittlung aus Italien (s. Flegel); die einheimische Bezeichnung für ihn ist ahd. drisîl mhd. nhd. drischel. Die Deutung des zu Grunde liegenden vorgerm. tresk wird 'lärmend stampfen, treten' gewesen sein; vgl. lit. traszkéti 'rasseln, klappern', altslov. trěskŭ 'Krach'.

dressieren Ztw. aus frz. dresser 'richten, ziehen'; seit Sperander 1727 verzeichnet.

drillen Ztw. 'einexerzieren' bei Maaler 1561 und Henisch 1616 fehlend, seit Schottel 1663 verzeichnet; im 17. Jahrh. allgemein üblich (Beleg: Duez 1652 Nomencl. S. 234); damals hießen die Exerzierbücher Drillbücher. Mhd. drillen 'drehen, abrunden' (mit dem Partiz. gedrollen 'rund'). Die Bedeutung drillen 'bohren' stammt aus ndd. drillen (s. drehen, drechseln wegen der Bedeutungsvermittlung); dazu ndl.

drillen, engl. to thrill 'bohren', ferner mit Ablaut das ndd. drall (mndl. dral) 'rund, sich drehend': die Sippe weist auf eine germ. Wz. þrel 'drehen'. — drillen 'plagen' oder 'zum Soldaten einüben' kann sowohl aus der ersten als aus der zweiten Bedeutung abzuleiten sein.

Drillich M. mhd. drilich drilch M. 'ein mit drei Fäden gewebtes Zeug': substantiviertes Adj., das 'dreifach' bedeutet; s. Zwillich. dri- ist die ältere Form für drei in der Zusammensetzung (s. dritte, Zwil- und Drilling): ahd. drîfalt 'dreifältig'. Ahd. drilîch 'dreifach, dreifädig' ist bequeme Umdeutschung des lat. trilîx (trilîcem) 'dreifädig' (frz. treillis) zu lîcium 'Faden'. Ähnliche Bildungen in Zwillich, Sammet.

Drilling M. erst nhd., gebildet nach Zwilling.

dringen Ztw. mhd. dringen ahd. dringan 'zusammendrücken, drängen, andringen, dann auch flechten, weben' (mhd. drîhe 'Sticknadel') = got. þreihan (eih aus inh) 'drängen, bedrängen, beengen, in Trübsal versetzen'. Als germ. Wz. hat þrinhw þrung zu gelten; vgl. noch zu ahd. dringan das asächs. thringan, angls. þringan 'drücken', anord. þryngva. h behielt mhd. drîhe F. 'Sticknadel' bei, wovon mhd. drîhen 'sticken'. — An die allgemeine Bedeutung 'drängen' schließen sich nhd. Drang, drängen, Gedränge (ahd. gidrengi); engl. throng. Zu der germ. Sippe fügen sich als urverwandt lit. trènkti 'schütteln, stoßen' trànksmas 'Getöse, Getümmel', lett. treekt 'zerschmettern'.

† **Drischel** s. unter dreschen.

dritte Ordin. mhd. dritte ahd. dritto = got. þridja, angls. þridda engl. third: þri- ist der Stamm (s. Drillich), dja das Suffix, das aus dem Kardinale das Ordinale macht; es ist -tio- in lat. tertius, skr. tṛtîya-s. — Drittel N. mhd. drit-teil unter Teil.

Droge F. im 18. Jahrh. aus frz. drogue; schon im 17. Jahrh. Drogist (zufrühst als Trochist bei L. v. Hörnig 1646 vgl. Pharm. Zeitg. 1885 Nr. 56). Engl. schon am Ende des 14. Jahrhs. drugge 'Droge' (ne. drug); älter ital. span. droga (vgl. de Orta's Simples e Drogues 1563). Nach G. Baist beruht das roman. Wort auf dem um 1500 in Lübeck üblichen ndd. Droge-Fate (trockene Fäßer = Güter in Packfässern, die in erster Linie eben Drogen wären); die Benennung wäre in Frankreich mißverständlich gedeutet worden.

drohen Ztw. mhd. drôn schw. Ztw., das Denominativ zu älterem drô F. 'Drohung' ist; das alt ererbte Ztw. ist nhd. dräuen aus mhd. dröuwen drouwen ahd. drewen drouwen; got. *þraujan, angls. þréan (þréa-de) 'drohen'. Ahd. drô drôa (Gen. drawa) entspricht angls. þréa. Außerhalb des Germ. vergleicht man lat. torvus 'wildblickend', so daß germ. þrawô- 'Drohung' auf einer idg. Wz. trow torw beruht.

Drohne F. bei Schottel 1663 als Drone (aber bei Maaler 1561 als Trän M.) verzeichnet; die streng hd. Form ist Trehne Trene (so noch in Sachs. und Östr.) wegen mhd. trëne trën ahd. trëno M.; Drohne ist ndd. Wortform, die aus asächs. drân Pl. drâni entstanden ist; dazu angls. drán (Pl. dræn) engl. drone 'Hummel, Drohne'; beide weisen auf germ. *drainus, während ahd. trëno vielmehr got. *drina voraussetzt; das Verhältnis der angesetzten got. Formen ist noch nicht näher bestimmt worden. Das zu Grunde liegende dren scheint in dröhnen (got. drunjus 'Schall') vorzuliegen; doch fällt westfäl. dorte dortke 'Drohne' und angls. dora 'Drohne' auf. Aus derselben Wurzel ist auch wahrscheinlich eine gr. Bezeichnung für 'Biene' geflossen: τενθρήνη 'eine Art Wespe oder Hummel' (auch ἀνθρήνη 'Waldbiene'? (vgl. noch τενθρηδών ἀνθρηδών), auch lakon. θρῶναξ 'Drohne'. Biene wie Drohne sind urgerm. Bezeichnungen. S. das flg. Wort.

dröhnen Ztw. bloß nhd., entlehnt aus ndd. drœnen; verzeichnet erst bei Schottel 1663 (noch nicht bei Maaler 1561). Dazu mndl. dronen ndl. dreunen, anord. drynja 'dröhnen, brüllen' — drynr 'Gedröhn', got. drunjus 'Schall'. Abkömmlinge aus derselben Wz. drĕn dhrĕn s. unter Drohne; außerdem vgl. noch gr. θρῆνος 'Wehklage'.

drollig Adj. bloß nhd. aus ndd. drullig, ndl. drollig; engl. droll 'Schalk, drollig' und Adj. drollish; frz. drôle 'possierlich, lustig': alle in den älteren Sprachperioden nicht zu belegen; daher der Ursprung der Gruppe (ob roman.? germ.?) dunkel. Unwahrscheinlich ist die Ableitung derselben aus dem nord. Namen troll, der gespenstische Unholde bezeichnet; denn in den nord. Dialekten lautet das Wort mit t an, während die Gruppe von nhd. drollig mit d im Anlaut erscheint.

Droschke F. aus poln. drożka (russ. droški); zuerst im Encyclopäd. Wörterb. 1800, allgemein seit Heinsius 1818 verzeichnet (Droschka 1795 als livländ., Droschke 1820 als posen. Dialektwort bezeugt); von Berlin aus scheint etwa um 1810 Wort und Sache bekannt zu werden (südwestdeutsch jetzt als Trotschke).

Drossel[1] F. ein Vogelname, der im German. zahlreiche Lautvarianten hat. Ahd. drôsca droscala mhd. drôschel stimmen zu baier. drôschel

(auch schwäb.-schweiz. drôštle?); westfäl. drâssl scheint mit anglſ. þróstle engl. throstle auf *þramstala zu weisen; anglſ. þrýsče = engl. thrush 'Drossel' repräsentiert eine 3. Lautform, frz. trôle. Anord. þrǫstr (got. *þrastus) steht wieder fern; für dieses hat man an lat. turdus aus *tursdus (s. Ast, Gerste, Nest, Mast) sowie an lit. strázdas 'Drossel' angeknüpft. Die übrigen Lautformen des schwierigen Wortes sind noch nicht aufgeklärt. Weitere Synonyma sind westfäl. gaidling gêtling, westfäl.-rheinländ. lîster (ahd. lîstara) = siebenbürg. leistr.

† **Drossel**[2] F. 'Kehle' nur in der Ableitung erdrosseln 'am Halse würgen, erwürgen' erhalten; dazu mhd. drozze ahd. drozza F. = anglſ. þrotu engl. throat 'Kehle' (dazu gleichfalls mit l-Ableitung engl. throttle 'Kehle, erdrosseln'). Diese Gruppe hat eine andere neben sich, deren Glieder um ein s im Anlaut reicher sind (s. Drossel[1], Dach): mhd. strozze andd. strota 'Kehle, Luftröhre', ndhess. westfäl. štruete. mndl. strote storte ndl. strot. Aus dem Hd. drang das Wort ins Roman.: ital. strozza 'Kehle' — strozzare 'erwürgen'.

† **Drost** M. 'Oberamtmann' (ein ndd. Wort) aus mndd. droste drossête; dies mit mhd. truhtsæze, nhd. Truchseß identisch; wegen Drostei s. auch unter Truchseß.

Druck M. mhd. ahd. druc (-ckes) M. 'Druck, Anprall, feindliches Zusammenstoßen'; daneben drücken aus gleichbed. mhd. drücken drucken ahd. drucchen = anglſ. þryččan 'drücken' aus germ. þrukkjan. Zu der gleichen idg. Wz. trūk gehören anord. þrúga 'drücken' und ahd. drûh 'Fessel'. — drucksen nhd. Iterativform zu drücken.

drucken Ztw. eigtl. oberd. Entsprechung von drücken, die ersten Drucke fielen z. T. in oberd. Gebiet): frühe Belege in einem Druck von Albrecht Pfister in Bamberg 1462 („das albrecht pfister gedrucket hat") 1470 „diß hat gedruckt gintherus zainer zu augsburg MCCCCLXX jahr". Zuvor wurde das Wort vom Zeugdruck gebraucht. 1428 begegnet im Steuerbuch von Nördlingen Wilhalm brifdrucker, also ein Formschneider, der einseitig Heiligenbilder u. dergl. mit dem Reiber abdruckte; 1440 in Frankfurt der „Drucker" Henne Cruse von Menze. Seit 1470 herrscht drucken vom Typendruck. Synonymon dafür vereinzelt am Mittelrhein bis etwa 1700 prenten (= ndl. prenten): Beleg in der Chronik der Sachsen, Mainz 1492 (dusse Kronecke von keyseren und anderen fursten hefft geprent Peter schoffer in Mencz, die eyn anefang ist der prenteren) und noch bei Stieler 1695 Zeitgsl. S. 18.

† **Drude** F. 'Zauberin' mhd. trute F. 'Unholdin, Alp'; in den nhd. Ma. beharrt die Bedeutung 'Alp' (thüring. trûde. baier.-östr. rheinfränk. trûd 'Hexe, Alp'). Das Wort ist trotz seiner Verbreitung (dän. drude, gotländ. druda) seiner Lautform wegen dunkel; denn der Wert des anlautenden mhd. t nhd. d ist nicht zu bestimmen. Vielleicht ist mhd. trute zu dem Adj. traut zu stellen; Drude beruhte dann auf demselben Prinzip der Namenbildung wie etwa gr. Eumeniden.

Druse[1] F. 'verwittertes Erz', nur nhd.; identisch mit Drüse.

Druse[2] F. eine Krankheit des Pferdes, nur nhd.; identisch mit Drüse.

Drüse F. mhd. drüese druose (daher nhd. die Nebenform druse, nur mit spezialisierter Bedeutung); ahd. druos druosi F. 'Drüse'. Verwandte sonst im German. fehlen.

† **Drusen** Plur. alem. (nicht schwäb.) Wort für 'Hefe' mhd. druosene ahd. truosana (oberd. Dialekte haben ue in der Tonsilbe) = ndl. droesem, mndl. droesene, anglſ. drósn 'Bodensatz'. Grdf. vielleicht got. *drôhsna, wozu auch engl. dregs, nhd. Trester.

du Pron. Perſ. mhd. ahd. dū = anglſ. þū engl. thou: urverwandt lat. tu, gr. τύ σύ, skr. tvam. Näheres über den gemeinidg. Pronominalstamm gehört in die Grammatik.

† **Ducht** F. — Duchtbank, auch Duft 'Ruderbank'; die Form mit f ist die hd., die mit ch die ndd.; ahd. dofta, mndl. dofte dochte, altnord. þopta; dazu ahd. gidofto eigtl. 'Genosse auf der Ruderbank', anglſ. geþofta 'Genosse': ein urgerm. Ausdruck aus der — bereits auf den Wanderungen der Germanen — ausgebildeten Schiffstechnik; s. Ruder, Segel, Mast, Schiff usw. Daß die ndd. Form ins Hd. Eingang gefunden hat, ist nach dem unter Bord, Büse, Boot Bemerkten nicht auffällig. Jenes altgerm. Wort für 'Ruderbank' (got. *þuftô F.) gehört wahrscheinlich zu einer Wz. tup 'niederhocken'; vgl. lit. tupeti 'hocken' — tûpti 'sich niederhocken'.

ducken Ztw. mit ndd. Anlaut, aus mhd. tucken tücken 'sich schnell nach unten bewegen, neigen, sich beugen'; wohl Frequent. zu mhd. tûchen 'tauchen'; s. dies. — Duckmäuser M. 'hinterlistig heimlicher Mensch' (H. Sachs 8. Fastn. V. 119 Dockmäuser) erscheint im Mhd. als tockelmûser 'Schleicher Heuchler'; die nhd. Lautform beruht auf erneuter Anlehnung an ducken, mhd. tucken; daneben erscheint unter Anlehnung an Tücke auch Tückmäuser: der zweite Kompositionsteil beruht auf mhd. mûsen eigtl. 'mausen', dann (in diebischer Absicht) 'schleichen'.

dudeln Ztw. erst nhd., nach poln. dudlić 'dudeln' von dudy 'Sackpfeife' (im 17./18. Jahrh. heißt der Dudelsack bei uns auch Dudei nach dem Poln.; z. B. Fleming S. 425; Freyer Orthogr. S. 374).

Duell N. (früher auch M.) aus lat. duellum; zunächst in der lat. Form gebraucht (z. B. Äg. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr S. 7), dann als Duell (z. B. Zeiller 1640 Episteln I, 225 und Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 20. 29), das seit dem Sprach- usw. Verderber 1644, Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet wird.

Duft[1] F. s. Ducht.

Duft[2] M. 'feine Ausdünstung', mit ndd. Anlaut (im Oberdeutsch. gilt Reif) mhd. tuft M. 'Dunst, Nebel, Tau, Reif' ahd. tuft 'Frost'; dunkeln Ursprungs.

Dukaten M. (ducat M. selten F. im älteren Nhd.) aus spätmhd. ducâte M. (mlat. ducâtus, zuerst als ducatus Apulica Ende des 12. Jahrhs.).

dulden Ztw. (dem Schwäb. und wohl auch andern oberd. Ma. fremd) mhd. ahd. dulten (dazu Geduld); dazu ohne die dentale Ableitung ahd. dolên mhd. doln, beide weit allgemeiner gegen das im Nhd. ausschließlich herrschende dulden = angls. þolian, got. þulan 'dulden'). Als vorgerm. Wurzelform hat tel tol tlâ zu gelten, die der Bedeutung der germ. Wortsippe genau entsprechend in gr. τλῆ-ναι 'dulden' — τλή-μων 'Elend' — πολύτλας 'vieldulbend' usw. vorliegt. Lat. tolerâre und ertragen (lat. perferre) lehren, daß lat. tollo (Part. lâtus für *tlâ-tus; Prät. tuli zu fero) und gr. τολμᾶν 'wagen, erdulden' verwandt sind: Grundbedeutung der in der Ablautsform tel tol tlâ erscheinenden Wurzel demnach 'tragen, ertragen'.

† **Dult** F. baier. 'Jahrmarkt' mhd. tult F. 'Jahrmarkt, kirchliches Fest, Kirchweih' ahd. tuld 'Fest'. Das Wort ist die altgerm. Bezeichnung für 'Fest': got. dulþs F. 'Fest, Feier'.

dumm Adj. mit ndd. Lautform (Helvig 1611 Origin. Diction. German. 287 stellt ndd. dum und hd. thumb als Entsprechungen neben einander). Entsprechend mhd. tum (Gen. -mmes) tump (Gen. -bes) 'dumm, thöricht, schwach von Verstande, stumm' ahd. tumb; got. dumbs, anord. dumbr und angls. engl. dumb haben wesentlich die Bedeutung 'stumm'; im Ahd. erscheint außer den Bedeutungen von mhd. tump noch die Bedeutung 'taub', ähnlich dumm im älteren Nhd. 'taub'. 'Stumpf in Bezug auf Sinne und Verstand' mag die Grundbedeutung des außerhalb des Germ. noch nicht gefundenen Adjektivs sein; auch stumm hat eine eigenartige Geschichte; s. schmecken, hell: Worte für die Funktionen einer Sinneswahrnehmung werden überhaupt gern auf die entsprechenden einer andern übertragen. Darnach ließe sich wohl Verwandtschaft von got. dumbs 'stumm', ahd. tumb 'taub, stumm' mit gr. τυφλός 'blind' (Wz. dhubh; τυφ nach bekannter Regel für θυφ) denken.

†**Dummerian** M. schon bei Henisch 1616; dafür im 16. Jahrh. „ein dummer Jan": Jan = 'Johann' weist auf das Ndd. als die Heimat der Wortbildungen auf -ian (z. B. westfäl. adriân udriân u. a.), wie denn auch in den ndd. Ma. dŭmrjân volksüblich ist (es fehlt im Oberdeutsch., z. B. dem Schwäb.; aber baier. tirol. Dummian). Vgl. auch Janhagel.

dumpf Adj. erst nhd., durch schwächste Ablautsform gebildet aus mhd. dimpfen st. Ztw. 'dampfen, rauchen'; vgl. auch mhd. dumpfen dümpfen 'dampfen, dämpfen'. Das Adj. bedeutet eigtl. wohl 'rauchig' d. h. 'feucht' oder 'beengend auf Gehör und Gesicht wirkend': dumpf erscheint in ndl. dompig in der Bedeutung 'feucht, finster'. Vielleicht darf an Verwandtschaft mit dunkel gedacht werden; vgl. engl. dank 'feucht, dumpfig'.

Dunen s. Daunen.

Dünen F. um 1400 aus ndl. duin (woher auch frz. dune) in das Ndd. der Seeküste und von da aus ins Hochdeutsche gedrungen. Chyträus Kap. 13 hat es nicht (dafür „Dryffsandt") und Ch. Besoldus 1619 De natura populorum S. 91 kennt Dünen nur als ndl.; Calvisius 1610 S. 24 hat dafür „Sandberg". Schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 66 (als Duynen) und Zeiller 1643 Episteln III, 30 („Duynen oder Sandberge") belegt, wird es seit Henisch 1616 (als Duni für Duin?), Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht. Zunächst wurde das Wort nur von der holl.-flandr. und der kent. Küste gebraucht. Über ndl.-ndd. Seeausdrücke im Nhd. s. noch Bake, Ebbe; nhd. ü als Beweis für ndl. Entlehnung s. noch in Büse, Süden. Ndl. duin = nordfries. dün ist ein altgerm. Wort = angls. dún 'Hügel' (engl. downs 'Dünen'), wozu engl. down 'herab' aus angls. adúne ofdúne eigtl. 'vom Hügel herab', und stimmt zu altir. dún 'Hügel' (s. noch Zaun). Auf Wangeroog heißt die Düne hæll.

Dung M. mhd. tunge F. 'Dünger, Düngung'; mhd. tunc M. F. bedeutet 'unterirdisches — eigtl. mit Dünger bedecktes — Gemach zur Winterwohnung, speziell die unterirdische Webestube'; ahd. tunga 'Düngung', engl. dung 'Mist' und 'düngen': ahd. tunc F. 'unterirdische Webestube' (Dünger aus spät. mhd. tunger). Diese

Doppelbedeutung der Sippe erklären die Berichte des Tacitus (Germania 16) und Plinius (Hiſt. nat. 19, 1). Falls 'Grube' die eigtl. Bedeutung von Dung iſt, darf mit O. Schrader gr. τάφος (aus vorgriech. dhnghwos) als urverwandt zugezogen werden.

dunkel Adj. mhd. tunkel 'dunkel, trübe, dumpf' ahd. tunchal (mit der Nebenform tunchar, mndd. weſtfrieſ. dunker). Mit anderer Ablautsſtufe ſind aus derſelben Wurzel anord. døkkr, afrieſ. diunk (nordfrieſ. djonk jonk) aus germ. dinqa-z = vorgerm. dhengwos. Das urverwandte engl. dank 'dumpfig, feucht' weiſt auf Beziehung zu dumpf (germ. Wz. dinq dump).

Dünkel M. erſt nhd., zu dünken Ztw. mhd. dunken (Prät. dûhte) ahd. dunchan (meiſt unperſönl. m. Dat.) 'ſcheinen' (Prät. dûhta); got. þugkjan þûhta, meiſt unperſönl. m. Dat. 'ſcheinen'; angls. þynčan engl. to think, das aber weſentlich die Bedeutungen von angls. þenčan, ahd. mhd. nhd. denken vertritt. Dünken ſcheint urſprgl. ein ſt. Ztw. geweſen zu ſein, wozu denken das zugehörige Faktitivum wäre. Dem germ. þunk þank liegt eine altidg. Wz. tng teng zu Grunde, und dieſe liegt in altlat. tongēre 'kennen' (vgl. präneſt. tongitio 'notio') vor. Vgl. däuchten, denken, Dank.

dünn Adj. mhd. dünne ahd. dunni = angls. þynne engl. thin, anord. þunnr, ndl. dun. Das gemeingerm. Adj. þunnu- 'dünn' ſteckt noch in ahd. dunwengi, angls. þunwenge, anord. þunnvange 'Schläfe', eigtl. 'Dünnwange' (vgl. dial. Duninge Dünege 'Schläfe'). Germ. þunnu- iſt uridg. Adj. in der Lautform tәnú-s (wegen germ. nn vgl. Kinn, Mann): vgl. altind. tanú-s 'lang, ausgedehnt, ſchmal, dünn'; lat. tenuis 'dünn, ſchmal'; gr. τανυ-, bloß in Zuſammenſetzungen fortlebend, heißt 'ausgedehnt, ausgeſtreckt, lang'; vgl. τανaός in derſelben Bedeutung; aſlov. tĭnŭkŭ 'dünn' hat eine Ableitungsſilbe. Der Begriff des 'Dünnen' geht aus von dem der 'Ausdehnung nach einer Dimenſion', 'der Länge nach ausgedehnt', welche Bedeutung das ind. und das gr. Adjektiv noch bewahren. Das Lat. Germ. Slav. entnahmen dem ererbten Begriff ein Hauptmerkmal. Im Altind. und Gr. zeigt ſich auch ein Verbalſtamm tanu (τανυ) mit der Grundbedeutung 'ausſpannen, ausdehnen'. Vgl. dehnen, Dohne und Donner.

Dunſt M. mhd. dunst tunst M. F. 'Dampf, Dunſt' ahd. tunist dunist dunst 'Sturm, Hauch'; vgl. angls. dúst (für *dunst) engl. dust 'Staub'. Germ. duns- für dwuns- beruht auf einer idg. Wz. dhwens, die noch in ſkr. dhvans 'zerſtieben' (dhvasti 'das Zerſtieben') ſteckt.

† **Dunzel** F. 'Mädchen' (noch wetterauiſch Donzel) durch das 18. Jahrh. hindurch vereinzelt bezeugt; Belege Callenbach Wurmland S. 91 und Maler Müller I 229; Quelle frz. doncelle oder ital. donzella. Nach Weigand.

durch Präp. mhd. durch 'durch', auch 'um — willen' ahd. duruh durh = aſächſ. thurh, angls. þurh engl. through 'durch' und thorough 'ganz und gar'; das Got. hat ein im Vokal abweichendes þairh 'durch', das dem ahd. dërh 'durchlöchert' nahe kommt; daran ſchließen ſich ahd. durhil durihil mhd. dürhel dürkel 'durchbohrt, löcherig', angls. þýrel (für *þyrhil 'Loch' vgl. Nüſter), außerdem got. þairkô 'Loch' (k aus kk für kn?). Die Präpoſition könnte leicht ein Kaſ. eines älteren Adj. ſein, etwa Acc. N.; neben der paſſiven Bedeutung von ahd. dërh 'durchbohrt' ließe ſich auch eine aktive 'durchbohrend' anſetzen. Dem Grundſtamme þerh käme die Bedeutung 'durchbohren, durchdringen' zu, die an hd. bringen erinnert: jenes beruht auf einer vorgerm. Wurzelform terk, dies auf Wz. trenk. Verwandtſchaft mit lat. trans unſicher.

durchlaucht Adj. bloß nhd., mit md. Vokal au; mhd. md. durchlûht Part. für mhd. durchliuhtet 'durchlauchtig' zu durhliuhten 'durchleuchten, durchſtrahlen': überſetzt nach lat. illustris ſ. erlaucht, leuchten.

dürfen Ztw. mhd. dürfen durfen Prät.-Präſ. 'Grund, Urſache haben, dürfen, brauchen, bedürfen'; ahd. durfan Prät.-Präſ. 'Mangel haben, entbehren, bedürfen, nötig haben'; = got. þaúrban, ndl. durven, angls. þurfan 'nötig haben'. Zu der germ. Wz. þurf þurb weiſt das Schweiz. und das Ahd. auf eine alte Nebenform þurp. Die nhd. Ableitungen darben, Bedürfnis, Notdurft, bieder uſw. zeigen z. T. noch jetzt die Grundbedeutung der Wurzel þrf aus trp 'entbehren, mangeln'.

dürr Adj. mhd. dürre ahd. durri 'dürr, trocken, mager' = ndl. dor, andd. thurri, angls. þyrre, got. þaúrsus 'trocken' (wegen hd. rr = got. rs vgl. irre, Farre): ein in der Form þurzu- urgerm. Adj. 'trocken, dürr' zu Wz. þurs aus vorgerm. tr̥s 'trocken ſein'. Aus der wohl uralten Spezialiſierung auf das Trockenſein der Kehle folgt die altind. Bedeutung von tr̥šús 'gierig, lechzend' und die von nhd. dürſ-ten: auf die Stimme reſp. Sprache übertragen erſcheint tr̥s in gr. τραυλός 'lispelnd' für *τρασυλός (vgl. δαυλός 'dicht' für *δασυλός, lat. densus) und altind. tr̥štá-s 'heiſer, rauh von der Stimme'. An die allgemeine Bedeutung 'trocken' ſchließen ſich nhd. Darre, dörren mit den darunter verzeichneten Worten an.

Durst M. mhd. ahd. durst M. = mndd. ndl. dorst, angls. þyrst engl. thirst; got. þaurstei F. 'Durst'. Das auslautende t des ahd. und engl. Wortes ist Ableitung, wie sich schon aus got. þaúrseiþ mik 'es dürstet mich' ergiebt. Die weiteren Zusammenstellungen, die unter Darre, dörren, dürr gemacht sind, belegen für das unerweiterte þors aus vorgerm. trs vielfach die Bedeutung 'dürsten'; vgl. skr. tr̥šṇaj 'durstig' — tr̥šṇā F. 'Durst' — tr̥š (3. Sg. tr̥šyati = got. þaúrseiþ) 'dürsten, lechzen' — tr̥šú-s 'lechzend'.

Dusche F. aus frz. douche (woher auch engl. douche), das auf ital. doccia (mlat. ductiare) beruht. Die Entlehnung des Heynatz 1796 Antibarb. S. 318 noch unverständlichen und von dem Puristen Campe 1813, auch bei Heinsius 1818 noch nicht verzeichneten Wortes geschah am Schluß des 18. Jahrhs. (Beleg: Sturz 1779 Schriften I, 347); es muß aber erst neuerdings bekannter geworden sein.

Dusel M. 'Geistesbetäubung' schon bei Henisch 1616 verzeichnet, erst nhd., aus ndd. dusel 'Schwindel' (Dusel ist in die oberdeutsch. Ma., spez. ins Schwäb. vorgedrungen). Dazu dösig ahd. tusig = angls. dysig 'thöricht' engl. dizzy 'schwindlig, thöricht'; zu der in dieser Sippe enthaltenen Wurzel dus (dhus) gehört auch Thor, thöricht mit dem echt hd. t im Anlaut. Eine andere Ablautsform derselben Wurzel dus aus idg. dhus liegt vor in angls. dwǽs, ndl. dwaas 'thöricht'.

Dust M. 'Staub' bloß nhd., aus ndd. dust = engl. dust 'Staub' (s. aber noch Dunst). Das auslautende t ist wahrscheinlich Ableitung; dus, als Wurzel gefaßt, könnte schwächste Form zu einem idg. dhwes sein; altind. dhvas dhvans scheint immer nasaliert gewesen zu sein; es bedeutet 'stieben, stäubend durchrennen', was zu Dust 'Staub' wohl paßt.

düster Adj. eigtl. ein ndd. Wort, das dem Mhd. völlig fremd ist; auch Luther braucht es noch sehr selten, dafür meist dunkel und finster, (während dafür z. B. die Halberstädter ndd. Bibel von 1523 Genes. 27, 1; Joel 2, 2; Johann. 20, 1 düster vorzieht). Vereinzelt begegnet das ndd. düster (duster) schon in hd. Werken des 16. Jahrhs. (z. B. tuster bei Mathesius 1562 Sarepta 183^b, vertustert 59^b); Henisch 1616 hat duster als Bibelwort; Schottel 1663 und Stieler 1691 buchen es ohne Einschränkung und so ist es auch im 18. Jahrh. allgemein litteraturfähig (z. B. Haller 1733 An Geßner V. 10); ja es hat sich auch in hd. Ma. eingebürgert (schwäb. schweiz. dūštr). Dem ndd. düster entspricht andd. thiustri, afries. thiustere, angls. þýstre (auch þéostre) 'dunkel, finster'. Zweifelhaft ist Verwandtschaft mit Dämmerung und finster.

Düte s. Tüte.

dutzen Ztw. schon in Wolframs Parcival als dutzen; Nebenform dauzen: Nachbildung zu ital. tuizzare tizzare.

Dutzend N. mit sekundärem d im Auslaut (s. Jemand, Mond): spätmhd. totzen, aus frz. douzaine (vgl. ital. dozzina), woher auch engl. dozen, ndl. dozijn, mndd. dosîn: Grundwort lat. duodecim.



E

Ebbe F. dem älteren Nhd. des 16. Jahrhs. noch durchaus fremd (Maaler 1561 hat für „Ebbe und Flut" vielmehr das „An- und Ablaufen des Meeres" 23. 32^b; ebenso Frischlin 1588 Nomencl. S. 17; ähnlich andre lat.-deutsche Glossarien). Wie das inlautende bb von Ebbe zeigt, entstammt dies mit andern auf das Seewesen bezüglichen Worten (Boot, Düne) dem Ndd.; es wird von Chyträus Kap. 13 gebraucht, Henisch 1616 verzeichnet es nur erst als ndd. ndl., aber es wird während des 17. Jahrhs. auch der hd. Schriftsprache zugeführt (Ebe schon bei v. Wallhausens 1617 Corp. Milit. S. 225; Ebbe in einer Zeitung von 1630). Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es dann als hochd.; Steinbach 1734 erkennt es als ndd. Ursprungs, gibt es aber als gemeindeutsch. Mndd. ebbe (andd. ebbiunga) entspricht dem angls. ëbba engl. ebb, woher auch frz. èbe. Wahrscheinlich gehört angls. ëbba zu got. ibuks 'zurück' (ahd. ippihhôn 'zurückrollen'): Ebbe also eigtl. 'Rückzug'? Anord. dafür fjara 'Ebbe' und fyrva 'ebben'.

eben Adj. mhd. ëben ahd. ëban = asächs. ëban, ndl. even, angls. ëfn engl. even, anord. jafn, got. ibns 'eben'. Dazu vielleicht auch got. ibuks Adj. 'rückwärts' (s. Ebbe). Außerhalb des Germ. ist der Stamm eb als ep oder ebh noch nicht nachgewiesen; lat. aequus (skr. ĕka kann der lautlichen Verschiedenheit wegen nicht als verwandt gelten. — eben Adv. aus mhd. ëbene ahd. ëbano = asächs. ëfno, angls. ëfne (daraus engl. even): das alte Adv. zum Adj. Vgl. neben.

Ebenholz M. mhd. spätahd. ebênus: Fremdwort (im Ahd. noch in lat. Weise flektiert) aus lat. ebenus (gr. ἔβενος).

Eber M. mhd. ëber ahd. ëbur M. = mndd. mndl. ever, angls. eofor 'Eber', anord. jǫfurr ('Eber', übertragen) 'Fürst' (dazu jór-bjúga eine Art Wurst): german. Grdf. ëbura- (nicht ibura-). Auswärtige Beziehungen fehlen; weder lat. aper noch aslov. veprĭ 'Eber' vertragen sich lautgesetzlich mit der german. Sippe. Zu Sau (auch Schwein) und Ferkel zeigen europ. Sprachen Beziehungen. Für Eber herrscht jetzt im Ndd. bêr (s. Bär) und kempe, im Hess. Watz, in Thüringen Kunz.

Eberesche F. nach Schrader zu altir. ibar 'taxus'; ndd. dafür Quitz — Quitzenbaum.

† **Ebritz** M. spätmhd. ẹberitz (ẹbereize) F.: Umdeutung unter Beziehung auf Eber aus lat. abrotonum = Aberraute.

Echo N. (früher vereinzelt Fem., z. B. Maaler der Sitten II, 38) seit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet; dafür im 16./17. Jahrh. meist „Widerschall, Widerhall" = mhd. widerhal widerschal (auch widergalm). Bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 229 „ein Echo oder Widerschall". Im 18. Jahrh. allgemein üblich: aus lat.-gr. echo. Im Anord. gilt dvergmál (= 'Zwergsprache') für 'Echo'.

† **Echse** s. Eidechse.

echt Adj. erst nhd., aus dem Md. Ndd. aufgenommen, wo echt regelrechter Vertreter von mhd. ahd. êhaft 'gesetzlich' ist; vgl. ndl. echt; dazu afries. âft 'gesetzlich': zu Ehe, dem gegenüber das Adj. die alte Bedeutung von Ehe als 'Gesetz' bewahrt. Durch die aus dem Sachsenspiegel geflossenen Rechtsbücher drang das ndd. Adj. ins Hd. (aber erst nach Luther) und auch in oberd. Ma. des baier.-östr. Gebiets.

Eck N. — Ecke F. mhd. ẹcke F. (selten N.) 'Schneide bei Waffen, Spitze, Eck, Kante' ahd. ẹkka F. 'Spitze, Schwertschneide'; entsprechend asächs. eggja F. 'Schneide, Schärfe, Schwert', angls. ecg F. 'Ecke, Spitze, Schneide, Schwert' engl. edge, anord. egg F. 'Spitze'; got. *agja F. ist unbezeugt. Die Bedeutung 'Spitze, scharfe Kante', die ursprgl. in der Sippe herrschte (s. auch Egge) erinnert an die Entwicklung von nhd. Ort. Die germ. Wz. ag (ah), vorgerm. ak (got. agjô- aus idg. akyā̆-) ist mit dem Begriffskern 'spitz' außerhalb des Germ. reichlich bezeugt, da nhd. Ähre und die darunter angeführten außergerm. Worte urverwandt sind; zunächst stehen in Form und Bedeutung lat. acies, gr. ἀκίς 'Spitze' (lat. acus 'Nadel').

Ecker F. erst nhd., aus ndd. ecker andd. *ekkrin? 'Eichel, Buchecker'; daneben im Oberd. ein damit identisches *acheren = schweiz. acheram (baier. akram). Vgl. die entsprechenden got. akran N. 'Ertrag, Frucht' (im allgemeinen), anord. akarn N., angls. æcern engl. acorn 'Eichel', ndl. aker 'Eichel'. Da die Bedeutung 'Eichel, Buchecker' gegenüber got. akran 'Ertrag, Frucht' als jüngere Spezialisierung zu gelten hat, darf die Sippe wohl zu got. akrs = Acker gefügt werden; vielleicht galt ursprgl. einmal die Bedeutung 'die wilde Frucht' (vgl. gr. ἄγριος, lat. agrestis 'wild'). Nach Zimmer (bei Zupitza, Gutturale 213) steht dem got. akran 'Frucht' zunächst kymr. aeron 'Früchte' und korn. aeran 'Pflaumen', ir. áirne 'Schlehe'.

edel Adj. mhd. ẹdel ẹdele ahd. ẹdili (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig, edel': Ableitung zu Adel, ahd. adal; vgl. asächs. ẹðili (aðal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig' zu aðali 'edles Geschlecht', angls. æðele 'edel, vornehm'; weiteres unter Adel.

egal Adj. seit Stielers Zeitungsluft 1695 gebucht: Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. égal.

Egel s. Igel.

† **Egge**[1] F. 'Tuchkante' ein ndd. Wort (wofür im Schweiz. endi, im Fränk. selbend, im Thüring. salbend): identisch mit Ecke. Heynatz' Handbuch 1776 will von Tuch Ecken, nicht Eggen sagen. S. auch Sahlband.

Egge[2] F. erst nhd.; dafür mhd. ẹgede ahd. ẹgida, das in thüring. ête, hess. eide fortlebt (mndd. egede eide, angls. egeðe, got. *agiþô). Die nhd. Wortform, die aus dem Ztw. eggen neu gebildet ist, stammt (wie die Lautform von Roggen und Weizen) aus schwäb.-alem. Mundarten, deren gg allerdings als ck gesprochen wird (schwäb.-schweiz. egge), dann wäre die Orthographie mit gg für die schriftsprachliche Aussprache maßgebend geworden (vgl. ähnliches unter Epheu). Anderseits kann die Lautform Egge auch dem Ndd. entstammen (livländ. egge, auch mndl. egghe); doch überwiegt im Ndd. vielmehr ēχe (so in Warburg); das Ztw. eggen dürfte auch schwäb.-alem. Ursprungs — nur mit ndd. Aussprache — sein (ndd. md. gilt vielmehr ēχən): ahd. mhd. ẹcken ẹgen aus *agjan. Die germ. Wz. ag (:ah) aus idg. oq ok schließt sich zunächst an lat. occare 'eggen', lit. akė́ti 'eggen' an; vgl. lit. akė́tes, preuß. aketes, corn. ocet, cymr. oged 'Egge' mit ahd. ẹgida (vorgerm. okétâ). Dazu auch Ecke und lat. acies?

ehe Adv. mhd. ê, Nebenform zu ehr mhd. êr wie da aus dâr, wo aus wâr.

Ehe F. mhd. ê êwe ahd. êwa F. 'Gesetz, Ehe' = asächs. êo M. 'Gesetz', ndl. echt 'Ehe' (aus ê-haft, s. echt), angls. ǽ ǽw F. 'Gesetz, Ehe'. Man möchte diese westgerm. Sippe aiwi- aus aigwí- aihwí- ableiten und dem lat. aequum

(Grdf. aigo-) an die Seite stellen. Dagegen ist sprachlich nichts einzuwenden. Denn wahrscheinlich ist von der eben aufgestellten Sippe eine lautverwandte Sippe mit der Bedeutung 'Zeit, Ewigkeit' völlig verschieden; vgl. got. aiws, ahd. êwa, angls. ǽ ǽw 'Zeit, Ewigkeit', welche mit lat. aevum aeternus, gr. αἰών αἰεί verwandt sind; dazu noch skr. âyus 'Lebensdauer'. Doch könnte die erste Sippe vielleicht auch mit skr. êva M. 'Gang, Lauf, Handlungsweise, Sitte' zusammenhängen.

eher, ehr Adv. mhd. ahd. êr (ê) 'früher, vormals': Adv. eines Komparativs = got. airis 'früher' zu air 'frühe' (= angls. ǽr engl. ere 'bevor'); dazu als Superl. erst; s. auch ehe.

ehern mhd. êren mhd. ahd. êrîn = angls. ǽren: Stoffadjektiv zu mhd. ahd. êr = angls. ár, got. ais 'Erz', das mit lat. aes, skr. áyas 'Erz' urverwandt ist.

† **Ehni** s. Ahn.

† **Ehrbartät** F. s. Grobität.

Ehre F. mhd. êre ahd. êra F. 'Ehre, Ruhm, Ehrgefühl' = asächs. êra F. 'Ehre, Schutz, Gnade, Gabe', angls. ár F. 'Ehre, Hilfe, Gnade' (árian 'schonen, begnadigen'), anord. eir F. 'Gnade, Milde'. Got. *aiza fehlt zufällig; es wäre verwandt mit got. ais-tan 'scheuen, achten', dessen Urverwandtschaft mit lat. aes-tumare 'anerkennen, schätzen' feststeht. Wahrscheinlich darf die skr. Wz. iš 'begehren, zu erlangen suchen' zugezogen werden.

Ehrenhandel M. zuerst als jenaisches Studentenwort bezeugt 1798 Zeichnung von Jena S. 167.

Ei N. mhd. ahd. ei N.: in gleicher Bedeutung gemeingerm., wenn auch got. *addj N. (= anord. egg) fehlt; dafür ist ada als krimgot. bezeugt. Vgl. asächs. ndl. ei, angls. ǽg N. (engl. egg ist dem nord. egg entlehnt). Zwischen dem gemeingerm. aiaz (ajjaz) N. 'Ei' und den entsprechenden Bezeichnungen in den westidg. Sprachen besteht ein unverkennbarer Anklang, wenn die lautliche Rechtfertigung für die Zusammenstellung auch noch nicht gefunden ist; vgl. lat. ôvum (vulgärlat. *ŏvum wegen frz. oeuf), gr. ᾠόν, aslov. jaje aje (aus Grdf. *êjo-?), altir. og 'Ei'. Das germ. ajjaz N. deutet man auf Grund davon aus êwjo- ôwjo-, wobei man an lat. avis (skr. vi) 'Vogel' anknüpft. Dem Ostindogerm. fehlt ein entsprechendes Wort.

Eibe F. mhd. îwe ahd. îwa F. (mhd. auch 'Bogen aus Eibenholz'); es entsprechen angls. íw éow engl. yew und anord. ýr M. 'Eibe' (und 'Bogen'; auch schwäb. ɘip bedeutet 'Armbrust' und früh nhd. Eibenschütze 'Bogenschütze', noch als Eigenname erhalten). Daß ein Guttural ursprgl. im Wortinnern war, lehren schweiz. îche îge, ahd. îha îgo, andd. îch, angls. eoh; got. *eihwa? Aus dem Germ. stammen frz. if 'Eibe'. Das Verhältnis von ahd. îwa îgo îha, angls. íw eoh zu altir. éo, cymr. yw 'Eibe' (lit. jëvà, lett. ëva 'Faulbaum', aslov. iva 'Weide' aus Grdf. aiwâ) bleibt noch zu bestimmen.

Eibisch M. mhd. îbische ahd. îbisca F. früh aus gleichbed. lat. îbiscum (gr. ἰβίσκος), woher malva ibiscum = frz. mauvis?

Eiche F. mhd. eich ahd. eih (hh) F. = ndl. eek (eik), angls. ác engl. oak 'Eiche' (got. *aiks). Auf Island, wo es keine Bäume giebt, erhielt das alte eik F. die allgemeine Bedeutung 'Baum' (ähnlichen Bedeutungswechsel s. unter Esche, Föhre, Tanne, vgl. gr. δρῦς 'Eiche, Baum überhaupt'). Zu germ. aik- zieht Schrader S. 394 gr. αἰγανέη 'Lanze' — αἴγειρος 'Espe' und αἰγίς 'Schild' als verwandt; ob sie mit anord. eikenn Adj. 'wild' und mit der skr. Wz. êj 'schütteln' in Zusammenhang stehen, bleibt fraglich.

Eichel F. mhd. eichel ahd. eihhila = ndl. eikel: ursprgl. Diminutiv zu Eiche (schwäb. eichele N.): Eichel gleichsam 'das Junge der Eiche'. Ndd. dafür Eckern; vgl. auch Büchel.

eichen, aichen Ztw. mhd. îchen 'abmessen, eichen, visieren'; dazu mhd. îche F. 'Maß, obrigkeitliche Maßbestimmung, Eichamt'; entsprechend ndl. ijk 'Eichstempel' — ijken 'eichen, stempeln', ndd. îke F. 'Eichzeichen, Instrument zum Eichen' — îken 'eichen'. Grdf. îkôn entlehnt aus spätlat. aequâre 'eichen' (nach Corssen, Sprache der Etrusker S. 693). Oberd. gilt pfechten und pfechen (aus lat. pactum?) und östreich. zimentiren (auch abhaimen), während eichen im Norden und Westen üblich ist.

Eichhorn N. unter früher Umdeutung nach Horn hin aus gleichbed. mhd. eichorn ahd. eihhorn (*eicchorn nach schweiz. eikχer, schwäb. oakirmle) M. entstanden. Das zu Grunde liegende urgerm. Wort ist nicht sicher zu ermitteln, da es wohl auf allen Gebieten volksetymologische Umbildungen erfahren hat: dem Hd. entspricht ndl. eekhoren; daneben mit leichter Lautdifferenz angls. ácwern (älter ácweorna) früh mittelengl. acquerne zu angls. ác 'Eiche'; anord. íkorne 'Eichhorn' entfernt sich lautlich auffällig von eik 'Eiche, Baum', aber altschwed. ekorni stimmt hinwieder zu angls. ácweorna. Vorauszusetzendes got. *aik(a)waírna *eik(a)waírna scheint diminutive Bildung wie got. widuwaírna und ahd. diorna (s. Dirne) zu haben; falls Eiche das erste Wortelement ist, wäre Eichhorn als 'Eich-

tierchen' zu verstehen; man denke an die Diminutiva Eichhörnchen, mlat. squiriolus, aslov. věverica. Das engl. squirrel mit seiner lat.-roman. Sippe (lat. sciurus, frz. écureuil) hat im Deutschen keine Zubehör. In unsern neueren Dialekten beharrt die alte Benennung zumeist; doch beachte hess. baumfuchs, westfäl. aik-katte (neben åikrkn êkrn ěckrn), mecklenburg. katt-aikr (daher Eichkätzchen), tirol. baier. oach-katsl; westerwäld. kauərtxn (eigtl. Konrad), nassauisch kawaixrt. Umgestaltet ist schwäb. oach-alm (Aichhalm bei Crusius 1562 Gramm. I, 299 und oakirmle (neben oëcherle).

Eid M. mhd. eit (d) ahd. eid M. = got. aiþs, anord. eiðr, angls. áþ engl. oath, ndl. eed, asächs. êth M.; für das gemeingerm. aiþa-z aus vorgerm. ói-to-s (= altir. óeth 'Eid') hat sich noch keine passende Deutung gefunden. Dazu wohl Eidam?

† **Eidam** M. ein abgestorbenes Wort, das schon im 16. Jahrh. landschaftlich, z. B. bei Maaler 1561 fehlt; mundartlich lebt es als êdm in Westfalen, êtn êdn in Schlesien, der Oberlausitz, Thüringen, Erzgebirge, Koburg, als âre in der Wetterau und Nassau, als ain in der Oberpfalz und Baiern, als oadn in Tirol. Im Schwäb. Alem. Elsässischen ist für 'Eidam' Tochtermann, im Ndd. Schwiegersohn herrschend geworden. Für Luthers Eidam in der Bibel hat die Züricher Bibelbearbeitung 1548 Tochtermann, Eck Tochtermann und Aiden, die Halberstädter (1523) und die (Bugenhagensche 1533) ndd. Bibeln Swager. Eidam (aiþuma-) ist die alte westgerm. Benennung: mhd. eidem 'Schwiegersohn' (auch 'Schwiegervater') ahd. eidum 'Schwiegersohn' = angls. áðum, afries. âthom. Wahrscheinlich besteht Verwandtschaft mit Eid (vgl. engl. son-in-law 'Schwiegersohn' und got. liugan 'heiraten' zu altir. luige 'Eid'); für diese Annahme spricht auch die in Ostfranken auftretende Umgestaltung Eideman (bei Treulinger 1547 Warnung A III[b]) und Eidmann (an der Pegnitz ádmà), die im 16./17. Jahrh. auch litterarisch ist (z. B. bei Hans Sachs; auch Mathesius 1562 Sarepta 125[a] 145[b] 293[a] sowie Calvisius 1610 Thesaurus S. 619; J. W. Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 388). — Got. ist mêgs, lat. gener, gr. γαμβρός 'Schwiegersohn'.

Eidechse F. mhd. egedëhse ahd. egidëhsa F.; die heutigen Ma. zeigen mehrfache Umgestaltungen dieser Grundform, wobei häufig Anlehnung an Hag, Hecke eintritt: tirol. hegedex egerex, schles. heidox edox, henneberg. æderse ederessle hêdeše, schwäb. ĕgäs hĕgäs (vgl. Frommanns Zs. VI 471). Zu ahd. egidëhsa gehören ndl. haagdis hagedis (mndl. eggedisse), angls. áþesce engl. ask asker 'Wassereidechse'. Die etymologische Deutung macht Schwierigkeit; der in der Naturkunde übliche Name Echse (seit Oken 1836 Naturgeschichte VI, 581) beruht erst auf junger verkehrter Worttrennung (vgl. Falter), kaum auf schwäb. ĕgäs (Egges bei Crusius 1562 Gramm. I, 300) und ist für die Deutung von ahd. egidëhsa nicht zu verwerten. Das erste Wortelement (got. *agi-) ist entweder gleich angls. ege, got. agis 'Furcht', das dem gr. ἄχος 'Schmerz' entspricht, oder gleich gr. ὄφις 'Schlange' oder gleich dem Grundwort unseres Auge lat. ocu-lus; asächs. ewithëssa spricht für eine der beiden letzten Deutungen. Das 2. Wortelement ist ganz dunkel. An dän. firebeen, schwed. fyrfota 'Eidechse' schließen sich fränk.-henneberg. Viergebein fîrxebê, altmärk. fêr-fœts.

Eider F. — Eidergans F. aus isländ. æþr (Genet. æþar) — æþekolla 'Eidergans' (isländ. æ wird ei ausgesprochen), woher auch engl. eider eiderduck. Am Schluß des 17. Jahrhs. wurde der Vogel durch den Eiderdaunenhandel in England, Dänemark und Deutschland bekannt (vgl. Daune); von Deutschland kam ejder ejderdun dann auch ins Schwed. — Dem anord. æþr kann skr. âtí 'ein Wasservogel' entsprechen, das allerdings meist zu Ente gezogen wird; vgl. noch norweg. adder, schwed. dial. åda 'Eidergans' aus anord. *áþr ohne Umlaut. Heynatz' Handb. 1776 verzeichnet Eiderdaunen (Frisch 1741 noch Eiderdunen). Nach E. Brate.

Eifer M. spät mhd. îfer M. (îfern N.) 'Eifer, Eifersucht': ein auffällig spät auftretendes Wort (14. Jahrh.), das im Anschluß an Luthers Bibelübersetzung ins Ndd. Ndl. Dän. Schwed. drang. Dem Oberdeutsch. scheint das Substantiv in unserer heutigen Bedeutung eigtl. fremd zu sein, wie es denn in den alten Bibelglossaren von Ad. Petri, Th. Wolf 1522 ff. mit „Ernst" erklärt wird. Schon Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 107 kennt schon ndd. Iver.

eigen Adj. mhd. eigen ahd. eigan = asächs. êgan, ndl. eigen, angls. ágen engl. own, anord. eigenn; für got. *aigans wird swês gebraucht. Das alte Adj. eigen ist, wie das ableitende n zeigt, eigtl. Part. auf -ana- zu einem Ztw., das aber auf dem ganzen germ. Gebiet nur als Prät.-Präs. in der Bedeutung 'besitzen' erscheint; vgl. got. áigan (áihan), anord. eiga, angls. ágan 'haben' (engl. to owe 'schuldig sein') — Prät. angls. áhte engl. ought 'muß, soll', wozu noch angls. ágnian engl. to own 'zu eigen haben, bekommen'. Die darin bewahrte Wz. germ. aig (aih) aus vorgerm. aik stellt man zu der skr. Wz. îç 'besitzen, zu eigen haben', dessen Part. îçâná-s

(îçâna-s) mit dem hd. eigan. got. *aigans genau übereinkommt. Ein mit dentaler Ableitung gebildetes Subst. (got. aigin — aihts 'Habe, Besitz', ahd. êht) bewahrt nhd. Fracht; s. dies.

Eiland N. mhd. eilant einlant (d) N. 'alleinliegendes Land, Insel' (vgl. mhd. eilif aus ahd. einlif, s. elf); ein mit der Bedeutung 'einsam, allein' wie in Einsiedler, Einöde. Engl. island, ndl. eiland sind unverwandt, sie gehören zu Au; s. dies.

eilen Ztw. mhd. mndd. îlen ahd. îlen (îllen aus îljan); dazu angls. île, afries. ile, anord. il (Gen. iljar) 'Fußsohle'? Faßt man das l wie sonst oft als Intensivableitung, so ergiebt sich die Annahme, daß ahd. mhd. îlen aus *ijil- = ejel kontrahiert ist und auf die weitverbreitete Wz. î 'gehen' zurückgeht; vgl. gr. ἰέναι, lat. ire, skr. Wz. i 'gehen', aslov. iti, lit. eiti 'gehen'; s. gehen.

eilf s. elf.

Eimer M. mhd. eimber ein-ber ahd. eimbar ein-bar M. N. 'Eimer' = asächs. êmbar (êmmar), mndl. êmer ndl. emmer. Die älteste Lautform repräsentirt ahd. ambar = angls. ambor ǫmbor 'Eimer', was sowohl durch die Ableitung ahd. amprî N. und angls. embren 'Eimer' als auch durch die aus dem Germ. entlehnten aslov. ąborŭ ąborŭkŭ, poln. węborek, preuß. wumbaris 'Eimer' bestätigt wird. Die urdeutsche Form ambar (daraus noch östreich. amper) ist frühe Entlehnung aus lat. amphora (ampora ausgesprochen, vgl. lat. elephant-em = germ. ëlpandus unter Elfenbein). Die Entlehnung hat gleichzeitig mit der von Kessel, Kopf, Becken, Becher stattgefunden. Die Formen ahd. eimbar einbar, asächs. êmbar beruhen auf volksetymologischer Umgestaltung des Lehnworts, vielleicht auf Anlehnung an Wz. ber in Bahre.

ein[1] Zahlw. mhd. ahd. ein 'ein' (auch schon im Ahd. Mhd. unbestimmter Artikel) = asächs. ên, ndl. een, angls. án (engl. one als Num., a an als unbestimmter Art.), anord. einn, got. ains; das gemeingerm. Zahlwort für eins, ursprgl. idg. oinos, das mit dem lat. ûnus urverwandt ist (vgl. commûnis und gemein), ferner mit altir. óen, aslov. inŭ, lit. vënas, preuß. ains 'ein'. Zu diesem alten Numerale, das dem Ostidg. auffälliger Weise fremd ist (dafür die auch verwandten skr. êka, avest. aêva 'ein'), bewahrt das Gr. dial. οἰνός 'ein' und οἴνη 'Eins auf dem Würfel, Aß'. S. Eiland, Einöde. — **ein**[2] Adv. aus mhd. ahd. în Adv. 'ein, hinein', woneben in gleicher Bedeutung mhd. ahd. in; die gedehnte Form entstand aus der kurzsilbigen, wie die Verwandtschaft mit der Sippe von in zeigt; s. dies.

einander schon mhd. einander ahd. (in den obl. Kas.) einander Pron. 'einander': eine erstarrte Zusammenrückung des Nom. ein mit einem obl. Kas. von ander; z. B. ahd. sie sind ein anderên ungelîh 'sie sind einander (eigtl. einer den andern) ungleich' — zeinanderên quëdan 'zu einander sagen' (eigtl. zu — einer — den andern), wofür aber mit einer auffälligen Konstruktion im Ahd. auch zeinên einanderên gesagt werden kann. — **Einbeere** F. erst nhd.; die Annahme, das Wort sei volksetymologische Umbildung aus juniperus, ist zur Erklärung des Wortes nicht nötig. — **Einfalt** F. mhd. einvalt einvalte (-vęlte) F. ahd. einfaltî F. 'Einfachheit, Einfalt' = got. ainfalþei F. 'Einfalt, Gutmütigkeit': Abstraktum zu got. ainfalþs 'einfältig', ahd. mhd. einvalt 'einfältig', woraus ahd. einfaltîg, mhd. einveltec Adj. 'einfältig'; s. falt besonders.

Eingeweide N. mhd. îngeweide (angls. innoþ aus *inwáþ) N. 'Eingeweide', dafür meist geweide N., das auch 'Speise' bedeutet; nhd. ein- für mhd. în 'drinnen, innerhalb'; ahd. weida 'Speise, Weide'. Darnach muß mit Eingeweide 'gesamte Inhalt von Magen und Darm, Bauchinhalt' gemeint gewesen sein; vgl. noch ausweiden 'das Eingeweide herausnehmen'; s. Weide.

einig Adj. mhd. einec (g) ahd. einag Adj. 'einzig, allein': Ableitung von ein. — **Einöde** F. aus mhd. einœde einœte einôte F. 'Einsamkeit, Einöde', ahd. einôti N. 'Einsamkeit, Einöde'; durch Anlehnung an öde bekam das mhd. nhd. Wort die jetzige Gestalt; eigtl. aber ist -ôti im ahd. Wort ableitend (vgl. Heimat, Monat, Armut); got. *ainôdus (vgl. manniskôdus 'Menschlichkeit') fehlt; vgl. angls. ánad (aus ánôd), asächs. ênôdi 'Einöde'; das ableitende -ôdus entspricht dem lat. -âtus (senatus magistratus). — **einsam** Adj. erst nhd. Ableitung aus ein mit dem Suffix von langsam, wonnesam, chrsam; s. -sam. — **Einsiedel** M. mhd. einsidel einsidele (auch schon einsidelære) M. 'Einsiedler' ahd. einsidilo einsidillo 'Einsiedler' zu ahd. sëdel 'Sitz' (s. unter siedeln): Nachbildung von gr. μοναχος = monacus s. Mönch.

einst Adv. (in den Ma. fehlend, volksüblich dafür einmal) mhd. einst einest ahd. einêst Adv. 'einmal, einst': dunkle Ableitung aus ein; dafür angls. ǽnes engl. once 'einmal'; dem entsprechend auch ahd. eines mhd. eines 'einmal, einst'; vgl. ahd. anderes anderêst; mhd. anderes anderst 'anders, anderst' als gleiche Bildung.

Eintracht F. spätmhd. eintraht F.: zu tragen, wie mndl. over een dragen 'übereinstimmen' lehrt. Allgemein seit Luther ein-

trächtig, während Ecks Bibelbearbeitung 1537 und ebenso die Zürcher von 1530 dafür „einerlei Sinnes" einsetzen. Henisch 1616 verzeichnet es.

einzeln Adj. Adv. (dafür schwäb. baier. einzächt) mhd. einzel: nach E. Sievers Umgestaltung für häufigeres und älteres einlütze ahd. einluzzi 'einzeln, allein'; hess. einlitsix, baier. aəletsə, tirol. ainlütse 'einzeln' werden meist in der Verbindung mit Schuh (Gegensatz ein Paar Schuhe) gebraucht, aber thüring. obersächs. eelitsg (älitsx) 'unverheiratet' aus mhd. einlützec (ahd. einluzzo) 'unverheiratet'. Das zweite Wortelement gehört zu nhd. Loos (ahd. hliozzan): ahd. einluzzi 'wessen Loos allein dasteht'. Vgl. auch anord. einhlítr 'einzeln'?

einzig Adj. mhd. einzec 'einzeln': Weiterbildung zu ahd. einazzi (Adv. einazzêm), dessen zz ableitend ist, wie in emsig (vgl. gr. κρυπτάδιος mit verwandtem Suffix).

Eis N. mhd. ahd. îs N. = ndl. ijs, angls. ís engl. ice, anord. íss 'Eis' (got. *eisa- fehlt zufällig). Außerhalb des Germ. fehlt eine hiermit identische Bezeichnung. Ob mit Eisen (Wz. îs 'glänzen'?) oder avest. isi ('Eis'?) verwandt, bleibt fraglich.

† **Eisbein** N. ein nordd. Wort (schon bei Henisch 1616 verzeichnet): aus ndd. îsbên mndd. îsbên 'Hüftbein' = ndl. ijsbeen ischbeen 'Pfanne am Hüftbein', angls. ísbán M. Das erste Glied der Zusammensetzung scheint ein Substantiv îsa- 'Gang, das Gehen' zu enthalten, dem sich skr. ēša M. 'das Hineilen' vergleicht.

Eisen N. mhd. mndd. îsen (îsern) ahd. îsan îsarn N. = ndl. ijzer, angls. ísern íren engl. iron, anord. ísarn, got. eisarn 'Eisen'. Beziehung zu Eis bleibt fraglich; am nächsten steht altir. íarn 'Eisen' (für *isarno-), woraus anord. jarn (dän. jærn, schwed. järn) entlehnt ist. Weniger sicher ist Verwandtschaft mit ahd. êr, got. aiz, lat. aes 'Erz'. Das ableitende r der älteren Wortformen bewahrt nhd. eisern, dem mhd. îserîn îsernîn ahd. îsarnîn Adj. 'aus Eisen' zu Grunde liegt.

eitel Adj. mhd. îtel ahd. îtal 'leer, ledig, eitel' = asächs. îdal 'leer, nichtig', ndl. ijdel, angls. ídel 'leer, unnütz, wertlos' engl. idle. Die ursprgl. Bedeutung des Adj. war vielleicht 'leer'; geht man aber von 'glänzend' als Grundbedeutung aus, so ergiebt sich Zusammenhang mit gr. αἴθω, skr. Wz. idh 'flammen'.

Eiter N. mhd. eiter ahd. eitar (eittar) N. 'Gift' (bes. tierisches); got. *aitra- fehlt; altes tr bleibt im Hd. unverschoben (s. treu, Otter, zittern). Vgl. mndd. mndl. ndl. etter, angls. áttor attor engl. atter 'Eiter, Gift', anord. eitr N. Dazu eine Nebenform ohne das ableitende r (got. *aita-) in ahd. mhd. eiz (alem. eisse, baier. aissen) M. 'Eiterbeule, Geschwür' mit regelmäßiger Verschiebung von t zu zz. Die germ. Stämme aita- aitra- 'giftiges Geschwür' gehören zu gr. οἶδος — οἴδμα N. 'Geschwulst' — οἰδάω 'schwelle': also idg. Wz. oid.

Ekel M. ein ndd. Wort (so in Pommern üblich); Helvig 1611 Orig. Dict. German. S. 104 gibt Ekel als ndd., Eckel als hochdeutsch. Ndd. êkel (aus germ. *aikla-), das dem angls. ácol 'erregt' entspricht, findet sich bei Luther als Ekel und Eckel; das md. Eckel (aus *aikkla- entstanden) war in Oberdeutschland unbekannt, wie denn Luthers Eckel in der Bibelübersetzung in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 durch „Walgung, Widerwill" übersetzt und in der Zürcher Bibelbearbeitung 1530 durch „Unwillen, Greuel, Unlust, Verdruß" und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „Greuel, Grauen, Abscheu" ersetzt wird (noch jetzt schwäb. Daulen, Ghälen, Aargau Gruse für 'Ekel'). Während Henisch 1616 und Schottel 1663 Eckel verzeichnen, gilt seit Liebe 1686 und Stieler 1691 Ekel. Auffällig ist mndd. êchelen êgelen 'ekeln' (götting. eichel N. 'Ekel'). Das Wort scheint mit heikel zusammen zu hängen, mit dem es sich geographisch ergänzt. Von dieser Sippe dürfte fern zu halten sein eine germ. Wz. erk 'sich erbrechen' in altoberd. erkele 'ekeln'.

† **Ekelname** M. 'Spitzname' ein ndd. Wort, wofür mhd. â-name eigtl. 'Unname'; aus ndd. ǿkelname; vgl. schwed. öknamn 'Spitzname', anord. aukanafn 'Beiname, Zuname': zu germ. Wz. auk 'mehren' s. auch.

eklatant Adj. seit Sperander 1727 (= „herrlich, ansehnlich, vortrefflich") registriert: aus frz. éclatant 'hell'.

† **Elbs** M. 'Schwan' mhd. ëlbez ahd. elbiz albiz = angls. ylfetu, anord. elptr ǫlbtr: germ. albit- (albut-) 'Schwan' urverwandt mit aslov. russ. lebedĭ 'Schwan'. Zu Grunde liegt ein idg. Adj. für 'weiß' (= lat. albus); vgl. Osthoff, Idg. Forschgn. 8, 64.

Elch, Elen s. Elentier.

Elefant s. Elfenbein.

elegant Adj. aus frz. élégant 'gewählt, fein'; in Heynatz' Handbuch 1775 zuerst verzeichnet. — **Eleganz** schon in Heupolds Diction. 1620: aus lat. elegantia resp. frz. élégance.

Element N. seit Henisch 1616 und B. Heupolds Diction. 1620 gebucht; schon in mhd. Zeit entlehnt aus lat. elementum 'Grundstoff'.

elend Adj. mhd. ëllende Adj. 'unglücklich, jammervoll, in fremdem Lande befindlich, ver-

bannt' ahd. eli-lenti 'verbannt, in der Fremde befindlich, fremd, ausländisch' = asächs. eli-lendi 'ausländisch, fremd'. Dazu das Abstraktum Elend N. mhd. ellende ahd. eli-lenti N. 'Verbannung, Fremde, Ausland' (mhd. auch 'Not, Trübsal, Elend' ahd. auch 'Gefangenschaft') = asächs. elilendi N. 'Fremde, Ausland' (vgl. Recke und mhd. inlende 'Heimat' unter Ausland). Grundbedeutung des Adj. ist 'in fremdem Lande befindlich, aus fremdem Lande stammend' (vgl. Elsaß früh mlat. Alisâtia zu ahd. Elisâzzo eigtl. 'Bewohner des andern Rheinufers'?). Got. aljis 'anderer' ist dem lat. alius, gr. ἄλλος (für ἄλjος), altir. aile 'anderer' urverwandt; vgl. den dazu gehörigen Genitiv ahd. anglf. elles 'anders' engl. else. Der Pron.-Stamm alja- wurde schon früh durch anþera- (unter ander) verdrängt.

Elentier N. urfprgl. Elend; vgl. die früh nhd. Kameltier, Pantertier, Tigertier für 'Kamel' usw. (s. auch Murmeltier Maultier und Renntier). Schon im 16./17. Jahrh. stehen Elend und Elentier neben einander, z. B. bei Maaler 1561 Ellend Ellendthier; bei Henisch 1616 Elend Ellenthier (aus dem Nhd. stammt frz. élan). Das Wort beruht auf lit. élnis (altlit. ellenis) 'Hirsch' = aslov. jelenĭ 'Hirsch', wozu aslov. lani 'Hirschkuh' aus *olnia, sowie gr. ἐλλός 'Hirschkalb'. Die echtgerm. Benennung des Elentiers war Elch = mhd. ëlch ëlhe ahd. ëlaho, anglf. eolh; das entsprechende anord. elgr (aus germ. *algiz = vorgerm. *alkís) deckt sich mit den alces bei Cäsar Bell. Gall. (dazu russ. losĭ aus urslav. olsĭ = idg. alki). Im Skandin. vgl. noch schwed. norw. (dial.) brind 'Elend = messap. βρένδος 'Hirsch', lit. brëdis 'Elend'.

Elf M. — Elfe F. den Wörterbüchern des 17./18. Jahrhs. noch fremd und als Elfe F. 'Schutzgeist' zuerst von Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 548 (seit Campe dann allgemein) verzeichnet. Prätorius 1666 Anthropodemus S. 3. 4 kennt elve als engl.-skand., aber nicht als deutsch. Die Aufnahme des Wortes knüpft an Wielands Übersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1764 und an Herders Volkslieder 1774 (Werke 25, 42) an; häufig in Wielands Oberon 1780. Es stammt aus engl. elf = anglf. ælf (s. unter Alp).

elf, eilf Num. mhd. eilf eilif einlif ahd. einlif (daher tirol. noch aindlif) = asächs. êlleban (für ênliban), anglf. ánleofan ændleofan (für ænleofan) engl. eleven, anord. ellifu, got. ainlif: Zusammensetzung aus got. ains, hd. ein und dem Element -lif in zwölf (got. twalif). Von den außergerm. Sprachen besitzt nur das Lit. eine entsprechende Bildung; vgl. lit. vënólika 'elf' — tvýlika 'zwölf' — trylika — keturiólika (so bis 'neunzehn' zählend). Das f des deutschen Wortes ist Verschiebung aus k wie in Wolf (λύκος). Die Bedeutung des zweiten Kompositionselementes, das im Germ. nur in den Zahlen elf und zwölf begegnet, ist unsicher. Man deutet die dem Lit. und Germ. zu Grunde liegende Zusammensetzung aus der idg. Wz. lik 'übrig sein' (s. leihen) und faßt elf als 'eins darüber'.

Elfenbein N. (unter Anlehnung an Elefant) mhd. hëlfenbein (so auch noch im 16./17. Jahrh.) ahd. hëlfantbein N. eigtl. 'Elefantenknochen' (vgl. Bein). Ein aus lat. elephas elephantem entlehntes germ. *elpandus (mit Umgestaltung des Suffixes nach got. ulbandus 'Kameel', anglf. wesend 'Wisund' — þrówend 'Skorpion') zeigt sich in anglf. elpend ylpend = ahd. ëlfant, das meist als hëlfant erscheint; das h von ahd. hëlfant 'Elefant' ist german. Zusatz; über germ. p = lat. ph in Lehnworten s. Eimer. Auffällig ist, daß die roman. Sprachen für 'Elfenbein' lat. (ebur) eboreus verwenden, ohne daß dies ins German. gedrungen ist (ital. avorio, frz. ivoire, woher ndl. ivoor, engl. ivory; daneben span. marfil, portug. marfim); aber vgl. auch afrz. olifant 'Elefant, Elfenbeinhorn', woraus mittelengl. ndl. olifant 'Elefant'.

Elite F. seit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. élite (zu lat. eligere) 'das Ausgewählte'.

Elixir N. seit Henisch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet, im 16./17. Jahrh. als alchymistisches Wort (= arab. el iksîr 'Stein der Weisen, chemisches Bindemittel') geläufig z. B. bei Mathesius in Sarepta 1562 und Thurneysser 1578 Historia und Beschreibung S. 49 — Onomast. S. 22.

Elle F. mhd. elle elne ahd. elina (und elin) F. 'Elle' = got. aleina (verschrieben für *alina?), anord. oln, anglf. eln engl. ell, ndl. el elle: alle in der Bedeutung 'Elle', die aus eigtl. 'Vorderarm' entstanden ist (vgl. Fuß, Spanne, Klafter als Maßbestimmungen). Das Wort ist in der Gestalt ŏlĕnâ im Idg. noch sonst bewahrt; vgl. gr. ὠλένη 'Ellenbogen, Arm', lat. ulna 'Ellenbogen, Arm, Elle', altir. uile (aus *ŏlînâ ŏlêna = got. aleina?). Skr. aratní, aslov. lakŭtĭ (aus *olkŭtĭ), lit. ólektis ulektis 'Ellenbogen, Elle' liegen diesen Worten ferner, zeigen aber auch das gemeinidg. ŏle- (dazu noch Ahle?). Aus germ. *alina ist die rom. Sippe von ital. alna (frz. aune) 'Elle' entlehnt.

Ellenbogen Ellbogen M. mhd. elenboge ahd. elinbogo M. 'Ellenbogen' = ndl. elleboog,

angls. elnboga engl. elbow, anord. ǫlnboge M. 'Ellbogen': eigtl. 'Armbiegung'.

Eller s. Erle. — Elsebeere desgl.

† **Elritze** F. erst früh nhd. Die in Geßner-Forers Fischbuch 1575 Bl. 159 als meißn.-niedersächs. aufgeführte Benennung begegnet seit Peucer-Eber (1556) G 7 und wird seit Henisch 1616 und Schottel 1663 von den Wörterbüchern verzeichnet (Beleg: Joh. Titm. Witeberg 1583 Heimfahrt des Herrn Friederich Wilhelm H IIIb). Das Wort ist in Thüringen, Obersachsen, Erzgebirge, Schlesien üblich (schles. eldritse). Im westlichen Mitteldeutschland begegnet dafür in einem Vokabular des 15. Jahrhs. erlitz (= wetterau irlitsə). Diese Nebenform, wozu noch am Harz Ellerling und baier. Erling (= ahd. mhd. ẹrlinc), erweist Verwandtschaft mit Erle — Eller. — Oberd. Synonyma sind baier.-östreich. elsäß. pfrille, schwäb. pfelle; in der Oberlausitz botrfisl blut-atsl, westfäl. grimpel. nach Geßner Bambele und in Zürich Harlüchle, in Straßburg Mülling.

Elster F. mhd. egelster; die vermittelnden Lautformen sind êlster im Mittelfränk. (Remscheid Ronsdorf) sowie eilster. Elster dürfte die obersächs. Lautform sein (dafür im Erzgebirge ålastr, in der Oberlausitz und in Schlesien âlastr aglastr šôlastr, letzteres = siebenbürg. šalástr (neben êlstr ielstr). Im Nhd. überwiegen Formen mit h im Anlaut: Ostfriesl. hækstr. Angeln Ditmarschen Holstein Mecklenburg heistr, Pommern Livland hæstr, aber westfäl. iekstr = ndl. ekster. Am Mittelrhein und in Hessen herrscht Atzel, das wohl durch *agzel auf ahd. agazza 'Elster' zurückweist. Dafür im Schwäb. haēts kæ̂gerš (hâts in Koburg), im Fränk. Henneberg. auch älskr; im Baier.-Östreich. alstrn, in der Schweiz ägerst. in Tirol âgerste. — In ahd. Zeit gilt agalstra, das mit ahd. agazza 'Elster' und angls. agu, andd. agastria 'Elster' zusammenhängt (aus germ. agatja = ahd. agazza stammen ital. gazza, frz. agace); in mhd. Zeit aglaster agelster egelster. Luther hat Aglaster, sonst im 16. Jahrh. Agalaster. Im 18. Jahrh. wird die Schreibung Älster bevorzugt; die Schreibung Elster begegnet schon im 16./17. Jahrh. Vgl. Bruinier Kuhns Zs. 34, 344 ff.

Eltern Pl. mhd. (selten) ẹltern altern ahd. ẹltiron (altron) Pl. 'Eltern' = asächs. ẹldiron. ndl. ouders mndl. ouderee, angls. eldran yldran 'Eltern': der bloß im Westgerm. zur Substantivbedeutung erhobene Plur. des Kompar. von alt. Im Angls. wird der zugehörige Sg. yldra als 'Vater' gebraucht; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung s. Herr und Jünger.

empfangen, empfinden s. ent.

empfindsam Adj. „ein neues Wort, welches in kurzer Zeit sehr bekannt geworden ist" Heynatz 1776 Handbuch S. 254, dann auch von Adelung und Campe verzeichnet: von Lessing gebildet, der es als Übersetzung des engl. sentimental für Bode, den Übersetzer von Sternes Roman „Yoricks empfindsame Reise" 1768 vorschlug.

empor Adv. mhd. enbor enbore ahd. inbore — in bore 'in die, in der Höhe': Zusammenfügung der Präpos. in mit dem Dat. von ahd. mhd. bor 'oberer Raum' (ahd. auch 'Frist'), dessen Ursprung dunkel ist. Verwandt mit ahd. burian mhd. bürn 'erheben' und zu empören. Das p des nhd. Wortes beruht auf einer frühnhd. Mittelform entbor, woraus sich entpor — empor ergeben mußte. Vgl. das flg. Wort.

Empore F. dafür im 17./18. Jahrh. Emporkirche, älter Borkirche, das schon seit dem Beginn des 14. Jahrhs. (mhd. borkirche — alemann. borkilche urkundlich 1303) bezeugt ist: zu mhd. bor 'oberer Raum' auch in nhd. empor.

empören Ztw. mhd. enbœren ahd. (nur einmal bezeugt) anabôren 'erheben'; dazu mhd. bôr M. 'Trotz, Empörung'. Das Ztw. ist durch Luthers Bibelsprache allgemein geworden; Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 übersetzt es noch als nichtschweiz. (mit „erheben, streußen"). Es hängt mit ahd. burian 'erheben' (s. empor) zusammen und bedeutet eigtl. 'erheben machen'.

emsig Adj. mhd. ẹmzec ẹmzic ahd. ẹmazzig ẹmizzig (auch mit tz) 'beständig, beharrlich, fortwährend'; das Schwäb. Alem. sagt fleißig an Stelle des fehlenden emsig. Ableitung mittelst des Suffixes -ig aus ahd. ẹmiz (mhd. ẹmezliche). Zusammenhang mit Muße ist fraglich, da ein ā- als ein betontes Präfix germ. nicht nachweisbar ist. Nicht verwandt ist angls. æmetig emtig 'frei, leer' engl. empty 'leer'. Eher dürfte die westgerm. Bezeichnung der Ameise (s. dies) zu emsig in Beziehung stehen.

Ende N. mhd. ẹnde ahd. ẹnti M. N. = asächs. ẹndi M., ndl. einde, angls. ende engl. end, anord. ender ende M., got. andeis M. 'Ende'. Der gemeingerm. Stamm andja- aus vorgerm. antyó- schließt sich an skr. ánta-s M. 'Grenze, Ende, Rand, Saum', altir. ét (aus anto-?) 'Ende, Spitze'; formell steht skr. antya 'letzter' näher.

Endivie F. nach ital. endivia (lat. intibus = frz. endive schon im 13. Jahrh.). Die Entlehnung fand um 1500 statt; Belege: Vogter 1531 Artzney-Büchlin Bl. 10; Ryff 1540 Latwergen Bl. 45; Conr. Geßner 1542 Catalog.

Plantar. Bl. 45. Seit Maaler 1561 wird es allgemein verzeichnet.

eng Adj. mhd. mndd. enge ahd. engi, älteste Form angi = got. aggwus, anord. ongr (selten ǫngr) 'enge', angls. enge, ndl. eng: aus der auch in Angst (s. auch bange) erhaltenen germ. Wz. ang, idg. angh; dazu vgl. außer lat. angustus angustiae angere noch skr. aṅhú 'enge' — áṅhas N. 'Enge, Bedrängnis', aslov. ązŭkŭ 'eng', gr. ἄγχω 'zuschnüren', armen. anjuk, ir. cumung 'enge'.

engagieren Ztw. seit Stielers Zeitungslust 1695 registriert = frz. engager 'verpfänden, verpflichten'; s. noch Gage.

Engel M. mhd. engel ahd. engil älteste Form angil M. 'Engel' = asächs. engil, ndl. engel, angls. engel (aber mittelengl. auṅgele engl. angel Lehnwort aus afranz. angele = frz. ange), anord. engell, got. aggilus M. 'Engel'. Die über das ganze germ. Gebiet (vgl. auch altir. aingel) verbreitete Sippe stammt aus dem gleichbed. lat.-rom. angelus resp. gr. ἄγγελος eigtl. 'Bote' (in der Septuaginta als Übersetzung von hebr. malāk gebraucht). Der Weg der Entlehnung ins German. läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; vielleicht kam das Wort gleichzeitig mit Kirche aus dem Griech. (vgl. Teufel), doch ist auch Entlehnung aus dem Lat. möglich, wie frz. ange = ital. angelo 'Engel' zeigen.

Engerling M. mhd. enger(l)inc ahd. engirinc (g) M. 'Made, Wurm, Finne': diminutive Ableitung zu ahd. angar angarî mhd. anger enger. Die Form Engering hat sich noch in Baiern gehalten; in der Schweiz gilt „Anger Inger Ingeri Engerich" (Maaler 1561 Inger, Geßner-Forer Fischbuch Engerich). In Schlesien Obersachsen Oberlausitz und im Erzgebirge gilt Enderle. Wahrscheinlich sind lit. anksztirai 'Finnen, Engerlinge', poln. węgry 'Finnen' urverwandt; anderseits liegt auch gr. ἄκαρι 'Milbe' nahe.

Enkel[1] M. 'Fußknöchel' (in Westfalen, Ostfriesland, Mecklenburg, Vorpommern sowie in Baiern und Tirol mundartlich üblich; in Thüringen dafür knorrn N., in Schwaben knôd knêdle) mhd. mndd. enkel ahd. enchil anchal M. mit zahlreichen altererbten Nebenformen, die die Ableitung erschweren. Anord. ǫkkla N., angls. ǫncléow N. (engl. ankle), mndl. anclau = ahd. anchlâo 'Fußknöchel' repräsentieren die älteste Wortform: sie legen irgendwelche Beziehung zu Klaue nahe (vgl. angls. ǫndcléow für ǫncléow)? Schwierig ist das Verhältnis von ahd. enkil anchal zu anchlâo und ihre weitere Beziehung zu mhd. anke M. 'Gelenk am Fuß, Genick' (noch jetzt ist Anke in oberd. md. Mundart Bezeichnung für Genick, Nacken) und ahd. encha F. (aus ankja) 'Schenkel, Beinröhre'. Vielleicht sind skr. áṅga 'Glied' — aṅgúri 'Finger' verwandt.

Enkel[2] M. 'Kindskind' mhd. enenkel eninkel M. spätahd. eninchilî N.; die Bildungsweise auf -inkel, -inklî(n) ist diminutiv wie in ahd. huoninklîn 'Hühnchen' — lêwinklîn 'kleiner Löwe' (s. unter Hinkel und frühnhd. Birkel unter Bär) und in angls. scipincel 'kleines Schiff'. Grundwort ahd. ano = Ahn; Enkel also 'Großväterchen' (ähnlich lat. avunculus 'Oheim' = 'Großväterchen' zu avus); um 1600 begegnet auch vereinzelt Ählein 'Enkel' (Königsberger Vokabular 1568 Bl. S. III^b III^a Enlein). Außer der Sippe von Ahn vgl. noch aslov. vŭnukŭ 'Enkel'. Im 16./17. Jahrh. begegnet für 'Enkel' noch Neffe, das mit lat. nepos das älteste idg. Wort für 'Enkel' ist. Im Ostfränk. (Sonneberg, Ansbach, Koburg) besteht noch dîchtr, s. unter Diechter. Im Ndd., wo nur Enkel[1] volksüblich ist, gilt Kindskind und Großkind (das DWb. belegt auch Kleinkind). Luther hat selten Enkel, meist Neffe und Kindskind, die Nürnberger Bibel von 1482 und Mathesius' Sarepta 1562 haben Enigklein (auch Enigkel); Maaler 1661 verzeichnet Enkel.

enorm Adj. = frz. énorme (lat. enormis 'über die Regel') bei Sperander 1727 als enorme, in Heynatz' Handbuch 1775 als enorm verzeichnet.

ent- Präfix mhd. ent- ahd. int-: tonloses Präfix entsprechend dem betonten ant-, mit welchem es gleichen Ursprungs ist. Bei Worten mit anlautendem f wird ent- schon im Mhd. zu emp-, daher empfangen (zu fangen), empfinden (zu finden), empfehlen (befehlen), ahd. int-fâhan, int-findan, *int-fëlhan. Die Bedeutung des Präfixes gehört in die Grammatik.

entbehren Ztw. mhd. enbërn ahd. (int?) in-bëran 'entbehren, ermangeln'; ein entsprechendes Ztw. fehlt den altgerm. Dialekten. Aus bëran 'tragen' (s. Bahre, gebären, Bürde) läßt sich die Bedeutung 'entbehren, ermangeln' für ahd. inbëran nicht wohl gewinnen; ob es mit baar, aslov. bosŭ zu einer idg. Wz. bhes 'leer sein' gehört, bleibt unsicher, weil das Präfix keine durchsichtige Bedeutung zeigt und weil sonst ein Ztw. aus dieser Wz. fehlt.

Ente[1] F. (die hd. Lautform mit t findet sich auch in ndd. Ma: westfäl. ante) mhd. ente (für *enete) — ant (Plur. ente) ahd. anut enit F.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. mndd. anet (d), ndl. eend, angls. æned, anord. ǫnd F.

'Ente'. Das mutmaßliche got. *anuþs weist auf Urverwandtschaft mit lat. anat- 'Ente', zu dem man auch skr. âti (s. noch Eider), sowie aslov. atĭ. lit. apreuß. ántis 'Ente' zieht. Für die schriftsprachliche und weithin volkstümliche Benennung Ente bevorzugen neuere Ma. Rufworte wie schweiz. wudle wuri, schles. (Schwenckfeld 1603 Theriotroph. Siles. 195) Rätsche Hatsche (so auch in Danzig); westfäl. hess. frk.-henneberg. Pile; bei Henisch 1616 noch Ketschen. Die engl. Bezeichnung duck (angls. dúce mittelengl. douke) gehört zu tauchen. S. noch Enterich.

Ente[2] F. 'Zeitungslüge' soll auf einem Feuilleton des Niederländers Eg. Norb. Cornelissen († 1849) um 1804 beruhen, wo von 20 Enten berichtet wurde, „deren je die zweite die erste (mit Federn und Knochen klein gehackt) aufgefressen und so die 20ste alle vorigen 19 im Leibe gehabt habe". Doch bestand schon im 16. Jahrh. „blaue Ente" für 'Lüge', ebenso Lug-ente als Umbildung von Legende. Nach Schmeller Baier. Wb.

Enterich M. (schon bei Schenck 1599 Nomencl. Hadr. Junii S. 30 Endtrich) mhd. antreche ahd. antrëhho antrahho; letzteres eigtl. für anuttrahho, dessen 2. Element dem engl. drake, ndd. (Lippe, Hannov., Gött.) drâke 'Enterich' entspricht. Der Ursprung dieses westgerm. *drako *dreko ('Männchen' bedeutend? vgl. anord. andar stegge) ist dunkel; vgl. noch südwestthüring. „Ententräger", wetterau. endedrax, auch westfäl. iäntrik antrek ännerik (schwed. anddrake ist ndd. Lehnwort), drache auch im Henneberg. und Westthüring. und stellenweise auch auf dem Schwarzwald; schles. entrach; schwäb. antrëxt. Im Schweiz. Baier. meist Antvogel (auch westfäl. and-fuegl); in Pommern Preußen Altmark Quedlinburg Braunschweig Erpel; im nördl. Westfalen wîk wîek wæk = Mecklenburg-Schwerin wetik weddik (= lit. vedikas. aslov. vedĭcĭ 'Führer'); in Ostfriesl. Ditmarschen Holstein wart wârte.

entern Ztw. erst nhd. (seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet; schon bei Chyträus Kap. 36 bezeugt) mit ndl. enteren entlehnt aus span. entrar (lat. intrare).

entgegen Adv. mhd. engegen ahd. ingegin und ingagan Adv. Präp. 'entgegen' = asächs. angegin, angls. ongeán engl. again; s. gegen.

Enthusiast M. seit Sperander 1727 und Frisch 1741 verzeichnet (Beleg: 1751 Bodmerias S. 100; enthusiastisch bei Joh. Prätorius 1655 Saturnalia S. 34): aus gr. ἐνθουσιαστής 'Schwärmer'.

entlang Präp. von Maaler 1561, Henisch 1616 und Stieler 1691 noch nicht verzeichnet und im 16.—17. Jahrh. (z. B. bei Luther) als hd. nicht belegt; Frisch 1741 verzeichnet es als ndd., Adelung 1775 und Heynatz 1775. 1796 erkennen es noch nicht als litterarisch an, das geschieht erst bei Campe. Aus dem Ndd., wo entlang (dafür hd. längs) volksübliches Dialektwort ist, z. B. in der Mark Brandenburg, wird es um 1750 schriftsprachlich (z. B. bei Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 549). Im Heliand begegnet nur ein Adj. andlang (andlangana dag = angls. ondlongne dæg 'den Tag entlang, den Tag hindurch'; entsprechend anord. endlangan sal 'den Saal entlang'). Dieses Adj. bedeutet eigtl. 'von einem Ende zum andern sich erstreckend' (auch im Engl. entwickelt sich aus dem Adj. eine Präpos.; vgl. engl. along aus angls. ondlong). Wie anord. end(e)langr zu ende(r) 'Ende', so gehört asächs. andlang 'zum Ende sich erstreckend' zu skr. anta 'Ende' (s. noch Ende).

entrüstet Partiz. zu mhd. entrüsten 'die Rüstung ausziehen, abnehmen, aus der Fassung bringen' zu rüsten.

entsetzen aus mhd. entsetzen 'absetzen, außer Fassung bringen, sich fürchten': zu mhd. entsitzen ahd. intsizzen 'aus dem Sitze kommen, sich fürchten, sich erschrecken', got. andsitan 'scheuen, fürchten'.

entsprechen Ztw. 'gemäß sein' von Heynatz 1775 Handbuch S. 255 als Modewort verpönt, aber in seinem Antibarbarus 1796 S. 365 gebilligt, nachdem Lessing 1759 Litteraturbriefe XIV es als schweiz. Äquivalent des frz. répondre (repondieren) empfohlen hatte; Adelung und Campe verzeichnen es zuerst.

entweder Part. mhd. eintwëder unfl. Neutr., das als disjunktive Partikel einem nachfolgenden oder entspricht; meist ist mhd. eintwëder (auch zuweilen mit nachfolgendem oder) Pron. 'einer von beiden' = ahd. ein-de-wëder *ein-dihwëdar 'einer von beiden'; s. weder und kein. Ursprung des ahd. dih- dunkel.

Enzian M. schon im 15. Jahrh. allgemein eingebürgert (Murner 1512 Schelmenzunft I, 18 und Vogter 1531 Arzneibüchlein 8 als Ention; Dasypodius 1540 Entzian, Er. Alberus 1540 Encian, Frisius 1541 Ention) und seit Maaler 1561 (als Ention) verzeichnet: aus lat. gentiana.

Epheu MN. mhd. ëp-höu ëbe-höu ahd. ëbahewi N.; noch heute ist Ep-heu in Oberdeutschland (fränk. schwäb. alemann.) volksüblich (in der Schweiz auch zu Räb-heu umgeformt). Maaler 1561 verzeichnet Aebhöuw. Die Schreibung Epheu mit ph begegnet z. B. bei Schwenckfeld 1600 Stirp. S. 100 und bei Grimmelshausen

1669 Simplic. II, 12; die Schreibung Efeu ist seit Schwieger 1660 Geh. Venus S. 15 und seit Liebe 1686 bezeugt; sie beruht auf dem Thüring. Obersächs. und Ostfäl. (ēfai ēfa). Ob Heu als 2. Wortelement zu nehmen ist, ist unbestimmt, zumal die übrigen Wortformen schwer zu beurteilen sind. Das Ahd. hat noch ëbawi = angls. ífig (aus *īf-hég) engl. ivy. mndd. îflôf iwlôf, ndl. eiloof 'Epheu'. Für gemeingerm. îba- fehlt jeder nähere Anhalt. Nhd. ndd. Dialekte bieten für 'Epheu' mehrere Synonyma: westfäl. ostfries. klemmop klimup, münsterländ. ailauf, osnabrück. lillauf, siebenbürg. bûmlûf. Schles. ewich (Schwenckfeld 1600 Stirp. 100) und eppich scheinen dem ahd. ëbah 'Epheu' zu entsprechen.

Eppich M. mit md. Konsonantismus aus mhd. epfich ahd. epfih N., denen kürzere mhd. epfe effe ahd. epfi N. vorhergehen. Dies ist mit anderen Pflanzennamen aus dem Bereich der Garten- und der Kochkunst vor der ahd. Zeit (s. Kohl) aus lat. apium entlehnt, das eine Doldenart bezeichnet, zu der u. a. Petersilie und Sellerie gehören; erst im Nhd. mischt sich Eppich (so bei schles. Dichtern, auch Goethe 6, 197) mit Epheu in der Bedeutung.

Equipage F. als Synonymon für 'Kutsche' schon bei Speraander 1727 (bei Scheibner 1695 un chariot d'equipage 'Rüstwagen eines Stabsoffiziers'); im 17./18. Jahrh. allgemein = 'Reiseausrüstung, Kriegs-Ausrüstung' (so in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616, bei Liebe 1686 und in Stielers Zeitungslust 1695); die vermittelnde Bedeutung ist „Aufzug, den ein Herr mit Kutschen, Pferden und Dienern macht" (so bei Speraander 1727; ähnlich Menantes 1722).

er Pron. mhd. ahd. ër = got. is: aus einem Pron.-Stamm der 3. Person i-, vgl. lat. i-s (lat. id, got. ita, ahd. mhd. ëz, nhd. es). Dazu aus dem Skr. ein Pron.-St. i-.

er- Präfix mhd. er- ahd. ir-ar-ur-: das unbetonte Verbalpräfix zu dem betonten ur-; s. dies.

Erbe N. mhd. erbe ahd. erbi arbi N. = got. arbi, angls. yrfe (engl. ausgestorben), ndl. erf, asächs. erbi 'Erbe'. Dazu Erbe M. mhd. erbe ahd. erbo arbeo = got. arbja M. Zu der germ. Wz. arbh 'erben' zieht man altir. comarpi 'Miterben' und gr. ὀρφανός, lat. orbus 'verwaist', armen. orb 'Waise'; Erbe eigtl. 'Verwaister'?

Erbschleicher M. den älteren Wb. fremd, seit Adelung verzeichnet, um 1750 als Übersetzung von lat. heredipetes aufgekommen (Beleg: Mylius, Übersetzung des Peregr. Pickle III, 366).

Erbse F. mhd. arweiz erweiz ahd. araweiz F. = andd. erit, mndl. erwt ndl. ert, anord. ertr Plur. Die Sippe ist wohl entlehnt, worauf der Anklang an gr. ἐρέβινθος und ὄροβος 'Kichererbse' hinweist (s. Almosen); vgl. auch lat. ervum 'eine Art Wicke', wozu in gleicher Bedeutung angls. earfe. Unmittelbare Übernahme aus dem Griech. oder Lat. ist nicht möglich; der Weg der Entlehnung ist kaum zu ermitteln. Wahrscheinlich gehört Erbse zu den Wörtern, die das Gr. und das Germ. aus gleicher Quelle genommen haben wie Hanf. Ins Engl. übernahm man für Erbse früh lat. pisum (frz. pois); vgl. angls. piose pise engl. pease (und pea).

† **Erchtag** baier. s. Dienstag.

Erdbeere F. mhd. ërtber ahd. ërtberi N. mit Erde zusammengesetzt.

† **Erdbidem** 'Erdbeben' s. bidmen.

Erde F. mhd. ërde ahd. ërda F. = got. aírþa, anord. jǫrð, angls. eorðe engl. earth, ndl. aarde, asächs. ërtha F. 'Erde' (vgl. noch irden und irdisch). Dazu ohne dentale Ableitung ahd. ëro, anord. jǫrve 'Erde'; und außerhalb des Germ. griech. ἔρ-αζε 'auf die Erde', vielleicht auch lat. arvum 'Ackerfeld' (angls. eard) mit der altidg. Wz. ar 'pflügen'; unter Art.

erdrosseln s. Drossel[2].

Ereignis N. für älteres eröugnis zu mhd. eröugen ahd. ir-ougen 'zeigen'; ahd. ougen = got. augjan 'zeigen' sind Ableitungen aus Auge. Eröugnis daher eigtl. 'was gezeigt wird, was gesehen werden kann'. Die sich schon im 16. Jahrh. findende Schreibung Ereignis beruht auf Umdeutung des nicht mehr deutbaren Wortes.

Eremit M. aus lat. eremita (= frz. heremite) 'Einsiedler': seit S. Roths Diction. 1571 und B. Heupolds Diction. 1620 verzeichnet (als Heremit belegt im Reyßbuch 1584 Bl. 26b).

erfahren Ztw. mhd. ervarn 'reisen, erkunden, erforschen, auskundschaften'; zu fahren.

ergötzen, ergetzen Ztw. mhd. ergetzen 'vergessen machen (bes. Kummer), wofür entschädigen': Faktitivum zu mhd. ergëzzen 'vergessen'; s. vergessen.

erhaben Adj. mhd. erhaben: eigtl. Partizip zu mhd. erheben 'in die Höhe heben'.

erinnern Ztw. zu mhd. innern inren 'erinnern, in Kenntnis setzen, belehren'; zu inner.

Erker M. mhd. ärker erker M.; dies nach mlat. arcora (junger Plur. zu lat. arcus 'Bogen')?

erklecklich s. unter klecken.

erlauben, älter erleuben Ztw. mhd. erlouben (erlöuben) ahd. irlouben (irlouppen) schw. Ztw. = got. uslaubjan, angls. álýfan 'erlauben'. Die ursprgl. Bedeutung von erlauben ist wie die von glauben eigtl. 'gutheißen', welche der zu Grunde liegenden germ. Wz. lub innewohnt (vgl. Lob,

lieb, Glaube, die Wurzelablaut lub liub laub verbindet). — Ein altes Abstraktum zu erlauben liegt vor in nhd. Urlaub.

erlaucht Adj. mhd. erliuht (mit md. Vokal erlûht) 'erleuchtet, berühmt': Part. zu erliuhten; s. leuchten und durchlaucht.

Erle F. mhd. erle ahd. erila elira (dazu nhd. Elritze, ahd. erlinc, eigtl. 'Erlenfisch'?); vgl. ndd. eller, ndl. els (nhd. Elsbeere), angls. alor engl. alder, anord. olr elrer elre; got. *alisa (*aluza) steckt in span. alisa 'Erle' und frz. alize 'Elsbeere'. Die Änderung des ursprgl. ahd. elira in erila hat Analoga; vgl. got. wairilôs neben angls. wêleras 'Lippen' (s. Essig). Die Bezeichnung der Erle reicht wie Buche, Birke u. a. über das Germ. hinaus; vgl. die verwandten aslov. jelĭcha, lat. alnus (für *alsnus?) 'Erle'. Vgl. Ulme.

Ermel M. mhd. ermel ahd. ermilo armilo M.: Diminutiv zu Arm; vgl. die diminutive Ableitung von Faust mhd. viusteline 'Fausthandschuh', auch mhd. vingerlîn 'Fingerring' zu Finger, engl. thimble zu thumb.

Ernst M. mhd. ërnest M. ahd. ërnust N. F. 'Kampf, Ernst, Festigkeit im Reden und Handeln' = ndl. ernst, angls. eornost 'Zweikampf, Ernst' engl. earnest 'Ernst'; die Ableitung -n-ust wie in Dienst, s. auch Angst. Dazu noch got. arniba 'fest, sicher'; der Stamm ër ar kommt in einer ähnlichen Bedeutung sonst nicht vor; die Bedeutungsentwicklung erinnert an Krieg. Verwandte der Sippe in andern idg. Sprachen sind unsicher. — Das Adj. ernst ist erst nhd. (dafür mhd. ahd. ërnesthaft und ërnestlîch).

Ernte F. mhd. erne F.; wie nhd. Hüfte aus gleichbed. mhd. hüffe, Plur. zu huf, so ist ähnlich mhd. erne (fränk. alem. ärn) der zum Sing. gewordene Plur. zu ahd. aran 'Ernte', das mit got. asans 'Ernte, Herbst' (daraus entlehnt apreuß. assanis 'Herbst') zu einer germ. Wz. as 'Feldarbeit thun' gehört; vgl. got. asneis (ahd. esni, angls. esne) 'Taglöhner', anord. onn (aus *aznu) F. 'Arbeit, Jahreszeit für Feldarbeit'. Wahrscheinlich gehört zu der germ. Wz. as, die auch unter asten nachzusehen ist, das lat. annôna (für *asnôna) 'Ertrag an Getreide'. Dagegen ist die Sippe von ahd. arnôn 'erwerben' (angls. earnian engl. to earn 'verdienen') fern zu halten und besser zu gr. ἄρνυμαι 'bekommen' zu ziehen.

erobern Ztw. mhd. er-obern 'übertreffen, überwinden' zu ober, über.

erörtern Ztw. nach spätmhd. örtern ortern 'genau untersuchen' zu mhd. ort 'Anfang, Ende'.

erquicken Ztw. mhd. erquicken 'neu beleben, vom Tode erwecken' ahd. irquicchan: zu keck, Quecksilber.

erschüttern s. Schutt.

erst Adj. mhd. êrst ahd. êrist 'der erste' = asächs. êrist, angls. ǽrest 'der erste': Superlativ zu dem unter eher aufgeführten Komparat. got. airis Adv. 'früher' — airiza 'der frühere, Vorfahr' = ahd. êriro (êrro) 'der frühere'. Der Positiv ist bewahrt in got. air Adv. 'frühe', angls. ǽr Adj. Adv. 'frühe', anord. ár Adv. 'frühe' (ahd. êr-acchar 'früh wach' für êr-wakkar). Wahrscheinlich wurde der zu Grunde liegende Stamm air- ursprgl. nur wie früh von der Tageszeit gebraucht. Am ehesten besteht Zusammenhang mit gr. ἦρι 'früh am Morgen'.

ersticken Ztw. mhd. ersticken intr. 'ersticken' und erstecken trans. 'ersticken machen'.

erwähnen Ztw. mhd. gewehenen ahd. giwahinnen giwahannen (Prät. gi-wuog, Part. giwaht und giwahinit); dazu ahd. giwaht 'Erwähnung, Ruhm'. Germ. *wahnjan gehört zu der im Idg. weit verbreiteten Wz. wok woq (germ. wah) 'reden'; vgl. lat. vox voc-is 'Stimme' — vocare 'rufen', gr. ὄσσα (für Fόκjα) und ὄπ- (für Foπ) 'Stimme' — ἔπος (für Fέπος) 'Wort', skr. Wz. vac 'sagen, sprechen'. Im Germ. hatte diese alte Wz. keine so reiche Entwicklung.

Erz N. mhd. erze arze ahd. erizzi aruzzi aruz N. = andd. arut (Ahd. Gl. II 572): ein noch unerklärtes, den übrigen germ. Dialekten fremdes Wort, das wahrscheinlich (als *arŏtium) irgendwoher entlehnt ist (Schrader hat an die im Altertum wegen Waffenfabriken bekannte etrurische Stadt Arretium gedacht). Dafür got. ais, angls. ár engl. ore, ahd. mhd. êr 'Erz' unter ehern.

Erz- Präfix mhd. erz- in erzengel -bischof -priester; ahd. nur in erzibischof: eigtl. nur in wenigen fremden Kirchenworten, dann auch mhd. erzbote = mhd. erz-engel, seit dem 15. Jahrh. auch erzbuobe erz-kanzler erz-marschalc erzkamerer usw. (seit dem 17. Jahrh. auch in Adjektiven wie erzfaul — erzdumm) = ndl. aarts in aarts-engel aarts-bisschop, angls. arĉebiscop engl. archbishop — angls. arĉengel engl. archangel: aus dem in kirchlichen Worten besonders beliebten lat.-gr. Präfix archi- (ἀρχι-). Das Hd. Ndl. zeigt dessen spätlat. Aussprache als arci (s. Kreuz); aber got. ark-aggilus 'Erzengel' beruht auf gr. ἀρχάγγελος. Vgl. noch Arzt.

es Pron. mhd. ëz N. Sg. (mit dem dazu gehörigen Gen. ës) ahd. ëz (Gen. ës): aus dem unter er gegebenen germ.-idg. Pronominalstamm der 3. Person (i-) gebildet; s. er und ihn.

† **Esch** M. — Esche F. 'Flurstück' ein dialektisches Wort, mhd. ezzesch ahd. ezzisc M. 'Saat, Feldflur'; erhalten in baier. eš ešt, schwäb. öš (bei Uhland Esch) 'Feldmarkung', hess. eš, westfäl. esk. Das entsprechende got. atisk 'Saatfeld, Feldflur' zieht Schrader S. 180 zu lat. ador 'Spelt' (aus Grdf. *ados-).

Esche F. mhd. asch ahd. asc M. = ndl. esch, angls. æsc engl. ash, anord. askr 'Esche'; vgl. noch Aschkuchen. Dazu als entferntere Anverwandte die gleichbed. slav. jasika, lit. ůsis; gr. ὀξύη 'eine Buchenart' liegt abseits, ebenso lat. aesculus 'Wintereiche'.

Esel M. mhd. esel ahd. esil M. = asächs. esil, ndl. ezel, angls. esol eosol, got. asilus (darnach aslov. osĭlŭ, lit. asilas) 'Esel': germ. asiluz mit Übergang von n in l (s. Himmel, Igel, Kümmel, Kessel) aus lat. asinus entlehnt; der Übergang von lat. n in l ist erst germ., die roman. Sprachen zeigen nur n in der Ableitung: span. asno, afrz. asne (daher anord. asne) nfrz. âne, ital. asino (das lat. Diminutiv asellus kommt für das germ. l nicht in Betracht, da es in keiner roman. Sprache für 'Esel' herrscht). Das auffällige angls. assa 'Esel' (engl. ass) geht nach R. Thurneysen auf das auch aus lat. asinus entlehnte, lautlich korrekt entwickelte altir. assan zurück. Somit stammt die german. Sippe — etwa im 1.2. nachchristl. Jahrh. — aus Italien (vgl. die Entlehnung von lat. mulus = Maultier); ein idg. Erbwort für 'Esel' giebt es nirgends im Idg., auch nicht im Altgerm. Deutsche Synonyma fehlen mit Ausnahme des in der Fabel üblichen, aber in der Rotwelsch. Grammat. 1755 S. 14 als rotwelsch verzeichneten Langohr (vgl. rotw. Langfuß 'Hase', Langschwanz 'Hammel', Plattfuß 'Gans'); im Märchen auch Grauschimmel. — Die Benennung Kellerefel ist späte Nachbildung nach ital. asello (Assel scheint davon unabhängig).

Eskorte F. seit Scheibner 1695, Menantes 1722 und Sperander 1727 verzeichnet (Beleg: Melissus 1744 Salinde S. 115): aus frz. escorte 'Gefolge, Schutzmannschaft'.

Espe F. mhd. aspe ahd. aspa (daher oberd. aŝpe). Vgl. die genau entsprechenden angls. æsp engl. asp, anord. ǫsp: kaum mit Esche verwandt; eher wäre Zusammenhang mit lat. arbor (falls aus *azbos?) 'Baum' möglich.

Esplanade F. zuerst in Meißners philosoph. Lexikon 1737 S. 175 gebucht = frz. esplanade 'ebener Platz'.

Esse F. (den oberd. Ma. scheint das Wort fremd zu sein, dafür meist Herd oder Kamin) mhd. esse ahd. essa (ursprgl. *essja) F. 'Esse, Feuerherd des Metallarbeiters'; sie weisen mit gleichbed. aschwed. æsja auf germ. asjô, welches auch durch das entlehnte finn. ahjo vorausgesetzt wird (Anglia 8, 449). Ob anord. esja 'Lehm' verwandt und Esse eigtl. die 'aus Lehm verfertigte' ist, bleibt zweifelhaft. Von Osthoff wird eine idg. Wz. as 'brennen' in lat. âridus 'dürr' — ardere 'brennen' zugezogen; s. Beitr. 13, 398.

essen Ztw. mhd. ëzzen ahd. ëzzan = got. itan, anord. eta, angls. ëtan engl. to eat, ndl. eten, asächs. ëtan; s. fressen. Die gemeingerm. st. Verbalwz. ĕt 'essen', zu der auch ahd. mhd. âs nhd. Aas (vgl. lat. êsus für *êd-to- als Part. zu edere) gehört, beruht auf einer idg. Wurzel ĕd; vgl. skr. Wz. ad, gr. ἔδομαι, lat. ĕdo, lit. ĕdmi ĕmi, aslov. jamĭ (aus *ĕdmĭ) 'esse'. — Essen N. schon mhd. ëzzen ahd. ëzzan N. eigtl. substantivierter Infinitiv: mit gr. ἐδανόν 'Speise', skr. ádana N. 'Futter' verwandt.

Essenz F. ein alchymistisches Wort, dem 16. Jahrhundert geläufig, z. B. bei Thurneysser 1578 Historia und Beschreibung S. 118, 136 — 1583 Μεγαλη Χυμια S. 9; vereinzelt schon mhd. essentie = lat. essentia 'Wesen, Auszug'.

Essig M. (mit gesetzlichem g aus ch in unbetonter Silbe wie in Rettig) mhd. ezzîch (î wegen spätmhd. eszeich) ahd. ezzîh (hh) M.: ein altes Lehnwort, wofür sûr N. als einheimische Benennung im westlichen Niederdeutschland (z. B. Westfalen) gilt (aber ndd. iætik daneben z. B. in Osnabrück als 'Weinessig'). Dem ahd. ezzîh aus *atîk entsprechen mndd. ettik (asächs. *etik), aschwed. vin-ætikia, schwed. ättika und daneben asächs. ecid, angls. eced, zufrühst got. akeit N. 'Essig' aus lat. acêtum. Dem lat. Quellwort steht got. akeit und schweiz. achiss echiss 'Essig' am nächsten. Ahd. ezzîh setzt eine Mittelform *atêcum für acêtum voraus, wie ndl. edik dem asächs. ecid entspricht (ähnliche Konsonantenverstellung s. unter Erle, kitzeln, Ziege); lat. ê in der Mittelsilbe wurde german. î, wie aus lat. monêta durch múnîta ahd. munizza = Münze entstand. Das lat.-roman. acêtum (= ital. aceto; dazu auch afrz. aisin aisil, woher mndl. aisijn aisijl nndl. azijn, früh mittelengl. aisîl) ist auch nach andern Ländern gedrungen: aslov. ocĭtŭ (aus got. akeit?), altir. acat. Für ndd. etik 'Weinessig' ist zu beachten, daß lat. acetum eigtl. nur 'Weinessig' meint. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an Wein = lat. vinum.

† **Essigmutter** 'dicker Bodensatz im Essig' enthält als zweites Element ein ndd. Wort für 'Schlamm' (ndd. mudder, engl. mud 'Schmutz'); ältester hd. Beleg: Thurneysser 1578 Historia

und Beschreibung S. 61 (bei Stieler 1691 und Frisch 1741 dafür einfach Mutter).

Estrich M. mhd. esterîch ahd. estirîh älteste Form astrîh (hh) M. = mndd. astrak esterek, ndl. estrik (alte Belege für die mndd. ndl. Worte fehlen). In Mitteldeutschland (auch im Schwäb.) fehlt das Wort, das Luther unbekannt war. Wahrscheinlich ist es eigtl. im Rhein- und Donauthal heimisch und durch röm. Kolonisten dort eingeführt. Die urdeutsch. Grundformen astrik — astrak decken sich mit frühmlat. astricus astracus 'Pflaster' = mailänd. astregh, sizil. astracu, ital. lastrico; nach G. Meyer Anal. Graec. S. 3 liegt spätlat. astracum (=gr. ὄστρακον) zu Grunde; über das Verhältnis von lat. astracum — astricum vgl. lat. monacus — monicus unter Mönch.

Etage F. seit Sperander 1727 als 'Stockwerk' bezeugt = frz. étage.

Etappe F. seit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. étappe 'Stapelplatz'. S. noch Stapel.

etlich Pron. mhd. ëtelich ahd. ëtalîh auch älter nhd. eßlich aus mhd. ëteslich ahd. ëtteslîh ëtteshwëlîh 'irgend einer' (Plur. 'manche'). Das gleiche erste Element zeigen auch etwa mhd. ëtwâ (ëteswâ) ahd. ëtteswâr 'irgendwo'; etwas mhd. ahd. ëtewaz (zu mhd. ahd. ëtewër ëteswër 'irgend einer'). Die Vorgeschichte dieses pronominalen ëte ëtes ëttes ëddes 'irgend' ist dunkel; man vergleicht got. aiþþau 'vielleicht, etwa' (s. oder) und þishwazuh 'jeder'.

† **Etter** M. ein schwäb. Dialektwort (in der Verbindung „außerhalb Etters") 'Bann eines Ortes' mhd. ëter ahd. ëtar 'Zaun' = angls. eodor 'Zaun', anord. jaðarr 'Zaun'.

euch Pron. mhd. iuch iuwich ahd. iuwih Akkus., wozu aber im Mhd. Ahd. der Dat. iu lautet; vgl. angls. éow (und éowic) Akk. — éow Dat. (engl. you), got. izwis Akk. Dat. Ob lat. vos — vester verwandt ist? Alle sonstigen Beziehungen des Pron. sind zweifelhaft. — **euer** Possessivpron. mhd. iuwer ahd. iuwër = angls. éower engl. your, got. izwar 'euer'.

Eule F. mhd. iule iuwel ahd. ûwila F. = ndl. uil, angls. úle (aus *úwle) engl. owl, anord. ugla (eigtl. *uggla = got. *uggwalô): aus urgerm. *uwwalô resp. *uwwilô 'Eule', dem vielleicht ein unserm Uhu ähnliches onomatopoietisches *uwwô zu Grunde liegt.

† **Eust** schweiz. 'Schafstall' s. Schaf.

Euter M., selten Neutr. (frühnhd. Euters bei Alberus 1540 Diction. kk IIIb) mhd. iuter ûter ahd. ûtar ûtiro M. = asächs. mndl. ûder ndl. uier, angls. úder engl. udder; dazu mit Ablaut germ. euder in mndd. jeder, nordfries. iader (anord. júgr). Das sich ergebende germ. ûder (eudr-) aus idg. ûdhr- entspricht den gleichbed. skr. ûdhar, gr. οὖθαρ (abgelautet), lat. ûber; lit. ūdróti 'trächtig sein' (finn. utar 'Euter'); slav. vymę (aus *vyd-men-, urspr. ûdh-men-) 'Euter' hat andre Ableitung.

eventuell Adj. im 18. Jahrh. aus frz. éventuel 'gegebenen Falls'; dafür in Stielers Zeitungslust 1695 und bei Sperander 1727 nur erst eventualiter (eventualiter).

ewig Adj. mhd. êwic (g) ahd. êwîg = asächs. êwig, ndl. eeuwig 'ewig': abgeleitet aus einem altgerm. Wort für 'Ewigkeit'; vgl. got. aiws 'Zeit, Ewigkeit', ahd. êwa 'Ewigkeit', die mit lat. aevum 'Ewigkeit, Leben' und gr. αἰών αἰεί urverwandt sind; vgl. je.

exakt Adj. seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet = frz. exact 'genau'.

examinieren Ztw. mhd. examinieren aus lat. examinare 'prüfen'; das Substant. Examen (= lat. examen) tritt erst später auf.

excentrisch Adj. im 18. Jahrh. eccentrisch 'von seinem Mittelpunkt sich entfernend', zunächst astronom. Wort (in Meißners philosoph. Lexicon 1737 verzeichnet); um 1750 auch schon übertragen gebraucht (Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 130). Zu lat. centrum 'Mittelpunkt'.

Exceß M. schon am Schluß des 16. Jahrh. in Zeitungen bezeugt (z. B. 1585) = frz. exces 'Übermaß'.

Exempel N. mhd. exempel = lat. exemplum 'Beispiel'.

exerzieren Ztw. als militär. Wort schon im 30jähr. Krieg aufkommend (Berliner „Zeitung aus Deutschland, Welschland usw." 1626, 6. Juni „und werden die Ausschüsse täglich in den Waffen exerciert und gemustert") = frz. exercer 'üben'.

expedieren Ztw. im teutsch. Michel 1617 als Fremdwort verspottet: ein Lehnwort des 16. Jahrh. = lat. expedire 'abschicken'.

Experiment N. = lat. experimentum 'Versuch'; schon bei Henisch 1616 registriert.

exponiert Adj. schon in Stielers Zeitungslust 1695 (= „der Gefahr ausgesetzt"); zu lat. exponere.

extern Ztw. 'ärgern, necken' ein md. ndd. Wort, das wohl zu Ekel gehört; dazu noch hess. ickern in gleicher Bedeutung.

Extrakt M. = lat. extractum 'Auszug'; schon bei Henisch 1616 verzeichnet.

extravagant Adj. bei Zeiller 1642 Episteln III, 302 verzeichnet (Beleg: E. F. Heß 1599 Judengeissel k VI): aus mlat. extravagans 'außerhalb gewisser Grenzen'.

F

Fabel F. mhd. fabel fabele F. aus frz. fable, lat. fabula 'Erzählung'.

Fabrik F. aus frz. fabrique 'Werkstätte'; seit Frisch 1741 verzeichnet als eingebürgert, vorher schon in Fremdwörterbüchern (Sperander 1727).

Façade F. seit Sperander 1727 und Heinatz' Handbuch 1775 verzeichnet: aus frz. façade 'Vorderseite eines Hauses' (in Furttenbachs Architect. Civil 1628 faziata nach dem Ital.).

Fach N. mhd. vach ahd. fah (hh) N. 'Teil, Abteilung einer Räumlichkeit, einer Wand, Mauer ꝛc.' auch 'Vorrichtung, Umzäunung im Wasser für Fischfang, Fischwehr, Fanggeflecht im Wasser'; zu letzterer Bedeutung zieht man gr. πάγη 'Schlinge, Falle, Fischerreuse', was lautlich anginge. Doch muß man für das hd. Wort, sowie für angls. fæc 'Zeitraum, Zeit' von einer allgemeinen Grundbedeutung, etwa 'Abteilung, räumlicher oder zeitlicher Teil' ausgehen. Zu hd. fügen. — -fach Adj.-Suffix aus mhd. (noch sehr selten) vach in manecvach zwivach, ahd. noch nicht vorhanden; mannigfach eigtl. 'manche Abteilungen habend'; übrigens heißt mhd. vach auch 'Falte', und es kann -fach als Suffix wohl eine Nachbildung des älteren Suffixes -falt in manecvalt 'mannigfältig' sein.

fächeln Ztw. junge Neubildung zu Fächer.

Fächer M. seit etwa 1700—1750 (mit den Nebenformen Fechel Focher Focht); während Stieler 1691 dafür nur erst Fecher Focker Fucker hat, bietet Amaranthes' Frauenzimmerlexikon 1715 Fecher Focher, Sonnenfecher, Steinbach 1725 Fächer, 1734 Fecher Fächel, Frisch 1741 Föcher Fächer Fechel. In Hofmannswaldaus u. a. auserlesenen Gedichten 1725 VI, 28 dafür „Schatten- oder Sonnenfacher, Sonnenschatten"; bei Brockes I 217 Fächtelchen; bei Logau 5, 82 Fächel; bei Grimmelshausen Simplic. 476 Windfach. Etwa um 1750 wird Fächer bevorzugt (Bodmer 1752 Noah S. 102, von Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 131 nicht beanstandet; 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 463 als Fächer F. und Focht gebraucht; Hermes 1788 Manch Hermäon I, 345 als Fächer M. mit der erklärenden Fußnote „éventail" gebraucht). Wahrscheinlich beruhen die verschiedenen Lautformen des Wortes auf Umgestaltung des frühnhd. Focher Fucker 'Blasbalg'. Im 18. Jahrh. werden schwäb.-augsburg. Wendelin (aus frz. éventail), nürnberg. Fucker, schles. Schatten, östreich. Waderl, ndd. Waier, pfälz. Wedel, Coblenz Focht, ndrhein. Weiher, berlin. Fechtel, preuß. Fuchel als Synonyma angegeben (Duez 1652 Nomencl. 47. 84 übersetzt frz. éventail mit Wedel Wehwedel Wehwadel, Secav 1697 Les Façons de Parler S. 218 mit Wäderl).

Facit N. schon seit Henisch 1616 und Stielers Zeitungslust 1695 als 'Summe' registriert (Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 13): aus lat. facit 'es macht' als Rechnungswort der Buchführung.

Fackel F. mhd. vackele vackel ahd. facchala F. = asächs. fakla, ndd. ndl. fakkel, angls. fæcele (schon um 730 als fæcilæ bezeugt) 'Fackel' mit der an Wz. þak (ahd. dahhazzen 'brennen') angelehnten Nebenform þæcele: Lehnwort aus lat. facula, das bes. in der Kaiserzeit für fax (facis) 'Fackel' eingetreten ist; aus dem Roman. vgl. afrz. faille, prov. falha, portug. facha aus facla. Vulgärlat. facla statt fax wird im Appendix ad Probum (Gramm. Lat. IV, 198) gemißbilligt. Die Entlehnung ins Westgerm. geschah in einer Grdf. fakla, woraus westgerm. fakkla entstehen mußte. German. Synonyma sind ndd. blas = engl. blaze, ndd. blüze = angls. blýse; im 16. Jahrh. in Baiern und am Oberrhein (auch im Breisgau nach Hunger 1586 Ling. German. Vind. K VI) Tortsch = ndl. toortse und in Böhmen Korbutze (bei B. A. Fontanus 1613 Diction. 984); allgemein auch Windlicht.

Façon F. = frz. façon (aus lat. factionem) 'Formgebung, Form' in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. als Fazon (Mathesius 1562 Sarepta 150b) und gebucht bei Henisch 1616 als Fatson (wohl nach Kilian 1599, der fatsoen als ndl. hat); im 17. Jahrh. seit dem 30jähr. Kriege allgemein Facon, so bei Liebe 1686. Die Formel sans Façon seit Scheibner 1695 geläufig (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 75; II, 137).

Factotum N. schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. 369. 501 (schon im 16. Jahrh. engl. factotum): aus lat. fac totum 'mache Alles'.

fade Adj. aus frz. fade (woher auch engl. fade) im Beginn des 18. Jahrhs. übernommen (Beleg in der Hamburger Ztschft. Der alte Deutsche 1730 S. 287); bei Sperander 1727 ist es noch nicht verzeichnet (Scheibner 1695 hat Fadesse 'ungereimt und abgeschmacktes Zeug'). Über den Ursprung von frz. fade s. Meyer-Lübke in Gröbers Ztsch. 19, 278.

Faden M. mhd. vaden vadem ahd. fadam fadum M.; vgl. asächs. fathmos 'beide ausgestreckte Arme', angls. fæþm 'beide ausgebreitete Arme, Umarmung, Schutz, Busen' engl. fathom 'Klafter', anord. faðmr 'beide Arme, Busen'. Als Grundbedeutung ergiebt sich 'Umspannung mit beiden Armen', was als Maß genommen werden konnte (s. Klafter); daher Faden als Maß im Engl. Nord. Ndd. Ndl., sowie aus letzteren beiden übernommen im Nhd. Die nhd. Bedeutung 'filum' ist eine jüngere Entwicklung; eigtl. 'soviel Garn, als man mit ausgestreckten Armen abmißt'. Die Grundbedeutung 'Umspannung' ergiebt sich aus got. faþa F. = mhd. vade F. 'Zaun, Umzäunung'. Für die Sippe ist eine germ. Wz. fēþ faþ = vorgerm. pet pot vorauszusetzen, die zur gr. Wz. πετ in πετάννυμι 'ausbreiten' und zu altkymr. etem 'Faden' (für *petemā) stimmt; lat. patere 'offen stehen' liegt weiter abseits.

Fagot N. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus ital. fagotto 'Holzblasinstrument'.

fähig Adj. erst nhd., seit dem 16. Jahrh. im Oberdeutsch. allgemein üblich und seit Maaler 1561 verzeichnet (aber bei Luther sehr selten); zu oberd. fahen = fangen.

fahl Adj. mhd. val (Gen. wes) 'bleich, verwelkt' ahd. falo (Nom. falawêr) = asächs. falu, angls. fealo (Gen. fealwes) engl. fallow 'fahl, falb', anord. fǫlr 'bleich, blaß' (vgl. falb). Dazu urverwandt lat. palleo (für *palveo) 'bleich sein' — pallidus 'bleich' — pullus 'dunkel', gr. πολιός 'grau', aslov. plavŭ 'weißlich', lit. pàlvas 'falb', skr. palita-s 'grau'. Bei dieser Deutung der Sippe bleibt das ch von oberd. rheinfränk. falch 'Kuh oder Pferd von fahler Farbe' — gfalchet 'fahl' unerklärt. Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. falbo, frz. fauve (vgl. auch braun, blond, blau und greis).

fahnden Ztw. mhd. vanden ahd. fantôn 'besuchen' = asächs. fandôjan, angls. fọndian 'prüfen, ersuchen, forschen': wohl Intensivbildung zu Wz. fenþ in finden (vgl. mndl. vanden 'versuchen' ndl. dial. vanden 'eine Wöchnerin besuchen'). Die auffällige Dehnung â im Nhd. wie in ahnden.

Fahne F. (im Oberd. und Rheinfränk. Mask.) mhd. vane M. 'Fahne, Banner'; in dieser Bedeutung hat das Ahd. das Kompositum gundfano M., während fano meist 'Tuch' bedeutet (vgl. ougafano 'Schleier' — halsfano 'Halstuch'); dazu got. fana 'Tuch, Lappen', angls. fana und gúþfana M. 'Kampftuch, Fahne' — engl. fane vane 'Fahne, Wetterfahne', ndl. vaan 'Fahne'. Zu Germ. fanan aus vorgerm. pono-n- stellen sich lat. pannus 'Stückchen Tuch, Lappen', aslov. o-pona 'Vorhang' — ponjava F. 'Segel'. Dazu vielleicht auch gr. πῆνος N. 'Gewand' — πηνίον 'Spule, Spindel'. Eine idg. Verbalwz. pen erscheint in aslov. pĭną (pęti) 'spannen, hängen', lit. pinù pìnti 'flechten' — pìnklas 'Geflecht'. — Altgerm. gunþfano 'Kampftuch' drang mit der Bedeutung 'Fahne' ins Roman. (vgl. frz. gonfalon, ital. gonfalone), während dem Simplex (vgl. afrz. nfrz. fanon 'Lappen'), afrz. auch 'Fahne' und fanion 'Fähnchen'. — Fähndrich, Fähnrich M. eine erst nhd. Bildung aus der kürzeren Form mhd. venre (das nhd. d ist nhd. Entwicklung wie in schaudern, minder) ahd. faneri M. 'Fahnenträger'.

Fähre F. mhd. ver F. N. 'Fähre' = ndl. veer, anord. ferja (engl. ferry daraus entlehnt). Vgl. noch ahd. mhd. varm 'Nachen, Fähre', auch ahd. fẹrid N. 'navigium': mit Ferge zu fahren gehörig. S. Praam.

fahren Ztw. mhd. varn ahd. faran st. Ztw. 'sich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, kommen' = got. (selten) faran 'wandern, ziehen', asächs. angls. faran 'sich fortbewegen, ziehen' engl. to fare 'sich befinden, (schlecht oder gut) gehen', anord. fara 'sich bewegen' (von jeder Art der Bewegung). Wz. far hat in einem (got.) farjan (ahd. fẹrian mhd. vẹrn) die Bedeutung 'zu Schiffe fahren', was an die unter Fähre bemerkten Nomina anknüpft. Daß 'Fortbewegung jeder Art' Grundbedeutung der germ. Wz. far ist, zeigt auch führen. Zur idg. Wz. per por vgl. gr. πόρος 'Gang, Durchgang' — πορεύω 'bringen, fahren, übersetzen' — πορεύεσθαι 'gehen, reisen, marschieren' (also auch im Gr. besteht eine Neigung zur Bedeutung 'zu Schiffe fahren' bei Wz. πορ), aslov. perą (pĭrati) 'fliegen', skr. Wz. par 'hinüberführen', lat. peritus 'erfahren'. — fahrende Habe mhd. varnde habe — varndez guot ahd. faranti scaz.

fahrlässig Adj. urspr. um 1500 'saumselig': also eigtl. 'im Gehen, im Benehmen oder Handeln lässig'.

Fahrt F. mhd. ahd. vart F. = asächs. fard 'Fahrt', angls. fyrd ferd F. 'Fahrt, Kriegszug, ausziehendes Heer', anord. ferð F. 'Reise': germ. fardi aus vorgerm. por-tí-s zu Wz. por in fahren; vgl. auch fertig.

Fährte F. eigtl. Plur. zu Fahrt mhd. ahd. vart F. 'Fährte, Reise, Fahrt'.

Fahrzeug N. wie das unter Flotte erwähnte frühnhd. Schiffszeug eigtl. = 'Flotte'; wird in dieser kollektivischen Bedeutung (wohl als neumodisches Wort) von den älteren Fremdwörterbüchern (Stielers Zeitungslust 1695, Spanutius 1720 u. a.) angeführt. Seit Adelung wird das eigtl. ndd. Wort als schriftsprachlich gebucht.

falb Adj. identisch mit fahl (wie gelb mit dial. gäl), doch so, daß im 16. Jahrh. fahl als ndd., falb als hd. gilt (im Schwäb. fehlen fahl und alb). Luther gebraucht falb und fahl (aber Bugenhagens ndd. Bibel nur fahl); falb wird denn auch bei Maaler 1561 verzeichnet, während Chyträus Kap. 118 fael hat.

† **Falbel** F. 'Faltenbesatz' erst nhd., aus frz. ital. falbala, woher auch engl. furbelow.

Falke M. mhd. valke ahd. falcho M. (= ndl. valk) „Name der Raubvogelgattung, spez. ihres typischen Vertreters, des Wanderfalken. Anord. falke, engl. falcon haben lehnwörtlichen Charakter, das übliche war anord. valr ('der Welsche, Kelte'), angls. wealh-heafoc ('welscher Habicht', d. h. der vom Südwesten kommende, der Wanderfalke, falco peregrinus). Indessen ist Falco als vorhistorischer Eigenname nicht nur ahd., bei den Langobarden, Westgoten, gallischen Franken (Fauc, Faucon) gesichert, sondern auch bei den Angelsachsen (Westerfalcna), so daß das Zurücktreten des Worts dort secundär erscheint. Hiezu kommt noch der Volksname der Falchovarii Beitr. XX, 299. Zugleich mit dem ältesten Beleg für die Falkenjagd, mit welcher der Vogelname eng verbunden bleibt, findet er sich spätlat. um 340 bei Jul. Firmicus Maternus, danach in allen romanischen Sprachen, mit Ausnahme des früh abgespaltenen Wallachischen, und im Mittelgriechischen. Von dem schimpfwörtlich belegten lat. falco (aus falx 'Sichel') für den 'Krummzehigen' — gebildet wie naso 'großnäsig' — läßt sich nicht ausgehen, da die Krümmung der Klauen kein spezifisches Kennzeichen des Falken ist: spätestes Auftreten neben dem Fehlen im Rumänischen deuten hier auf Entlehnung, die mit der Jagdart erfolgt sein muß. Im Germanischen weisen die Eigennamen für Wort und Jagd auf eine Zeit zurück, die vor den spätlat. Belegen liegt. Gegen die Ableitung aus fahl spricht, daß es wohl fahle Falken gibt, der Falke an sich aber nicht fahl ist. Erklärung aus fallen mit k-Suffix — von der Fangweise „der Stößer", wie Habicht „der Greifer" — setzt wegen der schwachen Form voraus, daß das Wort an begrenzter Stelle zugleich mit der Beize erfunden wurde und sich mit ihr verbreitete, als habuk = Habicht schon allgemein vorhanden war. Kelt. Provenienz scheint ausgeschlossen: die Inselkelten entlehnten selbst mit der Jagdart das angls. heafoc (s. Habicht); ebenso sind ins Roman. durch die Jagd früh der Name des Schmerl, später des Gerfalken, nach Gallien früh der des Sperbers übertragen. Auf Asien, das seit dem 13. Jahrh. den Sakerfalken importirt, führen in älterer Zeit keinerlei etymologische Zusammenhänge; authentische Zeugnisse für die Beize existieren dort erst aus verhältnismäßig sehr später Zeit. Die Kunst und die mit ihr verknüpften Benennungen stammen, so viel sich übersehen läßt, aus Germanien zur Zeit der römischen Kaiser". G. Baist und vgl. Zeitschr. f. franz. Spr. u. Litt. XIII, 2, 185—87.

fallen Ztw. mhd. vallen ahd. fallan st. Ztw. = anord. falla, angls. feallan engl. to fall, asächs. fallan st. Ztw. (got. fehlend, dafür driusan). Germ. Wz. fal-l, vorgerm. phal-n erscheint im Gr. und Skr. mit präfigiertem s als sphal; vgl. gr. σφάλλω 'fällen, stürzen' — σφάλλομαι 'fallen, sich täuschen'; lat. fallo beruht unmittelbar auf Wz. phal 'täuschen'; skr. Wz. sphal 'wanken'; auch lit. pûlu (pùlti) 'fallen'; dazu auch skr. phala 'die reife abfallende Frucht'? — Fall M. mhd. ahd. val (Gen. valles) M. = angls. fyll 'Fall, Tod, Verderben'. — Falle F. mhd. valle ahd. falla F. 'Falle, decipula' = angls. fealle F. 'laqueus, decipula' (engl. fehlend), ndl. val 'Falle, Schlinge'.

fallieren Ztw. in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein = 'betrügen' (so bei Henisch 1616); im teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort aufgeführt: mit Geschäftsausdrücken (s. Bankerott und Kasse) aus dem Ital. übernommen (ital. fallire 'bankerott werden').

falsch Adj. mhd. valsch (ahd. *falsc nicht bezeugt). Zusammenhang mit lat. falsus ist wahrscheinlich wegen spätangls. fals engl. false, nord. fals, die deutlich dem Lat. entstammen. Da jedoch lat. falsus in unveränderter Lautform sein altes s beibehielt (vgl. ital. falso, frz. faux aus afrz. fals), so kann an direkte Entlehnung aus dem Lat.-Roman. nicht gedacht werden (anord. falskr ist deutsches Lehnwort des 15. Jahrhs.). Wahrscheinlich ist nach W. Meyer-Lübke mhd. valsch eine relativ junge Neubildung (vgl. fein, wach) zu ahd. gifalscôn (gifẹlscen) 'fälschen', das einem lat. *falsicâre 'fälschen' entstammt. Vermutungen über Urverwandtschaft von mhd. valsch mit lat. fallere, gr. σφάλλεσθαι (s. fallen) sind kaum stichhaltig.

-falt, -fältig Adj.-Suffix mhd. -valt ahd. -falt; vgl. got. falþs, angls. feald engl. -fold (nur noch in twofold 'doppelt'), anord. -faldr: gemeingerm. Suffix zur Bildung von Multiplikationszahlen in Übereinstimmung mit gr. πλάσιος in δι-πλάσιος ꝛc. (auch δίπαλτος 'zweifach') für pltios, s. falten und Einfalt.

falten Ztw. mhd. valten ahd. faltan ursprgl. faldan = got. falþan, anord. falda, angls. fealdan engl. to fold: gemeingerm. Wz. falþ 'falten'

vorgerm. p̥lt vgl. aslov. pletą plesti 'flechten', gr. διπλάσιος 'zweifältig' (s. unter =falt), skr. puṭa 'Falte' für pulta. — Falte F. mhd. valte ahd. falt M. 'Falte' stimmt als urverwandt zu skr. puṭa 'Falte' (aus *pulta). Aus einem germ. Faltstuhl (angls. fyldstól) — jetzt zu Feldstuhl umgedeutet — entstammt die neuerdings wieder ins Nhd. übernommene Sippe von frz. fauteuil; vgl. mlat. faldistolium faldistorium, ital. faldistorio.

Falter M. erst nhd.; dafür mhd. vîvalter (auch zwivalter) 'Schmetterling', das nhd. Ma. in zahlreichen Varianten bewahren: schweiz. fîfalter(e) pfîf-falter zwî-falter(e), baier. feifaltr faierfaltr (Feuerfalter) feinfaltr weinfaltr beinfaltr, schwäb. bəufaltr baufaltr (z)weifaltr bifaltr, östreich. weinfaltr, erzgebirg.=oberpfälz. „Zweigsfalter Zweifelsfalter Zweiselsfalter"; dazu noch vereinzelt volkstümliche Komposita wie baier. „Faltervogel, Fächerfalter", dann auch „Tagfalter, Nachtfalter usw." Falter — auf Dekomposition dieser Benennungen beruhend (s. Aar, auch Echse) — gehört der Litteratursprache erst in unserm Jahrh. an (seit Oken 1836 Naturgeschichte V, 1051?); Adelung und Campe sind die ersten, welche das Simplex verzeichnen (aber ohne Litteraturbeleg). Da jene Benennungen für den Schmetterling wesentlich oberdeutsch sind, dürfte Falter auch eigtl. oberd. sein. Das Grundwort mhd. vîvalter (noch in Bonn fifaltr, in Solingen fifoulstr) entspricht dem ahd. vîvaltra = asächs. fifoldara, angls. fífealde, anord. fífrilde 'Schmetterling' (dazu ndl. vijfwouter 'eine Art Schmetterling'): eine gemeingerm. reduplizierte Bildung, die an lat. papilio (daraus mndl. pepel, wohl auch schweiz. pipolder, südwestfäl. pîpeldrn 'Schmetterling') erinnert. Weitere Synonyma s. unter Schmetterling.

falzen Ztw. mhd. vełzen valzen ahd. falzen 'zusammenlegen'; Falz M. mhd. valz M. 'Falz, Fuge'; dazu ahd. anafalz 'Amboß' unter Amboß. Die darin steckende germ. Wz. falt 'stoßen, schlagen, hämmern' wird mit lat. pellere (aus *peldere) 'stoßen' auf eine idg. Wz. peld zurückgeführt, die auch in Filz steckt.

familiär Adj. durch das 17. Jahrh. üblich (Beleg: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 32); dazu **Familiarität** (Beleg: Zeiller 1640 Episteln I, 316) bei Liebe 1686 verzeichnet: aus lat. familiaris familiaritas.

Familie F. erst nhd., dafür ahd. andd. hîwiski N. = mhd. hîwische (s. unter Heirat); ahd. mhd. auch hûs wie nhd. Haus dafür bei Luther herrscht und noch heute so gebraucht wird. Familie ist erst um 1700 eingebürgert (erst Frisch 1741 und Adelung buchen es); Spanutius 1720 bucht familia. Sperander 1727 verzeichnet als Fremdworte familia famille, so daß also lat. familia und das ursprgl. gelehrte frz. famille im Deutschen erst mit einander konkurriert hätten (nach Frisch 1741 scheint zunächst frz. Aussprache überwogen zu haben). Die Form Familie schon in Ludwigs teutsch.=engl. Lex. 1716 und bei Menantes 1722 Auserlesene Briefe 82. 172. 443. Familiarität ist ältere Entlehnung.

famos Adj. um 1700 (mit der frz. Nebenform fameux) auftretend und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'anrüchig, übel beschrien, ehrlos') und Sperander 1727 verzeichnet: aus lat. famosus 'von großem Ruf'.

Fanatiker M. bei Sperander 1727 erst in lat. Gestalt als fanaticus gebucht, während Ludwigs teutsch=engl. Lex. 1716 schon fanatisch aufführt; die Worte scheinen dem 17. Jahrh. noch zu fehlen; sie beruhen auf frz. fanatique (Quelle lat. fanum 'Tempel').

fangen frühnhd. fahen Ztw. mhd. vâhen vân ahd. fâhan st. Ztw. 'fangen, ergreifen' = got. fâhan, anord fá, angls. fón (für *fôhan aus *fôhan; engl. fehlt): germ. Wz. fanh (woraus fâh fâh) und mit grammatischem Wechsel fang. Die Form fang ist eigentlich nur im Partiz. und Prät. berechtigt, dringt aber im Ndd. sehr früh ins Präsens: asächs. fangan (nicht im Heliand) neben fâhan. Luther hat meist fahen (= mhd. vâhen) im Präsens und so verzeichnet es auch Maaler 1561. Noch Helvig 1611 Orig. Diction. German. 114 gibt fahen als hd., fangen als ndd.; fangen als hd. Präsens der Schriftsprache bucht Schottel 1663. Außerhalb des German. vergleicht man der germ. Sippe die unnasalierte Wz. pak in lat. pax pacem (eigtl. 'Befestigung'?); dazu nasaliert pango (Part. pactum) mit g für c?, skr. pâça 'Strick'; nasallos erscheint Wz. pak in germ. fôg, s. hd. fügen. — Fang M. mhd. vanc ahd. fang = angls. feng 'Griff, Umfassung'.

Fant M. ndd. Form (vgl. ndl. vent 'Kerl') für mhd. vanz M. 'Schalk' noch in mhd. alfanz eigtl. 'hergelaufener Schalk'.

Fantasie F. und Fantast M. schon spät mhd. fantasîe fantast aus lat.=gr. phantasia phantastes; im 16. Jahrh. allgemein üblich. Im 16. Jahrh. vielfach Fantasey (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 281ᵇ, in Henpolds Diction. 1620 verzeichnet). Fantast, wofür Luther „Schwarmgeist" vorzieht, verzeichnen S. Roth 1571 und Henpold 1620, sowie Henisch 1616 und Schottel 1663. Phantasterei schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 23.

Farbe F. mhd. varwe ahd. farawa F. 'Farbe': substantiviertes Fem. des Adj. mhd. var (flekt. varwer) 'farbig, gefärbt' ahd. faro (Nom. farawêr); vgl. ndl. verf. Das Wort ist wohl wesentlich kontinental, drang aber nach Norden vor: dän. farve, schwed. färg.

Farce F. bei Sperander 1727 noch nicht bezeugt, registriert bei Zedler 1735 und Adelung (als 'Fleischfüllsel' und 'Komödie'): aus frz. farce.

Farn MN. 'Farnkraut' mhd. ahd. varn varm = ndl. varenkruid, angls. féarn engl. fern 'Farnkraut'. Der Wechsel von n und m im Ahd. Mhd. beruht auf Angleichung des Suffixes na- an den anlautenden Labial (vgl. ahd. feim zu altind. phêna, ahd. bodam zu skr. budhna). Farn fehlt dem Anord.; doch vgl. schwed. dial. fänne (isl. *ferne). Zweifellos ist die idg. Grdf. porno-, die mit skr. parṇa N. 'Flügel, Feder, Laub, Blatt' identisch ist; Farn also eigtl. 'federähnliches Blatt' (gr. πτερίς 'Farnkraut' neben πτερόν 'Feder'). Wahrscheinlich gehören dazu auch lit. papartis, russ. paporotĭ (aslov. *papartĭ) 'Farn', sowie altgall. ratis (aus *pratis) = ir. raith, breton. raden 'Farnkraut'.

Farre M. mhd. varre var ahd. farro far M. = ndl. varre var 'Stier', angls. fearr M., anord. farre M. 'Stier'. Auf Grund der zugehörigen Femininform Färse muß Entstehung von rr aus rz (rs) angenommen werden (vgl. dürr, irre). Oberd. Synonyma unter Bulle. — Färse F. (dem Oberd. fremd; dafür schwäb. Kalbel) aus mhd. (md. nd.) vẹrse F.; vgl. ndl. vaars 'junge Kuh' (neben vaarkoe 'junge Kuh'); es wäre got. *farsi, Gen. farsjôs; engl. heifer 'junge Kuh' aus angls. héahfore héafre F. 'junge Kuh' scheint Farre, Färse als zweiten Teil der Zusammensetzung zu enthalten. Der Stamm farz fars kehrt in den verwandten Sprachen nicht ganz genau wieder; doch klingen gr. πόρις πόρτις 'junges Rind, Färse' an; ebenso skr. pṛšatî 'weißgefleckte Kuh' (Femin. zu pṛšat 'gesprenkelt, gefleckt')?

Färse s. unter Farre.

farzen Ztw. mhd. varzen (auch vurzen vërzen) zu ahd. fërzan 'farzen' = angls. feortan engl. to fart 'farzen'; anord. (mit Umstellung des r) freta. Germ. Wz. fërt aus gemeinidg. përd in gleicher Bedeutung; vgl. skr. Wz. pard, gr. πέρδειν, lit. pérdżu pérsti, russ. perdětĭ.

Fasan M. mhd. ahd. fasân fasant M. aus lat. fasianus (= gr. φασιανός 'Vogel vom Phasis in Kolchis') 'Fasan', woher auch ital. fagiano = frz. faisan afrz. faisan faisant (daraus mittelengl. fẹsaunt engl. pheasant).

Faschine F. seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 in den Fremdwörterbüchern, seit Steinbach 1734 und Frisch 1741 allgemein verzeichnet: aus ital. fascina, frz. fascine 'Reisigbündel'.

Fasching M. (eine baier. östreich. Dialektform) mhd. vaschanc M. 'Fastnacht'; wie es mit Fastnacht zusammenhängt, ist noch unaufgeklärt.

faseln Ztw. 'irre reden' erst nhd., Ausläufer von ahd. fasôn 'aufspüren, hin und her suchen'; dies aber wohl nicht zu Wz. fas in Faser.

† **Faselschwein** N. 'Zuchtschwein' aus mhd. vasel M. 'der Fortpflanzung dienendes männliches Vieh, Zuchtvieh', wozu mhd. vasel ahd. fasal N. 'Junges, Nachkommenschaft'. Die darin steckende germ. Wz. fas scheint mit lat. pario (aus *pasio) 'gebären, erzeugen' urverwandt.

Faser F. spätmhd. vaser F. 'Franse' — meist vase MF. 'Faser, Franse, Saum' ahd. faso M. — fasa F. = angls. fæs N.

Fasnacht s. Fastnacht.

fassen Ztw. mhd. vaȥȥen ahd. faȥȥôn 'befassen, ergreifen, beladen, aufladen, sich rüsten, sich kleiden, gehen'; es scheint eine Mischung von zwei oder mehr eigtl. verschiedenen Stämmen zu sein. Vgl. anord. fọt N. Pl. 'Kleider'. Das westgerm. fat (s. Faß) hat diese Bedeutung nicht; aber die mhd. (ahd.) Bedeutung vaȥȥen 'sich bekleiden' weist darauf hin. In der Bedeutung 'ergreifen' (s. Fessel) läßt sich an Faß eigtl. 'in sich greifendes' anknüpfen, daraus entwickelte sich dann die Bedeutung 'beladen'. In der Bedeutung 'gehen' (sich vaȥȥen mhd.) muß wohl an Fuß oder näher an angls. fæt 'Schritt' angeknüpft werden; s. Fetzen, Fitze.

fast Adv. mhd. vaste Adv. (zu vẹste 'fest') 'fest, stark, gewaltig, sehr, recht, schnell' ahd. fasto Adv. zu fest = ahd. fẹsti; solche umlautlose Adv. zu umgelauteten Adj. sind noch schon zu schön, spat zu spät. Das Nhd. hat fest auch zum Adv. gemacht, nachdem das ältere Adv. fast eine eigene Bedeutungsentwickelung angenommen; schon mhd. vẹste Adv.

fasten Ztw. mhd. vasten ahd. fastên = got. fastan, anord. fasta, angls. fæstan engl. to fast, ndl. vasten: gemeingerm. Ztw. überall mit der Bedeutung 'fasten', das daher wahrscheinlich schon ein religiöser Begriff unserer heidnischen Vorfahren war. Das zugehörige Abstr. ist got. fastubni, angls. fæsten, asächs. fastunnja, ahd. fasta fasto M. mhd. vaste F. — vasten N. 'Fasten'; daraus früh entlehnt slav. postŭ 'Fasten'. Die Sippe gehört wahrscheinlich zu fest im Sinne von 'an sich halten, sich in Bezug auf Essen und Trinken Fesseln anlegen' oder

'eine religiöse Vorschrift beobachten'; vgl. got. fastan 'festhalten, halten, beobachten'. — **Fastnacht** F. (ndd. Fastelabend, östreich. Fasching) mhd. vasenaht 'Vorabend vor der Fastenzeit'; nach altgerm. Zeitrechnung (vgl. Abend) zählte Abend und Nacht schon zum folgenden Tage (so ist im Anglſ. frigeǽfen 'Donnerstag Abend' — frigeniht 'Nacht von Donnerstag auf Freitag'). Jene Bedeutung jedoch — 'Vorabend vor der Fastenzeit' — steckt etymologisch nicht in dem Worte. Das erste Glied der Zusammensetzung ist ein altes Ztw. faseln 'Unsinn treiben'; die Form Fastnacht mag von der Geistlichkeit eingeführt worden sein.

Faß N. mhd. ahd. vaz (zz) N. 'Faß, Gefäß, Schrein, Kasten' = mndd. ndl. vat, anglſ. fæt 'Gefäß, Behälter, Kasten' (engl. vat 'Faß, Kufe'), anord. fat 'Faß'. 'Behälter' mag die Grundbedeutung der Sippe (vorgerm. podo-) sein, und da Fessel verwandt ist, hat man für die germ. Wz. fat die Bedeutung 'zusammenhalten' vorauszusetzen. Lit. pûdas 'Topf, Gefäß' wäre got. *fôta- statt *fata-; auf got. *fêtisl 'Gefäß' weist anglſ. fǽtels fétels = mittelengl. fétles vétle unter Gefäß. Verwandt ist fassen.

fatal Adj. seit Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet, als unentbehrliches Fremdwort von Brockes 1732 in Weidmanns Poesie der Niedersachsen IV, S. 2 behandelt: Lehnwort des 30 jähr. Krieges aus frz. fatal, anfänglich (z. B. bei Zeiller 1646 Episteln V, 241) in lat. Form als fatalis. Seit dem Anfang des 19. Jahrhs. ist fatal eingeschränkt durch verhängnisvoll (noch G. Forster übersetzte 1791 in seiner Sakontala den engl. Titel the fatal ring mit „der entscheidende Ring").

† **Fatzke** M. ein neuerdings aufkommendes Berliner Wort, das in den Wörterbüchern bis in unser Jahrh. hinein fehlt: wohl zu dem frühnhd. „Fatzmann, Fatzbube, Fatzvogel" 'Spötter', „Fatzwerk" 'Spott', die mit dem Ztw. fatzen 'spotten' im 16. Jahrh. gewöhnlich sind.

faul Adj. mhd. mndd. vûl ahd. fûl = ndl. vuil, anglſ. fúl engl. foul, anord. fúll, got. fûls 'faul'. la- ist ableitend; fû- als germ. Wz. ergiebt sich aus anord. fúenn 'verfault', das als Part. auf ein verloren gegangenes Ztw. (got. *fauan nach bauan) hinweist, wozu anord. feyja 'verfaulen lassen' das Faktitivum ist (got. *faujan). Aus Wz. fû bilden mehrere germ. Dialekte ein Nomen mit der Bedeutung 'cunnus' (anord. fuþ); s. Hundsfott. Wz. fû aus idg. pû 'faulen, stinken'; vgl. in gr. πύον 'Eiter', lat. pûs 'Eiter', skr. avest. Wz. pû(pûy) 'stinken, faulen', lit. pú-ti 'faulen' (dazu mit l-Ableitung wie in faul lit. púlei 'Eiter'); gr. πύθω 'mache faulen', lat. pûteo 'stinken' — pûter 'verwest, faul'.

faulenzen Ztw. erst frühnhd., in der heutigen Bedeutung bei Luther und Hans Sachs mehrfach bezeugt: eigtl. 'nach Faulem riechen oder schmecken' wie das von Steinbach 1725 gebuchte schles. faulinzen. In Mitteldeutschland ist ein Suffix -enzen (besonders schles. -inzen) für Verbalbildungen wie „bockenzen, fischenzen, judenzen, kupferenzen, müchenzen, rauchenzen, wildenzen, wilderinzen" 'nach Bock, Fisch usw. schmecken oder riechen' sehr geläufig (bei Fischart noch „teufelenzen, mönchenzen, weibenzen, türkenzen"; bei Mathesius „curtisanenzen", bei Gottsched „britenzen"). Eine Parallelbildung auf -einen ist an der Nab und Pegnitz häufig; Hans Sachs hat „busereinen, büffeinen, essigeinen", nürnberg. noch „erdneinen kirweinen biereinen" (nach Erde, nach Kirchweih, nach Bier riechen); auch in Iglau „bockainen faulainen fischainen" usw. Dafür elsäß. Bildungen wie „brenzeln, esseln", schweiz. „fischelen, fülelen". Faulenzen fehlt noch bei Maaler 1561 und Schottel 1663; Stieler 1691 und Heynatz' Antibarbarus 1796 bieten es in der eigentlichen und der übertragenen Bedeutung, Henisch 1616 nur in der übertragenen Bedeutung. Vgl. noch Festschrift für Weinhold S. 22.

Faust F. mhd. mndd. vûst ahd. fûst F. = anglſ. fýst engl. fist, ndl. vuist; dem Nord. ist diese gemeinwestgerm. Benennung der Faust fremd (got. mag *fûsti- oder *fûhsti- F. gegolten haben). Die Möglichkeit des Verlustes eines h vor st ergiebt sich aus der Verwandtschaft mit gr. πύξ 'mit der Faust' — πύγμαχος 'Faustkämpfer' — πυγμή 'Faust, Faustkampf', lat. pugnus 'Faust' — pûgil 'Faustkämpfer' — vielleicht auch pugio 'Dolch' (eigtl. 'Faustwaffe') — ferner pugna pugnare ꝛc. Weniger zu billigen ist Zusammenstellung von Faust mit aslov. pęstĭ F. 'Faust', diese ist möglich nur, wenn man das vorausgesetzte got. *fûhsti- weiterhin aus fuñhsti-, vorgerm. pnkstí- deutet; dann wären aber die angeführten gr. lat. Worte fern zu halten und es ergäbe sich weiterhin die Möglichkeit, Faust aus vorgerm. pnk-sti mit Finger aus vorgerm. penk-ró zusammenzubringen.

Faxen Plur. seit Heynatz' Handbuch 1775 als schriftdeutsch verzeichnet (dann auch bei Adelung und Campe), mundartlich im 18. Jahrh. für Bremen sowie für Ostfranken Baiern Pfalz und Elsaß bezeugt. Die ndd. (brem.) Nebenform Fixfax (= westfäl. fixefaxe) deutet auf Zusammenhang mit frühnhd. fickfacken 'gaukeln'.

fechten Ztw. mhd. vëhten ahd. fëhtan = ndl. mndd. vechten, afries. fiuchta. Ob das st. Ztw.

zur e-Reihe von jeher gehört hat, ist fraglich; es kann aus der u-Reihe (angls. féohtan engl. to fight) vom Prät. Pl. und Part. aus in die e-Reihe übergetreten sein; dann wäre got. *fiuhtan fáuht *faúhtum *faúhtans statt faihtan *faht *faúhtum *faúhtans vorauszusetzen. Diese an sich denkbare Annahme ermöglicht Beziehung zu lat. pugna pugnare sowie zu pugnus 'Faust'.

Feder F. mhd. vëder ahd. fëdara F. = asächs. fëthara, angls. fëđer engl. feather, anord. fjǫđr F. (dazu das Kollektivum Gefieder und Fittich). Germ. *fëþerô aus vorgerm. péterâ F. hat in den verwandten idg. Sprachen Beziehungen, die eine idg. Wz. pet 'fliegen' erweisen; vgl. ſkr. Wz. pat 'fliegen' — pátatra N. 'Flügel' — patará Adj. 'fliegend', gr. πέτομαι 'fliegen' — πτερόν (für *πετερόν) 'Flügel' — πτίλον (für *πετίλον) 'Feder'; weniger sicher ist, ob lat. penna 'Feder' (für *petsna?) verwandt ist.

Federlesen N. eigtl. 'Ablesen der Federn von Kleidern' als Zeichen von serviler Schmeichelei, schon mhd.

Federspiel N. mhd. vëderspil N. 'zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Falke, Sperber, Habicht'.

Fee, Fei F. mhd. fei feie F.: entlehnt aus dial. afrz. feie neben fée (ital. gemeinroman. fata, eigtl. 'Schicksalsgöttin' zu lat. fatum), woher auch engl. fay und fairy. — Im 16./17. Jahrh. scheint Fee Fei (z. B. in Prätorius 'Anthroprodemus' 1668 fehlend) sich nur in der Zusammensetzung Meerfein gehalten zu haben, doch hat Jobin im Vorwort zu Fischarts Bearbeitung des Gedichtes „vom Herren Peter von Stauffenberg" 1588 noch „Fay Feh Fäh Fein Feinin". Seit Wielands Uebersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1762 wird Fee (unter engl. Einfluß, vgl. Elfe) beliebt. Während es die nhd. Wörterbücher bis Frisch 1741 nicht registrieren, bieten es Adelung und Campe.

fegen Ztw. mhd. vëgen (ahd. *fëgôn) 'reinigen, putzen, fegen, scheuern' = ndl. vegen: die Sippe (got. *figôn) gehört mit got. fagrs 'passend', angls. fæger engl. fair, ahd. asächs. fagar 'schön' zu der german. Wz. fëh fah (vgl. got. fahrjan) — fag fêg (vorgerm. pĕk pŏk) in anord. fága fægja (= got. *fêgôn *fêgjan); mittelengl. fowen feien aus anord. fága fægja. Dazu wohl auch fügen.

Fegfeuer N. mhd. vëgeviur N. 'Fegefeuer' zu mhd. vëgen 'reinigen': nach dem Vorbild des mlat. purgatorium.

† **Feh** F. 'sibirisches Eichhörnchen' mhd. vêch 'buntes Pelzwerk': substantivirtes Adjectiv mhd. vêch ahd. fêh 'bunt' (= got. faihs, angls. fáh). Germ. faiha- 'bunt' stimmt zu gr. ποικίλος 'bunt'. Eine idg. Wz. pik 'malen' vgl. in lat. pingere 'malen', aslov. pisati 'schreiben', ſkr. piç 'schmücken'.

Fehde F. ein archaisches Wort, das schon Maaler 1561 nicht verzeichnet und Luther nicht verwendet (er hat noch befehden und Fehdbrief); Schottel 1663 verzeichnet nur noch befehden. Im Ndd. scheint sich das Wort als Feide länger gehalten zu haben (z. B. in dem ursprgl. ndd. Kirchenliede „Allein Gott in der Höh sei Ehr" von Nic. Hovesch 1526). Fehde wird um 1740 in der Litteratursprache wieder üblich und bald auch beliebt (Beleg: Hagedorn 1780 Poetische Werke II, 91; Schiller 1781 Räuber I 4). Es beruht auf mhd. vêhede vêde ahd. fêhida 'Haß, Feindschaft, Streit, Fehde' = angls. fæhþ F. 'Feindschaft, Rache, Fehde'. Got. *faihiþa 'Feindschaft' würde Abstraktum zu einem Adj. got. *faihs 'feindlich' sein, das im Angls. als fáh (fág) 'geächtet, verfehmt, friedlos' erscheint (angls. gefáa engl. foe 'Feind' neben ahd. gifêh mhd. gevêch 'feindlich, feindselig'). Eine vorgerm. Wz. pīq 'schädigen, betrügen' (vgl. noch got. faih 'Bevorteilung, Betrug' — bifaihôn 'hintergehen, übervorteilen') weist außer altir. óech (aus *poikos) 'Feind' das Lit. auf: lit. pìktas 'böse' — pýkti 'böse werden' — peikti 'fluchen' — paíkas 'dumm' (dazu preuß. popaikâ 'er betrügt'). Wegen des Bedeutungswechsels 'schädigen' — 'betrügen' s. trügen.

fehlen Ztw. mhd. vêlen vælen 'fehlen, sich irren, trügen, mangeln, verfehlen': in mhd. Zeit (um 1200) entlehnt aus frz. faillir 'fehlen, verfehlen, täuschen', das mit ital. fallire auf lat. fallere zurückgeht. Ähnlich drang das frz. Wort nach England im 13. Jahrh., vgl. engl. to fail 'fehlen'; auch ndl. feilen 'fehlen, verfehlen, hintergehen', nord. (seit dem 14. Jahrh.) feila.

Fehme F. mhd. veime F. 'Verurteilung, Strafe, heimliches Freigericht'. Got. *faima resp. *faina F. ließe nach Analogie von τέσσαρες, got. fidwôr Beziehung zu gr. τίνω 'büße' zu, die aus idg. ki 'strafen, rächen' entstanden; gr. ποίνη gehört zu derselben Wurzel. Bei dem späten Auftreten des Wortes ist der Ursprung schwer zu ermitteln und unsicher. Auch Beziehung zu ndl. veem 'Zunft, Vereinigung' wird bestritten. Wieder andere denken an Zusammenhang mit asächs. a-fêhjan 'verurteilen' (s. feige). Ganz unmöglich ist Zusammenhang mit einem älteren ndd. Fehme 'Eichelmast der Schweine', das mit baier. dehme dechel 'Eichelmast' zu einem andern Wortstamme gehört.

Feier F. mhd. vîre ahd. fîra fîrra F. 'Festtag, Feier' aus mlat. fêria (zu lat. fêriae gebildet) mit Erhöhung von lat. ê wie in Kreide,

Speise, Seide, Pein; die Ursache des rr in ahd. fîrra ist das j von fêria. Feiertag mhd. vîrtac ahd. fîratag. Feiern aus mhd. vîren ahd. fîrrôn fîrôn 'feiern, einen Festtag begehen' nach lat. feriari. — Die Entlehnung findet sich im Kontinentalgerm. (ndl. vierdag, afries. fîra), fehlt aber dem Engl.-Nord. Die roman. Sprachen bewahren lat. feriae (s. auch Ferien) in der Bedeutung 'Jahrmarkt': vgl. ital. fiera, frz. foire (daher engl. fair); vgl. Messe und Fest.

feige Adj. in der heutigen Bedeutung bei Maaler 1561 und Frisch 1741 nicht verzeichnet, aber bei Luther geläufig (z. B. 3 Mos. 26, 37; Esr. 13,7); das Basler Bibelglossar von Thom. Wolf 1523 jedoch übersetzt es mit 'verzagt, erschrocken'. Die Wörterbücher des 17. Jahrhs. (z. B. Liebe 1686) kennen es fast nur als Bibelwort (Wachters Glossarium 1727 bezeichnet es als vox nova). Es ist in dieser den hd. Ma., z. B. dem Schwäb. (auch dem Hess.) fremden Bedeutung in Niederdeutschland volksüblich (als fêg in Pommern, Bremen, Osnabrück, Ostfriesland) und im östl. Mitteldeutschland. Im Ndd. wie im Hd. ist dialektisch das Wort verbreitet in der Bedeutung 'dem Tode nahe' (Bremen, Hessen, Rheinfranken) = ndl. veeg 'dem Tode nahe'; dazu tirol. feig 'fast reif' (vom Obst, das schwarze Kerne hat). In den schweiz. Ma. fehlt jetzt das Adj. überhaupt, während es im älteren Alemann. als 'keck, unverschämt' erscheint. In der älteren Zeit zeigen die germ. Sprachen sonst die Bedeutung 'dem Tode nahe' (auch 'eben gestorben'), so angls. fǽge (schott. fey), anord. feigr, asächs. fêgi (got. *faigi- fehlt, dafür dauþubleis). Osthoff Kuhns Zs. 23, 428 vergleicht skr. pakvás 'reif', so daß die germ. Sippe für pêkj- pêki- stehen würde; vgl. feil. Andere vergleichen die unter Fehde behandelte Sippe, wieder andere lit. paikas 'dumm, albern'; wieder andere ziehen asächs. fêhjan 'verurteilen' (s. Fehme) dazu.

Feige F. mhd. vîge ahd. fîga F. = asächs. fîga, ndl. vijg: wie andere südeurop. Baum- und Fruchtarten aus dem Roman. Lat. (ficus F.) stammend, genauer aus nordital. provenz. figa, woher auch frz. figue. Das angls. fictréo knüpft unmittelbar an das Lat. an, die spätere engl. Form fig-tree beruht auf frz. figue. — Vgl. Pfirsich und Pflaume als Obstarten, die schon vor der ahd. Zeit aus dem Lat. entlehnt wurden. Auf andere, unbekannte Zufuhrwege weist für die Goten ein zu aslov. smokŭ stimmendes got. smakka 'Feige'. — S. Ohrfeige.

Feigwarze F. mhd. (selten) vîcwarzen N. — vîcwerze F. 'Feigwarze', wofür meist in gleicher Bedeutung mhd. vîc M. aus lat. ficus, woher auch das gleichbed. angls. fíce; vgl. ital. fico 'Feige, Feigwarze'.

feil Adj. mhd. veile veil ahd. feili mit der auffälligen Nebenform fâli Adj. 'käuflich'; dazu das im Vokalismus abweichende gleichbed. anord. falr. Germ. faili- hat nach Ausweis von ahd. fâli, anord. falr in der Tonsilbe Epenthese (vgl. feige), steht also für idg. pêlj- pêli- und gehört zu gr. πωλέομαι 'verkaufen' und weiterhin zu der altind. Wz. paṇ für paln- 'einhandeln, kaufen, tauschen'. — feilschen mit sch nach l für s aus mhd. veilschen ahd. *feilisôn 'handeln um etwas'.

Feile F. mhd. vîle ahd. fîla fîhala (nicht fîhala) F. = angls. féol fîl engl. file, ndl. vijl 'Feile'; anord. dafür mit auffälligem Anlaut þél þêl F. 'Feile'; got. *feihwala oder *þeihwala ist vorauszusetzen. Die mit f aus idg. p anlautende Form weist auf die verbreitete Wz. pik pink 'einritzen', wozu lat. pingo pictor, aslov. pĭsati 'schreiben'. Doch weist anord. þél þêl aus *þîhl auf germ. þinh gleich vorgerm. tenk.

† **Feim** M. 'Schaum' mhd. ahd. veim M. = angls. fám engl. foam, welche mit dem gleichbed. skr. phêna, aslov. pěna urverwandt sind (dazu vielleicht noch lat. pûmex 'Bimsstein'; s. auch Schaum). Nhd. abgefeimt zu älterem abfeimen 'abschäumen' (vgl. raffiniert zu frz. raffiner 'läutern').

† **Feimen** M. 'Kornschober' s. Fimme.

fein Adj. mhd. vîn fîn Adj. 'fein, schön'; vgl. ndl. fijn, engl. fine: Entlehnung aus frz. fin = gemeinroman. ital. fino mit der Grundbedeutung 'vollkommen, echt, lauter', das eine späte Adjektivbildung zu lat. finire ist. Die Aufnahme des frz. Wortes ins Mhd. geschah (nach Steinmeyer Haupts Zs. 34, 282) um 1200 am Mittelrhein und von da aus in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. am Oberrhein.

Feind M. (in der Volkssprache meist nur noch als prädikat. Adj. verwendet) mhd. vînt vîent vîant ahd. fîant 'Feind' = asächs. fîund, angls. féond engl. fiend, anord. fjande fjánde, got. fijands 'Feind'. Gegenüber dem unter Gast behandelten lat. hostis benennt der Germane den Feind nach der Gesinnung: Feind germ. fîjand (als Part. Präs. zu skr. Wz. pî pîy 'höhnen, hassen') eigtl. 'der Hassende'; vgl. ahd. fiên, angls. féogan, got. fijan 'hassen'. Wegen der Erstarrung des Part. Präs. zum Subst. vgl. auch Freund, Weigand, Heiland. Übrigens ist ahd. fîant nicht sowohl got. fijands, als vielmehr got. *feijands *fiddjands.

† **Feise** F. 'Stube der Mühlknappen in der Mühle' ein thüring.-obersächs. Dialektwort (Litte-

raturbeleg Weise, Pol. Näscher S. 364 nach dem DWb.); alte Belege und germ. Verwandte fehlen.

feist Adj. mhd. veizt veizet ahd. feizzit Adj. 'fett, feist': eigtl. Part. ohne gi- ge- zu einem Ztw. got. *faitjan 'mästen' = ahd. feizzen, das Denominativ von germ. faita- 'fett' = anord. feitr, mhd. veiz ist. Zu vorauszusetzendem got. *faitiþs stimmt angls. fǽted fǽtt engl. fat (vgl. fett). Got. *faita- aus vorgerm. paido- hat in den verwandten Sprachen keine sicheren Beziehungen; zu aslov. pitěti 'nähren, füttern' kann es wegen der fehlenden Verschiebung des Dentals (slav. t gleich got. t ist unmöglich) kaum gehören; eher darf man Wz. πῑδ 'schwellen, quellen' zuziehen; vgl. πῖδαξ 'Quelle' — πιδύω 'quellen'.

† **Felber** M. 'Weidenbaum' mhd. vëlwer älter vëlwâre M. zu vëlwe ahd. fëlawa fëlwa F. 'Weidenbaum'; wahrscheinlich nach H. Hübschmann mit osset. färwe 'Erle' urverwandt.

Felchen 'Fisch aus der Familie der Lachse' M. seit dem 14. Jahrh. am Oberrhein bezeugt; Nebenform schweiz. balche.

Feld N. mhd. vëlt (Gen. des) ahd. fëld N. 'Feld, Boden, Fläche, Ebene' = asächs. angls. fëld (regelmäßig wird lþ in beiden Dialekten zu ld) engl. field, ndl. veld: verwandt mit anord. fold F. 'Grasfeld, Trift', angls. folde F., asächs. folda F. 'Erde, Land, Erdboden'. Finn. pelto stammt aus germ. fëlþaz, welches mit andd. folda auf der idg. Wz. plth (skr. pṛth) 'breit, flach sein' beruht; vgl. skr. pṛthivî 'Erde', sowie Fladen.

Feldwebel[1] M. schon durch das 16. Jahrh. (z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 197) bezeugt mit der Nebenform Feldtweybel (so bei Fronsperger 1568 Kriegsregiment 9b 49b) und Feldwaibel (so bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 16. 17); die auch in Baiern und Schwaben volksübliche Aussprache mit ê beruht auf md. ndd. Einfluß. S. Weibel.

† **Feldwebel**[2] M. 'Bierschaum im gefüllten Glas' ganz moderne Übertragung, welche an die Tressen der Feldwebeluniform anknüpft (westfäl. „er hat Schmand am Kragen" = 'Tressen').

Felge F. mhd. vëlge ahd. fëlga F. 'curvatura rotae, canthus' (ahd. auch) 'Egge, Walze zum Brechen der Schollen') = ndl. radvelge 'Radfelge', angls. fëlg engl. felly 'canthus, Felge'. Ist ahd. felga 'Walze, Egge' zu angls. *fealga (mittelengl. falge 'Brachfeld') engl. fallow 'Brachfeld' zu ziehen und daher sein e als umgelautetes zu nehmen? Das macht auch mhd. valgen 'umackern, graben' sehr wahrscheinlich. Vermutlich sind die beiden Sippen mit den Bedeutungen 'Radfelge' und 'Egge' nicht mit einander verwandt. Ahd. fëlga und angls. fëlga 'Radfelge' werden mit skr. parçu 'Rippe' verglichen.

Fell N. mhd. ahd. vël (ll) 'Haut des menschlichen Körpers, Fell der Tiere' = got. fill N. (þrûts-fill 'Aussatz' — faúrafilli 'Vorhaut'), anord. fjall N. 'Haut, Fell' in Zusammensetzungen, angls. fëll N. 'Haut, Fell' engl. fell 'Fell', ndl. vel: ein gemeingerm. Wort, urspr. aber in der weiteren Bedeutung 'Haut' allgemein von Menschen wie von Tieren gebraucht. Germ. fëlla- aus vorgerm. pëllo- resp. pëlno- verwandt mit lat. pellis, gr. πέλλα 'Haut, Leder' — ἄπελλος N. (hautlose) 'unverharschte Wunde' — ἐρυσίπελας 'Hautentzündung, Rose' — ἐπίπλοος 'Netzhaut' — letzteres für ἐπίπλοϝος zu lit. plėvė 'Netzhaut, Haut'; dazu noch angls. filmen 'Häutchen auf dem Auge, Vorhaut' engl. film); auch gr. πέλμα 'Sohle am Fuß oder Schuh'.

Felleisen N. mhd. velis (Lehnwort aus gleichbed. frz. valise) M. 'Mantelsack, Felleisen'; die nhd. Form beruht auf orthographischer Andeutung des mhd. Fremdwortes, die seit 1650 (Zeiller 1651 Episteln VI, 553 und Andr. Gryphius 1698 teutsche Gedichte I, 860. 864) auftritt und zuerst bei Stieler 1691 gebucht wird; ältere Nebenformen des 16/17. Jahrhs. sind Felles (so bei Kirchhof Wendunmut III, 111 und in Hulsius Diction. 1596, auch bei Henisch 1616 so gebucht) und Fellis Felliß (z. B. Garner 1644 Gemmulae S. 111).

Felsen M. mhd. vëlse vëls M. ahd. fëlis M. — fëlisa F. (woher frz. falaise 'Klippe' entlehnt) = asächs. fëlis M.; wahrscheinlich ist auch anord. fjall N. 'Berg' dazu zu stellen; dies wäre got. *filza-, jenes *falîsa- (dem Ndl. Engl. fehlt das Wort). Urverwandt dürften altir. ail (aus *palêk) 'Fels', aslov. planina 'Berg', skr. parvata 'Fels, Berg' sein. Dazu auch altind. púr 'fester Platz, Burg', wozu man auch πόλι-ς stellt? oder skr. pâšâṇa (für *palsâna) 'Stein'?

Fenchel M. (schwäb.-aleman. Fenkel; ndd. meist umgedeutet zu Fennkohl) mhd. vënchel vënichel ahd. fënahhal fënihhal M. 'Fenchel' = angls. finul engl. fennel 'Fenchel': nach lat. (fœniculum feniculum feniclum) fenuclum, woher auch die roman. Sippe von frz. fenouil, ital. finocchio 'Fenchel'.

Fenster N. mhd. vënster ahd. vënstar N. = ndl. venster N. Zu Grunde liegt mit Genuswechsel lat. fenestra (das Lehnwort ist im Lothring. Mittelfränk., auch im Mndl. Femin. geblieben). Die übrigen altgerm. Sprachen haben einheimische, auf natürlicher Anschauung beruhende Bezeichnungen: got. áugadaúrô 'Augenthor', angls. égþýrel 'Augenloch', anord. vindauga (woher

mittelengl. windówe engl. window); über afries. andern 'Fenster' s. Beitr. 14, 232. Die Entlehnung von lat. fenestra (woher auch frz. fenêtre und altir. senister, cymr. ffenester) fand gleichzeitig mit anderen auf Häuserbau bezüglichen Worten wie Ziegel, Mauer statt.

† **Ferge** M. (veraltet nach Mylius 1777 zu Hamiltons Märchen S. 550) mhd. verge verje ahd. ferjo fero (eigtl. N. Sg. ferjo, G. D. ferin, Acc. ferjun) M. 'Schiffer, Fährmann'; Übergang von j in g nach r wie in Scherge, Latwerge. Zunächst zu Fähre; auch got. farjan 'schiffen', s. Wz. far unter fahren.

Ferien Plur. aus lat. feriae; Gombert Anz. 4, 173 belegt es zuerst mit 1581; bei S. Roth 1571 und L. Henvold 1620 noch fehlend, wird es seit G. Liebe 1686 verzeichnet, und Sperander 1727 gibt dann Ferien nur erst für die Fest- und Feiertage bei den Gerichten (Schulferien werden erst im 18. Jahrh. eingeführt). Vgl. noch das verwandte Feier.

Ferkel N. mhd. verkel verchel verhelîn ahd. farhelî(n): Dimin. zu mhd. varch ahd. farah farh N. 'Schwein, Ferkel' = angls. fearh engl. farrow 'Ferkel' (ndl. varken N. 'Schwein'): germ. farhaz aus vorgerm. parkos verwandt mit lat. porcus (gr. πόρκος), lit. pàrszas, aslov. prasę N., altir. orc. Wie Eber und Sau — Schwein, ist auch dieses Wort dem Ind. fremd, also wesentlich europ.

fern Adv. mhd. vërrene vërren vërne ahd. vërrana vërranân Adv. 'von ferne'; als Adv. auf die Frage wo? herrscht im Mhd. vërre, im Ahd. vërro. Adjektivisch gilt mhd. vërre ahd. vër, die wahrscheinlich erst aus dem Adv. abgeleitet sind. Die übrigen germ. Dial. haben kein altes ursprüngliches Adj.; aber als Adv. treffen wir got. faírra Adv. und Präp. 'fern, weg von', anord. fjarre, angls. feor engl. far, asächs. fër. Neben diesen Worten für Raumentfernung hat das Altgerm. verwandte Bezeichnungen für Entfernung in der Zeit; got. faírneis 'alt, vorigjährig', ahd. firni mhd. virne 'alt' (s. unter firn); dazu noch mit anderer Ablautsstufe anord. forn 'alt', mhd. vorn 'früher, vormals'. Verwandt sind mit dem germ. Grundst. fër- for- aus vorgerm. per pr̥ die gr. πέρᾱ 'weiter' — πέρᾱν 'jenseits', armen. heri 'fern', skr. pára-s 'entfernter' — paramás 'fernste, höchste' — parás Adv. 'fern, in der, die Ferne'.

Ferse F. mhd. vërsen ahd. fërsana F. = ndl. verzen altniederfrk. fërsna, got. faírzna (*faírsna) F.; dazu angls. fyrsn F. auf got. *faírsni- weisend; engl. ausgestorben, dafür wie im Nord. (hæll) das angls. hêla engl. heel 'Ferse'. Wie Fuß und zahlreiche andere Benennungen von Körperteilen (Herz, Niere, Ohr, Nase u. s. w.) dem Germ. mit den Schwestersprachen gemeinsam, und daher aus altidg. Sprachgut stammend. Germ. fërs-nô- -ni- aus vorgerm. pērs-nâ- -ni-, vgl. skr. pâršṇi-s F. (in der Stammbildung dem angls. fyrsn gleich), avest. pâšna M., gr. πτέρνα F. 'Ferse, Schinken', lat. perna 'Hinterkeule, Schinken' — pernix 'schnell, hurtig' (für *persna *persnix).

fertig Adj. mhd. vertec vertic (zu vart 'Fahrt') Adj. 'gehen könnend, fahrtbereit, zum Gehen tauglich' ahd. fartîg = ndl. vaardig 'fertig'. Das Adj. ist wie auch bereit und rüstig urspr gl. wohl Bezeichnung für den 'zum Kriegszug Ausgerüsteten'.

Fessel[1] F. mhd. vezzel ahd. fezzil M. 'Band zum Befestigen und Festhalten des Schwertes', dann auch 'Band, Fessel' = angls. fetel 'Schwertgehenk', anord. fetell M. 'Band, Binde, Schwertgehenk': zu Wz. fat (s. Faß, fassen) 'halten'. Das nhd. Wort hat seine allgemeine Bedeutung erhalten, indem es die Funktion eines andern altgerm. Wortes für 'Fessel' übernahm: mhd. vëzzer ahd. fëzzera F. 'Fessel, pedica' = asächs. fëtur, angls. fëter engl. fetters (Pl.), anord. fjoturr. Diese Worte, die man meist zu lat. pedica, gr. πέδη 'Fußfessel', lat. compes, also zu der Sippe des nhd. Fuß zieht, können wohl kaum jenen auf ein got. *fatils 'Band für das Schwert' führenden Worten verwandt sein.

Fessel[2] F. 'Teil des Fußes des Pferdes', s. Fuß.

Fest N. mhd. fëst N. aus lat. festum, woraus ital. festa, frz. fête (engl. feast); Feier ist älteres Lehnwort. Der Gote hat für 'Fest' einheimisches dulþs; s. Dult.

fest Adj. mhd. veste ahd. festi Adj. 'fest, stark, standhaft'; s. das zugehörige unumgelautete Adv. fast; auch dem Adj. gebührte eigtl. kein Umlaut, da nach asächs. fast, angls. fæst engl. fast, anord. fastr Adj. 'fest' ein got. *fastu- vorauszusetzen ist. Verglichen wird armen. hast 'fest' aus *pazdu-, das vielleicht aus einem Präfix pa und zdu besteht (vgl. skr. vîḍú 'fest' aus vi und zdu: zu Wz. sĕd 'sitzen'?). Das Got. bewahrt dazu nur fastan = fasten.

Fetisch M. urspr gl. ein portug. Wort aus Guinea, seit Mellins Wb. der krit. Philosophie 1799 und seit Campe 1808. 1813 gebucht; durch das 17. Jahrh. (z. B. Hulsius 1624 Schiffahrt VII, 26; Gotth. Arthus, Guinea 1630) mehrfach in der aus portug. feitiço (= lat. facticius 'nachgeahmt, künstlich') entlehnten Form Fetisso

(Fitiso bei Happel 1706 Wunderbare Welt II, 1048). Dafür Fetisch (aus frz. fétiche) in neueren Reisewerken über Guinea (Historie der Reise zu Wasser und Lande 1748 ff. III, 418; IV, 177) und seit de Brosses' Schrift „du culte de dieux Fétiches" 1760, bei Kant (z. B. 1793 Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft S. 257 ff.) und bei Goethe (z. B. 1795 Wilhelm Meisters Lehrjahre I, 4 = Werke XXIV 56) geläufig.

fett Adj. eine durch Luther aus dem Ndd. in die Schriftsprache eingeführte Nebenform für das hd. feißt (für Luthers fett in der Bibelübersetzung setzen die Bearbeitungen von Eck und den Zürichern feißt ein); feißt und fett werden als korrespondierende hd.: ndd. Formen von Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 118 (darnach bei Henisch 1616) angegeben. Neuerdings ist das Wort durch die Bibelsprache und die Schriftsprache auch in oberd. Dialekte gedrungen. Das ndd. fett (ndl. vet) aus asächs. *fêtid (angls. fæted = engl. fat) entspricht dem ahd. feizzit = feißt. — Über den Ursprung der nhd. Redensart 'sein Fett haben, jem. sein Fett geben' sind die Ansichten geteilt; obwohl Hinweis auf 'einbrocken, jem. etwas einbrocken' ꝛc. gut deutschen Ursprung anzunehmen empfiehlt, denkt man an halbe Übersetzung und Entlehnung aus frz. donner à qn. son fait, avoir son fait, andre gar an ironische Anknüpfung an frz. faire fête à qn. 'jem. viel Ehre anthun'.

Fetzen M. mhd. vëtze M. 'Fetzen, Lumpen': wahrscheinlich zu mhd. vazzen 'kleiden' und anord. fǫt 'Kleider'. Vgl. fassen, Faß. Dialektisch bedeuten Fetzen in den Zusammensetzungen Alltags-, Sonntagsfetzen 'Kleider'.

feucht Adj. mhd. viuhte ahd. fûhti fûht = ndd. fucht, angls. fúht (engl. ausgestorben), ndl. vochtig 'feucht'. Eine verwandte Wz. pank steckt nach Lidén in B.-Beitr. 21, 93 in skr. pañka 'Schlamm, Sumpf', so daß ahd. fûht für *funht stehen würde.

Feuer N. mhd. ahd. viur ahd. andd. fiur älter fûir N. = ndl. vuur, angls. fýr (aus *fûir) engl. fire: gemeinwestgerm. Wort für 'Feuer'; dazu anord. (bloß poetisch) fúrr M. — fýre N. 'Feuer'. Aber got. fôn (Gen. fūnins) = anord. fūne 'Feuer' hängen mit Feuer nicht direkt zusammen. Zur Sippe von Feuer gehören gr. πῦρ N. (— πυρσός 'Fackel'), umbr. pir 'Feuer', ir. úr, armen. hur 'Feuer'. Das r des idg. Stammes pûr ist sicher ableitend; denn im Skr. begegnet eine Verbalwz. pû 'flammen, hell strahlen' mit pāvakā 'Feuer'.

Feuilleton N. aus frz. feuilleton; zuerst bei Campe 1813 als eine den Pariser Zeitungen eigentümliche Einrichtung gebucht.

† **feurio** Alarmruf bei Feuersbrunst gebildet wie diebio und mordio; noch jetzt alemann. als fürio; litterarisch vom 16.—18. Jahrh. geläufig; vereinzelt noch in Schillers Räubern II 3.

† **Fex** M. 'Narr', in dieser Bedeutung im 18. Jahrh. als tirol. Dialektwort bezeugt; jetzt in der Zusammensetzung Bergfex aus dem Tirol. schriftsprachlich geworden. Im 17. Jahrh. dafür Feix — Feux Raue 1648 (Altpreuß. Monatsschr. 28, 27. 28) — 1669 Veix Jus Potandi D II (s. auch Fuchs [2]) bes. in Hausfeix. Es gilt als Schelte auch ndd. (westfäl. fiks; luerfiks 'Aufpasser', wozu wohl auch knirfiks = Knirps). Eigtl. scheint es 'Kretin' zu bedeuten (so baier. feks M. — feckin F.). Vielleicht ist die ganze Sippe ausgegangen von der komischen, halblat. Wortbildung Narrifex (s. dies). Auffällig bei Goethe Faust II V. 6199 Hexen-Fex?

Fiaker M. als fiacre bei Sperander 1727 und in V. Trichters Lexicon 1742 nur erst als Bezeichnung von Kutschen in Paris, von Moritz 1793, Kinderling 1795 und Campe 1813 allgemein für 'Mietkutsche' verzeichnet: aus frz. fiacre (benannt nach dem hlg. Fiacrius, dessen Bild in Paris das Zeichen eines Hauses war, wo man Lohnkutschen haben konnte; um 1640 kamen in Paris Lohnkutschen mit dem Namen fiacre auf).

Fiasko N. dem 18. Jahrh. noch fremd und bei Schiller und Goethe unbelegt: aus ital. fiasco.

Fibel F. seit dem 15. Jahrh. (zuerst 1419) in ndd. Glossarien belegt, von Luther gebraucht, seit Henisch 1616 registriert: nach Alberus 1540 Diction. Yy III und Helvig 1611 Origin. Diction. Germ. 120 (darnach bei Henisch 1616) ein ndd. Wort, das auch von Chyträus Kap. 27 angegeben ist, wie es noch heute in den ndd. ostmd. Ma. volksüblich ist (daher entlehnt lit. pýbeles 'Fibel'). Niederdeutschland als Urheimat des Wortes ergibt sich noch aus dem Umstand, daß das Ndd. dazu Ableitungen hat zur Bezeichnung des 'Abcschützen': das von Luther (neben Alphabetschüler), auch bei Chyträus Kap. 27 gebrauchte Fibeliste, bei Erasm. Alberus 1540 „puer elementarius ein Fibelist", bei Frisch 1741 Fibliste; vgl. noch das gleichbed. preuß. Fibiatschke (nach Frisch 1741 in der Mark Brandenburg Fiblista 'Schulklasse der ABC-Schüler'). Die Angabe des Erasmus Alberus, daß Fibel im Ndd. = „eine kleyne Bibel, der kleine Catechismus" sei, und Henischs Angabe, daß Fibel eine vulgäre Nebenform zu Bibel sei, spricht für Identität mit Bibel: die ältesten Fibeln enthielten anfänglich nur religiöse Lehrstücke resp. die Haupt-

stücke des christlichen Glaubens (beachte auch zu dem eben erwähnten Fibeliste die Parallelbildung Bibelist bei Mathesius 1562 Sarepta S. 230[b]; auch ist Bibel für 'Fibel' in Glossen des 15. Jahrhs. bezeugt). — Mit Fibel hat urspgl. konkurriert das noch heute im Oberdeutsch. volksübliche Namenbüch — Namenbüchlein (aus dem 16. Jahrh. vgl. Urb. Weiß, Namenbüch Frankfurt 1569 und Köfferl, Namenbüchlein Nürnberg 1570; vgl. Golius 1582 Onomast. S. 158 ein Abcbüch, Namenbüch); diese Benennung scheint darauf zu beruhen, daß die Heiligennamen den wesentlichen Inhalt der oberd. Fibeln ausmachten. Sonst noch ABC-Buch, im 16. Jahrh. auch Stimmenbüchlein, Tafelbüchle, Grundbiechle.

Fichte F. mhd. viehte ahd. fiohta F.; mit Umlaut ahd. fiuhta aus *fiuhtjôn (noch in östreich. Feuchten, steiermärk. feichte, schweiz. füechte, münsterländ.-ravensberg. fychtə). Den nordgerm. Dialekten fehlt diese Bezeichnung; doch wird Fichte durch außergerm. Zubehör als uralt erwiesen: vgl. gr. πεύκη, preuß. peuse, lit. puszis 'Fichte'. Die hd. Wortform ist um eine dentale Ableitung voller als das gr. lit. Wort. S. Kien.

† **Ficke** F. 'Tasche' seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht und als schriftsprachlich in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bei ndd. md. Schriftstellern vielfach bezeugt: ein Dialektwort, das durch die Pfalz, Thüringen und mehrere ndd. Ma. geht (in der Oberlausitz und Obersachsen dafür Tasche). Mit Rücksicht auf das gleichbed. Fächlein (bei Frisch 1741) wird Ficke als Ableitung zu Fach gedeutet (andd. *fikkja neben fak); unklar sind die ndd. Nebenformen fudk föbke und preuß. livländ. fuppe (Ducz 1652 Nomencl. S. 43 „Fuppen Fupsäck"; Schwieger 1660 Geh. Venus VII 7, 6 Fuppchen). S. noch Tasche.

Fickmühle F. schon im 15.–16. Jahrh. (bei Geiler von Keisersberg und bei Fischart) bezeugt: zu dem Ztw. ficken eigtl. 'reiben, jucken' mhd. ahd. vicken 'reiben' (älter ndl. ficken 'schlagen').

fidel Adj. mit der Bedeutung 'treulich' zuerst von Liebe 1686 verzeichnet, seit dem 18. Jahrh. Studentenwort (z. B. 1754 Studentenmoral S. 23) mit der Bedeutung 'heiter': aus lat. fidelis. Vgl. Studentensprache S. 34.

Fidibus M. bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 noch fehlend, erst seit Adelung gebucht; zuerst um 1650 in einem „Sauflied" von Schoch bezeugt und in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. geläufig, z. B. Weise 1673 Erznarren 158 (auch Vidibus: 1747 das Hospitium S. 27. 28): ein nicht sicher zu erklärendes Wort aus der Studentensprache mit lat. Endung -ibus wie in dem student. Schwulibus (vgl. burschikos, Hallore, Sammelsurium). Für 'Fidibus' wird bei Raue 1648 (Altpreuß. Monatsschrift 28, 28) noch Papirichen ('Papierchen') gesagt.

Fieber N. (im 16.–17. Jahrh. vielfach Feber) mhd. vieber ahd. fiebar N.: aus lat.-roman. febris mit Genuswechsel, den angls. fébor N. (engl. fever) 'Fieber' teilt; ahd. mhd. ie für e wie in Brief, Ziegel; dazu nhd. Bieber-, mhd. biever mit Konsonantvertauschung aus vieber wie in Essig.

Fiedel F. mhd. videl ahd. fidula (schon bei Otfrid um 870) F. = ndl. vedel, angls. fiðele engl. fiddle, anord. fiðla. Ahd. fidula beruht nach angls. fiðele 'Fiedel' (fiðelére 'Fiedler' — fiðelestre 'fidicina') auf einem älteren westgerm. *fiþula, das mit ital. viola = frz. viole vielle 'Geige', mlat. vitula 'Fiedel' identisch ist und zwar ist das westgerm. Wort mlat.-roman. Lehnwort. Umgekehrt ist Harfe aus dem Germ. ins Rom. gedrungen (dagegen stammt ahd. hrotta aus dem Franz.-Kelt.).

Filiale F. als Filial Neutr. 'Tochterkirche' schon im 16. Jahrh. üblich (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 137[a]): aus lat. filialis.

fillen Ztw. 'das Fell abziehen' mhd. ahd. villen: zu Fell.

Filou M. 'Spitzbube' seit Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet: im 30jähr. Krieg aus frz. filou entlehnt (Beleg: Stieler 1695 Zeitungslust S. 100).

filtrieren Ztw. Lehnwort des 17. Jahrhs. (Beleg Simplic. IV, 4 als filtrirn) aus frz. filtrer: Quelle mlat. filtrum, das dem germ. Wort Filz entstammt.

Filz M. mhd. ahd. vilz M. = ndl. vilt, angls. engl. felt, schwed.-dän. filt 'Filz' (got. *filtis, vorgerm. *peldos N.). Lat. pilus pileus, gr. πῖλος sind kaum verwandt; wahrscheinlicher ist Beziehung zu aslov. plŭstĭ 'Filz' sowie zu der idg. Wz. peld in falzen. Aus dem germ. Worte stammen die lautverwandten roman. Worte ital. feltro, frz. feutre, mlat. filtrum 'Filz', woher jetzt Filter (auch andere Worte der Weberei flossen aus dem Germ. ins Roman.; s. Haspe, Rocken).

† **Fimme** F. 'Getreide- oder Heuhaufen' ein ndd. Wort mit der Nebenform Feime; vielleicht verwandt mit ahd. witu-fîna = angls. wudufín 'Holzhaufen'. Nach andern mit ndd. Diemen 'Heuhaufen' oder mit asächs. aran-fimba 'Erntehaufen' verwandt.

† **Fimmelhanf** M. 'männliche Hanfpflanze' schon bei Maaler 1561 als 'kurzer Hanf' (ebenso bei Kilian fimel 'canabis brevior'): aus lat.

femella cannabis; aus lat. cannabis mascula stammt schweiz. Mäschel 'weiblicher Hanf'. Die volkstümliche Auffassung des Hanfes ist verkehrt.

Finanzen Plur. seit Henisch 1616 ('pecunia publica') und Stielers Zeitungslust 1695 („Steuern, Einkommen einer königlichen und fürstlichen Kammer") allgemein gebucht; im 16.—17. Jahrh. zunächst für 'Wucher, Betrügerei, Unterschleif' geläufig und in dieser Bedeutung schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhs. als finantie in den Kölner Eidbüchern (Germ. 18, 273) vereinzelt bezeugt. Aus frz. finances = ital. finanze.

finden Ztw. mhd. vinden ahd. findan = got. finþan, anord. finna, angls. fíndan engl. to find, asächs. fîthan findan 'finden': germ. st. Verbalwurzel fënþ aus vorgerm. pent; ob zu ahd. fendo M. 'Fußgänger' = angls. féđa 'Fußgänger'; vgl. ahd. funden 'eilen'? Man führt die Analogie von lat. invenire und aslov. na-iti 'finden' an, um zu zeigen, daß sich aus einem Ztw. für 'gehen' die Bedeutung 'finden' entwickeln kann. Am nächsten steht der germ. Wz. fënþ die gleichbed. altir. Wz. ét- (aus pent-).

Finesse F. aus frz. finesse im 17. Jahrh. übernommen (Belege: Stoppe 1728 Gedichte I, 61; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 236); für 'Arglistigkeit' bietet es v. Wallhausens Kriegsmanual 1616.

Finger M. mhd. vinger ahd. fingar M. = got. figgrs, anord. fingr, angls. engl. finger. Ableitung aus fangen, Wz. fanh ist nicht sicher, auch Ableitung aus Wz. finh, vorgerm. pink 'stechen, malen', lat. pingo (s. Feile) ist fraglich; am ehesten dürfte noch fünf (idg. penqe) und vielleicht die germ.-slav. Sippe von Faust urverwandt sein (auch die Bezeichnungen Hand, Finger, Zehe sind spezifisch germ. und etymologisch nicht mit Sicherheit zu erklären). Übrigens gab es schon im Altgerm. eine feste Benennung der einzelnen Finger: zuerst erhielt der Daumen seinen Namen, der eine primäre und daher sehr alte Bildung ist; über die übrigen Fingernamen s. Wilh. Grimm, Kl. Schriften 3, 425.

Fink M. mhd. vinke ahd. fincho M. = ndl. vink, angls. finč engl. finch, schwed. fink, dän. finke 'Fink' (got. *finki- *finkjan- fehlen). Auffällig ist der Anklang an die roman. Bezeichnung für 'Fink': ital. pincione, frz. pinson, wozu aus engl. Ma. pink pinch 'Fink' gehört. Doch kann das germ. Wort nicht der Entlehnung verdächtigt werden; wahrscheinlich ist die germ. Sippe mit dem roman. Wort urverwandt; auch gr. σπίζα σπίγγος?

† **Finkeljochem** M. 'Branntewein' ein Wort der Gaunersprache, das im 17.—18. Jahrh. vereinzelt in der Litteratur auftritt. Jochem ist als rotwelsche Benennung des Weins seit dem 15. Jahrh. in den rotwelsch. Sprachquellen verzeichnet (Quelle hebr. jajin 'Wein'). Erstes Wortelement? Andere rotw. Worte s. unter blechen, foppen, Gauner, Hochstapler usw.

† **Finne**[1] F. 'Floßfeder' erst nhd., aus ndd. finne, ndl. vin 'Floßfeder' innerhalb des Germ. zufrühest bezeugt im Angls. als finn M. (engl. fin), weshalb nicht an Entlehnung aus lat. pinna 'Floßfeder der Delphine, Feder' gedacht werden darf. Entlehnung eines germ. Wortes aus dem Lat. vor der Periode der altgerm. Lautverschiebung, also vor dem Beginn unserer Zeitrechnung ist nicht nachzuweisen (s. Hanf). Daher ist Urverwandtschaft zwischen angls. finn und lat. pinna anzunehmen; ob sie mit lat. penna auf pesna (altlat.) beruhen?

Finne[2] F. 'tuber, scrophula' mhd. vinne pfinne 'Finne, fauler, ranziger Geruch'; vgl. ndl. vin 'Finne'. Die Anlautsverhältnisse sind nicht klar; mhd. pfinne weist auf got. p, ndl. vin auf f im Anlaut; vielleicht ist eine Vermischung mit Finne[1] 'Floßfeder' an der Doppelform schuld; p dürfte der echte Anlaut sein.

finster Adj. mhd. vinster ahd. finstar; asächs. finistar als Adj. fehlt, läßt sich aber aus einem gleichlautenden Subst. mit der Bedeutung 'Dunkelheit' folgern: ein wesentlich deutsch. Wortstamm, wozu ahd. dinstar mhd. dinster mit anlautendem d aus älterm (asächs. got.) þ wie in asächs. thimm 'finster'. Wechselverhältnisse zwischen þ und f lassen sich nach den parallelen Formen unter Feile kaum in Abrede stellen. Dann wäre þëm — s. Dämmerung — als Wurzelform anzusetzen.

Finte F. ein seit Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 (= 'eine künstliche Erfindung, Stellung') verzeichnetes Fremdwort, eigtl. der Fechtkunst angehörig = ital. finta 'List' (frz. feinte); um 1650 auftretend (Duez 1652 Nova Nomencl. S. 204; Butschky 1660 Kanzlei S. 66).

Firlefanz M.; mhd. virlefanz M. 'eine Art Tanz' unter Anlehnung an Tanz entstanden aus mhd. virlei 'ein Tanz', das auf frz. virelai 'Ringellied' beruht. Aus jener noch im 16. Jahrh. geltenden Tanzbenennung entwickelt sich im 16./17. Jahrh. firlefanzen 'gesticulari, ineptire' (bei Luther firlefanzen, bei Henisch 1616 firofantzen 'spiegelfechten', bei Schottel 1663 firlfantzen).

firn Adj. 'alt, vorjährig' mhd. virne ahd. firni 'alt' = got. fairneis 'alt', angls. fyrn 'alt', asächs. fërn 'vergangen' (vom Jahre). Die

Beziehung auf das verflossene Jahr besteht im Got. Asächs., scheint aber für Ahd. Mhd. unbezeugt, obwohl lebende oberd. Ma. den Wortstamm kennen; vgl. alem. fernig 'vorigjährig'. 'Im vorigen Jahre' ist mhd. vërt vërne; noch jetzt bewahren md. und oberd. Ma. ein altgerm. Adv. fert fered 'im vorigen Jahre'; vgl. anord. fjorþ Adv. 'im vorigen Jahre' aus germ. fërud = vorgerm. péruti in gr. πέρυτι πέρυσι 'im vorigen Jahre', altir. onn-urid 'vom vorigen Jahre an'; vgl. lit. pérnai, skr. parut 'im vorigen Jahre'. Demnach liegt der Begriff des Vorjährigen von alters her in dem Stamme per, germ. fer; in der allgemeinen Bedeutung von verflossener Zeit erscheinen im Germ. Adj.-Bildungen, vgl. fern.

Firn, Firne M. 'Altschnee' eigtl. substantiviertes Adj. in der Bedeutung 'alter Schnee', erst seit vorigem Jahrhundert bezeugt; s. das vorige Wort. — Firnewein 'vorjähriger Wein'.

Firnis M. mhd. firnîs 'Firnis, Schminke' aus frz. vernis (daher auch engl. varnish) = ital. vernice. Ihre letzte Quelle soll lat. vitrînus — vitrum sein.

First M. F. mhd. virst ahd. first M. 'Spitze des Daches, First' = md. ndd. ndl. (mit Ablaut) vorst F. 'Dachfirst', angls. first fyrst F.: vorgerm. persti- und pərsti-, verwandt mit skr. pṛṣṭhá-m N. 'Rücken, Gipfel, Berggipfel', das lautlich dem ndl. ndd. md. vorst am nächsten steht, und mit avest. paršti 'Rücken' das (als idg. persti-) dem hd. first zunächst stehen würde. Osthoff Idg. Forschgn. 8, 3 vergleicht noch lat. postis (aus *porstis) 'Pfosten'. Aus dem Germ. stammen afrz. freste, prov. frest 'Giebel'.

Fisch M. mhd. visch ahd. fisc M. = got. fisks, anord. fiskr, angls. fisc engl. fish, ndl. visch, asächs. fisk: germ. fiska-z aus vorgerm. pisko-s verwandt mit lat. piscis und altir. iasc (mit gesetzlich abgefallenem p aus vorhistor. pêskos für peiskos) 'Fisch'. Das Wort gehört den drei westlichsten Sprachgruppen des Idg. an, die auch das Wort Meer gemeinsam haben; das Ostidg. hat dafür matsya (das Germ. hat mit dem Lat.-Kelt. keine Benennungen für Fischarten gemein). Vielleicht ist das Wort Fisch ein wanderndes Kulturwort gewesen, dessen Quelle für uns unauffindbar ist (die Annahme, vorgerm. piskos für *ap-isko- 'dem Wasser entstammend' sei zu skr. ap 'Wasser' zu ziehen, ist zu unsicher).

† **Fist** M. mhd. vist M.; dazu die gleichbed. ndl. veest, angls. fîst: ein gemeingerm. fîsti- zu anord. físa 'pedere' = mhd. vîsen vîsten 'pedere'. S. noch Bofist.

Fistel F. mhd. fistel F. 'ein in Röhren oder Gängen tiefgehendes Geschwür', schon ahd. fistul nach gleichbed. lat. fistula; von der Stimme wird Fistel erst nhd. gebraucht.

Fittich M. mhd. vittich vëttâch M. N. — vëttache F. M. ahd. fëttâh älter fëthdhâh M. 'Fittich': der Bedeutung nach Kollektiv zu Feder (vgl. asächs. fëtherac, ahd. fëdarâh mhd. fëdrach 'Flügel'); der Bildung nach ist ahd. fëthdhâh nicht klar, es gehört zu Feder.

† **Fitze** F. 'Gebinde Garn' mhd. vitze ahd. fizza F. 'eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden, Gebinde, Garn'; ob zu anord. fọt 'Kleider', mhd. vazzen 'kleiden', Wz. fat fet 'spinnen'? 'weben'? Doch stehen näher asächs. fittea, angls. fitt als Bezeichnung von 'Kapiteln, Abschnitten in Gedichten'.

fix Adj. durch das 16.—17. Jahrh. hindurch als alchymistisches Wort gebraucht (schon bei Paracelsus) und als solches in Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet (in dieser Bedeutung hielt es sich noch im 18. Jahrh., z. B. in „Quecksilber fix machen"). Dann drang fix in die Studentensprache (z. B. Schoch 1657 Studentenleben D II^b) in der heutigen Bedeutung 'gewandt', die dann seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 gebucht wird.

flach Adj. mhd. vlach ahd. (hh) Adj. 'flach, glatt' = ndl. vlak 'eben'. Dazu mit Ablaut angls. flóc engl. flook fluke 'Flunder' (nordengl. flook-footed 'Plattfuß'). So läßt sich für dies an lat. plaga 'Seite' oder der Bedeutung wegen mit größerer Wahrscheinlichkeit an aslov. ploskŭ 'flach' erinnern; lat. plânus steht kaum für *plagnus (s. Flur); dazu griech. πλάξ (St. πλακ) 'Fläche' — πλακοῦς — lat. placenta 'Kuchen'. Aber engl. flat, anord. flatr, ahd. flaz 'flach, platt' haben mit flach nichts zu thun. Eine md. ndd. Nebenform von flach s. unter Blachfeld.

Flachs M. mhd. vlahs ahd. flahs M. = ndl. vlas, angls. fleax engl. flax 'Flachs': gemeinwestgerm. Bezeichnung, dem Nord. (Got.) fremd. Gewöhnlich zu der idg. Wz. plek in flechten gezogen; s (got. *flahsa-) wäre ableitend.

† **flackern** Ztw. mhd. vlackern 'flackern' ahd. (einmal) flagarôn (für *flaggarôn?) 'volitare'; dazu angls. flâcor 'fliegend, flatternd', mittelengl. flakeren 'volitare', mndl. flackeren, nord. flökra Ztw. 'flattern' neben gleichbed. flökta. Vgl. die stammverwandten angls. flicorian engl. to flicker 'flattern, flackern', ndl. flikkern 'flimmern, schimmern'; diese Sippe kann ihres frühen Reichtums wegen nicht aus lat. flagrare entstanden sein, aber auch nicht mit fliegen zusammenhängen, an das sich allerdings die ahd. flogarôn

flokrôn' flattern' und mhd. flogezen ahd. vlokzen 'flattern, schimmern' anschließen lassen.

† **Fladen** M. mhd. vlade ahd. flado M. 'breiter Kuchen' = ndl. vlade vla F. 'Fladen', mittelengl. flaþe (got. *flaþa). Vorgerm. platan- oder plathan- etwa mit der Grundbedeutung 'Fläche, Flaches' stimmt zu gr. πλατύς 'breit' — πλάθανον (θ für idg. th) 'Kuchenbrett', skr. pṛthús 'breit' (wozu skr. pṛthivî 'Erde' unter Feld) — prâthas N. 'Breite', lit. platùs 'breit'. Dazu mit Ablaut plôth lat. Plôtus Plautus eigtl. 'Plattfuß' — semiplôtia 'Halbschuhe', mhd. vluoder 'Flunder' eigtl. 'Plattfisch'. Entferntere Verwandte der ganzen Sippe sind anord. flatr = ahd. flaz 'eben, flach'. Aus dem wohl bloß westgerm. Fladen (flaþon-) stammen ital. fiadone 'Honigwabe', frz. flan 'Fladen', früh mlat. flado (woraus engl. flawn 'Eierkuchen'). Der Bedeutung wegen vgl. mhd. breitinc M. 'eine Art Backwerck' zu breit.

Flagge F. wie die meisten Worte mit gg (s. Bagger, Dogge) junges Lehnwort = ndl. vlag, dän. flag, schwed. flag, engl. flag; vgl. fries. (auf Sylt) flâg 'Fahne'. Diese erst in der Neuzeit auftretenden Worte scheinen von Skandinavien ausgegangen zu sein (anord. aber fehlt das Wort auch). In der nhd. Schriftsprache tritt Flagge in Zeitungen des 30jähr. Krieges häufiger auf (ältester Beleg bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 300), und Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnen es zuerst (Stieler 1691 dafür Flacke). Ein eigtl. Äquivalent fehlt dem älteren Nhd. Lat. aplustre übersetzen die Lexika des 16. Jahrhs. mit Umschreibungen wie „der Fahnen auf dem Segelbaum oder andere Gezierde des Schiffs, so man auffsteckt" in Golius' Onomast. 1582; Henisch 1616 hat Sp. 996 „Fahne auf dem Segelbaum, Schifffähnlein"; Zehner 1622 Nomencl. 486 Schifffähnlein); auch bei Chyträus Kap. 34 fehlt Flagge noch (zuerst 'Flagge vexillum' bei B. A. Fontanus 1613 Diction. Sp. 1079). Über den Ursprung von nautischen Worten s. noch Boot, Spriet. Flaggen begegnen übrigens schon bei Wilhelm dem Eroberer auf den Tapeten von Bayeux.

† **Flamberg** M. erst nhd. (Theod. Körner, Leyer u. Schwert S. 78) aus frz. flamberge, dies für Floberge Froberge — epischer Name des Schwertes des Haimonskindes Renauds (G. Baist); „deß Renald's Flamberge" bei Fischart (in dem Volksbuch von den Heymonskindern 1604 dafür Florenberg).

Flamme F. mhd. flamme vlamme F.; vgl. andd. flamma, ndl. vlam: nach lat. flamma.

Flanell M. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 als Name eines engl. Stoffes verzeichnet: aus engl. flannel.

Flanke F. durch das ganze 17. Jahrh. hindurch (zumeist als flanque) bezeugt und um 1700 in den Fremdwörterbüchern gebucht (Beleg: die flancs bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 215. 216) aus frz. flanc, das mit seiner roman. Sippe (ital. fianco) aus ahd. hlanca 'Seite' (s. lenken) stammt.

Flasche F. mhd. vlasche ahd. flasca F. (mhd. auch mit Umlaut vlesche) = ndl. flesch, angls. flasce engl. flask, anord. (früh bezeugt) flaska F. (got. *flaskô, woher lapp. lasko): ein früh unter den Germanen heimisches Wort, das aber bei der Übereinstimmung mit roman. Worten für 'Flasche' der Entlehnung verdächtig ist; vgl. mlat. flasco (sehr früh bezeugt), ital. fiasco, nfrz. flacon. Entstehung aus lat. vascŭlum ist lautlich unzulässig.

flattern Ztw. (Henisch 1616 und Schottel 1663 bevorzugen flutteren flotteren, Steinbach 1725 fladern) aus mhd. vladern: zu mhd. vlëdern (s. Fledermaus); vgl. engl. to flutter 'flattern' — to flitter 'dahin fliegen'.

flau Adj. den Wörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, ein Lehnwort des 18. Jahrhs., das als Geschäftswort und als Kunstwort der Malerei aus ndl. flauw 'matt, ohnmächtig, gleichgiltig' stammt (ndl. flauw, engl. flew 'weich, zart' beruhen auf frz. flou afrz. flau floi, das nach G. Baist auf lat. flavus beruht. Für Bremen wird flau 1767 als mundartlich angegeben, für Livland bei J. G. Lindner 1762 Beitrag zu Schulhandlungen S. 230, für den Mittelrhein 1792.

Flaum M. (oberd. auch Pflaum; vgl. Pflaumfedern Simplic. 502) mhd. phlûme ahd. pflûma F. 'Flaumfeder': Lehnwort aus lat. plûma, woher auch ndl. pluim, angls. plûmfeđere. Wie der verschobene Anlaut zeigt, muß die Entlehnung schon in der urdeutschen Zeit stattgefunden haben; vgl. das auch dem Lat. entstammende altir. clúm 'Feder' (vgl. altkymr. plumauc 'Kissen'). Das Nord. hat für Flaum ein anscheinend echt germ. Wort (s. Daune). Nach Plinius lieferten germ. Stämme in älterer Zeit Herden von Gänsen nach Rom zum Handel mit Flaumfedern (s. auch Kissen und Pfuhl), die den Südländern wertvoll waren: so ist es gekommen, daß in früher Zeit das lat. plûma zu uns kam.

Flaus M. eigtl. 'Büschel, Wolle' dann 'Wollenrock' aus mhd. mndd. vlûs 'Vließ, Schaffell': Nebenform zu mhd. vlies. s. Flies. Flaus, eigtl. Flausrock, tritt im Hochdeutsch. erst seit etwa 1750 für 'Überrock' auf als ndd. Lehnwort.

Flausen Plur. 'Vorspiegelung' erst nhd.; wohl mit Flaus identisch (vgl. Flostel).

† **Fläz** M. 'Flegel' zuerst bei Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 124 (darnach bei Henisch 1616) in der Form Flöcz als pommer. Dialektwort (= 'homo insigniter impudens atque insulsus') aufgeführt; bei Stieler 1691 als Fläz und Flöz, in Hennaz' Handbuch 1775 als Fläz.

Flechse F. 'Sehne' erst nhd. aus lat. flexus.

Flechte F. aus spätmhd. vlëhte F. 'Flechte, Haarflechte' zum flg. Wort.

flechten Ztw. mhd. vlëhten ahd. flëhtan; ein entsprechendes got. *flaihtan wird bestätigt durch flahta F. 'Haarflechte'; anord. flétta für flehtan: germ. Wz. flëht aus vorgerm. plekt: das t ist — wie auch in lat. plecto neben plicare — ursprünglich nur präsensbildend; denn nach gr. πλέκω πλοκή πλόκος ist plek als idg. Wurzel anzusetzen; vgl. skr. praçna 'Geflecht, Korb'.

Fleck, Flecken MN. in verschiedenen Bedeutungen, die historisch genommen eins sind, aus mhd. vlëc vlëcke M. 'Stück Zeug, Flicken, Lappen, Stück Landes, Platz, Stelle, andersfarbige Stelle, Fleck, Makel' ahd. flëc flëccho = ndl. vlek F. 'Schmutzflecken' — vlek N. 'Dorf', anord. flekkr (Gen. Pl. flekkja) M. 'andersfarbiger Fleck, Makel' sowie flik F. 'Lappen, Stück Zeug'. Fraglich ist Zusammenhang mit nord. flikke, angls. fliče engl. flitch 'Speckseite'. S. flicken.

Fledermaus F. mhd. vlëdermûs ahd. flëdarmûs F. = ndl. vledermuis (westfäl. mit sonderbarem Anlaut plêərmûs); engl. flittermouse fehlt im Angls. und könnte auf kontinentalgerm. Einfluß beruhen. Die Auffassung des Tieres als Maus zeigen die Benennungen angls. hreape-, hreremûs; eigenartig ist die Benennung engl. bat mittelengl. backe, dän. aftenbakke (aften 'Abend'). In der Pfalz, wo Fledermaus 'Schmetterling' bedeutet (auch tirol. flåttrmaus 'Schmetterling'), gilt Speckmaus für 'Fledermaus', weßwegen mittelengl. backe wohl zu germ. bakon 'Speck' unter Bache zu ziehen ist. Synonymon ist westfäl. leerspecht („Lederspecht" wegen der lederartigen Flughaut). Fledermaus eigtl. 'Flattermaus' gehört zu ahd. flëdarôn mhd. vlëdern 'flattern'.

Flederwisch M. erst früh nhd. mit Beziehung auf flëdern 'flattern'. Dafür mhd. einmal vëderwisch, ndl. vederwisch; eigtl. 'Gänseflügel zum Abwischen', resp. Flederwisch 'Wisch zum Abfächeln'.

Fleet N. 'schiffbarer Kanal innerhalb der Stadt' ein ndd. Wort = mndd. vlêt (asächs. *fleot): zu ndd. flêten = hd. fließen.

Flegel M. (schwäb. Pflegel) mhd. vlegel ahd. flegil M. 'Flegel, Dreschflegel' = ndl. vlegel, angls. fligel (für *flegel) engl. flail: Lehnwort aus spätlat. flagellum 'Dreschflegel' (woher auch frz. fléau 'Dreschflegel', sowie kymr. ffrowyll, altir. srogell). Der Bedeutung wegen ist nicht an die germ. Wz. flah 'schinden' (anord. flá 'schinden') zu denken. Doch auch Urverwandtschaft mit lit. plakù plàkti 'schlagen' (lat. plango, gr. πλήγνυμι 'schlagen') ist möglich mit Rücksicht auf ndd. (brem.) flogger 'Dreschflegel'. Im Anlaut weicht seltsam ab ndd. (in Angeln) plêgel.

flehen Ztw. (ein wenig volkstümliches Wort, wie denn schon in Adam Petris Bibelglossar 1522 Luthers flehen mit „bitten, ernstlich begehren" erklärt wird) mhd. vlêhen ahd. flêhan flêhôn 'schmeicheln, dringend bitten' = got. gaþlaihan 'liebkosen, trösten, freundlich zureden' (wozu got. gaþlaihts F. 'Trost, Ermahnung'). Got. þl im Anlaut entspricht ahd. fl- auch in fliehen. Die Wz. bedeutet eigtl. 'schmeicheln' (dann auch) 'hinterlistig sein' in angls. fláh = anord. flá-r 'falsch, hinterlistig' aus got. *þláiha-). Das Ahd. hat eine Form flëhôn flëhan mit der Nebenform flëgôn (Intensivbildung fligilôn) in gleicher Bedeutung; und dieses flëhôn wird durch den Reimgebrauch von nhd. flehen bei Opitz (: sehen, geschehen) bestätigt; entsprechend asächs. flëhan 'besänftigen'. Die westgerman. Wz. flaih: fleh: flih und flig beruht mithin auf vorgerm. tlik tlaik (got. þlaih-), die vielleicht mit gr. λαικάς 'Hure' (falls eigtl. *τλαικάς mit der Grundbedeutung 'Schmeichlerin, Verführerin') zusammenhängt; vgl. Osthoff, Beitr. 13, 400.

Fleisch N. mhd. vleisch ahd. fleisc N. = ndl. vleesch, angls. flǽsc engl. flesh; anord. flesk wird nur von 'Schweinefleisch', spez. von 'Schinken' und 'Speck' gebraucht, während kjǫt das allgemeine Wort des Nord. für 'Fleisch' ist (got. dafür mims). Es ließe sich recht gut denken, daß die nord. spezialisierte Bedeutung des Wortes die älteste war und daß erst durch Verallgemeinerung die gemeinwestgermanische Bedeutung zustande gekommen ist; vgl. anord. flikke, angls. fliče engl. flitch (dial. flick) 'Speckseite' sowie angls. (kent.) flǽc für flǽsc 'Fleisch'.

Fleiß M. mhd. ahd. vlîz M. 'Fleiß, Eifer, Sorgfalt' (ahd. auch 'Streit'): zu ahd. flîzzan mhd. vlîzen 'eifrig sein, sich befleißigen' nhd. befleißen, Part. be-, geflissen. Vgl. ndl. vlijt 'Fleiß', angls. flitan 'wetteifern, zanken, streiten' engl. to flite 'zanken, streiten'; wegen der Bedeutungsentwickelung s. Krieg. 'Wetteifern' scheint die bloß westgerm. Wz. flît (got.

fl- oder þl-? s. fliehen) eigtl. bedeutet zu haben. Weitere etymologische Bezüge sind nicht entdeckt.

† **flennen** Ztw. 'weinen' mhd. *vlennen: zu ahd. flannên 'das Gesicht verziehen' aus urgerm. *flaznan? Wz. flas aus vorgerm. plos in lat. plôrare 'weinen'?

fletschen Ztw. aus mhd. vletsen 'die Zähne zeigen'; weitere Vorgeschichte dunkel.

flicken Ztw. aus mhd. vlicken 'einen Fleck ansetzen, flicken': zu Fleck.

† **Flieder** M.; bei Henisch 1616 wird Flederbaum und Fliederbeer als ndd. Dialektwort verzeichnet; aber weder Schottel 1663 noch Stieler 1691 buchen es als hd., wie es denn auch nur in Niederdeutschland volksüblich ist (hd. dafür Holunder Holder). Frisch, Adelung und Campe verzeichnen das im 18. Jahrh. bekannter werdende Wort, das auf mndd. vlêder (= ndl. vlier), asächs. *fliodar *fliothar beruht. Ursprung dunkel.

Fliege F. mhd. vliege (fliuge) ahd. flioga (fliuga) F. = ndl. vlieg, angls. flèoge 'Fliege' engl. fly 'Fliege'; anord. mit anderer Ablautsstufe fluga F. 'Fliege, Motte': zu fliegen. Oberdeutsches Synonymon für 'Fliege' ist Mücke.

fliegen Ztw. mhd. vliegen ahd. fliogan st. Ztw. 'fliegen' = ndl. vliegen, angls. flèogan (3. Sg. flýhþ) engl. to fly 'fliegen', anord. fljúga: die gemeingerm. Bezeichnung für 'fliegen' (got. *fliugan ist aus dem Faktitivum flaugjan 'im Fluge fortführen' zu folgern). Fliegen steht zu fliehen in keiner Verwandtschaft, wie got. þliuhan 'fliehen' gegen usflaugjan durch den Wurzelanlaut beweist; s. Fliege. Germ. Wz. fliug aus vorgerm. pleugh plugh; dazu lat. plûma für *plunxma? und lit. plùnksna 'Feder'. Eine ältere Wurzel s. unter Feder.

fliehen Ztw. mhd. vliehen ahd. fliohan = asächs. fliohan, angls. flèon (aus flèohan) engl. to flee, anord. flýja. Das f kann vor l im Anlaut aus älterem þ entspringen wie in flehen (got. þláihan), flach (got. þlaqus): got. þliuhan 'fliehen'; diese ältere Stufe erhielt sich nur im Got. Also germ. Wz. ist þluh und mit grammatischem Wechsel þlug, vorgerm. Wz. tluk tleuk (s. noch Flucht). Fliegen ist unverwandt, da es auf Wz. plugh beruht.

Fließ, Vließ N. mhd. vlies N. = ndl. vlies, angls. flèos engl. fleece 'Vließ, Schaffell'; daneben eine umgelautete Form angls. flýs flýss = mhd. vlius, älter nhd. fleuss flüss. Eine zweite Nebenform repräsentiert nhd. Flaus. Dem Ostgerm. fehlt die Sippe; ob got. *fl- oder *þliusis N. (vgl. fliehen) vorauszusetzen ist, wissen wir nicht, da sich brauchbare Beziehungen zu außergerm. Formen noch nicht ergeben haben. Aus lat. vellus darf Vließ nicht erklärt werden, da dies vielmehr mit Wolle urverwandt und Entlehnung von Vließ aus vellus unmöglich ist; aber auch flechten, Flachs u. s. w. sind fern zu halten.

fließen Ztw. mhd. vliezen ahd. fliozzan st. Ztw. = asächs. fliotan, ndl. vlieten, angls. flèotan engl. to fleet, anord. fljóta. Die germ. Wz. fleut — flut aus vorgerm. pleud — plud stimmt zu lett. pludêt 'obenauf schwimmen' — plûdi 'Ueberschwemmung', lit. plústi 'ins Schwimmen geraten, überfließen' — plûdima 'fließen, Fluß'. Auf diese Bedeutung, die wohl älter ist als die nhd. des 'Fließens' — doch haben wir im Ahd. Mhd. Nhd. fließen noch in der Bedeutung 'vom fließenden Wasser getrieben werden, schwimmen' — weisen einige germ. Bezeichnungen für 'Schiffe' hin; s. Floß. Für Wz. plud haben andere idg. Sprachen eine verwandte kürzere Wz. plu; vgl. gr. πλέω 'schiffen, schwimmen', skr. plu pru 'schwimmen', lat. pluere 'regnen' ('fließen' in spezialisiertem Gebrauch).

† **Fliete** F. 'scharfes Eisen zum Aderlassen' mhd. vliete vlieten ahd. flietuma: aus gr.-mlat. phlebotomum 'Lanzette, Werkzeug zum Aderlassen', woher auch die Sippe der gleichbed. angls. flýtme, frz. flamme (afrz. flieme, engl. fleam, ndl. vlijm).

flimmern Ztw. mit älter nhd. flimmen, erst nhd.: Ablautsbildung zu Flamme.

flink Adj. dem älteren Nhd. fremd und bei Maaler 1561, Henisch 1616 auch nicht verzeichnet. Ursprgl. bedeutet es (so bei Frisch 1741) 'glänzend, blank', wie denn eine Art Weißfische bei Henisch 1616 Flinken heißt (dazu bei Stieler 1691 ein Ztw. flinken 'glänzen'). Bei Stieler 1691 und Frisch 1741 hat flink die Bedeutungen 'elegans, mundus, agilis'. Das Adj. stammt aus dem Ndd. und ist der oberd. Volkssprache eigtl. fremd.

Flinte F. seit dem 17. Jahrhundert (Schottel 1663) gebucht. „War zunächst das Gewehr mit Zündung durch den Feuersteinhahnen, im Gegensatz zu der älteren Schwefelkieszündung durch Hahn- oder Radschloß. Die technische Neuerung wird für Frankreich in die 2. Hälfte des 30jährigen Krieges gesetzt (fusil eigtl. 'Feuerstahl', daher Fuselier); das deutsche Wort weist auf Herkunft aus dem niederländischen Kriegswesen: ndd. engl. flint 'Feuerstein'. Weiterhin wird zwischen der schwächer und länger gebauten Flinte und der schweren und kurzen, mit Stechschloß versehenen Büchse unterschieden. Das ältere allgemeinere 'Feuerrohr' (ndl. vuurroer, vgl. engl. firelock) ist unüblich geworden, dafür das synonyme Feuergewehr 'Gewehr' eingetreten." G. Baist. —

Jenes flint (schwed. flinta, dän. flint 'Stein', vgl. frz. flin 'gepulverter Kies') ist vielleicht mit gr. πλίνθος 'Ziegelstein' verwandt.

Flitter M. erst nhd. ursprgl. 'kleine, dünne Blechmünze'; dazu mhd. gevlitter 'heimliches Gelächter, Gekicher' — vlittern Ztw. 'flüstern, kichern' ahd. flitarezzen 'schmeichelnd liebkosen'; vgl. mittelengl. fliteren (auch 'flattern', engl. flittermouse 'Fledermaus'). Der Begriffskern ist der der 'unstäten Bewegung', woraus nhd. Flitter sich begreift. — An die Bedeutung von ahd. flitarezzen 'schmeicheln, liebkosen' sowie mhd. flitern 'flüstern, kichern' fügt sich Flitterwoche F., erst frühnhd. (z. B. Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel B 4b) zu Flitter, dem Henisch 1616 u. a. die Bedeutung 'ornatus capitis' geben („die jungen Frauen trugen die mit Flittern gezierten Hauben und Bändlein noch eine Zeitlang nach der Hochzeit" Frisch 1741). Im 16./17. Jahrh. dafür vielfach Kußwoche — Kußmonat (z. B. Grimmelshausen 1669 Simplic. VI, 12). Interessant sind fremde Bezeichnungen wie nord. hjúnóttsmánaþr eigtl. 'Hochzeitnachtsmonat'; dän. hvedebrødsdage eigtl. 'Weizenbrotstage' (ähnlich ndd. in Angeln stûtenwêken); engl. honeymoon, aus dem nord. Wort entsprungen? oder eher nach roman. Bezeichnungen wie frz. lune de miel, ital. luna di miele.

Flitzbogen M. seit Helvig 1611 Orig. Diction. German. 124 (und darnach bei Henisch 1616) verzeichnet; im 16. 17. Jahrh. überwiegt im Hochdeutsch. die Form Flitschbogen (auch Flitzschbogen geschrieben), die zu Flitschen 'Pfeile' (Pflitschen bei Mathesius 1562 Sarepta 186a 286a) gehört; vgl. vogtländ. baier. nürnberg. Pfitschepfeil (bei Hans Sachs „Flitzenpfeil, Pflitzenpfeil") und mit anderer Umdeutung oberhess. Blitzbogen. Alle beruhen nach Thurneysen, Keltoroman. 59 auf ndl. flits = frz. flèche 'Pfeil'.

Flocke F. mhd. vlocke ahd. flocko M. 'Flocke, Schneeflocke' = ndl. vlock, dän. flokke, schwed. flokka, engl. (nicht angls.) flock 'Flocke', aber anord. flóke 'Flocke' von Haar, Wolle 2c. Entlehnung aus lat. floccus läßt sich mit Rücksicht auf Flaum begreifen. Doch bieten sich ungesucht auch Etyma innerhalb des Germ.: es gehört entweder zu fliegen (germ. Wz. flugh aus vorgerm. Wz. plugh) oder besser zu angls. flacor 'fliegend' (s. flackern); wegen anord. flóke 'Flocke' wäre letzteres vorzuziehen (im Mittelengl. bestehen flocke flâke und flaie flawe 'Flocke' neben einander).

Floh M. mhd. vlôch MF. ahd. flôh M. = ndl. vloo, angls. flêah engl. flea, anord. fló. Der vorauszusetzende konson. Stamm flauh- für þlauh- aus idg. tlouk war ursprgl. 'Flüchtiger, Flüchtling', so daß ahd. fliohan = got. þliuhan 'fliehen' zu Grunde liegt. Aus der gleichen Wz. könnte im Altir. die Maus als 'Flüchtling' benannt sein (altir. luch aus idg. tlūkət?).

Flor M. 'feines Gewebe' erst nhd., nach ndl. floers: zu mhd. floier 'Kopfputz mit flatternden Bändern' (vgl. Schleier) eigtl. 'geblümter Stoff'.

Florin M. (daher Fl. als Abkürzung für 'Gulden') spätmhd. flôrîn M. 'die zuerst in Florenz mit dem Wappen der Stadt, der Lilie, geprägte goldene Münze' (um die Mitte des 14. Jahrhunderts aufgekommen); mlat. florinus zu flos 'Blume' (ital. fiore).

Floskel F. 'Redeblume' erst spätnhd. aus lat. flosculus.

Flosse F. mhd. vlozze ahd. flozza F. 'Flosse'; im 16./17. Jahrh. meist Floßfeder = mhd. vlozvëdere und Fischfeder (wofür asächs. bloß fëthara 'Flosse' wie gr. πτέρυξ 'Feder, Flosse', lat. pinna = Finne): Flosse zu fließen 'schwimmen'.

Floß N. mhd. ahd. vlôz MN. 'Floß' daneben mhd. ahd. in den Bedeutungen 'Strömung, Flut, Fluß'; ndl. vlot 'Floß'; vgl. angls. flêot N. 'Schiff' engl. fleet 'Flotte', angls. flota 'Schiff' (auch 'Schiffer, Seemann') engl. float 'Floß' neben to float 'schwimmen'. Beachtenswert ist angls. flýte 'Rahm, flos lactis', dazu engl. to fleet 'abrahmen', ndd. flot 'Rahm'; vgl. lit. pluditi 'obenauf schwimmen' unter fließen.

Flöte F. mhd. floite vloite F. 'Flöte' mit ndl. fluit aus afrz. flaüte (fleute nfrz. flûte, woraus auch engl. flute, ndl. fluit). — Die Redensart flöten gehen, im 18. Jahrh. im Ndd. allgemein fleuten gân (1755 für Hamburg bezeugt und später vielfach); Adelung registriert es dann als flöten gehen (Beleg für fleuten gehen Hermes 1788 Manch Hermaion S. 338). Das in den Lauten an Flöte sich anschließende Wort kann mit fließen lautlich nicht zusammenhängen. Im 16./17. Jahrh. dafür „in Dux gehen, in Gunkus gehen".

flott Adj. als Schiffswort im 17. Jahrh. aus dem Ndd. entlehnt (verzeichnet in „flott werden" seit Stielers Zeitungslust 1695); in übertragener Bedeutung (als „flott leben") zunächst in die Studentensprache dringend und als Studentenwort von Augustin 1795 verzeichnet, wird es um 1750 schriftsprachlich (auch als „flott leben"). Ndd. flot = ndl. vlot 'flott, schwimmend' (nicht übertragen gebraucht) gehören zu fließen = asächs. fliotan.

Flotte F. dafür zwischen 1550 bis 1650

(z. B. in Fronspergers Kriegsbuch 1573) Armada, um 1600 auch „Schiffarmada, Schiffsarmada". Die einheimische Benennung des 16. Jahrhs. dafür war Schiffszeug. Flotte findet sich im Ndd. seit etwa 1400, im Hochdeutsch. seit Anfang des 17. Jahrhs. in Zeitungen zunächst in der auf das gleichbed. ital. flotta weisenden Lautform Flotta Plur. Flotten z. B. G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 360. 367 (häufiger in Zeitungen des 30jähr. Krieges z. B. vom Jahre 1623. 1629. 1630. 1636); flotta wird als Fremdwort auch schon 1617 im Teutschen Michel verspottet. Der Plural Flotten ergab einen Singular Flotte, der seit Schottel 1663, Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 gebucht wird. Ital. flotta = frz. flotte ist selber german. Lehnwort; vgl. angls. (um 730) flota 'classis, collectio navium' (in den Erfurter Glossen); die germ. Silbentrennung flot-a führte in roman. Aussprache zu flotta. Aber engl. navy beruht auf afrz. navée 'Flotte'.

† **Flottille** F. als span. Benennung der kleinen span.-amerikan. Silberflotte bei Frisch 1741 gebucht, nach Zedler 1735 im Anfang des 18. Jahrh. auch auf kleine Ostseeflotten ausgedehnt, in Heynatz' Handbuch 1775 gebucht: aus span. flotilla 'kleine Flotte'.

Flötz N. älter Fletze N. 'Lagerstätte des Erzes' aus mhd. vletze ahd. flezzi N. 'Tenne, Hausflur, Lagerstätte'; vgl. angls. flett 'Fußboden der Halle', anord. flet 'Gemach, Halle': zu dem unter Fladen und flach zugezogenen Adj. anord. flatr = ahd. flaz 'flach, breit, eben'.

flötzen flößen Ztw. mhd. vlœzen vlœtzen 'fließen machen, hinabschwemmen': Faktitivum zu fließen; die mhd. Formen mit z und tz entsprechen denen von heizen, reizen (mhd. heizen — heitzen reizen — reitzen) und beruhen auf einer got. Flexion flautja flauteis, da tj durch tt zu hd. tz führt, aber t ohne j zu z.

fluchen Ztw. mhd. vluochen ahd. fluohhôn 'fluchen, verwünschen' mit erhaltenem st. Part. ahd. farfluohhan 'verworfen, böse'; vgl. asächs. farflôkan 'verflucht'; got. flôkan (nicht *flêkan) st. Ztw. 'beklagen', ndl. vloeken 'fluchen, verfluchen'. Dem Engl. und Nord. ist die germ. Wz. flôk fremd. Got. flôkan 'beklagen, plangere' zeigt die ältere Bedeutung der Sippe: Wz. flôk aus vorgerm. Wz. plâg kann zu lat. plangere 'schlagen, klagen', gr. πλαγ in πλήσσω (ἐξεπλάγην) 'schlagen' gehören. Das lat. Ztw. vermittelt den Übergang der Bedeutung 'schlagen' zu 'bewehklagen' (vom Schlagen der Brust), dann 'verwünschen, fluchen'. — Fluch aus mhd. vluoch M. ahd. fluoh M. 'Fluch, Verfluchung'; ndl. vloek.

Flucht F. mhd. vluht ahd. asächs. fluht F. (Verbalabstrakt zu fliehen) = ndl. vlugt, angls. flyht engl. flight 'Flucht' (got. dafür þlaúhi-, das Anord. sagt flótte M. 'Flucht').

† **Fluder** N. 'Gerinne der Mühle' mhd. vlôder N. 'das Fließen, Fluten, Gerinne einer Mühle' ahd. flôdar 'Thränenstrom': germ. flauþra- N. aus einer Wz. flau flu in ahd. flouwen flewen mhd. vlouwen vlöun 'waschen, spülen'. Die eigtl. Bedeutung der Wz. ist genau die von fließen; vgl. anord. flau-mr 'Strömung, Flut'; vorgerm. plu s. unter fließen.

Flug M. mhd. vluc (Pl. vlüge) ahd. flug M. = angls. flyge, anord. flugr M. 'Flug': Verbalabstr. zu fliegen. Eine andere Bildung s. unter Flucht. — flugs Adv. ist Gen. zu Flug, mhd. fluges 'schnell'.

Flügel M. mhd. vlügel M. = ndl. vleugel 'Flügel': ein aus fliegen gebildetes jüngeres Wort. Ein gemeingerm. Synonymon fehlt auffälliger Weise; eine altidg. Wz. für 'fliegen' s. Feder und Fittich (auch Farn).

flügg Adj. wie Flagge, Dogge eine nicht hd. Schreibung, entlehnt aus ndd. flügge = mndl. vlugghe, angls. flycge engl. fledge aus westgerm. fluggj-; dafür ahd. flucchi mhd. vlücke oberd. jetzt flücke aus westgerm. flukkj-flukki-. Es liegen uralte Bildungsverschiedenheiten (germ. flugi-flukki- aus vorgerm. plughi-plughni-) zu Grunde. Luther hat schon flügg, Gottsched schrieb flick.

† **Fluh** F. 'Fels' (Dialektwort der Schweiz — daher in Schillers Tell IV 1 — und der angrenzenden Landschaften) mhd. vluo ahd. fluoh fluah F. 'Fels' = angls. flóh stánes 'Felsstück'. Weitere Verwandte fehlen für den germ. konsonant. Stamm *flôh- aus idg. plâk- plôk- (doch vgl. altir. ail aus palêk- unter Fels).

Flunder M. (bei Geßner 1556 De Piscibus 119. 168 nur als engl. Name verzeichnet) ein ndd. Wort, das aus dem Nord. stammt; vgl. adän. flundra, aschwed. flundræ, engl. flounder. Dazu auch anord. flyðra, mhd. vluoder 'Flunder'?

flunkern Ztw. 'flimmern' zu älter nhd. flinken 'glänzen' s. flink. In der ursprgl. wohl ndd. Bedeutung 'gloriose mentiri' ist flunkern dasselbe Wort; 'Schein erregen' vermittelt die Bedeutung.

Flur F. M.; die heutige Sonderung des Nhd. — Flur M. 'area' und Flur F. 'ager seges' — war der ältern Sprache fremd; mhd. vluor MF. 'Saatfeld, Boden, Bodenfläche'. Die Bedeutung 'Hausgang, area pavimentum' ist md. ndd., vgl.

ndl. vloer 'Hausflur, Tenne', angls. flór MF. 'Hausflur, Tenne, auch Stockwerk'; engl. floor 'Fußboden, Tenne, Stockwerk'; nord. flór 'Fußboden' des Kuhstalles (got. *flôrus fehlt). Die anzunehmende Grundbedeutung 'Fußboden' hat sich nur im Hd. erweitert zu 'Saatfeld'. Germ. flôru-s aus vorgerm. plôrus plârus hat den nächsten Verwandten an altir. lár für *plár 'Estrich, Flur'. Altpreuß. plonis 'Tenne' gehört zu lit. plónas 'flach', lat. plânus.

flüssig Adj. mhd. vlüzzec ahd. fluzzig 'flüssig, fließend': wie Fluß eine spez. hd. Bildung.

flüstern Ztw. älter nhd. flistern (die Schreibung und Aussprache mit ü ist im 18. Jahrh. aus dem Ndd. in die Schriftsprache gedrungen): zu dem mit flehen verwandten ahd. flistran 'liebkosen', womit früher nhd. (auch schweiz.) flismen, flispern 'flüstern' zusammengehören; vgl. ndl. fluisteren.

Fluß M. mhd. ahd. vluz (zz) M. 'Fluß, Strom, Guß, Erzguß, Rheuma': eine in diesen Bedeutungen bloß hd. Bildung zu fließen, auf germ. *fluti- weisend. Das eigtl. germ. Wort für 'Fluß, fließendes Wasser' s. unter Au; vgl. auch Fleet und Strom.

Flut F. mhd. vluot MF. ahd. fluot M. = got. flôdus F., anord. flóþ, angls. flód engl. flood, asächs. flôd, ndl. vloed. Got.-germ. flôdus aus vorgerm. plôtú-s beruht auf Wz. germ. flô in angls. flówan 'fließen' engl. to flow, anord. flóa 'fließen'. Aus dem Griech. gehört dazu Wz. πλω in πλώ-ω 'schwimmen, schiffen' — πλωτός 'schwimmend, schiffend, schiffbar'. Vielleicht steht diese Wz. idg. plô zu der unter fließen und Fluder zugezogenen idg. Wz. plu in fernerer Beziehung.

† **Focksegel** M. 'Segel am Vordermast' erst nhd. (als Focke seit Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 häufig registriert): entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. fok 'Fockmast', dän. fok, schwed. fock 'Vordersegel'.

† **Fohe** F. 'Füchsin' in der Weidmannssprache mhd. vohe ahd. voha s. unter Fuchs.

Fohlen N. (im Hess. Ndd. allein üblich, während Füllen fehlt) mhd. vol ahd. folo M. 'junges Pferd, Fohlen' = got. fula M. 'Fohlen' (des Esels), anord. fole M. 'Fohlen' (des Pferdes, selten des Esels), angls. fola engl. foal 'Fohlen, Füllen': eine gemeingerm. Bezeichnung für das Junge des Pferdes oder Esels, aus vorgerm. pəlon- entstanden, in Ablautsverhältnis mit gr. πῶλος 'junges Pferd', überhaupt 'junges Tier', sowie lat. pullus 'Junges', wozu frz. poulain 'Füllen'. S. noch Füllen.

† **Föhn** M. 'Südwind' ein Dialektwort der Schweiz und der benachbarten Landschaften: schweiz. fœn fœ fȳ (auch mit pf) MF. ahd. fônno M. — fônna F. 'Regenwind, Wirbelwind', das durch eine Mittelstufe fáunjo faúnjo auf lat. făvônius 'Westwind' beruht. Das lat. Wort hielt sich teilweise roman. in ital. favonio, rätoroman. favuogn, schweiz.-französ. foé foén. In der Schweiz dafür auch ein deutsches Sunderluft 'Südwind' und in Tirol das slav. Jâch Joug.

Föhre F. mhd. vorhe ahd. forha F. 'Kiefer' = angls. furh engl. fir (mittelengl. firre nach dän. fyr), anord. fura F. 'Föhre'. Falls f im Anlaut wie bei vier zu lat. quattuor zu beurteilen ist, darf man an lat. quercus 'Eiche' denken; wegen des Bedeutungswechsels wäre Eiche und Tanne zu vergleichen. Im älteren Nhd. ist auch Ferch 'quercus' einmal bezeugt, dazu ahd. vereheih, longobard. fereha 'æsculus'. So wird Verwandtschaft von Föhre und quercus (vorgerm. qrku-) zur Gewißheit (Fichte, Birke, Buche, Föhre sind die wenigen Baumnamen, deren Existenz über das Germ. hinaus zu verfolgen ist). Synonyma sind Fichte und Kienbaum, älter nhd. auch Eifer (in Mich. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570).

folgen Ztw. mhd. volgen ahd. folgên = ndl. volgen, angls. fylgan folgian engl. to follow, anord. fylgja: das gemeinwestgerm. und nord. Ztw. für 'folgen', das an Stelle der gemeinidg. Verbalwz. seq (s. unter sehen) = lat. sequi getreten ist. Nach Bezzenberger Bezz.-Beitr. V 67 ist der Verbalstamm zusammengesetzt: erstes — betontes — Wortglied wäre voll (vgl. angls. ful-éode 'er folgte', angls. andd. fulgangan, ahd. fola gân 'folgen') und gehen (ahd. gên gân) der zweite Teil des Wortes. Für die Annahme der Zusammensetzung spricht auch, daß es keine alten und verbreiteten Ableitungen aus dem Verbalstamm giebt. Freilich bleibt unklar, wie die Bedeutung 'folgen' mit dem Präfix voll in Zusammenhang steht; eigtl. 'zum Ziel gehen'? — Folge F. mhd. volge F. 'Gefolge, Nachfolge, Heeresfolge, Verfolgung' ꝛc. (ahd. sëlbfolga 'Partei').

foltern Ztw. spätmhd. vultern 'foltern'; dazu Folter F. erst frühnhd., dunkler Abstammung. Man hält es meist für eine halbe Übertragung und halbe Entlehnung aus spätlat. poledrus eigtl. 'junges Pferd', das in span. portug. potro 'Folter' bedeutet (wie lat. equuleus von equus, weil sie einige Ähnlichkeit mit einem Pferd hatte); lat. poledrum führt auf gr. πῶλος 'Fohlen' zurück.

Fontaine F. in Zeitungen seit 1603 zu be-

legen und seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 gebucht (Nebenform Fontin bei v. d. Groen 1669 ndl. Gärtner C 2); wahrscheinlich ist das Wort durch ndl. Vermittlung mit der ndl. Gartenkunst ins Nhd. gedrungen. Zu Grunde liegt frz. fontaine (spätlat. fontana zu fons 'Quelle').

foppen Ztw. bei Luther noch unbezeugt, aber sonst im 16. Jahrh. belegt und seit Schottel 1663 verzeichnet: ein Wort von rotwelscher Herkunft (Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 13. III, 14). In den ältesten Nachrichten über Rotwelsch aus dem 15./16. Jahrh. ist Vopper (ältere Nebenformen Wopper — Wapper) Bezeichnung für Bettler, die sich verrückt stellen und im fingierten Wahnsinn sich die Kleider zerreißen (Weim. Jahrb. 4, 87); dann wird Vopper — Voppart 'Narr' und foppen 'betrügen, lügen' als rotwelsch bei Geßner (1555) 1610 Mithridates 83, bei Moscherosch 1642 Ges. Phil. I², 154 und bei Schottel 1663 T. Hauptsprache S. 1265 registriert. Während Henisch 1616 foppen noch nicht verzeichnet, hat es Stieler 1691 noch als vocabulum plebejum et sordidum; doch hat schon Maaler 1561 voppen 'praevaricari'. Augustin 1795 verzeichnet foppen als studentisch, wie es denn auch im 17. Jahrh. in Studentenlitteratur (z. B. Multibibus 1669 Jus Potandi E^b) mehrfach bezeugt ist. Aus der Studentensprache drang es in der heutigen milderen Bedeutung in die Litteratursprache (siehe blechen und pumpen), und so buchen es Steinbach 1734, Adelung und Campe.

† **Force** F. aus frz. force 'Kraft', im 17. Jahrh. (mit der von Rädlein 1716 französ. Sprachmeister I, Vorrede b^b getadelten Nebenform Forsche) allgemein. Schon am Schluß des 16. Jahrhs. zeigt sich per forca (= ital. per forza) z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 34; dafür dann im 17. Jahrh. das seit Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnete par force (= frz. par force). Eine dem Ndl. entstammende Nebenform Fortse verzeichnet schon Henisch 1616.

fordern Ztw. mhd. vordern ahd. fordorôn 'fordern, verlangen, herausfordern, vorladen' = ndl. vorderen: eine spezif. deutsche Bildung, Ableitung zu vorder.

fördern Ztw. mhd. vürdern vurdern ahd. furdiren (fordarôn) 'vorwärts bringen, für etwas thätig sein': wie fordern von vorder.

Forelle F. dafür ahd. forhana F. = mhd. vorhen vorhe F., dem ein westgerm. forhna 'Forelle' zu Grunde liegt; vgl. andd. forna furnie, angls. fórn fórne (meist trúht = engl. trout aus lat. trûcta, wozu frz. truite). Das germ. Wort aus vorgerm. pr̥knâ, dem nach Lidén Upsalastudier S. 92, ir. orc (aus *porc) 'salmo' zunächst steht, wird meist zu skr. pr̥çni 'gesprenkelt', gr. περκνός 'bunt' gezogen, so daß die Forellen nach ihrer Farbe benannt wären (vgl. russ. pestruška 'Forelle' zu pestryj 'bunt'). Die nhd. Form Forelle (mit Betonung der schweren Mittelsilbe wie in lebendig, Wacholder, Schlaraffe, Hornisse) beruht auf mhd. vorhen mit dem diminutiven -le der mittelrhein. Ma.; aus forénle wurde forélle wie aus einlif ellif = elf. In Thüringen und Rheinfranken fōrelle fūrælle betont. In Baiern und Östreich gilt Förchen (auch Fehrne), in der Schweiz forne(li) fòre(li), in Schwaben fore furn. Die Form Forelle (seit Peucer-Eber 1556 95^b und Mathesius 1562 Sarepta 201; 1587 Faustb. 88 Forell bezeugt) wird noch nicht von Maaler 1561 (dafür Foren F. = Forhen bei H. Sachs Fastn. 6, 119. 14, 120) und von Schottel 1663 (dafür Fohre Forel), erst von G. Liebe 1686 gebucht; aber noch Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Fohre als Hauptform. Adelung hat als schriftsprachlich nur Forelle.

† **Forke** F. s. Furke.

Form F. mhd. (nachklass.) forme form F. aus lat. roman. forma.

Formel F. erst spät nhd.: aus lat. formula.

forsch Adj. erst im 19. Jahrh. aufkommend; eine vom Ndd. ausgehende Neubildung zu dem Subst. Forsche (s. Force).

forschen Ztw. mhd. vorschen ahd. forskôn (selten fränk. mit Angleichung forspôn) 'forschen, fragen': eine dem Hd. eigentümliche Bildung, den übrigen Dialekten fremd, auf got. *faúrskôn *faúrhskôn hinweisend. Das sk ist ableitend (vgl. dreschen, wünschen, waschen). Ein got. *faúrskôn für *faúrhskôn wäre gesetzlich wie got. waúrstw 'Arbeit' für *waúrhstw. Die germ. Wz. forh ist identisch mit der idg. Wz. pr̥k in fragen; vgl. die sc-Ableitung lat. poscere (für *porscere) 'fordern' und skr. pr̥ch 'fragen'.

Forst M. mhd. vorst ahd. forst M. 'Bannwald'; daneben mhd. vōrëst fōrest fōreht fōreist (fōrest ist wohl nicht anzusetzen) N. 'Bannwald, Forst'. Die ganze Sippe entstammt dem Französ.: frz. forêt = mlat. forestis 'der gemeinen Benutzung, bes. dem Weiderecht, dann auch der Holzung und Rodung entfremdete, der königlichen Jagd vorbehaltene Wald' (vgl. Park), zu lat. foris 'außerhalb' gebildet. Mlat. forestis begegnet schon in merovingischen und karolingischen Urkunden (zuerst 556 in einer Urkunde Childe-

berts I), wodurch auch die Zeit der Übernahme des Wortes ins Deutsche (ahd. forst) bestimmt wird. Die mhd. Nebenformen vorest voreht foreist beruhen auf neuer Entlehnung aus frz. forêt afrz. forest.

Fort N. 'Veste' aus frz. (16. Jahrh.) fort: in Zeitungen des 30jähr. Krieges als Forte Fem. und Fort Neutr. (Plur. Forten schon 1617 in de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo generale S. 54); bei Sigism. Latomus 1617 Relat. Hist. Semestr. Contin. S. 31 als forto = ital. forto. Fort N. wird seit Henisch 1616 und Schottel 1663 allgemein verzeichnet.

fort Adv. mhd. vort Adv. 'vorwärts, weiter, fortan' = asächs. forth, angls. forþ engl. forth 'fort, weg'; got. *faúrþ, dazu als Komparativ faúrþis Adv. 'früher'? Fort, altgerm. forþ, aus älterem frþo prto ist verwandt mit vor. S. fürder, fordern, fördern, vorder.

Fortschritt M. in der heutigen übertragenen Bedeutung nach Kinderling 1795 Reinigkeit der d. Spr. S. 388 um 1750 aufgekommen und seit Adelung verzeichnet (ältere Nebenformen Fortschreitung und Vorschritt).

Fourage s. unter Furier.

Fracht F. erst nhd. (seit Henisch 1616 allgemein gebucht) aus ndd. fracht = ndl. vracht, engl. fraught freight 'Fracht, befrachten'; es bedeutet urspr. 'Lohn, Preis der Überfahrt', dann erst die 'Ladung selbst'. Vgl. ahd. frêht (wohl got. *frá-aihts voraussetzend) 'Verdienst, Lohn' — gifrêhtôn 'verdienen'; die spezielle Bedeutung der neueren Dialekte zeigt sich zuerst im Mndl. und Mittelengl. (vgl. noch frz. fret). S. noch eigen.

Frack M. ein von den Fremdwörterbüchern vor 1750 nicht gebuchtes, jetzt in zahlreichen Kultursprachen verbreitetes Fremdwort, das Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet. Belege: die Frack als Femin. bei Musäus 1781 Physiognom. Reisen 3, 175; der Frack als Mask. bei Goethe im Werther 1774 und 1792 im Großcofta II, 1 = Werke XVII 139; Bürger 1784 Gedichte (Hempel) S. 165. Adelung (wie Kinderling 1795) hält Wort und Sache für englisch: engl. frock (engl. o neigt in der Aussprache nach a hin, vgl. boren). Quelle frz. froc 'Mönchskutte' = asächs. (Gl. II 716, 45) hroc 'Rock'; aber frz. frac erst jünger und wohl aus Deutschland?

fragen Ztw. mhd. vrâgen ahd. frâgên (mit seltener Nebenform frâhên) = asächs. frâgôn, ndl. vragen: eine bloß deutsche Verbalbildung (got. *frêhan *frêgan) mit der Bedeutung 'fragen' aus der germ. Wz. frĕh in got. fraíhnan frah frêhum und angls. frignan frínan (woneben mit präsentischer io-Ableitung auch angls. friĉgan). Eine andere Verbalableitung aus derselben Wz. s. unter forschen, mit welchem das ahd. fërgôn 'bitten' die Umstellung des r teilt. Außerdem gehören aus dem Germ. noch flg. Worte zur Wz. frĕh: angls. friht 'Orakel' — frihtrian 'wahrsagen' — fricca 'Herold'. Germ. Wz. frĕh stammt der Lautverschiebungsregel gemäß aus einer idg. Wz. prĕk pṛk 'fragen, bitten' ('rogare, interrogare') in skr. Wz. pṛch (für pṛç-sk) 'fragen, wonach verlangen, etwas begehren, um etwas bitten' — praçná 'Befragung'; avest. pares peres 'fragen, fordern'; lat. prĕc- (N. Pl. prĕces) 'Bitten' — prĕcâri 'bitten' — procax 'frech' — prŏcus 'Freier, Werber'; aslov. prositi 'fordern, bitten'.

franco Adv. seit dem Teutsch. unart. Sprachusw. Verderber 1644 gebucht: im Beginn des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. franco. Abkürzung von porto franco 'frei getragen'.

frank Adj. 'frei, unabhängig' erst nhd. (seit Henisch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet) aus frz. franc (ital. span. portug. franco), das selber aus unserem Völkernamen Franken = ahd. Franchun stammt und allgemein den freien Mann bezeichnet haben kann. Eigtl. ist der Völkername Franken eine Ableitung aus einem verlorenen ahd. *franko 'Wurfspieß', das sich im Angls. als franca, im Anord. als frakke erhalten hat; ähnlich haben die Sachsen nach einer Waffe den Namen: ahd. Sahsun nach sahs 'Schwert' (s. Messer).

Franse F. mhd. franze F. 'Franse, Schmuck, Stirnband' (dazu franzen Ztw. 'mit Fransen besetzen'): aus dem Roman., vgl. frz. frange, ital. frangia, die auf dem gleichbed. lat. fimbria beruhen.

Franzbrod N. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 und bei Frisch 1741 verzeichnet; eigtl. um 1700 Bezeichnung für eine Art französischer Pastete. Das 1. Wortelement ist = 'französisch'; bei Stieler 1691 Franzwein 'französischer Wein' — Franzmann 'Franzose' (Franzbranntwein).

frappieren Ztw. aus fr. frapper 'schlagen, treffen, Eindruck machen' im 18. Jahrh. übernommen (Beleg: Philippi 1734 Regeln der Reimschmiedekunst S. 70. 212), bei Sperander 1727 noch nicht verzeichnet.

Fraß M. mhd. vrâz M. 'das Essen, Fressen'; zu fressen; ahd. frâz mhd. vrâz M. auch 'Fresser'.

Fratze F. erst nhd. (schon bei Luther belegt und seit Henisch 1616 gebucht), woraus ndl. fratsen F. Plur. 'Fratzen, Verzerrungen' ent-

lehnt. Spricht schon das Fehlen des Wortes im Ahd. Mhd. für Entlehnung, so zwingt dazu die Unmöglichkeit einer guten Ableitung aus germ. Mitteln. Letzte Quelle von Fratze könnte in ital. Plur. frasche, frz. frasques 'Possen, Schabernack' vorliegen.

Frau F. mhd. vrouwe ahd. frouwa F. 'Herrin, Gebieterin, vornehme Frau von Stand, Dame, Gemahlin': eine ursprgl. wohl nur hd. Femininbildung 'Weib des Herren, Herrin' zu ahd. frô 'Herr' = got. frauja (heiwafrauja) 'Herr'; genauer stellt sich ahd. frouwa aus fraujôn zu got. frauja 'Herr' als Femininum. Das Mask. ahd. frô aus *frawo(n)- ist idg. pr̥wo- 'der erste' in apers. paruva, skr. pûrva, aslov. prŭvŭ 'erster'; das Mask. got. frauja aus frawjo(n)- ist idg. pr̥wyo- 'der erste' in skr. pûrvyá 'erster', wozu auch anord. Freyr (got. *Fraujis) und das mit ahd. frouwa identische Freyja (got. *Fraujô) als Götternamen gehören. Wegen des Bedeutungsüberganges von 'erster' in 'Herr' s. auch Fürst. Eine alte Nebenform zu ahd. frouwa (germ. frôwôn van Helten Beitr. 16, 309) findet sich andd. (aber nicht im Heliand) als frûa = ndd. frugge, woher nord. frú entlehnt. Das Maskul. (s. Frohndienst) starb früh aus, während das Femin. erhalten blieb (ähnlich frz. dame aus domina, aber lat. dominus blieb nicht; vgl. Schwieger).

Fräulein N. (vereinzelt bei Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 886 auch Femininum) mhd. vrouwelîn N.: Diminutivbildung zu mhd. vrouwe eigtl. 'edles Mädchen, Edelfräulein, Herrin' meinend. Suffix -lein (mhd. -lîn) weist auf oberd. Ursprung des Wortes hin, das wohl (s. Kaiser) vom kaiserlichen Hofe aus vorgedrungen ist (dagegen s. Mädchen als md. ndd. Wort). Die Bedeutung 'adliges Fräulein' herrschte etwa bis 1820, wo dann auch das bürgerliche Mädchen als Fräulein bezeichnet wird (in dieser Bedeutung tritt es ein für Mamsel; vgl. Mamsel Oeser bei Goethe). Noch Campe (1813 unter Dame) und seinen Zeitgenossen galt die Verdrängung von Mamsel und Demoiselle (vgl. Behaghel, d. d. Sprache S. 134) für unmöglich; Rüdigers Vorschlag von Fräulein für Demoiselle wurde nicht einmal von Campe gebilligt. Im 19. Jahrh. gilt dann „gnädiges Fräulein" zunächst für das adlige Mädchen.

Frauenzimmer N. aus spätmhd. (15. Jahrh.) vrouwenzimmer N. 'gynaeceum, Frauengemach'. Die mhd. Bedeutung hielt sich im Nhd. bis um 1750 (z. B. bei Luther in der Bibel Esther 2, 3. 9). Im 16.—18. Jahrh. übernimmt das Wort die Kollektivbedeutung 'die im Gynaeceum befindlichen Frauen', dann 'die Frauen, das weibliche Geschlecht'. Daß schließlich aus dem Kollektivbegriff die Vorstellung des einzelnen Individuums ('ein weibliches Wesen') hervortrat, hat Analoga (s. Bursche, Kamerad); diese heutige, zuerst im 17. Jahrh. bei schles. Schriftstellern (z. B. Butschky 1679 Rosenthal S. 482; A. Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 953. II, 374. 378 und Lohenstein 1701 Ibrahim Sultan K 3; vgl. auch Weise Erznarren 60. 165) auftretende Bedeutung, welche sich anfänglich nur bei dem unbestimmten Artikel („ein Frauenzimmer") und in der Anrede (z. B. Chr. Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 4) zeigen konnte und nach Wachters Glossarium 1727 zunächst nur „ein vornehmeres Frauenzimmer" (mulier honestioris conditionis) war, wird von Steinbach 1734 noch nicht registriert, aber gebraucht; Gottsched 1758 Betrachtungen S. 424 verwirft sie noch als lächerlich zu Gunsten von Weibsperson (bei Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 3 „eine von seinem Hausfrauenzimmer"). Seit 1700 wird die Individualbedeutung üblicher z. B. bei Menantes-Hunold (1719 Satyr. Roman. S. 11. 17 und 1722 Auserles. Briefe 72. 76 ff.) und in Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 und sie wird etwa um 1750 allgemein schriftdeutsch, und es kann dazu bald ein Plural „die Frauenzimmer", auch ein Diminutivum Frauenzimmerchen gebildet werden. Übrigens verzeichnen Frisch 1741 und Adelung Frauenzimmer nur erst als 'eine vornehme Frau'.

frech Adj. mhd. vrëch 'mutig, kühn, dreist' ahd. frëh (hh) 'habsüchtig, gierig' = got. *friks in faíhufriks 'habgierig, geldgierig' (wegen faíhu s. Vieh), anord. frekr 'gierig', angls. frëc 'verwegen', mndl. nndl. vrek 'gierig'. 'Gierig' wird die Grundbedeutung des gemeingerm. Adj. frëka- gewesen sein; Spezialisierung auf das Kriegsleben führte auf die Bedeutung 'kampfgierig, -lustig, verwegen'; angls. frëca erlangt die Bedeutung 'kriegerischer Held', älter engl. freak 'Held, Mann'. Ähnliche Spezialisierungen eines Begriffes auf das Kriegsleben, die auch noch aus der älteren germ. Zeit stammen, s. unter bereit, fertig, kühn, rüstig. In den roman. Sprachen finden sich Abkömmlinge des altgerm. frëka- (got. friks): altfrz. frique, nprov. fricaud 'munter, lebhaft'.

Fregatte F. bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als Fregat 'navigium exploratorium', als Fregatte in Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. entlehnt (Zeitungsbelege seit 1574, z. B. auch bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn.

S. 421); von Kriegsschriftstellern schon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 198 ff. (als „Fregaten Fragatten Frogatten Frugatten“); auch 1584 Renßbuch 277ᵇ 278ᵇ (als Fregata, Fregate). Quelle nach G. Baist ital. fregata, eine zuerst im 14. Jahrh. genannte Schiffsart.

frei Adj. mhd. vrî ahd. frî = got. freis (Akk. Sg. M. frijana), angls. frí fréo (aus frija-) engl. free, andd. frî; dazu als Abstr. got. freihals 'Freiheit', eigtl. 'der Zustand der Freihalsigkeit', angls. fréols 'Freiheit' (auch 'Friede, Ruhe'; vgl. fréolsdæg 'Feiertag'). Als Adj. 'einen freien Hals habend' gebraucht das Nord. das mit diesen identische frjáls für das fehlende *frír 'frei'; dazu ahd. mhd. frîhals 'der Freie' (ein Ring um den Hals war altgerm. Zeichen der Sklaven). Obwohl frija- schon gemeingerm. die neuere Bedeutung von frei hat, wozu auch cymr. ridd 'frei' (aus prijos) stimmt, so zeigen sich doch einige Spuren, daß im frühsten Germ. dem Adj. frija- die Bedeutung 'lieb, geliebt' zukam; vgl. das zum Adj. gehörige Abstr. got. frijaþwa 'Liebe', angls. fréod (für *frijôdus) 'Liebe, Gunst' — frígu 'Liebe' (auch fréodryhten 'der liebe Herr' — fréobearn 'das liebe Kind'); dazu got. frijôn 'lieben' unter Freund und Friede. Alle diese Ableitungen weisen auf eine germ. Wz. frî 'hegen, schonen' (mhd. vrî-ten, got. frei-djan 'schonen'); frei wäre aktiv genommen etwa mit hold zu vergleichen, das auch das Verhältnis des Höheren zum Niederen meinte: frei eigtl. 'liebend, geliebt, geschont'. O. Schrader Ztschrft. f. Socialwissenschaft I 342 hält 'versippt, stammverwandt' für den Mittelbegriff zwischen 'lieb' und 'frei'. Die Bedeutung 'lieb' wird durch die verfolgbare ältere Geschichte des Wortes gesichert: got. frija- aus vorgerm. priyó-; vgl. skr. priyá-s 'lieb, beliebt' zu Wz. prî 'erfreuen, geneigt machen'. Im Altind. gilt das Fem. des Adj. priyā́ für 'Gattin, Tochter'; dazu stimmt asächs. frî, angls. fréo 'Weib'. — Mit skr. Wz. prî vgl. noch aslov. prijają (prijati) 'beistehen' — prijateljĭ 'Freund'. S. freien, Freund und Friede.

Freidenker M. nach engl. free-thinker (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst); Freimaurer M. um 1750 nach engl. free-mason (beide fehlen noch in Meißners Philosoph. Lexicon 1737).

freien Ztw. 'um eine Braut werben' mhd. vrîen 'um eine Braut werben, heiraten': eigtl. ein dem Oberd. fremdes Wort, dem Ndd. (auch dem Hess.) eigen und bes. durch Luther zur Geltung gekommen (Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers freien mit 'weiben, ehelich werden' und Ecks Bibelbearbeitung 1537 ersetzt es mit „zur Ehe nehmen, heirathen“). Vgl. ndl. vrijen 'werben' (mhd. vrîen 'frei machen, erretten' ist zunächst als davon verschieden anzusehen). Für die Bedeutung 'werben, heiraten' hat man unmittelbar an die altgerm. Wz. frî 'lieben' anzuknüpfen; vgl. asächs. frî 'Weib, Geliebte'. Über die Verbreitung der germ. Wz. frî (aus idg. prî) s. frei und Freitag, auch Freund.

freilich Adv. mhd. vrîlîche Adv. 'sicherlich, allerdings': eigtl. Adv. zu vrîlîch 'frei, schrankenlos'.

Freitag M. mhd. vrîtac ahd. frîatag M. = ndl. vrijdag, angls. frígedæg (engl. Friday 'dies Veneris') und aus dem Angls. anord. Frjádagr (dafür jetzt isl. Föstudagr 'Fasttag'): eigtl. 'Tag der Freia' (urgerm. Frijjô) als Nachbildung von lat. dies Veneris (Freia und Venus entsprechen sich). Anord. Frigg wie ahd. Frîa ist eigtl. die 'Liebende', die 'Göttin der Liebe': zu skr. priyā́ F. 'Gattin, Geliebte' (asächs. frî, angls. fréo 'Weib') unter frei. Die Übersetzung des lat. dies Veneris (= frz. vendredi, ital. venerdì) als urdeutsch Frîja-dag geschah etwa im 3.—4. Jahrh. n. Chr.; vgl. die übrigen Namen der Wochentage. Beachte, daß das Westgerm. keine Synonyma für 'Freitag' hat (nur im Ahd. auch pferintac?). S. Dienstag.

† **Freite** F. 'Bewerbung' mhd. vrîât vrîâte F. 'Brautbewerbung': Abstrakt. zu freien; daneben in gleicher Bedeutung mhd. vrîe: ein wesentlich md. Wort.

fremd Adj. mhd. vremede vremde 'fremd, entfernt, befremdlich, seltsam, selten' ahd. framadi fremidi 'fremd, wunderbar, seltsam' = got. framaþs 'fremd, entfremdet, ausgeschlossen von', angls. fremþe fremde 'fremd, ausländisch, entfremdet' (engl. ausgestorben), asächs. fremithi, ndl. vreemd: Ableitung aus dem Stamm der Präp. got. fram 'fern von', angls. engl. from 'weg von'; ahd. fram Adv. 'fort, vorwärts'.

fressen Ztw. mhd. vrëzzen ahd. frëzzan st. Ztw. 'aufessen, verzehren, fressen' (von Menschen und Tieren): aus älterem *fraëzzan mit Synkope des unbetonten a entstanden; vgl. got. fraïtan 'aufzehren' (engl. to fret 'beizen') mit dem gleichfalls gekürzten Prät. Sg. frêt Pl. frêtun für *fraêt *fraêtun. Das got. Verbalpräfix fra erscheint im Ahd. sonst als fir far, mhd. nhd. ver, und im Mhd. bildet man aus ëzzen mit dem geläufigen ver ein neues verëzzen mit der Bedeutung des etymologisch ihm gleichen frëzzen. Wegen des Verbalpräfixes s. Frevel, ver-.

Frettchen N. (seit Adelung verzeichnet) Dimi-

nutiv zu älter nhd. (Maaler 1561 und Schottel 1663) Frett N. 'Wieselart', erst nhd., aus dem Roman.; vgl. frz. furet (engl. ferret, ital. furetto, mlat. furetus 'Frettchen', das mit spätlat. gleichbed. furo 'Iltis' auf lat. fur 'Dieb' beruht (s. noch Iltis; ein anderes Synonym ist mittelfränk. siebenbürg. Feierling).

Freude F. mhd. vröude vreude ahd. frewida F.: Abstraktbildung zu froh; wegen der Ableitung s. Gemeinde, Begierde, Zierde, Beschwerde.

Freund M. mhd. vriunt (d) ahd. friunt M. 'Freund, Verwandter' = asächs. friund 'Freund, Verwandter', ndl. vriend, angls. fréond engl. friend, got. frijônds 'Freund' (dunkele Lautform hat anord. frændr). Got. frijônds und somit auch die übrigen Worte sind Part. aus einem altgerm. got. Ztw. frijôn 'lieben', angls. fréogan 'lieben' (s. frei); daher das Wort, das eigtl. 'liebender' (vgl. lat. amicus zu amare) bedeutet, im Ndd. Hess. Fränk. Elsäß. Schwäb. Baier. für 'Verwandter' gebraucht wird (für amicus gilt in solchen Dialekten „guter Freund"). Der Bildung wegen s. Heiland, Feind.

Frevel M. mhd. vrevel FM. 'Kühnheit, Vermessenheit, Übermut, Frechheit, Gewaltthätigkeit' ahd. fravilî F. 'Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit': Abstraktum zu dem Adj. ahd. fravali frevili mhd. vrevele 'kühn, stolz, verwegen, frech' nhd. frevel Adj. = angls. fræfele 'verwegen' (ndl. wrevel 'Frevel'). Das hd. Adj. hat ein paar schwierige Nebenformen, die zum Auffinden des Etymons Fingerzeige geben. Ahd. mit b fraballîcho Adv., mit b und r frabarî F. 'audacia'. Mhd. besteht neben vrevel ein vor-evel verevel, welches mit mhd. ver-ëzzen neben vrëzzen gleich zu beurteilen ist; es wäre wahrscheinlich ein got. *fra-abls resp. *fra-afls vorauszusetzen (vgl. fressen); und diesem läge anord. afl N. 'Kraft, Stärke', ahd. avalôn 'sich plagen, arbeiten' nahe; im Ahd. erhielt sich fra als vollbetontes Präfix in Adj. wie frá-bald 'verwegen' zu bald 'kühn'; s. Fracht (als Zusammensetzung mit got. fra). — freventlich Adv., erst nhd., gebildet nach eigentlich, wesentlich 2c. aus dem Adj. mhd. vrevele, aber mit Vertauschung des l-Suffixes mit n-Suffix.

Friede M. mhd. vride ahd. fridu M. = asächs. frithu M., angls. freoðo friðu F., anord. friðr M. 'Friede': das gemeingerm. Wort für 'Friede' (im Got. nur in Friþareiks gleich Friedrich eigtl. 'Friedefürst' bezeugt, dazu got. gafriþôn 'versöhnen'). Die germ. Wortform friþu- enthält þu als Suffix wie got. dauþu-s = Tod; prítu-s = Friede aus idg. Wz. pri (germ. fri eigtl. 'lieben, schonen') also eigtl. 'Liebeszustand, Schonung' (s. frei). Beachtenswert ist, daß erst das Germ. eine Bezeichnung für Friede sich geschaffen hat: es zeigt sich in den idg. Sprachen keine gemeinsame Benennung für 'Friede', doch auch nicht für 'Krieg' (s. Hader).

Friedhof M. 'Kirchhof' urspr. nicht sowohl 'Friedens Hof', sondern vielmehr 'eingefriedigter Ort': zu mhd. vrîde 'Einfriedigung, eingehegter Raum'; mhd. vrîthof ahd. frîthof 'eingefriedigter Raum um eine Kirche' hätte Freithof ergeben müssen, wie das Wort in oberd. Ma. des Ostens auch heißt. Im letzten Grunde sind Friede und mhd. vrît-hof natürlich urverwandt; doch ist für vrîthof zunächst an got. frei-djan 'schonen' = ahd. frîten 'hegen, lieben, beschützen' anzuknüpfen; dazu auch nhd. einfriedigen.

frieren Ztw. mhd. vriesen (Part. gevrorn) ahd. friosan (Part. gifroran) st. Ztw.; der Rhotacismus ist im ganzen Ztw. herrschend geworden, doch erhielt sich s in Frost. Vgl. ndl. vriezen, angls. fréosan engl. to freeze 'frieren', anord. frjósa; got. *friusan fehlt, läßt sich aber nach frius N. 'Frost, Kälte' mit Sicherheit voraussetzen. Rhotacismus zeigen angls. fréorig Adj. 'frierend, frostig, starr', anord. frør N. Pl. 'Frost, Kälte'. Germ. Wz. freus fruz aus vorgerm. Wz. preus prŭs; sie scheint in lat. prûrio für *prûsio 'jucken' vorzuliegen, falls im 'Stechen, Jucken, Brennen des Frostes' die vermittelnde Bedeutung liegt. Das Altind. hat eine der Bedeutung wegen ferner stehende Wz. pruš 'etwas ausspritzen'; dazu auch lat. pruîna 'Reif' (für *prusvîna); skr. prušvâ 'Tropfen, gefrorner Tropfen, Reif'.

Fries M. auch Friese F. von frz. frise F. aus einem erst mlat. belegter frĭsium frĭsum 'Franze, Borte' = ital. fregio. Der Stamm hat die altroman. Lautentwicklung mitgemacht (afr. orfrois, danach erst frisier), gehört aber bei der technischen Bedeutung und seiner speziellen Beheimatung in Unteritalien schwerlich zu angls. frise 'gelockt' (engl. to friz frizzle, altfries. frisle 'Haupthaar'). — Der Bedeutung 'Flaus' liegt ebenfalls frz. frise für drap frisé zu Grunde; doch scheint daneben in Frankreich auch Frise für 'friesisches Tuch' vorzukommen. Nach G. Baist. — Bei Maaler 1561 Phrieß als 'Säulenverzierung' (Goethe XXIV 153 Friese Fem.).

Frieseln Plur. bei Henisch 1616 und Schottel 1663 noch nicht gebucht, im 18. Jahrh. (seit Liebe 1686) Friesel M. (als Singular), bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 Friesel Neutr.; dafür östr. Riselausschlag, weßhalb für Friesel im Anlaut fr- für wr und mithin ndd.

Herkunft des Wortes anzunehmen ist: ndd. frīsln (nicht mit frieren verwandt) scheint demnach mit den im 16./17. Jahrh. häufigen Riseln Rüseln 'Sommersprossen' identisch zu sein. Vgl. noch Schweiz. Idiot. I, 1329.

Frikadelle F. und Fricassee N. seit Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 verzeichnet; Henisch 1616 hat fricassieren Ztw. nur als ndl., als hd. bietet es Stieler 1691 (Belege für Fricassee: Ursinus 1729 Gedanken v. philosoph. Geschmack S. 16; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 291). Zu Grunde liegt afrz. fricandeau (fricandel) und frz. fricassée.

frisch Adj. mhd. vrisch ahd. frisc 'neu, jung, munter, rüstig, keck' = angls. fërsc engl. fresh (anord. ferskr) 'frisch'. Der weitere Ursprung ist dunkel; zunächst steht aslov. prěsnŭ 'frisch' aus idg. praiskino-, dessen Diphthong in ahd. freiscing 'Opferthier' (neben gleichbed. friscing s. Frischling) wieder kehrt, und lit. prëskas 'süß, ungesäuert' mit finn. rieska 'frisch, ungesäuert'. Aus westgerm. friska- stammt die roman. Sippe von ital. fresco, frz. frais.

Frischling M. 'junges wildes Schwein' mhd. vrischinc vrischlinc M.: Ableitung aus frisch mit den Suffixen ing ling. Das ahd. frisking mit den dunklen Nebenformen friuscing frunscing fruscing 'Opfertier' ist ins Altfrz. gedrungen als fresange 'junges Schwein'.

frisieren Ztw. erst nhd. (bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als friseren; Frisierkunst bei Prätorius 1666 Anthropodemus S. 213): vermittelst ndl. friseren aus frz. friser 'kräuseln'. — Frisur F. schon bei Stoppe 1728 Gedichte I, 15.

Frist F. mhd. ahd. vrist F. (N.) 'abgegrenzte Zeit, Aufschub, Zeitraum' = asächs. frist, angls. first M., anord. frest N. Pl. 'Aufschub'. An Ableitung aus Wz. fri (s. frei) 'lieben' ist nicht wohl zu denken. Eher könnte an die got. Verbalpartikel fri in frisahts 'Gleichniß' gedacht werden, wenn deren Bedeutung klar wäre.

frivol Adj. ein seit Liebe 1686 verzeichnetes Lehnwort aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. = frz. frivole 'leichtfertig' = lat. frivolus.

froh Adj. mhd. vrô (Gen. vrôwes vrouwes) ahd. frô (fl. frawêr) 'froh' = asächs. frao (Gen. *frawes frahes), mndl. vro 'froh' (dem Engl. fehlt ein entsprechendes Wort). Anord. frár 'schnell, flink' stimmt lautlich völlig und wegen der Bedeutung vgl. das Analogon von glatt = engl. glad. Dann wäre die sinnliche Bedeutung 'flink' zum Ausgangspunkt zu nehmen. Vgl. das zugehörige Abstraktum Freude.

frohlocken Ztw. mhd. (selten) vrôlocken 'jubilare'; wahrscheinlich nach mhd. vrô-sanc 'Freudengesang, Halleluja' als Umdeutung eines älteren fröleichen zu fassen; ahd. mhd. *vrô-leich wäre auch eigtl. 'Freudengesang'. Engl. to frolick 'scherzen' stammt aus ndl. vrolijk 'fröhlich'.

† **Frohn** M. bes. in der Zusammensetzung Gerichtsfrohn (z. B. Weise, Erznarren 96; Lessing 4, 421) 'Büttel' im 16.—18. Jahrh. bei thüring.-obersächs. Schriftstellern; im Sachsenspiegel und sonst mhd. vrônbote = mndd. vrône vrônbode, afries. frâna 'Büttel'. Dem Oberd. fremd, aber noch bei H. Sachs (Fronbot) und Ayrer (Gerichtsfron). Ein ahd. andd. *frôno 'Büttel' fehlt, es gehört dem unter frohn behandelten ahd. andd. frô 'Herr'.

† **frohn** Adj. (indeklinabel nachgestellt) im 16. Jahrh. üblich, auch noch in Sprengs Virgil 1610 S. 105a; H. Sachs Fastn. 52, 400. Jetzt nur noch als 1. Glied in altüberlieferten Zusammensetzungen erhalten aus mhd. vrôn Adj. 'den Herrn betreffend, herrschaftlich, heilig'. Im Ahd. erscheint für ein Adj. *frôn ein erstarrtes frôno 'herrlich, göttlich, heilig', das eigtl. Gen. Pl. zu frô 'Herr' (nur als Vok. in der Anrede gebraucht) ist. Im Mhd. erscheint vrôn in zahlreichen Zusammensetzungen für den weltlichen Herrn sowie für den κύριος, den Herrn κατ. ἐξοχ., Christus; vgl. mhd. vrônlîchnam M. 'Christi Leichnam, Hostie', nhd. Frohnleichnam; mhd. vrônkriuze ahd. daz frôno chrûzi 'das Kreuz Christi'; mhd. vrônalter 'Hochaltar' usw.; daneben vrônhof 'Herrenhof' — vrônwalt 'herrschaftlicher Wald' — vrônrëht 'öffentliches Recht'. Nhd. erhielt sich Frohndienst aus mhd. vrôndienst; s. fröhnen. Was ahd. frô 'o Herr' betrifft, so ist seine Übereinstimmung mit angls. fréa 'Herr' sowie asächs. frao hervorzuheben; das Got. hat dafür eine j-Bildung frauja M. (angls. frégea fríga = asächs. frôjo) 'Herr', wie sie das Femin. ahd. frouwa mhd. vrouwe (got. *fraujô) zeigt. Damit bringt man die nord. Götternamen Freyr und Freyja in Zusammenhang. S. Frau.

Frohne F. mhd. vrône F. 'Frohndienst'; s. frohn.

fröhnen, frohnen Ztw. 'dienen' aus mhd. vrônen (vrœnen) 'dienen, Frohndienst leisten'; s. frohn, Frohne.

fromm Adj. mhd. vrum (flekt. vrumer) Adj. 'tüchtig, trefflich, gut, wacker, förderlich'. Das mhd. Adj. ist eigtl. Substant. (vgl. Schade): mhd. vrum vrume ahd. fruma F. 'Nutzen, Vorteil' (frummen 'fördern, vollbringen'). Dazu im Angls. mit der a-Ablautsstufe fram Adj. 'tapfer, förderlich' — fremman 'fördern, vollbringen'; vgl.

anord. framr 'vorzüglich' — fremja 'ausführen'. Verwandt sind weiterhin auch altgerm. Worte für 'primus': s. Fürst; auch fort, fürder ꝛc.

frommen Ztw. bei Luther geläufig, aber landschaftlich frühzeitig ausgestorben und im 17. Jahrh. wenig bezeugt; nach Heynatz' Antibarbarus 1795 am Schluß des 18. Jahrhs. wieder aufgelebt.

Front F. im Beginn des 17. Jahrhs. (z. B. de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo Generale 1617 S. 19. 25; Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 56) übernommen aus frz. front 'Stirn, Stirnseite'; gebucht seit Stielers Zeitungslust 1695 (als Fronte, so auch noch bei Schiller, Räuber I, 1).

Frosch M. mhd. vrosch ahd. frosk M. = mndd. forsch, ndl. kikvorsch, angls. forsc (engl. dial. frosk), anord. froskr 'Frosch'. Vor dem ableitenden sk ist ein Guttural ausgefallen, wie angls. frogga engl. frog 'Frosch' (an ndd. pogge 'Frosch' anklingend) zeigt; dazu anord. fraukr 'Frosch' (daneben mittelengl. frúte froute 'Kröte'). Mundartliche Synonyma sind ndd. (westfäl.) höpper pogge padde marks, oberrhein. (z. B. bei Maaler 1561) hoptzger eigtl. 'Hüpfer', in Coblenz höperling, in Remscheid hepkrât. Vgl. noch mittelengl. tadde tọ́de und padde pọ́de paddock.

Frost M. mhd. ahd. vrost M. = ndl. vorst, angls. forst engl. frost, anord. frost N. 'Frost, Kälte': gemeingerm. Abstraktum (fros-ta) zu frieren.

Frucht F. mhd. ahd. vruht F. = asächs. fruht, ndl. vrucht, altfries. frucht 'Frucht'. Zu Grunde liegt lat. fructus, das etwa gleichzeitig mit Pflanze und einer Reihe von Pflanzenbezeichnungen ins Deutsche gedrungen ist.

früh mhd. vrüeje Adj. 'früh' — vruo Adj. 'früh' (daher zuweilen noch nhd. fruh ohne Umlaut) ahd. fruoji Adj. — fruo Adv. 'früh'; vgl. ndl. vroeg Adj. Adv. 'früh'. Vorgerm. prô- steckt auch in gr. πρωΐ 'früh, früh Morgens' — πρωΐα 'Frühe, Morgen' — πρώϊος 'frühe'; dazu skr. prâ-tar Adv. 'früh Morgens'. Weiterhin sind vor, Fürst, vordere ꝛc. (auch frisch?) verwandt. Auffällig ist die Beschränkung des altidg. Adv. in der Bedeutung 'früh Morgens' auf das Deutsche. Dem Nord. Engl. Got. fehlt es; dafür gilt got. air, anord. ár, angls. ǽr 'früh Morgens' (s. ehe). Übrigens erweiterte sich früh allgemein seine spezialisierte Bedeutung; s. Frühling.

Frühling M. ein im 15. Jahrh. aufkommendes Wort, zu dessen Gunsten das ältere noch in der Oberlausitz übliche Lenz (so noch durchweg bei Luther) zurückgedrängt ist; die Bildungsweise erinnert an schwäb. Spätling 'Herbst', und wahrscheinlich ist auch Frühling eigtl. im Schwäb. heimisch (aber baier.-östreich. Auswärts M., ebenso im Hessischen). Volksüblicher ist heute Frühjahr, das seit Stieler 1691 bezeugt ist (im Md. Ndd. eigtl. heimisch). Im Ndd. vielfach Meie (s. unter Mai). Die älteste germ.-idg. Benennung des Frühlings repräsentiert das gleichbed. anord. vár (nordfries. wors urs aus *wars) = lat. vêr, skr. vasar, gr. ἔαρ; Lenz ist die gemeinwestgerm. Benennung dafür.

Frühstück N. mhd. (nachklass.) vrüestüc.

Fuchs[1] M. mhd. ahd. vuhs M. = ndl. vos, angls. engl. fox: germ. fohs- (fuhsu-) mit s als Maskulinsuffix wie bei Luchs; das s fehlt daher auch der älteren Femininbildung ahd. foha mhd. vohe F. 'Füchsin' (auch 'Fuchs' = got. faúhô F. 'Fuchs', anord. fóa 'Fuchs'). Anord. fox N. wird nur im übertragenen Sinne von 'Betrug' gebraucht ('Fuchs' meist refr). Die nhd. Femininbildung Füchsin stimmt zu angls. fyxen engl. vixen 'Füchsin' (auch 'junger Fuchs'). Got. faúhô F. aus vorgerm. púkâ läßt Beziehung zu skr. puccha 'Schwanz, Schweif' zu (Fuchs also 'geschweifter'?).

Fuchs[2] M. in der Studentensprache um 1700 auftretend (Stoppe 1728 Gedichte 133), wofür durch das 17. Jahrh. hindurch Pennal und gelegentlich auch Feix (s. Fex). Vielleicht beruht Fuchs auf einer Mischung dieses Feix mit Schulfuchs 'Pedant' (Steinbach 1725 verzeichnet zuerst Schulfuchs 'juvenis qui ex schola in academiam defertur'). Doch begegnet die ndd. Wortform für 'Fuchs' als Foß Voß schon in H. Sachs 40. Fastnachtssp. 'Der Partekensack' V. 348. 366. 369 als Schimpfwort; vgl. Studentenspr. S. 51 und parallele Benennungen wie Esel, Mulus, Kameel der Studentensprache.

Fuchtel F. älter nhd. Fochtel 'breiter Degen, Schlag damit', erst früh nhd.: zu fechten.

Fuder N. mhd. vuoder ahd. fuodar N. 'Fuder, Wagenlast' = asächs. fôthar, ndl. voer, angls. fóđer 'Fuder, Wagenlast' engl. fother fodder 'Fuder' als Bergwerksausdruck. Also gemeinwestgerm. fôþr N. 'Wagenlast': zu der germ. Wz. faþ in Faden. Aus dem Hd. stammt frz. foudre.

Fug M. mhd. vuoc (g) M. 'Schicklichkeit' neben gleichbed. vuoge F. = Fuge: zu fügen.

Fuge F. 'eine Art Tonstück' erst früh nhd., aus ital. fuga; während Henisch 1616 noch Fuga verzeichnet, hat Stieler 1691 Fuge (der Plural Fugen schon um 1480). Andre ital. Musikausdrücke s. bei Alt, Baß.

fügen Ztw. mhd. vüegen ahd. fuogen 'passend gestalten, passend verbinden' = ndl. voegen, angls. gefégan engl. to fay 'passen, verbinden'. Got. *fôgjan 'passend machen' ist Faktitivum zu der germ. Wz. fag in got. fagrs 'passend, geeignet', dessen nähere Sippe unter fegen zu finden ist; hier ist noch russ. pazŭ 'Fuge' zu erwähnen.

fühlen Ztw. ein md. ndd. Wort, das seit Luther schriftdeutsch geworden ist; dafür schwäb.-alem. spüren und merken, baier. empfinden (in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 wird Luthers fühlen mit empfinden erklärt). Aus gleichbed. mhd. vüelen ahd. fuolen (ahd. auch 'tasten') = asächs. gifôljan, ndl. voelen, angls. félan engl. to feel: gemeinwestgerm. Wort für 'fühlen' (germ. *fôljan). Dazu anord. falma 'unsicher tasten'. Zu der Wz. germ. fôl fal = idg. pāl gehört eine alte Bezeichnung der Hand: asächs. folm, angls. folm, ahd. folma 'Hand' (mit skr. pâṇi, gr. παλάμη, lat. palma, altir. lám für *plâma urverwandt).

Fuhre F. mhd. vuore F. 'Fahrt, Weg, Straße, Begleitung, Reiseunterhalt, Futter' ahd. fuora; vgl. angls. fór F. 'Fahrt, auch vehiculum': zu fahren; s. auch führen.

führen Ztw. mhd. vüeren ahd. fuoren 'in Bewegung setzen, leiten, führen': Faktitivum zu fahren (ahd. faran) wie nhd. leiten Faktitiv zu ahd. lîdan 'gehen, fahren'; vgl. asächs. fôrjan, ndl. voeren 'führen', anord. fœra 'bringen'. Got. *fôrjan fehlt; angls. féran hat die Bedeutung 'gehen, ziehen'. Die Bedeutung 'führen' ist also wesentlich deutsch.

füllen mhd. vüllen ahd. fullen 'voll machen' = got. fulljan, anord. fylla, angls. fyllan engl. to fill, ndl. vullen, asächs. fulljan 'füllen': Ableitung zu germ. folla = voll. — Fülle F. mhd. vülle ahd. fulli 'Vollheit'; vgl. got. usfarfullei F. 'Überfülle'.

Füllen N. (im Schweiz. vorherrschend, während Fohlen mehr ndd. ist) mhd. vülîn ahd. fulî(n) N. 'Füllen': Ableitung zu germ. fulan- = nhd. Fohlen mit Suffix -in- zur Bezeichnung für das Junge von Tieren (s. unter Schwein). Auf got. *ful-ein N. weisen auch mndd. vœlen und ndl. veulen (anord. fyl ist diminutives got. *fulja-?). Eine andere Ableitung aus ful- ist ahd. fulihha mhd. vülhe F. 'weibliches Füllen' (auf got. *fuliki weisend).

Füllsel N. spätmhd. vülsel N.: Ableitung zu voll mit Umlaut; wegen Suffix sel aus ahd. isal, got. isl s. Rätsel.

Fund M. mhd. vunt M. 'das Finden, der Fund, das Gefundene': zu finden; vgl. ndl. vond 'Fund, Erfindung', anord. fundr fyndr.

fünf Zahlw. mhd. vünf ahd. funf älter finf = got. fimf, anord. fimm, angls. fíf engl. five, ndl. vijf, asächs. fîf: germ. fimf eigtl. femf(e) aus vorgerm. pémpe pénqe (wegen Verschiebung von idg. q zu germ. f s. Föhre, vier, Wolf) = skr. páñca, gr. πέντε (πέμπε, πέμπτος); lat. quinque (für *pinque), lit. penkì, altir. cóic, cymr. pimp: wie alle Zahlen von 2—10 eine gemeinidg. Benennung, älteste Lautform pénqe pénke. Die Versuche, das Zahlwort etymologisch zu ergründen, in ihr etwa ein Wort 'Hand' zu erkennen, indem man an Finger oder Faust anknüpft, sind unsicher. Die idg. Einerbenennungen stehen vor uns als feste Bildungen von dunkelm Ursprung. — Das Ordinale fünfte ist wie alle Ordinalia Ausläufer einer alten Bildung: got. fimfta, ahd. fimfto funfto mhd. vünfte = ndl. vijfde, angls. fífta engl. fifth; vgl. lat. quintus für *pinctus, gr. πέμπτος, skr. pañcathas, lit. pènktas.

Funke M. mhd. (nicht klass.) vunke ahd. funcho M. 'Funke' = ndl. vonk 'Funke', mndd. funke, mittelengl. fonke 'kleines Feuer, Funke' engl. funk 'rundes Holz, Dampf, Gestank'. Das klassische Mhd. sagt dafür vanke M., wie denn Fanke noch jetzt baier.-östreich. ist. Die Form Funke dringt im 16. Jahrh. durch vom Md. Ndd. aus. Ob got. fôn (Gen. funins) 'Feuer' verwandt ist, bleibt unsicher; eher wäre skr. pâjas 'Glanz, Lichtschein' (pajrás 'glänzend') als urverwandt zu betrachten.

† **Fuppe** F. 'Tasche' ein ostpreuß.-livländ. Dialektwort; vgl. Ficke.

für Präp. mhd. vür ahd. furi 'vor, für'; vgl. asächs. furi 'vor': verwandt mit skr. purás 'vor' und mit der unter vor behandelten Sippe. — fürbaß Adv. 'besser fort, weiter' aus mhd. vürbaz Adv.; aus für und baß.

Furche F. mhd. vurch (Pl. vürhe) ahd. furuh F. = ndl. voor, angls. furh furrow 'Furche' (dazu angls. engl. furlong als Längenmaß 'Furchenlänge, 1/8 engl. Meile'), anord. for F. 'Abzugsgraben, -kanal'. Germ. forh- furh- beruht auf vorgerm. pr̥k in lat. porca 'Ackerbeet, Erhöhung zwischen zwei Furchen' — porculetum 'in Beete eingeteiltes Feld', armen. herk 'frisch geackertes Brachland', kymr. rhych (altgall. *ricâ) = altir. rech 'Furche' aus Grdf. pr̥kâ. Die Bedeutungen 'Ackerbeet' und 'Furche' berühren sich auch in der Sippe von Gleise; s. auch Beet.

Furcht F. mhd. vorhte ahd. asächs. forhta forahta F.: Abstrakt. zu fürchten. Dafür im Angls. ein umgelautetes Abstraktum: angls. fyrhto

(got. faurhtei; engl. fright (wozu to frighten-to fright 'in Furcht setzen'). — fürchten Ztw. mhd. vürhten (Prät. vorhte) ahd. furihten forahtan (Prät. forahta) 'sich fürchten' = asächs. forahtian, angls. forhtian, got. faúrhtjan 'fürchten, sich fürchten' (mit dem adj. gebrauchten Part. faúrhts 'furchtsam'). Der Dental des urspral. wohl starken Ztw. ist Präs.-Ableitung, also germ. furh-tjan, das zugehörige Abstraktum ahd. forhta gebildet wie Schande. Zu der germ. Wz. forh (idg. prk? qerk?) zieht Bezzenberger B.-Beitr. 12, 77 — lat. querquerus 'schauerig', gr. καρκαίρω 'erbebe'.

fürder Adv. mhd. vürder ahd. furdir Adv. 'weiter nach vorn, weiter fort, weg'; wie es scheint, eine obl. Kasusform des Kompar. Neutr. wie got. faúrþis 'früher' zu fort; vgl. angls. furþor Adv. 'fürder, weiter, ferner' (got. *faúrþôs) engl. further 'weiter'. S. fort.

Furier M. vereinzelt schon mhd. forîr am Rhein (Germ. 20, 31), aber erst im 16. Jahrh. allgemein üblich (Crusius 1562 Gramm. I, 258; Golius 1582 Onomast. 183), im 16./17. Jahrh. auch als Furierer (Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 63. 147. 198); seit Henisch 1616 (mit den Schreibungen „Forier Forir Furir Furier") verzeichnet: Lehnwort aus frz. fourrier 'Quartiermacher'. Dazu Fourage aus frz. fourrage 'Tierfutter', das im 30jähr. Krieg entlehnt wurde (belegt in der Teutschen Sprache Ehrenkranz 1644 S. 4 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. 135. 167); gebucht wird es seit Zeiller 1642 Episteln III, 302 und Stielers Zeitungslust 1695; fouragiren Simplic. 444.

Furke F. mhd. furke ahd. furcha F. 'Gabel' = ndl. vork, angls. forc engl. fork 'Gabel': ein mit der südlichen Gartenkunst früh in der ahd. Zeit aus lat. furca (= frz. fourche) überkommenes Wort.

Fürst M. mhd. vürste ahd. furisto M. 'Höchster, Vornehmster, Herrscher, Fürst' = asächs. furisto, ndl. vorst 'Fürst': gleich Herr eine bloß deutsche Bildung. Wie Herr urspral. Kompar. zu hehr, so ist Fürst eigtl. Superlat. mit der Bedeutung 'primus'; vgl. ahd. furist, angls. fyrst engl. first 'erster', anord. fyrstr (der zugehörige Kompar. ist ahd. furiro 'der frühere, vorzüglichere' = anord. fyrre 'frühere'). Das gewöhnliche asächs. = angls. Wort für 'erster' ist formo forma mit ma-Suffix (got. fruma) aus idg. pr̥ wie gr. πρόμος, lit. pìrmas 'erster' (eine andere Superlativbildung s. unter Frau). Offenbar sind auch vor — für — fort u. s. w. Ableitungen dieses idg. pr̥ oder pro.

Furt F. (oberd. auch M.) mhd. ahd. vurt M. = asächs. *ford (in Heriford = Herford eigtl. 'Heeres Furt'), mndl. vord, angls. engl. ford 'Furt' (angls. Oxenaford = Oxford eigtl. 'Furt der Ochsen' vgl. auch Schweinfurt, Erfurt). Germ. furdu- (fordu-) gehört zur germ. Wz. far in fahren, bedeutet also eigtl. 'gangbare, passierbare Stelle', vgl. das wurzelverwandte gr. πόρος 'Furt' — Βόσπορος mit Oxford; auch avest. peretu 'Brücke' (Euphrat eigtl. 'der Wohlbebrückte'?); auch lat. portus 'Hafen'; anord. fjǫrðr M. 'Bucht'. Aus dem Kelt. gehört lat. -ritum in Augustoritum (für *pr̥tom) hierher.

fuschen s. pfuschen.

Fusel M. am Schluß des 18. Jahrh. als Dialektwort für Baiern, den Mittelrhein und Niederdeutschland bezeugt, aber zufrühst nur im Ndd. heimisch (1775 für Hamburg bezeugt), und auf ndd. Gebiet zeigt das Wort teilweise eine allgemeinere Bedeutung, indem es in Mecklenburg und Danzig im 18. Jahrh. auch für den schlechten Tabak gebraucht wird. Früher Litteraturbeleg (mitgeteilt von Dr. Selmar Kleemann) Schnabel 1733 Stolberg. Sammlung neuer und merkwürdiger Weltgeschichte S. 124 'Korn-Brandewein vulgo Fusel'.

Fuß M. mhd. vuoz ahd. fuoz M. = got. fôtus, anord. fótr, angls. fót engl. foot, ndl. voet, asächs. fôt: gemeingerm. Stamm fôt- (kons. Stamm) aus idg. pôd-, mit dem idg. pŏd-: pĕd- urspral. in der Deklination wechselten. Vgl. gr. ποδ- in πόδα (Nom. Sing. πούς, äol. πώς); lat. pĕdem (N. Sg. pes); vgl. noch gr. πέδιλον 'Sohle' — πεζός (für πεδjός) 'pedestris'; dazu o-Ablaut in lat. tripudium; altind. N. Sg. pâd (Lok. padí) 'Fuß' — padá N. 'Tritt, Fußstapfe'. Den ë-Ablaut bewahren im Germ. das anord. fet N. 'Schritt', als Maß aber 'Fuß' (lit. pėdà 'Fußspur' = norweg. dial. fet 'Fußspur'); dazu anord. feta 'den Weg finden' = ahd. fëzzan 'gehen' sowie angls. fëtjan engl. to fetch 'holen' und angls. sîþfæt 'Reise'; wegen anord. fjǫturr s. Fessel; fit F. 'die zwischen den Klauen befindliche Haut der Vögel'; Mittelengl. fetlak engl. fetlock 'Fesselhaar, Kötenhaar der Pferde' = mhd. vizzeloch N. 'Hinterbug des Pferdefußes' = nhd. Fißloch; sie sind Ableitung (nicht Zusammensetzung) aus *fet- 'Fuß'. — Fußstapfe F. zu stapfen; vielfach dafür mit falscher Abteilung Fuß-tapfe, die weiterhin zu einem Ztw. tapfen für stapfen führte.

† **futsch** Adv. zuerst im 18. Jahrh. als Dialektwort für den Mittel- und Oberrhein bezeugt als 'zu nichte, verloren', auch im Ndd. üblich: vielleicht verwandt mit futi fudi, das im Ober-

deutsch. in gleicher Bedeutung gilt (dies aus frz. foutu 'zum Teufel'?).

Futter N. mhd. vuoter ahd. fuotar N. 'Nahrung, Speise, Futter; Unterfutter, Futteral' = ndl. voeder N. 'Futter, Unterfutter', angls. fódor engl. fodder 'Nahrung, Futter', anord. fóðr N. 'Viehfutter', got. fôdr N. 'Schwertscheide'. Es scheinen zwei eigtl. verschiedene Worte lautlich hier zusammengefallen zu sein: got. *fôdr 'Nahrung' gehört zu angls. fóda 'Nahrung' engl. food und zu got. fôdjan = angls. fédan engl. to feed 'ernähren' und somit zu der germ. Wz. fôd fad in ahd. fatunga 'Nahrung, Speise' resp. zu der idg. Wz. pât in gr. πατέομαι 'esse'; dazu auch angls. fóstor 'Ernährung' engl. to foster 'nähren, pflegen' (fosterbrother 'Milchbruder') 2c. Für das zweite Futter 'Futteral' = got. fôdr 'Scheide' ist skr. pātra-m N. 'Gefäß, Behälter' zu vergleichen. Die germ. Sippe drang mit beiden Bedeutungen ins Roman.; vgl. prov. afrz. fuerre (nfrz. feurre) 'Scheide' nach got. fôdr = ahd. fuotar 'Scheide', nfrz. feurre 'Futterstroh' fourreau 'Futteral, Scheide' 2c.

Futteral N. schon im 15. Jahrh. bezeugt: lateinische Ableitung (fotrale?) zu Futter.

füttern Ztw. mhd. vüetern vuotern ahd. fuotiren schw. Zeitw. 'füttern, nähren' (got. *fôdrjan): Ableitung von Futter 'Nahrung'.

G

Gabe F. mhd. gâbe (ahd. *gâba) F.; dafür als ältere Bildung ahd. gëba (mhd. gëbe mit der dial. Nebenform gippe) F., asächs. gëba, angls. gifu, anord. gjǫf, got. giba F. 'Gabe'. Eine dem mhd. gâbe entsprechende Bildung zeigt ndl. gaaf und aschwed. gâfa. Zu geben.

gäbe Adj. mhd. gæbe (ahd. *gâbi) Adj. 'annehmbar, lieb, gut' = anord. gæfr 'heilsam', ndl. gaaf 'tauglich': Verbaladjektiv zu geben (vgl. angenehm, bequem).

Gabel F. mhd. gabel ahd. gabala; vgl. ndl. gaffel, angls. geafol. Verwandt mit altir. gabul 'Gabel' — gabla 'Scheere', kymr. gafl 'Gabel' — gebel 'Zange', auch mit lat. gabalus '(gabelförmiger) Galgen' und weiterhin mit skr. gabhati 'Gabel, Deichsel'. „Die Gabel als Tischgerät war den Alten nicht bekannt; im Mittelalter dient sie zum Vorlegen, bei ihrem ältesten Vorkommen allerdings — 1023 in Monte Casino — zum Vorlegen und Essen zugleich. Zuerst 1423 am Hof von Aragon wird zwischen einer dreizinkigen Tranchirgabel und einer zweizinkigen Vorlegegabel unterschieden, „mit der man essen kann ohne sich die Hände zu salben". Zusammenhang mit italienischer Tischsitte ist hier wahrscheinlich. Ihr Gebrauch — im 15./16. Jahrh. noch sehr beschränkt — verallgemeinert sich erst im 17. Jahrh. Der Piron bei Schweiniger ist nicht eine Gabel, sondern eine Art Zapfen zum Vorlegen von größerem Obst". G. Baist.

gackern, gacksen Ztw. erst nhd.; onomatopoietische Bildungen wie oberd. gatzen (aus gagtzen) und ndd. kakkeln 'gackern', mhd. gâgen 'wie eine Gans schreien', wozu ndl. gagelen 'schnattern', schon ahd. gackizôn 'mutire' — gagizôn gackazzen 'strepere', mhd. gagzen 'wie eine Eier legende Henne schreien'. Vgl. nord. gagga 'wie ein Fuchs heulen' — gagl 'Schneegans', engl. to gaggle 'gackern'.

† **Gaden**, Gadem MN. mhd. mndd. gaden gadem N. 'Haus von nur einem Zimmer, dann überhaupt Gemach, Kammer', ahd. gadum gadam N.: ein ursprgl. bloß oberd. Wort, das aber bis ins Ndd. vordrang. Ob zu got. *gatm (aus ga- und tmo-, letzteres zu gr. δόμος μεσό-δμη und hd. Zimmer)? Weniger wahrscheinlich ist Verwandtschaft mit angls. geat, engl. gate 'Thor' (vgl. ndl. gat 'Öffnung' unter Gasse). Jedenfalls aber ist die Zusammenstellung mit gr. χιτών 'Kleid' unmöglich.

† **Gaffel** ndd. Form für Gabel.

gaffen Ztw. mhd. (md.) gaffen ahd. *gaffên (aus ahd. geffida F. 'Betrachtung' zu folgern). Das gewöhnliche mhd. ahd. Wort für unser gaffen ist mhd. kapfen ahd. chapfên (got. *kappan Ztw. fehlt). Den Lauten nach sind beide also eigtl. ganz verschieden; in nhd. Zeit trat das mhd. kapfen gegen gaffen ganz zurück. Letzteres bedeutet eigtl. 'mit offenem Munde ansehen'; vgl. ndl. gapen 'gähnen', engl. to gape 'gähnen, den Mund aufsperren', anord. gapa 'den Mund weit öffnen' — gap 'Chaos'. Germ. Wz. gap 'gähnen' zu skr. Wz. jabh 'schnappen'?

Gage F. aus frz. gage (Quelle germ.-got. wadi unter Wette): ein Lehnwort des 30jähr. Krieges (seit Zeiller 1643 Episteln III, 302 und Scheibner 1695 gebucht), schon in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 und Simplic. S. 317 für 'militärischer Sold' gebraucht.

gähe s. jäh. — gähstotzig s. Stoß.

gähnen Ztw. (ndd. dafür hojanen; tirol. gaimitsn) mhd. ginen (genen geinen) ahd. ginên

(geinôn): nhd. ae für ē. Got. *gi-nai- zu Wz. gī 'gähnen'; vgl. angls. gīnian gánian 'gähnen'. Das Anord. Angls. besitzen ein aus Wz. gī mit ursprgl. präsensbildendem n formiertes st. Ztw.: anord. gína, angls. tó-ginan 'klaffen'; vgl. noch anord. gin N. 'Rachen der Tiere'. Ohne die n-Ableitung ist ahd. giên 'gähnen' gebildet, daneben mit ableitendem w ahd. giwên gëwôn mhd. giwen gëwen 'das Maul aufsperren'. Germ. Wz. gī aus vorgerm. ghī ist bes. im Westidg. reich entwickelt; vgl. lat. hiare (lat. h für germ. g s. Gerste, Gais), aslov. zijati 'gähnen, klaffen', lit. zióti 'den Mund aufsperren'; altir. gin 'os' (anord. gin); lat. hisco; gr. χειά 'Loch' für χειϝά?

galant Adj. 'artig den Frauen gegenüber' seit etwa 1670 eingebürgert und seit Stieler 1691 allgemein verzeichnet: aus frz. galant (zu ital. gala unter Galla).

Galeere F. eigtl. ein Wort der Mittelmeerschiffahrt 'großes Ruderschiff'; älteste Form mlat. galea und mgr. γαλαια; ursprgl. identisch mit gr. γαλέα 'Wiesel und eine größere Fischart'. G. Baist.

† **Galgant** M. (eine Pflanze) mhd. galgan galgân galgant M.; vgl. mittelengl. galingale gâlger 'lebhaft sein' engl. galangol 'Galgantwurzel': ein mittelalterl. Arzneikraut, unter dem gleichen Namen den roman. Sprachen bekannt (vgl. ital. galanga, frz. galanga (mlat. galanga; auch mgr. γαλάγγα). Quelle arab. ḫalanǧîn (Heimat der Wurzel Indien und China).

Galgen M. mhd. galge ahd. galgo M. = asächs. galgo, ndl. galg, angls. gealga engl. gallows (die Plur.-Form als Sg. gebraucht, doch vgl. noch gallow-tree) 'Galgen', anord. galge 'Galgen', got. galga M. (vom Kreuze Christi gebraucht wie auch in allen übrigen altgerm. Dialekten): ein gemeingerm. Wort, germ. galgan-, vorgerm. ghalgha-; vgl. lit. zalga F. 'Stange'.

Galla F. 'festlicher Aufputz' seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht: im 17. Jahrh. aus gleichbed. span. gala = ital. gala, entsprechend dem afrz. gale 'das Ergötzen' (vgl. galant).

Gallapfel M. erst nhd., zu lat. galla, woher wohl auch das gleichbed. angls. galloc; vgl. engl. oak-gall (galloak) 'Galleiche'; s. Galle².

Galle¹ F. 'fel' mhd. galle ahd. galla F. = asächs. galla, ndl. gal, angls. gealla M., anord. gall N. Wie eine große Anzahl von Bezeichnungen der Körperteile (s. Fuß, Herz, Niere, Nase, Ohr rc.), hat auch Galle (germ. gallôn) in den verwandten Sprachen reiche Anklänge, was auf gemeinidg. Alter der Bezeichnung hinweist; vgl. gr. χολή χόλος, lat. fel 'Galle'. Man denkt an Wurzelverwandtschaft mit gelb (anord. gulr, ahd. gëlo), so daß die Galle nach ihrer Farbe benannt wäre; aslov. žlŭčĭ 'Galle' (aus *gĭlkĭ) gehört mit Sicherheit zu russ. želknŭtĭ 'gelb werden'.

Galle² F. 'geschwulstartige Stelle' mhd. galle F. 'Geschwulst über dem Knie am Hinterbeine des Pferdes'; vgl. engl. gall 'Geschwulst, wunde Stelle, Gallapfel'. Quelle ital. galla, span. agalla 'Geschwulst, Beule, Gallapfel'.

Gallerie F. aus ital. galleria; seit Henisch 1616 („Galleren nobis Ärker") gebucht; in Wallhausens Kriegsmanual 1616 als 'verdeckte Wege durch die Gräben', bei Furttenbach 1628 Architect. Civil. 8. 18. 33 „Gallerien oder Gäng"; dann bei Zeiller 1641 Episteln II, 353 „Kunstkammern, so die Welschen gallerias nennen". Nach G. Baist zuerst in Rom im 10. Jahrh. Vorhalle vor der Kirche, die anderwärts auch Gallilea heißt.

Gallerte F. 'Sulz' mhd. galhert galhart galreide F. 'Gallerte aus Tier- und Pflanzenstoffen'. Mlat. galatina 'Gelee', afrz. galée 'Sauce' (sowie frz. gelée zu lat. gelare) reichen aus lautlichen Gründen nicht aus, als Quelle des mhd. Wortes zu dienen; der Ursprung ist noch dunkel.

Galmei M. 'Kieselzinkspat' erst früh nhd. mit der ältern Nebenform Kalmei; mhd. dafür einmal kalemîne: aus dem Mlat.-Roman.; vgl. mlat. lapis calaminaris, frz. calamine; älter lat. cadmia, gr. καδμεία 'Galmei' (schon bei v. Wallhausen 1616).

Galopp M. seit Stieler 1691 (Zeitungslust 1695) gebucht und um 1600 entlehnt aus frz. galop galoper; es war auch schon in mhd. Zeit ebendaher entlehnt, wie mhd. galopieren zeigt, woneben walopieren (vgl. mhd. walap 'Galopp', engl. wallop). Die ihnen zu Grunde liegenden frz. Worte leitet man aus germ. Quelle ab, ohne daß ein klares Etymon vorläge; man denkt an ein got.-germ. *walhhlaup, womit eine kelt. Art des Trabens gemeint gewesen sein müßte. — galoppieren bei v. Wallhausen 1616 K. z. P. S. 8.

Galosche F. 'Überschuh' schon im 16. Jahrh. als Kalosche (vereinzelt schon im 15. Jahrh. als closzen; doch vgl. auch Germ. 20, 35): entlehnt (wohl gleichzeitig mit Pantoffel) aus frz. galoche = vulgärlat. galopia; vgl. Du Cange unter calopedes.

Gamander M. (eine Pflanze) mhd. gamandrê = mlat. chamandreus gamadraea, das auf gr. χαμαίδρυς χαμαίδρυον 'Gamander' beruht; entsprechend frz. germandrée, ital. calamandria.

† **Ganerbe** M. mhd. ganerbe (aus ge-anerbe)

M. 'Mitanerbe, an den mit anderen eine Erbschaft fällt, bes. Miterbe einer Gemeinbesitzung mit dem Rechte zum Eintritt in die Hinterlassenschaft aussterbender Mitglieder', ahd. ganarbo 'cohaeres' (got. *gaánaarbja M.). Das Präfix ga- als Vertreter von lat. con- 'zugleich mit' war dem Altgerm. geläufig: s. Genoß, Geselle.

† **ganfen** Ztw. 'stehlen' ein rotwelsch. Wort, seit dem 15./16. Jahrh. bezeugt aus hebr. ganab 'stehlen'.

Gang M. mhd. ganc (g) ahd. gang M. 'Gang, das Gehen' = asächs. gang, ndl. gang, angls. gong M. 'Gehen, Gang' (vgl. engl. gang 'Haufe'), anord. gangr M. 'Gang, das Gehen', got. gaggs 'Gasse'. Daneben im ältern Germ. ein st. Ztw. gangan 'gehen', wovon uns im jetzigen Nhd. nur das Prät. ging und das Part. gegangen geläufig blieben; im Ostgerm. (Got. Nord.), wo gehen fehlt, hat ganga (anord.), gaggan (got.) ein größeres Gebiet (doch vgl. aschwed. adän. ga 'gehen'). Im Westgerm. erlitt es durch gehen Einbuße; noch in höherem Maße als im Deutschen starb im Engl. das ältere gangan aus, so daß im Engl. keine Form des st. Ztw. blieb. Germ. Wz. gang = vorgerm. ghangh: die einzigen Anklänge daran in anderen idg. Sprachen sind skr. jáṅghā F. 'Bein, Fuß', lit. žengiù (žengti) 'schreiten', wozu lit. pražanga 'Übertretung'.

gänge Adj. mhd. genge ahd. gengi 'gewöhnlich, verbreitet' ursprgl. 'was gehen resp. zirkulieren kann': Verbaladjektiv zu Wz. gang (s. das vorige Wort) mit der Bildung wie in gäbe.

Gans F. mhd. ahd. gans F.: gemeingerm. Bezeichnung der Gans; vgl. angls. gós (ó aus an vor s) — Pl. gés (durch i-Umlaut) engl. goose Pl. geese, ndl. gans, anord. gás F. aus vorgerm. ghans- (span. ganso stammt aus einem unbezeugten got. *gansus). Das Wort ist eine der wenigen Vogelbezeichnungen, deren Ursprung als uridg. zu gelten hat, weil sie bei den meisten idg. Sprachstämmen wiederkehrt: skr. haṅsá-s M. — haṅsí F. 'Gans', neupers. ġáz, lit. żąsis (aslov. gąsĭ ist germ. Lehnwort), gr. χήν, lat. anser (für *hanser), altir. géis 'Schwan' (aus ghansi). Das s des gemeinidg. ghans- scheint ableitend zu sein (vgl. Fuchs, Luchs, Monat); wenigstens deuten stammverwandte Worte des Germ. auf ghan- als primitiveren Stamm; vgl. ahd. ganazzo mhd. ganze genz M. 'Gänserich', ndl. gent 'Gänserich', angls. ganot engl. gannet 'Schwan'; angls. gandra engl. gander 'Gänserich'. Plinius berichtet von Gänsen in Germanien; bis nach Rom kamen die Gänse oder ihre Federn; eine Art solle bei den Germanen gantae heißen (vgl. Flaum). Ein derartiges Wort kennen die Romanen (prov. ganta, afrz. jante 'wilde Gans'), die es dem Germ. entlehnt haben. Im Span. ganso 'Gans' aus got. *gans-.

Gänserich [1] M. als Ganserich schon 1577 im Nomencl. des Hadr. Junius und in Geßners Vogelbuch 1582 Bl. 55 (dafür im 16./17. Jahrh. meist Ganser, so bei Luther und verzeichnet bei Maaler 1561): eine späte Maskulinbildung zu Gans (nach dem Muster von Enterich), seit Henisch 1616 und Stieler 1691 gebucht. In den Ma. überwiegen dafür Benennungen, welche auf das gleichbed. ahd. ganazzo ganzo = mhd. ganze ganze (andd. *ganato *ganto) zurück gehen und an das unter Gans zugezogene germ.-lat. ganta 'Gans' anknüpfen: östreich. gânaus(r), tirol. gûniss, hess. gânser, nordthüring.-obersächs. gânast sowie thüring.-henneb. gântsrt gôntsrt, siebenbürg. guntsn gundzr, elsäß. gunštr (in der Baar guseler). Andere Grundformen setzen voraus das gänr in Holstein Angeln Ditmarschen, gânrt in Thüringen und Obersachsen. Vereinzelt noch gaïnskr in Salzungen, gânskr in Reutlingen. Im Ndd. ist gante mit den Nebenformen gandr jantr verbreitet. Abseits steht pfälz. gæret 'Gänserich' (aus Gerhard?).

Gänserich [2] M. als Pflanzenname ist eine Umbildung aus älterem Grenserich; vgl. frz. bec d'oie, ital. piè d'oca. Der mhd. nhd. Name dafür ist grensinc (ahd. auch schon gensing).

Gant F. ein oberd. Wort (den schwäb. Dial. fremd) mhd. gant F. 'Verkauf an den Meistbietenden, Versteigerung': aus afrz. encant (daher engl. cant) nfrz. encan 'Versteigerung' mlat. inquantus incantus, ital. incanto (mlat. inquantare 'versteigern').

ganz Adj. mhd. ahd. ganz Adj. 'unverletzt, vollständig, heil, gesund': ein eigtl. bloß hd. Wort, das aber in den kontinentalgerm. Dialekten vordrang und das dafür sonst übliche heil gefährdete (dän. ganske, ndl. gansch, afries. gans; n hätte bei einem heimischen Worte im Dän. Fries. vor s nicht bleiben dürfen). Die Vorgeschichte des ahd. ganz (eigtl. 'unverletzt') ist dunkel.

gar Adj. mhd. gar (fl. garwer) ahd. garo (fl. garawêr) Adj. 'bereit gemacht, gerüstet, fertig, vollständig, ganz'; entsprechend asächs. garo, angls. gearo engl. yare 'eifrig, fertig, bereit', anord. gǫrr (Adv. gǫrva) 'bereit, fertig, gemacht'; got. *garwa- fehlt. Das Adj. hatte eigtl. partizipiale Funktion, wie denn Suffix wo im Ind. zu Wz. pac 'kochen' das Part. pakvá-s 'gekocht, gar (von Speisen)' bildet. Auffälliger Weise besteht neben angls. gearo 'bereit' mit gleicher Bedeutung ein earo und ebenso im Asächs. neben garu

ein aru. was auf got. *garwa neben *arwa 'fertig gemacht, bereit gemacht' hinweist. Man hat daher beide Sippen identifiziert, indem man das g von *garwa- als Rest der Verbalpartikel got. ga (hd. ge) nimmt.

Garantie F. 'Gewähr' in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. eindringend und seit Liebe 1688, Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 von den Fremdwörterbüchern allgemein verzeichnet: aus frz. garantie garant (ahd. wërênto Subst. Partiz. von wërên nhd. 'gewähren, Gewähr leisten').

Garbe[1] F. mhd. garbe ahd. garba F. = asächs. garba, ndl. garf 'Garbe': eigtl. 'Handvoll, manipulum' zu skr. Wz. grbh 'fassen, ergreifen' — grâbhá 'Handvoll', lett. grabas Fem. Plur. 'zusammengerafftes', lit. grėpti 'greifen' — grópti 'raffen'. Aus neueren hd. Ma. gehören zur idg. Wz. ghrbh noch grappen, grapsen, grippen usw., wozu auch ndl. grabbelen, engl. to grabble. Die altgerm. Sippe garba drang ins westliche Roman. (provenz. span. garba, frz. gerbe F. 'Garbe') und ist schon im 6./7. Jahrh. als mlat. garba bezeugt.

Garbe[2] (Schafgarbe) F. 'millefolium' aus gleichbed. mhd. garwe ahd. garwa garawa F. 'millefolium' = angls. gearwe engl. yarrow, ndl. gerw 'millefolium'. Beziehung zu gar (germ. garwa-) ist unsicher.

Garde F. 'Schutzwache' im 16./17. Jahrh. meist als Guardi Guardia oder Guarde; aus frz. garde resp. ital. guardia (Quelle germ. warda unter Warte).

Garderobe F. vereinzelt im 16. Jahrh. (1564 Zimmer. Chronik III, 161 Gardenrobbe), zunächst als 'fürstliche Kleiderkammer' (so allgemein noch in den Fremdwörterbüchern bis um 1720): aus frz. garderobe.

Gardine F. 'Vorhang' in den Wörterbüchern seit Henisch 1616 und Stieler 1691. 1695 gebucht, am Schluß des 16. Jahrhs. (vgl. Chyträus Nomenclat. Kap. 93) in Niederdeutschland aufkommend: aus ndl. gordijn (= frz. courtine).

gären Ztw. formell eine Mischung aus st. Ztw. mhd. gërn jësen ahd. jësan 'gären, schäumen' und dem zugehörigen Faktitivum mhd. *jern (unbelegt, aber ahd. jerian ist bezeugt) 'gären machen'; ahd. jësan st. Ztw. — jerian schw. Ztw. (vgl. ginësan st. Ztw.: ginerian schw. Ztw.). Nominale Ableitungen aus der germ. Wz. jes bewahren bis ins Nhd. ihr s (vor t); s. Gischt, wo auch die verwandten Nomina aus den andern altgerm. Dialekten zugezogen werden. Wz. jes yes besteht auch im Gr. und Ind.; vgl. gr. ζεσ-τός 'gesotten' — ζέσ-μα, daher auch ζέω für *ζέσω (Perf. ἔζεσ-μαι) 'siede, sprudle' (ζ für älteres j, y wie in ζυγόν, s. Joch); skr. Wz. yas 'sieden, kochen'. Bei dieser Übereinstimmung der Formen mit anlautendem j, y ist nhd. gären mit g auffällig, ebenso anord. gerþ 'Gest, Hefe' (aber engl. yeast).

Garn N. mhd. ahd. garn = angls. gearn engl. yarn, anord. garn N., ndl. garen: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Garn' (got. *garn N.); in der Bedeutung für 'Netz' fungiert Garn schon in ahd. mhd. Zeit, aber nicht im Engl. und Nord. Vermuten möchte man eine Wz. gar etwa 'drehen'; aber sie ist nicht nachweisbar. Das ältere Germ. besitzt eine Reihe an Garn anklingender Worte im Sinne von 'Eingeweide'; vgl. anord. gǫrn (und Plur. garner) F. 'Darm, Därme, Eingeweide', ahd. mittigarni mittilagarni N. 'das in der Mitte der Eingeweide sitzende Fett, arvina', angls. micgern 'arvina' (cg für dg; vgl. angls. orceard engl. orchard für ortgeard). Für diese Worte hat man Anknüpfung gefunden in lit. żarnà F. 'Darm' und skr. hirâ F. 'Darm', falls dies nicht mit lat. hîra 'Darm' und hilla für hirla verwandt ist; auch lat. haru- in haru-spex 'Eingeweideschauer Wahrsager' und dazu hariolus 'Wahrsager' enthalten die Wurzelform idg. ghar. Vielleicht — mehr läßt sich nicht sagen — liegt allen unter Garn behandelten Worten eine Wz. ghar 'drehen' zu Grunde.

Garnison F. 'Gesamtheit der Truppen einer Stadt' um 1600 aus frz. garnison von garnir 'besitzen' entlehnt (v. Borch 1606; Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. 408; v. Wallhausens Kriegsmanual 1616); im Teutschen Michel 1617 als alamodisches Fremdwort verpönt und seit Zeiller 1643 Episteln III, 302 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

garstig Adj. weiter gebildet aus spätmhd. garst Adj. 'ranzig, verdorben schmeckend'; vgl. ndl. garstig 'unschmackhaft, verdorben, faul'; dazu anord. gerstr 'mürrisch' (vom Aussehen). Ob zu lat. fastidium 'Ekel, Abneigung'? Dies müßte für *farstidium stehen wie tostus für *torstus zu torreo; lat. f im Anlaut entspricht germ. g; s. unter Galle (lat. fel). Man könnte aber vielleicht auch an lat. horridus für *ghorsidus denken.

Garten M. mhd. garte ahd. garto M. = asächs. gardo, afries. garda M. 'Garten', got. garda M. 'Stall'. Dazu als stark flektierende Nomina: got. gards M. 'Hof, Haus, Familie', anord. garðr M. 'Gehege, Zaun, Haus, Gehöft', ahd. gart M. 'Kreis, chorus', angls. geard (engl. yard) 'Umfriedigung, Garten'. Afrz.

jarz — gardin (jardin), woher engl. garden 'Garten', ist fränk. Ursprungs. 'Einfriedigung' und 'der eingefriedigte Raum' ist der Bedeutungskern der ganzen Sippe, was auf Verwandtschaft mit gürten, germ. Wz. gerd führen könnte, wenn die Wortanklänge in den verwandten Sprachen nicht bewiesen, daß 'Garten' eine vorgerm., vielleicht gemeinwestidg. Wortbildung sei, die nicht zu einer spezifisch germ. Wurzel gehören kann. Zunächst stellt hd. Garten sich schön zu lat. hortus 'Garten', gr. χόρτος 'Gehege, Hof, Viehhof, Trift, Heu, Gras', altir. gort 'seges', auch lat. co-hors -tis F. 'Hofraum für Vieh und Geflügel': hält man das germ. Wort für verwandt mit diesen, so ist das d des Got.-Sächs. aus idg. t entstanden, d. h. idg. ghortó- (nicht ghórto- nach χόρτο-) liegt dem got. garda zu Grunde. Andererseits läßt sich Garten an slav.-lit. Worte anschließen, die aber für das got.-sächs. d ein idg. dh voraussetzen: aslov. gradŭ M. 'Einfriedigung, Burg, Stadt' (als Eingefriedigtes) und lit. gardas 'Hürde'. Möglicherweise sind in der behandelten germ. Sippe zwei lautlich verschiedene, aber bedeutungsverwandte Worte zusammengeflossen: wahrscheinlicher aber sind die slav. Worte dem Germ. entlehnt. — Vgl. Zaun.

Gas N. eine willkürliche Wortschöpfung des Alchymisten van Helmont in Brüssel (gest. 1644), die in alle modernen Sprachen Europas drang (frz. gaz). In Deutschland verzeichnen es wissenschaftliche Wörterbücher (Hübners Handlungslexicon 1727, Krünitz' 1779 und Gehlers Physical. Wb. 1799); das Wort bürgerte sich ein bei uns, seit in den 80er Jahren des 18. Jahrhs. Versuche mit Luftballons begannen; Adelung verzeichnet es 1796, Campe 1813.

† **gassatim** Adv. in der Verbindung „gassatim gehen" (vom 16.–18. Jahrh. allgemein üblich, jetzt noch als gassaten gehen in den Mundarten): ein urspral. studentischer Ausdruck für nächtliches Schwärmen in den Gassen ('Straßen'). Eine komische Wortbildung wie stellatim. Vgl. Studentenspr. S. 41.

Gasse F. mhd. gazze ahd. gazza F. eigtl. (wie noch jetzt oberd.) 'Straße' — got. gatwô F. 'Gasse, Straße', anord. gata Akk. gotu für gotvu) 'Weg, Straße, Pfad'. Aus dem nord. Worte stammt engl. (schon mittelengl.) gate 'Weg'. Ob Gasse zu angls. geat engl. gate (schott.) gait 'Thor, Thür, Eingang, Öffnung' (s. Gatter), asächs. ndl. gat N. 'Loch, Höhle', anord. gat N. 'Loch' gehört und aus einer Grundbedeutung 'Einlaß, Öffnung' abzuleiten ist — Gasse eigtl. 'mit Eingang, Thor versehen' wegen Suffix -wân? — läßt sich nicht feststellen; jedenfalls ist es aber unmöglich, Gasse mit gehen in Zusammenhang zu bringen, weil dies auf Wz. i (lat. ire, gr. ἰέναι) beruht.

Gassenhauer M. im 16. 17. Jahrh. eigtl. (wie im 17./18. Jahrh. Pflastertreter) für das heutige 'Bummler' der Studentensprache gebraucht, genauer wohl 'nächtlicher Bummler'; daneben auch (seit Maaler 1561 verzeichnet) für 'carmen triviale' (nach Stieler 1691, Steinbach 1735 und Frisch 1741 für Lieder, die des Nachts auf den Gassen — von Gassatengängern — gesungen werden, bes. Studentengesang von Liedern mit Instrumentalbegleitung). Im 18. Jahrh. vorübergehend für das erst seit 1775 aufkommende Volkslied = engl. ballad gebraucht.

Gast M. mhd. ahd. gast (Pl. geste gesti) M. 'Fremdling, Gast' = got. gasts (Pl. gasteis) M. (vgl. gastigôds 'gastfrei'), anord. gestr 'Gast' (aber ungeladener), angls. gyst giest M. (engl. guest ist Lehnwort aus anord. gestr) sowie ndl. asächs. gast. Germ. gastiz M. 'Fremdling, ungebetener, zufälliger Gast von fremdher' aus vorgerm. ghostis, das im Lat. und Slav. Nachkommen hinterließ: lat. hostis 'Feind' eigtl. 'peregrinus, Fremdling', aslov. gostĭ M. 'Gast'; zu lat. hostis 'peregrinus' dürfte auch hospes (eigtl. *hosti-potis 'Gastherr'?) gehören. Ob westidg. ghosti-s 'Fremdling' eigtl. 'Esser, Essender' ist und zu skr. Wz. ghas 'essen' gehört, ist mehr als fraglich. Beachtenswert ist, nach wie verschiedenen Seiten Germanen und Römer das alt ererbte Wort für 'Fremdling' begrifflich umgebildet haben: dem Römer wird der Fremde zum Feind, bei den Germanen genießt er die größten Vorrechte: eine schöne Bestätigung für Tacitus' Bericht in der Germania. Diese Bedeutungsentwickelung wäre noch auffälliger, wenn die Ansicht recht behielte, daß hostis 'Fremdling' mit lat. hostia 'Opfertier' zusammengehörte (Fremdling 'zu Opfernder'?); diese Deutung ist bestechend, aber doch sehr unsicher.

gäten, jäten Ztw. mhd. jëten gëten ahd. jëtan gëtan = asächs. gëdan; dazu ahd. jëtto M. 'Unkraut, Lolch'. Vielleicht ist gr. ζητέω 'suche' verwandt, falls yĕt die idg. Wz. ist.

† **gätlich** Adj. 'passend' ein wesentlich md. ndd. Wort, Ableitung zu einem nebenstehenden *gada- (in got. Lautform), worauf auch ahd. gi-gát Adj. 'passend, stimmend zu' hinweist, vgl. Gatte, gut; vgl. aslov. godŭ 'günstige Zeit' (godĭnŭ 'genehm'), lit. gadas 'Übereinkunft' sowie ndl. gadelijk 'vereinbar'.

Gatte M. mhd. gate (daneben gegate) M.

'Genosse, der jem. gleich ist, seines Gleichen, Gatte'; vgl. ndl. gade 'Gatte'. Letzte Bedeutung, in mhd. Zeit selten, erlangt über die Synonyma erst im vorigen Jahrh. Übermacht; sie ist eine Spezialisierung aus dem Grundbegriff des 'Zusammengehörigen': vgl. asächs. gigado 'seines Gleichen', angls. gegada 'Genosse'; vgl. got. gadiliggs 'Verwandter', angls. gædeling 'Stammesgenosse', ahd. gatuling 'Vetter', asächs. gaduling 'Landsmann, Stammesgenosse'. Nhd. gatten (sich gatten) Ztw. aus mhd. gaten 'zusammenkommen, vereinigen'; mhd. (wesentl. md.) gater 'zusammen', ndl. te gader, angls. geador und tógædere engl. together 'zusammen' neben angls. gadrian engl. to gather 'sammeln' (ndl. vergaderen 'versammeln'); ahd. geti-lôs mhd. getelôs Adj. 'mutwillig, zügellos', eigtl. 'des zusammenhaltenden Bandes los'. Der Begriff der 'Zusammengehörigkeit' zeigt sich in der ganzen Sippe von gut.

Gatter N. mhd. gater MN. ahd. gataro M. 'Gatter, Gitter' (als Thor oder Zaun). Falls dies für germ. ga-doro steht, wäre Zusammensetzung aus ga (s. ge) und Thor (got. daúr) anzunehmen. Anderseits ist auch Verwandtschaft mit angls. geat engl. gate 'Thor' möglich.

Gau M. mhd. göu gou ahd. gewi gouwi N. Nach got. gawi Genet. gaujis N. 'Landschaft, Gegend' hätte man ahd. gewi gouwes mhd. göu gouwes zu erwarten, da j nach au zu w wird, ohne Umlaut zu hinterlassen (vgl. Frau aus got. *fraujô); noch jetzt herrscht Gäu Neutr. im Baier. Schwäb. Schweiz., aber als 'Land im Gegensatz zur Stadt' (schwäb. 'Gegend, Bezirk'). Das Wort ist dem Nord. fremd; ebenso dem sächs. engl. Gebiet; doch vgl. Landschaftsnamen mit Gau als zweitem Teil der Zusammensetzung wie z. B. angls. Æl-gé 'Algäu, provincia anguillarum', andd. Pathergô 'Padergau' (um Paderborn). Das dem ältern Nhd. fremde Wort wurde im vorigen Jahrh. wieder geläufig infolge der altdeutschen Studien (s. Hort).

† **Gauch** M. mhd. gouch M. 'Thor, Narr, Gauch, eigtl. Kuckuck' ahd. gouh (hh) 'Kuckuck' = angls. géac, anord. gaukr (woraus schott. gowk) 'Kuckuck'. Ist k ableitend wie in angls. hafoc 'Habicht', got. ahaks 'Taube'? Ahd. gouh (got. *gauks) kann kaum verwandt sein mit lat. cûcŭlus, skr. kôkila-s 'Kuckuck'. Übrigens ist Gauch das altgerman. Wort für das jüngere Kuckuck. S. auch Hahnrei.

† **Gaudieb** M. 'Hochstapler' nach ndd. gaudeef, ndl. gaauwdief: eigtl. 'schneller, schlauer Dieb' (zu gaauw 'schnell', s. jähe), dann überhaupt 'Gauner'.

Gaukler M. mhd. goukelære ahd. goukalâri gouggalâri (k aus gg s. Hake) 'Zauberer, Taschenspieler': zu mhd. goukeln ahd. goukolôn gouggolôn 'Zauberei, Narrenspossen treiben'. Aus den neueren Ma. vgl. auch siebenbürg. gêkel 'Marionette' und gleichbed. thüring. gêkelman. Verwandt scheint ahd. gougarôn mhd. gougern 'umherschweifen', ferner mhd. gogeln 'sich ausgelassen geberden, hin und her flattern' — gogel Adj. 'ausgelassen, üppig' — giege M. 'Narr, Betörter'; ndl. goochelaar 'Gaukler'. Die Sippe deutet auf eine germ. Wz. gug geug gaug 'sich in auffälliger Weise hin und her bewegen wie ein Narr oder Taschenspieler'? An Entlehnung von Gaukler aus lat. joculari darf bei der reichen Entwicklung von lautverwandten Worten nicht gedacht werden.

Gaul M. mhd. gûl M. 'Eber, männliches Tier überhaupt' erst spät und selten 'Gaul', welche Bedeutung im 15. Jahrh. durchdringt (für ein schlechtes Pferd sagt man mhd. runzît); vgl. ndl. guil F. 'eine noch nicht trächtig gewesene Stute'. Das den übrigen germ. Sprachen fehlende Gaul scheint urspr. in Teilen Niederdeutschlands heimisch gewesen zu sein; in der schweiz. Volkssprache fehlt es. In nhd. Zeit schwankt seine Bedeutung (weil bäurisch) zwischen 'elendes Pferd' (so schon im 14./15. Jahrh.) und 'stattliches Pferd' (so noch in Voßens Homerübersetzung), auch (so schwäb. fränk.) 'Pferd' überhaupt.

Gaumen M. (dafür in vielen ndd. Gegenden bŷn bæn eigtl. 'Bühne', anderwärts ndd. gâgel meist 'Zahnfleisch') mhd. goume (guome) ahd. goumo (giumo guomo) M. 'Gaumen, Kehle, Rachen' = angls. góma M. 'Gaumen' engl. gums 'Zahnfleisch', anord. gómr M. 'Gaumen'; dazu lit. gomurŷs 'Gaumen'. Das Verhältnis der Vokale in der Stammsilbe (ahd. mhd. ou neben uo = angls. nord. ó) ist dunkel. Man hat an eine idg. Wz. ghĕu ghŏu in gr. χαῦνος 'klaffend' — χάος 'Kluft' (für *χάϝος) gedacht.

Gauner M. in der heutigen Form und Bedeutung ('Betrüger') zuerst in Lessings Jung. Gelehrten 1753 und in Schillers Räubern 1781 begegnend. In der älteren Nebenform Jauner (so noch schwäb. und auch bei Schiller) ist das Wort im 18. Jahrh. von Südwestdeutschland aus bekannt geworden, zunächst mit der Bedeutung 'heimatloser Strolch'. In den Nachrichten des 15./16. Jahrh. über die Bettelorden und ihr Rotwelsch begegnet Joner für den 'gewerbsmäßigen Betrüger im Kartenspiel'; das zu Grunde liegende rotwelsche junen jonen (schon im 15. 16. Jahrh.;

auch bei Seb. Brandt 1494 Narrenschiff 63, 46) wird aus hebr. jânâ 'betrügen, übervorteilen' abgeleitet. Rotwelsche Worte s. noch unter **blechen, foppen, Hochstapler, pumpen.**

ge- proklitisches Präfix aus mhd. ge- ahd. gi- ga- (betontes Präfix ga- in der Nominalkomposition ist im Ahd. und Mhd. sehr selten); mit der Grundbedeutung des 'Zusammenseins, der Vollständigkeit'; vgl. got. ga-, angls. gi- ge- (engl. nur als i in handiwork handicraft angls. hondgeweorc *hondgecræft; vgl. auch engl. enough aus angls. genóh unter genug). Verwandtschaft des Präfixes mit lat. con- cum ist wahrscheinlich; vgl. gehen, glauben, gleich, Glied u. s. w.

Gebärde, Geberde F. mhd. gebærde ahd. gibârida F. 'Benehmen, Aussehen, Wesen' F. zu mhd. gebâren ahd. gibârên = angls. gebǽran 'sich betragen' — gebǽre gebǽru 'das Benehmen'; zu Wz. bër in Bahre.

gebären st. Ztw. mhd. gebërn ahd. gibëran = got. gabaíran (neben baíran) st. Ztw. 'gebären, hervorbringen', angls. gebëran engl. to bear 'hervorbringen, gebären' (nord. fehlen die Zusammensetzungen mit ga-, dafür bera als Simpl. 'gebären'). S. Bahre, wo über das idg. Alter des st. Verbalstammes bër (vorgerm. bher) Nachweise gegeben werden; im Ind. kann Wz. bhr̥ bhar die Bedeutung 'als Leibesfrucht tragen' neben 'tragen überhaupt' haben; vgl. lat. fertilis zu lat. fero; im Altir. zeigen die unserm Geburt entsprechenden Substantiva combairt und brith die gleiche Spezialisierung.

geben Ztw. mhd. gëben ahd. gëban = got. giban, angls. gifan engl. to give, ndl. geven, andd. gëban, anord. gefa; vgl. Gabe, Gift. Mit der st. Verbalwz. germ. gëb vgl. altir. gabim 'ich nehme', lit. gabénti 'bringen, herschaffen' — gobinti 'bringen lassen'? Von der idg. Wz. dô 'geben' (gr. δίδωμι, lat. dare, skr. dâ) bewahrt das Germ. keine Spur.

Gebet N. mhd. gebët ahd. gibët N. = angls. asächs. gebëd N. 'Gebet': zu beten.

Gebiet N. mhd. gebiet N. 'Territorium, Gerichtsbarkeit, Gebot': zu gebieten, bieten.

Gebirge N. mhd. gebirge ahd. gibirgi N. spezifisch hd. Kollektivbildung zu Berg; vgl. Gefilde.

† **Gebresten** N. 'Gebrechen' substantivierter Infinitiv zu mhd. ge-brësten, s. bersten.

Gebrüder Plur. mhd. gebruoder ahd. gibruoder Plur. 'Brüder' = andd. gibrôthar, angls. gebróðor Plur. 'Brüder'; vgl. got. ganiþjôs 'Vettern' zu niþjis 'Vetter', mhd. gevriunt 'Verwandte' zu vriunt 'Verwandter', angls. gedohtru 'Töchter' zu dohtor, mhd. gediehter 'Enkel' zu diehter. S. Geschwister und Gelichter.

Gebühr, Gebür F. (im 14. Jahrh. aufkommend) zu gebühren mhd. gebürn ahd. giburian schw. Ztw. 'sich ereignen, geschehen, zu Teil werden, rechtlich zufallen, gebühren' = asächs. giburjan, angls. gebyrian, anord. byrja 'sich gehören, sich ziemen, zukommen'; got. *gabaúrjan schw. Ztw. läßt sich aus gabaúrjaba Adv. 'gern' (eigtl. 'in geziemender Weise'?) und gabaúrjôþus M. 'Wollust' folgern. Die ganze Sippe gehört wahrscheinlich zu Wz. ber 'tragen'; vgl. ndd. bühren 'in die Höhe heben', s. empor; daher ahd. buri dih 'geh, eigtl. erhebe dich' — giburita 'pervenit'; mhd. burien büren auch 'sich zutragen'. S. Bahre, Börde.

Geburt F. mhd. geburt ahd. giburt F. = got. gabaúrþs F., asächs. giburd F., angls. gebyrd engl. birth 'Geburt', anord. burþr M. 'Geburt', formell auch idg. skr. bhr̥ti-s F. 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Auf das Simplex germ. bëran 'gebären' weist ein aus dem alten no-Partizip zum Substantiv erhobenes Neutr. germ. barna- 'Kind' eigtl. 'das Geborene'; vgl. anord. barn, angls. bearn, asächs. ahd. mhd. barn 'Kind, Sohn'.

Geck M. ursprgl. im Md. (und Ndd.) heimisch, wo schon in mhd. Zeit gëc gëcke M. 'alberner Mensch, Narr, possenhafter Mensch'; nicht verwandt mit dem unter gaukeln erwähnten mhd. giege 'Narr'. Vgl. ndl. gek M., dän. gjæk 'Narr', isl. gikkr 'durchtriebene rohe Person'.

Gedächtnis N. zu gedenken, denken. — Gedanke M. mhd. gedanc (k), ahd. gidanch M. = asächs. githanko M. 'Gedanke', angls. geþonc; zu denken.

gedeihen Ztw. mhd. gedîhen ahd. gidîhan st. Ztw. = got. gaþeihan, angls. geþéon (kontrahiert aus *giþîhan) 'gedeihen'; die angls. Form des Partiz. geþungen weist darauf hin, daß der Verbalstamm ursprgl. nasaliert war: vor h mußte ñ unterdrückt werden, also þîhan für þinhan; das zugehörige Faktitivum *þangjan blieb im Asächs., wo thengjan 'vollenden' heißt. Bei Unterdrückung des Nasals ergab sich für das Got.-Hd. Übertritt des e-Ablautes in den i-Ablaut. Das Got. kennt noch das Simplex þeihan 'gedeihen'. Mit der germ. Wz. þenh, vorgerm. tenk tek vgl. lit. tenkù tèkti 'habe genug', sowie ir. tócad, kymr. tynged 'Glück' aus Grdf. tonceto-.

gediegen Adj. mhd. gedigen 'ausgewachsen, fest, hart, lauter, rein' ahd. gidigan 'grandaevus, aetate provectus, ernst, rein, keusch': eigtl. Partiz. zu gedeihen = gidîhan (g als Nebenform von

h bei grammatischem Wechsel ist im Part. erforderlich); das Sächs. bewahrt die ältere Partizipialform des e-Ablautes: angls. geþungen 'vollkommen' = asächs. githungan.

Geduld F. mhd. gedult ahd. gidult F. zu dulden.

gedunsen Adj. Part. zu einem verlorenen st. Ztw., das in nhd. Ma. (hess. dinsen 'ziehen') erhalten ist; vgl. mhd. dinsen ahd. dinsan st. Ztw. 'ziehen, reißen, sich ausdehnen'; dazu got. *þinsan (atþinsan) 'ziehen'. Der germ. Wz. þens = vorgerm. tens entspricht die skr. Wz. tans 'ziehen', lit. tęsti 'ziehen, dehnen'. Wz. tens scheint eine Erweiterung der in dehnen steckenden Wz. ten.

Gefahr F. erst nhd., für mhd. vâre ahd. fâra F. 'Nachstellung, Hinterlist, Gefährdung, Gefahr' = angls. fǽr F. 'Nachstellung, unvorhergesehene Gefahr, Schrecken' engl. fear 'Furcht', asächs. fâr 'Nachstellung' (got. *fêra 'Nachstellung' folgt aus fêrja M. 'Nachsteller'). Nord. fár N. hat eine etwas andere Bedeutung 'Unglück, Seuche'. Zu Wz. fĕr = idg. pĕr, die in lat. periculum, gr. πεῖρα 'Probe, List, Betrug' zu den Worten Begriffsverwandte stellt.

Gefährte M. mhd. geverte ahd. giferto (*gifarteo) eigtl. 'Fahrtgenosse' zu Fahrt; Wortbildung wie in Geselle.

gefallen Ztw. mhd. gevallen ahd. gifallan st. Ztw. 'zufallen, zu Teil werden, gefallen', mhd. stets mit Zusatz 'wohl' oder 'übel'; nach dem DWb. ein dem Losen mit Würfeln um die Beute (vgl. Hund) entlehnter Ausdruck des altdeutschen Kriegslebens: „es gefällt mir wohl" eigtl. 'das Los fällt gut für mich' (eine ähnliche Geschichte hat auch nhd. schenken, das für das germ. Zecherleben Zeugnis ablegt). Man beachte übrigens, wie im Nhd. Ausdrücke des Kartenspiels ähnliche Geschicke haben; vgl. Sau (eigtl. 'Aß im Kartenspiel', dann allgemein 'Glück') und Hund.

Gefängnis N. mhd. gevencnisse F. N. 'Gefangenschaft': zu fangen.

Gefäß N. mhd. gevæze N. (ahd. givâzzi N. 'commeatus'); vgl. angls. fætels fétels 'Gefäß' aus germ. *fêtisla-; es würde wohl zu got. fêtjan 'schmücken' (angls. fæted Part. 'geschmückt') gehören, weiterhin auch zu Faß und fassen. Die nhd. Bedeutung als 'Geschirr' gehört eigtl. dem Mitteldeutsch. an und begegnet häufig bei Luther (während die oberd. Bibelglossare 1523 es als unverständlich mit 'Geschirr' übersetzen, wie denn auch Ecks Bibelübersetzung 1536 und die Zürcher Bibel 1530 Luthers Gefäß durch Geschirr ersetzen), wie das Oberd. noch jetzt Geschirr bevorzugt.

Gefieder N. mhd. gevidere ahd. gifidiri N.: Kollektivum zu Feder.

Gefilde N. mhd. gevilde ahd. gifildi N.: Kollektivum zu Feld, gebildet wie Gebirge, Gefieder.

geflissen Part. zu einem verlorenen fleißen; s. Fleiß.

gegen Präpos. mhd. gegen ahd. gegin gagan 'gegen' (ahd. mhd. fast nur mit dem Dativ konstruiert); dazu als Adverb mhd. gegene ahd. gegini gagani 'entgegen'; entsprechend angls. geán ongeán 'gegen' engl. again 'wieder'; asächs. gegin und anord. gagn 'gegen' erscheinen nur in der Zusammensetzung; dem Got. fehlt ein entsprechendes Wort. Ursprung dunkel.

Gegend F. mhd. (nachklass.) gegenôte gegende F.: mit der Nebenform gegene F. Nachbildungen des frz. contrée (ital. contrada) 'Gegend' (zu lat. contra).

Gegenwart mhd. gegenwart ahd. geginwarti F.: Abstraktum zu ahd. gaganwart 'gegenwärtig', woraus mhd. gegenwertec nhd. gegenwärtig; s. das Adjektivsuffix -wärts.

gehaben Ztw. in sich gehaben aus mhd. sich gehaben ahd. sih gihabên 'halten, sich befinden': zu haben.

† **Gehasi** M. 'naseweiser Mensch' bei Stieler 1691 gebucht und im 17. Jahrh. üblich (bes. „Herr Gehasi" z. B. Interim 464. 499, „Monsieur Gehasi" 573); schon in Heideri Orationes II 799. Es ist der biblische Name aus 2. Kön. 4-5, der an Hase anklang (Hase war burschikoses Schimpfwort im 16./17. Jahrh.). Vgl. Philister. Nach Reinh. Köhler.

Gehäuse N. spätmhd. gehiuse 'Hütte, Verschlag': eigtl. Kollektivbildung zu Haus (vgl. Gefilde).

Gehege N. mhd. gehege N. 'Einfriedigung': zu Hag, hegen.

geheim Adj. spätmhd. geheim, das mit heimlich eigtl. 'zum Hause gehörig' bezeichnet.

gehen Ztw. mhd. ahd. gên gân (in der Flexion ergänzt durch den Stamm gang, s. Gang) = angls. gán (Stamm gá- aus gai-) engl. to go, aschwed. adän. ga. Eine vorauszusetzende Wz. ghai- 'gehen' läßt sich außerhalb des Germ. in dieser Bedeutung nicht sicher nachweisen. Bedenkt man die auffälligen Thatsachen, daß das germ. gai- 'gehen' ursprgl. keine Nominalableitungen im Germ. bildet und daß es an Stelle der im Idg. weit verbreiteten, im Germ. aber fast untergegangenen Wz. i (nur der Aorist got. iddja, angls. íade éode ist dazu erhalten geblieben; doch s. noch Arbeit) getreten ist und wie dieses nach der mi-Konjugation flektiert, so liegt die Ver-

mutung nahe, daß die vorauszusetzenden got. *gaim *gais *gaiþ Kontraktionen aus der Verbalpartikel ga (s. ge-) mit den ererbten îm iz iþ (vgl. gr. εἶ-μι = skr. ē-mi ē-ši ē-ti) 'gehen' sind. Bei dieser Deutung ist unser gehen mit lat. îre, gr. ἰέναι, skr. Wz. i, lit. eíti, aslov. iti 'gehen' identisch (s. auch eilen), und für die Funktion des Präfixes ga- im Präsens (aber der Aorist got. iddja ohne ga-) wäre zu bedenken, daß das gr. Präsens εἶμι 'ich werde gehen' (futurisch) bedeutet. Wegen ähnlicher Verschmelzung von Verbalpartikel und altem Ztw. vgl. folgen, fressen.

geheuer Adj. mhd. gehiure 'sanft, anmutig, woran nichts Unheimliches ist'; vgl. ahd. asächs. unhiuri 'grausig, schrecklich', angls. hýre (héore) 'freundlich, mild', anord. hýrr 'mild'. Sichere Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen; vielleicht ist skr. çakrá 'stark' (von Göttern) verwandt, so daß ahd. -hiuri für *hegwro- (idg. keqró-) stehen würde; andererseits könnte an skr. çivá 'hold, günstig' gedacht werden.

Gehirn s. Hirn.

† **Gehren** M. 'Schoß' mhd. gêre ahd. gêro M. 'keilförmiges Stück Zeug oder Land, Schoß' = angls. gára 'Zeugstück' (engl. gore), anord. geire: Ableitung zu Ger; der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. Schoß. Aus dem altdeutschen Worte stammt die roman. Sippe von frz. giron, ital. gherone 'Schoß, Schleppe'.

Geier M. mhd. ahd. gîr M., dazu ndd. gier. An Entlehnung aus der Sippe von ital. girfalco, frz. gerfaut mhd. gir-valke darf wegen des frühen Auftretens des deutschen Wortes nicht gedacht werden, ebensowenig an lat.-griech. gyrare 'kreisen'. Die Zusammenstellung von ahd. gîr mit ahd. gîri mhd. gîre (noch dial. nhd. geier) 'gierig, begierig' und der germ. Wz. gîr 'begehren' ist unbedenklich; Geier eigtl. 'der Gierige'; s. gern, gier.

Geifer M. spätmhd. geifer M. (15. Jahrh.); Ursprung dunkel.

Geige F. mhd. gige F. = mndl. ghighe, anord. gígja; dafür ahd. fidula engl. fiddle unter Fiedel. Das germ. Wort drang wie Harfe ins Roman.; vgl. ital. giga, frz. gigue (woher weiter engl. jig 'leichter Tanz'). Das Wort mhd. gîge kann der Entlehnung nicht verdächtigt werden; es ist aber kaum urverwandt (vorgerm. ghikā?) mit aslov. žica 'Faden' (zu lit. gíja 'Faden'?).

geil Adj. mhd. ahd. geil 'von wilder Kraft, mutwillig, üppig, lustig, fröhlich'; wegen der sich ändernden Bedeutung beim Übergang des Mhd. zum Nhd. vgl. Schimpf. 'Ausgelassen, fröhlich' als Grundbedeutung folgt aus got. gailjan 'erfreuen'; vgl. asächs. gêl, ndl. geil, angls. gál. Der germ. Sippe scheint urverwandt lit. gailùs 'jähzornig, wütend, scharf, schmerzlich, mitleidig' mit gailė́ti-s 'Leid thun'; aslov. zělŭ (aus gailo) 'heftig' — Adv. zělo 'sehr'. — In der Zusammensetzung Biebergeil steckt das mhd. Nomen geil geile 'Hode'.

Geisel[1] M.F. mhd. gîsel ahd. gîsal M. 'Kriegsgefangener, Bürgschaftsgefangener' = angls. gísel, anord. gísl M.: urverwandt mit dem gleichbed. altir. giall (für *geisal).

Geisel[2] F. mhd. geisel ahd. geisala F. = ndl. geesel 'Peitsche', anord. geisl geisle M. 'Stock für Leute, die in Schneeschuhen gehen'. gais- als Stammform gehört zu der altgerm. Bezeichnung gaiza- 'Ger, Speer' (s. Ger). Demnach muß 'Stock, Stab' als Grundbedeutung von Geisel angenommen werden; zweites Wortelement ist got. walus 'Stab', so daß ahd. geisala für *gais-wala steht wie ahd. wurzala für angls. wyrt-walu (s. unter Wurzel). In nhd. Zeit ist Geisel in den Ma. (und der Schriftsprache) von Peitsche vielfach verdrängt; es lebt noch im westl. Thüringen, Schwaben, Hessen (siebenbürg. gîssl) und im Erzgebirge.

Geist M. mhd. ahd. geist M. 'Geist (im Gss. zum Körper), überirdisches Wesen' = asächs. gêst, ndl. geist, angls. gást (gǽst) engl. ghost: in der gleichen Bedeutung ein gemeinwestgerm. Wort, wofür got. ahma (s. achten). Die Grundbedeutung des Wortes ('Aufgeregtheit'?) ist nicht ganz sicher; doch scheint anord. geisa 'wüten' (von Feuer, Leidenschaft), got. us-gaisjan 'außer sich bringen' verwandt. Wegen der dentalen Ableitung des germ. Geist (vorgerm. ghaisdos) beachte skr. Wz. hiḍ (aus *ghizd) 'zürnen' — hêḍas N. 'Zorn' (vgl. von Bradke Kuhns Zs. 28, 295), wozu auch engl. aghast 'aufgeregt, zornig' stimmt.

Geiß F. mhd. ahd. geiz F. = got. gaits, anord. geit, angls. gát engl. goat, ndl. geit; dazu ein Diminut. got. gaitein, angls. gǽten, ahd. geizzîn N. 'junge Ziege' (über diminutives in s. Füllen und Schwein). Mit germ. gait- ist urverwandt lat. haedus aus älterem ghaido-s. Vielleicht besteht etymologischer Zusammenhang mit Ziege, mit dem Geiß sich geographisch ergänzt: Geiß ist oberd. und reicht bis ins hess. und fränk. Gebiet hinein (auch siebenbürg. gîss), md. ist Ziege (Luthers Ziegenfell wird in den oberd. Bibelglossaren 1522—1530 mit Geißfell übersetzt; und für Luthers Ziegenbock setzt die Züricher Bibel 1530 Geißbock und Ecks Bibel 1536 (Gaißbock). Mit dem Slav. hat

das Altgerm. ein anderes Wort für 'Ziege' gemein; vgl. mndd. hœken, mndl. hoekijn, angls. hœcin hécen (= got. *hôkein N.) 'Zicklein' zu aslov. koza 'Ziege'.

Geiz M. zu geizen mhd. gîtsen (gîzen), woneben auch mhd. gîten 'gierig, habgierig sein'. Für Geiz sagte man mhd. ahd. gît mit der Bedeutung 'Gierigkeit, Habgier, Geiz', für geizig mhd. gîtec ahd. gîtag 'gierig, habgierig, geizig'; wegen Geiz aus geizen s. Ärger, handeln. Dazu got. gaidw N. 'Mangel'. Zu der germ. Wz. gaid gîd (idg. gheidh) gehört lit. geidżiù (geisti) 'begehren', aslov. žida žîdati 'erwarten'.

Gekröse N. mhd. gekrœse N. 'das kleine Gedärme', wofür auch krœse ahd. *krôsi; dazu ndl. kroes kroost 'Gekröse von Enten und Gänsen'. Die ganze Sippe gehört wohl zu kraus.

Gelage N. erst früh nhd., zu legen: kaum durch Anknüpfung an die antiken Gelage entstanden; sondern wie got. gabaúr eigtl. 'Zusammengelegtes' dann 'Picknick, Schmauserei' (zu baíran 'tragen' s. Bahre), so ist Gelage eigtl. 'Zusammengelegtes', dann 'Schmauserei'; vgl. zechen.

Geländer N. spätmhd. gelender (15. Jahrh.) zu mhd. lander 'Stangenzaun', das als nasalierte Nebenform zu Latte (germ. laþ-) aufgefaßt werden kann. Man vergleicht lit. lentà 'Brett'.

Gelaß M. N. aus mhd. gelæze N. 'Niederlassung, Art der Niederlassung': zu gelâzen 'sich niederlassen'.

gelb Adj. mhd. gël ahd. gëlo (Gen. gëlwes) = asächs. gëlo, ndl. geel, angls. geolo engl. yellow (und mit anderer Ablautsstufe anord. gulr 'gelb'). Das gemeinwestgerm. gëlwa- 'gelb' aus vorgerm. ghelwo- ist mit lat. helvus 'graugelb' urverwandt; die idg. Wz. ghel : ghlô steckt auch in gr. χλω-ρός χλᾱ-ρός 'grün, gelb' — χλόη 'Grünes', aslov. zelenŭ 'gelb, grün', lit. żãlias 'grün' (żélti 'grünen'), skr. hari 'gelblich'. Dazu Galle, Gold und glühen.

Geld N. mhd. ahd. gëlt (t; das d ist erst nhd.) N. M. 'Vergeltung, Ersatz, Einkommen, Rente, Bezahlung, Zahlung, Geld'; ndl. geld 'Geld': die Bedeutung 'Mittel zum Bezahlen, geprägtes Geld' ist von den angeführten die jüngste (vgl. got. gild 'Steuer, Zins'); sie fehlt den entsprechenden Worten der übrigen Dialekte; dafür got. faihu (s. Vieh) und skatts (s. Schatz), angls. feoh engl. money. Dagegen bedeutet angls. gild 'Vergeltung, Ersatz, Opfer'. S. gelten.

gelegen Adj. Adv. mhd. gelëgen Adj. 'benachbart, zur Hand, zusammenpassend' ahd. gilëgan 'zunächst, verwandt': Part. zu giligan mhd. geligen. — Gelegenheit F. mhd. gelëgenheit 'Art und Weise wie etwas liegt, Stand der Dinge, Beschaffenheit'. — gelegentlich aus mhd. gelëgenlich mit jungem t.

Gelenk N. mhd. gelenke N. 'Taille, Beugung, Verbeugung', wozu nhd. gelenk, gelenkig Adj. nach mhd. gelenke 'biegsam, gewandt' (s. lenken). Während das mhd. gelenke als Kollekt. zu mhd. lanke den 'biegsamen, schmalen Leib zwischen Hüfte und Brust' meint, also gleichsam das Gelenk des ganzen Körpers, ist das Wort im Nhd. auf jedes Glied übertragen: zu ahd. lancha hlancha 'Hüfte, Lende' (daraus auch die roman. Sippe unter Flanke), wozu auch anord. hlekkr (engl. link) 'Glied einer Kette'.

Gelichter N. eine erst seit dem 13. Jahrh. (Germ. 20, 37) nachweisbare, aber früher schon vorauszusetzende Ableitung zu ahd. lëhtar 'matrix, uterus'; ein ahd. *gilihtiri = mhd. *gelihter hat ursprgl. 'Geschwister' bedeutet (vgl. gr. ἀδελφός 'Bruder' zu δελφύς 'uterus'); für diese unbezeugte Bedeutung entwickeln sich schon im Mittelalter die Bedeutungen 'Sippe, Familie', dann 'Zunft, Stand'; seit dem 17. Jahrh. dringt die verächtliche Bedeutung durch (wie in Gesindel und Sippschaft). Das Siebenbürg. bewahrt einen Reflex der älteren Bedeutung, indem siebenbürg. gelâftr 'ein Stück von einem Paar' bedeutet. Auffällig ist das baier. glifter 'Gelichter' und siebenbürg. gelâftr wegen des f.

gelingen Ztw. mhd. gelingen ahd. gilingan st. Ztw. 'Erfolg haben, glücken' (mhd. auch lingen 'glücken, vorwärts gehen, vorwärts kommen'); dazu angls. lungor, ahd. lungar 'schnell' aus vorgerm. lənghró-, worauf auch das gleichbed. gr. ἐλαφρός hinweist; die idg. Wz. lengh (lənɡh) erkennt man auch in skr. lañgh ram̃h 'springen, vorwärts kommen'. S. leicht und Lunge.

gellen Ztw. mhd. gëllen ahd. gëllan st. Ztw. 'laut tönen, schreien' = ndl. gillen, angls. gillan, anord. gjalla 'ertönen': zu der germ. Wz. gel gal 'ertönen'; vgl. Nachtigall.

geloben Ztw. mhd. geloben ahd. gilobôn (zu loben): eigtl. 'beipflichten, Beifall schenken'.

† **Gelse** F. 'Schnake' ein östreich. Wort, seit dem 15. Jahrh. bezeugt.

gelt Interjekt. schon (als gelte) im 14. Jahrh. bezeugt; eigtl. 'soll es gelten'? als Conjunctiv Präs. zu gelten.

† **gelt** Adj. 'keine Milch gebend, unfruchtbar' mhd. ahd. galt = anord. geldr, aschwed. galder in gleicher Bedeutung. Die ältere ahd. Form gi-alt deutet auf alt?

† **Gelte** F. mhd. gelte ahd. gellita F. 'Gefäß für Flüssigkeiten'; in ahd. Zeit (vgl. angls. gellet) übernommen aus mlat. gallêta, wozu auch die roman. Sippe von gleichbed. frz. jalet galon.

gelten Ztw. mhd gëlten ahd. gëltan st. Ztw. 'zurückzahlen, zahlen, kosten, wert sein, vergelten, entschädigen'; vgl. got. us-, fra-gildan 'vergelten' (dazu got. gild und gilstr N. 'Steuer'), anord. gjalda (aschwed. auch gialla aus germ. gelþan?) 'bezahlen', angls. gildan engl. to yield 'nachgeben', ndl. gelden 'wert sein, kosten', asächs. gëldan. Der gemeingerm. Stamm gelþ, dessen þ durch das aschwed. bewiesen wird, aus vorgerm. ghel-t verlangt Entlehnung für aslov. žĕda 'zahle, buße'. Die Grundbedeutung der germ. Sippe ist 'etwas erstatten, entrichten'; bes. scheint es auf religiöse Opfer bezogen (dazu gr. τέλθος 'Abgabe'? altir. gell 'Pfand'? ir. gellaim 'verspreche'?). S. Geld, Gilde.

Gelübde N. mhd. gelübede ahd. gilubida F.: zu geloben.

† **Gelze** F. 'geschnittenes Schwein' mhd. gelze galze ahd. galza = anord. goltr, engl. dial. gilt ilt 'verschnittenes Schwein'.

Gemach N. mhd. gemach M. N. 'Ruhe, Wohlbehagen, Bequemlichkeit, Pflege, Ort wo man sich pflegt, Zimmer' ahd. gimah (hh) 'Bequemlichkeit, Vorteil'; die nhd. Bedeutung findet sich erst in der klass. Zeit des Mhd.; das nhd. Adj. gemach 'bequem' bewahrt die ältere Bedeutung, mhd. gemach ahd. gimah (hh) 'bequem, passend'; eigtl. 'zusammen passend' (vgl. anord. makr 'passend'; s. machen). Dazu gemächlich mhd. gemechlich ahd. gimahlihho Adv.

Gemächt N. mhd. gemaht (Plur. gemehte) ahd. gimaht F. 'Zeugungsglied, testiculi': zu nhd. Macht (vgl. ndl. gemacht).

Gemahl M. N. mhd. gemahele M. 'Bräutigam, Gatte' und gemahele F. (sehr selten N.; so erst bes. seit Luther) 'Braut, Gemahlin' (das Femininum Gemahlin zuerst bei Longolius 1468 Sichere Nachrichten I, 28[a]); ahd. gimahalo M. 'Bräutigam, Gatte' — gimahala (gimâla) 'Braut, Gattin': eine bloß deutsche Bildung zu gemeingerm. maþla- (woraus mahla-) 'öffentliche Versammlung, Verhandlung'; vgl. got. maþl 'Versammlung, Markt' (dazu maþljan 'reden'), anord. mál 'Rede' (mǽla 'reden'), angls. mæðel 'Versammlung' (maðolian mǽlan 'reden'), ahd. mahal 'Versammlung, Kontrakt, Ehevertrag'; also auch das zu Grunde liegende Nomen hat nur im Deutsch. die spezielle Beziehung zu der Verlobungsverhandlung in der öffentlichen Versammlung vor der Volksgemeinde angenommen. S. vermählen.

Gemälde N. mhd. gemælde N. (mit der Nebenform gemælde) 'Bild, Malerei'; schon spät-ahd. gemâlidi: zu malen.

gemäß Adv. mhd. gemæze ahd. gimâzzi Adj. 'angemessen': zu messen.

gemein Adj. mhd. gemeine ahd. gimeini 'zusammengehörig, gemeinsam, allgemein, zur großen Masse gehörig' = got. gamains 'gemeinsam, gemeinschaftlich, gemein, unheilig', angls. gemǽne engl. mean 'gemein, niedrig', ndl. gemeen. Das gemeingerm. ga-maini-z stimmt als urverwandt zu gleichbed. lat. com-mûnis (für com-moini-s; vgl. lat. ûnus mit got. ains, idg. oino-s). Da 'gemeinsam' die Grundbedeutung der Sippe ist, kann Meineid (s. dies) mit seiner altgerm. Sippe zunächst nicht verwandt sein.

Gemeinplatz M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. als Übersetzung des engl. common place auftretend, wahrscheinlich 1770 von Wieland gebildet; Kant und Lessing sagen Gemeinort. Campe verzeichnet das von Adelung noch getadelte Gemeinplatz mit Belegen.

Gemse F. mhd. gemeze ahd. (Gloss. III 674[9]) gamiza mit der Nebenform mhd. gamz ahd. *gamuz (gamz) M.; vgl. noch ahd. (Gloss. III 672[56]) gamicin 'ibex'. Identisch mit der lautlich verwandten gleichbed. roman. Sippe (ital. camozza, frz. chamois, span. gamuza (lat. dafür rupicapra). Ältester Beleg für das alpine (urspr. rätische?) Wort als lat. camox im 5. Jahrh. im Laterculus des Polemius Silvius (Much, Haupts Zschft. 42, 168). Der k-Anlaut im lat.-roman. Wort ist älter als das g im hd. Wort. Die ahd. z-Ableitung in ahd. gamuz scheint auf Umformung nach ahd. hiruz = Hirsch zu beruhen.

Gemüse s. Mus; **gemut** und **Gemüt** s. Mut.

† **gen** Präp. mhd. gên: Nebenform zu gein gegen; s. gegen.

genau Adj. spät mhd. (md.) nouwe 'sorgfältig, genau', wozu nouwe genouwe Adv. 'kaum'; vgl. ndl. naauw 'genau, pünktlich'. Wahrscheinlich eins mit anord. hnøggr, angls. hnéaw 'karg, geizig'.

genehm s. angenehm.

General M. schon im 16. Jahrh. bezeugt für frz. Militärverhältnisse, im Anfang des 17. Jahrhs. auch auf deutsche Verhältnisse übertragen: aus frz. général. Registriert wird General allgemein seit dem Sprach- usw. Verderber 1644. Von den deutschen Kriegsschriftstellern bietet Fronsperger 1558 „General-Oberst", v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 „General, ein Feldherr".

genesen Ztw. mhd. genësen ahd. ginësan st. Ztw. 'am Leben bleiben, geheilt werden, lebend davon kommen, auch von einem Kinde entbunden werden' = got. ganisan 'gesund, errettet, selig werden'; angls. genësan, asächs. ginësan 'errettet werden, am Leben bleiben'; dazu ndl. ge-

nezen 'heilen, gesund machen'. Die germ. st. Verbalwz. nĕs, wozu **nähren** mit seiner Sippe als Faktitiv gehört, stimmt zu der skr. Wz. nas 'liebevoll herangehen, sich gesellen zu', bes. zu gr. νέομαι (Wz. νεσ-) 'zurückkommen' und νόσ-τος 'Heimkehr'. Aus dem Germ. stammt aslov. gonĭzati (goneznąti) 'erlöst werden' und gonoziti 'erlösen', wozu gonoziteljĭ 'Heiland'. S. **nähren**.

Genick N. mhd. genic genicke (ahd. *ginicchi) N.: zu **Nacken** = ahd. nack, wozu angls. hnëcca eine ablautende Nebenform mit ë (Beitr. 9, 165) zeigt.

genießen Ztw. mhd. geniezen ahd. giniozan st. Ztw. neben mhd. niezen ahd. niozan; vgl. got. niutan 'an etwas teilnehmen' — ganiutan 'fangen' (nuta 'Fänger, Fischer'), anord. njóta 'genießen, Freude, Nutzen haben', angls. néotan 'nehmen, gebrauchen, genießen', ndl. genieten, asächs. niotan 'genießen': die Grundbedeutung der st. Verbalwz. germ. nut war 'zum Gebrauch sich etwas verschaffen', dann 'etw. gebrauchen, genießen, den Nutzen wovon haben'; s. **Nutz**, **Nießnutz**. Dazu stimmt als urverwandt lit. naudà 'Nutzen, Ertrag' — pa-nústu nū́dau -nūsti 'gelüsten, sich sehnen nach'.

Genosse M. mhd. genôz ahd. ginôz M. = asächs. ginôt, angls. genéat, ndl. genoot: eigtl. 'wer mit einem andern genießt': zu **genießen**; vgl. **Geselle** und **Gesinde**. Wegen des Wortinhalts vgl. got. gahlaiba eigtl. 'Brotgenosse' und das nach einem solchen germ. Vorbild gebildete frz. compagnon aus mlat. companis eigtl. 'Brotgenosse'.

genug Adj. mhd. genuoc (g) ahd. ginuog = got. ganôhs, angls. genóh engl. enough, ndl. genoeg, asächs. ginôg: Ableitung zu einem altgerm. Präterito-Präsens got. ganah, ahd. ginah 'es genügt'; vgl. got. ganaúha 'Genüge', ahd. ginuht mhd. genuht 'Genüge'; auf mhd. genuhtsam ahd. ginuhtsam 'reichlich, ausreichend' beruht nhd. **genugsam**. Zu der hierin enthaltenen Wz. germ. nōh (idg. nāk) zieht man die skr. Wz. naç 'erreichen' und lat. nancisci.

Gepäck s. **Bagage**.

Ger M. nach gleichbed. mhd. ahd. gêr M. = asächs. gêr, angls. gár, anord. geirr. Das r muß in diesem Worte auf s beruhen, weil die nord. Form sonst *gárr zu lauten hätte. Germ. *gaiza- steckt auch in alten Eigennamen wie Chario-gaisus. Auch wird γαῖσος γαῖσον als Bezeichnung des Speers bei nordeurop. Barbaren von Polybius, Diodor u. a. erwähnt. Die Bezeichnung ist echt germ. (doch vgl. auch altir. gae aus *gaiso 'Speer') und hat, wie das verwandte **Geisel** zeigt, eigtl. etwa die Bedeutung 'Schaft, Stock (als Wurfwaffe)', weshalb gr. χαῖος 'Hirtenstab' und skr. hêšas N. 'Geschoß' vielleicht verwandt sind. Als Wz. gilt skr. hi 'antreiben', wozu auch angls. gád engl. goad 'Stecken' = langobard. gaida 'Pfeilspitze' (aus idg. *ghai-tā). Die altgerm. Benennung ist durch Entlehnung erst wieder ins Nhd. eingeführt, hielt sich aber seit alter Zeit in den Eigennamen **Gerbert** (ahd. Gêr-braht eigtl. 'Speerglänzender'), **Gerhard** (ahd. Gêrhart 'Speerkühn'), **Gertrud** (ahd. Gêrtrût). — Vgl. **Gehren** und **Geisel**.

gerad [1] Adj. 'durch zwei teilbar' mhd. gerat ahd. girad 'grade' (nur von Zahlen); eigtl. 'gleich zählend': zu got. garaþjan 'zählen'.

gerade [2] Adj. 'in einer Richtung gehend' mhd. gerat 'schnell bei der Hand, rasch, gewandt, frisch aufgewachsen, grade und dadurch lang': die Bedeutung 'flink, rasch' liegt zu Grunde; vgl. ahd. rado (und rato hrato) 'schnell' = angls. ræðe (neben hræðe) 'schnell', got. raþs 'leicht'. Vielleicht mit **Rad**, lat. rota urverwandt.

Gerät N. mhd. geræte ahd. girâti N. 'Ausrüstung', eigtl. 'Beratung, Fürsorge': Kollektiv zu **Rat**.

geraum, **geräumig**, s. **Raum**.

† **Geräusch** N. 'Eingeweide geschlachteter Tiere' zu gleichbed. spätmhd. in-geriusche; Ursprung dunkel.

gerben Ztw. mhd. gerwen (garwen) schw. Ztw. 'gar machen, bereiten, zurüsten, kleiden, gerben': Ableitung zu gar (s. **gar**); ahd. gariwen (garawen aus *garwjan) 'bereit machen', aber auch schon ahd. lëdergarawo 'Gerber'. Die heutige Bedeutung setzt sich seit etwa 1300 fest (vgl. Germ. 30, 37).

gerecht Adj. mhd. gereht ahd. gireht (greht) 'rectus, directus' (noch nicht 'justus') = got. garaíhts 'gerecht'; dafür angls. rihtwís (ahd. rehtwîs) 'justus' engl. righteous. S. **recht**.

Gerfalke, Gierfalke M. mhd. gir- gërfalke; „Name des größten, im hohen Norden heimischen Jagdfalken, entlehnt aus nord. geirfalke 'Speerfalk', d. h. 'Edelfalke'. Ebendaher seit dem 12. Jahrh. durch rheinische Vermittlung frz. girfaut, ital. gerfalco." G. Baist (vgl. Haupts Zschr. 27, 58).

Gericht N. in seiner Doppelbedeutung schon mhd. gerihte N. 'Gerichtsversammlung, Urteil, Gerichtsbarkeit' und 'angerichtete Speise'; ahd. girihti N. nur in der ersten Bedeutung: zu **recht**.

gering Adj. eigtl. 'unbedeutend, unschwer' mhd. geringe ringe 'leicht und schnell, behende, bequem, unbedeutend, gering, klein' ahd. ringi

giringi 'leicht': ein spezifisch deutsch. Adj., das den übrigen germ. Dialekten fehlt; gr. ῥιμφα wird verglichen. Die Bedeutungsentwickelung von 'leicht' über 'unschwer' zu 'gering' erinnert an klein.

Gerippe N. im 17. Jahrh. aufkommende Kollektivbildung zu Rippe, seit Stieler 1691 gebucht. Vereinzelt im 17. Jahrh. dafür gleichbed. Geriffel (z. B. Kunst über alle Künste 168, 12).

gern Adv. mhd. gërne ahd. gërno Adv. zu dem Adj. mhd. ahd. gërn = got. gaírns in faíhu-gaírns 'habsüchtig' (vgl. got. gaírnjan 'begehren, gelüsten, verlangen'), anord. gjarn 'begierig', angls. georn 'eifrig', ndl. gaarne, asächs. gërn. Dazu ohne die partizipiale n-Ableitung ahd. mhd. gër 'begehrend, verlangend' sowie begehren und Gier. Die germ. Wz. gër (aus idg. gher) 'heftig verlangen' mischte sich mit r-Ableitung einer bedeutungsverwandten Wz. gī (ghī): s. Gier, Geier. Ob zu der idg. Wz. gher die skr. Wz. har-y 'gern haben' oder gr. χαίρω oder osk. heriest 'er wird wollen' gehört, ist unsicher.

Gerste F. mhd. mndd. gërste ahd. andd. gërsta F. = ndl. gerst: eine spezifisch deutsche Bezeichnung, den übrigen Dialekten fremd (dafür anord. bygg und barr, angls. bere engl. barley, got. *baris nach barizeins). Ahd. gërsta aus vorgerm. ghérzdâ- stimmt nur mit dem gleichbed. lat. hordeum (aus *horsdeum. Grdf. *ghṛzdeyo- nach Beitr. 8, 523). Gr. κριθή 'Gerste' ist kaum verwandt. Man deutet nach einer idg. Wz. ghṛs 'starren' (lat. horrere für *horsere, skr. hṛš 'sich sträuben') Gerste als 'Stachlichte' (wegen der Ährenstacheln).

Gerte F. mhd. gerte ahd. garte gartea gerta F. 'Rute, Zweig, Stab': Ableitung zu ahd. mhd. gart 'Rute, Stab, Stecken'. Diesem entspricht got. gazds (vgl. Hort gleich got. huzds) 'Stecken', anord. gaddr (engl. goad angls. gád 'Stachel' ist urverwandt; s. Ger). Wahrscheinlich ist germ. gazda- (ahd. gerta = angls. gerd gyrd wären *gazdjô) mit lat. hasta (aus idg. ghazdhâ) 'Speer' urverwandt. Cosijn vergleicht der weitgerm. Wortgruppe vielmehr aslov. žrŭdi. russ. žerdĭ 'Stange'.

Geruch M. mhd. geruch M. 'Geruch, Duft': zu riechen.

Gerücht N. mhd. gerüefte (geruofte) N. 'das Rufen, Geschrei'; cht statt ft (s. rufen) beruht auf ndd. Einfluß wie in sacht und berüchtigt.

geruhen Ztw. mit Umdeutung nach Ruhe aus frühnhd. geruochen mhd. geruochen ahd. giruochan 'sorgen, Rücksicht nehmen auf' (mhd. auch 'genehmigen, gewähren'). Entsprechend asächs. rôkjan, angls. récan (und rĕccan, woraus engl. to reck 'sich kümmern, sorgen'), anord. rœkja 'sorgen für etwas'. Die germ. Wz. rak rôk erscheint noch in ahd. rahha 'Rechenschaft, Rede'; dazu auch rechnen. Außerhalb des Germ. ist eine Wz. rāg in verwandter Bedeutung noch nicht gefunden.

Gerüst N. mhd. gerüste ahd. girusti N. 'Vorrichtung, Zurichtung, Aufbau, Gestell, Rüstung' zu rüsten, rusten, hrustjan.

gesamt Adj. mhd. gesament gesamnet ahd. gisamanôt: Partizip zu ahd. samanôn = sammeln.

Geschäft N. mhd. geschefte gescheffede N. 'Geschöpf, Werk, Gestalt, Beschäftigung, Geschäft, Angelegenheit': Abstraktum zu schaffen.

geschehen Ztw. mhd. geschëhen ahd. giscëhan st. Ztw.: ein spezifisch deutsches Wort (mndl. geschien, ndl. geschieden), wie auch das zugehörige Faktitiv schicken. Ob dazu got. skêwjan 'gehen' mit der germ. Wz. skeh (skĕhw skĕw) aus skek^{u} sowie aslov. skokŭ 'Sprung', altir. *scuchim 'gehe weg, vergehe' gehören, ist unsicher. S. Geschichte und schicken.

gescheit umgedeutet gescheut Adj. mhd. geschîde Adj. 'gescheit, schlau': zu schîden, Nebenform zu scheiden, s. scheiden.

Geschichte F. mhd. geschiht ahd. gisciht F. 'Ereignis, Zufall, Hergang einer Begebenheit, Schickung' (mhd. auch 'Angelegenheit, Sache, Art und Weise, Schicht'; s. Schicht); Abstraktum zu geschehen. Ähnlich beruht nhd. **Geschick** auf mhd. geschicke N. 'Begebenheit, Ordnung, Bildung, Gestalt' als Abstraktum zu nhd. schicken. — Nhd. **geschickt** eigtl. Partizip, mhd. geschicket 'geordnet, bereit, fertig, passend' zu mhd. schicken 'anordnen, einrichten'.

Geschirr N. mhd. geschirre ahd. giscirri N. 'Geschirr, Gefäß, Werkzeug, Gerät'. Die allgemeinere Bedeutung 'Werkzeug jeder Art' zeigt sich noch besonders in dem erst nhd. anschirren 'dem Pferd das Riemenwerk anlegen'. Ursprung des sonst nicht bekannten Stammes dunkel.

geschlacht Adj. mhd. geslaht ahd. gislaht 'wohlgeartet, edel geartet'; ungeschlacht, schon mhd. ungeslaht ahd. ungislaht 'unedel, niedrig'. Dazu nhd. **Geschlecht** N. mhd. geslehte ahd. gislahti N. 'Geschlecht, Stamm, Familie, Eigenschaft'; vgl. ahd. slahta F. 'Geschlecht, Familie' mhd. slahte 'Art, Verwandtschaft'; dazu ferner **Schlag** (z. B. Menschenschlag) dem Ahd. Mhd. noch fremd. Schwierig ist die Beziehung dieser Sippe zu schlagen; im Ahd. hat slahan schon allein die Bedeutung 'nacharten, nachschlagen'

(z. B. nâh dën fordorôn slahan 'den Vorfahren nacharten'), dafür spät mhd. nâch-slahen nhd. nachschlagen. Wahrscheinlich hatte im Altgerm. das st. Ztw. einmal die nicht mehr bezeugte Bedeutung 'erzeugen'; ahd. gislaht 'geschlacht' wäre dazu altes to-Partizip (s. kalt, traut, laut) mit Bedeutungsentwicklung wie bei König; vgl. frz. gentil gleich lat. gentilis.

Geschlinge N. 'Eingeweide' eigtl. 'Schlund mit Zubehör' als geslinc im 15. Jahrh. (Bech, Germ. 20, 38) bezeugt: zu Schlund mit der Nebenform Schlung. Wortbildung wie Gefilde, Gehäuse.

Geschmack M. mhd. gesmac: s. schmecken. Die übertragene Bedeutung, die es nach dem Vorgange des span. gusto (wonach auch ital. gusto, frz. goût) erhielt, begegnet vereinzelt im 17. Jahrh. (z. B. in Harsdörffers Fortpflanzung der Hochlöblich fruchtbringenden Gesellschaft 1651), häufiger seit Thomasius' Programm 1687, aber im Anfang des 18. Jahrhs. in Joh. Ulr. Königs 'Untersuchung vom guten Geschmack' (in A. v. Canitz' Schriften 1727) noch eingehend verteidigt. Im 18. Jahrh. findet sich vielfach auch das dem Ital. entlehnte gusto — bes. in der Phrase „nach gusto" — im Deutschen (gebucht bei Sperander 1727, öfters von Goethe gebraucht).

Geschmeide N. mhd. gesmîde N. 'Metall, Metallgerät, metallene Waffen, Schmuck', ahd. gismîdi N. 'Metall' neben gleichbed. smîda F.: aus der im Altgerm. verbreiteten Wz. smî 'in Metall arbeiten', wozu außer ahd. smeidar 'Metallkünstler' noch die unter Schmied behandelte Sippe. Dazu auch noch **geschmeidig** aus mhd. gesmîdec 'leicht zu bearbeiten, gestaltbar'.

Geschmeiß N. mhd. gesmeize N.: Kollektivum zu Schmeiße = Schmeißfliege.

Geschoß N. mhd. geschoz ahd. giscoz N. 'Wurfgeschoß' zu schießen; dazu auch **Geschütz** mhd. geschütze N. 'Schießzeug, Schießwaffen' als Kollektiv zu Geschoß.

Geschwader N. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. squadra; frühester Beleg H. Busteter 1532 Ernstl. Bericht S. 47; dann auch in Zeitungen um 1550 (z. B. 1547 Von Marggraff Albrecht v. Brandenburg Bl. I[b]; 1554 Newe Zeitung Bl. II[b]).

geschweige Konjunktion, eigtl. mit zu ergänzendem Subjekt 'ich schweige davon still' usw. — **geschweigen** als Faktitiv zu schweigen aus mhd. gesweigen ahd. gisweigen 'zum Schweigen bringen'; s. schweigen.

geschwind mhd. geswinde 'schnell, ungestüm'; dafür älter nhd. noch schwinde mhd. swinde (swint) 'gewaltig', stark, schnell'. Im Ahd. fehlt das Adj. (doch Amalswind Adalswind als Eigennamen bezeugt). Die Grundbedeutung ist 'stark'; die Bedeutungsentwicklung nach 'schnell' entspricht der von bald; got. swinþs 'stark, kräftig, gesund', anord. svinnr 'verständig', angls. swîð 'stark, heftig' zeigen verschiedene Variationen der Grundbedeutung. Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Beziehung zu gesund zweifelhaft.

Geschwister Plur. (vereinzelt Neutr. Sing. bei Lessing und Goethe) mhd. geswister (geswisterde) Plur. 'Geschwistern'; ahd. andd. giswëster Plur. bedeutet nur erst 'Schwestern', wie ahd. gibruoder 'Brüder' unter Gebrüder. Das ursprüngliche Wort für 'Geschwister' s. unter Gelichter.

Geschwulst F. mhd. geswulst zu schwellen.

Geschwür N. mhd. geswër N. 'Geschwür' zu schwären.

Geselle M. mhd. geselle ahd. gisello älter giselljo eigtl. 'Saalgenosse, Hausgenosse' dann allgemein 'Gefährte, Freund' (im späten Mhd. auch 'Handwerksgeselle'): zu Saal. Davon abgeleitet mhd. gesellec 'zugesellt, verbunden' = gesellig; mhd. gesellecheit 'Verhältnis als Geselle'; mhd. gesellen 'vereinigen, verbinden', nhd. gesellen. Wegen der Bedeutung von ge- in Geselle vgl. Gefährte und Gesinde.

Gesetz N. mhd. gesetze, woneben in gleicher Bedeutung mhd. gesetzede ahd. gisezzida F.: zu setzen, woher auch Satzung. — **Gesicht** N. mhd. gesiht ahd. gisiht F. 'das Sehen, Anblick, Traum, Gesicht als Sinn' zu sehen. — **Gesims** s. Sims.

Gesinde N. mhd. gesinde ahd. gisindi N. 'Reisegefolge, Kriegsgefolgschaft': Kollektiv zu mhd. gesint (d) ahd. gisind 'Gefolgsmann' eigtl. 'wer einen sind mit macht': zu ahd. sind M. 'Reise, Heereszug' = angls. sîð 'Reise' (angls. gesîþ 'Gefährte, Fahrtgenosse'), got. sinþs 'Gang' (gasinþa 'Reisegefährte'). Dem altgerm. sinþa- (aus vorgerm. sénto-) entspricht im Altir. sét 'Weg'. S. senden und sinnen.

Gesindel N. eigtl. Diminutiv zu Gesinde und gleichbed. hiermit noch bei Luther gebraucht; ältere Nebenform des 16./17. Jahrhs. Gesindlin (-lein). In der heutigen Bedeutung bevorzugte das 16. 17. Jahrh. Hudelmannsgesind(lein) und Lumpengesind(lein); Stieler 1691 hat Gesindlein. Gesindel in der jetzigen Form und Bedeutung herrscht erst im 18. Jahrh. (vereinzelt Lumpengesindel 1668 Vagantenhospital A 1[08]).

Gespan M. 'Gefährte' mhd. gespan: eigtl. wohl 'Milchbruder' zu span- in Spanferkel

vgl. got. gajukô 'Genosse' eigtl. 'Mitangespannter'.

Gespenst N. mhd. gespenste N. (gespenst gespanst F.) 'Lockung, Verlockung, teuflisches Trugbild, Gespenst' ahd. gispanst F. 'Lockung'; letztere Bedeutung ist die ursprüngliche, da Gespenst (s. auch ab-, widerspenstig) seiner Form nach Verbalabstraktum zu einem altgerm. spanan 'locken, reizen' = mhd. spanen (vgl. gr. σπάω).

Gest s. Gischt.

Gestade N. mhd. gestat (d) N. 'Ufer, Gestade'; vgl. Staden.

gestalt Adj. in wohlgestalt — ungestalt; vgl. schon mhd. ungestalt ahd. ungistalt 'verunstaltet, häßlich' — mhd. wolgestalt (wol gestellet): Partizip zu mhd. stellen, das auch 'gestalten, machen, vollbringen, ordnen' bedeuten kann. — Dazu **Gestalt** F. mhd. gestalt (ahd. *gistalt) F. 'Gestalt, Aussehen, Beschaffenheit'; bei dem verhältnismäßig späten Auftreten des Wortes (erst seit Ausgang des 18. Jahrhs.) kann Gestalt als Folgerung aus der alten Zusammensetzung ahd. ungistalt mhd. ungestalt Adj. 'verunstaltet' entstanden sein.

gestatten Ztw. mhd. gestaten ahd. gistatôn schw. Ztw. 'gewähren, gestatten'; wohl zunächst zu ahd. stata F. 'günstige Gelegenheit' (weiteres unter Statt).

gestehen Ztw. mhd. gestên gestân ahd. gistân st. Ztw. 'stehen bleiben, beistehen, zugestehen, bekennen'; dazu nhd. geständig, Geständnis. S. stehen.

gestern Adv. (in den nhd. Ma. vielfach durch nächten verdrängt) mhd. gëstern (gëster) ahd. gëstaron (gëstre) Adv. — angls. geostra gistrandæg engl. yesterday, ndl. gisteren 'gestern'. Daneben mit abweichender Bedeutung ahd. êgëstern 'übermorgen' (und 'vorgestern'); entsprechend got. gistradagis 'morgen', anord. ígær 'morgen, gestern': offenbar hatte das Grundwort die Doppelbedeutung 'morgen' und 'gestern' (eigtl. 'am andern Tage von heute aus gerechnet'); Wort und Begriff sind altidg.; vgl. skr. hyas (hiás) 'gestern', gr. χθές, lat. heri (für *hjesi?); ghyés ghiés ist die Urform, daraus mit Ableitung tro- ghistro- ghyestro- (got. gistra-). Für heute und morgen (lat. cras, skr. çvás) fehlt eine gleich verbreitete Wortbildung.

Gestirn s. Stern. — **Gestöber** s. stöbern. — **Gesträuch** s. Strauch. — **Gestrüpp** s. struppig. — **Gestüt** s. Stute.

gesund Adj. mhd. gesunt (d) ahd. gisunt (t); daneben mhd. gesunt ahd. gisunt M. 'Gesundheit' = angls. gesund engl. sound 'gesund', ndl. gezond, afries. sund. Dem Ostgerm. ist das Wort fremd. Zusammenhang mit lat. sânus 'gesund' ist lautlich so gut möglich wie solcher mit geschwind.

Getreide N. mhd. getregede N. 'alles was getragen wird, Kleidung, Gepäck; was der Erdboden trägt (Blumen, Gras), Bodenertrag, Getreide', schon spät ahd. (11. Jahrh.) gitregidi N. 'Ertrag, Einkünfte, Besitz'. Die nhd. Bedeutung tritt im 14. Jahrh. in Mitteldeutschland auf und ist bei Luther geläufig, gleichzeitig aber dem Oberdeutsch. noch fremd, wie denn die oberd. Bibelglossare 1522 ff. Luthers Getreide mit „Korn, Frucht" erklären.

getreu = treu. — **getrost** zu trösten.

Gevatter M. mhd. gevatere ahd. gifatero 'geistlicher Mitvater, Gevatter': Nachbildung des kirchenlat. compater (woraus entlehnt angls. cumpæder 'Pate'). Darnach schuf man weiterhin ahd. gifatera mhd. gevatere F. 'Gevatterin, Patin'. Vgl. Gote, Pfetter und Pate.

gewahr Adj. mhd. gewar ahd. asächs. giwar 'beachtend, aufmerksam, beobachtend; gewahr werden also eigtl. 'achtsam werden, beobachtend werden', so schon mhd. gewar wërden ahd. giwar wërdan = asächs. giwar wërðan; vgl. ndl. gewaar, engl. aware 'gewahr'. Dazu mhd. gewar F. 'Aufsicht, Obhut' — gewarsame 'Aufsicht, Sicherheit' = **Gewahrsam**. — **gewahren** Ztw. spätmhd. gewarn 'gewahr werden': Ableitung aus dem Adj. S. wahrnehmen, wahren.

gewähren Ztw. mhd. gewërn ahd. giwërên 'gewähren, zugestehen, leisten zahlen, Gewähr leisten' neben gleichbed. mhd. wërn ahd. wërên; entsprechend afries. wera 'Gewähr leisten'. Aus dem ahd. Partizip wërento 'Gewährleistender' wurde die roman. Sippe von ital. guarento und frz. garant 'Gewährsmann' übernommen (dazu frz. garantir, ital. guarentire 'gewährleisten', woraus nhd. Garantie, engl. warrant 'Gewähr, Vollmacht'). Der Zusammenhang des altgerm. schw. Verbalstammes wërai- 'zugestehen' mit außergerm. Worten ist noch nicht ermittelt; vielleicht ist ir. feraim 'ich gebe' verwandt.

Gewalt F. mhd. gewalt M. F. ahd. giwalt M. F.: zu walten.

Gewand N. mhd. gewant (d) N. 'Kleidung, Rüstung, Kleiderstoff, Zeug' (an die letztere Bedeutung schließt sich nhd. Gewandhaus an); ahd. nur in der spätahd. bezeugten Zusammensetzung badagiwant (t) 'vestis mutatoria'. Das ältere Wort für 'Gewand' ist mhd. gewæte ahd. giwâti neben ahd. mhd. wât. Ahd. giwant kommt als 'Wendung, Windung' vor, und diese Bedeutung ('Umhüllung') liegt der Bedeutung

'Kleidung' zu Grunde; vgl. lat. toga zu tegere 'bedecken'; s. winden.

gewandt Partizip zu wenden.

gewärtig Adj. mhd. gewertec 'achthabend, dienstbereit': zu mhd. gewarten 'sich bereit halten, schauend beobachten, um zu einem Dienst, Empfange u. drgl. bereit zu sein'; s. warten.

Gewehr N. mhd. gewer F. N. 'Wehr, Verteidigung, Wehr, Waffe'; schon ahd. giwer N. 'Waffe, Stachel' — werî F. 'Schutzwehr, Verteidigungsmittel': zu wehren.

Geweih N. (Beleg: Cyr. Spangenberg 1560 Jagteufel X IIa) mhd. gewige (hirzgewige) N.; ahd. fehlt die Entsprechung; vgl. ndl. gewicht N. 'Hirschgeweih', wozu frühnhd. Gewicht (1587 Faustbuch, S. 76, Horribilicr. II 25) — Gewichte. Man zieht die Sippe meist zu der germ. Wz. wîg 'kämpfen' (s. unter Weigand); Geweih wäre dann als Waffe des Hirsches aufgefaßt. Östreich. dafür Gestamb.

Gewerbe N. aus mhd. gewërbe N. 'Thätigkeit, Geschäft': zu werben.

† **Gewicht**[1] N. 'Geweih' s. Geweih.

Gewicht[2] N. 'pondus' mhd. gewiht gewiht, N.; ahd. *giwiht (Verbalabstraktum zu wiegen) = angls. gewiht engl. weight, ndl. gewigt, anord. vætt.

gewiegt Adj. erst nhd., eigtl. Partizip zu wiegen (die Wiege), also „in etwas gewiegt" gleich 'erzogen, groß geworden in etwas'.

gewinnen Ztw. mhd. gewinnen ahd. giwinnan 'durch Arbeit, Mühe, Sieg wozu gelangen, etwas erwerben, siegen, bekommen' neben mhd. winnen ahd. winnan 'sich abarbeiten, streiten' = got. winnan (gawinnan) 'leiden, Schmerz empfinden, sich plagen', anord. vinna 'arbeiten, leisten, gewinnen', angls. winnan 'streiten, sich abmühen' engl. to win 'gewinnen', ndl. gewinnen. Die Grundbedeutung der germ. Wz. winn ist 'mühevoll arbeiten' (bes. gern von der Kampfesarbeit gebraucht). Ob zur selben Wz. auch ahd. wini, angls. wine 'Freund' und nhd. Wonne gehört; ist zweifelhaft; doch zeigt die urverwandte skr. Wz. van die Bedeutungen 'sich verschaffen, erlangen, wozu verhelfen, besiegen' und 'gern haben, hold sein'.

Gewissen N. mhd. gewizzen F. N. 'Kenntnis, Kunde, Mitwissenschaft, inneres Bewußtsein, Gewissen', schon ahd. giwizzanî F. 'Gewissen' (ndl. geweten): wahrscheinlich Nachbildung von lat. conscientia (deutsch ge = lat. con wie in Gevatter; vgl. auch barmherzig); dafür got. midwissei. Ahd. giwizzanî gehört zunächst zu wissen ahd. wizzan.

gewiß Adj. Adv. mhd. gewis (ss) Adj. — gewisse Adv. ahd. giwis (ss) Adj. — giwisso Adv. 'gewiß, sicher, zuverlässig'; entsprechend ndl. wis gewis; got. nur in unwisa- (verschrieben für 'unwissa-) 'ungewiß'. Das altgerm. wissa- (gawissa-) ist altes Partizip zu dem Präter.-Präs. got. witan, ahd. wizzan (s. wissen), aus witta- widto- (zu der idg. Wz. wid). Wegen der Prägnanz der Bedeutung 'was als sicher gewußt wird' für 'was gewußt wird' vgl. laut eigtl. 'was gehört wird'.

Gewitter N. mhd. gewitere ahd. giwitiri asächs. giwidiri 'Unwetter': Kollektivum zu Wetter. Die nhd. Bedeutung fehlt dem Ahd. Mhd. n ch; ahd. giwitiri kann auch 'Hagel' bedeuten.

gewogen Adj. mhd. gewëgen 'gewichtig, gewogen': eigtl. Partizip zu mhd. gewëgen 'Gewicht haben, angemessen sein, helfen', s. wägen.

gewöhnen Ztw. mhd. gewenen ahd. giwennan (Prät. giwenita) = ndl. gewennen, angls. gewennan, anord. venja (got. *wanjan) 'gewöhnen': Ableitung aus einem alten Adj. resp. Partizip wana- 'gewohnt' (anord. vanr); dafür trat meist eine Nebenform ein, deren letzter Ausläufer **gewohnt** ist: ahd. giwon mhd. gewon, daraus nhd. mit angefügtem Dental (s. Mond, Habicht) gewohnt, doch ohne t noch Gewohnheit, gewöhnlich. Dazu ahd. giwona mhd. gewone (gewan) 'Gewohnheit'; weiteres unter wohnen.

Gicht FN. mhd. giht NF. (meist das Kollektiv gegihte N.) 'Gicht, Zuckungen, Krämpfe' ahd. *gihido zu vermuten nach angls. gihða M. 'Gliederlähmung' (diese dentale Ableitung -ido ist bei ahd. Krankheitsbezeichnungen häufig; vgl. auch Husten). Eine Wurzelsilbe gih ist sonst nicht zu belegen, ihre Grundbedeutung unklar.

† **gicksen** Ztw. mhd. giksen (gëksen) ahd. gicchazzen: aus einer onomatopoietischen Wz. gik mit Iterativsuffix sen (ahd. azzen azzen).

Giebel[1] M. mhd. gibel ahd. gibil M. = ndl. gevel, anord. gafl 'Giebel', got. gibla M. 'Zinne'. Das ahd. Wort bedeutet 'Vorderseite' (z. B. der Stiftshütte) sowie 'die Pole', so daß 'äußerstes Ende' als Grundbedeutung wahrscheinlich ist. Vermutlich liegt aber eine Übertragung des Begriffes vor: mhd. gëbel ahd. gëbal M. 'Schädel, Kopf' (ahd. gibilla F. 'Schädel') nach Fick Wb. I4 415 verwandt mit gr. κεφαλή 'Kopf' (Grdf. davon und von Giebel idg. ghebhalâ); Giebel also eigtl. wohl 'Kopf'?

Giebel[2], Gieben M. 'Steinkarausche' mhd. *gübe ahd. guva (*gubio) aus lat. gobio, wozu nach G. Baist auch frz. gibel.

Gienmuschel F. zu mhd. ginen (gienen) ahd. ginēn 'gähnen, das Maul aufsperren'; dies ist abgeleitet aus einer altgerm. Wz. gī (idg. ghī) unter gähnen.

Gier F. mhd. gir (gër) ahd. girî F. 'Begehren, Begierde': Abstraktum zu einem Adj. ahd. gër giri mhd. gër gir 'begehrend, verlangend'; dies gehört zu der unter gern behandelten Wz. gër (idg. gher). — Eine andere Abstraktbildung dazu ist nhd. Gierde (Begierde) mhd. girde ahd. girida F. (ndl. begeerte). Für das ältere Adj. mhd. gir gër haben wir jetzt nur noch gierig mhd. girec ahd. girig 'begierig'.

gießen Ztw. mhd. giezen ahd. giozan st. Ztw. 'gießen, Metall gießen, ausgießen, vergießen, strömen' = got. giutan 'gießen' (anord. gjóta 'Junge werfen, mit den Augen blinzeln'), angls. géotan, ndl. gieten: eine gemeingerm. st. Verbalwz. gut aus vorgerm. ghud, woher auch die lat. Wz. fud in fundo 'gieße'. Verwandt mit der gleichbed. Wz. ghu in gr. χέω χῦμα, skr. Wz. hu 'opfern'.

Gift in Mitgift — Brautgift F. mhd. ahd. gift 'Gabe, Schenkung': Verbalnomen zu geben (got. gifts, engl. gift). — Gift N. in der Bedeutung 'virus' ist dasselbe Wort (wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. frz. poison aus lat. potio potionem 'Trunk'); schon mhd. ahd. gift F. (N. ist das Wort in dieser Bedeutung wesentlich im Nhd.), ndl. gift; dafür got. lubja 'Gift' (ahd. luppi mhd. lüppe 'Gift'). Die gemeinidg. Bezeichnung für 'Gift' (skr. viša-, lat. virus, gr. ἰός) hat sich im Germ. nicht erhalten; s. verwesen.

Gigerl M. eigtl. ein östreich., zwischen Traun und Enns übliches Dialektwort für 'Hahn'; vgl. Gockel und Zschft. f. d. d. Unterr. 8, 541.

† **Gilbe** F. mhd. gilwe ahd. giliwi (gëlawi) F.: Abstrakt zu gelb (got. *gilwei zu *gilwa-).

Gilde F. erst nhd., aus gleichbed. ndl. gild; entsprechend anord. gilde 'Gilde' (seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhs.), mittelengl. gilde engl. guild 'Gilde': die Grundbedeutung des zuerst im Nord. als 'Gilde' auftretenden Wortes ist 'Opfer, Opferschmaus, Festversammlung, geschlossene Gesellschaft' (mndl. ghilde bedeutet auch 'gemeinsame Mahlzeit'): zu gelten (im Sinne von 'opfern' im Asächs. gëldan und im Angls. gildan).

Gimpel M. 'Blutfink' (dafür schwäb. goll, westthüring. lÿwix Lüwich, bei Zehner 1622 Nomencl. 270 „Lüch oder Gümpel" aus gleichbed. spätmhd. gümpel; im Nhd. übertragen 'einfältiger Mensch'. Mhd. gümpel gehört zu gumpel 'Springen, Scherz', weiter zu gumpen 'hüpfen'; daher mhd. gumpelman (Plur. gumpelliute) und gumpelkneht 'Springer, Possenreißer, Narr'.

Ginst, Ginster M. erst nhd., aus lat. genista, woher auch die roman. Sippe von frz. genêt; wegen des Endungs-er von Ginster vgl. ital. ginestra. Die echt deutsche Bezeichnung bewahrt engl. broom, ndl. brem (s. Brombeere).

Gipfel M. spätmhd. (Anfang des 15. Jahrhs.) gipfel M. für Güpfel zu mhd. gupf gupfe 'Spitze, Gipfel', das Nebenform zu Kuppe ist (noch bei Hebel Gupf 'Gipfel').

Gips M. mhd. spätahd. gips, das auf lat.-gr. gypsum (γύψος, mittelgr. ngr. υ wie i gesprochen s. Kirche) beruht, woher auch frz. gypse, ndl. gips (schwäb.-baier. ips mit verstummtem Anlaut j für g).

Giro M. im 17. Jahrh. mit der ital. Buchführung (s. Agio) entlehnt aus ital. giro (= lat. gyrus 'Kreis'); seit Sperander 1727 gebucht.

girren Ztw. zu mhd. gërren gurren garren, welche für verschiedene Schallarten gebraucht werden.

Gischt älter Gäscht M. 'Schaum' nach gleichbed. mhd. jëst gëst M.; entsprechend engl. yest yeast, ndl. gest 'Hefe'. Dazu gischen (mhd. gischen), älter gäschen (mhd. geschen, Nebenform zu jësen); s. gären, das zu mhd. jësen Faktitivum ist.

Gitter N. mhd. geter N.: Nebenform zu Gatter; schon spätmhd. gegitter.

Glanz M. mhd. glanz (ahd. fehlend), wozu das Adj. mhd. ahd. glanz 'hell, glänzend'; nhd. glänzen gleichbed. mhd. ahd. glenzen; zur gleichen Sippe gehören mhd. glander 'Glanz, glänzend' und glanst 'Glanz', ferner glinster 'Glanz' und das sehr seltene st. Ztw. glinzen. Ein Stamm glint- fehlt den übrigen germ. Dialekten, es sei denn, daß die Sippe von glatt (got. *glada-) verwandt wäre.

Glas N. mhd. ahd. glas N. = asächs. gles, ndl. glas, angls. glæs engl. glass; dazu anord. gler N. 'Glas' mit Übergang von s in r, wodurch das Wort als urgerm. (*glaza- neben *glasa- in got. Form) bewiesen wird. Daher ist Entlehnung des gemeingerm. Wortes nicht sehr wahrscheinlich, wenn auch das Glas selbst durch Phönizier importiert wurde. Zudem ist die altgerm. Bezeichnung des Bernsteins (lat. glēsum) urverwandt; vgl. angls. glǽre 'Baumharz'.

glatt Adj. mhd. ahd. glat 'glatt, glänzend' = asächs. gladmôd 'frohmütig', ndl. glad 'glatt', angls. glæd 'glänzend, fröhlich' engl. glad 'froh', anord. glaðr 'fröhlich, glänzend': germ. *gladafür vorgerm. ghladho- fügt sich als urverwandt zu aslov. gladŭkŭ 'glatt', lat. glaber (für *ghladhro-)' glatt', weshalb nicht 'glänzend', sondern

'glatt' als die Grundbedeutung der germ. Sippe zu gelten hat. Unsicher ist Beziehung zu lit. glodùs 'glatt anliegend' (zu Wz. glud 'sich anschmiegen'?). Dazu vgl. das flg. Wort nebst glänzen und gleiten.

Glatze F. mhd. glatz 'Kahlkopf, Glatze, Kopffläche'; got. *glatta- für vorgerm. ghladhno- (vorgerm. ghladho-): Glatze also eigtl. 'glatte Stelle'.

Glaube M. mhd. geloube (synkopiert gloube) ahd. giloubo M. = asächs. gilôbo, ndl. geloof, angls. geléafa (engl. beliefe) 'Glaube'. Dazu glauben älter (Luther) gleuben mhd. gelouben (glöuben) ahd. gilouben gilouppen = asächs. gilôbjan, ndl. gelooven, angls. gelýfan geléfan engl. to believe, got. galaubjan 'glauben'. Grundbedeutung von glauben 'gutheißen'; zur gleichen Wz. lub gehören erlauben und loben.

gleich Adj. mhd. gelîch ahd. gilîh (hh) = got. galeiks, anord. glíkr, angls. gelíc engl. like, ndl. gelijk, asächs. gilîk. Das spezifisch germ. Adj. galîka- 'gleich' ist zusammengesetzt aus der Partikel ge-, got. ga- und einem Subst. lîka- 'Körper', dessen Sippe unter Leiche besprochen ist; die Zusammensetzung hatte eigtl. die Bedeutung 'einen übereinstimmenden Körper habend' (dazu auch altpreuß. polîgu 'gleich', lit. lýgus 'gleich'). Das Wort lîk. nhd. -lich als zweites Kompositionsglied ist überall ähnlich wiederzugeben; z. B. weiblich eigtl. 'eines Weibes Körper habend' (es ist enthalten auch in den Pronom. welcher, solcher eigtl. 'was für einen, einen derartigen Körper habend'; doch s. diese besonders). — Gleichen in Verbindungen wie meines gleichen beruht auf dem Adj. gleich und zwar in der schwachen Flexion, vgl. mhd. mîn gelîche ahd. mîn gilîhho 'meines Gleichen'. — Gleichnis N. aus mhd. gelîchnisse F. N., ahd. gilîhnissa F. 'Abbild, Vorbild, Gleichnis'. — gleichsam Adv. Zusammenrückung von gleich und sam für 'gleich wie'; vgl. mhd. sam same Adv. 'so, sowie, eben wie' (ahd. same zu einem Pronominalstamm sama- 'ebenderselbe', vgl. engl. same, gr. ὁμός, skr. sama- 'derselbe, gleich'). — S. Gleißner.

Gleise N. für Geleise (wie glauben, gleich rc. aus ge-l) zu mhd. (selten) geleis F. 'betretener Weg', gewöhnlich mhd. leis leise F. 'Spur, Geleise' ahd. *leisa in waganleisa F. 'Wagenspur': aus der unter leisten besprochenen altgerm. Wz. lais 'gehen' gebildet; auch ist lat. lîra 'Furche' (de-lîrare), aslov. lěcha 'Ackerbeet' (aus *laisâ), lit. lýsė 'Gartenbeet' verwandt; vgl. nhd. Furche neben lat. porca 'Ackerbeet'.

gleißen Ztw. mhd. glîzen ahd. glîzzan st. Ztw. 'glänzen, leuchten, gleißen' = asächs. glîtan, wozu got. glitmunjan, anord. glita glitra (engl. to glitter) 'glänzen': die altgerm. Wz. glĭt (vorgerm. ghlĭd) steckt noch in glitzern.

Gleißner M. 'Heuchler' (so bei Luther; auch in Kaisersbergs Höll. Löwe 1514) spätmhd. (Germ. 20, 39) glîsnêre für ursprgl. mhd. gelîchesenære zu älternhd. gleißen 'sich verstellen'. Dies aus mhd. glîhsen gelîchesen ahd. gilîhhisôn 'sich verstellen': eigtl. 'jem. gleich thun' (zu gleich), woneben mhd. gelîchsenen in gleicher Bedeutung; vgl. lat. simulare zu similis.

gleiten Ztw. mhd. glîten ahd. glîtan st. Ztw. = asächs. glîdan, ndl. glijden glijen, angls. glídan engl. to glide 'gleiten'. Obwohl eine Urverwandtschaft der Wurzeln von gleiten (idg. ghlĭ-dh ghlĭ-t) und glatt (idg. ghladh) sich ebensowenig leugnen läßt als bei Glanz und gleißen, so ist doch eine sichere Bestimmung des Verhältnisses nicht möglich.

Gletscher M., erst frühnhd. (seit Henisch 1616 verzeichnet): von der Schweiz aus übernommen aus frz. glacier (vgl. Firne, Föhn, Lawine) oder eher nach G. Baist aus dessen rätoroman. Entsprechung. Das schweiz. Gletscher findet sich schon in Seb. Münsters Kosmographey 438 (auch bei Peucer-Eber 1556 Vocabula „glacies indurata Gletscher, wie man in Alpibus uff den Schneebergen findet").

Glied N. mhd. gelit (d) ahd. gilid N. 'Glied, Gelenk' (mhd. auch schon 'Mitglied'), dafür in derselben Bedeutung meist ohne ge- mhd. lit (d) ahd. lid NM. = asächs. lith, ndl. lid (und gelid), angls. lið, got. liþus 'Glied'. Gewöhnlich deutet man den gemeingerm. Stamm liþu aus einer altgerm. Wz. lĭþ 'gehen' (s. leiden, leiten), was kaum möglich ist, weil Glied ursprünglich nicht auf die Füße beschränkt gewesen sein kann. Auch muß li- als Wz. und -þu- (für idg. -tu-) als Ableitung gelten wegen der gleichbed. mit einem m-Suffix gebildeten Worte anord. li-mr 'Glied' — lim 'Zweig', angls. lim engl. limb 'Glied, Zweig'. Dazu vielleicht auch lit. lëmũ 'Statur, Wuchs' (sowie lëlas 'groß, schlank'?). — Vgl. Bild.

Gliedmaßen Plur. spätmhd. lidemâz gelidemæze 'Glied' = afries. lithmâta, ndl. lidmaat ledemaat. Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zusammensetzung ist nicht klar (mhd. gelidemæze F. bedeutet 'Leibeslänge'); vgl. aschwed. liþa-môt, isl. liðamót 'Glieder'.

glimmen Ztw. mhd. glimmen st. Ztw. 'glühen, glimmen', wozu mhd. glamme 'Glut' — glim 'Funke' (ahd. *glimman) = ndl. glimmen; dazu ahd. gleimo mhd. gleime 'Glühwürmchen' (woher der Eigenname Gleim) mhd. glîmen

'leuchten, glänzen', asächs. glîmo 'Glanz'. Dem Nhd. mhd. glimmern entspricht angls. *glimorian engl. to glimmer, wozu engl. gleam 'Glanz' (angls. glǽm). Die in dieser Sippe enthaltene altgerm. Wz. glimm glî-m ist vielleicht erweitert aus einer Wz. glî (vgl. nord. gljá 'glänzen'), wozu gr. χλιαρός 'warm' — χλιαίνω 'wärme' sowie ir. glé (aus Grdf. gleivo-) 'glänzend, klar' gehören könnte.

Glimmer M. (Metallname) schon im 16. Jahrh. üblich z. B. bei Georg Agricola 1530 De Re Metallica S. 134: zu glimmen.

Glimpf M. mhd. glimpf gelimpf M. 'angemessenes artiges Benehmen überhaupt' ahd. gilimpf 'Angemessenheit'; dazu ahd. gilimpflih mhd. gelimpflich 'angemessen', woher das nhd. Adv. glimpflich: zu ahd. gilimpfan mhd. gelimpfen 'angemessen sein' (mhd. auch 'angemessen machen') — angls. gelimpan 'sich zutragen'. Die westgerm. Wz. limp ist außerhalb des Germ. in passender Bedeutung nicht gefunden.

glitzern Ztw. mhd. glitzern: Iterativum zu mhd. glitzen 'glänzen'; vgl. ahd. glizzinôn: zu gleißen (ahd. glîzzan), sowie angls. *glitorian engl. to glitter, anord. glitra 'glänzen'.

Glocke F. mhd. glocke ahd. glocka (nie chloccha) F.; vgl. ndl. klok, angls. clugge engl. clock, anord. klukka F. 'Glocke': kein heimisches Wort, da ahd. chlocchôn 'klopfen' nicht gut verwandt sein kann. Das seit dem 8. Jahrh. bezeugte mlat. clocca = frz. cloche (ital. dafür campana) beruht mit der germ. Sippe wahrscheinlich auf kelt. Ursprung; vgl. kymr. cloch F., altir. cloc M. 'Schelle, Glocke' (urkelt. kluggo). Daß das germ. Wort Quelle der roman. und der kelt. Benennungen sei, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil sonst das Germ. Worte, die sich auf Kirche und kirchliche Einrichtungen beziehen, eher selbst erborgt hat; doch fällt auf, daß das Kontinentaldeutsch sonst keine christlichen Lehnworte von kelt. Ursprung kennt. Die altkelt.-roman. Sippe fand als klukka Eingang ins Germ.; die hd. Formen (schweiz. klokke, nicht χlokχe) dürften erst etwa seit 800 aus dem Ndd. (Angls.) übernommen sein.

glotzen Ztw. mhd. glotzen: ahd. *glozzôn, got. *gluttôn fehlen; vgl. engl. to gloat 'gierig blicken', anord. glotta 'hohnlächeln': vielleicht urverwandt mit aslov. ględati 'blicken, sehen'.

Glück N. mhd. gelücke (synkopiert glücke) N. 'Glück, Zufall'; ahd. *gilucchi fehlt: ein spezifisch deutsches Wort, das durch Entlehnung (im 14. Jahrhundert) als lukka ins Nord. (schwed. lycka, dän. lykke) und als luck ins Engl. (aus ndl. geluk 'Glück') drang. Zweifelhaft ist Zusammenhang mit locken.

Glucke F. 'Bruthenne' mit der Nebenform Klucke (ndd. Klukke) mhd. klucke zu mhd. glucken klucken 'glucken' = ndl. klokken, engl. to cluck 'glucken' (angls. cloccian): wie es scheint, eine onomatopoietische Sippe, die in entsprechenden Lauten auch im Roman. erscheint; vgl. ital. chiocciare, frz. glousser (lat. glocire) 'glucken', ital. chioccia, span. clueca 'Bruthenne'.

† **Glufe, Guffe** F. 'Stecknadel' ein oberd. Wort; z. B. bei Wieland, Liebe um Liebe V 70 im Teutsch. Merkur 1776, 3, 49, wofür spätere Ausgaben Nadeln Werke 21, 63; schon spätmhd. glufe guffe F.: Ursprung dunkel.

† **gluh** Adj. 'glühend' im 18. Jahrh. (z. B. Kl. Schmidt Poet. Briefe S. 92. 111) und schon im 16. Jahrh. nach Weigands Wb. bei Luther (Daniel 10, 6) und Mathesius 1562 Sarepta 104ᵇ bezeugt: Ableitung zu glühen.

glühen Ztw. mhd. glüen glüejen ahd. gluoen schw. Ztw. = angls. glówan st. Ztw. engl. to glow, ndl. gloeijen, anord. glóa 'glühen'. Aus der germ. Wz. glô glê entstammt ferner Glut mhd. ahd. gluot F. = ndl. gloed, angls. gléd (got. *glô-di-) engl. dial. gleed 'Glut'; ferner angls. glóma glómung engl. gloom 'Dämmerung', anord. glámr 'Mond'. Zu der germ. Wz. glô glê (aus vorgerm. ghlā = ghel in gelb) gehört noch lit. żlejà 'Dämmerung'.

Gnade F. mhd. gnâde genâde F. 'Glückseligkeit, Ruhe, Herablassung, Unterstützung, Huld, Gnade' ahd. ginâda F. 'Herablassung, Mitleid, Barmherzigkeit, Gnade' = asächs. ginâtha nâtha 'Huld, Hilfe', ndl. genade, anord. náð F. (im Plur.) 'Ruhe'. Für die Bedeutung 'Huld, Hilfe' ꝛc. liegt das got. Ztw. niþan 'unterstützen' nahe; man giebt der Wz. germ. nēþ (aus idg. nēth) die Grundbedeutung 'neigen, sich neigen', um die Bedeutung 'Ruhe' (im Nord.; vgl. mhd. diu sunne gienc ze gnâden 'zur Ruhe') zu erklären. Als urverwandt vgl. skr. Wz. nâth 'bitten' — nâthá 'Hilfe, Zuflucht'.

† **Gnenn** M. 'Vater' (dialekt.) s. Knän.

Gnome F. schon im 16. Jahrh. (z. B. Thurneysser 1583 Onomast. 125), zuerst bei Theophr. Paracelsus (als gnomus) geläufig; daher auch frz. gnome = ital. gnomo.

† **Gockel** s. unter Hahn.

Gold N. mhd. golt (d) ahd. gold N. = asächs. gold, ndl. goud, angls. engl. gold, anord. goll gull (für golþa), got. gulþ N. 'Gold': gemeingerm. golþa- aus vorgerm. ghlto-, wozu als urverwandt das gleichbed. aslov. zlato = russ. zoloto aus *zolto, lett. zelts 'Gold' (auch

die Bezeichnung Silber hat das Germ. und Slav. gemein). Als Grundbedeutung der Wz. ghel, wovon Gold (vgl. lit. gel-tas 'gelb' und skr. hárita 'gelb') eine partizipiale Ableitung ist wie lit. bal-tas 'weiß' rùstas 'bräunlich' (vgl. auch skr. ásita palitá róhita çyêta çvêta), hat 'gelb sein' zu gelten; dazu skr. hiraṇya 'Gold' mit hári 'goldgelb'. Wahrscheinlich hat auch die Sippe von gelb und glühen als urverwandt zu gelten.

Golf M. spätmhd. golfe: mit engl. gulf aus frz. golfe, das mit seiner roman. Sippe (ital. golfo, wonach auch bei uns im 16./17. Jahrh. Golfo) auf gr. κόλφος (spät κόλπος) beruht.

Gondel F. im 16./17. Jahrh. als Bezeichnung der venet. Boote (ital. gondola) bei uns bekannt mit der Diminutivform Gündelein (bei Frischlin 1588 Nomencl. 508); bei Henisch 1616 als Gundel, in Stielers Zeitungslust 1695 als Gondel gebucht. In Zeitungen über ital. Verhältnisse begegnet Gondelein schon 1574.

gönnen Ztw. mhd. gunnen ahd. giunnan 'gönnen, vergönnen, erlauben'; ahd. asächs. meist unnan in gleicher Bedeutung (im Ahd. Mhd. Präterito-Präsens); vgl. ndl. gunnen, angls. unnan, anord. unna. Als Wz. hat auf Grund von got. ans-ts 'Gnade' ein germ. uns ans zu gelten; dann wäre ahd. unnan aus ursprgl. *unzan *unsan zu deuten und germ. ansu- 'Gottheit' (in anord. áss, angls. ós) zuzuziehen; auch skr. asura 'Gottheit', falls für *ansura? Vgl. Beitr. 9, 155 und Gunst.

Gosse F. 'Gußstein' erst nhd., zu gießen; entsprechend ndd. gote, ndl. goot.

† **Gössel** F. 'junge Gans' (bei Lenz, Anmerkungen über das Theater), auch Güssel (bei Hermes 1778 Sophiens Reise III 247): ndd. Diminutivform zu Gans.

† **Gote** F. 'Patin' (siebenbürg. gût gûdi) mhd. gote gotte ahd. gota F. 'Patin'; daneben mhd. göte götte M. 'Pate'. Wahrscheinlich sind ahd. *goto und gota Koseformen (vgl. Buhle) für Zusammensetzungen gotfater gotmuoter gotsun gottohter; vgl. die gleichbed. angls. godfæder godsunu goddohter gleich engl. godfather godson goddaughter; ferner schwed. gubbe 'Greis' — gumma 'Greisin' (dial. 'Patin') als Koseformen für guðfaðer guðmóðer. Wie unter Gevatter und Pate zu ersehen, gilt der Pate als pater spiritualis; vgl. noch Pfetter.

Gott M. mhd. ahd. got (Genet. gotes) M. = asächs. ndl. angls. engl. god, anord. guð goð, got. guþ (Gen. gudis) 'Gott'. Die Form des got. und nord. Wortes ist neutral (vgl. Abgott), das Genus aber maskulinisch); anord. goð N. wird meist im Plur. gebraucht. Die gemeingerm. und für das Germ. charakteristische Bezeichnung guda- N. 'Gott' beruht auf idg. ghu-tó-m, worin -to- die unter alt, kalt, laut, traut besprochene partizipiale Ableitung ist; ghu- als idg. Wz. ist skr. hû 'Götter anrufen' (Partiz. hūtá-): Gott in der ursprgl. neutralen Wortform ist das 'angerufene Wesen'; im Veda hat Indra das gewöhnliche Beiwort puruhûta 'vielgerufener'. Eine andere, auch mögliche Deutung von germ. gu-ða 'Gott' knüpft an skr. hu 'opfern' an (skr. hu-tá 'geopfert, dem geopfert wird'). Vgl. Ebel in Kuhns Zs. 5, 236. Während die Bezeichnung Gott spezifisch germ. ist, fehlt gemeingerm. eine Benennung, die es mit den verwandten Sprachen teilte (nur noch anord. tívar 'Götter' — skr. dêvá, lat. deus sowie den germ. Götternamen Tîwaz = anord. Týr, angls. Tíw als Entsprechung von skr. dêvá, 'Gott' unter Dienstag). — Zu Gott das Fem. Göttin mhd. gotinne götinne gutinne ahd. gutin gutinna = angls. gyden, ndl. godin. Vgl. noch Gütchen.

Gottesacker M. gleichbed. mit Friedhof und Kirchhof, etwa um 1540 aufkommend als Bezeichnung für die von der Kirche entfernten, außerhalb der Städte und Dörfer verlegten Friedhöfe. In der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. entbrannte ein Streit über das eben aufkommende Verlegen der Friedhöfe aus gesundheitspolizeilichen Gründen; vgl. Luthers Schrift „ob man für dem Sterben fliehen möge“ 1527 und G. Wicels Obdormitio Christianorum 2. Aufl. 1542 (darin vereinzelt Gottsacker Bl. 126[a]); vgl. auch Georg Wicelii „Bericht der christgläubigen auf den Kirchhof wider den niuwen und jüdischen Gebrauch des Feldbegräbnus, welches man den GottesAcker nennet“, Meintz 1577; vgl. Fischart 1590 Catalogus c. 8[b] „Beschirmung des Kirchhofs wider den Gottesacker durch G. Witzel“. Das Wort stammt wohl aus protestantischen Kreisen. Nach Reinh. Köhler.

Götze M. in der heutigen Bedeutung seit und durch Luther allgemein üblich; ursprgl. aber 'Bildwerk, Heiligenbild' im 15.—16. Jahrh. Von Bahder Beitr. 22, 534 nimmt eine Diminutivbildung zu Gott mit der Bedeutung 'Kobold' an und verweist auf Gütchen.

Grab N. mhd. grap (b) ahd. grab N. 'Grab' — **Graben** M. mhd. grabe ahd. grabo M.: zu nhd. **graben** mhd. graben ahd. graban st. Ztw.: = got. graban, angls. grafan engl. to grave (grave 'Grab'), ndl. graven (graf 'Grab'): aus einer gemeingerm. st. Verbalwz. grab (vorgerm. ghrabh), die mit aslov. grebą 'grabe' und grobŭ 'Grab' urverwandt ist; gr. γράφω 'ritze ein,

schreibe' ist wahrscheinlich fern zu halten. Vgl. Griffel, Grube, Gruft, grübeln.

Grad M. (seit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet) mhd. grât (t und d) M. 'Stufe, Grad'; schon spätahd. grâd: aus lat. gradus, woher auch ital. grado, frz. gré (altir. grád).

Graf M. mhd. grâve (mit der Nebenform græve meist nur im Plur.) ahd. grâvo grâvjo (auf der alten j-Form beruht im Nhd. der Eigenname Gräf neben Graf). Ahd. grâvjo setzt ein got. *grêfja ('Befehlender') voraus, welches nach Leo Meyer Got. Spr. S. 76 Nom. Agent. zu dem im Got. erhaltenen Abstr. gagrêfts 'Gebot, Befehl' ist. Das bedeutungsverwandte angls. girêba gerêfa (angls. scir-gerêfa = engl. sheriff) ist davon durchaus verschieden, da es auf ein got. *ga-rôbja weist; es ist eigtl. wohl 'Scharmeister' zu *rôf, ahd. ruova, anord. -róf (stafróf) 'Zahl'. Anord. (mittelengl.) greife 'Graf' stammt aus mndd. grêve (= andd. *grâƀjo). Beachte noch die Bedeutung von Graf in ndl. pluimgraaf 'Wärter des Federviehs', Salzgraf auch Salzgräve 'Vorgesetzter eines Salzwerks' (Deichgraf s. unter Deich, mhd. halgrâve s. unter Halle[2]); auch siebenbürg. (Sächs. Regen und Bistritz) grêf 'Richter', hess. grêbe 'Dorfvorstand', Aachen grîf 'Zunftvorsteher'.

gram Adj. mhd. ahd. gram 'zornig, unmutig, erzürnt, aufgebracht' = asächs. gram. ndl. gram, angls. gram, anord. gramr. Mit dem got. *grama- (aus vorgerm. ghromo-) scheint gr. χρόμαδος 'Knirschen' (und χρεμέθω, lat. fremo 'knirsche'?) urverwandt. Aus dem germ. Adj. stammt die roman. Sippe von ital. gramo 'betrübt'. — Gram M. als Substant., schon mhd. gram. Aus gleicher Wz. stammt grimm; s. dies.

Gran M. 'ein sehr kleines Gewicht' schon im 16. Jahrh. (z. B. häufig in Mathesius' Sarepta 1562) bezeugt (in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 gebucht): aus lat. grânum 'Korn'. Ebendaher durch Vermittlung des frz. grain auch nhd. Grän mhd. (Germ. 20, 40) græn.

Granal M. = Garnele F. aus dem Ndl., wo jetzt garnaal gilt; früher granaal graneel mit gleicher Bedeutung.

Granate F. am Schluß des 16. Jahrhs. (Granade in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616) entlehnt aus ital. (1. Drittel des 16. Jahrhs.) granata. Beleg: Moscherosch 1644 Philander II. 820.

† **Grand** M. 'Sand' erst nhd., aus dem Ndd.; wie Mulm (s. dies) zu mahlen, so gehört auch Grand wohl zu einer altgerm. Wz. für 'mahlen'; vgl. angls. grindan engl. to grind (aus vorgerm. Wz. ghrendh, woraus auch lat. frendo 'knirsche').

Granne F. 'Rückenborste des Schweines, Ährenstachel' mhd. gran grane F. 'Spitze des Haares, Barthaar an der Oberlippe, Gräte' (letzte Bedeutung hat Granne noch dialektisch) ahd. grana 'Schnurrbart' = angls. granu, anord. gron 'Schnurrbart' = siebenbürg. grun 'Schnurrbart'. Auf dem bei Isidor bezeugten got. granô beruht span. greña 'verworrenes Haupthaar', afrz. grenon 'Bart der Oberlippe und des Kinnes'. Die germ. Sippe ist urverwandt mit altir. grend, gael. greann 'Schnurrbart' und 'struppiges Haar'. S. Grat.

† **Grans** M. 'Schiffsschnabel' mhd. grans M. 'Schnabel des Vogels, Schiffsschnabel' ahd. grans granso 'Schiffsschnabel'; den übrigen deutschen Dialekten fehlt das bloß oberdeutsche Wort (synonym Schneicke bei Golius 1582 Onomast. 192). Ursprung dunkel; Zupitza Gutt. 176 vergleicht aslov. russ. granĭ 'Ecke'.

grapsen Ztw., erst nhd.; wahrscheinlich urverwandt mit der Sippe von Garbe und mit engl. to grab und to grasp 'packen', skr. grbh 'greifen', lit. grópti 'raffen, packen'.

Gras N. mhd. ahd. gras N. = asächs. ndl. gras, angls. græs (gærs) engl. grass 'Gras', got. gras N. 'Kraut': eine gemeingerm. und spezifisch germ. Bezeichnung. Dazu mhd. gruose (got. *grôsa) 'junger Trieb, Grün der Pflanzen': wahrscheinlich ist das s in diesen Worten ableitend, sodaß germ. gra- (in grün und engl. to grow) = vorgerm. ghrâ die Wz. wäre; vgl. gr. χόρτος, lat. grâmen 'Gras'.

grassieren Ztw. seit Heupolds Diction. 1620 und Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet und 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verpönt, aber schon bei Luther bezeugt: aus mlat. grassari 'wüten'.

gräßlich Adj. zu früh nhd. graß; dies aus mhd. graz 'wütend, zornig', wozu das Ahd. nur das Adv. grazzo 'heftig, sehr' bewahrt; got. *grata- sowie Entsprechungen in den übrigen Dialekten fehlen. Got. grêtan 'weinen' (mhd. gräzen) wird verglichen.

Grat M. — **Gräte** F. mhd. grât M. 'Fischgräte, Granne an Ähren, Rückgrat, Bergrücken'; im Nhd. hat sich das mhd. Wort nach den Bedeutungen gespalten. Da Granne 'Ährenstachel' dialektisch auch 'Gräte' bedeutet, dürfen beide wohl auf eine gemeinsame Wz. gra- 'spitz, borstig sein' zurückgeführt werden.

grau Adj. mhd. grâ ahd. grâo (Plur. mhd. ahd. grâwe) = ndl. graauw, angls. græg engl. grey gray, anord. grár 'grau'. Ursprung und Beziehungen lassen sich nicht weiter zurück verfolgen; angls. græg aus grâga- weist für ahd. grâo auf eine Grdf. vorgerm. ghrêghwo-? ghrêqo-?.

Gräuel M. mhd. griul griuwel M. 'Schrecken, Grauen, Gräuel' (= ndl. gruwel): zu grauen mhd. grûwen 'grauen, grausen' ahd. ingrûên 'schaudern'. Dazu auch nhd. grausam mhd. grûwesam 'Schrecken erregend' — gräulich mhd. griuwelich. Die Wz. grû 'erschrecken' fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. S. Graus.

Graupe F. erst frühnhd., im 15. Jahrh. ist die Zusammensetzung îsgrûpe 'Hagelkorn' bezeugt. Dazu schwed. grœpe grjupe 'Schrot', sowie russ. krupa, aslov. krupa 'Krume', serb. kruba 'Hagel, Graupen'. Wahrscheinlich ist das slav. Gebiet die Heimat des Wortes, das von Schlesien und Obersachsen aus vordrang (dafür in Östreich, Steiermark und Franken Gerste).

Graus M. mhd. grûs M. 'Grausen, Schrecken': zu grausen mhd. grûsen griusen ahd. grûwisôn grûsôn 'Schrecken empfinden': mittelst der alten Ableitung -isôn aus Wz. grû, s. Gräuel, wo auch grausam behandelt ist.

Grauß M. aus mhd. grûʒ s. Grieß.

Greif M. mhd. grîf grîfe ahd. grîf grîfo M. Ob das Wort auf östlichem Wege vor dem 8. Jahrh. (daher f aus p entstanden) aus Griechenland übernommen wurde, ist fraglich; jedenfalls ist gr. γρύψ 'Greif' (St. γρυπ; υ in byzantinischer und neuerer Aussprache als î; vgl. Leier) als letztes Quellwort für Greif anzusehen; s. auch Drache und opfern. Bes. durch die Sagen vom Herzog Ernst wurde der Vogel Greif in Deutschland populär (nicht auch bei den übrigen Germanen). Auch im Roman. hat er gleiche Benennung: ital. griffo griffone, frz. griffon (woher ndl. griffoen, engl. griffin). Wahrscheinlich ist daher ahd. grîfo mit diesen roman. Entsprechungen auf ein dem gr. Wort entstammendes lat. grîphus grîpho zurückzuführen; vgl. noch altir. grîf. Da übrigens der Glaube an fabelhafte Vögel, die Menschen entführen, echt germ. ist, könnte ein germ. *grîpo 'Ergreifer' (zu greifen) mit jenem γρῦπ- zusammengeflossen sein.

greifen mhd. grîfen ahd. grîfan st. Ztw. = asächs. grîpan, ndl. grijpen, angls. grípan engl. to gripe, got. greipan 'greifen, fassen': ein gemeingerm. Ztw., woraus frz. gripper 'ergreifen' und griffe 'Kralle' entstammen. Außerhalb des Germ. besteht eine verwandte idg. Wz. ghrîb in lit. greibiu (greibti) 'greifen' und lett. griba 'Wille' — gribêt 'wollen'.

greinen Ztw. mhd. grînen ahd. grînan st. Ztw. 'lachend oder weinend den Mund verziehen, murren, knurren', wozu mhd. grinnen 'knirschen', engl. to grin 'greinen' — to groan (angls. gránian) 'stöhnen, grinsen'; dazu grinsen. Aus der altdeutschen Sippe stammt ital. digrignare 'die Zähne fletschen'. Germ. grî vorgerm. ghrî läßt sich sonst nicht nachweisen (skr. hrî 'sich schämen'?).

greis Adj. mhd. grîs: vgl. asächs. (dem Heliand fremd) grîs grîsil 'greis', ndl. grijs 'grau'; dazu Greis mhd. grîse 'Greis'. Aus dem seiner Vorgeschichte nach unaufgeklärten deutsch. Wort, das den übrigen germ. Dialekten fehlt und vom Ndd. ins Hd. vorgedrungen ist (auch in die oberd. Ma.), entsprang die roman. Sippe von ital. griso grigio, frz. gris 'grau' (ital. grigio aus got. *greisja = mlat. grîseus 'grau').

grell Adj. mhd. grël (ll) 'rauh, zornig' zu mhd. grëllen 'laut, vor Zorn schreien'; im Ahd. noch fehlend; vgl. angls. gryllan 'knirschen, grell tönen'. Die Wz. und sonstige Verwandte sind unbekannt.

Grempelmarkt M. zu mhd. grempeler 'Trödler, Kleinhändler — 'grempen' Kleinhandel treiben, trödeln'; dies zu ital. comprare (mit umgestelltem r crompare) 'kaufen' — compra 'Kauf'.

Grensing M. 'die Pflanze potentilla anserina' aus gleichbed. mhd. ahd. grẹnsinc: zu mhd. grans 'Schnabel', s. Grans.

Grenze F. (baier.-östreich. granitz gränitz) spätmhd. grẹniz grẹnize F., das im 13. Jahrh. im deutsch. Ordenslande aufgekommen ist, aber erst durch Luther gemeindeutsch wurde (Luthers Grenze wird in den oberd. Bibelglossaren Ad. Petris 1522 ff. mit „Gegny, Umkreis", bei Thom. Wolf 1523 mit „Ende, dar ein Land kehret" übersetzt). Vereinzelt im 16. Jahrh. Gränitze (z. B. Ägid. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 28, Albertinus u. a. schreiben sonst auch Gräinitze): aus poln. russ. granica, böhm. hranice. Das heimische Wort für 'Grenze' ist Mark (im 16./17. Jahrh. dafür vielfach Frontier).

Greuel s. Gräuel.

Griebe (baier. Greube) F. mhd. griebe (baier. griube, schweiz. grŷbi) ahd. griobo griubo M. 'ausgelassener Fettwürfel' (ahd. dasselbe Wort auch 'Röstpfanne'?); entsprechend angls. gréofa engl. greaves 'Talggrieben', schwed. grefwar; kaum steht g in diesem Worte für Präfix ga-, ge-, so daß man an die Wz. von ahd. girouben 'rösten' anknüpfen dürfte.

Griebs M. 'Kerngehäuse des Obstes' mhd. grobiʒ grübiʒ (auch 'Kehlkopf'), wozu die dialekt. Nebenformen mhd. grütz (gürbsi) — nhd. Grotzen. Ahd. *grobaʒ *grubiʒ fehlen, ihre Bildung schließt sich an ahd. obaʒ 'Obst' sowie an mhd. ẹbiʒ ẹbitz 'Kerngehäuse' sowie an nhd. Butzen neben schweiz. böki an.

Griesgram M. mhd. grisgram M. 'das Zähneknirschen': zu mhd. gris-gramen -grammen

ahd. grisgramôn gristgrimmôn 'mit den Zähnen knirschen'; vgl. angls. gristbitung 'Zähneknirschen'. Die erste Wortsilbe steht für grist-, wodurch aber die Vorgeschichte des Wortes nicht klarer wird.

Grieß MN. mhd. griez (grûz) MN. 'Sandkorn, Sand, Kies'; die nhd. Bedeutung begegnet im Mhd. noch nicht (doch spätmhd. griezmël 'grob gemahlenes Mehl') ahd. grioz MN. 'Sand, Kies' = asächs. griot, angls. grêot 'Sand', anord. grjót 'Gestein'. Auf der altdeutsch. Bedeutung dieser Sippe beruht ital. greto 'steiniger Sand des Ufers' und frz. grès 'Sandstein' — grêle 'Hagel'. Die nhd. Bedeutung schließt sich an die nahe verwandte Sippe von Grütze an.

Griffel M. mhd. griffel ahd. griffil M.; wie Halter zu halten, so Griffel zu greifen? Afrz. grafie grefie 'Griffel' nötigt an Umgestaltung von spätlat. graphium (gr. γραφίον) zu denken. Zusammenhang mit der germ. Wz. grep 'graben' in schwed. urgröpa 'aushöhlen' aschwed. anord. gróp 'Grube', ndd. Grüppe 'Rinne' ist unwahrscheinlich.

Grille F. mhd. grille ahd. grillo M. mit frz. grillon = ital. grillo: aus lat.-gr. γρύλλος 'Heuschrecke'. Deutsches Synonymon s. unter Heimchen.

† **grillisieren** Ztw. eine von Fischart und Moscherosch 1642 Philander I² 378 und Stoppe 1728 Ged. II 138, gebrauchte, neuerdings von Goethe aufgegriffene Ableitung zu Grille.

Grimasse F. den Fremdwörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. grimace, in Speranders Handlexikon 1720 als grimace gebucht (dafür noch um 1700 älteres Gramanzen, z. B. bei Stieler 1691).

grimm Adj. mhd. grim grimme ahd. grim grimmi 'unfreundlich, schrecklich, wild' (wozu grimmig mhd. grimmec ahd. grimmig) = asächs. angls. grim (mm) engl. grim, ndl. grimmig, anord. grimmr, got. *grimma-: mit gram zu Wz. grem : gram). — Grimm M. aus mhd. grim (mm) M.; vgl. ndl. grim.

Grimmen N. (in Bauchgrimmen) mhd grimme M.; dazu erst nhd. Grimmdarm.

Grind M. mhd. grint (d) ahd. grint M.; wohl identisch mit schweiz. schwäb. Grind 'Kopf' (Dasypodius 1540 übersetzt lat. capito mit „Groß grind, der ein groß Haupt hat"), das mit lat. frons frontis 'Stirn' urverwandt zu sein scheint. Für 'Grind' gilt in der Rheinprovinz frêssm (bei Erasm. Alberus freissam, noch bei Adelung Fraissam).

grinsen Ztw. mit ableitendem s aus mhd. grinnen 'knirschen'; s. greinen.

Grippe F. erst nhd. aus gleichbed. frz. grippe.

grob Adj. mhd. grop (b) gerop ahd. girob grob 'dick, ungeschickt, unfein'; vgl. ndl. mndd. grof 'grob'. Die Deutung des Wortes steht nicht fest, weil es in den übrigen Dialekten fehlt; unsicher ist, ob wirklich Zusammensetzung mit ge-, got. ga- vorliegt; falls got. *ga-hruba- die Grundform wäre, bliebe Zusammensetzung mit angls. hrêof, ahd. riob 'scabiosus' doch fraglich.

Grobian M. eine gleichzeitig mit Grobität auftretende komische Wortbildung lat. grobianus aus humanistischen Kreisen, schon durch das 16. Jahrh. allgemein üblich (vgl. Scheidts Grobianus 1551).

† **Grobität** F. komische Wortbildung des 16. Jahrhs., oft bei Scheidt 1551 Grobianus V. 1068, 1731 (darnach grobitätisch bei Fischart Garg.; auch Hasenjagd S. 60). Ähnlich gebildet Ehrbartät Pfaff v. Kahlenberg S. 148, Liebetät bei O. Ludwig. S. auch Albertät.

Grog M. aus dem gleichbed. engl. grog im 19. Jahrh. entlehnt; früher dafür Punsch.

Groll M. mhd. (14. Jahrh.) grolle; dazu **grollen** Ztw. zu mhd. grüllen 'höhnen, spotten'; vgl. angls. gryllan 'knirschen', mittelengl. grillen 'ärgern'?

Groschen M. mhd. gros grosse M.: mit frz. gros ital. grosso 'Groschen' (mlat. grossus 13. Jahrh. Gold- und Silbermünze) roman. grosso 'dick'; wie mndd. grote (daraus engl. groat) 'Groschen' zu nhd. groß.

Groß[1], Gros N. 'Hauptmasse' (des Heeres) ein milit. Lehnwort des 17. Jahrhs. (in Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet) = frz. gros 'dick'.

Groß[2] N. 'zwölf Dutzend' den großen nhd. Wörterbüchern vor Adelung allgemein noch fremd, in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. in kaufmännischer Litteratur geläufig (z. B. Marperger 1702 Kauffmannsmagazin S. 557) und in den Fremdwörterbüchern seit Spanutius 1720 verzeichnet. Das Wort ist am Schluß des 17. Jahrhs. von den Niederlanden aus (vgl. ndl. gros 'Groß') nach Niederdeutschland vorgedrungen, wo es volksüblich ist; seit dem Bremischen Wörterbuch 1767 wird es für Niederdeutschland allgemein bezeugt (und zwar mit ŏ); Adelung bucht es dann (mit ô, welche Aussprache auf Anlehnung an Großhundert beruht). Es scheint mit den frz.-ndl. Handelsbeziehungen zu uns gekommen zu sein aus gleichbed. frz. grosse, das für '144 Stück' schon im 16. Jahrh. bezeugt ist (eigtl. wohl grosse douzaine).

groß Adj. mhd. ahd. grôz = asächs. grôt, ndl. groot, angls. grêat engl. great: ein spezifisch westgerm. Adjektiv (wofür got. mikils, ahd. mihhil mhd. michel, das im 15. Jahrh. abstirbt; = gr.

μεγάλη 'groß'). Für das vorauszusetzende got. *grauta- (vorgerm. ghraudo-) fehlt außerhalb des Germ. Beziehung. Lat. grandis kann besonders wegen des germ. au nicht urverwandt sein, eher lat. rūdus raudus N. 'Erzklumpen, zerbröckeltes Gestein' und rūdis 'roh'.

Großhundert N. 'duodezimales Hundert' (120 Stück) von den Lexikographen seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Adelung, Campe) verzeichnet (ebenso wie Großtausend '1200'). Das Wort begegnet schon in Nic. Peters Arithmet. nova Hamburg 1654 („ein Großhundert ist 6 Steige als Bretter, Dielen, Wagenschoß, Latten, Posen, Wallnüsse, Schullen, Ruchen, Klippfisch, Kese usw."). Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 120 kennt einfaches hundert für '120' im Stockfischhandel (ähnlich Colerus 1656 Oeconomia S. 326) und Friese 1658 Rekenkonst S. 174 kennt hundert '6 Stiege, 120 Stück' bei Dielen Latten, Sparren usw. (das Großtausend begegnet noch jetzt in Lübeck beim Torfhandel). Der Herd dieser duodezimalen Rechnung scheint die deutsche Seeküste zu sein. Diese Zählung von hundert = 120 ist urgermanisch (anord. hieß es tólfrœtt hundrað im Ggs. zum rein dezimalen Hundert tírœtt hundrað) und ist für England, wo es long hundred heißt (auch für Wales im Kymrischen), bezeugt und für die Goten.

Großmutter F. — Großvater M. erst in der nhd. Schriftsprache üblich. Das ahd. Synonymon s. unter Ahn; noch jetzt bestehen im Oberdeutschen zu ahd. ano ana gehörige Synonyma; schwäb. êni êlə âlə M. — ânə F., östreich. ænl M. — ânl F., tirol. nênə nêndl M. — nûnə nûndl F. Im Fränk.-Henneberg. gilt hêrlə (= Herrlein) M. — frêlə frâlə F. (= Fräulein), auch in Coblenz und Rheinhessen herche M. und frauchə F. Im Oberhess. überwiegen Eltervater und Eltermutter (Eller), im Rheinfränkischen Altvater, im Niederlahngau auch awwə M. (zu got. awô F., lat. avus M.), im Westfäl. bestefaər bestemôər. Während im Oberdeutschen sowie im Hessischen Großvater und Großmutter nicht volksüblich sind, herrschen sie als einheimisch in den größten Teilen von Niederdeutschland (braunschweig. ɣrôtəfâər ɣrôtmuðr, pommer. grôtfadr grôtmôdr) und in Thüringen (Fem. auch Grußchen); doch vgl. auch alem. (Baden) grôsele. Siebenbürg. grûssfûətr M. — grûssn F. beweist, daß vor der Auswanderung der Siebenbürgen aus der heutigen Rheinprovinz im 12. Jahrh. die neueren Benennungen aufgekommen sind (wohl am Mittelrhein, nach dem Vorbild von frz. grand-père grand-mère, vielleicht im 11./12. Jahrh.); Belege treten erst seit dem 15. Jahrh. auf (bei Luther Großvater und große Vater).

Grotte F. im Anfang des 17. Jahrhs. als Grotta (Plur. Grotten) entlehnt aus ital. grotta; Beleg Furttenbach 1628 Archit. Milit. 33. 47. S. Gruft unter Grube.

Grotzen s. Griebs.

Grube F. mhd. gruobe ahd. gruoba F. = got. grôba F. 'Grube, Höhle' (engl. groove): zu graben. Ob **Gruft** F. dazu gehört, ist fraglich; mhd. gruft ahd. gruft könnte formell zwar recht wohl zu graben passen, wie grübeln hinsichtlich des Vokalismus zeigt (vereinzelt auch nhd. Kruft z. B. bei Golius 1582 Onomast. 16, Mich. Herr 1534 Die new Welt 99a 1). Aber das Fehlen in den übrigen altgerm. Dialekten macht Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. grotta, frz. grotte 'Höhle' (woher auch Grotte, erst nhd.), die auf früh mlat. grupta (gr. κρύπτα) beruhen, wahrscheinlich.

grübeln Ztw. mhd. grübelen ahd. grubilôn 'bohrend graben, genau nachforschen'; es gehört sicher zu Wz. grab 'graben' (vgl. engl. to grub 'nachgraben').

Grummet N. mhd. grüenmât gruonmât N. 'Gras, welches grün gemäht wird, Nachheu'; vgl. Mahd.

grün Adj. mhd. grüene ahd. gruoni 'grün, frisch' = asächs. grôni, ndl. groen, angls. grœni gréne engl. green, anord. grœnn (got. *grô-ni-) 'grün': mit Suffix ni abgeleitet aus der germ. Wz. grô 'wachsen, grünen' in mhd. grüejen ahd. gruoen 'grünen' = angls. grówan engl. to grow 'wachsen', ndl. groeijen 'wachsen, gedeihen'. Dazu Gras mit seiner Sippe.

Grund M. mhd. grunt (d) ahd. grunt (t) M. = ndl. grond, angls. grúnd engl. ground 'Grund', anord. grund 'Wiesengrund', grunnr (aus grunþus) 'Grund des Meeres'; got. grunduwaddjus 'Grundmauer'. Für germ. grundu- aus vorgerm. ghrəntu- (mit t wegen anord. grunnr) fehlen außerhalb des Germ. Verwandte.

† **gruneln** Ztw. 'grünen' (Goethe, Westöstl. Divan Werke 6, 26. 290) = grüneln (J. Mosen, Ritter Wahn, XVII. Abent.) zu grün gebildet wie älteln 'alt werden' zu alt.

Grünspan M. spätmhd. grüenspân M. nach mlat. viride Hispanum, wonach auch das gewöhnliche mhd. spângrüen N. 'Grünspan'.

grunzen Ztw. mhd. ahd. grunzen (ahd. *grunnazzen) = engl. to grunt (mittelengl. grunten); Intensivum zu mhd. grinnen, angls. grunnían 'knirschen'. Der zu Grunde liegende Wortstamm ist wohl onomatopoietisch, wie die lautverwandten lat. grunnire, gr. γρύζειν vermuten lassen.

† **gruseln** Ztw. erst nhd., Intensiv zu grausen.

Gruß M. mhd. ahd. gruoȥ M. = ndl. groet. Dazu grüßen mhd. grüeȥen (grüetzen) ahd. gruoȥȥen (gruozzen) schw. Ztw. 'anreden, ansprechen' (auch in feindlicher Absicht, 'angreifen') = anord. grǿta, angls. grétan engl. to greet 'grüßen', ndl. groeten, asächs. grôtjan 'anreden'. Man denkt an Ableitung zu der idg. Wz. ghar in gr. χαίρω.

Grütze F. mhd. grütze 'Grützbrei' ahd. gruzzi (woher ital. gruzzo 'Haufe zusammengetragener Dinge'); vgl. angls. grýt — grytt engl. grit — groat (aus angls. *grota oder *grotu?), anord. grautr, ndl. grut gort 'Grütze'. Aus dem Altdeutsch. entstammt die roman. Sippe von frz. gruau 'Grütze. Zu Grütze gehört außer Grieß noch mhd. grûȥ 'Korn'; daher darf 'Korn' als Grundbedeutung der germ. Wz. grût gelten; hierzu stimmen als urverwandt lit. grúdas 'Korn', aslov. gruda 'Scholle', kymr. gro 'Gries'.

gucken Ztw. mhd. gucken gücken 'neugierig schauen'; das Wort fehlt dem Ahd. sowie dem Altgerm. überhaupt. Ursprung dunkel.

Guitarre F. seit Sperander 1720 gebucht: aus span. guitarra. Quelle lat. cithara. In Oberbayern dafür Zupfgeige.

Gulden M. mhd. gulden guldîn M.: eigtl. 'der Güldene' (ergänze 'Schilling') zu mhd. guldîn 'golden'. Das Fehlen des Umlauts von u zu ü ist dem älteren Oberdeutsch gemäß (schwäb. Gülden).

Gundelrebe F. mhd. gunderëbe; auffällig ist die Bedeutungsabweichung in ahd. gundrëba 'Ahorn'. Ob zu ahd. gund (gunt) 'Eiter, Gift', angls. gund, got. gunds 'Eiter'? Dann bedeutete das Wort 'Giftranke' (s. Rebe): die Gundelrebe wurde als Heilkraut gebraucht.

Günsel M. erst nhd., umgebildet aus lat. consolida, „welchen Namen die älteren Kräutersammler allen Wunden heilenden Pflanzen beilegten".

Gunst F. mhd. mndd. gunst MF. 'Wohlwollen, Erlaubnis' für *ge-unst zu ahd. giunnan 'gönnen'; dafür ahd. unst F. (mhd. auch gund; vgl. anord. ǫfund 'Abgunst'); älteste Form ahd. anst = got. ansts, angls. ést 'Gunst': germ. Wz. ans unter gönnen.

Gurgel F. mhd. gurgel ahd. gurgula F.: auffällig frühes Lehnwort (vgl. Körper) aus lat. gurgulio, das ein damit urverwandtes echtgerm. Wort verdrängte: ahd. quërchala quërcha, anord. kverk 'Gurgel'.

Gurke F. erst früh nhd. (im 17. Jahrh. mit der Nebenform Ajurke Aujurke; so auch Lübeck. agurke, Brem. angûrke, östreich. omorken). Das Wort ist vom östlichen Niederdeutschland seit etwa 1500 (Chyträus Kap. 117 augurken; Joh. Freigius 1579 Quaestiones Physicae 839 „Gurken oder Pluzern"; Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 148 Gurken) vorgedrungen und findet sich schon bei Ryff 1544 Confectbüchlein Bl. 156 (entsprechend ndl. agurkje, engl. gherkin 'kleine Gurke', dän. agurke): als ursprgl. *agurike entlehnt aus poln. ogurek, böhm. okurka; diese leitet man aus dem spätgr. ἀγγούριον 'Wassermelone' ab. — Im westlichen Oberd. (auch Schwab. Wetter. und Hess.) wird statt Gurke Kukumer (südhess. kumr, Coblenz und Aachen kumkumr, Nürnberg Kümerling) gesagt. Von den Wörterbüchern bietet Maaler 1561 Cucumren, Henisch 1616 „Gurken Gurchen Auguriken". Während in Thüringen Cucumer unbekannt, ist in Hessen und am Rhein Gurke nicht volksüblich. Vgl. noch östreich. umurke 'Gurke', siebenbürg. audrenk.

Gurt M. mhd. gurt (in Zusammensetzungen über- umbe- under-gurt): zu gürten mhd. gürten (gurten) ahd. gurten gurtan = asächs. gurdjan, ndl. gorden, angls. gyrdan engl. to gird; dafür got. gaírdan st. Ztw. 'gürten'. Zu der hierin erhaltenen Wz. gërd (Präs. gërdan gurdjan) gehört auch anord. garðr 'Zaun um das Gehöft', aslov. gradŭ 'Mauer, Stadt' (s. Garten und wegen der Bedeutungsentwickelung s. Zaun). — Gürtel M. (im 16. Jahrh. auch Fem., z. B. im Fortunatus, Augsburg 1530) mhd. gürtel ahd. gurtil M. — gurtila F.; vgl. engl. girdle aus angls. gyrdel.

Guß M. mhd. ahd. guȥ (ȥȥ) 'Guß': zu gießen.

gut Adj. mhd. ahd. guot = got. gôds, anord. góðr, angls. gód engl. good, ndl. goed. Zusammenhang mit gr. ἀγαθός ist lautlich unwahrscheinlich. Nur im Germ. finden sich sichere Verwandte, welche die Grundbedeutung von gut aufklären können (doch vgl. aslov. godŭ 'passende Zeit' unter Gatte). Die Sippe von Gatte, wozu auch engl. to gether — gather, got. gadiliggs 'Verwandter' zu gehören scheinen, beweist 'zusammengehörig, passend' als Grundbedeutung von gut. Wegen der Steigerung s. baß, besser.

† **Gütchen** N. 'Kobold' (Goethes Faust II V. 5848) wie mhd. gütel 'Kobold' nach von Bahder Beitr. 22, 534 Diminutiv zu Gott; vgl. auch Götze, Heinzelmännchen und Kobold.

H

† **Haar**[1] M. 'Flachs' mhd. har ahd. haro (Gen. mhd. ahd. harwes) M. 'Flachs'; got. *harwa- (Gen. *harwis) wird auch durch anord. hǫrr (Dat. hǫrve) M. 'Flachs' vorausgesetzt. Wegen Verwandtschaft mit Haar[2] s. dies. Vielleicht darf man zunächst an engl. hards 'Werg' (s. Hede) und an lat. cârere 'Wolle krämpeln' denken.

Haar[2] N. 'coma' mhd. ahd. hâr N. = anord. hár N., angls. hǽr engl. hair, ndl. haar: ein gemeingerm. Wort (dafür jedoch got. tagl und skuft). Urverwandt erscheinen aus dem Germ. noch anord. haddr, angls. heord 'Haar' (got. *hazda), wozu ir. cass 'gelocktes Haar'. Außerhalb des Germ. vgl. noch aslov. kosmŭ M. — kosa (lit. kasa) F. 'Haar' (wohl auch aslov. čěsati 'kämmen', lat. carere 'Wolle krempeln'). Die genaueren Lautverhältnisse, welche zwischen diesen Worten bestehen, sind schwer zu bestimmen (vgl. auch gr. κώμη, lat. coma?). Übrigens steht anderseits lautlich nichts im Wege, das germ. *hêra- 'Haar' oder hêza- vgl. ahd. hâsib 'Haarsieb' aus *hâssib?) dem unter Haar[1] erschlossenen harwa 'Flachs' zu verbinden; mehr als die bloße Möglichkeit aber läßt sich nicht behaupten. Vgl. noch Locke und kraus. — Eine alte Ableitung von Haar angls. hǽre = ahd. hâra hârra F. 'härene Decke, grobes Gewand' drang ins Roman. (frz. haire).

Habe F. mhd. habe ahd. haba F. 'Habe, Besitz' = ndl. have 'Besitz': zum flgd. Worte.

† **Habemus** M. 'Rausch' in Kleins Provinz.-Wb. 1792 als pfälzer Dialektwort bezeugt; Beleg: Gaudys Werke I 194, wohl eigtl. ein Wort der Studentensprache.

haben Ztw. mhd. haben ahd. habên = asächs. hebbjan, ndl. hebben, angls. habban engl. to have, anord. hafa, got. haban: gemeingerm. Ztw. mit dem Stamme habai-. Identität mit lat. habere kann kaum bezweifelt werden. Allerdings verlangt lat. h im Anlaut der Verschiebungsregel gemäß ein germ. g, und germ. h ein lat. c (vgl. Gast, Gerste, Geist und Hals, Haut, heben). Wahrscheinlich beruhen lat. habê- und germ. habai- auf einer gemeinsamen Grdf. khabhêj (Entsprechung von germ. lat. h ist nur bei Annahme eines idg. kh möglich). Bei dieser Auffassung sind haben und heben etymologisch wie lat. habere und capere von einander zu trennen.

Haber M. mhd. haber ahd. habaro M.; die Form Hafer ist erst nhd.; sie entstammt dem Ndd. (wie Roggen): andd. haboro havoro (jetzt hawer), ndl. haver. Dazu noch aschwed. hafre hagre; ferner das aus dem Germ. entlehnte finn. kakra. In England fehlt das Wort außer einigen mittelengl. Belegen, die wie das nordengl. haver auf skandin. Entlehnung hinweisen; dafür engl. oats aus angls. áta (doch schott. haver schon in mittelengl. Zeit). Für den Ursprung der deutschen Sippe ist das g in aschwed. hagre (finn. kakra) zu beachten. Die gewöhnliche Ableitung von anord. hafr, angls. hæfer M. 'Ziegenbock' (lat. caper, gr. κάπρος vgl. Habergeiß) ist daher unmöglich, zumal dieses Wort wesentlich den Dialekten zukommt, denen Hafer fehlt; auch müßte Hafer das Lieblingsgericht des Bockes sein, um nach diesem den Namen zu haben. Vielleicht ist gr. κάχρυς 'geröstete Gerste' (idg. Grdf. khaghru-) oder lat. avena 'Hafer' (idg. Grdf. khaghwes) als urverwandt zu vergleichen.

Habergeiß F. 'Heerschnepfe' in älterer Zeit nicht nachgewiesen; Haber- ist in dieser Zusammensetzung der einzige Rest des alten Bocknamens (angls. hæfer, anord. hafr; gr. κάπρος, lat. caper; auch pers. čapiš 'einjähriger Bock' Beitr. 19, 330?) in Deutschland: der Vogel ist so benannt, weil er zur Begattungszeit den Ton eines fernen Meckerns hoch in der Luft hören läßt. S. Bock und Haber, auch Hippe.

Habicht M. (mit angefügtem Dental wie in Hüfte, Mond rc.) mhd. habich habech (auch umgelautet hebech) ahd. habuh M. = asächs. in den Eigennamen Habuc-horst Haboc-asbrôc, ndl. havik, angls. heafoc engl. hawk, anord. haukr (für *hǫbukr). Im Siebenbürg. ist stûssfûgl dafür eingetreten. Got. wäre *habaks anzusetzen mit Suffix -ak (wie in ahaks 'Taube', vgl. auch Kranich, Lerche); vgl. den ableitenden Konsonanten in gr. ὀρτυγ- 'Wachtel'. Gegen die Deutung aus dem Stamme hab haf in heben (urspral. 'fest nehmen, packen') ist vom Germ. aus nichts einzuwenden; ital. capus 'Habicht' ist eine sichere Ableitung von Wz. kap (lat. capio). Die kelt. Sippe von kymr. hebauc, altir. sebocc 'Falke' ist nach R. Thurneysen dem Angls. entlehnt; auch russ. kobezŭ 'Art Falke' ist wohl eher entlehnt als urverwandt.

Hächse s. Hechse.

Hacke F. 'Ferse' eigtl. md. ndd. Wort (oberd. dafür Ferse); vgl. ndl. hak; im Mhd. unbe-

zeugt, aus der Übergangsperiode vom Ahd. zum Mhd. einmal belegt hacchun 'calces'): gewöhnlich aus hacken abgeleitet. An Verwandtschaft mit ndl. hiel. angls. hóh 'Ferse' — héla M. (für *hóhila) engl. heel 'Ferse', nord. háll M. 'Ferse' läßt sich der Bedeutung wegen mit mehr Wahrscheinlichkeit denken.

hacken Ztw. mhd. hacken 'hacken' (ahd. *hacchôn) = angls. haccian (hæccean) engl. to hack 'hacken', afries. tohakia 'zerhacken'. Der innere Guttural kann wie in queck, keck als Vorschlag vor w zu fassen sein, so daß Wz. haw in hauen zu Grunde läge. — Ableitungen sind Hacke F. (so schon mhd.), Häckerling (schon 1571 im Nomencl. Hadr. Junii S. 28) und Häcksel.

Hader[1] M. mhd. hader M. 'Zank, Streit'; ahd. unbezeugt. Das Altgerm. hat dafür meist eine u- w- Ableitung 'Kampf', die im Westgerm. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen erscheint: angls. heado- = ahd. hadu- (got. *haþu-). Im Nord. ist Hǫð der Name einer Walküre und Hǫðr M. der eines mythologischen Königs und der des Bruders von Balder; ihnen liegt wohl ein altgerm. Kriegsgott Haþu-z zu Grunde. Man vergleicht damit eine thrakische Göttin Κότυς. Mit Sicherheit aber sind verwandt aslov. kotora F. 'Kampf', ir. cath M. 'Kampf', wozu kelt. Catu-riges Nom. propr., eigtl. 'Kampfkönige'; ind. çâtru-s 'Feind'; vielleicht gr. κότος κοτέω; eine r-Ableitung wie Hader bewahrt auch aslov. kotora 'Kampf'; s. noch Haß. Im Deutsch. starb das altüberlieferte haþu früh aus, wofür Kampf und Krieg herrschend wurden, hielt sich aber im Ahd. als erstes Glied von Zusammensetzungen in einigen Eigennamen wie Hadubrant; unser nhd. Hedwig ist ahd. Haduwig 'Kampfstreit'. Ähnlich erscheint ahd. hiltea F. 'Kampf' im Mhd. nur noch in Eigennamen wie Hildebrandt, Brünhilt ꝛc.

Hader[2] M. 'Lumpen' mhd. hader M. ahd. hadara F. 'Lappe, Lumpen'; dazu mit l-Ableitung mhd. hadel (entlehnt frz. haillon 'Lumpen'); innerhalb des Germ. nicht weiter bezeugt. Germ. *haþrô (idg. kótrâ) 'Lumpen' gehört entweder mit dem nasalierten Stamme kant- in lat. cento, gr. κέντρων 'aus Lumpen gemachter Rock', skr. kanthâ F. 'Lappenkleid' zusammen oder mit skr. çithirá 'locker, lose'.

Hafen[1] M. 'Topf' mhd. haven ahd. havan M. 'Topf': ein spezifisch oberd. (teilweise auch md.) Wort, den übrigen Dialekten fremd. Es gehört zu der in heben steckenden Wz. haf vorgerm. kap) eigtl. 'begreifen, fassen' (nicht zu haben Wz. hab aus vorgerm. khabh).

Hafen[2] M. (Gottsched schrieb Haven) 'portus' ein ndd., dem Oberd. ursprgl. fremdes Wort, erst im Nhd. aus dem Ndd. entlehnt. Die lat. Wörterbücher übersetzen lat. portus im 16./17. Jahrh. meist mit Schifflände, Anfuhrt, vereinzelt auch schon mit Meerhafen (Maaler 1561) oder Schiffhafen (Crusius 1568 Gramm. I, 200; Frisius 1541); Luther sagt Anfurt MF. (A. der Schiffe) und vereinzelt Fischart Anfurthafen. Einfaches Hafen dringt im 17. Jahrh. durch. Vereinzelt seit dem 16. Jahrh. auch Port aus lat. portus; s. auch Ufer; dafür mhd. hap N. — habe habene F., aus der gleichen Wurzel gebildet. Dem mhd. habene F. entspricht lautlich ndl. haven F. (spätangls. hæfene engl. haven, wohl entlehnt aus anord. hǫfn F. 'Hafen'). Ndd. haven, dän. havn, schwed. hamn sind M. — Lautlich ist Ableitung aus Wz. hab (khabh) 'haben' und haf hab (kap) 'ergreifen, fassen, in sich fassen' denkbar: in beiden Deutungen läge die Bedeutung 'Behälter' (vgl. Hafen[1]) zu Grunde. So die gewöhnliche Annahme; eine andere Etymologie s. unter Haff. Vielleicht ist jedoch anord. hǫfn mit dem gleichbed. altir. cúan (aus *copno?) urverwandt.

Hafer s. Haber.

Haff N. wie zahlreiche maritime term. techn. ursprgl. ein ndd. Wort, eigtl. 'Meer' überhaupt; diese Bedeutung zeigt angls. hæf (Pl. heafu) N. 'Meer', nord. haf N., mndd. haf; auch haben die lautlich entsprechenden oberd. Worte mhd. hap habes N. und habe F. die Bedeutung 'Meer' neben 'portus' (s. Hafen[2]). Da man keine ursprgl. Verschiedenheit von Worten für Hafen und Meer anzunehmen braucht und da jedenfalls die Bedeutung 'Hafen' aus der Bedeutung 'Meer' abgeleitet ist — das Umgekehrte wäre wohl nicht denkbar — so wird die unter Hafen[2] gegebene gewöhnliche Annahme, Hafen sei eigtl. 'Behälter', problematisch. Wahrscheinlich ist also Hafen etwa 'marina' im Sinne von 'statio marina' zu deuten. Angls. hæf 'Meer' als 'sich erhebendes' im Sinne von lat. altum ('hohe See') zu heben (Wz. haf, vorgerm. kap) zu ziehen, ist nicht unmöglich, aber kaum wahrscheinlich.

Haft[1] M. mhd. ahd. haft M. 'Band, Fessel' (ahd. auch N.) = angls. hæft M., anord. hapt N. 'Fessel'. Zu Wz. haf in heben eigtl. 'ergreifen'.

Haft[2] F. mhd. ahd. haft (i-St.) ahd. asächs. hafta F. 'Gefangenschaft'; dazu mhd. ahd. asächs. haft, angls. hæft Adj. 'gefangen', anord. haptr M. 'Gefangener' — hapta F. 'Gefangene': Wz. haf (vgl. heben) hat in diesen Bildungen ihre alte Bedeutung bewahrt; vgl. lat. captus

captivus, ir. cacht, kymr. kaeth 'Gefangener'. — S. das flg. Wort.

haft Adj.-Suffix wie in schmerzhaft, lebhaft rc.: eigtl. selbständiges Adj. 'verbunden mit', das schon mhd. ahd. zum Suffix wurde; im Got. vgl. audahafts 'mit Glück behaftet, glückselig'. Gewöhnlich nimmt man Identität dieses Suffixes mit dem unter Haft² besprochenen Adj. hafta-, lat. captus an. Man könnte aber auch an Ableitung des Suffixes von Wz. hab 'haben', lat. habere denken; die Bedeutung dürfte eher für die letzte Annahme sprechen.

Hag M. mhd. hac (hages) MN. 'Dorngesträuch, Gebüsch, Einfriedigung, umfriedigter Wald, Park'; ahd. hag M. einmal als 'urbs' (vgl. hd. Hagen und Ortsnamen auf -hag) bezeugt; ndl. haag F. 'Umzäunung, Hecke', angls. haga engl. haw 'Gehege, Gärtchen', anord. hage M. 'Weideplatz' (dazu Hain, Hexe und Hecke). Urverwandt nach R. Thurneysen mit altgall. (5. Jahrh.) caium 'Gehege' (woher frz. quai) = kymr. cae 'Einfassung, Gehege' — cau 'einhegen': urkelt. cagio- aus der vorgerm. Wz. kagh.

Hagedorn M. eine altgerm. Bezeichnung, mhd. hagedorn = angls. hægþorn haguþorn engl. hawthorn, anord. hagþorn M. Vgl. Hagestolz.

Hagel M. mhd. hagel ahd. hagal M. = ndl. hagel M., angls. hagol hægel engl. hail, anord. hagl N.: das gemeingerm. Wort für Hagel in der Grdf. hagla- hagala-. Das einzelne Hagelkorn nannte man Stein: anord. haglsteinn, angls. hægelstán engl. hailstone, mhd. und älter nhd. Hagelstein (vgl. nhd. dial. kieseln 'hageln', Kieselstein 'Hagelkorn'). Vielleicht bedeutet Hagel selbst ursprgl. nichts als 'Kiesel'; wenigstens stellen sich der Ableitung aus vorgerm. kaghlo- 'Kieselstein' (vgl. gr. κάχληξ 'kleiner Stein, Kiesel') keinerlei lautliche Schwierigkeiten entgegen.

hager Adj. (dafür oberd. rahn) eigtl. wohl ein ndd. Wort, das im 15./16. Jahrh. vereinzelt in hd. Texten begegnet; Schottel 1653 und Stieler 1692 verzeichnen es zuerst. Man vergleicht engl. haggard (mittelengl. hagger) 'hager', das meist zu engl. hag 'Hexe' gezogen wird.

Hagestolz M. mhd. hagestolz ursprgl. hagestalt ahd. hagustalt M. eigtl. 'Hagbesitzer' (zu got. staldan 'besitzen'): ein westgerm. Rechtsausdruck, der vor der Übersiedlung der Angelsachsen nach England bestanden hat (vgl. noch anord. haukstaldr). Gemeint war damit im Gegensatz zum Hofbesitzer (Hof 'Herrenhof') — der älteste Sohn erbte nach dem altgerm. Erstgeburtsrecht den Hof — der Besitzer eines kleinen eingefriedigten Grundstückes, wie es den übrigen Söhnen zufiel, die somit keinen eigenen Haushalt gründen konnten und oft ganz vom ältesten Bruder abhängig waren. Schon in den ahd. Glossen dient hagustalt als Adj. für lat. caelebs (hagustalt lîp 'eheloses Leben') (und diese Bedeutung steckt eigtl. auch in dem entlehnten afrz. héteauld 'Kapaun'); mhd. hagestalt M. 'der Unverheiratete'; asächs. hagustalt M. 'Knecht, Diener, junger Mann'; angls. hægsteald hagosteald M. 'Jüngling, Krieger'. Dieselben Phasen in der Bedeutungsentwicklung erkennt man in dem roman.-lat. baccalaureus, frz. bachelier, engl. bachelor.

Häher M. mhd. hëher M.F. ahd. hëhara F. = angls. (mit grammatischem Wechsel) higora 'Häher', mndd. hêger; anord. hére und hegre M. 'Reiher'. Man vergleicht mit Recht gr. κίσσα (aus *κίκjα) 'Häher' oder skr. çakuná 'größerer Vogel' (lat. ciconia 'Storch'). Vgl. Beitr. 13,416.

Hahn M. (in der md. oberd. Volkssprache fast nur noch für den Hahn am Faß gebräuchlich und sonst verdrängt durch Zusammensetzungen wie hess.-thüring. gickelhân gückelhân gickerhân, baier. göckelhân oder durch schwäb. gockler, schweiz. gugel guli) aus mhd. han ahd. hano M. = angls. hona hana (meist cocc = engl. cock s. unter Küchlein), anord. hane, got. hana M.: gemeingerm. Wort für Hahn mit dem den altgerm. Dialekten gemeinsamen Stamm hanan- hanin-. Das zugehörige Femininum Henne ist bloß westgerm. Dagegen scheint unser Huhn eigtl. Kommune zu sein; wenigstens kann es im Ahd. auch den 'Hahn' bezeichnen (vgl. Otfrid) „êr thaz huan singe“ 'ehe der Hahn kräht'). An dieser Stelle haben wir auch eine Bestätigung dafür, daß man das Krähen des Hahns als seinen Gesang auffaßte: der Name Hahn bezeichnet nach allgemeiner Annahme 'Sänger'; gemäß der Verschiebungsregel entspricht der Stamm von lat. cano, altir. canaim 'singe' (vgl. lit. gaidýs 'Hahn' eigtl. 'Sänger' zu gëdoti 'singen': gaidýs gëd 'der Hahn kräht'). Ein Femininum 'Sängerin' für Huhn ist nicht gut denkbar; so erklärt sich, daß Henne bloß eine jüngere westgerm. Bildung ist. Aber das Kommune Huhn will sich nicht bequem unter Wz. kan 'singen' fügen, da es jedenfalls uralte Bildung ist; die Art seiner Bildung (als Nom. agentis) hat keine Analoga.

Hahnrei M. erst nhd., von dunklem Ursprung, im älteren Nhd. (z. B. Leibnitz 1717 Collect. Etymolog. II, 312) mit der Nebenform Hahnreh 'Kapaun' bedeutend. Daß daraus durch Übertragung 'betrogener Ehemann' wurde, hängt zusammen mit dem Ausdruck Hörner tragen:

den Kapaunen setzte man früher gern den abgeschnittenen Sporn in den Kamm als Horn ein; der betrogene Ehemann wird also einem Kapaun verglichen (bei Opitz und Logau begegnet hahnen 'zum Hahnrei machen'); vgl. Dunger, Germ. 29, 62. Das Wort stammt aus mndd. hanrey (im 15./16. Jahrh. bezeugt), wie Luther 1534 der 101. Psalm P III^{b} („ein Hahnrei, wie man in Sachsen redet") und 1540 Erasm. Alberus Dictions III (sic vocatur a Saxonibus qui lectum et uxorem habet communem) bestätigen; als ndd. Beleg vgl. Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, V. 596. Das ndd. Wort wird im 16. Jahrh. bekannter durch die Zobelschen Ausgaben (1535. 1569) des Sachsenspiegels (II^{a} 13 § 5 „von den Hanreyen d. i. von den Kuppelern oder Ruffern oder die andere bei ihren Weibern liegen lassen"). Bei Mathesius 1562 Sarepta 250^{a} begegnet Hahnrey in der Bedeutung 'Unzüchtiger'. In der herrschenden Bedeutung begegnet es bei Thurneysser 1583 Onomast. 159; 1618 erschien ein Schauspiel „Hahnreierei", 1621 eine Dissertation De hanreitatum materia; sonstige Belege aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. bei Gosky 1634 Glücks- und Kunstprobe S. 64; Homburg 1642 Schimpff- und ernsthafte Clio Aa 3; Grimmelshausen 1652 Simplic. IV, 14. — Moscherosch 1644 Philander II c. 4 verwendet es noch nicht. Im Oberdeutsch. galt dafür Gauch (z. B. bei Golius 1582 Onomast. 254); jetzt baier. Hainel; ein älteres ndd. Synonymon war Dudendop.

Hai M. aus ndl. haai F. 'Haifisch' (schwed. haj, isländ. hár aus einem germ. hanh-); Häye bei Frisch 1741.

Hain M. ein md. Wort, wie die Ortsnamen auf -hain in Mitteldeutschland, bes. in Thüringen zeigen; es wird von Luther vielfach gebraucht, war aber gleichzeitig in Oberdeutschland unverständlich, wie es denn in Thomas Wolfs Glossar zu Luthers neuem Testament 1523 mit „ein finster Wald" übersetzt wurde, ebenso auch in Ecks Bibel 1537. Durch Klopstock, der das lange veraltete Wort seit der Ode an Ebert 1748 häufig verwendet, wird es beliebt.

Hake, Haken M. mhd. hâke ahd. hâko hâcko M.; das hochdeutsche k kann weder got. k noch auch got. g sein; jenes hätte ch werden, dieses hätte bleiben müssen; die Nebenformen ahd. hâgo hâggo mhd. hâgge deuten auf eine Grdf. *hâggo M. 'Haken' (vgl. Raupe, Schuppe). Auffälligerweise aber haben die entsprechenden Worte der verwandten Dialekte ein k und Ablaut: angls. hôc engl. hook, mndl. hoek 'Haken'; vgl. noch ndl. haak, angls. hăca, anord. hăke M. 'Haken'. Da Haken im Nhd. auch eine Pflugart bedeutet, darf auch got. hôha M. 'Pflug' verglichen werden, so daß der Stamm hôh hêg hak lauten kann.

halb Adj. mhd. halp ahd. halb (Gen. halbes) Adj. = asächs. ndd. ndl. half, angls. healf engl. half, anord. hálfr, got. halbs 'halb'. Das Fem. des Adj. ist im Altgerm. als Subst. mit der Bedeutung 'Seite' gebraucht: got. halba, anord. halfa, asächs. halba = ahd. halba mhd. halbe 'Seite'; darnach könnte es scheinen, als ob das Adj. ursprgl. etwa 'seitlich, was je auf einer Seite liegt' bedeutet hätte. Wahrscheinlich ist skr. kl̥pay 'ordnen, verteilen, zurechtmachen' verwandt. Schon in urgerm. Zeit war das Adj. in der Bedeutung 'halb' rein numeral: unsere nhd. Zählmethode 'anderthalb ($1\frac{1}{2}$), drittehalb ($2\frac{1}{2}$), viertehalb ($3\frac{1}{2}$)' ist schon gemeingerm.; vgl. anord. halfr annarr $1\frac{1}{2}$, halfr þriþe $2\frac{1}{2}$, halfr fjórþe $3\frac{1}{2}$; angls. óþer healf, þridda healf, féorþa healf; noch im Mittelengl. besteht diese Zählung (sie fehlt engl.); hd. blieb sie von den ältesten Zeiten. In uridg. Zeit war sêmi-Bezeichnung für 'halb' (in lat. semi-vivus, ahd. sâmiquëck 'halb lebendig', gr. ἥμισυ, skr. sâmi).

halb, halben Präp. 'wegen' aus mhd. halp halbe halben 'wegen, von wegen, von, von seiten': eigtl. Kasus des unter halb aufgeführten Substantivs mhd. halbe F. 'Seite', daher mit dem Gen. konstruiert: mhd. mîn-halp, dîn-halp, der herren halbe, sëhens halben; ähnlich ist das nhd. halber 'wegen', seit dem 15. Jahrh. nachzuweisen, erstarrte Form des flektierten Adj.; ebenso halben Dat. Pl., mhd. halbe halp aus ahd. halb, wahrscheinlich Instr. Sg. (seit Notker ist halb als Präp. nachzuweisen). Auch dieser Gebrauch zeigt sich außerhalb des Hd.; vgl. anord. af — halfu; mittelengl. on, bi — halfe, got. in þizai halbai 'in dieser Hinsicht'.

halbieren Ztw. schon im 16. Jahrh. geläufig (z. B. bei Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32. 63; Mathesius 1562 Sarepta 248^{a}); im 16. Jahrh. daneben auch medieren.

Halde F. mhd. halde ahd. halda F. 'Bergabhang': Ableitung aus dem Adj. ahd. hald 'geneigt' = angls. heald, anord. hallr 'geneigt'.

Hälfte F. dem Ahd. Mhd. fremd, eigtl. unhochdeutsch; es entstammt dem ndd. mndd. helfte (= mndl. helft, afries. helft, anord. helft, got. wohl *halbiþa), der Abstraktbildung zu halb; asächs. *helƀiða fehlt. Mit anderer Wortbildung gilt ahd. halftanôd frühmhd. halftnôt 'Hälfte' (Germ. 20, 41). In Östreich, Hessen und Nassau herrscht noch heute für Hälfte ausschließlich Halbscheid, das auch in der älteren Litteratur begegnet (als unverständlich in Schönaichs Neolog.

Wb. 1754 verspottet). Erasm. Alberus 1540 hat „Halbteyl Helfft". Das ndd. Wort ist seit und durch Luther bekannter geworden (die gleichzeitigen oberd. Bibelglossare 1522—1538 übersetzen Luthers Helfte mit „Halb, Halbteil"); auch Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32 hat nur erst Halbtheyl; vgl. schweiz. haltel aus halpteil. Oberd. Beleg für Hälfte Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30.

Halfter F. mhd. halfter ahd. halftra F. 'Zaum zum Festhalten eines Tieres'; vgl. ndl. halster, angls. hælftre engl. halter 'Halfter, Strick': ein westgerm. Wort, verwandt mit ahd. mhd. halb M. 'Handhabe, Stiel' = angls. hylf M. 'Axtstiel' engl. helve 'Stiel' (an der Axt); noch im älteren Nhd. bestand Helb 'Griff, Stiel an der Axt'. Aus derselben Wurzel wird mit m-Ableitung gebildet ein ahd. halmo (für *halbmo) in ahd. jioh-halmo mhd. giech-halme 'am Joch zur Leitung der Rinder befestigtes Seil', mhd. halme 'Handhabe, Stiel, Glockenschwengel', halmackes 'Axt' (vgl. noch Hellebarte), ferner mittelengl. halme 'Handhabe'; auch mit Umlaut ahd. jioh-helmo mhd. giech-helme; angls. helma 'Handhabe', speziell 'Steuerruder' engl. helm, ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders' gehören nicht hierher, s. Helm[2]. 'Handhabe' ist die Grundbedeutung der ganzen Sippe, auch für Halfter. Nach Zupitza Gutt. 116 kann lit. kilpa 'Schlinge, Steigbügel' und preuß. kalpus 'Rungenstock' verglichen werden.

Halle[1] F. ursprgl. 'von Säulen getragener Vorbau' begegnet zufrühst in md. Urkunden des 13./14. Jahrhs. (vgl. Bech, Germ. 20,41), erhält aber weitere Verbreitung erst in nhd. Zeit. Luther gebraucht das md. Wort, aber Ad. Petris Bibelglossar 1522—1538 übersetzt es mit „Vorlaub, Fürschopff, Ingang", wie denn auch die gleichzeitigen oberd. Bibelübersetzungen dafür Vorschopf sagen (z. B. Eck 1537). Nur als Bibelwort bleibt das Wort im 17./18. Jahrh. bekannt, wird aber beliebter unter engl. Einfluß (vielleicht im Anschluß an die Shakespeare-Übersetzungen) und z. T. im Anschluß an Luther (Klopstocks Oden 'der Rheinwein' 1753, 'Kaiser Heinrich' 1764 usw.). Aus dem Altdeutschen stammt frz. halle. Gegen die Ableitung aus Wz. hel 'verbergen' (vgl. hehlen) läßt sich nichts von Belang einwenden: Halle gleich 'Verborgene, Verdeckte'?

Halle[2] F. 'Siedehaus der Salzwerke' ist unser gewöhnliches Halle, nicht wie man früher annahm kelt. Sprachrest (kymr. halen 'Salz'); vgl. schon ahd. halhûs 'salina' — mhd. halgrâve 'Vorsteher und Richter in Sachen der Saline'.

hallen Ztw. vgl. hell.

Hallore M. um 1700 Hallorum M. (z. B. Amaranthes 1715 Frauenzimmerlexikon 270): ein im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562) noch ungekannter burschikoser Latinismus zu Halle 'Salzkote'; vgl. Buckelorum und wegen burschikoser Wortbildungen noch burschikos, Schwulität, Pfiffikus und Studentenspr. S. 40.

Halm M.N. mhd. ahd. asächs. halm M. = angls. healm engl. halm: westgerm. Bedeutung 'Gras-, Getreidestengel', nord. halmr 'Stroh'. Bedeutung und Laut stimmen zu lat. calamus, gr. κάλαμος 'Rohr, Schreibrohr, Getreidehalm' (ind. kalamas 'Schreibrohr'), aslov. slama F., lett. salms, preuß. salme 'Halm'. Vielleicht entstammt das lat. Wort dem Gr.; auch ließe sich denken, daß Halm ähnlich wie Hanf den westwärts gewanderten Indogermanen zugekommen wäre von einem südruss. Volke. Doch ist wahrscheinlicher, daß Halm und gr. κάλαμος mit lat. culmus 'Halm' zu lat. culmen 'Spitze, Gipfel' und weiter zu excello gehört.

Hals M. mhd. ahd. hals M. = asächs. ndl. hals, angls. heals (engl. to halse 'umhalsen', aber jetzt veraltet; dafür engl. neck 'Hals' unter Genick), anord. hals M. 'Hals', got. hals (Gen. halsis) M.: alle auf ein gemeingerm. M. halsa- führend. Urverwandt ist lat. collum für *colsum N. 'Hals' (altlat. auch collus M.); vgl. auch gr. κλοιός 'Halsband' aus *κλοσιό- = anord. helse? Ob weiterhin lat. excello excelsus urverwandt ist (Hals eigtl. 'hervorragender Körperteil'), bleibt dunkel. Aus dem Germ. stammt frz. haubert, afrz. halberc 'Panzerhemd' aus hals-bërg(a). — **halsen** Ztw. mhd. halsen ahd. halsôn 'umhalsen, um den Hals fallen'; vgl. ndl. omhelsen, angls. healsían 'flehentlich bitten', nord. halsa 'umarmen'.

halsstarrig Adj. im 16. Jahrh. in dieser Lautform geläufig: eigtl. 'wer die Halsstarre hat'; früh zusammengeflossen mit mhd. halsstarc frühnhd. (16. Jahrh.) halsstark 'hartnäckig'.

† **halt** Adv. eigtl. Komparativ mit der Bedeutung 'vielmehr' mhd. ahd. halt Adv. = asächs. hald 'vielmehr': eigtl. Komparativadverb zum Positiv halto Adv. 'sehr'. Das komparativische Element ist nach dem die Endung abwerfenden Auslautsgesetz geschwunden wie in baß für älteres batiz; ursprgl. haldiz nach got. haldis, anord. heldr 'vielmehr'. Keinesfalls zu dem unter Halde erwähnten ahd. hald Adj. 'geneigt'; für den Positiv fehlt bis auf jenes ahd. halto Adv. jeglicher Anhalt.

halten mhd. halten ahd. haltan = asächs. haldan 'bewahren, erhalten, gefangen halten, (die Herde) hüten, festhalten', ndl. houden. angls. héaldan háldan 'bewachen, hüten, regieren', engl. to hold, anord. halda 'hüten, lenken', got. haldan redupl. Ztw. 'Vieh weiden': ein gemeingerm. redupl. Ztw. Nach der ahd. Nebenform halthan müßte haltan der Regel nach auf got. *halþan deuten, wofür auch aschwed. halla spricht. Als Grundbedeutung wäre 'eine Herde hüten' dann 'einen Stamm lenken, regieren' für altgerm. haldan aufzustellen. Außerhalb des Germ. fehlt es an einer sinnverwandten idg. Wurzel kalt. Falls der Dental urspral. bloß präsensbildend war, ließe sich auch kol als Wurzel denken, was auf gr. βου-κόλος = ir. búachaill, kymr. bugail führen würde. — Nhd. Halt M. fehlt im Mhd. und Ahd.

Halunke M. ältere Nebenform (noch häufig durch das ganze 18. Jahrh.) Holunke Hollunke; in der ersten Hälfte des 16. Jahrhs. (bei Luther unbelegt) aufkommend und zuerst bei Burk. Waldis 1527 Der verlorene Sohn V. 879 (als Holuncke) in der dem 16. Jahrh. geläufigen Bedeutung 'nackter Bettler, verwildert aussehender Mensch' als ndd. bezeugt; als Halluck auch bei Er. Alberus 1542 der Barfuser Münche usw. Nr. 94. Das Wort stammt aus böhm. holomek 'nackter Bettler, Häscher' (zu holy 'nackt'). Verglichen wird ein im 17. Jahrh. begegnendes Schimpfwort Bohunke, das auf böhm. pohan 'Heide' (s. Heide) zurück geht.

† **Hamen**[1] M. 'Fangnetz' mhd. mndd. hame ahd. hamo; dazu wohl die gleichbed. aschwed. haver nschwed. haf M. Man hält dieses Wort für identisch mit ahd. *hamo (in lihhamo 'Körper' unter Leichnam und Hemd), ursprgl. 'Hülle, Kleid'. Von der Bedeutung 'Tuch' aus könnte man allerdings — mit einer eigtl. bloß der Fischer- und Jägersprache angehörigen Spezialisierung der Bedeutung — zu 'Netz' gekommen sein; doch ist dies nicht sicher. Ahd. hamo mhd. ham hame M. 'Angelrute, Angelhaken' (noch dial. Hamen) ist mit jenen nicht verwandt, scheint vielmehr mit lat. hâmus 'Angelhaken, Angel' urverwandt zu sein; h wäre zu beurteilen wie in haben.

† **Hamen**[2] M. 'Kummet' ein Wort des westlichen Mitteldeutschland = engl. hame; urverwandt mit gr. κημός 'Maulkorb' und der unter Kummet zusammengestellten Sippe.

hämisch Adj. im 15. Jahrh. in Mitteldeutschland auftretend und auch von Luther gebraucht. Seit Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet. Im 16. Jahrh. begegnet im Oberdeutsch. gleichbed. heimisch (z. B. Schaidenreißer 1538 Odyssee-übersetzung 14[b] 59[b]). Hans Sachs hat heimisch und hamisch in gleicher Bedeutung. Und Lessing verwendet für Heimtücke heimtückisch mehrfach Hämtücke hämtückisch (Hans Sachs hat haimliche Dück und hemische Dück, letzteres 1558 Narrenschneiden V. 188 und Fabeln und Schwänke 169 V. 88). Im 16. 17. Jahrh. findet sich auch heimlich für unser hämisch. Mithin ist Identität von hämisch mit heimisch sicher. Aus der Bedeutung des 'häuslich verborgenen, geheimen' entwickelt sich der Begriff 'tückisch, hinterlistig'; anord. heimskr (= heimisch) bedeutet 'thöricht, närrisch' (eigtl. 'beschränkt') als Ableitung zu heimr (s. heim). Das vokalische Verhältnis des eigtl. md. hämisch zu heimisch erinnert an das ursprgl. md. ähnlich neben älterem einlich (auch an häckel für heikel = ekel unter heikel).

Hammel M. mhd. mndd. hamel ahd. hamal M. 'Hammel' (mhd. auch 'schroff abgebrochene Anhöhe, Klippe, Stange'): eigtl. substantiviertes Adj. ahd. hamal 'verstümmelt', woraus sich die mhd. Nebenbedeutungen erklären; ahd. hamalôn mhd. hameln (und hamen) 'verstümmeln' = angls. hamelian engl. to hamble 'verstümmeln, lähmen'; ahd. hamalscorro M. 'abgerissenes Felsstück', ahd. hamal- hamalung-stat F. 'Richtplatz' mhd. hamelstat NM. 'zerrissenes Ufer'— hamelstat F. 'zerrissenes Terrain'. Verwandt ahd. ham (flektiert hammêr) Adj. 'verstümmelt, verkrüppelt' (vgl. hemmen), wie frz. mouton zu lat. mutilus.

Hammer M. mhd. hamer (Pl. hemer) ahd. hamar (Pl. hamara) M. = asächs. hamur, angls. hamor engl. hammer, anord. hamarr M. 'Hammer' (auch 'Klippe, Fels'): das gemeingerm., dem Got. zufällig fehlende Wort für Hammer, für dessen ältere Geschichte die nord. Nebenbedeutung 'Fels, Klippe' wertvoll ist: im Aslov. bedeutet das verwandte kamy 'Stein' (lit. akmů 'Stein'). Daher nimmt man an, Hammer sei eigtl. so viel als 'steinerne Waffe'. Ob weiterhin noch skr. açman 'Fels, Steinwaffe, Hammer, Amboß' ꝛc., sowie gr. ἄκμων 'Amboß' (lit. akmů 'Stein') verwandt sind, ist ungewiß.

Hämmling, Hemmling M. 'castratus', erst nhd., Ableitung von Hammel.

Hampelmann M. bei Stieler 1691 als Hempelmann gebucht, bei Prätorius 1666 Anthropodemus 272 als Hampelmänrigen (Plur.) belegt.

† **Hampfel** F. mhd. hant-vol 'eine Hand voll'.

Hamster M. mhd. hamster M. 'Hamster';

das Ahd. kennt hamastro M. nur in der Bedeutung 'curculio, Kornwurm', ebenso asächs. hamstra F. für *hamastra (auffällig siebenbürg. hänspr). Das alleinige Vorkommen des Wortes in Deutschland spricht vielleicht für Entlehnung; Aug. Leskien denkt an Zusammenhang mit lit. staras 'Hamster' oder mit russ. chomjakŭ 'Hamster'. Synonym ist mhd. grintz = oberlausitz. grintschel gritsch (Koblenz Kornwolf 'Hamster', bei Steinbach 1734 Ziesel).

Hand F. mhd. ahd. hant F. = asächs. ndl. hand, angls. hǫnd engl. hand, anord. hǫnd, got. handus F.: gemeingerm. Wort (Grdf. handu-) für 'Hand', unserm Sprachstamm eigentümlich, wie denn die meisten idg. Sprachstämme je eigenartige Bezeichnungen dafür haben. Gewöhnlich als Ableitung zu got. hinþan 'fangen' — frahunþans M. 'Gefangener' (vgl. noch Hund sowie engl. to hunt 'jagen' angls. huntian) im Sinne von 'Fassende, Greifende' gedeutet; wogegen von Seiten der Laute und der Bedeutung nichts einzuwenden ist. Zupitza Gutt. 183 hält 'Zehnheit' für die Grundbedeutung und vermutet Verwandtschaft zu got. hund = hundert, das auch ursprgl. 'Zehnheit' bedeutet hat (vgl. Faust eigtl. 'Fünfheit'?): dann müßte das Wort eigtl. Dualform ('beide Hände') gehabt haben, woraus sich erst allmählich der Begriff 'Hand' entwickelt hätte. Für das Formelle ist zu beachten, daß das Wort nach got. handus ursprgl. u-Stamm gewesen ist, im Ahd. aber schon in die i-Dekl. übergetreten ist; doch haben sich durch das Ahd. Mhd. hindurch Spuren der u-Deklination erhalten; vgl. abhanden. — **Hand** 'Art, Sorte' entwickelt sich aus der Mittelbedeutung 'Seite'; vgl. mhd. ze beiden handen 'zu beiden Seiten' — aller hande 'jeder Art' — vier hande 'viererlei'.

handeln Ztw. mhd. handeln ahd. hantalôn 'mit den Händen fassen, berühren, betasten, bearbeiten, verrichten' (daraus altlothring. handeleir 'fegen'): Ableitung von Hand; Handel M. ist erst aus dem Ztw. handeln entsprungen — wie Ärger aus ärgern (s. arg), Geiz aus geizen, Opfer aus opfern —, da es erst spät mhd. auftritt (mhd. handel M. 'Handlung, Handlungsweise, Begebenheit, Verhandlung, Waare'). Angls. handlian engl. to handle 'berühren, handhaben, behandeln, leiten'; angls. handele 'Handhabe' engl. handle 'Stiel, Griff'; nord. hǫndla 'behandeln'.

Handschuh M. mhd. hantschuoch ahd. hantscuoh. Das als Eigenname bezeugte ahd. Hantscuoh (vgl. den Ortsnamen Handschuchsheim) = angls. Andsceóh weisen auf Bedeutung eines germ. anda-skôhaz 'Gegenschuh'. Ein älteres Wort ist anord. vǫttr (mlat. vantus = frz. gant).

Handwerk N. mhd. hantwërc N. 'Handarbeit', aber in mhd. Zeit vermischt mit antwërc N. 'Werkzeug, Maschine' = angls. andweorc 'Material'.

Hanf M. mhd. hanf hanef ahd. hanaf M. = angls. hænep engl. hemp, nord. hampr. Die gewöhnliche Annahme einer Entlehnung des Wortes aus dem Südeurop. gr. κάνναβις (lat. cannabis) ist unhaltbar: die Germanen erfuhren Einfluß südlicher Kultur etwa erst in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung; es giebt kein Lehnwort aus dem Gr. oder Lat., das die 1. Lautverschiebung vollständig mitgemacht hätte (ndl. kennep 'Hanf' ist lat. Entlehnung und zeigt, daß der lat. Anlaut in germ. Entlehnung bleibt). Wenn aber Verschiebung der Konsonanten in germ. *hanapiz (= angls. hænep) gegenüber gr. κάνναβις vorliegt, so ist dies ein Beweis dafür, daß das Wort ein Paar Jahrhunderte vor Chr. bei den Germanen bereits eingebürgert war. „Die Griechen lernten den Hanf erst zu Herodots Zeit kennen; die Skythen bauten ihn und er stammt wohl aus Baktrien und Sogdiana, den Kaspischen und Aralgegenden, wo er noch jetzt mit Üppigkeit wachsen soll". Um so eher kann man die Annahme südeurop. Einflusses ablehnen; vgl. Leinen. Die Germanen können den in Südrußland wild wachsenden Hanf und die Hanfkultur von demselben Volke kennen gelernt haben, das den Griechen unmittelbar oder mittelbar das Wort κάνναβις lieferte. Gr. κάνναβις ist selber Lehnwort und jenes *hanaps stimmt lautlich ebensogut zu aslov. konoplja, lit. kanapės 'Hanf'. Auch bei den Persern findet sich das Wort (pers. kanab). Es scheint nicht echt idg. zu sein.

hangen Ztw. mhd. hâhen (hienc gehangen) ahd. hâhan (hiang gihangan) st. Ztw.; vgl. fangen aus ahd. fâhan; vor h ist ein n unterdrückt (vgl. ahd. dâhta zu denchan, dachte zu denken; brachte ahd. brâhta zu bringen). Entsprechend ndl. hangen, angls. hón aus *hóhan (héng hangen) engl. to hang 'hangen, hängen', got. hâhan für *hanhan st. Ztw. 'hängen'. Im Nhd. Engl. Ndl. mischt sich das alte st. Ztw. mehrfach mit zugehörigen schw. Ztw., wodurch die transitive Bedeutung sich mit der intransitiven verbindet; vgl. ndl. hangen, engl. to hang 'hangen, hängen'; im Mhd. ist hâhen trans. und intrans., dazu noch hangen (ahd. hangên, angls. hangian) intrans. 'hangen'; dazu ahd. hengen 'hängen lassen, (dem Rosse) freien Lauf lassen, geschehen lassen,

gestatten', vgl. henken. Das nhd. Ztw. beruht auf einer lautlichen Mischung von mhd. hâhen (hangen) und hengen, doch begrifflich vertritt es nur mhd. hâhen ahd. hâhan. Sichere Beziehungen der gemeingerm. Wz. hanh (hâh) in den übrigen idg. Sprachen fehlen; man vergleicht got. hâhan 'in Zweifel lassen' mit lat. cunctari 'zaudern' und skr. çank 'schwanken'.

Hanse F. spätmhd. hans hanse F. 'kaufmännische Vereinigung mit bestimmten richterlichen Befugnissen, Kaufmannsgilde': ein urspr. oberd. Wort, doch bald gemeindeutsch geworden und als Bezeichnung der großen nord. Städtehanse erhalten. Die ältere Wortbedeutung 'begleitende Schar' — im Mhd. ausgestorben — begegnet in ahd. hansa 'cohors' (Tatian); vgl. angls. (Beow.) mægða hóse 'mit den Mägden' und schwed. hós 'bei' als Präposition, die auf dem Subst. beruht. Vgl. noch mndl. hanze 'Steuer'? Denom. hänseln Ztw., bloß nhd., 'jem. in eine Korporation aufnehmen' (nicht speziell in die Hanse).

hänseln Ztw. erst nhd., verschieden von dem unter Hanse erwähnten älteren Homonymon; eigtl. 'jem. zum Hans, d. h. so viel wie Narren haben' (vgl. die Schelten Hansdumm, Hansnarr, Hanswurst).

hantieren Ztw. spätmhd. hantieren 'Handel treiben, verkaufen': nicht Ableitung von Hand im Sinne von 'handeln', weil dann für nt ein nd im Mhd. Nhd. zu erwarten wäre; sondern aus frz. hanter 'hin- und herziehen, oft besuchen', das vom Mndl. aus in neugerm. Dialekte drang. Beachtenswert ist, wie das unserm Sprachgefühl unklare Wort allerlei Anlehnungen erfahren hat; vgl. die ältere Schreibung handthieren.

hapern Ztw. nach ndl. (mndl.) haperen 'verfehlen, stottern'; doch auch schwäb. häperen (sowie schweiz. häpen 'kriechen'?). Lautverhältnisse, Ursprung und Geschichte der Verbreitung der Sippe sind dunkel. Im Nhd. verzeichnen Stieler, Frisch, Adelung und Campe das im 16./17. Jahrh. unlitterarische, von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebuchte und von Steinbach 1734 als schles. bezeichnete Wort, das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhs. in die Litteratur dringt (z. B. Hermes 1788 Manch Hermäon S. 233).

† **Harder** M. ein ndd. Fischname (schon bei Erasm. Alberus 1540 Diction. q IIIb) = ndl. ndd. harder; das gleichbed. angls. heardra weist mit der älteren Nebenform heardhara auf Zusammensetzung (eigtl. 'Harthase'?).

Harfe F. mhd. harfe harpfe ahd. harfa harpha F. = angls. hearpe engl. harp, anord. harpa F.; ältester Beleg spätlat. harpa, bei Venantius Fortunatus im 5. Jahrh.: ein den Germanen eigentümliches Saiteninstrument bezeichnend; es war in den älteren Zeiten für die altgerm. Vornehmen das, was für gewöhnlich Geige oder Fiedel war. Eine Deutung des Wortes ist noch nicht gefunden. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von frz. harpe 'Harfe', wozu frz. harpin 'Haken' — harpon 'Harpune'.

Häring, Hering M. mhd. hærinc ahd. hâring M. = ndl. haring, angls. hǽring engl. herring: ein spezifisch westgerm. Wort (dafür anord. sild), dessen â (æ) auch durch fries. Dialekte und durch die nhd. Aussprache mit æ bestätigt wird. Die ahd. mhd. mndl. Nebenform hering weist auf Andeutung an ahd. heri 'Heer', faßt also den Fisch als 'den in Schaaren kommenden', als 'Heerling'. Ob die ältere Form hâring (anglofries. hǽring) zu dieser Deutung stimmt, ist unsicher. Das germ. Wort begegnet als mlat. haringus schon im 6. Jahrh. bei dem Arzt Anthimus und drang dann auch früh ins Roman. (frz. hareng).

Harke F. ein ndd. Wort, wofür hd. Karst und Rechen (für Luthers Rechen hat die Bugenhagen'sche ndd. Übersetzung von 1541 Harke) vgl. ndl. hark 'Harke' und anord. harka 'zusammenscharren': germ. Wz. hark verwandt mit skr. kharj 'kratzen' gelten; vgl. skr. khṛ́gala 'Bürste'. Doch ist angls. hyrwe engl. harrow = anord. herfe 'Harke' (= got. *harwi N.?) kaum damit zu vereinigen.

Harlekin M. erst seit Ende des 17. Jahrhs. eingebürgert (bei Sperander 1720 als Harlequin gebucht) aus ital. arlecchino (Name der komischen Maske in der ital. Komödie) und frz. harlequin arlequin.

Harm M. ein im Mhd. und älteren Nhd. fast ganz fehlendes Wort, wohl im vorigen Jahrhundert durch den engl. Litteratureinfluß nach engl. harm aufgefrischtes Wort (vgl. Halle, Heim): mhd. (ganz ungebräuchlich) harm M. 'Leid, Schmerz'; ahd. haram = asächs. harm M. 'Beschimpfung, schmerzende Rede, Kränkung', angls. hearm M. 'Beleidigung, Schaden' engl. harm 'Leid, Unrecht, Schaden', anord. harm M. 'Kummer, Sorge'. Verwandt ist aslov. sramŭ (aus *sormŭ) M. 'Scham, Schande'. Ein Kompositum ahd. haramskara = asächs. harmskara F. 'beschimpfende, qualvolle Strafe' erhielt sich bis ins Mhd., wo harn- harmschar 'Plage, Not, Strafe' geläufig blieb, als Harm allein bereits verschwunden war. — Vgl. herb.

Harn M. (ältere ostmitteldeutsche Nebenform Harm bei Luther und sonst im 16./17. Jahrh.)

mhd. ahd. harn ahd. haran M. 'Urin' (wegen einer md. Nebenform mit m s. Farn): ein spezifisch hd. Wort, wohl ursprgl. identisch mit angls. scearn, anord. skarn N. 'Kot': sk und h (dies für k ohne s) hätten altgerm. gewechselt; dazu gr. σκώρ; vgl. hocken, drosseln, links, Stier. Ableitung von Harn aus einer Wz. har 'ergießen' (s. Hure) bleibt fraglich.

Harnisch M. mhd. harnasch (harnas harnesch) M. 'Harnisch': im Ausgang des 12. Jahrhs. entlehnt aus afrz. harnais (daraus auch ital. arnese) 'Rüstung, Geschirr', das auf kymr. haiarnaez 'Eisengeräte' beruht; vermittelnde Stufe wäre mittelengl. harnes 'Rüstung' (engl. harness 'Harnisch, Pferdezeug').

Harpune F. aus gleichbed. ndl. harpoen = frz. harpon, woher auch engl. harpoon (Ableitungen aus roman. arpa harpa 'Haken' zu Harfe). Die Entlehnung ins Nhd. geschah um 1700 (Sperander 1720 bucht Harpon).

harren Ztw. mhd. harren (be- erharren) 'warten, sich aufhalten': ein md. Wort, das durch Luther in die Schriftsprache gelangte (die oberd. Bibelglossare von 1522—1538 übersetzen Luthers harren mit „warten, beiten"; auch Ecks Bibel 1537 hat warten, nicht harren). Es ist dem Ahd. sowie den übrigen germ. Dialekten gänzlich fremd, aber zweifellos echt germ.; von dunkelm Ursprung (ob mit gr. καρτερεῖν zu hart? vgl. lat. durare zu durus).

† **harsch** Adj. 'hart, rauh' erst nhd.; dazu mit auffälliger Lautabweichung mhd. (bei Nicolaus v. Basel) harsten, auch verharsten 'hart werden'. Es gehört wohl zu ndl. harst, ahd. harsta 'Rost' und ahd. herstan, angls. hyrstan 'rösten'. Deutliche Ableitung von hart; vgl. rasch zu grade, got. *rasqa- zu raþa- 'schnell' (ahd. rado), anord. horskr 'schnell' zu angls. hrade, anord. beiskr 'bitter' zu got. bait-rs; so wäre zu got. hardus 'hart' ein *harsks *harsts vorauszusetzen. Doch könnte man auch an Verwandtschaft mit isl. hörtl 'Härte des gefrorenen Bodens' denken: nhd. Harsch 'Schneekruste' dial. Daß aber auch 'hart' allein ausreicht diese letzte Bedeutung zu erklären, zeigt ahd. hertimânôd mhd. hertemânet 'Hartmonat' als Dezember und Januar. S. das flg. Wort.

hart[1] Adj. mhd. herte hart Adj. (harte Adv.; vgl. fast Adv. zu fest, schon zu schön rc.) 'hart, fest, schwer, schmerzlich' ahd. herti harti hart Adj. (harto Adv.) 'hart' = angls. heard 'hart, stark, tapfer' engl. hard 'hart, schwer, herbe' (hardy 'stark, tapfer' stammt zunächst aus roman. frz. hardi, das aber Ableitung des germ. hart ist), got. hardus Adj. 'hart, strenge'. Gemeingerm. Adj. aus vorgerm. kartús; vgl. gr. κρατύς 'stark, gewaltig, Machthaber' — καρτερός κρατερός 'stark, standhaft, mächtig, heftig' — Adv. κάρτα 'sehr, stark' (ahd. harto Adv. 'sehr, höchst'); dazu vielleicht noch skr. krátu-s M. 'Kraft, Stärke' (Wz. kar 'thun, machen') oder aber lit. kartùs 'bitter' (Wz. krt 'schneiden, spalten').

† **Hart**[2], Hard F. M. 'Wald' mhd. ahd. hart M. F. N. 'Wald'; vgl. auch Spessart aus spëhtes hart (zu Specht); Harz für mhd. Hart; Haardt in der Pfalz.

hartnäckig Adj. schon im 15.—16. Jahrh. geläufig: zu Nacken; vgl. halsstarrig.

Harz N. mhd. ahd. harz M. N. (ahd. auch harzoh = thüring. hôrtsχ); ndd. harts, ndl. hars sind aus dem Hd. entlehnt. Das Wort ist außerhalb Deutschlands nicht nachgewiesen. Synonyma s. unter Bernstein, Kitt und Teer.

Hasard M. im 17. Jahrh. auftretend mit der Bedeutung 'Risiko', 1644 im Sprach- usw. Verderber und von G. Liebe 1686 verzeichnet (Hazart Fem. Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 14; Leibnitz 1717 Unvorgreifl. Gedanken § 71 empfiehlt ndd. Schlump für Hasard): aus dem gleichbed. frz. hasard übernommen. Vereinzelt ebendaher schon mhd. hasehart 'Würfelspiel'.

haschen Ztw. 'ergreifen' ein durch Luther zur Geltung gekommenes ostmitteldeutsch. (thüring. obersächs.) Wort, das dem Oberd. und dem Westmitteldeutsch. eigtl. fehlt (so wird Luthers haschen in Ad. Petris Bibelglossar 1522 mit „erwischen, fahen, ergreifen" übersetzt und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „ergreifen, fahen, halten" ersetzt). Nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 150 wird ndd. vielmehr „erwischen" gesagt. In den oberd. Ma. fehlt haschen noch jetzt (dafür auch im Siebenbürg. fên = fangen). Die Deutung des seit dem 14. Jahrh. (Germ. 20, 42) bezeugten, aber im Ahd. und überhaupt im Altgerm. fehlenden Ztw. ist unsicher. Zusammenhang mit Haft und heben (lat. capio) ist wahrscheinlich; germ. *hafskôn dürfte hd. zu *haskôn = haschen führen. — **Häscher** M. bei Duez 1652 Nomenclat. 144 belegt und seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht, von Rädlein 1716 (Sprachmeister I, Vorrede b) als meißn. Wort verpönt; jetzt veraltet.

Hase M. mhd. hase ahd. haso M. = ndl. haas und mit Rhotazismus angls. hara engl. hare sowie anord. here M. Dem germ. hasanhazan- aus vorgerm. kaso(n) entspricht im Ind. gleichbed. çaçá (statt *çasá wie çváçuras für *sváçuras vgl. Schwäher); außerdem kehrt der Name auffälliger Weise nur noch im Altpreuß. (als sasins für szasinas) und im Kymr. (als

ceinach aus *casinac?) wieder. Möglicherweise steht das Urwort kaso- 'Hase' in Verwandtschaft mit angls. hasu 'grau'. Aus dem Germ. stammt frz. hase F. 'Weibchen des Hasen'. Hd. ndd. Ma. bezeichnen mit Hase (auch Stallhase) gern das Kaninchen und nennen dann den Hasen Feldhase; vgl. noch westfäl. šarp-häse 'Igel', schwäb. Seehase 'Meerschweinchen', östr. Eichhase 'Eichhorn' (s. auch Böhnhase). — Die Bezeichnung Hasenscharte 'Spalte in der Oberlippe wie beim Hasen' ist in Deutschland erst seit dem 14. Jahrh. bezeugt, begegnet aber schon im Angls. als hærsceard (dafür engl. hare-lip); vgl. noch den Spottnamen anord. Skarðe; auch afries. has-skerde 'hasenschartig'.

Hasel F. mhd. hasel ahd. hasala F. — hasal M. = angls. hæsel engl. hazel, anord. hasl: gemeingerm. hasla- 'Hasel' aus vorgerm. kóslo-; vgl. lat. (mit Rhotazismus) corulus 'Hasel' und altir. coll 'Hasel' für *cosl.

Haspe, Häspe F. mhd. haspe hespe F. 'Thürhaken, Thürangel; Garnwinde' (mit der Nebenform hispe F. 'Spange') ahd. haspa 'so viel Garn wie auf einmal gehaspelt wird'; vgl. anord. hespa F. 'Docke, Strang Wolle; Thürriegel'; engl. hasp 'Riegel, zusammenschließen', mittelengl. haspe 'Riegel, Wollgarn', ebenso angls. hæsp hæps hæps F. — Die Doppelbedeutung 'Thürriegel, Thürhaken — Garnwinde' scheint altgerm.; als Term. techn. in der Spinnerei drang das Wort ins Roman. (ital. aspo, afrz. hasple) wie Rocken; s. auch Kunkel. Ob die beiden Bedeutungen sich aus einer entwickelt haben oder ob zwei verschiedene Worte darin zusammengefallen sind, wissen wir nicht, da kein etymologischer Anhalt vorliegt.

Haspel M. mhd. haspel ahd. haspil M. 'Haspel, Garnwinde': Ableitung von Haspe.

Hast F. erst im 17. Jahrh. bekannt geworden, ein md. ndd. Wort, das aus ndl. haast F. stammt; entlehnt aus afrz. haste hâte (woher auch engl. haste), welche ihrerseits der altgerm. Sippe von nhd. heftig entsprechen; vgl. ahd. heisti, angls. hæste 'heftig' (got. haifsts 'Streit').

Haß M. mhd. ahd. haz (Gen. hazzes) M. 'Haß'; das Ahd. bewahrt einmal das Neutr. als älteres Genus (vgl. got. hatis N., nord. hatr N.); Mask. sind auch angls. hete (engl. hate) und asächs. heti: die gemeingerm. Bezeichnung für Haß, auf vorgerm. kodos kodesos (lat. *codus *coderis) N. hinweisend. Hader und gr. κότος können hiermit verwandt sein, indem eine idg. Wz. kôt-kôd möglich ist (dazu gr. κῆδος κᾶδος 'Trauer, Leid'?). Die Grundbedeutung für 'Haß' zeigt Haß — hetzen sowie das schw. Ztw. hassen mhd. haȥȥen ahd. haȥȥên haȥȥôn, das im Ahd. nämlich auch die Bedeutung 'verfolgen' (asächs. hatôn 'nachstellen') hat; das macht als Grundbedeutung 'feindliche Verfolgung, eilige Nachstellung' für Haß wahrscheinlich. — **häßlich** mhd. haz- heȥȥelich 'feindselig, hassenswert, häßlich'.

† **Häß** N. 'Kleid' ein schwäb. Dialektwort, schon mhd. hæze N. — hâz M. 'Kleidung'; urverwandt mit angls. hæteru Plur. 'Kleider'.

Hatschier M. aus ital. arciere (= frz. archer) 'Bogenschütze', im 15.—16. Jahrh. auftretend.

Haube F. mhd. hûbe ahd. hûba F. 'Kopfbedeckung für Männer (mhd. bes. für Soldaten 'Pickelhaube, Sturmhaube') und für Weiber' = angls. húfe mittengl. howve 'Bischofsmütze', nord. húfa F. 'Mütze, Kappe'. Die Sippe gehört durch Ablaut zu Haupt (idg. Wz. kŭp).

Haubitze F. vereinzelt durch das 15. Jahrh. hindurch als hûfnitze haufnitz haufenitz bezeugt und zwar durch die Hussitenkriege aus böhm. houfnice 'Steinschleuder' eingeführt. Am Schluß des 17. Jahrhs. wird Haubitz Haubitze M. F. dann bekannter und seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 allgemein verzeichnet.

hauchen Ztw. mhd. (selten) hûchen 'hauchen': ein aus Luthers Bibelsprache in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (vgl. hehr, Hain, Halle) auflebendes Wort, das früher wenig verbreitet war (die oberd. Bibelglossare von 1522 bis 1538 übersetzen Luthers hauchen mit 'blasen, wehen'). Die ältere Geschichte des Wortes ist unbekannt.

Hauderer M. erst im 19. Jahrh. bekannter geworden (Beleg Goethe Wahrh. u. Dichtung II. 8 = Werke 27, 195); am Ende des 18. Jahrh. um Nürnberg und Altdorf auftretend: ein mainfränk. Dialektwort, das Adelung und Campe nur als dialektisch (z. B. für Koburg) kennen. Schon vereinzelt (vgl. Lexer) im 15. Jahrh. hûren 'in einem Mietwagen fahren, auf Mietpferden reiten'. Dazu ndd. Heuer 'Miete, Pacht' = ndl. huur; vgl. angls. hýrian engl. to hire 'mieten', ndl. huren. Daß sich eine Grdf. hûr nhd. zu hauder entwickeln kann, ist kaum zu läugnen.

hauen Ztw. mhd. houwen ahd. houwan st. Ztw. (mhd. houwen ahd. houwôn schw. Ztw.) 'hauen'; das Prät. hieb (ahd. hiow, mhd. hiew) begegnet seit dem 14. Jahrh. (im Passionale und bei Nicl. v. Jeroschin). Entsprechend asächs. hauwan, angls. héawan engl. to hew, anord. hǫggva (got. *haggwan red. Ztw. 'hauen' fehlt): germ. haww haw aus einer vorgerm. Wz. kow in

aslov. kovą kovati 'schmieden', lit. káuju (káuti) 'schlagen, schmieden' — kovà 'Kampf'. Vgl. Hacke, Heu, Hieb.

Haufen M. mhd. hûfe ahd. hûfo — mhd. ahd. houf M. 'Haufe, Schar' = asächs. hôp, ndl. hoop, angls. héap engl. heap 'Haufen' (nord. hópr 'Schar' ist ndd. Lehnwort): germ. *haupa-*hûpon mit einander ablautend (wie ahd. hûba 'Haube' zu ahd. houbit 'Haupt'). Wahrscheinlich verwandt sind aslov. kupŭ (got. *haupa-) M. 'Haufen', lit. kaúpas 'Haufen' — kuprà 'Höcker' (lett. kupt 'sich ballen'). Man denkt auch an Verwandtschaft mit lat. incubo 'Schatzgeist, der auf Schätzen liegt, Alp' oder lit. kugis 'Haufen'.

häufig Adj. erst nhd., eigtl. 'haufenweise'.

Haupt N. mhd. houbet houpt (md. auch höubet) ahd. houbit N.: das altgerm. Wort für 'Kopf', in Deutschland im 16. Jahrh. in allen Dial. mit Ausnahme des Siebenbürg. (hêft) durch Kopf verdrängt (dial. bleibt fast nur noch Kohl-, Kraut-, Mohnhaupt), während das Engl. und Skandin. an der Tradition bis jetzt festhalten: angls. héafod engl. head (für mittelengl. hêved hêd), anord. haufuþ später hofud N., schwed. hufvud, dän. hoved 'Kopf', got. haubiþ N. Da alle germ. Dialekte auf alten Diphthong au in der Stammsilbe weisen, wozu û in ahd. hûba 'Haube' ablautet (vgl. Haube), so hat koupot- als idg. Grdf. zu gelten, und lat. căput, für welches man *cauput erwarten müßte, wäre durch ein dem angls. hafola 'Kopf', skr. kapâla 'Schädel' entsprechendes Wort umgestaltet, wofür auch lat. capillus 'Haupthaar' spricht; vgl. mit Johansson Idg. Forsch. III 236 noch skr. kapúcchala 'Haar am Hinterhaupt'. — Die aus ahd. houbit umgelautete Form mhd. höubet ist eigtl. md. (auch ndd. hœwət hœft mit Umlaut), wird anfänglich noch von Luther verwendet, der sie aber zu Gunsten des oberd. umlautslosen Haupt (s. Laube) aufgibt. Den md. Umlaut bewahren wir noch in zu Häupten, in welcher uralten Verbindung der Plural den Singular vertritt (ahd. zi houbitum).

Haus N. mhd. ahd. hûs N. = nndl. huis, angls. hús engl. house, got. hûs (kommt nur einmal vor in gudhûs 'Tempel' eigtl. 'Gotteshaus', dafür sonst got. razn unter Rast). Aus dem Altgerm. hûsa- stammt aslov. chyzŭ 'Haus'. Wahrscheinlich mit Hütte urverwandt und wie dieses zu einer germ. Wz. hŭd 'bergen' (angls. hýdan engl. to hide): hûsa- für hûssa-hûþta- eigtl. 'Bergendes'? Weiteres unter Hütte. — Andere haben an Verwandtschaft von got. hûs mit got. huz-ds 'Hort' und lat. custos gedacht: auch in diesem Falle wäre 'Bergendes' als Grundbedeutung zu nehmen.

Hausen M. mhd. hûse ahd. hûso M.; auch im Ndd. bezeugt. Etymon dunkel.

† **hauß** haußen Adv. mhd. hûze für hie ûze 'hier außen' wie mhd. hinne für hie inne.

† **Hauste** M. mhd. hûste M. 'auf dem Felde zusammengestellter Haufen Getreide, Heu', älter nicht nachgewiesen: deutlich für hûfste zu hûfe 'Haufe'; vgl. lit. kùptas 'Erdhöcker'.

Haut F. mhd. ahd. hût F. 'Haut' = nndl. huid, angls. hýd engl. hide 'Haut', nord. húð F.: altgerm. hûdi 'Haut' aus vorgerm. kûtí-s F. = lat. cŭtis (wegen û: ŭ s. laut, Sohn); vgl. gr. κύτος N. 'Haut, Hülle'; mit einem Präfix s erscheint die Wurzel in gr. σκῦτος N. 'Haut, Leder', lat. scû-tum 'Schild', gr. σκῦ-τον 'Haut, erbeutete Rüstung'. Der Dental in ahd. hût = lat. cutis wäre darnach bloß Ableitung; s-ku als Wz. 'bedecken, bergen' s. unter Scheune, Scheuer. Das neben engl. hide 'Haut' stehende to hide 'verbergen' aus angls. hýdan gehört möglicher Weise zur selben Wurzel mit abstrakter Dentalableitung *hûdi- 'Hülle' — *hûdjan 'umhüllen'. Doch finden sich, wie unter Hütte zu zeigen, Spuren einer Wz. hud aus kudh kuth 'verhüllen' auch außerhalb des Germ.

Havarie F. mit der älteren Nebenform Averie eigtl. ndd., schon bei Chyträus Kap. 36 haferie = frz. avarie, ital. avaria, das auf arab. åwar 'beschädigte Ware' zurückgeführt wird.

Hebamme F. mhd. hebamme umgedeutet aus gleichbed. ahd. hevianna F.; anna F. 'Weib' ist verwandt mit lat. ānus 'altes Weib' (s. Ahn), steht also wahrscheinlich für anua anva (vgl. Mann, Kinn). Doch dürfte ahd. hevi-anna eigtl. nichts sein als das Partiz. Präs. zu heben: Grdf. *hafjan (d) jô- 'die hebende', woraus die späteren Wortformen Umdeutung wären. Mittelengl. dafür midwíf, engl. midwife, nndl. vroedvrouw zu vroed 'weise, klug' (vgl. span. comadre, frz. sage-femme); ein gemeingerm. Wort fehlt.

Hebel M. erst früh nhd. in der Bedeutung 'Hebestange'; vgl. mhd. hebel hevel ahd. hevilo M. 'Hefe' (als Mittel etwas aufgehen zu machen); v f als ältere Form wurde verdrängt durch Anlehnung an heben.

heben Ztw. mhd. heben heven 'heben, erheben' trans. und refl. ahd. heffan hevan (eigtl. heffu hevis hevit heffamês, Inf. heffan) aus hafjan, welche Form im Got. vorliegt mit der Bedeutung 'heben, aufheben': Wz. haf hab; b gehörte im st. Ztw. eigtl. dem Prät. Pl. und Part., konnte aber auch in andere Formen ein-

bringen. Vgl. angls. hebban (Sg. hebbe hefst hefð ꝛc.) engl. to heave 'heben'; nndl. heffen; anord. hefja. Wegen j als präsensbildendes Element bei st. Ztw. s. unter schaffen, lachen ꝛc.; es entspricht dem lat. i bei Verben der 3. Konjugation wie facio. Somit stimmt zu dem got. hafjan genau das lat. capio: idg. Wz. kap. Im Germ. finden sich noch zahlreiche Reste der dem lat. Ztw. zukommenden Bedeutung 'ergreifen'; s. unter Haft. Da lat. capio mit habeo unverwandt, lat. habeo mit germ. haben verwandt ist (capio Wz. kap, habeo 'haben' Wz. khabh), so ist haben von heben ganz zu trennen. Doch läßt sich für einzelne Fälle nicht bezweifeln, daß die zu haben gehörigen Worte auf die Bedeutung der zu heben gehörigen Einfluß gehabt haben: einige Worte können so gut zu haben wie zu heben gehören; vgl. z. B. Habe gegen Handhabe. Zu Wz. kap, lat. capio zieht man noch gr. κώπη 'Griff'.

Hechel F. mhd. hechel daneben hachel F.; vgl. ndd. hekel (schon asächs. ihekilôd 'gehechelt'), mittelengl. hechel engl. hatchel und hackle 'Hechel'; anord. fehlt; schwed. häckla, dän. hegle (got. *hakila *hakula voraussetzend). Wahrscheinlich zu ahd. mhd. hecchen hecken (hakjan) 'stechen' (bes. von Schlangen), weiter zu der Sippe von Haken (engl. hook). Got. hakuls 'Mantel', ahd. hahhul mhd. hachel M., anord. hokull M., angls. hacele 'Mantel' sind unverwandt; diese gehören vielmehr zu einem mutmaßlichen got. *hôka F. 'Ziege' (angls. hêcen N. 'junge Ziege' aus got. *hôkein N. s. unter Geiß), meinen also wohl eigtl. ein 'härenes Gewand'. S. noch Hecht.

Hechse, Hächse F. mhd. hehse ahd. hahsa F. 'Kniebug des Hinterbeins' (bes. vom Pferde); got. wäre ein *hahsi (Gen. *hahsjôs) F. zu vermuten. Lautlich entspricht altind. kakšyâ F. 'Leibgurt des Pferdes', Ableitung von kákša-s M. 'Gurtgegend der Pferde, Achselgrube' = avest. kašem 'Achselgrube'; ferner lat. coxa 'Hüfte', wozu das Adv. coxim 'kauernd', das auf eine dem hd. Worte ähnliche Bedeutung schließen läßt.; vgl. noch ir. coss 'Fuß', kymr. coes 'Hüftbein'. Die Bedeutung des uridg. Wortes schwankte zwischen 'Achselgrube, Hüfte, Kniekehle'.

Hecht M. mhd. hechet hecht ahd. hehhit hahhit M. = asächs. hacud, angls. hacod hæced M. 'Hecht': ein westgerm. Wort, zu dem unter Hechel (s. auch Haken) erwähnten ahd. mhd. hecken 'stechen' — angls. hâca 'Haken' gehörig. Wegen seiner spitzen Zähne erscheint der Hecht als 'Stecher'; vgl. engl. pike 'Spitze, Stachel, Hecht', frz. brochet 'Hecht' von broche 'Spieß', nord. gedda 'Hecht' zu gaddr 'Stachel'. Weiteres Synonymon ndl. snoek.

Hecke[1] F. 'Umzäunung' mhd. hecke ahd. hecka hegga F. 'Hecke': aus Grdf. hagjô- = angls. hecg engl. hedge; angls. auch hege M. 'Hecke' (vgl. engl. hayboot 'Zaunrecht'): zu der unter Hag behandelten Sippe.

Hecke[2] F. 'Fortpflanzung durch Junge oder Brüten' erst nhd., wohl weder identisch noch auch verwandt mit Hecke[1] 'Umzäunung', weil das Engl. hedge 'Hecke[1]' und hatch 'Hecke[2]' genau aus einander hält; jenes mittelengl. hegge (angls. hecg F.?), dies mittelengl. hacche (angls. *hæcce?) engl. hatch 'Brut, das Brüten'. Das Mhd. zeigt ein schw. Ztw. hecken 'fortpflanzen' (von Vögeln) = mittelengl. hacchen engl. to hatch 'aushecken, ausbrüten'; ahd. hegidruosa mhd. hegedruose F. 'Hode' mag verwandt sein (g in angls. hagan 'gignalia' neben altem kk in mittelengl. hacche ist denkbar), sodann auch mhd. hagen M. 'Zuchtstier', älter nhd. (und noch dial.) Hacksch 'Zuchteber'. Die Sippe scheint auf eine germ. Wz. hag hakk 'fortpflanzen' zu deuten.

† **Hede** F. 'Werg' ein ndd. Dialektwort, das von Adelung und Campe als Dialektwort aufgeführt und nur vereinzelt von ndd. Schriftstellern gebraucht wird (z. B. Just. Möser Phantas. I, 116; II, 72): ndd. hêde mit unterdrücktem r (vgl. Miete) aus Herde; vgl. mndl. herde 'Flachsfaser', angls. heorde F. 'Flachshede, Werg' engl. hards (Pl.). Ob dazu angls. heord, anord. haddr 'Haar'? Für Hede (wohl got. *hazdô *hazdjô) oberd. Werg, das im Ndd. unbekannt ist. S. Haar[1].

Hederich M. spätmhd. hederîch M.: eine Umbildung des lat. (glecoma) hederacea.

Heer N. mhd. her ahd. heri älteste Form hari N. 'Heer' = got. harjis M., angls. here M., anord. herr M.: das gemeingerm. Wort für Heer. In nhd. Zeit erleidet es Einbuße durch Armee und auch auf engl. Gebiet stirbt here zu Gunsten von army in mittelengl. Zeit aus (doch s. har-bour unter Herberge). Dem schon in germ. Eigennamen der röm. Zeit wie Chariovalda Chariomêrus begegnenden chario- 'Heer' (germ. harja- aus vorgerm. koryo-) entspricht altir. cuire 'Schar', altpreuß. karjis 'Heer'; wozu lit. kàras 'Krieg' (aslov. kara 'Zank, Streit') als Grundwort (Heer eigtl. 'zum Kriege gehöriges'); dazu altpers. kâra 'Heer'? Gr. κοίρανος 'Kriegsherr' aus κορjανος stimmt zu anord. Herjann als Beiname Odins nach Bugge Beitr. 21, 425. Das Mhd.

und ältere Nhd. kennt eine andere Ableitung aus der Wz. kar, nämlich harst, mhd. auch harsch 'Kriegshaufe'. Ein Denomin. zu dem vorausgesetzten Worte für 'Krieg' germ. *harjôn 'bekriegen' steckt in anord. herja 'einen Raubzug unternehmen', angls. herigan engl. to harry — to harrow 'plündern', ahd. heriôn mhd. hern 'verheeren, plündern'. Vgl. noch Herberge und Herzog.

Hefe F. mhd. heve hëpfe M.F. ahd. heve hëpfo M. (aus hafjo hëppo) 'Hefe': als Gährung erzeugende Substanz zu Wz. haf, eigtl. 'hebend'; eben daher ahd. hevilo mhd. hevel 'Hefe', sowie angls. hæf. ndl. hef heffe F. 'Hefe' (s. Hebel). Ebenso gehören frz. levain levûre zu lever. Doch läßt sich ahd. hëpfo kaum zu der idg. Wz. kap 'heben' ziehen.

Heft N. mhd. hefte ahd. hefti 'Heft, Griff am Messer oder Schwert': zu Wz. haf (heben) oder hab (haben). — **heften** Ztw. aus mhd. ahd. heften 'haften machen'.

heftig Adj. mhd. heftec Adj. 'fest bleibend, beharrlich' dann 'ernst, wichtig, stark'. Es scheint mit mundartlicher Kontraktion von ei zu ê für heiftig zu stehen (s. elf, Lehm); vgl. spät ahd. heiftig mhd. heifte — Adv. heifteclîchen, wozu mit nhd. Hast noch got. haifsts, afrz. haste gehört (baier. am Inn haift 'heftig'); dazu noch angls. hǽst 'Gewalt' — hǽste 'heftig'.

hegen Ztw. mhd. hegen 'pflegen, bewahren' eigtl. 'mit einem Zaun umgeben' ahd. hegan 'umzäunen': zu Hag.

Hehl M. mhd. hæle (md. hêle) 'Verheimlichung' neben mhd. hæle Adj. 'verhohlen': Ableitungen aus mhd. hëln s. hehlen.

hehlen Ztw. mhd. hëln ahd. hëlan 'geheim halten, verbergen' = angls. hëlan engl. to heal 'bedecken, verbergen', ndl. helen 'verbergen': Wz. hĕl aus vorgerm. kĕl (skr. *çal) mit der Bedeutung der 'verbergenden Bedeckung'; s. noch unter Halle, Hehl, Hölle, Hülle, Hülse, sowie hohl, Höhle, Helm. Idg. Wz. kĕl wird bestätigt durch lat. cêlare (ê wie in got. *hêlei, worauf das unter Hehl zugezogene mhd. hæle F. führt) occulo, gr. Wz. καλ in καλύπτω 'verhülle' — καλύβη 'Hütte', altir. celim 'verhehle'.

hehr Adj. mhd. hêr Adj. 'vornehm, erhaben, stolz, froh', auch 'heilig' ahd. andd. hêr 'vornehm, erhaben, herrlich'. Das mhd. Adj. starb in der nhd. Volkssprache in den meisten Ma. aus (in beschränktem Gebrauch hat es sich im Hess. gehalten = 'fein, zart'). In der Schriftsprache des 16. Jahrhs. z. B. bei Luther war es noch bekannt, fehlt aber zwischen 1570—1770 fast ganz. Als Bibelwort Luthers lebt es dann wieder auf um 1770 (z. B. Klopstock 1781 in der Ode „An Freund und Feind" V. 71); während Adelung es noch als veraltet bezeichnet, bietet Campe 1808 schon neuere Litteraturbelege. Der zugehörige Komparativ wird im Deutschen im Sinne von 'dominus' gebraucht; vgl. Herr eigtl. 'der vornehmere, ehrwürdigere' (urspr. nur kontinental deutsch). Grundbedeutung des Adj. wird 'ehrwürdig' sein; denn das engl. nord. Adj. hat die Bedeutung 'grau, altersgrau, Greis': anord. hárr, angls. hár engl. hoar (und weitergebildet hoary) 'grau'. Die gewöhnliche Annahme einer germ. Wz. hai 'glänzen, scheinen', wozu ein Adj. hai-ra- in jener Doppelbedeutung abgeleitet werden kann, ist gestützt durch anord. heið N. 'Klarheit des Himmels' (s. unter heiter), sowie durch got. hais (Dat. Pl. haizam) N. 'Fackel'. Zu Wz. hai (aus vorgerm. koi) gehört skr. kê-tú-s M. 'Licht, Glanz', nach Zupitza Gutt. 185 auch aslov. sěrŭ 'grau' und ir. cíar 'dunkel'. Vgl. auch herrlich.

Heide[1] F. mhd. heide ahd. heida F. 'Heide' unbebautes wildbewachsenes Land, Heidekraut' = got. haiþi F. 'Feld', angls. hǽþ M.N. 'Heide, Wüste' (auch 'Heidekraut') engl. heath 'Heide', anord. heiðr F. Die Grundbedeutung des gemeingerm. Wortes ist die der 'waldlosen, unbebauten Ebene'; westgerm. (angls. ndl. deutsch) ist die daraus entwickelte Bedeutung 'Haidekraut' (ebenso ndl. heide). Got. haiþi 'Feld, Flur' aus vorgerm. káitî hat man in altind. kšêtra-m wieder erkannt. S. das flg. Wort.

Heide[2] M. mhd. heiden ahd. heidan M. = ndl. heiden, angls. hǽðen engl. heathen, anord. heiðenn 'Heide'; der got. Bibelübersetzer kennt nur das zugehörige F. haiþnô 'Heidin', während das Mask. Plur. nach lat. gentes, gr. ἔθνη als þiudôs erscheint. Kulturgeschichtlich ist Heide schwer zu beurteilen; wegen der Verbreitung des Wortes über alle altgerm. Dialekte haben wir es offenbar nicht mit einem Worte zu thun, das die ahd. biblischen Texte und Übersetzungen uns geschaffen haben. Die gewöhnliche Annahme, lat. paganus 'Heide' sei das Vorbild des germ. Wortes, bedarf insofern einer Einschränkung, als es unwahrscheinlich ist, daß alle altgerm. Dialekte unabhängig von einander paganus mit einer jedenfalls ungenauen Übersetzung wiedergegeben haben könnten, zumal da die slav. Sprachen das lat. Wort direkt entlehnt haben (aslov. russ. poganŭ). Lat. paganus 'Heide' (ital. pagano, frz. païen) kommt in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhs. auf, nachdem durch Konstantin und seine Söhne das Christentum Staatsreligion geworden und die alte

Religion aus den Städten auf das Land zurückgedrängt worden war. Bei diesem späten Auftreten des lat. Wortes erklärt sich, daß im Got. sich erst ein schwacher Ansatz zu der neuen Bezeichnung 'Heide' findet, nämlich bloß ein F. haiþnô- 'Heidin'. Aber im Got. ist das Auftreten des Wortes eher zu erklären als in irgend einem andern Dialekt: got. haiþi F. bedeutet 'Feld' — haiþiwisks 'wild' (miliþ h. 'wilder Honig'). Im Got. schlösse sich daher ein *haiþins genauer an lat. paganus an, während für die übrigen Dialekte das entsprechende Wort aus lat. paganus nicht wohl zu deuten ist. Vielleicht ist hier wie bei Engel, Kirche, Pfaffe und Teufel ein Einfluß der Goten und ihres Christentums auf die übrigen Germanen zu erkennen; vgl. die Geschichte der Worte taufen und Christ.

Heidekorn s. Buchweizen.

Heidelbeere F. mhd. heidelber heitber ahd. heidberi N. = angls. hǽð-berie: zu Heide F.

Heiduck M. in der heutigen Bedeutung im 18. Jahrh. geläufig; wie Trabant ein vom Wiener Hofe ausgegangenes östliches Wort, das im 16. Jahrh. zunächst einen ungarischen Volksstamm mit besonderer Nationaltracht bezeichnete.

heikel Adj. erst im 19. Jahrh. schriftsprachlich geworden, aber noch nicht anerkannt von Adelung und Campe, welche häk(e)lig nur als mundartlich geben. Vereinzelt bei Grimmelshausen häckel, bei Stieler hekel, bei Abr. a Santa Clara heicklich. Es scheint oberd. Dialektwort zu sein: schweiz. heikχel, baier. schwäb. haikel (auch ostfries. hekel, siebenbürg. häkelich) 'wählerisch im Essen'. Geographisch scheinen sich heikel und Ekel zu ergänzen und müssen daher wohl als identisch gelten.

Heil N. mhd. ahd. heil N. 'Gesundheit, Glück, Heil' = angls. hǽl N. (für *hǽli aus *hailiz) 'Gesundheit, Glück, günstiges Vorzeichen'. Nicht Neutr. des flg. Adj., sondern eigtl. alter os-Stamm, vorgerm. koilos (flektiert wie gr. γένος, lat. genus N.). Vgl. noch das flg. Wort.

heil Adj. mhd. ahd. heil Adj. 'gesund, ganz, gerettet' (im Hochdeutsch. ist heil durch ganz beeinträchtigt und z. T. verdrängt, während im Ndd. hêl weit üblicher ist) = asächs. hêl, angls. hál engl. whole 'ganz, vollständig', anord. heill (daraus entlehnt engl. hail hale 'gesund', got. hails 'gesund, heilsam'. In altgerm. Zeit diente der Nom. dieses Adj. als Grußformel (got. hails! χαῖρε! = angls. wes hál!). Germ. haila-z aus vorgerm. koilos (-lo- ist Ableitung) entspricht genau dem aslov. cělŭ 'vollständig, ganz', das mit preuß. kailûstikan 'Gesundheit' (aus *kailûstas 'gesund') auf idg. koilo- beruht. Das lautverwandte altir. cél 'augurium' aus keilo- steht in Ablaut zu germ. hailaz hailiz in angls. hǽl = anord. heill N. 'günstiges Vorzeichen', wozu ahd. heilisôn und angls. hǽlsian 'augurari'. Eine idg. Wz. kai steckt noch in skr. çé-va çi-vá 'heilsam, heilbringend'.

Heiland M. mhd. ahd. heilant M. 'salvator'; eigtl. Partiz. Präs. zu heilen (mit Erhaltung des älteren a in der partizipialen Ableitung wie in Weigand); die Bezeichnung ist hd. und ndd.; vgl. asächs. hêljand, angls. hǽlend. In England, wo es schon im 13. Jahrh. schwindet, hat das Wort auch in älterer Zeit nie so feste Verbreitung gehabt wie in Deutschland. Dafür got. nasjands, angls. nergend.

heilen Ztw. mhd. ahd. heilen 'gesund machen' sowie mhd. heilen ahd. heilên 'gesund werden'; vgl. angls. hǽlan 'gesund machen' engl. to heal 'heilen' (dazu health angls. hǽlþ = ahd. heilida F. 'Gesundheit').

heilig Adj. mhd. heilec ahd. heilag Adj. = asächs. hêlag, angls. háleg hálig engl. holy, anord. heilagr Adj.: alle mit der gemeinsamen Bedeutung 'sanctus'. Nur dem Got. des Ulfilas ist das Adj. (vereinzelt hailag auf einer got. Runeninschrift) fremd; er sagt dafür weihs (s. weihen), worin wir das ältere, altheidnische Wort zu erkennen haben. Die Bedeutungsentwicklung von heilig aus dem Subst. Heil ist nicht ganz klar: eigtl. 'ganz, unverletzt'? oder hat man an Heil im religiösen Sinne zu denken? Vgl. anord. heill 'günstige Vorbedeutung', ahd. heilisôn 'augurari', altir. cél 'augurium'?

Heim N. mhd. ahd. heim N. 'Haus, Heim, Wohnort' = asächs. hêm 'Wohnort', angls. hám 'Heim, Wohnort, Haus' engl. home; anord. heimr M. 'Wohnung, Welt'; got. haims F. 'Dorf' (vgl. auch Himmel). Im 16./17. Jahrh. und in der 1. Hälfte des 18. war das nhd. Wort aus der Schriftsprache geschwunden (nur das Adv. heim ist stets erhalten geblieben); durch den Einfluß der engl. Litteratur (von Lichtenberg 1800 verm. Schriften I, 403 empfohlen) wurde es wieder erneuert (s. Halle, Elf). Die Bedeutung des got. Substantivs findet sich in den übrigen Dialekten nur in Ortsnamen, deren zweites Kompositionsglied -heim bildet. Im Got. zeigt sich eine allgemeinere Bedeutung 'Wohnung' in den Adj. anahaims 'anwesend' — afhaims 'abwesend' (s. Heimat). 'Dorf' als ältere Bedeutung von Heim zu fassen empfiehlt sich auch wegen preuß. caymis 'Dorf' und lit. kẽmas kaimas 'Bauernhof'; skr. kšêma-s 'sicherer Wohnsitz' zu Wz. kši 'sicher wohnen, sorglos weilen' (kšitis

F. 'Wohnung, Erde'), aslov. po-čiti 'requiescere' — po-kojĭ 'Ruhe'; vielleicht auch gr. κώμη (für κῴμη) 'Dorf'? S. noch hämisch und für weitere Beziehungen Weile.

heim Adv. mhd. ahd. heim Acc. Sg. 'nach Hause' mhd. ahd. heime Dat. Sg. 'zu Hause'; in den übrigen Dialekten — mit Ausnahme des Got. — werden die betr. Kasus des resp. Substantivs ebenfalls adverbial in gleicher Bedeutung gebraucht.

Heimat F. mhd. heimôt heimuot heimuote FN. ahd. heimuoti heimôti N. 'Heimat': Ableitung zu got. haims; got. *haimôdi fehlt (dafür haimôþli 'Heimatsland, heimatlicher Acker' = ahd. heimuodili). Wegen -ôdi als Ableitung s. Armut, Einöde.

Heimchen N. Diminutiv zu gleichbed. Heime MF. mhd. heime ahd. heimo M. 'Hausgrille' = angls. háma 'Hausgrille': Ableitung zu Heim; also eigtl. 'Hausbewohner' (als Koseform)? Der ahd. Name mûh-heimo (zu got. mûka- 'sanft, freundlich'?), bei Maaler 1561 zu Heimuch umgestellt, könnte der Ausgangspunkt für das schon in Er. Alberus Diction. 1540 (als Heymchin Cc III) begegnende Heimchen sein.

heimlich Adj. mhd. heimlich heimelich Adj. 'geheim, vertraut, verborgen' auch 'einheimisch': zu Heim und hämisch.

Heimtücke s. hämisch.

Heimweh N.; Wort und Begriff werden als schweiz. (s. auch anheimeln) seit dem Schluß des 17. Jahrhs. zunächst in medizin. Kreisen bekannt durch die „Dissertatio medica de Νοσταλγία oder Heimwehe" 1688 des Basler Arztes Joh. Jak. Harder (wieder abgedruckt in Hallers Collect. Dissertat. I, 11), an die sich andere Dissertationen schweiz. Ärzte anschließen (Theod. Zwinger De Pathopatridalgia 1714; Joh. Jac. Scheuchzer de Nostalgia Helvetiorum 1731). Auch in Frankreich und den Niederlanden wurde die Krankheit zuerst an schweiz. Werbesoldaten beobachtet (in Paris war das Spielen des Kuhreigens mit Rücksicht auf die Schweizer im Heere bei Strafe verboten); vgl. Ebelings Übersetzung von C. Burney's Tagebuch einer musikalischen Reise durch Frankreich usw. 1773 III 88: „von der maladie du Païs oder dem Heimweh, welches die Schweitzer, die in fremden Diensten stehen, bekommen, wenn sie eine gewisse Melodie — den Kuhreigen genannt, zu hören bekommen" (und die dazu gehörige Geschichte von Schweizersoldaten in Valadolid); ferner F. L. v. Stolberg 1794 Reise in Deutschland, der Schweiz usw. I, 141 ff. „Nichts entflammt mehr das Heimweh eines Schweizers in der Fremde als der Kuhreigen usw.". Dann wird der medizin. Begriff und das Wort auch von den Isländern gebraucht (z. B. in der Übersetzung von Horrebows Nachrichten von Island 1753 S. 362). Im allgemeinen gilt das Wort im 18. Jahrh. als alemann. (auch bei Hebel 1803 der Wächter in der Mitternacht V. 27.) und wird zunächst von schweiz. Schriftstellern gebraucht. Frühester Litteraturbeleg (mitgeteilt von Dr. Selmar Kleemann) bei Schnabel 1748 die Finnländerin Salome S. 113 (als Heim-Wehe); bekannter wird es erst um 1780. Nicolai 1785 Reise 6, Beilage S. 98 kennt es als oberbaier. Wort. Vgl. auch Jung-Stillings Roman „Das Heimweh" 1794 und schon im Flor. v. Fahlendorn 1783 II 99. Vereinzelt begegnet dafür auch Heimsucht, z. B. bei Jean Paul 1793 Unsichtbare Loge I, 49.

Heinzelmännchen N. in Köln, im Fuldaischen und Oberhessen volksüblich, schon bei Erasm. Alberus 1540 begegnend (Heintzelmann „fatuus, faunus silvanus; lamia Heintzelmenchen"); dafür bei Luther Heinzlein und bei Thyräus 1594 Prodig. Apparit. 151 Hensemenle. Sonst im 16. Jahrh. auch Hänselmann. Das in allen älteren nhd. Wörterbüchern, auch noch bei Adelung und Campe nicht verzeichnete Wort ist erst durch Aug. Kopischs Gedicht „die Heinzelmännchen" (= köln. Heinzemänncher) bekannt geworden. Es fehlt auch noch bei Prätorius 1668 Anthropodemus S. 311 ff., wo „Gütchen, Wichtlichen, Erdmänrichen, Hellekeplein, Kobolde, Stepgen" als Synonyma gebraucht werden. Die nhd. nndd. Ma. sind reich an Synonymen: Gütchen in Goethe's Faust II V. 5848, Galgenmännlein bei Grimmelshausen.

Heirat F. mhd. ahd. hîrât MF. 'Vermählung' eigtl. 'Hausbesorgung'; vgl. got. *heiwa- 'Haus' in heiwa-frauja M. 'Hausherr', angls. hírēd híwrǽden 'Familie' (anord. hé-rað aus hīwa-râd bedeutet 'Gebiet, Bezirk'). Das 1. Kompositionsglied, got. heiwa-, hat innerhalb des Altgerm. eine weite Verbreitung: anord. hjú hjún N. Pl. 'Mann und Weib, Ehepaar, Hausdienerschaft', anord. hyske N. 'Familie' — híbýle hýbýle N. 'Wohnstätte'; angls. híwan Pl. 'Diener' engl. hind 'Knecht, Bauer'. Dem nord. hyske entsprechen im Westgerm. ahd. hîwiski N. 'Familie, Haushaltung, Hausgesinde'; auch ahd. hîun Pl. 'beide Gatten, Dienstboten' — hîwo 'Gatte' — hîwa 'Gattin'. Got. heiwa- 'Haus, Haushaltung' hat somit innerhalb des Germ. eine reiche Verwandtschaft. Fraglicher ist die Beziehung zu außergerm. Worten: gewöhnlich knüpft man an lat. cîvis 'Bürger', lit. szeima szeimýna

'Hausgesinde', aslov. sėmĭja sěmija 'Hausgesinde' an. Andere haben an die in Heim steckende Wz. gedacht. S. Rat. Als Ztw. für heiraten findet sich im 18.—19. Jahrh. (auch schon bei Luther) vereinzelt heiern — heuern, das aber nur eine junge Neubildung zu dial. heiret ist, wie schweiz. arben 'arbeiten' zu arbet — aben 'Abend werden' zu âbet.

heischen Ztw. mhd. heischen meist eischen ahd. eiskôn (selten heiskôn) 'fragen': der Zusatz des h im Anlaut des Verbs beruht auf Anlehnung an heißen. Vgl. asächs. êscôn, ndl. eischen, angls. áscian engl. to ask 'fragen': germ. *aiskôn. Dazu stimmt lit. jëskóti, aslov. iskati 'suchen', wohl auch armen. aiç 'Untersuchung' und skr. icch (icchati) 'suchen' (s. anheischig).

heiser Adj. im 17. 18. Jahrh. meist heischer (so noch bei Hagedorn, Lessing, Geßner), das auf den md. Ma. (thüring. obersächs. hêšr) beruht; Luther hat heisch. Zu Grunde liegt mhd. heiser 'rauh, heiser' mit der Nebenform mhd. heis heise ahd. heisi heis 'heiser'; auf got. *haisa- weist auch angls. hás; auffällig mittelengl. neben hóse ein hórse = engl. hoarse; ebenso mndl. heersch neben heesch (letzteres noch nndl.). Das r der mhd. nhd. Ableitung heiser ist das verbreitete Adj.-Suffix von bitter, lauter, hager, mager rc. Schwierigkeit macht auch nord. háss für zu erwartendes *heiss (got. *hais). Die Stammsilbe hat man mit der von husten vergleichen wollen, was nicht möglich: hôs hwôs in husten kann der Vokale wegen nicht zu got. *haisa- stimmen. Mit mehr Recht denken andere an Verwandtschaft mit engl. to whisper angls. hwisprian und mit nhd. wispeln (die germ. Wz. hais hwîs erscheint mit k-Ableitung in angls. hwískrian, anord. hvískra 'flüstern').

† **Heister** M. 'Buche' ein fränk.-hess. Wort, das auch im Ndd. vorkommt, aber dem Oberd. ganz fremd ist; schon in mhd. Zeit heister; vgl. ndl. heester (woher frz. hêtre) und den rhein. Ortsnamen Heisterbach. Das tr des Wortes ist Ableitung; vgl. Silva Caesia (für Chaesia) 'Buchenwald' des ahd. Hêsiwald genannten Höhenzuges an der Ruhr.

heiß mhd. ahd. heiz = ndl. heet, angls. hát engl. hot, anord. heitr: gemeingerm. Adj. haita- 'heiß' aus der germ. Wz. hît in Hitze. Diese Wz. kann erweitert sein aus hî, wozu ahd. mhd. hei gehei 'Hitze'. S. noch heizen.

heißen Ztw. mhd. heizen ahd. heizzan st. Ztw. 'nennen, genannt werden, heißen, befehlen, versprechen'; die passive Bedeutung 'genannt werden, nominari' kommt ursprgl. dem Aktivum nicht zu, sondern nur dem im Got. Angls. erhaltenen Passivum. Angls. hátan 'nennen, versprechen', dazu hátte 'ich heiße' und 'ich hieß'. Anord. heita 'nennen, genannt werden, versprechen, geloben'. Got. haitan redpl. Ztw. 'nennen, benennen, rufen, einladen, befehlen', im Pass. 'genannt werden'. Ein gemeingerm. Ztw. mit der Grundbedeutung 'jem. mit Namen rufen, nennen'. Für die germ. Wz. hait aus vorgerm. kaid fehlen auswärts sichere Beziehungen.

-heit Fem.-Suffix für Abstraktbildungen in den westgerm. Dialekten; eigtl. ein selbständiges Wort: mhd. heit F. 'Art und Weise, Beschaffenheit' ahd. heit MF. 'persona, sexus, Rang, Stand', angls. hád M. 'Stand, Geschlecht, Art und Weise, Eigenschaft', got. haidus M. 'Art und Weise'; weiteres unter heiter. Auch im Engl. starb das Simplex (in mittelengl. Zeit) aus, das Engl. bewahrt wie das Nhd. nur das Suffix: angls. -hád engl. -hood (boyhood falsehood maidenhood), daneben engl. -head (maidenhead).

heiter Adj. mhd. heiter ahd. heitar Adj. 'heiter, hell, glänzend' = asächs. hêdar, angls. hádor 'heiter': ein westgerm. Adj., wofür nord. ohne r-Ableitung heiþ-r 'heiter' (alle ursprgl. nur vom klaren, wolkenlosen Himmel gebraucht); vgl. anord. heiþ 'klarer Himmel'. Germ. haiðra- haiða- aus vorgerm. kaitró- kaito- vgl. mit skr. kêtú-s M. 'Helle, Licht, Strahlen, Flamme, Leuchte' (formell identisch mit dem unter -heit zugezogenen got. haidus M. 'Art, Weise') zu Wz. cit (kêt) 'erglänzen, erscheinen, sehen'; dazu ein Adj. mit r-Ableitung, aber anderer Vokalstufe in der Stammsilbe, skr. citrá-s 'glänzend, strahlend, hell, herrlich'. Übertragene Bedeutung zeigt außer -heit bes. anord. heiðr (Gen. heiðar und heiðrs) M. 'Ehre'.

heizen Ztw. (Ableitung zu heiß) mhd. ahd. heizen neben heizen (vgl. beizen und reizen) aus germ. haitjan aus haita- = angls. hǽtan engl. to heat 'heiß machen, heizen'.

Held M. mhd. helt (Gen. heldes) M. = asächs. helith; vielleicht ist das im Ahd. fehlende Wort im 12. Jahrh. vom Ndd. aus südlich vorgedrungen. Vgl. noch angls. hæleþ- (N. Sg. hæle) 'Mann, Held', anord. holðr holdr (aus haluþr) und halr 'Mann'. Germ. haliþ- haleþ- aus kalét- kalêt- (angls. hæleð macht ê als Mittelvokal nötig) kann am ehesten zu ir. calath, bret. calet 'hart' gezogen werden. — Held erscheint im 16./17. Jahrh. vielfach in der Bedeutung Riese. Die Bedeutung 'Mittelpunkt

eines Litteraturwerks (oder einer Handlung)' tritt im 18. Jahrh. auf, wird aber noch von Schönaich 1752 verspottet.

helfen Ztw. mhd. hëlfen ahd. hëlfan = got. hilpan, anord. hjalpa, angls. hëlpan engl. to help, ndl. helpen, asächs. hëlpan: st. Verbalwz. hëlp aus vorgerm. këlb-; auffälliger Weise lautet eine der Bedeutung nach verwandt scheinende Wurzelform eines andern idg. Dialektes auf p (kelp) aus; vgl. lit. szèlpti 'helfen' — paszalpà 'Hilfe'; weiterhin auch skr. klp 'sich wozu fügen, passen'?

† **Helfenbein** N. im 16.—17. Jahrh. für Elfenbein.

hell Adj mhd. hël (Gen. hëlles) Adj. 'laut, tönend' ahd. hël in gihël unhël missahël: in mhd. Zeit herrscht noch die Bedeutung des 'Tönenden', das Ahd. und Mhd. kennt die des 'Glänzenden' noch gar nicht. Vgl. ahd. hëllan mhd. hëllen 'ertönen'; mhd. hal (Gen. halles) M. 'Schall, Hall', wovon nhd. hallen; ferner nord. hjal N. 'Geschwätz' — hjala 'schwatzen'? Vgl. holen.

† **Hellbank,** Höllbank F. 'Ofenbank (dafür thüring. hellehitsche) zu älter nhd. Helle, Hölle F. 'der enge Raum, Winkel hinter dem Ofen zwischen Ofen und Wand'; das Wort begegnet zuerst gegen das Ende des 15. Jahrhs., reicht aber höher hinauf; vgl. angls. heal mittelengl. hal 'Winkel, Ecke' (vgl. altir. cuil 'Ecke'). Die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Anlehnung an Hölle, mit dem unser Hell 'Winkel' zu Wz. hel 'verhüllen, verbergen' gehört.

Hellebarte F. mhd. helmbarte F. 'Hellebarte' den zweiten Kompositiontsteil s. an alphabetischer Stelle. Der erste hat zwei verschiedene Deutungen erfahren: aus dem sehr seltenen mhd. helm halm 'Stiel, Handhabe', was dem Sinne nach wohl anginge: helmbarte so viel als 'Barte mit einem Stiel'? Aber da helmbarte bei dieser Ableitung im Kompositum halm- als erstes Glied haben sollte, so spricht das Lautliche für die Ableitung aus hëlm M., also hëlmberte 'Barte zum Durchhauen des Helmes'. Aus dem Deutschen stammen roman. Worte (frz. hallebarde).

Heller M. mhd. heller haller M. 'Heller', nach der gewöhnlichen Annahme von der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, wo die Münze zuerst geprägt wurde (vgl. Thaler). Das scheinbar widersprechende mhd. hellinc ahd. halling 'obolus' gilt wohl mit Recht für identisch mit mhd. hẹlblinc M. 'halber Pfennig'.

helligen, behelligen Ztw. mhd. helligen 'durch Verfolgung ermüden, plagen, quälen': Denom. zu mhd. hellic Adj. 'ermüdet, erschöpft', noch nhd. hellig 'ermüdet'. Der Ursprung des Adj. ist dunkel.

Helm[1] M. mhd. ahd. hëlm M. = asächs. afries. angls. hëlm, anord. hjalmr, got. hilms 'Helm': gemeingerm. St. hëlma- 'Helm' aus vorgerm. këlmo-; vgl. altind. çárman- N. 'Schutz' (vgl. die angls. Bedeutung), wozu vielleicht die Wz. kel in nhd. hehlen, hüllen gehört. Lit. szálmas 'Helm' und aslov. šlěmŭ 'Helm' sind alte Entlehnung aus dem Germ., ebenso die roman. Sippe von ital. elmo (frz. heaume) 'Helm' = mlat. hëlmus schon in den Reichenauer Glossen.

† **Helm**[2] M. 'Griff des Steuerruders', erst nhd., aus dem Ndd., woher eine Reihe nautischer Term. techn. ins Hd. drangen (s. Boot, Kahn, Barke, Flagge, Spriet); vgl. ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders', engl. helm 'Steuer, Steuerruder' angls. helma 'Steuerruder', nord. hjalm F. 'Helmstock'. Wo im sächs. nord. Sprachgebiete der Term. techn. seine urspr. Heimat hat, läßt sich wie bei den meisten anderen naut. Ausdrücken nicht feststellen: die angls. Litteratur enthält hier wie sonst — s. Boot, Bord — die frühesten Belege. — Das unter Hellebarte erwähnte, in mhd. Zeit nur einmal belegte helm 'Stiel, Handhabe' mit der Nebenform halme scheint mit diesem Helm 'Steuerruder' eigtl. unverwandt zu sein, es gehört zu Halfter.

Hemd N. mhd. mndd. hẹmde hẹmede ahd. hemidi N. 'Hemd, eigtl. langes Unterkleid' = afries. hemethe, angls. hemeþe: eigtl. diminutive Ableitung gebildet wie ahd. jungîdi 'Junges von Tieren'; vgl. nhd. Leibchen neben Leib. Die Bedeutung 'Kleidchen, Leibchen' geht aus von germ. hama- 'Kleid' = anord. hamr M. 'Hülle, Haut, äußere Gestalt' (s. Leichnam). Jenes got. *hameiþja- war vor der Lautverschiebung kamîtjo-, und hierzu muß das spätlat. seit dem Beginn des 5. Jahrhs. und zwar zunächst als Soldatenwort bezeugte camisia 'tunica interior, Unterkleid, Hemd' in irgendwelche Beziehung gebracht werden; es unterscheidet sich von der konstruierten urgerm. Form nur wenig; eine s-Ableitung hat anord. hams M. (aus hamisa-) 'Schlangenbalg'. Urverwandt ist wohl skr. çamulýa 'Hemd'. Da das hd. Wort als gutgerm. nicht angezweifelt werden kann, muß das vulgäre camisia auf germ. Ursprung zurückgeführt werden, worauf auch kymr. hefis 'Frauenhemd' und altir. caimmse 'nomen vestis' deuten. Das Verhältnis des anlautenden hd. h und roman. c entspräche dem von frz. Chivert zu seinem Grundwort ahd. Hiltibert.

d. h. ein fränk. ch ist Vermittler — Durch lat. camisia erhalten wir für hd. Hemd weitere Beziehungen im Roman. (frz. chemise, ital. camicia). In den modernen hd. Ma. schwankt Form und Bedeutung: thüring. hemme 'Hemd', tirol.-östreich. hemd 'Jacke' (— aber pfeit 'Hemd').

hemmen Ztw. mhd. hemmen (md.) — hamen 'aufhalten, hindern, hemmen' (ahd. fehlt *hamên und *hemmen). Im Baier. fehlt die Bedeutung 'hemmen', deren Alter durch anord. hemja 'hemmen' — hemell 'Beinfessel' erwiesen wird. Eine germ. Wz. ham mit der Bedeutung 'hemmen' steckt wohl noch in Hamen 'Kummet' und ahd. ham (fl. hammêr) 'lahm, gichtbrüchig' (got. *hamma- aus *ham-na, urspr. Partiz.?). Das Nord. deutet auf die Möglichkeit einer andern Etymologie: hemja 'jem. im Zaum halten, zähmen, hemmen' von hom F. 'Schenkel' des Pferdes — hemill 'Strick zum Binden des weidenden Viehs an den Schenkeln', hafa hemil á 'jem. im Zaume haben'. Im Schwäb.-Baier. hat hemmen nur die Bedeutung 'weidende Pferde anbinden'. Vgl. auch lit. kämanos Plur. 'Zaum'.

Hengst M. mhd. hengest ahd. hengist M. 'Wallach, Pferd überhaupt' = ndl. hengst M. 'Hengst', angls. hengest M. 'männliches Pferd überhaupt' (stirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus); anord. hestr (aus *hinhistr? *hĕhistr?) M. 'Hengst, Pferd überhaupt'. Die ältere Bedeutung des hd. Wortes war equus castratus, und durch die Annahme der generellen Bezeichnung 'Pferd' hindurch gelangte das Wort nhd. (seit dem 15. Jahrh.) zur Bezeichnung für das 'ungeschnittene männliche Pferd'. Germ. Wortform wäre *hangista-. Ältest bezeugte Wortform hangisto in der Lex Salica. Die Bedeutung etymologisch zu erklären, ist noch nicht sicher gelungen; vgl. lit. szankus 'behende' (von Pferden)? oder lit. kinkýti (Pferde) 'anspannen'? Vgl. Wallach.

henken Ztw. mhd. ahd. henken eigtl. Nebenform von ahd. mhd. hengen (k ist got. gj). Man gab früh den beiden lautlich verschiedenen Worten auch verschiedene Bedeutung: vgl. mhd. henken 'aufhängen —' hengen 'hängen lassen, bes. dem Rosse die Zügel gehen lassen'. Doch findet sich mhd. hengen auch in der Bedeutung von henken, henken.

Henker M. mhd. (selten) henker henger M. 'Henker' zu henken.

Henne F. mhd. mndd. henne ahd. henna = angls. henn engl. hen 'Henne' (angls. hana 'Hahn' stirbt in der angls. Zeit zu Gunsten von cock aus): westgerm. Femininbildung (ahd. auch henin heninna) zu gemeingerm. hano 'Hahn', wozu mit Ablaut anord. hœna aschwed. neuschwed. hōna 'Henne'. S. Hahn, Huhn.

† **Heppe** s. Hippe.

her Adv. mhd. hër ahd. hëra Adv. 'hierher' gebildet wie ahd. wara 'wohin'; dazu got. hiri Adv. Imperat. 'komm hierher'. Zu einem Pronominalstamm hi- s. heute, hier, hinnen.

herausstreichen Ztw. eigtl. 'ein Pferd herausstreichen' (= herausputzen); im 18. Jahrh. dann übertragen 'loben'.

herb Adj. schon im 16. Jahrh. (z. B. be Mathesius 1562 Sarepta 125) übliche Lautform für mhd. here flekt. herwer (auch hare flekt. harwer) 'bitter, herb'; got. *har-wa- steckt in finn. karwas. Zu asächs. har-m, angls. hear-m Adj. 'schmerzlich, kränkend, bitter'? — S. Harm.

Herberge F. (mit ĕ wie in Herzog zu Heer) mhd. herbërge F.: eigtl. 'ein das Heer bergender Ort' (nur noch selten im Mhd.), meist 'Haus zum Übernachtbleiben für Fremde', auch 'Wohnung' überhaupt. Ahd. heri-bërga 'Heerlager, castra', dann auch 'hospitium, tabernaculum'. Mittelengl. hereberge 'hospitium' engl. harbour 'Herberge, Zufluchtsort, Hafen' aus nord. herberge 'Wirtschaft, Herberge, Zimmer, Kammer'. Von Deutschland aus ist das Kompositum ins Roman. gedrungen: frz. auberge, ital. albergo; das Altfrz. bewahrt noch die ältere Bedeutung 'Heerlager'.

Herbst M. mhd. herbest ahd. herbist M. = mndd. hervest, ndl. herfst, angls. hærfest engl. harvest 'Herbst, Ernte': gemeinwestgerm. und der Bildung nach alten Ursprungs (auch anord. haust N. 'Herbst', schwed. dän. höst scheint mit Herbst identisch). Daher ist des Tacitus' Behauptung (Germ. 26) anzuzweifeln: (Germani) autumni perinde nomen ac bona ignorantur. Freilich ist Herbst im Oberdeutsch. fast nur 'Obst-, bes. Weinernte' (die Jahreszeit heißt eigtl. Spätjahr, schwäb. Spätling). Dazu stimmt, daß Herbst zu einer im Germ. verloren gegangenen Wz. harb aus idg. karp (lat. carpere, gr. καρπός 'Frucht') 'Frucht pflücken' gehört, die vielleicht auch in lit. kerpù (kìrpti) 'scheeren' sowie in gr. κρώπιον 'Sichel', skr. kṛpana 'Schwert' steckt. Dafür got. asans (eigtl. 'Arbeitszeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; vgl. asten und Ernte).

Herd M. mhd. hërt (-des) ahd. hërd M.; das ahd. mhd. Wort bedeutet 'Herd' und 'Erdboden'. Diese Doppelheit der Bedeutung fehlt in den übrigen westgerm. Sprachen: ndl. heerd haard M. 'Feuerherd', asächs. hërth, angls. heorþ engl. hearth 'Herd'. Die Bedeutung von hërþa- (got. *haírþs) 'Herd' ist gemeinwestgerm.,

die als 'Boden' bloß hd.; es fragt sich, ob nicht zwei urspr. verschiedene Worte zusammengefallen sind (vgl. anord. hjarl 'Boden, Land'?). Herd 'focus' könnte mit got. haúri N. 'Kohle' (Pl. haúrja 'Feuer'), anord. hyrr M. 'Feuer' zu einer germ. Wz. hĕr 'brennen' (vgl. lat. crē-mare?) gehören.

Herde F. mhd. hërte ahd. hërta F. = ndl. herde (ausgestorben, s. Hirte; dafür kudde F. s. Kette), angls. heord engl. herd, anord. hjǫrð, got. haírda F. 'Herde'. Gemeingerm. hërdô- (das d der nhd. Form gegenüber mhd. ahd. t beruht auf ndd. Einfluß) aus vorgerm. kerdhâ stimmt als urverwandt zu altind. çárdhas N., çárdha-s M. 'Schar'; auch aslov. črěda (aus *kerda?) F. 'Herde' mit lit. kërdžius 'Hirte'? — S. Hirte.

Hering s. Häring.

Herling, Härling M. 'unreife Traube' (erst nhd.) für älteres 'Herwling zu herwe 'herb'.

Hermelin MN. (mit Annahme der Betonung der Fremdwörter, schon durch das 18. Jahrh. in der heutigen Bedeutung 'Pelz des sibirischen Wiesels' (z. B. bei P. J. Marperger 1706 Handelscorrespondenz S. 105); eigtl. Bezeichnung des Wiesels = mhd. hẹrmelîn 'Wiesel': Dimin. zu mhd. harme ahd. harmo M. 'Wiesel' = angls. hearma 'Wiesel'. Ein bloß deutsch. Wort, das den übrigen altgerm. Dialekten fehlt; doch ist es wegen der lautlichen Übereinstimmung mit lit. szermů̃ 'Wiesel, Hermelin' (lit. sz für skr. ç, idg. k, daraus germ. h) als echtgerm. nicht anzuzweifeln. Ein europ. carmôn vermutet Meyer-Lübke für rätoroman carmü. Die lautverwandten roman. Worte (nfrz. hermine, ital. ermellino) entstammen eher aus mlat. mus armenius (dafür älter mus ponticus).

Herold M. erst spätmhd. (14. Jahrh.) hẹralt hẹrolt (auch ẹrhalt) M. 'Herold': jedenfalls ein altdeutscher Kriegsterm. techn., der wie eine große Reihe anderer Worte aus dem Militärwesen (vgl. Hader, Kampf) früh ausstarb. Herold selber (mit der Nebenform Ehrnhold im 16. Jahrh.) entstammt aus dem nach H. Suchier vom Ausgang des 13. Jahrhs. an belegten afrz. heralt nfrz. héraut (vgl. ital. araldo), das selber auf einem altdeutsch. *hẹriwald *hariwald 'Heerbeamter' beruht; vgl. den asächs. Eigennamen Hẹriold (anord. Harald).

Herr M. mhd. hërre (hêre) ahd. hërro (hêro) M. = asächs. hêrro, ndl. heer, afries. hêra 'Herr': eigtl. Komparativ von hehr = ahd. hêr. Daß man in ahd. Zeit diesen Ursprung von hërro fühlte, zeigt ahd. hêriro 'Herr' (s. herrschen) und der Superlativ asächs. hêrôsto 'Herr'. Da unter hehr 'alt, ehrwürdig' als Grundbedeutung des Adj. erschlossen wurde, scheint Herr aus dem Verhältnis der Untergebenen zu ihrem Brotherrn (vgl. angls. hláford 'Brotwart' unter Laib) entstanden zu sein, zunächst wohl in der Anrede (mit dem eigtl. Gegensatz Jünger). Vgl. im Roman. die Reflexe von lat. senior als 'Herr': ital. signore, frz. seigneur. Herr ist eigtl. in Deutschland heimisch, drang aber von Niederdeutschland schon früh (etwa im 9. Jahrh.) als hearra nach England, später auch nach Skandinavien (neuschwed. herre 'Herr'). — Zu Herr wurde erst im Nhd. ein Fem. Herrin gebildet (wie im Ital. zu signore ein signora): die ältere Sprache verwandte dafür Frau, wie denn Herr seinerseits das alte frô (s. unter frohn) vertritt.

herrlich Adj. mit Verkürzung eines ê vor Doppelkonsonanz, wie in den beiden folgenden Worten (wohl mit Beziehung auf Herr) aus mhd. ahd. hêrlich Adj. 'vornehm, ausgezeichnet, prächtig': zu hehr.

Herrschaft F. mhd. hêrschaft ahd. hêrscaft hêrscaf F. eigtl. 'Herrenwürde', dann 'Hoheit, Herrenbesitz, Obrigkeit': zu Herr.

herrschen Ztw. mhd. hẽrsen ahd. hêrisôn 'herrschen', aber schon ahd. mit Beziehung auf hêrro 'Herr' auch hêrrisôn (wegen nhd. sch nach r aus älterem s vgl. Hirsch, Kirsche). Die Genesis der Bedeutung 'herrschen' erklärt sich nicht aus dem Positiv hehr ahd. hêr 'hehr, erhaben, ehrwürdig, froh', sondern vielmehr aus dem urspr. komparativischen hêrro 'Herr'. Also verhält sich ahd. hêrisôn 'Herr sein' zu hêrro hêriro 'Herr' wie got. *hairisôn Ztw. zu *hairiza Komparativ.

Herz N. mhd. hërze ahd. hërza N. = asächs. hërta, anord. hjarta, got. haírtô, angls. heorte engl. heart: gemeingerm. Wort für 'Herz', weiterhin von westidg. Alter. Zu der germ. Grundform hërt-ôn aus idg. kĕrd- (= kr̥d-) stimmen lat. cor (cord-is) N., gr. καρδία und κῆρ für *κῆρδ N., lit. szirdìs F., aslov. srĭdĭce N., altir. cride. Das entsprechende ostidg. Wort für Herz (skr. hârdi hŕ̥d hŕ̥daya, avest. zaredaya) trennt man des Anlauts wegen (man erwartete skr. *çr̥d) von der europ. Wortsippe.

Herzog M. mhd. hẹrzoge ahd. hẹrizogo (-zoho) M. = asächs. hẹritogo, angls. heretoga M., anord. hertoge M.: gemeingerm. Bezeichnung des 'Heerführers', wie denn zoho zogo zu ziohan (togo zu tiuhan) die alte Bedeutung 'Führer' (lat. dux) zeigt; vgl. ziehen.

hetzen Ztw. (nach Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. 150 dafür ndd. hissen) mhd. ahd. hẹtzen

'hetzen, jagen, antreiben': verschoben aus *hatjan. Vgl. Haß. Das Subst. Hetze F. und Hatz M. ist erst eine nhd. Bildung zu dem Ztw.

Heu N. mhd. höu hou ahd. hewi houwi (eigtl. Nom. hewi Gen. houwes Dat. houwe) N. 'Heu'; wegen des Wandels von got. j (got. hawi Genet. haujis N. 'Heu, Gras') in ahd. w und damit verbundenen Mangels an Umlaut s. Frau, Au, Gau usw.; im älteren Nhd. zeigt sich noch die umlautlose Form Hau. Vgl. noch asächs. houwi, angls. hég hig N. engl. hay 'Heu', anord. hey N. 'Heu': gemeingerm. hauja- wahrscheinlich mit Suffix -ja- aus Wz. hau (s. hauen) abgeleitet: Heu so viel als 'zu hauendes'. Weniger wahrscheinlich ist Beziehung zu gr. πόα (jon. ποίη) 'Gras' aus ποϝίη κϝοϝίη germ. h gleich gr. π für κϝ, beide aus idg. k (wie in ἵππος gleich lat. equus, gr. ἕπεσθαι = lat. sequi).

heucheln Ztw. erst nhd., ein seit Luther geläufiges md. Wort (das gleichbed. oberd. Wort ist gleißnen, die oberd. Bibelglossare 1522—1538 übersetzen Luthers Heuchler mit Gleißner, das auch in Ecks Bibelübersetzung verwandt wird). Heucheln gehört zu einem frühnhd. (häufig bei Hans Sachs) hauchen 'ducken, sich bücken' aus mhd. hûchen 'kauern' (noch jetzt im südl. Thüringen hauchele 'sich ducken'); vgl. die weitere Sippe unter hocken. Bedeutungswechsel 'sich bücken, heucheln' zeigt sich auch in einer altgerm. Wz. lut: angls. lútan 'sich neigen, verbeugen' — lot 'Betrug', got. liuta 'Heuchler'.

† **heuer** Adv. mhd. hiure ahd. hiuru Adv.: aus hiu jâru 'in diesem Jahre' (s. Jahr) entstanden, indem der Hauptton auf dem Pronomen lag. Wegen hiu s. heute, das auch als Beispiel für die gleiche Verdunklung der Komposition gelten kann.

† **Heuer** F. 'Miete' s. Hauderer.

† **heuern** Ztw. s. Heirat.

heulen Ztw. mhd. hiulen hiuweln 'heulen, schreien' ahd. hiuwilôn hiwilôn 'jubeln'. Auch ahd. hûwila hiuwila mhd. hiuwel F. 'Eule' (als 'Heulende') ist verwandt und somit weiterhin ahd. hûwo M. 'Eule'.

Heuschrecke F. mhd. höu-schrëcke ahd. hewiskrëkko M. eigtl. 'Heuspringer' (s. Schrecken): eine spezifisch deutsche Bezeichnung; vgl. dafür ndl. sprinkhaan, angls. gærs-hoppa eigtl. 'Grashüpfer' engl. grasshopper, angls. auch gærsstapa 'Grasgänger'; der Gote gebraucht dafür ein unaufgeklärtes þramstei F. (daraus aslov. chrąstŭ 'Käfer').

heute Adv. mhd. hiute ahd. hiutu Adv. = asächs. hiudu hiudiga (daraus angls. héodæg), afries. hiudega 'heute': westgerm. Adv. für got. *hijô daga 'an diesem Tage' mit Betonung des Pronomens, wodurch die beiden Worte verschmolzen; dabei wurde im Hd. *hiutagu zu hiutgu hiuttu und zuletzt hiutu verkürzt (vgl. das ähnlich entstandene heuer). Auch für 'heute Nacht' hatte das Ahd. Mhd. ein paralleles Adv.; vgl. ahd. hî-naht mhd. hînet 'diese Nacht' (im Baier.-Schwäb. herrscht heint für 'heute'). Der darin steckende Pronominalstamm hi- erscheint im Got. noch in einigen Kas. und zwar auch nur als temporales 'dieser': vgl. got. himma daga 'heute' — und hina dag 'bis heute' 2c. In den sächs. Dial. erscheint dieser dem lat. ci- in ci-s ci-tra (s. hier) entsprechende Pronominalstamm als Pron. pers. der 3. Pers.; vgl. engl. he angls. hé, engl. him angls. him (got. himma) 2c., asächs. ndd. hê 'er': s. noch her, hier.

Hexe F. mhd. hecse ahd. hagzissa hagazussa hagzus (auch hâzus hâzissa) F. Glossierung für 'furia, striga, eumenis, erinnys'; vgl. mndl. haghetisse, nndl. heks, angls. hægtesse engl. (mit Abwerfung der scheinbaren Endung) hag 'Hexe'. Das Wort — zweifelsohne eine Zusammensetzung — ist noch nicht mit Sicherheit gedeutet; nur ahd. hag, angls. hæg 'Hag, Wald' als 1. Glied ist sicher; vgl. nord. túnriða = ahd. zûnrita 'Hexe' (zu Zaun). Das 2. Element der Komposition ist unaufgeklärt; man vermutet für Hexe eine Grundbedeutung 'Waldfrau, Walddämonin'? Vgl. ahd. holzmuoja mhd. holzmuoje F. 'Waldweib, Hexe' (auch 'Waldeule').

hie s. hier.

Hieb M. erst seit dem 17. Jahrh. belegt: es ist Neuschöpfung aus hauen Prät. hieb, hieben; vgl. Handel aus handeln, Hetze aus hetzen. — **Hief** s. Hifthorn.

hier auch hie Adv. mhd. hier hie ahd. hiar 'hier' = got. anord. angls. asächs. hêr, engl. here 'hier': zu hi- aus ki in lit. szis 'dieser', lat. cis 'diesseits', aslov. si 'dieser'.

hiesig Adj. seit Stieler 1691 verzeichnet; im 17. Jahrh. (z. B. bei Opitz) wird es für 'dieser' gebraucht, im 16. Jahrh. erst hieig z. B. in Mathesius' Sarepta 1562. Vgl. dasig.

Hifthorn, auch Hüfthorn (volksetymol. Umdeutung, weil man das Horn an einem Gürtel um die Hüfte trug), erst nhd.; älteste nhd. Form ist Hiefhorn; Hief auch Hift 'Laut, den die Jäger auf ihren Jagdhörnern blasen'; ob zu got. hiufan, angls. héofan, ahd. hiufan 'klagen, heulen'?

Hilfe F. mhd. hilfe hëlfe ahd. hilfa hëlfa F. 'Hilfe': zu helfen.

† **Hilpertsgriff** M. ein dem 16./17. Jahrh. geläufiges Wort für 'Kniff, hinterlistige Handlung' (noch jetzt im Koburgischen üblich). Die gleichzeitige vollere und ursprüngliche Form Hildebrandsgriff deutet auf den Hildebrand der deutschen Heldensage, der sich durch Ränke und politische Kunstgriffe auszeichnete.

Himbeere F. mhd. hintber ahd. hint-beri N.: eigtl. 'Beere der Hindin, der Hinde'. Wegen nhd. Himbeere mit deutlichem zweiten Element (dafür mhd. streng lautgesetzlich himper aus hintbere; vgl. noch Wimper aus ahd. wintbrâ an alphabet. Stelle). Im Angls. bezeichnet hindberie F. die 'Erdbeere' und die 'Himbeere'; vgl. engl. dial. hindberries 'Himbeeren' (dazu beachte noch angls. hindhæleþe 'ambrosia', mhd. hirz-wurz, angls. heortclǽfre 'camedus' eigtl. 'Hirschklee'). Im älteren Nhd. bestand ein Hind-läufte aus mhd. hintlouf 'am Lauf der Hindin, d. h. an Waldwegen wachsende Pflanze' zur Bezeichnung der gemeinen Cichorie.

Himmel M. mhd. himel ahd. himil M. = asächs. himil, fries. himul, ndl. hemel, schwed.-dän. himmel: die l-Ableitung steht in Folge von Dissimilierung für ältere n-Ableitung (wie die Geschichte von Esel und Igel lehrt) nach got. himins, anord. himenn, woran sich sächs. Formen mit f für m anschließen: angls. heofon engl. heaven, asächs. hëƀan nndd. hǣwən (in zahlreichen ndd. Landschaften gilt hǣwən für den natürlichen, himmel für den biblischen Himmel). Das Verhältnis von asächs. gëƀan = angls. geofon 'Ocean' zu anord. geime 'Ocean' macht Zusammenhang von germ. himana- himina- mit anord. heima 'Heim, Heimstätte' wahrscheinlich; dann wäre Himmel als 'Heimstätte der Götter' zu verstehen. Die Edda, welche neun Heima (Riesenheim, Elfenheim usw.) unterscheidet, nennt den Himmel auch goðheimr oder heimar goða 'Götterheim' (uppheimr 'Himmel' in der Sprache der Riesen), spezialisiert aber einfaches heimr auf die irdische Welt. S. noch Heim. Ob mit germ. himina- 'Himmel' und haiman- 'Heim' noch lat. coelum 'Himmel' urverwandt ist, scheint zweifelhaft. Die Bedeutung 'Zimmerdecke' (bes. in der Ableitung ahd. himilizzi mhd. himelze); vgl. angls. húsheofon resp. heofonhús, ndl. hemel, mndd. hemelte 'Dach'.

† **Himten** M. (ein ndd. Getreidemaß) im Obersächs. als Heimzen M. bei Adelung, sonst im 17. 18. Jahrh. im Obersächs. auch als Heimbzen — Heimsen bekannt (Mathesius 1562 Sarepta 271b kennt Hemitzen als thüringisch). Das Wort reicht in Mitteldeutschland bis ins 13. Jahrh. (Bech, Germ. 20, 43).

hin Adv. mhd. hin hine ahd. hina Adv. 'weg, hinweg' = angls. hin (in Zusammensetzung z. B. hinsíþ 'Abreise, Tod') 'weg' zu dem unter heute besprochenen Pronominalstamm hi.

† **Hinde** F. jetzt mit angefügter Femininendung Hindin (schon im 16. Jahrh. z. B. bei Crusius 1562 Gramm. I, 297 „Hintin, Hint") mhd. mndd. hinde ahd. hinta F. 'Hirschkuh' = angls. hind engl. hind, anord. hind F. 'Hirschkuh, Hindin': das gemeingerm. Femin. zu Hirsch. Dazu Himbeere. Man denkt an Verwandtschaft mit gr. κεμ-άς F. 'Hirsch, Gazelle'; dann wäre der Dental ableitend und n vor Dental kann aus m entstehen (vgl. Sund, Schande, hundert).

hindern Ztw. mhd. hindern ahd. hintiren hintarôn 'zurücktreiben, hindern' = angls. hinderian engl. to hinder, anord. hindra: Ableitung von der Präposition hinter; s. auch fördern.

Hindin s. Hinde.

† **Hinkel** s. Hünkel.

hinken Ztw. mhd. hinken ahd. hinkan st. Ztw. ein dem Hd. ausschließlich eigenes Wort, falls nicht nord. hokra 'kriechen' dazu gehört (vgl. auch angls. hellehinca 'Teufel'). Wz. hink aus idg. kheng (kh wie in haben aus Wz. khabh, in lat. habere; vgl. noch Nagel) auf Grund von skr. Wz. khañj 'hinken'; dazu mit präfigiertem s noch das gleichbed. gr. σκάζω für s-khəngjô.

hinnen (von hinnen) Adv. mhd. hinnen ahd. hinnan hinnân hinana Adv. 'von hier weg, von hinnen' (nhd. nur mit der verdeutlichenden Präp. gebraucht) = angls. heonan 'von hier' engl. hence (mit suffigiertem s, woraus ce). Gebildet aus dem Pronominalstamm hi- wie dannen (von dannen) aus Pron. þa-.

hinten Adv. mhd. hinden ahd. hintana Adv. 'hinten'; vgl. got. hindana Adv. Präp. 'hinter, jenseits', asächs. bihindan 'hinten, hinterdrein', angls. híndan Adv. 'hinten, von hinten', angls. behíndan engl. behind. Verglichen wird germ. hind- aus kent mit altir. cétne 'erster' aus centne. S. aber auch hinter.

hinter Präp. mhd. hinter hinder ahd. hintar Präp. 'hinter'; während ahd. nt im Mhd. regelmäßig zu nd wird, hält es sich gern, wenn -er (d. h. vokalisches r), als selbständige Silbe folgt; vgl. Winter ahd. wintar, munter ahd. muntar. In hindern trat das der Hauptregel gemäße d ein, wie im Mhd. und älteren Nhd. neben hinter ein hinder besteht. — Got. hindar Präp., angls. hinder; eigtl. Akk. Neutr.

eines alten Komparativs auf -τερο-, ſkr. tara-m (wozu das Angſ. Got. einen Superlativ auf -tama- bewahren, got. *hinduma (davon hindumists ʻäußerſterʼ) = angſ. hindema ʻder letzteʼ). Vgl. ſkr. pratarám (Komparativ zu pra-) Adv. ʻweiter, hinwegʼ — vitarám (zu Präp. vi vgl. wider). Der Kompar. ʻhinterʼ findet ſich adjektiviſch gebraucht im Ahd. hintaro mhd. hinter ʻder hintere, posteriorʼ.

† **Hippe**[1] F. ʻSichelmeſſerʼ ein md. Wort, durch Luther in die nhd. Schriftſprache eingeführt; urſprgl. Form Heppe mhd. heppe hepe (hâppe) F. ʻMeſſer von ſichelartiger Geſtalt für Gärtner und Winzerʼ ahd. heppa (hâppa) F., woher frz. happe ʻHalbkreis von Eiſen, Krampeʼ (aus Grdf. happja entſtammt frz. hache ʻBeilʼ). Zahlreiche ſüdweſtl. Dialekte (auch der ſchwäb.) ſagen hâp (hôp) aus mhd. hâpe ahd. hâppa (aus got. *hêb-). Zu gr. κώπη ʻGriff, Stielʼ — κοπίς ʻMeſſer, Dolchʼ? lit. kapõne ʻHackmeſſerʼ?

† **Hippe**[2] F. — Hipplein N. ʻZiegeʼ erſt nhd.; die verbreitetere mundartliche Lautform heppe (baier. thüring. heſſ.) macht es wahrſcheinlich, daß das Wort Koſeform oder Kinderwort zu altdeutſch *haber ʻBockʼ iſt; darüber ſ. unter Habergeiß und Hitte.

Hirn N. mhd. hirne ahd. hirni N. ʻGehirnʼ; dazu mittelengl. hernes engl. dial. harns ʻGehirnʼ, anord. hjarne M. ʻGehirnʼ (das Ndd. hat für ʻGehirnʼ ein eigenes Wort: engl. brain aus angſ. brægen unter Brägen). Ndl. hersen ʻGehirnʼ (mittelengl. hernes) — wozu mhd. hërsenier ʻKopfbedeckung unter dem Helmeʼ — beweiſt für ahd. hirni Entſtehung aus *hirzni *hirsni (anord. hjarne aus *hërznan-; vgl. Horniſſe wegen des Überganges von rzn rsn in rrn rn). Dem ſo erwieſenen altgerm. hërzn- hërsn- ſteht ſkr. çīrṣn- ʻKopfʼ (Nom. çiras çīrṣa) und das damit zuſammengehörige anord. hjarse ʻKopfwirbelʼ zunächſt; weiterhin gr. κρανίον ʻSchädelʼ mit gr. κάρα κάρηνον ʻKopfʼ, lat. cerebrum (aus *ceresrum) ʻGehirnʼ, ſkr. çiras ʻKopfʼ: gemeinidg. St. ker kers ʻKopfʼ, wozu auch noch Horn. Vielleicht könnte noch gr. κέρνον ʻgroße irdene Schüſſelʼ nach den unter Kopf beigebrachten Analogien nahe Beziehung zu Hirn ʻSchädelʼ haben. Vgl. Beitr. 8,522.

Hirſch M. (Nebenform heſſ. und alem. Hirtz, woher der alem. Eigenname Hirzel) mhd. hirȥ hirz ahd. hiruȥ hirȥ hirz (das sch in Hirſch aus älterem Hirß vgl. Hirſe, herrſchen, Arſch, birſchen) = ndl. hert N. (aber ndd. hirts hiršk ſtammt aus dem Hochdeutſch), angſ. heorot heort engl. hart anord. hjǫrtr ʻHirſchʼ: germ. hërut- aus hërwut hërwo-t mit dentaler Ableitung zu lat. cervu-s (t als Ableitung bei germ. Tiernamen ſ. unter Gemſe, Krebs, Horniſſe und verwandt gr. κεραός ʻgehörntʼ (zu κέρας; vgl. Horn). Der Hirſch hätte demnach von ſeinem Geweih im Lat. und Germ. den Namen (naturgemäß haben die altgerm. Sprachen ein eigenes Wort für das ungehörnte Weibchen des Hirſches, ſ. Hinde). Eine verbreitetere Benennung (idg. eln-) ſteckt in gr. ἔλαφος, armen. eln, lit. élnis, aſlov. jelenĭ (dazu kymr. elain ʻHindinʼ) unter Elentier.

Hirſchkäfer M. eine Zuſammenſetzung wie Renntier oder Windhund: eigtl. heißt der Käfer kurzweg Hirſch (im Sundgau Hirz, in Heſſen Klammhirz — Knipphirz; vgl. die frz. Benennung cerf volant). Im Oberd. iſt Schröter dafür ſehr verbreitet (auch Schrot vereinzelt); im Ndd. auch Berner (Luther 2. Moſes 8, 21 Brenner als Randgloſſe), weil der Käfer im Volksglauben mit ſeiner Hornzange glühende Kohlen auf Strohdächer trägt (daher auch Feuerſchröter genannt).

Hirſe F. (dafür älter nhd. und noch jetzt thüring. hīrše hërše, ſchwäb. Hirſche) mhd. hirse hirs ahd. hirsi hirso M.: ein urſprgl. bloß hd. Wort, das ſich aber in neuerer Zeit auch nach Norden verbreitete (engl. dän. hirse, ſchwed. hirs). Urverwandtſchaft mit lat. cirrus ʻBüſchelʼ iſt unſicher. Synonyma ſind ſchweiz. Fennich Pfench aus lat. panīcum und ahd. milli aus lat. milium. Die Bezeichnung Hirſe kann um ſo eher uralt und echt germ. ſein, als Hirſe in den ſchweiz. Pfahlbauten gefunden iſt.

Hirte M. (in ſtreng hd. Form, gegen das urſprgl. ndd. Herde) mhd. hirte ahd. hirti = andd. hirdi, angſ. hyrde (und heorde mit Anſchluß an heord ʻHerdeʼ) ʻHirteʼ (engl. noch in shepherd eigtl. ʻSchafhirteʼ = angſ. scēphyrde), anord. hirðer, got. hairdeis M. ʻHirteʼ: vermittelſt ja- aus germ. hërdô- ʻHerdeʼ abgeleitet: Hirte iſt alſo eigtl. ʻder zur Herde gehörigeʼ. Andere Ableitung zeigt ndl. mndd. herder M., mhd. hërtære ʻHirteʼ eigtl. ʻHerderʼ (woher Herder als Eigenname): Hierher auch lit. kèrdżus skérdżus ʻHirteʼ?

hiſſen Ztw. (ſeit Sperander 1720 und Friſch 1741 gebucht) mit den Nebenformen hieſen (verhochdeutſcht heiſen) als Term. techn. naut. aus gleichbed. ndd. hissen = ndl. hijschen, ſchwed. hissa. Wo bei den ſeeanwohnenden Germanen der erſt ſpät bezeugte Term. techn. gebildet wurde, wiſſen wir nicht (ſ. Helm[2]); er drang auch ins Engl. (to hoist) und Roman. (frz. hisser). Im 16. Jahrh. erſcheint als hd. vereinzelt „die Segel aufhetzen", da

ndd. hissen und hd. hetzen in einigen östlichen ndd. Ma. zusammenfallen. Aber daß hißen und hetzen von Haus aus verschieden waren, lehren ndl. hijschen 'hissen' und hitsen 'hetzen'. Wahrscheinlich ist das i in hissen eigtl. î (andd. *hîsan). Dat segel uphissen ist ndd. zuerst belegt in der Hamburger Chronik von B. Giseke (1536) S. 119, dann auch bei Chyträus 1582. Vgl. Korrespondenzbl. f. ndd. Sprachforschung XX. 1.

† **Hitte** F. ndd. 'Ziege' (baier. Hette, Hettel und ohne Umlaut schweiz.-schwäb. Hattel): Koseform zu mhd. hatele 'Ziege'; vgl. das gleichbed. anord. haðna sowie Hippe.

Hitze F. mhd. hitze ahd. hizza F. (für *hitja in got. Lautform) = asächs. hittja, ndl. hitte hette, angls. hit, anord. hite M. 'Hitze': alle durch schwächste Ablautsstufe gebildet aus der Wurzel des Adj. heiß (germ. Wz. hĭt: hait 'heiß', wozu mit höherer Vokalstufe got. heitô 'Fieber'). Ahd. hizza drang ins Roman. (vgl. ital. izza 'Zorn, Unwille').

Hobel (dial. Hofel) M. mhd. (selten) hobel hovel M. = mndd. hövel, schwed. hyfvel. Neuisl. hefill M. 'Hobel' beweist nichts für die mit Unrecht angenommene Verwandtschaft mit heben.

hoch Adj. mhd. hôch ahd. hôh = got. hauhs, anord. hár (für *hawa-?), angls. héah engl. high, ndl. hoog, asächs. hôh: germ. hauha- aus unverschobenem vorgerm. kóuko- (schwächste Vokalstufe des Stammes zeigt das verwandte Hügel). Das Altgerm. besaß ein aus dem Adj. gebildetes Nomen in der Bedeutung 'Hügel' (Grundform koukó-s); vgl. anord. haugr (daraus entlehnt engl. how in Ortsnamen) = mhd. houc (-ges) 'Hügel'; dazu noch Eigennamen wie Donnershaugk. Auch got. hiuhma M. 'Haufen, Menge' scheint verwandt. Außerhalb des Germ. werden mit Recht verglichen lit. kaukarà 'Hügel, Anhöhe' — kaúkas 'Beule' (mhd. hübel M. 'Hügel' gehört zu lit. kúpstas 'Erdhöcker' sowie zu ahd. hovar, angls. hofer 'Höcker').

Hochstapler M. ein junges Wort, das Adelung, Campe, Heinsius u. a. noch nicht buchen, erst seit 1850 bekannter geworden. Es entstammt der Gaunersprache, die noch sinnverwandte Linkstapler und Hochfeller bietet (s. foppen, Gauner), und wird zuerst in der „aktenmäßigen Nachricht von einer Diebsbande" 1753 und in der Rotwelsch. Grammatik 1755 für 'berühmter Dieb' verzeichnet, anderwärts dann auch als 'bettlerischer Gauner, der von vornehmem Stande und heruntergekommen zu sein vorgibt'. Mit hoch- bildet das Rotwelsch noch Hochjenz 'großer Herr', Hochschein 'Licht', Hochmattis 'Scheuer', Hochhansel 'Kleiderschrank', Hochland 'Kamin', Hochblas 'Backofen'. Das einfache rotwelsche Stabuler = Stabüler ist schon in rotw. Glossarien des 15./16. Jahrhs. für 'Bettler, Brotsammler' (auch für 'Bettelstab') gebucht. Früher galt Gaudieb für modernes Hochstapler in der Schriftsprache.

Hochzeit F. mhd. hôchzît (auch hôchgezît) FN. 'hohes kirchliches oder weltliches Fest', dann auch (seit etwa 1200) 'Vermählungsfeier'.

† **Hocke**[1] F. 'Getreide- oder Heuhaufen' erst nhd., vielleicht aus dem Ndd.; doch besteht oberd. (schwäb. tirol.) hock 'Heuhaufe'. Vielleicht verwandt mit hoch und Haufe (Wz. kuk). Doch weist lit. kúgis 'Heuhaufen' auf eine andere Wurzel: mit präfigiertem s erscheint auf westgerm. Boden ein verwandtes mhd. schocke schoche 'Heuhaufen' = engl. shock 'Garbe' mittelengl. schocke 'Getreidehaufen' (wegen des präfigierten s vgl. Stier, Drossel, links).

† **Hocke**[2] M. 'Krämer' mhd. hucke M.; md. mit langem Vokal hoke (weshalb hd. Höker, Hökerei ꝛc.), ndl. hok 'Bude'? Vgl. mndl. heukster, mittelengl. huckstere engl. huckster 'Höcker': wahrscheinlich zu hocken 'gebückt sitzen'.

hocken Ztw. erst nhd. bezeugt, aber doch uraltes Wort, wie die Verbreitung der Wz. hŭk hukk zeigt; vgl. mhd. hûchen 'sich ducken, kauern' (s. auch heucheln), anord. húka (mit st. Partiz. hokenn) 'kauern', ndl. huiken.

Höcker M. mhd. hocker hogger hoger M. 'Höcker, Buckel': ein dem Hd. eigentümliches Subst., das durch Anlehnung an ahd. hovar mhd. hover 'Buckel' = angls. hofer (vgl. lit. kuprà F. 'Buckel, Höcker') aus einem Adj. hogga- 'buckelig' gebildet ist; dies steht für hubga = skr. kubja (für kubjha?) 'buckelig'; damit vgl. gr. κυφός 'höckerig, krumm, gebückt' für *κυφφό-ς aus *kubghás?

Hode F. mhd. hode ahd. hodo M. = mndl. hode und afries. hotha 'Hode'. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu lat. côleus 'Hodensack', falls für *côtleus? Deutsche Synonyma sind schweiz. Heil (s. auch geil) und schweiz. Grome.

Hof M. mhd. ahd. hof (hoves) M. = asächs. ndl. hof M., angls. hof N. (stirbt am Ende der angls. Zeit aus): im Westgerm. mit der Bedeutung 'Hof, Gehöft, Garten (so ndl. ahd.), Fürstenhaus, Palast', angls. auch 'Kreis, Bezirk, orbis'. Anord. hof N. (Genus wie im Angls.) 'Tempel mit Dach', später auch (unter deutsch. Einfluß) 'Fürstengebäude, Hof'. Got. *hufa- MN. fehlt sonderbarer Weise. Auf vorgerm. kúpo- beruhend, kann die Sippe nicht mit gr. κῆπος 'Garten' (s. Hufe) verwandt sein.

Hoffart F. mhd. hôchvart F. 'Art vornehm

zu leben, Edelsinn, Glanz, Pracht, Hoffart’: aus hôch und vart; mhd. varn ‘leben’ wie noch in Wohlfahrt.

hoffen Ztw. mhd. (bes. md.) hoffen ‘hoffen’, das aber von den Klassikern der mhd. Zeit noch nicht gebraucht wird (dafür mhd. ahd. gedingen schw. Ztw.; dazu mhd. gedinge ‘Hoffnung’ ahd. gidingo); auch dem Ahd. ist es fremd. Dagegen zeigt das Andd. ein zugehöriges tô-hopa ‘Hoffnung’. Das Ztw. erscheint am frühesten in England: angls. tóhopa ‘Hoffnung’, angls. hopian engl. to hope ‘hoffen’. Später treten auf ndl. hopen und mndd. hopen. Erst in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. wird mhd. hoffen geläufiger, nachdem es vereinzelt seit 1150 aufgetaucht; es scheint von Norddeutschland aus in der Volkssprache nach Süden vorgedrungen zu sein und herrscht jetzt auch in den oberd. Ma. Für die Vorgeschichte ist die zugehörige Abstraktbildung angls. hyht ‘Hoffnung’ bedeutsam; diese lehrt, daß germ. hopôn für *huqôn steht (idg. Wz. kug). Zusammenhang mit lat. cupio ‘begehre’ ist kaum möglich.

hofieren Ztw. mhd. hovieren ‘prangen, dienen, den Hof machen, galant sein, ein Ständchen bringen’: aus deutsch Hof mit roman. Ableitung.

† **hojanen** Ztw. ‘gähnen’ ein ndd. Dialektwort, das gelegentlich bei ndd. Schriftstellern des 18. Jahrhs. (dann auch bei Wieland) auftritt.

Höhe F. mhd. hœhe ahd. hôhi F. = got. hauhei F. ‘Höhe’.

hohl Adj. mhd. ahd. hol Adj. = ndl. hol ‘hohl’, angls. hol, anord. holr Adj. ‘hohl’; engl. hole ‘Loch, Höhle’ ist substantiviertes Adj., ebenso angls. ahd. mhd. hol ‘Höhle’: das Verhältnis dieser auf got. *hula- ‘hohl’ deutenden Sippe zu den gleichbed. angls. holh engl. hollow ist unaufgeklärt. Gewöhnlich wird hohl zu Wz. hel (in hehlen) ‘umhüllend verbergen’ gezogen; got. hulundi F. eigtl. die ‘Bergende, Höhle’.

Höhle F. mhd. hüle ahd. huli F. ‘Höhlung, Höhle’: zu hohl.

Hohn M. mhd. (sehr selten) hôn M. ahd. (sehr selten) hôna F. ‘Hohn, Spott, Schmach’: substantiviertes Femin. zu einem Adj. ahd. *hôn, wofür hôni ‘verachtet, schmachvoll, niedrig’, got. hauns ‘niedrig’, angls. héan (stirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus) ‘niedrig, elend, schmachvoll’. Dazu höhnen Ztw. mhd. hœnen ahd. hônen schw. Ztw. ‘schmähen’ = got. haunjan ‘erniedrigen’ (hauneins ‘Demut’); angls. hýnan ‘erniedrigen, demütigen’. Aus dem ahd. Ztw. entstammt frz. honnir ‘beschimpfen’ sowie honte ‘Schande’. Außerhalb des Germ. entspricht lett. kauns ‘Scham, Schmach, Schande’, lit. kuveti-s ‘sich schämen’; daher darf man für got. hauns ‘demütig, niedrig’ wohl kaum von der sinnlichen Bedeutung des ‘Niedrigen’ ausgehen.

Höker s. Hocke.

Hokuspokus M. ein von Holland aus in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. vordringendes Wort: eigtl. Bezeichnung für ‘Taschenspieler’ (so bei Duez 1652 Nomencl. 143 als Oxbox, bei Schuppius „Ockesbockes der Amsterdamer“ als Bezeichnung eines Taschenspielers). Zufrühst als ‘Taschenspieler’ im Engl. nachweisbar, wo sein Aufkommen dadurch bestimmt ist, daß es Shakespeare noch unbekannt, aber bei Ben Jonson (1625 Staple of N., 1632 Magnetic Lady I 1) als hocospocos geläufig ist. Die Belege im NEDict. reichen zurück bis 1624 für ‘Taschenspieler’, bis 1632 als Zauberformel (wie Okesboks bei Rachel 8, 144). Nach dem DWb. fand das Wort auf dem Kontinent Verbreitung durch Übersetzungen einer Schrift über Taschenspielerei unter dem Titel Hocus Pocus Junior 1634 (deutsche Übersetzung 1667). Der Ursprung des Wortes (vgl. auch Kribskrabs) ist dunkel; meist wird an Umschaffung der Abendmahlsformel hoc est corpus meum gedacht, nicht recht wahrscheinlich, weil Zauberer nicht leicht öffentlich eine solche Blasphemie gewagt hätten. In England soll unter Jakob I. ein Hoftaschenspieler, der sich selbst the kings Majesties most excellent Hocus Pocus nannte, seine Kunststücke mit der Formel Hocus pocus, Fontus talontus, vade celeriter jubeo eröffnet haben. Mundartlich haftet am Mittelrhein als kindliche Zauberformel ‘Hokus pokus verschwindikus’ beim Verschwindenlassen von Dingen, auch in Italien soll ocus bochus im 17. Jahrh. als Zauberformel gegolten haben.

hold Adj. mhd. holt (Gen. holdes) ahd. hold Adj. ‘gnädig, herablassend, günstig, treu’; vgl. got. hulþs ‘gnädig’, anord. hollr ‘gnädig, treu, gesund’, angls. asächs. hold. Ursprgl. bezeichnete das gemeingerm. Adj. das Verhältnis zwischen Lehnsherren und Gefolgsmann (‘herablassend, gnädig’ einerseits, ‘treu, ergeben’ anderseits); vgl. mhd. holde M. ‘Dienstmann’. Auch auf das Religiöse wurde der Begriff ‘hold’ angewandt: got. unhulþôns Plur. F. eigtl. ‘Unholdinnen, Teufel’, ahd. holdo ‘genius’ mhd. die guoten holden ‘penates’ (vgl. Kobold). Gewöhnlich zieht man hold zu einer altgerm. Wz. hal ‘sich neigen’, wozu ahd. hald ‘geneigt’, s. Halde. Anderseits denkt man an hal-ten, falls dies ableitenden Dental hat: hold ‘gehütet’?

† **Holder** oberd. = Holunder.

holen Ztw. mhd. holn (Nebenform haln) ahd. holôn (halôn) ‘rufen, einladen, her-

zuführen, herbeiholen'. Entsprechend asächs. halôn, afries. halia, ndl. halen 'holen'; angls. geholian und *gehalian engl. to hale — to haul 'ziehen, holen'. Die germ. Wz. hal hol stimmt zu lat. calâre 'zusammenrufen', gr. καλεῖν; vgl. hell, das wohl auch zur gleichen Wz. gehört.

† **Holster**, Hulfter (selten Halfter) F. 'Pistolenbehältnis am Sattel', in dieser Bedeutung erst nhd.; mhd. hulfter 'Köcher', Ableitung von hulft 'Hülle, Decke, Futteral' (ahd. huluft). Man zieht diese Sippe mit Unrecht oft zu got. hulistr N. 'Hülle, Decke', wofür man die Nebenform mhd. huls 'Hülle, Decke', ndl. holster 'Pistolenhalfter', engl. holster 'Pistolenhalfter' sprechen läßt. Dabei bleibt aber das f der ahd. mhd. nhd. Form unerklärt. Eher läßt sich an Verwandtschaft der f-Formen mit got. hwilftrjôs 'Sarg' denken; freilich könnte daneben eine Mischung mit Worten des Stammes hul (got. hulistr 'Hülle, Decke') stattgefunden haben.

Hölle F. mhd. hẹlle ahd. hẹlla hẹllja F. = got. halja, angls. engl. hell, ndl. hel?, asächs. hẹllja: gemeingerm.-christl. Bezeichnung für 'hades, infernum'. Anord. Hel als Name der Totengöttin zeigt, daß das zu Grunde liegende ältere Wort auch in der vorchristlichen Zeit für ein heidnisches 'infernum' gebraucht wurde. Das Christentum konnte auf allen Gebieten sich das altheidnische Wort dienstbar machen (vgl. Gott und Himmel); hier ist die Annahme einer Verbreitung etwa von den Goten aus (vgl. Heide) ganz unnötig. — Gewöhnlich zu Wz. hël hal 'verbergen, umhüllen' gezogen, also Hölle so viel als 'bergende'. S. hehlen.

† **Holm** M. 'kleine Insel im Fluß oder See' erst nhd., ein ndd. Wort = asächs. angls. engl. holm (engl. 'Werder, Flußinsel', angls. 'Meer, See', asächs. 'Hügel'), anord. holmr 'kleine Insel in einer Bucht oder im Fluß'. Wenn man von der auffälligen angls. Bedeutung absieht, fügen sich die Worte (daraus entlehnt russ. cholmŭ 'Hügel' aus gemeinslav. *chŭlmŭ) zu der Sippe von engl. hill 'Hügel' (zu lat. collis culmen); s. Halde.

holpern Ztw. erst nhd. (alem. hülpen); dafür spätmhd. einmal holpeln. Schon Erasm. Alberus 1540 Diction. aaIII hat holpern.

Holunder M. mhd. holunder holder ahd. holantar holuntar M. 'Holunder'; ahd. -tar als Ableitung s. Wachholder, Maßholder. Beziehung zu dem gleichbed. angls. ellen engl. elder ist zweifelhaft; am nächsten steht das gleichbed. russ. kalina. Die nhd. schriftsprachliche Betonung wie in lebendig (vgl. auch Hornisse); dafür noch thüring. hůlungr hůlandr; auch siebenbürg. hontr für *holntr. Die gleiche alte Betonung wird durch die oberd. Nebenform Holder vorausgesetzt. Synonyma sind thüring. (um Jena) quẹ̄bbeten quẹ̄stchen (in Laucha) quelkln; obersächs. (um Leipzig und Altenburg) šībchen zu gall. scobis? s. auch noch Flieder.

Holz N. mhd. ahd. holz N. 'Wald, Gehölz, Holz als Stoff'; in den übrigen Dialekten überwiegt die Bedeutung 'Wald', vgl. anord. holt N. 'Wald, Gehölz', ebenso angls. mittelengl. holt N. (engl. fehlt), aber ndl. hout 'Gehölz, Holz' als Stoff. Germ. holtaz aus vorgerm. kəldos stimmt zu aslov. (mit anderer Ablautsstufe) klada F. 'Balken, Holz', gr. κλάδο-ς M. 'Zweig', altir. caill coill 'Wald' (mit ll aus ld).

Honig M. mhd. honec (Gen. -ges, Nebenform hünic) ahd. honag honang N. = asächs. honeg, ndl. honig, angls. huneg engl. honey, anord. hunang N.: ein gemeingerm. Wort, das nur dem Got. fehlt, wo mit älterer Bezeichnung miliþ (gr. μελιτ-, lat. mel unter Mehltau) dafür gilt. Der Ursprung steht nicht fest; man hat an gr. κόνις 'Staub' gedacht; Honig 'Körniger'?

Hopfen M. mhd. hopfe spätahd. hopfo M. = mndd. mndl. mittelengl. hoppe, ndl. engl. hop 'Hopfen'; mlat. hupa (für huppa). Ursprung der Sippe dunkel; Entlehnung möglich, aber nicht nachzuweisen. Die angenommene Beziehung zu ahd. hiufo, asächs. hiopo, angls. héope 'Dornstrauch' befriedigt nicht, da man für dieses nicht von einer allgemeinen Bedeutung 'Rankengewächs' ausgehen kann. Aber auch Verwandtschaft von Hopfen mit hüpfen ist nicht wahrscheinlich. Das Nord. hat humall M., schwed. dän. humle nach mlat. humlo humulus (woher frz. houblon?), welche Sippe zusammen mit slav. ckmělĭ, magyar. komló, ngr. χουμέλι wohl finn. Ursprungs ist (finn. humala). Über die Geschichte des erst spät auftretenden Hopfens vgl. Hehn, Kulturpfl.[6] 463—470.

horchen Ztw. eigtl. ein md. Ztw., das aber im 16. Jahrh. in Schwaben vordrang (dafür oberd. losen, hören) mhd. hōrchen spätahd. (11. Jahrh.) hôrechôn aus *hôrahhôn = mndd. mndl. horken, angls. *hẹ́arcian mittelengl. herken engl. to hark, afries. hêrkia: intensive Ableitung zu hören = got. *hauzaqôn? (im Angls. davon noch hýrnian mittelengl. herknen engl. to hearken 'horchen'); intensives k-Suffix steckt noch in engl. to talk zu to tell, to lurk zu to lower (s. lauern), to walk neben wallen.

Horde[1] F. 'Kriegsschaar' eigtl. 'umherschweifender Nomadenhaufe' ein tartar. Wort, das von Rußland aus durch das 16./17. Jahrh. hindurch bei uns aufkommt; Thurneisser 1583 Onomast. S. 156 verzeichnet horda 'Legion oder

Rott Kriegsleut' als russ.-tartar. unter Hinweis auf Sigism. v. Herberstein Moskovitische Historia 98; es begegnet schon 1534 Neue Welt von Mich. Herr S. 157 „Horda auf tartarisch 'eine Versammlung der Menge'" (bei Jovius de Novocomone „von der Moskovit. Botschaft"), beruht auf tartar. horda 'Lager' (pers. ordu 'Kriegsheer, Lager') und wird als Horda noch um 1700 meist nur von Tartarenhaufen gebraucht (z. B. Olearius 1647 Orient. Reisebeschreibung 234. 252) und so auch in Stielers Zeitungslust 1695 und von Sperander 1727 und Spanutius 1720 verzeichnet.

Horde[2] F. 'Flechtwerk zu Wänden und der davon umschlossene Raum' aus mhd. horde (md.) 'Umhegung, Bezirk'; vgl. ndl. horde 'Flechtwerk, Hürde': zu Hürde.

hören Ztw. mhd. hœren ahd. hôran hôrren aus gemeingerm. hauzjan 'hören' = got. hausjan, anord. heyra, angls. hýran héran engl. to hear, ndl. hooren, andd. hôrjan (vgl. auch die Ableitung horchen): germ. Wz. hauz aus vorgerm. kous, wozu auch gr. ἀ-κούω (für *ἀ-κούσjω?; Hesych. κοᾴ ἀκούει) mit präfigiertem ἀ = skr. sam. Wahrscheinlich ist dies mit dem idg. Stamme von Ohr (ous) verwandt, wie auch lat. audire für *ausdire (vgl. aus-cultare) steht; dann wäre der Guttural germ. h, gr. κ der Rest eines Präfixes. Ein weiter verbreiteter Stamm für hören ist altgerm. hlu aus vorgerm. klu unter laut und losen. Ableitung gehorsam mhd. ahd. gehôrsam (angls. gehýrsum) 'gehorsam'.

Horizont M. seit G. Liebe 1686 in den Fremdwörterbüchern (bei Frisch 1741 als poet. Wort) verzeichnet; es begegnet vereinzelt schon durch das 16. Jahrh. (Vespucius 1509 Büchlin AIIII; Thurneisser 1583 Onomast. 75; Speckle 1599 Architect. 5b. 11. 108a), z. T. mit lat. Flexion (z. B. Acc. horizontem bei Thurneisser 1578 Historia und Beschreibung S. 97). Erasm. Alberus 1540 übersetzt lat. horizon „Aug end". Im Nordfries. gilt das in die Seemannssprache übergegangene Kimming.

Horn N. mhd. ahd. horn N. = got. haúrn, anord. horn, angls. engl. horn, afries. horn, ndl. horen: gemeingerm. (schon auf einer sehr alten Runeninschrift) horna 'Horn', mit lat. cornu und ir. kymr. corn (κάρνον· τὴν σάλπιγγα Γαλάται Hesychius) urverwandt; dazu mit anderem Suffix gr. κέρ-ας 'Horn' (vgl. auch germ. Hirsch eigtl. 'Gehörnter'?) sowie skr. çṝ-ga 'Horn'. Weiteres über die idg. Wz. ker unter Hirn und Hirsch. Vgl. auch Hahnrei.

Hornisse F. mhd. hornuz hornûz (frühnhd. in Oberdeutschland auch Hurnauß, Hornauß) ahd. hórnaz húrnûz M. = angls. hyrnet *hornot engl. hornet 'Hornisse'; eine frühnhd. Nebenform Horlitzen bei Peucer-Eber 1556. Ein verwandtes germ. Wort steckt als Lehnwort in frz. frelon 'Hornisse', das in frühen mlat. Glossen (Ahd. Gl. I 334) als furslones — fruslones 'Hornissen' erscheint; das gleichbed. ndl. horzel weist auf ein germ. hurslo und deutet auf eine Grdf. hurznut — hursnut für ahd. hurnuz. Auch die gleichbed. slav. lat. Worte (vgl. auch Wespe) weisen auf eine idg. Wz. kṛs (ind. *çṛš): lat. crâbro 'Hornisse' für *crâsro, aslov. srŭšenĭ, lit. szirszone 'Hornisse'. Zu Grunde liegt ein altidg. Stamm kṛs für 'Hornisse'; dazu vgl. aslov. srŭša, lit. szirszū 'Wespe'. Vgl. Beitr. 8, 521 und wegen der Betonung Hornisse vgl. lebendig.

† **Hornung** M. 'Februar' mhd. ahd. hornunc (g); die Endung -ung ist patronymisch: der Februar ist als Sohn des Januars gedacht, der im ältern Nhd. (dial.) als großer Horn bezeichnet wird neben dem Februar als kleinem Horn. Vgl. angls. anord. hornung 'Bastard'?

Horst M. mhd. ahd. hurst horst F. 'Gesträuch; Gebüsch, Dickicht'; vgl. mittelengl. hurst 'Hügel, Gebüsch' engl. hurst.

Hort M. im 16./17. Jahrh. als lutherisches Bibelwort archaisch gebraucht für 'Zufluchtstätte' (von Gott gesagt), im übrigen ausgestorben; in der Bedeutung 'Schutz, Schirm' lebt es dann im letzten Viertel des 18. Jahrhs. auf und wird zuerst bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 356 verzeichnet (vgl. Halle und Heim). Es beruht auf mhd. ahd. hort N. 'gesammelter und verwahrter Schatz' = asächs. hord (horth) N. 'Schatz' auch 'verborgener innerster Raum', angls. hord engl. hoard, got. huzd 'Schatz', anord. hodd N. — hoddr M. 'Schatz': germ. hozdaaus vorgerm. kuzdhó- für kudhto- Partiz. eigtl. 'das Verborgene' (vgl. gr. κεύθω, s. auch Hütte, Haus); dazu gr. κύσθος jede 'Höhlung', bes. 'weibliche Scham'?

Hose F. mhd. hose ahd. hosa F. = ndl. hoos, angls. hosu engl. hose, anord. hosa 'Hose' (ein got. husa vgl. Grundr. I[2] 332). Bei dem reichen Anklang an kelt. und roman. Worte bleibt die Ursprünglichkeit der germ. Abstammung sicher: das germ. Wort drang ins Kelt. (corn. hos 'ocrea') und Roman. (afrz. hose; vgl. nfrz. houseaux 'Gamaschen'). Verwandtschaft von Hose mit aslov. košulja F. 'Hemd' bleibt fraglich. Ursprgl. (ahd. mhd. angls. anord.) bezeichnete man mit Hosen (im Ggs. zur Bruch) eine Beinkleidung vom Schenkel oder auch erst

vom Knie an, oft auch Gamaschen. Seit dem 18. Jahrh. tritt Hosen (vielleicht wegen der ndd. Nebenbedeutung 'Strümpfe') zurück hinter Beinkleider, das sich schon bei Duez 1652 Nomenclat. S. 42 findet und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 114 bevorzugt wird (wie denn schon Joh. Jänichen 1740 der deutsche Parnaß S. 32 Hosen als niedriges Wort verpönt); Frisch 1741 gibt Beinkleider 'Hosen' als term.-techn. der Schneider. Im Ndd. ꝛc. gilt überwiegend Buchsen für 'Hosen'. — In der Bedeutung 'trichterförmige Wasserwolke' wird Hose seit Stielers Zeitungslust 1695 und Speranders Handlerikon 1720 gebucht.

Hotel N. in der Bedeutung 'fürstlicher Palast' schon bei Sperander 1727 gebucht. Quelle frz. hôtel 'Gasthaus' = lat. hospitale.

Hottpferd N. bei Stieler 1691 als 'Wagenpferd' verzeichnet; als Wort der Kindersprache verwendet schon Mathesius 1562 Sarepta 147ª Hottepferdlein. Im 16. Jahrh. ist hotte Zuruf an Pferde = hott!

† **Hube** s. Hufe.

† **Hübel** M. mhd. hübel M. (vgl. ndl. heuvel) 'Hügel': vielleicht mit lit. kupstas 'Erdhöcker' verwandt oder gleich mhd. oberd. bühel (s. unter biegen). Siebenbürg. hĕffl M.

hübsch Adj. mhd. hübesch hübsch Adj. eigtl. 'höfisch', dann auch 'schön'. Ahd. *hubisc gehört mit grammatischem Wechsel zu Hof.

Huf M. mhd. ahd. huof (Gen. huoves) M. 'Huf' = asächs. hôf M., angls. hóf engl. hoof, ndl. hoef, anord. hófr: germ. hôfa- aus vorgerm. *kópo-, verwandt mit aslov. kopyto N. 'Huf' (zu kopati 'graben') oder eher mit altind. çaphá, avest. safa 'Huf' (idg. kăpho-).

Hufe (in ndd. Form), Hube (oberd. Form) F. mhd. huobe ahd. huoba F. 'Stück Land von einem gewissen Maße' = asächs. hôba F. (dafür besteht in England seit alters eine selbständige Bezeichnung: angls. hýd engl. hide 'Hufe Landes'). Nach Schrader verwandt mit gr. κῆπος 'Garten': gemeinschaftliche Grdf. ist kâpos: dazu noch alban. kopšte 'Garten'.

Hüfte F. mhd. ahd. huf (Pl. mhd. hüffe ahd. huffi) F. 'Hüfte' = got. hŭps (N. Pl. hŭpeis) M., angls. hype (hop-) engl. hip, ndl. heup F. 'Hüfte': germ. hŭpi- aus vorgerm. kŭbi- zu gr. κύβος M. 'Höhlung von der Hüfte'? Andere vergleichen lit. kùmpis 'Vorderschinken des Schweines' (zu lit. kùmpas 'krumm').

Hüfthorn s. Hifthorn.

Hügel M. erst nhd., durch Luther aus dem Md. (thüring. hĕkl) in die Schriftsprache eingeführt; im Mhd. (Oberd.) galt dafür bühel hübel, das etymologisch aber wohl von Hügel zu trennen ist; s. Hübel. Hügel (got. *hugils) mit diminutiver Ableitung (eigtl. 'kleine Höhe') steht in Ablautsverhältnis zu dem unter hoch erklärten mhd. houc (Gen. houges) 'Hügel'.

Huhn N. mhd. ahd. huon (Plur. mhd. hüener ahd. huonir) N. = asächs. hôn, ndl. hoen (dem Engl. fremd); anord. Plur.-tant. hœns N. 'Hühner, Huhn' ist eigtl. gegenüber den zugehörigen Worten Hahn und Henne ein Kommune, huon kann im Ahd. noch speziell für Hahn stehen. Got. wäre *hôn oder *hônis zu vermuten. Vgl. Hahn und Hünkel.

Hühnerauge N. 'Leichdorn' seit dem 16. Jahrh. geläufig; nicht aus „hürnen Auge" (= 'Hornauge') zu deuten, wie die gleichbed. Elsternauge und Krähenauge lehren.

Huld F. mhd. hulde ahd. asächs. huldî F.: Abstraktum zu hold.

Hülfe s. Hilfe.

Hülle F. mhd. hülle ahd. hulla (got. *hulja) F. 'Mantel, Kopfbedeckung, Hülle': zu Wz. hĕl 'verbergen, umhüllen' in hehlen. — Nhd. 'in Hülle und Fülle' bezeichnete ursprgl. 'in Kleidung und Nahrung'; 'Hülle und Fülle' wurde daher zum Inbegriff von allem, was zum Leben nötig ist; zuletzt verband sich die Bedeutung des Überflusses mit der Formel.

Hülse F. mhd. hülse ahd. hulsa für *hulisa (got. *hulisi oder *huluzi) F. 'Hülse': Bildung aus Wz. hĕl hul (s. hehlen, Hülle) wie got. jukuzi F. 'Joch' oder aqizi F. 'Art' (s. Axt); im Angls. ohne die s-Ableitung hulu 'siliqua, gluma'.

† **Hulst** M. 'Stechpalme' mhd. huls (vgl. Axt aus mhd. ackes) ahd. huls hulis M.; aus dem Deutsch. stammt frz. houx. Vgl. engl. holly angls. holegn engl. hulver und ir. cuilenn — kymr. celyn 'Stechpalme'.

Hummel F. mhd. hummel humbel ahd. humbal M. = ndl. hommel 'Hummel', mittelengl. humbel-bee engl. humble-bee 'Hummel' (angls. *humbol-béo). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Ableitung von mhd. hummen 'summen' befriedigt nicht, da die labiale Media von ahd. humbal alt sein muß.

Hummer M. erst nhd. (im 16. Jahrh. schon bei Conr. Geßner bezeugt) aus gleichbed. ndd. (dän. schwed.) hummer; letzte Quelle anord. humarr M. 'Hummer'; vgl. gr. κάμαρος κάμμαρος 'Art Krebse', obwohl sonst Übereinstimmung in den Fischbenennungen bei mehreren idg. Sprachen sehr selten ist. Im Engl. besteht dafür ein anderes Wort: angls. lopust loppestre engl. lobster (aus lat. locusta entlehnt).

Humpe F. — Humpen M. 'Trinkgefäß' erst nhd. (seit dem 17. Jahrhundert): es scheint aber uralt zu sein, da lautgerechte Anklänge in den idg. Sprachen vorkommen: skr. kumbha M. 'Topf, Urne', avest. χumba (das anlautende h des nhd. Wortes wäre zu beurteilen wie das von haben Wz. khabh; doch vgl. auch gr. κύμβος M. 'Gefäß, Becher'). So auffällig es auch sein mag, daß ein uraltes Wort wie Humpen bis zum 17. Jahrh. im ganzen Germ. unbezeugt geblieben sein soll, so finden sich doch Beispiele für diese Erscheinung (vgl. das erst nhd. dial. Schwire 'Pfahl', das mit angls. swër 'Säule' dem skr. sváru-s 'Opferpfosten' entspricht). In unserem Falle liegt aber der Verdacht der Entlehnung näher, weil das Germ. überhaupt Bezeichnungen für Trinkgefäße entlehnt hat (vgl. Krug, Krause, Kruke, Kelch); verlockend wäre (wie bei Pfad) Annahme früher Entlehnung aus einem pers. Dialekt wegen des avest. χumba.

humpeln, humpen Ztw. 'plump, wie hinkend gehen': erst nhd., aus dem Ndd.? Vielleicht zu hinken gehörig.

Hund M. mhd. hunt (d) ahd. hunt (t) M. = got. hunds, anord. hundr, angls. hund engl. hound (engl. nur noch als 'Jagdhund, Hetzhund'; sonst dafür dog = Dogge), ndl. hond, ndd. hund: germ. hunda- 'Hund' eigtl. 'Fänger, Jäger, Erbeuter' abgeleitet aus dem Verbalstamm got. hinþan 'fangen', mit dem angls. huntian engl. to hunt verwandt ist. In den übrigen idg. Sprachen erscheint ein uraltes ku-n, in gr. κύων, skr. çvan (Gen. çunas), lit. szü. Vgl. noch Hündin. — Die Redensart auf den Hund kommen scheint auf der altgerm. Sprache des Würfelspiels (s. gefallen, Sau, auch Daus) zu beruhen; wahrscheinlich war Hund wie lat. canis und gr. κύων die Bezeichnung des unglücklichsten Wurfes, und im Skr. heißt der professionirte Spieler 'Hundetödter' (çvaghnin) nach W. Schulze Kuhns Zs. 27, 604. Daß das Würfelspiel uralt ist, wird durch des Tacitus' Bericht über die Germanen und durch Lieder des Veda wahrscheinlich.

hundert Zahlw. mhd. (im 12. Jahrh. aufkommend) hundert N. = asächs. hunderod, angls. engl. hundred, anord. hundrað N. 'Hundert'; got. *hunda-raþ (Gen. -dis) wäre eigtl. 'Hundertzahl': das Wort ist ein Kompositum, dessen zweiter Teil zu got. raþjan 'zählen' (vgl. grad und Rede) gehört. Das erste Glied der Zusammensetzung bedeutet an sich schon 'centum', vgl. got. twa hunda 200, þrija hunda 300 ꝛc., ahd. zwei hunt, driu hunt ꝛc., angls. tú hund, þréo hund 200, 300. — Dieses Simplex ist gemeinidg., germ. hunda- aus vorgerm. kmtó- = lat. centum, gr. ἑκατόν, skr. çatám, avest. sata, lit. szimtas (m wird im Germ. zu n vor d, s. Rand); aslov. süto stammt wahrscheinlich aus iran. sata. Während es aber im Uridg. nach der Übereinstimmung dieser Sprachen unser dezimales 'Hundert' bezeichnete, finden wir im Altgerm. dasselbe Wort als Bezeichnung für 120; vgl. Großhundert. Im Anord. bezeichnet hundraþ in der vorchristlichen Zeit nur das Großhundert, später unterschied man tólfrœtt h. 120, und tírœtt h. 100; und noch jetzt ist hundraþ als duodezimales Hundert auf Island gebraucht. Im Got. haben wir nur indirektes Zeugnis für eine Mischung von dezimaler und duodezimaler Zählung: wo taihuntêhund 'zehnzig', aber twa hunda 200 (anord. tíu-tiger 'zehn Zehner, 100'). Ebenso im Ahd. und Angls.; vgl. ahd. zëhanzo '100, eigtl. zehnzig' und daneben einhunt, angls. téonting, aber tú hund. Daß die duodezimale Zählmethode in ahd. Zeit auch auf deutschem Gebiet vorhanden war, läßt sich daraus schließen, daß das alte Wort hunt im Ahd. nur für mehrere Hundert gilt, während einhundert fast nur durch zëhanzo zëhenzig ausgedrückt wird; s. auch Großhundert.

Hündin F. eine vom 15. Jahrh. an bezeugte sekundäre Femininbildung, wofür ursprgl. (wie noch jetzt in den Ma.) Wurzelbildungen üblich waren wie ahd. zôha 'Hündin'; vgl. aus den neueren Ma. Synonyma wie Zaupe, Lusche (thüring.-obersächs. betze, Fulda zopp, ndd. tiffe in Göttingen und Braunschw., klitse in Soest). Litterarisch begegnet im 16. Jahrh. auch Bräckin (zu Bracke).

Hundsfott M. erst frühnhd., eigtl. cunnus canis, von der Schamlosigkeit der läufigen Hündin hergenommen; anord. fuð-hundr ist Schimpfname.

Hüne (in ndd. Lautform, dafür älter nhd. Heune) M. mhd. hiune M. 'Riese' (diese Bedeutung seit dem 13. Jahrhundert). Das mit mhd. Hiune ahd. Hûn 'Hunne, Ungar' lautlich identische Wort bestand in Deutschland schon vor dem Auftreten der Hunnen in altgerm. Eigennamen. Man hat in dem urgerm. Hûna- eine Benennung der Aboriginer Deutschlands erkennen wollen, was wenig wahrscheinlich ist. Zweifellos weist das norddeutsche Hüne vielmehr auf einen germ. Volksstamm (Sigfrid hat in der Liederedda den Beinamen enn hunske). Zahlreiche mit Hun (Haun) zusammengesetzte Ortsnamen begegnen in Norddeutschland (Hauna, Hünfeld). Beachte Personennamen wie Humboldt (ahd. Hûnbolt).

Hunger M. mhd. hunger ahd. hungar M. = asächs. hungar, angls. hungor engl. hunger, anord. hungr M.; got. *huggrus fehlt (huggrjan 'hungern' weist darauf hin), dafür hûhrus (für *huñhrus *hunhrus) M.: gemeingerm. hunhru- hungru- 'Hunger' aus vorgerm. kənkru-? Auf eine idg. Wz. kenk kənk weist nach W. Schulze Kuhns Zs. 29, 269 die griech. Glosse κέγκει·πεινᾷ; vgl. auch lit. kankà 'Qual' mit anord. há Ztw. 'quälen, schmerzen' (aus germ. *hanhôn).

† **Hünkel** N. 'Huhn' ein westmd. Dialektwort (am Mittelrhein), urspr gl. 'Hühnchen' = ahd. huoniklîn, das Diminutivbildung zu ahd. huon = Huhn mit dem unter Enkel besprochenen Diminutivsuffix inklîn ist.

hunzen Ztw., erst nhd., wohl 'Hund nennen' (beachte die Bildungen erzen, siezen, duzen)? Dann wohl auch 'jem. wie einen Hund behandeln'?

hüpfen Ztw. mhd. hüpfen hupfen 'hüpfen'; ahd. *hupfen fehlt zufällig, ebenso angls. *hyppan, woraus mittelengl. hyppen engl. to hip 'hüpfen'. Dazu noch nhd. mhd. hopfen = angls. hoppian engl. to hop 'hüpfen, springen', anord. hoppa; got. *huppôn *huppjan fehlen. Oberd. Ma. haben daneben ein hoppen aus ahd. *hoppôn (altgerm. *hubbôn). Andere Bildung ist angls. hoppettan 'hüpfen', mhd. *hopfzen nhd. hopsen.

Hürde F. mhd. hurt, Pl. hürte und hürde F. 'Hürde, Flechtwerk von Reisern' ahd. hurd, Pl. hurdi F. = got. haúrds F. 'Thür', anord. hurð F. 'Thür' (diese Bedeutung auch im Mhd.), auch 'Flechtwerk, Hürde, Deckel'; angls. *hyrd 'Thür' mittelengl. hirde — angls. hyrdel engl. hurdle 'Hürde, Flechtwerk'. Die Bedeutung 'Thür' ist erst eine Entwicklung aus der allgemeinen 'Flechtwerk': vorgerm. krti-. Vgl. lat. crâtes, gr. κυρτία 'Flechtwerk' — κύρτη κύρτος 'Fischerreuse, Käfig' — κάρταλος 'Korb': zu skr. Wz. kṛt 'spinnen' — cṛt 'verknüpfen, verbinden'.

Hure F. mhd. huore ahd. huora F. = angls. mittelengl. hóre engl. whore (mit unechtem w), ndl. hoer, anord. hóra F. 'Hure'; im Got. gilt hôrs M. 'Hurer' (aber kalki F. 'Hure'). Dazu ahd. huor N. 'Ehebruch, Hurerei' = anord. hór, angls. hór N.; es gehört wohl auch mhd. herge F. 'Hure' dazu (got. *harjô)? Die germ. Wz. hôr steht in Beziehung zu lat. cârus 'lieb', altir. cara 'Freund' — caraim 'ich liebe', lett. kârs 'lüstern'; für weitere Verwandtschaft mit Harn spricht gr. μοιχός 'Ehebrecher' neben ὀμιχεῖν 'mingere'.

hurra Interj. mhd. hurrâ Interj. (zu mhd. hurren 'sich schnell bewegen').

hurtig Adj. mhd. hurtec(lîch) 'schnell' eigtl. 'mit Hurte losrennend': mhd. hurt MF. 'stoßendes Losrennen, Anprall' entlehnt aus frz. heurt (ital. urto) 'Stoß', das aus kymr. hwrdh 'Stoß' stammt.

Husar M. erst nhd. (seit dem 16. Jahrh.); letzte Quelle ungar. huszár.

husch Interj. mhd. husch (wo aber nur als Interj. für Kälteempfindung nachweisbar); daraus abgeleitet nhd. huschen.

Husten M. mhd. huoste ahd. huosto M. mit ausgefallenem w aus älterem hwuosto *hwôsto (oberelsäss. alemann. wuešte mit erhaltenem w und davor verstummtem h) = ndl. hoest, angls. hwósta engl. (dial.) whoost, nord. hóste (für *hvóste) M. 'Husten'. Der Verbalstamm hwôs blieb im Angls. Ztw. (Prät. hwéos), daneben ein schw. Ztw. hwésan engl. wheeze 'keuchen'. Germ. Wz. hwôs (got. *hwôsta) aus vorgerm. qâs kâs stimmt zu skr. Wz. kâs, ir. casad, lit. kósiu (kósėti) 'husten', aslov. kašĭlĭ M. 'Husten'.

Hut[1] M. mhd. ahd. huot (Gen. huotes) M. 'Hut, Mütze, Helm' = ndl. hoed, angls. hód engl. hood 'Kappe, Haube'. Zunächst verwandt ist angls. hætt engl. hat 'Hut'; im Got. fehlen *hôþs und *hattus (germ. hattu- steckt in dem germ. Völkernamen Chattuarii eigtl. 'Hutleute'). Weiterhin gehören wahrscheinlich dazu lit. kû'das 'Schopf, Mütze des Federviehs' und die beiden flg. Worte.

Hut[2] F. mhd. huote ahd. huota F. 'Schaden verhindernde Aufsicht und Vorsicht, Fürsorge, Wache'; dazu **hüten** Ztw. mhd. hüeten ahd. huoten 'hüten, achthaben' = angls. hédan engl. to heed 'hüten', ndl. hoeden, asächs. hôdjan 'hüten'. Die germ. Wz. hôd aus idg. kădh (kŏdh?) oder kăt gilt als urverwandt mit lat. cassis (für *cat-tis) 'Helm'; vgl. mhd. huot 'Helm', engl. hat 'Hut' (s. unter Hut[1]).

Hütte F. mhd. hütte ahd. hutta huttea F. 'Hütte, Zelt': ein spezifisch hd. Wort, das ins Ndl., Engl. und Roman. drang; vgl. ndl. hut, engl. hut 'Hütte', frz. hutte 'Hütte'. In got. Form wäre es *huþja und gehört vielleicht zu angls. hýdan engl. to hide 'verbergen' (aus *hûdjan), germ. Wz. hŭd aus idg. kŭth zu gr. κευθω? — Vgl. Haus.

Hutzel F. 'getrockneter Birnschnitz' mhd. hutzel hützel F. 'getrocknete Birne': wohl Intensivbildung zu Haut? von andern zu ndd. hotten 'gerinnen, einschrumpfen' gezogen.

Hyäne F. im 16. Jahrh. üblich (z. B. in einer Übersetzung Henischs 1582 begegnend): entlehnt aus lat. hyaena.

hyperklug Adj. schon im 17. Jahrh. bezeugt z. B. als ὑπερklug Weise 1673 Erznarren S. 44: wie superklug von akademischen Kreisen ausgegangen. S. auch Hallore und Schwulität.

I

ich Pronom. mhd. ich ahd. ih = asächs. ik. ndl. ik. angls. ic engl. I. got. ik: gemeingerm. ik ek aus vorgerm. egom = lat. ego. gr. ἐγώ. skr. ahám. aslov. azŭ. lit. aż. Die obl. Kas. zu diesem uralten Nom. wurden bereits gemeinidg. aus einem Stamme me- gebildet; vgl. mein. Eine Grundbedeutung von ich läßt sich nicht ermitteln.

Igel M. (in den Ma. vielfach dafür Zaunigel; westfäl. Synonymon skarp-hase) mhd. igel ahd. igil M. = ndl. egel. angls. igl il (engl. dafür hedgehog), anord. igull 'Igel': mit gr. ἐχῖνος, aslov. ježĭ. lit. ežýs 'Igel' und vielleicht auch mit gr. χήρ (falls aus egh-êr) urverwandt. Ein westidg. *eghi-nos 'Igel' muß vorausgesetzt werden; vgl. got. katils aus lat. catînus, got. asilus aus lat. asinus (s. auch Esel, Himmel, Kessel, Kümmel). Zunächst verschieden von diesem Wort ist das zweite Glied der Zusammensetzung Blutigel, eigtl. Blutegel; dafür mhd. bloß ëgel ahd. ëgala F. 'Blutegel'. Daß dieses ahd. ëgala mit ahd. igil 'Igel' etymologisch zusammenhängt, ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich.

ihr[1] persönl. Pron. mhd. ahd. ir, das für ursprgl. jîr = westgerm. jîz (nach dem Vorbild wir aus germ. wiz) steht; das weitere über den germ. St. ju- (Nom. ursprgl. jûz = got. jûs) gehört in die Grammatik.

ihr[2] Pron. poss. (seit dem 14. Jahrh. allgemein, selten mhd. ir als Pron. poss.; es ist eigtl. Gen. Pl. zu er, ahd. iro (got. izê). Das Nähere gehört in die Grammatik.

Iltis M. mhd. iltis ëltes ahd. illitîso M. (die Länge des i wird durch die nhd. baier. Form Ellebeis vorausgesetzt): eine spezifisch deutsche Bezeichnung, auf alter Zusammensetzung beruhend, wie westfäl. ülək ülk und ellenbut illebuttek 'Iltis' lehren; ahd. illit- wîso verwandt mit Wiesel?

Imbiß M. mhd. ahd. imbiz inbîz MN. 'Essen, Mahlzeit': zu mhd. enbîzen ahd. enbîzan 'essend oder trinkend genießen, speisen'; zu beißen.

† **Imme** F. mhd. imbe (später imme) ahd. imbi 'Bienenschwarm' (also kollektivisch; erst mhd. spät 'Biene') = angls. (Angl. I 190) ymbe 'Bienenschwarm'. In den ahd. Belegen erscheint imbi bîano zusammen für 'Bienenschwarm'; vgl. angls. geogoð 'junge Schar' mit engl. youth 'Jüngling' (s. Bursche, Frauenzimmer, Stute). Im Westfäl. ist îme F. 'Biene', aber îmen M. 'Bienenschwarm', im Schweiz. immi N. 'Biene', aber imb M. 'Bienenschwarm'. Unmittelbarer Zusammenhang mit Biene (Wz. bî) ist zweifelhaft; eher darf Urverwandtschaft mit gr. ἐμπίς 'Schnake' empfohlen werden.

immer Adv. mhd. imer immer älter iemer ahd. iomêr 'immer' (nur von Gegenwart und Zukunft gebraucht); Zusammensetzung aus io (vgl. je) und mêr (s. mehr).

† **Immi** N. (Trockenmaß) ein schwäb. Dialektwort spätmhd. (schwäb.-alemann.) imi; in ahd. Zeit nicht bezeugt, aber als imi(n) N. vorauszusetzen. Quelle lat. hêmîna, das als vulgärlat. ēmîna deutsch wurde; frz. mine beruht auch auf dem lat. Wort.

impfen Ztw. mhd. (selten) impfen ahd. (selten) impfôn, wofür gewöhnlich mhd. impfeten impeten ahd. impfitôn impitôn 'impfen, pfropfen'; doch vgl. auch angls. impian engl. to imp. Grade wie pfropfen und belzen scheint auch impfen wegen ahd. impfôn und angls. impian eine sehr alte, etwa vor dem 7. oder 8. Jahrh. gemachte Entlehnung aus dem Lat. zu sein; doch läßt sich nur ahd. impitôn direkt aus einem lat. Worte der Gartenkunst erklären; vgl. lat.-roman. putare 'beschneiden' (vgl. ital. potare, span. podar), wozu fränk. possen, ndl. ndd. poten 'pfropfen' in Beziehung stehen. Auffällig ist die Übereinstimmung von ahd. impitôn mit frz. enter 'propfen' (aus *empter); vgl. ndl. mndl. mndd. enten 'impfen' (aus empten). Mit dem zu Grunde liegenden lat. *imputare (für lat. amputare?) könnte ahd. impfôn, angls. impian durch eine Zwischenstufe impo(d)are vermittelt werden. Übrigens gilt erst seit dem 18. Jahrh. das mediz. impfen.

† **Imse** F. = Ameise.

in Präp. mhd. ahd. in: in der gleichen Form gemeingerm. Präp.; vgl. got. angls. engl. ndl. asächs. in 'in': verwandt mit lat. in, gr. ἐν ἐνί, lit. i. lett. ë.

Infanterie F. aus frz. infanterie = ital. span. infanteria; im Anfang des 17. Jahrhs. eingebürgert (im 16. Jahrh. dafür Fußvolk);

schon v. Wallhausen im Kriegsmanual 1616 hat Enfanterie, Troupitzen 1638 Infanterei, andere infanteria. Henisch 1616 verzeichnet Fanterie; im Teutschen Michel 1617 verspottet.

Ingwer M. mhd. ingewër, auch gingebere M.; mit ndl. gember, engl. ginger, frz. gingembre, ital. zenzovero, zenzero 'Ingwer' aus gleichbed. spätgr. ζιγγίβερις = arab. zendjebîl aus prakr. singabêra (skr. çṛñgavêra).

inne Adv. mhd. ahd. inne 'inwendig'; vgl. got. inna: zu in. — Ebendazu auch innen, mhd. innen ahd. innân innana; got. innana 'innerhalb'. — inner mhd. innere Adj. Adv. 'innerlich' ahd. innaro Adj.

innig Adj. mhd. innec (g) Adj. 'innerlich, innig'; junge Bildung zu mhd. inne; vgl. schon ahd. inniglîh 'innerlich'.

Innung F. spätmhd. innunge F. 'Verbindung (zu einer Körperschaft), Innung, Zunft': zu ahd. innôn 'aufnehmen (in eine Vereinigung), verbinden': zu inne.

Insel F. mhd. insel insele F.: nach lat.-gemeinrom. insula (frz. ile. ital. isola); schon im Ahd. hatte eine Entlehnung daraus als îsila stattgefunden. Das altgerm. Wort für 'Insel' ist (baier.-schweiz.) Aue, in Schwaben und am Rhein Wert (s. Werder).

† **Insiegel** N. mhd. insigel insigele ahd. insigili N. = angls. insegele, anord. innsigle. Quelle der ursprgl. Zusammensetzung mlat. insignia. Vgl. Siegel über die auffällige Geschichte der Sippe.

inständig Adj. mhd. *instęndec; ahd. instęndig ist einmal bezeugt. Zu stehen (gestanden); vielleicht Nachbildung zu lat. insistere 'eifrig betreiben'?

Interesse F. seit Sim. Roth 1570 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet, im 16. Jahrh. aufkommend nach lat. interesse.

irden Adj. mhd. ahd. irdîn Adj. 'aus Erde gemacht' (auch 'irdisch'): Stoff-Adjektivum zu ahd. ërda = Erde. Daneben mit andersgewandter Bedeutung **irdisch** mhd. irdesch ahd. irdisc eigtl. 'der Erde eigen, zur Erde gehörig'; wegen des Suffixes vgl. deutsch, Mensch.

irgend Adv. mit angefügtem d (s. Mond, Habicht, Obst) mhd. (md.) iergen spätahd. iergen, wofür im älteren Ahd. io wërgin; ahd. wërgin (für *hwër-gin *hwargin) entspricht dem asächs. hwërgin, angls. hwergen, worin hwar 'wo' bedeutet und -gin die dem got. -hun entsprechende Indefinitpartikel 'irgend' (lat. cunque, skr. -cana) ist; got. *hwar-gin *hwar-hun 'irgendwo'. Wegen ahd. io vgl. je. Nirgend als negierte Form schon mhd. niergen (Zusammensetzung mit ni 'nicht').

irre Adj. mhd. irre ahd. irri Adj. (ahd. auch 'erzürnt') = angls. yrre 'erzürnt, zornig', got. aírzeis 'irre, verführt' (hd. angls. rr = got. rz). Zorn wurde als Abirrung des Geistes (vgl. auch lat. delirare zu lira 'Furche' eigtl. 'Gleis' oder Geleise) gefaßt. Wz. ers steckt auch in lat. errare 'irren' (für *ersare) — error 'Irrtum' (für *ersor); dazu auch skr. irasy 'sich gewaltthätig benehmen, zürnen'. **irren** Ztw. mhd. irren ahd. irrôn (got. *aírzjôn). Irre F. aus mhd. irre F. = got. aírzei 'Irre, Verführung'.

Irrlicht N., dafür in Mitteldeutschland meist Irrwisch; dial. Synonyma dwêrlicht in Pommern, drœglet in Aachen, in Östreich „Herentanz" oder „feuriger Mann" oder „Fuchtelmann".

Isop M. (biblisch) frühmhd. isôpe isôpe: mit ital. isópo aus lat. hysôpum, spätgr. ὕσσωπος (Quelle hebr. êsôb).

ja Adv. mhd. ahd. jâ (für jă) = got. ja 'ja' (woneben jai 'wahrlich, fürwahr'), asächs. ja, angls. gé geá, woneben gése (für gé-swá 'ja, so') mit den daraus entsprungenen engl. yea und yes. Als verwandt gilt gr. ἦ 'fürwahr', sowie ahd. jëhan 'gestehen, bekennen' (s. Beichte). Lit. ja entstammt dem Deutschen.

Jacht F. zuerst ndl. bei Kilian 1599 jaghte 'kleines, schnelles Schiff'; als hd. zuerst 1668 in Böcklers Kriegsschule und 1691 von Stieler gebucht. Engl. (seit etwa 1660) yacht ist ebenso wie das nhd. Wort aus dem Ndl. entlehnt. Die nhd. Schreibung Yacht ist eine unberechtigte Anlehnung an das Englische. Vgl. Franck, Zs. d. Sprachvereins 1897, 182.

Jacke F. erst frühnhd. (15. Jahrh.), nach gleichbed. frz. jaque, woraus auch engl. jacket; da span. scaco jaco 'Brünne' arab. sakk ist, wird auch das im 14. Jahrh. auftretende frz. Wort wohl ebendaher kommen und nicht von den Bauernaufständen in der Jackerie.

Jagd F. mhd. jaget (ahd. *jagôt) N.: Verbalabstraktum zu **jagen** (mhd. jagen ahd. jagôn schw. Ztw.), das im Got. Anord. Angls. Asächs. nicht bezeugt ist. Zusammenhang des spezifisch deutschen Wortes mit gr. διώκω ist fraglich, ebenso Verwandtschaft mit gr. ἀζηχής 'unablässig' und skr. yahú 'rastlos'. **Jäger** aus gleichbed. mhd. jęger jęgere ahd. *jageri (jagâri).

jäh, gähe Adj. mhd. gæhe (auch gäch) ahd. gâhi Adj. 'schnell, plötzlich, ungestüm': ein spezifisch deutsches Wort (mit dialektischer Entwicklung von j für g im Anlaut wie in jappen; vgl. auch jähnen neben gähnen). Daraus

vielleicht entlehnt frz. gai 'munter'. Vgl. Gaudieb.

† **Jahn** M. 'Reihe gemähten Getreides', erst frühnhd. nachweisbar, doch sicher ein echt deutsches Wort, das über ganz Süddeutschland (auch in Hessen) verbreitet ist (mhd. jân) und schwed. dial. als an vorkommt. Im schweiz. Ma. begegnet Jahn 'Gang' („das geht in einem Jahn"). Daher ist das Wort Ableitung zur idg. Wz. yê resp. ī 'gehen', wozu got. iddja 'ging' (skr. yâ 'gehen') unter gehen. Vgl. Schade Ad. Wb. unter jân.

Jahr N. mhd. ahd. jâr N. = got. jêr, anord. ár, angls. geár engl. year, ndl. jaar, asächs. jâr (gêr) N. 'Jahr'. Die eigtl. Bedeutung des germ. jêra, das auch in heuer steckt, scheint 'Lenz, Frühling' zu sein, worauf das urverwandte slav. jarŭ 'Frühling' hinweist (auch angls. geár zuweilen 'Frühling'); vgl. auch gr. ὥρα 'Jahreszeit, Frühling, Jahr' neben ὧρος 'Jahr'; dazu avest. yâre 'Jahr'; dem Ind. fehlt eine ähnliche Bezeichnung (vgl. Sommer, Winter). Wegen des Bedeutungswechsels beachte man die Geschichte des Wortes Winter. Ein uridg. wetos 'Jahr' (= gr. ἔτος; vgl. lat. vetus-tus eigtl. 'bejahrt') fehlt dem German.; im Got. giebt es noch aþn (= lat. annus) und ataþni 'Jahr'.

Jahrhundert M. bis 1560 fehlend; seit Stieler 1691 gebucht (lat. saeculum wird früher durch 'Zeit von 100 Jahren, hundertjährige Zeit' übersetzt, auch direkt ins Deutsche aufgenommen). Schottel 1663 belegt es aus Birken; weiterer Beleg Leibniz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 24, auch 1749 Vergnügte Abendstunden II 76. Das bei Gottsched häufige Wort wird als unverständlich in Dornblüths Observationes 1755 mehrfach verpönt. Allerdings ist die Art der Wortbildung seltsam; offenbar entsprang das Wort aus dem Bedürfnis, ein deutsches Äquivalent für lat. saeculum zu haben. – Um 1750 taucht dann das seit Adelung gebuchte Jahrtausend auf, zuerst in Baiern in Liares' Lob- und Ehrenpredigt 1751 (getadelt von Dornblüth 1755 Observationes S. 183), dann auch von Wieland 1766 Agathon IX, 5 gebraucht und daraufhin von Lessing als empfehlenswert notiert. Jahrzehnt erst bei Schiller und Goethe belegt und seit Campe gebucht. Offenbar ist Jahrtausend, dann auch Jahrzehnt Nachbildung zu dem älteren Jahrhundert.

Jammer M. mhd. jâmer ahd. jâmar MN.: eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. ahd. jâmar 'traurig' (Jammer also 'das Traurige'). Das Asächs. und das Angls. kennen nur das Adj.: vgl. asächs. jâmar, angls. geómor 'leidvoll, traurig'. Wahrscheinlich ist das vorauszusetzende Adj. got. *jêmara- mit gr. ἥμερος 'sanft, milde' urverwandt nach Solmsen Kuhns Zs. 31, 478.

Janhagel M. (frühester Beleg: El. Hesse 1687 Ostind. Reisebeschreibung S. 284. 332. 338 als Jan Haagel) im 17. Jahrh. für 'Pöbel' in Niederdeutschland auftretend (dafür im 16. Jahrh. vielfach „Herr Omnes"), als Hamburger Schimpfwort für 'Pöbel' bei Steinbach 1734 gebucht und als ndd. für Hamburg 1750 („Jahn Hagel 'gemein Bootsvolk'") und Bremen 1770 bezeugt; im 18. Jahrh. gelegentlich auch Johann Hagel, Hans Hagel (Jahn ndd. für Johann s. unter Dummrian). Andere Hamburger Worte s. unter Böhnhase, Bocksbeutel.

Jänner M. 'Januar' frühmhd. jenner M.: aus lat. januarius = gemeinroman. jenuario (ahd. *jenneri M. unbezeugt).

jappen Ztw., erst nhd., eigtl. ndd.; vgl. ndl. gapen 'den Mund aufthun' unter gaffen.

Jasmin M. (im 17. Jahrh. auch als Gelsemin) seit dem 16. Jahrh. bezeugt: aus span. jasmin (aus Catalonien kam im 16./17. Jahrh. der beste Jasmin nach v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 10) = arab. pers. jâsmîn.

jäten s. gäten.

Jauche F. erst frühnhd., aus einer md. ndd. Nebenform jûche ins Hd. übertragen. Zu Grunde liegt ein slav. Wort für 'Brühe, Suppe', das bei der Entlehnung seine Bedeutung verschlechterte: z. B. poln. jucha 'Brühe' (urverwandt mit lat. jûs, skr. yûsan 'Brühe'). Vgl. Pfuhl.

Jauchert, Juchert M. mhd. jûchert spät ahd. jûhhart N. 'ein Ackermaß': das baier.-aleman. Wort für das frk.-md. Morgen (sonst auch Tagwerk, bei Breisach Mannshaut 'was ein Mann in einem Tage haut'). Die gewöhnliche Ableitung aus lat. jûgerum 'Morgen Landes' genügt nicht, das ahd. Wort zu erklären; denn das gleichbed. mhd. jiuch NF. 'Morgen Landes' kann dem lat. jûgerum nur urverwandt sein. Dann gehört mhd. jiuch mit lat. jûgerum zweifelsohne zu nhd. Joch und lat. jugum: Juchert also eigtl. 'soviel Landes ein Joch Rinder an einem Tage umzuackern vermag'; das Suffix von ahd. jûhhart erinnert an das von mhd. egerte 'Brachland'. S. Joch.

jauchzen Ztw. mhd. jûchezen 'schreien, jauchzen' ahd. *jûhhazzen: wahrscheinlich Ableitung zu den Interjektionen mhd. jûch jû (zur Bezeichnung der Freude): vgl. ächzen zu ach.

je Adv., älter ie (welche Form im 17. Jahrh. dem schon früher bezeugten je das Feld räumt) aus mhd. ie 'zu aller Zeit, immer (von Vergangenheit und Gegenwart), je (bei Komparativen, Distributivzahlen usw.), irgend einmal', ahd. io eo 'immer, irgend einmal'. Die älteste ahd. Form eo beruht auf *êo aiw (vgl. See, Schnee, wie); vgl. got. aiw 'irgend einmal', asächs. êo, angls. á 'immer' (engl. aye nach dem anord. ei 'immer'). Das got. aiw ist eine Kasusform des Subst. aiws 'Zeit, ewige Zeit', und weil im Got. nur die Verbindung von aiw mit der Negation ni vorkommt, ist wahrscheinlich ni aiw (s. nie) 'niemals' ('nicht in ewiger Zeit') am ältesten und daraus wäre die positive Bedeutung ahd. eo 'immer' durch Rückschluß gewonnen; doch vgl. gr. αἰεί 'immer' zu αἰών und s. ewig und die flg. Worte.

jeder Pron. spätmhd. ieder älter iewëder, ahd. iowëdar (eo-hwëdar) 'jeder von zweien'; aus weder (ahd. wëdar 'welcher von beiden') und je; entsprechend asächs. iahwëthar, angls. áhwæðer; vgl. auch ahd. eogiwëdar mhd. iegewëder, angls. æghwæðer engl. either 'jeder von beiden'. — Davon ist etymologisch ursprgl. verschieden nhd. **jedweder** aus mhd. ietwëder iedewëder 'jeder von beiden' (aus ie und mhd. dewëder 'irgend einer von beiden' s. entweder). — **jeglich** mhd. iegelich ahd. eo-gilîh 'jeder'; zu ahd. gilîh 'jeder' (s. gleich): nhd. jeder, eigtl. 'jeder von beiden' ist in nhd. Zeit für das mhd. iegelich herrschend geworden. — **jemand** aus gleichbed. mhd. ieman ahd. eoman (eigtl. 'irgend ein Mensch').

jener Pron. mhd. jener ahd. jenêr. Dazu stellen sich mit andern Vokalgestaltungen got. jains, anord. enn inn, angls. geón engl. yon 'jener' (wozu yonder). Dafür spätmhd. auch dër jener 'jener', woraus nhd. derjenige. — **jenseits** mhd. jensît eigtl. 'auf jener Seite' (mhd. auch jene sîte).

jetzt Adv. (älter ietz wie ie für je) aus gleichbed. mhd. ietze iezuo (daher nhd. archaistisch jetzo), woneben mit neuem Suffix jetzund mhd. ietzunt. Wie das seit dem älteren Mhd. bezeugte Adv. ie-zuo die Bedeutung 'jetzt' haben kann, ist unklar; vgl. mhd. iesâ 'sogleich' zu ie (s. je) und sâ 'sogleich'.

Joch N. mhd. joch ahd. joh (hh) N. 'Joch zum Tragen, Bergjoch, Joch Landes'; entsprechend got. juk N. 'Joch Ochsen', anord. ok, angls. geoc engl. yoke, ndl. juk: ein gemeinidg. Wort, aus der idg. Wz. yug 'anbinden' gebildet; vgl. skr. yugá 'Joch, Gespann' (zu Wz. yuj 'anspannen'), gr. ζυγόν zu ζεύγνυμι, lat. jugum zu jungere, lit. jùngus, aslov. igo (aus *jŭgo); vgl. Jauchert. Das st. Wurzelverb (germ. Wz. juk) ist auf dem ganzen germ. Gebiet bereits ausgestorben.

† **Jochem** M. 'Wein' im Rotwelschen des 15./16. Jahrhs. allgemein üblich; vereinzelt litterarisch (z. B. Simplic. III 299[27] K): aus hebr. jajin 'Wein' unter Finkeljochen.

Joppe F. mhd. joppe (jope juppe) F. 'Jacke': aus dem Roman. entlehnt wie Jacke: vgl. ital. giuppa giubba 'Jacke, Wams', frz. jupe jupon 'Weiberrock'. Quelle arab. ǵubba 'weiter Männerrock'. Vgl. Schaube.

Journal N. dem 17. Jahrh. geläufig aus frz. journal (im 16. Jahrh. vereinzelt Zornal z. B. Mathesius 1566 Luther 163b): aus nordital. zornal.

jubeln Ztw. zu mhd. jubilieren; unser jubeln (nach mlat. jubilare, vgl. ital. giubilare) fehlt dem Mhd. Ahd. noch; auch Jubel ist erst nhd.

Juchert s. Jauchert.

Juchten MN. bei Stieler 1691 als Jochten Juchten (Beleg: Marperger 1702 Kauffmannsmagazin 662) niederdeutsche Lautform für entlehntes russ. juftŭ (vgl. facht als Nebenform zu sanft).

juchzen s. jauchzen.

jucken Ztw. mhd. jucken (jücken) ahd. jucchen schw. Ztw. = angls. gyččan engl. itch 'jucken' (got. *jukjan). Der Wortstamm juk jukk begegnet noch in ahd. jucchido = angls. gyčða 'das Jucken' (mndd. jöken, ndl. jeuken 'jucken', asächs. jukkjan jukid).

Jude M. mhd. jüde ahd. judo mit der umgelauteten Nebenform Jüde (mhd. jüde ahd. judeo), die wohl wesentlich md. ndd. ist. Ahd. jŭdeo = andd. jŭđeo (und jŭdeo) beruhen auf lat. judaeus, woher auch frz. juif (engl. jew aus afrz. giu).

Jugend F. mhd. jugent (d) ahd. jugund F. = asächs. juguð, ndl. jeugd, angls. geogoð F. 'Jugend, junge Schar' (engl. youth 'Jüngling'): das gemeingerm. Abstraktum zu jung (dafür got. junda 'Jugend' urverwandt mit lat. juventa); germ. jugunþi- steht für vorgerm. yuwənti-.

jung Adj. mhd. junc (g) ahd. asächs. jung = ndl. jong, angls. geong engl. young, got. juggs (jungs) 'jung': gemeingerm. junga- kontrahiert aus *juwunga- für vorgerm. *yuwənkó-s 'jung', womit lat. juvencus 'Jüngling' und skr. yuvaçás 'jung' identisch. Ein ursprünglicheres idg. yuwén (jéwen?) erscheint in lat. juvenis 'jung, Jüngling' und juven-ta

'Jugend' (= got. junda F.), sowie in skr. yúvan 'jung, Jüngling' (yôšâ F. 'Jungfrau') und ailov. junŭ. lit. jáunas 'jung': sie beruhen sämtlich auf einer idg. Wz. yŭ 'jung sein' (vgl. skr. yáviṣṭha 'der jüngste'). Eine germ. Ableitung zu jung ist **Jüngling**; vgl. ahd. jungaling mhd. jungelinc, ndl. jongeling, angls. geongling engl. (veraltet) youngling, anord. ynglingr (dafür got. juggalauþs) 'Jüngling'.

Jünger M. eigtl. substantivierter Komparativ zu jung; vgl. mhd. jünger ahd. jungiro 'Jünger, Schüler, Lehrling'; wahrscheinlich stammt das Wort (als Gegensatz zu Herr ahd. hêrro eigtl. 'der ältere') aus dem altgerm. Lehnswesen (vgl. angls. gyngra 'Beamter').

Jungfer F. mhd. juncvrouwe 'Edelfräulein, Jungfrau' (so erscheint für unbetontes proklitisches Frau schon mhd. ver). Dazu nhd. **Junker** M. (eigtl. 'Sohn von Herzögen oder Grafen') aus mhd. junc-hěrre 'junger Herr, Edelknabe'; entsprechend ndl. jonker jonkheer, woraus engl. jounker entlehnt ist.

jüngst Adv. mhd. ze jungest; vgl. der jüngste Tag für 'der letzte Tag'.

Juwel N. 'Kostbarkeit, Edelstein' seit dem Beginn des 16. Jahrhs. entlehnt aus afrz. juel joel (= frz. joyau); das w des nhd. Wortes entstammt dem Flandrischen oder Nordfranzös. Engl. jewel beruht auch auf dem frz. Wort, das seinerseits auf lat. jocus mit Suffix ellus beruht. Vgl. Förster in Gröbers Zs. 32, 67.

Jux M. 'Scherz' im 18. Jahrh. für Mittel- und Norddeutschland, spez. auch für die Studentensprache (Kinderling 1795) bezeugt: wohl aus lat. jocus, woraus auch engl. joke, ndl. jok.

K

† **Kabacke** F. 'baufälliges Haus' ein preuß. Wort (z. B. Seume 1805 mein Sommer S. 101); schon im 17. Jahrh. bezeugt. Dafür schles. und westlich ndd. Kabache. S. Kabüse.

Kabale F. zuerst bei Spanutius 1720 und Sperander 1727 („heimliche Rottirung verschiedener Personen") gebucht und dem 18./19. Jahrh. geläufig nach gleichbed. frz. cabale. Das zu Grunde liegende rabbin. kabbala 'Geheimlehre' begegnet seit dem 16. Jahrh. im Deutschen.

Kabel NF. mhd. kabel FN. 'Ankertau, Kabel'; dies durch Vermittlung des Ndd. Ndl. aus dem frz. câble M. 'Tau, Ankertau' (spätlat. capulum 'Fangseil'); engl. cable, nord. kabill ebendaher.

Kabinet N. 'kleines Zimmer' Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. cabinet; dieses aus ital. cabinetto gabinetto (schon im Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht; bei Duez 1652 Nomencl. 79 Cabinetchen).

Kabliau, Kabeljau M. 'frischer Schellfisch, gadus morrhua' erst früh nhd., seit dem 14. Jahrh. auf ndd.-ndl. Gebiet bezeugt und von da in die Schriftsprache gedrungen (bei Conr. Gesner Cablean Capelliau): aus ndl. kabeljaauw; schwed. kabeljo, dän. kabeljau, engl. cabilliau cabeliau, frz. cabillaud; mlat. cabellauwus begegnet im 12. Jahrh. Dazu mit auffälliger Konsonantenumstellung (s. Essig, kitzeln, Kitze) ndl. bakeljauw = span. bacalao, bask. bacailaba. „Die Herkunft des Handelswortes ist ungewiß; das Wort im Bask., dem man es zugeteilt hat, ebenso unklar als anderwärts. Europ. Hauptfangort heute Norwegen, früher vielleicht anderswo. Einstweilen ist das älteste Vorkommen für Flandern gesichert." G. Baist.

† **Kabüse** F. 'Hüttchen, Verschlag' erst nhd., aus mndd. kabûse; vgl. engl. caboose 'Schiffsküche', von wo aus wohl als Schifferausdruck ins Ndl. (kabuys, daraus frz. cambuse) gedrungen. Der Stamm des engl. Wortes ist wahrscheinlich der von engl. cabin 'Hütte, Kajüte' = frz. cabane cabinet (Quelle lat. cabanna 'Hütte', vgl. Thurneysen Keltoroman. S. 53). Man wird durch die Gruppe auch an Käfter und Kajüte sowie an westfäl. kabache kalicke 'Hütte' erinnert, deren Ursprung dunkel ist.

Kachel F. mhd. kachel kachele ahd. kachala F. 'irdenes Gefäß, Geschirr, Ofenkachel, Hafendeckel'. Im Ndl. gilt jetzt ein dem Hd. entlehntes kachel (dafür mndl. kakele). Wahrscheinlich liegt der Sippe lat. cacabus 'Gefäß, Topf' zu Grunde, wobei die Entlehnung zu Suffixvertauschung geführt hätte (doch auch roman. Sprachen setzen nach W. Meyer-Lübke ein vulgärlat. *caccalus voraus, so portug. caco, tarent. caccalo).

kacken Ztw. erst früh nhd. Es entstammt wohl der Schüler- und Studentensprache, die das lat.-gr. caccare (κακκᾶν) mit deutscher Endung versah (κακκᾶν zu κακός? vgl. mhd. quât 'böse, schlimm, Kot'); die altgerm. Worte sind scheißen und dial. drißen. Auch im Slav.

zeigen sich lautverwandte Worte, böhm. kakati, poln. kakać: Urverwandtschaft des nhd. Wortes mit den gr. lat. slav. ist aber unmöglich.

Käfer M. mhd. këver ahd. këvar chëvaro M. = angls. čeafor engl. chafer, ndl. kever M. Die got. Wortform wäre *kifra oder dem angls. ceafor zufolge auch *kafrus (vgl. ndd. kavel); eine Nebenform mit b zeigt schweiz. χäbr. Gewöhnlich wird der in allen Dialekten und Sprachperioden gleichbed.. Name als 'Nagetier' aufgefaßt (vgl. mhd. kifen kiffen 'nagen, kauen', mhd. kiffel unter Kiefer) oder als 'Schotentier' zu ahd. chëva 'Schote', engl. chaff (angls. čeaf) 'Spreu' = Kaff.

Kaffee M. im 17. Jahrh. mit frz. café aus engl. coffee = ndl. koffij.

Kaffer M. 'ungebildeter Mensch' seit 1750 als Gaunerwort für 'Bauer, Mann' bezeugt, im 19. Jahrh. dann auch für südwestliche Ma. als Schimpfwort gebucht, erst neuerdings bekannter geworden und von den Wbb. verzeichnet: aus dem seit dem 15./16. Jahrh. bezeugten rotw. jüd. kefár 'Dorf'. Aber arab. kâfir (frz. cafre aus span. portug. cafre 'Barbar') 'Ungläubiger' ist die Quelle für Kaffer als Volksstamm.

† **Kaff** N. 'Fruchthülse des ausgedroschenen Getreides' ein ndd. Wort mndl. mndd. kaf = angls. čeaf engl. chaff, vgl. noch ahd. këva unter Käfer.

Käfig MN. mhd. kevje MFN. 'Vogelhaus, Käfig (auch Gefängnis)'; das j des mhd. Wortes wurde zu g (vgl. Ferge, Scherge). Ahd. chevia F. stammt aus vulgärlat. cávia, lat. căvea 'Vogelbauer' (wegen hd. f für lat. v vgl. Pferd, Vers, Verdikt), woher auch nhd. Kaue. Im Roman. sind ital. gabbia gaggia, frz. cage 'Käfig' (daher engl. cage) und ital. gabbiuolo, frz. geôle (engl. jail gaol) 'Kerker' verwandt. Übrigens bekommt Bauer seine Bedeutung als 'Käfig' erst im Mhd.

† **Käfter** N. (md., auch westfäl.) vgl. Kabuse; die Bedeutung 'Kämmerchen' ist erst nhd.; dafür ahd. chafteri 'Bienenkorb', schwäb. kâft 'Studentenzimmer'? Dazu angls. ceafortún 'Halle'?

kahl Adj. mhd. kal ahd. kalo (flekt. mhd. kalwer ahd. kalwêr kalawêr) = ndl. kaal, angls. calu engl. callow 'ungefiedert, kahl': Entlehnung aus gleichbed. lat. calvus (urverwandt mit skr. kulva in atikulva 'kahl', avest. kaourva 'kahl') = frz. chauve, wie denn auch lat. crispus ins Germ. entlehnt ist; vgl. angls. cyrsp engl. crisp, mndl. kersp, ahd. mhd. krisp 'kraus' (beachte noch got. kapillôn 'die Haare scheren' aus lat. capillus). Wahrscheinlich fiel den Römern die germ. Haartracht (s. blond) und den Germanen die röm. gleichmäßig auf, und wir wissen aus Ovid Amores I 14, 45, daß germ. Haar in Rom verkauft wurde. Urverwandtschaft von germ. kalwa- mit aslov. golŭ 'bloß, nackt' ist ebensowenig wahrscheinlich wie Urverwandtschaft mit lat. calvus oder mit skr. khalatí khalvâṭa 'kahl'.

Kahm, Kahn M. 'Schimmel auf gegohrener Flüssigkeit' aus gleichbed. mhd. kâm (kân); vgl. isl. kám N. 'dünner Überzug von Staub, Schmutz', engl. coom 'Ruß, Kohlenstaub' (mit i-Umlaut engl. keam keans): got. *kêma- *kêmi-. Daß ka- die Wurzelsilbe ist, lehrt mhd. ka-del M. 'Ruß, Schmutz'. Dazu kahmig Adj. (vom Wein).

Kahn M. (schles. Neutr.) seit Schottel 1663 gebucht, seit und durch Luther in die Schriftsprache gedrungen. Für Luthers Kahn gibt Adam Petris Basler Bibelglossar 1522 'Weidling, Nachen, klein Schiff' und verwendet Ecks Bibel 1536 Nachen, das noch im Oberd. (mit Schiff(e) vorherrscht; Synonyma sind Achen am Mittelrhein, Hümpel in Hessen, Schellich in Würzburg, Zülle an der Donau und das Lehnwort Boot. Kahn ist eigtl. ndd. (seit dem 14. Jahrh. bezeugt) kane = ndl. kaan; vgl. anord. kœna F. 'eine Art Boot'. Nord. kane bedeutet 'hölzernes Gefäß', woraus sich die Bedeutung 'Boot' nach den unter Schiff beigebrachten Analogien wohl entwickeln konnte; vgl. dän. kane mit etwas verändertem Sinn 'Schlitten' und Kahn für 'Trog' in der Sprache der Halloren. Ndd. kane sieht aus wie Umstellung aus angls. naca (vgl. kitzeln, Ziege). Aus dem ndl. Wort stammt frz. canard 'Ente'.

† **Kaib** M. s. Keib.

Kaiser M. mhd. keiser ahd. keisur = asächs. kêsur, angls. cásere, got. kaisar. Das ai der nhd. Orthographie stammt aus der baier.-östr. Kanzlei Maximilians I., in der mhd. ei zu ai werden mußte (nach Helvigs Orig. Diction. German. 1611 war Keiser meißn.-sächs., Kayser böhm.-baier.); das ae des zu Grunde liegenden lat. Caesar kann für das nhd. ai nicht verantwortlich gemacht werden. Übrigens ist lat. ae (Caesar) im Verhältnis zu got.-germ. ai (germ. kaisor) unerklärt. Die Römer zwar sprachen für ai in germ. Worten ae; vgl. lat. gaesum unter Ger. Doch ist die Behandlung des ae in lat. Graecus als germ. ê (got. Krêks, ahd. Kriach Chriah 'Grieche') widersprechend; wahrscheinlich wurde lat. Caesar noch mit diphthongischer Aussprache des ae übernommen. Gleichzeitig mit dem Namen der Griechen und Römer

(got. Rûmôneis) — also um den Beginn unserer Zeitrechnung — müssen die Germanen den lat. Namen aufgenommen haben, zunächst an Gajus Julius Cäsar anknüpfend (ähnlich haben die Slaven den Namen Karls des Großen in der Bedeutung 'König': aslov. kraljĭ, russ. korolĭ, woraus lit. karálius 'König'); doch konnte erst, als die römischen Kaiser den Beinamen Caesar führten, das wohl schon früher den Germanen bekannte Wort die Bedeutung 'Kaiser' annehmen (auch schon im griech. Neuen Testament begegnet καῖσαρ als allgemeiner Titel), während die Romanen an dem lat. Titel imperator festhielten; vgl. frz. empereur (bret. amherawdr ist auch das lat. imperator). Aslov. cěsarĭ (verkürzt russ. Czar) stammt durch deutsche Vermittlung (wodurch sich auch mittelengl. anord. keiser erklärt) aus Caesar. So ist Kaiser das älteste lat. Lehnwort im Germ. (s. Hanf). Ein älteres kelt. Lehnwort für 'König' s. unter Reich.

Kajüte F. seit dem Anfang des 15. Jahrhs. als ndd. auftretend und als hd. (Beleg: Hulsius 1648 Schiffart 24, 46 Cajut), seit Stielers Zeitungslust 1695 (mit der Bedeutung 'Zimmer des Schiffskapitäns') gebucht: aus ndd. kajüte (schon bei Chyträus Kap. 34 und in Helwigs Orig. Diction. Germ. 1611), ndl. kajuit (frz. cajute). Der Ursprung der Gruppe ist dunkel, vielleicht zu Koje?

Kakadu M. 'besondere Art Papagei' im 18. Jahrh. aus ndl. kakketoe = malay. kakatua (woher auch engl. cockatoo).

† **Kalander** M. 'Kornwurm' aus gleichbed. ndd. ndl. kalander (vgl. frz. calandre).

Kalb N. mhd. kalp (b) ahd. kalb chalp (Plur. kelbir chalbir) N. = angls. cealf engl. calf, ndl. kalf, anord. kalfr M.; das Got. hat nur ein F. kalbô (ahd. kalba mhd. kalbe nhd. † Kalbe F. 'weibliches Kalb, das über ein Jahr alt ist und noch nicht gekalbt hat' auch Kalbin; dazu östreich. † Kalbitze. Mit anderer Ablautsstufe ist ahd. kilburra mhd. kilbere F. 'Mutterlamm' = angls. cilforlomb 'Mutterlamm' und nhd. dial. Kilber (schweiz.) 'junger Widder', baier. kilben 'weibl. Schaf', tirol. östr. hess. kilber 'Mutterlamm' (engl. dial. chilver), welche lehren, daß der Wortstamm ursprgl. eine allgemeinere Bedeutung hatte. Außerhalb des Germ. liegen Worte vor mit Grdf. golbh gelbh golbh-, 'das Junge von Tieren' bezeichnend. Vgl. skr. gárbha 'Brut der Vögel', auch 'Kind, Sprößling'; in der Bedeutung 'Mutterschoß' erinnert das idg. Wort an gr. δελφύς 'Gebärmutter' und das davon abgeleitete ἀδελφός 'Bruder' (s. Gelichter); vgl. auch δέλφαξ 'Schwein, Ferkel'. Dem a des germ. Wortes entspricht o in gr. δολφός· ἡ μήτρα.

Kalbsmilch s. Midder.

† **Kaldaunen** F. Plur. 'Eingeweide' mhd. mndd. (vereinzelt im 14./15. Jahrh. bezeugt) kaldûne: ein md. ndd. Wort, das in der ndd. Lautform kalûn (auch klûnen) ins Schwed. und Dän. drang (dafür oberd. Kutteln) und ins moderne Slav. (czech. kaldoun 'Eingeweide', kroat. kalduni 'Lunge'). Zu Grunde liegt mlat. caldûna = afrz. chaudun cauldun (südwestfrz. dial. chaudin), woher auch engl. chawdron 'Kaldaunen' (15./16. Jahrh. chaudoun chaudwin) stammt. Auf ein vulgärlat. *caldûmen weisen nach W. Meyer-Lübke die gleichbed. nordital. caldûme, sicil. quadumi, katal. escaldums, neugr. γαρθούμι 'Kalbsgekröse' und alban. gardump 'gefüllte Därme'. Lat. *caldûmen bedeutete als Ableitung von lat. calidus (caldus) wohl 'das noch dampfende Eingeweide frisch geschlachteter Tiere' (oder eher als heißes Gericht).

Kalender M. im 15. Jahrh. (mit der Nebenform kalendenære) aufkommend und schon im 16. Jahrh. (wie Almanach) als Buchtitel allgemein üblich: aus lat. calendarium, aber mit der Betonung von calendae.

Kalesche F. durch das 17. Jahrh. als Calesse bezeugt, um 1720 auch als Caleche und Caletsch: aus frz. calèche, ital. calesse (aus böhm. colesa oder poln. kolaska).

kalfatern Ztw. 'ein Schiff ausbessern' (seit Sperander 1727 gebucht) aus ndl. kalefateren; dies aus frz. calfater: ein Seewort des mittelländ. Meeres von umstrittener Herkunft. Quelle arab. ḳalafa, mgr. καλαφάτης 'Schiffsarbeiter' (schon bei Heraklius); vgl. W. Schulze Kuhns Zs. 33, 230.

Kalk M. mhd. kalc kalkes ahd. kalk kalch chalch M. Die nhd. Nebenform Kalch (wie sie im Oberd. und Md. gilt) beruht auf ahd. chalh für chalah (hh). Dazu andd. calc, angls. čealc; aber engl. chalk hat die Bedeutung 'Kreide' angenommen, wie mhd. kalc außer 'Kalk' auch 'Tünche' bedeutet. Die Gruppe entstammt dem lat. Akk. calcem (Nom. calx) und wurde in sehr früher Zeit entlehnt, wie das auslautende k resp. c des hd. und engl. Wortes zeigt: denn etwas spätere Lehnworte wie Kreuz (aus crucem) haben z für lat. c; c bleibt als k in alten Lehnworten wie Kaiser, got. lukarn aus lat. lucerna, Keller aus cellarium. — Namen und Sache erhielt das Germ. etwa gleichzeitig mit Mauer, Ziegel von den Italikern.

† **Kalm** M. 'Windstille' aus ndd. kalm, engl. calm 'Stille, Windstille' = frz. calme.

† **Kalmäuser** M. 'gelehrter Stubenhocker' in der Sprache des 16. 17. Jahrhs., eigtl. wohl studentisches Wort für 'Philister'. Noch vielfach in den Ma. lebendig. Ursprung dunkel; vielleicht aus lat. calamus 'Feder'?

kalt Adj. mhd. ahd. kalt = angls. céald cáld engl. cold, anord. kaldr, got. kalds 'kalt': alte Partizipialbildung, entsprechend der lat. auf -tus, skr. ta-s (got. d aus idg. t) wie in alt, laut, todt, traut, zart 2c. Als Wurzelsilbe ergibt sich kal in kühl; vgl. mit schwächerer Ablautsstufe anord. kulde 'Kälte'. Im Anord. und Angls. ist das st. Ztw. bewahrt, zu dem nhd. kalt = anord. kaldr Partizip ist: nord. kala 'frieren', angls. calan 'frieren'; dazu schweiz. χale 'erkalten und dadurch gerinnen'. Beachte neuengl. chill 'Kälte' aus gleichbed. angls. čyle (aus čeli kali). Die Wurzel ist identisch mit der von lat. gelu 'Frost' — gelâre 'gefrieren' — gelidus 'kalt'; dazu lit. gelumà 'strenge Kälte' mit gélti 'stechen'? Kalt eigtl. 'gefroren'.

Kamasche s. unter Gamasche.

Kamee F. (bei Goethe auch Mask.) 'Gemme mit erhabenem Bild' im 18. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ital. cameo; daher bei Lessing V 398, 399 noch Sing. Cameo (aber Plur. cameen) und im Judendeutsch des 18. Jahrhs. kmeo 'Amulet'. Schon im 16. Jahrh. z. B. bei Paracelsus Gamehо und im 13. Jahrh. mhd. kamehiu, dessen umstrittener Ursprung bei Dietz I unter cammeo verhandelt wird, frz. camaïeu.

Kamel N. mhd. kamêl in Mitteldeutschland (so auch bei Luther Kameel); ältere oberd. Form im 16. Jahrh. Kämelthier mhd. kemeltier, auch einfach kemel, welche Lautform in den Kreuzzügen nach G. Baist aus dem gleichbed. arab. gemel stammt. Die nhd. Lautform ist das lat. camêlus (frz. chameau, ital. camello). Übrigens besteht zu San Rossore bei Pisa seit der Zeit der Kreuzzüge ein Kamelgestüt, von welchem bis in unsere Zeit hinein die Exemplare stammen, die als Sehenswürdigkeiten in Europa herumgeführt werden. In gemeingerm. Zeit gab es auffälliger Weise ein eigenes Wort für Kamel, das an gr. ἐλεφαντ- anklingt: got. ulbandus, angls. olfend, ahd. olbenta mhd. olbent; dazu aslov. velĭbadŭ 'Kamel'.

Kamerad M. aus frz. camarade (ital. camerata 'Gesellschaft', eigtl. 'Stubengenossenschaft', dann auch 'Genosse'), woher auch engl. comrade. Die Entlehnung des bei Henisch 1616 noch nicht verzeichneten, aber in Grimmelshausens Simplic. 1662 häufigen Kamerad geschah im 30jähr. Krieg (Beleg: Furttenbach 1638 Arch. Univ. Dedic.). Das Altgerm. hatte eine Fülle von Bezeichnungen für unser nhd. Kamerad; vgl. Geselle, Gesinde, ahd. gidofto 'Genosse': lauter dem germ. Reckenleben entstammende Bildungen, die teilweise im Mhd. verloren gegangen sind, um dem fremden Kumpan und Kamerad Platz zu machen.

Kamille F. mhd. kamille F; aus mlat. camomilla (gr. χαμαίμηλον): der Name fand durch die von Griechenland ausgehende mittelalterliche Medizin Verbreitung (vgl. Arzt, Büchse, Pflaster).

Kamin M. 'Feuerstätte' mhd. kamîn M.; Luther schrieb Kamin, aber gleichzeitig galt in Oberdeutschland alem. Kémi und baier. Kémich, schwäb. Kemmet. Alle entstammen dem lat. caminum (resp. ital. camino) 'Ofen'; das Oberd. hat am längsten eine volkstümliche Form bewahrt, während das Md. Ndd. früh die lat. Form restituiert haben (ähnlich wie bei Kastanie).

Kamisol N. 'Wams', bloß nhd., nach frz. camisole 'Unterjacke' (dies aus ital. camigiola zu mlat. camisia 'Hemd', s. Hemd).

Kamm M. mhd. kam (mm) kamp (b) M.; es bedeutet 'Kamm' im weitesten Sinne; ahd. kamb champ M. = angls. comb engl. comb 'Kamm' (auch angls. hunigcomb, engl. honeycomb 'Honigwabe'?), got. *kambs. Die Bezeichnung ist zweifellos altgerm.: unsere Vorfahren legten vielen Wert auf Pflege des Haupthaares. Die Bedeutung des Wortes ist eigtl. 'gezahntes Werkzeug'; denn in den idg. Sprachen haftet die Bedeutung 'Zahn' an den verwandten Worten. Ahd. kamb beruht auf vorgerm. gombho-; vgl. gr. γόμφος 'Backzahn' — γαμφηλαί γαμφαί 'Kinnbacken, Schnabel'; altind. jambha 'Fangzahn' (Pl. 'Gebiß') — jambhya 'Schneidezahn', aslov. ząbŭ 'Zahn'. Gr. γόμφος 'Pflock, hölzerner Nagel' deutet auf eine weitere Entwicklung der Bedeutung. — **kämmen** Ztw. ist Denominativ: mhd. kẹmben ahd. kemben chempen = angls. cemban. Übrigens gilt oberd. strählen, wie Strähl im Oberd. der 'Kamm zum Kämmen' ist.

Kammer F. mhd. kamer kamere F. mit allgemeiner Bedeutung 'Schlafgemach, Schatzkammer, Vorratskammer, Kasse, fürstliche Wohnung, Gerichtsstube' u. s. w.; ahd. kamara F. 'Gemach, Palast'. Engl. chamber aus frz. chambre; aber das hd. Wort beruht auf gemeinroman. (span. port.) camara 'Zimmer' (ital. camera), dies auf gr. καμάρα 'Raum mit gewölbter Decke): ein mittelalterliches Kulturwort, das sich durch die roman. und germ. Welt verbreitete; vgl. noch altir. camra, slav. komora

Auf die mhd. Bedeutungen weisen die Ableitungen und Kompositionen Kämmerer, Kämmerei, Kammerherr.

Kammerkätzchen N. seit dem 17. Jahrh. (z. B. Kammerketzigen Engl. Komöd. II T A 4[a]) in der heutigen Bedeutung üblich. Eigtl. wohl zweideutig, insofern ndl. (bei Kilian) kamerkatte für ‘meretrix, femme entretenue’ gebraucht wurde: vgl. Schnabel 1748 die Finnländerin Salome S. 204 „Anben bekannte der Graf, daß er das von ihm sogenannte Kammer-Kätzchen erkauft hätte“ (Mitteilung von Dr. Selmar Kleemann).

Kammertuch N. ‘feine Leinwand’, wie sie zuerst in Cambray (ndl. Kamerijk) verfertigt wurde; entsprechend ndl. kamerijksdoek.

† **Kamp** M. ein ndd. Wort, vgl. ndl. (mndl.) kamp: altes Lehnwort aus lat. campus; doch hat Kamp eine eigenartige Bedeutung: ‘eingehegtes Stück Feld’.

Kämpe[1] M. in unsere nhd. Schriftsprache im letzten Viertel des 18. Jahrhs. (z. B. Voß) eingeführt durch ndd. Schriftsteller („jetzt können wir das veraltete Wort wiederum hervorsuchen“ Mylius 1777 Hamiltons Mährchen“ S. 28. 557); bei Schiller und Goethe noch nicht geläufig, erst bei Rückert oft belegt. Auch die Lautform weist auf ndd. Ursprung; vgl. andd. kẹmpjo, angls. cempa ‘Kämpfer, Krieger’, woraus auch anord. kempa entlehnt ist.

† **Kämpe**[2] M. ‘Zuchteber’ ein ndd. Wort, nach dem DWb. identisch mit asächs. kẹmpjo unter Kämpe[2], wie umgekehrt angls. eofor zunächst ‘Eber’, dann auch ‘Fürst’ bedeutet.

Kampf M. mhd. ahd. kampf MN. ‘Zweikampf, Kampfspiel’; die seltenen ahd champf M. = angls. cọmp repräsentieren kaum ein urgerm. Wort für ‘Krieg, Kampf’, weil sie in alten Eigennamen gar nicht vorkommen (nur hadu-, hilti-, wig- begegnen in Eigennamen; s. Hader). Dadurch wird Entlehnung aus lat. campus ‘Schlachtfeld’ (auch campus Martius für die Gladiatorenkämpfe?) wahrscheinlich gemacht. Fröhde in Bezz.-Beitr. 10, 298 vergleicht als urverwandt skr. jaṅg ‘kämpfen’; anord. kapp ‘Eifer, Wetteifer’ würde für ein echt germ. Wort sprechen. — Hd. Kämpfer auch Kämpfe Kämpe, eigtl. ‘Zweikämpfer’ ist mhd. kẹmpfe ahd. chẹmph(j)o kẹmpho ‘Wettkämpfer’; angls. cẹmpa und anord. kappe bedeuten ‘Krieger, Held’; dieses nomen agentis drang ins Roman. als Term. Techn. des gerichtlichen Zweikampfes, den das sal. Recht nicht kannte (vgl. frz. champion; daraus auch engl. champion).

Kampfer M. aus mhd. kampfer gaffer M. aus frz. camphre (ital. canfora, arab. alkâfôr durch span. alcanfor resp. ital. cafura, mgr. καφουρά): dem ind. karpûra kapûr oder hebr. kôpher ‘Pech, Harz’.

kampieren Ztw. schon im Teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet: aus gleichbed. frz. camper ‘lagern’.

Kanaille F. seit Liebe 1686 (Canaille) und Stieler 1691 (Kanalie) 1695 (Canaille) gebucht: im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. canaille, dies aus ital. canaglia ‘Hundepack’ eigtl. ‘Hundemeute’ (Quelle lat. canis ‘Hund’).

Kanal M. ‘künstlicher Wasserlauf’ seit Sim. Roth 1571 und Heupold 1620 gebucht, vereinzelt im späten Mhd. (kanâl) bezeugt: aus lat. canalis. Daneben in volkstümlicher Lautentwicklung ahd. kánāli mhd. kanel känel. Oberd. dafür auch Dole und im 16. Jahrh. Naach.

Kanapee N. ‘gepolsterter Ruhesitz’ um 1750 entlehnt aus frz. canapé. Quelle lat. conopeum = griech. κωνωπεῖον ‘Vorhang, Bett mit Mosquitonetz’.

Kanarienvogel M. seit Henisch 1616 gebucht und seit der Mitte des 16. Jahrhs. auftretend; der Vogel wird zuerst von Geßner 1555 Histor. Animal. III, 234 beschrieben (als canaria avicula, deutsch Zuckervögele); Schwenckfeld 1603 Theriotroph. 298 bietet Canarienvogel. Als einheimische Benennungen für den von den Canarien aus bekannt gewordenen Vogel werden erwähnt schweiz. Hirngrill (bei Frisch 1741), niederhess. kälümẹr kalumrfaul, auch Zuckervogel und Zitrinlein (dies nach mlat. citrinus, woher auch nach G. Baist frz. serin du Compe citrinella Körting citrinas.

Kaneel M. (im Oberd. dafür Zimmt) mhd. kanêl ‘Zimmet in Stangen oder Röhrchen’: in der mhd. Zeit entlehnt aus ital canella frz. canelle cannelle ‘Zimmet’, Diminutiv zu frz. canne (lat. canna) ‘Rohr’.

Kaninchen N. seit etwa 1500 bezeugt (z. B. Trochus 1517 Promptuar. H II[b]) bei Luther Caninichen; ältere Nebenform (z. B. Waldis, Esop III 7[8]) Küniglin mhd. küniklîn künlîn: Quelle lat. iber. cuniculus ‘Kaninchen’ (= bask. unchi ‘Kaninchen’); so ist ahd. lôrihhîn das bei Plinius bezeugte iber. laurex ‘Kaninchen’. Die nhd. Mundarten verhalten sich so, daß in Oberdeutschland folgende Formen begegnen: elsäß. küngel, östreich. kiniglhâs, baier.-östreich. Könighase Königl (bei H. Sachs Künlein). In Obersachsen gilt Kaninchen, und vom Obersächs. aus ist das Wort seit Luther in die Schriftsprache gedrungen und zwar ist es in Luthers Bibel als Kaninichen das einzige mehrfach bezeugte Di-

minutiv auf -ichen (in Thomas Wolffs Bibelglossar, Basel 1523, wird Luthers Caninchen mit Cünnkel übersetzt, und Maaler 1561 verzeichnet nur erst „Küngele, Künele") und die Form Kaninchen begegnet als kanin(e)ken und ohne Diminutivendung als kanine durch ganz Niederdeutschland (von wo aus lit. kanynke und finn. kaniini entlehnt sind); zu Grunde liegt wohl ndl. konijn (mndl. conijn cunin), das mit mittelenglisch coning engl. cony auf frz. connin beruht. Daher niederrhein. Kenin (westerwald. Kreinchen Kreinhase); bei Spee Trutznachtig. 215 Kneinlein als Fußnote zu Hasenkönig lin. Auch diese Sippe beruht auf lat. cuniculus. Im Ostthüring. Oberlaus. karnickel auch aus lat. cuniculus. Das westliche Mitteldeutschland und das Schwäb. bevorzugen aber Stallhase (Ggs. Feldhase), oberhess. Greinhase, auch einfach Hase, Erzgebirge Kuhhase, bei Magdeburg Burhase; schweiz. Küllhase aus Künlehase (= Künle neben Küngeli), daher auch Könighase bei Sanders.

† **Kanister** M. schles. = Tornister.

† **Kanker**[1] M. 'Spinne' (md., auch westfäl.) mhd. kanker M. aus lat. cancer 'Krebs' ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Es scheint ein germ. Wort für 'weben, spinnen' in diesem Kanker zu stecken. Darauf führt anord. kǫngulváfa kǫngurváfa 'Spinne'; ein derartiges Wort muß auch dem angls. gongelwǽfre 'Spinne' zu Grunde liegen; seine scheinbare Bedeutung 'die im Gehen webende' beruht wohl nur auf volkstümlicher Umdeutung des ersten dunkeln Kompositionsteiles. Wir kämen so auf einen urgerm. Stamm kang 'spinnen', der nur in einem finnischen Lehnwort aus dem German. (finn. kangas 'Gewebe' = got. *kaggs) erhalten zu sein scheint.

Kanker[2] M. 'Krebs an Pflanzen und Bäumen' aus ahd. chanchar cancur; vgl. angls. cancer engl. canker 'Brand, Kanker'. Wahrscheinlich ist ahd. chanchur echt germ. Wort aus unverschobenem gongro-; vgl. gr. γόγγρος 'Auswuchs an Bäumen' — γάγγραινα 'krebsartiges Geschwür'. Vielleicht liegt Vermischung eines gut germ. Wortes mit einem Fremdworte vor (lat. cancer, frz. chancre). Vgl. Kuhns Zsch. 26, 86.

Kanne F. mhd. kanne ahd. kanna channa F. = angls. canne engl. can, anord. kanna. Aus lat. cantharus (gr. κάνθαρος) kann das altgerm. Wort nicht entlehnt sein: eine vorauszusetzende Verstümmelung von kantarum Akk. M. zu kannô ist unwahrscheinlich. Entstehung von Kanne aus lat. canna 'Rohr' ist der Bedeutung wegen nicht anzunehmen. Setzt man, was möglich, got. *kaznô 'Kanne' voraus, so bietet sich ein anderes Etymon dar: got. kas, anord. ker, ahd. kar char 'Gefäß' wären verwandt, und -nô- wäre Ableitung derselben Wurzel. Vergleicht man aber mit Kanne die schwäb.-alem. Nebenform Kante, die auf dem ahd. kanta beruht, so wird kan- als Wurzelsilbe möglich. Das deutsche Wort ging über ins Frz. (nfrz. canette 'Kännchen' = mlat. cannetta Diminut. zu mlat. canna).

Kannengießer M. im Anschluß an die Komödie den politiske kandestöber 1722 (übersetzt 1742 von Detharding unter dem Titel: „Der politische Kanngießer") von dem Dänen Holberg; schon bei Rabener 6, 265 „einige politische Kannengießer"; allgemein seit der Mitte des 18. Jahrhs.

Kanone F. bei Henisch 1616 (als Canon) gebraucht; es bürgert sich im 30jähr. Kriege ein: aus ital. canone Augmentativ von canna 'Rohr' woher auch frz. canon.

† **Känsterlein** N. 'Wandschränkchen' ein elsäß.-bad. Wort, im 16.—17. Jahrh. bei elsäß. Schriftstellern oft belegt: frühes Lehnwort aus lat. canistrum (= ital. canestro); eigtl. 'Speisekorb an der Wand'? Nach dem DWb.

Kante F. erst nhd., aus ndd. kante 'Rand-Ecke'; dies sowie engl. cant 'Ecke, Kante', das auch den älteren Perioden fremd ist, entstammen dem frz. cant 'Ecke', das mit ital. canto auf gall.-lat. canthus 'Radreif' (aus gr. καμπτός 'gekrümmt' nach G. Baist) beruhen soll.

† **Kanter** N. 'Kellerlager' (schles. dafür Kentner) = frz. chantier 'Kellerlager': Quelle lat. cantherius 'Wallach' dann auch 'Dachsparren, jochartiges Gestell' (übertragen wie Bock, Krahn). Schon andd. kanteri 'Dachsparren'. Es ist fraglich, ob das nhd. Wort vom Ndd. (= asächs. kanteri) aus vorgedrungen oder ob es in mhd. Zeit aus einem altnordfrz. cantier entlehnt ist.

Kanthaken M. in der urspr. ndd. Redensart „jem. beim K. nehmen" (Beleg: Stieler 1680 Willmut S. 44), ursprgl. ein ndd. Schifferwort: der Kanthaken dient an den Seeküsten zum Umkanten der Ballen resp. Fässer.

Kantschu M. aus böhm. kančuch. poln. kańczuk. Das Wort ist türk. Ursprungs (türk. kamčę 'Peitsche'). Vgl. Karbatsche, auch Knute.

Kanzel F. mhd. kanzel ahd. cancella chanzella F. eigtl. 'der für die Geistlichkeit bestimmte gesonderte Platz', dann 'Kanzel': aus gleichbed. mlat. cancellus cancelli 'Gitter' — cancelli altaris 'das den Altarraum abschließende Gitter, der vom Schiff der Kirche durch ein Gitter ge-

trennte Raum'; im Mlat. überhaupt 'jeder durch eine Brüstung eingeschlossene Raum, speziell der orientalische Söller'. „Qui vero epistolas missas recitare volebant populo in regione Palaestinae antiquitus, ascendebant super tectum et de cancellis recitabant et inde inolevit usus ut qui litteras principibus missas habent exponere Cancellarii usitato nomine dicantur (du Cange)." Daher Kanzler. — Aus der gleichen Quelle, dem mlat. cancellus, stammt das aus dem ältern Frz. entlehnte engl. chancel 'Chor, Altarplatz'.

Kap N. 'Vorgebirge' durch das 17. Jahrh. mit den Nebenformen capo Cape vielfach belegt (Cape Hulsius 1628, Schiffart 14, 26), seit Henisch 1616 (als „Cape, capo") und Stieler 1695 gebucht: aus ndl. cape, frz. cap, ital. capo. 'Kopf, Spitze'.

Kapaun M. 'verschnittener, gemästeter Hahn' mhd. kappûn: erst nach der vollzogenen hd. Lautverschiebung entlehnt aus gemeinroman. cappônem (lat. capo gleich gr. κάπων); vgl. ital. cappone, frz. chapon, pikard. capon (daraus auch serb. kopun). Schon im späten Angls. zeigt sich ein derselben Quelle entstammendes capún 'gallinaceus' (engl. capon 'Kapaun'); vgl. ndl. kapoen. Aus der lat. Nominativform cappo entstammt mhd. kappe und bereits ahd. kappo. Im 16. Jahrh. gern umgedeutet als Kaphahn; auch bei H. Sachs und Ayrer Kopp. Eine andere Bezeichnung s. unter Hahnrei.

Kapelle[1] F. 'kleine Kirche' ein frühes Lehnwort, das aber stets unter dem Einfluß des zu Grunde liegenden mlat. capella blieb; denn während zahlreiche andere Lehnworte aus dem Lat. durch das germ. Betonungsprinzip umaccentuiert werden, haben wir seit dem ahd. kapëlla mhd. kapëlle die lat. Betonung bewahrt. Freilich galt im Mhd. auch kápelle (neualem. kȧpel käpele) mit deutscher Betonung, und daraus erklärt sich der häufige oberdeutsche Dorfname Kappel — Käppel. Jenes mlat. capella hat eine eigenartige Geschichte: es bedeutete ursprünglich als Diminutiv von capa (vgl. Kappe) einen kleinen Mantel; die Kapelle, in welcher der Mantel des hlg. Martinus mit andern Reliquien aufbewahrt wurde, bekam zuerst selbst den Namen capella; dann, etwa seit dem 7. Jahrh., wird der Gebrauch des Wortes allgemein. — **Kaplan** M. mhd. kapellân aus mlat. capellânus (entsprechend im Roman.), das ursprgl. den Geistlichen bezeichnete, der jenen Mantel des hlg. Martinus zu bewahren hatte. — Mlat. capella bedeutet auch noch die Gesamtheit der Geistlichen eines Bischofs; darin ist der Ursprung der weiteren nhd. Bedeutung von Kapelle zu suchen.

Kapelle[2] F. 'Schmelzschale' erst nhd.; es beruht auf einer Vermischung des mlat. capella, frz. chapelle 'Deckel der Destillierblase' und des mlat. cupella, frz. coupelle 'Kapelle, Probiertiegel' (Diminut. zu lat. cupa).

Kaper[1] M. 'Seeräuber' im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ndl. kaper.

Kaper[2] F. 'Blütenknospe des Kapernstrauchs capparis spinosa' im Anfang des 16. Jahrhs. entlehnt aus lat. caparis, woher auch ital. cappero = frz. câpre. Gebucht bei Maaler 1561 als Kappren.

† **Käpfer** M. 'Balkenkopf' gebucht als Kapfer bei Stieler und als Kepfer bei Maaler 1561 (Henisch 1616 als Kepper 'Sparren' unter Dachraffe) = ndl. kaper (bei Kilian) 'Sparren'; schon im Mhd. und Mndl. bezeugt, aber schon vor der ahd. Zeit (daher hd. pf = md. ndd. pp -p) entlehnt mit andern auf den Steinbau (s. Mauer) bezüglichen Worten aus dem Lat., wo allerdings die Grdf. *caprea (daraus kymr. ceibr) nicht nachweisbar ist; vgl. lat. capreolus 'Strebe' und frz. chevron 'Sparren' = lat. *capreon-em.

† **Kaphahn** = Kapaun.

Kapitel N. mhd. kapitel 'feierliche Versammlung, Konvent' ahd. capital capitul 'Überschrift'. Das mlat. capitulum zeigt auch beide Bedeutungen.

† **Kapitolium** N. im 17.—18. Jahrh. als Scherzwort für 'Kopf' üblich.

Kapitulation F. 'völkerrechtliche Festsetzung' im 16. Jahrh. häufig belegt (Belege: Henricpetri 1577 Generalhistoria 360; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. S. 115. 204), seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet: aus frz. capitulation lat capitulum. s. unter Kapitel.

kapores Adj., erst nhd.: aus hebr. kappârâh 'Versöhnung, Sühnopfer'.

Kappe F.; die Bedeutung des ihm zu Grunde liegenden mhd. kappe F. entspricht seltener der nhd., gewöhnlich bedeutet es ein 'mantelartiges Kleid, das mit einer Kapuze zugleich den Kopf bedeckte'; daher Tarnkappe, das erst dem Nhd. unseres Jahrhunderts nach gelehrter Entlehnung des mhd. tarnkappe geläufig ist (eigtl. 'unsichtbar machender Mantel'). Ahd. kappa; angls. cæppe 'Mantel' engl. cap 'Kappe, Mütze'. Die Doppelbedeutung des mhd. Wortes erscheint in dem ihm zu Grunde liegenden gemeinroman. cappa 'Mantel, Mütze' (auf einer lat.-angls. Grdf. câpa beruhen engl. cope 'Priesterrock' aus mittelengl. cópe sowie anord. kápa 'Mantel'). Wegen der Bedeutung vgl. nfrz. chape (cape) 'Chormantel, Überzug, Futteral, Formkappe' und die Ableitungen chapeau 'Hut' und chaperon

'Mönchskappe'. Das spätlat. Wort wurde europ. Kulturwort: es drang außer ins Roman. und Germ. auch ins Slav. Die Entlehnung resp. Einbürgerung ins Hd. fand nicht vor dem 8. Jahrhundert statt; denn früher entlehntes cappa wäre nhd. mhd. *kapfe. — Vgl. Kapelle.

kappen Ztw. erst nhd., aus ndl. kappen 'spalten'; vgl. dän. kappe und engl. chap 'spalten'. Im Oberelsäss. begegnet kchapfe dafür mit der hd. Lautform; dazu noch mit Ablaut das dial. kipfen kippen: also germ. Wz. kep kapp.

Kappes, Kappus M. mhd. kappaz kappûs kabez ahd. kabuz chapuz M., nach G. Baist aus ital. capuccio (daraus frz. cabus und engl. cabbage). Die Einbürgerung des hd. Wortes aus dem Ital. (vgl. Wirsing) kann ungefähr als im 7./8. Jahrh. vollzogen bestimmt werden; eine Reihe lat. Pflanzennamen war damals mit der von Süden übernommenen Koch- und Gartenkunst in Deutschland bereits heimisch.

Kappzaum M. 'Zaum mit Nasenband', erst nhd. (bei Stieler 1691 gebucht) umgedeutet aus ital. cavezzone, woher auch frz. caveçon 'Kappzaum'.

Kapriole F. 'Luftsprung' seit Stielers Zeitungsluft 1695 ('Luftsprung') gebucht: im 17. Jahrh. (Beleg: Homburg 1642 Schimpff- und Ernsthafte Clio D 7b) aus dem gleichbed. ital. capriola.

Kapsel F., älternhd. Form Capsul im 17. Jahrh.: aus lat. capsula.

kaput, älter capot Adj. eigtl. 'im Spiel hereingefallen' aus frz. capot (faire capot 'verlieren machen', être capot u. s. w.) Der frz. Ausdruck kam im 30jährigen Kriege mit einer Anzahl anderer ursprünglicher Spielausdrücke nach Deutschland, wo er früh auch in der heutigen übertragenen Bedeutung (z. B. in einer Zeitung November 1643, Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 16) angewandt wurde. Gebucht wird es seit Stielers Zeitungsluft 1695.

Kapuze F. 'Mantelhaube' um 1500 entlehnt aus ital. capuccio, woher auch frz. capuce = mlat. capúcium (Ableitung Kapuziner = ital. cappucino 1525). Als neues Modewort wird Kapuße verpönt in einem um 1510 in Baiern entstandenen Liede „ain news Gedicht“ Str. 10.

Karat N. nicht entstanden aus mhd. gârât F.N. 'Gewicht für Gold und Edelsteine'; mhd. gârât könnte im Nhd. nicht anders als Gärat lauten. Vielmehr ist das nhd. Wort (Beleg: Mathesius 1562 Sarepta 236b 239a) eine Neuentlehnung aus frz. carat oder ital. caráto. Quelle arab. gîrât (span. gilate) aus gr. κεράτιον 'Drittel eines Obolus'.

Karausche F. 'eine Karpfenart' seit Steinbach 1734 gebucht; ältere Nebenformen im 16./17. Jahrh. Karis, Karas, Karuße, Karutsch: Name und Fisch gehören dem Gebiet der Elbe an; verwandt mit lit. karósas, serb. karaš, czech. karas (daher auch frz. carassin).

Karbatsche F. 'Hetzpeitsche' wie Kantschu, Knute und Peitsche im Nhd. aus dem Slav. entlehnt: poln. karbacz, böhm. karabáč (aus türk. kerbač). Die Entlehnung des seit Stieler 1691 gebuchten Wortes geschah im 17. Jahrh. (Moscherosch 1650 Phil. II 583; Grimmelshausen 1669 Simplic. 85. 98 karbäitschen 'peitschen' — Weise 1673 frzn. 147 karbatschen).

Karbe, Karve F. 'Kümmel' mhd. karwe karve F.; dazu frz. ital. carvi 'Wiesenkümmel' (engl. caraway 'Feldkümmel'). Quelle arab. al-karavîa (vielleicht aus gr. κάρον, lat. careum).

† **Karch** M. 'Karren' mhd. karrech karrich ahd. karrŭch charrŭh (hh) M.: wohl schon im 8. Jahrh. am Ober- und Mittelrhein, auch am Main (aber nicht in der Schweiz) heimisch, wie das auslautende h = ch zeigt (vgl. Pferd). Zu Grunde liegt das spät.-lat. gall. carrûca 'honoratorum vehiculum opertum, vierräderiger Reisewagen' (Ableitung von lat.-gall. carrus; vgl. Karren); frz. charrue 'Pflug' beruht ebenfalls auf lat. carrûca, das sehr spät auch 'Radpflug' bedeutet (vgl. Wagen).

Karde F. 'Weberdistel' (östreich. Kardi M.) mhd. karte ahd. karda charta F. 'Kardendistel und das aus ihnen verfertigte Werkzeug der Tuchmacher zum Krempeln der Wolle'. Quelle lat. carduus 'Distel' (frz. chardon, ital. cardo); das d des nhd. Wortes gegenüber dem t des ahd. und mhd. Wortes beruht auf neuer Anlehnung des bereits etwa seit dem 7. Jahrh. eingebürgerten Wortes an die lat. Grundform.

† **Kardetsche** — Kardätsche F. 'Wollkamm, Wollkratze' als Cartetsche bei Henisch 1616 gebucht (Cartetschenmacher bei Fischart AP Großm.); mit ital. scartezzare 'krämpeln' — cardeggiare 'durchhecheln' (vgl. frz. cardasse 'Krämpel für Flockseide') zu Karde gehörig.

karessieren Ztw. auch in Ma. (z. B. in Tirol und Baiern) volksüblich; im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt (Beleg: Schneuber 1644 Gedichte S. 281) und seit Liebe 1686 gebucht: aus frz. caresser (= ital. carezzare von caro 'lieb').

† **Karfiol** M. 'Blumenkohl' eine aus gleichbed. ital. cavoli fiori (vgl. engl. coliflower) stammende oberdeutsche Benennung (schweiz. kardifiôl karifiôl), die auch ins Ostmd. vordrang. Henisch 1616 bietet es schon (als Carifior). Der Blumenkohl kam am Ende des 16. Jahrhs. aus der

Levante nach Italien und von da zu uns; Schwenckfeld 1600 Stirp. Siles. Catal. 244 hat schon als deutsche Namen „Blumenköl Salatköl Käslinköl Caulifior". Volksübliche Synonyma sind in Österreich Kauli, im Vogtland Käskohl.

Karfreitag M. mhd. karvritac, meist kar-tac M. (auch Karwoche gilt schon im Mhd.): 1. Teil der Zusammensetzung ahd. kara chara F. 'Wehklage, Trauer' (charasang 'Klagelied'). Dieses altgerm. Wort für 'Klage' bezeichnet, wesentlich von andern Synonymis unterschieden, die stille, innere Trauer, nicht das laute Wehklagen; es entspricht dem got. kara F. 'Sorge' = angls. cearu engl. care 'Sorge, Besorgnis, Kummer'. Ein zugehöriges Verb mit der Bedeutung 'seufzen' bewahrt das Ahd. in querran (got. *qairan). Weitere Beziehungen der germ. Wz. kar qër fehlen. S. auch karg.

Karfunkel M. 'roter Granat' mhd. karbunkel M. mit der wohl auf Andeutung an mhd. vunke nhd. Funke beruhenden Nebenform karfunkel: b ist das rein lautlich entwickelte; denn zu Grunde liegt lat. carbunculus 'kleine Kohle' (vgl. engl. carbuncle; nfrz. escarboucle).

karg Adj. mhd. karc (g) 'klug, listig, schlau, zähe zum Geben' aus ahd. karag (Heliand môd-karag) 'traurig': Ableitung zu dem unter Karfreitag besprochenen germ. kara 'Sorge'; karg also eigtl. 'besorgt' (daneben engl. chary 'traurig' aus angls. cearig 'besorgt'). Die Vokalsynkope in mhd. karc (für karec) gegen ahd. karag ist nach r gesetzlich.

Karneval M. um 1700 im Nhd. auftretend; in Stielers Zeitungslust 1695 noch fehlend, aber seit Sperander 1727 verzeichnet (Beleg: 1730 Poet. Staarstecher S. 63): aus ital. carnevale.

† **Karnickel** N. md. Dialektform für Kaninchen.

Karotte F. als Carote bei Henisch 1616 gebucht; im 17. 18. Jahrh. bei Gartenschriftstellern üblich (z. B. H. Hesiens teutsch. Gärtner 1740 S. 494 „holländische Carotten") aus ndl. karot (karoot kroot) = frz. carotte (ital. carota = lat. carota).

Karpfen M. mhd. karpfe ahd. karpo charpfo M.; dazu ndl. karper, anord. karfe. Es läßt sich nicht entscheiden, ob Karpfen ein echtgerm. Wort ist; aus dem Germ. stammt wahrscheinlich spätlat. (bei dem Goten Cassiodor 6. Jahrh. als Donaufisch) carpa (= frz. carpe, ital. carpione); vgl. russ. karpŭ koropŭ, serb. krap, lit. kárpa (vgl. auch Karausche).

Karre F. – Karren M. mhd. karre M. F. ahd. karra charra F. – karro charro M. 'Karren': mlat. carrus M. – carra F. und deren roman. Reflexe (frz. char 'Wagen', woher engl. car 'Karren') liegen den germ. Worten (auch dem anord. kerra) zu Grunde. Lat. carrus 'vierräderiger Transportwagen' seinerseits ist kelt. Ursprungs (gael. ir. carr, bret. karr); vgl. Karch. Nhd. Kariole — Karriole F. — Kariol N. 'leichtes Wägelchen' bloß nhd., aus frz. carriole. — Kärrner M. 'Fuhrmann'.

Karst M. mhd. ahd. asächs. karst M. (auf andern Sprachgebieten nicht vorhanden). Etymologie zweifelhaft; ob zu mhd. kerren = angls. ćyrran 'wenden' aus got. germ. *karzjan? Dann wäre kars-t mit dentaler Ableitung eigtl. 'Kehre, Wende' (vgl. kehren [1]).

Kartätsche F. seit Stieler 1691 gebucht: aus ital. cartoccio 'Papiertüte, Patrone' = frz. cartouche 'Patrone, Kartätsche'.

Kartaune, Kartane F. 'kleine dicke Kanone' (bei Henisch 1616 cartuna) aus ital. quartana, neulat. quartâna; diese Bezeichnung, sowie deren ältere nhd. Übersetzung Viertelsbüchse meint eine Kanone, „welche 25 Pfund schoß im Vergleich zu dem größten 100 Pfund schießenden Belagerungsgeschütz".

Karte F. spätmhd. karte F.: nach frz. carte.

Karthause, Kartause F. spätmhd. kartûse F.: aus Cartûsia = Chartreuse (bei Grenoble, wo 1084 der Karthäuserorden gestiftet wurde). Karthäuser M. mhd. kartûser karthiuser.

Kartoffel F. durch Dissimilierung aus dem zwischen 1650—1760 begegnenden Tartuffel entstanden; um die Mitte des 18. Jahrhs. werden die Kartoffeln in Deutschland heimisch; sie kamen, was der ital. Name (vgl. ital. tartufo tartufolo; s. Trüffel) beweist, aus Italien zu uns; ein anderer Name, Erdapfel (mhd. ërt-apfel = 'Trüffel'?), scheint auf Verpflanzung aus den Niederlanden und Frankreich zu deuten: ndl. aard-appel, frz. pomme de terre. Das dial. Grumbire beruht auf ähnlicher Anschauung, es ist Grundbirne (auch Erdbirne). Die Form Tuffeln ist eine aus der Betonung sich ergebende Kürzung von Kartoffel (vgl. Kürbis aus cucúrbita). Die seltenere Dialektform Pataken (ostfränk.), die zu engl. potatoe stimmt, beruht auf ital.-span. patata (eigtl. die süße Kartoffel) und letzte Quelle hierfür ist ein amerikanisches Wort. Von Amerika aus kamen im 17. Jahrh. die Kartoffeln nach Spanien und Italien, und von da wurden sie nach dem Norden verpflanzt.

Käse M. mhd. kæse ahd. kâsi châsi M.: spätestens im 5. Jahrh. aus lat. câseus (woher auch altir. caise) als kâsjus zu den Germanen gedrungen; vgl. ndl. kaas, angls. ćyse ćēse engl.

cheese. Im Roman. entspricht ital. cacio, span. queso; doch trat lat. câseus dial. früh hinter vulgärlat. *formaticus 'Formkäse' zurück (vgl. frz. fromage, ital. formaggio; dazu vereinzelt ahd. formizzi 'Formkäse'). Das Anord. hat ein eigenartiges Wort für 'Käse': ostr = got. *jŭsta- (vgl. finn. juusto 'Käse'); das vermutete got. *jŭsts gehört etymologisch zu lat. jus 'Brühe', aslov. jucha 'Suppe', altind. yûšán 'Suppe' (vgl. Jauche); die Wz. dazu ist yu 'mischen' in lit. jáuju jáuti '(Teig) anrühren'. Durch diese Kombinierung wird wahrscheinlich, daß jenes *jŭsta- das altgerm. Wort für Käse ist und daß die Germanen nicht die Käsebereitung, sondern eine verbesserte Art derselben vom Süden lernten, als sie das Wort Käse von dort übernahmen. Nach Plinius Hist. Nat. XI, 41 freilich kannten die Barbaren überhaupt die Käsebereitung nicht, aber Cäsar Bell. Gall. IV, 22 bezeugt sie bei den Germanen. Doch vgl. auch Butter.

Kasematte F. um 1600 mit der Nebenform casamatta als militär. Wort auftauchend (z. B. 1593 bei Schwendi, 1617 ff. bei v. Wallhausen, 1635 bei Furttenbach): aus ital. casamatta = frz. casemate. Vgl. Baist, Rom. Forschgn. 7, 414.

Kaserne F. in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, volksüblich vielfach Kaserme (so auch im 18. Jahrh. litterarisch): aus ital. caserma.

Kasse F. bei Henisch 1616 als Cassa gebucht und so durch das 17. Jahrh. als Handelswort allgemein üblich: mit der ital. Buchführung (s. Agio, Bank) um 1600 aus ital. cassa übernommen (vereinzelt cassa in der Zimmer. Chronik 1564, im 16. Jahrh. dafür meist nur „Geldkiste oder Schatzkammer").

kassieren Ztw. 'aufheben' schon häufig im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius 1562 Sarepta 119ª bezeugt), seit Henisch 1616, Heupold 1620 und dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: aus ital. cassare = frz. casser.

Kastagnetten F. seit Spanutius 1720 und Frisch 1741 verzeichnet, seit etwa 1600 bei uns bekannt (Spanische Prakticken 1618 S. 19 „auf die spanische Art mit Castaneten an den Händen"): aus span. castañetas.

Kastanie F.; dafür im Oberdeutsch. khešta = ahd. chestinna mhd. kesten F. Die heutige Lautform (seit dem 15. Jahrh. bezeugt) ist vom westlichen Nieder- und Mitteldeutschland ausgegangen im näheren Anschluß an lat. castanea, das auch dem ahd. chestinna zu Grunde liegt. Pappa Murmelii C I hat Castanie, Luthers Bibel hat 1. Mos. 30, 37 Castaneen, Alberus Diction. 1540 (Ff II Hh IIIIᵇ) „Kasten, Kastaneen", Dasypodius 1540 Kasten. Eine schwäb.-baier. Nebenform kestnitz — im oberen Baden cheštətsə — (Maaler 1561 hat im Plur. „Kastanen, Kestnitz") ist im 16. Jahrh. mehrfach bezeugt (die md. Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii von A. Siber 1571 hat Kastanien; die baier. von Schenck 1599, ebenso Heupolds Diction. 1620 hat Kestnitz, das auch 1478 Vocab. Rerum Augsburg 117 begegnet). Der ganzen Sippe liegt lat.-roman. castanea (= frz. châtaigne, ital. castagna) zu Grunde, das auch in angls. čistenbéam engl. chestnut steckt. Lat. castanea = gr. καστανέα, meist als Ableitung aus κάστανα (Name einer Stadt am Pontus) gefaßt, wird auf armen. kaskeni 'Kastanienbaum' — kask 'Kastanie' zurückgeführt.

Kaste F. am Schluß des 18. Jahrhs. in Deutschland eingebürgert (z. B. Wieland 1772 der goldne Spiegel II, 15) aus gleichbed. frz. caste = portug. casta 'Rasse, Abkunft'.

kasteien Ztw. mhd. kastîgen (g für j) kẹstigen ahd. kẹstîgôn 'kasteien, strafen'; die Behandlung der Betonung und die Vokalform entspricht der von Kastanie neben dial. Keste (s. Kastanie). Lat. castîgare (daraus frz. châtier, weiter engl. chastise) wurde mit dem Christentum (vgl. Kreuz, Priester) aus der lat. Kirchensprache übernommen; ahd. chẹstîgôn hat wie viele in der ahd. Periode entlehnten Worte (s. predigen) bereits deutsche Betonung.

Kasten M. mhd. kaste ahd. kasto M.; das jedenfalls echt germ. Wort fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. Got. *kasta 'Behälter' kann zu kasa- 'Gefäß' gehören, so daß der Dental ableitend wäre; doch bedeutet kas speziell 'das irdene Gefäß, Topf' (vgl. got. kasja 'Töpfer'); dazu ahd. char 'Topf' und nhd. Bienenkorb aus mhd. binen-kar.

Kater¹ M. mhd. kăter kătere ahd. kătaro M.: das r von Kater scheint ein Rest eines Maskulinsuffixes zu sein wie in Marder neben Mard, Tauber neben Taube, Ganser neben Gans. Das lautliche Verhältnis von Kater zu dem Grundwort Katze ist dunkel; das in ndd. Ma. geltende kâts 'Kater' weist auf s im Suffix, also ahd. kătaro aus *kădaso, woraus auch ndd. kâts; vgl. noch ndd. ndl. kater und engl. caterwaul. Gegenüber ahd. kazza aus lat. catta mit tt macht der ungeminirte Dental dieser Worte die größte Schwierigkeit (Beitr. 14, 585). — In den Ma. zeigen sich zahlreiche Synonyma: westfäl. boltsə bolte, oberschwäb. baule, pommer. mônts, hess. heints, sauerl. mŷtr̥. Kater gilt im Obersächs. Braunschweig. Pommer. (in Thüringen kộtsr̥t kộtsrix).

Kater[2] M. 'Katzenjammer' erst seit etwa 1850 belegt: für älteres Katzenjammer.

Kattun M. mhd. (14. Jahrh.) kottûn M.; aus ndl. kattoen, frz. coton (engl. cotton). Quelle arab. kodôn.

katzbalgen Ztw. schon im 16. Jahrh. allgemein üblich; daneben im 16. Jahrh. (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 120[b]) „mit einander im Katzbalg liegen": wohl eigtl. Bild aus einer Tierfabel, worin Hunde sich um ein gefundenes Katzenfell zanken („die Hunde, wenn sie ein Katzenfell gefunden haben, wälzen sich über demselben" 1582 in Henischs Übersetzung von Wizaldus' 900 Geheimnuß S. 129). Im Westfäl. begegnet gleichbed. katthaltern (ostfries. katthalsen).

Katze F. mhd. katze ahd. kazza F.: ein gemeineurop. Wort durch Mittelalter und Neuzeit, aus spätlat. catta; vgl. anord. kǫttr M. aus lat. cattus; aber spätangls. catt engl. cat ist frz. Lehnwort (afrz. cat frz. chat) des 11. Jahrhs. Diese setzen got. *katta — *kattus voraus. Spätlat. (zuerst um 500 bezeugt) cattus mit der Nebenform catta behandelt Sittl, Arch. f. lat. Lex. 5, 133; dazu die roman. Reflexe (ital. gatto, frz. chat), sowie ir. gael. cat M., ferner gemeinslav. kotŭ 'Kater', lit. katė 'Katze' — kátinas 'Kater' (dazu serb. kotiti 'Junge werfen' — kot 'Brut, Wurf') lassen die Möglichkeit offen, daß die germ. Bezeichnung nach der Periode der gemeingerm. Lautverschiebung — spätestens ein Jahrhundert vor oder nach der Völkerwanderung — von einem Nachbarvolke entlehnt wurde. Das hd. Wort hat sich vor der 2. Lautverschiebung eingebürgert: hd. tz aus tt; seltsam abweichend Kater mit ungeminirtem Dental.

Katzenjammer M. (neuerdings durch Kater verdrängt) in der 1. Hälfte des 19. Jahrhs. in student. Wörterbüchern gebucht, aber der student. Litteratur des 18. Jahrhs. noch fremd; bei Heine Werke I 132 auch studentisch (I 411 „K.-Jammer" gedruckt). Brentano 1815 Gründung Prags S. 439 macht über das Wort die Anmerkung „ein Name, mit welchem die vollen Brüder die Nachwehen der Trunkenheit bezeichnen". Ältester Beleg für das zunächst verpönte Studentenwort (mitgeteilt von Prof. Erich Schmidt) Wichmann 1768 Antikritikus S. 602: „es giebt eine Krankheit des Leibes, die zuweilen unglückliche Menschen mit den Katzen gemein haben und die deßwegen der Katzenjammer genannt wird." Weiterer Beleg bei Goethe (ganz vereinzelt) im Westöstl. Divan 1814 = Werke 6, 213. Alemann. im 16. Jahrh. dafür Drescher (Maaler 1561 Tröscher).

kauderwelsch Adj. seit Stieler 1691 verzeichnet, im 17. Jahrh. von unverständlicher Sprache vielfach gebraucht, mit dem Ende des 16. Jahrhs. (bei Fischart) bezeugt: es scheint im 16. Jahrh. vom deutschen Südwesten (mit rotwelsch 'Bettlerwelsch') ausgegangen zu sein (im Ndd. der Mark Brandenburg dafür uckerwendsch, auch kauderwendsch in gleicher Bedeutung). Welsch als oberdeutsche Bezeichnung für 'italienisch' (von der Sprache, schweiz. auch allgemein 'fremd, unverständlich') liegt zu Grunde. Fischart bietet in ähnlichem Sinne Kinderwelsch und Moscheroſch Krautwelsch (so noch in Tirol für 'unverständlich' bei den Grödnern und Ennebergern die deutsche Bezeichnung für das Ladinische; sie nennen das Italienische klugwelsch). Das 1. Wortelement in kauderwelsch ist wohl schwäb. (Ulm) Kauderer 'Werg-, Flachshändler' (im tirolischen Unterinnthal 'Hausirer'). Fischart scheint Kauderwelsche als 'welsche Hausirer' zu gebrauchen. Dann wäre Kauderwelsch eigtl. das Italienisch der im deutschen Südwesten herumziehenden ital. Hausirer (in Baiern auf dem Land ist Walsch 'italienischer Krämer'). Der Benennung kauderwelsch also dürfte eigtl. mhd. *kûderwalch 'Hausier-Italiener' zu Grunde liegen (im Jahre 1379 ist Berchtold Khauderwalch als Personenname bezeugt). Nach dem DWb.

† **Kaue** F. mhd. kouwe (köwe) F. 'bergmännische Hütte über dem Schacht, Schachthäuschen' (ahd. *kouwa, got. *kaujô- fehlen): sehr altes Lehnwort aus lat. cavea (Mittelform cauja) 'Höhle'. S. auch Käfig.

kauen Ztw. mhd. kûwen kiuwen ahd. kiuwan st. Ztw.; nhd. au mhd. û in diesem Worte ist eigtl. bloß mitteldeutsch gegenüber dem äu in wiederkäuen. Es entsprechen angls. céowan engl. to chew, ndl. kaauwen 'kauen'. Dem Got. fehlt das Ztw., das auf einer germ. Wz. kiw kŭ, vorgerm. gīw beruht; vgl. aslov. žĭvą žŭją žĭvati 'kauen'. Als idg. Wz. gilt gjŭ gīw 'kauen'.

kauern Ztw.; das Verhältnis zu mhd. hûren (ndl. hurken) 'zusammengebückt sitzen' ist dunkel; im Engl. und in den skandinavischen Sprachen erscheint auch k im Anlaut: mittelengl. couren engl. to cower, dän. kûre, schwed. kûra in der nhd. Bedeutung; anord. kúra 'unthätig sein'. Vgl. kauzen.

kaufen Ztw. mhd. koufen ahd. koufôn chouffôn; Bedeutung im Ahd. Mhd. allgemeiner: 'Handel treiben, handeln' speziell auch 'kaufen, verkaufen' oder 'eintauschen'; vgl. got. kaupôn 'Handel treiben', angls. ćýpan (got. *kaupjan) 'kaufen, verkaufen'. Das Wort hat eine in-

teressante Bedeutungsfülle; die Bedeutung 'Tauschhandel treiben' liegt zu Grunde, und zwar wird es von beiden Parteien gebraucht, daher bei Ausbildung des Handels mit Geld sowohl 'kaufen' als 'verkaufen'; vgl. noch angls. céap 'Handel, Geschäft, Vieh' (Vieh war eben das Hauptzahlungsmittel beim Tauschhandel; vgl. Geld, Vieh). Am nächsten liegt lat. caupo 'Krämer, Schenkwirt' (vgl. asächs. mangôn 'handeln' zu lat. mango 'Händler'), woraus ahd. koufo 'Kaufmann' und mit verdeutlichendem Element kouf-man = angls. čéapmon (engl. chapman 'Kaufmann'). Das germ. Ztw. drang als kupiti 'kaufen' (dazu kupŭ 'Handel — kupĭcĭ 'Kaufmann', lit. kùpczus 'Kaufmann') ins Urslav. und Finn. (kaupata 'feil bieten'). Übrigens fehlt die Sippe im Roman. (vgl. Kaiser). — Das Substantiv nhd. Kauf mhd. ahd. kouf M. 'Handel, Geschäft' = angls. céap 'Handel' (im Engl. erhielt sich von der Sippe cheap 'wohlfeil' — chapman 'Hausierer') ist erst aus dem Ztw. abgeleitet.

Kaul-barsch, Kaul-kopf, Kaul-quappe: in diesen Zusammensetzungen bedeutet Kaul eine 'Kugel von geringem Umfange'; mhd. kûle Nebenform von kugele (vgl. steil aus steigel); älternhd. Kaule; vgl. Keule.

kaum Adv. mhd. kûme als Adj. (?) 'dünn, schwach, gebrechlich' — als Adv. (ahd. kûmo) 'mit Mühe, schwerlich, kaum, nicht'; dazu ahd. kûmîg Adj. 'kraftlos, mühsam'. 'Schwächlich' ist die Grundbedeutung des Adj. und Adv., wie niederhess. westfäl. kŷme mndd. küme, schweiz. chum, mittelengl. kíme 'schwächlich' zeigt (vgl. lat. aegre 'kaum' zu aeger 'krank'). Das entsprechende angls. cýme bedeutet 'zart, fein, schön', wozu angls. cýmlíc = engl. comely 'anmutig' (vgl. klein). Für germ. kûmi- 'schwächlich' findet sich auswärts keine sichere Beziehung; man denkt wegen ahd. chûmôn kûmen 'trauern' = asächs. kûmjan 'beklagen' an gr. γοάω 'klage' (idg. Wz. gŭ gŏw) und erinnert für die Bedeutungsentwicklung an wenig neben weinen.

† **Kaute** F. 'Lehmgrube' ein md. Wort, seit dem 15. Jahrh. bezeugt.

Kautel F. Lehnwort des 16. Jahrhs. (Beleg: Speckle 1599 Architect. S. 99b) aus lat. cautela, seit Henisch 1616 und Heupold 1620 gebucht, wo auch Kaution aus lat. cautio.

Kauz M. mhd. kûtze kûtz M. (sehr selten belegt); im Ahd. sowie in den älteren germ. Dialekten fehlt das Wort, weshalb es schwer ist, seine got. Lautform zu bestimmen. Man könnte sich got. *kutts oder *kûdna denken; das erste erinnert einigermaßen an gr. βῦζα 'Eule' (für gûdja? β wie in βαίνω 'kommen'). Dazu kommt, daß auf tz im Nhd. Kosenamen für Vögel gebildet werden: Spatz, Stieglitz, Kiebitz; daher könnte Kau-z zu trennen sein, und gr. βύας 'Eule' läge zunächst.

† **kauzen** Ztw. 'kauern' nur nhd.; es gehört mit kauern zur selben Wz. kû; zen ist Ableitung aus ahd. zen azen (zzen, azzen), got. atjan; *kûwatjan wäre die got. Verbalform.

Kavallerie F. Lehnwort vom Ende des 16. Jahrhs. (in Zeitungen seit 1569 nachweisbar), als modisches Fremdwort im Teutschen Michel 1617 (als Cavallerey) verspottet; ältere Nebenformen cavalleria und cavallieri, auch gavallaria: aus ital. cavalleria = frz. cavallerie. Im 16. Jahrh. (z. B. Golius 1582 Onomast. 184) gilt „der reisige Zeug“, auch Reuterei.

Kavallier M. im 30jähr. Krieg (z. B. Moscherosch 1642 Philander I, 16, 73) eingebürgert, in Zeitungen schon 1612 nachweisbar: aus frz. cavalier, ital. cavaliere.

Kaviar M. ein im modernen Europa weit verbreitetes Wort: frz. engl. caviar, frz. span. cavial, ital. caviale caviaro, türk. khâvyâr. Das Wort ist belegt zuerst 1458 bei dem Italiener Platina. Deutsche Belege: Goekingk 1782 Gedichte II, 21; III, 122. 157; auch schon Hulsius 1628 Schifffahrten XIV, 17 und 1690 der verstümpelte Miß- usw. Brauch der Medicin S. 377 caviaro 'Fischrogen'. An der untern Oder ist Ketzin für 'roter Kaviar' gebräuchlich.

† **Kebse** F. mhd. kebse kebese ahd. kebisa chebis = angls. čefes čyfes und ndl. kevis (wozu keefkind). Das Wort (germ. kabisjô) ist etymologisch leider ganz dunkel. Kulturgeschichtlich wichtig ist die Beobachtung der Bedeutung: das angls. Wort bedeutet 'Konkubine' und 'Magd' und weiter ein zugehöriges M. kefser des Anord. bedeutet 'Sklave': offenbar wurden weibliche Kriegsgefangene zu Sklavinnen (vgl. angls. wealh 'Kelte, Sklave' — wýlen 'Sklavin, Magd' unter welsch) und Konkubinen gemacht. Der Begriff 'Konkubine' ist (trotz Tacitus' idealistisch gefärbter Darstellung des altgerm. Familienlebens) dem germ. Altertum nicht fremd; aber wichtig ist — und das bestätigt den Gehalt seiner Darstellung — daß Kebsen aus den Kriegsgefangenen resp. den Sklaven ausgewählt wurden; die Sklaven galten im Altertum als Sachen; vgl. lat. mancipium, gr. ἀνδράποδον; anord. man 'Sklave' ist Neutr. und bedeutet auch 'Sklavin, Konkubine'.

keck Adj. mhd. këc Nebenform zu quëc (flekt. këcker quëcker) ahd. chëc chëh (flekt. chëcchêr

chëhhêr) — quëc (quëcchêr) 'lebendig'. Das Lautgesetz, wonach quëck zu këck wird, hat eigtl. in der Schweiz in ahd. Zeit gewirkt; noch jetzt ist schweiz. kech 'fest, stark, drall'; doch ist keck auch in Baiern volksüblich (ndd. dafür dreist). Entsprechend anglſ. cwicu (cucu) engl. quick 'lebendig, lebhaft, schnell'. 'Lebendig' ist die Grundbedeutung des Adjektivs, und unser nhd. lebhaft illustriert dessen Bedeutungsentwicklung. Für weitere Vergleichung hat man von dem entsprechenden got. Adj. qiwa- 'lebendig' auszugehen (das zweite c k des hd. und engl. Wortes ist Zusatz vor dem got. w oder entspricht dem g in lat. vigere). Got. qiwa-, aus gwiwo- giwo- entstanden, deckt sich genau mit lat. vivus für *gvivos, skr. jîvás 'lebendig'; dazu lat. vivere (victus); skr. jîvâtus jîvathas 'Leben'; außerdem im Gr. mit β im Anlaut (vgl. βαίνω = kommen βίος βίοτος βιόω. dazu aslov. živŭ. lit. gývas. altir. beo 'lebendig'. Alle diese Formen weisen auf eine uridg. Wz. gʷīw 'leben'. Abgelautet erscheint diese Wurzel im Germ. nur in anord. kveykva kveikja (got. *qaiwjan) 'Feuer anzünden' eigtl. 'lebendig machen'. Aus dem Nhd. stellt sich zur gleichen Wurzel (und zwar zu dem idg. Adjektiv gʷīwós 'lebendig') erquicken und Quecksilber; Ausfall des u nach q. der keck von queck entfernt hat. zeigen Kiel, kommen, Kot.

Kegel[1] M. 'conus' mhd. mndd. kegel M. 'Kegel im Kegelspiel' auch 'Stock, Knüppel' ahd. kegil 'Pfahl, Pflock'. Dazu mndl. kegghe, ndl. keg 'Keil', nhd. schwäb.-baier. (im Ries) kag 'Strunk, Kohlstengel'. Ahd. kegil 'Pflock' (got. *kagils) könnte mit gr. γόμφο-ς (φ für gh) 'Pflock, hölzerner Nagel, Keil' — mit Nasalierung der Wurzelsilbe — verwandt sein. Ob lit. žaginýs 'Pfahl, Pfosten' (žágaras 'dürrer Ast') zu Kegel oder vielmehr zu Kufe 'Schlittenkufe' gehört, läßt sich nicht entscheiden. Frz. quille ist deutsch. Lehnwort.

Kegel[2] M. (erhalten im Nhd. nur noch in der Verbindung Kind und Kegel) mhd. kegel kekel 'uneheliches Kind'. Dunklen Ursprungs.

kegeln Ztw. 'Kegel schieben'; Synonyma boßeln, bei Duez Nomencl. 1652 schmareglen, das als baier. auch sonst bezeugt ist; bei Steinbach 1734 pujeln, südthüring. boſeln.

Kehle F. mhd. kël ahd. këla = ndl. keel. anglſ. čeolu (engl. ausgestorben) und čeolor. Got. wäre *kilô (Gen. *kilôns) anzusetzen. Da germ. k aus vorgerm. g entsteht, dürfen skr. gala 'Hals' und lat. gula 'Kehle' verglichen werden. S. Herz.

kehren[1] Ztw. 'wenden' mhd. ahd. kêren ahd. kêran chêrren 'kehren, wenden, eine Richtung geben': ein lautlich und etymologisch schwierig zu beurteilendes Wort. Im Anglſ. gilt čerran čyrran Prät. čyrde) 'kehren, wenden' = mhd. kerren aus westgerm. karrjan für *karzjan? (germ. Wz. kars wohl noch in Karst?).

kehren[2] Ztw. 'fegen' (fegen scheint mehr oberd., kehren md.-ndd. zu sein; Luthers Kehrich wird in Adam Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „Feget, Staub, Kutter" übersetzt) aus gleichbed. mhd. kern keren kerjen ahd. kerian keren; got. *karjan (nicht *kazjan) ist zu vermuten auch auf Grund von isl. kar N. 'Schmutz (an neugeborenen Lämmern und Kälbern)'; vgl. noch ahd. ubarchara 'περίψημα, Unreinigkeit'. Dazu als urverwandt lit. žerti 'scharren'.

Kehrreim M. Verdeutschung von frz. refrain, von Bürger, Fragmente über Poesie und Kunst 10 herrührend. Nach Heynes DWb. Sonst auch Rundreim.

† **Keib**, Kaib M. 'gemeiner Mensch' eigtl. 'Aas'; bloß frühnhd. und nur schwäb.-alem. (mhd. *keibe ahd. *cheibo 'cadaver' sind unbezeugt).

† **Keiche** F. 'Gefängnis' (auch 'Arbeitshaus') ein baier.-östr. Dialektwort (bei H. Sachs gebraucht); zu keuchen?

keifen Ztw. mit ndd. Lautform für streng hd. keiben mhd. kîben 'schelten, zanken' mit dem gleichbed. frequent. kibeln kiveln; mhd. kîp Gen. kîbes M. 'zänkisches Wesen, Trotz, Widersetzlichkeit'. Mndd. kîven, ndl. kijven 'schelten', nord. kífa 'zanken' — kíf 'Zank'.

Keil M. mhd. ahd. kîl M. 'Keil, Pflock' mit der auffälligen Nebenform kîdel (nhd. dial. Keidel); got. wäre *keiþls (?) für beide mhd. Formen vorauszusetzen. Auffällig ist nord. keiler (got. *kaileis) M. 'Keil'; kî kai ist Wurzelsilbe. Anord. kíll 'Kanal' (vgl. den Eigennamen Kiel) ist wohl der Bedeutung wegen fern zu halten; eher ließe sich wegen der ahd. mhd. Bedeutung (kîl 'Pflock') an anglſ. cǽg engl. key 'Schlüssel' denken.

keilen Ztw. 'schlagen, prügeln' seit Frisch 1741 gebucht, erst durch das 18. Jahrh. üblich: ein Wort der Gaunersprache (dann auch der Studentensprache), welche bildliche Verwendung bekannter Worte liebt. — Damit identisch keilen 'werben' in der Studentensprache erst des 19. Jahrhs.

Keiler, Keuler M. (bei Stieler 1691 in beiden Formen): im 17. Jahrh. aufgekommen, von Frisch 1741 (Keiler) als Jägerwort gebucht: wohl nicht zu Keule: entlehnt aus lit. kuilýs 'Eber'?

Keim M. mhd. kîme ahd. kîmo M.; das m ist ableitend: Wz. kî im Partiz. got. uskijans 'hervorgekeimt', wofür aber eine ältere Nebenform keins 'gekeimt' durch das Verb uskeinan (-nôda) vorausgesetzt wird. Zur selben Wz. kî gehört mit dentaler Ableitung angls. cîþ, asächs. kîð, ahd. chîdi (frumikîdi) mhd. kîde nhd. dial. Keide 'Sprößling'. Asächs. ahd. kînan 'keimen' hat n als Präsensableitung der Wz. kî; das identische angls. cînan 'aufspringen, bersten, zerplatzen, keimen' und das zugehörige Substantiv angls. čînu 'Riß, Sprung' erweisen, daß die Bedeutung 'keimen' von der lebendigen Anschauung des Aufspringens ausgegangen ist.

kein Zahlpron. mhd. kein gekürzt aus dechein ahd. dihhein, woneben ahd. dihh-ein nihh-ein nohh-ein, welche sämtlich mit ein zusammengesetzt sind; die Bedeutung von ahd. mhd. dech ist unklar.

Kelch M. mhd. kẹlch ahd. kẹlich chẹlih (hh) M. = asächs. kẹlik: aus lat. călĭcem (calix) entlehnt zu einer Zeit, wo noch kălĭkĕ gesprochen wurde (vgl. Keller); die naheliegende Annahme, Kelch sei erst mit der Einführung des Christentums aus der Kirchensprache bei uns eingebürgert, wird widerlegt durch die Behandlung des sicherlich nicht vor dieser Zeit entlehnten lat. crŭcem = Kreuz, dessen z für lat. c vor e auf spätere Zeit hinweist als Kelch aus calicem. Näher liegt die Annahme, daß etwa mit dem Vordringen der südlichen Weinkultur der Name importiert wurde; vgl. Keller, Wein, Becher. Frz. calice scheint aber erst eine kirchliche Entlehnung des 10. Jahrhs. zu sein und gleiches wird auch von angls. calič und nord. kalkr, auch von altir. calich gelten. Blütenkelch, erst nhd., beruht auf Einfluß von gr. κάλυξ 'Blütenkelch'.

Kelle F. mhd. mndd. kẹlle ahd. kẹlla F. 'Schöpflöffel, Maurerkelle' aus germ. *kaljô F. Obwohl einzelne Berührungen zwischen hd. Kelle und angls. cylle cille F. 'Schlauch, lederner Sack, Gefäß' stattfinden (vgl. ahd. fiur-kẹlla), liegt dem angls. Wort doch lat. culleus 'lederner Sack' zu Grunde, oder noch wahrscheinlicher ist, daß im Angls. eine Vermischung eines echt germ. Wortes mit einem Lehnworte eingetreten ist.

Keller M. mhd. këller ahd. këllâri M. = asächs. këlleri M. (daraus entlehnt nord. kjallare M.), ndl. kelder aus mndl. kelre: Lehnwort, das mit der von den Römern erlernten Kunst steinerne Häuser zu bauen (vgl. Söller, Speicher, auch Pfosten und Pfeiler) wohl von Süden und Westen aus weiter nach Norden vordrang; nur nach England fand das Wort in alter Zeit keinen Eingang; engl. cellar stammt erst aus afrz. celier. Die Periode der Entlehnung des Wortes Keller aus spätlat. cellarium (mit Genuswechsel und deutscher Betonung) war eine vorahd. Zeit, da die jüngeren lat. Lehnworte der ahd. Zeit das lat. c vor hellen Vokalen in z (tz) verwandeln (vgl. Kreuz). Keller mag etwa gleichzeitig mit Kelch (s. dies) von Süden nach Deutschland gekommen sein, vielleicht mit der Kultur des Weines; doch bedeutet Keller überhaupt 'unterirdische Vorratskammer'. — **Kellner** M. mhd. këlnære M. 'Kellermeister' mit der gleichbed. Nebenform këllære M. aus lat. cellarius M. 'Vorsteher der Cella, der Vorratskammer'.

Kelter F. mhd. kẹlter kalter kaltûr FM. ahd. kẹik(e)tra kẹlk(e)terre calc(a)-tŭra cálctŭra F. (auch cálctŭrhûs = mhd. kalterhûs). Das Wort ist mitteldeutsch und erstreckt sich von der Mosel (ist auch siebenbürg.) bis zum Main (ostfränk. Kalter), nach Schwaben, zur Saale und nach Schlesien. Luther verwendet es vielfach, aber gleichzeitig war es am Oberrhein unbekannt (Luthers Kelter wird in Thomas Wolfs Basler Bibelgloss. 1523 mit 'Trott, Weinpreß' übersetzt und auch die Zürcher Bibel von 1530 verwendet nur Trott). Oberd. Synonyma sind außer schweiz. Trott (in Schwaben ist Trotte die Obstmostpresse) und östreich. Weinpreß noch Torkel und schweiz. auch trüel aus frz. truel aus lat. trochlea, das in lat. Glossen für 'Kelter' bezeugt ist (dafür ndl. pers, angls. perse, auch ahd. pfrëssa aus lat. pressa). Die wesentliche Nomenklatur des Weinbaus entstammt dem Latein (s. Wein, Most, Keller, Becher, Essig, Trichter und mischen), und so beruht Kelter = ahd. calc(a)tŭra kelk(e)tra auf gleichbed. lat. calcatura calcatorium, worauf auch afrz. (altlothring.) chaucheur 'Kelter' beruht.

† **Kemenate** F. nach mhd. kẹmenâte F. 'ein mit einer Feuerstätte (Kamin) versehenes Gemach', bes. 'Schlafgemach', auch 'Wohnzimmer, Frauengemach'. Während der ahd. Zeit fand das mlat. caminâta 'heizbares Zimmer' in Deutschland Eingang; das Beibehalten der lat. dentalen Tenuis beweist diese Chronologie: ahd. chẹminâta F. Aus mlat. caminata, das schon im 6. Jahrh. nachweisbar ist, stammt auch ital. camminata 'Saal' und frz. cheminée 'Kamin' (afrz. auch 'Zimmer mit Kamin'), woraus engl. chimney, ferner czech. poln. russ. komnata 'Zimmer'; vgl. Kamin.

kennen Ztw. mhd. ahd. kẹnnen ahd. chẹnnan. Das Simplex war im Mhd. Ahd. wenig gebräuchlich; man gebrauchte die Komposita ahd.

irchennen mhd. erkennen und ahd. bichennen mhd. bekennen, beide auch in der Bedeutung von nhd. kennen. Das entsprechende got. kannjan (uskannjan) sowie angls. cennan gecennan bedeutet 'bekannt machen'. Diese Doppelbedeutung, die anord. kenna in sich vereinigt, erklärt sich daraus, daß altgerm. kannjan Faktitivum zu dem altgerm. Prät.-Präs. kann Inf. kunnan 'wissen' ist; erkennen ist ein reflexives 'wissen machen'. Weitere Bezüge vgl. unter können und kühn.

kentern Ztw. zuerst als ndd. Wort der Walfischfänger ('den Walfisch auf die andere Seite legen zum abspecken') bei Frisch 1741 gebucht: aus Kante abgeleitet.

† **Kepfer,** Kepper s. Käpfer.

Kerbe F. mhd. kërbe F. — kërp M. 'Einschnitt, Kerbe'. Vgl. anord. kjarf kerfe N. 'Bündel', angls. cyrf 'Einschnitt'.

kerben Ztw. mhd. kërben (mit st. Partiz. gekurben im Niederrhein.) 'Kerben machen': ein urspr. st. Ztw. mit dem Ablaut kërfan karf kurbum korban (vgl. angls. čeorfan engl. to carve 'schneiden, schnitzen', ndl. kerven); f als Stammauslaut von kerf wird durch die mhd. Nebenform kërve zu kërbe erwiesen; leider fehlt got. *kaírfan. Wz. kërf erkennt man auch in gr. γράφω 'schreiben' eigtl. 'eingraben, ritzen' (vgl. reißen gegen engl. to write), das mit germ. kërf auf eine skr. Wz. *grph hinweist.

Kerbel M. mhd. kërvele kërvel FM. ahd. kërvola kërvela F. 'Kerbel' (ein Küchen- und Heilkraut) = angls. čerfille engl. chervil 'Kerbel'. Es hat sich wahrscheinlich schon (als kërfulja für *cerfolia) vor der ahd. Zeit in Deutschland eingebürgert aus lat. caerifolium (χαιρέφυλλον), woher auch frz. cerfeuil, ital. cerfoglio, und zwar zu einer Zeit, als das anlautende c vor hellen Vokalen noch k gesprochen wurde; vgl. Keller, Kerker, Kaiser, Kreuz, Pech u. a. In der Zeit vor der hd. Lautverschiebung fand mit der italischen Kochkunst der Gartenbau, und mit diesem manche südlichen Gemüse- und Kräuterarten in Deutschland Eingang; vgl. Kappes, Pfeffer, Minze, Kohl, Keller.

Kerker M. mhd. karkære kerkære kerker ahd. andd. karkâri M. 'Gefängnis': aus lat. carcerem, gesprochen karkere. Schon im Got. findet sich karkara F. 'Gefängnis'; entsprechend angls. cearcern, altir. carcar und die roman. Sippe von frz. chartre. An dem hd. Worte weist das zweite k von Kerker auf Entlehnung vor der ahd. Zeit, da Entlehnungen wie ahd. krûzi aus crucem innerhalb der ahd. Zeit die Aussprache von c als tz vor hellen Vokalen zeigen; vgl. Kaiser, Kelch, Keller, Kerbel, Pech.

Kerl M. md. ndd. Form für mhd. karl ahd. karal 'Mann, Ehemann, Geliebter' = anord. karl M. 'Mann (Ggs. Weib), Greis, gewöhnlicher Mann aus dem Volke, Unfreier, Diener', daher angls. engl. carl 'Kerl, Mann'. Neben diesen Formen, die auf ein got. *karla- führen, erscheint ein durch Ablaut damit verbundenes kërla- (got. *kaírla-), durch angls. čeorl 'Unfreier' (davon čeorlían 'einen Mann nehmen, heiraten') engl. churl 'Bauer, Kerl, Tölpel', sowie ndl. kerel, fries. tzerl, ndd. kêrl kerel (im Asächs. noch fehlend) vorausgesetzt. Als Eigenname hielt sich die hd. Form Karl, ohne von der md. ndd. Form verdrängt zu werden; über die Entlehnung von Karl ins Slav. s. unter Kaiser. Beide Worte bezeichneten den Mann in voller Mannheit (geschlechtlich 'Ehemann, Geliebter, auch Männchen von Tieren' (ahd. angls.) — und rechtlich 'Mann niederen Standes'); im Angls. bewahrte ceorl 'Mann' diesen vollen Begriff, indem es auch von Königen gesagt wird, in der Ableitung ceorlían 'heiraten' die geschlechtliche Bedeutung zeigt, rechtlich den Gemeinfreien, Unfreien bedeutet. Zusammenhang mit skr. jâra (j für g) 'Buhle, Geliebter' kann, was die Stammsilbe betrifft, möglich sein; das l des germ. Wortes ist jedenfalls ableitend. Des Ablauts Kerl: Karl wegen vgl. Käfer.

Kern M. mhd. kërne ahd. kërno M. = anord. kjarne M. 'Kern'. Angls. cyrnel engl. kernel 'Kern, Korn' gehört lautlich näher zu Korn, da eine Ableitung von Kern im Engl. mit ch anlauten müßte. Altgerm. kërna- und korna- (got. kaúrnô?) sind beide durch Ablaut miteinander verbunden wie Brett: Bord, Kerl: Karl.

† **kernen** Ztw. 'buttern' ein ndd. Wort, zu engl. churn 'Butterfaß, Kerne' angls. čirne čyrne, ndl. karn, anord. kirna F. 'Butterfaß', wozu auch angls. čyrnan engl. to churn 'buttern' = ndl. karnen 'buttern'. Dazu nhd. (oberpfälz.) kern 'Milchrahm', mndl. kerne, nord. (isländ.) kjarna 'Milchrahm', die vielleicht mit Kern identisch sind. Wahrscheinlich ist germ. kirn-jôn 'Butterfaß' neben kirnjan 'buttern' uralte Ableitung zu diesem *kërna- 'Milchrahm'.

† **Kersei** s. Kirsei.

Kerze F. mhd. kerze 'Licht, Kerze' (bes. 'Wachskerze') ahd. kerza charza F. — karz M. 'Kerze, Docht'. Wie engl. taper aus angls. tapor 'Kerze' auf lat. papyrus (Mittelform *tapûrus) beruht, das im Roman. auch für 'Docht'

gebraucht wird, so hat man für ahd. karz 'Docht' Entlehnung aus lat. charta (vulgär carta) 'papyrus' anzunehmen, wenn dies auch als 'Docht' (auch im Roman.) noch nicht gefunden ist; im Latein seit der Kaiserzeit zeigen papyrus charta und scirpus Berührungspunkte (das Mark des Papyrus und Binse diente als Docht). Daß papyrus und charta im German. sich geographisch ergänzen, spricht für diese Deutung, und daß auch sonst Worte für Beleuchtung im älteren German. aus dem Lat. stammen, lehren Fackel (aus facula) und got. lukarn 'Licht' (aus lucerna). Ahd. kẹrza wäre als Ableitung eigtl. 'Kerze', ahd. karz eigtl. 'Docht'. Anord. kerte N. 'Kerze' scheint aus andd. *kẹrti (mndd. kerte) 'Kerze' neben *kart 'Docht' zu stammen.

Kessel M. mhd. kẹzzel ahd. kẹzzil M. = got. katilus 'χαλκίον', anord. ketell, angls. čytel engl. kettle, ndl. ketel 'Kessel': Lehnwort aus lat. catînus 'Napf, Schüssel' (= skr. kaṭhina 'Schüssel'), woher auch ahd. kẹzzîn chẹzzî mhd. chẹzzî (alem.) 'Kessel' = angls. cete 'cacabus'. Daß aus lat. catînus auch got. katilus hervorgehen kann, zeigt Esel = lat. asinus (s. auch Igel). Aber die lat. Bedeutung 'Napf' stimmt nicht zu der germ. 'Kessel'. Gleichzeitig mit Kessel dürften etwa Becken, Kachel, Kelch, Schüssel, Tisch (auch Eimer und Kopf) entlehnt sein. Aus lat. catînus stammen auch im Roman. portug. cadinho 'Schmelztiegel' und tirol. cadin 'hölzerne Schüssel'. Aus dem Germ. stammt aslov. kotĭlŭ 'Kessel'. Vgl. noch Baist, Zsch. f. frz. Sprache u. Litt. XIII 186.

† **Ketsche** F. 'Apfelbutzen' bei Jung Stilling 1781 Florentin v. Fahlendorn I 126, ein mfränk. Dialektwort.

Kette[1] F. mit den älteren und noch dial. Nebenformen kitte kütte. Die heutige Lautform, erst im 18./19. Jahrh. nur von Rebhühnern usw. gebraucht, ist (dialektische?) Umbildung aus mhd. kütte ahd. kutti N. 'Herde, Schar'; vgl. mndd. küdde, ndl. kudde F. 'Herde'. Die nhd. Ma. haben noch kütt N. 'Herde, Menge' (fränk.-henneberg. kutt, tirol. kutt); die jetzige Spezialisirung der Bedeutung („Kette Rebhühner") gilt schon vielfach im 17. Jahrh. Man darf an lit. gūtas M. — gaujà F. 'Rudel' anknüpfen und somit weiterhin an die ind. Wz. jû (für gū) 'treiben, anspornen', lit. gùiti 'treiben'. Der Dental des ahd. Wortes gehört daher wie der des gleichbed. lit. gutas zur Ableitung; gu 'Vieh treiben' ist die idg. Wurzel.

Kette[2] F. mhd. kẹten kẹtene (Kette seit dem 15. Jahrh. bezeugt) ahd. kẹtîna chetînna F. 'Kette': Lehnwort aus lat. catêna; doch kaum aus diesem selber, da das Wort wahrscheinlich vor der hd. Lautverschiebung in Deutschland eingebürgert war (vgl. Kerker); sondern eher aus einem vulgären cadéna (so pr. span., daher auch frz. chaîne, woraus engl. chaine). Doch weist ndl. keten, mndl. ketene als ältere Entlehnung noch auf das lat. t hin (vgl. Kreide). Wegen des Überganges von ê in î vgl. feiern, Pein. Der Accent ist behandelt wie in ahd. ábbăt aus lat. abbát-em.

† **Kettich** M. ein ndd. Wort mit der Nebenform ndd. köddik (Kök bei Brockes) 'sinapis arvensis' = ndl. keek 'Senf', dän. kidik.

Ketzer M. mhd. kẹtzer M. (ahd. nicht nachweisbar); das tz stellt der Deutung aus gr. καθαρός (καθαροί eine im Abendlande während des 12. Jahrhs. verbreitete, von der Kirche verfolgte manichäische Sekte) keine Schwierigkeiten entgegen, wenn man annimmt, daß ndl. ketter 'Ketzer' lautliche Rückübersetzung aus dem hd. Worte ist. Zwar ist hd. tz aus gr. θ (lat. th) nicht nachzuweisen; aber lautlich kann der mittelgriech. Reibelaut th (þ θ) wohl als tz aufgefaßt werden; so nannte man die καθαροί in Italien Gazari. Lat. haereticus (woraus afrz. erege 'Ketzer') ist dem Altdeutschen fremd geblieben.

keuchen Ztw. mhd. kûchen 'hauchen'; auch ist mhd. kîchen 'schwer atmen, keuchen' in dem nhd. Ztw. untergegangen. Entsprechend ndl. mndl. kuchen, angls. cohhettan mittelengl. coughen engl. to cough 'husten'. Mhd. kîchen beruht auf einer germ. Wz. kik, die im Ndd. Ndl. Engl. nasaliert vorliegt: ndd. (Holstein) kinghosten, ndl. kinkhoest M., engl. chincough (für chinkcough) 'Keuchhusten'; dazu schwed. kikhosta, dän. kighoste, angls. čincung.

Keule F. mhd. kiule (ahd. *kûli Beitr. 20, 331) F. 'Keule, Stock, Stange': verwandt mit nhd. Kaule aus mhd. kûle, Nebenform für kugele kugel? S. die weiteren Beziehungen unter Kugel.

Keuler M. s. Keiler.

keusch Adj. mhd. kiusche 'mäßig, ruhig, sittsam, schamhaft' ahd. chûski 'enthaltsam, mäßig' = asächs. *kûski (nachweisbar ist nur das zugehörige Adv. kûsko); ndl. kuisk 'reinlich, keusch'; angls. cúsc ist litterarische Entlehnung aus dem asächs. Wort. Als Grundbedeutung des allen zu Grunde liegenden altgerm. Adj. muß 'rein' vorausgesetzt werden: vgl. ndl. kuischen 'säubern, reinigen', ahd. unkûskî 'Schmutz'; aus nhd. Ma. beachte tirol. keusch 'zart, zierlich, hübsch', baier.-östreich. keusch 'dünn, fein, zart,

schwächlich', auch heiß. (an der Bahn) unkeuscher Weg gleich 'Weg in üblem Zustande'. War keusch ursprgl. 'rein' als ritueller Begriff beim Opfer?

† **Keuschlamm** N. bloß nhd., nach lat. agnus castus, welcher Baum im Gr. den Namen ἄγνος führte; dies ergab als ἁγνός gefaßt im Lat. der Botanik die Übersetzung und zugleich Entlehnung agnus castus; agnus, als 'Lamm' gefaßt, führte zu hd. Keuschlamm, das somit das Produkt der sonderbarsten halbgelehrten nicht volksetymologischen Irrungen ist; der Baum heißt auch Keuschbaum = ndl. kuischboom.

Kibitz M. mit zahlreichen dialektisch und chronologisch verschiedenen Nebenformen, die sämtlich auf Umdeutung des etymologisch unverständlichen, wohl onomatopoietischen Wortes beruhen; schon das Mhd. kennt mehrere lautverwandte Formen: gîbitze gîbitz gîbiz sind die Formen der Schriftsprache. Der Anklang an die gleichbed. russ. čibezŭ sowie an mndd. kivit, ndl. kievit, engl. peevit pewit läßt onomatopoietischen Ursprung für Kiebitz vermuten. Das Suffix erinnert noch an Stiglitz, sowie ostmd. Krinitz 'Kreuzschnabel', schweiz. Giritz 'Kibitz' (früh nhd. Emmeritz, Wonitz, Girlitz als Vogelnamen).

Kicher F. mhd. kicher ahd. kihhurra chihhira F.; zu Grunde liegen lat. cicer (Pl. cicera) M. 'Kichererbse' — cicera F. 'Platterbse, Wicke'; mlat. cicoria cichoria, das lautlich am nächsten zu ahd. chihhûria chihhurra gehören könnte, bedeutet 'Cichorie' (gr. κιχήριον). Mittelengl. chiche chikpeas Pl. 'Kichererbsen' mit fehlender r-Ableitung aus frz. chiche (ital. cece). Die Entlehnung hat vor der ahd. Zeit stattgefunden (jünger ist ndl. sisererwt).

kichern Ztw. erst nhd.; dazu ahd. kichazzen 'lachen', welches Nebenform von ahd. kachazzen (mhd. kachzen) ist; vgl. noch mhd. kah M. 'lautes Lachen' und mhd. kachen 'laut lachen'; ihr ch beruht nicht wie sonst auf germ. k, sondern nach Ausweis von angls. ceahhettan 'lachen' auf altgerm. hh. Die Sippe ist onomatopoietisch; für dieselbe fehlt es an einem Etymon. Im Gr. hatte man eine ähnliche Neuschöpfung καχάζω καγχάζω καγχαλάω καγχλάζω 'laut lachen', καχλάζω 'plätschern, sprudeln' (lat. cachinnus). Der mangelnden Lautverschiebung wegen darf nicht an Urverwandtschaft gedacht werden; die gr. Wortsippe kann aber mit skr. kakh 'lachen' urverwandt sein.

Kiebitz s. Kibitz.

Kiefer[1] M. mhd. kiver kivel kivele 'Kiefer, Kinnbacken'; daneben eine Bildung aus dem Stamme von kauen: mhd. kiuwel M. und gewöhnlich kiuwe këwe F. 'Kiefer, Kinnbacken'. Doch jene mhd. kiver kivel haben trotz ihres seltenen Vorkommens eine weitere Geschichte zurück in der Vergangenheit; zu germ. *kĕfru- gehört anord. kjǫptr kjaptr (germ. *kĕftuz) M. 'Maul, Kinnbacke' und dazu ferner mit der Ablautsstufe â (ê) das angls. ceáfl, asächs. kâfl M. 'Kiefer der Tiere' (des Ablauts wegen vgl. Käfer, Giebel, Kerl). Der germ. Stamm hat somit die Gestalt kĕf resp. kĕb (vor l und r erscheinen zuweilen jüngere Verschiebungen von b zu f) aus vorgerm. gĕph oder gĕbh: vgl. avest. zafare zafra 'Mund, Rachen' (im Skr. fehlt ein diesem entsprechendes Nomen *japhra *jabhra); die nasalirte Wz. jambh: jabh 'wonach schnappen' führt auf gr. γαμφαί γαμφηλαί 'Kinnbacken', doch hängen diese wohl mit der unter Kamm behandelten Wortsippe enger zusammen. S. Käfer.

Kiefer[2] F. seit dem 16. Jahrh. bezeugt (schon bei Luther) und eigtl. in Schlesien und Obersachsen heimisch (mit der Nebenform Kienfohre z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 80[b]). Dafür im Oberdeutschen bloß Föhre und Kienbaum. Wahrscheinlich ist daher Kiefer aus Kienföhre entstanden (wegen des Unkenntlichwerdens alter Zusammensetzungen vgl. Wimper, Schultz, Schuster). Die Zwischenform kimfer wird als nordböhm., kinfer als ostfränk. bezeugt. Vgl. noch mhd. kienboum M. 'Kiefer' und *kienforhe F. 'Kienföhre' (erwiesen durch die Ableitung kienforhîn Adj. 'von der Kienföhre'). Vgl. Kien und Föhre.

† **Kieke** F. 'Art Fußwärmer' im 18. Jahrh. für das maritime Niederdeutschland in den Idiotiken bezeugt, von Voß (1781) 70. Geburtstag V. 56 als Feuerkieke gebraucht und so bei Klein Provinzialwb. 1792 gebucht (die Kieke wird als irdener oder kupferner Kohlentiegel, oben und an den Seiten durchlöchert geschildert; schon Saxo Grammaticus um 1200 Histor. Danica S. 631 erwähnt das Fußwärmen durch ein calidum laterculum cistula crebris foraminibus distincta inclusum). Außer dän. ild-kikkert 'Fußwärmer' und dem auffälligen westfäl. fyrkipo 'Kieke' sind andre Wortverwandte bisher nicht gefunden.

Kiel[1] M. mhd. kil MN. 'Federkiel'; ahd. nicht nachgewiesen; dialektisch Keil (mrhein.) auf mhd. kîl hinweisend; ndd. quiele kiel führt auf mittelengl. quille engl. quill 'Federkiel, Stengel'. Ein got. *qilus oder *qeilus (das gleichbed. westerwäld. peil deutet auf got. *peilus) sowie jede weitere Anknüpfung fehlt.

Kiel[2] M. 'Schiff' mhd. kiel ahd. kiol M. 'ein größeres Schiff' = angls. céol M. 'Langschiff' engl. keel 'Schiffskiel', ndl. kiel; anord. kjóll M. 'Schiff': germ. keula-.

Kiel[3] M. 'Schiffskiel, Grundbalken' ist von Kiel[2] völlig verschieden; vgl. anord. kjǫlr 'Schiffskiel' gegen anord. kjóll (Plur. kjólar) 'Schiff'. Dies ist germ. keula-, jenes ist germ. këlu-. Anglf. scipes cēle 'rostrum navis' deutet auf Identität mit Kehle, das sonst mehrfach in übertragenem Gebrauch erscheint. Das nhd. Wort (seit Stieler 1691 als Kiel und Kehl gebucht und so im 18. Jahrh. geläufig) ist spät aus dem Ndd. vorgedrungen.

† **Kielkropf** M. 'Mißgeburt, Wechselbalg' seit dem 16. Jahrh. vielfach bezeugt (auch bei Luther), eigtl. dem westlichen Mitteldeutschland angehörig; man denkt an dial. Kiel 'Quelle'.

Kieme F. im 16./17. Jahrh. noch unbekannt (Peucer-Eber 1556 H 2[b] „branchias Germanorum aliqui vocant die Fischohren, aliqui den Kampff, Saxones den Geckel"; im 16./17. Jahrh. wird meist Fischohren gesagt, bei Prätorius 1666 Anthropod. 451 „Kiefen oder Fischohren"). Erst seit Adelung tritt Kieme auf im Anschluß an ndd. Zoologen (Steinbach 1734 hat noch Kiepe). Eine Nebenform Kimme verzeichnet Schottel 1663 (asächs. Hel. kin, weswegen im 15. Jahrh. auch Kinlein). Im 18. Jahrh. begegnet auch Kieffe neben Kiepe. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den lautlich zusammengehörigen Worten sind unklar (pommer. kêve); wahrscheinlich gehört das gleichbed. angls. čiun čeon dazu.

Kien M. mhd. ahd. kien ahd. chien kên MN. 'Fichte, Kienspan, Kienfackel' = angls. cén M. 'Kiefer, Fichte'. In älterer Zeit galt kên kien zugleich als Name der Föhre oder Kiefer (so angls. ahd. mhd.) und als 'Fackel', welche Doppelbedeutung auch lat. pīnus aufweist; die Bedeutung als Baum wird die ursprünglichere sein. S. noch Kiefer[2].

† **Kiepe** F. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. kiepekorf M. 'Kiepe, Rückenkorb', mndl. auch cûpe, angls. cýpa engl. dial. kipe 'Korb'; ein got. *kûpjô oder *kiupô fehlt. Ob diese Entlehnungen, resp. Weiterbildungen aus mlat. cûpa 'Tonne', auch 'Getreidemaß' (vgl. Kufe) sind, läßt sich nicht entscheiden.

Kies M. im Schwäb. und Md. üblich (den ndd. Ma. fremd, dafür Grand; im Östreich. Schoder) mhd. kis M.; Kiesel M. mhd. kisel ahd. kisil M. 'Kieselstein, Hagelstein, Schloße' = angls. čisil čeosol mittelengl. chisel 'Kiesel': diminutive Ableitung aus germ. *kisa- = Kies. Ndl. kei neben kiezel weist auf kī als Stammsilbe hin.

† **Kiesel** M. 'Hagel' in Baiern, Franken, Hessen; dazu kieseln 'hageln' auch kisseln 1587 Faustbuch S. 72. Zu Kies.

† **kiesen** Ztw. mhd. kiesen ahd. kiosan st. Ztw. 'prüfen, versuchen, prüfend kosten, schmeckend prüfen, nach genauer Prüfung erwählen' = got. kiusan, angls. céosan engl. to choose 'wählen'. Germ. Wz. kus (mit Rhotazismus kur im Partiz. erkoren, s. auch Kur 'Wahl') aus vorgerm. gus in lat. gus-tus gus-tare, gr. γεύω für γεύσω, ind. Wz. juš 'erwählen, gern haben'. Das germ. kausjan ist als kusiti ins Slav. gedrungen.

† **Kieze** F. bloß nhd., dafür mhd. kœtze F. 'Korb, Rückenkorb'. Ursprung dunkel.

Kikeriki N. erst im 19. Jahrh. bezeugt, im 18. dafür Kikri; im 16. Jahrh. findet sich dafür Tutterhui Mathesius 1592 Ehespiegel Pp III[a], „Guck guck gurith" Rollenhagen 1595 Froschmäuseler H IV[b]: alles Schallnachahmungen.

† **Kilt,** Kiltgang im Alem.; mhd. fehlend; vgl. ahd. chwiltiwërch N. 'Abendarbeit', anord. kveld N. 'Abend' (auf Island und in Norwegen das gewöhnliche Wort für Abend, während aptann poetisch und feierlich ist) und angls. cwyldhreþe F. 'Fledermaus' eigtl. 'die Abendschnelle' — cwyldseten 'Abend'. Darnach ist qëldaz qildiz N. ein germ. Wort für 'Abend'. Ausfall des w nach k hat sich regelrecht vollzogen; vgl. keck, Kot, Köder.

† **Kimme** F. = Kieme.

Kind N. mhd. kint (Gen. kindes) ahd. asächs. kind N. 'Kind' aus germ. *kinþa- (= ahd. kind) und *kinda- (= asächs. kind). Aslov. čędo 'Kind' ist altgerm. Lehnwort. Im Anord. gilt eine durch Ablaut verwandte Bildung kundr M. 'Sohn', und daran läßt sich zunächst ein Adjektivsuffix kunds 'stammend aus, von' anschließen: got. himinakunds 'himmlisch' — qinakunds 'weiblich', angls. feorrancund 'von ferne stammend'; dieses Suffix ist altes Partiz. auf to (vgl. alt, kalt, laut, traut, Gott) zu einer Wz. kun ken kan 'gebären, erzeugen', die innerhalb und außerhalb des Germ. eine reiche Sippe hat; vgl. außerdem got. kuni, ahd. kunni chunni mhd. künne N. 'Geschlecht'; dazu angls. cennan 'gebären, erzeugen'. Germ. kën = idg. gen hat Vertreter im Gr. γένος N. — γί-γνομαι γονή; im Lat. genus gigno gens; im Lit. gentis 'Verwandter'; im Skr. Wz. jan 'zeugen' — jánas N. 'Geschlecht' — janús N. 'Geburt, Geschöpf, Geschlecht' — jantú M. 'Kind, Wesen, Stamm' (jātá 'Sohn' stellt sich zunächst zu Kind; s. auch König).

Kinn N. mhd. kinne ahd. kinni N. (auch 'Kinnlade'); die ältere Bedeutung 'Backe, Wange' (got. kinnus F. 'Wange') hat sich erhalten in Kinnbein 'Backenknochen', in ahd. kinnizan(d) mhd. kinnezan 'Backenzahn' — ahd. kinnibacko 'Kinnbacken'; vgl. anglſ. čin engl. chin 'Kinn' (anglſ. činbán engl. chinbone), nndl. kin F. 'Kinn'; anord. kinn 'Wange'. Vgl. gr. γένυς F. 'Kinn, Kinnlade, Kinnbacke', auch 'Schneide des Beils, Beil' — γένειον N. 'Kinn, Kinnlade' — γενειάς F. 'Kinn, Bart'; lat. gena 'Wange' — dentes genuini 'Backenzähne'; ir. gin 'Mund'; ſkr. hánu-s F. 'Kinnlade' — hanavýa 'Kinnbacke'. Somit ſchwankt vielfach die Bedeutung der Sippe zwiſchen Wange — Kinnlade — Kinn. Eine Grundbedeutung dieſer Wz. gen iſt in dieſem Nomen nicht zu erkennen; einige gehen der gr. Bedeutung 'Beil' wegen von einer Wz. gen 'zerſchneiden' aus.

Kipfel, dial. auch Gipfel MN. mhd. kipfe M. 'Weizenbrot in Form eines zweigipfeligen Wecken' (die Form Gipfel iſt eine volksetymologiſche Umdeutung); vielleicht verwandt mit ahd. kipfa mhd. kipfe F. 'Wagenrunge' (Quelle lat. cippus).

Kippe[1] F. aus dem Md. Ndd.; die eigtl. hd. Form iſt Kipfe, in der Bedeutung 'Spitze' bei Luther bezeugt; ältere Beziehungen fehlen. Denominativ kippen 'die Spitze abhauen'; in der Bedeutung 'ſchlagen' zu anord. kippa 'ſchlagen', anglſ. cippian, wozu auch nhd. kappen.

Kippe[2] F. (in „Kippe machen") 'Kompagniegeſchäft' aus der Judenſprache.

Kirche (ſchweiz. chilche) F. mhd. kirche ahd. kiricha chirîhha (ſchweiz. chîlihha für *chilîhha?) F. = andd. kirika, ndl. kerk, anglſ. čiriče čyriče engl. church 'Kirche'. Wie das ch von Kirche chirîcha zeigt, muß das Wort bereits vor der ahd. Zeit vorhanden geweſen ſein. Ortsnamen mit Kirche begegnen ſchon im Beginn des 8. Jahrhs. in Deutſchland. Anord. kirkja 'Kirche' iſt ſicher anglſ. Lehnwort. Dem Got. iſt das Wort fremd (man ſagte gudhûs 'Gotteshaus' — gards oder razn bidô 'Bethaus'; auch aikklêsjô 'coetus christianorum'). Und doch müſſen die weſtgerm. Stämme ihr Kirche durch got. Vermittelung aus dem Griech. übernommen haben (vgl. Pfaffe, Pfinztag und Samstag, auch Engel und Teufel, Heide und taufen). Allerdings bedeutet gr. κῡριακή bis etwa ins 10. Jahrh. (mit Ergänzung von ἡμέρα) ausſchließlich 'Sonntag', und erſt vom 11. Jahrh. an hat es die Bedeutung 'Haus des Herren'. Aber ahd. chīrîhha F. = got. *kyreikô hat man mit Genuswechſel aus dem ſeit dem 4. Jahrh. bezeugten gleichbed. κῡριακόν abzuleiten (gr. -ον wird bei got. Entlehnung zu ô, auch in σάββατον got. sabbatô, εὐαγγέλιον got. aíwaggêljô, σιγίλλιον got. sigljô). Da in der röm. Kirche das gr. Wort nie zur Geltung kam (lat.-gemeinroman. ſowie got. und kelt. dafür ecclesia), ſo haben wir in Kirche (aus got. *kyreikô *kirikô ſtammen ruſſ. cerkovĭ, aſlov. crŭky) einen Term. der griech. Kirche (ſonſt haben wir weſentlich lat. Worte mit dem Chriſtentum übernommen; vgl. Kapelle, Feier, Kreuz, Segen, Meſſe). Die got. Vermittelung bei Kirche war wenigſtens bis ins 9. Jahrh. möglich; nach Wal. Strabo gab es noch im 9. Jahrh. an der unteren Donau Gottesdienſt in got. Sprache. Das vorauszuſetzende got. *kyreikô würde lautlich an got. spyreiþ-s (Acc. Plur. spyreid-ans) = gr. σπυριδ- 'Korb' erinnern.

Kirchſpiel N. mhd. kirchspil auch kirspel = ndl. kerspel: der 2. Kompoſitionsteil wird zu den im weſtl. Md. üblichen Menſchenſpiel 'Menſchenmenge' und Geldſpiel 'Geldmenge' gezogen; auch wird ndl. dingspil 'Rechtsbann' verglichen. Man hat beſonders an got. spill N. 'Rede' (vgl. Beiſpiel) angeknüpft und Kirchſpiel gefaßt als 'Bezirk, innerhalb deſſen das Wort einer Kirche gilt'. Andere wollen mit Rückſicht auf die Erklärung von Pfarre eher eine Bedeutung 'Bezirk, Gehege, Schonung' vermuten, wozu das anglſ. spëlian 'ſchonen, ſchützen' Anhalt giebt; vgl. anglſ. spëla 'Vertreter'?

Kirchweih F. mhd. kirchwîhe F. (auch ſchon 'Jahrmarkt', ſogar 'Feſt überhaupt' bedeutend) ahd. kirichwîhî F. eigtl. 'Kirchenweihe' (vgl. alem. Kilbe, chilbi).

† **Kirmes** F. mhd. kirmësse F. 'Kirchweihfeſt' für unbezeugtes kirchmësse, wie mhd. kirspil neben kirchspel N. 'Kirchſpiel' und kirwîhe neben kirchwîhe 'Kirchweih'. Kirmes (ndl. kerkmis kermis) eigtl. 'Meſſe zur Feier der Kirchenweihe' (dafür alem. chilbe aus kilchwîhe, baier. kirta aus kirchtac). Vgl. Meſſe.

kirre Adj. mhd. kürre (md. kurre kirre) Adj. 'zahm, milde'; mit unterdrücktem w entſtanden aus älterem ahd. *kurri quirri = got. qaírrus 'ſanftmütig', anord. kvirr kyrr Adj. 'ſtill, ruhig'. Vielleicht liegt die in nhd. Köder ſteckende germ. Wz. qër zu Grunde; doch könnte auch lit. gurti 'ſchwach werden, nachlaſſen' — gurus 'bröcklig' verwandt ſein.

Kirſche F. mhd. kirse (alem. chriesi) F. 'Kirſche' (wegen des Überganges von s in sch vgl. Arſch, Hirſch). Ahd. kirsa (*kirissa, alem. *chriassa) F. ſtammt ſicher nicht aus lat. cerasum, ſondern wie die verwandten roman.

Worte aus einem ceresia (eigtl. N. Pl. des Adj. ceraseus? vgl. gr. κεράσιον 'Kirsche' — κερασία κερασέα 'Kirschbaum'), nur mit germ. Accent. Auch die alem. Form Kriese (aus Grdf. kriasia, welche auch in istr. kriss und in serb. kriješva zu stecken scheint) beruht mit Kirsche auf der gemeinsamen Grundform mit der roman. Betonung: mlat. *cerésea (ital. ciriegia, frz. cerise); dazu vgl. auch aslov. črěšĭnja (urslav. *čers- aus *kers-?) sowie alban. kjerši. Die Entlehnung ins Hd. fällt wohl vor das 7. Jahrh., wie das Beibehalten des anlautenden c als k im Hd. zeigt; das Genauere über die Zeit der Entlehnung s. unter Pflaume, wo auch vom Genus der südlichen Obstnamen die Rede ist.

† **Kirsei** M. 'Art Flanell' im 18. Jahrh. üblich, zunächst „kentischer Kirsey" genannt = engl. kersey (schon bei Shakesp.), das nach Skeat EDict. nach dem Ort Kersey bei Hadleigh in Suffolk benannt sein soll. Aus dem Engl. stammt auch ndl. karsaai und frz. cariset.

Kissen, Küssen N. mhd. küssen küssîn ahd. kussîn (chussî) N. = ndl. kussen aus mndl. cussîn; identisch mit frz. coussin (woraus auch engl. cushion) aus ital. cuscino 'Kissen'. Quelle nach Paul Meyer Romania 21, 83 spätlat. coxinus 'Kissen für die Hüfte, Sitzkissen'. Die Entlehnung ins Deutsche mag gleichzeitig mit der von Pfühl und Flaum erfolgt sein. Das i in Kissen für älteres Küssen stammt aus oberd. oder md. Ma. wie bei Kitt, Kittel, kirre, Pilz.

Kiste F. mhd. kiste ahd. kista F. 'Kiste, Kasten' = ndl. kist, angls. čest čiste engl. chest 'Kiste, Kasten', anord. kista F. 'Kiste'; im Got. fehlt ein verwandtes Wort. Gemeingerm. Entlehnung aus lat. cista (gr. κίστη) in alter Zeit, jedenfalls lange vor der Verwandlung des anlautenden c von cista in kj oder tz, ist sicher wie bei Arche; vgl. Korb, Schrein, Sack; man hat daher Kasten und Kiste etymologisch auseinander zu halten; für ersteres fehlt Anknüpfung im Lat.

Kitt M. (Steinbach 1734, früher meist Kütt z. B. Mathesius 1562 Sarepta 80) mhd. küte küt M. 'Kitt' ahd. kuti quiti 'Leim', wodurch got. *qidus wahrscheinlich wird; vgl. auch angls. cwidu 'Baumharz': urverwandt mit lat. bitûmen (für *gvĕtûmen) 'Erdpech', skr. jatu 'Lack, Gummi': gemeinschaftliche Grdf. getú (gvetú). Dazu anord. kváða, schwed. kåda 'Harz', mittelengl. code 'Pech'. Vgl. Bugge, Kuhns Zsch. 19, 428.

Kittel M. mhd. kitel M. 'Kittel, leichtes Oberhemd für Männer und Frauen'. Beziehung zu gr. χιτών ist unmöglich. Der Ursprung des hd. Wortes ist unaufgeklärt; Kutte, das oberd. auch für 'Bauernkittel' gebraucht wird, kann nicht gut verwandt sein.

Kitze[1] F. mhd. kitze ahd. kizzîn chizzî N. 'junge Ziege': aus germ. *kittîn N. mit dem ursprünglichen Diminutivsuffix îna, das unter Küchlein und Schwein zur Sprache kommt. Daneben ist ein got. *kidi (kidjis) N. zu erschließen auf Grund von tirol. kittele 'weibl. Zicklein' und anord. kiđ N. 'Ziege', woraus engl. kid 'Ziege' entlehnt ist (ein dem nord. urverwandtes Wort müßte im Engl. mit ch anlauten). Übrigens verhalten sich jene angenommenen got. *kidi: *kittein mit den inneren Dentalen genau wie die unter Ziege angesetzten tigô: tikkein mit den inneren Gutturalen. Der nahe Anklang von Kitze und Zicke beweist, daß Beziehungen bestehen; beide sind Koseworte zu Geiß (vgl. schweiz. gitzi für ahd. chizzî).

Kitze[2], Kietze F. im Mhd. Ahd. nicht nachgewiesen; aber wie das spezifisch hd. tz gegen ndd. tt (kitte) zeigt, doch wohl in der Volkssprache vorhanden; vgl. mittelengl. chitte 'Kätzchen' aus einem nicht nachgewiesenen angls. *citten (engl. kitten); mittelengl. kitlung engl. kitling 'Kätzchen' sind wohl Lehnworte aus dem nord. ketlingr 'Kätzchen'. Die Gruppe steht im Ablautsverhältnisse zu Katze.

kitzeln (schwäb. khutslə) Ztw. mhd. kitzeln kützeln ahd. kizzilôn kuzzilôn = mndd. ketelen, anord. kitla; angls. cytelian (engl. to kittle) beruht auf Grdf. *kutilôn. Engl. to tickle mittelengl. tikelen 'kitzeln' beruht auf Konsonantenaustausch in der Wz. kit (ebenso alemann. zicklen 'aufreizen'); vgl. Essig, Fieber, Kabeljau, Ziege. — Die germ. Wz. kit kut 'kitzeln' scheint onomatop. germ. Neuschöpfung; daher im Ahd. die Nebenformen kizzilôn kuzzilôn. In verwandten Sprachen finden sich gleichfalls anklingende Neuschöpfungen, vgl. lett. kutēt 'kitzeln'. Das Nomen Kitzel M. ist erst nhd. und aus dem Ztw. gebildet; vgl. Handel.

† **klabastern** Ztw. erst nhd., im Ndd. ursprünglich heimisch; bei dem gänzlichen Fehlen des Wortes in älteren Sprachperioden bleibt der Ursprung fraglich; am wahrscheinlichsten ist Verwandtschaft mit ahd. klapfôn mhd. klaffen 'klappern'; angls. clappian engl. to clap 'schlagen klopfen'. Das Westfäl. hat noch kladîstern 'laufen'.

Kladde F. als Wort der kaufmännischen Sprache Niederdeutschlands in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. häufiger belegt, vom Ndl. aus vorgedrungen, wo es schon im 16. Jahrh. gilt. Das zu Grunde liegende ndl. klad (kladboek)

= ndd. Kladde ist eigtl. 'Schmutz, Unsauberkeit', wird aber schon im 18. Jahrh. für Hamburg, Bremen und Pommern für 'Unreinschrift, Concept' und für 'Schmutzbuch der Kaufleute' bezeugt. Seit Spanutius 1720 und Sperander 1727 gebucht, wird es seit und durch Campe schriftsprachlich. Im Oberdeutsch. dafür ursprgl. Klütter-, Klitterbuch (Maaler 1561 Klütterbuch), auch „Sudelbuch, Rapial" (bei Golius 1582 Onomast. 158), „Schmoderbuch" (bei Deshayes 1695 Nomenclat. nova s. diarium). In Mitteldeutschland galten zu Campes Zeit (Wb. 1813 S. 53) Brouillon und Strazze; vgl. „Strazza, Cladde, Brouillard ein Klitterbuch". Geöffn. Ritterplatz 1707.

Klaff M. mhd. klaf (Gen. klaffes) und klapf M. 'Knall, Krach' ahd. klaph (anaklaph) 'Anprall'; mhd. klaffen klapfen 'schallen, tönen' — ûf klaffen 'aus einander brechen, sich öffnen, klaffen', ahd. chlaphôn; got. *klappôn fehlt; angls. clappian engl. to clap 'klappen, schlagen, schwatzen'. Die Bedeutung des Schallens ist die Grundbedeutung des Stammes klapp, die 'des Aufspringens, Berstens, Klaffens' die abgeleitete; vgl. Klapp und klopfen.

Klafter NMF. mhd. klâfter FMN. ahd. klâftra F. 'Maß der ausgespannten Arme, Klafter als Längenmaß'; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Elle, Faden, auch Spanne, Fuß. Got. *klêftra fehlt, ebenso entsprechende Formen in verwandten Dialekten. Zusammenhang mit angls. clyppan engl. to clip 'umarmen' und mit schweiz. χlupfel 'Arm voll Heu' (germ. Wz. klĕp) macht Beziehung zu lit. glĕbti 'mit den Armen umfassen' — glėbýs 'Armvoll' — glóbti 'umfassen', altpreuß. glabût 'umarmen' (Wz. glĕb) wahrscheinlich. — Die mhd. Nebenform lâfter (lâhter) FN. 'Klafter' ist dunkel.

Klage F. mhd. klage ahd. klaga F. 'Klage' eigtl. 'Wehgeschrei als Ausdruck des Schmerzes'; in allen altgerm. Sprachperioden mit Ausnahme des Ahd. fehlend; als jur. term. techn. ins moderne Isl. aufgenommen als klögun. Nhd. mhd. klagen aus ahd. klagôn. Als vorgerm. Wurzelform wäre glak oder glagh vorauszusetzen; doch fehlen sichere Verwandte.

† **Klamm**[1] M. mhd. klam (Gen. klammes) M. 'Krampf, Beklemmung, Fessel' = angls. clom clam(m) MFN. 'fester Griff, Kralle, Klaue, Fessel'; auch ahd. klamma mhd. klamme F. — Nhd. klemmen aus mhd. klęmmen (ahd. biklęmmen) 'mit den Klauen packen, einzwängen, zusammendrücken'; vgl. angls. beclemman, anord. klemma. — Nhd. Klemme F. aus mhd. klemme klemde F. 'Einengung, Klemmung', ahd. noch nicht nachweisbar.

† **Klamm**[2] F. 'Gießbach in Felsspalten' ein baier. Dialektwort, mit Klamm[1] identisch.

Klammer F. mhd. klammer klamer klamere (ahd. *klamara) F. = nord. klǫmbr (Gen. klambrar) F. 'Schraubestock' und mhd. klamere weisen auf ein got. *klamra oder *klamara F., das zu der in Klamm enthaltenen germ. Wz. klam 'zusammendrücken' gehört. Auffällig ist das gleichbed. mhd. klampfer F. und die nhd. dial. Formen Klamper (baier.) und Klampfer (kärnt.); vgl. noch engl. clamp 'Klammer' und ndl. klamp M. 'Klammer': der dem m folgende Labial macht Schwierigkeiten. Vgl. das folgende Wort.

† **Klampe** F. aus dem Ndd.; vgl. ndl. klamp 'Klammer, hölzerner Seilhalter auf den Schiffen'. Die streng hd. Form ist Klampfe (baier.-östr.) 'Klammer', vgl. ndl. klamp, engl. clamp, nord. klampi 'Klammer'.

Klang M. mhd. ahd. klanc (Gen. klanges) M. mit der Nebenform klanc (Gen. klankes); vgl. ndl. klank M. 'Klang, Laut', sowie engl. clank 'Gerassel, Geklirr' und clang 'Schall, Getöse'; vgl. noch mhd. klunc (klunges) M. 'Klang', sowie klinc (klinges) M. 'Ton, Schall'. Übrigens ist die Form klank mit auslautendem k zu beurteilen wie Zicke neben Ziege, Kitze neben anord. kið; d. h. k steht für kk für idg. kn; glank (resp. glangh) wäre als idg. Wz. der germ. Sippe zu vermuten, wenn es nicht nahe läge, Klang (vgl. klingen) als onomatopoietische Neuschöpfung (vgl. gr. κλαγγή, lat. clangor) zu fassen (?).

Klapp M. erst im Nhd. aus dem Ndd. aufgenommen, wie eine an Klapp sich anschließende Sippe, (Klappe, klappen, Klapps). Nur klappern Ztw. gilt schon mhd., ohne daß an ndd. Entlehnung zu denken wäre; vielleicht ist es onomatopoietisch. Nhd. Klapp 'Schlag' ist lautlich mhd. klapf klaf = Klaff.

klar Adj. mhd. klâr; nach Steinmeyer Epitheta S. 7 zuerst in Denkmälern des 12. Jahrhs. am Mittel- und Niederrhein vereinzelt bezeugt und den süddeutschen Dichtern vor Wolfram fast fremd; geläufig erst seit Wolfram. Ein niederrhein. Lehnwort aus lat. clârus (vgl. frz. clair, woraus engl. clear).

klaterig Adj. ein ndd. Wort; eigtl. 'schmutzig und naß' (vom Wetter), dann bes. übertragen; vgl. ndd. klater 'Dreck': verwandt mit Kladde.

klatsch onomatop. Interj., bloß nhd.; zu einer onomatopoietischen Sippe für 'schallen', vgl. ndl.

klesten 'die Peitsche knallen lassen', engl. to clash 'klirren'.

klauben Ztw. mhd. klûben ahd. klûbôn 'zerpflücken, zerspalten'; got. *klûbôn fehlt. Die germ. Wz. klûb bildete von Alters her noch ein anderes Ztw., s. klieben.

Klaue F. mhd. klâwe klâ ahd. klâwa chlôa F. (vgl. Braue aus ahd. brâwa); die Nebenformen im Ahd. Mhd. erschweren die Bestimmung der germ. Grundform; auch angls. clá cléa cléo (Pl. cláwe) — clawu (ā?) sind lautlich schwer zu erklären; vgl. noch andd. klâwa, ndl. klauw: ein germ. *klêwa F. ist wahrscheinlich, obwohl das anord. kló auf ein dazu ablautendes *klôwa F. schließen läßt. Ein gemeingerm. Stamm mit der Bedeutung 'Klaue', aber außerhalb des Germ. nicht nachgewiesen. Als Wz. gilt klu, vorgerm. glu, vgl. Knäuel; anord. klá 'kratzen, schaben', auf einer germ. Wz. klah beruhend, darf kaum mit der behandelten Sippe vereinigt werden.

Klause F. mhd. klûse ahd. klûsa F. 'Einsiedelei, Klause' (auch Kloster) = angls. clús 'Klause': mlat. clûsa clausum closum mit den Bedeutungen 'locus seu ager sepibus vel muris septus aut clausus', auch 'Kloster'; davon liegt dem hd. Worte die Form clusa zu Grunde, die jüngere Partizipialbildung unter Anlehnung an das Partiz. clûsus der Komposita von claudere an Stelle des älteren clausus ist (vgl. ital. chiusa). Dagegen beruht mhd. klôse klôs F. 'Einsiedelei, Kloster' mit der Ableitung klôsenære 'Einsiedler' (vgl. mlat. clausarius 'Mönch' aber clûsinaria F. 'virgo deo sacra reclusa') auf mlat. clausa *clôsa (vgl. clôsum). Die mhd. Bedeutungen 'Felsspalte, Engpaß, Kluft' von klôse klûse knüpfen an mlat. clûsa 'angustus montium aditus' an. Vgl. noch Kloster.

Klausel F. seit dem 15. Jahrhundert einheimisch, aus lat. clausula.

† **Klauster** N. 'Vorhängeschloß' ein mittelrhein. Dialektwort aus vulgärlat. clûstrum (Nebenform zu claustrum, vgl. baier. Kloster 'Schloß' unter Kloster) = angls. clústor, andd. klûstar, ndl. kluister 'Schloß'.

Klavier N. aus frz. clavier (Quelle: lat. clavis 'Schlüssel'); zwischen 1550 bis 1750 Bezeichnung der Tasten der Orgel usw. (z. B. in Hadr. Junii Nomencl. 1567; auch bei Henisch 1616 gebucht). Die heutige Bedeutung (bei Sperander 1727 noch fehlend) wird seit Frisch 1741 verzeichnet.

kleben Ztw. mhd. klëben ahd. klëbên Ztw. 'kleben, haften, festsitzen' (ë aus germ. idg. ĭ vgl. unter Quecksilber, leben, verwesen usw.) = asächs. klibôn, angls. cleofian engl. to cleave 'kleben'; got. *klibôn fehlt; nord. klifa hat nur die übertragene Bedeutung 'woran kleben, d. h. etwas wiederholen'. Ein mit der schwächsten Vokalstufe aus der germ. Wz. klīb (s. kleiben) gebildetes gemeingerm. Verb mit der Bedeutung 'kleben'.

† **klecken** Ztw. 'genügen, ausreichen' mhd. ahd. klecken (Grdf. klakjan); dazu erklecklich.

Klecks M. bei Reinwald 1720 Academienspiegel S. 407, (bei Steinbach 1734, das Dimin. Klecksgen bei dem Schlesier Günther, Klex bei Stoppe 1727 Ged. I 207, II 114. Älter „Kleck, Tintekleck" schon bei Mathesius 1562 Sarepta 171[b]); bloß das Ztw. klecken (klecksen) reicht weiter zurück: mhd. klecken 'einen Klecks, Fleck machen, Kleckse werfen', auch 'tönend schlagen'; das dazu gehörige klac (ckes) M. bedeutet 'Riß, Spalt, Krach'. Synonyma für Klecks sind westfäl. klunke, pommer. klūdr, schweiz. tolke; Heynatz 1797 bevorzugt noch Kleck.

Klee M. mhd. ahd. klê (Gen. klêwes) ahd. chlêo (Gen. chlêwes) MN.; zu Grunde liegt ein klaiw- (s. See, Schnee). Die engl.-ndd. Dialekte haben eine erweiterte, teilweise nicht ganz entsprechende Form: angls. clǽfre cláfre engl. clover 'Klee', ndl. klaver, ndd. klever — klåver 'Klee'. Vielleicht beruhen diese auf einer unerklärten Zusammensetzung. Auch für weitere Beziehungen des hd. Klee außerhalb des Westgerm. fehlt Anhalt; in den skandin. Sprachen erscheint für Klee isl. smári (smærur), norweg. schwed. (dial.) smære; dän. klöver ist entlehnt.

† **Klei** M. erst nhd. aus ndd. klei 'Schlamm, Lehm, feuchte Erde', dazu ndl. klei F. 'Marscherde, Thon, Lehm'; vgl. engl. clay 'Thon, Lehm, Schlamm' aus angls. clǽg; ein vorauszusetzendes got. *kladdja F. könnte zu Wz. klai : klî mit der Bedeutung 'kleben' gehören, die im Altgerm. weitere Verzweigung hat: angls. clám (aus klaim) 'Lehm, Thon' engl. (dial.) cloam 'Thonwaare', ahd. chleimen, nord. kleima klína 'beschmieren'; vgl. Kleister und klein. Außerhalb des Germ. entsprechen gr. γλοι : γλι in γλοιός 'klebriges Öl, klebrige Feuchtigkeit', sowie γλίνη und γλιά 'Leim'; lat. glus gluten mit û für älteres oi; aslov. glina 'Thon' — glěnŭ 'Schleim' (lett. glīwe 'Schleim'?). Übrigens schließt sich an das gr.-slav. Nomen mit Suffix na das mhd. klënen 'kleben, verstreichen' an.

† **kleiben** Ztw. mhd. ahd. kleiben 'fest heften, befestigen' eigtl. 'machen, daß etwas klebt, festsitzt': Kausat. zu einem im Nhd. ausgestorbenen und schon im Mhd. seltenen Ztw. kliben ahd. klîban = asächs. biklîban 'kleben, haften'. Alt-

nord. klifa 'klettern' beweist Zugehörigkeit unseres klimmen (s. dies) zu Wz. klīb klīf 'kleben' aus vorgerm. glīp (germ. f in schweiz. χlefe 'Ohrfeige').

Kleid N. mhd. kleit (Gen. kleides) N.; im Ahd. fehlt es bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts (noch heute wird in Baiern Gewand bevorzugt und in Schwaben gilt hæss = angls. hæteru 'Kleider', im oberen Elsaß und oberen Baden Plunder; s. auch Fetzen). Auch dem Asächs. ist es ursprünglich fremd, sowie dem Got. und manchen angls. Denkmälern (angls. cláþ engl. cloth 'Kleid, Tuch'; anord. klǽþe N. 'Zeug, Tuch, Kleid'). Die Geschichte des durch die neueren germ. Sprachperioden weiter verbreiteten Wortes ist wegen des Fehlens früher Belege dunkel; zufrühst bezeugt ist angls. cláþ (seit dem 8. Jahrh.) N.; anord. klǽde N. scheint aus der angls. Nebenform clǽþ zu stammen. Offenbar ist das Wort von Norden nach Süden vorgedrungen. Betrachtet man den Dental von angls. cláþ clǽþ als Ableitung (got. *klai-þaz- klai-þiz-), so ergiebt sich auf Grund der angls. anord. Bedeutung 'Zeug, Tuch' (angls. cild-cláþ eigtl. 'Kinderzeug' mit der speziellen Meinung 'Windeln') eine Wz. klai, etwa 'weben' bedeutend.

Kleie F. mhd. klie, gewöhnlich Pl. klîen mit der älteren Nebenform klîwen, ahd. klîa klîwa (Pl. klîwûn) F.; im Got. Engl. Nord. fehlend; vgl. noch mndd. klîge (nndl. fehlend); schwed. kli 'Kleie'.

klein Adj. mhd. kleine Adj. 'rein, zierlich, fein, klug, (von der Gestalt) zart, mager, klein, unansehnlich' ahd. kleini 'zierlich, glänzend, sauber, sorgfältig, gering' (alem. Ma. weisen auf eine Nebenform ahd. *chlini). Daß 'sauber, rein' die der mhd. Bedeutungsfülle (vgl. Schmach) zu Grunde liegende Bedeutung ist, zeigt angls. clǽne engl. clean 'rein' (das nord. klénn ist spät aus dem Engl. Ndd. oder Fries. entlehnt). Ein got. *klai-ni- fehlt; der Nasal gehört wie in mehreren anderen Adj. (s. rein, schön) zur Ableitung. Für die Wurzelsilbe vgl. das unter Klei und Kleister zugezogene gr. γλοι-ός 'fettes, klebriges Öl' und ir. glé 'glänzend, klar'; die Bedeutungen 'glänzen, kleben' wechseln z. B. auch in Wz. λιπ: gr. λίπα λιπαρέω λίπος λιπαρός. So wäre klein = engl. clean 'rein' eigtl. 'gesalbt, mit Fett bestrichen'; man darf an das bei den Germanen beliebte Salben mit Seife erinnern: 'gesalbt' und 'rein' konnte in alter Zeit identisch sein.

Kleinod N. mhd. kleinôt N. mit den Nebenformen kleinœte kleinœde N. eigtl. 'Zierlichkeit, feines zierliches Ding', dann 'Kostbarkeit, Schmuck'; ahd. unbezeugt; ôt ist Ableitung (s. Heimat, Armut, Einöde). Somit hat die Ableitung einen anderen Zug der älteren Begriffsfülle von klein bewahrt. Vgl. auch Cosijn Taalbode I 73. 132. 141.

Kleister M. F. mhd. klister M. mit der an das Ztw. klënen sich anlehnenden gleichbed. Nebenform klënster; ahd. *klîstar und got. *kleistra- fehlen: stra als Suffix wie in Laster; klî als Stammsilbe ist die unter Klei, klein besprochene Wz. klî: klai 'kleben', die nur im Ahd. ein Ztw. — aber mit Übertritt in die e-Reihe — bildet: klënan 'kleben, schmieren' für kli-na-n, mit na als präsentischem Suffix wie im Lat. Gr. (sper-ne-re li-ne-re δάκ-νειν ꝛc.); vgl. mhd. klënen Ztw. = isl. klína 'schmieren' — klíningr 'Butterbrot' — klístra 'kleistern'.

klempern Ztw. bloß nhd., zu mhd. klamben klampfern 'verklammern'; Klempner M. auch bloß nhd., zu gleichbed. mhd. klampfer. Synonyma sind Schwaben Blechler — Flaschner, Oberschlesien Wetterau Blechner — Blechschmied, Schweiz Stürzner, Franken Schwaben Elsaß Hessen Spengler; auch Zirkelschmidt und Beckenschläger.

† **klenken** Ztw. mhd. klengen klenken 'klingen machen': Faktitivum zu klingen, s. dies; vgl. henken zu hangen.

Klepper M. früh nhd., ursprünglich ohne üble Nebenbedeutung (so schon bei Maaler 1561 gebucht): md. ndd. Lautform; es gehört zu ndd. kleppen 'kurz anschlagen' (spez. auch 'in kurzem Tone läuten'), mhd. klepfen. Vielleicht rührt die Bezeichnung Klepper von den Schellen her, die das Pferd an seinem Geschirr hat, oder nach der Gangart?

Klette F. mhd. klëtte (klëte) ahd. klëtto M. — klëtta F. (daneben auch ahd. klëta); vgl. angls. cliþe clide cláte engl. clotbur 'große Klette'; ferner aus Wz. klīb 'kleben, haften' (vgl. kleben) die gleichbed. ahd. klîba, angls. clífe mittelengl. clíve, sowie mndl. klijve, mndd. klîve; zuletzt noch nndl. klis F. 'Klette'. Ahd. klëtta steht dem angls. cliþe (*cliþþe) am nächsten. Man vergleicht als urverwandt lat. glis (ss). Aus dem Deutsch. stammen afrz. gleton gletteron, nfrz. glouteron. Vgl. noch das flg. Wort.

klettern Ztw. erst im 15./16. Jahrh., wahrscheinlich mit Klette verwandt und mit diesem auf eine Wurzel der Bedeutung 'kleben' zurückzuführen; vgl. kleben und klimmen. Dazu ndl. klauteren, ndd. klātern klattern, südfränk. klōtrn 'steigen, klettern' (mit auffälligem Vokal und Dental). Andere dial. Synonyma sind ndd. klauern, mecklenb. klasprn, hannov. klamprn, schwäb. kletsən, alemann. (bei Hebel) chresme.

† **klieben** Ztw. mhd. klieben ahd. klioban chliuban st. Ztw. 'spalten, klieben' = asächs. klioban *klûban, angls. cléofan engl. to cleave 'spalten'. Got. *klûban *kliuban 'spalten' darf nach der Übereinstimmung der übrigen germ. Dialekte vorausgesetzt werden. Unter klauben wurde ein Ztw. der gleichen Wz. klŭb : kleub 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten' besprochen, dazu gr. Wz. γλυφ in γλύφω 'höhle aus, steche' — γλύφανος 'Schnitzmesser' — γλύπτης 'Schnitzer', vielleicht auch lat. glûbo 'schäle'. Zu der idg. Wz. glŭbh : gleubh gehört außer klauben noch Kloben, Kluft, Kluppe.

Klima N. aus lat.-gr. clima; schon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: Mich. Herr 1534 Die new Welt 52[a] 53[a]).

klimmen Ztw. mhd. klimmen klimben ahd. klimban st. Ztw. 'klimmen, klettern, steigen' = angls. climban engl. to climb 'klettern'. Der Nasal ist ursprünglich nur präsensbildend gewesen; der Wurzel gehört er nicht an, wie anord. klífa, mittelengl. cliven Ztw. 'klettern' zeigt. Über die Identität von klimban mit altgerm. (ahd.) klîban in der Bedeutung 'kleben, festhalten' vgl. kleiben; darnach ist klimmen eigtl. 'haften'.

klimpern Ztw. bloß nhd. onomatopoiet. Neuschöpfung.

Klinge[1] F. mhd. klinge F. 'Schwertklinge': Ableitung des im Ahd. noch nicht bezeugten Wortes von klingen (von dem singenden Klange des auf den Helm geschlagenen Schwertes) ist wahrscheinlich.

† **Klinge**[2] F. mhd. klinge ahd. klinga F. 'Gebirgsbach, Gießbach'; dazu nach dem NE Dict. engl. clough 'Bergschlucht' aus angls. clóh zu einer germ. Wz. klanh kling.

klingeln Ztw. mhd. klingelen ahd. klingilôn Ztw. 'einen Klang geben, rauschen, plätschern': Dimin. und Frequent. zu klingen.

klingen Ztw. mhd. klingen ahd. klingan st. Ztw. 'klingen, tönen'; entsprechend isl. klingja 'klingeln'. Engl. to clink hat denselben Stammauslaut (k für g) angenommen, den das durch Ablaut damit verbundene Substantiv clank (vgl. Klang, klenken) von jeher hatte. Der Stamm ist wie noch die Ableitung Klang (vgl. auch Klinge, Klinke, klenken) gemeingerm., läßt sich aber der fehlenden Lautverschiebung wegen nicht mit gr. κλαγγή, lat. clangor als urverwandt verbinden. Beide Wurzeln sind selbständige onomatopoietische Bildungen innerhalb jeder einzelnen Sprache.

Klinke F. (im Oberdeutsch. dafür Schnalle) aus mhd. klinke F. 'Thürriegel': zu klingen.

† **Klinse**, Klinze F. mhd. klinse klimse und mit anderer Ablautsstufe klunse klumse klumze F. 'Spalte'; ein ahd. *chlumuza chlimuza fehlt. Ursprung dunkel.

Klippe F. mhd. (niederrhein.) klippe F.: entlehnt aus mndl. klippe = ndl. klip: zu einer germ. Wz. klĭb, wie anord. kleif F. 'Reihe von Klippen' zeigt; vgl. noch angls. clif engl. cliff, anord. klif N., asächs. klif (westfäl. jetzt kliəf), ahd. klëp N. aus gemeingerm. klĭba-. An isl. klífa Ztw. 'klettern' (s. unter kleiben) hat man angeknüpft, was wegen der Grundbedeutung 'kleben' schwerlich angeht.

klippern Ztw. erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

† **Klippschule** F. 'Elementarschule' seit Frisch 1741 verzeichnet, ein ndd. Wort; vgl. dazu ndd. klippkrâm 'Kleinkram' — klippschulden 'Schulden für allerlei Kleinigkeiten', brem. klippkrôg 'kleine Winkelschenke'.

klirren Ztw. erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

Kloben M. mhd. klobe M. 'gespaltenes Holzstück zum Festhalten, Fessel, gespaltener Stock zum Vogelfang, Riegel, Spalt u. s. w.'; ahd. klobo M. 'Stock zum Vogelfang': zu klieben, mhd. klieben Ztw. 'spalten, klieben' (vgl. Bogen zu biegen); andd. klobo M. 'Fußfessel'; anord. klofe M. 'Felsspalte, Thürfuge'; ndl. kloof F. 'Spalte, Ritze, Riß'. Vgl. Knoblauch.

† **Klöpfelsnächte** 'die drei letzten Donnerstage der Adventzeit' (1580 im Germania-Commentar des Brentius S. 204); diese 3 Nächte spielten im Aberglauben eine große Rolle (vgl. Peter Leu oder der andre Kalenberger, von der Hagen S. 394). Sie haben den Namen daher, daß arme Leute und Kinder an die Thüren klopfen und Geschenke erbitten unter Hersagen von Sprüchen. Noch hat sich der Name für den letzten Adventdonnerstag in Baiern erhalten. Sonst sagt man auch Bochselnächte.

klopfen Ztw. mhd. klopfen ahd. klopfôn schw. Ztw. 'klopfen, pochen' = ndl. kloppen; daneben ahd. klockôn mhd. klocken 'klopfen', deren Verwandtschaft mit klopfen nicht feststeht. Durch Ablaut ist mit klopfen verbunden die unter Klaff behandelte Gruppe, welche auf ein got. *klappôn 'schlagen' deutet.

† **Klops** M. 1756 als dial. für Preußen, 1781 für Pommern bezeugt: Kurzform für „Klopffleisch".

Kloster N. mhd. klôster ahd. klôstar N. mit Einführung des Christentums entlehnt aus lat.-roman. claustrum (ital. chiostro, frz. cloitre, woher engl. cloister) 'Kloster', womit ursprgl. der

abgesperrte, den Laien unzugängliche Raum im monasterium (s. Münster) bezeichnet wurde, (übrigens findet sich im baier. Dialekt auch Kloster 'Schloß' im nahen Anschluß an lat. claustrum 'Riegel'; s. Klauster). Die Entlehnung der auf das Klosterwesen bezüglichen Bedeutung (vgl. Mönch und Nonne) mag im 6. Jahrh. stattgefunden haben. Durch die Gründung des Benediktinerordens 529 erhielt das Klosterwesen seine definitive Gestalt. Das dem frz. couvent zu Grunde liegende lat. conventus ist nur selten und vereinzelt im 15. Jahrhundert (s. Kofent) bei uns üblich gewesen.

Kloß M. mhd. ahd. klôz M. N. 'Klumpen, Knolle, Knäuel, Ball, Kugel, Schwertknauf, Keil'; entsprechend mndd. klûte, ndl. kloot M. 'Kugel, Ball': angls. *cléat engl. cleat 'Keil'. Die germ. Wz. klut erscheint noch im flg. Wort.

Klotz M. N. mhd. kloz (Gen. klotzes) M. N. 'klumpige Masse, Kugel', also mit mhd. klôz gleichbedeutend; vgl. angls. *clott engl. clot 'Erdkloß, Scholle'; daher darf got. *klutta- vorausgesetzt werden, dessen Beziehung zu dem unter Kloß angesetzten klauta- deutlich ist. Außerhalb des Germ. ist die unter Kloß aufgestellte germ. Wz. klut ('Ballen'?) noch nicht sicher erwiesen; eine Wz. glud steckt in lit. gludus 'anschmiegend' — glaudžù glaústi 'anschmiegen'.

Klub M. 'geschlossene Gesellschaft von Männern' aus gleichbed. engl. club am Ende des 18. Jahrhs. entlehnt, 1797 in Heynatz' Antibarbarus noch verpönt.

Klucke, Glucke F. mhd. klucke F. 'Bruthenne': zu mhd. nhd. klucken (glucken). Vgl. angls. cloccian engl. to cluck, ndl. klokken 'klucksen'. Die germ. Sippe klukk ist onomatopoietischen Ursprungs; vgl. die lautverwandten lat. glōcire, gr. γλώζειν 'klucksen'.

Kluft[1] F. mhd. ahd. kluft F. 'Spalte, Höhle, Zange, Schere': eigtl. 'Spaltung' (als Verbalabstraktum zu dem unter klieben besprochenen germ. kliuban 'spalten'); die Zange trägt dial. den Namen Kluft als gespaltenes Werkzeug; vgl. Kluppe. Got. *klufti- F.; angls. *clyft engl. cleft clift 'Spalte'; ndl. kluft F. 'Spalte'.

† **Kluft**[2] F. 'Kleid' ein Wort der Gaunersprache, dann am Ende des 18. Jahrhs. studentisch; vgl. rotw. klaffot 'Kleid' im 15.—16. Jahrh. Mundartlich jetzt weit verbreitet.

klug Adj. mhd. kluoc (g) 'fein, zierlich, zart, stattlich, tapfer, höflich, klug, schlau'; im Ahd. nicht nachweisbar, nach Steinmeyer Epitheta S. 11 erst in der 2. Hälfte des 12. Jahrhs. vereinzelt auftretend und erst seit Wolfram geläufiger. Die nhd. Ma. zeigen verschiedene Bedeutungen: baier. klueg 'genau, knapp, karg, fein, zart' — tirol. kluəg 'fein, zart' — inneröstreich. 'geizig' — schweiz. kluəg 'schön, ansehnlich, stattlich'. Die schriftsprachliche Bedeutung ist wesentlich md. (und ndd.), und so erklärt es sich, daß für Luthers klug die gleichzeitigen baier.-schweiz. Bibeln weise einsetzen. Das oberd. Wort stammt aus dem Md. und dies vielleicht aus dem Ndd., obwohl die außerhd. Form ein k im Auslaut zeigt: ndd. klôk, ndl. kloek 'klug, tapfer, groß, korpulent' (im Engl. nicht heimisch; nord. klókr 'klug, listig' ist ndd. Lehnwort). Jeder Anhalt zu einer etymologischen Deutung des Adjektivs fehlt.

Klumpe, Klumpen M. erst nhd., aus gleichbed. ndd. klump, ndl. klomp M. Vgl. engl. clump 'Klumpen, Kloß, Klotz'. Nord. mit anderer Stufe des Labials klumba F. 'Keule' mit der Nebenform klubba; klubbu-fótr 'Klumpfuß', daraus engl. club-foot. Weitere Bezüge sind nicht ermittelt. Vgl. Kolben.

Klüngel N. mhd. *klüngel klüngelîn, ahd. klungilîn N. 'Knäuel': Dimin. zu ahd. klunga F. 'Knäuel'; falls ng Ableitung wäre wie bei jung, so ließe sich Verwandtschaft mit Knäuel ahd. kliuwa (Wz. klu, idg. glu) annehmen, wodurch das Wort in weiteren Zusammenhang käme; doch ist Verwandtschaft mit engl. to cling aus angls. clingan 'sich anklammern, festhalten, kleben' wahrscheinlicher.

Klunker F. erst nhd. (bei Steinbach 1734 = 'sordes dependentes vestium') zu mhd. klungeler F. 'Troddel' — glunke F. 'baumelnde Locke' — glunkern 'baumeln, schlenkern'?

Kluppe F. mhd. kluppe ahd. kluppa F. 'Zange': wie nhd. Kluft (dial.) 'Zange', so stammt auch Kluppe von altgerm. kliuban 'spalten, klieben'; leider fehlen Entsprechungen in andern Dialekten (got. *klubjô?). Vgl. klieben, klauben, Kluft.

Knabe M. mhd. knabe spätahd. knabo M. 'Knabe', auch 'Jüngling, Bursche, Diener' mit den urspr. gleichbed. Nebenformen nhd. Knappe mhd. knappe ahd. knappo (ahd. knabo : knappo verhalten sich wie Rabe : Rappe). Schwierig sind angls. cnapa, asächs. knapo, anord. knape 'Knappe, Junker' neben angls. cnafa engl. knave. Dunkel ist auch das Verhältnis der ganzen Sippe zu Wz. kĕn idg. gen (lat. genus gi-gn-o, gr. γένος γί-γν-ομαι 2c. unter Kind), mit der man sie gern verknüpfen möchte; dann ließe sich auch ahd. knëht (kn-ëht) vielleicht vergleichen.

knacken Ztw. mhd. knacken gnacken 'krachen,

knacken', im Ahd. fehlend; engl. knack mittelengl. cnak 'Krach', isl. knakkr; nhd. Knack, mhd. noch nicht vorhanden. Zur selben Wurzel scheinen anord. knoka, angls. cnocian engl. to knock 'klopfen', mit Ablaut gebildet, zu gehören. Zu Grunde liegt eine lautnachahmende Wurzel, die dem Germ. eigen ist.

Knall M. erst nhd., zu mhd. er-knëllen 'erschallen'; vgl. angls. cnyll cnell M. 'Zeichen mit der Glocke' engl. knell 'Glockenschlag'. — Die schon im 18. Jahrh. geläufige Redensart „Knall und Fall" (= 'plötzlich und schnell') beruht auf der im 17. Jahrh. beliebten Wendung „Knall und Fall war eins" (z. B. Simplic. 230, wo mit dem Schuß zugleich der Mann fällt).

† **Knau,** Knän M. ein hess.-wetterauisches Dialektwort, das aus dem Simplic. 1669 bekannt ist: mhd. genanne gnanne aus genamne eigtl. 'desselben Namens (vgl. wegen mhd. gegleich, Geselle), Namensvetter'; schon im Mhd. als Anrede des Sohnes an den Vater und Großvater bezeugt.

knapp Adj. bloß nhd., im Mhd. Ahd. fehlend; wahrscheinlich aus dem Ndd. und für gehnapp, vgl. anord. hneppr 'enge'.

Knappe M. mhd. knappe M. 'Jüngling, Junggeselle, Knecht, Junker' ahd. knappo M.; innerhalb der übrigen altgerm. Dialekte erscheint keine weitere Form, die auf got. *knabba deutet; zwei Nebenformen des vorausgesetzten *knabba sind unter Knabe behandelt, wo auch die weitere etymologische Frage erörtert wird; vgl. noch Rabe: Rappe, got. laigôn 'lecken': angls. liccian.

knappen Ztw. erst nhd., aus ndl. knappen 'essen, hurtig zugreifen'. — Knappsack aus ndl. knap-zack 'Quersack', woher wohl auch engl. knapsack 'Vorratssack, Speisesack'.

knarren Ztw. mhd. knarren gnarren schw. Ztw. 'knarren, knurren'; wie knirren und knurren junge onomatopoietische Neuschöpfungen.

Knaster M. erst mit dem Beginn des 18. Jahrhs. deutsch (bei Steinbach 1734 mit einem Beleg aus Günther, aber Frisch 1741 hat nur erst Canastertobac): entlehnt aus ndl. knaster kanaster M. 'Kanastertabak'; dies aus span. canastro 'Korb' (= lat.-gr. canistrum, κάναστρον), das als Kanaster 'Korb' bei Overheide 1660 Schreibkunst 283 und bei Liebe 1686 als Kaufmannswort gebucht ist.

Knäuel NM. mhd. kniuwel kniulîn kniul N. 'kleines Knäuel, kleine Kugel'; das n steht durch Dissimilierung wegen des auslautenden l für l (s. Knoblauch); mhd. kliuwel kliuwelîn: Dimin. zu mhd. kliuwe N. 'Knäuel, Kugel'; ahd. kliuwilîn zu kliuwa chliwa F. 'Kugel, Knäuel'; angls. cléowen clýwen N. mittelengl. clēwe engl. clew und md. klûwen, ndl. kluwen 'Garnknäuel'. Ahd. noch kliwi kliuwi N. mhd. kliuwe N. 'Knäuel'. Ein reich entwickelter Nominalstamm, dem Westgerm. eigen; für das Got. wäre wohl *kliwi (kliuja-), *kliujein resp. *kliujô N. vorauszusetzen: klŭ: klĕu als Wurzelsilbe steckt vielleicht auch in Klaue (got. *klêwa), die den Namen dann vom Zusammenziehen hätte; vgl. lat. gluere 'zusammenziehen' — glûma 'Hülse', auch skr. glâus 'Ballen': also idg. Wz. glu. Vielleicht steht mhd. kugel für klugel, worauf dial. Klugel (und Krugel) für 'Kugel' deutet; g kann für eigtl. w stehen; s. Kugel.

Knauf M. mhd. knouf M. 'Knauf' (am Schwerte, auf Türmen; dazu ein Diminutiv knoufel knöufel M.), ahd. *knouf nicht bezeugt; auf got. *knaups weisen außerdem noch hin ndl. knoop M. 'Knopf, Knauf'. Daneben ist ein damit ablautendes got. *knupps zu erschließen auf Grund der unter Knopf besprochenen Sippe. S. Knopf.

Knauser M. erst nhd., wohl aus mhd. knûz 'keck, verwegen, (gegen Arme) hochfahrend'.

Knebel M. mhd. knebel ahd. knebil M. 'fesselndes Querholz, Quereisen, Strick, Fessel, Knöchel'; ndl. knevel M. 'Knebelholz'; nord. knefill M. 'Pfahl, Stock'; got. *knabils fehlt. Bedenkt man das Verhältnis von got. *nabala M. 'Nabel' und gr. ὀμφαλός, so darf man für got. *knabils außerhalb des Germ. eine Wz. gombh (gonbh) vermuten (vgl. γόμφος 'Pflock, Nagel, Keil'; doch stellt man dies gewöhnlich zur Sippe des nhd. Kamm). Andre denken an Ableitung zu Knabe = ahd. knabo (im Hess. hat Knabe auch die Bedeutung 'Stift, Bolze'). — Ob Knebel in dem erst nhd. bezeugten, aus dem Ndd. Ndl. entlehnten Knebelbart andern Ursprungs ist, nämlich zu angls. cenep, altfries. kenep, anord. kanpr (got. *kanipa-) 'Schnurrbart', mndl. canefbeen 'Wangenbein' gehört, bleibt fraglich.

Knecht M. mhd. ahd. knëht M. 'Knabe, Jüngling, Bursche, Mann, Knappe', oft auch 'Held' = angls. cniht M. 'Knabe, Jüngling, waffenfähiger Mann, Held' engl. knight 'Ritter': wahrscheinlich ein westgerm. Wort, dem Got. und Nord. fremd (dän. knegt, schwed. knekt sind entlehnt). Reiche Bedeutungsentfaltung der westgerm. Worte wie bei Knabe, Knappe (vgl. noch angls. mago 'Sohn, Knabe, Mann, Recke', s. auch Kerl). Wie wahrscheinlich auch enge Verwandtschaft mit Knabe, Knappe ist, so ist

es doch nicht möglich, sie streng zu formulieren; für **Knecht** ist Zugehörigkeit zu Wz. kĕn aus idg. gen (lat. genus, γένος, lat. gi-gn-o, γίγνομαι) eher möglich als für **Knabe**, weil es im Germ. ein ableitendes -ĕht giebt.

kneifen Ztw. erst nhd., lautliche Übertragung des ndd. knipen in die Schriftsprache vgl. **kneipen**.

† **Kneip** 'Messer' (bes. auch „Schusterkneip“) = angls. (um 1000) cnîf engl. knive aus anord. knífr- 'Messer'.

Kneipe[1] F. 'Wirtshaus', bei Adelung nur als **Kneipschenke** 'kleine schlechte Schenke'; die Studentenwörterbücher (Kindleben 1781, Augustin 1796) verzeichnen **Kneipe** 'schlechte Bierschenke' als Studentenwort, und so begegnet es am Schluß des 18. Jahrhs. häufig im burschikosen Stil, z. B. bei Laukhard 1792 Leben und Schicksale II, 34. 64. 147. 357. 475 u. s. w. — Kühl 1798 Zeichnung von Jena S. 83. 214 ('Dorfschenke'); **Kneipschenke** schon bei Lessing Antiqu. Br. 56; **Schifferkneipe** bei Goethe). Daß es im Anfang des 19. Jahrhs. noch nicht überall bekannt war, lehrt die aus Straßburg stammende Stutziade 1802 I 19 mit der Fußnote: **Kneipe** 'Winkelschenke'. Dann auch ohne Erklärung bei Seume Spazierg. I 42 (Hempel). Im Schenkenbuch von Goethes Westöstl. Divan fehlt das Wort noch. Als urspragl. 'gemeine Kneipe' geht es zurück auf ndl. knijp 'Enge, Verlegenheit' oder ndl. knip 'Vogelfalle, Bordell'?

† **Kneipe**[2] F. 'Studentenbude' bei Hauff, Mem. des Satans Kap. 6 und bei Benedix, bem. Haus II 2: in der 1. Hälfte des 19. Jahrhs. (mit der gleichzeitigen Nebenform **Kniff**) in Wörterbüchern der Studentensprache bezeugt. Frühester Beleg (auf Wittenberg bezüglich) 1793 Phil. Dulder I 80.

kneipen Ztw. früh nhd., urspragl. ndd. knipen (s. auch **kneifen**); ndl. knijpen 'kneifen, zwicken'; wohl nicht zu angls. hnipan hnipian 'sich neigen', sondern zu einer im Altgerm. nicht bezeugten Wz. hnîp 'kneifen', aus der auch mittelengl. nipen engl. to nip 'kneifen' stammen; kn im Anlaut wäre aus *gahnipan zu deuten. knib als vorgerm. Wurzelform steckt in lit. knibti 'klauben, zupfen' — knëbti 'kneifen'. Falls die engl. Worte von ndl. knijpen des Anlauts wegen zu trennen wären, würde eine im Altgerm. freilich auch unbezeugte Wz. knîb gnîb (lit. gnýbti 'kneifen' — gnýbis 'Kniff') anzunehmen sein.

† **Knepper** M. 'Storch' bei Weise 1673 Erzn. 220: ein Dialektwort der Mark; dafür in der Ukermark **Knepper**. Vgl. **Adebar**.

kneten Ztw. mhd. knëten ahd. knëtan — mndd. ndl. kneden 'kneten', angls. cnëdan engl. to knead 'kneten'; got. *knidan resp. *knudan 'kneten' darf vorausgesetzt werden; das Nord. hat nur ein schw. knoða auf got. *knudan weisend. Da hd. t = ndd. engl. got. d auf Grund älterer Betonungsverhältnisse aus t entstanden sein kann (vgl. **Vater**, angls. fæder zu lat. pater, gr. πατήρ), so darf gnet als vorgerm. Wurzelform gelten; vgl. aslov. gnetą gnesti 'zerdrücken, kneten'.

knicken Ztw. erst nhd., aus dem Ndd. knikken 'bersten, spalten, knicken'; engl. to knick 'knicken, knacken': wohl Ableitung zu got. kniwa- 'Knie'?

knickerig Adj. im 18. Jahrh. aufkommend zu **Knicker** 'Geizhals', das schon von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht ist und nach dem DWb. eigtl. Abkürzung für **Läuseknicker** sein könnte?

Knie N. mhd. knie kniu (Gen. knies kniewes) ahd. chniu kneo (Gen. knëwes kniwes) N. 'Knie' = ndl. knie, angls. cnéo engl. knee, got. kniu (Gen. kniwis) N. 'Knie'. Zu dem gemeingerm. knëwa- 'Knie' stellt sich ein gleichbed. Wort in den Formen genu : gonu : gnu in den übrigen idg. Sprachen; vgl. lat. genu, gr. γόνυ (vgl. γνυ-πετεῖν γνύξ ἰγνύα), skr. jānu (abhijñu 'bis ans Knie', jñu-bādh 'knieend'). Eine kürzere Form germ. knu- (idg. gnu) hat sich erhalten in got. *knu-ssus (aus knussjan 'knieen' erschließbar) 'das Knieen' (Ableitung auf -ssus ist dem Got. geläufig) und wohl auch in anord. knúe M. 'Knöchel' (got. *knûwa M. voraussetzend). Vgl. noch die l-Ableitung noch mittelengl. cnélen engl. to kneel, ndl. knielen, schweiz. chnüle 'knieen'.

Kniff M. im 18. Jahrh. aufkommend als 'gaunerischer Kunstgriff' und zwar bezeichnete es (vgl. **mogeln**) eigtl. das betrügerische Einkneifen der Karten und Würfel. Im 16. Jahrh. (bei H. Sachs und Fischart) findet sich **knüpfen** — **knipfen** Ztw. 'die Würfel betrügerisch gebrauchen'. Aus dem Ndd. vgl. westfäl. kniep 'Kniff'. S. auch **Pfiffikus**.

Knirps M. erst nhd., ein md. Wort, durch Synkope aus *knürbes knirbes (vgl. ndd. knirfix, niederrhein. knirwes) entstanden; die neueren Ma. bieten lautverwandte Synonyma: hess. mecklenb. knubs, hess. krupch, pfälz. knortsə, Aachen knibedits, Stieler 1691 **Knips**; Hermes 1788 Manch Hermäon 193 **Knirrfix**. Mit anderer Diminutivendung mittelengl. nürvel nirvel (angls. *cnyrfel? 'Knirps'. Ob zu ndl. knorf 'Knoten'?

knirren Ztw. mhd. knirren 'knarren': junges onomatopoietisches Wort.

knirschen Ztw. mhd. *knirsen zu folgern aus

knirsunge F. 'das Knirschen' und zerknürsen 'zerdrücken, zerquetschen'; wegen sch aus s nach r vgl. herrschen, birschen; vgl. nndl. knarsen knersen 'knirschen, krachen', knarsetanden 'mit den Zähnen knirschen'.

knistern Ztw. mhd. *knisten, das dem Nomen knistunge F. 'Knirschen' zu Grunde liegt: eine onomatopoietische Bildung.

Knittelvers M. erst nhd. (frühester Beleg als Knüttelvers bei Mathesius 1576 Luther 144b; knuttelianos versus componere schon bei Nicod. Frischlin 1596 Poppysmi Gramm. Dialogus III, 110); im 17. Jahrh. auch Knüttelhardi z. B. Prätorius 1655 Saturnalia S. 300 und beachte Knüppelvers bei Hamelmann 1599 Oldenburg. Chronik 100 (bei Fischart Klippelverslein). Knittel für Knüttel, wahrscheinlich zu Knüttel (von Knoten) 'das unordentlich Geknüpfte'. Aus dem Engl. ließe sich staff mit den Bedeutungen 'Stab' und 'Vers, Strophe, Stanze' als annähernde Parallele anführen, und der Niederländer Junius sagt vom Refrain in ndl. Volksliedern: in vulgaribus rhythmis versum identidem repetitum scipionem aut baculum appellant; die Römer hatten versus rhopalici, die Skandinavier das stef. Vielleicht war Knüttel (Knüppel) ursprgl. Bezeichnung für den volksmäßigen Refrain.

knittern Ztw. erst nhd., onomatopoietisches Wort.

knobeln Ztw. erst nhd., zu einem dial. weitverbreiteten knöbel (oberd.) — knöwel (md. ndd.) 'Knöchel' bes. 'Fingerknöchel'.

Knoblauch M. mhd. knobelouch M. mit der ursprünglichen Nebenform klobelouch ahd. kloboloch klofolouh klovolouh M.; wegen b für f (noch heute tirol. knoflach) vgl. Schwefel; das kn des mhd. nhd. Wortes ist wie das in Knäuel durch Dissimilierung zu erklären, d. h. das l der folgenden Silbe bewirkte den Übergang des ersten l in n; vgl. nndl. knoflook und mndd. kloflôk. Bei der gewöhnlichen Deutung als 'gespaltener Lauch' bleibt unberücksichtigt, daß der erste Teil der Zusammensetzung, der mit nhd. Kloben identisch ist, auf germ. Sprachgebiet auch sonst erscheint: anglſ. clufe engl. clove (of garlic) 'Zehe des Knoblauchs', anglſ. clufþung clufwyrt 'Batrachium, Hahnenkamm'.

Knöchel M. mhd. knöchel knüchel M. 'Knöchel': Diminutiv zu Knochen mhd. knoche; anglſ. cnucel mittelengl. knokil engl. knuckle 'Knöchel'; ndl. knokkel 'Knöchel'.

Knochen M. mhd. knoche M. 'Knochen, Astknochen, Fruchtbolle'. Das nhd. Wort, Luther fast noch fremd (Hans Sachs sagt Knocken), ist auch im Mhd. selten, wie es dem Ahd. ganz fehlt (Bein ist das eigtl. oberd. hd. Wort für Knochen); durch das zugehörige Diminutiv Knöchel, das schon bei Luther auftritt (aber in Petris Bibelglossar 1522 mit „Knod, Gleich“ übersetzt), als gutes germ. Wort bezeugt; got. *knuqa M. darf vorausgesetzt werden. Ob es zu engl. to knock 'klopfen' anglſ. cnucian, anord. knoka, mhd. knochen 'knuffen' gehört, bleibt ungewiß, ebenso Beziehung zu anord. knúe 'Knöchel', das Verwandtschaft mit Knie empfehlen würde. Aus diesem germ. *knuqa ließe sich auch das oberd. Knocke 'Knorren, Knoten', mhd. knock 'Nacken' ableiten; ihr ck steht richtig für altes q. Doch bleiben verwandte Worte mit g im Stammauslaut dunkel: mhd. knögerlîn 'Knötchen' und mhd. knügel 'Knöchel'.

† **Knocke** F. erst nhd., aus ndd. knocke; als gutes altgerm. Wort erwiesen durch anglſ. *cnyčče mittelengl. knucche 'Bündel' (z. B. 'Heubündel') engl. knitch 'Holzbündel'; got. *knuka resp. *knukja M. fehlen.

Knödel M. mhd. knödel M. 'Fruchtknoten, Knödel als Speise': Diminutiv zu dem unter Knoten behandelten mhd. knode 'Knoten'.

Knollen M. mhd. knolle M. 'Erdscholle, Klumpen überhaupt'; ahd. *chnollo M. fehlt. An die mhd. Bedeutung schließt an anglſ. cnoll engl. knoll 'Hügel'; ndl. knol 'Rübe'.

Knopf M. mhd. ahd. knopf M. 'Knorre an Gewächsen, Knospe, Schwertknauf, Knoten, Schlinge' = engl. knop (anglſ. *cnopp) 'Knopf, Knospe', ndl. knop 'Knospe, Knauf, Gewächsknoten'. Ein vorauszusetzendes got. *knuppa- fehlt; unter Knauf wird ein damit ablautendes got. *knaupa- angesetzt, das selber für *knauppa- stehen würde; denn dem Stamm gebührt b im Auslaut, wie mhd. knübel M. 'Knöchel am Finger', sowie anglſ. *cnobba mittelengl. knobbe engl. knob 'Knopf, Knauf, Knoten, Knorren' zeigen; dazu vgl. nndl. knobbel M. 'Knoten, Knolle, Schwiele', sowie hd. Knubbe. Auffällig ist neben den bisher angeführten Worten, die auf eine alte u-Wurzel schließen lassen (vgl. bes. Knauf), das anord. knappr 'Knopf, Knauf', sowie anglſ. cnæp mittelengl. knap. Vgl. Knospe, Knubbe, knüpfen, Knüppel.

Knorpel M. mhd. knorpel- knorbelbein knospel 'cartilago'. Ob ein got. *knuzba- oder *knaúrba- zu Grunde zu legen ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden; ersteres hat aus grammatischen Gründen größere Wahrscheinlichkeit; nndl. knobbel, nndd. knusperknaken 'Knorpelknochen'.

Knorre M. mhd. knorre M. mit der gleich-

bed. Nebenform knûre M. 'Knoten, Knorre' (an Bäumen, Steinen, am Leibe); knûre bedeutet außerdem noch 'Fels, Klippe, Gipfel'; in der Bedeutung 'Knuff, Stoß' gehört es zu mhd. knüsen (aus *knusjan) 'stoßen, schlagen', thüring. für 'Enkel'. Auch für die anderen Bedeutungen haben wir wohl von einem got. Wort mit s (z) auszugehen, wie dialekt. Formen zeigen: schwäb. Knaus 'Ansatz am Brote', schweiz. knus 'Knorren, Auswuchs'. Engl. knar 'Knorren, Knorz' mittelengl. knarre mit der Nebenform knorre 'Knoten, Auswuchs'. — Das Ahd. hat nur das aus *knûr abgeleitete Adj. chniurig 'knotig, derb, fest'.

† **Knorz** (schweiz.) M. mhd. ahd. knorz 'Auswuchs, Knoten'; dän. knort, schwed. knórt. Verwandt mit dem Vorigen?

Knospe F. in der heutigen Bedeutung seit Stieler 1691 gebucht und seit etwa 1740 schriftsprachlich, aber schon im 16. 17. Jahrh. bezeugt, wenn auch selten (z. B. bei Peucer-Eber 1564 Vocabula H 8^b und Calvisius 1610 S. 31) und eigtl. nur mitteldeutsch. Im Oberdeutsch. allgemein dafür Knopf (= fränk.-henneberg. westfäl. knoppe), das bis in den Anfang des 18. Jahrhs. auch in der Litteratur herrschte. Knopf und Knospe sind verwandt, wie denn auch frz. bouton 'Knopf' und 'Knospe' bedeutet. Knospe zeigt (wie Wespe und Trespe; auch Lespe für Lefse s. unter Lefze, älter nhd. Kleispe = Kleipse) Umstellung fs ps zu sp; also ahd. *knofsa mit alter s-Ableitung zu ahd. mhd. knopf. Andere Synonyma sind hess. brospe, pommer. öge, sonst ndd. knowwe.

Knote M. 'ungebildeter Mensch' am Schluß des 18. Jahrhs. in Wörterbüchern der Studentensprache (Kindleben 1781, Augustin 1795) gebucht als student. Wort für 'Handwerksbursche, Nichtstudent' und so auch in Studentenromanen (z. B. Laukhards Eulerkapper 1804); zufrühst als Soldatenwort gebraucht 1772 Natürl. Dialogen S. 145. 148. Die ältere, noch 1862 in der deutsch. Burschenspr. geltende (bei Laukhard 1792 Leben I, 68; auch 1792 Briefe über Erlangen I, 105) Schreibung ist allgemein Gnote, was auf ndd. genôte 'Genosse' führt (in Stettin und Königsberg werden die Handlungsdiener gnoten genannt).

Knoten M. mhd. knote knode M. 'natürlicher Knoten (am Körper, an Pflanzen), künstlicher Knoten an einem Faden, Schlinge'; ahd. knodo knoto M. (die ahd. mhd. Doppelform mit t : d ragt mit Knote : Knödel bis ins Nhd.). Dazu mit abweichenden Dentalverhältnissen angls. cnotta engl. knot 'Knoten'; vgl. anord. ú-knytter 'schlechte Streiche' und mhd. knotze F. 'Knorre'; engl. to knit 'stricken, knüpfen', angls. cnyttan; ndd. (Voß) knütte F. 'Strickzeug'. Anord. knútr M. 'Knoten' und knúta F. 'Knöchel zum Spielen' verhalten sich zu angls. cnotta wie got. *knaupa- zu *knuppa- (vgl. Knauf, Knopf); und wie sich zu diesen Worten eine Form mit a in der Stammsilbe gesellt (angls. cnæpp), so zu der hier behandelten Gruppe anord. knottr (got. *knattus) M. 'Ball'. Kein sicher verwandtes Wort läßt sich hierzu aus den übrigen idg. Sprachen anführen. Vgl. noch Knüttel.

Knöterich M. 'Knotengras'; mhd. und sonst fehlend.

† **Knubbe**, Knuppe M. 'Knollen im Holz' erst nhd., aus ndd. knubbe, dessen weitere Beziehungen s. unter Knopf. Erwähnt sei hier noch mhd. knübel, zu dem sich Knuppe verhält wie klauben zu Kluppe.

knuffen Ztw. in älteren Perioden fehlend, dunklen Ursprungs.

† **knüll** Adj. 'stark betrunken' im 18. Jahrh. unbezeugt, seit etwa 1825 auftretend (zuerst studentisch).

knüpfen Ztw. mhd. knüpfen ahd. knupfen 'knüpfen' (got. *knuppjan fehlt): Denominativ zu Knopf, s. dies; mhd. knopf 'Knoten'.

Knüppel M. aus dem Ndd.; im Mhd. galt knüpfel M. 'Knüttel'. Es gehört entweder zu mhd. knopf 'Knorren an Gewächsen' (s. Knopf) oder mit n für l (vgl. Knäuel) zu engl. club, anord. klubba.

† **Knust**, Knaust M. eigentlich 'Knorren', spez. 'Brotecke': aus dem Ndd.; t ist Ableitung; knûs- in der Bedeutung 'Knorre' s. unter Knorre.

Knute F. erst nhd.; bei Sperander 1727 und bei Steinbach 1734 nur erst als Knuttpeitsche (1756 Urteile über das Verhalten der Menschen 188 Knuthiebe); Frisch 1741 bietet zuerst Knutte 'moskovitische Peitsche'. Um 1750 wird das einfache Wort bekannter; es ist russ. knut; vgl. Peitsche.

Knüttel M. mhd. knütel knüttel ahd. knutil M. 'Knüttel' eigtl. 'Stock oder Strick mit Knoten': zu Knoten.

Kobalt M. schon im 16. Jahrh. z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 94.310 (mit den Nebenformen Kobelt Kobold), auch bei Georg Agricola 1546 üblich: gleich Kobold. Aus der Bergmannssprache (vgl. Nickel): das im 16./17. Jahrh. für unbrauchbar geltende Erz hat beim Bergmann seinen Namen von dem gespenstigen Bergmännchen erhalten, der das Silber raube

und das schlechte Erz wie böses Wetter und anderes Unheil sende. Nach dem DWb.

† **Koben** M. mhd. kobe M. 'Stall, Schweinestall, Käfig'; die nhd. Nebenform Kofen stammt wohl, wie das f zeigt, aus dem Ndd. Ursprünglich hatte das Wort eine allgemeinere Bedeutung und war nicht bloß auf die Tier- spez. Schweinewohnung beschränkt. Sogar bis ins Nhd. zeigt sich die ältere Bedeutung 'Hütte'; vgl. mhd. kobel 'enges Haus'; isl. kofi M. 'Hütte, Wetterdach, Verschlag'. Im Angls. zeigt das entsprechende cofa sich bes. als edles Dichterwort für 'Gemach, Schlafgemach'; daraus engl. cove 'Obdach, sicherer Ort, Nest' — pigeon-cove 'Taubenschlag'. Ein got. *kuba, das diesen Worten zu Grunde zu legen ist, fehlt. Das Wort ist echtgerm., was die der Bildung nach notwendig aus einer weit älteren Zeit stammende Ableitung ahd. chubisi (got. *kubisi) 'Hütte' und westfäl. küffe 'schlechte Hütte' (got. *kufjô) lehren; vgl. noch mhd. kober 'Korb, Tasche', angls. coll 'Korb'. S. Kobold.

Kober M. 'Korb' ein ostmd. Wort, seit dem 15. Jahrh. bezeugt; verwandt mit angls. cofel 'Korb'.

Kobold M. mhd. kóbolt mit der Nebenform kobólt M. 'neckischer Hausgeist, Kobold'. Als echt germ. Hausgötter gefaßt, dürfen die Kobolde nach dem DWb. den angls. cofgodu cofgodas 'penates, lares' gleich gestellt werden; ein unbezeugtes angls. *cofold 'Hausgott' würde mit mhd. kobolt got. *kubawalda- 'Hauswalter' oder *kuba-hulþs 'Hausholder' voraussetzen (für die Deutung der Kobolde als „Hausholde" spricht die Anwendung von hold für Dämonennamen vgl. got. unhulþô 'Teufel', westfäl. schanholden 'Dämonen', mhd. die guoten holden 'penates' unter hold). Das erste Wortelement ist anord. kofe, angls. cofa 'Gemach, Kammer' (s. Koben). Die mhd. nhd. Nebenformen Oppold Opolt dürften nach F. Holthausen altes *ôtwalt = got. *audawalds 'Herr des Reichtums' sein; das alte ôt 'Reichtum' ist bloß in Eigennamen wie Ottokar und Otfried (Eduard aus engl. Edward) erhalten geblieben. Die Endung -old s. auch unter Herold und walten.

Koch M. mhd. ahd. koch ahd. choh (hh) ndl. asächs. kok 'Koch'; vor der hd. Lautverschiebung, spätestens im 5./6. Jahrh. (gleichzeitig mit Küche und Kohl) nach Deutschland gekommen, als die Koch- und Gartenkunst aus Italien eingeführt wurde: lat. coquus gesprochen cocus, genauer die vulgäre Akkusativform cōco (vgl. ital. cuoco = afrz. queux) liegt zu Grunde (der lat. Nominativ cocus wäre ahd. mhd. *kuch). Nach England drang das Wort mit abweichender Vokalgestalt: angls. cóc engl. cook; das ó desselben gegen hd. lat. ŏ beruht auf jüngerer Quantitätsveränderung in offener Silbe (vgl. Schule, auch Kreuz); kaum wird das ó des hd. Wortes aus dem Ztw. kochen stammen. Das ältere germ. Wort für kochen ist sieden; ein altgerm. Wort für 'Koch' fehlt.

kochen Ztw. mhd. kochen ahd. kochôn chohhôn: aus lat. coquere (genauer *coquâre?). Das hd. Wort konnte kein st. Ztw. bleiben, weil der Vokal der Stammsilbe aus der Analogie der st. Ztw. herausfiel. Aus dem Roman. beachte frz. cuire, ital. cuocere.

Köcher M. mhd. kocher ahd. kochar chohhar M. 'Pfeilköcher' auch allgemein 'Behälter' mit den Nebenformen mhd. kochære ahd. kohhâri. Die Bedeutung 'Behälter in Köcherform' zeigt sich in den Ma.; vgl. westfäl. inkstkuəkr 'Tintenfaß' — nåtlkuəkr 'Nadeldose' — sandkuəkr 'Sandbüchse' (anderwärts „Scher-, Feder-, Barbierköcher" im Ndd.) und wohl auch schweiz. Kücher, Kocher 'Korb für Erde und Obst'. Vgl. angls. cocur mittelengl. coker 'Köcher'; dafür mittelengl. engl. quiver aus afrz. cuivre, das seinerseits wieder aus dem germ. Worte stammt.

Köder M. (Steinbach 1734 Keder); das Wort ist wegen seiner reichen Laut- und Bedeutungsentfaltung etymologisch schwer zu beurteilen, vielleicht sind mehrere ursprgl. verschiedene Worte darin zusammengefallen; mhd. köder koder këder korder körder kërder quërder M. 'Lockspeise, Köder, Flicklappen von Tuch und Leder', ahd. quërdar hat dazu noch die Bedeutung 'Lampendocht'; nhd. bestehen bei dialektischer und zeitlicher Verschiedenheit die Bedeutungen 'Unterkinn, Schleim (pituita), Lumpen, Lederstreif, Lockspeise'. Für Köder 'Unterkinn' ist engl. cud 'der innere Teil des Schlundes bei wiederkäuenden Tieren', angls. cudu cweodu (got. qiþus 'Bauch'?) vielleicht zu vergleichen. Für die Bedeutung 'Lockspeise' möchte man zunächst an got. qairrus, hd. kirre anknüpfen, weil quërdar als älteste hd. Form auf ein got. *qairþra- hinweist; damit vereinigen ließe sich allenfalls die Zusammensetzung mit gr. δέλεαρ (δελ- für δερ- stände durch Dissimilierung wie ein deutsch. kerdel nachweisbar ist, δ wäre nach Ausweis des äol. βλῆρ alter Guttural: Wz. ger) mit der dem deutsch. Wort mehr entsprechenden Nebenform δέλετρον, der man meist mehr Beifall giebt, weil diese neben der Bedeutung 'Lockspeise, Köder' noch die als 'Fackel' (entsprechend ahd. quërdar 'Docht') hat; auffällig bleibt bei beiden Annahmen engl. cud 'Köder'. Für die weiteren Bedeutungen des deutschen Wortes fehlen annehmbare Etymologien.

† **Kofent** M. eine Art Dünnbier eigtl. 'Klosterbier' mit den älteren Nebenformen Cofént und Convent im 15. 16. Jahrh.: eigtl. identisch mit Konvent, wofür es in dieser Bedeutung schon im 15. Jahrh. (auch frz. couvent) auftritt. Vereinzelt dafür im 16./17. Jahrh. auch Konventbier (z. B. 1571 in Sibers Bearbeitung des Nomencl. des Hadr. Junius).

Koffer M. im 17. Jahrh. auftretend, seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 mit der Nebenform Kuffer verzeichnet und um 1700 eingebürgert als Kuffer nach Rädlein 1716 Französ. Sprachmeister I. Vorr. b². Das Wort kam von Nordwesten aus frz. coffre (Maaler 1561 hat Koffran). Quelle lat. cŏphinum.

Kohl M. mhd. ahd. kôl M. mit den Nebenformen ahd. chôli mhd. koele koel M. (vgl. alem. chöel kêl, südhess. kœ̂l), sowie ahd. chôlo mhd. kôle M. und ahd. chôla F. Übernommen mit der südeurop. Garten- und Kochkunst (s. Küche) aus lat. caulis M. 'Kohl', woher auch angls. cáwl engl. cole, sowie anord. kál N. und im Roman. frz. chou 'Kohl', sowie kymr. cawl. Das „anscheinend volksmäßige" lat. côlis wäre demnach für die germ. Sprachgeschichte ohne Folge gewesen. Die meisten der uns geläufigen Gemüse- wie Obstarten mögen mit der Kochkunst im 6. oder 7. Jahrh. in Deutschland eingeführt sein; vgl. Eppich, kochen, Pfeffer, Minze, Pflaume, Kirsche.

Kohle F. mhd. kole F. meist kole kol M. — kol N. ahd. kolo M. — kol N. = angls. col engl. coal 'Kohle' (engl. colemouse s. unter Kohlmeise), anord. kol N. Plur. 'Kohlen'. Als urverwandt vergleicht man skr. jval 'brennen, glühen' oder kymr. glo 'Kohle'. Aber angls. cyline cylne (daraus entlehnt anord. kylna) engl. kiln 'Ofen' sind auf lat. colina zurückzuführen.

Kohlmeise F. mhd. kölemeise F. zu Kohle, nicht zu Kohl: eigtl. 'Meise mit schwarzem Kopf'; angls. cólmáse engl. colemouse (volksetym. für eigtl. coalmouse, wie unser Sprachbewußtsein auch Kohlmeise zu Kohl zieht).

Kohlrabi M. erst nhd., aus ital. cavoli rape (Plur.); vgl. frz. chou-rave, umgedeutscht Kohlrübe. Die Kohlrabi sind im 16. Jahrh. erst bei uns von Italien aus (vgl. Artischocke, Karfiol) bekannt geworden.

Koje F. aus ndl. kooi = Kaue.

† **Kök** M. s. Kettich.

Kokarde F. im 18. Jahrh. aus frz. cocarde (eigtl. bonnet à la cocarde 'Gigerlmütze').

kokett Adj. 'gefallsüchtig' am Ende des 17. Jahrhs. als coquett (Beleg: Der alte Deutsche 1730 S. 250. 287) aus dem gleichbed. frz. coquet (von frz. coq 'Hahn', also eigtl. 'einem Hahn ähnlich').

Kokosnuß F. aus gleichbed. portug. span. coco: seit der Entdeckung der Maldiven in Europa bekannt geworden, wurden Kokosnüsse in Deutschland zuerst bei Bauhinus Hist. Plant. I, 384 abgebildet; im 17. Jahrh. heißen sie auch Meerkokos. Eigtl. span. coco 'Butzenmann'.

Kolben M. mhd. kolbe ahd. kolbo M. 'Kolbe, Keule als Waffe, Knüppel'; isl. kólfr M. 'Wurfspeer, Pfeil, Pflanzenknollen' mit der Ableitung kylfi N. — kylfa F. 'Keule, Knüttel'. Ein got. *kulba-n- 'Stock mit dickem knolligem Ende' ist vorauszusetzen. Die Bedeutung läßt Beziehung zu der unter Klumpen behandelten Wortsippe der nasalierten Lautform klumb wahrscheinlich erscheinen; dann wäre gl-bh als idg. Wurzelform anzusetzen und lat. globus 'Klumpen' (auch) 'Verein', vgl. engl. club 'Keule, Klub') zu vergleichen.

† **Kolk** M. ndd.; ndl. kolk M. 'Strudel, Abgrund, Loch'. Vgl. skr. gárgara M. 'Strudel'; doch scheint nach lat. gurges 'Strudel, Wirbel, Abgrund' dem ind. r ein germ. r, nicht l entsprechen zu sollen.

† **Kolkrabe** M. seit Frisch 1741 gebucht, ein ndd. Wort; 1. Element dunkel.

Koller[1] NM. mhd. koller kollier gollier goller N. 'Halsbekleidung'; dies mit ndl. kolder aus frz. collier (= lat. collarium, woher auch spätahd. chollâri mhd. koler.)

Koller[2] M. mhd. kolre M. 'Koller, ausbrechende oder stille Wut', ahd. kolero M.; mit andern medizinischen Ausdrücken mittelbar aus dem gr. χολέρα, lat. cholera; das ch hat auch im Roman. den Wert eines k; vgl. ital. collera, frz. colère.

† **kollern** Ztw. 'rollen' erst durch das 18. Jahrh. bezeugt, ein md. ndd. Dialektwort, das am Ende des 18. Jahrhs. in die Litteratur eindringt (in Heynatz' Antibarbarus 1796 noch verpönt): zu ndd. kûle 'Kugel'.

† **Kolter** M. mhd. kolter kulter MFN. 'gefütterte Steppdecke über das Bett': aus afrz. coultre (vgl. ital. coltra).

Komet M. schon im 15./16. Jahrh. allgemein: aus lat. cometa, gr. κομήτης 'behaart'.

komisch Adj. um die Mitte des 18. Jahrhs. aufkommend und erst seit Adelung gebucht. Nach dem DWb.

Kommandant M. 'Befehlshaber' mit kommandieren, Kommando während des 30jähr. Krieges allgemein üblich, aber schon seit 1600 einzeln bezeugt: aus frz. commandant comman-

der, ital. span. comando (Quelle vulgärlat. commandare = lat. commendare).

kommen Ztw. mhd. komen ahd. quëman: ein gemeingerm. Zeitwort. Für das anlautende k ist — wie noch nhd. bequem zeigt — qu der eigtl. Anlaut, quëman ist die zu Grunde liegende ahd. Form; das w eines anlautenden kw wurde im Hd. vor e und o nicht auch vor a) gern unterdrückt (vgl. keck, kirr). Ahd. quëman, got. qiman, angls. cuman engl. to come, asächs. cuman, anord. koma. Das hierdurch erwiesene urgerm. Ztw. qëman 'kommen' hat eine weitere Geschichte hinter sich: es ist identisch mit der ind. avest. Wz. gam 'kommen'; dazu lat. vĕnio für *gvĕmio, gr. βαίνω für *βανjω (für *gvəmiô); vgl. bequem, Kunst. Als idg. Wz. ist gem vorauszusetzen. Die Entwicklung eines v nach dem g geschieht gesetzlich; vgl. got. qinô neben gr. γυνή = ind. gnā (*jánâ) 'Weib'; got. qiwa-, lat. vivus (gr. βίος Subst.), ind. jîvá (s. keck; vgl. die ähnliche Entwicklung eines kv zu germ. hw aus idg. k unter wer, welcher).

Komödie F. im 16. Jahrh. aus lat. comoedia.

Kompagnie F. aus frz. compagnie; um 1500 in Deutschland als ital. Handelswort auftretend (im Eulenspiegel 1515; 1564 Zimmer. Chronik II, 379 als componia), als militär. Wort um 1610 (bei v. Wallhausen 1616, Troupitzen 1638).

Kompagnon M. aus frz. compagnon um 1500 entlehnt; schon im Ulenspiegel 1515 S. 64. 100 (als Companion) belegt und seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht. Quellwort mlat. companio eigtl. 'Brotgenosse' s. unter Kumpan.

Komplice M. 'Helfershelfer' seit Scheibner 1695 verzeichnet: aus frz. complice (Quelle lat. complex 'Verbündeter').

Kompliment N. um 1640 allgemein bei uns eingeführt (doch von Puristen, auch von Moscherosch verpönt und verspottet): aus frz. compliment.

Komplot N. seit Liebe 1686 gebucht: ein Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. complot.

Kompot N. aus frz. compote; im 16. Jahrh. als Compost (z. B. Golius 1582 Onomast. 364).

Komtur M. aus mlat. commendator 'Vorstand einer Abteilung, einer Niederlassung, eines Ritterordens' (mlat. commenda); afrz. commandeor = frz. commandeur.

König M. mhd. künic künec (g) ahd. kuning chuning; die nhd. Lautform datiert seit dem 16. Jahrh. aus der Sprache Luthers (gleichzeitig oberd. Künig, ndd. Koninck). Entsprechend asächs. cuning, angls. cyning (cyng) engl. king, ndl. koning (anord. konungr): eine gemeingerm., nur dem Got. fehlende Bezeichnung. Für das hohe Alter der Bezeichnung spricht noch die frühe Entlehnung derselben ins Finn. Esthn. als kuningas 'König', ins Aslov. als kŭnęgŭ kŭnęzĭ 'Fürst', ins Lit. als kúningas 'Herr, Pfarrer' (lett. kungs 'Herr'). Die zunächst liegende Deutung des Wortes ist, es an got. kuni (Gen. kunjis), ahd. kunni mhd. künne, angls. cynn 'Geschlecht' anzuschließen; -ing als Endung der Patronymika (angls. Wódening 'Sohn Wodans') gefaßt, ergäbe sich die Bedeutung 'ein Mann von Geschlecht, d. h. aus einem vornehmen Geschlecht, ex nobilitate ortus' (Tacitus Germ. VII). Diese an sich befriedigende und ganz unbedenkliche Annahme wird dadurch in Frage gestellt, daß das Altgerm. ein einfaches kuni- 'König' besitzt in Zusammensetzungen wie angls. cyne-helm 'Königshelm, diadema corona' — cynestól 'Königsstuhl, Thron' — cyneríce = ahd. kunirîchi 'Königreich' usw.; das Simplex hätte sich nur in der anord. Dichtersprache erhalten als konr (i-St.) 'Mann vornehmer Abkunft, Verwandter des Königs'. Für die Bedeutungsentwicklung von König ist diese Annahme ebensowenig als die erste abzuweisen: auch hier enthielte König wesentlich den Begriff der vornehmen Abkunft, nur wäre es genauer 'Sohn eines Mannes von vornehmer Abkunft'; vgl. frz. engl. prince 'Prinz' und 'Fürst'.

† **Könighase** M. baier.-östr., Königlein im 16. Jahrh. (H. Sachs) oberd. = Kaninchen.

können Prät.-Präs. mhd. kunnen ahd. kunnan Pr.-Prs. (Sg. kan, Plural kunnum, Prät. konsta) eigtl. 'geistig vermögen, wissen, kennen, verstehen', dann auch 'können, im Stande sein' = angls. cunnan (im Sg. cann) Pr.-Prs. 'kennen, wissen, können' (engl. I can), got. kunnan (im Sg. kann, Plur. kunnum) Pr.-Prs. 'kennen, wissen'. In den älteren Sprachperioden hat der Verbalstamm können ausschließlich geistige Bedeutung im Gegensatz zu dem von mögen, vermögen. Den altgerm. Sprachperioden ist neben dem in dem Ztw. kunnan erhaltenen Stamm kann- (vgl. noch got. kunnan 'erkennen', angls. cunnian 'erforschen, versuchen'; s. auch kühn, Kunst, kund, kennen) ein im Got. als *knê *knô darzustellender Verbalstamm geläufig: angls. cnáwan engl. to know, ahd. irchnâan bichnâan 'erkennen', wozu ahd. úrchnât F. 'Erkennung' (got. *knêþs F. fehlt); auf ein got. *knôþla- 'Erkenntnis' weist das Denominativ ahd. irknuodilen 'vernehmbar werden'. Die drei germ. Stämme kann knê knô finden sich auch außerhalb des Germ.: gr.-lat. gnô in γιγνώσκω (ἔ-γνω-ν) 'erkennen' — γνῶσις 'Erkenntnis', lat. gno-sco nô-tus nô-tio; aslov.

znaja znati 'erkennen'; altir. gnáth 'bekannt'. Das Ind. bildet ein Präs. von Wz. *jan. das Prät. von Wz. jñâ jâñâmi jajñâu (vgl. Part. jñâta) 'kennen': Wz. kann kunn aus idg. gen-n erscheint in lit. żinaú 'kennen, erkennen, einsehen' — pa-żintis 'Erkenntnis', avest. â-zaiñti F. 'Kunde', altir. ad-géin Perf. 'cognovit'. Diese weite Verzweigung der eng verwandten idg. Wz. gen: gnô 'erkennen, wissen' ist allgemein anerkannt.

Konto N. seit Overheides Schreibkunst 1660 gebucht (Beleg: Zeiller 1646 Episteln V. 522): mit der ital. Buchhaltung — etwa um 1600 (vgl. Agio) — entlehnt aus ital. conto.

Kontor, Comptoir N. 'Schreibstube' aus frz. comptoir ursprüngl. 'Zahltisch' von compter 'zählen'); die Entlehnung geschah um 1500 (die Gemma Gemmarum 1508 hat Kuntor, 1515 Ulenspiegel 94[25] Contor).

Kopf M. mhd. kopf M. 'Trinkgefäß, Becher, Seidel, Hirnschale, Kopf'; ahd. kopf chuph M. 'Becher' (die Bedeutung 'Kopf' wird für das Ahd. vorausgesetzt durch die Ableitung chupfa 'mitra' aus *kuppjôn); vgl. angls. cuppe engl. cup 'Becher, Obertasse' — angls. engl. cop 'Gipfel, Spitze' (mittelengl. copp vereinzelt auch 'Kopf'); nord. koppr M. 'Geschirr in Becherform', auch 'eine kleine Schiffart'. Ursprünglich war Haupt = engl. head das eigtl. gemeingerm. und alte Wort für Kopf; erst im Nhd. hat das letztere über das erstere mit Entschiedenheit gesiegt (s. auch Haupt). Die reiche Bedeutungsentwicklung der Sippe von Kopf hat Parallelen in der roman. Sippe des zu Grunde liegenden lat. (cûpa) cuppa 'Becher'; vgl. provenz. cobs 'Schädel', afrz. cope 'Gipfel' neben ital. coppa 'Becher' (beachte Giebel zu gr. κεφαλή, frz. tête aus lat. testa, anord. kollr 'Kopf' zu kolla 'Topf'). Dazu wohl auch noch frühnhd. Kauppe 'Federbüschel auf dem Kopfe der Vögel' aus ahd. *kûba mit dem auch im Span. auftretenden b (span. provenz. cuba). Daß das lat. cûpa cuppa als Femin. formell geeignet ist, das germ. Mask. zu erklären, lehren noch Kürbis M. und Ziegel M. im Verhältnis zu den Grundworten lat. cucurbita tegula. Vgl. Kuppe, auch Kufe.

† **Koppe** s. Kuppe.

Koppel FN. mhd. koppel kopel kuppel F. (N.) 'Band, Verbindung', bes. 'Hundekoppel', dann kollekt. 'Hundeschar', auch 'Schar' überhaupt: aus lat. copula, mlat. auch cupla (dies auch in der Bedeutung 'Jagdhundepaar am Leitriemen'), woraus auch frz. couple, engl. couple 'Paar', ndl. koppel 'Paar, Menge'.

Koralle F. mhd. koralle M.: nach mlat. corallus, lat. corallium.

Korb M. mhd. korp (b) ahd. chorp korb (Gen. korbes) M.; vgl. ndl. korf M. 'Tragkorb': aus lat. corbem, wie ahd. churp (Plur. churbi) aus lat. corbis (im Roman. bewahrt als ital. corba). Verwandt scheint ein dial. (südfränk.) grewa aus mhd. krëbe M. 'Korb', das nicht aus dem Lat. gedeutet werden kann; es ist vielleicht ein kelt. crib- = lat. corbis? Über gleichbed. kratte und zain im Niederalemann. und Schwäb. s. Krätze und Zeine; andere Synonyma sind alemann. Krebe, fränk. Mane, auch Schanze und Respe. Über verwandte lat. Entlehnungen s. Kelch, Schüssel.

Kordel F. (schon bei Dasypodius 1540; ebenso bei Erasm. Alberus 1540 „Kurdel oder Schnur"), am Schluß des 15. Jahrhs. im westlichen Mitteldeutschland entlehnt aus frz. corde cordelle; vgl. ndl. koord F. 'Schnur', engl. cord 'Schnur' aus der gleichen roman. Quelle, deren Ursprung lat.-gr. chorda. Synonym baier.-östreich. Spagat aus ital. spago.

Koriander M. erst nhd. aus lat. coriandrum; mhd. dafür koliander kullander kollinder: aus mlat. coliandrum. Vgl. ndl. koriander, engl. coriander.

Korinthe F. (eigtl. 'kleine Rosine aus Korinth') erst frühnhd., aus frz. raisin corinthe, woher auch die gleichbed. engl. currant und ndl. krent (aus korente).

Kork M. erst frühnhd. (urspr[g]l. Pantoffelholz genannt, beachte Korke F. 'Pantoffel' in Ostpreußen. (Korckboem schon Pappa Murmelii B VI[b]), seit Schottel 1663 gebucht durch ndl. (kork kurk N. 'Korkholz, Kork, Pfropf') und ndd. Handelsvermittlung aus span. corcho 'Korkholz, Pfropf', woher auch frühengl. cork. Dazu noch ahd. scorza, ndl. schors 'Kork' (siebenbürg. schertz 'Rinde von jungen Eichen zum Gerben'). Letzte Quelle lat. cortex (resp. scorcia Archiv f. lat. Lex. 10, 271 in frz. écorce, ital. scorza = ahd. scorza) 'Rinde'.

Korn N. mhd. ahd. andd. korn (Gen. kornes) N. 'Getreide' im Mhd. auch 'Kern der Weinbeere, Kornfeld, Kornhalm)' = got. kaúrn N. mit der Nebenform kaúrnô N., anord. korn, angls. engl. corn, ndl. koren: gemeingerm. Stammform korna- mit der Bedeutung 'einzelnes Getreidekorn', dann auch 'Kern', sowie 'Frucht'. Zu der Bedeutung 'Kern' vgl. ahd. berikorn mhd. wîn-, trûbenkorn 'Beerenkern'; ahd. wechselt korn- und kërnapful (angls. cornæppel) 'malum punicum, Kernapfel'; die Ableitung angls. cyrnel engl. kernel s. unter Kern.

Hierdurch wird enge Verwandtschaft zwischen Kern und Korn wahrscheinlich, und das lautliche Verhältnis beider ist das von Brett und Bord; weitere Beispiele von Ablaut bei Nominibus s. unter Käfer. Eine andere Ablautsform zu Korn aus vorgerm. gr̥-nó-m liefert lat. grānum 'Korn, Kern' (s. Hürde = lat. crātes, voll = lat. plēnus, altir. lán). Jenes gr̥nó- ist genau aslov. žrŭno N. 'Korn'.

† **Kornelle** F. 'Kornelkirsche' schon ahd. cornul cornulboum: Ableitung von lat. cornus (frz. cornouille, ital. corniolo) 'Kornelkirsche'; vgl. angls. corntréo engl. corneliantree.

Körper M. in der mhd. Zeit (13. Jahrh.) als korper körpel körper M.: entlehnt aus lat. corpus, genauer aus dem Stamme corpor-, mit welchem lat. Worte das Germ. ein verwandtes Wort aus gleicher Quelle (idg. krp: krep) besaß: ahd. hrëf, angls. hrif 'Mutterleib'. Leich (s. Leichnam) ist das altgerm. Wort für nhd. Leib, Körper. „Das Abendmahl und die Leichnamverehrung der Kirche trugen zu der Einbürgerung des lat. Wortes bei, vielleicht auch die Medizin".

Korrespondenz F. aus frz. correspondence: schon 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verspottet, am Schluß des 16. Jahrhs. mehrfach belegt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. dringt dafür Briefwechsel durch, das eine Schöpfung von Harsdörffer 1644 Schutzschrift S. 22 ist.

Korsar M. 'Seeräuber' seit Sperander 1727 gebucht, schon im 17. Jahrh. auftretend: aus gleichbed. ital. corsare, provenz. corsaris = lat. cursarius (Quelle lat. cursus).

Korset N. aus frz. corset (von corps 'Körper'): schon im 18. Jahrh. häufig (Goeckingk 1782 Gedichte III, 20), bei Sperander 1727 gebucht. Dafür bei Duez 1652 Nomencl. 47 „Leibichen, Leiblein, Übermut", im 18. Jahrh. auch „Schnürbrust".

† **koscher**, kauscher Adj. erst nhd., aus jüd.-chald. kâschêr 'rein, vorschriftsmäßig'.

† **Kosel** F. 'Mutterschwein' ein schwäb. Dialektwort; im Mhd. Ahd. unbezeugt. Vgl. Mutterschwein.

kosen Ztw. im 17./18. Jahrh. in der Schriftsprache fast ganz ausgestorben, erst im letzten Viertel des 18. Jahrhs. durch archaisirende Tendenzen auf Kosten von liebkosen (so Lessing, Logau-Wb. und Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 559) emporgehoben; schon Heynatz' Antibarbarus 1797 tadelt es dann als dichterisches Modewort (Beleg: Bürger 1789). Während Adelung es noch als unlitterarisches Dialektwort bietet (es ist jetzt im östl. Hessen und im westl. Thüringen, auch in der Zips äußerst üblich), verzeichnet es Campe mit mehreren Dichterbelegen. Quelle mhd. kôsen ahd. kôsôn 'verhandeln' zu ahd. kôsa 'Rechtssache', das alte Entlehnung aus lat. causa ist.

† **Kossat** s. Kot[1].

Kost F. (im 16. Jahrh. auch M.) mhd. koste kost F. 'Zehrung, Speise, Lebensmittel, Vorrat'. Im nord. wie im deutschen Worte berühren sich die Bedeutungen Kost und Kosten; jedenfalls ist Bedeutung Kost erst eine jüngere Entwicklung aus Bedeutung Kosten. Für das Nord. allerdings muß man Mischung des Lehnwortes kostr 'Aufwand, Lebensmittel' mit einem altgerm. Worte annehmen, das dem got. kustus M. 'Prüfung, Beweis' und gakusts 'Probe' zunächst stände: anord. kostr M. 'Wahl, Lage, Umstände'; dieser Nomina wegen s. kiesen.

Kosten Plur. mhd. koste kost FM. 'Wert, Preis einer Sache, Aufwand', schon ahd. kosta F.; aus mlat. costus M. — costa F. entlehnt; vgl. ital. costo M., frz. coût M., span. costa F.: letzte Quelle lat. constare 'zu stehen kommen'. Dem Roman. entstammt mittelengl. costen engl. cost; von dort das nord. kosta 'kosten'.

kosten[1] Ztw. mhd. kosten 'zu stehen kommen, kosten': aus mlat.-roman. costare (lat. constare) = frz. coûter; s. Kost und Kosten, engl. to cost.

kosten[2] Ztw. mhd. kosten 'prüfend beschauen, schmeckend prüfen' ahd. asächs. kostôn = angls. costian (engl. fehlend): ein gemeinwestgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'erproben, prüfend beschauen, versuchen'. Kosten gehört wie die unter Kost erwähnten germ. Worte zu kiesen und ist mit lat. gustâre 'kosten' formell identisch; germ. kus, vorgerm. gus ist die Wurzelform (vgl. kiesen). Die Einengung der mhd. Bedeutung 'erproben' auf den Geschmack ist wesentlich md. und durch Luther schriftsprachlich geworden (Ad. Petris Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers kosten noch mit „versuchen, schmacken, kiesen").

kostspielig Adj. erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen; es enthält aber ein altes Wort, das uns sonst abhanden gekommen ist und auch in dieser Zusammensetzung bereits eine volkstümliche, den Ursprung verdunkelnde Änderung erfahren hat: mhd. spildec Adj. 'verschwenderisch'; ahd. spilden 'verschwenden, verthun' (aus ahd. gaspilden stammt frz. gaspiller). *kost-spildig wäre 'Geld verschwendend'; für das etymologisch dunkle spildig sagte man mit volksmäßiger Umgestaltung -spielig.

† **Kot**[1], Kote F. ein eigtl. ndd. Wort: ndd. kote kot. ndl. kot 'Hütte' = angls. cot N. — cote F. 'Hütte'; aus ersterem entsprang engl. cot 'Haus, Hütte' (engl. cottage ist mit roman. Endung daraus abgeleitet, vgl. engl.-mlat. cotagium, afrz. cotage); aus letzterem stammt engl. cote in dove-cote 'Taubenschlag' — sheep-cote 'Schafstall, Hürde'; vgl. nord. kot N. 'kleines Gehöft'. Got. *kut N. oder *kutô F. fehlt. Die weitverzweigte Wortsippe ist gut germ., sie drang ins Slav. (aslov. kotĭcĭ 'cella') und Kelt. (gael. cot); auch roman. Worte läßt man aus derselben entlehnt sein: nfrz. cotte cotillon. ital. cotta, alle als Bezeichnung von Kleidungsstücken, die für die germ. Worte nicht nachweisbar ist (engl. coat entstammt selber wohl jedenfalls dem Roman.). Dem germ. Worte eignet bloß die Bedeutung 'Gemach, Hütte, Wohnraum': gudo- wäre die vorhistorische Lautform. Kotsasse auch mit Ausgleichung Kossasse, Kossat, Kotse 'wer auf einem kleinen Gehöft ansässig ist'; dafür auch Kötter.

Kot[2] (so seit und durch Luthers Bibelübersetzung üblich als md. Lautform; die gleichzeitige oberd. Lautform war Kat) M. aus gleichbed. mhd. kôt quât kât N. ahd. quât; got. *qêda- 'Kot' fehlt. Eigtl. Neutr. eines Adj.: mhd. quât, nndl. kwaad 'böse, häßlich, verderbt' (mittelengl. cwéd 'schlimm'). Unflat und Unrat sind in gleicher Weise verhüllende Bezeichnungen für stercus. Als vorgerm. guêtho gefaßt, könnte Kot mit ind. gûtha. avest. gûtha 'Kot, excrementa' in Ablautsverhältnis stehen, so daß das germ. Substantiv doch in vorhistorischer Zeit bereits aus dem Adj. entstanden wäre; doch scheinen das skr. und avest. Wort zu der Wz. gu 'caccare' (aslov. govĭno N. 'Kot') zu gehören.

† **Kote** — Köte F. 'Gelenk am Pferdehuf' erst nhd.: aus ndd. kote = ndl. koot, fries. kate F. 'Gelenkknochen'. Weitere Beziehungen fehlen.

† **Köte** F. 'Schrank' ein ostmd. Dialektwort (z. B. bei Gellert, Loos in der Lotterie 268), in Glossarien des 16.—17. Jahrhs. für Obersachsen bezeugt.

† **Köter** M. eigtl. 'Bauernhund' ein ndd. md. Wort: zu ndd. kote 'kleiner Bauernhof'?

† **Kottfleisch** unter Kutteln.

Kotze F. mhd. kotze ahd. kozzo M. 'grobes, zottiges Wollenzeug, Decke oder Kleid davon' = asächs. cot (tt) 'wollener Mantel, Rock': ein spezifisch deutsches Wort, dem Got. Nord. Engl. fehlend. Die unter Kot[1] erwähnten roman. Worte (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) scheinen dem Deutschen entlehnt zu sein, da im Ahd. weitere Worte zur gleichen Sippe gehören: ahd. umbichuzzi 'Obergewand' — umbichuzzen Ztw. 'amicire'. Man hat für den Fall, daß Kotze echtgerm. wäre, an Verwandtschaft mit gr. βεῦδος (aus Wz. gud) 'Frauenkleid' gedacht. Mittelengl. cote engl. coat 'Rock' sind sicher roman. Ursprungs: afrz. cote, mlat. cotta. Vgl. Kutte.

† **Kötze** F. 'Korb' mhd. kœtze: verwandt mit Kieze?

kotzen Ztw. erst frühnhd. (15./16. Jahrh.); unsicherer Ableitung.

Krabbe F. wie die meisten Worte mit innerem bb aus dem Ndd. geborgt = mndd. krabbe, ndl. krab, angls. crabba engl. crab 'Krabbe, Krebs', nord. krabbi (eine adaptirte strenghd. Form Krappe erscheint im 16. Jahrh.). Das Wort war urspgl. nur bei den meeranwohnenden Germanen heimisch und verbreitet. Krebs ist stammverwandt, vielleicht ist Krabbe dazu nur Kurzform; aber gr. κάραβος = lat. carabus 'Meerkrabbe' sind weder urverwandt, noch läßt sich an Entlehnung der germ. Worte aus dem Südeurop. denken; auch beruht frz. crabe 'Art kleiner Seekrebse' zunächst auf dem germ. und nicht auf dem lat. Worte. Wahrscheinlich beruhen Krabbe und Krebs auf der Wz. von krabbeln.

krabbeln Ztw. mit ndd. Lautstufe gegen mhd. krappeln mit der Nebenform krabelen, woher auch früher nhd. krabeln. Die Form mit geminiertem Labial mag auf volksetymologischer Anlehnung an das wurzelverwandte Krabbe (Krappe) beruhen; denn auch im Nord. zeigt sich einfacher, nicht geminierter Labial: nord. krafla 'mit den Händen kratzen' und krafsa 'mit den Füßen scharren'.

krachen Ztw. mhd. krachen ahd. krahhôn = ndl. kraken 'aufknacken, sprengen, krachen, knistern' (nordfrz. craquer aus dem Ndl.), angls. cracian engl. to crack 'krachen, brechen'; got. *krakôn fehlt. Beachtenswert ist angls. cearcian 'krachen' (got. *karkôn); vgl. wegen der scheinbaren Metathesis des r noch Brett neben Bord, fragen neben forschen. Die germ. Wurzelform krk aus grg; vgl. skr. grg garj 'rauschen, prasseln'. — Krach M. mhd. ahd. krach 'Krach'.

krächzen Ztw. erst seit dem 18. Jahrh. üblich und erst von Adelung gebucht: Ableitung von krachen; dafür im Mhd. krochzen ahd. krokkezzen chrocchezan 'krächzen', welches im Ablautsverhältnis zum Stamme von krachen steht; aus angls. cracian bildete man cracettan wie nhd. krächzen aus krachen.

Kracke F. 'schlechtes Pferd' (bei Stieler 1691

und Steinbach 1734) erst nhd.; zu ndl. kraak, frz. carraque 'Art schwerfälliger Handelsschiffe'?

Kraft F. mhd. ahd. kraft F. 'Kraft, Gewalt, Heeresmacht, Menge, Fülle' = asächs. kraft MF., ndl. kracht; angls. cræft M. mit den hd. Bedeutungen, auch 'geistige Fähigkeit, Kunst, Wissenschaft' (daher engl. craft 'Kunst, Handwerk' auch 'List, Betrug'; das zugehörige Adj. crafty 'schlau' zeigt vorherrschend die letzte Spezialisierung der Bedeutung in geistiger Sphäre); anord. kraptr M. 'Kraft'. Neuisl. kræfr 'stark' weist den Stamm ohne Dentalsuffix auf; doch scheint anord. krefja 'bitten, fordern, auffordern', sowie angls. crafian engl. to crave 'fordern' der Bedeutung wegen nicht zu dem Nomen zu gehören. Außerhalb des Germ. fehlt sichere Beziehung.

kraft Präp. eigtl. Dat. Sg. des vorigen Wortes, ursprünglich mit den Präpositionen aus oder in verbunden; mhd. kraft mit dem Gen. eines Nomens ist oft bloß eine pleonastische Umschreibung für das Nomen selber: hôher wunne kraft für hôhiu wunne; ûȥ zornes kraft 'aus Zorn, kraft Zornes'.

Kragen M. mhd. krage M. 'Hals (von Menschen und Tieren)', auch 'Nacken', dann auch 'Bekleidung des Halses, Halskragen' ein im Ahd. Asächs. Angls. Anord. fehlendes Wort. Auf angls. *craga weist mittelengl. crawe engl. craw 'Kropf (der Vögel)'; Nebenform engl. crag 'Hals, Nacken', dial. auch 'Kropf'; neuisl. kragi M. 'Halskragen' ist deutschen Ursprungs. Got. *kraga M. 'Hals, Kehle' fehlt. Weitere Beziehungen sind unsicher; man möchte gr. βρόγχος 'Kehle, Schlund' für verwandt halten, da sein anlautendes β für g (grogho- grongho-) stehen kann; vgl. auch βρόχθος 'Gurgel, Kehle' und altir. bráge 'Nacken'. — Mhd. krage wird persönlich umschreibend als Scheltwort ('Thor') angewendet; daher nhd. G e i z k r a g e n.

Krähe F. mhd. kræe gewöhnlich krâ und krâwe ahd. krâja krâwa und krâ F. = ndl. kraai, asächs. krâja F., angls. cráwe engl. crow 'Krähe': eine westgerm. Ableitung zu k r ä h e n, das ursprünglich ein st. Ztw. war: K r ä h e also eigtl. 'Kräherin'.

krähen Ztw. mhd. kræn kræjen (Prät. krâte) ahd. krâen = angls. cráwan (Prät. créow) engl. to crow, ndl. kraaien 'krähen': ein spezifisch westgerm. Verb, das im Angls. noch stark flektierte (got. dafür hrûkjan). Daß es ursprünglich nicht speziell vom Hahn gebraucht wurde, lehrt die unter K r ä h e behandelte Ableitung; vgl. auch die Komposition ahd. hanakrât, asächs. hanocrâd, angls. honcréd 'Hahnenschrei, das Krähen'. krê- krêw- als germ. Stammform des Verbs läßt sich an aslov. graja grajati 'krächzen', lit. gróju gróti 'krächzen' anknüpfen.

Krahn M. 'Hebevorrichtung' gebucht seit Stieler 1691 und Steinbach 1734, seit Anfang des 15. Jahrhs. am Mittelrhein bezeugt (vgl. ndl. kraan): eigtl. = K r a n i c h, wozu es ältere kürzere Wortform ist; s. K r a n i c h. Auch gr. γέρανος hat die Bedeutung 'Krahn'; vgl. lat. grus und aries, hd. B o c k und B ä r als Bezeichnungen von Maschinen. Vereinzelte Schreibung G r a n 1707 Geöffn. Ritterplatz III.

Krakeel M. Lehnwort vom Beginn des 17. Jahrhs. (seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht): aus dem gleichbed. ndl. krakeel, das unter Anlehnung an das gleichbed. frz. querelle zu der unter k r a c h e n behandelten Sippe gebildet ist.

Kralle F. erst nhd., in den älteren Sprachperioden fehlend. Ob zu gr. γράω 'nage', skr. Wz. gras 'fressen'? Näher steht mhd. krellen 'kratzen' (got. *krazljan?).

Kram M. mhd. krâm M. eigtl. 'ausgespanntes Tuch, Zeltdecke', bes. 'Bedachung eines Kramstandes', dann die 'Krambude selber (diese wird auch krâme F. genannt), Handelsgeschäft, Ware'; entsprechend ndl. kraam F. 'Kramladen, Ware', dann sonderbarerweise auch 'Wochenbett, Kindbett' (eigtl. 'Himmelbett'?). Ein spezifisch deutsches Wort, das durch den Handel in den Norden geführt wurde (isl. krám N. 'Ware', lit. krómas). 'Zelttuch' mag die Urbedeutung des urdeutschen *krâma- gewesen sein.

Krammetsvogel M. mhd. kramat(s)vogel krambitvogel kranewitvogel M. 'Krammetsvogel': eigtl. 'Wacholdervogel'. Der Wacholder heißt mhd. kranewite kranwit (kramwit kramat) ahd. kranawitu (eigtl. 'Kranichholz') zu dem unter K r a h n und K r a n i c h erwähnten krana- 'Kranich' und ahd. witu 'Holz' (vgl. engl. wood); vgl. engl. craneberry cranberry 'Moosbeere' zu crane 'Kranich'. Wegen ahd. witu 'Holz' s. W i e d e h o p f.

† **Krampe** F. 'Thürhaken' ndd. md. Wort, da pf im Hd. zu erwarten wäre; vgl. ndl. kram für kramp 'Haken, Klammer', engl. cramp 'Krampe, Klammer, Balkenband', auch cramp-irons 'Enterhaken, Schienenklammern'; ahd. krampf 'Haken'. Auf die germ. Gruppe, die auf dem unter K r a m p f zu besprechenden Adj. *krampa- beruht, geht frz. crampon 'Klammer' zurück; s. das flg. Wort.

Krämpe F. 'Hutrand' erst nhd., aus ndd. krempe, wozu das Adj. ahd. chrampf 'gekrümmt' (anord. krappr 'eng, schmal'); das unter K r a m p e

zugezogene ahd. krampf vereinigt die Bedeutungen ‘Haken’ und ‘Rand, Kranz’.

Krämpel F. ‘Wollkamm’ ndd. md. Lehnwort, aber schon in mhd. Zeit vorhanden: Diminutiv zu Krampe ‘Haken’.

Krampf M. mhd. ahd. krampf (ahd. auch krampfo) = asächs. kramp, ndl. kramp F., engl. cramp: die gemeinwestgerm. Bezeichnung für ‘Krampf’; eigtl. substantiviertes Adj. zu ahd. krampf ‘gekrümmt’, anord. krappr (regelmäßig für *kramp̄r) ‘schmal, eingezwängt’. Der Stamm germ. krampa- hat im Deutschen eine weite Sippe: außer den ndd. md. Lehnworten krampe krämpe krämpel sind aus dem Ahd. zu erwähnen krampf M. ‘Haken, Rand’ — krimpfan mhd. krimpfen ‘krumm in krankhafter Weise zusammenziehen’ — krimpf Adj. ‘krumm’ — M. ‘Krampf’; auch nhd. krumm ist verwandt, wie dessen Nebenform ahd. mhd. krumpf ‘gebogen, gewunden’ zeigt. Vgl. krumm, sowie ahd. chrimpfan mhd. krimpfen ‘einziehen, einschrumpfen’, engl. to crimple ‘zusammenziehen’ u. s. w.; anord. krappr ‘enge’, dazu Denom. kreppa ‘zusammendrücken’. Vgl. Krüppel, Krapfen.

Kranich M. mhd. kranech (krẹnich) M. ahd. chranuh chranih (hh) M. ‘Kranich’; auch ohne den ableitenden Guttural mhd. krane, welche Form dem Md., Ndd. und Engl. zukam: andd. krano (westfäl. krâne krûnekrâne), ndl. kraan F. ‘Kranich’, dann auch ‘Krahn’; angls. cran und cornuc ‘Kranich’ = engl. crane ‘Kranich, Krahn’). In den nord. Sprachen scheint damit zusammenzugehören anord. trane M. ‘Kranich’. Das ableitende ch des Nhd. ist k in got. ahaks ‘Taube’, angls. hafoc ‘Habicht’. Zunächst stehen die lautverwandten Wörter für ‘Kranich’ in andern weitidg. Sprachen (Grdf. ger-wo: gr. γέρανος, kelt. kymr. garan; dazu aslov. žeravĭ, lit. gérwė F.; lat. grus (Gen. gru-is) stimmt zu ahd. chreia ‘Kranich’. Übrigens ist der Kranich einer der wenigen Vögel (vgl. Drossel), in deren Bezeichnung mehrere idg. Stämme übereinstimmen. Vgl. noch Krahn und Krammetsvogel.

krank Adj. mhd. kranc (k) Adj. ‘schmal, schlank, gering, kraftlos, schwach, nichtig’ (im Ahd. noch nicht bezeugt). Die frühesten Belege stammen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhs., weshalb man krank meist als ndd. Lehnwort betrachtet; aber das späte Auftreten allein kann nicht als Beweis der Entlehnung gelten, da die Lautform nicht dafür spricht und das hd. Wort aus altem Erbgut stammen kann; vgl. ahd. chrancholôn ‘schwach werden, straucheln’. Auch angls. cranc ‘schwächlich, gebrechlich’ ist selten. Jedenfalls hat man für die weitere Geschichte von der letzteren Bedeutung auszugehen (siech ist das altgerm. Adj. für ‘krank’); nord. krankr ‘krank’ ist dem Deutschen entlehnt (*krakkr würde das heimische Wort lauten müssen); daneben echt nord. krangr ‘schwächlich’. Das gemeinwestgerm. Adj. kranka- gehört zu angls. cringan eigtl. ‘sich winden wie ein tödlich Verwundeter, im Kampfe fallen, niederstürzen’ (in der Bedeutung also eng zu angls. cranc ‘gebrechlich, hinfällig’ gehörend). Zur gleichen Wz. kring krink gehören nhd. Kring, engl. crank ‘Krümmung’ — to crankle ‘sich schlängeln’ — crinkle ‘Biegung’. — kränken mhd. krẹnken ‘plagen, bekümmern’ eigtl. ‘mindern, erniedrigen’.

Kranz M. mhd. spätahd. kranz M.: ein spezifisch hd. Wort, das in dieser Gestalt in historischer Zeit in andere germ. Dialekte drang (isl. krans, ndl. ndd. krans). Vielleicht besteht Verwandtschaft mit skr. granth ‘(einen Knoten) knüpfen, binden’ — granthi-s M. ‘Knoten’ oder auch mit lit. apreuß. grandis M. ‘Armband, Reif eines Rades’ neben grindzù gristi ‘dielen’ (lett. grûdi ‘Holz zum Einfassen’ aus Grdf. *grandai).

† **Krapfen** [1] Krappe M. mhd. krâpfe (md. krâpe) M. ‘eine Art Backwerk, Krapfe’; ahd. chrâpfo M., ursprünglich eins mit dem flg. Wort: von der hakenartigen Form des Backwerks benannt.

† **Krapfen** [2] M. mhd. krâpfe krâpe ahd. krâpfo M. ‘Haken’ (auch ‘gebogene Klaue, Kralle’); die got. Form *krêppa fehlt; auch die anderen germ. Dialekte kennen das Wort nicht, das übrigens vor der hd. Lautverschiebung in der Form grappo grapo ins Roman. drang (ital. grappa ‘Klammer, Kralle’, frz. grappin ‘Enterhaken’). Vgl. noch engl. craple ‘Klaue, Kralle’. Ob ahd. krâko chrâcho (got. *krêkka) M. ‘hakenförmiges Werkzeug’ und nord. kraki M. ‘Pfahl’ verwandt sind, ist zweifelhaft. Nasaliert erscheint der Stamm von Krapfen in ahd. krampha krampfo M. ‘Eisenhaken’ (vgl. das daher entlehnte frz. crampon ‘Klammer’). Somit stellt sich Krapfen zu Krampf.

† **Kräppel,** Kräpfel Dimin. zu Krapfe.

kraß Adj. Adv. im 18. Jahrh. aufkommend, in Heynatz’ Antibarbarus 1797 noch verpönt: aus lat. crassus.

† **Krätze** [1] F. mhd. krẹzze (kratte) ahd. chrẹzzo (chratto) M. ‘Korb’. An Verwandtschaft mit Kranz ließe sich der mhd. Nebenform krenze wegen vielleicht denken. Andererseits erinnern ahd. chratto mhd. kratte an angls. cradol engl. cradle ‘Wiege’, auch an ndl. krat, angls. cræt engl. cart ‘Wagen’ (eigtl. ‘Wagenkorb’?), engl.

crate 'Korb'. An gr. κάρταλλος 'Korb' kann die Sippe nicht angeknüpft werden.

Krätze[2] F. mhd. kretz kratz zu kratzen.

kratzen Ztw. mhd. kratzen kretzen ahd. krazzôn 'kratzen' (dazu nord. krota 'eingraben', got. gakrutôn 'zermalmen'); vor der hd. Verschiebung *krattôn. woher ital. grattare, frz. gratter 'kratzen'. Vgl. kritzeln.

krauen Ztw. mhd. krouwen ahd. chrouwôn krouwôn (got. *kraujôn resp. *kraggwôn und sonstige Entsprechungen fehlen). Aus dem Ahd. gehört zu unserm Ztw. noch krouwil mhd. kröuwel M. 'dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue', wozu schweiz. nhd. Kräuel 'Gabel mit Haken zum Fassen'; vgl. ndl. krauwel M. 'Forke, Gabel, Kralle, Fingernagel' zu krauwen 'kratzen'. Dazu Krume.

kraus Adj. mhd. krûs 'gelockt, kraus'; allen altgerm. Sprachen fremd; erhalten in mndl. kruis nndl. kroes 'zerzaust, verwirrt, kraus', mittelengl. crous 'kraus, zornig'. Der echt germ. Ursprung und das hohe Alter von kraus wird durch flg. gleichbed. Parallelsippe gesichert: mhd. krol (ll) 'lockig, Haarlocke', ndl. krul 'Locke' — krullig 'kraus, lockig', mittelengl. crul 'lockig'. Vgl. Krolle.

Krause F. mhd. krûse F. 'Krug, irdenes Trinkgefäß' (ahd. *krûsa F.) = mndl. kruise, angls. *crûse mittelengl. crouse 'Krug'; nord. krús F. 'Deckelkrug'. An unmittelbare Verwandtschaft mit hd. Krug kann nicht gedacht worden. Fremder Ursprung des hd. Krause scheint sicher; doch kann gr. κρωσσός 'Krug' kaum als Quellwort gelten. S. das flg. Wort.

Kräusel M. mit der volksetymologisch im Anschluß an die kreisförmigen Bewegungen des Gerätes umgedeuteten, geläufigeren Nebenform Kreisel: Diminutiv zu Krause, also eigtl. 'kleiner Krug' (vgl. die oberd. Bezeichnung des Kreisels als Topf und schweiz. Kruusle Krüüseli 'Krug'). Die ndd. Nebenform kŷsl (brumkŷsl) beruht auf ndd. kŷsl 'Wirbel'. In Thüringen gilt Dorle.

Kraut N. mhd. ahd. krût N. 'kleinere Blätterpflanze, Kraut, Gemüse' bes. 'Kohl' = asächs. krûd; ndl. kruid N. 'Kraut, Gewürz, Schießpulver' (letztere Bedeutung ist auch im Mhd. seit dem 14. Jahrh. nachweisbar); mittelengl. croudewain (ndl. kruidwagen) 'Munitionswagen' scheint entlehnt. Germ. krûda- ließe sich als Ableitung mit da- aus tó (idg. grûtó-) fassen. Gr. γρύτη 'Gerümpel, unnützes Zeug' stimmt nicht in der Bedeutung. Vielleicht darf eher an gr. Wz. βρυ- für gru- gedacht werden, vgl. βρύω 'schwelle' — ἔμβρυον 'Embryo' — βρύον 'Moos'. Aus dem Nhd. (Elsäß.) stammt frz. choucroute 'Sauerkraut'.

Kravatte F. 'Halsbinde' in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt: aus dem gleichbed. frz. cravate; eigtl. Bezeichnung der Kroaten, die leinene Halstücher tragen.

Krawall M. seit den Aufständen von 1830 in Mitteldeutschland (Hanau?) aufgekommenes Wort, für das frühere Zeugnisse fehlen. Ältester Litteraturbeleg Niebergall 1837 des Burschen Heimkehr II 6.

† **kraxeln** Ztw. 'klettern' ein östr.-kärnt. Dialektwort; dazu kärnt. krageln 'klettern'.

Krebe s. Korb.

Krebs[1] M. mhd. krëbeze krebez ahd. krëbaz krebiz chrëpazo M. = ndl. kreeft M. 'Krebs'; dazu Krabbe, wo weitere Verwandtschaft vermutet wird. Ob das e in Krebs auf ë oder auf e̩ beruht, ist schwer zu entscheiden; wallon. graviche deutet mit Krabbe auf e̩ (got. *krabita-). Das deutsche Wort drang früh ins Roman. (vgl. frz. écrevisse 'Krebs' und crevette 'Garneele'). Zu gr. κάραβος hat Krebs keine Beziehung, eher zu ahd. krâpfo 'Haken': Krebs eigtl. 'Hakiger, Scheerenträger'? vgl. Krapfen[2] und die Etymologie von Hecht.

† **Krebs**[2] M. 'Brustharnisch' im 15./16. Jahrh. geläufig (z. B. Ephes. 6, 14): von der Ähnlichkeit der Krebsschaale so genannt.

Kredit M. aus frz. crédit (Quelle ital. credito zu lat. credere): schon in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein üblich (Beleg: J. W. Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 37; Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 6); im 16. Jahrh. gilt Glauben z. B. bei Henricpetri 1577 Generalhistorie 236.

Kreide F. mhd. krîde spätahd. krîda F.: letzte Quelle lat. crêta F. 'Kreide'. „Eigtl. terra crêta 'gesiebte Erde', durch Mißverstand zu einem Erzeugnis Kretas gemacht, zum Teil wohl auch weil die gebräuchlichste von der im kretischen Meere gelegenen Insel Kimolos kam" Kießling, Horatius Oden I S. 140. Als Entlehnungen einer früheren Periode entstammen dem lat. Wort ndd. krîte, ndl. krijt (mit dem lat. t; vgl. Kette). Entsprechend ital. creta = frz. craie. Schon zur Römerzeit waren in der Rheinprovinz Kreidebrüche.

Kreis M. mhd. ahd. kreiz M. 'Kreislinie, Umkreis, Landeskreis, Bezirk': auf got. *kraits (ndl. krijt auf got. *kreits) weisend. Vgl. mhd. krîzen (md.) 'eine Kreislinie machen'. Außerhalb des Deutschen wird alban. ŗeθ 'Kreis' (aus *graidos) verglichen. Vgl. Gust. Meyer, Alb. Wb. S. 372.

kreischen Ztw. mhd. krischen 'scharf schreien, kreischen'; ahd. *krîskan, got. *kreiskan fehlen. Mhd. krîzen 'kreischen' (got. *kreitan) weist darauf hin, daß vor dem suffigierten sk von kreischen ein Dental (got. t) ausgefallen ist (wie bei forschen ahd. forskôn ein Guttural). Vgl. ndl. krijschen 'kreischen, gellen'. Vgl. kreisen.

Kreisel s. Kräusel.

kreisen Ztw. mhd. krîzen 'scharf schreien, kreischen, stöhnen' = ndl. krijten 'kreischen, schreien'. Über weitere Verwandtschaft s. kreischen, dazu noch mhd. kristen. älter nhd. kreisten 'stöhnen, ächzen'.

Kremser M. Der Berliner Hofagent Kremser erhielt 1825 durch Kabinetsordre die Erlaubnis, Wagen zum öffentlichen Gebrauch zu stellen, die „auf eisernen Achsen laufen und auf Federn ruhen sollten". Am 20. 5. 1825 stellte er die ersten 10 Wagen am Brandenburger Thor auf, die alsbald Kremser genannt wurden.

† **Kren** M. 'Meerrettig' ein baier-östr. Wort, auch schles. (bei Steinbach 1734) Krien, schon mhd. krëne = aslov. chrěnŭ (lit. krënas).

krepieren Ztw. um 1600 entlehnt aus gleichbed. ital. crepare: schon im Teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet, doch im 17. Jahrh. häufig bezeugt.

Kresse[1] F. mhd. kresse ahd. kresso M. — kressa F. = ndl. kers kors F., angls. cærse engl. cress. Das eigtl. wohl nur dem Westgerm. eigene Wort drang nach Norden: dän. karse, schwed. krasse, lett. kresse; ebenso übernahmen es roman. Sprachen: frz. cresson, ital. crescione. Die Annahme, daß die roman. Worte Quelle des deutschen Kresse sind, empfiehlt sich seines frühen Auftretens innerhalb der altwestgerm. Dialekte wegen nicht. Allerdings fehlt es an einer plausibeln Deutung des ahd. chresso (got. *krasja?); ahd. chrësan mhd. krësen krisen 'kriechen' scheint unverwandt.

† **Kresse**[2] F. 'Gründling' mhd. kresse ahd. kresso chresso M. Verschieden von Kresse[1]. Der Name des Fisches zeigt die Bezeichnung Kresse nur im Deutschen, ist also nicht wie Kresse 'nasturcium' über das Westgerm. verbreitet.

Kretin M. zuerst 1812 als eine in Wallis und Savoyen gewöhnliche Dialektbenennung gebucht = frz. crétin (eigtl. christianus, der Unschuldige, entsprechend frz. innocent).

† **Kretschem,** Kretscham M. mhd. kretschem kretscheme M. 'Dorfschenke': ein slav. Lehnwort des östl. Mitteldeutschlands, das im 16. Jahrh. häufiger belegt ist, aber nachher aus der Schriftsprache verschwindet: böhm. krčma. wend. korčma. poln. karczma 'Schenke' (zu aslov. krŭčima 'Getränk').

Kreuz N. mhd. kriuze ahd. krûzi chrûzi N. = asächs. krûzi, ndl. kruis; mit jungem Wechsel der Quantität der Stammsilbe wie in Leier und Schule, sowie mit Genuswechsel aus lat. crūce-m zu crux (vgl. Abt, Orden, Pech). Daß das innere c des lat. Wortes hd. tz ist, während in einer andern Gruppe von — älteren — Lehnwörtern lat. c auch vor hellen Vokalen als k im Hd.-Germ. erscheint, beruht darauf, daß Worte wie Keller, Kaiser in weit früherer Zeit nach Deutschland kamen als Kreuz, das mit der Christianisierung im 8. und 9. Jahrh. eingebürgert wurde. Die Goten gebrauchten dafür das germ. Galgen (got. galga), die Engländer der ältesten Zeit ród (= Rute). Die neugerm. Sprachen zeigen alle das lat. Lehnwort: isl. kross, schwed.-dän. kors, engl. cross, deren Lautform auf altir. cross (= lat. crux neben altir. croch aus lat. crucem) beruht.

kreuzbrav Adj. vgl. schon bei Fischart „ein kreuzguter Wein" und bei Spee kreuzlieb; in der Studentensprache des 18. Jahrhs. darnach kreuzbrav (auch in Kleins Provinzialwb. 1798) und kreuzfidel (im 19. Jahrh. auch kreuzfidel und kreuzdumm). Nach dem DWb.

Kreuzer M. mhd. kriuzer kriuzære M. 'eine kleine, ursprgl. mit einem Kreuze (mhd. kriuze) bezeichnete Münze, Kreuzer'.

kribbeln Ztw. erst nhd. (mhd. md. kribeln 'kitzeln'): eine junge Neuschöpfung; vgl. nndl. kribelen 'jucken, stechen' — kribbelen 'murren'.

† **Kribskrabs** N. ursprgl. im 16./17. Jahrh. von magischen Zeichen der Zauberei, von Zaubercharakteren gebraucht, dann auch durch das 17. Jahrh. hindurch von gelehrtem Kauderwelsch (das wie Zauberformeln klingen mochte). Ältere Orthographie Kribbes Krabbes im 17./18. Jahrh. (auch Kribenskrabens bei Gosky 1634 Glücks- und Kunstprobe S. 96 und Kribas Krabas Lebenwaldt 1680 Teufelslist I 61).

Krieche F. mhd. krieche ahd. kriachboum criehboum F. 'Pflaumenschlehe'; vgl. ndl. kriek F. 'Vogelkirsche'. Lautlich würde sich eine Ableitung von ahd. Chriah mhd. Kriech 'Grieche' empfehlen, wenn sich im Mlat. ein *graeca als Name des Baumes und der Frucht nachweisen ließe; von Italien aus müßte — der lat. Benennung wegen — zunächst die Einfuhr nach Deutschland stattgefunden haben (vgl. Kirsche); denn daß die Deutschen die Krieche einer — für uns bloß mutmaßlichen — Einfuhr aus Griechenland wegen selbständig und ohne auswärtigen

Vorgang als 'Griechische' bezeichnet hätten, ist nicht denkbar. Jedenfalls ist der Name (vgl. noch das entlehnte frz. crèque) dunkel.

kriechen Ztw. mhd. kriechen ahd. kriochan chriuhhan st. Ztw. = asächs. krûpan, ndl. kruipen, angls. créopan engl. to creep, anord. krjúpa. Das Verhältnis der hd. Form mit ch aus k zu der der übrigen Dialekte mit p hat sichere Analoga; s. Kufe[1], werfen, Strunk. Den Guttural zeigt noch mittelengl. crouchen engl. to crouch 'sich ducken, kriechen'. Kraufen ist das mhd. (md.) krûfen.

Kriechente s. Kriekente.

Krieg M. mhd. kriec (g) M. 'Anstrengung, Streben nach etwas', dann auch 'Widerstreben, Widerstand, Wortstreit, Zwist, Kampf'. Die im Nhd. herrschende Bedeutung ist die jüngste (alte Worte für 'Krieg' s. unter Hader und Kampf), 'Anstrengung gegen etwas' ist die ältere; vgl. mhd. einkriege Adj. 'eigensinnig'; wegen verwandter Bedeutungsentwickelung vgl. ahd. flîz 'Anstrengung, Eifer, Streit' (s. Fleiß). Das Wort ist dem Ahd. fast fremd; es erscheint einmal als chrêg 'pertinacia', dazu widarkrêgi 'controversia' — widarkriegelîn 'obstinatus' (mit dunklem, noch unaufgeklärtem ê ia ie). Nur das Ndl. (krijg) teilt das seinem Ursprung nach dunkle Wort mit dem Deutschen, während es allen übrigen germ. Dialekten fehlt. Dän. schwed. krig ist Lehnwort aus dem Nhd.; s. das flg. Wort.

kriegen Ztw. mhd. kriegen (im Md. ist krîgen auch st. Ztw., auch das entsprechende ndd. und ndl. Ztw. ist stark) 'sich anstrengen, streben, trachten, widerstreben, kämpfen', dann auch 'eine Meinung verfechten, behaupten', mhd. auch 'bekommen, erhalten'; letzte Bedeutung ist ndd. sowie ndl. (krijgen 'bekommen, erhalten'). Wegen der reichen Begriffsentwicklung vgl. ahd. winnan 'sich anstrengen, kämpfen' — giwinnan 'gewinnen'. Daher sind die verschiedenen Bedeutungen des Ztw. grade wie die des ihm zu Grunde liegenden Nomens Krieg Ausfluß einer Grundbedeutung 'sich anstrengen gegen etwas'.

Kriekente F. ndd. Lautform für hd. Kriechente; im Mhd. Ahd. fehlt das Wort; lat. anas crecca liegt zu Grunde; daher auch schwed. kräcka. Frz. sarcelle 'Kriekente' führt man mit ital. cerceta auf lat. anas querquedula zurück; beide Benennungen sind onomatopoietisch wie engl. creak 'Wachtelkönig'.

Kring M. mhd. krinc (g) M. 'Kreis, Ring, Bezirk' mit der md. Nebenform kranc (g); das Ndd. hat eine Nebenform krink mit auslautendem k, wie denn in der ganzen zugehörigen Wortsippe k und g im Stammauslaut wechseln (vgl. krank). Nord. kring kringum Adv. 'rings-herum' — kringja 'umgeben' — kringlóttr 'rund'. Engl. crank 'Krümmung' mittelengl. cranke; engl. to crankle 'sich schlängeln' — crinkle 'Falte, Biegung'. Nhd. Ring und seine Sippe sind von Kring etymologisch zu trennen. Aus den verwandten idg. Sprachen zieht man zu der durch Kring erwiesenen idg. Wz. grengh das lit. gręziù gręžti 'drehen, wenden'; kaum ist gr. βροχός 'Schlinge, Strick' verwandt.

† **Kringel**, Krengel M. Diminutiv zu Kring resp. Krang; schon mhd. als Bezeichnung von Gebäck ('Bretzel').

† **Krinitz** M. 'Kreuzschnabel' ein Wort des östl. Mitteldeutschlands; als grinis (vielleicht eine Verdrehung des gleichbed. poln. krzywonos eigtl. 'Krummnase') im 14. Jahrh. in Schlesien bezeugt, seit dem 16. Jahrh. (mit der Nebenform krinis) häufiger bezeugt; verzeichnet bei Steinbach 1734. Vgl. auch Kibitz.

Krippe F. mhd. krippe ahd. krippa F. für krippja (got. *kribjô; vgl. wegen der Entstehung von hd. pp aus got. bj noch Rippe, Sippe, üppig) = asächs. kribbja kribba, angls. cribb engl. crib 'Krippe'. Im Hd. besteht eine lautlich nicht klare Nebenform mit pf: ahd. chripfa mhd. kripfe; auch zeigen sich dialektisch Formen mit u in der Stammsilbe (schweiz. krüpfli, ndd. krübbe, angls. crybb, nord. krubba 'Krippe'). Das Wort, für das der Gote uzêta eigtl. 'woraus man ißt, frißt' sagte, hängt zusammen mit mhd. krëbe 'Korb': dann wäre die Bedeutung des 'Korbartigen' Ausgangspunkt für Krippe gewesen. Das westgerm. Wort drang ins Roman.: ital. greppia, prov. crupia cropcha (letzteres an die oben besprochenen germ. Formen mit u anknüpfend), nfrz. crèche (woher engl. cratch mittelengl. crache 'Krippe').

kritteln Ztw. bloß nhd., mit Andeutung an Kritik rc. entstanden aus einem volkstümlichen gritteln 'zanken', das im Mhd. Ahd. noch fehlt.

kritzeln Ztw. Diminutiv zu mhd. kritzen 'kritzeln' ahd. krizzôn 'einritzen, einschneiden'. Verwandtschaft mit kratzen ahd. krazzôn sowie mit anord. krota 'eingraben, einprägen' ist wahrscheinlich. Wer sie mißbilligt, kann an Kreis (Wz. krīt) anknüpfen; kritjôn (woraus chrizzôn) wäre dann 'Linien ziehen'.

† **Krolle** F. 'Locke' (rhein.) mhd. krolle krol (-les) M. = ndl. krul F. 'Locke'; vgl. mhd. krol Adj., ndl. krullig, mittelengl. crul Adj. 'lockig'; ndl. krullen, mittelengl. crullen 'kräuseln'. Die Verwandtschaft von mhd. krolle F. (got. *krūzlô) zu nhd. kraus (mhd. krûs) s. unter kraus.

Krone F. mhd. krône dafür ahd. noch corôna (mit Beibehaltung der fremden Betonung) aus lat. cŏrôna (das unbetonte ŏ schwand im Mhd.); vgl. mittelengl. corúne croune engl. crown: aus dem Mndl. vgl. krûne 'Tonsur' — krône 'Krone' (ndl. kroon kruin); nord. krúna F. — Im Anglf. ersetzte man das lat. corona biblischer Texte durch cyne-hëlm 'Königshelm' (wie man sceptrum durch cynegerd 'Königsstab' wiedergab); im Asächs. Ahd. dafür hôbidband houbitbant 'corona'. Diese Bezeichnungen lehren, daß die Germanen eigene Abzeichen der Königswürde hatten; mit dem lat. Namen entlehnten sie auch zugleich einen neuen Begriff. — **krönen** mhd. krœnen Denom. zu Krone, also nicht direkt das lat. coronare, dem vielmehr ahd. korônôn chrônôn entspricht.

Kropf M. mhd. ahd. kropf M. 'Auswuchs am menschlichen Halse, Kropf, Vormagen der Vögel' — ndl. krop M. 'Kropf, Busen, Kielende', angls. cropp engl. crop 'Kropf der Vögel, Spitze, Ernte' (dem Angls. ist die Bedeutung 'Kropf, Gipfel, Baumwipfel, Ähre, Traubenbüschel' eigen); anord. kroppr 'Rumpf, Leib' (auch Buckel) ist noch auffälliger. Dieser reichen Bedeutungsentfaltung hat man eine Urbedeutung 'zusammengeballte runde Masse, hervorstehende Rundung' gegeben; darauf führen auch die roman. Lehnworte wie ital. groppo, frz. groupe 'Klump, Knoten'. Got. *kruppa- ließe Beziehung mit gr. γρῦπός 'gekrümmt' zu, wenn 'Kropf, Auswuchs' die Grundbedeutung der Wortsippe repräsentierte. S. Kruppe und Krüppel.

Kropzeug N. ein ndd. Wort, das während des 7jähr. Krieges beim preußischen Militär beliebt wird; nach dem ndd. krôp (vgl. kriechen) 'kriechendes Wesen, kleines Vieh, Pack'. Am Ende des 18. Jahrhs. auch „das grobe Zeug, Grobezeug" (bei Friedrich dem Großen Oeuvres 27, 147 „Teufelstrop").

Kröte mhd. krote kröte krëte F. (noch jetzt oberd. Krot; Kröte scheint dem östl. Mitteldeutschland anzugehören und wird seit Luther gebraucht); ahd. krota krëta F. 'Krote'. Die Formen mit ë : o stehen im Ablautsverhältnis zu einander wie in Brett: Bord (am Rhein noch eine dritte Ablautsform krat). Das Wort ist spezifisch deutsch, dafür anord. padda, ndl. padde, ndd. lork, westfäl. padde, hess. ftšə, angls. ýtse tádie engl. toad paddock. Etymologisch alle gleich dunkel.

Krücke F. (bei Steinbach 1734 Kricke) mhd. krücke krucke ahd. krucka (für *krukjô) F. = ndl. kruk, angls. cryčč engl. crutch 'Krücke'. Jedenfalls ein echt germ. Wort ('Stab mit Krümmung als Griff'); zunächst verwandt ist nord. krókr 'Haken, Krümmung'; auch ließe sich Beziehung zu kriechen denken: ital. croccia 'Krücke' — crocco 'Haken', frz. crosse 'Krummstab' — croc 'Haken'; mlat. croca 'baculus episcopalis' — crocea 'baculus pastoralis' und 'baculus incurvus' — croceus croccia crucia crucea 'Krücke': roman. Stamm crocbei Förster Gröbers Zs. 2, 85.

Krug[1] M. mhd. kruoc (g) ahd. kruog M. = angls. cróg cróh 'Krug' auch 'Flasche'. Neben diesen auf gemeinsamem krôgu- beruhenden Formen zeigen sich mehrere laut- und bedeutungsverwandte Worte: vgl. asächs. krûka, ndl. kruik F., angls. crûce mittelengl. crouke; mhd. krûche F. nhd. (dial.) Krauche. Angls. crocca (und crohh) mittelengl. crokke 'Krug', isl. krukka 'Topf'. — Da der Verdacht der Entlehnung für alle diese Bezeichnungen nicht abzulehnen ist, darf wohl auch an weitere Verwandtschaft mit Krause gedacht werden. Die Quelle aller bleibt unbestimmbar, da auch die anklingenden Wörter in Nachbarsprachen entlehnt sein können und lautlich nicht genügen, die Fülle der germ. Bezeichnungen begreiflich zu machen. Worte wie mittelir. crocan 'Krug' aus germ. krûka. Vgl. Thurneysen Keltoroman. S. 97. Der Gote sagt für 'Krug' aúrkeis (aus lat. urceus entlehnt).

† **Krug**[2] M. 'Schenke' vgl. ndl. kroeg; ins Hd. und Ndl. gedrungen aus dem Ndd., wo es seit dem 13. Jahrh. bezeugt ist (dafür md. Schenke, ostmd. Kretschem). Die Annahme, es sei identisch mit Krug[1], „weil ehedem ein wirklicher oder geschnitzter Krug als Zeichen einer Bierwirtschaft ausgehangen war", scheitert nach dem DWb. an der Thatsache, daß Krug 'urceus' dem Ndd. (und Ndl.) durchaus fremd ist; man sagte dafür bereits asächs. krûka. Umgekehrt fehlt dem Hd., dem das Wort Krug 'urceus' von Alters her zukam, ursprgl. durchaus Krug 'Schenke'.

† **Kruke** s. Krug[1].

Krume F. ein im Mhd. noch fehlendes ndd. Lehnwort; vgl. ndd. krûme, ndl. kruim, angls. crúme engl. crumb crum (nordengl. croom). Wz. krû steckt noch in krauen ahd. krouwôn 'kratzen, mit den Nägeln bearbeiten'. Dazu gr. γρῡμέα 'Gerümpel' (idg. Wz. grû)?

krumm Adj. mhd. ahd. krump (b) ahd. chrump 'krumm, gekrümmt, verdreht' (auch bildlich, vgl. kraus); seltenere gleichbed. Nebenformen ahd. mhd. krumpf ahd. krampf sowie mhd. krimpf. Vgl. asächs. crumb, mndl. krom, angls. crumb; auffällig engl. crump 'krumm' (dazu to

crumple mittelengl. crumplen 'verkrümmen'; auch engl. crimple 'Runzel, Falte'). Unter Krampf ist gezeigt, wie die Formen mit Ablaut und Konsonantenwechsel weit verzweigt sind: der germ. Wurzel eignete die Bedeutung des 'krampfhaft Zusammengezogenen, Gekrümmten'. Vgl. außer der unter Krampf angeführten Sippe für westgerm. krumba- aus vorgerm. grumpó- das nicht nasalierte gr. γρῡπός 'gekrümmt, gebogen'? Altir. cromm, kymr. crwm 'krumm' scheinen dem Angls. entlehnt zu sein.

Kruppe F. 'Kreuz des Pferdes' erst nhd., entlehnt aus frz. croupe, woher engl. croup 'Kreuz der Tiere'. S. unter Kropf.

Krüppel M. mhd. krüppel krüpel M.; in mhd. Zeit aus dem Ndd. Md. ins Hd. gedrungen: ndd. krüəpel, mndl. kropel ndl. kreupel, engl. cripple, angls. cryppel, nord. kryppell kryplingr. Das p dieser Formen ist hd. pf (els. Krüpfel), weshalb Annahme von Entlehnung für hd. Krüppel aus dem Ndd. Md. notwendig. Dazu aus oberd. Ma. schweiz. chrüft chrüpfe, schwäb. kropf kruft krüftle, baier. krapf kropf 'verwachsene Person' und die verwandten baier. krüpfen 'sich krümmen', wozu anord. kroppa kryppa 'Buckel' und die unter Kropf besprochene Sippe. Außer gr. γρυπός 'gekrümmt' können wohl auch aslov. grŭbŭ 'Rücken', neuslov. grbanec 'Runzel', serb. grba 'Höcker' (grbati se 'sich bücken') in Betracht kommen. Anderseits legt ndd. krüepel Verwandtschaft mit kraufen nahe, so daß Krüppel eigentl. 'Kriecher' wäre.

Kruste F. mhd. (selten) kruste ahd. krusta F. 'Kruste': ein gelehrtes Wort, das sich erst im Ahd. einbürgerte: aus lat. crusta, woher auch ndl. korst, engl. crust 'Kruste', sowie roman. Worte wie frz. croûte.

Krystall M. mhd. kristál kristálle M. ahd. krystálla F. 'Krystall': Beibehaltung der lat. Betonungsweise (crystállus MF.) ließ dem schon früh entlehnten, allerdings bloß gelehrten Wort das Aussehen eines Fremdwortes nicht verloren gehen.

Kübel mhd. kübel ahd. *kubil M. (dazu das Diminutiv ahd. miluh-chubilî N. 'Milchkübel') = ndl. keuvel, angls. cyfel; vgl. ndl. kuif und angls. cýf (aus kûbi-) 'Faß' und mit în-Ableitung andd. kûbîn (westfäl. kuibm, sonst kŷwn) 'Kübel'. Ahd. kubil: andd. kûbîn = ahd. kęzzil: kęzzin (s. Kessel und Kümmel). Es bestehen Beziehungen zwischen dieser Sippe und der unter Kopf behandelten; zunächst steht provenz. cubel (mlat. cupella cupellus) 'mensura frumentaria' und 'vas potorium'; auch ndl. kuip 'Kufe, Faß' schließt sich an lat. cûpa 'Faß' an. Lat. cuppa scheint somit auch Grundwort für Kübel zu sein. Aus dem Germ. sind slav.-lett. Worte entlehnt: lit. kùbilas 'Kübel', aslov. kŭbĭlŭ 'Gefäß' als Getreidemaß. Vgl. Kopf und Kufe.

Küche F. (oberd. ohne Umlaut kuche kuchi, auch Kuchel, das auch in Schlesien gilt) mhd. küche küchen kuchin ahd. kuchîna chuhhîna F. = angls. cyčene engl. kitchen 'Küche', ndl. keuken: ein altwestgerm. Lehnwort aus spätlat. coquîna (das klassische Wort war culîna) resp. aus gemeinroman.-vulgärlat. cocîna 'Küche' (vgl. ital. cucina, frz. cuisine), woraus auch altir. cucen 'Küche' entlehnt ist. Das hd. ch (ahd. hh) für lat. c k infolge der hd. Lautverschiebung weist auf Entlehnung des Wortes Küche schon vor dem 6. Jahrh., als die südeurop. Koch- und Gartenkunst Eingang in Deutschland fand; vgl. Koch, Kuchen, Kohl, Kümmel, Pfeffer.

Kuchen M. mhd. kuoche ahd. kuocho chuohho M. = mndd. mndl. kôke, ndl. koek 'Kuchen', schott. cooky 'kleiner Kuchen', wozu noch altangls. cœcil mittelengl. kéchel (= baier. Küechel kiechl) 'kleiner Kuchen' aus diminutivem germ. kôkila- (dazu auch mittelengl. cóket?). Andre Ablautsstufe (a : ô) zeigt engl. (seit dem 13. Jahrh.) cake, anord. schwed. kaka (dän. kage) 'Kuchen', wozu mit Diminutivsuffix angls. čečil čičel (aus *kakila-) mittelengl. kechel 'kleiner Kuchen'. Aus einem germ. kakanstammen durch Entlehnung auch finn. kakko, lapp. gakko 'Kuchen', aus der Nebenform kôkan die roman. Sippe von katal. coca, churw. cocca, prov. coco, pikard. couque 'Kuchen' und die roman. Benennung des Schlaraffen- oder Kuchenlandes als Côcania (gebildet wie Germania Alemannia Britannia): afranzös. Coquaigne, ital. Cuccagna, span. Cucaña (woher auch mittelengl. Cockaine, mndl. Kokinje). Die durch den Ablaut a : ô als echt germ. erwiesene Sippe kôkan- kakan- 'Kuchen' (wozu kaum Kachel) hat innerhalb der übrigen idg. Sprachen keine sichere Zubehör. Die Sippe von Koch = engl. cook ist unverwandt.

Küchenschelle F. 'anemone pulsatilla', erst nhd., von einigen der Nebenformen Kuh-, Kühschelle wegen als Kühchenschelle gedeutet; die Beziehung zu dem gleichbed. frz. coquelourde ist unklar.

Küchlein N. erst nhd., ein md. ndd. Wort, seit und durch Luther hd. geworden, urspr. in Oberdeutschland unverstanden, wie denn Luthers Küchlein in Ad. Petris Bibelglossar 1522 ff. mit

„Hüncklen, junge Hünlin" übersetzt ist (oberd. dial. hüenli, westmd. hünkel, schwäb. luggele). Dem md. ndd. küchen küken entsprechen angls. čýčen (Plur. čýcnu) mittelengl. chiken engl. chick chicken, nord. kjúklingr, ndl. kieken kuiken. Die Diminutivbildung mit -îna- (got. *kiukein) ist grade bei Tiernamen sehr üblich: got. gaitein, angls. tiččen (got. *tikkein), angls. héčen (got. *hôkein) N. 'junge Ziege' (unter Geiß); s. Füllen, Schwein, Zicklein, auch Mädchen. Das zu Grunde liegende Substantivum ist angls. cocc engl. cock, nord. kokkr 'Hahn' (wozu jenes got. *kiukein N. in Ablautsverhältnis steht). An Entlehnung des germ. Wortes aus dem Roman. (frz. coq) ist nicht zu denken; frz. coq und angls. cocc (oberd. gockel gockler gückel) sind junge onomatopoiet. Wortschöpfungen, wie denn auch kymr. korn. cog 'Kuckuck' auf Grdf. cucâ weist (dazu altir. cúach 'Kuckuck' aus coucâ). Vgl. Kuckuck.

kucken s. gucken.

Kuckuck M. Dafür ist gouch die gewöhnliche mhd. ahd. Bezeichnung; Kuckuck ist im 15. Jahrh. aus dem Ndl. nach Deutschland gekommen (ndl. koekoek, früh mndl. cuccûc): eine onomatop. Wortbildung von weiter Verbreitung, ohne daß immer an Entlehnung zu denken ist: frz. coucou (daraus entlehnt engl. cuckoo aus frühme. cucú) = lat. cûculus; kymr. korn. cog, altir. cúach (vgl. auch Küchlein). Das Wort Kuckuck ist vom 15. Jahrh. an von Norden nach Süden vorgedrungen; im 16. Jahrh. begegnen in Oberdeutschland noch Umbildungen zu „Guckgauch, Gutzgauch, Kuku."

Kufe[1] F. (bei Weise Erzn. 190 und bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Schnabel des Schlittens'; im Schweiz. Baier. dafür Kuechen; mhd. *kuofe *kuoche fehlen in dieser Bedeutung, ebenso ahd. *kuofa; belegt ist ahd. chuohha in slitochôha 'Schlittenschnabel' (Beispiele für den Wechsel von k-ch und p-f s. unter kriechen); vgl. mndd. kôke 'Schlittenschnabel'. Vielleicht sind urverwandt lit. žãgrė F. 'Gabelholz am Pfluge' und weiterhin noch die damit verwandten žaginýs M. 'Pfahl, Pfosten' — žãgaras M. 'dürres Reis'. Hieraus ergäbe sich die Bedeutungsentwicklung für hd. Kufe von selbst.

Kufe[2] (bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Gefäß' mhd. kuofe ahd. kuofa F. = asächs. kôpa F. 'Kufe', sowie engl. coop 'Kufe': aus mlat. côpa, Nebenform zu cûpa 'Faß' (woraus ndl. kuip 'Kufe'; vgl. Kübel); im Corp. Gloss. Lat. V 584 wird côpa statt cuppa (= cûpa) als korrekt lat. empfohlen. Die Entlehnung muß, da das hd. Wort Lautverschiebung zeigt, etwa im oder vor dem 6. Jahrh. stattgefunden haben; vielleicht kam es mit dem Weinbau nach Deutschland.

Küfer M. mhd. küefer M. = ndl. kuiper, engl. cooper.

† **Kugel**[1] F. 'Kapuze' mhd. kugel ahd. kugula F. 'Mönchskappe' = angls. cugle engl. cowl 'Kapuze': Lehnwort aus lat. cucullа.

Kugel[2] F. mhd. kugel kugele F. = mndd. ndl. kogel. Weiter ist das Wort nicht bezeugt. Verwandt ist nhd. Kaul- aus kûl kugl; ferner nhd. Keule, womit nahe verwandt engl. cudgel 'Knüttel, Keule', angls. cyčgel: Keule ist 'Stange mit kugelförmigem Ende'. Die zu Grunde liegenden german. kugu-la (mit Diminutivsuffix) und kugja- beruhen auf vorgerm. guwe- (Übergang von w in g wie in Jugend), wozu auch skr. gôla 'Kugel'. Doch deuten die rhein. Nebenformen klugel krugel 'Kugel' eher auf Knäuel.

Kuh F. mhd. ahd. kuo F. = mndd. kô, ndl. koe, angls. cú engl. cow, anord. kýr F. (got. *kôs): gemeingerm. kô- F. 'Kuh'. Der Name reicht (wie Geiß, Maus, Wolf) über das Germ. hinaus, er ist in der Gestalt gōw (gô) gemeinidg.; vgl. skr. gâus (Acc. gâm) MF., gr. βοῦς (Stamm βoϝ), lat. bos (St. bov-). Diese sind M. und F. zugleich: also skr. gâus M. 'Stier, Rind' — F. 'Kuh'; gr. βοῦς 'Rind, Ochse, Kuh'; lat. bos 'Ochse, Kuh'; lett. gûws 'Kuh'. Dieses gemeinidg. Wort beweist wie andere uralte Worte (vgl. Pferd, Schaf, Hund, Ochse u. a.), daß die Indogermanen bereits vor der Trennung in die späteren Stämme sich Haustiere nützlich gemacht hatten.

kühl Adj. mhd. küele ahd. kuoli Adj.; daneben eine regelmäßige umlautslose Form kuol- in Zusammensetzungen wie kuolhûs N. 'Kühlhaus' und im Adv. kuole (vgl. schon, spät, fast); entsprechend mndd. kôl, mndl. ndl. koel, angls. cól engl. cool 'kühl'. Das Adj. ist als kôli- (urspr. kôlu-) gemeinwestgerm.; dazu kalt als Partizipialbildung aus dem Stamme von kühl, der im Nord. (kala) und Angls. (calan) ein st. Ztw. zeigt; die noch verwandten engl. chill angls. čele čyle 'Frost' beruhen auf got. *kali-.

kühn Adj. (dem Schwäb.-Baier. und auch sonst der Volkssprache jetzt fremd; in der Schweiz meint χüen 'gesund, frisch von Farbe') mhd. küene ahd. kuoni 'kühn, kampflustig, stark' (eine nicht umgelautete Nebenform dazu vgl. in mhd. ahd. kuonheit F. 'Kühnheit' und im Adv. ahd. kuono) = mndd. kœne, ndl. koen, angls. céne 'kühn' (auch 'weise') engl. keen 'scharf'. Dazu anord. kœnn 'weise, erfahren'; und diese Bedeutung (auch angls. céne bedeutet 'weise') wird urspr. auch im Westgerm. gegolten haben, worauf

unser Eigenname Konrad weist: ahd. mhd. Kuonrât (ohne Umlaut wie ahd. mhd. kuonheit), angls. Cênréd (got. *Kônirêþs) bedeutet etwa 'weisen Rat gebend'. Germ. kôn-i- (eigtl. 'wer verstehen kann, gescheut') ist urspgl. Verbaladj. zu Wz. kan — kun (vorgerm. gôn vgl. bes. in gr. γέγωνα 'thue kund') in können, weshalb die westgerm. Bedeutung 'kühn' als abgeleitet gegenüber der anord. Bedeutung zu gelten hat. Alle intellektuellen oder moralischen Begriffe der altgerm. Zeit stehen oder treten in Beziehung zu Krieg und Kampf (vgl. bald, schnell, Krieg); kühn mithin wohl eigtl. elliptisch für ahd. in (zi) wîge kuoni oder als Substitut für ursprüngliche Zusammensetzungen wie angls. gárcéne eigtl. 'speererfahren', anord. vígkœnn 'kampferfahren' — skjaldkœnn 'schilderfahren'.

† **Küken** ndd. s. Küchlein.

Kümmel M. mhd. kümel ahd. kumil M. mit den Nebenformen mhd. kümîn ahd. kumîn (chumi) = angls. cymen, mndd. kömen: aus lat.-gemeinroman. cŭminum. Das entsprechende frz. cumin ist die Quelle von ndl. komijn. Übergang von n in l wie in Esel, Himmel und Kessel; die bei Luther herrschende Form Kümmel ist östlich md., von da aus schriftsprachlich geworden (alem. kümi, baier. kümich). Wegen der Periode der Übernahme lat. Worte, die auf Kochkunst Bezug haben, vgl. Küche, Minze, Pfeffer 2c.

Kümmelblättchen N. aus der Gaunersprache; zu hebr. gimel.

Kümmeltürke M. in der Studentensprache seit 1790 als 'Student aus dem Bannkreise der Universitätsstadt gebürtig'.

Kummer M. mhd. kumber M. 'Kummer, Gram' = ndl. kommer; mittelengl. combren 'beschweren, belästigen', engl. to cumber. Die Sippe klingt an eine roman. sehr stark an: frz. décombres 'Schutt', portug. comoro combro 'Erdhaufe', ital. ingombro 'Hindernis', frz. encombrer 'verschütten, versperren'; mlat. combrus 'Erdhaufen, Verhau, hemmende Aufschüttung'. Die germ. Wortsippe scheint ins Roman. gedrungen zu sein. Denn zu der jüngeren Form mit r finden wir im Angls. und Nord. eine Nebenform mit l: anord. kumbl 'Grabhügel'.

Kummet N. (bei Steinbach 1734 Kumt) mhd. komat N.: im 12. Jahrh. aus dem Slav. entlehnt (vgl. aslov. chomątŭ, poln. chomąt); daher nicht über das deutsche Gebiet hinaus verbreitet. Die slav. Sippe des gleichbed. aslov. chomątŭ (daraus entlehnt lit. kamántai Pl. 'Kummet') stammt aus dem Altgerm.; vgl. mittelengl. neuengl. hame, ndl. haam, westfäl. ham (das östliche Ndd. sagt Kumt), Oberhessen hôme, Rheinprovinz hamen hammen 'Kummet': dies germ. hama- ist mit gr. κημός 'Kummet' urverwandt.

Kumpan M. im letzten Viertel des 18. Jahrhs. bekannter geworden durch Bode und von Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 560 verzeichnet, noch in Heynatz' Antibarbarus 1797 als modisch verpönt: eine archaisirende Erneuerung von mhd. kumpân kompân M. 'Geselle, Genosse'; dies aus frz. prov. compaing 'Gefährte'. Mlat. companio eigtl. 'Brotgenosse' beruht auf einem altgerm. Ausdruck wie got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genosse' zu Laib (ahd. gimazzo 'Genosse' zu maz N. 'Speise'); vgl. bes. Laib.

Kumpe M. bei Weise 1679 Erzn. 34. 63. 211, gebucht bei Stieler 1691 als Kompe: jüngere Lautform für Kumpan.

Kumpest, Kompóst M. 'Eingemachtes, Schutthaufen, Düngerhaufen' mhd. kumpost, auch kumpóst M. 'Eingemachtes', bes. 'Sauerkraut' aus dem Roman. (ital. compósto).

Kumpf M. mhd. kumpf M. 'ein Gefäß' = ndd. kump; verwandt mit angls. cumb 'Getreidemaß', engl. coomb. Mlat. cumbia 'poculorum genera' bei Isidor.

† **Künchel** s. Kaninchen.

kund Adj. mhd. kunt (d) ahd. kund 'bekannt, kund' = got. kunþs 'bekannt', ndl. kond, asächs. kûð, angls. cúþ 'bekannt' engl. couth (jetzt nur noch in uncouth 'unbekannt, ungeschlacht, wunderlich, roh'): ein gemeingerm. Adj. in der Form kunþa- aus unverschobenem gń-to-, das eigtl. Partizip auf to- zu dem unter können, kennen und kühn besprochenen Verbalstamm der idg. Wz. gōn gnô ist. Andere zu Adj. gewordene Part. s. unter kalt und laut.

† **Kunft** F. mhd. ahd. kunft kumft F. 'das Kommen, die Ankunft' = got. gaqumþs F. 'Zusammenkunft, Versammlung'; das zu got. qiman = kommen gehörige Verbalabstraktum mit Ableitung -þi- aus -ti- (vgl. Schuld, Durft, Gift). Die Einschiebung eines f in die Verbindung mþ (mfþ zu mft, vgl. noch Vernunft, Zunft, Ranft) entspricht der unter Kunst erwähnten Einfügung eines s in nþ (nsþ zu nst).

künftig Adj. mhd. kümftec ahd. kumftîg 'was kommend ist, futurus'.

† **Kunkel** F. 'Spinnrocken' mhd. kunkel ahd. chunchla chunchala F.: ein schwäb. alem. rhein. Wort, wofür sonst Rocken gilt (so auch östreich. baier. md.). Den übrigen altgerm. Sprachen fehlt das Wort, dessen Verbreitung über das südwestliche Deutschland (vgl. noch ndl. konkel) für

Entlehnung aus dem Roman. spricht, zumal die ältere ahd. Form chonachla den gleichbed. roman. Worten lautlich nahe steht: mlat. conucla (für *colucla Dimin. zu lat. colus) 'Spinnrocken' = ital. conocchia, frz. quenouille 'Spinnrocken', woher auch das gleichbed. altir. cuicel.

Kunst F. mhd. ahd. kunst F. 'Kenntnis, Weisheit, Geschicklichkeit, Kunst' = asächs. kunst 'Kenntnis, Weisheit', ndl. kunst (im Engl. fehlend, ebenso im Got.): Verbalabstraktum zu können wie Kunft zu kommen; s ist euphonisch entwickelt vor dem Dental; vgl. Brunst zu brennen, Gunst zu gönnen.

kunterbunt Adj. erst seit Campe gebucht, vereinzelt seit dem 15. Jahrh. belegt, häufiger seit etwa 1800. Im 18. Jahrh. von ndd. Dialektwörterbüchern für Hamburg, Bremen und Pommern gebucht, ist es den oberd. Ma. fremd. Es bedeutet nach Rietsch, Beil. z. Allg. Zeitg. 1898 Nr. 153 S. 5 ursprgl. 'vielstimmig' und ist aus contrapunct entstanden (ältester Beleg „Spielmann, spann deine Seiten, daß es klingt fein contrabund" bei Bolte, Acta Germ. I 262).

Kupfer N. mhd. kupfer ahd. kupfar N.: altes Lehnwort aus lat. cuprum, woraus zunächst *kuppar sich entwickeln mußte: die Entlehnung muß vor dem 6./7. Jahrh. stattgefunden haben. Siebenbürg. koffer, ndl. mndd. koper, angls. copor engl. copper zeigen eine gemeinsame Grdf. kupar mit einfachem p (neben ahd. kupfar aus kuppar; lat. cuprum erhält durch die westgerm. Konsonantendehnung die Doppelformen kupr Gen. kuppres). Spätlat. cuprum auf dem Edict. Dioclet. für eigtl. cyprum resp. aes cyprium oder bloß cyprium (woher frz. cuivre) ist röm. (nicht eine griech.) Bezeichnungsweise; römischer Vermittelung haben wohl die Germanen die erste nähere Bekanntschaft des Kupfers zu verdanken.

Kuppe F. 'Bergspitze' erst seit dem 18. Jahrh. schriftdeutsches Wort aus dem Md.; hd. wäre eine Form mit pf. Koppe und Kuppe sowie Kaupe ('Kamm der Vögel' auch Koppe genannt, vgl. asächs. coppod 'cristatus' von Schlangen) sind verwandte Worte mit der Grundbedeutung 'Spitze, äußerstes Ende', die dem streng hd. verschobenen Kopf von Haus aus eignet. Unter Kopf wird lat. Ursprung angenommen (mlat. roman. cupa 'Becher'). Im Mhd. ist kuppe F. ahd. chuppa F. 'Kopfbedeckung' (bes. unter dem Helme); s. Kopf.

Kuppel F. erst nhd., aus ital. cupola (frz. coupole).

kuppeln Ztw. mhd. kuppeln koppeln 'an die Koppel legen, binden, fesseln, vereinigen'; mhd. kuppelspil 'Kuppelei' — kuppelære 'Kuppler' — kuppelærinne 'Kupplerin': Ableitung von Koppel, lat. copulare.

† **Kur,** Chur F. 'Wahl' in Kurfürst zu erkoren, erkiesen gehörig; mhd. kür küre F. (md. ohne Umlaut kur kure) 'Überlegung, prüfende Wahl', bes. 'Königswahl' mhd. kür (kurvürste, md. korvürste 'Kurfürst'); ahd. churi F., welche umgelautete Form in hd. Willkür regelrecht geblieben ist. Angls. cyre M. 'Wahl'; nord. kør keyr N. 'Wahl'. S. kiesen.

† **kuranzen** Ztw. 'prügeln' ein hd. und ndd. Dialektwort, eigtl. 'züchtigen' bedeutend; ältere Lautform kurrenzen Weise 1679 Erzn. 146, auch baier. karanzen 'zum Gehorsam treiben' — schles. karanzen 'quälen'. Nach dem DWb. eigtl. ein klösterliches Wort, das in die Schulsprache Eingang fand: mlat. carentia 'Bußübung mit Fasten'.

Küraß M. (seit Stieler 1691 gebucht) aus frz. cuirasse (Quelle frz. cuir 'Leder'); im 16. und 17. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 77b) und noch bei Steinbach 1734 als Küris. Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 3 hat Couraßirer 'Kürassier', aber dafür Kurisser schon im Theuerdank 1517.

Kurbe, Kurbel F. mhd. kurbe ahd. kurba F. 'Winde am Brunnen (zum Hinablassen und Emporziehen des Schöpfeimers)'; meist auf frz. courbe, weiterhin lat. *curva 'Krummholz' zu curvus zurückgeführt.

Kürbis M. (Steinbach 1734 Kürbs) mhd. kürbez kürbiz ahd. kurbiz M. (selten F.) = angls. cyrfet: vor der hd. Lautverschiebung (von t in zz) entlehnt aus lat. cucúrbita; ob die reduplizierte Form des lat. Wortes von den Germanen selber erleichtert wurde, läßt sich nicht entscheiden. Aus lat. cucurbita stammen auch ital. cucuzza, frz. gourde, woher engl. gourd. In Östreich gilt Plutzer.

† **küren** Ztw. 'wählen' erst nhd., abgeleitet aus älterem kür F. 'Wahl', gleichbed. mit Kur.

Kurier M. aus frz. courrier (Quelle ital. corriere) entlehnt im 16. Jahrh. (Beleg: Witeberg 1583 Heimfahrt G II; Riephan 1593 Supplem. Epit. 30; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. 416); am Schluß des 18. Jahrhs. tritt dafür Eilbote auf.

kurieren Ztw. 'heilen' aus lat. curare; die Entlehnung geschah um 1500 (Beleg: Thurneyssers Historia 1578, Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 102b); Heupolds Diction. 1620 verzeichnet es zuerst.

Kurs M. 'Schiffsbahn' im 16./17. Jahrh. cursus (z. B. Latomus 1617 Rel. Hist. Sem.

S. 100 „ihren cursum nehmen") = lat. cursus; Kurs wird seit Heupolds Diction. 1620 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

Kürschner M. mhd. kürsenære M. (sch aus s wie in Arsch, birschen, Hirsch): Ableitung von mhd. kürsen ahd. kursina F. 'Pelzrock' = spätangls. crusne 'Pelzrock' (mlat. seit dem 10. Jahrh. crusna crusina crusinna). Auffälligerweise dem skandinav. Norden fremd. Ein verwandtes Wort findet sich im Slavischen (aslov. krŭzno 'Pelz'), wo es jedoch ebenso wenig ursprünglich heimisch ist wie in Deutschland; doch könnte ahd. kursina uns durch slav. Vermittelung zugekommen sein, vielleicht von irgend einem nördlicheren Volke (vgl. Zobel) ausgegangen. Urverwandtschaft von ahd. kursina mit gr. βύρσα 'Fell, Haut' ist unwahrscheinlich.

kurz Adj. mhd. ahd. kurz: altes Lehnwort aus lat. curtus. Was zur frühen Herübernahme desselben vor der hd. Lautverschiebung geführt hat, ist dunkel (Urverwandtschaft mit lat. curtus ist ausgeschlossen). Nur die Annahme von Entlehnung erklärt auch das in oberdeutsch. Denkmälern erscheinende ahd. kurt (ohne Verschiebung von t zu z), das jüngere Neuentlehnung ist; vgl. ahd. porta pforta und pforza aus lat. porta. Die Form kurt ist auch asächs. andl. afries.; vgl. noch ndl. kort, isl. kortr. Das Angls. hat aus lat. curtus ein *curtînus = cyrten 'fein' gebildet, sowie cyrtel = engl. kirtle aus *kurtil eigtl. 'Kurzkleid' (aber engl. short angls. sčeort beruht mit der unter Schürze behandelten Sippe auf lat. *excurtus). Vgl. noch mager.

kusch Interj. mit dem Ztw. kuschen (aus frz. couche coucher) seit Frisch 1741 gebucht; wohl Lehnwort des 30jähr. Kriegs aus der Jagdsprache.

Küssen s. Kissen. — **küssen** s. Kuß.

Küste F. zur Zeit Stielers, der das Wort 1691. 1695 zuerst bucht, in die Schriftsprache aufgenommen aus ndl. kuste kust 'Küste', das mit engl. coast (mittelengl. cǭste) roman. Ursprungs ist: afrz. coste frz. côte 'Küste'.

Küster M. mhd. ahd. kustor kuster M. Mit dem Christentum ins Deutsche gedrungen; während bei Kreuz aus ahd. krûzi der lat. Stamm cruci-, Acc. Sg. crucem (und nicht der Nominativ crux) zu Grunde liegt, geht unser Küster nicht auf lat. custodem (Stamm custodi-) zurück, auch nicht auf den Nom. Sg. custos, da in ahd. Zeit kein Rhotazismus mehr stattfindet. Vielmehr haben wir von einem mlat. wirklich bezeugten custor (custorem) auszugehen, einer falschen Nominativform zu gewöhnlichem custod-, welche auch in afrz. cuister — cousteur 'Küster' steckt. Mlat. custos (sc. ecclesiae) 'Aufseher, Hüter der Kirchenkleinodien, heiligen Gefäße 2c. presbyter s. clericus cui ecclesiae et templi cura incumbit'. — In gleicher Bedeutung mlat. costurarius, woher asächs. costarâri, sowie nhd. dial. Gusterer (afrz. cousturerie). In Altbaiern und Schwaben gilt Meßner, in Franken Kirchner, in Hessen Oppermann.

Kuß M. (in der nhd. Volkssprache vielfach zurückgedrängt; vgl. alem. šmuts, mittelrhein. šmats, östreich. busserl) mhd. ahd. kus (Gen. kusses) M. = ndl. kus, asächs. cus cos (Gen. -sses), angls. coss, anord. koss M.: ein gemeingerm. Wort für 'Kuß'; nur got. *kussus fehlt (vgl. got. kukjan, ostfries. kükken 'küssen'). Eine vorgerm. Wz. gut gud 'küssen' zeigt sich nirgends; sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen, es sei denn, daß ir. bus 'Lippe', gäl. bus 'Mund mit dicken Lippen' verwandt ist. — **küssen** Ztw. mhd. mndd. küssen ahd. kussen schw. Ztw. = angls. cyssan engl. to kiss, ndl. kussen, anord. kyssa.

Kutsche F. schon im 16. Jahrh. (zunächst als Götschiwagen 1562, Kutschwagen 1571 nach dem DWb.) als 'ungarischer (erst zweirädriger) Reisewagen' geläufig, aus ungar. koszi 'Wagen aus Koszi' (bei Raab): ein gemeineurop. Kulturwort der Neuzeit; vgl. frz. span. coche, engl. coach, ital. coccio, ndl. koets.

Kutte F. mhd. kutte F. 'Mönchskutte'; vgl. mlat. cotta cottus 'tunica clericis propria', das aber mit zugehörigen roman. Worten (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) auf das in ahd. chozzo mhd. kotze 'grobes Wollenzeug, Decke' steckende germ. kotta- zurückgeht. Vgl. Kotze.

Kutteln F. 'Kaldaunen', auch Kuttelfleck und bei elsäß. Schriftstellern des 15./16. Jahrhs. Kottfleisch, aber seltsam in der Aachener Ma. Kotzmarkt 'Kuttelmarkt' — Kotzmänger 'Kuttelverkäufer'; mhd. (13. Jahrh.) kuteln F. 'Kaldaunen'; als gut hochdeutsches Wort (ndd. dafür Kaldaunen) kann es mit ndd. küt 'Eingeweide' nicht wohl urverwandt sein; eher ist an got. qiþus 'Bauch' zu denken.

Kux M. 'Teil einer Zeche' älter nhd. (16./17. Jahrh.) und noch dial. Kuckus (G. Agricola 1546 Interpret. Voc. Metall. 482 Kuches und Peucer-Eber 1556 Vocab. Ol[b] „Kuches oder Teil"; Mathesius 1562 Sarepta 90. 135[b] Kux Kukus; Chyträus Kap. XV Kuckus usw.): von den böhm. Grenzgebirgen aus vorgedrungen; auch čech. ist gleichbed. kukus vorhanden.

L

Lab N. aus mhd. lap (b) N. 'Lab', auch 'saure Flüssigkeit' ahd. lab 'Brühe'; es ist, da letzteres die Grundbedeutung sein wird, nicht unwahrscheinlich, daß weiterhin altgerm. Worte für 'Arzenei' verwandt sind: got. lubja F. 'Gift', angls. lyb 'Gift', anord. lyf 'Arzenei', ahd. luppi N. 'tötlicher Saft'; besonders ist zu beachten mhd. kæseluppe F. ahd. kâsiluppa, angls. cýs-lyb gleichbed. mit mhd. kæselap (das Ablautsverhältnis von Lab zu lubja entspricht etwa dem von hd. Nase zu angls. nosu engl. nose). Die Grundbedeutung des Stammes scheint 'starke, scharfe Essenz, Pflanzensaft' zu sein: anord. lyf 'Arznei' und got. lubja 'Gift' sind Differenzierungen aus derselben Grundbedeutung.

Labberdan M. 'gepökelte Kabeljau' erst nhd., aus dem Ndd.; dazu mit auffälligen Abweichungen die ndl. labberdaan, engl. abberdaan und slabberdaan, engl. haberdine mit gleicher Bedeutung. Zu Grunde liegt nicht der Name der schott. Stadt Aberdeen, sondern eher der tractus Laburdanus = frz. le Labourdain, ein Teil des Baskenlandes (Bayonne hieß Laburdum); frz. Vermittelung hätte das Wort ins Ndl. gebracht; die Form abberdaan beruht auf verkehrter Auffassung des anlautenden l als Artikel. Vgl. noch Kabeljau.

laben Ztw. mhd. laben ahd. labôn 'waschen, erquicken, erfrischen'. Berücksichtigt man die von Tacitus berichtete Liebe der alten Germanen zum Baden, so kann man sich die Bedeutungsentwicklung von 'waschen' nach 'erfrischen' schon denken. Da nun das Verb. ahd. labôn = angls. gelafian, ndl. laven nur westgerm. ist und zugehörige primäre Ableitungen fehlen, darf man an Entlehnung aus lat. lavare 'waschen' denken (lat. v = germ. b in Verona = Bern, Ravenna = Raben). — Labe F. 'Erquickung' mhd. labe ahd. laba.

Labyrinth N. schon im 16. Jahrh. (z. B. bei S. Frank und Zwingli) allgemein üblich, seit Henpold 1620 gebucht: aus gr. lat. labyrinthus.

Lache F. mhd. lache ahd. lahha F. 'Lache, Pfütze, Wasser in einer Erdvertiefung'; im Oberd. findet sich eine Nebenform (baier.) lacke = ahd. laccha 'Pfütze', wodurch die Annahme der Entlehnung aus lat. lacus mit der vulgären Nebenform laccus empfohlen wird; daraus auch ital. lacca 'tiefer Grund'; aslov. loky 'Lache' scheint hd. Ursprungs zu sein. Aber angls. lacu = engl. lake 'See' ist aus lat. lacus entlehnt (angls. lagu 'See' jedoch ist mit dem lat. Wort urverwandt).

lachen Ztw. mhd. lachen ahd. lahhên lahhan älter hlahhan; das hh des hd. Wortes beruht auf älterem hj nach got. hlahjan (Prät. hlôh) 'lachen', angls. hlyhhan hlæhhan engl. to laugh, ndl. lachen 'lachen'. Außerhalb des Germ. ist der Stamm hlah, vorgerm. klak (wohl onomatopoiet. wie die Sippe von klingen oder lit. klegėti 'lärmen, laut lachen') nicht mit Sicherheit nachzuweisen. — Ableitung Lache F. aus mhd. lache F. 'das Lachen'; vgl. engl. laughter angls. hleahtor, mhd. lahter 'Gelächter'; lächeln aus mhd. lecheln ist Iterativ zu lachen.

Lachs M. mhd. lahs (Pl. lehse) ahd. lahs = angls. leax, anord. lax, schott. lax: gemeingerm. und urgerm. Bezeichnung des Lachses, verwandt mit der slav.-lit. Bezeichnung: lit. laszisza, lett. lasis, russ. lososŭ 'Lachsforelle', poln. łosós 'Lachs'. Darnach ergiebt sich (vgl. Fuchs und Luchs), daß das s in germ. lahs- Suffix ist und nicht zur Wurzel gehört. Vgl. Salmen.

† **Lachter** NF. 'Klafter' mhd. lâhter lâfter (md.); von dunkler Vorgeschichte; sein Stamm ist nicht derselbe wie in Klafter.

Lack M. seit Schottel 1663 gebucht: aus ital. lacca, das oriental. Ursprungs ist (pers. lack = skr. lâkšâ 'Lack').

Lackmus aus ndl. lackmoes im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt.

Lade F. mhd. lade (ahd. *lada *hlada?) F. 'Behälter, Kasten': Lade ist eigtl. eine 'Vorrichtung zum Beladen, Aufladen'; das entsprechende anord. hlaða bedeutet 'Scheune (Ladebühne)', ebenso mittelengl. laþe, woher engl. lathe 'Drechslerbank'. Wegen weiterer Bezüge vgl. das Ztw. laden. Übrigens wäre auch Verwandtschaft von Lade mit dem folgenden Subst. Laden denkbar; 'Bretterkasten' wäre dann die Grundbedeutung.

Laden M. mhd. lade M. 'Brett, Bohle, Fensterladen, Kaufladen'. Man hat von der Bedeutung des mhd. lade 'Brett' als der ursprünglichen auszugehen, wodurch Ableitung vom Ztw. laden unwahrscheinlich und Beziehung zu nhd. Latte wahrscheinlich wird; da Latte im Got. als *laþþô und Lade als *laþa darzustellen wäre, hätte man ein laþ, vorgerm. lat mit der Bedeutung 'Brett' anzunehmen; vgl. Latte.

laden[1] Ztw. 'mit Tragbarem beschweren' mhd. laden ahd. ladan (älter hladan) = got. hlaþan, angls. hladan engl. to lade, ndl. laden. Auffällig ist das d des angls. Wortes gegenüber dem þ des got. und d des ahd.; die Unregelmäßigkeit liegt wahrscheinlich auf Seiten des Got. Ahd., welche unursprünglichen grammatischen Wechsel hatten, als läge idg. t zu Grunde; in der That aber liegt idg. dh zu Grunde (hladan hlôd hlôdum hladans, nicht hlaþan hlôþ hlôdum hladans); vgl. aslov. kladą (klasti) 'legen', das mit engl. to lade eine idg. Wz. kladh erweist: Vgl. Last und Lade.

laden[2] Ztw. 'wohin berufen' mhd. laden ahd. ladôn (von laden[1] ursprgl. durch den Anlaut völlig unterschieden) = got. laþôn 'berufen', angls. ladían, mndl. laden. Für die Bedeutung dieser germ. Wz. laþ vgl. got. laþôns F. 'Berufung, Trost, Erlösung', das Adv. laþaleikô 'sehr gern' und nhd. Luder. Ein Begriff 'liebevoll behandeln, bitten' muß als Ausgangspunkt genommen werden; eine Wz. lat mit dieser Bedeutung ist im Kreise der übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Laffe M. mhd. lape lappe M. 'einfältiger Mensch, Laffe'. Das Verhältnis von nhd. Lump zu Lumpen macht mhd. lappe 'Laffe' neben *lappe 'Lappen' begreiflich; doch ist die nhd. Form mit ff neben dem mhd. pp unklar; vgl. läppisch. Andere denken für nhd. Laffe an Beziehung zu ndl. ndd. laf 'fade'.

Lage F. mhd. lâge ahd. lâga F. 'Legung, Lage': zu liegen. Dazu auch nhd. Lager N. (für eigtl. leger) für mhd. lëger ahd. lëgar M. 'Lager' = angls. lëger engl. lair, got. ligrs.

† **Lägel** s. Legel.

lahm Adj. mhd. ahd. lam (Plur. lame) 'gliederschwach, lahm'; und zwar hat die allgemeinere Bedeutung 'gliederschwach' als ursprünglich zu gelten, da ein zum selben Stamme mit anderer Ablautsstufe gehöriges Adj. ahd. luomi mhd. lüeme 'matt, schlaff', sogar 'mild' bedeutet. Doch zeigen anord. lame, angls. lama engl. lame, asächs. lamo, ndl. lam 'lahm', daß die im Nhd. herrschende Bedeutung uralt ist (dafür got. halts, andd. angls. halt gleich lat. claudus, skr. khôḍa). Altes lama- 'schwach, gebrechlich' (daraus entlehnt prov. lam) läßt an aslov. lomlją (lomiti) 'brechen' (Wz. lam) denken; russ. lomóta 'Gliederreißen'. Vgl. noch nord. lemja 'lähmen, untauglich machen'.

† **Lahn** M. erst nhd., aus frz. lame F. 'dünne Metallplatte, Draht'.

Laib M. mhd. ahd. leip (b) (älter ahd. hleib) M. 'Brot'. Es ist das ältere germ. Wort gegenüber der jüngeren Bezeichnung Brot, welche dem Got. noch ganz und dem Angls. fast ganz fehlt. Vgl. got. hlaifs (Gen. hlaibis), angls. hláf; dazu noch got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genosse' unter Kumpan. Auch engl. lord aus angls. hláford hláfweard (got. *hlaibwards) 'Herr' eigtl. 'Brotwart', sowie engl. lady aus angls. hlǽfdige 'domina' (eigtl. 'Brotverteilerin'?) enthalten unser hd. Laib in der Zusammensetzung; vgl. noch engl. lammas 'Fest am 1. August' aus angls. hláfmæsse 'Brotmesse als eine Art Erntedankfest'. Diese uralten Zusammensetzungen beweisen das hohe Alter von Laib und den jüngeren Ursprung von Brot. Das Slav. hat sein chlěbŭ 'Brot' (daraus lit. klëpas, lett. klaipas 'Brot') einem altgerm. Dialekte entlehnt (wie denn das altgerm. Wort auch ins Finn.-Esthn. drang: finn. leipä, esthn. leip 'Brot'). S. Lebkuchen.

Laich MN. ein zweifellos uraltes Wort, das aber erst im späten Mhd. vorkommt; entsprechend mndd. lêk, schwed. lek, dän. leeg. *laik muß etwa als got. Form zu hd. Laich vorausgesetzt werden, wodurch Zusammenhang mit germ.-got. laikan 'springen' denkbar wird; mundartlich bedeutet Laich 'lusus venereus' (vgl. Leich).

Laie M. mhd. leie leige ahd. leigo leijo M. 'laïcus': Quelle ein romanisiertes lat. laïcus, woraus ndl. leek und angls. lǽwed 'Laie' (engl. lewd 'niedrig'). Die Entlehnung fand wohl später statt als die von Priester, Probst und anderen kirchlichen Bezeichnungen.

Lakai M. schon im 16. Jahrh. häufig und zwar zunächst im Südwesten entlehnt aus dem schon um 1400 bezeugten frz. laquais (eigtl. 'Diener, der seinen Herrn zu Fuß begleitet', aus span. lacayo). Belege: Frisius 1541 Diction. 237b laggay; Crusius 1562 Gramm. I, 266 Lackai; Frischlin 1599 Nomencl. 429 Lackey; Lackey auch in Sleidans Oration 1542: Laquai bei Prißbach 1573 Gründl. Antwort S. 43. Seit Maaler 1561 (als Laggay Lackey) gebucht.

Laken MN. erst nhd. (seit Schottel 1663 gebucht) aus dem Ndd. (andd. lakan = eigtl. hd. Lachen mhd. lachen ahd. lahhan): Westfalen lieferte viel Leinen (vgl. Linnen) nach Süddeutschland, daher konnte die ndd. Lautform die hd. verdrängen (dazu mittelengl. lake, angls. lacen). Die Form Lacken schon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 202. S. Leilachen.

Lakritze F. spät mhd. lakerítze: aus lat. liquirítia (das a in der ersten Silbe des deutschen Wortes infolge von Unbetontheit aus i entstanden), gleich griech. γλυκύρριζα (mit der neueren Aussprache der Vokale). Ursprünglich

gr. Worte der älteren mittelalterlichen Medizin bewahren wir in Arzt, Büchse, Pflaster, Latwerge usw. Neuere Ma. haben einheimische Benennungen geschaffen: rhein. Bärendreck, nassau-hess. Bärenzucker u. a.

lallen Ztw. mhd. lallen 'mit schwerer Zunge sprechen, lallen'; das entsprechende anord. lalla 'wie ein Kind wanken beim Gehen' zeigt eine auffällige Übertragung der Bedeutung. Das gr. λαλεῖν, lat. lallāre, hd. lallen sind kaum urverwandt, sondern selbständige onomatopoietische Neuschöpfungen innerhalb der einzelnen Sprachen.

† **Lambertsnuß** F. 'große Haselnuß' eigtl. 'lombardische Nuß' (mhd. Lambardie Lombardie Lámpart 'Lombardei, Italien'). Vgl. Walnuß.

Lamm N. mhd. lamp (Pl. lember) ahd. lamb N. (Plur. lembir) = got. lamb, angls. lomb engl. lamb, ndl. lam 'Lamm': urgerm. Benennung, die auch ins Finn. (als lammas Gen. lampaan) drang. Bezüge außerhalb des Germ. sind noch nicht gefunden.

Lampe F. mhd. lampe F. nach frz. lampe (gr. λαμπάς), woher auch engl. lamp. Vgl. Ampel. — **Lampe** als Bezeichnung des Hasen (schon in Reineke Voß) ist Koseform für Lambrecht Lantbrecht Lambert (so ist frühne. Wat als Benennung des Hasen aus Walter gekürzt).

Lamprete F. mhd. lamprête, das auch zu lemfride lantfride usw. umgedeutet wurde; ahd. lamprêta nach lat. lamprêda (woher frz. lamproie, engl. lamprey) mit der Nebenform lampetra eigtl. 'Steinlecker'.

Land N. mhd. lant (d) ahd. lant (t) N. = got. land N. 'Gegend, Landgut, Vaterland', anord. angls. engl. ndl. asächs. land 'Land': urverwandt mit dem gemeingerm. Wort (Grdf. landa) sind ir. land lann, kymr. llan, korn. lan (aus Grdf. *landhâ) 'freier Platz, Fläche, eingefriedigtes Stück Land, Hof', bret. lan 'Heide' sowie aslov. ledina 'Heideland, unkultiviertes Land' (russ. ljada ljadina), mit welchem letzteren schwed. dial. linda 'Brachfeld' im Vokalismus übereinstimmt. Land ist also nordeurop., während Acker eine weit größere Verbreitung hat. Die roman. Sippe von ital. lande, frz. lande 'Heide, Ebene' (vgl. baisk. landa 'Feld') stammt eher aus dem Kelt. als aus dem Germ.

landen Ztw. seit Stieler 1691 gebucht: ein ndd. Lehnwort, wofür im Oberdeutschen des 16.—18. Jahrhs. meist anländen (so noch bei Wieland).

Ländler M. erst im 19. Jahrh. aufkommend, eigtl. 'Tanz aus dem Landl, d. h. aus Österreich ob der Ens'.

† **Landsknecht** M. eigtl. 'Soldat im Dienste des Landes' am Schluß des 15. Jahrhs. auftretend und im 16. Jahrh. allgemein üblich; volksetymologisch vielfach als Lanzknecht gefaßt. Im 16. Jahrh. dazu eine abgekürzte Nebenform Lanz Lanzt, ursprgl. als ital.-span. Schimpfwort der deutschen Landsknechte und der Deutschen überhaupt (schon 1527 Wahrhaftige und kurze Bericht in der Summa usw. S. 2; verzeichnet bei Heupold 1620 Diction. 234; weitere Belege bei Bolte Zachers Zsch. 17, 200) = ital. lanzo neben eigtl. lanzichenecco.

lang Adj. mhd. lanc (g) ahd. (und asächs.) lang = angls. engl. long, got. laggs, anord. langr, ndl. ndd. lang: gemeingerm. Adjektiv, urverwandt mit dem gleichbed. lat. longus; vielleicht ist auch altpers. drânga 'lang' verwandt, so daß für das Lat. und Germ. eine Grdf. dlongho-s vorauszusetzen wäre; gr. δολιχός, aslov. dlŭgŭ, skr. dīrghás 'lang' hält man mit Recht fern. — Nhd. langsam ist eine der frühesten Bildungen auf sam (got. nur lustusams 'lustsam, ersehnt'): angls. longsum 'langwierig, andauernd', asächs. langsam; im Ahd. besteht neben langsam 'lange dauernd' ein langseimi 'zögernd', im Mhd. neben lancsam Adj. Adv. 'langsam' ein lanceime 'zögernd, langsam'; im Nhd. geht langseim verloren und langsam übernimmt seine Bedeutung. — S. noch Lenz.

Langohr s. Esel.

Lanze F. mhd. lanze F. nach afrz. lance (lat. lancea, vgl. ital. lancia).

Lanzette F. seit Schottel 1663 gebucht und im 17. Jahrh. allgemein üblich (Hulsius 1629 Schiffahrt XXI, 83 Lanzeet, Moscherosch 1650 Philander I, 113 Lanzete): aus frz. lancette.

Lappalie F. bloß nhd. (seit Stieler 1691 gebucht): aus nhd. Lappe mit lat. Endung und Betonung wie in Schmieralien (frühnhd. Hanfalien, auch Schenkalien).

Lappen M. mhd. lappe FM. ahd. lappa F. 'niederhängendes Stück Zeug, Lappen'; eigtl. wohl nur md., im Oberd. dafür Pletz (Luther verwendet Lappen, aber gleichzeitig hat dafür das Basler Bibelglossar von Ad. Petri 1522 „Stück, Pletz, Lump"). Entsprechend angls. læppa 'Saum, Zipfel am Kleide' engl. lap 'Schoß, Zipfel am Kleide', ndl. lap. Unklar ist die Unregelmäßigkeit in der Entsprechung von angls. pp und hd. pp (angls. pp sollte hd. pf sein). Gr. λόβος 'Läppchen' ist zu vergleichen oder besser lit. lópas 'Flick, Lappen' — lópyti 'flicken'.

läppisch Adj. erst nhd., zu mhd. lappe 'Laffe, einfältiger Mensch', das im ältern Nhd. und noch dial. als Lappe blieb; vgl. Laffe.

Lärche F. mhd. lerche larche; ein ahd. *lerihha *larihha ist zufällig nicht bezeugt; aber der Weg von lat. larix (Acc. larĭcem, vgl. Kelch aus lat. calicem) führt notwendig über urdeutsches *larik, verschoben und umgelautet *lerihha. Die Verschiebung von k zu ch und der Umstand, daß eine lat. Aussprache larikem (engl. larch) zu Grunde liegt, weisen auf sehr alte Entlehnung; vgl. Kelch. Aus dem Roman. vgl. ital. larice, rätoroman. larisch.

Lärm M. mit mehreren Nebenformen schon dem ganzen 16. Jahrh. geläufig z. B. Mathesius 1562 Sarepta 132 Lerm mit der Nebenform Lerman 290[b], die schon bei Luther begegnet (aber Ad. Petris Bibelglossar 1522 ff. hat dafür „Auflauf, Aufruhr"): mit engl. larum 'Lärm' entstanden aus ital. allarme, frz. alarme mit Aufgebung des unbetonten anlautenden Vokals, woraus sich die älteren Nebenformen (16. Jahrh.) Allerm und Larman erklären: identisch mit Alarm.

Larve F. erst früh nhd. (schon um 1500 häufig, z. B. bei Hutten, und seit Henvold 1620 gebucht): aus lat. larva mit der Aussprache von v als f wie in hd. Brief, Käfig, Vers.

† **lasch** Adj. 'schlaff' mhd. ahd. *lasc; vgl. anord. lǫskr (got. *lasqs) Adj. 'schlaff, laß': mit ableitendem sk aus der Wurzel laß, lassen gebildet (got. *lasqa- würde für *latsqa- stehen). Doch ist, weil lasch erst im Nhd. bezeugt ist, Entlehnung aus einer lautverwandten roman. Sippe nicht unwahrscheinlich (vgl. frz. lâche, ital. lasco 'träge').

† **Lasche** F. mhd. lasche F. 'Fetzen, Lappen'; denkbar wäre Verwandtschaft mit Lappe in der Weise, daß der Labial von Lappe unterdrückt wäre vor sch: also ahd. *laska für *lafska?

† **Lase** F. 'Karaffe' ein md. Wort, im Ahd. Mhd. unbezeugt: wohl zu lassen gehörig.

lassen Ztw. mhd. lâzen ahd. lâzzan st. Ztw.; vgl. angls. lǽtan engl. to let, ndl. laten, anord. láta, got. lêtan: vorgerm. Gestalt der gemeingerm. Wz. lêt 'lassen' ist lêd (mit lad als schwacher Ablautsstufe vgl. laß). Der einzig sichere Bezug im Kreise der übrigen idg. Sprachen ist das unter laß angeführte lat. lassus 'matt, schlaff', wodurch 'nachlassen, ablassen' als Grundbedeutung des Verbalstammes wahrscheinlich ist. Daraus entwickelt mhd. lâzen die Bedeutungen im Simplex und in der Zusammensetzung 'frei lassen, unterlassen, zurücklassen' usw. wie im Nhd.

Last F. (oberd. Mask.) mhd. mndd. last ahd. last älter hlast FM. 'Last': zu laden (got. hlaþan); das st ist Ableitung, vor welcher der auslautende Dental des Verbalstammes hlaþ schwinden mußte; ebenso angls. hlæst engl. ndl. last 'Last'. Im Nord. übernahm ein altes Partizip auf to die Bedeutung 'Wagenlast': hlass N. (für *hlaþto-). Das deutsche Wort drang ins Roman. (frz. lest M. 'Ballast' — laste M., ital. lasto 'Last' als Schiffsgewicht). Wegen weiterer Bezüge vgl. laden und Ballast.

Laster N. mhd. mndd. laster ahd. lastar N. 'Schmähung, Schande, Fehler'. Es gehört (mit Ausfall von h vor s vgl. Mist) zu einem im Ahd. bewahrten st. Zeitwort lahan 'tadeln' = angls. léan 'tadeln'. Urgerm. lahstra- ist aus dem Verbalstamme lah vermittelst einer Ableitung stra- gebildet, die älteres Suffix tra vertritt; dies zeigt sich in angls. leahtor N. 'Vorwurf, Sünde' = mndl. lachter. Andere Ableitung aus demselben Stamme zeigt nord. lǫstr (*got. lahstus), woraus mittelengl. last 'Fehler, Mangel'. Außerhalb des Germ. ist altir. locht (aus lokto-) 'Fehler' zu vergleichen.

laß Adj. mhd. ahd. laz (zz) 'matt, träge, saumselig' (s. letzen); im Oberd. gilt dafür müde (wie denn Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 ff. Luthers laß mit mied übersetzt). Entsprechend got. lats, anord. latr, angls. læt, mndd. mndl. lat 'lässig, träge, faul'. Ein durch Ablaut aus dem Stamme lêt von lassen gebildetes urgerm. Adjektiv: lät- ist die schwache Ablautsform zu lêt (s. schlaff = ahd. slâf zu Wz. slêp). Der nahe Anklang an lat. lassus hat historische Berechtigung: lassus ist altes Part. für *lad-tos; lad ist die dem nhd. laß zu Grunde liegende vorgerm. Wurzelform; vgl. lasch, lassen, letzt. Aber die Annahme von Entlehnung des hd. laß aus der roman. Sippe (ital. lasso, frz. las, lat. lassus) ist unbegründet.

lateinisch Adj. mit Bewahrung der fremden Accentuierung (im Gegensatz zu engl. latin). Der Diphthong der zweiten Silbe beweist, daß das Adj. schon vor dem Nhd. bei uns eingebürgert war: mhd. latînisch ahd. latînisc, das innerhalb der ahd. Periode heimisch wurde — das Unterbleiben der Verschiebung von t (latînus) zu hd. zz ist beweisend — zunächst im Anschluß an die Klosterschulen, in denen das Latein als Kirchensprache gepflegt wurde.

Laterne F. mhd. latërne (lanterne) F.: mit Bewahrung des fremden Accentes (aber in nordöstlichen Teilen Thüringens Lätter betont) aus lat. laterna = frz. lanterne (daraus engl. lantern).

Latte F. mhd. latte ahd. latta F. = ndl. lat, angls. lætta læþþa mittelengl. laþþe engl. lath 'Latte': ein grammatisch wie etymologisch

schwieriges Wort. Auffällig ist die Entsprechung von tt in Angls. lætta und ahd. latta (angls. tt sollte hd. tz sein, nur angls. þþ entspricht einem hd. tt). Leider fehlt im Nord. und Got. ein entsprechendes Wort. Doch nötigt nichts die Sippe als fremdländisch zu betrachten; da nhd. Laden verwandt ist, steht germ. Ursprung fest. Man leitet daher mit Recht aus hd. Latte eine verwandte roman. Sippe ab: frz. latte, ital. latta 'flache hölzerne Stange'. Der germ. Sippe urverwandt ist ir. slath (bret. laz) 'Rute, Stange' aus Grdf. slatta.

Lattich M. mhd. lattech latech lateche ahd. lattûh (latohha): innerhalb der ahd. Periode aus lat. lactūca durch Mittelformen lattūca láttuca entlehnt; vgl. angls. leahtric 'lactuca' (vgl. Attich zu lat. acte). — In Huflattich zeigt sich Lattich als Vertreter von lat. lapatium (mhd. houfleteche ahd. huofletihha), genauer mlat. lapatica (Mittelformen lápatica láptica lattica).

Latwerge F. mhd. latwërge latwêrje latwârje F.; das t des Wortes steht wie bei Lattich für ct (assimiliert tt); lactuárium hat a in der unbetonten ersten Silbe für e wie in Lakritze. Dem Fremdwort liegt gleichbed. spätlat. electuarium zu Grunde, das im Mhd. seine Grundform zuweilen bewahrt: mhd. electuârje lectquerje. Durch die von Griechenland ausgegangene mittelalterliche Medizin (vgl. noch Lakritze, Büchse, Arzt usw.) wurde das mlat. Wort, das dem gr. ἐκλεικτόν ἔκλειγμα 'Arzenei, die man im Munde zergehen läßt' entsprang, ins Deutsche nach roman. Vorgange überführt: ital. lattovaro, frz. électuaire (woher engl. electuary 'Latwerge').

Latz M. frühnhd., aus afrz. latz M. 'Nestel, Schnürband' (woher auch engl. lace); ital. laccio 'Schnur' = lat. laqueus 'Schlinge'.

lau Adj. mhd. lâ (flekt. lâwer) ahd. lâo (flekt. lâwêr): wahrscheinlich für älteres *hlâo (got. *hlêws); vgl. anord. hlýr hlǽr 'lau, mild' (vom Wetter), ndl. lauw. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Bezüge.

Laub N. mhd. loup (b) ahd. loub MN. = got. laufs (Plur. laubôs) M., angls. léaf engl. leaf 'Blatt', ndl. loof. Man denkt für dieses gemeingerm. lauba an Beziehung zu lit. lápas 'Blatt', das aber gegenüber dem Diphthong des germ. Wortes auffälligerweise bloßes a hat (vgl. Haupt neben lat. caput?); gr. λέπος 'Schale, Rinde' liegt schon weiter ab.

Laube F.; mit der heutigen Hauptbedeutung konkurrieren landschaftlich viele Nomina der Volkssprache: obersächs. erzgeb. westfäl. Lusthaus, thüring. Hütte (auch bei Goethe); am verbreitetsten ist dial. Gartenhaus und Gartenlaube, im 16. Jahrh. Sommerlaube. Unser heutiges Laube 'Laubhütte, Gartenhaus' beruht auf den letzten Benennungen. Urspr. bedeutete Laube 'bedeckte Halle' = mhd. loube (löube) F. 'Vorhalle, Geschäftshalle, Gerichtshalle, Gallerie um das obere Stockwerk eines Hauses' ahd. louba (louppea) F. 'Schutzdach, Halle, Vorbau'. Ein umgelautetes läube begegnet in md. ndd. Ma.; vgl. hess. leibə 'Speicher', ndd. löve. Die umlautslose Form laube ist oberdeutsch (vgl. das Fehlen des Umlauts in drucken und taufen). Wohl verwandt mit anord. lopt 'oberes Stockwerk, Balkon' (daraus engl. loft). Die nhd. Bedeutung 'Laube' fehlt im Ahd. Mhd. Das ahd. Wort ging als laubia über ins Roman. (ital. loggia, frz. loge 'Hütte, Zelt, Galerie').

Lauch M. mhd. louch ahd. louh (hh) M. = anord. laukr, ndl. look, angls. léac engl. leek 'Lauch' (wozu lic in garlick 'Knoblauch'): ein gemeingerm. und urgerm. Wort, das im Finn. als laukka, im Aslov. als lukŭ Aufnahme fand. Wie die meisten alten Pflanzen- und Tiernamen von dunkler Grundbedeutung. Griech. λύγος 'eine Strauch- und Baumart' liegt der Bedeutung wegen fern. Vielleicht ist altir. luss 'Kraut, Pflanze' (aus *luksu-) urverwandt.

† **Lauer** M. 'Nachwein' „kommt von dem lat. lôra her, welches den sauern Nachwein bedeutet, der aus den Hülsen und Kernen der bereits gepreßten Trauben durch zugegossenes Wasser gemacht wird" Lessing. Schon ahd. lûra mhd. lûre F. (ahd. lûrra mhd. liure aus Grdf. *lôrea steckt in dem gleichbed. schwäb. leier; dazu schweiz. glöri aus ahd. glôrra?). Über die Zeit der Einführung der italischen Weinkultur nach Deutschland vgl. Wein, Winzer, Kelter, Kelch, Most. Auf lat. *lôrea weist auch ital. loja 'Schmutz'.

lauern Ztw. spätmhd. lûren schw. Ztw. = nord. lúra 'schlummern'; mittelengl. louren engl. to lower 'düster blicken'; vgl. noch mittelengl. lurken (für lûr-ken) engl. to lurk 'auflauern, lauschen, versteckt liegen'. Letzte Bedeutung scheint der des deutschen und des nord. Wortes zu Grunde gelegt werden zu müssen.

† **Läufel**, Laufft 'Schale' (bes. Nußschale) ein hess. fränk. Wort; entsprechend ahd. louft 'Nußschale, Baumrinde'. Urverwandt mit lit. lupinaí 'Obstschalen' (lùpti 'abhäuten, schälen'), poln. lupina 'Hülse'.

laufen Ztw. mhd. loufen ahd. loufan älteste Form st. Ztw. hlauffan = got. hlaupan 'laufen',

angls. hléapan st. Ztw. 'laufen, springen, tanzen' engl. to leap 'springen, hüpfen', ndl. loopen, anord. hlaupa: ein spezifisch germ. Wort, allen Dialekten gemein. Für ein Etymon fehlt jeder Anhalt (gr. κραιπνός 'schnell' ist mit got. hlaupan nicht verwandt, eher ist lit. klùpti 'stolpern' zu vergleichen). Die germ. Wurzel hlaup hat eine Nebenform hlŭp: hlŏp (mhd. nhd. dial. geloffen Part.). — Nhd. Läuft Plur. Läufte M. mhd. ahd. louft M. 'Lauf' (mhd. Pl. löufte 'Zeitläufte').

Lauge F. mhd. louge ahd. louga F. = mndd. lôge, ndl. loog, angls. léah engl. lie lye 'Lauge'. Das Altnord. hat laug F. 'warmes Bad' (im Neuisl. noch in zahlreichen Eigennamen in der Bedeutung 'heiße Quelle'). Vielleicht hängt dieses germ. Wort für 'warmes Bad' mit der idg. Wz. low lu 'baden' zusammen (vgl. lat. lavāre), wie das gleichbed. schwed. lut, wozu eine erweiterte Wz. idg. luk gleich germ. luh 'waschen' in ahd. luhhen 'waschen', schwäb. lichen, nordfränk. henneberg. lüen 'gewaschene Wäsche durchs Wasser ziehen' stecken dürfte. Das hd. Wort erscheint in den slav. Sprachen als lug 'Lauge'.

läugnen Ztw. mhd. löugenen lougenen lougen ahd. louginen lougnen schw. Ztw. = asächs. lôgnjan, ndl. loochenen, angls. léhnan lýgnan, got. laugnjan 'läugnen'; anord. leyna 'verbergen' (got. galaugnjan 'verborgen sein') mit Ausfall eines g vor n. Ein gemeingerm. schw. Ztw. mit der Bedeutung 'läugnen', eigtl. Ableitung eines Nomens ahd. lougna F. 'Läugnung' (anord. laun), das durch Ablaut aus dem Stamme von lügen (Wz. lug) gebildet ist. Vgl. lügen.

Laune F. mhd. lûne F. 'Laune, wechselnde Gemütsstimmung'; außerdem hat das mhd. Wort die Bedeutungen: 'Mondphase, Zeit des Mondwechsels, Veränderlichkeit des Glückes'. Diese Bedeutungsreihe zeigt, daß lat. lûna zu Grunde liegt und daß die mittelalterliche Astrologie, die des Menschen Glück aus den Gestirnen lesen wollte, die Bedeutungsentwickelung des Wortes bestimmte; vgl. die verwandten roman. Worte und deren Bedeutung: ital. luna, frz. les lunes, engl. lunatic lunacy lune, alle Gemütsstimmungen bezeichnend: sie illustrieren den Glauben von der Einwirkung des Mondes auf die Stimmung des Menschen.

Laus F. mhd. mndd. ahd. lûs F. = angls. lús (Plur lýs) engl. louse, nord. lús (Pl. lýss), ndl. luis 'Laus'. Das Wort ist gemeingerm., überall mit derselben Bedeutung auftretend. Die beliebte Ableitung von Laus aus dem Stamme von verlieren, Verlus-t, lose, löse (Wz. lus), welche Ableitung die Analogie von gr. φθείρ 'Laus' zu φθείρω für sich hat, ist zweifelhaft, da mhd. verliesen (eigtl. 'verlieren') im Sinne von 'verderben' kaum alt ist. Auch Ableitung aus der germ. Wz. lŭt 'sich verbergen' (ahd. lûʒʒen s. lauschen) ist unsicher.

lauschen Ztw. aus seltenem mhd. mndd. lûschen schw. Ztw. 'lauschen'; die Bedeutung weist auf den im Altgerm. mehrfach bezeugten Stamm hlŭs 'hören', so daß *hlûskan für *hlûs-skai- mit ableitendem sk anzusetzen wäre. Vgl. ahd. hlosên mhd. losen 'zuhören, horchen', anord. hlus-t F. 'Ohr'. Das Engl. bewahrt die Sippe in angls. hlyst F. 'Gehör' — hlystan 'aufhorchen, zuhören' — engl. to list listen; ahd. lûs-trên mhd. lŭstren, schwäb.-baier. laustern 'horchen', mhd. lusemen lüsenen 'horchen'. Der Verbalstamm altgerm. hlus, den diese Zusammenstellungen erweisen, aus vorgerm. klus, hat Verwandte im Ind. und Slav.; ind. çruš-ṭís F. 'Erhörung, Gehorsam'; aslov. slyšati 'hören' — sluchŭ M. 'das Hören', lit. klausà F. 'Gehorsam' — paklùsti 'gehorchen' — klausýti 'hören'. Mit dieser Wz. klus 'hören' ist verwandt eine verkürzte Wurzelform klu; vgl. laut, Leumund. Nhd. lauschen scheint auch sekundäre Berührung mit mhd. lôschen ahd. lôscên 'versteckt, verborgen sein' zu haben; vgl. mndl. luuschen 'verborgen sein' zu dem gleichbed. ahd. lûʒʒên (noch jetzt baier. laußen 'heimlich lauern').

laut Adj. mhd. ahd. lût (älteste Form hlût, got. *hlûda-): ein gemeingerm. Adj. (vgl. ndl. luid, angls. hlúd engl. loud 'laut'), das ursprgl. wie kalt, alt, tot, gewiß, traut, zart, -haft, kund, satt, wund ein altes Partiz. mit Suffix to (lat. tus, gr. τος, ind. tas) gewesen ist. *hlû-da-s, vorgerm. klû-tó-s zu Wz. klŭ 'hören', bedeutet eigtl. 'hörbar, gehört'. Eine andere Wendung der Bedeutung nahm das idg. Partizip in den verwandten Sprachen: skr. çrutás, gr. κλυτός, lat. inclŭtus 'berühmt'. Im Germ. zeigen sich auch Spuren des kurzen Vokales (hlŭda-), nämlich in den Eigennamen Ludwig, Lothar, Ludolf, Chlothilde usw. Übrigens hat die Wurzel klŭ (gr. κλύω 'höre' — κλέος 'Ruhm'; ind. çrávas 'Ruhm'; aslov. sluti 'heißen' — slovo für *slevo 'Wort'; lat. cluo clueo 'hören, heißen') auch im Altgerm. weite Verzweigung: got. hliuma 'Gehör, Ohr', anord. hljómr, angls. hléoðor 'Ton, Stimme, Melodie'. Vgl. lauschen und Leumund.

Laut M. mhd. lût M. 'Laut, Ton, Stimme,

Schrei'. — laut Präp. mit Gen. ist eine Form des Substantivs (vgl. kraft); eigtl. 'nach Laut des ꝛc.' mhd. nâch lût z. B. der briefe — nâch lût des artikels, dann auch bloß lût des artikels. Ursprünglich bloß vom Inhalt vorgelesener Schriftstücke.

Laute F. spätmhd. lûte F. aus ital. liúto, frz. luth (vgl. afrz. leüt), deren Ursprung in dem gleichbed. arab. al'ûd erkannt ist; daher ist Zusammenhang von Laute mit Laut oder Lied abzuweisen.

läuten Ztw. mhd. liuten schw. Ztw. 'einen Ton von sich geben, ertönen lassen, läuten' ahd. lûtten 'laut machen' = angls. hlýdan 'laut sein, lärmen, schreien, tönen': Grdf. hlûdjan, Faktitivum zu laut.

lauter Adj. mhd. lûter ahd. lûttar älter hlûttar Adj. 'hell, rein, klar'. Da got. ndd. tr im Hd. unverschoben bleibt (vgl. zittern, Winter, Eiter, Otter, bitter), so entspricht got. hlûtrs 'rein', angls. hlúttor 'rein, klar' (engl. fehlt), ndl. louter: ein urgerm. Adj., ursprünglich vielleicht 'gewaschen' bedeutend (wie lat. lautus eigtl. 'gewaschen', dann 'prächtig, stattlich'). Jene Grundbedeutung läßt sich vermuten, da die bloß in dem Adj. lauter erhaltene germ. Wz. hlût mit gr. κλυδ in κλύζω 'bespülen, waschen, reinigen' — κλύδων 'Wogenschlag' verwandt ist.

Lava F. „aus arab. labâ: wie in den roman. Sprachen über Italien, wo auch die Ableitung ital. lavagna 'Schiefer' heimisch ist". G. Baist.

Lavendel MF. mhd. lavendel FM. = mlat. lavendula (ital. lavendola).

lavieren Ztw. erst nhd.; schon in Schwarzenbachs Synonyma 1580 „wider den Wind oder beiseits ausfahren, d. i. mit dem Lavel oder kleinem Segel, mit dem man nur halben Wind hat, ausfahren" (bei Calvisius 925 'obliquare vela'): aus ndl. laveeren, woher auch frz. louvoyer. Früher Beleg: 1584 Reyßbuch 36ᵇ 206ᵇ.

† **Lavor** N. für Waschbecken im Oberdeutsch. üblich bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 33. II, 6, vereinzelt schon im 16. Jahrh. bezeugt): aus mndl. ndl. lavoor = frz. lavoir.

Lawine F. bloß nhd.: aus dem Schweizerischen, wo früher Lauwin mit echt deutscher Betonungsweise galt, drang das Wort im 18. Jahrh. in die Schriftsprache, ursprgl. mit den Nebenformen Lauwine, Lauine, Läue, Loewin. Obwohl durch das dem Lat. entstammende Föhn Ableitung aus lat. lâbina 'Felsrutsch' nahe gelegt wird, ist doch echt germ. Ursprung wahrscheinlich. Denn zunächst könnte aus inlautendem lat. b nur b oder f im Deutsch. entstehen (ahd. *lebina). Dann weisen auch die vielfachen dialektischen Nebenformen auf deutsche Wurzel und zwar auf Verwandtschaft mit lau; so stellt sich zu baier. läuen läunen 'durch laue Temperatur erweicht werden, auftauen' das baier. läuen läun 'Tauwetter, Masse von erweichtem Schnee, Lawine'; schweiz. läue láui (Plur. láuine) 'Lawine' zu läu 'lauwarm'. Schon im Ahd. begegnet ein hierhergehöriges lewina 'Sturzbach'.

Lazaret N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. von Süden aus vordringend aus ital. lazzeretto; ursprgl. in der militär. Sphäre gebraucht (Furttenbach 1628 Architect. Civil. 69 ff schreibt noch lazareto). Zufrühst in der Zimmer. Chronik 1564, I, 612 Lazart. Quelle: der Name des siechen Lazarus im Evangelium.

leben Ztw. mhd. lëben ahd. lëbên = got. liban (Prät. libaida), angls. libban engl. to live 'leben', ndl. leven; das anord. lifa bedeutet 'leben' und 'übrig sein'. Dies beweist Identität des Stammes lib 'leben' mit dem von bleiben (got. bileiban); daher ist Zusammenhang mit gr. λιπαρεῖν 'beharren, verbleiben' sicher; dazu λιπαρής 'beharrlich, emsig'; wohl auch lit. lipti 'kleben bleiben'. Vgl. bleiben und Leib.

lebendig Adj. Ableitung zum Partizip lebend; im östl. Mitteldeutschland gilt dial. lébendig; die schriftsprachliche Betonung lebéndig, die wie bei Forélle, Hornísse, Schlaráffe die schwere Mittelsilbe trifft, findet sich schon in mhd. Zeit; im 17. Jahrh. werden beide Betonungen von den Grammatikern gelehrt (auch findet sich die Angabe, lébendiger sei im Ggs. zu lebéndig zu betonen; so betonte Opitz nach Neumarks poet. Tafeln 1667, S. 138). Im 18. Jahrh. herrscht die heutige Betonung vor.

Leber F. mhd. lëber lëbere ahd. lëbara F.; das ë der Stammsilbe ist altes i (vgl. schweben, leben); entsprechend ndl. mndd. lever, angls. lifer engl. liver 'Leber', anord. lifr F. Man hat mit dem gemeingerm. Wort andre idg. Worte für 'Leber' (gr. ἧπαρ, lat. jecur, skr. yakṛt) zu kombinieren gesucht und zwei Stammformen lik und liḱ (jêk) aufgestellt; dann stände der innere Labial von Leber für ursprünglichen Guttural wie in vier, fünf, eilf, Wolf usw. Den germ. l-Anlaut (lat j für lj) zeigen auch die gleichbed. armen. leard und ostpreuß. lagno.

Lebkuchen M. mhd. lëbekuoche M.; dazu das gleichbed. mhd. lëbezëlte. Ableitung von lëb- aus slav. lipa 'Linde', poln. lipiec 'feinster Honig (Lindenhonig)' ist unwahrscheinlich; auch Entlehnung aus lat. lîbum ist unmöglich. Eher könnte mhd. lëbe- eine Ablautsform zu mhd. leip (s. Laib) 'Brot' oder verwandt mit lat.

libum 'Kuchen' sein. Oder steht neuslov. lebenj 'Art Kuchen' nahe?

lechzen Ztw. mhd. lëchzen lëchezen eigtl. 'austrocknen' dann 'lechzen' (vgl. Durst); es gehört zu dem älteren nhd. Adj. lëch 'leck', wofür wir jetzt die ndd. Lautform haben (vgl. leck), mhd. lëchen 'austrocknen, vor Trockenheit Ritzen bekommen und Wasser durchlassen'; dies wäre got. ein st. Ztw. *likan; vgl. anord. leka 'tröpfeln, rinnen'; engl. to leak 'leck sein'; angls. leccan 'bewässern'. lik : lak (resp. hlak) wäre die got. Ablautsform des Stammes. Lautlich und begrifflich steht altir. legaim 'zerschmelze, zergehe' sehr nahe. Vgl. noch das flg. Wort.

leck Adj. erst nhd., mit ndd. Lautform für älteres streng hd. lech; denn nach den unter lechzen gegebenen Zusammenstellungen ist ein lik (hlik?) die got. Wurzelform, und unserm Adj. entspricht angls. hlec, anord. lekr 'leck', dessen k im Hd. ch sein müßte. Die Entlehnung des nhd. Wortes aus dem Ndd. erklärt sich daraus, daß eine große Reihe nautischer Ausdrücke des Nhd. überhaupt ndd. Ursprunges sind; die hd. Form lech findet sich noch in Dialekten. Mhd. lęcken Ztw. 'benetzen' (lęcke F. 'Benetzung') hat ck für älteres kj wie angls. leččean 'benetzen' (aus lakjan) zeigt. Beide Ztw. beweisen, daß 'wässerig sein' dem germ. Stamme lek : lak als Bedeutung zu Grunde zu legen ist. — lecken 'leck sein' ist ebensowenig mit mhd. lęcken 'benetzen' als mit nhd. lecken 'lambere' zu vermengen, es ist Ableitung vom Adj. leck und hat daher die Nebenform lechen.

lecken[1] Ztw. 'lambere' mhd. lëcken ahd. lëckôn (für germ. *likkôn) = ndl. likken, angls. liccian engl. to lick 'lecken'; dieses dem Engl. und Deutsch. gemeinsame Ztw. likkôn 'lecken' verhält sich zu dem gleichbed. got. laigôn, vom Ablaut abgesehen, wie hd. Ziege (got. *tigô) zu Zicklein (got. *tikkein) oder wie Hut (got. *hôda-) zu angls. hætt (got. *hattu-). Auf germ. likkôn 'lecken' weist auch die daraus entlehnte gleichbed. roman. Sippe von ital. leccare, frz. lécher. Eine germ. Wurzelform slikk scheint in nhd. schlecken, anord. sleikja 'lecken' erhalten zu sein. Got. laigôn beruht auf einer idg. Wz. lĭgh leigh loigh: gr. λείχω 'lecke' — λιχνεύω 'belecke, benasche' — λίχνος 'lecker, naschhaft'; skr. rih lih 'lecken'; aslov. ližą (lizati) und lit. lëžiù (lëžti) 'lecken'; lat. lingo 'lecken' und dazu vielleicht auch lat. lingua (lit. lëžùvis) 'Zunge'; altir. ligim 'lecke'.

lecken[2], löcken Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen' mhd. lęcken schw. Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen, hüpfen'; dies wäre got. *lakjan, das man mit gr. λάξ Adv., λάγ-δην Adv. 'mit den Füßen stoßend' zusammenbringen könnte. Unwahrscheinlich ist Verwandtschaft mit got. laikan 'springen, hüpfen'.

Leder N. mhd. lëder ahd. lëdar N.: ein gemeingerm. Wort (Grdf. lëþra-) = angls. lëder engl. leather, ndl. leder, anord. leþr N. 'Leder'. Die vorgerm. Lautform ist létro-m; altir. lethar kymr. lledr 'Leder' gelten als nord. Lehnworte, können aber auch urverwandt sein.

ledern Adj. (übertragen) in Tiecks Novellenkr. 4, 44 noch als niedriges Wort verpönt; am Ende des 18. Jahrhs. (z. B. Fischer 1781 Kom. Burschiade S. 16) und im Anfang des 19. Jahrhs. in der Studentensprache üblich; vereinzelt schon Weise 1673 Erzn., Vorrede.

ledig Adj. mhd. lëdic lëdec (g) 'ledig, frei, ungehindert'; die heutigen oberd. Ma. weisen auf mhd. lędic. Ahd. *lëdag lędig, sowie got. *liþags fehlen; erhalten blieben anord. liþugr 'frei, ungehindert', mittelengl. lethy Adj. 'ledig, leer', mndl. ledech, mndd. leddich ledich 'müßig, unbeschäftigt'. Das Grundwort ist mittelengl. léthe 'Muße, freie Zeit' (angls. leoþu?), wozu léthen (leþin) 'befreien' (angls. út-á-leoðian út-áliðian 'losmachen'?), sowie mndl. onlêde 'Unmuße, Kummer'. Bei dem Fehlen des Wortes in den altgerm. Dialekten ist die Bedeutungsentwicklung schwer zu beurteilen. Darf man got. unlêds, angls. unlǽde 'arm, unglücklich' oder lat. lîber (für lîthero-?) 'frei' vergleichen?

Lee N. erst nhd., aus ndd. lee 'Ort, wo Windstille herrscht'; vgl. isl. hlé, engl. lee (aus angls. hléo 'Schutz'). Vgl. Luv.

leer Adj. mhd. lære ahd. asächs. lâri 'leer, ledig' = angls. lǽre gelǽre (mittelengl. ílére engl. dial. leer 'leer, leeren Magens, hungrig'). Ob das r durch Rhotazismus für älteres s steht, ist kaum zu entscheiden. Vielleicht sind got. lasiws 'kraftlos, schwach', angls. leswe 'schwach' (mhd. erlęswen 'schwach werden'), sowie anord. lasenn 'zerstört' die nächsten Verwandten von leer.

† **Lefze** F. 'Lippe' mhd. lëfs lëfse FM. ahd. lëfs M.: oberdeutsche Bezeichnungsweise (schwäb. erweitert zu läfzg, daneben mhd. lëspe = tirol. lespe, bei Alb. Dürer 1528 Lebse) für das eigtl. ndd. md. Lippe. Beide Benennungen sind urverwandt: Lippe wäre germ. *lipjô F.; Lefze (mit der Nebenform ahd. lëffur, asächs. lëpur) wäre urgerm. lëpas, Gen. lëpazes oder lëfs Gen. lëfses (mit fs für ps); vgl. got. ahs, Gen. ahsis 'Ähre' mit ahd. ahir, angls. éar (aus *eahor) engl. ear 'Ähre'. Die weitere Verwandtschaft von Lefze vgl. unter Lippe. Das Got. und Skandin. haben eine ganz andere Be-

zeichnung für 'Lippe': got. wairila F. (angls. wêleri, altfries. were, anord. vǫrr F.

† **Legel** M. mhd. lægel lâgel lægele ahd. lâgilla lâgella F. 'Fäßchen' aus lat. lagêna 'Maß für flüssige und trockene Sachen' (lat. lagôna lagoena 'Flasche' aus gr. λάγηνος λάγῡνος ἡ 'Flasche'). Wegen l für lat. n in lat. Lehnwörtern vgl. Esel und Kümmel (auch Himmel, schleunig).

legen Ztw. mhd. ahd. legen lecken schw. Ztw.: eigtl. 'liegen machen', also Faktitivum zu liegen; entsprechend asächs. leggjan, ndl. leggen, angls. lečġan engl. to lay, anord. legja, got. lagjan schw. Ztw. 'legen'. Vgl. liegen.

Legende F. mhd. legende F. 'Heiligenerzählung' aus mlat. legenda N.Pl. (sic dicta, quia certis diebus legenda in ecclesia et in sacris synaxibus designabatur a moderatore chori).

† **Lehde**, Lede F. bloß nhd., durch ndd. Vermittlung aus älter ndl. leeghde, nndl. laagte F. 'Niederung, Thal': zu dem Adj. nndl. laag 'niedrig', welchem anord. lágr 'niedrig', engl. low entspricht; in der bergmänn. Sprache erscheint auch in Deutschland das Adj.: läg 'abhängig, schief' mhd. læge 'flach, niedrig'. Die ganze Sippe gehört zum Stamme von liegen.

Lehen N. mhd. lêhen ahd. lêhan N. 'geliehenes Gut, Lehen' = anord. lán N. 'Darlehen, Lehen' (daraus erborgt engl. loan), angls. lǽn; für das Got. wäre wahrscheinlich *laihwnis N. anzunehmen, wozu skr. réknas N. 'Gut, Reichtum', eigtl. 'Erbe' in der Bildungsweise und Ableitung stimmt. Wegen weitergehender Verwandtschaft vgl. leihen.

Lehm M. mit ndd. md. Lautform (ê für hd. ei); die streng hochd. Form Leimen hat eingeschränktes Gebiet. Vgl. mhd. leime M. ahd. leimo M. 'Lehm' = angls. lám engl. loam 'Humus' (got. *laima). lai als Wurzel liegt mit ableitendem s vor in anord. leir N. aus *laiz, das aus *laj-is kontrahiert wäre wie got. ais 'Erz' aus *ájis, skr. áyas. Verwandt ist lat. lîmus M. 'dünner Schlamm, Schmutz'; die Form des Ablauts zwischen germ. laima und lat. lîmus ist ai : î. Vgl. Leim.

Lehne[1] F. mhd. lëne line ahd. lina F. 'reclinatorium' für *hlina, wie auch die Nominativform im Got. lauten würde; vgl. gr. κλίνη 'Lager, Polster' — diese Bedeutung hatte auch Lehne im älteren Nhd. — und wegen weiterer Verwandtschaftsbezüge vgl. lehnen, Leiter.

† **Lehne**[2] F. mhd. liene mit der auffälligen Nebenform liehe F. 'wilde Sau, Bache'; die weiteren Zusammenhänge sind schwer zu beurteilen; der Anklang an die gleichbed. frz. laie und mlat. lêha ist nicht abzuweisen. Es bleibt zweifelhaft, ob Lehne germ. Abkunft.

† **Lehne**[3] F. 'Achsnagel' vgl. Lünse.

† **Lehne**[4], Lenne F. 'acer platanoides': mhd. und ahd. gilt lîn- lîmboum, weshalb älter nhd. auch Leinbaum; die nhd. Form ist aus einem nördl. Dialekt entlehnt: dän. lön, schwed. lönn. Der Name ist übrigens ursprünglich gemeingerm. gewesen; er findet sich als Bezeichnung des Ahorns in den älteren Dialekten mit Ausnahme des Got.: anord. hlynr, angls. hlyn (hlynn oder hlín?); und mit diesen sind urverwandt außerhalb des Germ. slav. klenŭ und lit. klévas 'Ahorn'. Somit wäre der Name urnordeurop. Eigentum.

lehnen[1] Ztw.; es vereinigt mhd. lënen linen intr. 'sich stützen' und (durch Vermittelung des Md.) — leinen trans. 'lehnen' ahd. linên älter hlinên intr. — leinen hleinen trans.; entspr. angls. hlinian hleonian intr. und hlǽnan trans. 'lehnen'. Der eigtl. Stamm ist hli, das n ist verbale Ableitung (in Lehne aber — konform dem gr. κλί-νη — nominale Ableitung). hlai als Ablautsstufe von hlī hat sich in Leiter erhalten; sie galt auch in einem altgerm. *hlaiwaz *hlaiwiz N. 'Hügel' (got. hlaiw, angls. hláw hlǽw, ahd. lêo für hlêo), sowie in dem got. hlains M. 'Hügel', anord. hlein F. 'Felsvorsprung'. Wz. hlī, unverschoben klī erscheint außerhalb des Germ. mit reicher Verwandtschaft: gr. κλί-νω 'lehnen' — κλî-μαξ F. 'Leiter, Treppe' (vgl. Leiter) — κλίνη 'Ruhelager' — κλι-σία 'Lager, Lehnstuhl, Zelt' (vgl. got. hlei-þra F. 'Zelt') — κλî-τύς 'Hügel' — κλî-τος κλίτος N. 'Hügel' (vgl. nhd. Leite F., anord. hlíþ F., angls. hlīþ N. 'Hügel'); lat. clinare 'neigen' — clivus M. 'Hügel', womit auch lit. szlýti 'sich schief neigen' — szlëti 'anlehnen' — szlaitas 'Abhang' verwandt sind. Dem gemeinsamen Urstamm der germ. lat. und gr. Worte eignete nach diesen Verwandtschaftsbeziehungen der Begriff 'sanft ansteigen, eine schiefe Stellung bilden, eine schräge Lage einnehmen'.

lehnen[2] Ztw. mhd. lêhenen ahd. lêhanôn 'als Lehen geben, leihen'; vgl. Lehen, weiterhin auch leihen; dazu angls. lǽnan (Prät. lǽnde) engl. to lend 'leihen, verleihen'.

lehren Ztw. mhd. ahd. lêren (urspr gl. *lêrjan) 'unterweisen, lehren, kennen lehren', zuweilen auch 'lernen' = asächs. lêrjan, ndl. leeren, angls. lǽran (woraus entlehnt anord. lǽra), got. laisjan 'lehren': ein gemeingerm. Ztw., dessen Grundbedeutung 'wissen machen' ist, als laizjan Faktitivum zu einem bloß im Got. bewahrten Prät.-

Präs. lais 'weiß'. Im Deutschen und Engl. blieb davon noch eine partizipiale Ableitung, welche got. als *lisnan oder *liznan darzustellen wäre; vgl. lernen. Dazu noch got. leis 'kundig' — leisei 'Kunde' in lubja-leis — -leisei 'giftkundig, Giftkunde'. Wir haben Grund anzunehmen, daß dem got. lais 'weiß' eine Grundbedeutung 'habe erwandert, erfahren' zu Grunde liegt; denn der Stamm lis von lehren, lernen steckt noch in Gleise und leisten — Reste der alten Bedeutung 'gehen' für Wz. lis, wozu außer dem unter Gleise erwähnten aslov. lĕcha 'Ackerbeet' (lit. lýsė) noch lat. lîra 'Furche' und das davon abgeleitete delîrare (eigtl. 'entgleisen') gehören; vgl. auch leisten. — **Lehre** F. mhd. lêre ahd. lêra F. = angls. lár engl. lore 'Kenntnis, Gelehrsamkeit'. — **gelehrt,** gelahrt Part., schon mhd. gelêrt und gelârt mit der nhd. Bedeutung, eigtl. aber 'wer unterwiesen ist'; vgl. mittelengl. ilęred, woraus nord. lærþr (vgl. doctus zu docere).

-lei Suffix bloß nhd.; aus mhd. leie F. 'Art, Art und Weise'; im Mhd. gilt noch keine Zusammensetzung entsprechend dem nhd. mancherlei. Dafür sagte man maneger leie als Gen., z. B. maneger leie liute = nhd. mancherlei Leute. Mhd. leie lei hält man allgemein für ein roman. Wort, dem afrz. prov. ley (aus lat. legem) 'Art und Weise' entlehnt.

† **Lei,** Leie MF. 'Fels, Stein' (in Eigennamen wie Lorelei) mhd. lei leie F. 'Fels, Stein', auch 'Steinweg, Schieferstein' = asächs. leia F. 'Fels', mndl. leie 'Schiefer'. Weitere Bezüge innerhalb und außerhalb des Germ. (etwa zu gr. λᾶας 'Stein'?) sind unsicher.

Leib M. mhd. lîp (b) M. 'Leben, Leib, Körper'; die Bedeutung 'Leben' hat das nhd. Wort bewahrt nur in Zusammensetzungen wie Leibzucht 'Lebensunterhalt', Leibrente. Ahd. lîb MN. 'Leben', angls. líf engl. life 'Leben'; got. *leif (b) fehlt ('Leben' giebt fairhwus wieder); nord. líf N. 'Leib, Leben'. Die lautliche Verwandtschaft mit Leben wäre im Gr. durch λῖπ: λῐπ darzustellen; wie leben dem gr. λιπαρεῖν zufolge eigtl. 'beharren' bedeutet, so das altgerm. lîba- eigtl. 'Beharrung, Dauer'; die Bedeutung 'Leib, Körper' ist bloß deutsch. Gr. λείπω muß wegen lat. linquo von λιπαρέω fern gehalten werden; es gehört zu germ. leihen; λιπαρέω aber und Leib, Leben beruhen auf der idg. Wz. lĭp in bleiben.

Leich M. ist neue Entlehnung aus mhd. leich M. 'Gesang aus ungleichen Strophen', ursprgl. überhaupt 'gespielte Melodie' (daraus entlehnt afrz. lai). Entsprechend got. laiks 'Tanz' zu laikan 'tanzen', angls. lác N. 'Spiel, Kampfspiel' zu lácan 'springen, tanzen'. Da nhd. Leich nur Lehnwort ist, genüge es mit diesen Bemerkungen über die reich entfaltete spezifisch altgerm. Wurzel laik.

Leiche F. mhd. lîch lîche F. 'Leib, Körper', auch 'zu begrabender Toter, Leiche'; im Nhd. herrscht die spezielle Bedeutung, welche in den älteren germ. Dialekten gegen die allgemeinere Bedeutung 'Leib' als Substanz zurücktritt. Ahd. lîh (hh) FN. 'Leib, Fleisch' = angls. líc N. 'Leib, Körper, Leiche' (wegen engl. like vgl. gleich), got. leik N. 'Fleisch, Leib, Leichnam'. In einer bahuvrîhi-Komposition nimmt lîk schon in altgerm. Zeit die feste Bedeutung 'Körper' an, wird aber dann innerhalb sämtlicher Dialekte zu einem Suffix mit der Bedeutung unseres hd. -lich (s. dies). Die Bedeutung 'Körper' behielt das nhd. Wort in Leichdorn 'Hühnerauge' eigtl. 'Dorn im Körper' (isl. líkþorn, ndl. likdoorn).

Leichnam M. mhd. lîchname ahd. lîhhinamo M. 'Leib, Körper, Leichnam'; ahd. lîhhinamo für *lîhhin-hamo beruht auf einem schw. flektierenden *lîkan- *lîkin- (vgl. got. manleika 'Bild'); jedenfalls ist ahd. lîhhin-amo nicht auf irgend welche volksetymologische Umdeutung des altgerm. lîk-hamo M. 'Körper' zurückzuführen: ahd. lîhhamo (synkopiert lîhmo) mhd. lîchame M. = angls. líc-homa lícuma, anord. líkamr (líkame) M. 'Körper'. Der zweite Kompositionsteil ist ein uns verloren gegangenes Nomen (hama- haman-) mit der Bedeutung 'Form, Hülle'; vgl. anord. hamr 'Haut, Gestalt', angls. hǫma 'Hülle'; got. anahamôn gahamôn 'sich bekleiden' (vgl. Hemd). Demnach wäre Leichnam (mit der ursprgl. Bedeutung 'Körper') eigtl. 'Fleischhülle, Fleischgestalt', d. h. 'Fleischsubstanz, insofern sie die Lebensform besitzt'. Die Zusammensetzung hat für uns ein poetisches Aussehen, wie in der That die nord. und angls. Poesie sich mehrere ähnliche Umschreibungen für 'Körper' geschaffen hat: aus der angls. Poesie vgl. flæschoma 'Fleisch-Hülle' (das zur Erklärung von angls. líc-hǫma = ahd. lîh-hamo und Leichnam überhaupt von Wichtigkeit ist) — bánfæt eigtl. 'Knochengefäß' — bánhús eigtl. 'Knochenhaus' — bánloca eigtl. 'Verschluß der Knochen' — báncofa eigtl. 'Knochenbehausung' als Synonyma von angls. líc-homa 'Körper'. Die Annahme liegt daher nahe, daß das altgerm. lîkhamo aus der Sprache der Dichter in die gewöhnliche Diktion übernommen wurde.

leicht Adj. mhd. lîht lîhte ahd. lîhti = ndl. ligt, angls. líht leoht engl. light, anord. léttr, got. leihts 'leicht'. Die weiteren Bezüge

des Wortes bleiben unsicher, da zu viele begrifflich nahestehende Adj. aus den verwandten Sprachen auch lautlich an leicht anklingen. Man hat lat. lĕvis 'leicht' aus *lêvis *lenhvis gedeutet, um es mit dem gemeingerm. Adj., sowie mit gr. ἐλαχύς 'gering, klein', lit. lengwùs lèngwas 'leicht' zu vereinigen: liht stände dann für linht lënht. Knüpft man leicht an nhd. gelingen an, so ließe sich gr. ἐλαφρός 'leicht, schnell' zuziehen (s. lungern). Keine bisherige Deutung befriedigt vollständig, da ein in der Bildungsweise unserm leicht entsprechendes Adj. außerhalb des Germ. fehlt. — Aus dem Engl. gehört zu light 'leicht' noch lights 'Tierlunge' (s. Lunge).

Leid N. mhd. leit (d) ahd. leid N. 'das Betrübende, Leid, Schmerz': eigtl. substantiviertes Adjektiv zu mhd. leit (d) ahd. leid Adj. 'betrübend, widerwärtig, verhaßt'. Vgl. angls. lâþ 'Beleidigung, Unrecht' — 'feindlich, verhaßt, feind' (engl. loath Adj. 'abgeneigt' — to loathe 'sich ekeln'), anord. leiþr 'feindlich, verhaßt'. Das abstr. Subst. ist urspgl. wahrscheinlich nichts als das Neutr. des Adj., das früh ins Roman. Eingang fand (ital. laido 'häßlich', frz. laid). Weiteres unter leider.

leiden Ztw. mhd. lîden ahd. lîdan st. Ztw. 'erdulden': erst im 9. Jahrh. auftretend für eigtl. irlîdan = erleiden. Das einfache ahd. lîdan heißt zunächst nur 'fahren, gehen' (s. leiten als zugehöriges Faktitivum), irlîdan also eigtl. nur 'erfahren, ergehn'. Die heutige Bedeutung von leiden zeigen noch mndl. lîden nndl. lijden. Über Verwandtschaft von Leid mit leiden s. Franck, Anz. 21, 305.

leider Interj. mhd. leider ahd. leidôr: eigtl. Komparativ zu dem unter Leid behandelten altgerm. Adj.; vielleicht besteht Verwandtschaft mit ahd. lêwes lês 'leider' und angls. lá 'ach'.

Leier F. mhd. lîre ahd. lîra F. aus lat.-gr. lyra mit der mittelalterlichen byzantinischen Aussprache des y, mit roman. Quantitätswechsel (vgl. Brief, Dom, Schule, Kreuz). Die mittelalterliche Leier, wo sie nicht auf gelehrter Einführung beruht, ist von der antiken Lyra wesentlich verschieden: sie war ein guitarrenartiges Instrument, das mittelst eines durch eine Kurbel gedrehten Rades gespielt wurde, also 'Leierkasten'. Jetzt haben wir Leier durch die modernen humanistischen Tendenzen wieder auf das antike Instrument zurückgeführt, ohne daß uns jedoch die ältere Bedeutung fremd wäre (vgl. Leierkasten, 'die alte Leier'). Vgl. noch ital. lira, frz. lyre, engl. lyre, ndl. lier.

leihen Ztw. mhd. lîhen ahd. lîhan st. Ztw. 'auf Borg nehmen', selten 'auf Borg geben' = got. leihwan, angls. léon (kontrahiert für lîhan), wozu sich im Engl. nur loan und to lend erhalten haben (vgl. Lehen und lehnen). Diese Ableitungen, die in mehreren Dialekten vorliegen, beruhen schon auf der gemeingerm. Bedeutung 'leihen'. Die Entsprechungen in den verwandten Sprachen beweisen, daß diese nur Spezialisierung ist aus einer allgemeinen Bedeutung 'lassen'. Die idg. Wz. lik erscheint in den Bedeutungen 'übrig lassen, verlassen, freilassen, überlassen': skr. ric (für lik) — Präs. rinácmi 'etwas preisgeben, hingeben, etwas frei, leer machen, räumen, etwas für einen Preis hingeben'; dazu rikthám N. 'Nachlaß, Erbschaft' — réknas N. 'Hinterlassenschaft, Reichtum' (s. Lehen) — riktás Adj. und réku-s Adj. 'leer'; ferner lat. linquo relinquo reliquus; gr. λείπω mit sehr reicher Bedeutungsentfaltung 'ver-, übrig-, hinter-, unterlassen' — λοιπός Adj. 'übrig'; altir. léicim (Grdf. leiqô) 'lasse, überlasse'; lit. lëkù lìkti 'zurücklassen', pálaikas 'Rest', aslov. otŭ-lěkŭ 'Rest, Überbleibsel'.

† **Leilachen**, Leilach N. mhd. lîlachen lîlach N. 'Betttuch, Leilachen'. Das nhd. mhd. Wort ist aus lîn-lachen entstanden, welche Form mhd. (als Leinlachen im ältern Nhd.) öfters belegt ist und im Ahd. als lînlahhan auftritt: lînl- wurde im Mhd. assimiliert zu lîll- und ll nach langem Vokal vereinfacht (vgl. die Entstehung von elf aus ahd. einlif). Einen ähnlichen Vorgang zeigt das verwandte anord. lé-rept für *línrept *línrift 'Leinenzeug'.

Leim M. mhd. mndd. ahd. lîm M. = ndl. lijm, angls. lím engl. lime 'Leim, Kalk', nord. lím N. 'Leim, Kalk'. Das gemeingerm. lîma- steht in Ablautsverhältnis zu dem unter Lehm besprochenen gemeingerm. laima-; die Grundbedeutung hat man aus der engl. und nord. Bedeutung 'Leim, Kalk' als 'Klebestoff aus einer Erdmasse' anzunehmen. Lat. lîmus fügt sich mit seiner Bedeutung 'dünner Schlamm' näher zu Lehm, mit seiner Ablautsstufe î aber näher zu Leim. Als Wurzel ist unter Lehm lai:lî erwiesen durch anord. leir N. und lat. li-no 'streiche'.

Lein M. 'Flachs' (in Zusammensetzungen) mhd. ahd. lîn MN.; vgl. Leinen.

-lein Suffix für Diminutiva mhd. -elîn ahd. -ilîn eigtl. nur im Oberd. heimisch; kein Beleg dafür im Got., Andd., Angls. und Anord. Das Ndd. hat in gleicher Funktion -ken (= md. -chen) aus -ikîn, mit welchem Suffix ahd. -ilîn das unter Schwein und Füllen behandelte diminutive -în gemeinsam hat. Vgl. noch -chen.

Leine F. mhd. mndd. lîne spätahd. lîna F. 'Seil, Tau, Leine' bes. 'Schiffszugseil'. Ableitung aus lat. lînea hat das Bedenkliche, daß dieses — auch im Mlat. — nicht die Bedeutung 'Tau' hat, sondern speziell 'Richtschnur' (und mlat. 'Längenmaßstab') bedeutet. In der Bedeutung liegt lat. lînum 'Faden, Tau, Seil' näher; aber im Roman. und Mlat. fehlt lînum in dieser Bedeutung. Den gr. λιναία λινέα 'Seil, Strick' entspricht Leine als selbständige germ. Ableitung aus lîn 'Leinen'; wir haben auch angls. lîne engl. line 'Schnur, Leine', anord. lína (got. *leinjô eigtl. 'die aus Flachs verfertigte'), welche nach echt germ. Prinzip gebildet sind (Suffix jôn).

Leinen N. eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. mhd. lînen lînîn 'aus Leinen'. Zu Grunde liegt mhd. lîn M. 'Flachs, Lein, leinenes Kleidungsstück' ahd. asächs. lîn N. = got. lein N. 'Leinwand'. Bei diesem Begriff wie bei dem Worte Hanf kann man schwanken, ob Urverwandtschaft oder Entlehnung das gemeingerm. lîna- mit den anklingenden Worten des Lat. oder Gr. verbindet. Wenn das germ. Wort wirklich entlehnt ist, so beweist das Verhältnis der Konsonanten, daß Hanf den Germanen vor der Lautverschiebung, d. h. lange vor unserer Zeitrechnung bekannt wurde; dasselbe wäre wohl auch für lîna- 'Lein' anzunehmen, da Plinius und Tacitus schon das Vorkommen der Leinwand bei den Germanen ihrer Zeit bestätigen. Vielleicht läßt sich, worauf das Fehlen des Wortes bei den östlichen Indogermanen deutet, wie bei Hanf das Skythische als Quelle der Sippe fassen. Vgl. lat. lînum, gr. λίνο-ν, aslov. lĭnŭ, lit. linai 'Flachs'; λῐ- blieb in den Formen Dat. λι-τί, Pl. λῖ-τα, wonach lĭ- als Wurzel und no als Ableitung für lînum, λίνον zu gelten hat. Vgl. Leilachen, Leine.

Leinwand F. ist eine erst nhd. volksetymologische Umbildung für mhd. lînwât F. 'Leinenzeug' mit Anknüpfung an hd. Gewand. Das alte wât (ahd. mhd.) ist im Nhd. ausgestorben; es gehört mit angls. wǽd 'Kleid' zu einer ausgestorbenen idg. Wz. wê 'weben'.

† **Leis** M. entlehnt aus dem mhd. und älteren nhd. leis leise M. 'geistliches Lied', abgekürzt aus kĭrléise; kyrie eleison war der Refrain geistlicher Lieder.

leise Adj. mhd. lîse ahd. *lîsi (Adv. lîso) 'leise' auch 'langsam'. Unter lehren, List, lernen ist eine germ. Wz. lis mit der Grundbedeutung 'gehen' besprochen, wozu got. leis 'kundig' zu gehören scheint. Diesem Adj. wird das Hd. aber kaum unmittelbar entsprechen, da die Bedeutungsdifferenz zu groß ist. Auch bleibt fraglich, ob leise überhaupt zu Wz. lis gehört. Vielleicht gehört es zu gr. λεῖος λιαρός 'sanft, gelinde, mild', falls diese nicht eher zu lat. lêvis 'glatt' gehören. Schwierigkeit macht der Nasal in schwäb. lins (læñs) 'leise'.

Leiste[1] F. mhd. lîste ahd. lîsta F. 'bandförmiger Streifen, Saum, Borte, Leiste' = angls. líst engl. list 'Rand, Saum, Streifen'; isl. lista (lĭsta?) F. 'Rand, Streifen'. Außerhalb des Germ. fehlen alle Anknüpfungspunkte. Aus dem Germ. stammen ital. lista, frz. liste 'Streif, Borte'.

Leiste[2] F. 'inguen' erst nhd.; wahrscheinlich von dem vorigen zu trennen und auf ein got. *laistô F. zurückzuführen. Darauf deutet auch engl. last (dial.) 'Schambug, Leisten'. Die gleichbed. angls. léosca, mndl. liesche ndl. lies, aschwed. liuske, dän. lyske weichen lautlich zu sehr von der hd. Form ab; auch die versuchte Anknüpfung an laisius 'Schoß' in der Lex Salica ist bedenklich.

Leisten, Leiste M. mhd. leist M. 'Form, Leisten des Schuhmachers' ahd. leist (N.?) 'forma' = angls. lást læst M. 'Fußspur, Spur, forma' engl. last 'Schusterleisten'. Got. laists M. 'Spur, Ziel' weist mit dem unter leisten gegebenen Material darauf hin, daß 'Fußspur' die eigtl. Bedeutung des hd. engl. Wortes ist. Anord. leistr M. bedeutet allerdings 'Fuß' und 'kurzer Strumpf, Socke'.

leisten Ztw. mhd. ahd. leisten 'ein Gebot befolgen und ausführen, seinem Versprechen, seiner Pflicht nachkommen'; entsprechend got. laistjan 'nachfolgen, nachgeben'. Wegen der Verwandtschaft mit Gleise und Leisten ist die Bedeutung des got. Ztw. dem hd. (sowie dem gleichbed. asächs. lêstjan) zu Grunde zu legen. Angls. læstan 'leisten, vollführen, halten, aushalten, ausdauern', woraus engl. to last 'dauern, bleiben, sich halten (temporal)'. Das gemeingerm. schw. Ztw. laistjan eigtl. 'nachfolgen' (woraus span. portug. lastar 'Zahlung für einen andern leisten' entlehnt ward) ist abgeleitet von dem unter Leisten erwähnten got. laists M., angls. lást M. 'Fußspur', die ihrerseits auf einer Wz. lis 'gehen' beruhen; diese Wurzel hat überall eine Neigung, aus der sinnlichen Bedeutung 'gehen, nachgehen' in eine geistige überzugehen (s. Lehre, lernen, List); vgl. auch leise.

† **Leister** F. 'Drossel' ein niederrhein. Dialektwort = ndl. lijster, siebenbürg. leister; schon ahd. lîstera.

† **Leite** F. mhd. lîte ahd. lîta älter *hlîta F. 'Bergabhang, Halde' (got. *hleida F.); hli

als germ. Wurzelsilbe ist unter lehnen eingehender besprochen, wo auch die stammverwandten Worte mit der Bedeutung 'Hügel' zu vergleichen sind.

leiten Ztw. mhd. ahd. leiten schw. Ztw. = asächs. lêdjan, ndl. leiden, angls. lǽdan engl. to lead, anord. leiða. Alle deuten auf ein fehlendes got. *laidjan, das (als Faktitivum zu dem unter leiden besprochenen altgerm. liþan 'gehen') eigtl. 'gehen machen' bedeutet; vgl. senden, das auch ursprünglich 'gehen machen' bedeutet. Zu dem Faktitivum *laidjan gehört ein germ. laidô- F. 'Führung'; davon angls. lád 'Weg, Reise, Fahrt', engl. nur noch in loadstar 'Leitstern' und loadstone 'Magnet' und loadsman (angls. ládman) = nhd. Lotse; Leitstern mhd. leitstërne M. 'der die Schiffer leitende Polarstern'.

Leiter F. mhd. leiter ahd. leitara (älter *hleitir) F. 'Leiter' = mndl. leeder ndl. leer, angls. hlǽdder hlǽder engl. ladder; dazu fehlt got. *hlai-dri (Gen. -drjôs) F. 'Leiter' mit einem dem gr. -τρια identischen Femininsuffix. Dieses *hlai-dri beruht auf der unter lehnen behandelten Wz. vorgerm. klî, wozu gr. κλῖμαξ die dem westgerm. Wort entsprechende Bedeutung zeigt: Leiter ist gleichsam 'die Schräge, die Angelehnte'. Das nord. hleiðr 'Zelt' läßt sich an die gleichbed. got. hleiþra F. und gr. κλισία anschließen. Vgl. Lehne, lehnen, Leite.

Lende F. mhd. lende ahd. lentin F. = ndl. lende, angls. lenden F. (im Pl. lendenu N.); anord. lend, dän. lynd 'Lende' (dazu isl. lundir 'Rückenstück'?). Die got. Lautform war vielleicht *landwini F. Falls das b von lat. lumbus 'Lende' für idg. dh resp. dhw stände (lat. barba für bhardhâ = Bart, lat. ruber für idg. rudhros, ἐρυθρός = rot), so ließe sich das hd. Lende dazu stellen. Auf Grdf. lendhwî- weist auch aslov. ledvija 'Lende, Niere'.

lenken Ztw. seit und durch Luther schriftsprachlich (im 16. Jahrh. in Oberdeutschland noch fremd und daher in den Basler Bibelglossaren von Ad. Petri und Thom. Wolf 1522 ff. mit „umwenden, umkehren" übersetzt) mhd. lenken 'biegen, wenden, richten': Denominativ zu mhd. lanke ahd. lanca hlanca 'Hüfte, Lende'. Weiteres unter Flanke und Gelenk; dazu ist es vielleicht auch verwandt mit link, eigtl. 'schräg'. Lenken eigtl. 'eine schräge seitliche Richtung geben' (vgl. link). Man hat an Verwandtschaft mit lit. lènkti 'biegen' gedacht.

Lenz M. (im 16. Jahrh. elsäß. Glentz) mhd. lenze ahd. lenzo M. 'Frühling'; aus neueren Ma. vgl. baier. längess längsing, schweiz. langsi, tirol. langis, welche lehren, daß ahd. lenzo auf eigtl. *lengzo (mit Verlust von g oder k; vgl. Runkel aus *runkzel, Blitz aus blicktz) beruht. Zu der ahd. Nebenform lengizin lenzin stimmt angls. lencten (aus *langtin) = engl. Lent 'Fasten'. Die ursprgl. Benennung scheint ahd. mhd. langez (Gen. langezes) = tirol. langis zu sein (= got. *laggat *laggit). In der längeren Form ahd. lengizin (= got. *laggat-tin) steckt vielleicht ein auch in got. sinteins 'täglich' erhaltenes germ. *tîna- 'Tag' = skr. dina 'Tag' (skr. purudína 'vieltägiges Fest', sudína 'glückliche Zeit'); vgl. lit. dënà 'Tag' und Kögel Beitr. 16, 510, auch Beitr. 12, 377. Synonyma s. unter Frühling.

Lerche F. mhd. lërche ahd. lêrahha F.; die gleichbed. ndl. leeuwerik, angls. láwrice lǽwerce láwerce engl. lark und schott. laverock, aschwed. lærikia, sowie die mhd. Nebenformen lêwerich lêwerech lêwerch zeigen, daß urdeutsch *lê-wrahha (= angls. láwrice) als vollere Form vorauszusetzen ist. Nordportug. laverca 'Lerche' ist suebischen Ursprungs. Die got. Lautform läßt sich nicht mit Sicherheit vermuten. Ebensowenig steht fest, ob das ahd. und angls. Wort Kompositum ist oder bloß eine ungewöhnliche Ableitung hat.

lernen Ztw. mhd. lërnen ahd. lirnên lërnên 'lernen' = angls. leornian engl. to learn 'lernen', asächs. lînôn für got. *liznan (Prät. *liznôda): eine altgerm. Ableitung aus dem Partiz. des unter Lehre und lehren besprochenen st. Ztw. got. lais 'ich weiß': daher lernen 'erfahren, gelehrt werden'. Die Wortgruppe des Stammes lis zerfällt in zwei Reihen: zu der einen gehört der sinnliche Begriff 'gehen' (vgl. Leisten, Leiste, Gleise, auch leise), zur anderen die Worte Lehre, lehren, got. leis 'kundig'.

lesen Ztw. mhd. lësen ahd. lësan 'auswählend sammeln, aufheben, lesen, auch erzählen, berichten'. Got. lisan galisan und angls. lësan haben bloß die Bedeutung 'zusammenlesen, sammeln'; vom letzteren engl. to lease 'Ähren lesen'. Auch im älteren Anord. hat lesa bloß die Bedeutung 'sammeln, auflesen'. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieses die Grundbedeutung von hd. lesen 'legere' gewesen ist, weshalb Anknüpfung des gemeingerm. lësan 'aufsammeln' an lit. lesù (lèsti) 'mit dem Schnabel aufpicken, Körner auflesen' wahrscheinlich ist. Abzuweisen ist Beziehung zwischen got. lisan 'sammeln' und lais 'weiß' — laisjan 'lehren' (s. lehren, lernen). Die Entwicklung des Begriffes 'legere' aus dem des 'Sammelns' hat zwar Analoga in der Bedeutungsentwicklung

von lat. lego und gr. λέγω, welche die hd. Bedeutungen in sich vereinigen. Doch die altgerm. Kulturverhältnisse erklären lesen 'legere' schöner und in weiterem Zusammenhange. Wie unsere Bezeichnung Buchstabe Erbe aus der altgerm. Zeit ist, wo man in kleine Buchenstäbe einzelne Runenzeichen einritzte, so besagte das Auflesen der behufs Weissagung ausgestreuten Stäbchen urspr gl. 'die Runen lesen'. Das altgerm. lësan war also Bezeichnung für das, was Tacitus Germ. 10 als „surculos ter singulos tollit“ schildert; im vorhistorischen Deutsch wurde es auch Bezeichnung für das „sublatos secundum impressam ante notam interpretatur“. Beachtung verdient noch, daß die altgerm. Dialekte überhaupt keine gemeinsame Bezeichnung für 'legere' haben: ein Beweis dafür, daß die Kunst unter den Germanen heimisch wurde, nachdem sie sich in Stämme getrennt hatten (ital. Ursprung der Runenschrift steht fest). Der Gote sagte siggwan us-siggwan 'lesen', der Engländer angls. rǽdan engl. to read (auch anord. ráða); jenes bezeichnete urspr gl. wohl 'den gehobenen Vortrag', dieses meinte 'die Runenzeichen erraten'.

Letten M. mhd. lëtte ahd. lëtto M. 'Lehm' (ë folgt aus baier.-alem. Ma.); wahrscheinlich mit Ablaut dazu auch isl. leþja F. 'Lehm, Schmutz'. Kaum zu lat. lŭtum N. 'Kot, Schmutz' oder altpreuß. laydis 'Lehm', deren Wurzelvokal gegenüber dem germ. Worte Schwierigkeit macht. Eher verwandt mit Lehm?

letzen Ztw. mhd. letzen ahd. lezzen 'hemmen, aufhalten, hindern, schädigen, verletzen' = got. latjan 'aufhalten, hemmen', ndl. letten, angls. lettan engl. to let 'hindern': gemeingerm. Denominativ zu dem Adj. lata-; vgl. laß, auch lassen. — sich letzen für 'sich gütlich thun' mhd. letzen 'befreien, eine Freundlichkeit erweisen, sich verabschieden, sich erquicken'. S. auch das folgende Wort.

letzt Superlat. Adj. mhd. lest lezzist: Superlat. zu laz Adj. 'matt'; die nhd. Lautform scheint aus dem Ndd. zu stammen, wo letist und lezt (dies für letst) richtig entstehen mußte; diese Formen kennt in der That der Heliand. Im Ahd. gilt lezzist lazzôst, im Angls. lætma und lætmest (auf ein got. *latuma 'letzter' weisend); daneben angls. latost engl. last 'letzt'. Der Positiv zu diesen altgerm. Superlativen ist der unter laß behandelte altgerm. Adjektivstamm lata- eigtl. 'träge, lässig, säumig'; letzter eigtl. 'säumigster, spätester' (vgl. angls. engl. late Adv. 'spät'). In der Verbindung zu guter Letzt ist Letzt älteres Letz, das zu dem unter letzen erwähnten mhd. letzen 'endigen, sich verabschieden, erquicken' gehört; zu guter Letzt eigtl. 'als guter Abschiedsschmaus'.

† **Leuchse** F. 'Wagenleiste, Runge' ein baier.-schwäb. Wort (auch thüring. lisse likse, hess. lîse lichs, an der Schwalm Lichsstätzel) mhd. liuhse: wohl urverwandt mit den gleichbed. czech. lušně, poln. luśnia, russ. ljušnja.

Leuchte F. mhd. liuhte F. 'Leuchte, Apparat zum Leuchten', auch 'Helligkeit, Glanz': Ableitung zu Licht. — **leuchten** Ztw. mhd. ahd. liuhten 'leuchten'; entsprechend got. liuhtjan 'leuchten': altgerm. Denominativ zu dem Adj. liuhta- 'licht'; leuchten eigtl. 'licht, hell sein'. Vgl. licht.

Leumund M. mhd. ahd. liumunt M. 'Ruf, Ruhm, Gerücht'; got. wäre *hliumunda- M. anzusetzen, das zu hliuma 'Gehör, Ohr' zu stellen ist; -munda- wäre als Ableitung anzusehen, entsprechend dem gr. ματ- und lat. -mento- (in co-gnô-mentum). hliu als Wurzelsilbe hat innerhalb und außerhalb des Germ. reiche Sippen (vgl. laut, läuten: gr. κλέος, skr. çrávas 'Ruhm'); dem hd. Leumund entspricht formell am besten skr. çrômata-m N. 'Erhörung'. Lat. crîmen hat mit hd. Leumund so wenig zu schaffen wie mit dem skr. çrômatam. — Verleumden beruht nicht unmittelbar auf Leumund, sondern auf einer daraus regelmäßig gekürzten Form mhd. liumde.

Leute Plur.-tant. mhd. liute MN. Plur. 'Leute, Menschen' mit dem Sg. liut MN. 'Volk'; entsprechend angls. Plur. léode 'Leute'. Ob *liudus 'Volk' für das Got. angesetzt werden darf, bleibt ungewiß. Ein dem Germ. und dem Slav. gemeinsames Wort: aslov. ljudŭ M. 'Volk', Pl. ljudije 'Leute', lett. laudis M. Plur. 'Leute, Volk'. O. Schrader geht von der Bedeutung 'die Freien' aus und vergleicht gr. ἐλεύθερος. Andere vergleichen die idg. Wz. ludh 'wachsen', die in got. liudan, asächs. liodan, angls. léodan, ahd. liotan in der alten Bedeutung erhalten blieb; vgl. skr. Wz. ruh 'wachsen'. Aus dem Germ. gehören weiterhin zu demselben Stamme noch got. -lauþs (Gen. -laudis) in swalauþs 'so groß' — samalauþs 'gleich groß, gleich' — juggalauþs 'Jüngling'; mhd. lôte 'beschaffen'; auch got. lûdjô- F. 'Angesicht'. Im Angls. besteht léod M. 'König'.

Leutenant M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und seit Maaler 1561 gebucht (z. B. Crusius 1562 Gramm. I, 264 „legatus Leutenant“; Henricpetri 1577 Generalhistoria 198 ff. eine Nebenform Leutenampt z. B. bei Calvisius 1610 S. 473.) Schon in Zeitungen von 1525 Lantinant; auch in der Polit. Korre-

spondenz v. Straßburg 1539. Quelle frz. lieutenant (eigtl. 'Stellvertreter').

Leviten Plur. in der Redensart „jem. die L. lesen" schon im 16. Jahrh. geläufig, eigtl. wohl auf die Priesterordnung der Leviten bezüglich („den Leviten im Gesetz auch Gott den Wein zu trinken gar verbot" H. Sachs Fastnachtsp. 5, V. 108) und für Leviticus gebraucht.

Libelle F. in der Mitte des 18. Jahrhunderts aufkommend (z. B. Lavater 1776 Physiogn. III, 81; Matthisson 1794 Gedichte[3] 89) = lat. libella libellula 'kleine Wage'. Die verbreitetste einheimische Benennung ist Wasserjungfer; andere Synonyma sind ostfränk. Wasserbumme, östreich. Schleifer Glaser, oberlaus. Himmelsziege, heidelberg. Spellesdisser, westfäl. Schneider, brandenburg. preuß. Schillebold, hamburg. Graspferd.

-lich Adj.-Suffix mhd. -lîch -lich (die Kürze wegen der Stellung in unbetonter Silbe) ahd. -lîch; entsprechend got. -leiks, angls. -lic engl. -ly. Urspgl. identisch mit dem unter Leichnam und gleich besprochenen altgerm. lîka- 'Körper': got. waíraleiks 'männlich' eigtl. 'männlichen Körper habend'. In dieser Weise wird -lîka in allen Dialekten zur Adjektivbildung verwandt. In einigen pronominalen Bildungen (solcher, welcher) vertritt das alte -lîk ein dem gr. -λίκος in τηλίκος πηλίκος entsprechendes Suffix. S. gleich und männiglich.

licht Adj. mhd. lieht ahd. lioht Adj. 'hell, strahlend, blank' = angls. léoht engl. light Adj. 'licht, klar, glänzend'; got. *liuhts 'hell' läßt sich aus dem davon abgeleiteten liuhtjan 'leuchten' erschließen (s. leuchten). Es ist fraglich, ob der Dental von licht partizipialen Ursprungs ist, wie in alt, kalt, laut usw.

Licht N. mhd. lieht ahd. lioht N. 'Licht, Glanz, Helle'; entsprechend asächs. lioht, ndl. licht, angls. léoht N. engl. light 'Licht, Helle'. Der Dental des Wortes ist Ableitung, wie got. liuh-aþ (Gen. -adis) N. 'Licht, Schein' zeigt. Das mit anderer Ableitung gebildete anord. ljós N. 'Licht' wäre got. *liuhs (Gen. -sis); ihnen liegt idg. leukot- leukt- und leukos- leuks- als Doppelstamm zu Grunde; vgl. skr. rocis, avest. raocanh (für *rôcas) 'Glanz, Licht'. Die idg. Wz. luk : leuk 'leuchten' hat eine reiche Entfaltung: skr. ruc (rócâmi) 'leuchten' — rukmá-s Adj. 'glänzend', Subst. 'Geschmeide' — rôká-s rôcaná 'Licht'; gr. λευκός Adj. 'weiß' — ἀμφιλύκη 'Zwielicht'; lat. lucerna lûceo lux lucidus lûna lûmen diluculum; altir. lóche (t) 'Blitz' — lón 'Glanz': aslov. luča 'Strahl' — luna F. 'Mond'. Innerhalb des Germ. finden sich noch weitere Abkömmlinge der idg. Wz. luk; vgl. Leuchte, licht Adj., Lohe, Luchs, sowie got. lauhmuni F. 'Blitz' — lauhatjan 'leuchten'; anord. ljóme, angls. léoma, asächs. liomo M. 'Glanz'; angls. légetu mittelengl. leit 'Blitz' und ahd. lôhazzen 'blitzen'; vgl. auch Luchs. An skr. rukšá, avest. raoχšna Adj. 'hell', preuß. lauksnos F. Plur. 'Sterne', sowie an anord. ljós 'Licht' schließen sich noch ahd. liehsen Adj. 'hell' und angls. líxan 'leuchten' an.

lichten Ztw. erst nhd. (Beleg: Rist 1652 Neuer teutscher Parnaß 248); mhd. lüften 'in die Luft heben, aufheben, lüften', sowie engl. to lift sind davon verschieden. — Lichten als naut. Term. techn. (vom Anker gebraucht) ist aus dem Ndd. entlehnt; ndd. lichten eigtl. 'leicht machen', dann 'aufheben'.

lichterloh Adv., im 16. Jahrh. noch liechter Loh (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 16[b] 50[b] 155[a], auch bei Luther); eigtl. Dativ = „mit heller, lichter Flamme", zu Lohe[1] gehörig.

Lid (in Augenlid) N. mhd. lit (t) ahd. lit älter hlit N. 'Deckel' (bes. auf einem Gefäß) = angls. hlid engl. lid, ndl. lid 'Deckel', anord. hliþ N. 'Thor'. Isl. sagt man augnalok N. 'Augenverschluß' für 'Augenlid'. Auch im Engl. gilt mittelengl. eielid engl. eyelid 'Augenlid' (mhd. ougelit), wie die Bezeichnung Augapfel auch dem Deutschen und Engl. gemeinsam ist. hlid 'Verschluß, Deckel' gehört zu einem alten Verbalstamme: asächs. hlîdan = angls. hlídan 'bedecken, verschließen'.

lieb Adj. mhd. liep (flekt. lieber) ahd. liob (flekt. liobêr) = got. liufs (b), angls. léof engl. lief, ndl. lief, anord. ljúfr: gemeingerm. Adj. mit der überall geltenden Bedeutung 'lieb'; Grdf. leuba- entstand regelrecht aus vorgerm. *léubho-, das durch aslov. ljubŭ genau reflektiert wird (idg. Wz. leubh : lubh). Ein altidg. Adj. für 'lieb' (skr. priyá-s) hat früh im Germ. seine Bedeutung geändert (s. frei) und für lieb Platz gemacht. Dazu nhd. mhd. lieben ahd. liobôn 'lieben'; aber angls. lufian engl. to love 'lieben' mit schwacher Vokalstufe der Wz. (angls. lufu engl. love 'Liebe' = ahd. luba, got. lubô 'Liebe'). Da Lob, geloben, erlauben, glauben zu derselben Wz. germ. lub : leub (vorgerm. lubh : leubh) gehören, hat man dieser eine weitere Bedeutung, etwa die des 'Gefallens' und des 'Gutheißens' zu geben: skr. lubh 'heftig verlangen' — lôbha 'Verlangen', lat. lŭbens libens 'gern, willig' — lŭbet 'es gefällt, beliebt' — lŭbîdo libîdo 'Lust, Verlangen, Begierde'. Vielleicht gehört hierher auch das gemeingerm. Wort lustus = Lust.

Liebchen N. schriftsprachlich seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhs. für älteres Lieb Neutr. 'geliebtes Wesen'; wichtig ist das Zeugnis Lessings im Wb. zu Logau 1759: „das Lieb für die Geliebte, ein Schmeichelwort der Liebhaber, wofür einige itzt Liebchen sagen". Vereinzelt im Md. seit dem 15. Jahrh. bezeugt. Nach dem DWb.

† **Liebich**, Lübich M. 'Dompfaff' ein westthüring. Dialektwort (lŷwix); bei Zehner Lüch. In älterer Zeit unbezeugt.

liebkosen Ztw. mhd. (13. Jahrh.) liebkôsen liebekôsen eigtl. 'zu Liebe sprechen'; dafür jünger bloß kosen. S. dies wegen der Herkunft des Wortes.

Liebstöckel NM. schon mhd. liebstuckel gewöhnlich lübestecke M., welchem lat. levisticum (woraus das gleichbed. ital. levistico, frz. livèche) zu Grunde liegt. Die unverständliche lat. Lautform erfuhr im Mittelalter die verschiedensten volksetymologischen Umdeutungen: auch angls. lufestice knüpft an angls. lufu 'Liebe' an. Ahd. lubistëchal mhd. lübestecke scheinen an ahd. luppi mhd. lüppe 'stark wirkender Pflanzensaft' (s. Lab) angedeutet zu sein (doch vgl. ital. luvistico).

Lied N. mhd. liet (d) ahd. liod N. 'Lied' = ndl. lied. angls. léoþ N. 'Lied' (got. *liuþ N. läßt sich erschließen aus liuþâreis M. 'Sänger' und liuþôn 'lobsingen'): die germ. Bezeichnung für poetische Produkte, wie solche weit über Tacitus' Zeit hinaus bestanden haben (vgl. carmina antiqua Germ. 2). Die Poesie hat bei den Germanen lange vor der Einführung von Buchstaben des dem Lat. entstammenden Runenalphabets geblüht. Das germ. leuþa scheint eigtl. 'Strophe' und zunächst nur im Plur. 'Lied' bedeutet zu haben; vgl. mhd. liet 'Strophe', anord. (Plur.) ljóð 'Lied'.

liederlich Adj. mhd. liederlich Adj. 'leicht, zierlich, geringfügig, leichtfertig' (im Ahd. nicht belegt). Angls. lŷþre Adj. 'elend, schlecht' weist auf *liuþri-, wozu zweifelsohne auch lotter- in Zusammensetzungen (auf got. *ludra- weisend). Wahrscheinlich ist gr. ἐλεύθερος 'frei' mit den germ. Worten auf eine Wz. leuth zurückzuführen. Lüderlich für liederlich ist hyperhochd. Schreibung.

liefern Ztw. erst frühnhd., aus frz. livrer (mlat. liberâre 'remittere').

liegen Ztw. mhd. ahd. ligen licken st. Ztw. = asächs. liggjan, ndl. liggen, angls. liċgan engl. to lie, anord. liggja 'liegen' (ligjan lag lēganaz war der ursprgl. Ablaut, dafür got. ligan im Präs.): das gemeingerm. st. Verb für 'liegen', das innerhalb des europ. Idg. (Wz. legh) weitere Bezüge hat. Vgl. gr. λέκτρον λέχος N. 'Bett' — ἄλοχος 'Bettgenossin, Gattin' — λεχώ 'bettlägerige Frau' bes. 'Wöchnerin' — λοχέω 'gebären' — λόχος 'Versteck, Hinterhalt', auch 'Niederkunft, Gebären'. Von einem aus Wz. λεχ gebildeten Ztw. haben sich im gr. Epos Aor.-Formen erhalten: λέκτο λέξατο usw. mit der Bedeutung 'sich legen, lagern'. Das Ztw. fehlt auch im Lat., wo aber lectus 'Bett' als Abkömmling der Wz. legh verblieb. Aslov. lęgą (ležati) 'liegen'. Dem Ostidg. ist die Wz. fremd. Vgl. legen, Lager, löschen.

Lieutenant s. Leutenant.

Lilie F. mhd. lilje ahd. lilja F.; innerhalb des Ahd. entlehnt aus lat. lîlia Pl.; die Kürze des i der Tonsilbe des deutschen Wortes wie des engl. Wortes (angls. lilie engl. lily) wie bei Linie und Litze aus lat. lînea lîcium. Vgl. Rose.

Limonade F. um 1700 entlehnt (Belege: Hancke 1731 Gedichte² 164); verzeichnet 1722 bei F. E. Brückmann Catal. omnium potus generum S. 58: aus dem gleichbed. frz. limonade von limon 'Citrone' (Quelle arab.-pers. leimoun).

lind, gelinde Adj. mhd. linde ahd. lindi Adj. 'weich, sanft, zart, milde' (got. *linþs fehlt) = asächs. lîthi, angls. líðe 'mild, freundlich, weich' engl. lithe 'biegsam, geschmeidig'. Aus dem Westgot. wohl span. portug. lindo 'hübsch'. Im Nord. fehlt ein genau entsprechendes Wort; man sagt dafür linr 'freundlich, milde, weich' (woraus lapp. lines entlehnt ist), und dies weist mit baier. len 'weich', ndl. lenig 'geschmeidig' darauf hin, daß der Dental des deutschen und engl. Wortes Ableitung ist. lin- wäre somit als Wurzelsilbe zu nehmen, und diese bildet in den altgerm. Worten ein Ztw. got. af-linnan 'fortgehen, weichen', anord. linna 'aufhören', angls. linnan 'einer Sache verlustig gehen', ahd. bilinnan 'nachlassen, ablassen'. Der germ. Wz. lĕn käme somit 'Nachgiebigkeit' als Grundbedeutung zu; vgl. damit aslov. lěnŭ 'träge', lat. lên-i-s 'gelind, mild' — lentus 'biegsam, geschmeidig'.

Linde F. mhd. linde ahd. linta F. = ndl. linde, angls. lind engl. lind (linden lindentree) 'Linde', anord. lind F. 'Linde': gemeingerm. Bezeichnung für 'Linde', in der altgerm. Kriegssprache auch 'Schild' eigtl. 'Lindenschild' bedeutend. Die weitere Geschichte ist unklar; nhd. dial. Lind 'Bast' und nord. linde 'Gürtel' sind als Ableitung von Linde für dessen Grundbedeutung nicht zu verwerten. Bedenkt man den Wandel der Bedeutung von Baumnamen, der unter Buche, Eiche, Tanne besprochen ist, so könnte man Beziehung zu gr. ἐλάτη (aus lentâ)

'Fichte, Weißtanne' oder zu lit. lentà 'Brett' vermuten; kaum darf man an lat. lentus 'geschmeidig' (vgl. lind) anknüpfen, wie wenn der Lindenbast früh zu Stricken gebraucht worden wäre.

Lindwurm M. mit dem Aufleben der mhd. Litteratur um 1770 entlehnt aus mhd. lintwurm (dafür älter linttrache) ahd. lindwurm M. 'Drache' (vgl. Wurm). Das erste Kompositionsglied ist begrifflich mit dem zweiten identisch, das nur Verdeutlichung des verdunkelten, nicht mehr verstandenen Lind ist; vgl. ahd. lind lint 'Schlange' = anord. linnr 'Schlange' (für *linþr). Eine ähnliche Zusammensetzung ist z. B. Windhund.

Lineal N. seit dem 16. Jahrh. (z. B. bei Chyträus) = mlat. linearium. Vgl. Leine.

Linie F. mhd. linie F.: mit Quantitätsveränderung entlehnt aus lat. linea F.; schon ahd. linia.

link Adj. mhd. linc Adj. mit der Nebenform lęnc (Gen. -kes). Im Althochdeutschen ist nur lęnka F. 'linke Hand' bezeugt; das Adjektiv wird durch winistar mhd. winster gegeben, das über die altgerm. Sprachen (anord. vinstre, andd. winistar) verbreitet ist; aber got. hleiduma 'linke Hand'. Im 15.—16. Jahrh. oberd. Nebenform gling glinck; Synonyma sind baier. lërz lërc und tenk, niederrhein. slinc (dieses ist zweifelsohne eine uralte Nebenform von link wie Analogien unter drosseln, Stier, Hocken, lecken zeigen); im Engl. dafür left (angls. *lyfte? ndd. lucht). Innerhalb der altgerm. Dialekte findet sich sonst keine Entsprechung zu link; vielleicht gehört nhd. lenken dazu, dessen Grundbedeutung 'eine schräge Richtung geben' ist. Vielleicht sind lat. languere 'matt sein' und gr. λαγαρός 'matt' (s. welk) verwandt.

Linnen N. ndd. Form für Leinen, die durch den westfälischen Leinenhandel im vorigen Jahrhundert nach Oberdeutschland kam; asächs. lînîn ist Adj. 'aus Leinen' und Subst. 'Leintuch'.

Linse F. mhd. linse ahd. linsi F.; Nebenform mhd. ahd. linsi(n) N. Entlehnung aus lat. lens F. steht nicht fest, weil bei Entlehnungen aus dem Lateinischen sonst nicht die Nominativform des lat. Wortes zu Grunde liegt (vgl. Kreuz, Kelch, doch auch Papst), sondern die in der Deklination hervortretende Stammform; daher hätte lat. lent- als *linz im Hd. zu erscheinen. Ein Analogon für eine scheinbare Verschiebung von nt zu ns liefert engl. flint 'Kiesel, Feuerstein' gleich ahd. flins mhd. vlins (s. Flinte); diese Schwierigkeiten sind noch ungelöst. Daß man für Linse nicht zu der Annahme der Entlehnung aus dem Lat. gezwungen ist, können Erbse und Hanf bezeugen. Vgl. noch aslov. lęšta (aus *lentja), lit. lęnszis 'Linse'.

Lippe F. dem Ahd. Mhd. fremd: seit Luther erscheint es in der nhd. Schriftsprache (in Oberdeutschland gleichzeitig noch unbekannt und daher in den Bibelglossaren von Ad. Petri und Thom. Wolff 1522 ff. mit „Lefze" erklärt). Es ist das ndd. md. Wort für oberd. Lefze (weiteres Synonymon bei Erasm. Alberus 1541 Gleff = siebenbürg. glêf); vgl. asächs. *lippja, ndl. lip, angls. lippa engl. lip 'Lippe' (got. wäre *lipjô F. dafür vorauszusetzen). Als germ. Wz. ist nach asächs. lëpur ein lëp anzusetzen, und diesem liegt nach dem Verschiebungsgesetze ein leb zu Grunde. Die Zusammenstellung mit lat. labium ist allgemein angenommen; wenn man dieses aber mit lambere 'lecken' in Beziehung setzt, so sind schon der Bedeutung wegen Bedenken zu erheben; die Lippe als Leckende gedacht befriedigt nicht. Im Germ. erhielt sich ein dem lat. lambere entsprechendes Ztw. (ahd. laffan, Prät. luof), und die Regeln des Ablauts zeigen, daß zu diesem hd. Lippe nicht gehören kann; zu Lippe sollte ein got. Ztw. *lipan, nicht *lapan (ahd. laffan unter Löffel) gehören. Lat. labium ist vielleicht durch Anlehnung an lambere aus einem *lebium (got. *lipjô) entstanden; dazu noch neupers. lab 'Lippe'. Das ndd. Wort drang — durch das Ndl. — ins Frz.: lippe F. 'dicke Unterlippe'.

lispeln Ztw. mit diminutiver oder frequentativer Ableitung aus mhd. ahd. lispen Ztw. 'beim Sprechen mit der Zunge anstoßen'; keinesfalls 'durch die Lefze sprechen' als Ableitung von Lefze (s. Lippe); vielmehr für wlispen (so niederrhein. im 15. Jahrh., auch mit Metathesis wilspen?). Vgl. angls. wlisp wlips = ahd. lisp 'stammelnd'; engl. to lisp 'lispeln', ndl. lispen.

List F. mhd. ahd. list M. (F. im Md. und Ndd.) 'Weisheit, Klugheit, Schlauheit, schlaue Absicht, List, Kunst'; got. lists zufällig bloß in der nhd. Bedeutung belegt. Die Bedeutung 'Klugheit' ist die ursprüngliche: angls. list F. 'Kunst, Geschicklichkeit, List' engl. list 'Klugheit, List'; anord. list F. 'Klugheit, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit'. Die Deutung schwankt also in mehreren Dialekten von der Grundbedeutung 'Klugheit' hin ad malam partem. Seiner Bildung nach gehört das Substantivum als alte Abstraktbildung auf ti (got. listi-ns Acc.-Pl.) zu dem Prät.-Präs. got. lais 'weiß'; der Verbalstamm lis mit der Grundbedeutung 'wissen' hat weite Verbreitung noch im Hd., vgl. lehren, lernen. Übrigens beruht auf dem gemeingerm. listi- die slav. Sippe von aslov. lĭstĭ sowie die roman. Sippe von frz. leste, ital. lesto 'gewandt, flink'.

Liste F. seit Liebe 1686 gebucht, um 1700 auch als lista erscheinend = ital. lista, das selber aus dem hd. Leiste (mhd. liste) stammt.

Litze F. mhd. litze F. 'Litze, Schnur, Schnur als Schranke' aus lat. licium N. 'Faden'; der Quantitätswechsel bei der Entlehnung von licium ins Mhd. als lītze hat Analoga: aus afrz. lītse frz. lice (Quelle lat. licium; vgl. Lilie und Linie wegen des ī für lat. i) vgl. Zwillich, Drillich.

Lob N. mhd. lop (b) ahd. lob NM. 'Lob, Preis, Lobpreisung' = ndl. lof, angls. lof M. 'Lob, Ruhm'; anord. lof N. 'Ruhm, Preis, Lob, Lobgedicht', auch 'Erlaubnis' deutet auf Gleichheit der Wurzeln von loben und erlauben hin (vgl. mhd. urloup und urlop 'Erlaubnis'). Der alte Ablaut lub-liub-laub umfaßt die nhd. Lob, lieb, glauben, erlauben; im Angls. hat lufu (engl. love) 'Liebe' die schwächste Wurzelgestalt mit der an hd. lieb (got. liufs) anknüpfenden Bedeutung. Unter lieb wird 'Zuneigung' als Grundbedeutung der idg. Wz. leubh (skr. lubh, lat. lubet — lubido) vermutet; in der Bedeutung stehen zunächst lit. liaupsė 'kirchlicher Lobgesang' — liáupsinti 'lobpreisen'. Für den Ablaut ist auch beachtenswert, daß mhd. nhd. loben ahd. lobôn lobên Ztw., angls. lofian Ztw. 'loben', im Anord. durch lofa Ztw. 'loben, preisen, erlauben' vertreten ist und daß auch anord. leyfa (aus *laubjan) dieselbe Doppelbedeutung hat. — Nhd. mhd. lobesam ahd. lobosam = angls. lofsum; got. galufs galaufs 'kostbar' eigtl. 'Lob habend', ebenso ahd. gilob 'kostbar'.

Loch N. mhd. ahd. loch ahd. loh Gen. lohhes N. 'Verschluß, Gefängnis, verborgener Aufenthaltsort, Höhle, Loch, Öffnung' = angls. loc N. 'Verschluß, Schloß' — loca M. 'Verschluß, Gefängnis'; aus ersterem engl. lock 'Verschluß, Schloß'. Die verschiedenen Bedeutungen gehen alle von 'Verschluß' aus; vgl. got. usluka- 'Öffnung'. Das Substantiv ist durch Ablaut aus einem im Nhd. verlorenen altgerm. Ztw. mhd. lûchen ahd. lûhhan, got. lûkan, angls. lúcan 'schließen' gebildet, welches (weil vorgerm. lŭg als Wurzel anzusetzen) mit lit. lúžtu (lúžti) 'brechen' (intr.) sowie mit skr. ruj 'brechen' verglichen wird.

Locke F. mhd. loc (Pl. locke) ahd. loc (Pl. locka) M. = angls. locc engl. lock, anord. lokkr, ndl. lok 'Locke': ein gemeingerm. Wort für Locke (got. *lukks fehlt zufällig), das den Germanen eigentümlich ist. Die Germanen haben von alters her besonderen Wert auf die Haartracht gelegt: langes, herabwallendes Haar war das äußere Kennzeichen des Freien, abgeschnittenes Haar trugen die Unfreien. Den Südländern (s. kahl) fiel beim ersten Auftreten der Germanen in der Geschichte bes. deren goldenes Lockenhaar auf. Vgl. noch Haar, Schopf, Hede und andere dem Germ. eigentümliche Worte für 'Haar'. Die Vorgeschichte des Wortes ist unsicher; am wahrscheinlichsten gehört Locke (als 'Gebogenes') zu einer idg. Wz. lug 'ziehen, biegen, krümmen'; vgl. gr. λυγ- in λυγόω λυγίζω 'biege, knüpfe', auch λύγος 'junger, biegsamer Zweig' (lit. palugnas Adj. 'gefällig'?). Dazu gehören innerhalb des Germ. wahrscheinlich noch got. lûkan 'ziehen' (uslûkan 'das Schwert aus der Scheide ziehen'), nordengl. to look 'Unkraut jäten', baier. liechen 'rupfen' (z. B. den Flachs aus dem Boden).

locken Ztw. mhd. locken ahd. lockôn 'locken, anlocken, verlocken' mit der gleichbed. Nebenform mhd. lücken ahd. lucchen. Bloß das Anord. hat ein entsprechendes lokka 'locken'. Dazu urverwandt lit. lugsti 'bitten' (vgl. Luder zu laden).

locker Adj. erst früh nhd., mit der mhd. Nebenform loger; dafür oberd. lucke lücke (jetzt luck schweiz. lugg, nicht lukχ).

Lockspitzel s. Spitzel.

Loden M. mhd. lode ahd. lodo (ludo) 'grobes Tuch' = angls. loða 'Mantel, Decke', anord. loðe 'grobes Überkleid'; dazu diminutives ahd. ludilo 'Art Tuch'.

lodern Ztw. 'emporflammen' seit dem 15.—16. Jahrh. vereinzelt bezeugt und seit dem Ende des 17. Jahrhs. (oft bei Lohenstein) üblich; eigtl. wohl 'emporwachsen': ein ndd. Wort. Vgl. westfäl. lodern 'üppig wachsen', wozu ahd. lota 'Schößling' (Wz. lud s. unter Leute).

Löffel M. mhd. leffel ahd. leffil (lepfil) M. = ndd. ndl. lepel (darnach isl. lepill 'Löffel'): aus einer germ. Wz. lap 'trinken, lecken', welche durch ahd. laffan 'lecken', angls. lapian 'trinken, schlürfen' (weiterhin durch lat. lambere 'lecken') vorausgesetzt wird (dazu frz. laper 'lecken'). Löffel eigtl. 'Instrument um Flüssigkeiten einzuschlürfen' (s. Lefze, Lippe). Die nord. Bezeichnung spánn, welche als spoon ins Engl. gedrungen ist (dafür angls. cucelére gleich lat. cochlear), s. unter Span. — Löffel in dem Schimpfwort Roßlöffel gehört zu Laffe.

Loge F. bei Scheibner 1695 (als „Kabinetchen in einem Opernhaus") gebucht = frz. loge. Quelle unter Laube.

† **loh** Adv. (bes. in lichterloh) erst nhd.; zum flg. Wort.

Lohe[1] F. mhd. lohe M. (auch F.) 'Flamme, aufflammendes Leuchten' ahd. *loho (got.

*laúha-: dafür ahd. loug mhd. louc (angls. lég lig). Diese entstammen mit anord. loge M. 'Flamme' der noch in hd. Licht steckenden germ. Wz. luh 'leuchten', welche als idg. luk in lat. lucere lux, aslov. luča 'Strahl' und skr. Wz. ruc 'scheinen' — rôcis 'Licht' erscheint. Vgl. noch lichterloh.

Lohe[2] F. (Gerberlohe) mhd. mndd. ahd. lô (Gen. lôwes) N. = ndl. looi: von Lohe[1] verschieden, got. *lawa- voraussetzend; Ursprung dunkel.

lohen Ztw. 'brennen' mhd. lohen ahd. lohên: zu Lohe[1].

Lohn M. mhd. ahd. lôn MN. = got. laun, anord. laun, angls. léan, ndl. loon, asächs. lôn: germ. Grdf. launa. Da na- die Ableitungssilbe ist, darf man für lau- als Wurzelsilbe wohl an aslov. lovŭ 'Fang, Jagd', lat. lu-crum 'Gewinn', gr. ἀπολαύω 'genieße' anknüpfen; andere denken an Verwandtschaft mit altir. lúag 'Lohn'.

Lolch M. mhd. lulch lullich lulche M.; das ahd. Wort fehlt, weshalb es schwierig ist zu entscheiden, wann die Entlehnung aus dem gleichbed. lat. lōlium stattgefunden hat (Unabhängigkeit des deutsch. vom lat. Worte ist unwahrscheinlich); das ch-Suffix deutet entweder auf einheimische Synonyma oder beruht auf dem i resp. j des lat. Grundwortes wie bei Käfig, Mennig.

Loos s. Los.

Lorbeer M. mhd. lôrber ahd. lôrberi NF.: eigtl. die 'Beere des lôrboumes' (ahd. mhd.); lôr- in ahd. lôr-boum lôr-beri ist das lat. laurus 'Lorbeerbaum', das wohl schon vor dem 7. Jahrh. in Deutschland bekannt wurde (vgl. ital. lauro, frz. laurier).

Los, Loos N. mhd. ahd. lôz älter hlôz MN. 'Los, das Werfen des Loses, Auslosung, Verlosung, Erbteilung'; — got. hlauts 'Los, Verlostes, Erbschaft', anord. hlaut (hlutr) 'Los, Anteil, Opfer', angls. hlýt und hlot engl. lot 'Los'. Dazu ein starkes Ztw. anord. hljóta, angls. hléotan, asächs. hliotan, ahd. liozan älter hliozzan mhd. liezen 'erlosen, erlangen'. Dieser Verbalstamm war in der heidnischgerm. Zeit wahrscheinlich ein Opferterminus (vgl. mhd. liezen 'wahrsagen' — anord. hlaut 'Opfer'; dazu Tacitus Germ. 10). Auch ins Roman. drangen alte Ableitungen aus dieser dem Germ. eigentümlichen Wz. hlut; vgl. ital. lotto 'Glückstopf', frz. lot 'Anteil' afrz. lotir 'das Los werfen, weissagen', frz. loterie 'Glücksspiel'. Vgl. Lotterie.

los Adj. mhd. ahd. asächs. lôs 'frei, ledig, bar, beraubt, mutwillig, locker, leichtfertig' aus germ. lausa- = got. laus 'leer, nichtig, eitel', anord. lauss 'lose, frei, ledig', angls. léas 'lose, falsch, lügnerisch' (dazu engl. leas 'Lüge' und engl. -less 'los' nur als zweites Glied von Zusammensetzungen; engl. loose ist skandin. Lehnwort), ndl. los: die gemeingerm. Adjektivbildung lausa- aus der unter verlieren behandelten Wz. lus 'lose sein'. Dem germ. Adj. entstammt vielleicht span. lozano 'üppig, frisch'. S. lösen.

löschen[1] Ztw.; in dem nhd. Ztw. sind zwei mhd. Ztw. zusammengefallen, mhd. lëschen (meist erlëschen) st. Ztw. 'aufhören zu brennen, erlöschen' (intr.) und das zugehörige Faktitivum leschen 'löschen' (trans.); vgl. ahd. lëskan irlëskan intr. und lesken trans. Der Verbalstamm lësk ist den übrigen germ. Dialekten fremd. Daß das sk von ahd. lëskan eigtl. Präsenssuffix (s. dreschen, waschen) ist, folgt aus dem Zusammenhang mit der germ. Wz. leg (s. liegen): erlöschen ist eigtl. 'sich legen'.

löschen[2] Ztw. als Schiffsterminus ('Waren ausladen') ist nhd. Lehnwort aus dem gleichbed. ndd. ndl. lossen; vgl. dän. losse, schwed. lossa; die ursprüngliche Heimat und die Vorgeschichte der Sippe sind unbekannt (vgl. Boot, Bord, Rahe).

† **losen** Ztw. 'hören' (ein alemann. Dialektwort) mhd. losen ahd. losên älter hlosên: zu der germ. Wz. hlus unter lauschen.

lösen Ztw. mhd. lœsen ahd. lôsen (*lôsjan): Ableitung aus dem mhd. ahd. Adj. lôs (s. los); vgl. got. lausjan 'lösen' zu laus 'los'.

Losung F. 'Schlachtruf, Erkennungsruf' aus gleichbed. spätmhd. losunge lôzunge, dessen Auftreten im 15. Jahrh. es unmöglich macht, die korrekte mhd. Form und die Ableitung (zu Los? oder zu losen 'hören'? s. lauschen) zu bestimmen.

Lot N. mhd. lôt (ahd. zufällig unbezeugt) N. 'Blei, aus Blei (Metall) gegossenes Gewicht' = ndl. lood 'Blei, Gewichtart', angls. léad engl. lead 'Blei'. Das altwestgerm. *lauda- N. 'Blei' hängt mit dem gleichbed. altir. luáide zusammen. — **löten** Ztw. mhd. lœten 'mit Lot, mit übergossenem Metall fest machen' ist Ableitung aus Lot. — lötig in Zusammensetzungen entspricht dem mhd. lœtec 'vollwichtig, das rechte Gewicht edeln Metalles enthaltend'.

Lotse M. Entlehnung aus dem Ndd. Ndl.; vgl. ndd. ndl. loots loods 'Lotse'. Die ursprgl. Heimat des Wortes ist England, wo loadsman 'Steuermann' eine alte Zusammensetzung mit load angls. lád 'Straße, Weg' ist (s. leiten); wegen des o in Lotse s. noch Boot. Die

Entlehnung ins Nhd. geschah als Lootsmann im 17. Jahrh. (gebucht in Stielers Zeitungslust 1697); erst in der Mitte des 18. Jahrhs. auch Lootse.

Lotter- in Zusammensetzungen wie Lotterbube mhd. loter 'locker, leichtsinnig, leichtfertig, Schelm, Taugenichts, Possenreisser' ahd. lotar 'leer, eitel'; vgl. angls. loddére und afrz. lodier 'Bösewicht': zu liederlich.

Lotterie F. erst nhd.; das Lotteriewesen wird im 16. Jahrh. von Holland aus bekannt; lat. loteria („nova ista aleae ratio plane nostra est et a nobis loteria vocatur") zuerst 1513 in einem lat. Brief von Chri. Longolius; Mathesius 1562 Sarepta 236ª erwähnt Loth und Loterey als ndl. Vgl. noch Niete. Die eigtl. deutsche Benennung Glückshafen noch bei Moscherosch 1650 Philander I, 487. Vgl. Los.

Löwe M. mhd. leu lewe lêwe (louwe löuwe) ahd. lêwo lewo (louwo) M. (vgl. mndl. leuwe ndl. leeuw): unzweifelhaftes Lehnwort, da es keine gemeingerm.-idg. Bezeichnung des Löwen giebt. Aber lat. leo (woher angls. léo) genügt nicht, alle kontinentaldeutschen Formen zu erklären. Besonders auffällig ist ahd. louwo mhd. löuwe 'Löwe', auf got. *lauja deutend; diese erst spätahd. auftretende Form mit ou bewahren nhd. Orts- und Straßennamen wie Lauenburg, Lauengasse. Die Form Löwe wird von Helvig 1611 im Ggs. zur Form Leu als sächs. bezeichnet (Luther bietet Law und Lew), während Jod. Willichius 1534 Scholia in Bucolica G I[b] Luy als sächs. angibt. Das Femin. mhd. lünze (neben lewinne) 'Löwin' ist das ital. lonza (daher auch Unze 'Jaguar' nach dem frz. once = ital. lonza). Engl. lion stammt aus frz. lion. Seltsam lit. liutas 'Löwe' — lëvas 'Löwe' und aslov. lĭvŭ 'Löwe'; davon steht ahd. lêwo mhd. lêwe = ndl. leeuw dem lit. lëvas zunächst, falls laiwo- ihre gemeinsame Grdf. ist.

Luchs M. mhd. ahd. luhs M. = ndl. losch, asächs. angls. lox M. Das s dieses altgerm. Stammes ist ableitend wie bei Fuchs, daher schwed. lô (got. *laúhô) und außerhalb des Germ. lit. lúszis, gr. λυγκ- 'Luchs' (lat. lynx-lyncem drang als Lehnwort ins German., vgl. ahd. link). Beziehung zu Wz. luh in Licht (anord. ljós 'Licht', angls. líxan 'leuchten') ist wahrscheinlich, da die leuchtenden, scharfen Augen des Luchses Grund der Benennung sein können.

Lücke F. mhd. lücke lucke ahd. lucka luccha aus *lukkja F. 'Loch, Lücke': nahe verwandt mit Loch (aber mhd. loger, oberd. luck unter locker stehen abseits).

Luder N. mhd. luoder N. 'Lockspeise, Schlemmerei, lockeres Leben, liederliche Weibsperson'. Zusammenhang mit nhd. laden ist wahrscheinlich, da 'Lockspeise' als Grundbedeutung zu gelten hat.

lüderlich s. liederlich.

Luf, Luv F. 'Windseite des Schiffes' wie Lee eine nordgerm. Benennung = ndl. loef, engl. loof luff, dän. luv, schwed. lof. Man verbindet das Wort mit got. lôfa 'flache Hand', indem man eine Mittelbedeutung 'flaches Ruder' annimmt.

Luft F. (oberd. Mask.) mhd. ahd. luft MF. = got. luftus, anord. lopt, angls. lyft (engl. nur dial. lift), asächs. luft, ndl. lucht 'Luft': gemeingerm. Grdf. luftu-. Ob das anord. lopt 'oberes Geschoß des Hauses' (vgl. Laube) eine Abzweigung desselben Wortes ist, bleibt zweifelhaft; auch hilft es nicht, die Grundbedeutung des spezifisch germ. luftu- zu ermitteln, zumal sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen.

Lug M., **Lüge** F. mhd. luc (g) lüge (lügene) ahd. lugin F.: Abstraktum zu lügen (dial. liegen) mhd. liegen ahd. liogan st. Ztw. 'lügen'; vgl. asächs. lugina 'Lüge' zu liogan, ndl. leugen logen zu liegen, angls. lyge (engl. lie) zu léogan, got. liugn 'Lüge' zu liugan st. Ztw. 'lügen'. Lügner M. mhd. lügenære ahd. luginâri. — Zu dieser gemeingerm. Wz. lug (idg. lugh) 'lügen' hat got. liugan (Prät. liugaida) 'heiraten' keine Beziehung; dieses gehört mit afries. logia 'heiraten' vielmehr zu altir. luige 'Eid' (Grdf. lughjo-). Mit unserem lügen gehören vielmehr aslov. lŭžą (lŭgati) 'lügen' — lŭža 'Lüge' als urverwandt zusammen. Aus dem Germ. stammt ital. (dial.) luchina 'falsche Erzählung'.

† **lugen** Ztw. 'spähen' mhd. luogen ahd. luogên; mit auffälligem k für g entsprechen asächs. lôkôn, angls. lócian engl. to look 'sehen'. Daraus entlehnt norman. luquer. Dieser westgerm. Verbalstamm lôkai- lôgai- ist seiner Vorgeschichte nach dunkel; skr. lakš 'bemerken, wahrnehmen' wird verglichen.

† **Luke** F. ein eigtl. ndd. Wort mit der Bedeutung 'Öffnung': zu Loch.

lullen Ztw. erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

Lummel M. 'Lende' mhd. lumbel ahd. lumbal: Lehnwort aus lat. lumbulus neben lumbus 'Lende', das mit Lende urverwandt ist. Vgl. Gurgel.

Lümmel M. erst frühnhd. (bei Schottel 1666 als 'homo sine acumine' gebucht): wahrscheinlich aus dem veralteten Adj. lumm 'schlaff,

locker' abgeleitet, welches auf mhd. lüeme ahd. luomi 'mild, matt' (mhd. lüemen 'erschlaffen, ermatten') beruht und mit lahm zusammenhängt.

Lump M. 'verächtlicher Mensch' erst nhd.; eigtl. identisch mit Lumpen M. 'Lappen', das im späten Mhd. als lumpe in gleicher Bedeutung erscheint. Es wird aus dem Ndd. eingeführt sein; vgl. ndl. lomp 'Lumpen, Lappen' — lomperd 'Tölpel' (dazu anord. leppr 'Fetzen'?). Vgl. Lappen und Laffe.

Lunge F. (dafür bei Steinbach II 191 Plautze als schles. Dialektwort) mhd. lunge ahd. lungun (Plur. lungunnâ) F. = anord. lunga, angls. lungen engl. lungs (eigtl. Plur. wegen der beiden Lungenflügel), ndl. long. Man zieht diese Sippe zu der germ. Wz. ling 'leicht sein', die in leicht und gelingen steckt (idg. lengh in skr. laghú und lit. lengvas 'leicht'); vgl. portug. leve 'Lunge' zu lat. levis 'leicht', engl. lights 'Tierlunge' zu light 'leicht', russ. legkoe zu legkij.

lungern Ztw. 'gierig aufpassen' erst nhd.: Ableitung aus dem westgerm. Adj. mhd. lunger ahd. lungar 'hurtig, schnell' = angls. lungor 'schnell', das mit gr. ἐλαφρός 'schnell' zu der unter dem vorigen Wort (s. auch leicht) besprochenen Wz. ling gehört.

† **Lüning** M. 'Sperling' (ndd.) asächs. (Ess. Gloss.) hliuning; Ursprung dunkel; Berneker vergleicht Idg. Forschgn. 8, 284 aslov. kljunŭ 'Schnabel' und serb. kljuj 'Specht'. Weitere Synonyma s. unter Sperling.

Lünse F. 'Achsnagel' spätmhd. luns lunse = asächs. lunisa, ndl. luns lens, angls. lynes (dazu engl. linchpin); dafür ahd. lun luna mhd. lun lune F., auch ahd. luning mhd. lüninc lüner 'Lünse'. Die neueren Ma. zeigen zahlreiche Lautformen, die schriftsprachliche Form ist ndd.; dafür thüring. lunn, baier. Loner und Lonnagel. Man hat diese Sippe zu der unter verlieren besprochenen idg. Wz. lu 'lösen' gezogen, so daß Lünse eigtl. 'Pflock zum Lösen des Rades' wäre; vgl. noch angls. álynnan 'loslösen'. Fick Bezz.-Beitr. 7, 95 vergleicht skr. âṇi aṇi 'Lünse' (aus alni?).

Lunte F. erst nhd.; entsprechend ndl. lonte, engl. lunt, dän. lunte. Lunte bedeutet älter nhd. und noch dial. 'Lampendocht' (eigtl. 'Werg'?): zu mhd. lünden 'brennen' (ahd. lunda 'Unschlitt')? Weitere Beziehungen sind unsicher. — Lunte 'Schwanz des Fuchses' ist Übertragung aus Lunte 'Zündlappen'.

† **lüpfen**, lupfen Ztw. 'los machen und dann in die Höhe heben' ein oberd. Ztw., aus gleichbed. mhd. lüpfen lupfen. Da dem Worte weitere Verwandtschaft fehlt (got. *luppjan?), so läßt sich der Ursprung nicht ermitteln; vielleicht besteht Zusammenhang mit der Sippe von Läufel. Im Nhd. verdrängt ein jüngeres lüften (zu Luft) 'heben' das lautverwandte lüpfen.

Lust F. mhd. lust MF. ahd. lust F. = got. lustus, anord. lyst, angls. lyst lust engl. list lust, ndl. asächs. lust: eine gemeingerm. Abstraktbildung, deren Ursprung noch zweifelhaft ist. Beziehung zu lieben (germ. Wz. lub 'begehren') sowie zu Wz. lus (s. verlieren) ist unwahrscheinlich; eher ließe sich Verwandtschaft mit einer idg. Wz. las 'begehren' denken, wozu gr. λιλαίομαι, skr. Wz. laš (für lals) 'begehren'; auch an skr. Wz. lôḍ luḍ 'sich bewegen'.

lustwandeln Ztw. seit Stieler 1691 verzeichnet, eine puristische Übersetzung von spazieren, die Zesen 1645 in der Adriatischen Rosamunde (1664 S. 367) geschaffen zu haben scheint; jüngere Nachbildung dazu nachtwandeln.

lutschen Ztw. erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

† **Lüwich** s. Liebich.

lynchen Ztw. ganz junge Entlehnung aus dem gleichbed. amerik.-engl. to lynch, das auf den Farmer John Lynch zurückgeht, der am Schluß des 17. Jahrhs. in Virginia mit Lynchjustiz in Selbsthülfe gegen Diebe usw. vorging (vgl. die Entstehung des Wortes Boykott).

M

† **Macheier** M. 'eine geringe Art Wollstoff' (bei Krünitz 1801); schon 1578 in des Klajus' Gramm. German. S. 55; bei Frisch 1741 aus einer Rostocker Kleiderordnung belegt: ein norddeutsches Wort von dunklem Ursprung. Nach F. Weidling.

machen Ztw. mhd. machen ahd. mahhôn = asächs. makôn, ndl. maken, angls. macian engl. to make: gemeinwestgerm. Ztw. makôjan für 'machen', aber durch Entlehnung auch in die nord. Dialekte gedrungen. Im Ahd. erscheint auch die Bedeutung 'verbinden, zusammenfügen'. Zu got. *makôn vgl. die Adj. anord. *makr, bloß im Kompar. makara 'passender, bequemer', angls. gemæc 'passend, tauglich' = ahd. gimah 'womit verbunden, zugehörig, entsprechend, be-

auem' mhd. gemach nhd. gemach); ahd. gimach Neutr. des Adj. 'Verbindung, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit' mhd. gemach MN. 'Behagen, Annehmlichkeit, Ort wo man ruht, Wohnung, Zimmer' nhd. Gemach; ferner angls. gemæčča 'Gemahl, Weib' engl. make 'Genosse, Ehegatte' — match 'ebenbürtig, Genosse, Heirat', ahd. gimahho 'Genosse' — gimahha 'Gattin', ahd. gimahhidi mhd. gemechede N. 'Ehegemahl' (Mann wie Frau). Daraus ergiebt sich eine germ. Wz. mak 'passend zusammenfügen, passend zusammengehören' (der Bedeutung nach gleich Wz. gad in Gatte). Eine außergerm. Wz. mag mit dieser Bedeutung hat sich noch nicht gefunden.

Macht F. mhd. ahd. maht F. 'Macht, Kraft, Vermögen' = asächs. maht, ndl. magt, angls. meaht miht engl. might 'Macht', anord. máttr M., got. mahts F. 'Macht, Kraft, Vermögen'. Das hieraus zu folgernde gemeingerm. *mahti- F. ist ein altes Verbalabstraktum zu got. magan (wie aslov. moštĭ aus *moktĭ zu mogą 'ich kann'): s. mögen, Gemächt.

Mädchen N. erst nhd., Ableitung von Magd mit dem md. Diminutivsuffix -chen (dafür oberd. Maidle, Mädel usw. mit diminutivem l; vgl. auch Fräulein).

Made F. mhd. made ahd. mado M. 'Wurm, Made' = ndl. ndd. made, angls. maða, got. maþa 'Made, Wurm'; mit Ableitung daraus das gleichbed. anord. maþkr M., woraus mittelengl. mathek engl. mawk 'Made', got. *maþaks (engl. maggot 'Made' hält man besser fern). Vgl. noch ndd. meddik — schweiz. mettel 'Regenwurm'. Die Grundbedeutung des germ. *maþan- 'Made' könnte 'Nager' sein: man hat an Wz. mê 'mähen' angeknüpft; auch dürfte Motte (mhd. nhd. Nebenform matte) verwandt sein.

Mädel N. oberd. Entsprechung zu md. Mädchen.

Magazin N. im 16./17. Jahrh. noch in der ital. Lautform (ursprgl. milit. 'Zeughaus') = ital. magazino aus arab. (Plural) mahâzin oder Sing. mahzen; bei Furttenbach 1635 Archit. Univ. 110 (1584 Reyßbuch 280ª Magaßin); auch 1616 in v. Wallhausens Kriegsmanual.

Magd F. mhd. maget (Pl. męgde) 'Jungfrau', auch 'unfreies Mädchen, Dienerin' ahd. magad (Pl. magadi męgidi) F. 'Jungfrau' = got. magaþs (anord. fehlend), angls. mægþ, asächs. magath F.: das gemeinaltgerm. — nur dem Nord. fremde — Wort für 'Jungfrau', asächs. mhd. auch mit der nhd. Bedeutung 'Magd, Dienerin'. Abgeleitet daraus ist als Diminutiv (s. Küchlein, Schwein) got. *magadein = ahd. magatîn mhd. magetîn N. 'Mädchen, puella', angls. mægden engl. maid maiden (angls. mægþ F. 'Jungfrau' starb im Beginn der mittelengl. Zeit aus). Got. magaþs 'Jungfrau' und seine Schwesterworte in den übrigen Dial. sind eine alte femininale Ableitung aus einem alten magus 'Knabe, Jüngling'; vgl. got. magus 'Knabe, Knecht', anord. mǫgr 'Sohn', angls. mago 'Sohn, Jüngling, Mann, Knecht'. Dazu eine andere femininale Ableitung in got. mawi, anord. mǽr (für *magwî mit Verlust von g s. Niere); vgl. noch angls. méowle 'Mädchen'. Germ. magus 'Sohn, Knabe, Knecht' deckt sich mit altir. macc 'Knabe, Jüngling, Sohn' (vgl. die ir. Eigennamen Mac Carthy, Macaulay).

Mage M. nach mhd. mâc (g) ahd. mâg M. 'Verwandter' = asächs. mâg, angls. mǽg M. 'Verwandter'. Die entsprechenden Worte in den ostgerm. Sprachen bezeichnen speziellere Verwandtschaftsgrade; vgl. got. mêgs 'Tochtermann', anord. mágr 'Schwager, Schwiegersohn, -vater'. Ursprgl. war mâg wohl 'der durch Heirat verwandt Gewordene'. Man unterscheidet im Hd. Schwert- und Spillmagen wie mhd. swërtmâge 'Verwandte von männlicher Seite' und spinnelmâge 'Verwandte von weiblicher Seite', ähnlich im Angls. spërmágas und spinelmágas.

Magen M. mhd. mndd. mage ahd. mago M. 'Magen' = ndl. maag, angls. maga mittelengl. mawe engl. maw 'Kropf, Magen', anord. mage, dän. mave 'Magen'. Got. *maga (Gen. *magins) fehlt. Ein germ. Dial. lieferte ins Ital. die dialektischen magone 'Kropf der Vögel' resp. magun magon 'Groll, Ärger', dazu churw. magún 'Magen'. Für die Vorgeschichte des germ. Wortes fehlt sicherer Anhalt; aus mögen, Wz. mag 'vermögen, Kraft haben' das germ. Magen abzuleiten (wie denn der Magen als 'Ernährender, Kraft Gebender' aufgefaßt sei), ist nicht zu empfehlen. Die Namen von Körperteilen müssen aber auch nicht notwendig auf eine Verbalwurzel zurückgeführt werden; vgl. Herz, Niere, Leber.

mager Adj. mhd. mager ahd. magar = mndd. ndl. mager, angls. mæger, anord. magr Adj. 'mager': ein gemeingerm., nur dem Got. fehlendes Wort. Bei der weit reichenden und frühen Verbreitung der Bezeichnung fällt die nahe Berührung mit lat. macer (ital. magro, frz. maigre) auf. Während für mittelengl. mégre engl. meager roman. Einfluß (vgl. frz. maigre) sicher ist, könnte germ. mager mit lat. macer 'mager', gr. μακεδνός 'schlank' — μᾰκρός 'lang' aus einer idg. Wz. măk 'lang, dünn' ent-

sprungen sein; lit. mážas 'klein' könnte mit ahd. magar auch auf eine gemeinschaftliche Wz. magh weisen. Eher ist vielleicht der Verdacht begründet, daß die germ. Sippe dem vulgärlat.-ital. magro entstammt (beachte kurz aus lat. curtus).

Mahd F. mhd. mât (Gen. mâdes) N. (auch F.) 'das Mähen, das Gemähte, Heu, Wiese' ahd. mâd N.; davon abgeleitet ahd. mâdâri mhd. mâdære mæder nhd. Mähder; angls. mǽþ N. 'das Mähen, das Gemähte, Heu' engl. math in aftermath und lattermath 'Spätheu, Grummet'. Hd. Mahd und dieses engl. math, got. *mēþ (Gen. *mēþis) ist eigtl. Verbalabstr. zu Wz. mē 'mähen' wie das verwandte gr. ἄμητος 'Ernte' zu ἀμάω 'mähe'; vgl. auch ἀμητός 'abgemähte Frucht, abgeerntetes Feld'. S. Grummet, Matte, Omet.

mähen Ztw. mhd. mæjen ahd. mâen = ndl. maaien, angls. máwan (Prät. méow) engl. to mow 'mähen': eine gemeinwestgerm. st. Verbalwurzel mē 'mähen', die auch im vorigen Wort steckt; sie erscheint im Griechischen mit Vorschlagsvokal in ἄ-μη-τος 'Ernte' und ἀ-μάω 'mähen'; lat. Wz. mêt 'mähen, ernten' dürfte ein ursprgl. bloß präsentisches t als wurzelhaft behandelt haben; dazu altir. meithel 'a party of reapers'.

† **Mahl**[1] N. in Mahlschatz M. mhd. mahelschaz M. 'Brautgabe' bes. 'der Verlobungsring' und in Mahlstatt = mhd. mahelstat F. 'Gerichtsstätte, Richtstätte' ahd. mahalstat F. 'Gerichtsstätte'. S. Gemahl und vermählen.

Mahl[2] N. 'Essen' mhd. mâl N. 'Gastmahl, Mahlzeit'; ahd. *mâl N. in dieser Bedeutung unbezeugt; dazu das dem Angls. fremde erst mittelengl. mêl engl. meal 'Mahl, Mahlzeit'. Ursprgl. wohl identisch mit der unter mal[2] behandelten Wortsippe, so daß 'Essenszeit' als Zeit κατ' ἐξοχ. zu der Bedeutung 'Gastmahl, Mahlzeit' geführt hätte. Anord. mál N. bedeutet u. a. 'Essenszeit'.

mahlen Ztw. mhd. maln ahd. malan; in letzterer Form das gemeingerm. Wort für mahlen (nur dem Engl. fehlt ein entsprechendes Ztw. schon seit dem Angls.) = asächs. malan, ndl. malen, anord. mala, got. malan 'mahlen'. Die Wz. mal (mol : ml) 'mahlen' ist den westidg. Sprachen gemeinsam, was auf sehr frühes Aufkommen des Mahlens weist; vgl. lat. molo, gr. μύλλω (dazu μύλη μύλος μυλῖται), aslov. melja (mlěti), lit. malù (málti), altir. melim 'mahle'. Diese gemeinsame Benennung bei den westidg. Sprachen weist nicht notwendig auf eine Urperiode, wo die betr. Stämme eine Einheit gebildet hätten; es ist ebensogut möglich — vgl. Gerste und Roggen —, daß die Mühlen von einem Stamme zu andern sich verbreitet haben. Auch ist Einwirkung einer fremden Kultur — vgl. Hanf, Erbse, Linse — wohl denkbar. Vgl. malmen, Malter, Maulwurf, Mehl, Milbe, auch Mühle, Müller.

mählich Adv. s. allmählich.

Mähne F. älter nhd. auch Mane (der auch im Schwäb.-Baier. auftretende Umlaut scheint aus dem Plur. zu stammen) aus gleichbed. mhd. mane man FM. ahd. mana F. = mndl. mane, angls. manu engl. mane, anord. mǫn F. 'Mähne' (dazu die Ableitung anord. makke, schwed.-dän. manke 'oberer Teil des Halses eines Pferdes'). Gemeingerm. manô- F. 'Mähne' (got. *mana F. fehlt zufällig) zeigt jüngere Bedeutungsentwicklung; denn die ältere Bedeutung des Wortes war jedenfalls einfach 'Hals': im Altgerm. findet sich eine Ableitung mit der Bedeutung 'Halsschmuck, Halsgeschmeide'; vgl. anord. men, angls. mene, asächs. meni, ahd. menni N. 'Halsschmuck'. Dazu gehören außerhalb des Germ. lat. monile 'Halsband', dor. μάννος μάνος μόννος 'Halsband', kelt. μανιάκης = altir. muince 'Halskette', skr. mani M. 'Perlenschnur'. Ein altind. *mana F. 'Hals' fehlt, dafür erscheint manyâ F. 'Nacken'. Dazu noch altir. muin muinél 'Nacken' — mong 'Haar, Mähne', dem das oben angeführte schwed.-dän. manke nahe steht.

mahnen Ztw. mhd. manen ahd. manôn manên 'erinnern, ermahnen, auffordern' = asächs. manôn, angls. manian 'mahnen': Ableitung zu der im Altgerm. verbreiteten idg. Wz. mon mën, wozu das got. Präteritopräs. munan 'meinen' sowie lat. memini — reminiscor — men-s (men-te-m), gr. μένος — μιμνήσκω, skr. Wz. man 'denken' (s. meinen, Minne). Zu ahd. manên (mit der Nebenform monên) stellt sich nach Laut und Bedeutung zunächst das gleichfalls aus der idg. Wz. mën gebildete lat. monêre 'ermahnen' mit ŏ = germ. a (wie in lat. molere = got. ahd. malan).

† **Mahr** M. 'Alp' mhd. mar MF. 'quälendes Nachtgespenst, Nachtalp' ahd. mara F. = angls. mara engl. mare in nightmare 'Alpdrücken', anord. mara F. 'Mahr'. Ableitung aus got. marzjan 'ärgern' = ahd. marren merren 'hindern, stören' ist kaum möglich. Man zieht aus dem Slav. hinzu das russ. kikimora 'Gespenst' und poln. mora, böhm. můra 'Alp'. Aus Mahr leitet man frz. cauchemar 'Alpdrücken' ab (caucher aus lat. calcare 'treten, pressen').

Mähre F. mhd. merhe ahd. meriha marha

F. 'Stute, Mähre': Fem. zu dem unter Marschall zu behandelnden ahd. marah marh 'Pferd'; vgl. angls. mýre engl. mare 'Stute, Pferd', ndl. merrie, anord. merr: alle auf ein got. *marhi (Gen. *marhjôs) weisend. Im Deutschen hielt sich die Feminbildung länger als das zu Grunde liegende Mask. (vgl. Frau, Magd, Schwieger).

Mai M. mhd. meie ahd. meio M. 'Monat Mai': aus lat. Mâjus (vgl. ital. maggio, frz. mai) 'Mai' gleichzeitig entlehnt mit August, März, Jänner.

† **Maid** F. mhd. meit = Magd.

Maie M. 'grüner Festzweig' spätmhd. meie M. 'Maibaum' = ital. majo, frz. mai 'Maie'; identisch mit Mai.

Mais M. 'Welschkorn' erst nhd. (z. B. Hulsius 1624 Schiffahrt VII, 41): ein neueres, auf amerik. Ursprung (mahis in Haïti) zurückgeführtes Wort der neueurop. Sprachen; vgl. frz. mais, engl. maize, span. maïs. Columbus soll Wort und Sache importiert haben.

† **Maische** s. Meische.

Major M. vereinzelt im 16. Jahrh. (z. B. Henricpetri 1577 Generalhistorie 181; auch in de Bry's Übersetzung von Basta's Ampt eines Generalfeldobersten 1617 S. 8), im Teutschen Michel 1617 als Modewort verspottet.

Majoran M. (bei Hans Sachs und sonst Maseran, bei Steinbach Meyran) dafür mhd. meigramme M. und daneben auch meiron meieron 'Majoran': aus mlat. majorana; die mhd. Worte scheinen an meie 'Mai' lautlich angelehnt zu sein. Vgl. ital. majorana, frz. marjolaine, engl. marjoram 'Majoran' (die letzten beiden auch volksetymologisch verändert?). Als letzte Quelle des Namens gilt gr. ἀμάρακον, woraus lat. amaracus und (mit Anlehnung an major) majoracus.

Makel M. spätmhd. mâkel M.; dies aus lat. macula 'Fleck' entlehnt.

mäkeln, makeln Ztw. 'Maklergeschäfte verrichten', erst nhd.; aus gleichbed. ndd. mäkeln, ndl. makelen; diese zu maken 'machen' (auch handeln vereinigt die Bedeutungen 'machen' und 'Geschäft betreiben'). Frz. maquereau (woher engl. mackerel) 'Kuppler' soll aus dieser Sippe entstanden sein (wegen ahd. huormahhâri 'Kuppler'), gehört aber wohl zum flg. Wort.

Makrele F. 'ein Fisch' (schon bei Conr. Geßner Macrel, bei Golius 1582 Onomast. 324 Macrel; bei Frisius 1540 nur erst frz. macquereau) spätmhd. makrêle F.: entlehnt aus gleichbed. ndl. makreel (vgl. engl. mackerel), das mit mlat. (12. Jahrh. in Flandern) macarellus = afrz. (13. Jahrh.) maquerel nfrz. maquereau dunkeln Ursprungs ist.

Mal[1] N. mhd. mâl N. 'Fleck' ahd. *mâl in der Zusammensetzung anamâli 'Fleck, Narbe'; identisch mit dem unter mal[2] zu erwähnenden mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt, Punkt'. Unsicher ist Verwandtschaft mit got. mail N. 'Fleck'; doch hat Mal jedenfalls die Funktion des got. mail übernommen, das in ahd. mhd. meil N. regelrecht fortgesetzt erscheint: dazu stimmt angls. mál engl. mole 'Muttermal'. Got. mêl 'Zeit' weist auf die idg. Wz. mĕ 'messen' (gr. μέτρον, lat. mêtîri).

-**mal**[2] Suffix der Multiplikativzahlen und Temporaladverbien (auch Nomen); zu Grunde liegt mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt' (got. mêl, s. Mal[1]). Schon im Ahd. bildete man z'einemo mâle 'einmal' mhd. ze drin mâlen 'dreimal' — manigen mâlen 'manchesmal' (eigtl. also 'an einem Zeitpunkt, an drei, an vielen Zeitpunkten'), ebenso z'andermo mâle; daher mhd. eines mâles 'einstmals' eigtl. 'an einem Zeitpunkt'. Für den ahd. mhd. Dat. Plur. mâlum mâlen (ze drin mâlen 'dreimal') erscheint erst im älteren Nhd. die apokopierte Form mal.

maledeien, vermaledeien Ztw. mhd. vermaledîen, später auch maledîen 'verfluchen': aus lat. maledicere = frz. maudire, ital. maledire.

malen Ztw. mhd. mâlen eigtl. 'mit einem Mal, Zeichen versehen', dann 'färben, malen, schreiben': ahd. mâlôn mâlên 'malen, zeichnen' zu dem unter Mal[1] erwähnten ahd. mâl 'Punkt' (auch nach mal[2] 'Zeitpunkt' bedeutend); dazu got. mêla N. Pl. 'Schrift, Schriften' — mêljan 'schreiben, aufzeichnen'.

malmen, zermalmen Ztw. erst nhd., aber wegen der Seltenheit der m-Ableitung wahrscheinlich weit älter. Wohl nur zufällig lassen sich ahd. *malmôn mhd. *malmen nicht belegen; mhd. galt dafür zermaln zermüln 'zermalmen'. m-Ableitung zeigen die Nomina got. malma M. 'Sand' und asächs. ahd. mhd. mëlm M. 'Staub'; dazu Gemüll mhd. gemülle ahd. gimulli 'Staub, Gemüll'. Wz. mal s. unter mahlen.

Malter MN. mhd. malter malder ahd. maltar (asächs. maldar) N. 'ein Getreidemaß': mittelst der germ. Ableitung -þra- -dra- (gr. -τρο-, lat. tro-, vgl. Alter) gebildet aus Wz. mal in mahlen. Malter also eigtl. 'Mahlung', dann 'was man auf einmal zum Mahlen giebt'.

Malve F. erst nhd., aus lat. (ital.) malva; bei älterer Entlehnung hätte lv des Lat. im Nhd. als lb zu erscheinen. In England wurde der lat. Pflanzenname sehr früh heimisch; daher angls.

mealwe engl. mallow (ndl. maluw). Vgl. auch frz. mauve.

Malz N. mhd. ahd. malz N. = ndl. mout, asächs. anord. malt N., angls. mealt engl. malt (got. *malt N.): gemeingerm. Bezeichnung für Malz, welche ins Slav. und Finn. drang (vgl. slov. mlato, finn. mallas), sowie ins Frz. als malt. Germ. *maltas N. gehört zu einer germ. Wz. mëlt in angls. mëltan 'sich auflösen, zerfließen, schmelzen', wozu ein Adj. anord. maltr 'verfault' gleich ahd. mhd. malz 'hinschmelzend, weich, schlaff'. Vielleicht ist das Substantivum Malz (got. *malt N.) nur das substantivierte Neutr. dieses Adj. mit der Bedeutung 'das Weiche'; s. übrigens schmelzen.

Mama F. um die Mitte des 17. Jahrhs. als höfisches Modewort mit der Aussprache mammá (z. B. 1674 in Wegeners Ausgabe von Luthers Namenbüchlein S. 107) auftretend nach frz. maman. Bei Henisch 1620 gilt Mam als Kinderwort für 'Mutter'. Vgl. Papa.

Mammon M. von Luther aus dem Judendeutsch übernommen und in die Schriftsprache eingeführt (seit Henisch 1620 gebucht) im Anschluß an das neue Testament; ebenso got. mammôna = gr. semit. μάμμωνα.

man Pron. mhd. ahd. man = asächs. angls. man, ndl. men: eigtl. Nom. Sg. des Subst. nhd. Mann 'homo', wie auch lat. homo in frz. on (neben homme) als Pron. erscheint. In der älteren Sprache (mhd. ahd. angls.) wird man wieder aufgenommen durch das persönl. Pron. der 3. Sg. (mhd. ahd. ër, angls. hé): daher man eigtl. 'irgend ein Mann'; im Got. erscheint manna nur mit der Negation (ni manna 'niemand'); s. jemand. Der Singular dürfte hier kollektivische Bedeutung haben, wie auch skr. mánus (vgl. Mann) und pûrús im Sing. 'Mensch, Menschen, Menschheit' bedeutet.

manch Adj. mhd. manec (g) ahd. manag Adj. 'viel, manch' (das g erhielt sich im Nhd. in mannig-falt) = got. manags 'viel', angls. monig engl. many, asächs. manag, ndl. menig. Vom Germ. aus betrachtet kann das Adj. abgeleitet sein von got. ahd. mana- 'Mann, Mensch', das ursprgl. im Kompositum regelmäßig stand; vgl. got. gaman N. 'Mitmensch' — mana-sêþs 'Menschheit', ahd. manaheit 'virtus' — manalihho 'imago' usw. Dann wäre, da Suffix ga- (= gr. κο-) 'das Versehensein mit etwas' bezeichnet, 'mit Leuten versehen' die Grundbedeutung des got. manags. Doch weisen altir. menicc 'häufig' und aslov. mŭnogŭ 'viel' auf ein von jenem got. ahd. mana- 'Mensch' unabhängiges Grundwort.

Manchette F. im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. frz. manchette von manche 'Ärmel' (bei Duez 1562 Nomencl. 41 wird frz. manchettes „Handüberschläg, Handäzeln" übersetzt).

Mandel[1] F. 'Zahl von fünfzehn' erst nhd.; die im älteren Nhd. daneben erscheinende Bedeutung 'Getreidehaufen (von fünfzehn Garben)' mag die ältere sein. Das deutsche Wort läßt sich etymologisch nicht bestimmen (mlat. mandala '15 Stück' begegnet schon im 13. Jahrh.). Beziehung zu nhd. dial. Mande, ndl. mand, engl. maund 'Korb' ist unklar.

Mandel[2] F. mhd. mandel ahd. mandala F.: dies nach G. Baist aus lat. (bei Plinius) amandula für eigtl. *amundala = gr. ἀμυγδάλη (*ἀμυγγδάλη?); vgl. ital. mandola = mlat. prov. amandola, frz. amande (daher ndl. amandel, engl. almond).

Mange, Mangel F. 'Glättrolle für Wäsche' mhd. mange F. 'Maschine zum Glätten der Weberwaren, Kriegsmaschine zum Steineschleudern'; vgl. ndl. mangel 'Glättwalze', engl. mangle. Verwandte romanische Worte lehren, daß g in dem Worte Mangel sehr alt sein muß: ital. mangano 'Schleuder', afrz. mangoneau 'Steinschleuder', woher mittelengl. mangonel. Ein germ. Etymon fehlt für die ganze Sippe; Quelle gr. μάγγανον 'eine Schleudermaschine' (von der Walze, die zum Spannen der Schleudermaschine dient). Alte Form der Mangel ein durch Steine beschwerter Kasten.

mangeln Ztw. mhd. mangeln ahd. mangolôn 'entbehren, missen, Mangel haben'; Mangel M. mhd. mangel M. 'Mangel, Gebrechen'. Dazu mhd. manc 'Mangel, Gebrechen', auch ahd. mangôn mengen 'ermangeln'; ndl. mangelen 'entbehren'. Eine germ. Wz. mang mangw fehlt sonst; sie kann urverwandt sein mit lat. mancus 'verstümmelt, kraftlos, mangelhaft', das auf engl. Boden früh Spuren infolge von Entlehnung hinterließ: angls. gemancian 'verstümmeln'; dazu auch ndl. mank 'hinkend, mangelhaft'; auch engl. to mangle 'verstümmeln'.

Mangold M. mhd. mangolt M.; die Anlehnung an Gold scheint unursprgl. Falls man, was meist geschieht, an den Eigennamen Managolt Mangold anknüpft, liegt 'Vielherrscher' (manag und waltan) darin (vgl. Πολυκράτης), kaum 'Viel-hold'. Siehe Markolf. Durch welche Bezüge die Pflanze den Namen bekam, läßt sich nicht mehr ermitteln. Andere deuten Mangold auch als 'Halsgold' (vgl. Mähne); aber mana- als 'Hals' kommt sonst im Germ. nicht vor.

Manier F. 'Art, Gebahren' seit 1500 (an-

fänglich mit der Nebenform Monier) allgemein üblich, um 1510 als modisches Fremdwort bereits verpönt und im 16. Jahrh. häufig bezeugt: aus frz. manière (ursprüngl. Adj. manier — manière von main 'Hand').

manig s. manch.

Mann M. mhd. ahd. (auch andd.) man (nn) M. 'Mensch, Mann'; die allgemeine Bedeutung 'Mensch' steckt noch in nhd. jemand, niemand, sowie in dem unter man behandelten Pronomen. Im Angls. konnte man mon (n gleich nn) ebensogut von einem weiblichen Wesen (vgl. bes. angls. wifmon = engl. woman 'Weib') gebraucht werden wie von einem männlichen Wesen, wenn auch die letztere Bedeutung überwog; angls. mon 'Mensch, Person, Mann, Weib' engl. man 'Mensch, Mann', anord. madr, got. manna 'Mensch, Mann'. Das Wort bildete seine Deklination aus den zwei Stämmen mann- und — wohl im Anschluß an das synonyme guman — mannan- (so im Got. Angls. Ahd. Mhd.); uns blieb von dem letzten der Plur. Mannen. Got. germ. mann- beruht für manw- auf älterem manu- (wie Kinn auf kënw- genu-; s. auch dünn). Dies idg. mánu- 'Mensch' liegt im Ind. vor, wo damit aber auch Manu 'der Stammvater der Menschen' bezeichnet wird; damit gehört zusammen der germ. Mannus bei Tacitus als 'Stammvater der Westgermanen' (vgl. Mensch); vgl. skr. manus — manuša 'Mensch', vielleicht aslov. mąžĭ 'Mann'. Gewöhnlich zieht man ind. idg. manu- 'Mensch' zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen); dann wäre 'denkendes Wesen' als Grundbedeutung aufzufassen. Als sicher darf dieses Etymon aber nicht gelten. Ursprünglich fühlten die Idg. wohl kaum, daß das Denken ein wesentliches Charakteristikum des Menschen sei. Vielmehr haben wir auf Grund der ältesten idg. Litteratur, der altind. Vedas, anzunehmen, daß der Indogermane der Vorzeit sich dem Tier nahe verwandt fühlte, wie sich denn der vedische Indier wirklich als paçu 'Vieh' bezeichnet. Die eigtl. Bedeutung von idg. manu- 'Mensch' läßt sich wohl kaum noch ermitteln; vielleicht könnte ghmonu als Nebenform zu ghemo (= got. guma, lat. homo) gelten. S. Mensch.

mannich s. manch.

† **männiglich** Pron. 'jedermann' mhd. mannegelîch mennеclîch 'jeder': eigtl. manne gelîch = ahd. manno gilîh 'der Menschen jeder', woraus ahd. mannilîch und mannolîch 'jeder'. Ähnlich beruht täglich auf ahd. tagogilîh 'jeder Tag'. Ahd. gilîh 'jeder' ist identisch mit gleich.

Manschette s. Manchette.

Mantel M. mhd. mantel mandel ahd. mantal mandal M.: identisch mit angls. mentel, anord. mǫttull einerseits und frz. manteau (ital. mantello) anderseits. Das hd. Wort (ahd. mantal) — im Dental mit angls. mentel und mit anord. mǫttull (aus *mantul-R) übereinstimmend — muß sich als Lehnwort nach der hd. Lautverschiebung (etwa im 7.—8. Jahrh.) bei uns eingebürgert haben. Quellwort ein spanisch-lat. mantum 'Mantel' mit der Ableitung *mantulum (= anord. mǫttull) und mantellum (= angls. afries. mentel aus Grdf. mantil).

Mappe F. bei Scheibner 1695 für 'Landkarte' und so schon im 16. Jahrh. (z. B. 1584 Reyßbuch 217[b]) = frz. mappe. Zunächst frz. mappe-monde 'Weltkarte' mlat. mappa mundi. In der Bedeutung 'Briefmappe' aus ital. lat. mappa 'Tellertuch' (vgl. frz. Serviette)?

Märchen N. Dimin. zu Märe F. mhd. mære NF. 'Erzählung, Erdichtung, Bericht, Nachricht', wovon im Mhd. das Dimin. mærelîn N. 'Geschichtchen, Märchen'; vgl. ahd. mârî F. — mâri N. 'Gerücht, Nachricht': Abstraktum zu ahd. andd. mâri (mhd. mære) = got. mêrs 'bekannt, berühmt', welches in vielen altgerm. Eigennamen bei den alten Historikern in der Form mêrus mêris erscheint; dazu slav. mĕrŭ in Vladimĕrŭ 'Wladimir, Waldemar'. Urverwandt sind (mit Ablaut ê : ô) gr. -μωρος in ἐγχεσίμωρος 'speerberühmt', altir. már mór 'groß, ansehnlich'; den Kompar. dieses uralten Adjektivstammes mê-ro- s. unter mehr.

Marder M. mhd. marder ahd. mardar M.; dazu anord. mǫrdr M. 'Marder' und angls. mearþ (auch meard) 'Marder, Wiesel' (ohne die r-Ableitung wie mhd. mart 'Marder'); asächs. *marthar steckt in marthrîn Adj. 'mardern'. Ob got. *marþus oder *marþuza vorausgesetzt werden darf, bleibt unsicher. Doch ist die Sippe wahrscheinlich echt germ. (aus vorgerm. martu-), worauf auch mlat. martus mit der zugehörigen roman. Sippe hinweisen: ital. martora, frz. martre F. (woraus engl. marten), span.-portug. marta 'Marder' sind germ. Ursprungs. Das germ. Grundwort mártu- wird zu lit. marti 'Braut' gezogen mit Rücksicht auf Synonyma wie neugr. νυμφίτα eigtl. 'Bräutchen' und ital. donnola eigtl. 'Dämchen'; vgl. Schrader, Bezz.-Beitr. 15, 130.

† **Mark**[1] F. 'Grenze' mhd. marc ahd. marka F. 'Grenze, Grenzgebiet' = asächs. marka 'Landgebiet', angls. mearc F. 'Grenze, Landgebiet' (engl. march beruht nicht auf der angls. Form, da dessen c nicht hätte zu ch werden können, sondern auf afrz. marche

'Grenze', welches selbst germ. Ursprungs ist). Dem got. marka F. 'Grenze' steht mit auffälliger Bedeutungsänderung das anord. mork 'Wald' zur Seite: Wälder waren in der altgerm. Zeit oft die natürlichen Grenzen zwischen Völkerschaften. Daß 'Grenze' die Grundbedeutung der Sippe ist, lehrt die Urverwandtschaft mit lat. margo 'Rand' sowie altir. brú (aus Grdf. *mrog) 'Rand', ir. bruig, kymr. korn. bro 'Bezirk, Land, Gegend', auch neupers. marz 'Grenze, Grenzland'. Aus dem Germ. entstammen ital. marca, frz. marche 'Grenze'. S. Mark² und Marke.

Mark² F. mhd. marc marke (ahd. *marka unbezeugt) F. 'Mark, halbes Pfund Silbers oder Goldes' (wonach mlat. marca, das in Urkunden aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhs. zuerst auftritt) = anord. mork F. 'Mark, ein halbes Pfund Silber' (angls. marc ist nord. Lehnwort). Der Ursprung ist dunkel; daß Marke 'Bezeichnung, Zeichen' (mit Bezug auf die Prägung) verwandt sein kann, dafür vgl. gr. τάλαντον als 'Gewicht' und 'Münze'.

Mark³ N. mhd. marc (Gen. marges) ahd. marg marag N. = asächs. marg N., ndl. merg N., angls. mearg engl. marrow, anord. mergr M. 'Mark'; in diesem Wort beruht r auf got. z nach dem Gesetz des Rhotazismus (germ. *mazga-). Dies weist auf vorgerm. *mazgho-, wozu aslov. mozgŭ M., avest. mazga. skr. majjan 'Mark' — alle mit regelrecht aufgegebener Aspiration — stimmen. Als Wz. faßt man skr. majj 'eintauchen', wozu lat mergere.

Marke F. mhd. marc (Gen. markes) N. 'Zeichen' = ndl. mark 'Marke, Merkzeichen'; angls. mearc engl. mark, anord. mark N. 'Zeichen' (got. *mark fehlt). Ob die Sippe mit der von Mark¹ 'Grenze, Grenzland', eigtl. 'Rand' zusammengehört, bleibt dunkel; die Bedeutung 'Grenze', die für die dort behandelte Wortsippe nach Ausweis der verwandten Sprachen uralt ist, kann kaum als Ausgangspunkt für 'Zeichen' genommen werden; das Umgekehrte wäre begrifflich eher denkbar. Mit mehr Recht hat man lit. márgas 'bunt' verglichen. Vgl. merken. Aus der germ. Sippe entspringt eine roman., vgl. frz. marque — remarquer 2c.

Marketender M. in verschiedenen Lautformen (bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs 43 Merkatander, bei Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 358 Mercodenter, bei Duez 1652 Nomencl. 209 Marcketenter) seit der Mitte des 16. Jahrhunderts aus ital. mercatante 'Händler' (zu mercatare 'Handel treiben').

† **Markolf** M. 'Häher' erst früh nhd.; aus der Tiersage übergegangen in den allgemeinen Gebrauch: eigtl. 'Mark-wolf, Grenzwolf', in ahd. Zeit als Eigenname gebraucht (Marcolf). Ähnlich wird im Reineke Vos Marquart als Name des Hähers nach dem alten ahd. Eigennamen Marcwart eigtl. 'Grenzwart' gebraucht.

Markt M. mhd. market mërket ahd. markât mërkât mërchât M. 'Jahrmarkt, Markt, Marktplatz': während der ahd. Periode entlehnt aus gleichbed. lat. mercâtus mit deutscher Betonung; ebendaher ndl. markt, engl. market. Nhd. markten Ztw. mhd. marketen 'auf dem Markte sein, einhandeln'. Das e des lat. Quellwortes hat sich hess.-schwäb.-alem. in Märkt Märcht erhalten; die Nebenform mit a weist auf das frz. a hin. Aus dem Roman. vgl. ital. mercato, frz. marché (daraus spätangls. markét mittelengl. neuengl. market).

Marmel M. mhd. marmel ahd. marmul M. 'Marmor': aus lat. marmor durch Dissimilierung von r-r zu r-l.

Marsch¹ F. 'Niederung' erst nhd., ein ndd. Wort: ndd. marsch, mndl. maersche 'Weideland', angls. mersc älter merisc engl. marsh 'Morast, Sumpf', dän. marsk 'Sumpfland'. Got. *marisks wird vorausgesetzt als Ableitung zu got. marei 'Meer' (s. Meer); ähnlich ist Au Ableitung von got. ahwa 'Wasser'. Vgl. mlat. mariscus 'Sumpf' und afrz. maresc neben marois nfrz. marais (s. Morast).

Marsch² M. seit Schottel 1666 verzeichnet; gleichzeitig mit marschieren (im 30jähr. Krieg) aus frz. marche (dunklen Ursprungs).

Marschall M. unter teilweiser Einwirkung von frz. maréchal entstanden aus mhd. marschalc M., das eigtl. und ursprgl. 'Pferdeknecht' bedeutete, dann 'Aufseher über das Gesinde auf Reisen und Heerzügen, als städtischer oder Hof-Beamter, Marschall'. Ahd. marahscalc ist zusammengesetzt aus Schalk 'Knecht' und marah 'Pferd'; schon die lex Salica und die leg. Alem. kennen den mariscalcus, woneben sonst im Mlat. auch marscallus. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von ital. mariscalco, frz. maréchal 'Hufschmied, Marschall', sowie die Nachahmung mlat. comes stabuli, frz. connétable. Ahd. marah mhd. marc N. 'Roß, Pferd' = angls. mearh, nord. marr M. (got. *marh fehlt). Es entsprang regelrecht nach dem Gesetz der Lautverschiebung aus vorgerm. marka-, in welcher Gestalt es als altkelt. von Pausanias bezeugt wird; vgl. dazu altir. marc und welsch march 'Pferd'. Aber Entlehnung des germ. marha- aus dem Kelt. anzunehmen, zwingen

keine sprachlichen Gründe. Für marh, wozu das Femin. Mähre erhalten blieb, trat später Roß, dann Pferd ein. — Dazu noch Marstall.

marschieren Ztw. (dazu der alte Imperativ marsch!) seit dem 30jähr. Krieg allgemein üblich, als neues Modewort schon 1617 im Teutschen Michel verspottet: aus frz. marcher 'gehen', dessen Ursprung dunkel ist. Vgl. Marsch.

Marstall M. mhd. marstal (Gen. -stalles) M. 'Pferdestall': für ursprgl. marhstal wie mhd. marschalc für marh-schalc; s. Stall und wegen marh- vgl. Marschall.

Marter F. mhd. marter martere F. eigtl. 'das Blutzeugnis', bes. 'die Passion', dann 'Qual, Pein, Verfolgung, Folter' ahd. martira martara (auch mit l ahd. martela mhd. martel) F.: nach gr.-lat. martyrium. Ableitung Märtyrer aus mhd. merterer marterer ahd. martirâri 'Märtyrer, Blutzeuge', wofür selten die Form martir martyr gleich lat.-gr. martyr 'Blutzeuge für die Wahrheit des Christentums'. Die ungriech., erst christl.-lat. Bedeutung 'Qual' zeigt die Sippe von martirium auch im Roman.; vgl. ital. martirio, frz. martyre.

März M. mhd. merze ahd. merzo marzeo M. 'März' aus lat. (mensem) Martium. Die entsprechenden westfäl. märte, mndd. merte, sowie ndl. maart machen es wahrscheinlich, daß März vor der ahd. Lautverschiebung, spätestens im Zeitalter der Merovinger, entlehnt worden ist und zwar gleichzeitig mit August, Jänner und Mai. Entsprechend engl. March aus mittelengl. (12. Jahrh.) marche, sowie frz. mars.

Marzipan N. bei Tucher um 1510, als Marzapan bei Ryff 1540 Latwerge 79, bei Freigius 1579 Quaestiones Phys. 863 Marcipan, bei Golius 1582 Onomast. 366 Martzepan, Calvisius 1610 Marcipan, bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 7 Marzeban: Lehnwort aus gleichbed. ital. marzapane.

Masche F. mhd. mäsche ahd. andd. mäsca F. = mndl. maesche ndl. maas, angls. mæsce engl. mesh, anord. mǫskve M.; got. *mêsqa *masqa fehlt zufällig. Nach der Lautverschiebungsregel beruht dies auf vorgerm. mêsgâ- (mosgâ-); vgl. lit. mázgas 'Fadenverschlingung, Knoten', welches zu einem Ztw. mezgù (mègsti) 'Knoten knüpfen, (Netze) stricken' gehört. So darf Masche auf eine germ. Wz. mêsq (vorgerm. idg. mĕzg) 'flechten' zurückgeführt werden.

Maschine F. bei Scheibner 1695 verzeichnet: Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. machine. Quelle lat. machina = gr. μηχάνη 'Werkzeug'.

Maser F. mhd. maser ahd. masar M. 'Maser, knorriger Auswuchs am Ahorn und anderen Bäumen' (mhd. auch 'Becher aus Maserholz'); vgl. angls. maser 'Knoten im Holz'; altnord. mǫsurr M. 'Ahorn' (mǫsur-bolle 'Ahornschale'). Verwandt mit ahd. mâsa F. 'Wunde, Narbe'. Die germ. Sippe hat Abkömmlinge im Roman.; vgl. frz. madré 'fleckig', mlat. scyphi maserini 'Trinkgefäße'.

Maske F. (Steinbach 1734 gibt Maschke mit Belegen aus Hoffmannswaldau) erst nhd., aus frz. masque (mlat. masca 'Maske' begegnet um 700); das gleichbed. schwäb.-baier. maskere schließt sich näher an ital. maschera sowie span. mascara 'Spott' an; vgl. auch ndl. engl. masker. Der Ursprung der ganzen Sippe liegt in arab. mas̱hara 'Possenreißer'. — Dazu **Maskerade** F. im 17. Jahrh. (in einer Zeitung von 1626 „mascarada auf span. Art") wohl aus span. mascarata = frz. mascarade.

Masse F. mhd. masse F. 'ungestalteter Stoff, Masse' bes. 'Metallklumpen'; in der spät ahd. Zeit (Nôtkêr) als massa F. entlehnt aus lat. massa; auch im 16. Jahrh. begegnet noch massa (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 111b).

Mast[1] M. (dem Schwäb.-Baier. wahrscheinlich ganz fremd) mhd. ahd. mast M. 'Stange, Fahnen- und Speerstange' bes. 'Schiffsmast, Mastbaum' = ndd. ndl. mast, angls. mæst engl. mast, anord. mastr 'Mastbaum': germ. masta- M. 'Mast, Stange'. Frühmlat. (in den Reichenauer Glossen) mastus = frz. mât, portug. masto, span. mastil. Nach dem Gesetz der Lautverschiebung beruht germ. masta- auf vorgerm. mazdo- (vgl. wegen der Verschiebung von idg. zd zu germ. st Ast, Gerste, Nest und Kuhns Zsch. 25, 313) = lat. mâlus für *mâdus (nach R. Thurneysen auch ir. matan 'Keule' — maite 'Stock'?). Ähnlich sind dem Lat. und Germ. Fisch (piscis) und Meer (mare) durch Urverwandtschaft gemeinsam.

Mast[2] F. mhd. mndd. ahd. mast MFN. 'Futter, Eichelmast, Mästung' = angls. mæst engl. mast 'Mast, Eichelmast'. Got. *masta- entsteht der Lautverschiebung gemäß aus einer Grdf. mazdo-, auf die nach v. Bradke Kuhns Zsch. 28, 295 auch skr. mêdas N. 'Fett' — mêdáy 'mästen' weist. — Denominativ mästen mhd. ahd. mesten = ndl. mesten, angls. mæstan 'fett machen'; dazu nhd. mast Adj.-Partiz. ahd. mast = angls. gemæst 'fett gemästet'; dafür mhd. gemast gemestet.

Maß N. spätmhd. mâz N. 'Maß zum Messen, Art und Weise'; dafür gewöhnlich mhd. mâze F. 'Maß, abgegrenzte Ausdehnung in Zeit, Raum, Gewicht, Kraft; Maßhalten, Mäßigung' ahd. mâza F.; vgl. ndl. maat, anord. máte M.

'Art und Weise'. Zu der germ. Wz. mĕt (in messen) aus vorgerm. mĕd gehört noch lat. mŏdus 'Art und Weise'.

Maße F. mhd. mâze, s. unter Maß N.

† **maßen** Konjunkt. aus dem Dat. Pl. mâzen (von mhd. mâze) 'in der Art und Weise'; ursprgl. nur adverbial gebraucht, erst nhd. als Konjunktion: zu Maß.

† **Maßholder** M. 'Ahorn' mhd. mazalter mazolter M. ahd. mazzaltra mazzoltra F. 'Ahorn'; die nhd. Lautform beruht auf Anlehnung des Wortes an Holunder (oberdeutsche Nebenform Holder). Das ahd. mazzoltra ist (wie affoltra 'Apfelbaum' zu apfol) eine Ableitung zu einem primären got. *matls. Auffälligerweise zeigt das angls. mapuldr engl. mapletree mit dem bezeugten Grundwort mapol, engl. maple 'Ahorn' statt des hd. Dentals einen Labial, got. *mapls voraussetzend; dazu anord. mǫpurr M. 'Ahorn'. Wegen des ahd. mazzaltra (zz für got. t) kann Maßholder nicht mit Maser (s gleich got. s) zusammenhängen. Doch auch zu ahd. maz N. 'Speise' wird ahd. mazzaltra nicht gehören; Ahorn als 'Speisebaum' ist nicht wahrscheinlich, mag immerhin Ahornsaft als Heiltrank benutzt sein. Got. *matla- resp. mapla sind dunkler Abkunft. Vgl. auch Ahorn, wo eine ältere Bezeichnung nachgewiesen wird. — Die nhd. Form Maßeller beruht wie Maßholder auf volksetymologischer Umbildung der ahd. mhd. Form. Wegen der ahd. Ableitung -tra vgl. Apfel, Wachholder, Holunder.

mäßig Adj. mhd. mæzec ahd. mâzîg Adj. 'mäßig, enthaltsam; von mäßiger Größe': Ableitung von Maß, Maße. Vgl. ndl. matig 'mäßig'.

Maßlieb N. erst nhd., nach mndl. matelief (mndl. madelief) F. 'Maßliebchen'; nach W. van Helten zu mndl. mate 'klein' (= mäßig).

Matratze F. mhd. matraz materaz MN. 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polsterbett'; vgl. ndl. matras, engl. mattress. Die hd. Form mit tz nach mlat. matratium matracium, das mit der zugehörigen roman. Sippe — afran. almadraque, frz. matelas — aus gleichbed. arab. matrah kommt.

Matrone F. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 69ᵇ 288ᵃ) = lat. matrona.

Matrose M. erst früh nhd. (bei v. Wallhausen 1617 Corpus Militare S. 2 und Kriegsmanual 1616; Hulsius 1629 Schiffahrt XXI, 116; Hoffmannswaldaus u. a. Gedichte II. 94) aus gleichbed. ndl. matroos; dän. schwed. matros. Sie beruhen auf frz. matelot (afrz. matenot) 'Matrose'; diesem liegt durch norman. Vermittlung das ndl. maatgenoot = nord. mötunautr 'Tischgenosse' zu Grunde (die Schiffsmannschaft war in Tischgenossenschaften geteilt).

matt Adj. mhd. mat (Gen. mattes) Adj. 'matt' im Schachspiel und bildlich, seit der 2. Hälfte des 12. Jahrhs. ins Deutsche übernommen aus dem Roman.; vgl. frz. mat, span. matte, ital. matto, woher auch ndl. mat, engl. mate 'matt'. Mit dem Schachspiel internationales Kulturwort geworden nach arab.-pers. schâh mât eigtl. 'der König ist gefangen'. Vgl. Zs. d. d. morgenländ. Gesellsch. 28, 696. S. Schach.

Matte[1] F. (ein alem., dem Schwäb.-Baier. fremdes Wort) mhd. mate matte F. 'Wiese'; ahd. *matta F. fehlt (erhalten blieb ahd. matoscrëch 'Wiesenhüpfer, Heuschrecke'). Got. *maþwa *mêdwa fehlt; vgl. engl. meadow mead aus angls. mæ̂d (Gen. mæ̂dwe) 'Wiese', mndd. mâde, andd. mâtha mâda, afries. mêth. Sie scheinen auf einer germ. Wz. maþ mêd zu beruhen, die mit lat. mêto 'mähen, abernten' zusammenhängt und in nhd. mähen eine kürzere Form mê zeigt. Doch könnte in got. *mê-dwa auch mê als Wz. und twâ als Suffix angenommen werden.

Matte[2] F. mhd. matte (spätmhd. auch matze) ahd. matta F. 'Decke aus Stroh, Binsen ꝛc. geflochten, Matte' = ndl. mat, angls. meatte engl. mat. Die Übereinstimmung der hd. und ndd.-engl. Dentalstufe deutet auf Entlehnung, und zwar wurde ahd. matta während, nicht vor der ahd. Periode entlehnt. Die (dialektische) Nebenform Matze (ahd. *matza) muß auf älterer Entlehnung vor der 2. Lautverschiebung beruhen. Zu Grunde liegt lat. matta 'Decke aus Binsen' (eine bei Gregor v. Tour bezeugte Nebenform natta steckt in fr. natte, woher mndl. natte, welche Form auch von Harff 99, 29 verwendet).

† **Matte**[3] F. 'geronnene Milch' (thüring. matz) seit dem 14. Jahrh. bezeugt; identisch mit frz. maton 'Quark', katal. mato 'Rahmkäse' (lombard. natta 'schlechter Käse').

Matz M. erst nhd., wahrscheinlich Koseform für Mathias und Matthäus; Zwischenform ist Mattes.

Matzen M. 'jüdischer Osterkuchen' schon in Glossarien des 15. Jahrhs. (als Matz, Judenmatz, Matzenkuch) und seitdem eingebürgert: aus jüd. mazzo, hebr. mazzâh 'ungesäuerte Kuchen'.

mauen Ztw. mhd. mâwen 'miauen wie eine Katze': eine onomatopoietische Bildung; vgl. Mieze.

Mauer F. mhd. mûre mûr F. 'Mauer' ahd.

mûra F. (mûrî F.) 'Mauer': aus lat. mûrus mit auffälligem Genuswechsel, der wahrscheinlich durch ein altgerm. Wort für 'Mauer' — vgl. got. waddjus F. — veranlaßt ist. Ebendaher asächs. mûr, angls. múr M. (altir. múr): sie wurden in derselben Periode — vor der hd. Lautverschiebung — aus dem Lat. entlehnt wie andere auf den steinernen Häuserbau bezügliche Worte; vgl. Ziegel, Fenster, Pforte, Speicher, Wall.

Mauke F. 'Fußkrankheit des Pferdes' (mit ndd. Guttural) mhd. mûche F. 'eine den Fuß lähmende Krankheit des Pferdes', weshalb strenghd. baier. Mauche. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu got. mûks 'weich, sanft'?

Maul [1] N. (im Oberd. herrscht Maul auch für 'Mund') mhd. mûl mûle N. — mûle F. (md.) 'Maul' ahd. mûla F. 'Maul' auch 'Schnabel' = ndl. muil, anord. múle M. 'Maul, Schnauze'; got. *mûlô N. 'Maul' fehlt, wird aber durch die Ableitung faúrmûljan 'das Maul verbinden' erwiesen. Vielleicht ist germ. mû-lôn l-Ableitung aus einer Wz. mû, aus welcher mit Partizipialableitung nþ auch hd. Mund stammen könnte; s. dies.

Maul [2] in Maultier N. (vgl. Elentier) und Maulesel M. mhd. mûltier N. — mûlesel M., doch gewöhnlich bloß mûl MN. — mûle M. 'Maultier' ahd. mûl M.: aus lat. mûlus entlehnt gleichzeitig mit Esel = lat. asinus (vgl. auch noch Pferd und Zelter). Ebendaher die gleichbed. ndl. muil muilezel, angls. múl (engl. mule ist jüngeres Lehnwort aus frz. mule) sowie altir. múl.

Maulbeere F. mhd. mûlber NF. 'Maulbeere', dies durch die Dissimilierung von r zu l entstanden aus ahd. mûr-bẹri môr-bẹri N. Das Schwanken von ô und û im Ahd. weist auf Entlehnung aus lat. môrum 'Maulbeere' — môrus 'Maulbeerbaum', woher auch ndl. moerbes, angls. mórberie und múrberie (daneben mit Dissimilierung mittelengl. auch mulberie engl. mulberry). Vgl. Lorbeer.

Maulwurf M. mhd. moltwërf moltwërfe M. 'Maulwurf' eigtl. 'das die Erde (mhd. molte F.) aufwerfende Tier'. Die nhd. Lautform beruht auf Umbildung des mhd. Wortes, das auch in mhd. ahd. Zeit in verschiedenen Umdeutungen bezeugt ist (mhd. mûwërf eigtl. 'Haufenwerfer' zu angls. múga 'Haufen'). Andere nhd. Wortformen auf volksetymol. Grundlage sind die dial. Moltwurm, Maulwurm, Maulwolf. Ahd. moltwerf moltwurf M. 'Maulwurf' gehört zu mhd. molte F. — molt M. 'Staub, Erde, Erdboden' ahd. molta F. — molt M.; vgl. got. mulda F. 'Staub, Erde', angls. molde engl. mould 'Erde': eigtl. substantiviertes Femininum zu einem mit da- gebildeten Partizip aus Wz. mal 'mahlen, zerreiben', also mul-da; vgl. kalt, alt, laut, zart. Auch im Mittelengl. erscheint moldwerp 'Maulwurf'; wofür mittelengl. mole, ndl. westfäl. fries. mol in verkürzter Gestalt (lat. mulus 'talpa' in den Reichenauer Glossen). Wahrscheinlich sind diese aber eher selbständige Bildungen aus Wz. mal. Eine andere alte Benennung des Maulwurfs liegt vor in ahd. scëro mhd. schër schwäb.-alemann. Schärmaus.

Maus [1] F. mhd. ahd. mûs F. = ndl. muis, angls. mús engl. mouse, anord. mús (got. *mûs) F. 'Maus'. Es ist in konsonantischer Stammform mûs- die gemeingerm. wie gemeinidg. Benennung der Maus. In fast allen idg. Sprachen kehrt der Name wieder, ein Beweis, daß den Indogermanen in ihrer asiatischen Urheimat das Tierchen bereits bekannt war und zwar durch seine Diebereien: mûs- beruht auf einer altidg. Wz. mūs 'stehlen', die man in dem fränk. chrêomôsido 'Leichenberaubung' der lex Salica wieder erkannt hat, und bedeutet 'Diebin' (möglicherweise jedoch ist Wz. mūs 'stehlen' Ableitung von mûs 'Maus'). Vgl. skr. mûš 'Maus' neben Wz. muš mušây 'wegnehmen, rauben'; dazu gr. μῦς, lat. mûs, aslov. myšĭ F.; vgl. noch das flg. Wort.

Maus [2] F. eigtl. überhaupt 'Muskel an Arm und Fuß', jetzt bes. 'Muskelballen des Daumens in der Hand' mhd. ahd. mûs F. 'Muskel bes. des Oberarmes' = angls. mús, ndl. muis in gleicher Bedeutung; eigtl. identisch mit Maus [1]. Auch sonst zeigt sich Übertragung des Tiernamens auf Körperteile; vgl. gr. μῦς 'Muskel' — μυών 'Muskelknoten', lat. mus-culus 'Muskel' eigtl. 'Mäuschen', aslov. myšĭca 'Arm', skr. muš-ka 'Hode, weibliche Scham' eigtl. 'Mäuschen'.

mauscheln Ztw. eigtl. 'mosaizare': zu Mausche, Mosche = hebr. Môscheh 'Moses'. Mauschel 'Jude, jüdischer Händler' schon im 17. Jahrh. (z. B. 1696 Mißbrauch der Medicin 181. 323); älter dafür Mosch bei Ayrer.

mausen Ztw. mhd. mûsen 'schleichen, betrügen': Ableitung von mhd. mûs = Maus.

Mauser F. 'Federwechsel des Vogels, Häutung der Schlange, Zeit des Federwechsels' mhd. mûze F. (im Kompositum mûzer) 'das Mausern, Federwechsel der Vögel'; ahd. *mûzza F. 'Mauser' unbezeugt; dazu ahd. mûzzôn mhd. mûzen 'wechseln, tauschen', mhd. bes. 'die Federn, die Haut wechseln'. Vor der ahd. Periode (gleichzeitig mit Käfig, Pfau, Pips) entlehnt aus lat. mûtâre, weshalb Verschiebung von t zu z eintrat (mlat. mûta 'Federwechsel der Vögel');

sz hat sich in baier. maußen erhalten. Aus der gleichen Quelle stammen angls. bimútian 'wechseln, vertauschen' engl. to moult 'sich mausern', sowie auch frz. muer 'sich mausern' — mue 'Mauser'.

mausig Adj. erst nhd. ('sich mausig machen') zu Mauser 'Federwechsel', eigtl. 'wer mausert, die Federn wechselt, sich übermütig herausputzt, um sich hervorzuthun'.

Maut F. 'Zoll' ein baier. Wort, mhd. mûte ahd. mûta F. 'Zoll'. Die herrschende Ableitung aus mlat. mûta befriedigt nicht, weil dies erst spät (1. Hälfte des 9. Jahrhs.) bezeugt ist und zwar als deutsches Wort (nullum teloneum neque quod lingua theodisca Muta vocatur; ann. 837). Got. (bei Ulfilas) môta F. 'Zoll' ist die zu ältest bezeugte Wortform. Doch können ahd. mûta und got. môta (auch anord. aschwed. múta 'Abgabe, Lohn bei Bestechung', angls. móthús 'Zollhaus'?) sich nicht decken, da got. môta (angls. mót) auf ahd. *muoza, ahd. mûta auf got. *mûda schließen läßt. Wahrscheinlich ist das altbaier. Wort etwa im 7./8. Jahrh., nach der hd. Lautverschiebung, entlehnt aus einem dem Got. nahe stehenden Dialekt (got. ô neigte nach û): dazu auch aslov. myto 'Zoll'. Daneben hat eine frühere Entlehnung stattgefunden, da für das Mhd. eine auf ahd. *muoza weisende Form muoze 'Zoll, Abgabe' bezeugt ist, welche in baier. Mueß 'Müllerlohn' erhalten blieb. Doch könnte auch alte Übereinstimmung mit dem Got. bestehen. Vgl. Zoll.

meckern Ztw. erst nhd., dafür mit anderer Ableitung aus demselben Stamme mhd. mëchzen 'meckern': zu mhd. mëcke M. 'Ziegenbock' als Spottname (got. *migga 'Ziegenbock' fehlt); vgl. die vorgerm. Wz. mak in gr. μηκάομαι 'meckere, blöke'.

Medaille F. aus frz. médaille (dies aus ital. medaglia). Im 16. Jahrh. mehrfach Medai (Medey z. B. Mathesius 1562 Sarepta 81b). Quelle lat. *metallia.

Meer N. mhd. mẹr ahd. mẹri älter mari N. 'Meer' = asächs. mẹri F., ndl. meer N., angls. mere engl. mere (dazu merman mermaid), anord. marr M., got. marei F. (und *mar N. erhalten in der Zusammensetzung mari-saiws 'Meer'): das gemeingerm. Wort für Meer (angls. mere bedeutet auch 'Sumpf'), in der ältesten Wortgestalt mari N. (oder mori, welche Form Plinius als cimbrisch bezeugt), die den westidg. Stämmen teilweise gemeinsam ist (ebenso wie lat. lacus, altir. loch gleich andd. lagu 'Meer'): lat. mare N., aslov. morje N. 'Meer', lit. máres 'kurisches Haff', altir. muir (aus mori) 'Meer'; dazu gr. Ἀμφίμαρος 'Sohn Poseidons', sowie ἀμάρα F. 'Graben, Kloake' (vgl. afries. mar 'Graben, Teich')? Nach der herrschenden Ansicht gehört die Sippe zu idg. Wz. mar 'sterben' (vgl. Mord, lat. morior), so daß das Meer nach dem Gegensatz zum Leben der Vegetation des Festlandes benannt wäre, wie auch im Ind. marus 'Wüste' zu Wz. mar 'sterben' gezogen wird; dies darf jedoch ebenso wenig als sicher gelten wie die Ableitung von Mann aus Wz. men 'denken'. Vgl. Marsch und Moor.

Meerrettig M., Meerrettig zu Meer wie Herzog zu Heer, vierte (ī) zu vier (ī) rc.; entsprechend mhd. mẹrrẹtich ahd. mẹri-râtīh: nach Hoops Beitr. 23 eigtl. 'Sumpfrettig', weil die Pflanze in sumpfigen Boden gedeiht; über Meer 'Sumpf' s. unter Meer. Ein Synonymon s. unter Krän.

Mehl N. mhd. mël (Gen. mëlwes) ahd. mëlo (Gen. mëlawes) N. = asächs. mëlo, mndl. mele ndl. meel, angls. mëlu (Gen. mëlwes) engl. meal, anord. mjǫl (Gen. Plur. mjǫlva) 'Mehl': als mëlwa das gemeingerm. Wort für Mehl und zwar eine spezifisch germ. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', zu welcher die Lautform mël durch das Slav. und Ir. bestätigt wird (s. unter mahlen). Während das Ztw. mahlen gemeinwestidg. ist, eignet die Bildung des Wortes Mehl aus der Wz. mel bloß dem Germ.; dabei ist auch zu beachten, daß das Engl. das Nomen kennt, während ihm das zugehörige Verb nicht zukommt. Auch im Kelt. hat eine Ableitung derselben Wurzel die Bedeutung 'Mehl'; vgl. kymr. blawd, bret. bleud (aus mlât). Ebenso preuß. meltan 'Mehl', lit. miltai.

Mehltau M. mit volksetymologischer Umbildung aus gleichbed. mhd. miltou ahd. mili-tou N. = angls. meledéaw (miledéaw) engl. mildew 'Mehltau', wohl zu got. miliþ N. 'Honig' (vgl. anord. milska F. 'süßes Getränk'), wozu im Westgerm. ein Nomen mili (gr. μέλι- zu μέλιτ-, lat. mel): Mehltau 'Honigtau'. Weniger wahrscheinlich ist Entlehnung oder Urverwandtschaft mit gleichbed. gr. μίλτος, so daß Tau im deutschen Kompositum eine Verdeutlichung (vgl. Lindwurm, Windhund) wäre. Es liegt auch die Möglichkeit vor, das ahd. mili-, mele-mile- mit Mehl in Zusammenhang zu bringen und es als besondere Bildung aus Wz. mel 'mahlen' zu fassen. Dann wäre die erst nhd. Umformung von Miltau zu Mehltau etymologisch berechtigt; man definiert Mehltau als „gräulich weißer, mehlähnlicher Überzug auf Pflanzen im Sommer".

mehr Adj. Adv. mhd. mêr: Komparativ zu viel: mit neuer Steigerung gebildet mêrer mērre 'größer, bedeutender' (nach Raum, Zahl und Wert); dazu indekl. mêre mêr mê 'plus'; ahd. mêr unflekt. N. und adv. Kompar. 'mehr, plus, magis, amplius', Adj. mêro 'major, größer' (dazu mit neuer Anfügung des Komparativ-Suffixes mêrôro mêriro 'major'). Ahd. mêro entstand aus *maizo = got. maiza, dessen -iza- das altgerm. Komparativsuffix ist (vgl. besser = got. batiza; höher = got. hauhiza); vgl. angls. má Neutr. Adv. 'mehr' — Adj. mára engl. more. Der zugehörige Superl. ist meist. Got. maiza für *majiza gehört mit dem Superlativ got. maists (s. meist) zu dem unter Märchen behandelten Adj. germ. mê-ra 'hervorragend, bedeutend'; vgl. Osthoff Beitr. 13, 442.

mehrer Adj. mhd. mêrer Adj. Kompar., s. mehr.

meiden Ztw. mhd. mîden 'entbehren, Mangel leiden, vermeiden, verlassen, unterlassen' ahd. mîdan 'sich wovor verbergen, verheimlichen, vermeiden, unterlassen' = asächs. mîthan, angls. mîđan 'verbergen, verhehlen, unterlassen'. Die Grundbedeutung der Sippe scheint 'verbergen, fern wovon bleiben' zu sein; aber sichere Anknüpfung fehlt: lat. amitto und lit. pa-metù 'hinwerfen' liegen fern; andere lautverwandte Worte s. unter miß und missen.

Meier M. mhd. meier meiger ahd. meior urspragl. meiŭr M. aus lat. majôr(em). Es entspricht dem frühmlat. major domus, das eigtl. den 'Vorsteher der Dienerschaft eines Hauses' bezeichnete; daher ahd. mhd. meier 'Oberaufseher auf einem Gute, Bewirtschafter oder Pächter eines Gutes'. Aus lat. major stammt auch frz. maire.

Meile F. (dem Schwäb.-Baier. wenig geläufig) mhd. mîle ahd. mîla mîlla (für mîlja) F. = ndl. mijl, angls. mîl engl. mile (nord. míla F. 'Meile' ist wohl angls. Entlehnung). Quelle lat. mîlia (passuum) 'tausend Schritte', woher auch ital. miglia, frz. mille. Eigtl. ist 'ein Längenmaß von 1000 Schritten (Sg. mille passuum)' damit gemeint. Der häufigere Plur. mîlia setzte sich ohne das zugehörige passuum vielfach als femininer Sing. — im Roman. und Germ. fest (das Ital. bildete zum Plur. miglia den Sg. miglio 'Meile'). Die Entlehnung fand gleichzeitig mit derjenigen von Straße in den ersten Jahrh. n. Chr. Geb. statt (span. legua, frz. lieue 'Meile' = lat. leuga als inoffizielles Wort kelt. Ursprungs wurde in Deutschland nicht heimisch).

Meiler M. (das Wort ist nicht überall volksüblich, in Hessen dafür das Kohle — Kohlenhaufen) spätmhd. mîler M. 'aufgeschichteter Holzstoß des Köhlers'; das î der mhd. Grundform wird durch nhd. ndd. Ma. erwiesen. Das Wort kann nicht aus dem Slav. stammen. (cech. milíř, pol. mielerz 'Meiler' sind selbst deutschen Ursprungs).

mein Possess. mhd. ahd. asächs. mîn; in der gleichen Form (got. meins, angls. mín) das gemeingerm. Possessivpronomen zu dem Stamme më- des Personalpronomens (mir, mich, so schon mhd. ahd.) gehörig; der Stamm me- (in got. mi-s 'mir' — mi-k 'mich') ist gemeinidg. nach lat. me mihi, gr. με, skr. ma. Suffix îna bei der Bildung von Possessivpronominibus zeigt auch skr. makîna 'mein' — tavakîna 'dein'. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Meineid M. mhd. mein-eit ahd. mein-eid M. = asächs. mên-êth, ndl. meineed, angls. mán-áþ, anord. mein-eiđr M. 'perjurium'; das gemeingerm. Wort für Meineid; nur got. *mein-aiþs entgeht uns. Erstes Glied der Zusammensetzung ist ein Adj. (resp. substantiviertes Adj. mhd. ahd. mein 'falsch, betrügerisch', als MN. 'Falschheit, Unrecht, Frevel'. Im Mhd. konnte man auch ein meiner eit für ein meineit sagen; vgl. asächs. mên, angls. mán N. 'Falschheit, Verbrechen, Frevel', anord. mein N. 'Schade, Beschädigung, Unglück' (zu meinn Adj. 'schädlich'). Die Sippe hängt letztlich mit slav. Worten für Tausch (vgl. Tausch neben täuschen) zusammen: lit. maínas 'Tausch', aslov. měna 'Wechsel, Veränderung' (lett. mít 'tauschen'). Dann wäre lat. commûnis, got. gamains (s. gemein) eigtl. 'unter sich in Austausch stehend'. Beziehung zu lat. mentîri läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

meinen Ztw. mhd. ahd. meinen ahd. meinan 'meinen, denken, sagen, erklären' = asächs. mênjan, ndl. meenen, angls. mǽnan engl. to mean 'meinen' (angls. mǽnan = engl. to moan 'klagen' gilt für eine Nebenform dazu): germ. mainjan. Am nächsten verwandt ist aslov. mênją měniti 'meinen'. Man zieht dies wie westgerm. meinen (mainjan aus urspragl. mênjan deutend) mit Recht zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen, Mann, Minne). — Die Bedeutung meinen 'lieben' erscheint nur im Mhd., wurde aber beim Wiederaufleben der mhd. Litteratur in die nhd. Dichtersprache eingeführt. — **Meinung** F. mhd. meinunge ahd. meinunga F. 'Gedanke, Gesinnung, Ansicht'.

Meisch M. — Meische F. mhd. meisch M. 'Traubenmeische', auch 'Met, mit Honig gemischtes Getränk'; dazu das im Angls. Mittel-

engl. zufällig unbezeugte engl. mash 'Meische'. Es kann sehr gut zu mischen in Ablautsverhältnis stehen, falls dies — wie wahrscheinlich — echtgerm. Wort ist; vgl. mittelengl. maschien 'mischen' engl. to mash 'mischen'. Damit verträgt sich die weitere Annahme, mhd. meisch 'Met' sei urverwandt mit aslav. mězga 'Baumsaft' (aslov. zg = germ. sk, s. mischen, Maische).

Meise F. mhd. meise ahd. meisa F. = ndl. mees, angls. máse (engl. nur in titmouse, mit volksetymologischer Umbildung für titmose); anord. mit Ableitung meisingr M. 'Meise': eine dem Germ. eigentümliche Benennung, die ins Frz. drang (frz. mésange 'Meise' nach nord. meisingr?). Ursprung dunkel. Nur wenige Vogelnamen lassen sich über das Germ. hinaus verfolgen vgl. Aar, Drossel, Fink, Specht, Kranich im Ggs. zu Amsel, Geier.

meist Adj. Adv. mhd. meist Adj. 'größt, meist' — Adv. 'am meisten, höchstens, ganz besonders' (Superlativ zum Kompar. mehr mhd. mêr); vgl. ahd. meist = got. maists zum Positiv ahd. mihhil = got. mikils 'groß'. Got. ma-ists hat das alte Superlativsuffix ist wie got. bat-ists = ahd. bezz-ist; aus dem Stamme ma- ist auch der Kompar. got. ma-iza gebildet. Der Adjektivstamm got. mêrs, ahd. mâ-ri 'hervorragend' scheint den Steigerungsformen zu Grunde zu liegen; vgl. noch asächs. mêst, ndl. meest, angls. mæst (mást) engl. most.

Meister M. mhd. meister ahd. meistar M. 'gelehrter Dichter, Meistersänger, Bürgermeister, Stadtmeister' = asächs. mêstar, ndl. meester, angls. mægster: entlehnt aus lat. magister, das im Mlat. den Titel für sehr viele Ämter abgab. Die urdeutsche Form war maistr o aus ma(g)istro. Vgl. noch ital. maestro, frz. maître, engl. master mister.

Meißel M. mhd. meizel ahd. meizil M. 'Meißel, Instrument zum Abstoßen und Behauen': zu ahd. meizan mhd. meizen 'hauen, schneiden' = got. maitan 'hauen, abhauen'; so anord. meitell M. 'Meißel' zu meita 'schneiden'. Alle gehören zu einer germ. Wz. mait 'behauen', die außerhalb des German. noch nicht nachgewiesen ist.

Melde (baier. molten) F. 'eine Pflanze' mhd. mndd. mëlde, mit anderer Ablautsstufe mulde molte F. ahd. molta mulda (muoltta ist verschrieben für molta) F.: dunkler Abstammung. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', wozu Mehl, giebt keinen passenden Sinn; eher ist dem deutschen Worte gr. βλίτον (für *μλίτον?) 'Melde' zu vergleichen.

melden Ztw. mhd. mëlden ahd. asächs. mëldôn 'angeben, verraten, ankündigen, zeigen, nennen' = angls. mëldian 'angeben, verraten': ein bloß westgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'verraten', Ggs. *mëlþôn oder *mëlþwôn aus einer germ. Wz. mëlþ oder mël 'verraten'; ein gleichbed. vorgerm. *melt oder mel ist noch nicht nachgewiesen.

† **melk** Adj. 'Milch gebend' mhd. mëlc mëlch ahd. mëlch (= angls. mëlc) Adj.; vgl. anord. mjǫlkr milkr, mittelengl. milche engl. milch Adj. 'Milch gebend' (angls. *mylče fehlt): Verbaladj. zu melken.

melken Ztw. mhd. mëlken mëlchen ahd. mëlchan st. Ztw. 'melken' = ndl. melken, angls. mëlcan (engl. fehlt, dafür engl. to milk); isl. mjalta neben mjalter 'das Melken' — mjaltr 'Milch gebend'; got. *milkan fehlt zufällig. Germ. Wz. mëlk entstammt aus idg. melg, die sich bei den westidg. Sprachstämmen in gleicher Bedeutung findet; vgl. lat. mulgere, gr. ἀμέλγειν, aslov. mlěsti (Präs. mlŭza), lit. milsti (Präs. mélžu). In den ostidg. Sprachen erscheint die entsprechende Wz. mit der jedenfalls älteren Bedeutung 'abwischen, abstreichen' (vgl. skr. mârj mṛj, avest. marez). Melken ist eines von den Kulturworten, die auf näheren Zusammenhang der westidg. Völker gegenüber den ostidg. deuten; vgl. Hanf, mahlen. S. auch Milch, Molke, melk.

Melone F. aus gleichbed. ital. mellone schon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: S. Franck 1534 Weltbuch 201[b], Crusius 1562 Grammat. I. 238; Golius 1582 Onomast. 430). Quelle lat. melo (Gen. -onis).

Memme F. 'Feigling' (Belege: Nicl. Schmidt 1557 v. d. 10 Teufeln A III, Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel S. 7; Haineccius 1603 Meister Pfriem V. 1852. 2310): identisch mit spätmhd. mamme memme F. 'weibliche Brust' als Schimpfwort; vgl. Memme 'mater, mulier' bei Steinbach 1734.

Menge F. mhd. menege ahd. menigî (managi) F. 'Vielheit, große Zahl, Menge': Abstraktum zu ahd. manag 'viel'; vgl. got. managei F., angls. menigo 'Vielheit'.

mengen Ztw. mhd. mengen 'mischen, mengen' aus dem Md. Ndd. ins Hd. übernommen; in ahd. Zeit einmal mengan als fränk. (Isid.); asächs. mengjan, ndl. mengen, angls. mengan mittelengl. mengen 'mischen' (engl. abgeleitet to mingle); got. *maggjan fehlt. Dazu asächs. gimang, angls. gemong 'Gemenge, commixtio, Gesellschaft, Schar'; angls. on gemong engl. among 'unter, zwischen', ebenso asächs. an gimange. Hieraus ergiebt sich eine westgerm. Wz.

mang 'mischen', die jedoch dem Schwäb.-Baier. fremd ist. Man hat sie kaum mit Recht zu einer bei den meisten idg. Sprachen vertretenen Wz. mik 'mischen' (s. mischen) gezogen; eher dürfte lit. minkau minkyti 'kneten' — minklas 'Teig' (aslov. mękŭkŭ 'weich' — mąka 'Mehl') verwandt sein. Dann ginge nhd. mengen auf eine vorgerm. Wz. menq 'kneten' zurück; vielleicht war mangjan = mengen das einheimische westgerm. Wort für das wohl fremde mischen (aus lat. miscere).

Mennig M. mhd. mënig minig spätahd. minig N. zu Grunde liegt lat. minium 'Mennig'.

Mensch MN. mhd. mensch mensche MN. ahd. mennisco älteste Form mannisco M. = asächs. mennisco, ndl. mensch 'Mensch'. Es ist eine bloß westgerm. Bildung, eigtl. substantiviertes Adj., also 'humanus' für 'homo'. Das zu Grunde liegende Adj. ist mit Suffix iska (hd. isch) abgeleitet von mann- 'homo': got. mannisks, anord. mennskr, angls. asächs. ahd. mennisc 'humanus, menschlich' (vgl. noch angls. mennesc 'Menschheit'); vgl. neben skr. mánu mánus- 'Mensch' noch manušya als Adj. 'menschlich' und als M. 'Mensch' (s. noch unter Mann). Doch besteht auch die Möglichkeit ahd. asächs. mennisco 'Mensch' als den von Mannus Stammenden aufzufassen: Mannus ist bei Tacitus German. der Urvater der Germanen. — Das N. als Genus für Mensch tritt schon im Mhd. auf, und zwar blieb es bis ins 17. Jahrh. ohne verächtlichen Nebensinn; das Neutr. wurde gern für weibl. Dienstboten gebraucht; dies ging seit dem vorigen Jahrh. verloren, indem man dem Worte eine moralische Wendung gab.

Mergel M. 'fette Düngererde' mhd. mergel ahd. mergil M.: aus mlat. margila mit dem primären marga, die Plinius als kelt. Worte bezeugt; vgl. bret. marg, kymr. marl; ebendaher auch die gleichbed. roman. Worte frz. marne (aus afrz. marle), ital. span. marga.

mergeln Ztw. 'kraftlos machen' erst nhd.; ab-, ausmergeln zu Mergel und zu Mark[3].

merken Ztw. mhd. ahd. merken 'achthaben auf, wahrnehmen, verstehen, merken': Ableitung von Marke (got. *markjan); daher afrz. merchier 'bezeichnen'.

† **meschugge** 'verrückt' aus gleichbed. hebr. meschuggâ.

Mesner s. Meßner.

Messe F. mhd. mësse (misse) ahd. mëssa (missa) F. 'Messe als Gottesdienst, kirchlicher Festtag, Jahrmarkt'. Ebenso bedeutet das zu Grunde liegende mlat. missa, das im Ahd. auch mit santa übersetzt wird, nicht bloß 'incruentum Christianorum sacrificium', sondern auch 'Feiertag von Heiligen' („quod in eo missa sollemnis peragitur"). Dies führte zu mlat. missa, mhd. mësse 'Jahrmarkt', weil derselbe an den Hauptfeiertagen von Heiligen „ob populi frequentiam celebrari solet" (vgl. frz. foire 'Jahrmarkt', eigtl. 'Feiertag' unter Feier). Aus lat. missa, das zuerst 385 bei Ambrosius als 'liturgische Opferfeier' bezeugt ist und im 5. Jahrh. allgemein üblich ist (vgl. Rottmanner, Theol. Quartalschr. 1889, S. 531), entstammt die entsprechende roman. Sippe von ital. messa, frz. messe. Auffällig ist der Vokal von angls. mæsse (nrthbr. jedoch messe) F. 'Messe' engl. mass (mit der Bedeutung 'Fest' in Christmas Lammas; des letzteren wegen s. Laib). Vgl. auch Feier, Mette, None, Opfer, Vesper.

messen Ztw. mhd. mëȥȥen ahd. mëȥȥan st. Ztw. 'messen, abmessen, zuteilen, erwägen, prüfen' = asächs. mëtan, ndl. meten 'messen', angls. mëtan 'messen, schätzen, wofür halten', got. mitan 'messen'; dazu got. mitôn 'bedenken, überlegen' = ahd. mëȥȥôn 'mäßigen'. Der germ. Stamm mĕt 'messen, ermessen, bedenken' (vgl. Maß) kann der stockenden Verschiebung wegen nicht zu lat. metiri gehören, sondern beruht auf vorgerm. mĕd; vgl. lat. modus, gr. μέδομαι 'erwäge, ermesse' — μέδων 'Berater' — μέδιμνος 'Scheffel', lat. modius, got. mitaþs 'Kornmaß'; s. Metze[2].

Messer N. mhd. meȥȥer N. 'Messer'. Das Wort hat sonderbare Lautwandlungen durchgemacht; es ist Verkürzung eines der Sprache unverständlich gewordenen mhd. meȥȥeres ahd. meȥȥiras meȥȥi-rahs N.; dieses ist wegen der Nebenformen maȥ-sahs meȥȥi-sahs ein Kompositum mit der Bedeutung 'Speisemesser'. Wegen got. mats M., ahd. maȥ N., angls. mete engl. meat 'Speise' vgl. Mus und Mettwurst. Ahd. sahs, angls. seax N. 'Schwert, Messer', woher der Name Sachsen, stellt man gern zu lat. saxum, weil die Messer ursprgl. steinern waren. Die Komposition ahd. meȥȥi-rahs zeigt inlautend Übergang von s (z) in r: auf got. *matisahs deuten auch asächs. mezas für *metsahs, ndl. ndd. mes, angls. mete-seax.

Messing N. mhd. messinc (Gen. -ges) M. 'Messing': Ableitung von Masse ahd. massa (aus lat. massa) 'Metallklumpen'; ebendaher mit Ableitung angls. mæstling 'Messing' (woraus engl. maslin 'Mengkorn'?) und anord. messing F. 'Messing'. Gegen diese herrschende Ansicht ist zu bemerken, daß die Ableitung größere Verbreitung hat als das Primitivum und daß eine selbständige Ableitung aus lat. massa in den verschiedenen Dialekten nicht denkbar ist; daher

muß die Sippe von lat. massa getrennt werden, falls man nicht ein abgeleitetes Wort den germ. zu Grunde legen kann.

messingisch Adj. 'hd. und ndd. in Wort und Endung zusammengemischt' ein seit dem vorigen Jahrh. bezeugtes Wort, das jedoch wohl dem 16./17. Jahrh. entstammt, wo Hd. und Ndd. mit einander kämpften.

Meßner M. mhd. mesnære messenære M. 'Küster, Sakristan' (dies unter Anlehnung an Messe) aus spätahd. *mesinâri (nicht messinâri) M., welchem mlat. *măsinarius für mansionarius 'custos et conservator aedis sacrae, aedituus ostiarius' zu Grunde liegt; mlat. mansionarius war außerdem eine Würde am Hofe der fränkischen Könige (mlat. mansio 'Haus' gleich frz. maison). Vgl. Küster und Sigrist.

Met M. mhd. mët mëte ahd. mëto mitu M. 'Met' = angls. meodo engl. mead 'Met', anord. mjǫðr (das germ. mëdus erscheint spätlat. als medus, woher afrz. mietz): ein gemeingerm. und weiterhin auch gemeinidg. Wort (idg. *medhu): skr. mádhu N. 'Honig, süßer Trank', gr. μέθυ 'Wein' (dazu μεθύω 'bin trunken' — μέθη 'Trunkenheit'), aslov. medŭ 'Honig, Wein', lit. midùs 'Met' — medùs 'Honig'; ir. mid. Dazu altind. mádhu 'süß, lieblich', woraus sich der Wechsel der Bedeutung von idg. medhu 'Met, Honig, Wein' erklärt; eigtl. 'Süßes', vielleicht (nach gr. μεθύω) 'berauschende Flüssigkeit'. Vgl. süß.

Mette F. mhd. metten mettene mettî mettîn spätahd. mettina mattîna F. aus mlat. mattîna für matutîna hora (daher auch altir. maten) 'Frühmesse'. Aus lat. matutînum stammen frz. matin (matines), ital. mattino. Vgl. Messe, None und Vesper.

Mettwurst F. erst nhd., aus gleichbed. ndd. metwurst eigtl. 'Speisewurst': zu ndd. met 'gehacktes Fleisch' = asächs. meti, angls. mete engl. meat, got. mats 'Speise'. S. Messer.

Metze[1] M. 'Steinmetz' mhd. steinmetze ahd. steinmezzo M. 'Steinmetz'. Zuirübst vulgärlat. matio in den Reichenauer Glossen (Grdr. I[2] 335), woher frz. maçon 'Maurer' (daraus wieder engl. mason entlehnt). Verwandt mit angls. mattoc engl. mattock 'Hacke'?

Metze[2] F. 'ein Getreidemaß' mhd. mëtze ahd. mëzzo M. 'kleineres Trockenmaß'; germ. ë folgt aus der baier.-alem. Aussprache. Es gehört wie got. mitaþs 'Malter' zu germ. Wz. mët 'messen'; angls. mitta 'Getreidemaß' deckt sich mit ahd. mëzzo. Das Mask. herrscht noch jetzt im Oberd., das Femin. scheint md. ndd. Ursprungs zu sein. Zu der vorgerm. Wz. mod med gehört lat. (gemeinroman.) modius 'Scheffel', das (vgl. Immi, Pfund, Münze) vor der ahd. Zeit ins Westgerm. drang; vgl. asächs. muddi = ahd. mutti mhd. mütte 'Scheffel'.

Metze[3] F. mhd. metze F., das „eigtl. Koseform für den Namen Mechthild ist, dann als Appellat. 'Mädchen niederen Standes', oft mit dem Nebenbegriff der Leichtfertigkeit". Als Koseform mit Wortkürzung und ableitendem tz z; vgl. Fritz, Kunz.

Metzger M. mhd. metzjære metzjer M. 'Fleischer'; dem Lautcharakter nach ein Fremdwort, in mhd. Zeit übernommen aus dem mlat. matiarius 'Wurstler' (Corp. Gloss. Lat. V 83 matia intestina quae sordes emittunt, unde matiarii dicuntur qui eadem tractant ac vendunt). Wenigstens findet sich keine bessere Erklärung. Wahrscheinlich Klosterwort wie mlat. macellum 'Metzgerei' — macellarius 'qui carnem in macello vendit', woher mhd. metzler ahd. mezzilâri 'Fleischwarenhändler'.

meuchel- als erstes Kompositionsglied aus mhd. miuchel- 'heimlich'. Älter nhd. Meuchler mhd. miuchelære miucheler spätahd. mûhhilâri M. 'Meuchler, sicarius'; dazu mhd. miuchelingen 'meuchlings' ahd. mûhhilswërt 'Meuchelschwert, Schwert zum Meuchelmord' — mûhhâri mûhho mûhheo 'Wegelagerer, Straßenräuber'; dazu ahd. mûhhen mûhhôn 'heimlich lauernd anfallen'; mhd. vermûchen 'heimlich auf die Seite schaffen, verbergen' und mhd. mocken 'versteckt liegen'; ferner engl. dial. to mitch (angls. *mýčan) 'versteckt sein' mittelengl. micher 'Dieb'. Die ganze Wortsippe weist auf eine germ. Wz. mûk 'heimlich lauern mit Gewalt'. Eine vorgerm. Wurzel mûg liegt nach Zimmer Kuhns Zs. 24, 211 im Kelt. vor: altir. formúigthe formúichthai 'absconditus' — formúichdetu 'occultatio'. Da diese Worte begrifflich zur hd. Sippe stimmen, hat man got. *mûks, anord. mjúkr, engl. meek 'sanft, weich' (dazu ndl. meuk 'mürbe, reif') davon fern zu halten, da ihre Bedeutung nicht mit der behandelten Sippe übereinstimmt. S. mucken, munkeln.

Meute F. erst früh nhd., nach frz. meute F. 'Haufen Hetzhunde zur Hetzjagd'.

Meuterei F. frühnhd. (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 95[a] aus frz. meute F. 'Aufstand'.

mich s. mein.

+ **Midder** N. im westl. Ndd. (Westfalen, Bremen) die Bezeichnung der Kalbsmilch; ob zu mndd. middere 'Zwerchfell', angls. midgern micgern 'Fett' = ahd. mittigarni 'Eingeweide'? Synonyma Altmark Milchfleisch, Stade Schweder, Schlesien Kälbermilch, Remagen

Sogg, Bonn Sochten, am Main Bries; s. auch Bries chen.

Mieder N. (mit md. oberd. i statt ü, mhd. üe) mhd. müeder N. eigtl. 'Leib, Leibesgestalt, Haut, Kleidungsstück, das den obern Teil des Körpers umschließt, Leibchen, Mieder (auch von Männertracht)' ahd. muodar 'alvus, Bauch einer Schlange'; vgl. andd. môder, afries. môther 'Brustbinde der Frauen'; got. angls. anord. *môþr fehlen. Wegen der verschiedenen Bedeutungen hat man besonders auf das Verhältnis von Leib: Leibchen hingewiesen. Weiterhin knüpft man an gr. μήτρα 'Gebärmutter', sowie an lat. mātrix an, was auf Verwandtschaft mit der Wortsippe von Mutter führt.

Miene F. erst nhd. (seit Scheibner 1695 gebucht) aus frz. mine, dessen Quelle dunkel ist.

† **Mies** s. Mos.

Miete[1] F. mhd. miete ahd. mieta miata älter mêta F. 'Bezahlung, Lohn'; die ursprünglichste Form bewahrt das Got. als mizdô 'Lohn', dessen z im Westgerm. aber mit Dehnung von ĭ zu ê unterging: ahd. mêta, asächs. mêda, angls. méd (einmal mit regelrechtem Rhotazismus meord) engl. meed 'Lohn, Belohnung, Bezahlung'. Got. mizdô aus vorgerm. mizdhâ- ist urverwandt mit gr. μισθός 'Lohn, Miete', aslov. mĭzda F. 'Lohn', avest. mîžda N. 'Lohn', altind. mîḍhá (für miždhá) 'Wettkampf, Beute' (urspr. wohl 'Kampfpreis' zufolge des skr. Adj. mîḍhvás 'reichlich spendend'). Die Sippe ist somit uridg. in der Lautform mizdho- mizdhâ- mit der Urbedeutung 'Lohn, Preis'.

† **Miete**[2] F. 'Heuschober, Fruchtgrube' ein ndd. Wort: mndd. mndl. mîte (ndl. houtmijt 'Holzhaufen') entlehnt in alter Zeit aus lat. mêta 'Heuschober'.

Mieze F. 'Kosename der Katze' erst nhd.; entweder ist es die noch baier. Koseform zu Maria, wie Hinz als Kosename des Katers zu Heinrich gehört; oder es ist eine neue onomatopoietische Bildung wie das lautverwandte ital. micio und die zugehörige roman. Sippe. Auch unser miauen, mauen ist onomatopoietische Bildung.

Milbe F. mhd. milwe ahd. milwa miliwa F. 'Milbe'; got. *milwjô resp. *milwi F. fehlen. Dazu got. malô F. 'Motte', anord. molr 'Motte'. Die Bezeichnungen entstammen aus Wz. mel mal 'mahlen': Milbe, got. malô 'mahlendes, d. h. Staub oder Mehl machendes Tierchen', wie zur selben Wz. auch aslov. molĭ 'Motte' gehört.

Milch F. mhd. milch ahd. miluh F. 'Milch' = got. miluks F., anord. mjólkr F., angls. meoloc milc engl. milk, ndl. melk, asächs. miluk: germ. miluk- eigtl. mëluk- als gemeinsame Bezeichnung für 'Milch'. Unmittelbarer Zusammenhang der germ. Sippe mit der Wz. mëlk in melken kann nicht zweifelhaft sein. Auffällig ist, daß eine gemeinidg. oder wenigstens eine westidg. Bezeichnung für Milch fehlt, während Wz. idg. melg, germ. mëlk 'melken' in allen westidg. Sprachen auftritt. Gr. γάλα (St. γάλακτ-), lat. lac (St. lact-) können nicht zu Wz. melg gehören, und aslov. mlěko (aus *melko) mit seiner slav. Sippe muß aus dem altgerm. Worte entlehnt sein, da für das k bei einem urverwandten Worte g zu erwarten wäre. Aber ir. mlicht blicht 'Milch' (aus mḷkti-) ist dem germ. Wort urverwandt.

mild Adj. mhd. milte ahd. milti 'freundlich, gütig, freigebig, gnädig' = asächs. mildi, angls. milde engl. mild, got. mildeis (kaum *milds) Adj. 'liebreich, mild': ein gemeingerm. Adj. von bestrittener Abkunft. Ein lautlich genau entsprechendes Wort findet sich nicht in den verwandten Sprachen. Lat. mollis, falls für *molvis *moldvis (nach suâvis für *suâdvis vgl. süß), könnte mit germ. *mildu- 'mild' zu Wz. mël 'mahlen' gehören, wozu sich auch altir. mláith (Grdf. mlâti-) 'weich, sanft' oder altir. meldach 'angenehm' fügen.

Milz F. mhd. milze ahd. milzi N.; aus der hd. Wortform stammt ital. milza (daher span. melsa) 'Milz'. In entsprechender Lautform zeigen sich anord. milte N., angls. milte MF.; engl. milt und ndl. milt bedeuten 'Milch' und 'Fischmilch'. Die Sippe gehört wohl zu der in Malz steckenden germ. Wz. mëlt 'erweichen, schmelzen' „in Rücksicht auf das der Milz zugeschriebene Verarbeiten, Auflösen, Flüssigmachen verschiedener Säfte". Diese Bezeichnung der Milz ist spezifisch germ. Die Namen anderer Körperteile wie Herz, Niere, Fuß, Arm, Rippe haben eine weiter rückwärts verfolgbare Geschichte, während z. B. auch die Bezeichnungen für Hand, Finger, Daumen, Zehe, Leber usw. spezifisch germ. sind.

minder Kompar. (zu gering, wenig) mhd. minre minner ahd. minniro: Kompar. zu luzzil 'wenig, klein'. Hierzu als Adv. ahd. mhd. min (wie baz zu bezziro). Gemeingerm. Komparativ noch got. minniza (Adv. mins), angls. min; der zugehörige Superlat. ist got. minnists, ahd. minnist mhd. minnest nhd. mindest mit dem d des Komparativs, das sich im Nhd. zwischen n und r entwickelte. Der Stamm bildet ebensowenig einen Positiv wie ehr, besser, seit usw. Da nn hier (wie in Mann) aus nw für nu entstanden ist, so liegt der lat.-gr. Verbalstamm

minu- zu Grunde, wozu auch lat. minor minimus; vgl. lat. minuere, gr. μινύω; aslov. mĭnij 'minor', gr. μίνυ-νθα 'eine kleine Weile'. Als älteste Gestalt der Wz. ergiebt sich idg. mî (mĭ) mit den Präsensstämmen mĭnâ- und mĭnu- 'mindern, verkürzen', wozu gr. μείων alter Komparativ ist; vgl. auch gr. μειόω 'verringere'.

Mine F. um 1600 aufkommend (v. Wallhausen 1617 Corpus Milit. 220 ff.) frz. mine; Quelle unbekannt.

Minne F. in der letzten Hälfte des 18. Jahrhs. beim Erblühen der altd. Studien (seit Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 567 gebucht als Modewort) erneuert aus mhd. minne F. 'Liebe', das beim Übergang des Mhd. zum Nhd. ausstarb; ahd. minna F., asächs. minna minnja F. 'Liebe', eigtl. und ursprgl. 'Erinnerung, Gedächtnis'; vgl. anord. minne N. 'Andenken, Erinnerung, Gedächtnistrunk'. Aus dem Engl. gehörte noch zur selben Wz. mind 'Sinn, Gedenken' aus angls. mýnd; vgl. got. muns 'Meinung'. Sie gehören zu der gemeinidg. und auch germ. Wz. men man 'denken'; vgl. gr. μένος 'Mut, Sinn' — μιμνήσκω 'erinnere mich', lat. memini reminiscor mens monea, skr. Wz. man 'meinen, glauben'; vgl. mahnen.

Minze F. mhd. minze ahd. minza F. = angls. minte engl. mint 'Minze': vor der hd. Lautverschiebung entlehnt aus gleichbed. lat. mentha menta (gr. μίνθα) zu gleicher Zeit mit anderen Begriffen, die zur Garten- und Kochkunst gehören; s. Pfeffer. Auffällig ist formell ahd. munza mhd. münze nhd. Münze als Nebenform von Minze, die nicht aus der lat. Form erklärt werden kann; vgl. Pfeffermünz.

mis-, miß- in Zusammensetzungen aus mhd. misse- ahd. missa- missi-, wodurch das Verkehrte, Verfehlte einer Handlung bezeichnet wird; vgl. got. missadêþs (ahd. missitât mhd. nhd. missetât) 'Sünde' — missataujands 'Sünder'. Got. missa- für *miþtó- (eigtl. 'verloren') ist altes to-Partiz. zu Wz. miþ (s. meiden); vgl. altir. mí 'miß'. Dazu die Ableitung missen.

mischen Ztw. mhd. mndd. mischen ahd. miskan (aus *miskjan) 'mischen'; vgl. angls. miscian engl. to mix 'vermischen'. Den übrigen germ. Dialekten fehlt ein entsprechendes Ztw. Die Übereinstimmung mit lat. miscere 'mischen' ist augenscheinlich. Nur fragt sich, ob Urverwandtschaft oder Entlehnung vorliegt; die Frage ist schwer zu entscheiden, da nach Laut und Bedeutung zu urteilen beides möglich scheint. Entlehnung könnte wohl auf Grund der unter Most zusammengestellten Lehnworte der ital. Weinkultur empfohlen werden; auch scheint im Westgerm. eigtl. mengen das einheimische Synonymon zu sein. Gegen die Annahme von Entlehnung spricht, daß die roman. Sprachen statt miscere ein abgeleitetes misculare (frz. mêler gleich ahd. misculôn, schwäb. mišle) haben; doch vgl. ital. mescere (span. mecer). Bei Urverwandtschaft, welche durch Meisch befürwortet wird, wäre außer dem lat. Worte das gr. μίσγω (σγ gleich germ. sk?) — μίγνυμι, skr. Wz. miç in miçrá-s 'gemischt', aslov. měsiti 'mischen', lit. misti 'sich vermischen' (maísz-tas 'Aufruhr') zu vergleichen. Daher steht lat. misceo — und bei Urverwandtschaft — auch altgerm. miskja für vorhistorisches mik-skejo (mit präsentisch ableitendem sk wie forschen für vorhistor. *forhskôn); vgl. waschen, wünschen. — Vgl. Meisch.

Mispel F. mhd. mispel (mespel nespel) ahd. mespila (nespila) F. aus lat. mespilum, woher (auch mit Übergang des anlautenden m in n) die entsprechenden roman. Bezeichnungen der Mispel (ital. nespola, frz. nèfle). Letzte Quelle gr. μέσπιλον 'Mispel'.

missen Ztw. mhd. ahd. missen 'vermissen, verfehlen' = angls. missan engl. to miss 'vermissen, verfehlen', anord. missa in derselben Bedeutung; got. *missjan fehlt. Deutlich hängt es mit westgerm. mîþan 'meiden' zusammen, wozu ein altes Partiz. missa- (für *miþta- mit -tó-) lautet mit der Bedeutung 'gemieden, verfehlt'; vgl. meiden und miß.

Mist M. mhd. ahd. mist M. 'Kot, Dünger, Misthaufe': es steht für *mihst wie ahd. forskôn 'forschen' für *forhskôn; s. mischen. Vgl. got. maihstus M. 'Mist', angls. meox (für *meoxt?) 'Mist' (mit der Ableitung angls. mittelengl. engl. mixen 'Misthaufen', welche im Ahd. als mistunnea mistina F. und noch im Fränk. als misten 'Misthaufen' erscheint). Da stu in got. maihstus Ableitung ist, gehört hd. Mist entweder zu lit. mėž-ti 'misten' — mėžlai 'Mist' oder zu der idg. Wz. mĭgh 'harnen', die im Ndd. als mîgen erhalten blieb; vgl. angls. mígan, anord. míga 'harnen'. Dieser letztere Verbalstamm reicht über das Germ. hinaus; vgl. skr. Wz. mih, lat. mingere, gr. ὀμιχεῖν in derselben Bedeutung; auch lat. mêjo und lit. mężu 'mingo' gehören zur gleichen idg. Wz. mĭgh. Da zu dem gr. ὀμιχεῖν 'harnen' auch ὀμίχλη ὀμίγκη, aslov. mĭgla, lit. miglà 'Nebel' gehört, hat man angls. mist 'Nebel' sowie ndd. ndl. engl. mist 'Nebel', isl. mistr 'neblige Luft' mit Mist zusammengebracht; auch skr. mêghá 'Wolke' — mih 'Regen, Nebel' gehören zu Wz. mih, die im Altind. neben

der Bedeutung 'harnen' auch die des 'Regnens, Sichergießens' hat.

Mistel F. mhd. mistel ahd. mistil M. = angls. mistel engl. mistle, anord. mistelteinn 'Mistelzweig': ein altgerm. Wort, nicht aus gleichbed. lat. viscus entstanden, auch kaum mit engl. mist 'Nebel' verwandt (s. Mist). Ursprung dunkel.

mit Präpos. Adv. mhd. ahd. mit Präpos. 'mit', woneben das Adv. mhd. mite ahd. miti; entsprechend got. miþ mid Adv. Präpos. 'mit', angls. mid (im Engl. ausgestorben, nur in midwife 'Hebamme' blieb mid erhalten). Germ. mid (— midi) steht nach dem Verschiebungssatz für vorgerm. meta oder meti, ist also mit gr. μετά, avest. mat 'mit' verwandt; auch könnte die unter miß behandelte Sippe mit der Bedeutung 'gegenseitig' weiterhin hierher gehören.

Mittag M. aus mitt und Tag; vgl. mhd. mittetac ahd. mittitag.

mitte Adj. in selbständigem Gebrauch untergegangen, aber in Ableitungen bewahrt; mhd. mitte ahd. mitti Adj. 'medius'; vgl. angls. midd (engl. ausgestorben, bewahrt blieben midriff 'Zwerchfell' aus angls. mid-hrif — midnight 'Mitternacht' — midlent midland midwinter usw. und die Ableitungen midst middle usw.). Zufrühst bezeugt got. midjis 'medius'. Es ist ein gemeingerm. und idg. Adj. vorhist. médhyo-s = skr. mádhyas, gr. μέσος für *μέθjος, lat. medius; vgl. aslov. mežda F. (aus medja) 'Mitte'. — Mittag, Mittwoch, Mittfasten, Mitternacht ist eigtl. Dat. Sg., aus mhd. ze mitter naht ahd. zi mitteru naht entstanden, indem die oft gebrauchte lokative Zeitbestimmung herrschend wurde wie in Ortsnamen (z. B. Baden eigtl. Dat. Plur. ist entstanden aus mhd. ze Baden 'in den Bädern', Sachsen Dat. Pl. mhd. ze Sahsen 'in Sachsen', eigtl. 'unter den Sachsen'). Man sagte mhd. aber auch mitnaht für ahd. mittinaht. — **Mitte** F. mhd. mitte ahd. mittî F. Abstraktbildung zum Adj. Vgl. den flg. Artikel.

mittel Adj. mhd. mittel ahd. mittil Adj. 'medius, in der Mitte befindlich' = angls. middel engl. middle Adj. 'medius': eine Ableitung aus dem unter mitte behandelten altgerm. miðja- 'medius' (die ursprünglichste Form dieser Ableitung war got. *midala-, durch ahd. mëtal Adj. 'medius' bezeugt). — **Mittel** N. mhd. mittel N. 'Mitte, Mittelpunkt, Mittelding, Mittel', substantiviertes Adj.; vgl. angls. middel engl. middle 'Mitte'; präpositionale Ableitungen davon sind mittels, mittelst. Vgl. mitte.

Moder M. spätmhd. (md.) moder M. 'in Verwesung übergegangener Körper, Moder, Sumpfland, Moor' = ndl. modder 'Schlamm', engl. mother 'Satz, Hefe', ndl. moer 'Hefe, Satz'. Die ganze Sippe ist in den modernen Sprachperioden erst recht zur Geltung gekommen; vgl. die zugehörigen md. mot 'Moor, Morast, Sumpf', mittelengl. mudde engl. mud 'Dreck, Schlamm'. Die weitere Vorgeschichte der Wortsippe ist dunkel. gr. μυδών 'faulendes Fleisch' stimmt der mangelnden Verschiebung wegen nicht zu der Sippe.

mogeln Ztw. seit Augustins Idiotikon der Burschensprache 1795 (= „sich unerlaubter Mittel beim Spiel bedienen, um zu gewinnen") vielfach als studentisch gebucht und seit Ende des 18. Jahrhs. in student. Litteratur (z. B. W. G. Fischer 1781 Komische Burschiade S. 34) belegt; wie andere student. Worte (s. blechen, foppen, pumpen) eigtl. Gaunerwort.

mögen Ztw. mhd. mugen mügen ahd. mugan älter magan Prät.-Präs. 'können, vermögen' (welche Bedeutung in der Abstraktbildung Macht und in der Zusammensetzung vermögen vorliegt) = angls. mæg (Pl. magon, Prät. mihte), daraus engl. may (Prät. might), got. mag (Plur. magun, Prät. mahta). Der germ. Stamm mag (mug) hat seine nächsten Verwandten an aslov. mogą mošti 'können, vermögen'.

Mohn M. spätmhd. mân, älter mâhen M. 'Mohn'; ein ahd. *mâhan fehlt, dafür mit grammatischem Wechsel ahd. măgo mhd. măge M. 'Mohn' (h : g wie unter fragen, Zähre; vgl. got. þahan neben ahd. dagên = lat. tacere), wozu oberd. mâgsame (elsäss. mâss) 'Mohn'. Entsprechend aschwed. valmughi schwed. vallmo 'Mohn'. Es weist auf vorgerm. mêkon-, woneben mâkon- durch gr. μήκων (dor. μάκων), aslov. makŭ, preuß. moke 'Mohn' vorausgesetzt wird. Doch zwingt diese Übereinstimmung nicht, die Sippe für echt idg. zu halten (vgl. Hanf). Im Angls. gilt für ahd. măgo ein popig (engl. poppy), dem lat. papaver zu Grunde liegt.

Mohr M. 'Schwarzer' mhd. ahd. môr M.: alte Entlehnung aus lat. Maurus (= frz. More, ital. span. Moro); vielleicht stammt die Entlehnung aus der Zeit der Vandalen in Afrika.

Möhre F. (dem Schwäb.-Baier. nicht geläufig) mhd. mörhe neben more morhe ahd. moraha morha F. 'gelbe Rübe'; die nicht umgelautete Form nhd. in Mohrrübe; got. *maúrhô läßt sich voraussetzen auch nach dem angls. moru (für *morhu) F. und more engl. more 'Rübe'; eine Ableitung zu dieser Sippe s. unter Morchel. Aus dem altgerm. morhô-n- 'gelbe Rübe' scheint slov. mrkva, russ. morkovĭ (urslav. *mrŭki) entlehnt zu sein.

Molch M. mit erst frühnhd. angetretenem

Suffix ch (vgl. Habicht) mhd. mol N. — molle M. 'Eidechse, Molch' ahd. mol mit den Nebenformen molm und molt. Ndl. mol, mittelengl. molle bedeuten 'Maulwurf'. Es ist nicht sicher, ob das Wort in beiden Bedeutungen urspr gl. eins ist.

Molke F. mhd. molken molchen (auch mit u-ü statt o) N. 'Käsewasser', auch 'Milch und was aus Milch bereitet wird'; ahd. *molchan fehlt; aber angls. molcen N. bezeugt die Altertümlichkeit des mhd. molken, das Ableitung von melken (germ. Wz. mëlk) ist; vgl. Milch.

Monat M. (mit nhd. ô aus mhd. â vor Nasal wie in Mohn, Mond, Brombeere, ohne usw.) mhd. mânôt (d) ahd. mânôd M. 'Monat' = got. mênôþs, angls. mónaþ engl. month, ndl. maand, anord. mánuþr 'Monat'. Die gemeingerm. Bezeichnung mênôþ- 'Monat' (vorgerm. mênôt-) scheint identisch mit der Bezeichnung Mond, altgerm. mênin-. Die Rechnung nach Mondzeitabschnitten, Monaten, ist altidg., da die Bezeichnungen für Monat in den idg. Sprachen annähernd übereinstimmen. S. Mond.

Mönch M. mhd. münch münech ahd. munih (hh) M.: Quellwort lat. monachus, woher auch frz. moine, angls. munuc engl. monk, altir. manach; und zwar stimmt frz. moine (altfrz. monie) nahe zu ahd. munih, insofern beide eine Vorstufe monicus gemeinsam haben (vgl. ahd. ęstrih aus mlat. *astricus für astracus unter Estrich sowie das Nebeneinander von mlat. parracus — parricus unter Pferch — für lat. attacus begegnet mlat. auch atticus — und ahd. munistri aus monisterium für monasterium unter Münster). Jedenfalls wurde das ch in lat. monachus (= gr. μοναχός) 'Mönch' als reines k (vgl. ital. monaco) ausgesprochen: das hd. ch muß aus k verschoben sein. Aslov. mŭnĭchŭ ist ahd. Entlehnung. Angls. munuc stimmt im Mittelvokal zu altir. monach = lat. monachus. Ahd. munih gehört zusammen mit klôstar und munistri (vgl. Kloster und Münster, wohl auch Nonne) zu den frühsten christlichen Worten, die aus dem Latein stammen (eine ältere Schicht s. unter Kirche, eine jüngere unter Abt, Priester, Probst usw.). Im 15.—17. Jahrh. wird Mönch (Münch, Minch) auch für 'Wallach' gebraucht.

Mond M. mhd. mâne (mhd. selten F.) ahd. mâno M. 'Mond' = got. mêna, anord. máne, angls. móna engl. moon, ndl. maan: gemeingerm. Bezeichnung des Mondes als mêno M. (jüngere fem. Form, ist mhd. mænîn ahd. mânîn), das mit den meisten Benennungen für Mond, Monat in den verwandten idg. Sprachen auf idg. mên mênôt oder mênes (mêns) beruht. Vgl. skr. mâs M. (für mâns mêns) 'Mond, Monat' — mâsa M. 'Monat', gr. μήν (für *μήνς) 'Monat', lat. mênsis 'Monat', aslov. měsęcĭ M. 'Mond, Monat', lit. mĕnů 'Mond' — mĕnesis 'Monat', altir. mí. Das genaue Verhältnis von germ. mênôþ- mênan- zu lat.-gr. mêns- (*mênes-) ist bestritten. Die Herleitung der Stämme mên mêns aus der idg. Wz. mĕ 'messen' (skr. mâ 'messen, zumessen' — mâtram, gr. μέτρον 'Maß', s. Mahl, messen) mag sachlich ansprechen (der Mond wäre als Zeitmesser gedacht); doch darf vom sprachhistorischen Standpunkt aus diese Erklärung nicht als sicher gelten.

Montag M. (mit bewahrtem môn ohne das jüngere d von Mond) mhd. mântac ahd. mânatag (*mânintag?) M. = ndl. maandag, angls. mónandæg engl. monday (*món gleich moon), anord. mánadagr: die gemeingerm. Benennung für lat. dies Lunae (frz. lundi, ital. lunedì). Über die Zeit, in der die Wortbildung entstanden ist, vgl. Dienstag und Donnerstag.

Moor MN. erst nhd., aus dem ndd. môr; vgl. ndl. moer, asächs. môr N., angls. môr M. 'Lache, Sumpf' engl. moor; entsprechend ahd. mhd. muor N. 'Sumpf' selten 'Meer'; dazu kaum anord. mó-r (Gen. mó-s) M. 'Moor, dürre Heide'. Vgl. nordostfrz. more 'Moor'. Vielmehr steht ahd. muor sowie angls. mór (got. *môra- fehlt) zu Meer ahd. meri = angls. mere, got. marei in Ablautsverhältnis, oder falls r durch Rhotazismus aus s entstanden ist, gehört die Sippe mit ahd. mhd. mos 'Sumpf' zusammen, was aber nach den Bemerkungen unter Moos wenig wahrscheinlich ist.

Moos N. mhd. ahd. mos N. 'Moos, Moor, Sumpf' (woher frz. mousse 'Moos') = ndl. mos 'Moos', angls. mos engl. moss 'Moos, Sumpf', anord. mose M. 'Moos, Sumpf', wozu anord. mýrr (engl. mire) 'Schlamm'. Im Ablautsverhältnis stehen hierzu angls. méos, ahd. mios mhd. mies MN. 'Moos', daher noch nhd. Mies. Die Bedeutungen 'Moos und Sumpf' sind durch den Mittelbegriff 'Moosboden' zu vereinigen, weshalb die Annahme zweier ursprgl. verschiedener Worte *mosa- 'Moos' (:*meusa- 'Moos' = ahd. mios, angls. méos 'Moos') und mosa- 'Sumpf' (: môsa- 'Moor', ahd. muor, vgl. Moor) nicht empfehlenswert ist. Got. *musa-:*miusa- 'Moos' gehört zu aslov. mŭchŭ 'Moos', lit. mūsaí 'Schimmel, Kahm' und lat. muscus 'Moos', welch letzteres ein ableitendes c für sc hat; dazu noch μυῖα 'Miesmuschel' (für *μύσια) und μύαξ (für *μύσαξ) 'Miesmuschel'. — Die Bedeutung 'Sumpf' ist

noch schweiz.-schwäb.-baierisch); vgl. Erdinger — Dachauer Moos (dazu Mooskuh Art Kühe daselbst); aber das Moos ist schweiz. mies.

Mops M. erst nhd. (um 1700 aufkommend, zuerst bei Steinbach gebucht) aus ndd. ndl. mops (ndl. mop) 'Mops' eigtl. von dem mürrischen Gesicht benannt. Zu einer germ. Wz. mup 'das Gesicht verziehen, Fratzen machen' vgl. spätmhd. muff mupf M. 'Verziehen des Mundes', ndl. mopperen 'ein mürrisches Gesicht machen', engl. mop 'verzerrtes Gesicht, Fratzen machen'. Nhd. Mops in der Bedeutung 'dummer Mensch' läßt sich ohne Zuziehung des lat. Autornamens Mopsus aus der behandelten Sippe begreifen, wie das engl. Wort zeigt.

Morast M. erst nhd., aus ndd. moras; vgl. mndl. moras ndl. moeras, engl. morass mittelengl. mareis: die, wie die urgerm. Betonung zeigt, entlehnte Sippe stammt aus afrz. mareis frz. marais (Quelle vulgärlat. mariscum = angls. merisc mersc engl. marsh). Das o der germ. Worte beruht auf Anlehnung an Moor. Dem Schwäb.-Baier. fehlt das Wort.

Morchel F. mhd. morchel morhel spätahd. morhila F. 'Morchel' (ndl. morille 'Morchel'): die scheinbare Ableitung zu dem unter Möhre aufgestellten altdeutschen morha- 'gelbe Rübe' wird unter Wurzel erklärt. Schwierigkeit macht die schwäb.-baier. Nebenform maurache môraăχ môroχ.

Mord M. mhd. mort (-des) MN. ahd. mord N. = asächs. morth, ndl. moord, angls. anord. morð 'Mord': mit der gemeinsamen Bedeutung 'absichtlicher, heimlicher Totschlag'; germ. morþa- beruht auf vorgerm. mr̥to-m N. und hat ursprünglich einfach 'Tod' bedeutet, da die durch alle idg. Dialekte weit verbreitete Wz. mor 'sterben' bedeutet. Vgl. skr. Wz. mr̥ 'sterben' — mr̥tá-m N. 'Tod' — amr̥tá-m 'Unsterblichkeit' — mr̥tá-s 'tot' — márta-s 'sterblich' — amr̥ta-s 'unsterblich' — mr̥tyú-s 'Tod'; lat. morior 'sterben' — mortuus 'tot' — mors (skr. mr̥ti-s) 'Tod', aslov. mrŭtvŭ (lat. mortuus) 'tot', lit. mirti 'sterben' — mirtis 'Tod'. Dem Griech. fehlt wie auch dem Altgerm. die starke Wz. mr̥, dazu erhielten sich die Ableitungen βροτός 'sterblich' (für *μροτός) — ἄμβροτος 'unsterblich'. Auch altir. marb 'tot'. Im Germ. hat die Wz. die Bedeutung 'absichtliche, heimliche Tötung' angenommen, wobei die ältere, durch Tod, sterben ersetzte Bedeutung 'sterben, Tod' unterging; mhd. mort 'tot' ist dem frz. mort entlehnt. — Vgl. noch got. maúrþr N. (es wäre skr. *mr̥tra-m), angls. morðor N. 'Mord' engl. murder; dazu ahd. murdiren = got. maúrþrjan 'ermorden'; daher frz. meurtre, mlat. mordrum 'Mordthat'.

mordio Notruf wie diebio, feurio: seit dem 16. Jahrh. allgemein. Die Bildungsweise, die auf eine Interjektion iô deutet, beginnt im 15. Jahrh. und ist bes. im 16. Jahrh. lebendig.

Morgen[1] M. mhd. morgen ahd. morgan M. = asächs. morgan, ndl. morgen, angls. morgen mergen engl. morning (mit der Ableitungssilbe ing wie in evening 'Abend'), anord. morgunn und myrgenn, got. maúrgins M.: gemeingerm. Bezeichnung für die erste Tageshälfte vom Tagesanbruch an. Sie reicht aber nicht über das Germ. hinaus, wie denn auch die Bezeichnungen Tag, Abend (got. undaúrns 'Mittag') spezifisch germ. sind. Vorgerm. mr̥keno- oder mr̥gheno- bleiben unerklärt; man hat an got. maúrgjan 'kürzen' gedacht, was aber keine klare Bedeutung für Morgen ergiebt. Mit mehr Wahrscheinlichkeit darf aslov. mrŭknąti 'finster werden' — mrakŭ 'Finsternis' zur germ. Sippe gezogen werden, so daß Morgen als 'Dämmerung' zu fassen wäre; vgl. die Bedeutungsentwicklung von Dämmerung. — morgen in der Bedeutung cras aus mhd. morgen ahd. morgane eigtl. Dat. Sg. 'am Morgen, speziell des folgenden Tages, am folgenden Tage'; ähnlich frz. demain lendemain aus lat. mane. Got. dafür du maúrgina (doch vgl. auch gestern); das Nord. hat á mergun, das Engl. to-morrow 'cras' = mittelengl. tó morwe Dat. aus morge(n); ndl. morgen 'cras'. Ähnlich wird Abend vom vorigen Tage gebraucht (s. auch Sonnabend). — Morgen zur Bezeichnung des 'Osten'; vgl. den Ursprung von Osten.

Morgen[2] M. 'Feldmaß' mhd. morgen ahd. morgan M. 'Morgen als Feldmaß'; nach herrschender Ansicht identisch mit Morgen[1] eigtl. 'morgendliche Arbeit für ein Gespann, was ein Gespann an einem Morgen pflügt'; ähnlich mlat. dies 'tantum terrae quantum quis per diem uno aratro arare potest'. Ebenso mlat. diurnalis als 'Feldmaß'. Synonyma s. unter Juchert.

morsch Adj. ein md. ndd. Wort, mit der Nebenform mors; junge Ableitung aus der Wz. murs s. Mörser.

Mörser M. mhd. morsære ahd. morsâri M.; dazu schwäb.-alemann. und hess. Mörschel 'Mörser' und morsch. Die Lautverbindung rs statt rsch (s. unter herrschen, Hirsch, birschen usw.) erscheint parallel noch in Hirse neben dial. Hirsche. Der hd. Wortbildung ahd. mors-âri liegt eine Verbalwz. murs zu Grunde;

vgl. mhd. zermürsen (md. zermorschen) 'zerdrücken', schweiz. morsen mürsen 'zermalmen, klein stoßen', ndl. morzelen 'zerreiben, zerstückeln'. Dagegen weisen auf das gleichbed. lat. (gemeinroman.) mortarium (frz. mortier) ndl. mortier und angls. mortére engl. mortar.

Mörtel M. mhd. mortel morter M. 'Mörtel': aus mlat. mortarium = frz. mortier 'Mörser, Mörtel' (woher engl. mortar).

Most M. mhd. ahd. most M. 'gährender junger Wein, Weinmost': mit anderen Worten der Weinkultur (s. Wein, Winzer, Lauer, Presse, Torkel, Kelch) früh entlehnt aus dem lat. mustum 'Most', woher auch angls. mittelengl. engl. must. ndl. most 'Most' und auf roman. Boden ital. mosto. frz. mout: vgl. noch aslov. mŭstŭ.

Mostert, Mostrich M., letzteres volksetymologisch umgebildet aus dem ersteren: mhd. mostert musthart M. 'mit Most angemachter Senf'; entsprechend im Roman. ital. mostarda, frz. moutarde, woher mittelengl. engl. mustard, ndl. mosterd: Ableitung von lat. mustum 'Most', weil Senf mit Most angemacht wird; vgl. Senf.

Motte F. (oberd. dafür Schabe, das auch in den oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. für Luthers Motten vorherrscht; auch Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers Motten mit Schaben) spätmhd. motte F. 'Motte' (tt entsprang aus got. altgerm. þþ wie in Fittich, Latte, spotten); vgl. angls. moþþe engl. moth 'Motte', ndl. mot (t für tt aus þþ) 'Motte'. Dazu einige auffällige Nebenformen: mhd. matte F. (got. *maþþa), angls. mohþe mittelengl. moughþe 'Motte' (anord. motte M. 'Motte' mit derselben Verschiebung von þþ zu tt wie im Ndl.). Vielleicht ist die unter Made behandelte Sippe verwandt.

Möwe F. erst nhd., aus ndd. mêwe, ndl. meeuw F. 'Möwe'. Das Wort war im Ahd. als mêh vorhanden; got. *maihws fehlt; vgl. anord. má-r M. 'Möwe'. Auf eine Nebenform *maiwi- weist außer ndl. meeuw noch angls. máw engl. mew 'Möwe' (über den Wechsel von hw und w s. Niere). Ein vorgerm. *maiko- *maiki- hat sich in der Bedeutung der germ. Sippe noch nicht gefunden.

Mucke F. 'Laune' ndd. Form für das seltene mhd. muoche F. 'verdrießlicher Gedanke'. Doch läßt sich Mucke auch als regelrechte oberd. Form für Mücke fassen, so daß es ähnlich wie Grillen zu beurteilen wäre.

Mücke F. mhd. mücke (mucke) ahd. mucka 'Mücke, Fliege' (daher nhd. dial. noch 'Fliege') = angls. myčğ engl. midge 'Mücke', asächs. muggja, ndl. mug. Das anord. mý N. 'Mücke' legt die Annahme nahe, daß der westgerm. Guttural sekundär ist wie in Brücke (s. auch Jugend): gemeingerm. Form des Nom. ist muwî, wozu auch gr. μυῖα stimmt.

mucken Ztw. 'in halblautem Ton mißvergnügt sich äußern' erst frühnhd., wohl zu spätmhd. mûgen 'brüllen', das mit μυκάομαι 'brüllen' verwandt sein kann (s. unter Mücke). Vielleicht gehört auch Mucker damit zusammen; es beruht auf mhd. muckzen muchzen ahd. muckazzen 'leise reden, mucken, mucksen'; wahrscheinlich besser zieht man diese aber zu der unter meuchel- behandelten germ. Wz. mŭk 'heimlich thun'. Dazu gehört auch das erst nhd. Mucker 'Heimtücker' eigtl. 'religiöser Scheinheiliger', in welcher Bedeutung das Wort im ersten Viertel des 18. Jahrh. in Jena als Bezeichnung für die Anhänger des pietistischen Theologen Buddeus aufgekommen ist; vgl. G. Frank, Gesch. d. protest. Theologie II, 148.

Mucker s. mucken.

mucksen s. mucken.

müde Adj. mhd. müede ahd. muodi = asächs. môði, ndl. moede, angls. méðe 'müde' (got. *mô-þeis 'müde' fehlt; vgl. noch anord. móðr 'müde'). Der Dental ist eine partizipiale Ableitung zu Wz. *mô- (vgl. mühen), wozu müde Verbaladj. ist in der Bedeutung 'sich gemüht habend'.

Muff[1] M. 'Pelzwerk zum Wärmen der Hände' erst nhd.; aus ndd. muff, ndl. mof 'Pelzmuff', engl. muff: ein neugerm. Wort, zusammengehörig mit frz. moufle 'Fausthandschuh, Muffel', mlat. (schon 9. Jahrh.) muffula; vgl. Muffel 'Schnauze'. Wo der Ursprung der Sippe zu suchen, ist noch unentschieden; meist denkt man an mhd. mouwe 'Ärmel'.

Muff[2] M. 'Schimmel' erst nhd., zu ndl. muf 'verschimmelt, dumpfig, muffig'; spätmhd. müffeln 'übel, faulig riechen'. Dazu gehört eine weit verbreitete roman. Sippe, als deren Quelle man die deutschen Worte faßt; frz. moufette 'Moderdunst', ital. muffo 'schimmelig'.

muhen Ztw. spätmhd. mühen müwen mügen schw. Ztw. 'brüllen'; vielleicht verwandt mit gr. μυκάομαι, wahrscheinlicher aber eine junge onomatopoietische Neuschöpfung.

mühen Ztw. mhd. müen müejen ahd. muoen schw. Ztw. 'beschweren, quälen, ärgern' = ndl. moeijen 'belästigen, bemühen'. Das Verbaladj. müde (got. *môþeis) weist mit dem Ztw. auf eine gemeinidg. Wz. mô, die unter den verwandten Sprachen Zugehöriges hat:

gr. μῶ-λος 'Mühe, Arbeit, vorzüglich im Kriege' — μῶ-λυς 'durch Mühe und Arbeit entkräftet, matt, schwach', lat. mô-les F. 'Anstrengung, Mühe, Not ꝛc.' — môlior 'sich abmühen'. — **Mühe** F. mhd. müeje ahd. muoî F. 'Mühe' ist Verbalabstrakt zu dem Ztw. mühen.

Mühle F. mhd. mül ahd. mulî mulîn F. 'Mühle' = angls. myln engl. mill, anord. mylna (entstammt dem Engl.) F. 'Mühle': Entlehnung aus dem spätlat. gemeinroman. molîna 'Mühle' (für klass.-lat. mola) = ital. mulino, frz. moulin 'Mühle' (ndl. molen, altir. mulen und slav. mŭlinŭ). Das echtgerm. Wort für 'Mühle' bewahrt got. qaírnus, angls. cweorn, ahd. quirn.

Muhme F. (im Oberd. jetzt fast überall ausgestorben) mhd. muome ahd. muoma F. 'Mutterschwester' auch 'Schwägerin, weibliche Verwandte überhaupt'. Daß die ältere Bedeutung 'Mutterschwester' (vgl. Base) die ursprüngliche ist, lehrt Verwandtschaft mit Mutter. Ahd. muoma weist auf got. *môna, wie ndd. mône und mittelengl. móne 'Tante' zeigt (wegen des Überganges von n in m s. Pilgrim). Das Wort ist Koseform oder Kinderwort für angls. módrie, ndd. mödder (gleich kymr. modryb 'Tante'), welche mit gr. μητρυῖα dieselbe Bildung haben (vgl. Vetter neben Vater); daneben ndl. moei aus mndl. moeie 'Tante'. Altes Synonymon war angls. fadu 'Tante väterlicherseits, Vaterschwester' neben Vater. Anord. móna 'Mutter' und die gleichbed. ndd. mœme, lit. momà, aslov. mama scheinen Koseformen für Mutter zu sein; ebenso ndl. moei 'Muhme' (ahd. muoia, gr. μαῖα).

Mühsal N. mhd. (selten) müesal N. 'Mühsal': mittelst der beliebten Abstraktableitung -sal zu dem Ztw. mhd. müejen nhd. mühen.

Mulde F. mhd. mulde F. 'halbrundes, ausgehöhltes Gefäß namentlich zum Reinigen des Getreides, Mehl-, Backtrog' mit den gleichbed. Nebenformen mhd. muolte muolter multer ahd. muoltera. Das uo vor l und Konsonant weist auf Entlehnung der Sippe hin; man legt ihr das lat. mulctra 'Melkkübel' zu Grunde.

Müller M. mhd. mülner mülnære M. (ln bewahrt der Familienname Müllner, sonst dafür ll) ahd. mulinâri M. 'Müller': Ableitung aus Mühle (ahd. mulina) oder direkte Entlehnung aus mlat. molinarius (ital. mulinaro, frz. meunier) 'Müller'; s. Mühle.

† **Mulm** M. 'lockere, trockene Erde, Staub' erst nhd. nachweisbar, aber wohl älteren Ursprungs: zu Wz. mal 'mahlen' eigtl. 'zerreiben', wozu auch got. mulda 'Staub, Erde', angls. molde engl. mould unter Maulwurf. Vgl. auch Grand.

Mumme[1] F. 'eine Bierart' erst nhd., von wo ins Ndl. als mom, engl. als mum. Man leitet die Bezeichnung ab von dem Namen des (wohl angeblichen) ersten Brauers dieses Bieres, Christian Mumme, 1492 in Braunschweig. Es klingt (nach G. Baist) an das ital. Kinderwort mommo (für 'Getränk') an.

Mumme[2] F. 'Verkleidung' erst frühnhd.; vgl. ndl. mom 'Maske, Vermummung', engl. to mumm 'sich maskieren', dazu afrz. momer 'Mummenschanz treiben', nfrz. momerie 'Mummenschanz'; nach G. Baist zu afrz. momon 'Maske', span. momo 'Grimasse' (wohl eigtl. Kinderwort der Ammen).

† **Mumpitz** M. 'dummes Gerede, Unsinn' als Slangwort um 1850 auftretend, eigtl. ein Dialektwort (hess. mombötz) mit der Bedeutung 'Schreckgestalt, Gespenst' = Mummbutz (= Butzenmummel bei Moscherosch 1643) zu Mumme[2]; Butzen 'Schreckgestalt'. Vgl. Heyne Anz. 22, 257.

† **Munaffe** M. im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern (als Muonaff z. B. Geßner Thierbuch 1563 a 3ᵇ 8ᵇ, Golius 1582 Onomast. 302) 'simia prasina'. Verwandt mit engl. monkey 'Affe'. Quelle ital. monna 'Affe'.

Mund[1] M. mhd. munt (d) ahd. mund M. 'Mund, Maul, Mündung' = asächs. mûð M., ndl. mond 'Mund', angls. múð engl. mouth 'Mund, Maul, Mündung', anord. munnr múðr, got munþs M. 'Mund, Maul'. Das gemeingerm. Wort munþa-z M. kann auf vorgerm. mńto-s beruhen und mit lat. mentum 'Kinn bei Menschen und Tieren' recht gut zusammenhängen. Vom Germ. aus ließe sich auch Verwandtschaft mit Maul befürworten, da dies ein altes *mû-lo- ist, jenes *mu-nþo- (mit partizipialer Ableitung, vgl. Zahn) sein kann; vgl. skr. mú-kha 'Mund'.

† **Mund**[2] F. 'Schutz' mhd. ahd. munt F. 'Schutz, Hand' = angls. mund 'Hand, Schutz', anord. mund F. 'Hand'; ndl. noch in mond-baar mit der Nebenform momber 'Vormund', asächs. mundboro, angls. mundbora = ahd. muntboro mhd. muntbor M. 'Protektor, Tutor'; vgl. noch Vormund, Mündel. Mund gehört keinesfalls zu lat. mûnire (û aus idg. oi, vgl. moenia); sondern es ist wahrscheinlich mit lat. manus 'Hand' wurzelverwandt.

Mündel MF. erst nhd., dafür spätmhd. mundelinc 'Mündel' und 'Vormund'; Ableitung von Mund[2].

mündig Adj. mhd. mündec zu Mund[2].

munkeln Ztw. 'heimlich reden' (bei Mathesius 1562 Sarepta 216b 218a muncken) erst nhd.: aus der germ. Wz. munk mūk, s. meuchel-.

Münster NM. mhd. münster ahd. munistiri munistri N. eigtl. 'Kloster' (ahd.), dann (mhd.) 'Klosterkirche, Stiftskirche, Dom'; entsprechend angls. mynster engl. minster 'Klosterkirche, Münster': Quelle ein vulgärlat. monistērium für lat. gr. monastērium 'Kloster', woher auch nfrz. moutier 'Kloster, Pfarrkirche' (vgl. auch altir. munter manister sowie aslov. monastyrĭ 'Kloster'). Mlat. monasteria waren urspgl. cellae in quibus unicus degit monachus, dann überhaupt 'Kloster', zuletzt 'Dom' quod plerisque in ecclesiis cathedralibus monachi, non ut hodie canonici, olim sacra munera obirent (diese Bedeutung schon gegen Ende des 11. Jahrhunderts). Gleichzeitig mit Münster sind wohl auch Kloster, Mönch und Nonne entlehnt; vgl. Abt, Probst.

munter Adj. mhd. munter munder ahd. muntar 'frisch, lebhaft, eifrig, wach': wohl zu got. mundrei F. 'Ziel' und mundôn Ztw. 'auf etwas sehen', so daß 'strebend' als Bedeutung des Adj. vorauszusetzen ist. Weiterhin ist aslov. mądrŭ 'weise', lit. mundrùs mandrùs 'munter' urverwandt. Übrigens könnte ahd. muntar wohl auch mit ahd. menden, asächs. mendjan 'sich freuen' zusammenhängen (germ. Wz. manþ).

Münze[1] F. mhd. münze ahd. munizza F. 'Münze'. Das Wort ist vor der hd. Verschiebung ins Westgerm. gedrungen aus lat. monēta 'gemünztes Geld'; vgl. angls. mynet engl. mint 'Münze', ndl. munt. Lat. monēta wurde zunächst wohl mit germ. Accent bei der Einbürgerung versehen; ē ging in ī über und ō wurde zu ŭ, später ü: múnita ist Vorstufe für ahd. múnīzza. Daß gleichzeitig mit dem röm. Gelde (Tacitus' Germ. c. 5) auch lat. Worte im Beginn unserer Zeitrechnung bei uns Eingang fanden, ist aus inneren Gründen wahrscheinlich; vgl. ahd. keisuring = angls. cásering als Name einer Goldmünze, auch got. assarjus = lat. assarius und angls. trimis aus spätlat. tremissis, angls. dínor aus lat. dēnārius.

Münze[2] F. so viel wie Minze.

mürbe Adj. mhd. mürwe mür ahd. muruwi murwi Adj. 'zart, mürbe'; daneben mit gleicher Bedeutung ahd. marawi — maro mhd. mar (flekt. marwer) — angls. mearu. Wz. mar steckt noch in gr. μαραίνω 'lasse verwelken', skr. mlā 'welken'; dazu altir. meirb 'weich'.

murmeln Ztw. mhd. murmeln ahd. murmulôn mit der Nebenform murmurôn 'murmeln, murren': entweder aus lat. murmurare entlehnt oder (falls zu murren gehörig) einheimische onomatopoietische Bildung.

Murmeltier N. gebildet wie Elentier, Tigertier, Kameltier; dissimiliert aus mhd. mürmendîn ahd. murmuntî(n) N. 'Murmeltier' (Nebenform ahd. muremunto M.). Die letzte Quelle ist lat. murem montis (mus montis, mus montanus), woher auch die entsprechenden frz. marmotte, ital. marmotta. Die ahd. Form murmuntîn (noch jetzt tirol. murméntn) ist an Bildungen mit einem hd. Diminutivsuffix în (vgl. Schwein, Geiß) angelehnt.

murren Ztw. erst frühnhd.; dazu die gleichbed. ndl. morren, angls. murenian.

Mus N. mhd. ahd. muos N. 'gekochte Speise' bes. 'breiartige Speise; Essen, Mahlzeit' = asächs. môs, angls. mós 'Speise'. Ein vorauszusetzendes got. *môsa- 'Speise' könnte mit mati- 'Speise' zusammenhängen, indem *môsa- für *môtta- mit dentaler Ableitung stände; dann wäre germ. mat, vorgerm. măd 'kochen, Speise zubereiten' als Wurzel vorauszusetzen (wegen got. mats 'Speise' s. Messer, mästen). Dazu Gemüse mhd. gemüese (ahd. *gimuosi) N., das als Ableitung die allgemeinere Bedeutung von ahd. muos voraussetzt. S. Musteil.

Muschel F. mhd. muschel ahd. muscula F. 'Muschel': aus gleichbed. lat. musculus M. entlehnt.

Muskel M. erst nhd., aus gleichbed. lat. musculus 'Mäuschen' entlehnt. Vgl. Maus[2].

müssen Ztw. mhd. müezen ahd. muozan Prät.-Präs. 'mögen, können, dürfen, müssen' (s. Muße) = asächs. môtan, ndl. moeten 'müssen, sollen', angls. mótan 'dürfen, können, mögen, müssen', engl. davon nur das Prät. must (angls. móste 'mußte') mit der Bedeutung des Präs. erhalten; got. gamôtan 'statt-, Raum haben'. Der Ursprung dieser Sippe ist zweifelhaft; sie gehört wohl kaum zu messen.

† **Musteil** MN. zu Mus: „Hälfte des Vorrats an Speisen, der bei Lebzeiten des Mannes vorhanden gewesen und am 30. Tage nach dem Tode, an welchem man jetzt zu inventieren pflegt, noch vorhanden ist; die Hälfte davon gehört der Witwe und die andere den Erben" (Lessing); der Anteil der Witwe heißt Musteil; schon mhd. (im Md. des Sachsenspiegels) musteile für *muosteile.

Muster N. frühnhd., aus gleichbed. ital. mostra; vgl. frz. montre (engl. muster, ndl. monster) 'Muster': zu lat. monstrare.

Muße F. mhd. muoze ahd. muoza F. 'freie Zeit, Bequemlichkeit, Unthätigkeit', ahd.

auch 'Möglichkeit, angemessene Gelegenheit wozu': zu dem altgerm. Prät.-Präs. mōtan (s. müssen). — müßig Adj. mhd. müezec ahd. muozzig 'freie Zeit habend, unthätig'.

Mut M. mhd. ahd. muot M. 'Sinn, Geist, Gemüt, Mut' = asächs. mōd M. 'Gemüt, Inneres, Herz, Mut', ndl. moed M. 'Mut', angls. mōd N. 'Geist, Gemüt, Herz, Mut, Eifer' engl. mood 'Laune, Stimmung', got. mōds M. 'Zorn'. 'Starke Seelenstimmung, heftige Erregung' ist der Grundbegriff des gemeingerm. Stammes mōda-, dessen Ursprung über das Germ. hinaus nicht mit Sicherheit zu verfolgen ist. Wurzelverwandt ist gr. μῆ-νις F. 'Zorn', so daß got. mōda- 'Zorn' auf einer idg. Wz. mē mō beruhen würde; vgl. auch gr. μαίομαι 'begehren' und wohl noch slav. sŭmēją (sŭmēti) 'wagen'. — Nhd. gemut in wohlgemut aus mhd. wol gemuot 'mutig' neben einfachem gemuot 'Sinn habend, gesinnt'. — Gemüt mhd. gemüete ahd. gimuoti N. eigtl. Kollekt. zu Mut 'Gesamtheit der Gedanken und Empfindungen' (mhd. auch 'Stimmung, Verlangen' ahd. 'Freude').

Mutter F. mhd. ahd. muoter F. = asächs. môdar, ndl. moeder, angls. mōdor engl. mother (mit th bei folgendem er wie in father weather), anord. mōđer: das gemeingerm. Wort für Mutter, das nur die Goten entbehren, die dafür aiþei (= ahd. eida) sagen, wie sie auch für 'Vater' fast nur atta, nicht fadar gebrauchen (ähnlich wird in ndd. Ma. 'Mutter' durch mœme môme eigtl. 'Muhme' ersetzt, so auch Mum im Till Eulenspiegel 1515). Germ. môder- 'Mutter' aus idg. mâtér- ist weiterhin wie viele andere Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse (vgl. Vater, Schwester und Tochter als analoge Bildungen auf -ter) gemeinidg.; vgl. ind. mâtṛ, gr. μήτηρ μάτηρ, lat. mâter, aslov. mati, altir. máthir (lit. mótė 'Ehefrau' — mótyna 'Mutter'), altpreuß. mote 'Mutter'. Verwandt sind außer Muhme und seiner Sippe noch gr. μαῖα 'Mütterchen'. Ob diesen Worten eine idg. Wz. mâ in der Bedeutung 'zumessen' (Mutter 'Zumesserin, Zuteilerin'?) oder in der im Altind. auftretenden Bedeutung 'bilden' (von der Leibesfrucht im Mutterleibe) zu Grunde liegt, ist ungewiß.

Mutterkrebs 'schalloser Krebs' eigtl. 'Krebs zur Zeit des Schalenwechsels' hat mit Mutter ursprgl. nichts zu thun, es enthält vielmehr ndd. muter = hd. Mauser (lat. mūtare); vgl. mausern.

Mutterschwein N. schon bei Maaler 1561; Stieler 1691 kennt daneben auch die gleichgebildeten Mutterpferd und Mutterschaaf, dazu aber auch Saumutter und Schweinmutter: alles jüngere Vertretungen für mundartliche Synonyma wie die oberd. Mor und Lohe, schwäb. Kosel, fränk. Mocke. Vgl. auch Hündin.

Mütze F. spätmhd. mütze mutze F. 'Mütze', das verkürzte Nebenform zu gleichbed. armuz almuz ist. Ihre Quelle ist mlat. almutia armutia almutium eigtl. 'amictus quo canonici caput humerosque tegebant', später auch von Laien getragen; die Bedeutungsentwicklung ist ähnlich derjenigen unserer Kappe. Mlat. almutia, dessen Ursprung durchaus dunkel, erscheint im Roman.; vgl. frz. aumusse aumuce 'Art Kapuzze', woraus engl. amice, und span. almucio, prov. almussa.

mutzen Ztw. 'verdrießlich sein' aus muckzen, wie Blitz aus Blikz, schmatzen aus schmackezen; aber nhd. aufmutzen 'vorwerfen, tadeln' aus mhd. ûfmützen 'aufputzen, schmücken', mhd. mutzen mützen 'putzen, schmücken'; aufmutzen ist also 'herausstreichen', aber in tadelndem Sinne.

N

na Partik. erst nhd., dem Mhd. fremd; kaum eins mit der Fragepartikel na, die Notker (ahd.) am Schluß und in der Mitte verneinender Fragesätze gebraucht.

Nabe F. mhd. nabe ahd. naba F. 'Radnabe' = ndl. aaf naaf nave (s. Näber, Natter), angls. nafu engl. nave, anord. nǫf F. (got. *naba). Wort und Begriff sind altidg. (Grdf. nobhâ): vgl. altind. nābhi F. und nábhya N. 'Radnabe'. Zweifelsohne ist die unter Nabel behandelte Sippe mit der Bedeutung 'Nabel' urverwandt, wie denn im Ind. das eben erwähnte nâbhi auch 'Nabel' bedeutet wie das mit ahd. naba lautlich sich deckende lett. naba F. 'Nabel'; auch preuß. nabis bedeutet 'Nabe' und 'Nabel'. Daher kann auch das verwandte lat. umbo (für *onbo *nobho?) 'Schildbuckel' zu umbilicus 'Nabel' gehören; vgl. gr. ὀμφαλός 'Nabel, Schildbuckel'. Wegen des Alters von Bezeichnungen für Teile des Wagens s. Achse, Lünse, Rad.

Nabel M. mhd. nabel ahd. nabalo M. =

ndl. navel, angls. nafela engl. navel, anord. nafle M. 'Nabel' (got. *nabala): gemeinidg. in den Grundformen nobhalo-: onbhalo-; vgl. gr. ὀμφαλός, lat. umbilicus (für *unbilicus *nobilicus), skr. nâbhila, altir. imbliu 'Nabel'. Diese Worte sind uralte l- Ableitungen zu dem in Nabe steckenden altidg. nóbhâ onbhâ 'Nabe, Nabel'. Sonst sind die altidg. Bezeichnungen für Körperteile meist unabgeleitete Bildungen (s. Herz, Ohr); doch vgl. auch das Verhältnis von Achsel zu Achse.

† **Naber,** Näber M. 'Bohrer' mhd. negber nageber M., das eine sonderbare Umgestaltung (wohl im Anschluß an Nagel) aus nebe-gêr nabe-gêr M. 'Bohrer' ist (vgl. Essig). Entsprechend ahd. nagabêr ursprgl. nabu-gêr 'Bohrer' eigtl. 'Ger, Spieß, spitzes Eisen um Naben zu bohren' = angls. nafo-gár 'Bohrer' mittelengl. nave-gǫr nauger engl. auger 'Bohrer' (wegen des scheinbaren Abfalls eines anlautenden n vgl. engl. adder gleich nhd. Otter; ebenso mit derselben Erscheinung ndl. avegaar 'Bohrer', wie ndl. aaf ave 'Nabe') gleich andd. nabugêr, nord. nafarr 'Bohrer': eine altgerm. Zusammensetzung, woraus finn. napakaira 'Bohrer' entlehnt ist. Vgl. Ger und Nabe.

nach Präp. mhd. nâch ahd. nâh Präp. 'nach, nahe bei, neben' = got. nêhw nêhwa Präp. 'nahe bei': zu dem Adj. nahe = ahd. nâh.

nachahmen Ztw. in der heutigen Bedeutung seit Er. Alberus 1540 Diction. Eeb verzeichnet, seit dem Anfang des 16. Jahrhs. üblich (bei Luther nachohmen): eigtl. 'nachvisieren, nachmessen', zu Ohm gehörig.

Nachbar M. mhd. nâchgebûr ahd. nâhgibûr nâhgibûro M. = ndl. nabuur, angls. néhhebúr engl. neighbour 'Nachbar': eine westgerm. Zusammensetzung, auf got. *nêhwa-gabûr M. hinweisend; sie bedeutet 'wer nahe mit einem zusammen wohnt'. Vgl. Bauer eigtl. 'Wohnung'.

Nachen M. mhd. nache ahd. nahho M. = asächs. nako, ndl. aak (wegen der Form ohne n s. Näber), angls. naca M.; anord. nǫkkve M. 'Nachen' weist auf got. *naqa M. Der Ursprung ist dunkel; vielleicht sind lat. nâv-is, gr. ναῦ-ς, skr. nâu-s verwandt, falls idg. nav- zu germ. naq- werden konnte (vgl. queck). Aus dem Ndl. stammt wallon. naque 'Boot'. Vgl. auch Kahn.

Nachricht F. allgemein erst im 18. Jahrh. üblich, im 17. Jahrh. nur 'Mitteilung zum Darnachrichten, Anweisung'.

nachschlagen s. Geschlecht.

Nächste M. substantivierter Superl. zu nahe; vgl. ahd. nâhisto M. 'Nachbar'; got. dafür nêhwundja M. 'Nächste'.

Nacht F. mhd. ahd. naht F. = got. nahts, anord. nótt, angls. neaht niht engl. night, ndl. nacht, asächs. naht F.: gemeingerm. naht- F. aus idg. nokt- 'Nacht' = lat. nox (St. nocti-), gr. νύξ (νυκτ-), skr. nákta- — naktan- N. — nákti- F., preuß. naktin, lit. naktis, aslov. noštĭ. Daß Nacht allen idg. Sprachen gemeinsam ist, während sie in der Bezeichnung für 'Tag' bedeutend differieren (s. Tag, aber auch Lenz), beruht wohl darauf, daß man in der idg. Urzeit nach Nächten statt nach Tagen zählte; Reste dieser Zählung zeigen Fastnacht, Weihnachten und engl. fortnight 'vierzehn Tage' — sennight 'acht Tage' (vgl. Abend und Sonnabend). Nur wenige Grundbegriffe der Zeitrechnung wie Monat und Jahr finden sich verbreitet.

Nachtigall F. mhd. nahtegal ahd. nahtigala F.: eine den westgerm. Sprachen gemeinsame Bezeichnung für 'luscinia', eigtl. 'Nachtsängerin' (zu altgerm. galan 'singen') = asächs. nahtigala, ndl. nachtegaal, angls. nihtegale engl. nightingale.

Nachwelt F. seit Stieler 1691 gebucht (früher Beleg 1696 Mißbrauch der Medicin S. 98); Vorbild zu dem erst am Schluß des 18. Jahrhs. auftretenden Mitwelt.

Nacken M. mhd. nacke nac (Gen. -ckes) ahd. nac hnac (cch) M. 'Hinterhaupt, Nacken' = ndl. nek, angls. hnëcca engl. neck, anord. hnakke M. 'Hinterhaupt' (got. *hnakka *hnikka fehlt). Im Schwäb.-Fränk. gilt für Nacken meist Anke oder Genick, im Baier. Genäck (merkwürdig ist baier. nacken 'Knochen'). Die Ablautsform mit ë (angls. hnëcca, mndl. necke) neben a bewahrt das Nhd. in Genick; eine zugehörige Form mit Labial im Inlaut scheint engl. nape (angls. *hnapa?) zu sein. Außerhalb des Germ. dürfte altir. cnocc, altbret. cnoch 'Hügel, Erhebung' (Stamm cnocco-) verwandt sein.

nackt, nackend Adj. mhd. nacket nackent ahd. nackut nahhut = ndl. naakt, angls. nacod engl. naked, anord. nǫkkveðr, got. naqaþs 'nackt': partizipiale Ableitung (s. kalt) naqo-da- naqa-da- aus vorgerm. nogotó- (altir. nocht 'nackt' aus Grdf. nokto-). Im Ind. dafür nagná mit partizipialem na für ta; ohne Ableitung sind gebildet aslov. nagŭ, lit. nůgas 'nackt': idg. Wz. nŏg (dazu auch lat. nûdus für *novdus *nogvidus?). Die Wortgruppe ist kulturgeschichtlich interessant, weil sie den Gegensatz des nicht Nackten, d. h. des Bekleideten birgt und somit

eine Art Kleidung für die ältesten idg. Zustände zur Voraussetzung hat; s. auch bar.

Nadel F. mhd. nâdel ahd. nâdala F. = got. nêþla, anord. nál, angls. nǽðl nǽdl engl. needle, mndl. naelde ndl. naald, asächs. nâdla: gemeingerm. Bildung für 'Nadel' mit Suffix þlô- (tlâ-) aus der germ. Wz. nê (Nadel eigtl. 'Instrument zum Nähen') in nhd. nähen.

Nagel M. mhd. nagel ahd. nagal M. = asächs. nagal, ndl. nagel, angls. nægel engl. nail, anord. nagl 'Nagel'; got. *nagls ist zu erschließen aus dem belegten Ztw. nagljan 'nageln'. Die westgerm. Worte haben meist die Doppelbedeutung 'Nagel am Finger oder an der Zehe' und 'hölzerner, eiserner Nagel'. Die erstere Bedeutung ist nach derjenigen der entsprechenden Worte in den übrigen idg. Dialekten die ursprüngliche (im Anord. unterscheidet man nagl 'Fingernagel' und nagle 'hölzerner, eiserner Nagel'). Germ. nagla- entsprang aus idg. noghlo-, resp. nokhló-; damit vgl. altind. nakhá MN. 'Nagel an Fingern und Zehen, Kralle des Vogels', gr. ὀνυχ- (Nom. ὄνυξ) 'Kralle, Nagel, Klaue, Huf', dann auch 'Haken', lat. unguis 'Klaue, Kralle', altir. inga (breton. ewin) aus enghwênâ, aslov. nogŭtĭ 'Nagel, Kralle' — noga 'Fuß', lit. nágas 'Fingernagel' — nagà 'Pferdehuf', preuß. nagutis 'Fingernagel' — nage 'Fuß'. Eine idg. Wz. nokh nogh ist unbekannt; vielleicht besteht irgend welche Beziehung zu nagen. S. Nelke.

nagen Ztw. mhd. nagen ahd. nagan älter gnagan st. Ztw. = asächs. gnagan, angls. gnagan engl. to gnaw 'nagen', anord. gnaga 'nagen'. Daneben eine Form mit k statt g im Anlaut, ndl. knagen, andd. knagan, auch ahd. knagan 'nagen'; die Form nagen ist aus der Form gnagen entstanden. Die germ. Wz. (g)nag (k)nag wird mit aslov. nozĭ 'Messer' und nĭzą 'hineinbohren' verglichen.

nah Adj. mhd. nâch (flekt. nâher) ahd. nâh (flekt. nâhêr) Adj. 'nahe' = asächs. nâh, ndd. ndl. na, angls. néah engl. nigh Adj. 'nahe' (wozu der Komparat. angls. néar engl. near 'nahe'; Superl. angls. néxt engl. next); anord. nár, got. nêƕs 'nahe'. Die got. Stammform nêƕa- (weitere Ableitungen s. unter Nachbar und unter nach) wäre außerhalb des Germ. als nêko- nêqe- zu erwarten; aber nirgends zeigen sich solche Formen; gr. ἐγγύς 'nahe' deckt sich lautlich ebensowenig mit nahe als skr. nâhuša 'benachbart'. — **nahe** Adv. mhd. nâhe ahd. nâho Adv. 'nahe'. — Dazu noch Nähe F. mhd. næhe ahd. nâhî F. 'Nähe': Abstraktum zum Adj. ahd. nâh.

nähen Ztw. mhd. næjen ahd. nâjan = ndl. naaien; den andern germ. Dialekten fehlend. Daß der darin enthaltene Verbalstamm nê einmal bei den germ. Stämmen weiter verbreitet war, folgt aus dem gemeingerm. Nadel (nêþlô-); vgl. noch Naht. Außerhalb des Germ. findet sich eine Wz. nê (snê) 'spinnen', die man mit der Wz. von nähen zusammenstellt; vgl. lat. neo, gr. νέω 'spinne' — νῆμα 'Faden' — νῆτρον 'Rocken'; dazu eine Wz. snô in altir. snáthe 'Faden' — snáthat 'Nadel' (vgl. Schnur). Die Sippe ist wohl durch vorhistorische Entlehnung von einem Volke zum andern gewandert (vgl. mahlen), so daß nähen kein echt germ. Wort wäre. Ein altes idg. Wort für 'nähen' s. unter Säule[2].

nahr- in nahrhaft mhd. nar ahd. nara F. 'Errettung, Erhaltung, Unterhaltung'. — Dazu die Ableitung Nahrung F. aus mhd. narunge F. 'Unterhalt, Nahrung': zu nähren.

nähren Ztw. mhd. nern nerigen ahd. neren nerian: eigtl. Kausativ zu genesen, also 'genesen machen, gesund machen, heilen, erretten, am Leben erhalten' = asächs. nerian, angls. nerigan, got. nasjan 'erretten'; Übergang des got. s (für z) in westgerm. nord. r im Stammauslaut bei Kausativen ist Regel (vgl. lehren); dazu anord. næra. S. nahrhaft und genesen.

Naht F. mhd. ahd. nât F. = ndl. naad: zu Wz. nê in nähen; germ. Grdf. nê-di-. Dazu ahd. nâtâri nâteri mhd. nâtære M. 'Näher, Schneider', wozu als Fem. mhd. nâtærîn nhd. Nähterin. S. Nadel.

naiv Adj. erst im 18. Jahrh. aus frz. naïf entlehnt. Quelle lat. nativus 'angeboren, natürlich, ursprünglich'.

Name M. mhd. name ahd. namo M.; entsprechend in allen germ. und idg. Sprachen: ein Wort vom höchsten Alter und der weitesten Verbreitung; vgl. asächs. namo, ndl. naam, angls. noma nama engl. name, anord. nafn N. (für *namn) 'Name'; älteste germ. Form ist got. namô. Gleichbedeutend mit den entsprechenden skr. nâma, gr. ὄ-νομα, lat. nômen, aslov. imę (aus *ĭn-men *n-men) N., preuß. emmens, altir. ainm. Das idg. Grundwort mag nōmən gelautet haben (auf idg. nômen weisen mhd. benuomen benüemen und ndl. noemen 'nennen'); doch macht das aslov. und das altir. Wort lautliche Schwierigkeit. Wahrscheinliche Quelle von germ. namôn, lat. nômen, skr. nâma die idg. Wz. gnô (gr. γνω, vgl. auch engl. to know unter kennen), so daß 'Erkennung' die Grundbedeutung des Wortes wäre: wahrscheinlich duldete die idg. Grundsprache kein anlautendes gn (doch

vgl. lat. cognomentum). S. noch nennen und Knän.

Napf M. mhd. ahd. napf für älteres ahd. hnapf M. 'Becher, Schale' = mndd. ndl. nap 'Napf', angls. hnæp (Gen. hnæppes) 'Becher'. Die germ. Sippe ist ins Roman. gedrungen; vgl. ital. nappo, frz. hanap 'Becher'; vulgärlat. hanappus erscheint früh Corp. Gloss. Lat. V 583 (nappa im Waltharius, hanap Ahd. Gl. III, 11).

Narbe F. (im Oberd. scheinbar wenig bekannt; dafür tirol. mösel zu Maser) mhd. narwe spätahd. narwa F. eigtl. 'Enge, Verengung': substantiviertes Femin. eines Adj. narwa- (asächs. naru, angls. nearu engl. narrow) 'eng'; vgl. ndl. nerf 'Narbenseite des Leders'. Außerhalb des Germ. vgl. lit. nér-ti 'einfädeln' — narvà 'Zellen der Bienenkönigin'?

Narde F. mhd. narde ahd. narda F. nach gr.-lat. νάρδος — nardus, durch Bibelübersetzungen auch in andere Sprachgebiete eingeführt.

Narr M. mhd. mndd. narre ahd. narro M. 'Verrückter': ein eigtl. nur deutsches Wort, von durchaus dunkler Herkunft. Die Ableitung aus einem mlat. nário 'Nasenrümpfer, Spötter' befriedigt nicht, da das lat. Wort eine andere Form in Deutschland hätte ergeben müssen. Ob ahd. snurring mhd. snürrinc 'Possenreißer, Narr' verwandt sind? Vgl. Schnurre.

† **Narrifex** M. wohl eine komische Wortform der Klosterschule nach dem Vorbild von lat. versifex carnifex: im 15./16. Jahrh. geläufig; zufrühst bei Herm. v. Sachsenheim; auch bei Erasm. Alberus (1534) Fabeln 23, 141 und bei Hollonius 1605 Somnium vitae humanae V. 731.

Narwal M. 'Seeeinhorn' erst nhd., entlehnt aus dän. schwed. narhval (gleich anord. ná-hval), woher auch engl. narwal. Der Ursprung dieser von Norden vorgedrungenen Sippe ist dunkel; Das zweite Wortelement s. unter Walfisch.

naschen Ztw. mhd. naschen ahd. nascôn 'Leckerbissen genießen, naschen': für *hnaskôn zu got. hnasqus 'weich, zart', angls. hnesce 'weich, zart' engl. nesh?

Nase F. mhd. nase ahd. nasa F. = anord. nǫs F. (für *nasu), angls. (mit Ablaut a : o) nasu nosu engl. nose, ndl. neus mndl. nese nose. Wie andere Bezeichnungen für Körperteile ist auch diese gemeinidg. (s. Auge, Fuß, Herz, Ohr, Niere, Zahn usw.): altind. nâsa nas. aslov. nosŭ, lit. nósis, lat. nâsus nâres. S. noch Nüstern.

Nasenstüber M. im 18. Jahrh. allgemein üblich, im 17. Jahrh. als student. Wort auftretend (z. B. Schuppius 1657 Freund in der Not S. 57); vgl. Stüber.

naseweis Adj. urspr. ein von Spürhunden gebrauchtes Jagdwort = 'gut witternd'; so schon mhd. (13. Jahrh.) nasewîs, das aber früh (allgemein seit etwa 1500) auf Menschen übertragen ist.

naß Adj. mhd. ahd. naz (zz) = asächs. ndl. nat Adj. 'naß' (got. *nata- 'naß' zu erschließen aus natjan, s. netzen). Vielleicht weist gr. νοτερός 'naß' (νοτέω 'bin naß') mit der germ. Sippe auf eine idg. Wz. not nod (vgl. Haß mit gr. κότος). — **Naß** N. aus mhd. naz N. 'Flüssigkeit, Feuchtigkeit': substantiviertes Neutr. von naß Adj., wozu auch **Nässe** F. aus mhd. nezze ahd. nezzî F.

Nation F. allgemein seit etwa 1500 üblich = frz. nation, lat. natio.

Natter F. mhd. nâter nâtere ahd. nâtara F. = asächs. nâdra, ndl. adder (für nadder; s. unter Naber, Nachen), angls. næddre engl. adder (gleichfalls mit Verlust des anlautenden n, s. Otter). Got. *nêdrô fehlt, dafür mit Ablaut got. nadrs M. 'Natter'; vgl. anord. naðr naðra 'Natter'. Wahrscheinlich ist lat. natrix 'Wasserschlange' mit der germ. Sippe urverwandt (doch mit Anlehnung an lat. nare natare 'schwimmen'); auch altir. nathair, kymr. nadyr, korn. nader 'Natter' sind mit dem germ.-lat. Wort eher urverwandt als lat. Entlehnungen.

Natur F. mhd. (13. Jahrh.) natûre unter dauernder Anlehnung an das Grundwort lat. nâtûra; schon ahd. natûra.

† **Naue** F. (schweiz. Dialektwort) mhd. nâwe næwe FM. 'kleineres Schiff' bes. 'Fährschiff'; nicht urverwandt mit lat. nâvis, sondern vielmehr daraus entlehnt und zwar stammt mhd. næwe aus nâvis, nâwe (ahd. *nâwa) aus nâvem; vgl. noch Anker und Rieme 'Ruder' als lat. Entlehnungen aus der Römerzeit. Roman. Entsprechungen von lat. navis sind afrz. nef, prov. nau. Ein dem lat. nâvis, gr. ναῦς, skr. nâus 'Schiff' gleiches germ. Erbwort ist anord. nór 'Schiff', welches ein mhd. *nuowe als angestammte Entsprechung erwarten ließe. Auffällig ist allerdings, daß das den angeführten idg. Worten entsprechende germ. Urwort sich nur im Nord. erhielt.

Nebel M. mhd. nëbel ahd. nëbul M. = asächs. nëbal M., ndl. nevel (dafür im Engl. mist; s. unter Mist). Got. *nibala fehlt; im Anord. gehören dazu die Komposita mit nifl- 'Dunkelheit', wozu njól 'Nacht' (vgl. angls. nifol 'dunkel'). Ahd. nëbul aus vorgerm. nebholo- stimmt zu gr. νεφέλη 'Wolke, Nebel' — νέφος N. 'Wolke, Nebel', lat. nĕbula 'Nebel', skr. nábhas N. 'Nebel, Wolke, Feuchtigkeit', aslov. nebo (St. nebes-) N. 'Himmel', altir. nél 'Wolke'.

neben Adv. Präp. mhd. nëben verkürzte

Nebenform zu enëben ahd. nëben inëben 'neben': als Zusammensetzung von in und neben bedeutet es eigtl. 'in gleicher Linie mit'; ähnlich asächs. an ëban, angls. on ëfn (on ëmn) = engl. anent 'neben'. Vgl. das flg. Wort.

nebst Präp. erst frühnhd., mit der Nebenform nebenst: aus dem Ndl. entlehnt, wo neffens nevens 'nahe bei' (= neben) gilt.

necken Ztw. mhd. (md.) necken Ztw., wozu mhd. (md.) nachaft 'boshaft, verschlagen' — nacheit 'Bosheit, Hinterlist' (Bech, Germ. 25, 272). Das im Ahd. fehlende, im Mhd. seltene Wort, das Frisch 1741 noch als niedrig kennzeichnet, ist erst am Schluß des 18. Jahrhs. von Mitteldeutschland aus allgemein üblich geworden.

Neffe M. (mit sonderbarem ff) mhd. nëve ahd. nëvo M.; urspr. in allen altgerm. Dialekten vorhanden (im Schwäb. Baier. jetzt ausgestorben). Die Bedeutung war in den älteren Sprachen nicht so fest wie jetzt: die eigtl. Grundbedeutung muß (vgl. auch Oheim) 'Schwestersohn' im Germ. gewesen sein: mhd. nëve meist 'Schwestersohn', auch seltener 'Brudersohn', auch 'Oheim', dann allgemein 'Verwandter'; ndl. neef 'Enkel, Neffe, Vetter', angls. nëfa 'Enkel, Neffe' (engl. nephew 'Neffe' beruht auf frz. neveu = lat. nepôtem), anord. nefe M. 'Verwandter'. Got. *nifa M. entgeht zufällig. Die Sippe ist uralt und gemeinidg.; germ. nëfô(d) Nom. Sg. (wozu ein Fem. niftî, s. Nichte) aus vorgerm. népôt erscheint im Ind. als nápât (Stamm náptr) 'Abkömmling, Sohn, Enkel', lat. nepos 'Enkel', gr. ἀνεψιός 'Geschwisterkind' — νέποδες 'Brut', altir. nia 'Schwestersohn'. Wegen des Schwankens der Bedeutung s. Nichte, auch Braut, Oheim, Vetter, Schwager. Luther gebraucht Neffe als 'Enkel'; die heutige Bedeutung galt zur Zeit Frischs (1741) nur in vornehmen Kreisen und erst am Schluß des 18. Jahrhs. ist das Wort mit der heutigen Bedeutung schriftsprachlich geworden.

nehmen Ztw. mhd. nëmen ahd. asächs. nëman st. Ztw. = got. asächs. angls. niman, anord. nema 'nehmen'. Begrifflich stimmen hierzu am besten lat. emere, altir. em (aslov. imą?) 'nehmen', mit denen unser nehmen lautlich nur dann zusammen gehören kann, wenn sein anlautendes n der Rest einer Partikel ist. Eher empfiehlt sich Zusammenstellung von altgerm. nëman mit gr. νέμω 'zuteilen, weiden lassen' — νέμος (νόμος) 'Weidetrift' = lat. nemus 'Hain', gr. νόμος 'Gesetz', wobei man bes. an das Med. νέμεσθαι 'sich zuteilen, besitzen, für etw. nehmen, halten' anknüpft.

Nehrung F. erst nhd., zu mhd. (14. Jahrh.) Nerge 'kurische Nehrung', wohl ndd. Form für Niederung?

Neid M. mhd. nît (Gen. nîdes) M. 'feindselige Gesinnung, Kampfgrimm, Groll, Eifersucht, Neid' ahd. nîd M. 'Haß, Zorn, Neid' = asächs. nîð M. 'Eifer, Wettstreit, Haß', ndl. nijd M. 'Haß, Neid', angls. nîþ 'Streben, Anstrengung, Feindseligkeit' (im Engl. ausgestorben). Im Ostgerm. ist das entsprechende Wort Neutr.: got. neiþ N. 'Neid', anord. níð N. 'Schande, Schmähwort'. Verwandt mit lat. nîtor 'sich anstrengen'?

neigen Ztw. mhd. nîgen st. Ztw. 'sich neigen' — neigen schw. Ztw. 'nîgen machen, erniedrigen, etwas neigen'; ahd. nîgan älter hnîgan st. Ztw. 'sich neigen' und neigen schw. Ztw. 'neigen, beugen' = asächs. hnîgan — hnêgjan, angls. hnígan — hnǽgan, got. hneiwan st. Ztw. 'sich neigen, sinken' — hnaiwjan schw. Ztw. 'erniedrigen, beugen' (für *hneigwan *hnaigwjan): das schw. Ztw. ist das Kausativ zu dem st. Ztw. Die germ. Wz. hnigw aus vorgerm. knīgh (resp. knīq?) ist in den übrigen idg. Sprachen unsicher; vielleicht gehört lat. co-nîveo nîco nicto 'mit den Augen winken, nicken' zu der germ. Sippe.

nein mhd. ahd. nein (verneinendes Antwortsadverb); ebenso asächs. nên (Hel.) 'nein': entstanden aus dem Negationsadv. got. ni, ahd. ni = mhd. en—ne (das auch in dem n von nicht, nie, nirgend steckt) und dem Neutr. des unbestimmten Artikels ahd. mhd. nhd. ein = got. ains; nein daher = 'nicht eines' (vgl. nichts gleich 'nicht etwas'), wie auch lat. non für ne oinum — ne ûnum steht. Engl. no 'nein' entspringt zunächst aus angls. ná (anord. nei) 'nein'; im Got. galt dafür nê 'nein'. Die mit un- und ohne etymologisch verwandte Negation got. ni gehört zur gleichen Sippe mit gr. νη (z. B. νη-κερδής 'gewinnlos'), lat. nĕ- (in nĕfas) und nĕ 'nicht, daß nicht, damit nicht', skr. na, aslov. ne 'nicht', lit. ne 'nicht'.

Nelke F. ndd. Form für Nägelchen (ndd. negelkîn) N.; dafür mhd. negellîn N. 'Gewürznelke'; vgl. ndl. nagelbloem 'Nelke'. Im Oberd. dafür Nägelein (östr. Nagel). Im Hess. heißt der Goldlack Nelke, aber die Nelke Grasblume.

nennen Ztw. mhd. ahd. nennen (daneben nemmen, das noch bei Grimmelshausen begegnet): entstanden aus einer Grdf. namnjan durch Angleichung von mn: Denominativ zu Name (ahd. namo); vgl. got. namnjan zu namô, angls. namian engl. to name (angls. auch nemnan = asächs. nemnjan) schw. Ztw. 'nennen'. S. Name, wo auch über ndl. noemen 'nennen'.

nergeln, nörgeln Ztw. erst nhd., dunklen Ursprungs: im Baier. und Hess. bedeutet das Ztw. 'undeutlich sprechen' (bes. aus der Kehle oder durch die Nase), dann auch 'mit verdrießlichem nasalen Tone tadeln, kritteln'; dazu angls. nyrgan 'tadeln' mittelengl. nurnen für nurgnen 'murren', nurhth (für angls. *nyrhþ) 'Murren', schott. nyarg.

Nerv M. erst nhd., aus lat. nervus 'Sehne'.

Nessel F. mhd. nezzel ahd. nezzila F. = mndd. ndl. netel, angls. netele F. engl. nettle 'Nessel'; dazu ein ursprünglicheres gleichbed. ahd. nazza (gleich isl. notr?) 'Nessel' (got. *natus F. und *natilô F. 'Nessel'). Man vergleicht die Benennung der Nessel im Preuß. (noatis), Lit. (noterė) und Altir. (nenaid).

Nest N. mhd. ahd. nëst N. 'Nest, Lager für Vögel oder auch Säugetiere'; entsprechend mndd. ndl. angls. engl. nest 'Nest'; got. *nista- fehlt. Die Sippe ist uralt; die vor der altgerm. Lautverschiebung geltende Form war nizdo-, worauf auch skr. nîḍa-s 'Lagerstätte für Tiere', auch 'Wohnung', sowie altir. net 'Nest', lat. nîdus 'Nest' für *nizdos hinweisen (auffällig lit. lizdas, slav. gnězdo 'Nest'). Dieses nizdos ist eigtl. eine Zusammensetzung aus Wz. sed 'sitzen, sich setzen' mit der im Skr. bewahrten Verbalpartikel ni (s. nieder); nizdo- aus ni-sedó- bedeutet daher eigt. 'Niederlassung'; vgl. skr. ni-sad 'sich niedersetzen, niederlassen'. Im Lat. und Germ. erhielt nest — nîdus die speziellere Bedeutung 'Nest der Vögel'; ähnlich wurde ein allgemeines Wort für 'Lager' (gr. κοίτη) im Nord. auf das Wildlager des Bären spezialisirt (anord. hîþ; es gehört mit gr. κοίτη κεῖμαι zu der ind. Wz. çî 'liegen'). Für Nest hat das Got. ein sitls eigtl. 'Sitz', das mit Nest demnach wurzelverwandt ist.

Nestel FM. mhd. nestel ahd. nestila F. 'Bandschleife, Schnürriemen, Binde'; dazu mndd. ndl. nestel 'Gurt, Schnürriemen', anord. nist niste N. 'Heftnadel' und mit weiterer Ablautsform ahd. nusta F. 'Verknüpfung', sowie nuska. mhd. nüsche 'Mantelschnalle'. Faßt man st und sk in diesen Worten als Teil der Ableitung, so darf man lat. necto 'knüpfen' dazu stellen (und die skr. Wz. nah 'verknüpfen'?). Für ahd. nestilo (got. *nastila) hat man auch an lat. nôdus (für *nozdos, wie nîdus aus *nizdos; s. Nest) erinnert. Jenes *nastila drang ins Roman.; vgl. ital. nastro 'Seidenband'.

nett Adj. um 1500 aufkommend und seit Schottel 1663 verzeichnet: aus ndl. frz. net (lat. nitidus).

netto Adv. ein im Anfang des 17. Jahrhs. aufgekommenes Wort des kaufmännischen Verkehrs, gleichzeitig mit Agio, brutto entlehnt aus ital. netto. Belege in Schurtz' Buchhalten 1662.

Netz N. mhd. netze ahd. nezzi N. = asächs. net (und netti) N., ndl. net, angls. engl. net 'Netz', got. nati, anord. net N. 'Netz': als natja- eine gemeingerm. Bezeichnung, wozu im Nord. mit Ablaut nót 'großes Netz'. Abstammung dunkel; kaum zu naß, germ. *nata-; eher zu Nessel, mit welchem es auf einer vorgerm. Wz. nâd 'nähen, stricken' beruhen könnte. Vgl. auch noch lat. nassa 'Fischreuse, Netz'?

netzen Ztw. mhd. netzen ahd. nezzen (= got. natjan) 'naß machen': Denom. zu naß.

neu Adj. mhd. niuwe ahd. niuwi = got. niujis, anord. nýr, angls. níwe néowe engl. new, ndl. nieuw, asächs. niuwi. Das gemeingerm. niuja- aus vorgerm. néuyo- steckt auch in skr. návyas navîyas (und náva), lit. naújas (aslov. novŭ, lat. novus, gr. νέος). Die Grundbedeutung dieses uralten néujo- néwo- läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; wahrscheinlich ist Verwandtschaft mit der altidg. Partikel nŭ 'jetzt', so daß das Neue als das 'gerade jetzt Entstandene' (vgl. nun) gefaßt wäre. Beziehung zum flg. Wort ist möglich.

neun Zahlw. mhd. ahd. niun = got. niun; die gleichbed. asächs. nigun, ndl. negen, angls. nigon (engl. nine) beruhen auf germ. *nëgun für *newun, während got. ahd. niun auf *newn- beruht: in der Form newən newn ein gemeinidg. Zahlwort wie alle Einer; vgl. skr. návan, lat. novem, gr. ἐννέα, altir. nói. Man hat Beziehung des gemeinidg. Wortes für neun (néwn) zu dem Adj. neu (néwo-) vermutet, indem man die neun als 'neue Zahl' der dritten Tetrade faßt: Tetradenrechnung ist für das älteste Idg. anzunehmen auf Grund des Zahlwortes acht, das formell ein Dual ist.

neutral Adj. seit dem 16. Jahrh. allgemein üblich (zufrühst in Zeitungen und bei Kriegsschriftstellern belegt) = frz. neutre, lat. neutralis von neuter 'keiner von beiden'.

nicht Partik. mhd. niht Pronominalsubst. 'nichts' ahd. niwiht neowiht 'nicht'; im Ahd. Mhd. schon als Verstärkung der Negation ni en gebraucht; seit dem 12. Jahrh. beginnt die Auslassung dieser Negation, die gegen das Ende des 15. Jahrh. ganz untergeht, indem nicht seine Stellung einnimmt. In 'zu nichte machen' und 'mit nichten' haben wir nicht noch als Subst. (s. Niete). Ahd. neowiht besteht aus ni eo wiht 'nie etwas' (vgl. Wicht);

ebenso asächs. neowiht, ndl. niet, angls. náwiht náuht engl. not 'nicht' — nought 'nichts'; got. ni waihts 'nichts'. S. nein, nie, noch, nur.

Nichte F. erst nhd. (der oberd. Volkssprache fremd; dafür Base), entlehnt aus ndd. nicht, wofür mhd. niftel ahd. niftila F.: Diminutiv zu ahd. nift = angls. nift, anord. nipt. Über ndd. cht aus germ. ft vgl. unter sachte. Ahd. angls. nift ist feminine Bildung zu Neffe, auf germ. *nifti- hinweisend: vorgerm. nepti F. eigtl. 'Enkelin' zu nepôt M. eigtl. 'Enkel'. Wie bei Neffe schwankt auch mehrfach die Bedeutung von Nichte: mhd. niftel 'Nichte, Mutterschwester, Geschwisterkind', altnord. nipt 'Schwestertochter, Nichte', ahd. nift 'neptis, privigna'. Dazu vgl. lat. neptis 'Enkelin', skr. napti F. 'Tochter, Enkelin' und Neffe.

nichts Pronominalsubst. erst nhd., dafür mhd. niht. Entstanden ist nichts aus mhd. nihtes-niht, das eine Verstärkung des einfachen niht war, indem man das verstärkende niht ausließ; die nhd. dial. Form nichtst wird unmittelbar auf der mhd. Verstärkung beruhen, die im späten Mhd. zu nihtzit verkürzt erscheint.

Nickel MN. erst nhd., nach dem DWb. unter Kobald übertragen aus eigtl. nickel 'daemon'; vgl. Kobald.

nicken Ztw. mhd. nicken ahd. nicchen: Iterativ zu neigen (wie schmücken zu schmiegen, bücken zu biegen). Nacken ist nicht verwandt.

nie Adv. mhd. nie ahd. nio neo 'nie': aus ni und eo 'nicht je' zusammengesetzt wie asächs. nio aus ni io, angls. ná aus ne á; das Got. sondert beide Worte noch: ni aiw 'nie'. Wegen des ni negativum s. nicht; wegen ahd. io, got. aiw vgl. je.

† **nied** Präp. mhd. nide 'unter, nieder' ahd. nida Präp. 'unter, unterhalb': zu nieder.

nieden (in hienieden) Adv. mhd. niden nidene ahd. nidana Adv. 'unter'; vgl. asächs. nithana, angls. neoðan (aus angls. beneoðan stammt engl. beneath 'unten, unter'); zu nieder.

nieder Adv. mhd. nider ahd. nidar Adv. 'nieder, hinunter, herunter' = asächs. nithar, ndl. neder, angls. niðer engl. nether 'nieder', anord. niðr; got. *niþar fehlt zufällig: Ableitung von der unter Nest erwähnten idg. Verbalpartikel ni 'nieder', die in andern germ. Weiterbildungen erhalten ist (s. nied, nieden), vgl. aslov. nizŭ 'unten', sowie skr. ni 'nieder' und das dem germ. Adv. nahe stehende skr. nitarâm. — nieder als Adj. ist eine junge germ. Schöpfung aus dem Adv.: ahd. nidari mhd. nider nidere Adj. 'nieder, niedrig'; dazu asächs. nithiri.

niedlich Adj. mhd. *nietlich, wozu nur das Adv. nietlîche 'mit Eifer, mit Fleiß' belegt ist; spätahd. nietsam 'desiderabilis, wünschenswert, angenehm' = asächs. niudsam 'angenehm'. Die Sippe gehört zu ahd. niot M. 'lebhaftes Verlangen, eifriges Streben', asächs. niod, angls. néod 'Eifer, Verlangen'.

niemals s. nie und mal.

niemand Pron. mit jungem d im Auslaut (wie in Mond) aus nie und man: mhd. nieman niemen ahd. nioman 'niemand'; vgl. nie und jemand.

Niere F. mhd. niere ahd. nioro M. (ahd. auch 'Hode') = ndl. nier F., mittelengl. mndd. nêre (dazu engl. kidney mittelengl. kidenére aus angls. *cȳdenéore *cȳdnéora?) 'Niere'; im Nord. mit i-Umlaut nýra 'Niere'. Falls letzteres auf got. *niuzô N. deutet, steht die germ. Sippe ohne weitere Verwandte da. Ist aber got. *niurô *niurjô vorauszusetzen, so ergeben die übrigen idg. Sprachen Zugehöriges, wie denn zahlreiche Namen für Körperteile dem Germ. mit andern idg. Sprachen (vgl. Nase) gemein sind: got. *niurô für *niwrô *negwrô aus vorgerm. *neghrôn, welches im Gr. durch gleichbed. νεφρός 'Niere, Hode' vertreten wird (φ für gh); dazu noch lat. nefrones. Wegen got. *niu- für *niw- *nigw- s. Au.

niesen Ztw. mhd. niesen ahd. niosan st. Ztw. = ndl. niezen, anord. hnjósa (dazu hnøre M. 'das Niesen'), mittelengl. nésen; daneben angls. fnéosan mittelengl. fnésen = ndl. fniezen 'niesen'. Die beiden Wz. germ. hnus und fnus scheinen mit einander urspr. eins zu sein; dazu auch mittelengl. snésen engl. to sneeze 'niesen'. Die vorgerm. Wz. qnus und ksnus dürfte schallnachahmend sein.

Nieswurz M. aus gleichbed. mhd. nieswurz F. Zum vorigen Wort: „der Name stammt daher, weil die gepulverte Wurzel seit alter Zeit ein starkes Mittel zum Niesen ist".

Nießbrauch M. zu nießen; s. genießen.

† **Niete**[1] F. 'Nagel, der die Löt- oder Verschweißstelle bindet' mhd. niet MF. 'breitgeschlagener Nagel'; ahd. *hniot ist in gleicher Bedeutung nicht bezeugt. Es gehört zu ahd. hniotan 'befestigen', anord. hnjóða Ztw. 'schlagen, hämmern, festschlagen'; die germ. Wz. hnud, vorgerm. knut ist weiterhin noch nicht aufgewiesen. Hierzu nietfest in der Verbindung „niet- und nagelfest" sowie nieten (schon mhd. nieten schw. Ztw.).

Niete[2] F. 'Los ohne Gewinn' seit Frisch

1741 verzeichnet, im Anfang des 18. Jahrhs. von Hamburg aus (gleichzeitig mit dem Gegensatz W a t 'Gewinnnummer, Treffer', z. B. 1732 in Weichmanns Poesie der Niedersachsen IV. S. 12) mit dem Aufkommen des Lotteriespiels in holländischer Weise (vgl. L o t t e r i e) aufgenommen mit Wechsel des Geschlechts aus dem gleichbed. ndl. niet MN. 'Nichts, Null', welches urspr. genau unser n i c h t s — n i c h t ist. Die eigtl. Benennung war F e h l e r (Gegens. T r e f f e r) z. B. bei Gellert II. 240.

nimmer Adv. mhd. niemer nimmer nimer (aus nie mêr) 'nie, niemals von beginnender und zukünftiger Thätigkeit' (vgl. nhd. n i m m e r in der Bedeutung 'nicht mehr, nicht wieder', wofür wir gern n i m m e r m e h r sagen): aus mhd. niemêr nimmêr 'nie mehr'. Beide Formen sind Entwicklungen aus ahd. nio und mêr (vgl. angls. nǽfre engl. never aus ne ǽfre); n i m m e r m e h r enthält das zweite Zusammensetzungsglied doppelt. — S. n i c h t, n i e.

nippen Ztw. erst nhd., aus ndd. ndl. nippen 'mit kleinen Zügen trinken'; dafür henneb. baier. nepfen nöpfen mit dem hd. pf (auch „ein Nüpflin thun" bei Crusius 1568 Grammat. I, 237). Vgl. noch angls. nipele engl. nipple 'Brustwarze'?

Nippsache F. erst nhd., am Ende des 17. Jahrhunderts nach frz. nippe.

nirgend, n i r g e n d s Adv. mhd. niergen niergent; s. i r g e n d.

Nische F. mit der älteren Nebenform N i t s c h e in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus frz. niche, ital. nicchia (lat. mytilus).

nisten Ztw. 'ein Nest bauen' mhd. ahd. nisten: Denom. zu N e s t; vgl. angls. nistlian engl. to nestle 'nisten', ndl. nestelen sowie mit der gleichen l-Ableitung mhd. nhd. nisteln.

Niß F. mhd. ahd. niz (zz) älter hniz F. 'Niß, Lausei' = ndl. neet, angls. hnitu engl. nit; got. *hnits fehlt. Der Lautverschiebung gemäß kann gr. κονίς (Pl. κονίδες) 'Ei der Läuse, Wanzen, Flöhe' ꝛc. verwandt sein, wenn k(o)nid beiden Sprachen zu Grunde liegt. Man stellt dazu noch die gleichbed. slav. gnida und alban. θeni aus *kenidā. — N u ß ist unverwandt.

† **nit** gleich n i c h t.

Nix M. mhd. (sehr selten) nickes ahd. nihhus MN. 'Krokodil'; vgl. angls. nicor 'Krokodil' (engl. nick als Bezeichnung des Teufels), mndl. nicker 'Wassergeist', anord. nykr (= got. *niqiza) 'Wassergeist in Gestalt eines Flußpferdes', auch 'Flußpferd'. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Krokodil' erklärt sich aus den übrigen Bedeutungen der Sippe gut: 'märchenhaftes Seeungeheuer' mag der Grundbegriff sein. Wahrscheinlich liegt eine germ. Wz. niq aus vorgerm. nig (skr. nij, gr. νίπτω) 'sich waschen' zu Grunde; N i x wäre also eigtl. 'ein mit Baden sich ergötzendes Seetier, Seegeist'. Während das Mask. N i x = angls. nicor auf got. *niqisa- *nikuza- deutet, weist das nur im Hd. erhaltene zugehörige Fem. N i x e auf ein got. *niqisi: ahd. nicchussa mhd. *nickese *nixe in wazzernixe F. mit der Bedeutung 'weiblicher Wassergeist', wofür mhd. merwîp mermeit.

nobel Adj. im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. noble (= lat. nobilis 'adlig').

† **Nobiskrug** M. 'Unterwelt, Hölle' im frühen Nhd. aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen wie das zweite Glied der Zusammensetzung K r u g 'Schenke' lehrt. Das erste Glied ist mhd. abis abyss M. 'abyssus, Abgrund', woraus mit vorgesetztem n (vgl. ital. nabisso „aus der üblichen Verbindung in abysso") die nd. Form N o b i s k r u g: eigtl. also 'Höllenschenke'.

noch[1] Adv. mhd. noch ahd. noh = asächs. noh, ndl. nog, got. naúh 'noch': aus nu 'jetzt' und h = lat. que, gr. τε, skr. ca 'und, auch' zusammengesetzt: 'auch jetzt' wäre demnach die Grundbedeutung von n o c h; vgl. n u n und wegen got. h- gleich lat. que s. n o c h[2].

noch[2] Konj. 'und nicht' mhd. noch ahd. noh 'und nicht, auch nicht, und auch nicht'; ahd. noh — noh mhd. noch — noch 'weder — noch', mhd. auch schon wëder — noch. Entsprechend asächs. noh, ndl. no; got. dafür nih 'und nicht, auch nicht', got. nih — nih 'weder — noch'. Got. nih deckt sich genau mit lat. ne-que (wegen got. ni, lat. ne s. n i c h t); eine dem lat. que, gr. τε, skr. ca 'und' entsprechende Partikel behielt das Got. als -h -uh in lebendigem Gebrauch.

† **Nock** N. erst nhd., wie viele andere Term. techn. naut. entlehnt aus dem Ndl.; vgl. ndl. nok 'Gipfel, Spitze'.

None F. mhd. nône ahd. nôna F. 'hora nôna, die neunte Stunde des Tages' (den Tag von 3 Uhr morgens an gerechnet), auch 'der resp. Horagesang': ein während der ahd. Zeit eingebürgertes Fremdwort nach lat. nôna (sc. hora; vgl. frz. none, ital. nona); ferner vgl. asächs. nôna nôn, westfäl. naune, angls. nón engl. noon 'Mittag'.

Nonne F. mhd. nunne ahd. nunna F. = ndl. non, mndd. angls. nunne engl. nun. Wie das vorige Wort ist N o n n e durch das christliche Klosterleben (vgl. K l o s t e r, M ö n c h und M ü n s t e r) — etwa im Beginn des 8. Jahrhs. — ins Deutsche und Engl. übernommen aus lat.

nonna (gr. νόννα), welches auch ins Roman. drang: vgl. frz. nonne nonnain 'Klosterfrau, Nonne'; ital. nonna 'Großmutter' wie ital. nonno 'Großvater'. Die Vorgeschichte der Sippe ist dunkel; das spätlat. nonna war ein „Ausdruck der Ehrfurcht" (daher jene Bedeutung im Ital.). — Nonne F. soviel als 'verschnittenes weibl. Schwein' ist, wie die entsprechenden Worte im Mhd. Ndl., identisch mit Nonne 'Klosterjungfrau'.

Nord M. (aus der oberd. Volkssprache fast völlig verschwunden; die oberd. Bezeichnung dafür Mitternacht) mhd. nort (Gen. nordes) ahd. nord M.; entsprechende Bezeichnungen finden sich bei allen germ. Stämmen (aus dem Germ. stammt ital. norte und frz. nord), wie denn überhaupt die Bezeichnungen der Himmelsgegenden vom Germ. selbständig gebildet sind: hier zeigen die idg. Sprachen keine gemeinsamen Worte. Vgl. asächs. *north (nur als Adv. 'nordwärts' bezeugt), angls. norþ engl. north. Got. *naúrþs resp. *naúrþr (gleich anord. norðr) fehlt zufällig. Man hat an gr. νέρτερος 'unten, weiter unten befindlich' angeknüpft, was voraussetzen würde, daß die Schöpfung des Wortes in eine Zeit fällt, wo die Germanen den Nordabhang eines Gebirges herunter stiegen. Doch wäre auch zu bedenken, daß das umbrische nertro 'links' bedeutet. — Dazu **Norden** M. mhd. (md.) norden ahd. nordan N.; vgl. noch Süden.

nörgeln s. nergeln.

Norne F. erst nhd., bes. durch Klopstock eingebürgert aus anord. norn (Plur. norner) 'Schicksalsgöttin': Ursprung dunkel.

† **Nörz,** Norz M. 'kleine Fischotter' (auch Pelz desselben) seit dem 16. Jahrh. (Maaler 1561) bezeugt: ein slav. Wort; vgl. kleinruss. noryca 'Fischotter' (altpreuß. naricie 'Iltis').

† **Nößel** N. 'ein kleines Maß' zu mhd. nœzelîn (ö?) N. 'ein kleines Flüssigkeitsmaß': Diminutiv zu einem verlorenen Grundwort, dessen Ursprung dunkel.

Not F. mhd. ahd. nôt F. 'Mühe, Drangsal, Gefahr, Kampf, Zwang': eine gemeingerm. Wortbildung; vgl. got. nauþs F. 'Not, Zwang, Gewalt', anord. nauðr F. 'Notwendigkeit', angls. nýd néad engl. need 'Not', ndl. nood, asächs. nôd. Für die gemeingerm. Stämme naudi nauþi aus vorgerm. nauti- hat man an preuß. nautin 'Not' angeknüpft; nau- hätte wohl als Wurzelsilbe zu gelten. — Notdurft F. mhd. nôt-durft F. 'Notwendigkeit, Bedürfnis, natürliches Bedürfnis, Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt' ahd. nôtduruft (asächs. nôdthurft) F.; dazu got. naudi-þaúrfts Adj. 'nötig'. — Noterbe M. frühnhd., soviel als 'notwendiger, berechtigter Erbe, der nicht übergangen werden darf'. — Notwehr mhd. nôtwer F. 'Abwehr von Gewalt'. — notwendig Adj. erst im 18. Jahrh. allgemein üblich, aber schon seit Maaler 1561 verzeichnet, im Anfang des 16. Jahrhs. im Südwesten aufkommend (bei Luther noch fehlend); -wendig ist Suffix wie in inwendig, auswendig. — Notzucht F. nach mhd. (ndrhein.) nôtzühten 'notzüchtigen', daneben gleichbedeutend mhd. nôtzogen eigtl. 'gewaltthätig behandeln' schon ahd. nôtzogôn (mhd. ahd. nôtnumft 'Notzucht').

Note F. aus lat. nota (frz. note); in der Bedeutung 'musikalische Note, Melodie' erscheint note schon im Mhd.

nu Adv. gleich nun.

nüchtern Adj. mhd. nüehtern nüehter ahd. nuohturn nuohtarnîn Adj. = ndl. nuchter 'nüchtern', dazu angls. nixtnig? Die Annahme, lat. nocturnus liege zu Grunde, genügt zur Erklärung der Bedeutung 'nüchtern' nicht, da jenes nur 'nächtlich' bedeutet; auch ist es kaum möglich, in ahd. nuohturn eine echt germ. Ableitung zu idg. nŏkt 'Nacht' (anord. nótt) zu sehen, weil es wohl die Bedeutung von lat. nocturnus haben müßte. Eher möchte man gr. νήφω 'bin nüchtern' — νηφάλιος νήπτης 'nüchtern' vergleichen, deren φ-π einen alten Guttural vertreten könnte. Doch bleibt bei wahrscheinlicher Wurzelverwandtschaft noch die Ableitungssilbe von nüchtern unklar.

Nudel F. seit Fischart in der heutigen Bedeutung bezeugt, bei Schottel 1661 (als 'Stopfnudel für Mastgänse') gebucht; spätfrz. noulet nouille ist deutschen Ursprungs. Ein Etymon für Nudel fehlt.

nun Adv. mhd. ahd. nu (Nebenform nû) 'jetzt, nun', in mhd. Zeit selten mit adverbial ableitendem n (nun nuon). Noch nhd. nu (aus mhd. nŭ); entsprechend asächs. nŭ, ndl. nu, angls. nŭ engl. now, got. nŭ 'jetzt'. Ein gemeinidg. Temporaladverb: vgl. skr. nŭ 'jetzt' — nûn-am 'jetzt', gr. νύ νῦν, lat. nunc (mit dem c von hi-c), aslov. nyně 'jetzt', lit. nu. Vgl. neu und noch [1].

nur Adv. mhd. newære ahd. niwâri = asächs. ni wâri, angls. nære: eigtl. 'es wäre nicht, wenn es nicht — wäre'; das Mhd. und die nhd. Ma. haben zahlreiche Nebenformen zwischen newære und nhd. nur, bes. nær neur niur nour. Wegen des negativen ne s. nicht.

Nüster F. erst nhd., aus dem ndd. nuster. Engl. nostrils 'Nüstern' ist erweislich Zusammensetzung, eigtl. 'Nasenlöcher' bedeutend (vgl. angls.

næs-þyrel nos-þyrl). Für das deutsche Wort ist Annahme von Zusammensetzung nicht so sicher, weil das l des engl. Wortes fehlt. Daher sehen einige darin eine r-Ableitung aus nos- (Ablautsform zu Nase, vgl. älter nhd. nuseln bei Logau 'näseln') mit eingeschobenem t und knüpfen an lit. nasrai 'Maul, Rachen' und aslov. nozdrĭ 'Nasenlöcher' an. Niesen ist unverwandt; vgl. Nase.

Nuß[1] F. mhd. ahd. nuz F.; mit lat. nux (nucem) weder urverwandt noch daraus entlehnt. Vielmehr ist Nuß ein echt germ. Wort, urspr. mit h im Anlaut; vgl. anord. hnot F., angls. hnutu engl. nut 'Nuß', ndl. noot. Die echt germ. Sippe (Stamm hnut) weist auf einen vorgerm. Stamm knud-, der in gleicher Bedeutung in altir. cnú steckt.

Nuß[2] F. (meist Plur. Kopfnüsse) 'Schlag, Stoß' bloß nhd.; nur in unserem Sprachgefühl mit dem vorigen identisch (vgl. Dachtel); sprachgeschichtlich aber wohl zu got. hnutô F. 'Stachel'.

† **Nute** F. mhd. nuot F. 'Fuge, Falz'; dazu ahd. hnuo nuoa 'Nute' sowie ahd. nuoil mhd. nuowel nüejel 'Fughobel' — nuotisen 'Nuteisen'. Auch das mhd. Ztw. nüejen (ahd. nuoen aus *hnôjan) 'glätten, genau zusammenfügen' gehört zu einer germ. Wz. hnô.

nütze Adj. mhd. nütze ahd. nuzzi Adj. 'nützlich'; vgl. got. un-nuts 'unnütz', angls. nytt 'nützlich': zu genießen.

O

† **ob**[1] Präp. Adv. mhd. obe ob Präp. 'oben, oberhalb, über', ebenso ahd. oba; vgl. angls. ufe-weard 'obere'. Nhd. ob hielt sich meist in Zusammensetzungen wie Obacht, Obdach. Zu oben.

ob[2] Konj. mhd. obe ob op Konj. 'wenn, wie wenn, wenn auch, ob', ebenso ahd. oba mit der älteren Nebenform ibu 'wenn, ob'; entsprechend asächs. ef of (angls. gif engl. if), got. ibai iba 'ob denn, etwa, wohl, daß nicht etwa', wozu negiertes nibai niba 'wenn nicht'. Sie sind Dat. Instr. zu ahd. iba F. 'Zweifel, Bedingung', anord. ife efe M. und if ef N. 'Zweifel'. Die Konjunktion bedeutet daher eigtl. 'in Zweifel, mit Bedingung'.

oben Adv. mhd. obene ahd. obana Adv. eigtl. 'von oben'; ebenso asächs. oban obana 'von oben her', angls. ufan 'von oben' (engl. nur in ab-ove erhalten); zu ober.

ober[1] Kompar. aus mhd. obere ahd. obaro 'der obere': eigtl. Kompar. zu ob; daraus wurde schon im Ahd. ein neuer Superlativ obarôst (mhd. oberest) gebildet.

ober[2] Präp. seinem Stammvokal nach md. ndd. Ursprungs; denn während im Md. Ndd. obar obar, angls. ofer ofor engl. over, ndl. over 'ober' gilt, war im Hd. stets eine Form mit u statt o herrschend; s. über und auf.

Oblate F. mhd. oblât oblâte FN. 'Hostie, Oblate': aus lat. oblâta, woher auch angls. ofeléte in gleicher Bedeutung; mittelengl. oblé aber nach dem afrz. oublée, woher nfrz. oublie.

Obst N. (mit jungem Dental wie in Axt, Mond, niemand, Palast, Papst) mhd. obez ahd. obaz N. 'Obst' = ndl. ooft, angls. ofet (got. *ubat fehlt, im Anord. dafür alden). Ob dieses westgerm. obat- zu ober, über Wz. up- gehört und 'das oben Befindliche' meint, bleibt unsicher.

Ochse M. mhd. ohse ahd. ohso M. 'Ochse' = got. aúhsa, anord. oxe, angls. oxa engl. ox, ndl. os, asächs. ohso 'Ochse'. Das gemeingerm. ohsan- (aus vorgerm. uksén-) ist urverwandt mit kymr. ych, skr. ukšán, avest. uxšan 'Stier', wie auch das Wort Kuh (und Stier) gemeinidg. ist. Als idg. Wz. gilt skr. Wz. ukš 'ausspritzen' oder ukš 'erstarken, heranwachsen'; ist letzteres das Richtige, so gehört Ochse zu wachsen. Doch könnte Ochse auch Maskulinbildung zu lat. vacca 'Kuh' sein.

Ocker M. mhd. ocker ogger NM. 'Ocker': entlehnt aus lat. ochra (ὤχρα) 'Ocker', woher auch ital. ocra, frz. ocre.

öde Adj. mhd. œde Adj. 'unbebaut, unbewohnt, leer, thöricht, arm, gebrechlich' ahd. ôdi 'öde, leer' = got. auþs 'öde, einsam, unfruchtbar', anord. auðr. Daneben bestand in einzelnen Gebieten ein wahrscheinlich etymologisch verschiedenes gleichlautendes Adj. mit der Bedeutung 'leicht'; vgl. asächs. ôði, ahd. ôdi, angls. ýþe éaþe, anord. auð- (in Zusammensetzungen) 'leicht'. Für beide Sippen fehlen sichere Etyma. — Öde F. mhd. œde ahd. ôdi F. 'Wüste'; vgl. die got. Ableitung auþida 'Wüste'.

Odem gleich Atem.

oder Konj. mhd. oder ahd. odar 'oder'; die gewöhnlichen ahd. mhd. Formen sind ohne r: ahd. odo älter ëddo mhd. ode od. Das auffällige r ist nach einer Auffassung komparative Weiterbildung, nach anderer durch den Einfluß des oft damit verbundenen ahd. wëdar mhd. wëder 'weder' angefügt. Ahd. ëddo ëdo entspricht weiter-

hin dem got. aiþþau 'oder', das Zusammensetzung eines germ. eh mit got. þau 'oder' ist. Engl. or muß fern gehalten werden, da es aus angls. áhwæđer entstanden ist; got. aiþþau ist angls. oþþe und ěþþa 'oder', das früh ausstarb.

Odermennig M. Umgestaltung des gleichbed. lat. agrimonia, das schon im Mhd. allerlei Umbildungen erfahren hat: mhd. odermenie adermonie.

Ofen M. mhd. oven ahd. ovan M. 'Ofen' = mndd. ndl. oven, angls. ofen engl. oven, anord. ofn ogn (schwed. ugn), got. aúhns 'Ofen', ein gemeingerm. Wort, weshalb auch die Sache uralt sein muß. Der Wechsel von Guttural und Labial besteht auch zwischen den damit urverwandten skr. ukhâ 'Topf' und gr. ἰπνός 'Ofen' (für uknos, worauf got. aúhns hinweist). Die ursprüngliche Bedeutung 'Topf' scheint noch aus angls. ofnet 'kleines Gefäß' zu folgern.

offen Adj. mhd. offen ahd. offan Adj. 'offen'; in gleicher Bedeutung in allen Dialekten mit Ausnahme des Got., wo ein *upans fehlt. Vgl. anord. openn, angls. engl. open, ndl. open, asächs. opan 'offen': formell sieht das Adj. einem Partiz. ähnlich, doch läßt sich kein Grundverb nachweisen. Auch bleibt fraglich, ob auf, asächs. upp, got. iup verwandt ist, so daß offen eigtl. 'aufgezogen' wäre.

Offizier M. um 1550 (etwa gleichzeitig mit Leutenant) entlehnt aus frz. officier; es bürgert sich im 30jähr. Kriege bei uns ein.

oft Adv. mhd. oft ofte ahd. ofto Adv. 'oft' = got. ufta, anord. opt, angls. engl. oft (Weiterbildung engl. often), asächs. oft ofto 'oft'. Diese Adverbialformen scheinen erstarrte Kasusformen eines ausgestorbenen Subst. oder Adj.-Partiz. zu sein; man hat an das Partiz. der skr. Wz. uc 'gern thun' gedacht.

Oheim, Ohm M. mhd. ôheim œheim (auch mit n statt m im Auslaut) ahd. ôheim M. 'Oheim' = ndl. oom, angls. éam 'Oheim' (aus *éahám kontrahiert) mittelengl. ẹm 'Oheim': noch frühengl. eme (daher Eames als Nom. propr.). Auf Grund von afries. êm 'Mutterbruder' und lat. avunculus hat Oheim eigtl. die Bedeutung 'Onkel mütterlicherseits' (im Gegensatz zu Vetter = lat. patruus). Ein got. *áuhaims für die bloß westgerm. Sippe fehlt. Das Wort ist schwierig zu beurteilen. Die erste Silbe wird allgemein als verwandt mit lat. avunculus 'Oheim' gefaßt, das als Diminutiv zu avus 'Großvater' gehört (ebenso lit. avynas und aslov. ujĭ aus *aujos 'Oheim' und aus dem Kelt. kymr. ewithr 'Onkel' aus awen-teros); mit lat. avus (dazu altir. aue 'Enkel') stimmt got. awô F. 'Großmutter', anord. áe 'Urgroßvater' überein. Das h von Oheim gehört noch zur ersten Silbe und wird als Vertreter des lat. c in avuncu-lus gefaßt; dann wäre also got. *auh-aims abzutrennen, wobei aima für aina vielleicht als Diminutivsuffix zu gelten hätte. Nach dem unter Neffe und Vetter Bemerkten wäre zu beachten, daß mhd. ôheim auch den 'Neffen, Schwestersohn' meinen kann. Vgl. Onkel.

Ohm NM. mhd. âme ôme (â vor Nasalen wird ô; vgl. Mohn, Mond, Ohmet, ohne) FMN. 'Ohm, Maß überhaupt'; entsprechend ndl. aam, engl. awm, nord. áma: Quelle mlat. ama 'Gefäß, Weinmaß' (gr. ἄμη 'Wassereimer', lat. ama 'Feuereimer'). S. nachahmen.

† **Ohmet** N. mhd. âmât ahd. âmâd N.; daneben mit anderem Präfix in gleicher Bedeutung mhd. üemet ahd. uomâd N. 'zweites Mähen, Nachmähen des Grases': ahd. mâd s. unter Mahd. Die Vorsilben ahd. â und uo sind Nominalpräfixe: ahd. uo bedeutet 'nach' noch in der Zusammensetzung uo-quëmo 'Nachkomme' — uo-kumft 'Nachfolge'; â-, das gewöhnlich Negativpräfix ist (s. Ohnmacht), bedeutet 'übrig' noch in ahd. â-leiba mhd. âleibe 'Überbleibsel'.

ohne Präp. mhd. âne ahd. âno Präp. 'ohne' = asächs. âno, mndl. ane aen, anord. án älter ón (aus *ánu) 'ohne'; dafür im Got. mit anderer Ablautsstufe inu. Damit vgl. noch das negierende un- sowie got. ni 'nicht' (s. nie) und auch osset. änä 'ohne', gr. ἄνευ 'ohne'. — ohn- in ohngeachtet, ohnlängst steht für un- unter dem Einflusse des ndl. on 'un-'. — Ohn- in Ohnmacht beruht auf dem Streben, die aus ahd. mhd. â-maht entstandene Form Omacht deutlicher zu machen auf Grund der Bedeutung; das Präfix ô aus altem â war in der Zusammensetzung unverständlich geworden. Wegen ahd. â 'un-' vgl. âteili 'unteilhaftig', mhd. â-sẹtze 'unbesetzt', angls. ǽ-men 'menschenleer'. — ohngefähr aus mhd. ân gevære, meist ân geværde 'ohne böse Absicht, ohne Betrug'.

Ohr N. mhd. ôre ahd. ôra N. = asächs. ôra, ndl. oor, angls. éare engl. ear, anord. eyra (mit Umlaut wegen r gleich got.-germ. z), got. ausô N. 'Ohr'. Wie viele andere Bezeichnungen für Körperteile — vgl. Auge, Fuß, Herz, Nagel, Nase, Niere usw. — kehrt auch diese in andern idg. Sprachen wieder: lat. auris für *ausis (dazu aus-cultare, s. hören), gr. οὖς (aus *οὖσος) Gen. ὠτός aus *οὔσατός (zu einem n-Stamme wie die germ. Sippe), aslov. ucho (Gen. ušese) N. 'Ohr' aus ausos (mit dem Dual uši), lit. ausis. — Vgl. das flg. Wort.

Öhr N. mhd. œre œr N. 'ohrartige Öff-

nung, Nadelöhr, Henkelloch, Handhabe', ebenso spätahd. ôri N.: Ableitung zu ahd. ôra 'Ohr'; vgl. noch Öse. Übrigens haben auch gr. οὖς und engl. ear, ndl. oor die Bedeutung 'Ohr, Henkel'.

Ohrfeige F. erst frühnhd., ebenso ndl. oorvijg; meist als volkstümlich-scherzhafte Umbildung von oorveeg 'Ohrfeige' gefaßt, worin veeg 'Streich, Hieb' (verwandt mit nhd. fegen?) meint. Es mag wie Backpfeife, Dachtel, Kopfnüsse, Maulschelle (eigtl. der Name eines Gebäcks) euphemistisch gemeint sein.

Öl N. mhd. öle öl Nebenformen ole ol und olei ahd. olei oli N. 'Öl' = asächs. olig, ndl. olie, angls. ele N. 'Öl'. Das lat. oleum 'Öl' ist ins Hd. im 7. oder 8. Jahrh. — zunächst vielleicht durch die Klöster — gedrungen. Das Got. übernahm sein gleichbed. alêw wohl schon ein halbes Jahrtausend früher aus einer unbekannten Quelle, nicht aus dem Latein. Engl. oil entstammt zunächst dem afrz. oil, das mit seiner roman. Sippe — nfrz. huile — auch auf lat. oleum beruht.

Oleander M. erst frühnhd., aus gleichbed. frz. oléandre resp. ital. oleandro.

Olive F. mhd. olive FM. = lat. oliva.

Omnibus M. aus gleichbed. frz. omnibus, das mit der Sache selbst 1823 in Paris aufkam und schnell gemeineurop. wurde.

Onkel M. im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. oncle = lat. avunculus; s. auch Oheim und Tante.

Oper F. noch im 18. Jahrh. vielfach Opera; seit der Mitte des 17. Jahrhs. aus dem gleichbed. ital. opera; am Schluß des 16. Jahrhs. waren die Opern in Italien aufgekommen.

opfern Ztw. mhd. opfern ahd. opfarôn 'opfern'; daneben md. oppern opparôn für opprôn aus lat. operâri (durch verkürztes vulgärlat. oprare hindurch), das im westlichen Mitteldeutschland auch in Opperer Oppermann 'Handlanger' steckt; hess. Oppermann 'Küster'. Im Kirchenlatein (schon bei Augustin) entspricht operari unserm opfern 'Almosen spenden'; aber die Entlehnung ins Deutsche (etwa gleichzeitig mit der von Almosen?) müßte vor der Christianisierung stattgefunden haben, weil die Masse der kirchenlat. Lehnworte keine Verschiebung von p zu pf mitgemacht haben (vgl. Papst, predigen, Propst u. a.). Im Ggs. zu dem oberd. md. Ztw. ist asächs. offrôn, ndl. offern, angls. offrian 'opfern' (woraus engl. to offer 'anbieten' unter dem Einflusse des frz. offrir) aus lat. offerre übernommen. Wegen der im Germ. vollzogenen Umgestaltung der Betonung vgl. predigen aus praedicáre. Übrigens hatten die Germanen auch ein eigenes heimisches Wort für 'opfern': got. blôtan, anord. blóta, angls. blótan, ahd. bluozan. — **Opfer** N. mhd. opfer ahd. opfar N. beruht nicht auf einer lat. Wortform, sondern ist deutsche Neubildung aus dem Ztw. (vgl. Handel).

Orange F. im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt, seit Sperander 1727 gebucht; vereinzelt schon bei Herr 1545 Veldtbau (im Vorwort) Arancien: aus frz. orange (früher arange).

Orden M. mhd. orden M. 'Regel, Ordnung, Reihenfolge, Anordnung, Verordnung, Stand, geistlicher Orden': entlehnt aus gleichbed. lat. ordin-em zu ordo, das schon in ahd. Zeit eindrang; vgl. ahd. ordina F., dazu ordinhaft. Der Obliquus des lat. Wortes war für die deutsche Wortgestalt maßgebend wie bei Kreuz, Abt und sonst. — ordnen schon mhd. ordenen ahd. ordinôn nach lat. ordinare.

Orgel F. mhd. organâ orgene ahd. organa F., woneben schon im Ahd. und im Mhd. seltener eine Form mit l auftritt: ahd. orgela mhd. orgel F. 'Orgel'. Ahd. organa stammt aus mlat. organum (ital. organo, frz. orgue, engl. organ) oder vielmehr dessen Plural organa 'Orgel'. Eigtl. aber "organa dicuntur omnia instrumenta musicorum; non solum illud organum dicitur quod grande est et inflatur follibus etc." (Augustinus). Schon in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhs., bes. unter Karl dem Großen, wurden Orgeln den kontinentalen Germanen bekannt, zumal als Karl selber eine vom St. Galler Mönch geschilderte Prachtorgel vom byzantinischen Kaiser Michael zum Geschenk erhielt. Frühestes Zeugnis für Orgeln in Deutschland nach G. Baist 757 in den Ann. Lauresh.

Original N. vereinzelt schon im 16. Jahrh., im 17. Jahrh. als eingebürgert von Puristen wie Zesen 1643 Sprachübung S. 88 und Butschky 1659 Kanzley S. 63 verpönt: aus frz. original.

Orkan M. im 17. Jahrh. aus ndl. orkaan, engl. hurricane (bei Shakesp. hurricano); vgl. frz. ouragan = span. huracan 'Orkan': ein neueres, nach der Entdeckung Amerikas herübergekommenes Wort, das von den Karaiben stammt: als karaïbisch wird 1658 Histoire naturelle et morale des îles Antilles S. 526 ouragan 'Sturm' im karaibischen Glossar aufgeführt; vgl. Uhlenbeck Beitr. 20, 41.

Orlogschiff N. erst nhd., nach ndl. oorlogsschip N. 'Kriegsschiff'; dies aus oorlog 'Krieg', das dem asächs. orlâgi 'Krieg', angls. orlege, mhd. urliuge ahd. urliugi 'Krieg' entspricht.

†**Ort**[1] M. 'Schusterahle', in dieser Bedeutung erst nhd., identisch mit Ort[2].

Ort[2] M. mhd. ort NM. 'spitzer Punkt, Ende, Anfang, Ecke, Winkel, Rand, Platz'; ahd. ort MN. erscheint noch nicht in der allgemeinen Bedeutung des nhd. Ort 'Platz'. Die Bedeutung 'Spitze, Ecke' ist die ursprüngliche; vgl. asächs. angls. mittelengl. ord M. 'Spitze, Waffenspitze' (wegen ähnlicher Bedeutungsentwickelung vgl. Ecke). Das r des Wortes ist aus s resp. z entstanden, got. *uzda- fehlt zufällig; es wird durch anord. oddr 'Spitze' vorausgesetzt, dessen dd auf got. zd weist. In Ort[1] schimmert die ältere Bedeutung noch durch.

Ort[3] NM. 'ein Maß' mhd. ort MN. 'vierte Teil von Maß, Gewicht, Münze' = ndl. oord 'Viertelmaß'. Identisch mit Ort[2]: „zunächst ist diese Bedeutung von den viereckigen durch ein Kreuz in vier Orte, d. h. Ecken geteilten Münzen ausgegangen und erst dann auf Maß und Gewicht übertragen worden. So nannte man auch in Deutsch-Östreich, als 1849 die Guldennoten in 4 Teile gerissen wurden, um dadurch eine Scheidemünze zu bilden, den 4. Teil ein Eckele oder Örtel, welcher Ausdruck dann überhaupt für 1/4 Fl. gebraucht wurde.

Orthographie F. aus lat. orthographia; mit den Anfängen der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. zunächst meist in der lat. Lautform übernommen. Dafür Rechtschreibung seit Schottel.

Öse F. spätmhd. (md. mndd.) œse F. 'Öse, Henkel, Griff': mit Öhr identisch, indem das dem r von Öhr — Ohr zu Grunde liegende s in Öse bewahrt ist; s. Öhr.

Osten M. mhd. ôsten MN. ahd. ôstan MN. 'Osten'; die Form Ost fehlt im Mhd. Ahd., sie ist wahrscheinlich Neubildung; vgl. Nord: Norden, Süd: Süden, West: Westen. Doch erscheint schon angls. éast engl. east 'Osten', woraus frz. est. — osten Adv. mhd. ôsten ôstene 'im, nach, vom Osten', ahd. ôstana 'von Osten', ebenso angls. éastene 'im Osten', éastan 'von Osten', asächs. ôstan ôstana 'von Osten her'; ahd. asächs. ôstar 'nach Osten'. Der zu Grunde liegende Stamm austa- (dafür anord. austr, Gen. austrs M.) hängt zweifelsohne mit der altidg. Bezeichnung für 'Morgenröte' zusammen: uridg. *ausôs = skr. ušâs, lat. aurora (für *ausôs-a), gr. ἠώς, lit. auszrà 'Morgenröte'. Wie man sonst die Namen der Tageszeiten als Bezeichnungen für Himmelsgegenden verwendet wie Mittag, Morgen 2c., so konnte die Morgenröte wohl für Osten eintreten, wie denn im Oberd. Morgen für 'Osten' gilt (im Oberd. sind die alten Benennungen der Himmelsgegenden fast ganz ausgestorben). Vgl. noch Ostern.

Osterluzei F. erst frühnhd., aus der lat. Benennung aristolochia mit volksetymologischer Umbildung (Mittelform astrolocia), „um wenigstens zum Teil dem fremden Worte deutschen Anstrich und damit Volksverständlichkeit zu geben".

Ostern Pl. mhd. ôsteren ahd. ôstarûn Pl. = angls. éastron Pl. 'Ostern', woher engl. Easter. Wohl schon Bezeichnung eines altheidnischen Festes der Westgermanen (in ndd. Gegenden aber wird eigtl. Pasch bevorzugt z. B. westfäl. rheinländ. pâš-ei pâš-fŷr; andd. pâska = got. pâska stimmt zu frz. pâques aus kirchenlat. pâsca). Ostern beruht auf dem Namen einer altgermanischen Frühlingsgöttin Austrô, welcher mit dem ind. usrâ 'Morgenröte' identisch sein muß (zwischen s-r wird im Germanischen t eingeschoben, s. Schwester). Die altidg. Aurôra hat bei den Germanen — wenigstens teilweise — den Charakter einer Tageslichtgöttin mit dem einer Lichtgöttin des Frühjahrs vertauscht. Das zeigt die Zeit des Osterfestes: das christliche Fest muß mit dem heidnischen zusammengefallen sein, wenn es dessen Namen sich aneignete. Beda bezeugt die Existenz der altgerm. Göttin mit der Angabe der engl. Dialektform Eostrae (für westsächs. *Eastre). Der altidg. Name Ausôs der Aurôra hinterließ im Germ. als Abkömmlinge die Bezeichnung für Osten, sowie angls. éarendel 'Morgenstern, Morgendämmerung', woher der ahd. Eigenname Ôrentil in den späteren Orendelsagen, und angls. éarinían 'strahlen'.

Otter[1] F. mhd. otter ahd. ottar M. 'Fischotter' = ndl. otter, angls. otor engl. otter, anord. otr 'Otter': germ. otra- für utra- (tr bleibt durch die hd. Lautverschiebung unberührt wie in bitter, lauter, treu, zittern). Eine über mehrere idg. Sprachen verbreitete Benennung udrá- für 'Wassertier': vorgerm. *udro- gehört mit gr. ὕδωρ 'Wasser' (ἄνυδρος 'wasserlos'), skr. udan 'Wasser' — ánudra-s 'wasserlos' zur gleichen Wurzel, weshalb Otter und Wasser etymologisch zusammengehören. Vgl. gr. ὕδρα ὕδρος 'Wasserschlange', lit. údra 'Otter', aslov. vydra 'Otter', skr. udra M. 'Otter'.

Otter[2] F. (so bei Luther) für 'Natter' ist ostmd.; vgl. ndl. ndd. adder, engl. adder (auch schwäb. âdr) 'Natter'.

Oxhoft N. als ndd. im 18. Jahrh. bezeugt und durch ndd. Schriftsteller wie Voß schriftsprachlich geworden; identisch mit ndd. ndl. oks-

hoofd N. = schwed. oxhufvud, dän. oxehoved. Wahrscheinliche Quelle der Sippe das seit 1390 bezeugte gleichbed. engl. hogshead eigtl. 'Schweinskopf' (anlautendes h ist im engl. Südosten stumm); ndd. ist hoft Entsprechung von Haupt = engl. head. Ältere ndd. Lautformen huxhövet und hukeshovet. Aus der engl. Form hog-head stammt auch frz. hoquet.

P

Paar N. mhd. ahd. pâr 'Paar, zwei von gleicher Beschaffenheit': aus lat. par 'Paar', woher auch nfrz. paire (Grdf. paria) und daraus weiter engl. pair 'Paar'.

Pacht F. mhd. (md.) paht neben gewöhnlicher streng hd. verschobener Form mhd. pfaht pfahte FM. 'Zins, Pacht, Recht, Gesetz'; ebenso ndl. pacht. Die nhd. Form beruht, wie der Anlaut gegen mhd. pfahte zeigt, auf ndd. Einfluß. Zu Grunde liegt mlat. pactum pactus 'Vertrag, eine im Vertrag beschlossene Abgabe'. Ahd. *pfahta ist wohl nur zufällig nicht bezeugt, dafür selten ahd. (auch mhd.) pfât.

Pack MN. 'Bündel, Last', dazu spätmhd. backen packen 'verpacken, aufladen': es gehört zu einer neugerm.-roman. Wortsippe, deren Quelle noch nicht gefunden; vgl. ndl. pak, nord. pakke, mittelengl. packe engl. pack; ital. pacco, frz. paquet 2c.; dazu noch ir. gael. pac, bret. pak, die einige als Ausgangspunkt der Sippe ansehen. Andere erblicken mit nicht größerer Wahrscheinlichkeit im anord. bagge 'Last' die Quelle. — **Pack** N. 'Pöbel' ist ndd. mit Pack 'Bündel' historisch identisch.

paff Interj. erst nhd. in Übereinstimmung mit ndd. ndl. paf 'pfaff': wohl kaum zu spätmhd. baffen 'bellen', sondern eher onomatopoietisch.

pah! Interj., erst nhd. wie paff zu deuten.

Pakt M. im Anfang des 16. Jahrhs. als Kanzleiwort entlehnt aus gleichbed. mlat. pactum pactus; s. auch Pacht.

Palast M. mhd. palast (vgl. Art, Obst, Papst), gewöhnlicher palas — mit wechselndem Accent — NM. 'größeres Gebäude mit einem Hauptraume, der zum Empfang der Gäste, zu Festlichkeiten und bes. als Speisesaal diente'; dann erst 'Palast'. Es wurde im 12. Jahrh. aus frz. palais, mlat. palatium übernommen. S. Pfalz.

Palissade F. um 1600 entlehnt aus frz. palissade: dies aus ital. palizzata. Quellwort lat. pâlus 'Pfahl'.

Pallasch M. erst nhd., aus russ. palásch poln. pałasz.

Palme F. mhd. palme balme ahd. palma F. 'Palmbaum, Palmzweig'. Während des Ahd. aus lat. palma entlehnt unter biblisch-kirchlichem Einfluß; eine große Menge anderer Pflanzen- und Baumarten war weit früher aus Südeuropa zu uns gekommen.

Pamphlet N. erst nhd., aus frz. pamphlet das selbst dem engl. pamphlet 'Broschüre' entstammt; das engl. Wort ist kein heimisch-germ., aber sein Ursprung ist noch nicht festgestellt.

Panier N. mhd. panier gewöhnlich banier FN. 'Banner, Fahne' = frz. bannière. Gleichen Ursprungs mit Banner.

panschen Ztw. schon bei Steinbach 1734 verzeichnet (mit der Ableitung Salzpanscher 'adulterator salis'); Henisch 1616 hat Bierpantscher. In der Zimmerschen Chronik um 1560 begegnet eine „Greta Bantscherin".

Panther (Pantel) M. mhd. panter pantel N. 'Panther' spätahd. pantera F. nach lat. panther panthera.

Pantoffel M. um 1500 bereits als modisches Fremdwort in einem aus Baiern stammenden Gedicht verspottet, am Schluß des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. pantofola (frz. pantoufle). Das nhd. Wort bedeutet mundartlich noch vielfach 'Kork', wie der Korkbaum auch Pantoffelbaum heißt. Quelle ngr. παντοφελλος 'Ganzkork'. Nach Dr. Phil. Lenz.

Panzer M. mhd. panzer panzier N.: entlehnt aus ital. panziera, mlat. pancerea 'Panzer', das zu oberital. panza ital. pancia 'Bauch, Leib' (frz. panse, woher auch mhd. nhd. dial. Panse 'Bauch') gehört und eigtl. „den Teil der Rüstung meint, der den Unterleib deckt".

Papa M. im 17. Jahrh. als Papá aus Frankreich (frz. papa) eingedrungen und zwar als vornehmes Wort, das nach Wegener 1674 Luthers Namenbüchlein S. 106 zuerst nur an fürstlichen Höfen üblich und auch zur Zeit Frischs

1741 noch nicht gut bürgerlich war (vgl. Mama, auch Onkel und Tante). Spät im 18. Jahrh. ist es bei uns bekannter geworden.

Papagei M. mhd. papagey meist papegân M. = ndl. papegaai, engl. popinjay (mittelengl. pópegai): aus der gleichbed. roman. Sippe entlehnt, speziell aus afrz. papegai (ital. pappagallo). Quelle dieser Worte arab. babaghâ; vgl. Journal asiat. 1862 S. 93.

Papier N. (schwäb. oberpfälz. hess. papeiər; im 16. Jahrh. im westl. Deutschland vielfach Papeir z. B. 1551 Scheidts Grobianus V. 99; auch Bapeier bei Er. Alberus 1541) spätmhd. papîr N. = lat.-gr. papyrum, woher auch die roman. Sippe von frz. papier (engl. paper) stammt. Seit dem Ende des 14. Jahrhs. wurde der Gebrauch des Papiers allgemein.

Pappe F. 'Brei, Kleister' aus dem Md. Ndd.; vgl. ndl. engl. pap 'Brei'; mhd. (md.) pap peppe 'Kinderbrei'. Man leitet es ab aus ital. mlat. pappa 'Kinderbrei' zu lat. pappare 'essen'.

†**Pappel**[1] F. 'Malve' mhd. papel papele ahd. (mlat.) papula F. 'Malve'; dunklen Ursprungs; wohl aus lat. pappus 'Samenkrone' gebildet.

Pappel[2] F. mhd. papel popel F. 'Pappel' (ahd. vielmehr bellizboum) entlehnt aus lat. pôpulus (frz. peuplier) = mlat. papulus; auf die frz. Lautform (afrz. poplier) weisen die gleichbed. ndl. populier und engl. poplar (me. popler). Auf roman. Boden erfährt das lat. populus in den meisten Dialekten eine auffällige Behandlung; vgl. ital. pioppo (aus *ploppus für populus). Da sich die hd. Lautform an die lat. Form anschließt, wird man die Übernahme von Pappel auf gelehrte Vermittlung zurückführen müssen; sie hätte während der mhd. Zeit stattgefunden.

pappeln Ztw. 'schwatzen' erst nhd., onomatopoietisch (vgl. frz. babiller), aber vielleicht im Anschluß an die gleichbed. ndd. babbeln, ndl. babbelen (mittelengl. babelen, engl. babble), woraus die nhd. Lautform eine Übertragung ins Hd. — mit Verschiebung — sein könnte.

Papst, Pabst M. mhd. bâbes — und mit sekundär angetretenem t (s. Obst, Palast) — jünger bâbest; ahd. bâbes erst um 1000 (bei Nôtkêr): entlehnt aus gleichbed. lat. pâpa. Die beiden b gegenüber lat. p sind für das Ahd. Mhd. begreiflich, wie denn bëch balme bapel usw. neben pëch palme papel im Mhd. stehen. Auffällig und schwierig ist das s der ahd. Form bâbes (älter *bâbas?); vgl. das daraus entlehnte aslov. papežĭ. An ngr. πάππας darf für dies spät ins Deutsche gedrungene weström. Wort nicht gedacht werden (vgl. Pfaffe); aber die entsprechenden roman. Worte zeigen meist kein s (ital. papa, frz. pape). Doch hat das Afrz. statt pape zuweilen pape-s mit unorganischem Nominativ-s (vgl. Pfau), wie denn im Afrz. zahlreiche Mask. auf a im Nom. ein s annehmen konnten (poetes aus poeta, prophetes aus propheta, hermites aus eremita, homicides aus homicida rc.). Im Kontinentaldeutschen ist diese s-Form dann Stammform geworden; vgl. außer ahd. bâbes noch ndl. paus (aus dem schon im 9. Jahrh. bezeugten andd. pâvos = mndl. paeves). Die ndd. Form scheint nach Süddeutschland von Nordwesten aus im 10. Jahrh. vorgedrungen zu sein. Anord. páfe steht wahrscheinlich unter Einfluß von angls. pápa (lat. pâpa) engl. pope. Übrigens war mlat. pâpa eine ehrende Anrede für Bischöfe und seit Leo dem Großen Titel des römischen Papstes, seit Hierokles auch Titel des Patriarchen von Alexandria. Gregor VII. beschloß 1075 die ausschließliche Anwendung von papa für den röm. pontifex. Daß das Angls. die lat. Lautform reiner bewahrt hat, wird durch die frühere Entlehnung begreiflich.

Parade F. zuerst bei den Kriegsschriftstellern wie v. Wallhausen 1615. 1616 als milit. Wort bezeugt, seit dem 17. Jahrh. üblich: aus gleichbed. frz. parade = span. parada.

Paradies N. mhd. paradîse paradîs pardîs (ihre Betonung schwankt) N. ahd. paradîsi paradîs N. (mhd. î erklärt das älternhd. Paradeis). Entsprechend asächs. paradîs, ndl. paradijs, mittelengl. paradise: die Sippe entstammt dem bibl.-kirchlichen paradîsus παράδεισος (eigtl. 'Tiergarten, Park'), das selber dem Pers. entstammt; vgl. avest. pairidaeza 'Umwallung, Gehege'.

Pardel, Parder M. unter Einfluß von Pantel — Panter aus mhd. parde ahd. pardo 'Parder': aus lat. pardus entlehnt; mhd. Nebenform part (pardes) M.; das l resp. r der nhd. Wortform beruht auf gr. lat. pardalis.

parieren Ztw. als Fechtausdruck schon bei Stieler 1691 gebucht und in Gryphius' Horribilicr. 1664 belegt: aus frz. parer (= ital. parare).

Park M. frühnhd. z. B. aus dem Anfang des 17. Jahrhs. Ernstinger, Raise S. 205 entlehnt aus frz. parc; um die Mitte des 18. Jahrhs. unter dem engl. Kultureinfluß (vgl. engl. park) durchgedrungen. S. Pferch.

Partei F. mhd. partîe F. 'Partei, Abteilung': entlehnt aus frz. partie (lat. ital. partita, engl. party), woher auch nhd. Partie.

Pasch M. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. belegt und seit Steinbach 1734 gebucht: aus frz. passedix 'Spiel mit 3 Würfeln' (woher auch ndl. passediesje).

† **paschen** Ztw. 'schmuggeln' ein Gaunerwort, seit dem Schluß des 18. Jahrhs. bezeugt: wahrscheinlich entlehnt aus frz. passer, ital. passare 'überschreiten' sc. die Landesgrenze. Synonyma unter schmuggeln.

Paspel M. erst nhd., aus frz. passe-poil 'Litze, Streifen'.

Pasquill N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. am Oberrhein aufkommend (1582 in Golius' Onomast. S. 160 = 'satyra'): aus gleichbed. ital. pasquillo; 1564 in der Zimmer. Chronik III, 339 pasquilus.

passen[1] Ztw. erst nhd., nach frz. passer 'nicht spielen, passen': zahlreiche Worte des Spiels kommen aus dem Frz., vgl. Pasch, Daus. — Aber die Bedeutung 'lauern, achthaben' stammt aus dem ndl. passen.

passen[2] Ztw. 'angemessen sein' erst nhd., entsprechend dem ndl. passen, das schon im 13. Jahrh. erscheint; aus frz. passer. — Ableitung päßlich.

passieren Ztw. 'geschehen' aus frz. se passer; 'durchgehen' aus frz. passer.

Pastete F. mhd. pastête pastêde F. aus mlat. pastâta, wozu frz. pâtée pâté 'Pastete' (zu frz. pâte, ital. pasta 'Teig'); dazu auch mndl. pastei(d)e ndl. pastei, engl. pasty (vgl. paste 'Teig').

Paß M. erst nhd. (schon bei Maaler 1561 als 'transitus'), aus ndl. pas 'Schritt, Durchgang, Paß'. Dazu bei Maaler 1561 Paßport 'Geleitsbrief'.

Pate M. mhd. pate (bate) M. 'Pate' aus lat. pater mit Übertritt unter die schw. Mask.; lat. pater spiritualis 'Taufzeuge', meist mlat. patrînus, woher ital. patrino, frz. parrain (ndl. peet petekind) = mhd. pfetter 'Taufpate' und 'Taufkind' aus patrinus, woher nhd. dial. Pfetter, Petter; es mag früherer Entlehnung den Anlaut pf verdanken (ähnlich ist ndl. meter 'Pate' aus lat. matrina entlehnt). Im Schwäb. gilt für 'Pate' meist dête M. — döte F. (dêtle 'Patenkind'), im Baier. Tott MF.; über die oberd. Gotte, Götti s. unter Gote.

patent Adj. seit dem Anfang des 19. Jahrhs. als studentisch üblich, seit der Mitte desselben Jahrhs. in die Litteratur eindringend. Zusammenhang mit dem Subst. Patent = frz. patente (eigtl. lat. littera patens 'offener Brief') ist dunkel.

Patient M. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (z. B. bei Fischart) auftretend: aus lat. patiens.

Patriot M. in der heutigen Bedeutung in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. bezeugt und seit Sim. Roths Diction. 1571 gebucht: aus frz. patriote = lat. patriota, gr. πατριώτης 'Landsmann'.

patzig Adj. („sich patzig machen" schon bei Fischart; vgl. Germ. 28, 394); ältere Nebenform batzig eigtl. 'klumpig'.

Pauke F. mhd. pûke (bûke) F. 'Pauke': ein schwer zu beurteilendes Wort. Die schwäb. Nebenform baoke scheint Ablaut zu mhd. pûke zu zeigen. Vielleicht ist das Grundwort bûggn bauggn eine alte Lautnachahmung.

Pausback M. mit md. ndd. Anlaut zu mhd. pfûsen (pfnûsen) 'schnauben'; bei oberd. Schriftstellern des 16. Jahrhs. auch Pfausback.

pauschen, bausen Ztw. erst nhd., nach frz. poncer 'durchpausen' und ébaucher 'entwerfen' (daher noch dial. durchponsen).

Pause F. mhd. pûse F. 'Pause, Rast': während der mhd. Zeit entlehnt aus frz. pause (lat. ital. pausa), woher auch ndl. poos und engl. pause: das lat.-roman. Wort drang durch deutsche Vermittlung nach Norden; vgl. dän. pause, schwed. paus.

Pavian M. seit dem 15./16. Jahrh. (z. B. Bavian 1551 in Scheidts Grobianus V. 374): nach ndl. baviaan (hd. p für ndl. b wie in pappeln); dies wie engl. baboon aus frz. babouin 'Pavian' (ital. babbuino). Verwandt mit provenz. babau 'Dummkopf' — baboue 'Schnute' (nach G. Baist). Spät im 13. Jahrh. dringt die Bezeichnung zu den Romanen, dann nach England. In Deutschland scheint das Tier zum erstenmal auf dem Reichstag zu Augsburg 1562 gezeigt worden zu sein.

Pech[1] N. mhd. pëch bëch (vgl. Papst) ahd. pëh bëh (hh) N. 'Pech' (urspr. Bedeutung im Ahd. 'Hölle') = asächs. pik N., ndl. pik pek, angls. pič engl. pitch; anord. bik. Der germ. Sippe liegt die gleichbed. lat.-roman. zu Grunde: lat. picem zu pix (vgl. wegen Zugrundelegung des Obliquus auch Kreuz). Gegenüber Kreuz aus lat. crŭcem ist die Bewahrung der Gutturalis als k und der Stammsilbenquantität für die Geschichte des Wortes wichtig: lat. pĭcem bürgerte sich viel früher in Deutschland ein als crŭcem, wohl im 7. Jahrh. Vgl. noch ital. pece, frz. poix 'Pech' aus lat. picem (Nom. pix).

Pech[2] N. 'Unglück' seit dem Ende des 18. Jahrhs. in der Studentensprache allgemein üblich, vorher ungekannt. Übertragener Gebrauch von Pech[1].

Pedant M. erst nhd., aus frz. pédant, ital. pedante, dessen ursprünglichste Bedeutung 'Erzieher' war (letzte Quelle gr. παιδεύειν). Der

pedante war eine stehende Figur der ital. Komödie des 16./17. Jahrhs.

Pedell M. seit dem 15./16. Jahrh. aus mlat. bidellus pedellus; bedelli universitatum werden seit 1350 bezeugt; als Gerichtsdiener erscheinen bedelli schon im 13. Jahrh. bedellus mit seiner roman. Sippe (ital. bidello, frz. bedeau 'Gerichtsbote') entstammt seinerseits dem ahd. bitil pitil (mhd. bitel): Ableitung zu ahd. bitten 'einladen, citieren'. S. Büttel.

Pegel M. erst nhd., aus dem gleichlautenden ndd. Worte; vgl. ndl. pegel peil 'Aichmarke, Maß woran der Wasserstand erkannt wird'. Sie entstammen mit angls. pægel engl. pail 'Eimer' und mlat. pagella 'mensura' einer germ. Wz. pag, die auch in alem. pfexten pfexen 'aichen' steckt. Unsicher ist Uhlenbecks Annahme von Urverwandtschaft der Sippe mit lat. baculus 'Stock' (Beitr. 18, 242).

Pein F. mhd. pîne ahd. pîna F. 'Pein, Strafe, Qual'; während der ahd. Zeit gleichzeitig mit dem Christentum aus lat. poena in der mlat. Aussprache pêna (vgl. ital. pena) übernommen; mlat. ê erscheint im Hd. auch sonst als î (s. Kreide, Feier). Vgl. asächs. pîna, ndl. pijn, angls. pín engl. pine (jüngere Nebenform pain); auch altir. pían (Gen. péne).

Peitsche F. frühnhd., aus böhm. bič (poln. bicz); das eigtl. deutsche Wort ist Geisel (auch westfäl. swîpe šwîpe, ndl. zweep). Das wesentlich im Osten übliche, in Schwaben und dem deutschen Westen nicht volksübliche Peitsche, schon bei Luther bezeugt, ist im 15. Jahrh. eingedrungen.

Pekesche F. erst nhd., aus poln. bekiesza.

Pelikan M. mhd. pellicân M. nach lat. pelicanus.

† **Pelle** F. (ndd.) 'Schale' = ndl. pel, engl. peel.

Pelz M. mhd. bellîz belz pelz M. 'Pelz'. Dies wurde im 10. Jahrh. (ahd. pellîz) aus gleichbed. mlat.-roman. pellicia 'Pelz' entlehnt; vgl. ital. pelliccia, frz. pelisse. Entsprechend angls. pylce engl. pelt.

Pennal N. 'Federbüchse' erst nhd., nach mlat. pennale; identisch damit ist Pennal in der Bedeutung 'lateinische Schule, Gymnasium, Schüler': den Studenten der Universität mochte die Schule als Kollektiv von Federbüchsen erscheinen, und „spottend nannte man auch den angehenden Studenten eine 'Federbüchse', wohl weil er noch gewissenhafter die Vorlesungen besuchte und also die Federbüchse mit sich führte".

Perle F. mhd. përle bërle ahd. bërla përala F.: Fremdwort, wie der schwankende Anlaut zeigt; entsprechend der roman. Sippe von ital. perla, frz. perle, woher auch engl. pearl: wohl aus einem lat. *pirula 'kleine Birne'. Das Got. sagte für 'Perle' mit einem aus lat. margarita volksetymologisch umgestalteten Worte marikreitus, wozu mit weiterer Umdeutung die gleichbed. angls. meregréot = ahd. merigrioz mhd. meregriez. — **Perlmutter** F. spätmhd., nach frz. mère-perle (ital. madre-perla), wonach auch engl. mother of pearl: Perlmutter 'Erzeugerin der Perle innerhalb der Muschel'.

Pest F. erst nhd., aus lat. pestis. — **Pestilenz** F., schon mhd. pestilenzie pestilenz F. aus lat. pestilentia.

Petersilie F. mhd. pêtersil pêtersilje M. ahd. pêtarsile: mit ital. petrosello, frz. peroil aus mlat. petrosilium (gr. πετροσέλινον) 'Petersilie'. In den oberd. Ma. herrscht ein verkürztes Peterli.

Petschaft N. mhd. petschat petschaft N.: durch die böhm.-östreich. Kanzlei entlehnt aus gleichbed. böhm. pečet (aslov. pečatĭ); das f des mhd. nhd. Wortes ist durch Anlehnung an Schaft hinein gekommen.

Petz M. 'Bär' unter Batzen.

† **Petze** F. 'Hündin' erst frühnhd.; Beziehung zu gleichbed. engl. bitch (aus angls. bičče) und frz. biche ist unsicher.

Pfad M. mhd. pfat (Gen. pfades) ahd. pfad M. 'Pfad'; asächs. *path fehlt; ndl. pad, angls. pæþ engl. path 'Weg': dem Ostgerm. ist das Wort fremd, wodurch die an sich schwierige Beurteilung seines Ursprungs noch erschwert wird. Auch in der neueren Volkssprache ist es meist z. B. im Baier. hinter Fußpfad zurückgetreten, das aber selbst im Ahd. Mhd. fehlt. Es wird das germ. paþa- wohl eigtl. 'Fußtritt, Fußspur' bedeutet haben (vgl. Steg), wie das zugehörige mhd. pfaden pfeten und angls. pæþþan 'treten' zeigen. Die herrschende Ansicht, welche auf der im allgemeinen richtigen Annahme beruht, daß die mit hd. pf, ndd. p beginnenden Worte entlehnt sind, begnügt sich bei dem lautlichen Anklang an gr. πάτος 'Pfad, Weg', um Entlehnung daraus zu statuieren. Dabei kommt das auch vom Hd. vorausgesetzte þ des engl. Wortes in Betracht, das die Existenz des Wortes in Deutschland vor dem Beginn unserer Zeitrechnung erweist. Nun kennt das Germ. aber keine so frühe Lehnworte aus dem Griech. (s. Hanf). Ob man an fremde Vermittlung denken darf, läßt sich bei dem Mangel an Beweismaterial nicht entscheiden: mittelbare Entlehnung aus dem Griech. ist denkbar, ebenso gut aber unmittelbare aus dem Skyth.; vgl. avest. paþ (neben paþan panþan) 'Weg'. Im Falle der Erborgung aus dem Skyth. wäre das Wort

erst nach der urgerm. Verschiebung zu uns gekommen; in **Hanf** haben wir ein vor dieser Zeit entlehntes Wort. Urverwandtschaft mit gr. πάτος 'Weg' (skr. panthan path. avest. paþan) muß mit Entschiedenheit geleugnet werden, weil dem p der außergerm. Form im Germ. f entsprechen müßte.

Pfaffe M. mhd. pfaffe ahd. pfaffo M. 'Geistlicher' = ndd. ndl. pape 'Geistlicher': gemeinschaftliche Grdf. pâpo. Dafür gebraucht das Mlat. clericus. Die herrschende Annahme der Ableitung aus lat. pâpa, das innerhalb der weström. Kirche ehrenvolle Anrede der Bischöfe und Titel des Papstes war, vermag die übereinstimmende kontinentaldeutsche Bedeutung 'Geistlicher' unserer Sippe nicht zu erklären und ist daher mit Entschiedenheit zu verwerfen. In der gr. Kirche unterschied man πάπας 'Pabst' und παπᾶς 'clericus minor', und an die letztere Bedeutung knüpft die deutsche Sippe an. Auch wäre auffällig, wenn ein durch die röm. Bekehrung nach Deutschland gekommenes Wort im Hd. Verschiebung des lat. p erfahren hätte (vgl. **Priester, predigen, Propst**). Das gr. Wort mag schon im 6. Jahrh. durch Deutschland verbreitet gewesen sein: es kam vielleicht etwas später als **Kirche** zu uns, was man aus dem Fehlen des Wortes pâpa 'Geistlicher' im Angls. Engl. schließen möchte. Auch hier haben wir eine Spur der gr. Kirche unter den Germanen. Doch läßt sich der Stamm nicht bestimmen, der das gr. παπᾶς als papa in seinen Wortvorrat aufnahm und weitertrug (die Bedeutung von got. papa im Kalend. ist unklar). Es drang bis ins Anord., wo pape aber auffälligerweise von den bei der Ansiedlung der Nordländer auf Island vorgefundenen irischen Anachoreten gebraucht wurde. Wegen lat. pâpa s. **Papst**.

Pfahl M. mhd. ahd. pfâl M. 'Pfahl' = ndl. paal, angls. pál engl. pole pale 'Pfahl'. Entlehnung der Sippe aus lat. pâlus, woher auch frz. pal, ist zweifellos; sie hat stattgefunden in derselben Periode wie die von **Pfosten** und wohl auch gleichzeitig mit techn. Worten des Steinbaues (**Ziegel, Schindel, Wall, Mauer, Pforte**: alle diese Worte haben die hd. Verschiebung durchgemacht; s. auch das flg. Wort.

Pfahlgraben M. bei Er. Alberus 1540 **Polgrabe** (nach der hess. Ma.): zu **Pfahl**; vgl. die Glosse vallos quos dicimus phâli Ahd. Gloss. II 726. Das lat. vallum ist in diesem Sinne ('limes') im Hochdeutschen nicht üblich geworden, vgl. **Wall**.

Pfalz F. mhd. palz pfalenze ahd. pfalanza pfalinza F. 'Wohnung eines Fürsten' = asächs. palinza palencea F. (im Heliand vom Palast des Pilatus), spätangls. palant palent 'fürstliche Wohnung'. „Es entspricht als Entlehnung dem lat. pâlatium, das in spätester Kaiserzeit und bes. ostgotisch und byzantinisch für aula regia gebräuchlich wird und im fränkischen Gallien im Verlauf des 7. Jahrhs. aufkommt (einigemal auch in der Femininform palatia belegt, eigtl. neutraler Plural für die gesamten Bauten). Rechtsrheinisch haben auf das wohl erst unter Karl dem Großen eigentlich eingebürgerte, aber schon vorher gekannte Wort die Ortsnamen auf -antia, -entia eingewirkt (Brigantium = **Bregenz**, Constantia = **Constanz**, Valentia, Consentia, Placentia, Vincentia; auch Moguntia = ahd. Magenza usw.; auch Pallanza am Lago Maggiore dürfte hierher gehören)." G. Baist.

Pfand N. mhd. pfant (Gen. -des) ahd. pfant (Gen. -tes) N. 'Pfand, Unterpfand, Bürgschaft'; in gleicher Bedeutung entsprechen mndd. ndl. pand und afries. pand. Man sieht darin ein Lehnwort aus afrz. pan 'Tuch, Fetzen' (= lat. pannus). Aber dem westgerm. Wort stehen viel näher afrz. paner, prov. panar, span. apandar 'einen ausplündern' — apañar 'wegnehmen'; **Pfand** also 'Wegnahme' oder 'Weggenommenes' (afrz. pan 'weggenommene Sache', woraus engl. pawn)?

Pfanne F. mhd. pfanne ahd. pfanna F. 'Pfanne' = ndl. pan, angls. ponne F. engl. pan. Die Verschiebung von ndd. p zu hd. pf setzt frühes Vorhandensein des Wortes in der Form panna im Deutschen voraus, etwa für das 6. Jahrh. oder wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Kontinentaldeutschen weit früher; lat. patina 'Schüssel, Pfanne' genügt lautlich kaum, um als unmittelbare Quelle der germ. Worte zu dienen; vgl. noch **Pfennig**. Aus dem Germ. stammt das gleichbed. slav. pany; nordfrz. panne ist ndl. Ursprungs.

Pfarre F. mhd. pfarre ahd. pfarra 'Kirchspiel'; entsprechend ndd. parre. Die geläufige Annahme, **Pfarre** entstamme dem mlat.-roman. parochia (ital. parrochia) paroecia (παροικία, frz. paroisse und das dem Frz. entstammende engl. parish 'Kirchspiel') befriedigt nach der lautlichen Seite nicht vollkommen, da die dadurch vorausgesetzte Verstümmelung zu groß wäre; beachte altir. pairche aus parochia. Das im späteren Mlat. bezeugte mlat. parra ist deutlich erst ein Abbild des deutschen Wortes und darf diesem daher nicht zu Grunde gelegt werden. Vielleicht hat man den christlichen Begriff auf ein anklingendes altgerm. *parra 'Bezirk' übertragen,

das durch die Ableitung Pferch vorausgesetzt wird: für den mit Pfarre in historischer Zeit verknüpften Begriff hat man natürlich von parochia παροικία auszugehen. — Pfarrer mhd. pfarrære ahd. pfarrâri deutsche Ableitung aus pfarra; man beachte, daß nicht das mlat. parochus (ital. parroco) 'Pfarrer' als Grundlage diente. Neben Pfarrer besteht eine junge Nebenform Pfarr mhd. pfarre M.; dazu dann die Ableitung (schwäb.-baier.) Pfarrei.

Pfau M. mhd. pfâwe ahd. pfâwo M. 'Pfau'; die ahd. Lautform weist mit ihrem verschobenen Anlaut und mit der Bewahrung des v als w (s. Käfig, Pferd) auf eine sehr frühe Entlehnung aus lat. pâvo (woher auch frz. paon, ital. pavone). Formell wäre zu beachten, daß, wie sonst der Obliquus des Sg. (pâvôn-em) bei Entlehnung im Deutschen eintritt (s. Kreuz), in diesem Falle das deutsche Wort der auch im lat. pâvo herrschenden n-Deklination zugefallen ist. Etwa im 6. Jahrh. oder wohl früher mag der südliche Vogel (als etwa gleichzeitige Entlehnungen vgl. Pips, Flaum, mausern und Käfig) in Deutschland schon bekannt gewesen sein wie etwa der Vogel Strauß. Vgl. noch die gleichzeitig derselben Quelle entstammenden ndl. paauw, angls. páwa und péa, woraus engl. peacock; dazu weiterhin auch aslov. pavŭ.

† **Pfebe** F. 'Melonenart' mhd. pfëben ahd. *pfëban *pfëbano M. 'Pfebe' nach gr. lat. pepōn- (πέπων) 'Melonenart, Pfebe'; auffällig mhd. pfëdem ahd. pfëdamo 'Pfebe'; daneben ohne Verschiebung ahd. pëpano bëbano mhd. bëben. Vgl. bidmen.

Pfeffer M. mhd. pfëffer ahd. pfëffar M. 'Pfeffer'; wie die durchgängige Verschiebung zeigt, vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. piper (woher frz. poivre, ital. pepe), wozu auch die Verbreitung nach dem ndl. peper, angls. pipor engl. pepper, isl. piparr stimmt (außerhalb des Germ. beachte aslov. pĭprŭ). Die frühe Übernahme des lat. Wortes ins Germ. wird durch die Geschichte bestätigt: 410 hat Alarich vor Rom einen Waffenstillstand gewährt, wogegen Rom u. a. 3000 Pfund Pfeffer stellen mußte. — Pfeffermünz N. gehört zu Minze, resp. dessen Nebenform ahd. munza; s. Minze.

† **Pfeidler** M. 'Kleiderhändler' ein östreich. Wort zu mhd. ahd. pfeit 'Hemd' = got. paida, angls. pád 'Rock' gehörig (vgl. gr. βαίτη 'Hirtenkleid').

Pfeife F. mhd. pfîfe ahd. pfîfa pfiffa F. 'Pfeife': vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. *pîpa (zu lat. pîpare 'pipen'); daher auch ndl. pijp, angls. pípe engl. pipe 'Pfeife', anord. pípa. Aus lat. *pîpa stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. piva, frz. pipe. — pfeifen mhd. pfîfen aus lat. pîpare, wonach man ein schw. Ztw. ahd. *pfîfôn erwarten sollte.

† **Pfeifholter** M. s. Falter.

Pfeil M. mhd. ahd. pfîl M. 'Pfeil' = mndd. pîl, ndl. pijl, angls. pîl engl. pile, nord. píla 'Pfeil'. Früh mit Genus- und Bedeutungswechsel entlehnt aus lat. pîlum N. 'Wurfgeschoß', wofür das altgerm. Wort für Pfeil, got. arhwazna, anord. ǫr, angls. earh (etymologisch = lat. arcus 'Bogen') verloren ging.

Pfeiler M. mhd. pfîlære ahd. pfîlâri M. 'Pfeiler': in vorahd. Zeit entlehnt aus mlat. pîlâre pilarius (lat. pîla 'Pfeiler', woher auch ndl. pijler; vgl. ital. piliere, frz. pilier, engl. pillar (dazu engl. frz. pile nach lat. pîla 'Pfeiler'). Wegen der vorhochd. Periode der Entlehnung s. Pfosten.

† **Pfenich** 'Hirse' mhd. pfęnich ahd. pfęnīh (hh): aus lat. panîcum.

Pfennig M. mhd. pfęnnic pfęnninc (Gen. -ges) ahd. pfęnning M. 'denarius, eine Silbermünze, ein zwölftel Schilling': nach Laut und Abstammung schwer zu beurteilen. E. Sievers denkt an Ableitung aus Pfanne, so daß die Form der Pfennige Ursache der Benennung war (etwa 'Pfannenförmiges', vielleicht 'in der Pfanne Gemachtes'). Eine auf Annäherung an Pfand beruhende Nebenform mit nd zeigt ahd. pfęnting und angls. pending (neben gewöhnlichem penning pennig engl. penny). Wegen der Verbreitung des Wortes vgl. noch asächs. pending, ndl. penning, anord. penningr; dem Got. fehlt ein vorauszusetzendes *panniggs *pandiggs. -ing als Ableitung von Münznamen ist den älteren Sprachperioden geläufig; vgl. Schilling, Silberling, ahd. cheisuring 'Kaisergoldmünze', engl. farthing aus angls. féorþing 'quadrans'. Aus der deutschen Sippe stammt aslov. pěnęgŭ pěnędzĭ 'Münze, Geld'.

Pferch M. mhd. pfęrrich ahd. pfęrrih pfarrih (hh) M. 'Umhegung, Umzäunung bes. zur Aufnahme der Herde' = angls. pearroc M. 'Verschluß, Gehege', ndl. perk 'eingehegter Raum': westgerm. Grundformen parrak und parrik (vgl. wegen des Mittelvokals Estrich und Mönch). Die Sippe wird auf Grund der Übereinstimmung des Kontinentaldeutschen mit dem Engl. sehr alt, etwa seit dem 4. Jahrh. schon bei uns heimisch gewesen sein. Sie „tritt bereits im frühesten Mlat. auf: parricus Leg. Rip., Leg. Angl., parc Leg. Bajuv. (hier als Kornspeicher)“ und erscheint auch früh im Roman.; vgl. frz. parc 'Umzäunung, Tiergarten' (s. Park), ital. parco.

Engl. park 'Park, Gehege; Einschluß, Hof' beruht teilweise auf dem roman., teilweise auf dem angls. Worte. Den Ausgangspunkt der ganzen Sippe sieht Baist in span. parra 'Spalier' — provenz. parran 'eingefriedigtes Gartenland' (Revue Hispanique II 205).

Pferd N. mhd. phërt (-des) N. 'Pferd' bes. 'Reitpferd außerhalb des Streites, Reitpferd der Frauen' (im Gegensatz zu Roß 'Streitpferd') mit den älteren Nebenformen phërit für *phërirît, ahd. (seit dem 10. Jahrh.) pferfrīt pfarifrîd = andd. pęrid, mndl. pert paert ndl. paard. Das Wort scheint fränk.-sächs. zu sein (in den oberd. Ma. herrscht dafür noch heute das alte Roß; ndd. Gaul). Es wird (spätestens im 6. 7. Jahrh.?) aus spätlat. paraverêdus eigtl. παρα-verêdus entlehnt sein (f für v wie in Käfig; doch ist der Wandel f für v in diesem Falle auch gemeinroman.); doch scheinen andd. pęrid und ahd. mhd. pfęrit durch eine mlat. Zwischenstufe paredrus (neben poledrus 'Fohlen') vermittelt zu werden. Wegen gr. παρά sei an das Serb. erinnert, das davon in Zusammensetzungen ähnlichen Gebrauch macht (vgl. auch gr. πάριππος = spätlat. parhippus). Gall.-lat. paraverêdus 'das zum Dienst auf Nebenlinien bestimmte Postpferd' beruht auf dem in der Kaiserzeit üblichen lat. verêdus 'Kurierpferd' (zu kelt. rêda 'Wagen'). Im Kelt. blieb kymr. gorwydd 'Roß' (aus veredus). Die roman. Sprachen bewahren lat. paraveredus (in der jüngeren, durch Dissimilierung entstandenen Nebenform palafrêdus) mit der Bedeutung 'Zelter'; vgl. frz. palefroi (engl. palfrey) = ital. palafreno. Gleich alte lat.-roman. Entlehnung scheint Zelter zu sein; vgl. Esel und Saumtier.

Pfette F. 'Dachbalken' im Ahd. Mhd. unbezeugt; vereinzelte Belege im 16. Jahrh.; bei Maaler 1561 noch nicht gebucht, bei Schottel 1663 als Pfaden ohne Umlaut. Könnte es als 'Gang, Tritt' zu Pfad gehören, worauf die Lautform und Wortbildung deutet?

† **Pfetter** M. s. Pate.

pfetzen Ztw. oberd. Form zu md. ndd. petzen 'kneifen' mhd. pfëtzen 'zupfen, zwicken'. Verwandt mit afrz. apiter 'berühren', span. apitar 'anhetzen'? Nach Weigand.

Pfifferling M. mhd. pfifferling pfëfferling 'Pfefferschwamm': der Pilz hat seine Bezeichnung nach dem hitzigen Pfeffergeschmack. In der Bedeutung 'Wertloses' ist Pfifferling schon im 16. Jahrh. üblich.

† **pfiffern** Ztw. 'piepsen' bei Brentano; vgl. Bech Haupts Zsch. 40, 93.

Pfiffieus M. burschikose Substantivirung von pfiffig, wohl im 17. Jahrh. aufkommend. Frühestes Zeugnis für das Wort in Hazards Lebensgesch. 1706 S. 150 (157), wo ein verschmitzter Advokat Crumfificus heißt. Oft bezeugt im burschikosen Stil Laukhards (z. B. Schilda I, 432); Bildung wie Lufticus oder Schufticus. Vgl. Studentensprache S. 36. — **pfiffig** Adj. eigtl. wer sich auf Diebspfiffe (vgl. Kniff) versteht.

Pfingsten Plur. mhd. pfingsten, das formell eigtl. Dat. Pl. ist (vgl. Mitternacht) und früh allgemeine Kasusform wurde; ahd. zi *pfinkustin 'Pfingsten' fehlt zufällig (dafür sagt Notker, gelehrt spielend, in einer volkstümlichen Halbübersetzung zi finfchustin); got. paíntêkustê nach lat. gr. πεντεκοστή (ital. pentecoste, frz. pentecôte) eigtl. 'fünfzigster Tag nach Ostern'; asächs. te pincoston 'zu Pfingsten', ndl. pinksteren, sowie aslov. pętikostij 'Pfingsten'. — Während die Bezeichnung des christlichen Passahfestes als Ostern ursprgl. heidnisch war und Engländern und Deutschen gemein blieb, drang hier der kirchlich-christliche Name auf dem Kontinent durch, und zwar wohl vor der ahd. Zeit, wie der Anlaut mhd. pf zeigt, vielleicht durch got. Vermittlung gleichzeitig mit Kirche und Pfaffe. Im Engl. bestand seit Alters whitsunday (angls. hwitansunnandæg, woraus nord. hvitadagar), weil Pfingsten ein Haupttag für Taufe war und die Neugetauften in der Woche der Taufe weiße Kleider zu tragen pflegten; bei uns hat der 'weiße Sonntag' (Dominica in Albis) daher seinen Namen. Aus der im Mlat. öfters auftretenden Übersetzung von pentecoste als quinquagesima stammen mndl. sinxen, altir. cincgigais 'Pfingsten'.

† **Pfinztag** M. 'Donnerstag' mhd. pfinztac: ein dem Baier.-Östreich. eigentümliches Wort, dem got. *pinta = gr. πέμπτη (ngr. πέφτη) 'Donnerstag' zu Grunde liegt. Das Wort scheint etwa gleichzeitig mit Pfingsten und Samstag (s. auch Kirche und Pfaffe) durch den Arrianismus nach Deutschland gekommen zu sein; vgl. aslov. pętŭkŭ 'Freitag'. Nach Schmellers Baier. Wb.

† **Pfips** = Pips.

Pfirsich MF. (s nach r wie in Mörser, Hirse; doch schwäb. pfêsix) mhd. pfërsich M. 'Pfirsich' (vgl. ital. pesca, frz. pêche, woher engl. peach). Obwohl erst seit dem 12. Jahrh. bezeugt, war lat. persicum — vulgärlat. persica schon vor der ahd. Zeit in Deutschland heimisch (und in England; vgl. angls. persoc), wie die Verschiebung p zu pf im Anlaut zeigt (vgl. Lärche, Pflaume), während Birne im Laufe der ahd. Zeit eindringt. Wegen des Genus s. Pflaume. Mit der südlichen Garten- und

Obstkultur drangen eine Reihe lat. Obstbezeichnungen zu uns (s. Kirsche, Pflaume).

† **Pfister** M. 'Bäcker' mhd. pfister ahd. pfistûr M.: ein baier.-alemann. Wort, früh entlehnt aus lat. pistōrem (pistor), das aus der Römerzeit stammt. Dazu die Ableitung ahd. pfistrîna aus lat. pistrîna 'Bäckerei'.

Pflanze F. mhd. pflanze ahd. pflanza F.: aus gleichbed. lat.-roman. planta (frz. plante, ital. pianta), woher auch angls. engl. ndl. plant (auch ir. eland. kymr. plant) 'Pflanze'; vgl. frz. plante. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den unter Pfirsich erwähnten Worten statt (dazu vgl. noch Wicke, Kümmel).

Pflaster N. mhd. pflaster ahd. pflastar N. 'Pflaster, Wundpflaster; Cement, Mörtel; cementierter oder mit Steinen belegter Fußboden': etwa gleichzeitig mit Büchse im 8. Jahrh. aus gr.-lat. ἐμπλαστρον (vgl. ital. empiastro. frz. emplâtre) 'Wundpflaster' entlehnt, das im Mlat. auch die Bedeutung 'Gips' (vgl. nfrz. plâtre) und die apokopierte Form plastrum annahm; vgl. ital. piastrello 'Pfläskerchen'. Vom Straßenpflaster wird mhd. pflaster erst im Ausgang der mhd. Zeit gebraucht. Vgl. engl. plaster und to emplaster.

Pflaume F. mhd. pflûme F.; wie dies aus p verschobene pf des Anlauts zeigt, vor dem Beginn der ahd. Zeit (s. Pfirsich) entlehnt aus lat. prûnum 'Pflaume', resp. dessen Plur. prûna. Doch vollzog sich der Genuswandel bei Obstnamen schon auf roman. Boden, wie auch die roman. Reflexe der lat. cerasum pomum morum pirum zeigen; s. Birne, Kirsche. Spätahd. daher noch in strengerem Anschluß an die lat. Form. pfrûma F. 'Pflaume' neben pflûmo 'Pflaumenbaum'. Das r des lat. Wortes ist zu l geworden wie in lat. morus = Maulbeerbaum (vgl. auch noch Pilgrim aus lat. peregrînus, das zugleich auch m für lat. n zeigt); zahlreiche mhd. und nhd. Dialektformen, sowie das entsprechende ndl. pruim zeigen noch r; dagegen vgl. schon angls. plúme (neben plún) engl. plum. Frz. prune, ital. prugna, span. pruna (auch im Mlat. begegnen Formen mit l und m statt r und n; m erscheint außerdem in südostfrz. Dialekten) sind die roman. Reflexe von lat. prûnum. Wegen der Periode der Entlehnung vgl. Pfirsich.

pflegen Ztw. mhd. pflëgen ahd. pflëgan st. Ztw. 'wofür sorgen, sich mit freundlicher Sorge annehmen; besorgen, behüten; betreiben; die Sitte oder Gewohnheit haben zu', ahd. und frühmhd. auch 'versprechen, verbürgen für' = asächs. plëgan 'versprechen, verbürgen, wofür einstehen', ndl. plegen 'verpflegen, ausrichten, thun, gewohnt sein'; dazu angls. plëgian 'sich schnell fortbewegen, spielen', engl. to play. Die prov. afrz. plevir 'versichern, verbürgen', denen ein sicheres lat.-roman. Etymon fehlt, stammen eher aus dem Kontinentaldeutschen (asächs. ahd.) als umgekehrt. Engl. pledge 'Pfand' entsprang aus afrz. pleige. mlat. plegium. Obwohl die westgerm. Sippe früh, schon etwa im 4. Jahrh. bestanden haben muß, läßt sich über ihren Ursprung und die reiche Bedeutungsentwicklung nichts Sicheres aufstellen: durch die verschiedenen Bedeutungen schimmert ein 'liebevoll für oder mit jem. handeln' als Grundbedeutung durch; damit ist vielleicht gr. βλέφαρον 'Auge', sowie βλέπτειν 'sehen' (idg. Wz. glegh?) urverwandt. Falls die Sippe entlehnt ist, bleibt ihre Quelle noch zu bestimmen; das Roman. kann nicht in Betracht kommen, weil es kein passendes Etymon für die Sippe hat. S. Pflicht.

Pflicht[1] F. mhd. ahd. pfliht F. 'freundliche Sorge, Pflege; Verkehr, Teilnahme: Dienst, Obliegenheit' = ndl. plicht 'Pflicht': Verbalabstraktum zu pflegen; dazu angls. pliht 'Gefahr' engl. plight 'Zustand, Beschaffenheit; Pfand, Verpflichtung', sowie angls. pléon 'riskieren' und pleoh 'Gefahr'.

† **Pflicht**[2] F. 'Vorderdeck des Schiffes' (bei Steinbach 1734 als Plicht) mhd. pflihte ahd. pflihta: ein am Rhein und Main, auch sonst übliches Wort von hohem Alter = angls. pliht, mndl. nndl. plecht. Ob aus lat. plêctrum 'Steuerruder'?

Pflock M. spätmhd. pfloc (Gen. -ckes) M. und pflocke M. 'Pflock' = ndl. plug 'Stopfen, Pfropf eines Fasses', engl. plug 'Pflock'. Dem Oberd. scheint Pflock fremd zu sein.

pflücken Ztw. mhd. pflücken (md. pflocken) ahd. *pflucchen *pflockôn = ndl. plukken, angls. pluccian (angls. *plyččan folgt aus mittelengl. plicchen) engl. to pluck 'pflücken', anord. plokka '(Vögel) rupfen'. Dem Ahd. und noch jetzt dem Oberd. fehlt pflücken. Die vom Nordwesten des Kontinents ausgegangene Sippe des Germ. stammt aus vulgär.-lat. *pĭlŭccâre = ital. piluccare 'Trauben abbeeren', prov. pelucar 'ausrupfen' — frz. éplucher. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an den röm. Wein- und Obstbau (s. pfropfen, Wein, Pflaume) und die röm. Geflügelzucht (s. Flaum, Pips). Vulgärlat. *pĭluccare, woher auch mittelengl. pilken 'zupfen' eigtl. 'enthaaren' ist Weiterbildung von lat. pĭlâre, das auch im engl. peel pill (angls. *peolian *pĭlian) steckt.

Pflug M. mhd. pfluoc (Gen. -ges) ahd.

pfluog pfluoh M. 'Pflug' = ndl. ploeg. anglſ. plôh engl. plough. anord. plógr. Dieſe nach der Übereinſtimmung der Dialekte (als plôhu- plôgu-) früh im Germ. verbreitete Sippe ſtimmt auffällig — aber ohne daß im Germ. die geſetzliche Verſchiebung ſich zeigte — zu der ſlav. Sippe von ſerb.ruſſ. plugŭ (lit. pliugas). Wahrſcheinlich ſtammt das ſlav. Wort von den Germanen, welche ihrerſeits das Wort Pflug wohl von ihren Wanderungen mitgebracht haben; vgl. Pfad. Auch im Rätoroman. und im Oberital. zeigt ſich germ. plôgu: lomb. piò. tirol. plof. Baiſt erinnert an das Zeugniß des Plinius, wonach der Radpflug in Rätien erfunden ſei, und vermutet plôum als die alträt. Benennung desſelben (Wölfflins Archiv 3, 285). Übrigens beſaß das Altgerm. mehrere ſpäter verloren gegangene Bezeichnungen für Pflug: anglſ. sulh (mit lat. sulcus urverwandt), got. hôha, anord. arl, aſächſ. erida. — Pflugſchar ſpätmhd. pfluocschar = mittelengl. ploughschare: mit mhd. schar ahd. scaro 'Pflugſchar' zu ſcheren.

† **Pfnüſel** M. 'Katarrh' ein durch Viſchers „Auch Einer" bekannter gewordenes oberd. Wort (dafür Pnüſel bei Schottel nach dem Ndd.); zu kärnt. pfnausen, alem. pfnûsen 'nieſen'.

Pforte F. mhd. pforte ahd. (fränk.) pforta F.: während der ahd. Zeit entlehnt — im 8. Jahrh. — aus lat. porta; daher fehlt die Verſchiebung des t zu z, welche ſich ſchon im 7. Jahrh. vollzogen hatte (ſie zeigt ſich in ahd. pforzih mhd. pforzich aus lat. porticus, das im 5. oder 6. Jahrh. mit dem ſüdlichen Steinbau nach Deutſchland kam; vgl. anglſ. portic engl. porch). Md. und ndrhein., wo die Verſchiebung von t zu z erſt ſpäter ſtattfand, finden wir in mhd. Zeit die verſchobene Form porze. Nhd. Porte F. mhd. porte ahd. (oberd.) porta beruht auf jüngerer oberdeutſch. Entlehnung.

Pfoſten M. mhd. ahd. pfost M. 'Pfoſten, Balken' = ndl. post 'Thürpfoſten', anglſ. engl. post 'Pfoſten': aus lat. postis (beſſer aus postem), das roman. Sprachen in afranz. katal. post bewahren. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit der von Pfahl und Pfeiler (vgl. auch Mauer, Ziegel) ſtatt in vorhd. Zeit.

Pfote F. mhd. *pfôte fehlt (bezeugt iſt im Ndrh. des 14. Jahrh. pôte F. 'Pfote'); entſprechend ndl. poot 'Pfote, Fuß, Bein'. Auf Grdf. pauta weiſen noch afrz. poe und provenz. pauto 'Pfote' (vgl. noch frz. patte 'Pfote, Tatze'?). Ob das roman. Wort die Quelle des deutſchen iſt, bleibt ungewiß; dazu noch engl. paw 'Pfote'? Wie ſich das im Oberd. für Pfote herrſchende dap dôpe (mhd. tâpe) zu der ganzen Sippe verhält, iſt noch nicht ermittelt.

† **Pfragner** M. 'Krämer' (ein öſtreich. Dialektwort) mhd. pfragner ahd. pfraganâri: zu ahd. pfragana 'Schranke' mhd. pfragen 'Handel'.

Pfriem[1] M. 'Eiſenſpitze zum Bohren' mhd. pfrieme M. 'Pfriem' = ndl. priem 'Pfriem, Dolch'; dazu anglſ. préon 'Pfriem, Nadel' engl. preen 'Kardenausſtecher', anord. prjónn 'Nagel, Pflock'. Wegen des Wechſels von n und m vgl. Boden, Feim, Pflaume, Pilgrim.

Pfriem[2] M. 'Priemenkraut, Ginſter' angelehnt an Pfriem: aus mhd. pfrimme ahd. pfrimma F. 'Ginſter' mit der auf Entlehnung deutenden Nebenform brimma, entſprechend dem ndl. brem 'Ginſter'. Urſprung unbekannt.

Pfropfen[1] M. 'Stöpſel' (erſt ſeit dem vorigen Jahrh. bezeugt); es beruht lautlich auf dem gleichbed. ndd. propp, ndl. prop 'Pfropf, Kork, Stöpſel'; dazu engl. prop 'Stütze'. Aus lat. proponere läßt ſich die Sippe nicht ableiten. Eher darf wohl an Ableitung aus der folgenden Wortgruppe gedacht werden.

pfropfen[2] Ztw. mhd. pfropfen zu ahd. pfroffo *pfropfo M. 'Abſenker, Setzling' — mhd. pfropfære 'Pfropfreis'. Ahd. pfroffo pfropfo M. entſtammt dem lat. prŏpâgo (wegen ſcheinbarer Beibehaltung der Nominativform ſtatt des Obliquus ſ. Pfau) M. 'Ableger, Setzling', woher auch ital. propaggine, frz. provin. Wegen der Periode der Entlehnung ſ. Pfirſich, Pflaume und Pflanze.

Pfründe F. mhd. pfrüende pfruonde ahd. pfruonta F. 'Nahrung, Unterhalt; beſ. die vertragsmäßig verabreichten Lebensmittel; geiſtliches Amt und Einkünfte daraus'; entſprechend in gleicher Bedeutung aſächſ. prôvenda F., ndl. prove. Aus mlat. provenda (die Entlehnung ins Hd. fand im 8. Jahrh. ſtatt), Nebenform zu dem älteren und geläufigeren praebenda (ſ. Propſt), das 'cibi ac potus portiones diurnae, quae monachis, canonicis etc. praebentur' bezeichnete; daher ital. provenda frz. provende 'Vorrat an Lebensmitteln', ital. prebenda, frz. prébende 'Pfründe'.

Pfuhl M. mhd. ahd. pfuol M. = ndl. poel, anglſ. pól engl. pool: unmittelbare Entlehnung aus lat. pâlus (Obliquus pălûd-em) iſt aus lautlichen und formellen Gründen unmöglich; doch mag mittelbare Beziehung zwiſchen dem lat. Wort und der german. Sippe beſtehen. Doch iſt die Vorgeſchichte des weſtgerm. pôlu- dunkel.

Pfühl MN. mhd. pfülwe ahd. pfuliwî(n) N. 'Federkiſſen'; ahd. auch pfulwo mhd. pfulwe M. Die nhd. Form iſt die Luthers, die eigtl.

oberd. Formen sind Pfulbe — Pfulwe. Wie das stets zu pf verschobene p und das als w bewahrte lat. v zeigen (s. Pfau), ist das Wort im 2/3. Jahrh. aus lat. pulvînus (pulvînar) 'Pfühl, Kissen, Polster' entlehnt etwa gleichzeitig mit Flaum, Kissen, Pips. Vgl. angls. pyle pylwe engl. pillow, ndl. peuluw 'Kissen'. Das Alter dieser westgerm. Entlehnung pulwin wird durch den Umstand erwiesen, daß die roman. Sprachen lat. pulvînus nicht mehr bewahren.

Pfund N. mhd. pfunt (Gen. -des) ahd. pfunt (Gen. -tes) N. 'Pfund' = anord. pund, angls. pund engl. pound, ndl. pond, asächs. pund; zufrühst bezeugt got. pund 'Pfund'. Auf Grund der Übereinstimmung des Got. mit den übrigen Dialekten hat das Wort als eine der ältesten röm. Entlehnungen zu gelten; wahrscheinlich ist es gleichzeitig mit Münze — etwa schon im 1/2. Jahrh. — zu den Germanen gekommen aus lat. pondo (Indekl.) 'Pfund' (nicht aus pondus 'Gewicht'), das dem Roman. aber fehlt.

pfuschen Ztw. erst seit Stieler 1691 gebucht und bezeugt, dunkler Herkunft.

Pfütze F. mhd. pfütze F. 'Lache, Pfütze, Brunnen' ahd. (md.) pfuzzi pfuzza (oberd. buzza) F. = andd. putti 'Brunnen', ndl. putt 'Brunnen, Pfütze', angls. pytt M. 'Brunnen, Grube', engl. pit 'Grube'. Das durch die Verschiebung erzeugte zz für ndd. t und die Verbreitung der Sippe über das Westgerm. beweist die Existenz der Sippe in Deutschland für das 6. bis 7. Jahrh.; doch scheint oberd. buzza eine junge Neuentlehnung zu sein. Zu Grunde liegt lat. puteus 'Brunnen, Graben', woher auch ital. pozzo 'Ziehbrunnen' — pozza 'Pfütze, Lache', frz. puits 'Brunnen' (ferner altir. cuithe, kymr. peten 'Brunnen'). Doch wäre für die Bedeutung 'Pfütze' noch daran zu erinnern, daß westfäl. pôt 'Pfütze' nicht aus lat. puteus stammen kann; es sieht aus wie ein Grundwort pauta- neben abgeleitetem putjôn. Verbreitet ist seit dem 16. Jahrh. noch ein verwandtes Pfudel (s. unter Pudel).

Philister M. eigtl. ein Wort der Jenischen Studentensprache 'Bürger der Universitätsstadt', zufrühst handschriftlich in Studentenkreisen Jenas 1697 bezeugt und dort wahrscheinlich 1689 aufgekommen. Frühster Litteraturbeleg 1706 Hazards Lebensbeschreibung S. 236 „Bursche, die einen Philister (so nennen sie uns Bürger) wie einen Floh achten". Dann 1716 im Musaeum Goezianum S. 227 als Jenisches Lokalwort erklärt: „ante annos non adeo multos studiosum verberibus et vario supplicio excruciatum cives necaverunt, in istos jure meritoque invectus est e cathedra S. NN. ususque inter alia his: sie wären über dem armen Menschen hergewesen wie die Philister über Simson". Dieser S. NN. war nach späteren Zeugnissen des 18. Jahrhs. G. Götze, der 1684—1699 in Jena Generalsuperintendent war. Philister ist dann oft bezeugt in dem Jenischen Studentenroman Salinde 1718 und in Zachariäs Renommist 1744. Seit etwa 1770 wird es dann moralisch und intellektuell gewandt (zuerst Goethe 1774 Satyros V. 20 und 1774 im Werther). Vgl. Beilage zur Allgem. Zeitung 1895 Nr. 5.

† **Physicunkus** M. komische Umgestaltung von lat. physicus im 16./17. Jahrh., noch in den Ma. fortlebend.

Pick, Pik M. 'heimlicher Groll' erst nhd.: nach ndd. ndl. pik 'Groll, Zorn, Haß' und dies aus frz. pique 'Spieß; Zorn, Groll' (vgl. ital. picca 'Spieß, heimlicher Groll'). Das hd. Wort kann jedoch auch ohne ndd. Vermittlung dem Frz. entlehnt sein. S. Pike.

† **Pickelhäring** M. 'Lustigmacher auf der Schaubühne' im Anfang des 17. Jahrh. dem engl. pickleherring 'Pökelhäring' entlehnt, das die engl. Komödianten mit nach Deutschland brachten; vereinzelt Bickelhering 'halec conditaneum' Golius 1582 Onomast. S. 322.

Pickelhaube F. mhd. (13. Jahrh.) beckenhûbe (auch beckelhûbe) F. 'Pickelhaube' zu Becken; mlat. bacinetum bacilletum 'Helm', woher auch angls. becola und ital. bacinetto, frz. bassinet 'flacher Helm', ist nach der eigtl. Beckenform des Helmes benannt. „Ursprgl. war die Pickelhaube die unter dem Topfhelm des 13. Jahrhs. getragene Blechhaube, die sich zu einer selbständigen Helmform entwickelte". G. Baist.

picken Ztw. eigtl. ndd., gleich engl. to pick angls. pician 'stechen' (angls. pic 'Spitze').

Picknick M. im 18. Jahrh. (z. B. Schönaich, der Baron oder das Picknick 1753) nach frz. piquenique, woher auch engl. picknick; doch steht die Geschichte des Wortes noch nicht fest.

piekfein Adj. zu dem 1768 im Brem. Wb. gebuchten ndd. piek 'das Beste in seiner Art, vortrefflich, auserlesen', wozu nur erst piekfett 'sehr fett' angeführt wird. Ndd. Herkunft.

piepen Ztw. (bei Maaler 1561 als pypen) aus ndd. piepen, das wie lat. pipare eine onomatopoietische Schöpfung ist; vgl. engl. to peep, gr. πιππίζειν, frz. pépier, ital. pipilare, lit. pýpti, czech. pípati in gleicher Bedeutung.

Pietist M. um 1690 in Leipzig aufgekommen zunächst als Spottname für die studentischen Anhänger Speners (Spener 1692 Ebenbild der

Pietisterei S. 14); seit Sperander 1727 (als Spottname) gebucht.

Pilger M. und edler-archaistisch **Pilgrim** mhd. pilgrîn bilegrîm (Pilger aus mhd. pilgri) ahd. piligrîm M. 'Wallfahrer, Pilger' nach spätlat. pelegrinus für peregrinus (so schon auf einer lat. Inschrift 360 n. Chr. bei de Rossi S. 82, Nr. 144). Aus dem Ahd. stammen ndl. pelgrim und engl. pilgrim. Der Wandel von lat. r und n in hd. l und m zeigt sich wie in Pflaume; l ist in diesem Worte auch roman.; vgl. frz. pélerin, ital. pellegrino 'Pilger': in Italien, speziell in Rom lag der Bedeutungswandel 'Ausländer' — 'Pilger' nahe. Die Entlehnung ins Hd. geschah im 9. Jahrh., ins Engl. im 12. Jahrh.

Pille F. mhd. pillele F. nach frz. pilule, lat. pilula (ital. pillola) 'Pille'.

Pilot M. im 16. Jahrh. zuerst auf ndd. Gebiet auftretend: mit resp. mittelst ndl. piloot aus frz. pilote = altital. pedota. Quelle gr. *πηδώτης zu gr. πηδόν 'Steuerruder'.

Pilz M. mhd. bülez (bülz) ahd. buliz (das nhd. i für ü ist oberd. md. wie in Kitt): eine westgerm. Entlehnung (vgl. ndd. bülte, angls. bulot) aus lat. bōlētus (βωλίτης) 'Pilz', das wegen der Verschiebung von t zu z vor dem 6. Jahrh. in Deutschland heimisch gewesen sein wird (lat. ē zu ahd. i ī vgl. Kette, Essig, Münze. Auch die geringe erbwörtliche Verbreitung des Wortes im Roman. (venez. buléo, bünd. bulieu, poacs. bulo) spricht für sehr frühe Entlehnung ins Hd. (vgl. Pfühl). Auch in slav. Sprachen ist das lat. Wort gedrungen.

Pimpernelle F. (auch Bibernelle F.) — frz. pimpernelle. Umwandlung des mlat. Pflanzennamens pipinella pimpinella. „Im Altfranzös. steht der Pflanzenname pimpernelle vorwiegend mit r, der Name einer kleinen Aalart pinpenelle pipenelle vorwiegend ohne r, doch so daß die altbelegten Worte durchaus den Eindruck der Identität machen. Letzter Ursprung unklar; eigentliche Heimat der Benennung des als Würze und auch als Heilmittel verwendeten Kräutchens wohl Frankreich." G. Baist.

† **Pinn** M. 'Pflock' aus ndd. ndl. pin (vgl. mittelengl. pinne engl. pin 'Nagel, Nadel'): aus mlat.-lat. pinna.

Pinsel[1] M. mhd. pënsel bensel (md.) pinsel M. 'Pinsel': aus lat. penicillus 'Pinsel' oder aus afrz. pincel = ndl. penseel; vgl. pinceau.

Pinsel[2] M. (bes. in der Zusammensetzung Einfaltspinsel) zuerst 1749 als studentisch verzeichnet und so auch in Zachariäs Renommist 1744 gebraucht (schon Stoppe 1728 Gedichte I 156. II 126. 197, Einfaltspinsel in Lessings Jung. Gelehrten III 15). Das bei Stieler 1691 noch fehlende Wort beruht nach Heynes DWb. auf dem schon bei Schottel 1663 als ndd. gebuchten Pinsule 'homo tenacissimus' und dem damit identischen ndd. Pinn-Suhl 'Schusterahle'; schon Richeys Idiot. Hamburg. 1755 gibt Pinnsuhl 'Schusterahle' und Pinnsuhl 'Knauser' als identisch und bemerkt, daß Pinsel auch in der (obersächs.) Schriftsprache 'Knauser' bedeute. War das Wort eigtl. ein Spottname der Schuster? Über Suhl s. Säule; über ndd. Pinn 'hölzerner Schuhnagel' s. unter Pinne.

† **Pips** M. ndd. md. Form für älter nhd. Pfipfs, mhd. ahd. pfiffiz pfiffiz pfipfiz M. 'hartes Zungenspitzhäutlein beim Geflügel': vor der ahd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Flaum, pflücken, mausern?) entlehnt aus vulgärlat. *pipita = ital. pipita, span. pepita, frz. pépie; dazu ndl. engl. pip 'Pips'. Entstanden durch Kreuzung mit pipare aus lat. pītuīta 'Schleim, Pips'. Im Henneberg. entsprang aus demselben Grundwort durch die Mittelstufe *tippita das gleichbed. Zipf. Ein gleichbed. frühnhd. Kluck Klück M. bei Geiler von Keisersberg gehört zu klucken.

pissen Ztw. erst frühnhd., aus dem gleichlautenden ndd. ndl. Ztw.; dazu engl. to piss, frz. pisser (ital. pisciare) in gleicher Bedeutung. Ausgangspunkt der heute weit verbreiteten Bezeichnung und ihr Ursprung lassen sich nicht leicht bestimmen.

placken[1] Ztw. 'plagen' nhd. Intensivbildung zu plagen.

Placken[2] M. 'Flecken' mhd. placke M. 'Fleck, Gegend' = ndl. plak 'Fleck, Klecks', engl. dial. platch 'Flicken' (Nebenform zu patch). Aus den ihrem Ursprunge nach dunklen deutschen Worten, die kaum aus lat. plaga geflossen sind, entstammt frz. plaque placard ꝛc. Vielleicht gehört zu dieser Sippe noch oberd. bletzen 'flicken', das vor tz einen Guttural verloren haben wird.

Plage F. mhd. plâge ahd. plâga F. 'himmlische Strafe': aus lat. plâga 'Schlag, Wunde' mit dem Christentum überkommen wie Pein während der ahd. Zeit. Aus derselben Quelle entstammt die Sippe von ital. piaga, frz. plaie 'Wunde' (engl. plague und ndl. plaag).

Plan[1] M. mhd. plân MF. 'freier Platz, Ebene': aus mlat. plânum (frz. plan).

Plan[2] M. 'Grundriß, Absicht' von frz. plan (für plant 'Pflanzung' dann 'Grundriß' nach G. Baist).

Planke F. mhd. planke blanke F. 'dickes Brett, Planke, Befestigung'; entsprechend ndl. plank, engl. plank 'Brett, Planke'; in mhd. Zeit aus gleichbed. gemeinroman.-lat. planca; vgl. frz. planche, ital. (piem.) pianca.

Planwagen M. 'Wagen mit einer Blahe': Plan ostmd. Kontraktionsform für Blahe(n).

plappern Ztw. erst nhd., onomatopoietische Bildung zu einem verloren gegangenen Stamme blab, auf den auch mhd. blepzen ahd. blabbizôn 'plappern' hinweist; dazu dial. nhd. ndl. blaffen 'bellen, kläffen', alem. plapen, engl. to blab.

plärren Ztw. mhd. blerren blêren 'schreien, blöken': wie ndl. blaren 'blöken' und engl. blare 'brüllen' eine onomatopoietische Schallbezeichnung.

platt Adj. 'flach'; im Mhd. sind nur die md. blatefuoz und blatehuof 'Plattfuß' bezeugt. Zu Grunde liegt zunächst ndl. (ndd.) plat 'flach', das mit engl. dial. plat-footed (= flat-footed) auf der roman. Sippe von frz. plat, ital. piatto beruht. Deren Ursprung sucht man in gr. πλατύς. — Dazu plätten (ndl. pletten) 'glatt machen', sowie **Platte** F. 'Fläche, Schüssel' (mhd. blate plate bedeutet nur 'Brustbedeckung, Glatze') nach ndl. plat 'Fläche', frz. plat, engl. plate 'Teller'.

Platteise F. 'ein Fisch' nach gleichbed. ndl. pladijs, das auf spätlat. platessa beruht, woher auch engl. plaice.

Platz[1] M. mhd. platz M. 'freier Raum, Platz': mit ndl. plaats nach der roman. Sippe von ital. piazza, frz. engl. place, welche auf lat. platea (gr. πλατεῖα) 'Straße' beruht. Die Entlehnung ins Deutsche scheint Ende des 13. Jahrh. stattgefunden zu haben.

Platz[2] M. 'dünner Kuchen'; mhd. nur in platzbecke 'Fladenbäcker'; ob zu platt? oder aus poln. plack 'flacher Kuchen'? Das Wort ist auch dem Oberd. geläufig.

platzen Ztw. mhd. platzen blatzen 'geräuschvoll auffallen, schlagen'; dies und blesten 'platschen' sind aus einem onomatopoietischen Stamme blad abgeleitet. Intensiva zu platzen sind platschen und plätschern, ndl. plassen.

plaudern Ztw. spätmhd. plûdern, Nebenform zu blâderen blôdern 'rauschen': ein junges Schallwort wie lat. blaterare 'plappern'.

plauschen Ztw. 'plaudern' ein baier.-östreich. Dialektwort, das um die Mitte des 19. Jahrhs. in die Höhe gekommen ist; Jahn I 444 (Denknisse 32) glaubt es noch erläutern zu müssen: „der Postmeister würde gewiß noch eine Weile so fortgeplauscht haben, wie die Östreicher vertrauliches Plaudern nennen". Vgl. Gombert, Anzeiger 15, 13.

pleite bes. in der Verbindung „pleite gehen, — machen" aus dem Judendeutsch: zu jüd. plêtô 'Flucht'.

†**Pli** M. 'gesellschaftlicher Schliff' (bei Hermes, Sophiens Reise 4, 309 als Neutr. nach Anzeiger 15, 14): wohl aus frz. pli 'Falte'.

† **Plinze** F. 'dünner flacher Kuchen' seit dem 18. Jahrh. bezeugt und seit Schottel 1663 und Steinbach 1734 gebucht: ein ostmd. Wort der ursprgl. slav. Gebiete, das dem Slav. entstammt; vgl. russ. blin blince 'Fladen'.

plötzlich Adv. spätmhd. plozlich (älter nhd. auch bloß plotz): zu einem *plotz 'schnell auffallender Schlag'. Im Oberd. fehlt das Adv. ganz. Für Luthers blotzling (plötzlich) setzen die älteren oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. „schnell, in einem Nu", wie auch Ad. Petris Bibelglossar 1522 es mit „gehling, schnelliglich" übersetzt. Plötzlich ist durch Luther schriftsprachlich geworden.

plump Adj. im 16. Jahrh. entlehnt aus ndd. ndl. plomp 'dick, grob, stumpf' (im Schweiz. daher mit der hd. Lautverschiebung pflumpfig); vom Ndl. aus scheint das Wort nach England und Skandinavien als plump gewandert zu sein. Zu Grunde liegt wohl das Schallwort plump.

Plunder M. spätmhd. plunder blunder M. 'Hausgerät, Kleider, Wäsche', das wohl ndd. Lehnwort ist (mndd. plunde 'Kleidung'). Dazu plündern eigtl. 'die Hausgeräte wegnehmen' (auch ndl. plunderen 'plündern').

Plüsch M. (im 17. Jahrh. auch Pluß) erst nhd., nach gleichbed. frz. peluche (ital. peluzzo).

Pöbel M. erst nhd. (so schon bei Luther; sonst im 16-17. Jahrh. auch Pöfel; im 15. Jahrh. bei Wyle Püfel): nach afrz. pueble frz. peuple; im Mhd. begegnen seit dem 13. Jahrh. Belege für povel pœvel bovel (vgl. engl. people 'Volk' in ursprgl. Bedeutung).

pochen Ztw. mhd. puchen bochen: vgl. mnd. boken, ndl. pochen 'prahlen', engl. to poke 'stoßen, stechen'. Das nhd. Ztw. ist nicht aus dem Ndd. geborgt; vgl. alem. bochen. Es ist eine onomatop. Wz. germ. puk buhh vorauszusetzen.

Pocke F. 'Blatter' ein eigtl. ndd. Wort, das dem Mhd. Ahd. in dieser Form fremd ist; vgl. das gleichbed. ndl. pok, das im Hd. ein Pfoche erwarten ließe (Dialekte bewahren dies). Dazu angls. pocc engl. pock. Der Sippe scheint eine germ. Wz. puh 'schwellen' zu Grunde zu liegen, welche auch in angls. pohha poca engl. poke und pocket 'Tasche' steckt.

Poder M. im 17. Jahrh. (Anz. 15, 18) mehrfach bezeugt, wohl aus der Sprache der Lateinschulen stammend: aus lat. podex.

Poesie F. schon in Opitz' Poeterey 1624 üblich, im 16. Jahrh. als Poesie und Poesey: aus lat. poēsis = gr. ποίησις.

† **Pohlrock** M. 'langes Kinderkleid' im 18. Jahrh. mehrfach bezeugt; bei Erasm. Alberus 1540 als Pollerock 'vestis ad pedes usque promissa'. Eigtl. für Pohlenrock (auch Polack wurde für ein eigtl. polnisches Kleidungsstück gesagt). Vgl. Gombert, Anzeiger 15, 22.

Pokal M. (bei Weckherlin Neutr.), als Bocal bei Maaler 1561 gebucht und bei Hans Sachs als Pocal gebraucht, im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. boccale (frz. bocal) 'Becher', das man mit auf spätlat. baucalis = gr. βαυκάλιον 'Gefäß' zurückführt; vgl. Becher.

† **Pökel** M. 'Salzbrühe' erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. pekel, engl. pickle (vgl. Pickelhering). Ursprung dunkel; vielleicht gehört die Sippe zu engl. pick 'stechen'.

† **Polder** M. 'Marschland' aus ndl. polder. — Ein anderes Polder 'Kamin' in der Mittelmark s. Anzeiger 15, 22.

Polei M. 'Flohkraut' mhd. ahd. polei pulei N.: Grundwort lat. pulejum 'Flohkraut' (wozu ital. poleggio, frz. pouliot).

Polster N. (auch Masc.) mhd. polster bolster ahd. bolstar M. = ndl. bolster, angls. engl. bolster, anord. bolstr 'Kissen': zu altgerm. Wz. bělg 'schwellen', zu der Balg gehört; bedeutet also eigtl. 'Schwellung' (germ. bolstra- aus *bolhstra-). Zu der entsprechenden skr. Wz. brh 'groß sein' gehört skr. upabarhaṇa 'Polster'; vgl. auch preuß. pobalso balsinis 'Kissen', serb. blazina (aus *bolzina) 'Kissen'.

poltern Ztw. spätmhd. buldern (Nebenform zu bollern?); dazu das gleichbed. isl. baldrast: wohl ein onomatopoietisches Schallwort, dem russ. boltatĭ 'schütteln', lit. bildėti 'poltern' verwandt.

† **pomadig** Adj. 'langsam' im 17. Jahrh. aus gleichbed. poln. pomalu entlehnt.

Pomeranze F. im 15. Jahrh. aus gleichbed. mlat. pomarancia übernommen, das aus ital. pomo 'Apfel' und arancia 'Pomeranze' zusammengesetzt ist; letzteres und frz. orange leitet man aus dem arab. nârang, pers. nâreng und weiterhin aus skr. nâranga 'Orange' ab.

Pomp M. (im 16./17. Jahrh. auch Pompe Fem. z. B. bei Wicel) erst frühnhd., nach frz. pompe (lat.-gr. pompa) F.

Popanz M. erst nhd., aus böhm. bobak 'Schreckgestalt'.

Popo M. urspr. wohl ein zu dem Podex der Schülersprache gebildetes Ammenwort der Kinderstube. Jetzt durch ganz Deutschland üblich. Frühester Beleg Bahrdt 1791 Lebensgeschichte II, 328 nach Gombert, Anzeiger 15, 26.

Port M. 'Hafen' mhd. porte F. — port MN.: späte Entlehnung aus lat.-gemeinroman. portus (ital. porto, frz. port) 'Hafen'.

Porzellan N. seit dem 16. Jahrh.; „diese anfangs nur aus China und Japan bezogene Töpferware fand über Italien Eingang in Europa; im Ital. bezeichnete porcellana zunächst eine Seemuschel, concha veneris; da diese mit der Porzellanmasse große Ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren Namen auf letztere zu übertragen." Vgl. Mahn, Etymol. Unters. S. 11.

Posaune F. wie Endung und Betonung zeigt, Lehnwort; es begegnet schon während der mhd. Zeit als busûne basûne bosûne. Man leitet es wegen der auffälligen Nebenform busîne aus afrz. buisine ab, das mit ital. búccina 'Posaune' auf lat. bûcĭna beruht. Vgl. noch ndl. bazuin 'Posaune'.

Posse F. erst frühnhd. (schon Wicel 1542 Obdormitio 124ª „Possen reißen") = ndl. poets pots. Ahd. gibôsi 'Possen, nugae' (vgl. böse) kann damit nicht verwandt sein. Im älteren Nhd. bedeutet Posse auch die Zierrat, das Beiwerk an Kunstsachen (Maaler 1561 bezeichnet die Scherzfiguren an öffentlichen Brunnen als Possen), weshalb man an Beziehung zu frz. ouvrage à bosse 'erhabene Arbeit' gedacht hat (vgl. ital. bozzo 'roher Stein, Werkstücke' — bozzetto 'kleiner Entwurf'.

Post F. erst frühnhd. (schon Maaler 1561 bucht Postbot, Postmeister, Postreyß und Postroß) nach ital. posta (frz. poste), das auf lat. pos(i)tus 'festgesetzter Ort' beruht. Ähnlich ist nhd. Posten aus ital. posto und dieses aus lat. positus abzuleiten.

Potentat M. schon im 16. Jahrh. geläufig (Germ. 28, 396): aus lat. potentatus 'Macht'.

Pott M. 'Topf' ein ndd. Wort; vgl. ndl. pot, engl. pot, nord. pottr 'Topf'. Aus der germ. Sippe stammt frz. pot, daher span. pote. Das germ. Wort soll kelt. Ursprungs sein; vgl. kymr. pot, gael. poit. Topf ist nicht verwandt. — Pottasche gleich engl. potash; darnach frz. potasse, ital. potassa.

† **Pracher** M. 'Bettler' seit Stieler 1691 gebucht, im 17. Jahrh. aus dem Ndd. vordringend, wo es früher auftritt.

Pracht F. mhd. ahd. praht braht MF. 'Lärm, Geschrei'. Die Bedeutungsentwicklung erinnert an die von hell; auch mhd. brëhen

'leuchten, glänzen' könnte von Einfluß gewesen sein, sowie nhd. prangen, das als Abstraktum nur ein Pracht haben könnte. Ahd. asächs. braht 'Lärm' führen mit gleichbed. angls. breahtm auf eine germ. Wz. brah 'lärmen'.

prägen Ztw. mhd. præchen bræchen aus ahd. brâhhen eigtl. *brahhjan: Ableitung zu brechen; entsprechend angls. ábrácian 'caelare': eigtl. wohl 'gebrochene Arbeit machen'.

prahlen Ztw. mhd. prâlen 'lärmend groß thun, schreien'; vgl. das gleichbed. ndl. brallen und pralen, sowie engl. brawl 'lärmen, zanken'. Zusammenhang mit frz. brailler 'schreien' und mit kymr. bragal 'prahlen, lärmen' ist unsicher.

† **Prahm** M. ein erst nhd. Lehnwort aus dem Ndd.; vgl. ndl. praam 'Transportschiff', dän. pram, anord. prámr, engl. prame 'Fähre'. Die ganze Sippe entstammt dem Slav.; vgl. slav. pramŭ, das zu der in hd. fahren (ahd. farm) bewahrten idg. Wz. par 'übersetzen' gehört.

prallen Ztw. mhd. prellen (Prät. pralte) 'anprallen, zurückfahren'. Weitere Beziehungen fehlen.

prangen Ztw. mhd. prangen brangen 'sich zieren, prahlen' (vgl. Pracht). Ursprung dunkel; Beziehung zum flg. Wort ist unsicher.

Pranger M. mhd. pranger branger M. 'Zwangsbehälter, in den der Verbrecher zu schaustellender Strafe eingeschlossen wird, Schandpfahl'. Es ist nicht möglich, hierin eine euphemistische Bezeichnung, die an prangen anknüpft, zu sehen, wegen ndl. prang 'Druck, Bedrängnis' — prangen 'pressen, drücken' — pranger 'Halseisen, Zwangsnasenzange der Pferde, Küferhaken', engl. dial. prong 'Tischgabel'. Diese Worte lehren Zusammenhang des ndd. Pranger (hd. Dialekte haben Pfranger) mit got. praggan, mhd. pfrengen 'drängen, bedrängen'.

Pranke, Branke F. 'Tatze des Bären' ein Jägerwort = spätlat. branca.

Präsident M. bei Sim. Roth 1571 gebucht und seit Seb. Franck 1534 Weltchronik 67ᵃ (Germ. 29, 390) allgemein üblich: aus lat. praesidens.

prasseln Ztw. mhd. prasteln brasteln ahd. *brastalôn = angls. brastlían 'prasseln': zu mhd. brasten ahd. brastôn 'krachen' resp. ahd. brëstan mhd. brësten 'brechen' (s. bersten).

prassen Ztw. seit Maaler 1561 (auch als „im Praß liegen") gebucht, aus ndl. brassen 'schwelgen' (dazu bras 'Schmaus'). Anord. brass 'Koch' — brasa 'glühende Kohle' (vgl. afrz. brese, prov. brasa) könnten damit zusammenhängen.

predigen Ztw. mhd. prẹdigen bredigen ahd. prẹdigôn bredigôn (bredjôn) = asächs. prẹdikôn, ndl. prediken: Entlehnung aus dem kirchlichlat.-gemeinrom. prædicâre = frz. prêcher (woher engl. preach), ital. predicare; ebendaher auch altir. pridchim 'ich predige'. Die Entlehnung fand innerhalb der ahd. Zeit statt; vgl. Priester. — Für nhd. Predigt (oberd. Predig) sagte man mhd. bredige bredigât ahd. brẹdiga (brẹdia) und brẹdigunga.

Preis M. mhd. prîs (brîs) M. 'Lob, Herrlichkeit, herrliche That': am Ende des 12. Jahrhs. entlehnt aus afrz. prîs (nfrz. prix), woher auch engl. price prize, ndl. prijs. Letzter Ursprung liegt in lat. prĕtium (wovon auch ital. prezzo). — Die Wendung preisgeben hat damit nichts zu thun, beruht vielmehr auf dem gleichbed. ital. dar presa; ital. presa (gleich frz. prise) 'Ergreifung, Beute, Fang' geht auf lat. præhendere zurück. — Vgl. noch preisen.

Preiselbeere F. erst nhd.; die dial. Nebenformen Preusel-, Praus-, Brausbeere scheinen auf ein mhd. *briuzelber hinzuweisen; Die gleichbed. böhm. brusina bruslina, lit. brùknė, lett. brūklene scheinen verwandt.

preisen Ztw. mhd. prîsen schw. Ztw. 'den Preis erteilen, loben, verherrlichen' (im 15. Jahrh. geht es zu den primär ablautenden Ztw. über): nach frz. priser 'schätzen, tạrieren' (vgl. ital. prezzare, mlat. prĕtiare), woher ndl. prijzen, engl. praise. Vgl. Preis.

prellen Ztw. 'betrügen' eigtl. identisch mit nhd. prallen. Die heutige Bedeutung wird fürs 18. Jahrh. als studentisch (bei Kindleben 1781, Augustin 1795) bezeugt: Beleg Zachariä 1744 Renommist I V. 198. Eigtl. ist „Füchse prellen" eine Jagdbelustigung, indem man einen Fuchs auf einem ausgespannten Netz so lange prellt, d. h. in die Höhe schnellt, bis er tot ist.

† **prenten** Ztw. (Schottel 1663) = ndl. prenten s. unter drucken.

Presse F. nach frz. presse, das mit mhd. prësse ahd. prëssa (pfrëssa) 'Weinkelter' und den gleichbed. angls. presse (perse), ndl. presse frühe Bildung zu lat. pressare ist. Mhd. prësse 'Menschenmenge, Gedränge' knüpft an das gleichbed. frz. presse an.

Priamel F. spätmhd. preambel priamel 'Art kleineren Spruchgedichtes': dies aus mlat. praeambulum 'Sprichwort'.

prickeln Ztw. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen strenghd. Nebenform pfrëcken im späten Mhd. einmal bezeugt ist. Vgl. ndl. prikkelen (prikken) 'stechen, sticheln', angls. prician engl. prick 'stechen' — prickle 'Stachel, Dorn' (ndl. prikkel 'Stachel'): sie beruhen auf einer wohl einheimischen altgerm. Wz. prik.

Priester M. mhd. priester ahd. priestar (prêstar) M. = asächs. prêstar, ndl. priester (angls. préost engl. priest, anord. prest-r). Die Sippe beruht auf kirchlicher Entlehnung aus lat.-gemeinroman. presbyter (gr. πρεσβύτερος), woraus auch frz. prêtre (afrz. prestre) sowie ital. prete, span. preste (auch altir. cruimther). Die Grundbedeutung 'Älterer' wurde zur ehrenvollen Bezeichnung (eigtl. wohl nur in der Anrede) für die geistlichen Gemeindevorsteher; vgl. Abt, Papst. Das Ahd. übernahm das lat. Wort im 8./9. Jahrh. und zwar aus einer Grdf. prêstr(e) = afrz. prestre.

Prinz M. mhd. prinze M. 'Fürst': im 13. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. prince (woher auch ndl. prins, engl. prince), das auf lat. princeps beruht.

Prise F. 'gekapertes Schiff' seit Steinbach 1734 gebucht: aus frz. prise unter preis.

Pritsche F. spätmhd. *britze F., das aber nur durch folgende zwei Zusammensetzungen vorausgesetzt wird: mhd. britzelmeister, nhd. Pritschmeister 'die Pritsche führende lustige Person, welche die Ordnung beim Spiele handhabt' und britzelslahen 'Schlag mit der Pritsche'. Auf Zusammenhang von Pritsche mit Brett weist die Bedeutung 'bretterne Lagerstelle'; ahd. *britissa wäre als Ableitung zu brët verständlich.

Probe F. aus gleichbed. spätmhd. prôbe F.; dies nach ital. prova 'Probe' (vgl. frz. épreuve).

Probst und Profoß s. Propst.

prophezeien Ztw. erst nhd. Ableitung zu mhd. prophezie (prophetie) F. 'Prophezeiung'; dazu mhd. prophezieren 'prophezeien'.

Propst M. mhd. probest brobest ahd. probost 'Vorgesetzter, Aufseher, Propst' = ndl. proost: Lehnwort aus propositus (synkopiert propostus) = lat.-gemeinroman. præpositus, woraus ital. prevosto 'Propst, Profoß', frz. prévôt 'Vorsteher, Aufseher, Propst'. Die Entlehnung ins Ahd. fand im 9. Jahrh. statt. Einer jüngeren Entlehnung verdanken wir das seit Maaler 1561 verzeichnete Wort Profoß, das mit ndl. provoost 'Zuchtmeister', engl. provost 'Vorgesetzter' eine andere Bedeutungsentwicklung angenommen hat im Anschluß an afrz. provost. Angls. profast stimmt mit den deutschen Worten in der Labialisierung von prop für praep (G. Baist) überein; vgl. Pfründe.

Prosit N. (= lat. prosit 'es möge nützen') vereinzelt schon im 16. Jahrh.; Sperander 1727 bucht es als „Glückwünschungsformel bei Speise und Trank"; Kindleben 1781 gibt Prost als studentisch („seit einigen Jahren auf einer gewissen Universität Mode geworden").

protzig Adj. etwa seit Wieland schriftsprachlich, seit dem Ende des 17. Jahrhs. auftretend; älter bezeugt vom Anfang des 16. Jahrhs. protz Adj. 'aufgebläht'. Nach dem DWb.

Proviant M. seit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, früh im 16. Jahrh. (Beleg: Scheidt 1551 Grobianus V. 61. 518, als Femin. bei Hedio, Joseph. Antiq. 178ª; auch als Profandt): aus ital. porvianda.

prüfen Ztw. mhd. prüeven brüeven (Prät. pruofte) schw. Ztw. 'beweisen, erwägen, zählen, erproben, zurecht machen': das seit dem 12. Jahrh. allgemein übliche Ztw. beruht auf afrz. pruef = lat. probo (nfrz. prouver), das auf lat. prŏbâre beruht. Die auffällige Vokalform üe des mhd. Ztw. entstammt den stammbetonten Formen des afrz. Ztws. Vgl. frz. prouver épreuve, engl. proof 'Beweis' (schon angls. prófian 'beweisen').

Prügel M. spätmhd. brügel M. 'Knüttel'; dazu mhd. brüge 'Brettergerüst', das zu der Sippe von Brücke gehört, wie schweiz. Dialektworte beweisen: aargauisch brügel 'Holzscheit' neben schweiz. brügi 'Holzgerüst'.

Prunk M. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen Aufnahme Stieler 1691 tadelt (bei Schottel 1663 Pronk 'gravitas superbiens' — pronken 'wie eine Braut im Brautschmuck einherstolzieren'); vgl. das gleichbed. ndl. pronk, das vielleicht mit prangen verwandt ist.

Publikum N. „pfleget man das gemeine Wesen einer Stadt oder Landes zu nennen" Sperander 1727. Scherers Litt.-Gesch. verweist auf Gottsched 1760 Neuestes aus der anmutigen Gelehrsamkeit X 751 „den Teil der deutschen Welt (in Berlin heißt das Ding itzt Publicum), der ihn bisher bewundert hat". Bei Lessing und Goethe geläufig.

Buckel, Buckel M. (in der Volkssprache für Rücken herrschend) mhd. buckel: zu biegen, also eigtl. 'Krümmung, Biegung' bedeutend.

Pudel[1] M. um 1700 (auch als Budel im 18. Jahrh. bezeugt), eigtl. Pudelhund (z. B. 1706 Hazards Lebensbeschreibung S. 151) zu pudeln 'im Wasser plätschern': Pudel Pfudel ist ein verbreitetes Dialektwort für 'Pfütze', schon im 16. Jahrh. in Froschpfudel bei Tabernamontan bezeugt.

Pudel[2] M. 'Fehler, Versehen' zuerst im Hamburg. Idiot. 1755 als ndd. gebucht, dann auch bei Adelung. Das Verhältnis zu Pudel[1] ist dunkel. Vgl. Bock.

puffen Ztw. 'schlagen' erst nhd., ein eigtl.

ndd. Wort; vgl. ndl. pof 'Stoß, Schlag, Borg' (woher nhd. Puff in der Bedeutung 'Borg'), wozu wohl auch mittelengl. bobbien buffen 'schlagen' — puff 'Windstoß, Rundfalte, Falbel' (daher die Bedeutung von Puff 'Aufblähung am Kleide') — to puff 'blasen, schnauben' (angls. pyffan). „Die Berührung der Bedeutungen 'blasen (blähen)' und 'schlagen' ist nicht ungewöhnlich, frz. souffler und soufflet liefern ein naheliegendes Beispiel; die romanischen Sprachen besitzen denselben Wortstamm", ohne daß Entlehnung auf einer Seite anzunehmen wäre: der Stamm buf kann als onomatopoietische Schöpfung auf beiden Gebieten unabhängig entstanden sein. Vgl. ital. buffo 'Windstoß' — buffetare 'schnauben', span. bofetada 'Backenstreich'.

Puls M. seit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, im 15. Jahrh. auftretend (Mask. 1474 bei Steinhöwel S. 335, mitgeteilt von Dr. Drescher): lat. pulsus (zu pulsare 'klopfen') 'Schlag' (der Ader) wird durch ndl. pols, engl. pulse, frz. pouls, ital. polso usw. als universales Wort der mittelalterlichen Medizin erwiesen.

Pult MN. spätmhd. pult N. mit den älteren Nebenformen pulpt pulpet pulpit: junge Entlehnung aus lat. pulpĭtum 'Brettergerüst', woher auch ital. pulpito 'Kanzel', frz. pupitre 'Pult' (engl. pulpit 'Kanzel').

Pulver N. mhd. pulver MN. 'Staub, Asche' (im 15. Jahrh. auch 'Schießpulver'): nach lat. pulver (frz. poudre, ital. polvere).

Pumpe (ostmd. Nebenform Plumpe Plumpfe) F. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort (Plompe 'Ziehbrunnen' bei Schottel 1663): vgl. die gleichbed. ndl. pomp, engl. pump. Als naut. Wort 'Schiffspumpe' entlehnt aus gleichbed. span. portug. bomba.

pumpen Ztw. 'leihen' (bei Heine Werke II 67 mit der Fußnote „burschikoser Ausdruck für borgen") in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. als Wort der Gauner- und der Studentensprache belegt: zuerst in der Rotwelsch. Grammatik 1755, dann in den student. Wbb. von Kindleben 1781 und Augustin 1795 gebucht und in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bei burschikosen Schriftstellern (zufrühst Schwabe 1745 Tintenfäßl S. 101 und 1764 der Tugend- und Lasterhafte Studente B 5 „auf Pump" 'auf Borg') vielfach bezeugt. Vgl. Blech, foppen, Kniff.

Puppe F. schon spätmhd. puppe (boppe) nach gleichbed. lat. pûpa, woher auch frz. poupée poupon 'Puppe' (darnach ndl. pop, engl. puppet).

purzeln Ztw.; alem. bürzle scheint Zusammenhang mit Bürzel zu empfehlen.

† **pusten** Ztw. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort = ndl. poesten; die streng hd. Wortgestalten zeigen mhd. pfûsen 'niesen, schnauben' und pfûsel 'Katarrh'. Dazu engl. pose angls. geposu 'Schnupfen'? Dazu auch ahd. pfoso 'Beutel'?

Putsch M. eigtl. 'Stoß' (so schon bei Maaler 1561 mit dem Ztw. pütschen 'zusammenstoßen'): ein schweiz. Wort, das in Zürich auch für 'Regenschauer' üblich ist. Die auch in Zürich geltende Bedeutung 'kleine Volkserhebung' (Gottfr. Keller, Grüner Heinrich IV 457) ist neuerdings schriftsprachlich geworden. Nach dem DWb.

putzen Ztw. spätmhd. butzen 'schmücken' = ndl. poetsen.

Q

Quacksalber M. seit Fischart bezeugt: ein ndd. Wort, entlehnt aus gleichbed. ndl. kwakzalver, das mit zalf 'Salbe' zusammengesetzt ist (vgl. ahd. salbâri 'Salbenhändler, Arzt'). Der erste Teil der Zusammensetzung ist das ndl. Ztw. quaken in der Bedeutung 'schwatzen, prahlen': also Quacksalber 'Prahlarzt'?

Quader M. mhd. quâder MN. aus lat. quădrum 'Viereck' resp. quădrus (erg. lapis) 'viereckiger Stein'; vgl. ital. quadro 'Viereck', prov. caire 'viereckiger Stein'.

quaken Ztw. erst nhd., ein ursprgl. ndd. Wort; vgl. ndl. kwaken 'wie ein Frosch quaken', wozu kwakken 'Geräusch machen', engl. to quack: junges onomatopoietisches Schallwort.

Qual F. mhd. quâl quâle (kâle) ahd. asächs. quâla F. 'Beklemmung, Marter'; vgl. ndl. kwaal 'Schmerz', angls. cwalu 'gewaltsamer Tod'. Dazu ein st. Wurzelverbum ahd. quëlan (mhd. quëln) 'heftige Schmerzen haben' (= angls. cwëlan 'sterben'). — quälen mhd. queln ahd. quellen (aus *qualljan) 'martern, zu Tode peinigen' ist das Faktitivum dazu. Die germ. Wz. qĕl (qal) steht in uraltem Zusammenhang mit lit. gélti 'stechen' — gėlà 'Schmerz', aslov. žalĭ 'Leid' (idg. Wz. gĕl).

Qualm M. 'Dunst' erst nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. kwalm. Dessen Vorgeschichte ist unsicher; wahrscheinlich ist mhd. twalm 'Betäubung, Ohnmacht' davon nicht verschieden.

Quappe F. erst nhd., aus dem Ndd., wo schon andd. quappa (vgl. ndl. kwab) galt; dies gilt als urverwandt mit apreuß. gabawo 'Kröte', aslov. žaba (aus Grdf. *gêba) 'Frosch'.

Quark M. spätmhd. twarc (g) quarc (zwarc) 'Quarkkäse'. Beziehung zu einer gleichbed. slav. Sippe (vgl. russ. tvarogŭ, poln. tvarog) ist sicher: weil Quark erst im späten Mhd. auftritt und den übrigen germ. Dialekten fremd ist, läßt sich Entlehnung aus dem Slav. annehmen. Dafür spricht noch die Verbreitung des Wortes über das östliche Mitteldeutschland (im Östreich. dafür Schotten oder Topfen, im Fränk. Matte, im Schweiz. Ziger usw.). Vgl. Schmant.

Quart N. mhd. quart FN. 'vierter Teil von etw.': mit ndl. kwart, engl. quart nach der roman. Sippe von ital. quarto, frz. quart.

Quartier N. als 'Stadtteil' seit Maaler 1561 gebucht, schon mhd. quartier aus gleichbed. frz. quartier.

Quarz M. mhd. quarz; die ndl. kwarts, engl. quartz, ital. quarzo, frz. quartz stammen aus dem deutschen Wort.

Quast M. mhd. quast (queste koste) MF. 'Laubbüschel, Badebüschel' (ahd. quësta 'Laubschürze'); vgl. ndl. kwast 'Sprengwedel, Bürste' (dän. kost 'Reisbesen', dazu auch anord. kvistr 'Zweig').

queck Adj. mhd. quëc (ck) ahd. quëc (cch und hh) 'lebendig, frisch, munter'; weitere Vorgeschichte s. unter der Nebenform keck.

Quecke F. 'ein Unkraut' erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. kweek, anglſ. cwiče engl. quitch-grass 'Hundsgras'. Zu germ. qiqa- = queck 'lebendig' (altanglſ. cwicwe quiquae 'Quecke'), als Bezeichnung für das unvertilgbare Unkraut. „Kein Gewächs hat mehr Lebenskraft als diese Grasart, die sich durch ihre Wurzel verbreitet und daher sehr schwer auszurotten ist".

Quecksilber N. mhd. quëcsilber ahd. quëcsilbar = ndl. kwikzilver, engl. quicksilver (anglſ. cwicseolfor): eine Nachbildung des lat. argentum vivum = ital. argento vivo, frz. vif-argent.

Quelle F. erst frühnhd. (durch Luther eingebürgert): eine junge Bildung zu dem st. Ztw. quellen mhd. quëllen ahd. quëllan. Aus der Nebenform kal (: qël) stammt anord. kelda 'Quelle', woraus entlehnt finn. kaltio, sowie got. *kaldiggs, das durch aslov. kladęzĭ 'Quelle' vorausgesetzt wird; dazu noch anglſ. collen 'geschwollen'. Die vorhistorische Wz. gel (gol) hat Beziehung in skr. jala 'Wasser' — gal 'träufeln'. — quellen 'abkochen' ist Faktitivum zu ahd. quëllan 'schwellen'.

Quendel M. mhd. quëndel meist quënel (konel) ahd. quënala (chonala) F. = ndl. kwendel, anglſ. cunele: frühe Entlehnung aus lat. conīla (gr. κονίλη) 'Thymian' ist wenig wahrscheinlich, weil die roman. Sprachen das Wort nicht bewahren.

quengeln Ztw. erst nhd., Intensivbildung zu mhd. twęngen 'drücken' (mit ostmd. qu für tw); s. zwängen.

Quentchen N. mhd. quëntîn (quintîn) 'vierter (urſprgl. wohl fünfter?) Teil eines Lotes': nach mlat. *quintînus, das dem Roman. fehlt.

quer Adv. aus gleichbed. mhd. (md.) twër (dazu twër F. 'Quere'); wegen weiterer Beziehung s. Zwerch-.

Quetsche F. s. Zwetsche.

quetschen Ztw. mhd. quetzen (noch jetzt dial. quetzen) quetschen; dazu mndd. quattern quettern (ndl. kwetsen aus dem Hd. entlehnt?).

quicken Ztw. erst nhd., junge onomatopoietische Wortschöpfung.

Quirl M. mhd. twirel twirl ahd. dwiril 'Rührstab': zu mhd. twërn ahd. dwëran st. Ztw. 'drehen, rühren'; dazu anord. þvara 'Quirl'. Zu der Wz. germ. þwër (idg. twer) gehört auch gr. τορύνη, lat. trua 'Rührlöffel'.

quitt Adj. mhd. quît 'los, ledig, frei'; um 1200 entlehnt aus gleichbed. frz. quitte, woher auch ndl. kwijt, engl. quit 'frei, los' (auch engl. quite 'gänzlich'). Dazu quittieren, seit Maaler 1561 gebucht, aus frz. quitter (auf lat. quietare zurückgehend).

Quitte F. mhd. quiten F. (ein ahd. *quitina fehlt), dessen auffällige Nebenform küten auf ahd. chutina (schweiz. χütene) 'Quitte' führt. Nur dieses chutina ermöglicht die Annahme einer Entlehnung aus gleichbed. gemeinroman. cotônea, frz. coing (woher engl. quince, ndl. kwee) repräsentiert wird. Der Zusammenhang dieses lat. cotônea (Nebenform cottanum) mit gr. κυδώνεα ist unklar. Auch bedarf noch das Verhältnis von ahd. *quitina zu chutina der Aufklärung. Im Falle der Entlehnung hat man an dieselbe Zeit wie bei Pflaume zu denken.

R

Rabatt M. mit der ital. Buchführung (vgl. Agio, Netto) im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. rabbatto.

† **Rabatte** F. 'schmales Randbeet' seit Frisch 1741 verzeichnet, ein ndl. Lehnwort (ndl. rabat), das mit dem Einfluß der ndl. Gartenkunst im 17. Jahrh. vordrang. Zu Grunde liegt frz. rabat 'Umschlag, Kragen'.

† **Rabau** M. eine Art Renette aus ndl. rabauw, am Niederrhein und im Ndd. üblich, seit Schottel 1663 (als Raepauen) verzeichnet: identisch mit dem in der Rheinprovinz üblichen Schimpfwort Rabau eigtl. etwa 'Bastard' (= mlat. ribaldus, ndl. rabaut, frz. ribaud 'Schurke'). Für 'Renette' schon bei v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 15.

Rabe M. mhd. rabe (rappe) ahd. rabo (*rappo) M., woneben mhd. raben ahd. raban hraban, auch mhd. ram (mm) ahd. ram hram (mit mm für mn) M. 'Rabe'. Alle Formen deuten auf got. *hrabns (runisch Hrabnaz als Eigenname) hin; vgl. anord. hrafn, angls. hræfn M. engl. raven, ndl. raaf rave (vgl. Rappe). Die Eigennamen Wolf-ram, ahd. Hraban und Rapp (neben Rabe) bewahren die alten Nebenformen. Man zieht gern lat. corvus, gr. κόραξ 'Rabe', lat. cornix, gr. κορώνη 'Krähe' zur gleichen Wurzel.

Rache F. mhd. râche ahd. râhha F.: zu rächen.

Rachen M. mhd. rache ahd. rahho M. für älteres *hrahho; vgl. angls. hraca M. 'Kehle', vielleicht auch angls. hracca 'Hinterhaupt, Nacken' engl. rack 'Schöpsenhals'; auch ndl. raak 'Hintergaumen, innere Mundteile'. Weiteres zur Bestimmung des Ursprungs fehlt; Beziehung zu Kragen ist unmöglich.

rächen Ztw. mhd. rëchen ahd. rëhhan älter *wrëhhan st. Ztw. 'rächen, jem. Genugthuung verschaffen' = got. wrikan 'verfolgen' — gawrikan 'rächen', angls. wrëcan 'austreiben, rächen, bestrafen' engl. to wreak 'rächen' (wreak 'Rache'), ndl. wreken 'rächen' (wraak wrake F. 'Rache'), asächs. wrëkan st. Ztw. 'bestrafen'. Die germ. Wz. wrek (vgl. noch Rache, Recke, Wrak) mit der Grundbedeutung 'verfolgen, resp. vertreiben, besonders um Strafe zu üben' entstammt einem vorgerm. wreg werg. Man vergleicht gern lat. urgeo 'bedränge', skr. Wz. vrj 'abwenden', gr. εἴργω 'schließe ein', aslov. vragŭ 'Feind', lit. vàrgas 'Not' (vàrgti 'Not leiden'), die eine idg. Wz. werg wreg voraussetzen.

Racker M. 'Schinder, Henkersknecht' erst nhd.; vgl. ndl. rakker 'Scherge, Henker'; Lessing dachte an Verwandtschaft mit recken 'auf die Folter spannen'. Jetzt denkt man an ndd. rakken 'zusammenfegen' und mndd. racker 'Schinder, Abtrittsfeger'.

Rad N. mhd. rat (Gen. rades) ahd. rad N. = ndl. rad, afries. reth 'Rad'. Das Wort ist kontinentaldeutsch; es fehlt dem Engl., Nord. und Got.; dies ist aber kein Grund Entlehnung desselben aus lat. rota anzunehmen. Da ahd. rad auf vorgerm. rotho-m rothos N. (got. *raþa-) 'Rad' beruht, ist es mit dem gleichbed. altir. roth M. (neben rethim 'laufe', altgall. petor-ritum 'Vierrad', Wagen') und lat. rota 'Rad' urverwandt, ebenso mit lit. rátas 'Rad'. Das entsprechende skr. ratha-s M. (rathas N. in ráthas-páti) bedeutet 'Wagen', bes. 'Streitwagen' (Wz. reth s. unter rasch), während das dem ostfries. wêl 'Spinnrad' = angls. hwéol engl. wheel entsprechende skr. cakra (gleich gr. κύκλος) auch im Ind. 'Rad' bedeutet. — **radebrechen** Ztw. mhd. radebrechen 'auf dem Rade brechen, rädern', dazu ndl. radebraken 'verstümmeln, zerstückeln; eine Sprache entstellen'. S. Achse, Lünse.

Rädelsführer M. schon bei Maaler 1561 verzeichnet als Rädle-, Rädlifürer: zu baier. Rädel (Dimin. zu Rad) 'kleiner Kreis Zusammenstehender, Reihen, Tanzlied'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. engl. ringleader 'Rädelsführer' zu ring 'Kreis'.

Raden M. mhd. râde gewöhnlich râte ratte râten ratten M. 'ein Unkraut im Korn', ahd. râto ratto M. = andd. râda F. 'Unkraut'. Im Fränk.-Henneberg. findet sich rädme; schweiz.-schwäb. ist ratte. Vielleicht weisen die zahlreichen Formen des bloß kontinentalen Wortes auf ein urdeutsches râþwa- (Grdf. rêtwo-), das durch die nhd. Nebenform Ratwen bei Schottel 1663 und Stieler 1691 bestätigt wird. Dazu noch ndl. raai 'Raden'. Außerdeutsche Beziehungen sind noch nicht gefunden.

† **Räder** M., auch **Rädel** 'Sieb' zu mhd. rëden ahd. rëdan st. Ztw. 'sieben, sichten'. Der

germ. Stamm wäre hrēþ-, was auf Beziehung zu lit. krétalas 'Sieb' — kreczù 'schütteln' schließen läßt; dazu irisch crothim 'schüttle' und vielleicht lat. cernere 'sieben' (cretus 'gesiebt').

radieren Ztw. mit der Nebenform rodieren im 15. Jahrh. aus lat. râdere 'kratzen'.

raffen Ztw. mhd. raffen ahd. (zufällig unbezeugt) *raffôn 'rupfen, raufen, raffen' = ndd. ndl. rapen 'zusammenraffen'. Engl. to raff 'wegraffen' entstammt dem frz. raffer, das mit ital. arraffare dem Hd. entlehnt ist; dagegen ist engl. to rap 'raffen, reißen' dem hd. raffen urverwandt. Zu der germ. Wz. hrap gehören auch ahd. raspôn (für *rafspôn) mhd. raspen 'eilig zusammenraffen' und ital. arrappare 'entführen'.

ragen Ztw. mhd. ragen (ahd. hragên?) schw. Ztw. 'ragen, starren, hervorragen'; dazu mhd. rac Adj. 'straff, steif; rege'; mit ræhe (aus *râhi) 'steif', weiterhin wohl auch mit angls. oferhragian 'überragen' verwandt; s. regen.

Rahe F., auch Raa (unter ndd. ndl. Einfluß) aus mhd. rahe F. 'Stange'; entsprechend ndl. ra 'Quersegelstange', anord. rá F. 'Segelstange' (got. *rāha F. 'Stange'). Rahe ist im Oberd. heimisch wie im Ndd.: baier. raxe 'Stange'.

Rahm M. mhd. roum (auch milchroum) M. = ndl. room, angls. réam, anord. rjóme 'Milchrahm'. Das â der nhd. Form gegen ahd. *roum (jetzt thüring. roum) ist dialektisch (vgl. mhd. strâm neben stroum unter Strom). Der Ursprung dieser Sippe ist dunkel. Synonyma s. unter Sahne und Schmant; vielfach auch noch Milchrahm (das bei Emmendingen zu millere — mirrn verkürzt wird).

Rahmen M. mhd. ram rame MF. 'Stütze, Gestell, Rahmen zum Sticken, Weben' ahd. rama 'Säule, Stütze' = ndl. raam 'Rahmen'. Dazu wahrscheinlich got. hramjan 'kreuzigen', eigtl. 'an eine Säule, Stütze heften'? doch kann dies gut mit gr. κρεμάννυμι urverwandt sein. Rahmen eigtl. 'Einfassung' wird meist zu aslov. kroma F. 'Rand' gestellt.

† **Raigras** N. erst nhd., nach engl. raygrass ryegrass 'perennierender Lolch'.

Rain M. mhd. ahd. rein M. 'begrenzende Bodenerhöhung' (als Ackergrenze) = ndd. reen 'Ackergrenze', anord. rein F. 'Streifen Land': urverwandt nach R. Thurneysen mit ir. roen 'Weg, Durchbruch'. Frz. rain 'Waldrand' ist german. Ursprungs.

Rakete F. im 16. Jahrh. (zuerst als Roget Rogget) nach gleichbed. ital. rocchetta.

Ralle F. 'Wachtelkönig' erst nhd., aus frz. râle, woher auch engl. rail.

Ramme F. mhd. (md.) ramme F. 'Fallklotz zum Einstoßen von Pfählen': eigtl. identisch mit mhd. ram (Gen. rammes) ahd. ram rammo M. 'Widder' (vgl. Bock, Krahn); entsprechend ndl. ram 'Widder, Sturmbock', angls. ramm engl. ram 'Schafbock, Ramme' (verwandt mit anord. ramr rammr 'stark, scharf, kräftig'). S. das flg. Wort.

rammeln Ztw. mhd. rammeln ahd. rammalôn 'sich begatten'; dazu Rammler 'männliches Kaninchen' aus mhd. rammeler 'Widder während der Brunstzeit': Ableitung aus der unter Ramme besprochenen Sippe.

Rampe F. erst nhd., nach frz. rampe.

Rand M. mhd. rant (Gen. randes) ahd. rant (Gen. rantes) M. 'Schildbuckel' dann 'Schildrand' dann 'Rand' im allgemeinen: ebenso ndl. rand 'Kante, Rand', angls. rǫnd (für randô-) 'Schild, Schildrand'. Got. *randa 'Rand' wird auch durch span. randa 'Spitzen an Kleidern' vorausgesetzt. Als vorgerm. *ram-tâ deutet es auf eine Wz. rem (angls. rīma reoma 'Rand'), dessen m vor d zu n werden mußte (s. hundert, Sand, Sund, Schande). Aus der gleichen Grundform entsprang die noch dial. herrschende Bezeichnung Ranft für Rand; vgl. ahd. ramft (mit jungem f wie in Kunft? doch vgl. die gleichbed. aslov. rąbŭ und lit. rùmbas M. 'Rand, Rinde, Saum') mhd. ranft M. 'Einfassung, Rand, Rinde'. Auch Rinde ist verwandt.

† **Randal** M. 'Lärm' seit etwa 1830 als studentisch bezeugt: burschikose Nachbildung zu Skandal; ursprgl. Rand 'tumultus' (Silesiaca et quidem plebeja vox Steinbach 1734) = baier.-östr. Rand 'Possen' in Kleins Provinzialwb. 1792.

Rang M. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht, als militär. Wort im 30 jähr. Krieg entlehnt aus frz. rang (woher auch ndl. rang, engl. rank), das selber dem deutschen Ring entstammt.

Range M. 'böser Bube' erst frühnhd.: zu ringen.

Rank Plur. Ränke M. mhd. ranc (k) M. 'schnelle Wendung, Bewegung' = angls. wrenč 'Krümmung, List, Ränke' engl. wrench. S. renken. — **Ranke** F. erst nhd., von mhd. ranken 'sich hin- und herbewegen, dehnen, strecken'; s. renken. — **Rankkorn** N. mhd. rankorn rankkorn N. 'Bräune der Schweine'; dazu ndl. wrong, das von einer Krankheit der Kühe gebraucht wird. Ob es auf Grund des

Wortes zu der vorgerm. Wz. wrank (s. renken) gehört, ist dunkel.

Ranzen M. 'Bauch, Tragesack zum Umhängen' mhd. rans M. 'Bauch, Wanst'; vgl. ndl. ranzel 'Tragesack'.

ranzen Ztw. 'jem. anranzen' erst nhd., wohl für *rankzen zu mhd. ranken 'wie ein Esel schreien'; kaum zu engl. to rant 'lärmen, schreien'.

ranzig Adj. erst nhd. mit oder mittelst ndl. rans 'verdorben, ranzig' aus frz. rance 'ranzig' (lat. rancidus).

Rapier N. im 16. Jahrh. (schon bei Seb. Franck 1534 Weltbuch 70a und bei Mathesius 1562 Sarepta 125b) entlehnt aus gleichbed. frz. rapière, woher gleichzeitig auch engl. rapier 'Rapier'. Frz. rapière 'spanisches Schwert' beruht nach G. Baist auf râpe 'Reibeisen' (wegen des durchbrochenen Handschutzes).

Rapp M. 'Traubenkamm' aus gleichbed. mhd. rappe rape M.: entlehnt aus frz. râpe (vgl. ital. raspo) 'Traubenkamm', woher auch engl. rape 'Traubenkamm'.

Rappe[1] M. 'schwarzes Pferd' erst nhd. in dieser Bedeutung, welche übertragen ist aus mhd. rappe 'Rabe', der oberdeutsch. Nebenform zu md. rabe (alem. rap 'Rabe'): ahd. *rappo würde sich zu rabo verhalten wie *knappo 'Knappe' zu knabo 'Knabe'. S. Rappen.

Rappe[2] F. 'Ausschlag am Knie des Pferdes' mhd. rappe rapfe F. 'Krätze, Räude'; dazu auch ndl. rappig 'räudig'. Im Ahd. zeigt sich die Wurzel in rapfen 'verharschen (von Wunden), Schorfbildung zeigen' und in râffi 'rauh'; nach dem Hd. auch frz. râpes Pl. in gleicher Bedeutung.

† **Rappe**[3] F. 'Reibeisen' erst nhd., aus dem gleichbed. frz. râpe, das selber dem ahd. raspôn 'zusammenraffen' mhd. raspen entspricht; s. raffen, Rapp, Rapier, Raspe.

rappeln Ztw. erst nhd., nach dem Ndd.; mhd. dafür richtig rasseln 'lärmen, klappern', dazu engl. to rap (mittelengl. rappien) 'klopfen'. — In der Bedeutung 'nicht recht bei Verstande sein' könnte rappeln aus der Bedeutung 'lärmen' stammen; man denkt aber meist an Ableitung aus mhd. (md.) rëben 'träumen, verwirrt sein', das dem frz. rêver, woher auch engl. to rave, entstammt.

Rappen M. mhd. rappe M. 'Name einer zuerst in Freiburg i. Breisg. geprägten Münze mit einem Rabenkopf (nach dem Freiburger Wappen)'; s. berappen sowie Rappe[1].

† **Rappuse** F. 'Preisgeben zur Wegnahme' aus spätmhd. rabusch M. 'Kerbholz'; dies aus böhm. rabuše 'Kerbholz'.

Raps M. erst nhd., nach lat. rapicium. S. Rübe.

rapsen Ztw. Intensiv zu raffen. Ndd. rapen.

Rapunzel M. schon bei Maaler 1561 (als Rapüntzle) gebucht: nicht sowohl nach lat. rapunculus, als vielmehr Weiterbildung aus mlat. rapuncium (frz raiponce, vgl. ndl. rapunsje), woher auch ital. ramponzolo; vgl. noch engl. rampion. Verwandt mit lat. rapa (s. Rübe).

rar Adj. erst nhd., nach frz. rare (lat. rarus), woher auch ndl. raar, engl. rare.

Rasch M. 'ein Wollenzeug' erst nhd., nach gleichbed. ndl. ras (engl. arras); spätmhd. dafür arraz arras 'leichtes Wollengewebe, Rasch', das nach der Stadt Arras (Nordfrankreich) den Namen hat.

rasch Adj. mhd. rasch ahd. rasc Adj. 'schnell, hurtig, gewandt, kräftig'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. ahd. rosch und mhd. resch risch. Entsprechend engl. rash, ndl. rasch; anord. in der Bedeutung 'tapfer' ǫskr (got. *rasqs). Vor dem ableitenden sqa : ska ist der Dental des Wurzelauslauts geschwunden (*rasqa- für *rat-sqa); vgl. ahd. rado, angls. hræde 'schnell'. Vgl. anord. horskr, angls. horsc 'schnell, klug' zu angls. hrædlíc 'schnell'. Die in ahd. rado 'schnell' steckende germ. Wz. raþ, idg. roth (reth) mag 'eilen' bedeutet haben, sie steckt auch in nhd. Rad und irisch rethim 'laufe'.

rascheln Ztw. erst nhd., wohl Ableitung von rasch, wie ahd. rascezzen 'schluchzen, Funken sprühen' (nach den kurzen, lebhaft aufeinander folgenden Bewegungen); vgl. angls. ræscetung 'coruscatio'.

Rasen M. spätmhd. rase M. = mndd. wrase, ndd. frasen 'Rasen' den übrigen Dialekten fremd (got *wrasa wäre vorauszusetzen); dafür im Oberd. volksüblicher Wasen, das mit jener Grdf. wrasa urverwandt ist.

rasen Ztw. mhd. (selten) râsen 'toben, rasen' = ndd. rasen, ndl. razen. Man nimmt Entlehnung von rasen aus dem Ndd. an, weil es im Hd. bis zum Ende des 13. Jahrh. fehlt. Dazu angls. rásettan 'rasen' — ræ̂san 'anstürmen' — ræ̂s 'Angriff, Sturm' (engl. race 'Lauf'), anord. rás 'Lauf, Rennen' — rasa 'einherstürzen'.

† **Raspe** F. 'Reibeisen' erst nhd., nach frz. raspe (jetzt nfrz. râpe): eigtl. gleich Rappe[3] F.

Raspel F. 'Löcherfeile' erst nhd., Ableitung aus dem vorigen Wort; vgl. engl. rasp 'Raspel', aber rasper 'Reibeisen'. Über den Zusammen-

hang mit ahd. raspôn 'zusammenscharren' vgl. Rappe³.

Rasse F. 'Geschlecht' erst im 18. Jahrh. (vgl. Kaste) entlehnt und zwar aus dem schon im 16. Jahrh. belegten frz. race (daraus engl. race im 16. Jahrh. entlehnt), das selber mit seiner roman. Sippe (ital. razza begegnet schon im 14. Jahrh.) von span. portug. raza ausgegangen ist. Quelle arab. râs 'Kopf, Ursprung' nach Roman. Forschgn. 4, 415.

rasseln Ztw. mhd. razzeln (zu razzen) 'toben, rasen', aber in der Bedeutung angelehnt an ndd. rateln 'klappern, schwatzen' — ratel 'Rassel, Klapper', angls. hrætele engl. rattle 'Klapper, klappern'. Die darin steckende germ. Wz. hrat fügt sich zu gr. κραδαίνω 'schwinge'.

Rast F. mhd. rast raste ahd. rasta F. 'Ruhe, Rast, Verbleiben'; daneben im Ahd. Mhd. gleich 'Wegstrecke', welche Bedeutung got. rasta, anord. rǫst ausschließlich hat. Vgl. angls. ræst engl. rest 'Ruhestätte, Lager, Ruhe', asächs. rasta resta 'Ruhelager, Totenlager', ndl. rust (s. Rüste) 'Rast, Ruhe'. Zu Grunde liegt dem gemeingerm. Wort eine Wz. ras 'bleiben, wohnen', die sich noch aus got. razn. anord. rann 'Haus' ergiebt. Die Bedeutung von Raste als Wegemaß stammt aus der Zeit der Wanderung der westlichen Indogermanen nach Europa: nur ein Wandervolk konnte das Ruhen, Lagern als Maßstab für Entfernungen nehmen. Übrigens bewahrt die ältere Sprache noch einige Worte, welche auf jene Wanderzeit deuten; vgl. mhd. tageweide F. 'Tagereise, die an einem Tage zurückgelegte Strecke' (eigtl. von den Wanderzügen mit Vieh, 'soweit Vieh an einem Tage weiden kann'); s. Hanf. Ob die angenommene Wz. ras 'wohnen, bleiben' mit Wz. rô in Ruhe zusammenhängt, ist zweifelhaft.

Rat M. mhd. ahd. rât (Gen. râtes) M. 'Rat, vorhandene Mittel, Vorrat an Nahrungsmitteln': diese Bedeutung bewahren teilweise noch nhd. Gerät, Vorrat, Hausrat, Unrat. — **raten** Ztw. mhd. râten ahd. râtan st. Ztw. = got. rêdan, anord. ráða, angls. rǽdan 'raten, lesen' engl. to read 'lesen, raten' (über das Runenraten als altgerm. Form des Lesens s. das Ztw. lesen); asächs. râdan, ndl. raden 'raten'. Man hat an Verwandtschaft des gemeingerm. rêdan 'raten' mit lat. reor 'meinen' gedacht; dann wäre der Dental des germ. Ztws. eigtl. nur präsensbildend, später aber zur Wurzel gezogen. Andere denken mit dem gleichen Recht an skr. Wz. râdh 'etwas durchführen, zurecht machen, erlangen; jem. befriedigen' und an aslov. raditi 'sorgen, sich kümmern um'. — ratschlagen Ztw. erst spätmhd. râtslagen in gleicher Bedeutung, deren Ursprung unklar ist. S. Rätsel.

Ratsche F. 'Rassel, Klapper' erst nhd., zu mhd. ratzen 'klappern'; s. rasseln.

Rätsel[1] N. spätmhd. râtsal rætsel N. 'Rätsel' = andd. râdisli mndd. rêdelse, ndl. raadsel, angls. rǽdels (für *rǽdisl) M. 'Rätsel', woraus engl. riddle: Ableitung zu raten. Rätsel scheint im Ndd. heimisch gewesen und im 16. Jahrh. ins Hd. vorgedrungen zu sein (Luther hat Retzel, aber die an ihn sich anschließenden oberd. Bibelbearbeiter setzen dafür Rätersch ein; auch Maaler 1561 verzeichnet nur erst Räterschen). Eine hd. Nebenform Reitzlein bei Mathesius 1562 Sarepta 85b. Der Begriff 'Rätsel' war übrigens den Germanen seit alters geläufig: der Gote sagte dafür frisahts, im Ahd. finden wir tunkal N. und râtussa râtissa râtisca F.

† **Rätsel**[2] N. 'Mensch mit zusammengewachsenen Brauen' (z. B. Goethe Werke 27, 232. 361 = Dichtg. u. Wahrh. II 8. 9). Nach Bruinier Zschf. f. d. d. Unterr. X, 219 Diminutiv zu Ratz 'Iltis', wie im Ndd. märte 'Marder' auch einen 'Menschen mit zusammengewachsenen Augenbrauen' bezeichnen kann. S. unter Ratte.

Ratte F. mhd. ratte F. — rat M. ahd. ratto M. — ratta F. 'Ratte' = andd. ratta F., ndl. rat rot M., angls. rætt engl. rat, dän. rotte. Daneben stehen gleichbed. roman. Worte: frz. rat, ital. ratto (dazu noch breton. raz aus rattus; mittelir. rata neuir. gäl. radán könnten von engl. rat stammen). Die Urheimat der ganzen Sippe ist nicht klar; das Tier selbst, dem Altertum noch unbekannt, tritt erst nach der Zeit der Völkerwanderung in Europa auf und zwar wohl von Osten her kommend; so heißt die Ratte kymr. llygoden Ffrengig 'französische Maus', neuir. francach und galluch 'gallische Maus' (vgl. Thurneysen, Keltoromanisches S. 75). Daher wird für rattus, wie auch das Verhältnis hd. tt = ndd. tt = roman. tt lehrt, Entlehnung von einem Volk zum andern anzunehmen sein (unsicher ist die mit Rücksicht auf ital. ratto 'schnell, flink' = lat. rapidus aufgestellte Annahme, ital. ratto 'Ratte' sei von Italien und dem Ital. aus vorgedrungen). Schwierigkeit macht, daß neben hd. Ratte verhältnismäßig spät ein lautverschobenes oberd. Ratz 'Ratte' auftritt und daß hess.-thüring. Ratz 'Marder' bedeutet (baier.-schwäb. ratz auch 'Raupe').

Raub M. mhd. roup (Gen. roubes) ahd. roub M. 'Raub' = asächs. rôf in nôdrôf 'gewaltsame Entreißung', ndl. roof M. 'Raub', angls. réaf N. 'Raub, Beute'. Zu angls. réofan

'brechen, zerreißen', anord. rjúfa st. Ztw. 'brechen, zerreißen' (bes. vom Kontraktbruch gebraucht); und diese gehören weiterhin mit lat. rumpo (idg. Wz. rup) zusammen; vgl. skr. Wz. lup 'zerbrechen'. Raub scheint darnach eigtl. 'Vertragsbruch' zu meinen? — rauben Ztw. mhd. rouben ahd. roubôn; vgl. asächs. rôƀôn, angls. réafian, woraus engl. to reave (während das Substantiv angls. réaf im Engl. verloren ging), got. biraubôn 'berauben'. — Die germ. Sippe drang in zwei verschiedenen Bedeutungen ins Roman.: vgl. einerseits ital. ruba 'Raub' — rubare 'rauben', frz. dérober 'stehlen'; anderseits ital. roba 'Rock, Kleid', frz. robe. Letztere schließen sich an Raub an, weil nach ahd. roub, angls. réaf 'Raub, Beute, Rüstung, Kleid' dem altgerm. Wort wahrscheinlich schon die Bedeutung 'erbeutetes Kleid, Kleid im allgemeinen' zukommt. S. noch raufen.

Rauch M. mhd. rouch ahd. rouh (hh) M. 'Rauch, Dampf' = asächs. rôk M., ndl. rook, angls. réc (aus got. *rauki-) engl. reek 'Dunst, Dampf', anord. reykr M. 'Rauch': germ. *rauki-. Durch Ablaut gehört das gemeingerm. Subst. zu der germ. Wz. rŭk 'rauchen'; s. riechen.

† **rauch** Adj. = rauh; Rauchwerk (mhd. rûchwërc) enthält nhd. rauh in der Bedeutung 'haarig, mit Haaren bewachsen'; Rauchhandel (erst nhd.) 'Handel mit Rauchwerk, Pelzwaaren'.

Räude F. eine 'Hautkrankheit' mhd. riude rûde ahd. rûda F. 'Räude, scabies' für älteres *hrûda, weil zu anord. hrúðr M. 'Grind auf einer Wunde'; vgl. ndl. ruit 'Grind, Krätze'. — räudig mhd. riudec ahd. riudig älter rûdîg 'scabiosus'. — Vielleicht gehört ahd. rû-da (aus Wz. germ. hrû) zu lat. cruor 'Blut' — crûdus 'blutig, roh'; vgl. roh.

raufen Ztw. mhd. ahd. roufen (md. röufen) schw. Ztw. 'raufen, rupfen' = got. raupjan, angls. rýpan 'ausreißen, abrupfen'. Eine germ. Wz. raup (s. rupfen) ist sonst noch nicht gefunden; doch ist Zusammenhang derselben mit der idg. Wz. rup 'brechen' (s. Raub) wahrscheinlich. — **Raufe** F. 'Futterleiter' spätmhd. roufe F.: von raufen abgeleitet wie schon im Mndd. roepe aus roepen; aber was ist das gleichbed. ndl. ruif ruiffel?

Raugraf M. mhd. rû-grâve M. Titel wie mhd. wilt-grâve: eigtl. wohl 'Graf in rauhem, d. h. unbebautem Lande'; aus rauh.

rauh Adj. mhd. rûch (flekt. rûher) ahd. rûh (flekt. rûhêr) Adj. 'rauh, rauch, struppig = mndl. ruch nndl. ruig ruw 'rauh', angls. rúh engl. rough 'rauh'. Got. *rûhs rûhws fehlen. Vielleicht mit lit. raúkas 'Runzel' — rùkti 'runzelig werden' urverwandt. — Die Zusammensetzung Rauchwerk bewahrt gesetzlich die unflektierte Form des mhd. rûch; s. rauch Adj.

† **Rauke** F. erst nhd., aus lat. erûca 'eine Art Kohl', woraus auch ital. ruca ruchetta, frz. roquette (engl. rocket).

Raum M. mhd. ahd. rûm (mhd. rûn) M. 'Raum' = asächs. rûm M., ndl. ruim, angls. rúm engl. room, got. rûm N., anord. rúm N. 'Raum, freier Platz, Bett, Sitzplatz': substantiviert aus dem Adj. rûma- 'geräumig'; vgl. got. rûms, mhd. rûm und gerûm nhd. geraum, ndl. ruim, angls. rúm 'geräumig'. Man hat rû als Wurzelsilbe gefaßt und die Sippe an lat. rû-s (Gen. rû-ris) 'Land' und avest. ravañh 'das Weite' angeknüpft.

Raune M. s. unter Wallach.

raunen Ztw. mhd. rûnen ahd. rûnên schw. Ztw. 'flüstern, heimlich und leise reden', dazu mhd. rûne F. 'Geflüster, geheime Besprechung'. Entsprechend andd. rûnôn rûnian, angls. rúnian engl. to roun (round) 'flüstern' neben angls. rún F. 'geheime Beratung, Geheimnis', got. rûna F. (s. Alraune) 'Geheimnis, geheimer Beschluß'; anord. rún F. 'Geheimnis, Rune'. Weiterhin vergleicht man gr. ἐρευνάω 'nachforschen, nachspüren' sowie altir. rún 'Geheimnis' als urverwandt. Nhd. Rune F. (angls. rúnstafas 'Geheimnisstäbe, Runen') führte die teutonisierende Litteraturbewegung des 18. Jahrhs. uns auf Grund der nord. Dialekte zu.

Raupe F. mhd. rûpe rûppe ahd. rûpa rûppa F. 'Insektenmade, Raupe'. Im Baier. (teilweise auch im Schweiz.) fehlt das Wort, man gebraucht dafür Graswurm = ahd. grasawurm, auch Krautwurm und im Baier.-Schwäb. noch Wurm und Ratz (doch auch schwäb. ruep 'Raupe' und ruepen 'die Bäume von Raupen reinigen' mit auffälligem ue für û); schweiz. gilt auch roup, das wohl der Schriftsprache entstammt; auffällig ist fränk.-henneberg. roppe, thüring. ruppe. Die nhd. Form mit au aus û ist wohl vom Ndd. aus durchgedrungen (ndd. rûpe, braunschweig. roupe). Zu Raupe gehört noch ndl. rups (auch rijp?) aus mndl. rupse rupsene 'Raupe'. Entlehnung aus lat. erûca 'Raupe' läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

† **Rausch**[1] M. mhd. rûsch rusch F. 'Binse' aus lat. ruscus, woher auch ndl. rusch M. 'Binse', angls. rýsče engl. rush 'Binse'.

Rausch[2] M. erst nhd. (mhd. entspricht rûsch M. 'Anlauf, Angriff', s. rauschen); in welchem Verhältnis dazu ndd. roes 'Rausch', engl. rouse 'Zechgelage', anord. rúss 'Trunkenheit' stehen, ist noch dunkel. Das nhd. Wort ist jedenfalls entlehnt.

rauschen Ztw. mhd. rûschen (riuschen) 'rauschen, brausen, sausen, stürmen, eilig einhereilen'; entsprechend ndl. ruischen 'rauschen', engl. to rush 'stürzen' (mittelengl. ruschen).

Rauschgelb N. 'roter Arsenit', erst frühnhd. (Reüschgäl Roßgäl bei Maaler 1561); entsprechend ndl. rusgeel; früher nhd. auch Ruß-, Roßgelb: zu lat. russus (ital. rosso) 'rot'.

räuspern Ztw. mhd. riuspern (riustern) 'räuspern'. Das weiterhin unbezeugte Ztw. gehört zu der im Germ. mehrfach bezeugten Wz. rûk (idg. rûg) 'rülpsen', indem k vor der Ableitung sp st ausfiel; vgl. angls. roccettan 'rülpsen', ahd. itarucchen mhd. itrücken, angls. edroccian (eodercan) 'wiederkauen'; vgl. lat. ê-rûgere 'ausspeien', rûminare (für *rûgminare) 'wiederkauen' und ructare 'rülpsen', gr. ἐρεύγειν 'ausspeien', ἐρυγή F. 'Erbrechen', aslov. rygati sę 'rülpsen', lit. atrûgas F. Plur. 'das Aufstoßen'.

Raute[1] F. 'Pflanzenname' mhd. rûte ahd. rûta F. 'Raute': wie das gleichbed. ndl. ruit Lehnwort aus lat. rûta (vgl. ital. ruta); kaum spricht angls. rûde 'Raute' für Urverwandtschaft mit lat. rûta. Engl. rue aus frz. rue.

Raute[2] F. 'Viereck' mhd. rûte F. 'Raute in der Heraldik, Fensterraute' (darnach ndl. ruit 'Viereck').

Rebe F. mhd. rëbe ahd. rëba F., mhd. rëbe ahd. rëbo M. 'Rebe, Ranke, Schlingschößling' (vgl. Gundelrebe); den übrigen Dialekten fehlen entsprechende Worte. Auffällig ist ahd. hirnirëba 'Hirnschale', eigtl. wohl 'Hirnumschlingung'; daher gehört hierher auch das gemeingerm. Rippe sowie das dort zugezogene aslov. rebro 'Rippe': der Begriffskern aller dieser Worte und der daraus gewonnenen idg. Wz. rebh ist 'Windung, Umschlingung'. — Rebhuhn N. mhd. rëphuon ahd. rëbahuon rëbhuon N. 'Rebhuhn'; es ist nicht wahrscheinlich, daß 'Rebenhuhn, in Reben gern sich aufhaltendes Huhn' die Bedeutung sei. Wegen ndd. raphon, schwed. rapphöna 'Rebhuhn' (anord. rjúpa 'Schneehuhn') Entstehung des hd. Wortes aus ndd. rapp 'schnell' anzunehmen, ist wegen des hohen Alters der hd. Bezeichnung unstatthaft. Am wahrscheinlichsten ist Zusammenhang mit dem gleichbed. russ. rjabka (zu aslov. rębŭ, russ. rjaboj 'bunt').

Rebellion F. — rebellieren Ztw. um 1600 auftretend.

Rebus MN. spätnhd., wie engl. (seit etwa 1620) rebus, frz. rébus urspr. im 17. Jahrh. rébus de Picardie: Ausgangspunkt und Geschichte der jungen Gruppe wird durch den frz. Namen angedeutet (so stammt die Charade aus der Provence). Zu Grunde liegt lat. rebus 'durch Dinge', da der Sinn des Rebus durch bildliche Darstellung veranschaulicht wird. In Deutschland wird Rebus de Picardie zuerst von Speranders 1727 gebucht.

Rechen M. mhd. rëche ahd. rëhho M. = ndl. reek F. 'Harke' und anord. reka F. 'Harke': zu mhd. rëchen ahd. rëhhan 'zusammenscharren', got. rikan 'anhäufen, sammeln'; dazu mit Ablaut andd. raka : reka, mndd. mndl. rake, nndl. raak, angls. racu engl. rake 'Harke, Rechen'. Die germ. Wz. rëk rak aus idg. reg rog wird mit gr. ὀ-ρέγειν 'ausstrecken', lat. rogus 'Scheiterhaufen' zusammengestellt. S. rechnen, recken und Harke.

rechnen Ztw. mhd. rëchenen ahd. rëhhanôn 'zählen, rechnen, Rechenschaft ablegen' (ë wird durch neuere Ma. erwiesen). Das vorauszusetzende got. *rikanôn, worauf noch angls. rëconian engl. to reckon 'rechnen' sowie das gleichbed. ndd. ndl. rekenen hinweisen, wird auffälligerweise durch ein befremdliches got. rahnjan vertreten. Die westgerm. Sippe *rëkanôn gehört — etwa im Sinne von 'zusammenzählen, sammeln' (vgl. die Bedeutungen von lesen) — zu der unter Rechen besprochenen Wz. rak 'sammeln', zu der auch angls. reččan (aus rakjan) 'aufzählen, zusammenzählen, ordnen', sowie angls. racu, asächs. raka, ahd. rahha F. 'Rede, Rechenschaft, Sache' gehören.

recht Adj. mhd. ahd. rëht Adj. 'grade, recht, gerecht, richtig'; gemeingerm. rehta-, in allen Dialekten gleichbedeutend: got. raíhts, anord. réttr, angls. riht engl. right, ndl. regt, asächs. reht. Weiterhin sind urverwandt lat. rectus, avest. răšta 'gerade, recht, richtig'. Man zieht das Adj., das die partizipiale Endung to- hat, als urspr. Partiz. zu Wz. rĕg 'lenken' in lat. regere; dazu auch skr. rjú 'gerade, richtig, gerecht' mit dem Superl. rájiṣṭha, wodurch rēg als idg. Wz. gesichert ist; dazu auch asächs. rëkôn girëkôn 'richten, ordnen'. — In der Bedeutung 'rechts' (im Gegensatz zu links) 'dexter' erscheint das Adj. im Mhd. noch selten, da in der älteren Sprache ein dem lat. dexter urverwandtes Adj. dafür vorhanden war (vgl. got. taíhswa-, ahd. zëso mhd. zëse 'rechts'). — rechtfertigen Ztw. mhd. rëht-vertigen 'in richtigen Stand setzen, ausbessern, rechtfertigen': zu mhd. rëhtvertic 'gerecht, rechtschaffen'.

Reck N. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndd. ndl. rek 'Stange, Gestell zum Aufhängen': zu recken.

Recke M. seit dem Aufleben der mhd. Litte-

ratur erneuert zuerst durch Wieland (im 16. Jahrh. ist es mehrfach als 'Riese' bezeugt) aus mhd. recke M. 'Krieger, Held', urspr. aber 'herumziehender Krieger, Abenteurer, Fremdling'; vgl. ahd. recko älter wrecko M. = asächs. wrekkjo M. 'vertriebener, landesflüchtiger Verbannter, überhaupt Fremdling' (angls. wrecča 'Flüchtling, Verbannter, Unglücklicher', woher engl. wretch 'elender, unglücklicher Mensch, Lump, Kerl'). Diese interessante westgerm. Sippe, auf ein got. *wrakja weisend, gehört zusammen mit nhd. rächen = got. wrikan 'verfolgen'. Ähnliche Entwicklung hat teilweise nhd. elend.

recken Ztw. mhd. ahd. recken schw. Ztw. 'ausstrecken, ausdehnen' = ndl. rekken 'ausrecken', woher entlehnt engl. to rack 'recken, strecken', got. uf-rakjan 'ausstrecken', wozu noch got. rahtôn 'darreichen'. Der angenommene unmittelbare Zusammenhang des gemeingerm. Ztw. mit got. rikan 'sammeln' eigtl. 'zusammenkratzen' ist der Bedeutung wegen aufzugeben zu Gunsten der Zusammenstellung mit lit. ráižau ráižyti 'recken', lat. por-rigo 'strecke', gr. ὀρέγειν 'recken'.

Rede F. mhd. rede ahd. redia reda F. 'Rechenschaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung, Nachricht' = asächs. reðia F. 'Rechenschaft', got. raþjô F. 'Rechenschaft, Rechnung, Zahl': unter Einfluß eines germ. Zeitwortes got. ga-raþjan 'zählen' (vgl. gerad und hundert) entlehnt aus lat. rătio 'Rechenschaft, Rechnung, Zahl usw.' Urverwandtschaft von lat. ratio und got. raþjô ist undenkbar, insofern das lat. Wort eine Ableitung zu ra-tus (reor Ztw.) ist und eine germ. Verbalwz. rê völlig fehlt. — **reden** Ztw. mhd. reden ahd. rediôn redôn 'reden' (daneben ahd. redinôn wie neben ahd. redia auch redina in gleicher Bedeutung) = asächs. reðiôn 'reden'; von ahd. redinôn stammt ahd. redinâri mhd. redenære = nhd. Redner.

redlich Adj. mhd. redelîch 'beredt, verständig, rechtschaffen, wacker' ahd. redilîh 'verständig': zu ahd. redia mhd. rede 'Verstand, Rechenschaft'; s. Rede.

Reff[1] N. 'Stabgestell zum Tragen auf dem Rücken' mhd. rëf ahd. rëf N. für älteres got. *hrip; vgl. anord. hrip N. 'hölzernes Gestell um Kohlen oder Torf zu tragen', mittelengl. = engl. rip 'Fischkorb'. Annahme von Urverwandtschaft mit lat. corbis 'Korb' hat seitens der Laute nichts gegen sich (s. Korb und Krebe); doch scheinen alem. Nebenformen auch eine germ. Grdf. *hrëfo- vorauszusetzen.

Reff[2] N., auch Reef N., erst nhd., als Schiffsausdruck entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. reef, engl. reef; dazu ndl. reven 'die Segel einbinden'. Beachtenswert ist, daß im Anord. dafür im selben Sinne rif 'Rippe' gebraucht wird. Wahrscheinlich ist anord. rifa 'zusammenbinden' der nächste Verwandte der Sippe.

reffen Ztw. 'Flachs, Hanf hecheln' mhd. reffen (Nebenform zu raffen) 'zupfen, rupfen'. Die nhd. Bedeutung lehnt sich wohl an das Ndd. an; vgl. ndl. repel 'Flachsbrechen' — repelen 'Flachs brechen', engl. ripple 'Flachsriffel'. Gehört mit Reff[1] zusammen.

Regatte F. im Anfang des 18. Jahrhs. (so bei Sperander 1727) nur von Venedig gebraucht: wie Gondel ein venetian. Wort (regatta).

rege Adj. erst frühnhd., s. regen.

Regel F. mhd. rëgel rëgele ahd. rëgula F. 'Regel, speziell Ordensregel' und in dieser speziellen Bedeutung während der ahd. Zeit mit dem Klosterwesen (s. Kloster, Münster, Abt, Mönch) entlehnt aus lat. rêgula in der mlat. Aussprache rĕgula (lat. ê wäre zu ahd. î geworden, s. Feier, Kreide, Pein). Auf diese Aussprache weist auch angls. rĕgul M. und afrz. riule 'Regel' (engl. rule nach mittelengl. reule entstammt aus frz. reule, lat. regula).

Regen M. mhd. rëgen ahd. andd. rëgan M. 'Regen' = got. rign N., anord. regn N., angls. rëgn, engl. rain, ndl. regen: aus urgerm. rëgna- vielleicht aus vorgerm. *reghno- und dies vielleicht für *mreghno-, falls man an gr. βρέχειν (für μρεχ-μβρεχ-) 'benetzen' anknüpfen will; lat. rĭgare 'bewässern, benetzen' kann zur gleichen Wz. idg. mregh gehören. — Die Zusammensetzung Regenbogen geht durch alle germ. Sprachen (aber baier.-östreich. dafür Himmelring): mhd. rëgenboge ahd. rëganbogo (ndl. aber waterboog) = engl. rainbow angls. rëgnboga, anord. regnboge.

regen Ztw. mhd. regen schw. Ztw. 'etwas ragen machen, aufrichten, erregen, bewegen, wecken': Faktitivum zu mhd. rëgen 'sich erheben, emporragen', wohl mit ragen urverwandt; dazu noch mhd. ræhe (ahd. *râhi) 'starr, steif'. Die germ. Wz. rag rĕh dieser Sippe hat man in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. S. rege.

Reh N. mhd. rêch ahd. rêh (Gen. rêhes) N. 'Reh': in der Stammform raiha- gemeingermanische Bezeichnung; vgl. ndl. ree, angls. ráhdéor engl. roe, anord. rá (got. *ráih N. fehlt). Dazu noch ahd. andd. rêho M. (= angls. rá M. aus ráha) 'Reh' und ahd. reia (= angls. rǽge) F. 'caprea'; als weiteres Feminin dazu s. Ricke. Germ. raiha- aus raiko-

darf kaum zu skr. ṛçya 'Bock einer Antilopenart' gezogen werden. S. noch Hahnrei.

reiben Ztw. mhd. rîben ahd. rîban st. Ztw. 'reiben' für älteres *wrîban, woraus frz. riper 'abkratzen' entlehnt ist; vgl. ndd. wrîven, ndl. wrijven 'reiben'. Die germ. Wz. wrīb ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reich N. mhd. rîche ahd. rîhhi N. 'beherrschtes Land, Reich, Reichsoberhaupt, Obrigkeit, Herrschaft' = got. reiki N. 'Reich, Herrschaft, Gewalt, Obrigkeit', angls. rîce N. 'Reich, Herrschaft, Regierung', asächs. rîki N. 'Reich, Herrschaft, Obrigkeit': Ableitung vermittelst ja- aus germ. *rîk- 'König', das nur im Got. als reiks 'Herrscher, Oberster' erhalten blieb (doch auch in Friedrich, Heinrich). Das seltene ahd. rîhhan st. Ztw. 'beherrschen, in Besitz nehmen, mächtig sein' ist Ableitung zu *rîk- 'Herrscher', das selbst nach Osthoff Morphol. Unters. IV. eine urgerm. Entlehnung aus gleichbed. kelt. rīg = altir. rí Acc. ríg 'König' ist; auch im Altir. steht ríge 'Königreich' (aus *rêgjom) neben ríg- 'König'. Dies entspricht als urverwandt dem lat. rêg-em, skr. râjan 'König', die zu der idg. Wz. rēg 'lenken' in recht gehören. Entlehnung vom Kelt. aus ins Germ. ist allein imstande, das germ. î (got. reiks) gegen lat. ê (rêgem) zu erklären; denn dem lat. ê sollte germ. ê â entsprechen. Beachte Amt als gleichalte kelt. Entlehnung. S. das flg. Wort.

reich Adj. mhd. rîche ahd. rîhhi Adj. 'mächtig, reich, herrlich' = asächs. rîki 'mächtig, gewaltig', angls. rîce 'mächtig, vornehm'. Aus dem altdeutschen Adj. entstammt die gleiche roman. Sippe; vgl. ital. ricco, frz. riche 'reich'. Das gemeingerm. Adj. ist Ableitung aus dem unter dem vorigen Wort besprochenen germ. *rīk 'König', weshalb auch 'mächtig' die ältere Bedeutung der Sippe ist; 'königlich' (lat. rêgius) ist die urspral. Grundbedeutung. Vgl. Reich.

reichen Ztw. mhd. ahd. reichen 'erreichen, erlangen, darreichen, langen, sich erstrecken' = angls. rǽcan rǽcean (aus *raikjan) engl. to reach 'reichen, recken'. Verwandtschaft mit got. rakjan 'recken' — rahtôn 'darreichen' ist aus lautlichen Gründen nicht wahrscheinlich; und der Bedeutung wegen darf kaum an Beziehung zu der unter Reich erwähnten Sippe germ. *rīk 'Herrscher' gedacht werden.

Reif[1] M. 'ringförmiges Band' mhd. ahd. reif M. 'Seil, Strick, geschlungenes Seil, Reif, Band, Fessel, Kreis'; entsprechend ndl. reep 'Reif, Seil', angls. ráp M. 'Riemen, Strick, Seil' engl. rope 'Tau, Seil', anord. reip N. 'Seil', got. skauda-raip 'Schuhriemen'. In der Lex Salica (um 490) reipus rêpus.

Reif[2] M. 'gefrorener Tau' mhd. rîfe ahd. rîfo älter hrîffo M. 'Reif' = andd. hrîpo, ndl. rijp 'Reif, gefrorener Tau' (got. *hreipa). Die übrigen Dialekte haben eine anklingende, aber lautlich doch nicht nah gelegene Form: anord. angls. hrím N., engl. rime, ndl. rijm in gleicher Bedeutung; vgl. mhd. rîmeln 'Reif ansetzen'. Sollte hrîm für germ. *hrîpma- stehen und in dieser Weise mit Reif zusammengehören? Zusammenstellung von angls. anord. hrím mit gr. κρῡμός 'Frost' ist unhaltbar.

reif Adj. (in der oberd. Volkssprache durch zeitig eingeschränkt) mhd. rîfe ahd. rîfi rîfli = asächs. rîpi, ndl. rijp, angls. rípe engl. ripe 'reif': Verbaladjektiv zu angls. rīpan st. Ztw. 'ernten' (wozu engl. to reap 'ernten') mit der Grundbedeutung 'was geerntet werden kann'. Die germ. Wz. rīp 'schneiden, ernten' (vgl. angls. rífter 'Sichel') ist den übrigen idg. Sprachen fremd.

Reigen s. Reihen[1].

Reihe F. mhd. rîhe F. 'Reihe, Linie': zu mhd. rîhen ahd. rîhan st. Ztw. 'reihen, auf einen Faden ziehen', wozu noch mhd. rige F. 'Reihe, Linie' ahd. rīga 'Linie, Kreislinie', ndl. rij 'Reihe', anord. riga rega 'Saite'. Wahrscheinlich gehört hierher auch angls. ráw rǽw 'Reihe, Linie' (got. *raiwa für *raigwa zu *reihwan), woraus engl. row. Die germ. Wz. rîhw: raihw stellt sich zu skr. rêkhâ 'Strich, Linie' (idg. Wz. rīkh).

Reihen[1], Reigen M. mhd. reie reige M. 'Art Tanz, wobei man in langer Reihe hintereinander über Feld zog'; Ursprung dunkel. Vgl. auch das etymologisch unaufgeklärte engl. ray 'Art Tanz'.

Reihen[2] M. 'Rist am Fuße' mhd. rîhe ahd. rîho M. 'Wade, Kniekehle'. Älteres *wrîho darf vorausgesetzt werden, falls nhd. Rist verwandt ist.

reihen Ztw. s. Reihe.

Reiher M. mhd. reiger M. 'Reiher' (ahd. *reiar *reijar fehlen zufällig) = asächs. hreiera, ndl. reiger, angls. hrágra M. 'Reiher'; auffällige Nebenformen sind ahd. heigir mhd. heiger 'Reiher'.

Reim M. mhd. rîm M. 'Vers, Verszeile' (altgerm. nannte man den 'Vers' Wort = angls. word, anord. orð). Dem gleichlautenden ahd. rîm M. ist diese Bedeutung fremd, es bedeutet 'Reihe, Reihenfolge, Zahl', und in diesen Bedeutungen finden wir ein entsprechendes Wort in den übrigen altgerm. Dialekten; vgl. asächs. unrîm 'Unzahl', angls. rím 'Zahl'. Von diesen

altgerm. Worten wird mhd. rîm 'Vers' gern getrennt und durch frz. Vermittlung auf lat. rhythmus (versus rhythmicus) zurückgeführt. Die Bedeutung des frz. rime 'Reim' erhält das nhd. Wort erst seit Opitz, und bis ins 18. Jahrh. hinein begegnet Reim für 'Vers' (vgl. Rundreim, Kehrreim für 'Refrain'). Im Mhd. sagte man für 'reimen' rîme binden, und die Meistersinger gebrauchen statt 'Reim' Gebände. Auch engl. rhyme (mittelengl. rîme 'Reimgedicht') ist das afrz. rime. Vgl. Braune, Gött. Gel. Anz. 1882, 1483.

rein Adj. mhd. reine ahd. reini älter hreini = got. hrains, anord. hreinn, asächs. hrêni, nordfries. rian, ndl. rein 'rein' (im Engl. fehlen Entsprechungen; dafür angls. clǽne engl. clean 'rein' unter klein). Die nhd. Bedeutung (dafür im Schwäb. Baier. Schweiz. nur sauber) fehlt dialektisch; z. B. rheinfränk. schweiz. bedeutet es lokal (nach Ph. Lenz, Handschuchsh. Ma.) nur 'fein gemahlen, gesiebt' (von Mehl, Sand usw.). Daher gehört rein zu der Wz. germ. hrī = vorgerm. krī krei 'sichten, sieben', wozu auch ahd. rî-tara (unter Reiter), lat. cri-brum, gr. κρί-νειν (-ni- als Adj.-Ableitung s. grün, klein, schön). Somit ist 'gesichtet' als Grundbedeutung für rein vorauszusetzen; vgl. andd. hrênkurni 'Weizen'.

Reis[1] M. mhd. rîs MN. 'Reis': entlehnt aus ital. riso 'Reis' = frz. riz (woher auch engl. rice, ndl. rijst); gr. ὄρυζον 'Reis' (neben ὄρυζα), das auf skr. vrîhi durch iran. Vermittelung zurück geht, vermittelte das Wort in Europa.

Reis[2] mhd. ahd. rîs älter hrîs N. 'Zweig' = ndl. rijs, angls. anord. hrîs N. 'Reis, Zweig' (got. *hreis N. fehlt). Die gemeingerm. Sippe fügt sich gut — Zweig 'sich Schüttelndes, Bebendes' — zu got. hrisjan 'schütteln', asächs. hrissjan, angls. hrissan 'beben, zittern'. — Reisig, Reisich N. mhd. rîsech ahd. rîsahi N.: Kollektivbildung zu Reis (altgerm. hrîsa-).

Reise F. mhd. reise F. 'Aufbruch, Zug, Reise, bes. Kriegszug' ahd. reisa F. 'Aufbruch': zu ahd. rîsan mhd. rîsen st. Ztw. 'steigen, fallen' = asächs. rîsan 'sich erheben', angls. rísan engl. to rise 'sich erheben', got. ur-reisan 'sich erheben'. Der Wz. rīs kommt also allgemein die Bedeutung der senkrechten Bewegung, speziell die des Aufstehens zu; Reise daher eigtl. 'Aufbruch'. Übrigens ist mhd. nhd. reisen Ableitung aus dem Substant.; vgl. zu Wz. rīs noch engl. to raise 'erheben' — (mit Rhotazismus) to rear 'erheben'.

Reisige M. 'Reiter' mhd. reisec Adj. 'beritten'. — Reisigen Pl. 'Reiter' gewöhnlich zu mhd. reise 'Kriegszug' gezogen; doch ist auch Ableitung aus rîten 'reiten' denkbar, wie denn auch im Ahd. rîso 'Reiter' erscheint (rîþtan- ergiebt rîssan- rîsan-).

reißen Ztw. mhd. rîzen ahd. rîzzan (älter *wrîzzan) st. Ztw. 'zerreißen, einritzen, schreiben' = asächs. wrîtan 'zerreißen, verwunden, schreiben', angls. wrítan engl. to write 'schreiben', anord. ríta 'schreiben'; got. *wreitan st. Ztw. 'einreißen, schreiben' fehlt, wird aber auch durch got. writs 'Strich, Punkt' vorausgesetzt. Der Bedeutungswechsel innerhalb der Sippe erklärt sich aus der Art, wie Runen auf Buchenstäbchen (vgl. Buch, auch lesen und raten) geschrieben, eigtl. eingeritzt wurden. Die germ. Wz. wrīt, welche noch in Riß, Ritz, ritzen, reizen erhalten blieb, hat man außerhalb des Germ. noch nicht gefunden.

reiten Ztw. mhd. rîten ahd. rîtan st. Ztw. 'sich fortbewegen, sich aufmachen, fahren, reiten' = ndl. rijden 'reiten, fahren, Schlittschuh laufen', angls. rídan engl. to ride 'reiten, fahren', anord. ríða 'reiten, reisen; schwingen, schweben'. Zu Grunde liegt gemeingerm. rîdan mit der allgemeinen Bedeutung der Fortbewegung. Dies sowie der Umstand, daß es kein ausschließlich für reiten gebrauchtes Ztw. innerhalb des Germ. giebt, machen es wahrscheinlich, daß die Kunst des Reitens erst verhältnismäßig jung ist. Zudem existiert auch innerhalb der verwandten Sprachen kein einheitliches Wort dafür. Auch weiß man, daß die Kunst des Reitens den Griechen bei Homer und den Indern des Rigveda eigtl. noch fremd ist. Die Germanen sehen wir allerdings schon bei ihrem Auftreten in der Geschichte zu Roß, aber die Entwicklung des Wortes reiten (vgl. equo vehi) beweist den jungen Ursprung der Kunst. — Der germ. Verbalstamm rīd für vorgerm. rīdh reidh stimmt zu altir. ríad 'Fahren, Reiten' (ríadaim 'ich fahre'), altgall. rêda 'Wagen', wozu vielleicht noch gall. paraveredus 'Postpferd' unter Pferd (vgl. gr. ἐ-ριθος 'Bote, Diener'?). Die allgemeine Bedeutung zeigt sich noch in angls. rád F. 'Fahrt, Zug' engl. road 'Straße', sowie in der unter bereit behandelten Sippe.

† **Reiter** F. 'grobes Sieb' mhd. rîter ahd. rîtara F. 'Sieb' für älteres *hrîtara = angls. hrídder F. 'Sieb', wozu engl. riddle 'Sieb'; hrî als germ. Wz. in der Bedeutung 'sieben, sichten' s. unter rein. Die Ableitung ahd. tara aus vorgerm. thrâ thryâ (got. *hrei-dra oder *hrei-dri F.) stimmt zu -brum für -thrum in lat. cribrum (br aus thr wie in ruber ἐρυθρός) = altir. críathar 'Sieb'; idg. kreithro- läßt sich

voraussetzen. Nhd. Räder hängt nicht damit zusammen.

reizen Ztw. mhd. reitzen reizen ahd. reizzen reizen schw. Ztw. 'reizen, locken, verlocken'; die Form mit tz aus tt ttj beruht auf got. tj. Wie es scheint, Faktitiv zu reißen, also eigtl. 'reißen machen; machen, daß einer aus sich heraus tritt'; vgl. anord. reita 'aufregen, reizen'. Vgl. beizen, heizen.

Religion F. in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. wenig gebraucht, dafür meist 'gemeyner christlicher Glaube, Bekenntnis': im Anfang des 16. Jahrhs. in Humanistenkreisen aufkommend, zuerst 1517 in der Straßburger Polit. Corresponденz, dann auch bei Luther und in Wicels Katechismus 1537 belegt = lat. religio.

Renegat M. am Ende des 17. Jahrhs. aus lat. renegatus.

renken Ztw. mhd. ahd. renken schw. Ztw. 'drehend hin- und herziehen' für älteres *wrankjan (aus dem Stamme rank 'verrenken' stammt die roman. Sippe von ital. ranco 'lahm', rancare 'hinken'); vgl. angls. wrenč 'Krümmung, Ränke' — wrenčan 'drehen' engl. wrench 'Verrenkung, Ränke' — to wrench 'drehen'. Das zugehörige Faktitiv ist ringen germ. wringan: das k von renken (wohl für kk) neben dem g von ringen vergleicht sich dem von bücken zu biegen, lecken zu got. bilaigôn 2c. Mit der vorgerm. Wz. wrenk (wreng) vgl. gr. ῥέμβω 'drehe' — ῥόμβος 'Kreisel'. Vgl. Rank.

rennen Ztw. mhd. ahd. rennen eigtl. 'rinnen machen, jagen, treiben' (bes. 'das Pferd springen machen, sprengen', daher die reflexive Bedeutung des Nhd.) = asächs. rennjan, got. rannjan: Faktitiv zu rinnen.

Renntier N. (wegen der Wortbildung vgl. Elentier, Murmeltier, aber auch anord. hreindýre, dän. rensdyr), erst frühnhd. bezeugt und zwar bei Maaler 1561 und Conr. Geßner 1563 als Rein(er), bei Peucer Eber 1556 Diction. DVII^b als Reen — Reener: zufrühst bei Alfred dem Großen († 903) als angls. hrán und im Anord. als hreinn auftretend. Das Wort ist vom skandinav. Norden aus überhaupt in die modernen Sprachen vorgedrungen: ndl. rendier, engl. raindeer; frz. rangier, ital. rangifero. Aber das nord. Wort ist wie das Tier selbst lappisch, wenn es auch jetzt den finn. lapp. Sprachen fremd ist (lapp. jetzt påtso); Alfred der Große und Conr. Geßner (der lapp. reen angibt) bestätigen jedoch den Verdacht lappischer Herkunft.

Renommage F. eine burschikose Wortbildung der Studentensprache wie Blamage: zu renommieren; Renommist schon 1706 Hazards Lebensgeschichte S. 58 für den prahlerischen Raufbold. Vgl. Studentensprache S. 118.

Rente F. mhd. rënte F. 'Einkünfte, Ertrag, Vorteil, Einrichtung': entlehnt aus frz. rente, ital. rendita, woher schon ahd. rentôn 'aufzählen' (roman. rendere = lat. reddere).

Residenz F. schon bei Luther und durch das ganze 16. Jahrh. üblich (Germ. 28, 398; 29, 392).

Rest M. im 16. Jahrh. auftretend (bei Maaler 1561 Restantz und Rest als Fem.) nach frz. reste M.

retten Ztw. mhd. ahd. retten 'entreißen, erretten' = ndl. redden, afries. hredda, angls. hreddan 'entreißen, befreien' engl. to rid 'frei machen': germ. got. *hradjan. Die germ. Wz. hrad aus vorgerm. krath stimmt zu der skr. Wz. çrath 'loslösen bes. vom Strick oder von Fesseln' (Präs. çratháyâmi). Vgl. Beiträge 10, 443.

Rettich, Rettig M. mhd. rętich rætich ahd. rętih rātīh M. 'Rettich' = angls. rǽdič: entlehnt aus lat. râdîc-em (: râdix), das vor der ahd. Zeit mit germ. Betonungsweise (als rādīk) vorhanden war; vgl. die Entlehnung von Kohl, Kürbis und Pflanze. Engl. radish ist jüngere Entlehnung aus frz. radis.

Reue F. mhd. riuwe F. 'Betrübnis, Schmerz, Trauer, Reue' ahd. riuwa älter hriuwa F. = ndl. rouw, angls. hréow F. 'Kummer, Trauer, Reue': zu einem verlorenen Ztw. ahd. hriuwan 'Schmerz empfinden, leid sein' = angls. hréowan 'verdrießen, ärgern' engl. to rue 'klagen' (wozu noch engl. ruth 'Mitleid'), anord. hryggva 'traurig machen'. Die germ. Wz. hrû 'traurig sein, machen' steht im weiteren Kreise der idg. Sprachen vereinzelt da.

Reuse F. mhd. riuse ahd. rûsa rûssa F. 'Reuse, geflochtener Behälter für Fische' (aus got. *rûsjô): abgelautete Weiterbildung zu got. raus (s. Rohr). Reuse daher eigtl. 'die aus Rohr Verfertigte'.

† **Reuß** M. 'Wallach' — reußen 'kastrieren' bei H. Sachs s. unter Wallach.

reuten Ztw. mhd. riuten 'ausreuten, urbar machen'; dazu ahd. riuti mhd. riute N. 'durch Reuten urbar gemachtes Land'; vgl. engl. to rode, anord. ryðja 'urbar machen'. Ob ahd. riostar riostra mhd. riester 'Pflugsterz' dial. Riester hierher gehört, bleibt dunkel. S. roden.

† **Reuter** M. 'Reiter' erst frühnhd., nach ndl. ruiter 'Reiter'. Zu Grunde liegt mlat. ruptarii (für ruptuarii), rutarii (ex Gallica pronuntiatione); so wurden "dicti quidam praedones sub XI. saeculum ex rusticis collecti ac conflati qui provincias populabantur et interdum militiae principum sese addice-

bant": „Diese Leute waren oft zu Pferde". So konnte ndl. ruiter die Bedeutung 'Reiter' annehmen; vgl. ndl. ruiten 'plündern'; s. Rotte.

Revier N. mhd. rivier riviere MF. 'Ufer, Bach, Gegend, Bezirk': höfisches Lehnwort aus frz. rivière 'Fluß' eigtl. 'Ufer'.

Rhabarber M. erst frühnhd. (seit Maaler 1561 gebucht), nach ital. rabarbaro, frz. rhubarbe; daneben älter nhd. Rhapontik nach nach frz. rapontique. Zu Grunde liegt die mlat. Bezeichnung ra- reuponticum -barbarum, auch radix pontica -barbara 'eine an den Ufern der Wolga wachsende Pflanze'.

Rhede F. im 17. Jahrh. durchdringend, bei Schottel 1663 als Reede, in Stielers Zeitungslust 1695 als Rhede gebucht: entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. ree reede, mittelengl. róde engl. road 'Rhede'; aus der engl. Sippe (angls. *rád) stammen ital. rada, frz. rade 'Rhede'. Eigtl. 'Platz, wo die Schiffe ausgerüstet werden': zu der germ. Wz. raid 'bereiten': vgl. anord. reiðe 'Ausrüstung eines Schiffes'. S. bereit.

richten Ztw. mhd. ahd. rihten 'recht machen': Denom. zu recht.

Ricke F. 'Rehgeiß' zufällig erst nhd. bezeugt; mhd. *ricke ahd. *riccha fehlen (vgl. schweiz. rikχə), sind aber als altertümliche Bildung vorauszusetzen (vgl. Paul Beitr. 7, 133). Got. wäre *rikki 'Rehgeiß' eine abgeleitete Femininalbildung zu Reh (raiha-). In gleicher Bedeutung ndl. rekke.

riechen Ztw. mhd. riechen ahd. riohhan st. Ztw. 'rauchen, dampfen, duften, riechen, einen Geruch empfinden' = ndl. ruiken rieken 'riechen', angls. réocan 'rauchen, duften', anord. rjúka 'rauchen, dünsten'. Die germ. Wz. rŭk ursprgl. 'rauchen' s. noch unter Rauch, Geruch; außerhalb des Germ. ist sie nicht zu finden.

† **Riefe** F. 'kleine Rinne in Holz, Stein 2c.' erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. angls. geriflian 'mit Riefen versehen', wozu engl. rifle 'Büchse, das mit Riefen versehene Gewehr' und rivel 'Runzel, Falte'; anord. rifa F. 'Spalte, Ritz': zu anord. rífa 'zerreißen, zerschlitzen'.

Riege F. 'Reihe' mhd. rige ahd. rîga F. 'Linie, Reihe' (got. *riga F.): zu Reihe, ahd. rîhan 'anreihen'. Deutschen Ursprungs sind ital. riga 'Zeile, Streif' und rigoletto 'Reihentanz'.

Riegel M. mhd. rigel ahd. rigil M. 'Querholz zum Verschließen' = mittelengl. engl. rail (angls. *reogol), ndd. schwed. regel 'Riegel'. Meist wird Entlehnung aus lat. rêgula 'Latte, Schiene' angenommen (ahd. mhd. ĭ setzt lat. ĕ voraus; s. Regel); Osthoff Idg. Forschgn. VIII 56 vergleicht als urverwandt lit. rakinti 'schließen' — raktas 'Schlüssel'.

Riemen[1] M. mhd. rieme ahd. riomo M. 'Band, Gürtel, Riemen' = asächs. riomo M., ndl. riem, angls. réoma 'Riemen': germ. *reuman. Gr. ῥῦμα 'Zugseil, Seil' ist urverwandt, und darnach hätte ein idg. rū (gr. ἐρύω) 'ziehen' als Wz. zu gelten.

† **Riemen**[2] M. 'Ruder' am Rhein und in ndd. Gegenden (ostfries. mecklenburg. vorpommer. ræm, auch ndl. riem) üblich: mhd. rieme ahd. riemo ein lat. Lehnwort, das mit Anker und Naue wohl aus der Römerzeit stammt; lat. rêmus kann mit ahd. *rêmo *riamo durchaus nicht urverwandt sein. Auch ins Kelt. drang das lat. Wort durch Entlehnung: kymr. rwyf, korn. ruif, bret. roeff. Die Verwandtschaftsverhältnisse von lat. rêmus s. unter Ruder.

Ries N. (im 16. Jahrh. auch Reis geschrieben) spätmhd. rīs (riz rist) MFN. 'Ries Papier'. Das junge Wort kam — etwa gleichzeitig mit dem Worte Papier — aus dem Roman. und zwar aus dem gleichbed. mlat.-ital. risma. Freilich bleibt die hd. Lautform noch genauer zu erklären; vielleicht graphische Abkürzung aus ital. risma in der Geschäftsschrift? Engl. ream ist afrz. raime = frz. rame aus span. resma. Letzte Quelle der ganzen Sippe ist arab. rizma 'Ballen, Bündel'.

Riese M. mhd. rise ahd. risi riso M. 'Riese' = asächs. wrisi-lîk 'riesenhaft' und dazu wrisil 'Riese', ndl. reus 'Riese'. Es scheint Urverwandtschaft von germ. wrisi- aus wresi- zu bestehen mit skr. vṛšan 'kräftig, männlich, stark'.

rieseln Ztw. spätmhd. riselen 'tröpfeln, regnen': mit mhd. risel 'Tau, Regen, Hagel' zu Wz. rīs 'fallen, steigen' unter reisen.

Riester M. 'Fleck Leder zum Schuhflicken' erst nhd.: wahrscheinlich ein uraltes Wort, aber von dunkler Herkunft. Das dem Baier. fremde Wort hat nach Ausweis des schweiz. riešter rieštere MF. echten Diphthong gleich got. iu; daher ist vielleicht mhd. altriuze riuze 'Schuhflicker' verwandt, das nhd. Dialekte als Altreise 'Trödler' bewahren.

Rießling M. 'Traubenart' erst nhd.; Ableitung zu Rieß 'Rätien', so daß Rießling eigtl. 'Rätischer' (Wein) wäre, ist unmöglich, weil im Schwäb. rîslenk neben Riess steht.

Riet (in ndd. Lautform Ried) N. mhd. riet ahd. riot älter hriot N. 'Schilfrohr': in gleicher Bedeutung gemeinwestgerm.; vgl. asächs. hriod, ndl. riet, angls. hréod engl. reed: germ. *hreuda- (vorgerm. *kreudho- sonst unerweislich).

Riff N. erst nhd., aus ndd. riff reff; vgl. die gleichbed. ndl. rif N. 'Felsenriff', engl. reef, anord. rif. Das nord. rif lautet gleich mit rif

‘Rippe’, was wohl nur zufällig ist. Man hat Verwandtschaft mit anord. rifa ‘schlitzen, spalten’ — rifa ‘Ritze, Spalte’ gedacht (s. Riefe): Riff also eigtl. wohl ‘die abgerissene, zerklüftete Felsmasse’, dann ‘Klippenreihe’.

Riffel, Rüffel M. ‘Verweis’ wohl zu mhd. riffeln riseln ‘durchkämmen, durchhecheln’ — riffel ‘Karst’ ahd. riffila ‘Säge’; wir haben ähnliche Bilder für ‘tadeln, tadelnd über jem. herziehen’ (ähnlich ‘etwas durchhecheln’). Vgl. reffen.

Rind N. mhd. rint (Gen. rindes) ahd. rind urspral. hrind N. ‘Rind’ = angls. hrȳđer (hriđer hriđ-) mittelengl. rother, ndl. rund ‘Rind’ weisen auf eine zu Rind, got. *hrinþis ablautende Nebenform got. *hrunþis. Ahd. hrind wird mit Hirsch gern zu dem in gr. κέρας liegenden Stamme ker ‘Horn, gehörnt’ (s. Horn) und auch zu gr. κριός ‘Widder’ gezogen. Doch hält man Rind besser fern.

Rinde F. mhd. rinde ahd. rinta F. ‘Baumrinde, Kruste’ auch selten) ‘Brotrinde’ = angls. rind engl. rind ‘Rinde’. Dazu mit Ablaut hess. runde ‘Rinde einer Wunde’, basler. (1776) runde ‘Käsrinde’. Verwandtschaft mit Rand und Ranft ist sicher. Ihre gemeinschaftliche Wurzel scheint ein rem ram ‘aufhören, Ende’ zu sein; vgl. bes. angls. reoma rima engl. rim ‘Rand’. Man hat an got. rimis ‘Ruhe’ gedacht; vgl. skr. ram ‘aufhören, ruhen’.

Ring M. mhd. rinc (Gen. ringes) ahd. ring älter hring M. ‘Ring, Reif, Kreisförmiges’ = asächs. hring, ndl. ring, angls. hring engl. ring, anord. hringr M. Das gemeingerm. Wort (Grdf. hringa) bezeichnete den Kreis und alles Kreisförmige. Vorgerm. krengho- stimmt zu aslov. kragŭ M. ‘Kreis’ — kraglŭ ‘rund’; andere denken an gr. κρίκος ‘Ring’ oder skr. çr̥ñkhala ‘Kette’. Aus dem germ. Worte, das auch die kreisförmige ‘Versammlung’ bezeichnet, stammt die roman. Sippe von frz. harangue ‘öffentliche Rede’, auch frz. rang.

Ringel M. Diminut. zum vorigen; mhd. ringele ‘Ringelblume’ ahd. ringila F. ‘Ringelblume, Heliotrop’.

ringen Ztw. mhd. ringen ahd. ringan aus älterem *wringan st. Ztw. ‘sich hin- und herbewegen, sich anstrengen, winden’ = ndl. wringen ‘drehen, drücken’, angls. wringan engl. to wring ‘drehen, pressen’; got. *wriggan hat Stütze an wruggô ‘Schlinge’. Wz. wring, identisch mit Wz. wrank (s. renken), bedeutet urspral. ‘drehen in Windungen, mit Anstrengung bewegen’. Dazu noch außer nhd. Ranke engl. wrong ‘unrecht’, aus anord. rangr ‘krumm, unrecht’, nndl. wrang ‘herbe, bitter’, sowie engl. to wrangle ‘streiten’. Vielleicht ist würgen (Wz. wrg) verwandt; engl. to ring ‘läuten’ ist aber unverwandt, da es angls. hringan ist.

† **Rinken** M. ein oberd. Wort, aus mhd. rinke MF. ‘Schnalle, Spange’, wozu mhd. rinkel ‘kleine Schnalle’: alte Ableitung aus Ring (ahd. rinka aus Grdf. *hringjôn).

Rinne F. mhd. rinne ahd. rinna F. ‘Wasserleitung, (mhd. auch) Dachrinne’. Vgl. got. rinnô F. ‘Bach’ und angls. rynele engl. rindle ‘Rinne’. Zum flg. Wort.

rinnen Ztw. mhd. rinnen ahd. rinnan ‘fließen, schwimmen, laufen, rennen’ = got. rinnan, angls. yrnan engl. to run, ndl. runnen, asächs. rinnan: die gemeinsame Grundbedeutung ist ‘sich schnell fortbewegen’. Man faßt das zweite n von got. rinnan als präsensbildendes Element für no (vgl. gr. δάκ-νω, lat. sper-no) und setzt eine Wz. ren run voraus, die in angls. ryne (aus *runi-) erhalten blieb.

Rippe (Luther Riebe) F. mhd. rippe (: ribe) NF. ahd. rippa F. — rippi (ribi) N. ‘Rippe’ = ndl. rib ribbe, angls. ribb engl. rib, anord. rif. Germ. ribja- aus vorgerm. rebhyo- hat einen Verwandten in nhd. Rebe, einen andern in aslov. rebro N. ‘Rippe’ aus rebhro-. S. Rebe, wo sich ‘Umschlingung’ als Grundbedeutung für Rippe ergiebt.

Risiko N. im 17. Jahrh. (mit der Nebenform Risko) unter Einfluß der ital. Geschäftssprache (s. Agio, Bank) entlehnt aus gleichbed. ital. risico risco. Dazu riskieren aus frz. risquer (= ital. rischiare).

† **Rispe** F. mhd. rispe F. ‘Gezweig, Gesträuch’, dazu ahd. hrispahi N. ‘Gesträuch’; dunklen Ursprungs. Die Ableitung aus einem ahd. hrëspan mhd. rëspen ‘rupfen, raffen’ befriedigt nicht recht.

Rist M. mhd. rist riste MFN. ‘Hand- oder Fußgelenk’; ahd. *rist sowie vorauszusetzendes älteres *wrist fehlen zufällig; vgl. ndd. wrist (dial. Frist), angls. wyrst wrist engl. wrist ‘Handgelenk’, afries. riust wirst ‘Hand- oder Fußgelenk’, anord. rist F. ‘Fußgelenk’; got. *wrists fehlt zufällig. Man nimmt vielfach ‘Stelle der Drehung’ als Urbedeutung der Sippe an, indem man Rist zu einer germ. Wz. wrîþ ‘drehen’ zieht, die in engl. to writhe ‘drehen’ erhalten ist, sowie in nhd. Reitel ‘Drehstange’ (mhd. reitel für älteres *wreitil). Andere denken an gr. ῥίζα (aus *ϝρισδα?) ‘Wurzel’. Doch steht ahd. rîho (für älteres *wrîho) nhd. Reihen wahrscheinlich der Sippe Rist zunächst, so daß got. *wristi- für *wrihsti- stehen würde, was auf eine idg. Wz. wrîk weist.

Riß M. mhd. riz M. 'Riß'; das entsprechende ahd. riz M. bewahrt gegenüber dem an das Ztw. reißen in seiner Bedeutung angeglichene mhd. nhd. Wort die ältere Bedeutung 'Buchstabe' (got. writs 'Strich, Punkt'), welche an germ. writan 'schreiben, zeichnen' (s. reißen) anknüpft. Vgl. übrigens Riß in der älteren Bedeutung 'Zeichnung bloß in Linien'.

Ritt M. erst frühnhd.: Ablautsbildung zu reiten.

† **Ritten** M. 'Fieber' mhd. rite ritte ahd. rito ritto M. für älteres *hriþjo 'Fieber' = angls. hriða M. 'Fieber': zu ahd. ridôn mhd. riden 'zittern', angls. hriðian 'im Fieber zittern', ahd. rido 'das Zittern', angls. hriþ 'Sturm'. Die Wz. hrîþ, vorgerm. krît 'wild sich bewegen' steckt wohl auch in altir. crith 'das Zittern'.

Ritter M. mhd. ritter riter M. 'Reiter, Ritter' (daneben ritære); die Form mit tt beruht auf Mischung mit ahd. ritto 'Reiter' (aus *ridjo). Vielleicht liegt wie bei Tölpel und Wappen höfischer Einfluß vom Niederrhein vor; vgl. ndl. ridder (engl. um 1100 riddére = anord. riddare). Vgl. Schröder, Anzeiger 23, 158.

Ritze F. mhd. riz (Gen. ritzes) M. 'Ritze, Wunde'; ritzen mhd. ritzen 'ritzen, verwunden' ahd. rizzen rizzôn: zu reißen.

Robbe F. wie die meisten nhd. Worte mit innerem bb (Ebbe, Krabbe rc.) dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. rob M. 'Seehund, Robbe'; das anklingende gleichbed. nord. kobbi (wozu kópr 'junger Seehund') ist unverwandt. Das germ. Wort got. *silha- (vgl. angls. seolh engl. seal, ahd. sëlah, anord. selr) ist uns früh verloren gegangen. Ursprung und Geschichte der ndd. Bezeichnung robbe ist dunkel.

† **Robott** M. 'Frohndienst' seit dem 15./16. Jahrh. von Osten her vordringend: aus böhm.-poln. robota 'Arbeit' (s. Arbeit).

Roche[1] M. 'der Fisch raja' aus ndd. ruche; vgl. die gleichbed. ndl. roch rog, angls. reohha *rohha, woraus mittelengl. reighe roughe; dazu noch engl. roach roch? (engl. ray stammt aus lat. raja, woher auch ital. raja, frz. raie).

† **Roche**[2] M. mhd. roch N. 'Turm im Schachspiel'; dem gleichbed. afrz. roc mit der Kunst des Schachspiels entnommen, woher auch engl. rock. Ihre Quelle ist pers. rukh rokh 'mit Bogenschützen besetzter Elephant' (im Schachspiel), nach andern arab. roh̲ 'Wagen' (bengal. rot'h). — Dazu die Ableitung rochieren, rockieren.

röcheln Ztw. mhd. rücheln rüheln 'wiehern, brüllen, röcheln': zu ahd. rohôn mhd. rohen 'grunzen, brüllen'; vgl. ndl. rochelen 'ausspeien'. Man zieht zu der in diesen Worten erhaltenen germ. Wz. ruh ruhh die slav. Wz. ryk (aus rûk); vgl. aslov. rykati ryknąti 'brüllen' (lett. rûkt), wozu vielleicht noch die gr.-lat. Wz. rug in rugire 'brüllen' — ὀρυγμός 'Gebrüll' zu stellen ist.

Rock M. mhd. ahd. roc (Gen. rockes) M. 'Oberkleid, Rock' = ndl. rok, afries. rok, angls. rocc, anord. rokkr: germ. Grdf. rokka- rukka. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von frz. (engl.) rochet 'Chorhemd' (mlat. roccus 'Rock'), das seinerseits wieder ins Engl. drang; vgl. engl. rochet 'Chorhemd'. Das germ. rokka- beruht vielleicht mit dem flg. Wort auf einer Wz. ruk 'spinnen'. Ein unverwandtes altdeutsch. hroc (Ahd. Gl. II 746) steckt in mlat. (Schlettst. Gl. 39, 147) froccus (s. Frack).

Rocken M. (in Südwestdeutschland und Schwaben dafür Kunkel) mhd. rocke ahd. rocko M. = ndl. rok rocken, angls. *rocca engl. rock, anord. rokkr. Germ. rokka drang ins Roman. (ital. rocca 'Spinnrocken'). Ob Rocken mit Rock aus einer alten Wz. ruk 'spinnen' herzuleiten, die sonst nirgends nachzuweisen ist, läßt sich nicht beweisen. Jedenfalls aber läßt sich für Rocken nicht Zusammenhang mit dem gleichbed. ndd. wocken glaublich machen, weil die Sippe von Rocken nach Ausweis des Ndd.-Engl. kein w im Anlaut eingebüßt hat. S. Wocken.

† **roden** Ztw. 'reuten' mhd. roden: md. ndd. Nebenform von mhd. riuten = reuten.

Rodomontade F. seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht und während des 30jähr. Krieges entlehnt aus gleichbed. frz. rodomontade, ital. rodomontata F.: Rodomonte in Ariosts Rasendem Roland ist der Name eines stolzen Mohrenhelden; der Name erscheint zuerst in Bojardos Verliebtem Roland, bedeutet eigtl. 'Wälzeberg, der sich vermißt, Berge wegzuwälzen'.

Rogen M. mhd. rogen ahd. rogan M. für älteres *hrogan M. 'Rogen, Fischeier', daneben mhd. roge ahd. rogo M.; in gleicher Bedeutung entsprechen anord. hrogn N. Pl.; angls. *hrogn *hroga engl. roan roe. Got. *hrugan- fehlt zufällig. Ein sicheres Etymon fehlt; man hat einerseits an angls. hrog 'Nasenschleim' gedacht, andererseits an gr. κρόκη 'runder Kieselstein am Meeresufer', skr. çarkara 'Kies'.

Roggen M. für echt hd. Rocke Rocken (im Oberschwäb.-Baier.-Hess. sagt man fast durchweg Korn dafür). Das gg der nhd. Schriftform ist entweder ndd. (s. noch Egge) oder aber schweiz. (schon Maaler 1561 bucht das Wort als Roggen); dafür mhd. rocke ahd. rocko M. 'Roggen, secale' = asächs. roggo, ndl. rogge.

Das Oberd. sowie das Ndd. und Fries. weisen auf Grdf. rŭggn- hin. Daneben setzt das Engl.-Nord. ein got. *rŭgi- voraus; vgl. angls. ryge engl. rye. anord. rŭgr 'Roggen' (aus nordgerm. rugiz stammt das gleichbed. finn. ruhis). Vorgerm. rughi- wird durch lit. rugýs 'Roggenkorn' (rugei Plur. 'Roggen'), aslov. rŭžĭ 'Roggen' erwiesen (gr. ὄρυζα 'Reis' aus skr. vrîhi ist fern zu halten). Bei den östlichen Indogermanen fehlt diese Bezeichnung.

roh Adj. mhd. rô (flekt. râwer) ahd. rô (flekt. râwêr) 'roh, ungekocht, ungebildet' (für älteres hrâwa-) = asächs. hrâ. ndl. raauw, angls. hréaw) engl. raw. anord. hrár (für *hravaR) 'roh, ungekocht'. Das im Got. fehlende Adj. (*hrawa- *hrêwa-) weist auf eine germ. Wz. hrŭ aus vorgerm. krŭ, wozu noch lat. cruor cruentus crûdus (für *crovidus?), gr. κρέας 'Fleisch', skr. kravis 'rohes Fleisch' — krûras 'blutig', aslov. krŭvĭ, lit. kraújas 'Blut'.

Rohr N. mhd. ahd. rôr (Gen. rôres) N. 'Rohr'; älteres *rauza- ist vorauszusetzen; vgl. got. raus (Genet. *rausis) N., anord. reyr M., ndl. roer 'Rohr' (im Asächs. Angls. Engl. fehlend). Das germ. Wort drang in der älteren, dem Got. nahe stehenden Form mit s (vulgärlat. rôs in den Reichenauer Glossen) ins Roman.; vgl. frz. roseau 'Rohr', prov. raus 'Rohr'. Vgl. noch Reuse und Röhre.

Rohrdommel F. (neben gleichbed. Wasserochse bei Steinbach; bei Maaler 1561 dafür nur „Urrind oder Moßku") mhd. rôrtumel M.; das Wort hat die mannigfaltigsten Umbildungen in Ahd. Mhd. erfahren, deren letztes Produkt die nhd. Form ist. Ahd. galten horo-tûbil horotumil eigtl. 'Kot-, Schlammtummler'. Mndl. roesdomel; auffällig ist angls. ráradumbla in gleicher Bedeutung. Bei dieser weiten Verbreitung einer lautlich verwandten Wortsippe läßt sich echt germ. Ursprung nicht bezweifeln. Die gewöhnliche Annahme, daß alle angeführten Wortgebilde Umdeutungen aus lat. crecopolus cretobolus onocrotalus seien, hält nicht Stich.

Röhre F. mhd. rœre ahd. rôra rôrra älter rôrea F. 'Schilfstengel, hohler Stengel, Röhre': Ableitung aus Rohr ahd. rôr (got. *rauzjô F. fehlt); daher Röhre eigtl. 'die Rohrförmige'.

† **röhren** Ztw. 'laut schreien' mhd. rêren ahd. rêrên 'blöken, brüllen' = angls. rárian engl. to roar 'brüllen'.

Rolle F. mhd. rolle rulle F. 'rotulus' neben rodel rottel MF. 'Papierrolle, Liste, Urkunde': nach mlat. rotulus rotula, resp. der zugehörigen roman. Sippe. Vgl. ital. rotolo rullo, frz. rôle, woher auch engl. to roll, mhd. nhd. rollen und frz. rouler, ital. rullare.

Römer M. 'grünes bauchiges Weinglas' erst nhd.; entsprechend ndl. roemer, engl. rummer 'römisches Glas'?

† **rösche** Adj. ein oberd. Wort (baier.-schweiz. rœš 'lebhaft, abschüssig, harsch', schwäb. rêš 'mürbe') mhd. rôsch rœsche ahd. rôsc rôsci 'behende, hastig, frisch'; für die vorauszusetzende Grdf. (got. *rausqus?) fehlt jede sichere Beziehung.

Rose F. mhd. rôse ahd. rôsa F. 'Rose' (in gleicher Bedeutung ndl. roos, angls. rōse engl. rose): wohl erst während der ahd. Zeit ins Deutsche übernommen aus lat. rŏsa. Bei früherer Entlehnung wäre die lat. Quantität im Deutschen wohl bewahrt geblieben (lat. ŏ hätte im Ahd. zu *ruosa führen müssen; vgl. ahd. scuola 'Schule' aus lat. scŏla). Auf gelehrtes, kirchlich-klösterliches *rôsa mit romanischer Quantität weist ital. rosa, frz. rose.

Rosine F. spätmhd. rosine (rasin) F. 'Rosine': Umbildung von frz. raisin (sec 'Rosine'), das mit ital. racimolo 'Weintraube' auf lat. racêmus 'Beere' beruht; vgl. ndl. rozijn razijn, engl. raisin 'Rosine'.

Rosmarin M. (bei Maaler 1561 gebucht) im 16. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. lat. rosmarinus, woher auch ndl. rozemarijn und engl. rosemary (letzteres mit Umdeutung nach Mary hin); im Deutsch. und Engl. vom Sprachgefühl zu Rose gezogen.

Rösselsprung M. bei Adelung noch fehlend, zuerst bei Campe als 'Sprung des Springers' (beim Schachspiel) gebucht: eine oberd. Wortbildung, wie sich aus Rössel ergiebt. Eigtl. war mit dem Wort die Aufgabe im Schachspiel bezeichnet, daß der Springer sämtliche Felder zu durchlaufen hatte, ohne dasselbe Feld wiederholt zu betreten.

Rost[1] M. mhd. ahd. rôst M. 'Rost, Scheiterhaufen, Glut, Feuer' (ahd. rôsta F. 'craticula, sartago'). Die herrschende Ableitung aus Rohr, wobei man 'Eisengeflecht' als Grundbedeutung von Rost anzusetzen hätte, befriedigt der Bedeutung wegen (ahd. rôstpfanna mhd. rôstpfanne) nicht. Ableitung rösten mhd. rœsten ahd. rôsten 'auf den Rost legen, braten, rösten'; aus germ. raustjan stammt die roman. Sippe von ital. arrostir 'rösten', frz. rôtir und daher wieder engl. to roast 'rösten'.

Rost[2] M. mhd. ahd. rost M. 'Rost, aerugo, rubigo' = asächs. rost, ndl. roest, angls. rúst engl. rust (schott. roost). Für got. *rŭsta- 'Rost' wird nidwa F. gebraucht. Rost gehört zu der germ. Wz. rŭd (vorgerm. rŭdh) 'rot sein' in

rot. Aus derſelben Wurzel werden mit gleicher Bedeutung gebildet ahd. rosamo, das früh im Mhd. die Bedeutung 'Sommerſproſſe' annahm, ſowie anord. ryð N., mhd. rot MN.; ferner aſlov. rŭzda (für rudja) F., lit. rûdìs rudëti 'roſten', lat. robigo 'Roſt'; dazu auch lett. rûsa 'Roſt' — rusta 'braune Farbe'.

röſten[1] ſ. unter Roſt[1].

röſten[2] Ztw. (alemann. rötse) 'Hanf, Flachs faulen machen, mürbe machen' mhd. rœzen rœtzen 'faul werden, faulen machen' (dazu mhd. rôz Adj. 'mürbe' — rôzzen 'faul werden' ahd. rôzzên 'faul werden'): germ. Wz. raut 'faulen' in ndl. rot 'faul, verdorben', aſächſ. rôton 'faulen', angls. rotían engl. to rot (rotten) 'faulen' engl. to ret (aus angls. *réatían?) 'einweichen, röſten', anord. rotenn 'verfault'; ſ. rotten[2].

Roß[1] N. mhd. ahd. ros (Gen. rosses) älteſte Form hros N. 'Pferd, beſ. Streitroß' = aſächſ. hross, ndl. ros, angls. hors (dazu der angls. Eigenname Horsa) engl. horse, anord. hross N. 'Pferd'. Got. *hrussa- fehlt, dafür wird die altidg. Bezeichnung aíhwa- (aſächſ. ëhu, angls. eoh, anord. jór) = lat. equus, gr. ἵππος, ſkr. áçva-s (lit. aszvà 'Stute') gebraucht. Im Mhd. dringt Pferd durch (vgl. Gaul); Roß bewahrt jedoch noch im Oberd. die allgemeine Bedeutung 'Pferd' faſt völlig. Aus der germ. Sippe ſtammt frz. rosse 'Mähre'. Der Urſprung des germ. hrussa- (mit der abgelauteten Nebenform andd. hërs) iſt unſicher: von Seiten der Bedeutung empfiehlt ſich die beliebte Zuſammenſtellung mit lat. currere für *curs-ere, Wz. krs 'laufen' oder mit der ſkr. Wz. kûrd 'ſpringen', wozu auch anord. hress 'ſchnell' zu ziehen wäre. Unklar iſt das Verhältnis der Bedeutung von ahd. hrussehiruz 'cervus emissus' zu Roß.

† **Roß**[2] N. 'Honigwabe' mhd. râz râze F.; ahd. *râza iſt zufällig unbezeugt; wohl ein md. Wort (oberd. dafür Wabe); entſprechend andd. râta 'favus', ndl. raat F. 'Honigſeim': zweifelsohne eine echt germ. Bezeichnung (afrz. raie de miel beruht auf dem germ. Wort). Als Grundbedeutung ergiebt ſich 'Geflecht, Gewebe' aus mhd. râz (afrz. ré Roman. Forſchgn. I. 445) 'Scheiterhaufen'. Das vulgärlat. frâta 'Honigwabe' in den Reichenauer Gloſſen deutet auf urd. *hrâta für ahd. râza mhd. râze.

Roßkamm M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Fiſchart) bereits üblich, urſprgl. wohl Schimpf- und Spottname wie Knieriem und Pechdrat (vgl. Pinſel[2]) für 'Schuſter': Roßkamm eigtl. 'Kamm zum Striegeln der Pferde'. — Roßtäuſcher M. mhd. rostûscher rostiuscher M. 'Pferdetauſcher, Pferdehändler' (ſ. tauſchen) zeigt noch das alte Roß in ſeiner urſprgl. Bedeutung ebenſo wie Roßkamm.

rot Adj. mhd. ahd. rôt = got. rauþs, anord. rauðr, angls. réad engl. red, ndl. rood, aſächſ. rôd (mit Ablaut auch angls. réod, anord. rjóðr): gemeingerm. rauda- (reuda-) aus vorgerm. roudho- Ablautsbildung zu der weitverzweigten idg. Wz. rŭdh 'rot ſein', die auch in Roſt[2] ſteckt ſowie in ahd. rutihhôn 'rötlich ſein' mhd. rŏten 'rot werden' und mhd. rŏt 'rot'; dazu noch got. gariudjô 'Schamhaftigkeit' und vielleicht got. *bi-rûsn-jan 'verehren'; angls. rudu 'Röte' und rúd 'rot' engl. rud 'rot' (angls. rudduc engl. ruddock 'Rotkehlchen'). Außerhalb des German. ſind neben den unter Roſt[2] verzeichneten hauptſächlich folgende Wörter verwandt: ſkr. rudhirá-s 'rot' — rôhita 'rot' (für *rôdhita); gr. ἐρυθρός 'rot' — ἔρευθος 'die Röte, das Erröten' — ἐρυσίπελας 'rote Entzündung, Roſe' — ἐρεύθω 'rot machen' (= anord. rjóða, angls. réodan 'röten, töten'); lat. rubro- (für *rudhro-, gr. ἐρυθρός wie barba für *bardhâ ſ. Bart) — rufus 'rot' — rubidus 'dunkelrot' — rubeo 'ſchamrot ſein'; ir. ruad 'rot'; aſlov. rŭdrŭ 'rot' — rŭdĕti sę 'erröten'; lit. rùdas rùsvas 'rotbraun' — raúdas raudónas 'rot' — raudà 'rote Farbe'. Übrigens läßt ſich die germ. Sippe auch aus einer idg. Wz. rut begreifen, die in lat. rŭtilus 'rötlich' vorliegt. — Ableitung Rötel M. mhd. rœtel rœtelstein M.; vgl. engl. ruddle und lat. rubrîca (zu ruber).

Rotte F. mhd. rotte rote F. 'Schar, Abteilung': in mhd. Zeit aus afrz. rote 'Abteilung eines Heeres, Truppe' entlehnt, woher auch engl. rout (mittelengl. route), ndl. rot; afrz. rote aus mlat. rutta rupta; vgl. Reuter.

rotten[1] Ztw. 'ausrotten' nach dem älteren md. roten, Nebenform zu mhd. riuten 'reuten'; vgl. baier. rieden, ſchweiz. ussrude 'reuten'.

rotten[2] Ztw. 'verrotten, faulen' erſt nhd., aus dem gleichbed. ndd. ndl. rotten, ſ. röſten[2].

rotwelſch Adj. ſchon in mhd. Zeit als Benennung der Gaunerſprache auftretend (mhd. rotwalsch): eigtl. 'Bettlerſprache'; im Rotwelſch iſt Rot 'Bettler'. S. kauderwelſch.

Rotz M. mhd. ahd. rotz älter hroz MN. 'Rotz, Naſenſchleim': aus einer germ. Wz. hrŭt (idg. krud) in ahd. rûzan = angls. hrútan 'ſchnarchen, ſchnauben', anord. hrjóta. Kaum darf man gr. κόρυζα 'Schnupfen, Katarrh' vergleichen.

Rübe (oberd. Rube) F. mhd. rüebe ruobe ahd. ruoba ruoppa F. 'Rübe'. Entlehnung des ahd. Wortes aus lat. râpa 'Rübe' iſt unmög-

lich, obwohl grade Gemüsenamen (vgl. Kohl, Kappes, Rettich) aus dem Lat. ins Ahd. drangen; denn bei ahd. Entlehnung hätten die Laute des lat. râpa beibehalten werden, resp. p zu ff werden müssen. Gegen Entlehnung der in Rübe steckenden germ. Grdf. rôbi spricht das mit Ablaut gebildete ahd. râba mhd. râbe 'Rübe' (schweiz. rabi). Daher ist vorgerm. Beziehung zu lat. râpum râpa anzunehmen, wozu noch gr. ῥάπυς ῥάφυς 'Rübe' — ῥάφανος ῥαφάνη 'Rettig', aslov. rěpa, lit. rópė 'Rübe'. Diese Sippe fehlt dem Ostidg.; daher ist der Verdacht der Entlehnung für die ganze Sippe wie bei Hanf nicht abzuweisen. — Rübezahl ist Kontraktion für mhd. Rüebezagel 'Rübenschwanz' (mhd. zagel = engl. tail angls. tægel 'Schwanz').

Rubrik F. spätmhd. rubrike F. 'rote Tinte' = frz. rubrique, woher auch engl. rubric; lat. rubrica s. unter Rötel.

ruchlos Adj. mhd. ruoche-lôs 'unbekümmert, sorglos' zu mhd. ruoche F. 'Sorge, Sorgfalt'; vgl. engl. reckless 'sorglos'.

ruchtbar, ruchbar Adj. erst nhd., aus dem Ndd. wie das ndd. ndl. cht für hd. ft zeigt; zu mhd. ruoft 'Ruf, Leumund' s. anrüchig, berüchtigt, Gerücht.

Ruck M. mhd. ahd. ruc (Gen. ruckes) M. 'schnelle Ortsveränderung, Ruck'. — rücken Ztw. mhd. rücken ahd. rucken rucchan 'schiebend fortbewegen'; vgl. anord. rykkja 'rücken' und rykkr M. 'Ruck', angls. roccian engl. to rock 'wiegen'.

rucken Ztw. vom Ton der Taube zu mhd. ruckezen 'girren' und rucku Interj. vom Ton der Taube: onomatopoiet. Bildungen.

Rücken M. (in der Volkssprache durch Buckel verdrängt) mhd. rücke ahd. rucki älter hrukki M. 'Rücken' (got. *hrugja- ist dafür vorauszusetzen) = asächs. hruggi, ndl. rug, angls. hrycg engl. ridge, anord. hryggr in derselben Bedeutung. Gr. ῥάχις 'Rücken' ist unverwandt, weil krukjó- die altidg. Lautform für Rücken ist. Eher darf man an Beziehung zu altgall. crucion (in Pennocrucium) 'Berg', altir. crocen 'Fell, Rücken' und skr. Wz. kruñc 'sich krümmen' denken, wozu auch altir. cruach 'Kornhaufen' und angls. hréac engl. rick 'Kornhaufen' und anord. hrúga 'Haufen' gehört. S. zurück; Rückgrat s. Grat.

Rüde M. mhd. rüde M. 'großer Jagdhund' ahd. rudo ursprgl. *hrudio; ahd. *rutto (vgl. nhd. dial. Rütte) fehlt zufällig, ist aber vorauszusetzen auf Grund des gleichbed. angls. ryþþa eigtl. hryþþa M. Ihr Ursprung ist nicht sicher; aslov. hrŭtŭ 'Windhund' ist wohl germ. Lehnwort.

Rudel N. im Anfang des 18. Jahrhs. als Jägerwort auftretend und als solches zuerst von Frisch 1741 gebucht: unsichere Ableitung, vielleicht Dimin. zu Rotte 'Schar' (vgl. mhd. rode neben rotte). Kaum darf anord. riðull 'Fähnlein Soldaten, kleine Abteilung Soldaten' für echt deutschen Ursprung von Rudel sprechen, da es wohl zu ríða 'reiten' gehört; auch ist Verwandtschaft mit got. wriþus 'Herde' unsicher.

Ruder (im 16./17. Jahrh. auch Rudel) N. mhd. ruoder ahd. ruodar N. = ndl. roer, angls. róðor engl. rudder 'Ruder' im Anord. dafür mit anderer Ableitung ræðe N. 'Ruder', während róðr M. 'das Rudern' bedeutet. Germ. rô-þra- als 'Werkzeug zum Rudern' gehört zu angls. rówan engl. to row, anord. róa, ndl. roeien, mhd. rüejen ruon 'rudern'. Die germ. Wz. rô 'rudern' erscheint in andern idg. Sprachen in der gleichen Bedeutung als rô re er ar; vgl. altir. ráme aus *rômio, lat. rê-mus 'Ruder' (ratis 'Floß'), gr. ἐ-ρέ-της 'Ruderer' — τρι-ήρης 'Dreiruderer' — ἐρετμός 'Ruder', skr. arítra-s 'Ruder' (dazu idg. Wz. rĕ 'stoßen' in aslov. rinąti rějati 'stoßen', skr. ar 'treiben'?). Übrigens ist engl. oar 'Ruder' aus angls. ár (anord. ár = got. *aira 'Ruder') Rest einer andern germ. Bezeichnung (daraus finn. airo 'Ruder'). — S. Riemen[2].

Ruf M. mhd. ahd. ruof M. für älteres *hruof (ff) 'Ruf' = got. hrôþs M. 'Ruf, Geschrei'. — rufen Ztw. mhd. ruofen ahd. ruofan st. Ztw. = asächs. hrôpan, ndl. roepen, angls. hrópan (engl. fehlt) 'rufen'; dafür got. hrôpjan = ahd. ruofen mhd. rüefen schw. Ztw. in gleicher Bedeutung. Für die germ. Wz. hrôp fehlt auswärts Verwandtschaft.

† **Rufe** F. 'Kruste einer Wunde' ein verbreitetes Dialektwort: mhd. ahd. ruf ursprgl. hruf F. 'Schorf' (=anord. hrufa F. 'Schorf') zu ahd. riob = angls. hréof, anord. hrjúfr 'aussätzig'.

rügen Ztw. jetzt wenig volksüblich in Baiern Schwaben Schweiz (wird auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet) und überhaupt wohl in Oberdeutschland; Luthers rügen wird schon 1523 in Ad. Petris Basler Bibelglossar mit „schänden, Schand entdecken" übersetzt. Es beruht auf mhd. rüegen ahd. ruogen 'anklagen, beschuldigen, tadeln' für älteres *wrôgjan = got. wrôhjan, asächs. wrôgjan, angls. wrégan 'anklagen, beschuldigen'. Dazu Rüge mhd. rüege und got. wrôhs 'Anklage, asächs. wrôht 'Streit', angls. wróht 'Anklage', Streit, Verbrechen'. Die got.

Formen mit h weisen gegenüber dem sonstigen g auf idg. k, das dem grammatischen Wechsel von h : g unterlag. Eine idg. Wz. wrôk wrâk bleibt noch zu finden.

Ruhe F. mhd. ruowe ahd. ruowa F. 'Ruhe' (daneben mhd. râwe ahd. râwa in gleicher Bedeutung) = anord. ró, angls. rów F. 'Ruhe'. Got. *rôwa (mit der Ablautsform *rêwa) deckt sich genau mit gr. ἐρωή 'Ablassen, Aufhören, Rast' aus idg. rôwâ; die darin enthaltene Wz. rô ist wahrscheinlich mit ra- in nhd. Rast verwandt; doch macht die von Luther gebrauchte ostmd. Nebenform Ruge Schwierigkeit. — ruhen Ztw. mhd. ruowen (râwen) ahd. ruowên (râwên) schw. Ztw. 'ruhen': Denom. zu Ruhe.

Ruhm M. mhd. ahd. ruom (ruon) älter hruom M. 'Ruhm, Ehre, Lob'; vgl. asächs. hrôm M. 'Ruhm', ndl. roem. Aus Wz. hrô stammen in gleicher Bedeutung mit anderer Ableitung anord. hróðr M., angls. hréþ M. 'Ruhm', ahd. hruod- ruod- in Zusammensetzungen wie Rudolf, Robert usw.; dazu got. hrôþeigs 'siegreich'. Die germ. Wz. hrô beruht auf idg. kar krā, wozu skr. kir 'preisen' — kîrti 'Ruhm'.

Ruhr F. mhd. ruor ruore F. 'Bauchfluß, Ruhr', eigtl. 'heftige, eilige Bewegung': zu rühren; vgl. mhd. ruortranc 'Abführmittel'. Die allgemeine Bedeutung 'heftige Bewegung' bewahrt noch die Zusammensetzung Aufruhr.

rühren Ztw. mhd. rüeren ahd. ruoren schw. Ztw. 'in Bewegung setzen, antreiben, aufrühren, sich rühren, anrühren, berühren' = asächs. hrôrjan 'bewegen, rühren', ndl. roeren, angls. hréran (dazu angls. hréremús 'Fledermaus' engl. rearmouse), anord. hrœra. Wahrscheinlich ist got. *hrôzjan vorauszusetzen, womit vielleicht hrisjan 'schütteln', anord. hress 'schnell' verwandt sind. S. Ruhr. Die germ. Wz. hrôs (idg. krâs) fehlt auswärts.

rülpsen Ztw. erst nhd., daneben im ältern Nhd. rülzen: dunklen Ursprungs. Doch scheint, spätmhd. rülz nhd. Rülps 'roher Mensch, Bauer' verwandt zu sein.

Rum M. im 18. Jahrh. aus engl. rum, woher auch nfrz. rhum rum. Man sieht als Quelle irgend eine amerik. Sprache an; früher galt mit Unrecht skr. rôma 'Wasser' als Quelle.

Rummel M. erst nhd., nach ndd. rummel 'Haufe', ndl. rommelen 'durcheinander werfen', rommel-zo 'Mischmasch', s. rumpeln. Auch in der Bedeutung 'Lärm' schließt sich nhd. Rummel an ndl. rommelen 'rasseln, toben, sausen' an, wozu noch anord. rymja 'lärmen' zu ziehen ist.

rumpeln Ztw. mhd. rumpeln schw. Ztw. 'lärmen, poltern, geräuschvoll fallen'; wohl wegen des p als Intens. Bildung zu rassen; vgl. mittelengl. romblen engl. to rumble in gleicher Bedeutung; dazu mit Angleichung von mb zu mm ndl. rommelen 'lärmen'; daher ist Rummel 'Gerümpel'.

Rumpf M. mhd. (md.) rumpf M. 'Rumpf, Leib'; dafür galt im oberd. Mhd. botech ahd. botah (angls. bodig engl. body). Vgl. ndd. rump, ndl. romp 'Rumpf', mittelengl. rumpe engl. rump 'Rumpf, Steiß', nord. rumpr 'Steiß'. Ob verwandt mit rümpfen?

rümpfen Ztw. mhd. rümphen 'rümpfen, runzelig machen', ahd. *rumpfen fehlt; dafür ahd. rimpfan (mhd. rimphen) Ztw. 'zusammenziehen, runzeln'; vgl. ndl. rimpelen 'runzeln' und rompelig 'holpericht'. Die Sippe hat kaum h im Anlaut verloren trotz der nicht anzuzweifelnden angls. hrympele 'Runzel' und gehrumpen 'runzelig', da auch gerumpen 'gekrümmt' im Anglf. ohne h im Anlaut bezeugt ist. Mit der germ. Wz. rimp (vgl. noch engl. rimple rumple 'Falte, Runzel', ndl. rimpel 'Runzel') vgl. gr. ῥάμφος 'krummer Schnabel der Raubtiere' — ῥέμβομαι 'umherirren' — ῥαμφή 'krummer Dolch'.

rund Adj. (dafür im Mhd. sinewël) seit dem 15. Jahrh. allgemein üblich aus seltenem mhd. runt (Gen. rundes) Adj. 'rund': entlehnt aus frz. rond (= lat. rotundus), woher auch engl. round, ndl. rond.

Runde F. aus gleichbed. frz. ronde kurz vor dem 30jähr. Krieg entlehnt (auch zunächst noch als ronde ronda bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. 108. 118; bei Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 9 im Plur. Runden).

Rune F. s. raunen. — **Rune** s. Wallach.

Runge F. mhd. mndd. runge F. 'Wagenrunge': ein md. ndd. Wort, seit Schottel 1663 gebucht, aber bei Maaler 1561 noch fehlend (östreich. dafür Kupf, sonst oberd. Kipfe); vgl. got. hrugga F. 'Stab', angls. hrung engl. rung 'Balken', spez. 'die den Schiffsboden bildenden Querbalken'. Als Grundbedeutung muß 'Sparren' vorausgesetzt werden, weshalb Verwandtschaft mit nhd. Ring zweifelhaft ist.

Runkelrübe F. erst im 18. Jahrh. aufkommend; dunklen Ursprungs. Im älteren Nhd. dafür Range (noch in der Wetterau) = oberd. Rande (in der Schweiz, in Schwaben und Baiern).

† **Runks** M. 'ungeschliffener Mensch', bei Frisch 1741 als Runcus gebucht und in dieser latinisirenden Form schon im 16/17. Jahrh. bezeugt: eine unklare Bildung, vielleicht aus der Schülersprache stammend (zu ital. roncare 'schnarchen'?).

rünstig Adj. in blutrünstig aus mhd.

bluot-runsec -runs Adj. 'blutig, wund', zu mhd. ahd. bluot-runs 'Blutfluß, blutige Wunde'. runs ist Abstraktbildung zu rinnen; vgl. got. runs (Gen. runsis) 'Lauf' — runs blôþis 'Blutfluß'.

Runzel F. mhd. runzel ahd. runzala F. 'Runzel': Dimin. zu ahd. runza mhd. runze F. 'Runzel'. Auf Grund von anord. hrukka. mhd. runke und engl. wrinkle 'Runzel' (angls. wrincle) steht ahd. runza für *wrunkza *wrunkta mit Diminutivsuffix: Verlust des Gutturals ist korrekt wie in Blitz aus *blikz, Lenz aus *lenkz. Außerhalb des Germ. vgl. lat. rûga, lit. rùkti 'runzelig werden' — raúkas 'Runzel' (s. noch rauh). Aus dem German. (vgl. anord. hrukka aus *hrunkô) stammt frz. froncer (mlat. fruncetura 'Runzel' in den Reichenauer Glossen).

Rüpel M. in der heutigen Bedeutung seit Schottel 1663 vielfach in den Wbb. verzeichnet: eigtl. baier. Kurzform zu Ruprecht (daher Rüpel Rüppel als Familiennamen); wegen ähnlicher Wortgeschichte vgl. Metze. Wahrscheinlich gab zur Ausbildung der Bedeutung von Rüpel der bäuerliche Knecht Ruprecht Anlaß.

rupfen Ztw. mhd. rupfen ropfen (Intens. zu raufen) = mittelengl. rippen (angls. *ryppan engl. rip 'reißen'; dazu ruppig 'lumpig' nach ndd. ruppen für oberd. rupfen.

Rüssel M. mhd. rüezel M. 'Rüssel'; nhd. mit Kürzung des eigtl. Stammvokals wie in lassen aus mhd. lâzen. Ahd. *ruozil älter *wrôzil sind unbezeugt; dazu die ohne die l-Ableitung gebildeten gleichbed. angls. wrôt, ostfries. wrôte 'Rüssel'; ferner ahd. ruozzen 'die Erde aufwühlen, aufreißen', ndl. wroeten 'wühlen', nordfries. wretten 'wühlen', angls. wrôtan wrôtian engl. to root 'wühlen wie Schweine'. Die germ. Wz. wrôt 'aufwühlen' (Rüssel eigtl. 'die aufwühlende Schnauze des Schweines') aus vorgerm. wrôd (doch s. Wurzel) ist vielleicht mit lat. rôdere 'nagen' urverwandt.

† **Rüste** F. spätmhd. rust F. 'Ruhe, Rast', einer dem Ndd. entstammenden Nebenform von Rast; vgl. ndl. rust 'Rast'.

rüsten Ztw. mhd. rüsten ahd. rusten älter *hrustjan 'rüsten, bereiten, schmücken' = ndl. rusten, angls. hyrstan (für *hrystan) 'ausstatten, schmücken': Denom. zu ahd. rust 'Rüstung', angls. hyrst 'Zierrat, Schmuck, Rüstung', die selber Verbalabstrakta zu einer germ. Wz. hruþ 'schmücken' sind; vgl. angls. hréodan 'schmücken', anord. hrjóða 'säubern, ein Schiff entladen'. Ob man zu dieser Wz. hruþ auch germ. *hrossa- 'Roß' als Partiz. auf ta- im Sinne von 'Geschmücktes' ziehen darf, insofern es Schmuckgegenstand ist? Die germ. Wz. hruþ (aus idg. kruth krut?) hat man — wohl mit Unrecht — in gr. κεκορυθμένος 'ausgerüstet' — κορύσσω 'rüsten' — κόρυθ- 'Helm' wiedererkennen wollen; doch ist deren zweisilbige Wz. κορυθ- mit dem einsilbigen germ. hruþ nicht zu vereinigen. — S. auch Gerüste.

rüstig Adj. mhd. rüstec 'rüstig, gerüstet', ahd. rustig 'bereitet, geschmückt'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. fertig, auch entrüstet. Anord. hraustr 'tapfer, tüchtig' liegt ferner.

Ruß M. mhd. ahd. ruoz M. = ndl. roet 'Ruß'. Ndd. sot, engl. soot angls. sót 'Ruß' sind kaum verwandt.

Rute F. mhd. ruote ahd. ruota F. 'Gerte, Rute, Stange, Meßstange' = asächs. rôda F. 'Kreuz', ndl. roede 'Rute, Meßstange', angls. ród F. 'Kreuz' engl. rod rood 'Rute, Kreuz'. Got. *rôda F. 'Stange, Pfahl' fehlt. Ein vorgerm. râdhá- läßt sich sonst nicht auffinden; oder ist lat. rădius 'Stab' urverwandt?

rutschen Ztw. spätmhd. rütschen 'gleiten'; Nebenform dazu mhd. rützen. Vielleicht gehört es zur gleichen Wz. wie rütteln, rütten (zerrütten) = mhd. rütteln rütten 'schütteln'.

S

Saal M. mhd. ahd. sal M.N. 'Haus, Saal, Halle, meistens nur einen Saal enthaltendes Gebäude, bes. zum gesellschaftlichen Vereinigungsorte dienend' = asächs. seli M. 'Gebäude nur aus einem großen Saal bestehend'. Im Ahd. Asächs. findet sich dafür auch die Bezeichnung selihûs 'Saalhaus'; angls. sele salor sæl 'Halle, Palast', anord. salr M. (altgerm. salaz saliz N. darf vorausgesetzt werden). Das Got. bewahrt nur die stammverwandten saljan 'Herberge finden, bleiben' und saliþwôs F. Pl. 'Herberge, Speisezimmer' = ahd. selida F. 'Wohnung' mhd. selde. Urverwandt sind aslov. selitva F. 'Wohnung' und selo N. 'Hof, Dorf', lat. sŏlum 'Boden, Grund'. — Der germ. Sippe entsprang die roman. von ital. sala, frz. salle 'Saal'.

Saat F. mhd. ahd. sât F. 'das Säen, die Aussaat, Saat' = asächs. sâd N., ndl. zaad, angls. sǽd engl. seed 'Samen, Saat', anord. sǽđe und sád N. 'Saat'; got. nur in manasêþs F. 'Menschheit, Welt'. Altgerm. sê-di- (und sê-da-) sind Ableitungen aus der in säen und Same enthaltenen idg. Wz. sê 'säen'.

Säbel M. um 1500 aufkommend und 1510 als neumodisches Fremdwort in Baiern („Ain news Gedicht") verspottet, zunächst als Sabel, Sebel (bei Maaler 1561), Seibel (bei Hans Sachs): mit den gleichbed. frz. engl. sabre und ital. sciabla aus dem Osten stammend. Die slav. Worte wie russ. sablja, poln. szabla, serb. sablja, sowie ungar. száblya scheinen selber Lehnworte zu sein.

Säbenbaum s. Sebenbaum.

Sache F. mhd. sache ahd. sahha F. Streit, Streitsache, Rechtshandel, Angelegenheit, Sache, Ursache, Grund' = anord. sǫk F., asächs. saka F.; vgl. ndl. zaak 'Ding', angls. sacu 'Streit, Fehde' engl. sake 'Ursache, Grund', got. sakjô F. 'Streit, Zänkerei'. Die Sippe gehört zu got. sakan 'streiten, zanken' (sakjô F. 'Streit'), angls. sacan, asächs. sakan, ahd. sahhan 'tadeln, schelten; vor Gericht streiten'. Wz. sak 'streiten bes. vor Gericht' ist dem Germ. eigentümlich. Beachtung verdient die Bedeutungsentwicklung. Die allgemeine Bedeutung 'Sache' ist jüngere Entwicklung aus 'Rechtssache, Streit', die noch in nhd. Sachwalter 'Rechtsverteidiger' (s. noch Widersacher) erhalten blieb. Die alte Rechtssprache ergab aus der letzteren Bedeutung die erstere.

sacht Adj. erst nhd. (dem Oberd. fremd), aus ndd. sacht; vgl. ndl. zacht (wegen ndl. ndd. cht aus hd. ft s. Schacht); es ist = hd. sanft, dessen Nasal schon in asächs. sâfto Adv. 'sanft' verloren ging. Seit Helwig 1611 und Schottel 1663 wird sacht gebucht, dringt litterarisch aber erst im 18. Jahrh. durch (bei Luther unbezeugt; vereinzelt Mathesius 1562 Sarepta 219b sachte).

Sack M. mhd. ahd. sac (Gen. sackes) M. = got. sakkus M., anord. sekkr M., angls. sæcc engl. sack, ndl. zak in gleicher Bedeutung: gemeingerm. Lehnwort (Grdf. sakkus) aus lat. saccus (= ital. sacco, frz. altir. sac), das mit gr. σάκκος dem hebr.-phöniz. sak entsprungen ist. Das lat. Wort ist durch den Handel römischer Kaufleute sehr früh (schon zu Caesars Zeit?) zu uns gekommen, etwa gleichzeitig mit Arche, Kiste, Sarg, Schrein.

sackerlot Interj. erst spät nhd., nach frz. sacré nom de Dieu umgemodelt; dafür mit Entstellung sapperlot. Sackerment (sapperment) aus sacramentum, das 'Christi Leichnam' bezeichnet.

säen Ztw. mhd. sæjen sæn ahd. sâen 'säen' (aus urspr. sâjan entsprungen) = got. saian, anord. sá, angls. sáwan engl. to sow, ndl. zaaien, asächs. sâjan in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. sê 'säen', die noch in Saat und Same Ableitungen zeigt, ist den westlichen Indogermanen gemeinsam; vgl. lat. Wz. sê in sê-vi sa-tum sê-men (lat. sero ist redupl. Präs. für *si-so) und aslov. sěja (sěti) 'säen', lit. sěju (sěti) 'säen'.

Safran M. mhd. safrân M. nach frz. safran (vgl. engl. saffran), span. azafran = ital. zafferano aus gleichbed. arab. záfarân.

Saft M. mhd. saft gewöhnlich mhd. ahd. saf (Gen. saffes) N. 'Saft' = angls. sæp engl. sap 'Saft', ndl. ndd. sap. Urverwandtschaft mit lat. sapio (ahd. seven seppen mhd. seben 'wahrnehmen') und sapor ist wegen anord. safe 'Saft' denkbar, insofern eine idg. Wz. sap sab (vgl. skr. sabar 'Nektar') möglich erscheint (dagegen gr. ὀπός 'Saft', aslov. sokŭ sind fern zu halten). Aber die herrschende Ansicht, angls. sæp und ahd. saf seien Entlehnungen aus lat. săpa 'Mostsaft', ist wahrscheinlicher mit Rücksicht auf andere lat. Lehnworte (aus dem Bereich des Weinbaues) wie Most und Lauer.

Sage F. mhd. sage ahd. saga F. 'Rede, Aussage, Erzählung, Gerücht': Abstraktum zu sagen wie angls. sagu engl. saw 'Ausspruch, Sage'.

Säge F. mhd. sëge sage ahd. sëga saga F. = ndl. zaag, angls. sage sagu engl. saw 'Säge', anord. sǫg F. (got. *saga F. fehlt): mit angls. secg 'Schwert' aus sagja- und angls. sigđe síđe (engl. scythe) 'Sense' aus *sigiþô (anord. sigđr), sowie mit der Sippe von Sense abgeleitet aus einer idg. Wz. sek: sok, wozu auch lat. secâre 'schneiden' — securis 'Beil'. Das ä von Säge beruht, wie die neueren alem.-schwäb. Dialekte lehren, auf ë; es besteht also derselbe Ablaut zwischen ahd. sëga: saga wie zwischen ahd. rëhho; angls. racu (s. Rechen) oder zwischen Nacken: engl. neck. Zu der idg. Wz. sek sok gehören aus dem Germ. noch ahd. sahs 'Schwert' (s. Messer) und vielleicht ahd. sëh mhd. sëch 'Pflugschaar' (doch s. Sichel).

sagen Ztw. mhd. sagen ahd. sagên schw. Ztw. = asächs. seggjan, ndd. seggen, ndl. zeggen, angls. secgan (aus *sagjan) engl. to say, altnord. segja 'sagen'. Got. *sagan fehlt wie jeder andere Wurzelangehörige im Got. überhaupt. Germ. sagai-, nach der Regel des grammatischen Wechsels aus idg. sokěy- entstanden, hat nahe Verwandte an lit. sakýti 'sagen' (sekmë 'Erzählung' — pá-saka 'Märchen') und aslov. sočiti

'anzeigen'; dazu fügt man altlat. insece 'erzähle' in-sectiones 'Erzählungen') sowie die gr. Wz. σεπ σεκϝ in ἔννεπε für ἐν-σεπε, ἔ-σπ-ετε 'sage, sagt'. Eine alte idg. Wortbildung aus dieser Wz. seq (sep) s. unter Beispiel. Daneben weist altir. sagim saigim 'ich spreche, sage' auf eine lautverwandte Sippe hin. — Im Roman. findet sich nur ein Lehnwort dieser Sippe; vgl. span. sayon 'Gerichtsdiener' (eigtl. 'Sprecher').

Sahlband N. seit dem 16. Jahrh. bezeugt neben und für eigtl. (so noch am Mittelrhein) selb-end; die gleichbed. ndl. zelfkant und engl. selvage stimmen zu ndd. selfkante und Egge (s. Egge[1]). Die nhd. Aussprache scheint aus dem Böhm. zu stammen. In Obersachsen gilt Sahlleiste, in Östreich Tuch-end, in der Schweiz Endi (am Neckar Praisel, im Henneb. Speidel).

Sahne F. spätmhd. (md. ndd.) sane F. 'Sahne' = ndl. zaan. Ursprünglich gehörte das Wort wohl auch dem Oberd. an, wie die Ableitung Senne zeigt (für Sahne gilt jetzt oberd. md. Rahm, schweiz. auch nīdel, ndd. Flott und Schmant). Mit Rücksicht auf östreich. „das Obers" für Rahm (vgl. engl. head of milk) darf vielleicht an skr. sânu 'Höhe' gedacht werden.

Saite F. mhd. seite ahd. seita F. 'Saite, Strick, Fessel'; vgl. ahd. seid N. 'Strick, Schlinge': ahd. seito = angls. sáda M. 'Strick, Schlinge': Ableitungen mittelst eines idg. t-Suffixes aus der germ.-idg. Wz. sai : sī 'binden', die auch in Seil vorliegt; vgl. noch anord. seimr M. 'Saite' (got. *sai-ma-), anord. síma N. 'Saite', angls. síma, asächs. sīmo M. 'Strick'; dazu gr. ἱ-μάς 'Riemen', skr. Wz. si (sâ) 'binden, fesseln'. In Ableitung stehen dem germ. Worte zunächst aslov. sě-tĭ F. 'Strick' und lit. saitas M. 'Strick'. Wegen der vorgerm. Wz. sī sai s. noch Seil.

-sal in Mühsal s. selig, auch Rätsel.

Salamander M. mhd. salamander M. F. 'salamandra'. — Über den vielumstrittenen Ursprung des student. Salamander, der erst in die 30er Jahre des 19. Jahrhs. fällt, vgl. Studentenspr. 52.

Salat M. spätmhd. salât M.; Lehnwort aus gleichbed. ital. salata insalata

Salbader M. erst frühnhd. (der älteste Beleg stammt aus den Epist. Obscur. Vir.), wird mit Unrecht aus einer Jenenser Lokaltradition erklärt, deren Held ein dortiger Bader vom Anfang des 17. Jahrhs. war, der seine Gäste mit schalen Erzählungen unterhielt. Aber das Wort scheint aus Mitteldeutschland zu stammen. Fedor Bech erklärt es als Solbader und erinnert an das Magdeb. Urkundenb. (ed. Hertel) I 665 zum Jahre 1390: vortmer so sollen dy borgere to deme Salz (von Salza) dat solgut darsilves baden, siden ande wallen.

Salbe F. mhd. salbe ahd. salba F. = asächs. salba, ndl. zalf, angls. sealf engl. salve (got. *salba F. ist zu erschließen aus salbôn 'salben'). Das germ. salbô- 'Salbe' aus vorgerm. solpā- gehört zu gr. ἔλπος 'Öl' — ἔλφος 'Butter' — ὄλπη 'Ölflasche', skr. sarpís N. 'Schmalz' — sṛprá 'fett'.

Salbei M. mhd. salbeie salveie ahd. salbeia salveia F. = lat.-rom. salvia (frz. sauge, woraus engl. sage).

† **Salbuch** N. mhd. sal-buoch N. 'Urkundenbuch für die zu einer Gemeinschaft gehörigen Grundstücke, Einkünfte und Schenkungen' zu mhd. sal F. 'rechtliche Übergabe eines Gutes', das mit mhd. sal M. 'Vermächtnis' zu ahd. sellen = angls. sellan 'übergeben' gehört. Das diesen entsprechende engl. to sell hat die Bedeutung 'verkaufen' angenommen.

Salm, Salmen M. mhd. mndd. salme ahd. andd. salmo M.: lat.-gall. salmo (= frz. saumon) drang am Rhein während der Römerzeit ein. Lachs ist mehr ndd.-sächs., Salmen herrscht im Westen (ndl. zalm). Doch wird seit dem 16. Jahrh. am Oberrhein Salm und Lachs zur künstlichen Unterscheidung verschiedener Stadien des Fisches gebraucht; aber Salm ist volksüblicher, wie die zahllosen Gasthöfe „Zum Salmen" im Südwesten beweisen. Im Kelt. ist salmo noch nicht gefunden (ir. eó aus lat. esox 'Lachs').

Salve F. als militär. Wort am Ende des 16. Jahrhs. aufkommend und seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht: aus der lat. Grußformel salve.

Salweide F. zu mhd. salhe ahd. salaha (got. *salhô) F. 'Weide'; das zweite Zusammensetzungsglied des nhd. Wortes dient zur Belebung der alten Bezeichnung, die zweifelsohne echt germ. ist; vgl. anord. selja (got. *salhjô) F. und angls. sealh engl. sallow 'Weide'. Dazu gr. ἑλίκη (arkad.), lat. sălix (Acc. -cem) 'Weide' als Urverwandte; frz. saule beruht nicht auf dem lat. Wort, eher auf einer germ. Form.

Salz N. mhd. ahd. salz N. = got. salt, angls. sealt engl. salt, ndl. zout, asächs. salt, (daneben ein Adj. anord. saltr, angls. sealt 'salzig'): eine spezifisch germ. Bildung salta- N. (daraus entlehnt lapp. saltte), die natürlich mit lat. sâl, gr. ἅλς in Beziehung steht; vgl. noch aslov. solĭ 'Salz' — slanŭ 'salzig', lett. sâls, altir. salann 'Salz'. Die erweiterte vorgerm.

Wurzelform sald steckt mit Assimilierung von ld zu ll auch in lat. sallere 'salzen' (mit dem Partiz. salsus für *sald-tos), das zu got. saltan = ahd. salzan st. Ztw. 'salzen' stimmt. Das lit. Adj. saldùs (aslov. sladŭkŭ) hat die Bedeutung 'süß' (lit. druskà 'Salz' gehört zu lett. druska 'Krümchen'). Den östlichen Indogermanen fehlt eine verwandte Bezeichnung, wie denn der Rigveda das Salz auffälligerweise nicht erwähnt. Vielleicht lernten die westlichen Indogermanen auf ihren Wanderungen das Mineral kennen von einem Kulturvolke, das auch sonst (vgl. Hanf und Silber) die europ. Sprachen beeinflußt hat. Daß aus einem Fremdwort eine Ablautsbildung Sülze und ein st. Ztw. got. saltan = lat. sallere 'salzen' geschaffen werden konnte, läßt sich nicht bezweifeln. Vielleicht beruht die Abweichung von germ. salta- und gr.-lat. sal auf einer gemeinsamen Grdf. sâld Genet. saldnós (salnós).

=sam s. langsam.

Same M. mhd. sâme ahd. asächs. sâmo M. 'Samenkorn, Same, Nachkommenschaft, Feld, Boden': Ableitung aus der in Saat und säen enthaltenen Wz. sê 'säen', genau entsprechend dem lat. sêmen, aslov. sěmę, lit. sémů 'Same'; idg. sê-mn- mit Suffix men ist vorauszusetzen (das gleiche Suffix steckt in Keim und in Blume). Eine andere Ableitung zeigen altir. síl und lit. séklà 'Same' (Grdf. sêtla).

† **Sämischleder** N. erst nhd., entsprechend engl. shamois (und shammy) in gleicher Bedeutung, frz. peaux chamoisées: dunklen Ursprungs; vielleicht aus russ. zamša 'Sämischleder'.

sammeln Ztw. mhd. samelen eigtl. mit n-Ableitung samenen ahd. samanôn 'sammeln' = asächs. samnôn, ndl. zamelen, angls. samnían, anord. samna 'sammeln': Ableitung aus dem ahd. Adv. saman (urverwandt mit skr. samanâ 'zusammen') eigtl. 'nach demselben Ort hin' zu dem Pronominalstamm sama- (in got. sams, engl. same); vgl. gr. ἅμα. S. zusammen und gesamt.

Sammelsurium N. eine latinisierende Bildung auf -ium, ausgehend von ndd. sammelsûr, das ursprgl. wohl ein 'saueres Gericht aus allerlei aufgesammelten Fleischresten' meinte (im 18. Jahrh. hamburg. sammelsûr 'allerhand zusammengerafftes Zeug', brem. sammelsurium 'ein ekelhaftes Gemüse von allerlei Sachen, bes. von Speisen'): wohl im 16. Jahrh. in humanistischen Kreisen aufgekommen (frühester Beleg in der heutigen Bedeutung auf ndd. Gebiet: Lauremberg 1652 Scherzgedichte III V. 268; auch Reinwald 1720 Academienspiegel S. 102). Vgl. Fidibus, Lappalie, Hallore und Runks (auch Brimborium zeigt verwandte Bildung).

Samstag M. ein oberdeutsches und rhein. Wort (dafür md. ndd. Sonnabend), aus gleichbed. mhd. samztac sampstac ahd. sambaztac. Dafür ndl. zaterdag, ndd. sâterdach, angls. sæternesdæg sæterndag engl. Saturday, denen mit den gleichbed. altir. dia sathairnn und alban. šetúne das dem Roman. fremd gebliebene lat. Saturni dies zu Grunde liegt, sowie anord. laugardagr — þváttdagr (eigtl. 'Badetag'). Aus kirchenlat. sabbati dies, woraus frz. samedi, ital. sabbato, prov. dissapte, ir. sapait stammt, kann ahd. sambaztac = Samstag nicht abgeleitet sein, weil dadurch die hd. Nasalierung nicht erklärt wird und weil ein kirchenlat. Wort keine Verschiebung von t zu z haben dürfte. Da aslov. sąbota, magy. szombat, rumän. sămbătă dem ahd. sambaztag zunächst stehen, dürfte östlicher Ursprung anzunehmen sein; dafür spricht auch die Entlehnung von baier. pfinz-tac 'Donnerstag' aus gr. πέμπτη (s. Pfinztag). Obwohl ein gr. *σάμβατον neben σάββατον bisher nicht gefunden, wird seine Existenz doch unzweifelhaft durch pers. šamba; auch die entsprechenden arab. äthiop. abessin. Worte zeigen inneres mb. Offenbar ist ein etwa im 5. Jahrh. bestehendes orientalisches sambato durch das Griech. (mit dem Arrianismus, s. Kirche, Pfaffe) ins Oberd. und Slav. gekommen; doch fällt auf, daß Ulfilas sabbatô dags ohne Nasalierung sagt (vgl. got. aíkklêsjô gegen westgerm. kirika aus κυριακόν). Für die Nasalierung sei noch erinnert an Σαμβήθη = Σάββη und Σαμβατειον der Sabbatfluß. Übrigens ist ahd. sambaz-tac gegenüber gr. σάββατον = aslov. sąbota eine verdeutlichende Zusammensetzung (wie Hirschkäfer oder Windhund) nach dem Vorbild der übrigen Wochentage.

Samt M. mhd. samît samât M. 'Sammet': in mhd. Zeit entlehnt aus dem Roman.; vgl. mlat. examitum, ital. sciamito, afrz. samit. Quelle mgr. ἑξάμιτον, woher auch aslov. aksamitŭ 'Samt', und das mgriech. Wort wird auf arab. šâmî 'syrischer Stoff' zurückgeführt, woher auch aspan. xame.

samt Präpos.-Adv. mhd. samt älter sament ahd. samant Adv. 'zusammen', auch Präp. mit Dat. 'zusammen mit'. S. zusammen und sammeln.

Sand M. (oberd. früher und jetzt meist Neutr.) mhd. sant (Gen. sandes) ahd. sant (Gen. santes) M. = asächs. sand MN., ndl. zand, angls. sond engl. sand, anord. sandr M.: germ. *sanda MN. für vorgerm. samdho- samadho- (im

Germ. wird m vor d zu n: s. Rand, hundert, Schande = gr. ἄμαθος 'Sand'. Mit dem gr. Wort deckt sich das gleichbed. baier. tirol. samp (mhd. sampt) aus ahd. *samat; vgl. noch engl. dial. samel 'Sandboden' mit lat. sabulum aus *samulum?

Sandel M. erst nhd. (seit Maaler 1561 gebucht), aus ital. sandalo (frz. sandal) 'ein ind. Farbholz': aus gr. σάνταλον = arab. zandal, skr. candana. Der Baum ist in Ostindien heimisch, woher das Holz als Handelsartikel nach dem Westen gebracht wurde.

sanft Adv. Adj. mhd. senfte Adj. — sanfte Adv. ahd. semfti Adj. — samfto Adv. 'sanft' = asächs. sâfti Adj. — sâfto Adv. (vgl. sacht), angls. sêfte Adj. neben sôfte Adv. 'sanft' (engl. soft 'sanft, weich, schwach, einfältig'). Dem Ostgerm. fehlt die Entsprechung. Ob die Sippe zu got. samjan 'gefallen' gehört? (vgl. Ranft zu Wz. ram). — Dazu Sänfte.

Sang M. mhd. ahd. sanc (Gen. -ges) M. 'Gesang': s. singen.

† **Sange,** Sangel F. 'Ährenbüschel' ein durch Deutschland weitverbreitetes Dialektwort (auch Zwiebelsange wird gebraucht z. B. auf dem Westerwald; vereinzelt Sange tirol. 'Handvoll Mohnköpfe'); entsprechend engl. dial. sangle 'Ährenbüschel'.

sapperlot = sackerlot.

Sardelle F. erst früh nhd. (seit Maaler 1561 gebucht; aus ital. sardella (mlat. sarda, eigtl. 'die sardinische'): Nebenform zu sardina.

Sarder M. spätmhd. sarde (mhd. gewöhnlich sardin M.) 'ein Edelstein': aus lat. sarda (gr. σάρδιον).

Sarg M. mhd. sarc (Gen. sarkes) — sarch (Gen. sarches) M. 'Sarg, Gruft, Grab', überhaupt 'Schrein, Behälter' ahd. saruh sarch M. 'Totenlade, Sarg' = andd. sark 'Sarg'. Eine lautverwandte Sippe hat das Roman. in nfrz. cercueil, afrz. sarcou 'Sarg' und seinen älteren Angehörigen. Die herrschende Annahme früher Entlehnung aus lat. sarcophagus 'Sarg' (*sarcus wäre als Grdf. von ahd. sarch vorauszusetzen) läßt sich mit der Verkürzung von lat. propago zu ahd. pfroffo (s. Pfropfen) rechtfertigen; auch ist lat. sarcophagus in den frühen germ. Volksgesetzen gewöhnlich. So ist auch lat. cista 'Sarg' ins Germ. übernommen (angls. cest cist 'Sarg' — cistían 'einsargen'; dazu ndrhein. kis-fat 'Sarg'), auch lat. arca 'Sarg' als mhd. arke 'Sarg' (s. Arche und Kiste); beachte lat. scrînium in ahd. sarhscrîni 'Sarg'. Wie arca und cista, so ist lat. sarcophagus auch in allgemeiner Bedeutung (z. B. 'Wasserbehältnis, Trog') übernommen. Im Südwestdeutschen hat bis heute Todtenbaum als einheimisches Volkswort für 'Sarg' gegolten.

satt Adj. mhd. ahd. sat (Gen. sates) Adj. 'gesättigt, satt' = asächs. sad, angls. sæd 'satt' (engl. sad 'beschwert, ernst, betrübt'), anord. saðr (saddr), got. saþs 'satt': ein germ. Partiz. auf -da- (s. laut, kalt) zu einer idg. Wz. sā 'sättigen', aus deren langvokaliger Form im Got. sô-þjan 'sättigen' — sô-þs 'Sättigung' gebildet sind. Vgl. lat. sat satis satur; lit. sotas M. 'Sättigung' — sotùs 'sättigend, leicht zu sättigen'; gr. ἄμεναι (ᾱ) 'sättigen' — ἄ-ατος 'unersättlich' — ἄδην 'sattsam'; altir. sathach 'satt' — sásaim 'ich sättige' — sáith 'Sättigung' (aslov. sytŭ 'satt' ist seines Vokals wegen unverwandt). Interessant ist die Bedeutungsentwicklung des engl. sad.

† **Satte,** Sette F. erst nhd., aus ndd. satte sette, das Ableitung aus ndd. sitten 'sitzen' ist; in Setten wird die Milch bewahrt, damit sich die dicke Milch setzt. Ahd. satta 'Korb, Speisekorb', das übrigens schon im Beginn der mhd. Zeit ausstarb, scheint nicht verwandt zu sein.

Sattel M. mhd. satel ahd. satal satul M. = ndl. zadel, angls. sadol engl. saddle, anord. sǫðull M. (got. *saduls entgeht uns zufällig). Annahme von Entlehnung aus lat. sedîle hat weder an den Lauten noch an der Bedeutung eine Stütze. Das gemeinaltgerm. *sadula- kann aber nicht mit sitzen (germ. Wz. sĕt) urverwandt sein. Vielleicht ist das Wort ein altes Lehnwort aus einer andern idg. Sprache, die aus der Wz. sed 'sitzen' wohl ein sadula- bilden konnte (vgl. Reich und Hanf); vgl. slav. sedlo (sedĭlo) 'Sattel'.

Saturei F. mhd. satereie; vgl. ital. satureja, frz. sarriette, lat. saturêja.

Satz M. mhd. saz (Gen. satzes) M.: Ablautsbildung zu sitzen, mhd. in den Bedeutungen 'Ort, wo etwas sitzt, gesetzt ist, Stellung, Lage, Verordnung, Gesetz, Vorsatz' usw.

Sau F. mhd. ahd. sû F. 'Sau' = angls. sú engl. sow, anord. sýr 'Sau'; ndl. zog zeug 'Sau' gehören mit got. *sugus = angls. sūgu und schwäb. mndd. mittelengl. suge erst weiterhin zu altgerm. sû, wovon auch Schwein (= got. swein N.) eine Ableitung ist. Die Bezeichnung sû- 'Schwein' ist den westlichen Indogermanen gemeinsam: lat. sû-s, gr. ὗ-ς σῦ-ς (dazu avest. hu 'Eber'); weitere Beziehungen unter Schwein. Als Wz. gilt skr. su 'gebären' (vgl. Sohn), sodaß die Sau nach ihrer Fruchtbarkeit benannt wäre; andere sehen in sû eine Nachbildung des Grunzens des Schweines, weil im Skr. sûkara

'sû-Macher' das Schwein bezeichnet. — Sau dial. 'As im Kartenspiel' „(Schellensau) von der Tierfigur, die sich im 16./17. Jahrh. in deutschen Karten auf Schellenvier findet, von da auf Schellendaus übertragen wird, selten auch auf Eicheldaus statt des Löwens". G. Baist.

sauber Adj. mhd. sûber sûver ahd. sûbar sûbiri 'sauber, rein, schön' = asächs. sûbri, ndl. ndl. zuiver, angls. sýfre 'sauber, gereinigt, fleckenlos' (got. *sûbri- fehlt): die Übereinstimmung der westgerm. Dialekte läßt Entlehnung aus lat. sôbrius (in lat. Lehnworten wird lat. ô durch germ. û ersetzt; vgl. Lauer und Maulbeere) um so weniger als unmöglich erscheinen, als ein vulgärlat. sûber früh bezeugt ist (vgl. angls. sýferness 'sobrietas'). Im westl. Oberdeutschland hat sauber (schwäb. seubr — alem. sûfr) das einheimische rein zurückgedrängt. Vgl. keusch, auch stolz wegen der Bedeutungen.

Sauce F. Lehnwort des 16. Jahrhs., wo es als Sos (Golius 1582 Onomast. 363), Sas (Crusius 1568 Gramm. I. 234) und Saulsen Saußen (Maaler 1561) auftritt: aus frz. sauce. Schon im 13./14. Jahrh. bestand mhd. salse. Hd. für 'Sause' Tunke oder Brühe.

sauer Adj. mhd. ahd. sûr Adj. 'sauer' = ndl. zuur, mndd. angls. súr engl. sour, anord. súrr (got. *sûra- 'sauer' fehlt zufällig). Vorgerm. *sû-ró-s wird noch durch aslov. syrŭ 'roh' und lit. sū́ras 'salzig' bezeugt. Vielleicht gehört dazu noch gr. ξυρός 'sauer' (bei Hesych.) und Wz. ξυ 'schaben, kratzen': dann wäre sauer 'kratzend'. Aus dem Germ. stammt frz. sur 'sauer' und surelle 'Sauerampfer' (ndl. zuuring).

saufen Ztw. mhd. sûfen ahd. sûfan st. Ztw. 'schlürfen, trinken' = mndd. sûpen, angls. súpan, anord. súpa; vgl. noch ndl. zuipen 'saufen', engl. to sup 'schlürfen (engl. to sip scheint zu einem schw. Ztw. got. *sŭpjan zu gehören). Die auswärts fehlende germ. Wz. sūp s. in Suff, Suppe und seufzen.

saugen Ztw. mhd. sûgen ahd. sûgan st. Ztw. 'saugen' = ndl. zuigen, mndd. sûgen, angls. súgan (und súcan, engl. to suck), anord. súga 'saugen': germ. Wz. sūg (sūk) aus vorgerm. sūk (sūg); vgl. lat. sûgere, lett. sūzu (sūkt) 'saugen', altir. súgim (auch aslov. sŭsą 'sauge'?).

säugen Ztw. mhd. söugen ahd. sougen 'säugen' eigtl. 'saugen machen': Faktitiv zu sûgan = saugen; got. *saugjan fehlt.

Säule[1] (baier. schwäb. rheinfränk. Saul, Oberlausitz Saule) F. mhd. sûl (Pl. siule) ahd. sûl (Pl. sûli) F. 'Säule' = ndl. zuil, angls. sýl, anord. súla 'Säule'. Vielleicht ist Schwelle urverwandt.

† **Säule**[2] F. 'Ort des Schuhmachers' mhd. siule ahd. siula F. 'Ahle, Pfrieme' (got. *siwila F.): zu der idg. Wz. sīw, dem „uralten Wort für Lederarbeit" (s. Ahle, das wohl wesentlich oberdeutsch ist, während Säule im westlichen Ndd. und im Md. lebt). Vgl. got. siujan, ahd. siuwan, angls. seowían engl. to sew 'nähen'; dazu lat. suo 'nähe' — sutor 'Schuster'; gr. κασ-σύω 'flicke, schustere', skr. Wz. sīw 'nähen', aslov. ši-ti 'nähen'. In der dem mhd. siule entsprechenden Bedeutung begegnen die aus der gleichen Wz. gebildeten lat. subula, aslov. šilo. Vgl. das flg. Wort und Pinsel[2].

Saum[1] M. 'Einfassungsrand' mhd. ahd. soum M. 'genähter Rand eines Gewandes, Saum' = ndl. zoom, angls. séam engl. seam, afries. sâm, anord. saumr M. 'Saum, Naht' (got. *sauma- fehlt zufällig): Ablautsbildung aus idg. Wz. sû sīw 'nähen'; vgl. skr. sûtra 'Faden' und Säule[2].

† **Saum**[2] M. 'Last' mhd. ahd. soum M. 'Last eines Saumtieres (auch als Maßbestimmung), Saumtier' = angls. séam 'Pferdelast' engl. seam. Vor der ahd. Zeit, wohl schon vor der Auswanderung der Angelsachsen nach England, entlehnt aus vulgärlat. sauma (gr. σάγμα) 'Packsattel', woher auch ital. salma, frz. somme. — Säumer M. mhd. soumære ahd. soumâri M. 'Saumtier' = angls. séamére: nach mlat. saumarius. Über die Zeit der Entlehnung vgl. Maultier und Esel, Zelter und Pferd.

säumen (in den oberd. Ma. ohne Umlaut saumen resp. sûme) Ztw. mhd. sûmen 'aufhalten, verzögern, säumen'; ahd. nur virsûmen (mhd. versûmen) 'versäumen' und ar-sûmen 'unterlassen'. Die Geschichte des Wortes ist sehr dunkel, weil es spezifisch deutsch ist und weil es im Ahd. nur zusammengesetzt erscheint. Auf hohes Alter der Zusammensetzung deutet mhd. frá-sûme M. 'Säumnis' hin, das auf got. *frá-sûma M. weist (man erwartete dafür mhd. versûme). Wahrscheinlich ist die eigtl. nur der Zusammensetzung zukommende Bedeutung auf das Simplex übergegangen und man könnte an germ. swĕfn = gr. ὕπνος 'Schlaf' anknüpfen und got. *fra-sûbn vermuten: auch mhd. ist verslâfen 'versäumen'. — Saumsal mhd. sûmesal sûmesele 'Saumseligkeit' mit Ableitung -sal; daraus nhd. saumselig mhd. (md.) sûmeselic.

Saurach M. mhd. sûrach M. 'Sauerdorn, Berberisstaude': Ableitung aus sauer.

Saus M. mhd. sûs M. 'Sausen, Brausen, Saus und Braus'; schon mhd. in dem sûse lëben 'in Saus und Braus leben': eigtl. 'geräuschvolles Treiben'; vgl. anord. sús 'Rauschen

des Wellenschlages'. — sausen mhd. sûsen (siusen) ahd. sûsôn 'sausen, summen, zischen, knarren, knirschen': aus einer altidg. Wz. sûs (aslov. sysati 'pfeifen, sausen', skr. Wz. çuš 'schnaufen') abgeleitet. — säuseln Ztw., Dimin. zu mhd. siusen 'sausen'.

† **Sbirre** M. 'Häscher' bei Sperander 1727 als sbirro gebucht und zuerst bei Günther belegt: aus gleichbed. ital. sbirro.

Scat s. Skat.

Scepter MN. seit Maaler 1561 gebucht (Beleg Mathesius 1562 Sarepta 133[b]): aus lat. sceptrum.

Schabe[1] F. 'ein Insekt' mhd. schabe F. 'Motte, Schabe'; ahd. *scaba F. fehlt zufällig in dieser Bedeutung; vgl. angls. mælsčeafa 'Raupe'; mit dem flg. Wort zu schaben.

Schabe[2] F. 'Schabeisen' mhd. schabe ahd. scaba F. 'Schabeisen, Hobel' = ndl. schaaf 'Hobel', angls. sčeafa engl. shave 'Schnitzmesser', anord. skafa F. 'Schabeisen'.

schaben Ztw. mhd. schaben ahd. scaban st. Ztw. 'kratzen, radieren, scharren' = got. skaban 'scheeren', anord. skafa 'kratzen, schaben', angls. sčeafan engl. to shave 'scheeren, schaben', ndl. schaven 'schaben, glätten': germ. Wz. skab aus vorgerm. Wz. skăp; vgl. gr. σκάπ-τω 'graben' — σκαπάνη 'Grabscheit', lit. skópti 'aushöhlen' — skáptas 'Schnitzmesser'; dazu wahrscheinlich noch lat. scabo 'kratze, schabe', aslov. skoblĭ 'Schabeisen', lit. skabùs 'scharf' (idg. Wz. skăb). Vgl. Schaft, Schuppe.

Schabernack M. mhd. schabernac schavernac M. 'neckender Streich, Spott, Hohn'; meist gilt mhd. die Bedeutung 'rauhhaarige (eigtl. den Nacken reibende?) Pelzmütze', daneben 'eine Art starken Weines'. Zu ahd. ir-scabarôn 'herauskratzen, zusammenscharren'. Ob das zweite Glied der Zusammensetzung mit Nacken oder mit dem Ztw. necken zusammenhängt, bleibt unsicher. Man möchte in dem während des Mhd. so vieldeutigen Worte eine alte Bezeichnung für neckische Kobolde sehen; vgl. „den Schelm im Nacken haben"?

schäbig Adj. 'krätzig' zu älter nhd. Schabe 'Krätze'; vgl. mhd. schebic 'räudig'; dazu angls. sčeabb engl. shab 'räudig' (shabby 'lumpig, armselig' war vielleicht von Einfluß auf die nhd. Bedeutung von schäbig): zu schaben.

Schablone F. aus gleichbed. ndl. (15./16. Jahrh.) scampelioen eigtl. 'scalprum, caelum' zu ndl. scampen 'radere, scalpere'.

Schabracke F. seit Stieler 1691 und Frisch 1741 (als Schabrack F.) gebucht: aus türk. caprak.

Schach N. mhd. schâch MN. 'König im Schachspiel, Schachbrett, schachbietender Zug'; das Schachbrett hieß mhd. meist schâch-zabel, worin zabel (ahd. zabal 'Spielbrett') aus lat. tabula mit Verschiebung entlehnt ist. Mhd. schâch ist durch roman. Vermittlung, die uns das Spiel zuführte, aus pers. schâh 'König' entnommen; dabei ist nur sonderbar, daß das hd. Wort auf ch schließt gegen roman. cc; vgl. ital. scacco, frz. échec.

† **Schächer** M. mhd. schâchære ahd. scâhhâri M. 'Räuber' zu mhd. schâch ahd. scâh M. 'Raub, Räuberei'; vgl. ndl. schaak 'Mädchenraub, Entführung', afries. skâk 'Beute, Raub', angls. sčeácére 'Räuber'; got. *skêka- 'Raub' fehlt. Die germ. Sippe fand Eingang ins Roman.; vgl. afrz. échec 'Raub'.

† **schachern** Ztw. ein seit dem 17. Jahrh. mehrfach bezeugtes jüd. Wort (schon bei M. Rinckhart 1613 der Eisleb. Ritter V. 1439 und Grimmelshausen 1669 Simplicius IV, 9): zu hebr. sachar 'Erwerb' — sâchar 'handelnd umherziehen'. Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen neben schachern jüd. sacheren.

Schacht M. mhd. schaht M. 'Schacht im Bergbau': eigtl. die ndd. Form von Schaft; vgl. sacht neben sanft, Richte für Riftel. — Schacht M. 'Quadratrute' erst nhd., aus gleichbed. ndd. schacht, das auch mit hd. Schaft identisch ist.

Schachtel F. spätmhd. schahtel F. 'Schachtel', das mit seiner Nebenform schatel aus mlat. castulus resp. ital. scatola entlehnt ist. Doch bleibt die Entstehung des cht im Mhd. Nhd. aus einfachem t noch aufzuklären; doch vgl. mhd. schahtelân und schatelân für kastelân. — Schachtel F. 'altes Weib' schon spätmhd., wo schahtel auch 'feminal' bedeutet; dies sieht aus wie ein ndd. Lehnwort für hd. schaftel zu Schaft.

Schachtelhalm M. ndd. Bezeichnung; dafür oberd. (bei Dasypodius 1540) Schaftheu, mhd. schaftel.

† **schächten** Ztw. seit Frisch 1741 gebucht, im 18. Jahrh. (z. B. bei Weitenauer 1768 Zweifel v. d. deutschen Sprache S. 67) auch schachten: ein jüd. Wort aus hebr. šachat 'schlachten'.

Schade M. mhd. schade ahd. scado M. 'Schade, Verderben, Nachteil' = ndl. schade, anord. skaðe M. in gleicher Bedeutung. Daneben anord. skaðe, ahd. scado, asächs. skaðo, angls. sčeaða M. 'Schädiger, Feind' zu got. skaþjan 'schaden, Unrecht thun', angls. sčeþþan 'schaden', ahd. scadôn mhd. nhd. schaden. Eine

der germ. Wz. skaþ entsprechende idg. Wz. skăth steckt in gr. ἀσκηθής 'schadlos'.

Schädel M. mhd. schëdel M. 'Schädel' (daneben auch 'ein Trockenmaß'); dazu ndl. schedel M.; den übrigen altgerm. Dialekten fremd (dafür ahd. gëbal 'Schädel' = gr. κεφαλή; s. Giebel). Im Schwäb. dafür meist Hirn. Noch Frisch 1741 bucht Schedel als vulgär und spöttisch, aber Steinbach 1734 ohne Reserve. Zusammenhang mit Scheitel ist denkbar; im 15.—17. Jahrh. begegnen für 'Schädel' Hirnschädel und Hirnscheitel, auch Hauptscheitel (Ggs. Haarscheitel).

Schaf N. mhd. schâf ahd. scâf N. = asächs. scâp N., ndl. schaap N., angls. sčeáp sčép engl. sheep; dafür got. lamb (s. Lamm) und anord. fǽr F. 'Schaf', woher Fǽr-eyjar 'Faröer' (eigtl. 'Schafinseln'). Germ. skêpo- (für *skêqo-?) entspricht vielleicht dem skr. châga 'Bock'. Doch war idg. owis auf Grund von lat. ovis, gr. ὄϝις, skr. ávis, lit. avìs (aslov. ovĭca) die älteste Benennung, welche altgerm. und einige neugerm. Dialekte noch bewahren; vgl. got. awistr 'Schafstall' — aweiþi 'Schafherde', ahd. ou, andd. ẹwi, angls. eowu engl. ewe 'Mutterschaf' (dazu to yean 'lammen' aus geéanian?). — Schäfchen in der Redensart „sein Schäfchen ins Trockene bringen" deutet man gern als verkehrte Übersetzung von ndd. schepken 'Schiffchen'. Vielleicht ist es aber eine ironische Umwendung eines dem Evangelium vom guten Hirten entnommenen, aber erweiterten Bildes.

† **Schaff** N. 'Gefäß' oberd., s. Scheffel.

schaffen Ztw. mhd. schaffen ahd. scaffan 'schaffen, bewirken, in Ordnung bringen, thun, machen'; daneben in der gleichen Bedeutung ahd. scẹpfen scẹffen = got. gaskapjan, angls. sčyppan, asächs. skẹppjan und got. *skapôn, ahd. scaffôn mhd. schaffen: sie setzen eine dem Germ. eigentümliche Wz. skap voraus, deren Zusammensetzung mit schaben nicht ganz sicher ist; dazu s. schöpfen. Das Altgerm. hatte eine Reihe Nominalableitungen aus der Wurzel wie nhd. Schöpfung, Geschöpf, engl. shape 'Gestalt, gestalten, schaffen'; s. Schaffner und Schöffe.

Schaffner M. mhd. schaffenære M. 'Anordner, Aufseher, Verwalter' neben gleichbed. schaffære: zu schaffen; s. auch Schöffe.

Schafott N. um 1650 (zunächst auch Schafaud z. B. bei Scheibner 1695, bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte I, 393 Skavot) mit (oder vermittelst?) ndl. schavot aus frz. échafaut, älter chafaut (ital. catafalco).

Schaft[1] M. mhd. schaft ahd. scaft M. 'Schaft, Speer, Lanze' = asächs. skaft M. 'Speer', ndl. schacht M. 'Federkiel, Lanzenschaft', angls. sčeaft engl. shaft, anord. skapt N. 'Stange, Spieß'; got. *skafta- fehlt zufällig. Diese nominale Sippe läßt sich kaum zu schaffen ziehen, eher zu schaben (eigtl. 'Abgeschabtes, Geglättetes'?' Zunächst stehen gr. σκῆπτρον 'Stab', wozu dor. (Pind.) σκᾶπτον σκήπων 'Stab'; ferner lat. scâpus 'Schaft'; daraus folgt ein altidg. skăp- 'Schaft'. S. auch Schacht.

Schaft[2] M. 'Gestell' (mit sekundärem t wie in Obst) erst nhd., aus mhd. schaf N. 'Gefäß für Flüssigkeiten' unter Scheffel.

Schakal M. erst nhd., mit oder mittelst frz. chacal aus pers. und türk. schakal.

schäkern Ztw. seit 1760 Litteraturwort, seit Frisch 1741 gebucht (bei Steinbach 1734 schäckern): aus jüd.-hebr. scheker 'Lüge'.

† **schal** Adj. (in Hessen, am Main und im Ndd. üblich) mhd. (selten) schal Adj. 'trübe', wozu mhd. verschaln und schaln 'trübe werden'; vgl. ndl. verschalen 'flau werden', engl. shallow 'seicht, matt'? Den oberd. Dialekten fehlt die Bezeichnung, deren Ursprung dunkel.

Schale[1] F. mhd. schal ahd. scala F. 'Hülse einer Frucht, eines Eies ꝛc. (darnach frz. écale 'Eier-, Nußschale') = angls. sčeălu engl. shale 'Hülse'. Dazu got. skalja F. 'Ziegel' (eigtl. wohl 'Schindel, Schuppenartiges'), anord. skel F., angls. sčyll engl. shell 'Schale, Muschel' (s. Schellfisch), ndl. schel F. 'Schale, Hülse'. Die got.-germ. Lautform skalja drang ins Roman.; vgl. ital. scaglia, frz. écaille 'Schuppe, Rinde, Hülse'. Man zieht mit anord. skilja 'teilen' die germ. Sippe zu einer idg. Wz. skel 'spalten' (s. Schild und Scholle[1]): aslov. skolĭka 'Muschel', russ. skala 'Rinde'. — schälen mhd. scheln ahd. scẹllen 'abstreifen, abschälen': zu Schale.

Schale[2] F. 'Trinkschale' von Schale[1] ursprgl. lautlich wohl fest geschieden, wenn auch Vermischungen beider Worte möglich sind: Schale[2] hat germ. â = ê, aber Schale[1] germ. ă. Vgl. mhd. schâle ahd. andd. skâla = anord. skál F. 'Trinkschale, Wagschale'. Noch heute wird unterschieden z. B. westf. aier-šâle aber šåle 'Trinkschale', nordfries. skal 'Schale des Schaltieres' aber skeel 'Napf'. Über den lautlichen Unterschied von Schale[1] und Schale[2] vgl. Holthausen Beitr. 11, 566.

Schalk M. mhd. schalc M. 'Knecht, Leibeigner; Mensch von knechtischer Art, bes. hinterlistiger' ahd. scalc M. 'Knecht' = got. skalks, anord. skálkr, angls. sčealc M. 'Dienstmann, Mann' (wie das zugehörige Fem. sčylčen

'junge Frau'). Man wird an die Bedeutungsentwicklung von angls. čyfes und wealh erinnert (s. Kebse und welsch). Schalk drang frühzeitig ins Ital., wo scalco 'Küchenmeister' bedeutet. Beachtenswert ist der optimistische Zug in der Entwicklung von mhd. zu nhd. Schalk; letzteren definiert Goethe als „eine Person, die mit Heiterkeit und Freude jemand einen Possen spielt". Vgl. Marschall.

Schall M. mhd. schal (Gen. schalles) ahd. scal (ll) M. 'Schall'; davon abgeleitet mhd. nhd. schallen zu ahd. scëllan mhd. schëllen 'schallen, tönen' = anord. skjalla 'rasseln'. Aus diesem germ. Ztw. entstammt die roman. Sippe von ital. squillare 'klingen, schallen'. S. Schelle.

Schalmei F. mhd. schalemie F. 'Rohrpfeife, Schalmei': aus gleichbed. afrz. burg. wall. chalemie = gr. καλαμαία; dazu frz. chalumeau, mlat. calamella calamaula (zu lat. calamus + αὐλός 'Flöte').

Schalotte F. nach gleichbed. frz. échalotte aus lat. ascalonium 'Zwiebel aus Askalon (in Palästina)', woher auch nhd. Aschlauch.

schalten Ztw. mhd. schalten 'stoßen, schieben (bes. ein Schiff), in Bewegung setzen, treiben'. Wie lat. gubernare zu 'lenken, regieren' wurde, so schalten im Nhd. zu 'lenken'. Ahd. scaltan 'stoßen', asächs. skaldan 'ein Schiff fortschieben'; den übrigen germ. Dialekten fehlt eine Entsprechung. Ursprung dunkel. Ableitungen s. schelten. In nhd. Schalter 'Schiebefenster' mhd. schalter schelter 'Riegel' schimmert die Grundbedeutung von schalten durch, ebenso in Schaltjahr, mhd. ahd. schalt-jâr N. 'Schaltjahr', benannt wegen des eingeschobenen Tages.

Schaluppe F. seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. frz. chaloupe, das aus ndl. sloep 'Schaluppe' abgeleitet wird (woher auch engl. sloop neben dem aus dem Frz. stammenden shallop). Vereinzelt in einer Zeitung 1588 cialupe nach ital. scialuppa.

Scham F. mhd. schame ahd. scama F. 'Schamgefühl; Beschämung, Schmach, Schande; (mhd.) pudibunda' = asächs. skama F. 'Beschämung', ndl. schaam- (in Zusammensetzungen), angls. sčeomu F. 'Scham, Schmach, Schande' engl. shame; got. *skama F. läßt sich aus skaman 'schämen' (ahd. scamên) erschließen. Die idg. Wz. skam, die noch in Schande steckt, steht mit der in Hemd (s. dies und Leichnam sowie got. hamôn) bewahrten idg. Wz. kam 'sich bedecken' in Zusammenhang, so daß got. sik skaman 'sich schämen' eigtl. 'sich bedecken' bedeutete.

Schande F. mhd. schande ahd. scanta F. = got. skanda, angls. sčeond, ndl. schande F.: Abstraktbildung zu der germ. Wz. skam (s. Scham) mit dem unter Rand erwähnten Übergang von m zu n vor d. Vgl. noch das aus derselben Wz. gebildete da- Partizip ahd. scant (s. laut, satt, zart); davon abgeleitet schänden mhd. schenden ahd. scenten 'in Schande bringen'.

† **Schank** M. spätmhd. schanc M. 'Schrank' ein mitteldeutsches Dialektwort; vielleicht Nebenform zu Schrank. Dazu schenken.

Schanker M. erst nhd., nach frz. chancre.

Schanze[1] F. 'Glückswurf' (etwas in die Schanze schlagen 'aufs Spiel setzen', so schon in Er. Alberus' Diction. 1540) mhd. schanze F. 'Fall der Würfel, Glückswurf, Spiel': entlehnt aus gleichbed. frz. engl. chance (mlat. cadentia 'Fallen der Würfel', ital. cadenza 'Fall').

Schanze[2] F. 'Schutzbefestigung' (bei Maaler 1561 als Schantz F.) spätmhd. schanze F. 'Reiserbündel, Schanze'; dazu ndl. schans. Dunklen Ursprungs; eine hess. Ma. hat Schanze 'Korb', dafür allgemein am Niederrhein Schanz 'Reisigbündel'.

Schar[1] s. Pflugschar.

Schar[2] F. 'Menge' mhd. schar F. 'Abteilung des Heeres, geordnet aufgestellter Heeresteil, Haufe von vier oder mehr Mann, Menge, Haufen' ahd. skara F. 'Schar'. Die Bedeutung fügt sich nicht zu scheren. Auffällig ist angls. sčealu sčeolu (engl. shoal) 'Schar'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von afrz. eschiere 'Schar'. S. Scherge.

Scharbe F. mhd. scharbe ahd. scarba scarva F. 'Schwimmtaucher, Scharbe'; vgl. anord. skarfr 'pellicanus graculus'; angls. scræf?

Scharbock M. 'eine Krankheit' erst frühnhd., Umdeutung aus mlat. scorbûtus. Aus derselben Quelle stammen die gleichbed. ndl. scheurbuik, engl. scurvy, ital. scorbuto, frz. scorbut. Als Quellwort der Sippe gilt das ndl. scheurbuik oder vielmehr dessen ältere Formen mit Dental in der Ableitung wie in scorbutus (ndl. scheur 'Riß, Spalte', but 'Knochen'); nndl. scheurbuik müßte auch Umdeutung sein nach buik 'Bauch' hin.

scharf Adj. mhd. scharf scharpf ahd. scarf scarpf 'scharf' = asächs. skarp, ndl. scherp, angls. sčearp engl. sharp, anord. skarpr; dazu als st. Ztw. angls. sceorpan 'schrappen'. Außerdem sind ahd. scrëvôn 'einschneiden', ahd. scarbôn mhd. nhd. scharben 'in Stücke schneiden', sowie angls. sčeorfan 'abreißen' (s. schürfen), mhd. schrapfe (got. *skrappô) 'Werkzeug zum Kratzen', engl. to scrape 'scharren' verwandt;

doch machen die Labiale im Wurzelauslaut Schwierigkeit. Auffällig sind ahd. mhd. sarpf als gleichbed. Nebenform von scharf, ebenso anord. skarpr 'scharf'. Aus dem Germ. stammen frz. escarper 'steil, jähe machen' — escarpe 'Böschung', ital. scarpa 'Böschung'. Außerhalb des Germanischen gilt gr. ἄρπη 'Sichel', aslov. srŭpŭ 'Sichel' als verwandt mit ahd. sarf, wobei freilich die Form scharf, got. *skarpa- unerklärt bleibt, die vielleicht zu der unter schröpfen aufgestellten germ. Wz. skrap (skrab skrb) 'ritzen, einschneiden' gehört.

Scharlach M. mhd. scharlach scharlachen N. 'Scharlach', und dies ist, wie ndl. scharlaken zeigt, Umdeutung nach Laken (mhd. lachen 'Tuch') hin für mhd. scharlât (vgl. engl. scarlet mittelengl. scarlat) nach afrz. escarlate (nfrz. écarlate) 'Scharlach als Stoff'; vgl. mlat. scarlatum, ital. scarlatto. Dessen letzte Quelle sieht man im Orientalischen, vgl. pers. sakirlât (türk. iskerlet).

Scharlei M. mhd. scharleie F. 'borrago, Scharlei'; „von ungewisser Herkunft, welche auch die gleichbed. ital. schiarea, mlat. sclareia scarleia nicht aufzuhellen vermögen".

Scharmützel N. mhd. scharmützel scharmutzel M. 'Gefecht zwischen kleineren Scharen'; dies wie ndl. schermutseling stammt aus ital. scaramuccia (frz. escarmouche) 'Scharmützel', das seinerseits aus ital. schermire 'fechten' stammt. Dessen Quellwort ist ahd. mhd. schirmen 'fechten'. Vgl. noch engl. skirmish 'Scharmützel'.

Schärpe F. im 17. Jahrh. (zunächst wohl stets als Scharpe z. B. Duez 1652 Nomenclatura S. 214) entlehnt aus gleichbed. frz. écharpe, dessen afrz. Form escharpe esquerpe 'Pilgertasche' aus spätahd. scharpe 'Tasche' abgeleitet wird (vielleicht ist Scherbe verwandt: die Betteltasche vertritt den Betteltopf?). Beachte baier. Schärpfen. Nach G. Baist.

scharren Ztw. mhd. scharren 'scharren, kratzen': Ablautsbildung zu dem Ztw. mhd. schërren ahd. scërran 'kratzen, scharren', woraus nfrz. déchirer afrz. eschirer 'zerkratzen'.

Scharte F. mhd. scharte F. 'durch Schneiden, Hauen oder Bruch hervorgebrachte Öffnung oder Vertiefung, Scharte, Wunde' = ndl. schaard 'Scharte, Scherbe'. Zu mhd. schart ahd. scart Adj. 'zerhauen, schartig, verwundet' = angls. sceard engl. shard sherd, anord. skarðr, die urspr gl. da (to)-Partizipia zu scheren sind. Mhd. scharte ahd. scartîsan 'Tiegel, Pfanne' müssen wie ihr nhd. dialektischer Zubehör von der besprochenen Sippe der Bedeutung wegen getrennt werden, zumal sie aus skardhâ (nicht aus skartâ) entstanden sind nach Ausweis des aslov. skvrada skrada 'Tiegel, Pfanne, Herd'.

Scharteke F. im 16. Jahrh. (zunächst als Scartecke z. B. bei Luther, auch bei Heerbrand 1588 Rettung Luthers S. 12) aufkommend; eigtl. 'Ausschußbuch'; ob nach ital. scartata 'Ausschießen'?

Scharwenzel M. 'Allerweltsdiener' eigtl. 'Bube (Wenzel) in einem bestimmten Kartenspiel'.

Schatten M. (im Ndd. jetzt meist durch Schemen vertreten, so schon bei Helvig 1611) mhd. schate ahd. scato (Gen. -awes) M. = got. skadus, angls. sčeadu engl. shade shadow, ndl. schaduw, asächs. skado 'Schatten'. Vielleicht ist gr. σκότος 'Finsternis' verwandt; aber näher steht altir. scáth scáil 'Schatten'. Ein anderes germ. Wort für 'Schatten' s. unter schauen. — schattieren allgemein im 17. Jahrh. gebraucht und gebucht.

Schatulle F. seit Stieler 1691 gebucht: aus gleichbed. ital. scatola 'Schachtel, Büchse'.

Schatz M. mhd. schaz (Gen. -tzes) ahd. scaz M.; es bedeutet bis ins 13. Jahrh. im wesentl. 'Geld, Vermögen, Reichtum', erst später 'Schatz zum Aufbewahren'; ahd. scaz M. ist nur 'Geld, ein bestimmtes Geldstück'. Vgl. got. skatts 'Geldstück, Geld', anord. skattr 'Steuer, Tribut', angls. sčeatt 'eine bestimmte kleine Münze, Geld, Vermögen', afries. sket 'Geld, Vieh', asächs. scat 'Geldstück, Geld, Vermögen'. Die Urgeschichte der Sippe ist leider zu dunkel; ob das germ. Wort skatta- aus dem aslov. skotŭ 'Vieh' oder dies aus dem Germ. stammt, darüber sind die Ansichten geteilt. Der Bedeutungswandel 'Vieh' — 'Geld' hat Analoga; vgl. lat. pecunia zu pecus, engl. fee 'Honorar, Trinkgeld' zu angls. feoh 'Vieh' (s. Vieh): in frühen Verhältnissen ist Vieh Besitz und Wertmaß. Doch läßt sich für das altgerm. *skatta- 'Geld, Geldstück' die Grundbedeutung 'Vieh' durch nichts erweisen. Vielleicht sind westfäl. šχâden 'Ertrag geben' und mndd. schâde 'Zins, Wucher' (asächs. *skâðan *skâðo) wurzelverwandt.

† **Schaub** M. mhd. schoup (Gen. -bes) M. 'Bündel, Strohbund, Strohwisch' ahd. scoub M. 'Garbe, Strohbund' = andd. skôf, ndl. schoof, angls. sčéaf engl. sheaf 'Garbe', anord. skauf 'Garbe': zu schieben, also Schaub eigtl. 'Zusammengeschobenes'? Dazu noch Schober und wohl auch Schopf.

Schaube s. Joppe.

schaudern Ztw. erst nhd., aus dem ndd. schuddern; vgl. ndl. schudden 'beben, zittern'; mittelengl. schudderen engl. to shudder 'schau-

dern'. Stammverwandt ist schütten, mit dem die Sippe auf einer germ. Wz. skud 'sich schütteln' beruht. Dazu ahd. scutisôn 'schaudern' — scutisôd 'das Beben, Zittern'. Die Annahme, Schauder gehöre mit Schauer zu mhd. schûr, ist unberechtigt, weil das mhd. Wort die Bedeutung 'Schauder' nicht hat. S. Schutt.

schauen Ztw. mhd. schouwen ahd. scouwôn = asächs. skauwôn, ndl. schouwen, angls. scéawian 'schauen' (daraus engl. to show 'zeigen'): got. *skaggwôn fehlt, dazu usskawjan 'zur Besinnung bringen'. Aus der Wz. skau skû 'sehen' (s. schön) stammen noch got. skuggwa M. 'Spiegel', ahd. scû-char 'Spiegel', ferner ahd. scûwo, angls. scûa, anord. skugge M. 'Schatten' (s. Spiegel); auch anord. skygna (got. *skuggwinôn) 'spähen' — skyn NF. 'Wahrnehmung' — skoða 'spähen'. Außerhalb des Germ. gehören zu Wz. skû : skau resp. kû : kau noch skr. kavis 'Weiser, Dichter', lat. cavere 'sich hüten', gr. κοέω 'merke', aslov. cują čuti 'empfinden, fühlen, wahrnehmen'.

† **Schauer** [1] M. 'Wetterdach' = Scheuer.

Schauer [2] M. mhd. schûr ahd. scûr M. 'Unwetter, Hagel' — asächs. skûr M. 'Wetter, Schauer', ndl. schoer 'Platzregen', angls. scûr engl. shower 'Regenschauer', anord. skúr 'Regenschauer'; got. nur skûra windis 'Sturmwind'.

Schaufel F. mhd. schûvel ahd. scûvala F. 'Schaufel', auf got. *skûfla (skûbla) weisend; die Formen der übrigen Dialekte deuten auf got. *skŭfla *skŭbla: ndl. schoffel, angls. sceofl engl. shovel 'Schaufel'. Zu Wurzel skûb (skûf?) in schieben; also Schaufel eigtl. 'Werkzeug, worauf man etwas schiebt, um es fortzuwerfen'. Wegen des Wechsels von ŭ : û vgl. Sohn und laut.

Schaukel F. erst nhd., aber unter ndd. Einfluß aus mhd. schoc (Gen. -ckes) M. und schocke F. 'Schaukel' hervorgegangen; vgl. ndd. schuckel F. 'Schaukel'; mhd. schoc ahd. scoc 'schaukelnde Bewegung' (daraus frz. choc 'Stoß'). Die Schaukel heißt im östl. und nördl. Thüringen und in der Oberlausitz und der Altmark Schunkel, in Hessen Schaute und Reidel, in Rheinfranken Klunker, in Mainfranken und in Schwaben Gautsche, in der Schweiz Gireitze, Gigereitze, in Baiern Hutschupfen. Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Schuckel Schockel vor Schaukel.

Schaum M. mhd. schûm ahd. scûm M. 'Schaum' = ndl. schuim, anord. skúm 'Schaum' (daraus engl. scum). Die übrigen Dialekte haben dafür ein anderes Wort; vgl. angls. fám engl. foam unter Feim. Ob lat. spuma 'Schaum' (mit p für k vgl. lupus: λύκος?) mit der germ. Sippe verwandt ist, bleibt fraglich. Man zieht Schaum ansprechend zu der in Scheuer steckenden Wz. skû 'bedecken': also Schaum eigtl. 'Deckung, Deckendes'. Aus dem Germ. stammt ital. schiuma, frz. écume 'Schaum'.

† **Schaute** M. 'Geck' schon im 16. Jahrh. aufkommend (1565 in Kirchhofs Wendunmuth II, 469): aus jüd. schôteh 'Narr', daher auch Schote.

scheckig Adj. mhd. (selten) schëcke 'gestreift, scheckig', wozu noch mhd. schëcken 'bunt machen' — schëckëht 'scheckig'. Damit sind verwandt mhd. schëcke 'eng anliegender gestreifter Rock', angls. sciccels 'Rock'. Anderseits nimmt man Entlehnung aus frz. échec 'Schach' (ital. a scacchi) an; vgl. engl. checky 'kariert'.

† **Scheebe** s. Schiefer.

scheel Adj. mhd. schël schëlch (Gen. schëlhes schëlwes) ahd. scëlah (Gen. scëlhes scëlawes) Adj. 'scheel, schielend, quer, schief, krumm'. Die nhd. Lautform scheel, die durch Luther vom Hess.-Thüring. aus herrschend geworden, wird von Helvig 1611 als ndd. (dafür hd. schelb) angegeben. Im Oberhess. bedeutet scheel 'einäugig'; im Baier.-Östr. wird schelch für 'schief' gebraucht (aber schilchen = hd. schielen). Vgl. ndl. scheel, angls. sceolh, anord. skjalgr 'schief, schielend' (got. *skilhwa- resp. *skilwa- *skilga- entgehen zufällig). Dafür muß vorgerm. skëlko- skëlqo- vorausgesetzt werden, weshalb gr. σκολιός 'schräg, schief' lautlich nicht ganz ausreicht, die germ. Lautformen zu erklären; vielleicht ist eine Wz. skel dem Germ. mit dem Griech. zu Grunde zu legen.

Scheffel M. mhd. scheffel ahd. sceffil M. 'Scheffel, ein Getreidemaß' = asächs. skepil, ndl. schepel in gleicher Bedeutung (s. auch Wispel). Scheffel fehlt dem Baier. und Hess., wohl überhaupt dem Oberd. (für Luthers Scheffel bietet 1522 Ad. Petris Basler Bibelglossar vielmehr „Sester, Symmerin" und Ecks Bibel 1537 Malter). Es gehört — vielleicht eigtl. als Diminutiv — zu asächs. skap N. 'Gefäß, Faß' = ahd. scaf mhd. schaf (s. Schaff) 'Gefäß für Flüssigkeiten'; im Baier. ist šcaffl N. Diminutiv zu gleichbed. šaff. Annahme von Entlehnung aus lat. scaphium (gr. σκάφιον) 'Trinkgeschirr' ist ganz unsicher; mlat. scapha (ital. scaffale scaffo scaffa 'Stellbrett') sind erst Abbilder der deutschen Worte. Wahrscheinlich ist die Sippe urdeutsch; vgl. auch anord. skeppa 'Scheffel'; dazu die Wz. skap 'in sich fassen' unter schöpfen.

Scheibe F. mhd. schîbe ahd. scîba F. = andd. skîba 'sphaera', ndl. schijf 'Scheibe', mittelengl. schive 'Kreis, Scheibe' (engl. shive sheave), isl. skífa F. 'Schnitte, Scheibe'. Germ. skîbô- aus vorgerm. skîpā- hat die nächste Beziehung zu gr. σκοῖπος 'Töpferscheibe', wozu man noch gr. σκίπων 'Stab' zieht. Nhd. Schiefer ist kaum verwandt.

Scheide F. mhd. scheide ahd. sceida F. 'Schwertscheide' = asächs. skêðja F., ndl. scheede F., angls. scǽþ engl. sheath, anord. (als Plur.) skeiðer 'Scheide'. Got. *skaiþi F. 'Scheide' fehlt (dafür fôdr N. 'Scheide', s. Futteral). Zu scheiden, daher eigtl. 'Scheidung, scheidende Hülle'? Nhd. Scheide in andern Bedeutungen ist dasselbe Wort; vgl. mhd. scheide F. 'Scheidung, Trennung, Abschied, Unterscheidung, Grenze'; ahd. sceida.

scheiden Ztw. mhd. scheiden ahd. sceidan st. Ztw. 'sondern, trennen; entscheiden, schlichten, bestimmen'. Für das zu erwartende got. *skaiþan (= asächs. skêðan 'scheiden', afries. skêtha) st. Ztw. erscheint mit Ausgleichung des grammatischen Wechsels got. skaidan; vgl. anglf. sčeádan 'scheiden', wozu engl. shed 'Trennung, Unterschied, Scheide, unterscheiden'. Die germ. Wz. skaiþ, deren Dentalstufe auch aus nhd. Scheide F. zu gewinnen ist, beruht auf der idg. Wz. skhait skhit mit der Nebenform skhaid skhid; vgl. gr. σχίζω 'spalte' — σχίζα (s. Scheit); skr. chid 'spalten', lat. scindo (auch caedo?), lit. skėdżu 'scheide'. S. noch gescheit, scheißen.

Schein M. mhd. schîn ahd. scîn M. 'Glanz, Schein, Helligkeit, Deutlichkeit' (spätmhd. auch 'Ausweis, Zeugnis, Schein') = asächs. skîn M. 'Glanz', ndl. schijn, angls. sčín 'Gespenst': Abstraktum zu scheinen Ztw. mhd. schînen ahd. scînan st. Ztw. 'glänzen, erscheinen; sich zeigen' = asächs. skînan, ndl. schijnen, angls. sčínan engl. to shine, anord. skína, got. skeinan. Germ. Wz. skî, woraus skînan st. Ztw. mit präsentischem na- gebildet ist, erscheint mit m-Ableitung in schimmern. Dazu wahrscheinlich gr. σκιά 'Schatten' (siehe Schemen), auch gr. σκίρον 'Sonnenschirm'? S. schier.

scheißen Ztw. mhd. schîzen ahd. scîzan st. Ztw. = ndl. schijten, angls. sčítan engl. to shit, anord. skíta. Die gemeingerm. Wz. skīt 'scheißen' gehört wohl mit der unter scheiden behandelten Wz. idg. skhīd zusammen; eigtl. wohl 'ausscheiden'? Aus der germ. Sippe stammen nordital. scito 'Mist' und afrz. eschiter.

Scheit N. mhd. schît ahd. scît N. 'Scheit Holz' = afries. skîd, angls. sčíde engl. shide, anord. skíð. Als Wz. hat das unter scheiden behandelte idg. skhait skhīt zu gelten, deren Grundbedeutung 'spalten' in nhd. Scheit noch durchschimmert; vgl. gr. σχίζα (aus *σχίδja) 'Holzscheit', lit. skëdrà, lett. skaida 'Spahn' aus der Wurzelform skhit (s. scheiden); altir. sciath 'Schild', lat. scûtum 'Schild'? — Scheiterhaufen erst nhd., nach mhd. schîter, Plur. zu schît. — scheitern 'zu Stücken (Scheiten) werden' erst nhd., nach mhd. schît Plur. schîter.

Scheitel M. mhd. scheitel ahd. sceitila F. 'Kopfwirbel', Scheitel, Haarscheide vom Wirbel bis zur Stirne' = ndl. (haar)scheel, andd. skêthlo mndd. schêdel. Zu scheiden, eigtl. „Kopfstelle, an welcher die Haare sich scheiden, d. h. nach verschiedenen Seiten sich legen". Dazu angls. sčeáda, mndl. schede 'Scheitel'.

Schellack M. erst nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. schellack; vgl. engl. shellac: eigtl. 'Schalenlack, Lack, dünn wie Schalen' (weil in dünnen Täfelchen geformt).

Schelle F. mhd. schëlle ahd. scëlla F. 'Schelle, Glöckchen': zu mhd. schëllen ahd. scëllan 'schallen, tönen', wozu auch ital. squilla 'Glöckchen'. — Nhd. mhd. schellen, eigtl. 'ertönen machen, schallen lassen', ist das Faktitiv. Vgl. verschollen als Rest des mhd. st. Ztw.

Schellfisch M. erst nhd., nach ndd. ndl. schelvisch: zu ndl. schel 'Schale', engl. shell 'Muschel', „weil der Schellfisch vornehmlich von Schaltieren lebt"? oder eher nach G. Baist wegen des sich blätternden Fleisches. S. Schale[1].

Schellhengst M. verdeutlichende Zusammensetzung für das gleichbed. mhd. schël ahd. scëlo M. 'Beschäler, Zuchthengst'; dazu beschälen.

Schellkraut N. mhd. schëlkrût -wurz ahd. scëllawurz; Ursprung dunkel.

Schelm M. mhd. schelme M. 'Pest, Seuche; die im Kampf Gefallenen', dann als Schimpfwort mhd. auch 'Schuft, Verführer' ahd. scalmo scelmo 'Seuche'. Eine alte Bedeutung 'Aas, cadaver' zeigt schelm im Mndl. Mndd. sowie noch jetzt im Baier. Wegen der Bedeutungsentwicklung 'Schelm' aus 'Schuft' vgl. Schalk, in dessen Geschichte auch ein milderndes Moment sich zeigt. — Aus dem nhd. Worte entstammen ndl. schelm, isl. skelmir 'Schelm'.

schelten Ztw. mhd. schëlten ahd. scëltan st. Ztw. 'schelten, schmähen, beschimpfen' = mndd. ndl. schelden, afries. skelda 'schelten'. Dazu die unter schalten behandelte Sippe; 'stoßen' ist Grundbedeutung von schelten.

Schemel M. mhd. schemel schamel (schâmel?) ahd. scamal (scâmal?) M. 'Schemel, Fußbank', das mit asächs. fôtscamel 'Fuß-

schemel' und angls. sčeomul (bes. fót-sceomul) M. aus lat. scamellum stammt. Lat. scabellum liegt dem ndl. schabel 'Schemel' sowie den gleichbed. frz. escabelle escabeau, ital. sgabello zu Grunde; daher am Mittel- und Oberrhein Schawéll, Schabéll.

Schemen M. 'Schattenbild' mhd. schëme M. 'Schatten' — (md.) schime; vgl. angls. sčíma. asächs. scîmo: zu der unter scheinen behandelten Wz. skī 'glänzen', zu welcher auch gr. σκιά 'Schatten' mit derselben Bedeutungsentwicklung gehört; s. Schimmer und Schönbartspiel.

Schenk M. mhd. schęnke 'einschenkender Diener, Mundschenk; Wein, Bier ausschenkender Wirt' ahd. scęnko (asächs. skęnkjo) M. 'einschenkender Diener'. Aus germ. skankjo stammt frz. échanson (afrz. eschançon, mlat. scancio schon in den Reichenauer Glossen). — schenken Ztw. mhd. schęnken 'einschenken, zu trinken geben, tränken; schenken, geben' ahd. scęnken 'einschenken, zu trinken geben'. Die Bedeutung 'geben' erscheint erst in der nachklass. Zeit des Mhd. 'Einschenken, zu trinken geben' ist die Grundbedeutung; und es ist charakteristisch für das Deutsche, daß sich daraus die Bedeutung 'geben' entwickeln konnte (ähnlich spricht nhd. gefallen für die Bedeutung des Würfelspiels im germ. Leben; vgl. auch zechen). Die gleiche Grundbedeutung zeigen angls. sčenčan, afries. skenka (anord. skenkja); nach dem Germ. wiederum afrz. escancier 'einschenken'. Got. *skagkjan fehlt. Nach Franck Anzeiger 21, 307 liegt dem Ztw. ein germ. skank 'Gestell, Schrank für Trinkgeräte, Büffet' zu Grunde, das mit Schank identisch ist (dazu ital. scancia 'Gestell für Gläser').

Schenkel M. mhd. schęnkel M. 'Schenkel' = ndl. schenkel: dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten fremd. Diminutive Ableitung zu angls. sčeonca engl. shank 'Schenkel', das mit nhd. Schinken weiterhin zusammenhängt; vgl. noch ndl. schonk 'Knochen in Fleischstücken', schwed. skånk, dän. skank.

schenken s. Schenk.

Scherbe F. (oberd. Mask.) mhd. schërbe schirbe ahd. scirbi FM. 'Scherbe, irdener Topf' = ndl. scherf F. 'Scherbe': Ableitung aus vorgerm. skerpo-; vgl. aslov. črěpŭ 'Scherbe', lett. schkirpta 'Scharte' — schkérpele 'Holzsplitter'. Dazu Scherflein?

Schere[1] F. mhd. schære F. 'Schere'; dies wahrscheinlich eigtl. Plur. = ahd. scâri Plur. zu skâr (und skâra) 'Schere'; wegen des Plur. vgl. ital. cesoje und forbici Plur., frz. ciseaux 'Schere', engl. scissors. Im Skr. muß ein gleichbed. Wort natürlich Dual sein; vgl. bhuríjâ (Rigveda) dual. 'Schere'. Vgl. ndl. schaar, mittelengl. schére engl. (Plur.) shears 'Schere', anord. skœre N. Plur. 'Schere'. S. scheren.

Schere[2] F. 'Seeklippe' erst nhd., nach dem gleichbed. schwed. skär (dän. skjær) N.; vgl. anord. sker 'Klippe'.

scheren Ztw. mhd. schërn ahd. scëran st. Ztw. 'scheren, abscheiden' = ndl. scheren, angls. sčëran 'scheren, zerschneiden, zerhauen' engl. to shear 'scheren', anord. skera 'schneiden, scheren, schlachten'. Grundbedeutung der in diesen Ztw. enthaltenen Wz. skër ist 'zerschneiden, zerhauen' (vgl. lit. skìrti 'scheiden' — skarà 'Fetzen'), wie das unter Scharte behandelte altgerm. skarda- 'zerhauen, zerschnitten' (aus skṛ-tó- entstanden) lehrt. Doch ist auch die Bedeutung 'scheren' sehr alt; vgl. die Ableitung Schere. Wz. sker (hierzu skr. kšurás 'Schermesser'?) erscheint im Gr. als ker in κείρω 'schere'.

Scherflein N. mhd. schërf ahd. scërf N. 'Scherflein, kleinste Münze'; vgl. mndd. scharf schërf 'halber Pfennig'; ob zu angls. sčeorfan 'abreißen'? Vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung nhd. Deut sowie gr. κέρμα eigtl. 'Abschnitt', dann 'kleine Münze'. Scherflein, uns als Bibelwort geläufig, gehört eigtl. dem Md. Ndd. an (in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 wird es mit „Örtlin, halber Heller" übersetzt).

Scherge M. mhd. schęrge schęrje (wegen rg : rj, nhd. rg s. Ferge) M. 'Gerichtsdiener, Büttel, Scherge' ahd. scęrjo scario scaro 'Hauptmann, Scharmeister': Ableitung zu Schar.

† **Schermaus** F. 'Maulwurf' mhd. schërmûs: verdeutlichende Zusammensetzung (wie Hirschkäfer, Windhund usw.) für eigtl. Scher mhd. schër ahd. scëro 'Maulwurf'. Eigtl. 'Kratzer, Scharrer' zu Wz. skër in scheren. Das Wort ist oberdeutsch.

Scherz M. mhd. schërz M. 'Vergnügen, Spiel'; dazu nhd. scherzen Ztw. mhd. schërzen schw. Ztw. 'fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen'; vgl. noch mhd. scharz 'Sprung'. Die von den mhd. Klassikern gemiedene Sippe fehlt dem Ahd. sowie überhaupt dem Altgerm., begegnet aber in dem daraus entlehnten ital. scherzare — scherzo.

Scheu F. mhd. schiuhe F. 'Scheu, Abscheu', auch 'Schreckbild', woher nhd. Scheuche. Dazu scheuen, scheuchen Ztw. aus mhd. schiuhen 'scheuen, meiden, verscheuchen, verjagen', ahd. sciuhen; sowohl das Nomen als das Ztw. sind Ableitungen aus mhd. schiech ahd. *scioh 'scheu, schüchtern'. Nhd. scheu Adj. ist neu an das Ztw. angelehnt; vgl. angls. sčéoh 'furchtsam',

(wozu engl. shy), ndl. schuw 'furchtsam, scheu'. Aus der deutschen Sippe stammt die roman. Sippe von ital. schivare 'meiden'. S. Scheusal.

Scheuer F. (dafür baier. ostschwäb. Stadel) mhd. schiure ahd. sciura älter scûra F. 'Scheuer'; älteste Form mlat. scûra (und scûria), woher altprovenz. escura 'Stall': Ableitung zu ahd. scûr mhd. schûr 'Wetterdach, Schutz'. Vgl. afries. skûl 'Versteck', anord. skjól N. 'Zufluchtsort, Obdach' — skaunn M. 'Schild'. Die in diesen Worten enthaltene idg. Wz. skū 'bedecken, beschützen' (vgl. Schaum) ist weit verbreitet; vgl. lat. scûtum 'Schild', gr. σκῦ-λον 'Rüstung', lat. obscû-rus 'dunkel (bedeckt)', skr. Wz. sku 'bedecken'. S. Scheune, Schote.

scheuern Ztw. erst frühnhd. (dem Oberd. fremd; dafür fegen), nach dem gleichbed. md. ndd. schüren: vgl. ndl. schuren (mittelengl. scouren engl. to scour 'scheuern' entlehnt aus dem Ndl.?), dän. skure, schwed. skura. Das den altgerm. Dialekten fehlende Wort ist wohl Entlehnung aus mlat. scurare (lat. excurare) = ital. scurare, frz. écurer 'fegen'. Speziell liegt dem nhd. ndl. Wort afrz. escurer zu Grunde. Das ndd. scheuern wird im 18. Jahrh. bekannter.

Scheune F. (dem Oberd. fremd) mhd. schiune F. 'Scheuer, Scheune'; dies mit Verlust von g (gleich j?) aus ahd. scugin scugina 'Scheune'. Falls dessen g gleich j ist, steht Scheuer (mhd. schiure) sehr nahe. Bei echtem g fehlte jeder sichere Anschluß.

Scheusal N. Ableitung aus scheu wie spät mhd. schûsel 'Scheusal, Scheuche'. Dazu nhd. scheußlich, umgebildet aus mhd. schiuzlich 'scheu, verzagt', das zu schiuzen 'Abscheu empfinden' für *schiuhezen (zu scheuen, mhd. schiuhen) gehört.

Schicht F. mhd. schiht F. 'Anordnung, Einteilung, Reihe an- und übereinander gelegter Dinge, Schicht (bergmänn.), Bank verschiedener aufeinander liegender Stein- oder Erdarten, bestimmte bergmännische Arbeitszeit': zunächst zu schicken 'ordnen' und anord. skipa 'ordnen'.

Schick M. ein seit dem 14. Jahrh. zunächst als ndd. bezeugtes Wort (z. B. Lauremberg 1652 Scherzged. III, V. 63), von Frisch 1741 als veraltet bezeichnet, aber von Lessing in den Litt.-Briefen im Anschluß an Wieland für die Litteratursprache empfohlen. Zu schicken, das im Mndd. 'etw. in Ordnung, in Schick bringen' bedeutet. Dazu schicklich.

schicken Ztw. mhd. schicken schw. Ztw. 'bereiten, ordnen, ins Werk setzen', dann auch 'abordnen, senden'. Dieses dem Altgerm., auch dem Ahd. und Andd. fehlende, vor dem 12. Jahrh. nicht nachweisbare schw. Ztw. dürfte eigtl. dem Ndd. angehören (vgl. Schick und Schicksal) und mit anord. skipa 'ordnen' zusammenzuhängen, wozu dann auch frz. équiper gehören würde; vgl. auch engl. to shift angls. sčiftan und Schicht. Zusammenhang mit geschehen ist formell nicht klar.

Schicksal N. bei Schottel 1663 und Stieler 1691 noch nicht gebucht; nach Zeiller 1644 Episteln 260 ist Schickſel die ndd. Entsprechung zu hd. Geschick. Seit dem Anfang des 18. Jahrhs. allgemein üblich und gebucht. Das asächs. (und altgerm.) Wort für 'Schicksal' war wurd.

Schicksel N. früh im 18. Jahrh. nach hebr.-jüd. schickzah 'Christenmädchen', hebr. schikkûz eigtl. 'Greuel'.

schieben Ztw. mhd. schieben ahd. scioban st. Ztw. 'schieben, stoßen' = got. af-skiuban 'verstoßen', anord. skúfa skýfa 'stoßen', angls. sčúfan 'schieben, stoßen' engl. to shove 'schieben'. Die noch in Schaufel, Schober sowie Schüppe steckende altgerm. Wz. skŭb 'stoßen' (aus vorgerm. skŭbh) stimmt zu skr. kšubh 'Ruck, Stoß' (kšôbhay 'zum Schwanken bringen' — kšubh 'schwanken'), womit wahrscheinlich auch lit. skubrùs skubùs 'schnell' — skùbti 'sich beeilen' (idg. Wz. skub) und aslov. skubati 'zupfen' verwandt sind.

Schiedsrichter M. erst nhd., wofür mhd. schideman: zu mhd. schit (Gen. schides) 'richterliche Entscheidung' und ahd. scidôn 'scheiden, unterscheiden, entscheiden'. Die germ. Wz. skiþ gehört mit scheiden zusammen.

schief Adj. ein md. ndd. Wort, schon mhd. (md.) schief 'schief, verkehrt': verwandt mit angls. sčáf sčáb, anord. skeifr 'schief', nordfries. skiaf, ndl. scheef 'schief' (woher entlehnt engl. skew), schmalkald. šeip. Daneben setzen hd. Ma. ein mhd. schëp (pp) 'schief' voraus: hess. fränk. šëp, schwäb. šeps. Steinbach 1734 bucht „schef scheef, quibusdam etiam schöf schief". Neben diese Sippe urgerm. skibb skaib (daraus entlehnt lett. schkîbs 'schief') stellt das Oberd. ein schieg, das durch mhd. schiec 'schief', baier.-alem. šiegen šieggen 'schief gehen' vertreten ist (wegen ie s. Stiege, Wiege). Alle gehören mit gr. σκίμπτω 'krumm machen' zu einer idg. Wz. skĭq skaiq.

Schiefer M. mhd. schiver schivere M. 'Splitter von Stein und bes. von Holz' ahd. scivaro 'Steinsplitter'; die jetzige Bedeutung ist erst nhd. (im Oberd. hat sich dial. noch die zu Grunde liegende Bedeutung 'Steinsplitter' bewahrt). Got. *skifra M. fehlt. Dazu nhd. Schebe F. 'Splitter von Hanf- oder Flachsstengel', das dem Ndd. entstammt; vgl. engl.

shive ‘Flachsabfall’ (angls. *scifa) und mittelengl. schivere (angls.* sčifera) engl. shiver ‘Splitter’: Ableitungen aus einer germ. Wz. skīf ‘teilen, verteilen’; vgl. angls. sčiftan ‘teilen’ engl. to shift, anord. skipta ‘teilen’ (anord. skífa ‘in Schnitten schneiden’ zu Scheibe? oder hierher?), ndl. schiften ‘scheiden, trennen’: Schiefer und Schebe eigtl. ‘Bruchstück, Teil’.

schielen (hess. fränk. baier. schilchen) Ztw. mhd. schilen schilhen: zu scheel.

Schienbein N. mhd. schinebein N. zu mhd. schine ahd. scina F. ‘Schienbein’ = angls. sčinu F. engl. shin ‘Schienbein’ (auch angls. sčinebán mittelengl. schinebǫne), ndl. scheen und scheenbeen ‘Schienbein’. Bein hat in dieser Zusammensetzung seine ältere Bedeutung ‘Knochen’ bewahrt; s. Bein. Kaum ist mit Schiene auch Schinken verwandt; denn die Nebenbedeutung von nhd. Schiene (mhd. schine) ‘schmale Holz- oder Metallplatte, Streifen’ sowie ahd. scina ‘Nadel’ weisen auf ein got. *skinô F. ‘schmales Stück Knochen oder Metall’. Doch läßt sich über die Urgeschichte der Sippe nur sagen, daß auf Grund von angls. sciæ scéo ‘Schiene’ skī als Wurzelsilbe gelten muß. Aus dem Germ. stammen ital. schiniera ‘Beinrüstung der Pferde’ und auch ital. schiena, frz. échine ‘Rückgrat’ mit ihrer roman. Sippe.

Schiene F. s. Schienbein.

† **schier**[1] Adj. mhd. (md.) schîr ‘lauter, glänzend’ = asächs. skîr skîri, angls. sčír ‘rein, glänzend’ engl. shire sheer ‘hell’, anord. skírr, got. skeirs ‘klar, deutlich’: Ableitung aus Wz. ski = scheinen. Im Nhd. hat das besprochene Adj. mit dem unter dem flg. zu besprechenden Adv. sich lautlich gemischt; doch kann die nhd. Lautform auch ndd. Ursprungs sein.

schier[2] Adv. ‘beinahe’ mhd. schiere Adv. ‘schnell, bald’ ahd. sciaro älter skêro Adv. ‘schnell’: zu ahd. sciari scêri Adj. ‘scharfsinnig, eifrig im Aufspüren’; vgl. ndl. schier ‘beinahe’ (anord. skýrr skǽrr ‘hell, klar’).

† **Schier** N. ‘feine Leinwand’ erst nhd., aus dem Ndd. entlehnt: eigtl. Neutr. zu schier[1].

Schierling M. mhd. schirlinc scẹrlinc (Gen. -ges) ahd. scẹriling M. ‘Schierling’ = ndl. scheerling. Mit den Nebenformen mhd. schẹrninc ahd. andd. scẹrning ‘Schierling’ aus gleichbed. ahd. scarno M.; das l der ahd. mhd. nhd. Form beruht auf Anlehnung an das geläufige deutsche Suffix -ling. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Bezeichnung (dafür z. B. angls. hymlic hemléac engl. hemlock).

schießen Ztw. mhd. schiezen ahd. sciozzan st. Ztw. = asächs. skeotan (ndl. schieten), angls. sčéotan (engl. shoot), anord. skjóta (got. *skiutan). Die im Germ. reich entfaltete Wz. skut ‘schießen’ aus vorgerm. skud trifft zusammen mit der skr. Wz. kšud ‘erschüttern, erregen’ oder besser mit skr. skund ‘hervorspringen’. Ableitungen s. unter Schoß, Schuß, Schutz, Schütze.

Schiff N. mhd. schif ahd. scif scëf (Gen. -ffes) N. = got. anord. skip N., angls. sčip N. engl. ship, ndl. schip, asächs. skip. Das ahd. Wort bedeutet auch ‘Gefäß’ mit der Ableitung ahd. sciphî (sciffi) ‘phiala’ (unter schiffen). Gr. σκαφίς ‘Napf, Nachen’ — σκάφος ‘Kahn, Schiff’ können mit germ. skipa nicht verwandt sein, da dies ein idg. i in der Stammsilbe erwarten läßt. Für germ. skipa fehlt noch sichere etymologische Deutung; übrigens ist der Verdacht uralter Entlehnung (aus lat. scўphus ‘Becher’ in einer Lautform skipo?) nicht unbedingt abzuweisen, wie es denn nur wenige Worte aus dem Gebiet der Schiffahrt giebt, die mehreren idg. Sprachen gemeinsam sind (vgl. Mast und Segel). Aus dem Ahd. drang das Wort ins Roman.; vgl. ital. schifo, frz. esquif ‘Boot’, wozu mit ndd. Lautstufe afrz. esquiper ‘ein Schiff ausrüsten’ nfrz. équiper, woraus equipieren.

schiffen Ztw. seit Kindleben 1781 als studentisch bezeugt; dazu bei Augustin 1795 Schiff ‘Nachtsgeschirr’ als studentisch; und dieses Schiff ist wahrscheinlich ahd. scif ‘vas’ (dazu sciffî ‘Becher’), das mit Schiff ‘navis’ identisch ist (nhd. Schiff in md. ndd. Ma. vielfach ‘Geschirr, Gefäß’).

† **schiffreich** Adj. ‘schiffbar’ umgebildet aus mhd. schifrëch ursprgl. schifræhe ‘schiffbar’. Das 2. Wortelement ist unklar.

Schild[1] M. mhd. schilt ahd. scilt M. = got. skildus M., anord. skjǫldr, angls. sčyld (sčéld) engl. shield, ndl. schild, asächs. skild. Erst frühnhd. bedeutet das Wort auch ‘ausgehängtes Gewerbezeichen’. Die spezifisch germ. Sippe skëldu-s (aus skeldhus skeltus?) ist etymologisch noch nicht weiter zurück verfolgt; kaum läßt es sich zu schalten (Schild eigtl. ‘stoßender, schiebender’?) ziehen. Eher ist lit. skilù ‘spalte’ verwandt, so daß Schild eigtl. ‘Brett’ wäre (vgl. Brett und Linde; über Wz. skel ‘spalten’); s. auch Schale[1].

Schild[2] N. erst nhd. Nebenform zum vorigen; dazu Schilder- (als Neutralstamm) in Zusammensetzungen wie Schilderhaus ‘Bretterhaus’.

schildern Ztw. erst nhd., zu mhd. schilt ‘Wappen’; vgl. mhd. schiltære M. ‘Maler’: die Schilde waren bemalt, in der mhd. Ritterzeit mit Wappen,

mit Farben nach Tacitus Germ. 6 (scuta lectissimis coloribus distinguunt) schon in der altgerm. Heldenzeit. Vgl. ndl. schilderen 'malen, anstreichen, schildern, beschreiben'.

Schildpatt (Schildkrot) N. erst nhd., aus ndd. ndl. schildpad 'Schildkröte' und 'Schildkrötenschale'. Ndl. padde 'Kröte', engl. paddock, anord. padda 'Kröte' sind dunkeln Ursprungs.

Schilf N. mhd. schilf ahd. sciluf (MN.?) 'Schilf'; den übrigen germ. Dialekten fremd, auch in Deutschland von beschränkter Verbreitung: es ist wesentlich md., wie denn Luthers Schilf in Thom. Wolffs Basler Bibelglossar 1523 mit „Wasserrohr" übersetzt wird; Maaler 1561 bucht Schilf denn auch nicht. In mehreren ndd. Gegenden gilt šelp N. 'Schilf', woher das nhd. Wort sein Geschlecht hat (im Md. wie im älteren Nhd. meist Mask.). Ahd. sciluf (andd. *skilp) aus *skilpus ist frühes Lehnwort aus lat. scirpus 'Binse' (Urverwandtschaft damit ist undenkbar). Andere ziehen Schilf als echt germ. zu ahd. sceliva mhd. schelfe 'Schale von Obst- und Hülsefrüchten'.

† **schilgemal** (vielschilgemal) Adv. 'sehr oft' ein preuß. Dialektwort zu Schillg = Schilling; Schilling (auch schles. Schilg) hat Zahlbedeutung vom Mittelalter bis in die neueren Ma. vielfach angenommen: '12 Stück' (auch '30 Stück').

schillern Ztw. erst nhd., Ableitung zu mhd. schillen, Nebenform zu schiln 'schielen, blinzeln'. Auch schielen konnte früher als 'schillern' gebraucht werden.

Schilling M. mhd. schillinc ahd. scilling M. = got. skilliggs, anord. skillingr, angls. sčilling engl. shilling, ndl. schelling, asächs. skilling. Mittelst der bei altdeutschen Münznamen beliebten Ableitung -inga- (s. Pfenning, ahd. keisur-ing, engl. farth-ing) gebildet aus altgerm. skëllan 'tönen'; also Schilling eigtl. 'klingende Münze'? Aus dem Hd. stammen ital. scellino, aus dem Ndd. frz. escalin 'Schilling', sowie das gleichbed. aslov. skľęzĭ. — Vgl. noch schilgemal.

Schimmel M. mhd. schimel M. 'Schimmel' für älteres *schimbel ahd. scimbal, woneben auch die Ableitungen ahd. *scimbalên 'schimmelig werden' — scimbalag 'schimmelig'. Die mhd. Form schimel beruht auf Mischung mit schîme M. 'Schimmer'; vgl. ndl. schimmelen. Ahd. *scimbal scheint mit Schimmer gleicher Wz. zu sein (germ. skim-la-?). — Schimmel M. 'weißes Pferd' erst spätmhd., identisch mit Schimmel 'mucus'.

Schimmer M. erst frühnhd., nach dem ndd. ndl. schemeren 'schimmern'. Dies gehört mit mhd. schîme ahd. scîmo 'Schimmer, Glanz' = got. skeima 'Leuchte' zu Wz. skī = scheinen: vgl. engl. shimmer 'Schein' — shim 'weißer Fleck', schwed. skimra. Weiteres unter Schemen.

Schimpf M. mhd. schimpf (Nebenform schampf) M. 'Scherz, Kurzweil, Spiel, ritterliches Kampfspiel'. Erst frühnhd. zeigt sich die jetzige Bedeutung von Schimpf; doch hält sich die ältere Bedeutung 'Scherz', die dem ahd. scimpf mhd. schimpf eignet, noch bis ins 17. Jahrh. (Logau); vgl. ndl. schimp 'Hohn, Spott'; mhd. schumpfe F. 'Buhlerin' (eigtl. 'Scherzende'). Den übrigen germ. Dialekten fehlt die in ahd. scimpf steckende germ. Wz. skimp 'scherzen'. Man hat dafür an Verwandtschaft mit gr. σκώπτω 'scherzen, verhöhnen' gedacht, das mit seiner Doppelbedeutung zu Schimpf stimmt.

Schindel F. mhd. schindel ahd. scintula F. 'Schindel': frühes Lehnwort aus gleichbed. lat. scindula, der handschriftlich bezeugten Nebenform des klass. scandula. Die Entlehnung aus dem Latein hat etwa gleichzeitig mit Mauer, Pfeiler, Pfosten, Ziegel usw. stattgefunden. Auffällig ist mittelengl. sčincle schingel engl. shingle 'Schindel'. Die roman. Sprachen wahren das im German. unbezeugte innere a des lat. scandula (vgl. ital. scandola, frz. échandole), woher auch das gleichbed. aslov. skądělŭ.

schinden Ztw. mhd. schinden ahd. scintan schw. Ztw. 'enthäuten, schälen, hart mißhandeln': Denominativ zu einem verlorenen ahd. *scind N. 'Fell, Haut', das nach anord. skinn (s. Schinne) N. 'Haut, Fell, Pelz, Leder' für das Ahd. vorausgesetzt werden darf. Engl. skin 'Haut' aus spätangls. scinn ist nord. Lehnwort des 11. Jahrhs. (angls. sci sči müßte im Engl. shi werden). Germ. skinþa- aus vorgerm. skénto- wird verglichen mit bret. scant 'Fischschuppe' von Loth, Rev. Celt. XIV 194.

Schinken M. mhd. schinke M. 'Schenkel, Schinken' ahd. scinko M. — scinka F. 'Beinröhre, Schenkel': sie stehen im Ablautsverhältnis zu der unter Schenkel zugezogenen Sippe, wozu mit anderm Ablaut noch schwäb.-alem. (auch baier.-östr.) Schunke, das auch in zahlreichen hess. fränk. ndd. Ma. vorkommt und im 16./17. Jahrh. auch in der Litteratur häufig ist. Möglicherweise ist die heutige schriftsprachliche Form von westfäl. šinken ausgegangen. Beziehung zu Schiene ist der Bedeutung wegen wahrscheinlich. Aus der germ. Sippe sind ital. (dial.) stinco (schinco) 'Schienbein' entlehnt.

† **Schinnen** Plur. erst nhd., aus dem Md. Ndd.: zu der unter schinden behandelten Sippe

gehörig; eigtl. 'was sich von der Kopfhaut abschuppt': also zu anord. skinn (aus *skinþ) 'Haut'?

Schippe = Schuppen.

Schirling s. Schierling.

schirmen Ztw. mhd. schirmen schërmen ahd. scirmen schw. Ztw. 'als Schutzwehr dienen, schützen' zu Schirm ahd. scirm scërm mhd. schirm schërm M. 'Schild, Schutzdach, Obdach, Verteidigung'. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von ital. schermo 'Schutz' — schermire 'fechten' (unter Scharmützel). Gr. σκίρον ist vielleicht urverwandt.

schirren s. Geschirr.

† **schlabbern** Ztw. erst nhd., nach ndd. ndl. slabben 'schlappen' — slabberen 'sich beschütten'.

† **Schlabutz** M. 'Schlaftrunk' ein von Maaler 1561 gebuchtes Wort des 16. Jahrhs.; schon 1505 De fide concubinarum bezeugt.

Schlacht F. mhd. slahte slaht ahd. slahta F. 'Tötung, Schlachtung, Schlacht'; vgl. asächs. man-slahta F. 'Totschlag, Tötung': Abstraktum mit Femininsuffix -tâ- (wie in Schande) zu germ. Wz. slah 'schlagen'. Schlacht in der Bedeutung 'Art' s. Geschlecht. Schlacht 'Damm' erst frühnhd., eigtl. 'Befestigung, Bau', auch Ableitung von schlagen 'schlagend befestigen', welche Bedeutung mhd. slahen auch bei den klass. Dichtern haben kann. — Ableitungen zu Schlacht (ahd. slahta) sind — mit Bewahrung einer allgemeineren Bedeutung — schlachten mhd. slahten ahd. slahtôn 'töten, schlachten'; Schlächter M. mhd. slahtære ahd. slahtâri 'Schlächter' (engl. slaughter 'das Schlachten').

Schlacke F. im 16. Jahrh. entlehnt (z. B. bei Peucer-Eber 1556) und seit Maaler 1561 gebucht: aus mndd. slagge 'beim Schlagen abspringende Metallsplitter' (engl. slag): zu schlagen. Im 16. Jahrh. gilt für 'Schlacke' in Oberdeutschland Hammerschlag.

Schlaf[1] M. — Schläfe F. mhd. ahd. slâf M.: Schläfe ist formell eigtl. Plur. zu Schlaf mit Rücksicht auf die beiden Schläfen (vgl. lat. tempora); noch das Ndl. hat slaap 'Schläfe'. Dafür erscheint im Anglsf. þunwenge, dazu ahd. tinna mhd. tinne und ahd. tinnabahho M. 'Schläfe', auch mhd. tünewęnge 'Schläfe' (vgl. dünn) ahd. dunwęngi = anord. þunnvange 'Schläfe': hinter diesen lautlich aneinander anklingenden Bezeichnungen steckt die ältere germ. Bezeichnung für 'Schläfe', die noch in vielen ndd. Ma. (als dünnige dünning aus andd. thinnôngi) lebendig geblieben ist.

Schlaf[2] M. mhd. ahd. slâf M. 'Schlaf': Verbalabstraktum zu schlafen mhd. slâfen ahd. slâfan slâffan st. Ztw. 'schlafen'. Dies ist eine dem Germ. in dieser Bedeutung eigentümliche Bildung, die nur dem Anord. fehlt, welches dafür das dem lat. somnus, gr. ὕπνος verwandte sofa (Wz. germ. swëf idg. swep) bewahrt hat: got. slêps 'Schlaf' — slêpan 'schlafen', anglf. slǽp — slǽpan engl. sleep — to sleep, ndl. slaap — — slapen, asächs. slâp — slâpan. Dazu die r-Ableitungen ahd. slâfarag mhd. slâfrec slæfric 'schläfrig', ahd. slâfarôn (und slâfôn) mhd. slâfern 'Schlaf haben, schläfrig werden'. Zu der germ. Wz slêp 'schlafen' gehört auch schlaff, wodurch für schlafen eine Grundbedeutung 'schlaff sein' wahrscheinlich wird.

schlaff Adj. mhd. ahd. slaf (Gen. slaffes) 'schlaff, träge, kraftlos' = ndd. ndl. slap 'schlaff, kraftlos', woher in ndd. Lautstufe als schlapp entlehnt (die baier. Ma. bevorzugen schlapp vor schlaff). Got. *slapa- wäre Ablautsbildung zu Wz. slêp 'schlafen' wie lata- 'träge, faul' zu Wz. lêt 'nachlassen' (s. laß). Man vergleicht mit germ. slapa- 'schlaff' mit Recht aslov. slabŭ 'schlaff, schwach' und lat. lâbi 'gleiten' — lăbare 'schwanken'. S. schlafen.

Schlafittich M. seit dem 18. Jahrh. in der Redensart „einen beim Schlafittich kriegen" im Ndd. und Md. (nicht im Oberd.) verbreitet: eigtl. Schlagfittich 'Schwungfedern des Flügels', das in md. Ma. die Bedeutung 'Rockschoß' zeigt.

† **Schlafkunz** M. seit dem 16. Jahrh. als der Name des Schwammes an den Heckenrosen.

Schlag[1] M. 'Art, Geschlecht von Menschen' s. Geschlecht.

Schlag[2] M. mhd. ahd. slac (Gen. slages) M. 'Schlag': Verbalabstrakt zu Wz. slah 'schlagen' in schlagen Ztw. mhd. slahen ahd. slahan st. Ztw. 'schlagen' (das g des nhd. Verbs beruht auf Ausgleichung des grammat. Wechsels von h : g) = got. slahan, anord. slá (auch 'abmähen'), anglf. sléan (aus *sleahan) engl. to slay, ndl. slaan, asächs. slahan 'schlagen'. Germ. Wz. slah (: slag) aus vorgerm. slăk; dazu gr. λακίζω, lat. lacerare 'zerreißen, zerfetzen' für slak-? Eine lautverwandte Wz. steckt in altir. slechtaim sligim 'schlage' (Wz. sleg).

Schlamm M. mhd. slam (Gen. slammes) M. 'Schlamm, Kot'; dem Oberd. fremd und bei Maaler 1561 nicht gebucht.

† **schlampampen** Ztw. 'schlemmen' im 16./17. Jahrh. zu gleichzeitigem Schlamp 'Schlammerei'; zu schlemmen?

Schlange F. mhd. slange MF. ahd. slango M. = anord. slange M. 'Schlange', ndl. slang: Ablautsbildung zu schlingen mhd. slingen ahd. slingan st. Ztw. 'schleichen, serpere'.

schlängeln Ztw. erst nhd. (17. Jahrh.), schein diminutive Ableitung aus Schlange.

schlank Adj. dem Oberd. fremd (Steinbach 1734 bevorzugt geschlank und bezeichnet schlank als dialektisch): mhd. (md.) slanc 'schlank, mager' = ndl. slank 'dünn, behende'; vgl. anord. slakke (für *slanke) 'Bergabhang'. Got. *slanka- würde zu Wz. sling in schlingen gehören, wie krank zu Wz. kring in angls. cringan; s. schlingen.

schlapp Adj. ndd. Lautform für hd. schlaff; bei Stieler 1691 und bei Steinbach 1734 als ndd. gebucht (älterer Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 9).

Schlappe[1] F. 'Pantoffel' aus ndd. slappe, das von ndd. slapp 'schlaff' stammt.

Schlappe[2] F. 'Verlust' zuerst bei Maaler 1561 als Schlappen F. 'Ohrfeige' und bei Stieler 1691 als 'Ohrfeige, Schlag, Nachteil' gebucht, im 16./17. Jahrh. bei ndd. md. Schriftstellern (z. B. Joachim Westphal 1565 Hoffartsteufel A 6b): aus gleichbed. ndd. slappe = mittelengl. slappe engl. slap 'Schlag, Klaps'; daher Schlappe älternhd. auch 'Backenstreich'. Aus einem hd. *slapfe stammt ital. schiaffo 'Maulschelle'.

schlappen Ztw. nach ndd. ndl. slabben, s. schlabbern.

Schlaraffe M. seit dem 17. Jahrh. für älter nhd. (16. Jahrh.) Schlauraffe, das noch im 18. Jahrh. (z. B. Maaler der Sitten II 193) begegnet: aus dem seit dem 14. Jahrhundert bezeugten und kaum älteren mhd. slûr-affe (: sluder-affe) M. 'üppig lebender, gedankenloser Müßiggänger, Schlaraffe' (bei Maaler 1561 Schluraff „fast schläfferig Mensch") zu mhd. slûr 'Faulenzerei, faule Person' sowie zu schleudern und schlummern. Ursprgl. war slûraffe Schimpfwort wie frühnhd. Gähnaffe, Maulaffe und Rotzaffe. Die erste ausführliche Schilderung des seit dem 15. Jahrh. erwähnten Schlaraffenlandes hat Hans Sachs 1530 in einem Schwank gegeben (über das frz. Coquaigne s. unter Kuchen). Wegen der Betonung beachte lebendig und Forelle.

schlau Adj. erst frühnhd. (bei Maaler 1561 noch fehlend, aber bei dem ndd. Schottel 1663 gebucht), nach ndd. slû = ndl. sluw, anord. slœgr 'schlau', woraus entlehnt engl. sly (mittelenglisch sléh sleigh): wie verschlagen 'schlau' zeigt, wohl zu Wz. slah 'schlagen' gehörend (eigtl. 'wer zu schlagen versteht'?). Dunkel ist, inwieweit bei jenen Worten weitere Entlehnungen vorliegen und ob vielleicht anord. slœgr die letzte Quelle auch für ndd. slû und sluw ist.

Schlauch M. mhd. slûch M. 'Haut, Schlangenhaut, Schlauch, Röhre' = andd. (Ahd. Gloss. IV 288a) slûk 'Schlauch'. Davon verschieden ist mhd. slûch 'Schlund, Kehle; Schlund, Abgrund'; spätahd. slûch M. 'gähnender Abgrund' (zu schlucken). Nhd. Schlund sowie lat. vorâgo 'Abgrund' zu vorare 'verschlingen' zeigen ähnliche Bedeutungsentfaltungen; vgl. lat. faux 'Schlund, Kehle, Abgrund'.

† **Schlauchmaul** N. erst nhd., zu der Sippe von schlucken gehörig.

schlecht Adj. mhd. ahd. slëht 'grad, eben, schlicht, einfach, sanft, freundlich' = got. slaíhts 'eben, grad', anord. sléttr 'grade, eben, glatt, sanft', afries. sliucht 'schlicht, einfach'; ndl. slecht 'schlicht, schlecht', mittelengl. engl. slight 'gering' Die hd. Bedeutungsentwicklung geht von 'grade, eben, einfach' aus (s. schlicht — schlichten) und hat im Nhd. zu einer eigenartigen Ausbildung in malam partem geführt. Der Ursprung des gemeingerm. Adj. (oder to-Partizips?) *slëhta- eigtl. wohl slihta- ist unsicher; formell läßt es sich gut mit schleichen verbinden als altes Partizip, und wegen der Bedeutung vergleicht man engl. sleck 'glatt'.

schlecken Ztw. 'wählerisch essen' spätmhd. slëcken 'naschen'; dazu mhd. slëc M. 'Schleckerei, Leckermaul' — havenslëcke 'Topfnascher'; ahd. *slëckôn 'naschen' fehlt wie jede andere Entsprechung in den altgerm. Dialekten. Nicht zu schlucken, sondern als Intensiv zu anord. sleikja 'lecken' (germ. Wz. slîk slaiq).

Schlegel M. mhd. slegel ahd. slegil M. 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Flegel, Hammer': zu Wz. slah = schlagen. Vgl. dazu engl. sledge angls. slecǧe F. 'Hammer' aus derselben Wurzel.

Schlehe F. mhd. slêhe ahd. slêha F. 'Schlehe' = ndl. slee, angls. slá älter sláhæ engl. sloe, schwed. slån, dän. slaaen 'Schlehe' (got. *slaihô, resp. *slaihwô fehlen zufällig). Man zieht die Sippe meist zu ndd. slee 'stumpf' = ahd. asächs. slêo (ndl. sleeuw 'sauer, herb'), angls. sláw (engl. slow 'langsam'), anord. sljór slǽr 'stumpf': dann wäre Schlehe eigtl. 'die Zähne stumpf machende Frucht'. Doch da dies auf got. *slaiwa- (= lat. laevus 'links'), jene auf got. *slaihô (*slaihwô) weisen, so ist diese Deutung zweifelhaft. Dasselbe gilt von der Zusammenstellung mit aslov. sliva (lit. slýwas) 'Pflaume', welches auf ein got. *sláiwô (nicht *sláihwô) deutet.

schleichen Ztw. mhd. slîchen ahd. slîhhan st. Ztw. 'leise gleitend gehen, schleichen'; dazu mhd. slîch M. 'Schlamm, Kot', ndl. slik slijk 'Schlamm,

Kot', mittelengl. sliken 'schleichen', wozu engl. sleek slick 'glatt'; sonst hat die germ. Wz. slīk (vorgerm. slīg) wenig Verbreitung gefunden. — Dazu Schleiche in Blindschleiche F. mhd. blintslîche ahd. blintslîhho M. — S. Schlich.

Schleie F. mhd. slîe ahd. slîo M. = angls. slîw M. 'Schleie'. Vielleicht hat der Fisch (germ. Grdf. slîwa-) von seinen schleimigen Schuppen den Namen, so daß Schleim urverwandt wäre.

Schleier M. mhd. sleier ältere Nebenformen sloier slogier M. 'Kopftuch, Schleier' (merkwürdig mhd. floier) = ndl. sluijer, mittelengl. sleir. Der Verdacht, daß das seit dem 13. Jahrh. bezeugte, jedenfalls entlehnte mhd. sloier mit den Kreuzzügen aus dem muhamedanischen Orient kam, führt zu keiner Deutung. Ndl. sluier 'Schleier' wird von Franck, Ndl. Woordenb. 900 aus mndl. slôie 'Schleier' — slôien 'schleppen' gedeutet.

Schleife F. für älternhd. (noch dial.) Schläufe F. zu mhd. sloufen slöufen 'schieben, schlüpfen, sich anziehen'; dazu got. slaupjan 'abstreifen'; angls. slûpan 'gleiten, schlüpfen' (engl. slop 'Matrosenkleidung'), got. sliupan 'schlüpfen' = ahd. sliofan mhd. sliefen st. Ztw. 'schleifen, schlüpfen'. Die darin enthaltene germ. Wz. slūp aus vorgerm. slūb hat man an lat. lûbricus (für slûbricus) 'schlüpfrig' und lit. slûbnas 'schwach' wohl mit Recht angeknüpft.

schleifen Ztw. mhd. slîfen 'gleiten, sinken, eine Waffe ꝛc. schleifen (eigtl. gleiten lassend, schärfen)' ahd. slîfan slîffan st. Ztw. 'gleiten, sinken, glätten' = ndl. slijpen 'schärfen', angls. tôslîpan 'zergehen', wozu engl. to slip 'gleiten, schlüpfen' — slippers 'Pantoffeln' (ital. schippire 'entwischen'). Wie die germ. Wz. slīp 'gleiten' mit der unter dem vorigen Wort besprochenen gleichbed. Wz. slūp und weiterhin auch mit schleichen (Wz. slīk) zusammenhängt, ist noch nicht ermittelt. — Das zugehörige Faktitiv schleifen Ztw. mhd. ahd. sleifen schw. Ztw. eigtl. 'durch Hinziehen am Boden sich gleitend fortbewegen machen', daher 'schleppen, schleifen', schon spätmhd. eine bure sleifen 'sie dem Erdboden gleich machen'; vgl. ndd. ndl. slepen 'am Boden fortziehen, schleifen', woher nhd. schleppen entlehnt.

Schleim M. mhd. slîm M. 'Schleim, Schlamm, klebrige Flüssigkeit' (ahd. *slîm fehlt) = ndl. slijm 'Schleim', angls. slîm engl. slime 'Schleim', anord. slím N. (got. *sleima- fehlt). Die darin enthaltene Wz. slī 'glatt, schlüpfrig sein', die noch bes. aus ahd. slîmen 'glatt machen, blank schleifen' erhellt, steht in naher Beziehung zu lat. lîmare 'feilen, polieren, glätten' — lîma 'Feile', wozu wohl auch lat. lêvis, gr. λεῖος 'glatt' gehören: im Lat. Gr. muß s vor l im Anlaut schwinden. Vielleicht ist lat. lîmus 'Schlamm' (unter Lehm) hierher zu ziehen; vgl. Schleie.

schleißen Ztw. mhd. slîzen ahd. slîzzan st. Ztw. = asächs. slîtan 'zerreißen', ndl. slijten 'abnutzen', angls. slîtan st. Ztw. 'zerreißen', wozu engl. to slit 'spalten, schleißen', anord. slíta 'zerreißen'. Die germ. Wz. slīt 'zerreißen' (got. *sleitan) aus vorgerm. slīd ist außerhalb des Germ. noch nicht gefunden. S. schlitzen als Intensiv. Schleißen schw. Ztw. als Faktitiv zum st. Ztw. ist mhd. ahd. sleizen sleitzen 'zerreißen, spalten'.

schlemmen Ztw. spätmhd. slemmen 'verprassen': zu spätmhd. slamp 'Gelage, Schlamp'; vgl. ndl. slemp 'leckere Mahlzeit' — slempen 'prassen', wozu Schlempe F. 'flüssiger Rückstand der Maische beim Brauen oder Brennen'.

schlendern Ztw. erst nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht), nach gleichbed. ndd. slendern = ndl. slenderen. Das d des Wortes steht nach n für älteres t, das in nhd. schlenzen 'schlendern' richtig verschoben ist; vgl. mittelengl. slenten 'schlendern'.

Schlendrian M. in der heutigen Bedeutung seit Frisch 1741 gebucht, aber als Schlenttrianus in Seb. Brandts Narrenschiff 1494 bezeugt: eine humanistische Bildung (vgl. Sammelsurium und Schmulität) wie Stolprianus 'das Stolpern' bei Hans Sachs. Nach dem Muster von Grobian ist Schlendrian (wie Stolprian) vielfach in die persönliche Bedeutung 'Schlenderer, Bummler' übergegangen und Stieler 1691 verzeichnet Schlendrian 'homo iners, indoctus — notarius imperitus, inscius' (nach Stieler war Schlendrian bes. gern juristisch gewandt). Zu schlendern.

schlenkern Ztw. spätmhd. slenkern 'schleudern' zu mhd. slenge slenger slenker 'Schleuder' ahd. slengira F. 'Schleuder': Ableitungen aus Wz. sling (s. schlingen [1]). Daraus ahd. slinga mhd. slinge F. in derselben Bedeutung 'Schleuder', woraus die frz. élingue entlehnt wurde; vgl. engl. sling 'Schleuder' und s. Schlinge.

† **schlenzen** Ztw. 'schlendern' eigtl. scharlenzen.

Schleppe F. im 17. Jahrh. aufkommend und seit Schottel 1663 gebucht (dafür im 16./17. Jahrh. Schweif oder Schwanz an Kleidern): Lehnwort aus ndd. slepe, ndl. sleep 'Schleppe'. — schleppen ein schon mhd. Ztw. des Md. Ndd.; vgl. md. šleppen, ndd. ndl. slepen = schleifen.

Schleuder F. im 16/17. Jahrh. auch Schlauder aus spätmhd. slûder F. 'Schleuder': wahr-

scheinlich Lehnwort für die unter schlenkern aufgeführten echt deutschen Worte, aber woher?

schleudern Ztw. 'aus Nachlässigkeit nicht gehörig verfahren' hat zu dem vorigen Worte eigtl. keine Beziehung, obwohl es unser nhd. Sprachgefühl damit verbindet, etwa in Schleuderpreis. Schleudern zu spätmhd. slûderer 'wer übereilt und nachlässig arbeitet'; dies mit jüngerer Entwicklung eines Dentals (wie in haudern) zu mhd. slûr M. 'Schlendern, Faulenzen, Faulenzer'; vgl. Schlaraffe.

schleunig Adj. mhd. sliunec ahd. slûnîg 'schnell, schleunig', ahd. 'gedeihlich': Weiterbildung eines got. *slû-na-, wofür man aber snû-na- erwarten muß; das l scheint durch Dissimilierung gegen das suffigierte n aus n hervorgegangen. Zu altgerm. Wz. snŭ 'eilen, sich schnell bewegen, drehen'; vgl. ahd. sniumo, anglſ. snéome Adv. 'rasch, schnell', got. sniumundô 'eilends', anglſ. snúde Adv. 'schnell'; als Ztw. got. sniumjan — sniwan 'eilen', anglſ. sneowían 'eilen', anord. snúa 'drehen'.

Schleuse F. erst nhd. (bei Schottel 1663), nach ndd. slüse = ndl. sluis 'Wasserleitung': aus afrz. escluse nfrz. écluse 'Schleuse' (= frühmlat. sclusa exclusa), woher auch engl. sluice 'Schleuse'. Daneben alem.-elsäß. klûs, baier. klaus 'Schleuse' ahd. klûsa 'canalis' aus lat. clûsa unter Klause.

Schlich M. mhd. slich M. 'leise gleitender Gang': zu schleichen.

schlicht Adj. erst nhd., in der Bedeutung des unter schlecht besprochenen mhd. slëht als Ersatz gebildet aus dem Ztw. mhd. ahd. slihten 'schlichten', sowie der Abstraktbildung mhd. slihte F. 'Gradheit'; vgl. ahd. slihten 'schlichten' — slihtî 'Gradheit' zu slëht 'grad, eben'.

schließen Ztw. mhd. sliezen ahd. sliozan st. Ztw. 'schließen'; asächs. *slûtan (= mndl. mndd. ndd. slûten) wird durch slutil 'Schlüssel' bestätigt; ndl. sluiten 'verschließen', afries. slûta; weiterhin nordengl. sloat slot 'Riegel zum Verschließen'. Dem Anord. Got. fehlen die entsprechenden Verba mit Ableitungen. Die germ. Wz. slŭt ist gewiß aus vorgerm. sklŭd entstanden — die Verbindung skl wird im Germ. nicht geduldet — und somit darf lat. claudo für *sclaudo (idg. Wz. klaud klŭd neben sklaud sklŭd) als urverwandt zugezogen werden. — S. Schloß, Schlüssel.

Schliff M. mhd. slif (Gen. sliffes) M. 'Abgeschliffenheit, Ausgleiten': zu schleifen.

schlimm Adj. mhd. slimp Adj. 'schief, schräge', wozu adverbiell slimbes 'schräge'; ahd. *slimb 'schräg' darf wegen der daraus abgeleiteten Abstraktbildung slimbî 'Schrägheit' vermutet werden. Die Bedeutung des Adj. ist erst im Nhd. moralisch gewandt wie ndl. slim 'schlimm' (woneben noch slimbeen 'schiefbeinige Person'). Engl. slim 'dünn, gering, schlecht', anord. slǽmr 'schlecht' sind Lehnworte vom Kontinent. Das altgerm. slimba- 'schräg, schief', das als Quellwort für das früh entlehnte ital. sghembo 'schief, gekrümmt' gilt, ist seiner weiteren Urgeschichte nach gänzlich dunkel.

Schlinge F. erst nhd.; formell entsprechend dem mhd. slinge 'Schleuder' F. (s. schlenkern), wie denn nhd. Schlinge noch bis ins 17. Jahrh. die mhd. Bedeutung zeigt (ebenso rät. slinga, frz. élingue). Aber seiner Bedeutung wegen nicht aus diesem mhd. Wort, sondern aus dem nhd. Ztw. abzuleiten. — schlingen Ztw. mhd. slingen ahd. slingan st. Ztw. 'winden, flechten, hin- und herziehend schwingen' (mhd. auch 'schleichen' ahd. 'sich bewegen'); vgl. ndl. slingeren 'schleudern, schwingen', anglſ. slingan engl. to sling 'schleudern, werfen', anord. slyngva 'werfen'; got. *slingwan (resp. *sleihwan) fehlt. Der Begriffskern der Wz. slingw, wozu außer schlenkern noch Schlange, war 'drehende, schwingende Bewegung'. Die germ. Wz. slëngw (*slënhw) entsprang aus vorgerm. slenk, wie lit. slinkti 'schleichen' (aslov. slękŭ 'krumm'?) zeigt. — Schlingel M., früher nhd. Schlüngel — im Mhd. und sonst fehlen beide — eigtl. wohl 'Schleicher'?

schlingen[1] Ztw. 'drehen' s. das vorige Wort.

schlingen[2] Ztw. 'herunterschlucken' mhd. slinden ahd. slintan st. Ztw. 'verschlingen' = got. fraslindan, ndl. slinden 'verschlingen'. Die germ. Wz. slind 'verschlingen' scheint mit der Wz. slĭd 'gleiten' (s. Schlitten) urverwandt zu sein. Der Wandel von schlinden (daneben Schlund) zu schlingen ist bes. im Md. heimisch, wo auch Linde zu linge und binden zu bingen wird (z. B. thüring.); Luther hat die md. Form in die Schriftsprache gebracht (im 16. Jahrh. überwog in oberd. Drucken noch verschlinden).

Schlitten M. mhd. slitte gewöhnlich slite ahd. slita F. (slito M.) 'Schlitten'; vgl. ndl. slede, mittelengl. slede engl. sled sledge, anord. sleðe M. 'Schlitten'. Die germ. Benennung beruht auf einer germ. Wz. slĭd 'gleiten', die engl. to slide 'gleiten' (dazu engl. slide 'Eisbahn') bewahrt; vgl. die gleichbed. mhd. (md.) slîten, woher noch nhd. (dial.) schlittern 'auf dem Eise gleiten', anglſ. slídan. Vorgerm. slĭdh 'gleiten' wird noch durch lit. sklýdus 'glatt' (vom Eise) — slýsti (Wz. slyd) 'gleiten', lett. slidas 'Schlittschuhe' und skr. sridh 'straucheln' bestätigt: die Wurzel scheint seit urgerm. Zeit

und vielleicht noch früher gern vom 'gleiten auf dem Eise' gebraucht zu sein. Schlittschuh, erst nhd. in der jetzigen Bedeutung, für älteres Schrittschuh (so bei Stieler 1691; Frisch 1741 hat Schlittschuh und Schrittschuh); vgl. mhd. schriteschuoch M. 'Schuh zu weitem Schritt, Fliegeschuh'.

Schlitz M. mhd. sliz (Gen. slitzes) ahd. sliz sliz M. 'Spaltung, Bruch' (vgl. engl. slit): zu schleißen. — schlitzen Ztw. aus mhd. slitzen 'schlitzen': Intensivum zu schleißen.

† **schlohweiß** Adj. s. Schloße.

Schloß N. mhd. slôz N. 'Schloß, Riegel' = mndd. nordengl. slot 'Riegel zum Verschließen, Querholz'.

Schloße F. ein md. Wort (in Altbaiern nicht volksüblich), mhd. slôze F. — slôz (MN.?) 'Hagelkorn, Schloße'; ahd. *slôza fehlt zufällig; vgl. ndl. sloot (asächs. *slôta), afries. slât, angls. *slŷt *sléte engl. sleet 'Regen und Schnee' (got. *slauti-). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; kaum zu Wz. slût 'schließen', wie wenn der Hagel als „Geschlossenes gegenüber dem weichen flockigen Schnee und dem wässerigen Regen" aufgefaßt wäre. — schloßweiß oder mit auffälliger Umgestaltung schlohweiß, eigtl. 'weiß wie Hagel' (mhd. wizer dan ein slôz ist einmal bezeugt).

Schlot M. mhd. ahd. slât M. 'Schlot, Kamin, Ofenloch' ein spezifisch md., auch ostfränk. und oberpfälz. Wort, den übrigen germ. Dialekten fremd (in Altbaiern dafür Rauchfang und Kemich = Kamin). Ob zu mhd. slâte 'Schilfrohr'?

schlottern Ztw. mhd. slottern: Intensivum zu mhd. sloten 'zittern'; vgl. ndl. slodderen 'schlottern'. Dunklen Ursprungs.

Schlucht F. 'schmale Tiefe zwischen Bergen' (bei Frisch 1741 als Schluchte F.) erst nhd., nach dem Ndd. für älternhd. Schluft (ndd. cht für hd. ft s. sacht, beschwichtigen, Nichte). Mhd. (selten) sluft 'Schlucht' gehört zu der unter Schleife besprochenen germ. Wz. slûp 'schlüpfen'.

schluchzen Ztw. spätmhd. sluckzen: eigtl. Iterativum zu schlucken, das im Mhd. auch 'schluchzen' bedeutet; s. seufzen (ahd. *sluhhazzen *slucchazzen fehlen).

schlucken Ztw. mhd. slucken 'schlingen, schlucken, schluchzen'; ahd. *slucchôn läßt sich aus dem bezeugten slucko sluhho (hh wie in schluchzen?) M. 'Fresser, Schlemmer' erschließen. Dazu mhd. slûchen 'schlingen, schlucken' mit slûch 'Schlund, Kehle' (vgl. nhd. Schlauchmaul), westfäl. slûken (asächs. *slûkan st. Ztw.) 'schlucken' — slûk 'Speiseröhre'. Die germ. Wz. slŭk hat man im Gr. als λυγ (für σλυγ) erkannt; vgl. λυγγάνομαι λύζω 'den Schlucken haben, schluchzen' — λύγδην 'schluchzend' — λύγξ (λυγγός) 'Schlucken, Schlucksen, Schluchzen'. Im Altir. erscheint die Wz. mit anlautendem s als slug 'verschlingen'. Dazu noch Schlauch.

schlummern Ztw. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht; der oberd. Volkssprache fremd, dafür baier. naffetzen, östr. napfetzen) spätmhd. (md.) slummern slumen 'schlummern'; vgl. ndl. sluimeren, engl. to slumber 'schlummern' zu angls. slúma nordengl. sloom 'Schlummer'. Die darin enthaltene Wz. slŭ (alem. šlûne šlûre 'schlummern') erscheint in got. slawan (slawaida) 'schweigen' in interessanter abweichender Bedeutung, wozu noch mhd. slûr M. 'Faulenzen, Faulenzer' (vgl. Schlaraffe). Wegen schlaff neben schlafen wird auch fläm. sluimen 'gleiten' verglichen.

Schlund M. mhd. ahd. slunt M. 'Schlund, Kehle, Hals, Abgrund': zu mhd. slinden = nhd. schlingen², aber mit Beibehaltung des alten Dentals (in md. Gegenden z. B. in Hessen und im Erzgebirge aber Schlung; s. Geschlinge). Offenbar ist Schlund im Ggs. zu dem md. schlingen von oberd. Ma. aus schriftsprachlich geworden.

Schlupf M. mhd. slupf 'Schlinge, Strick' zu mhd. slüpfen mhd. ahd. slupfen = schlüpfen, das Intensivum ist zu mhd. sliefen 'schleifen, schlüpfen', das dem got. sliupan 'schlüpfen' entspricht; lat. lubricus scheint damit urverwandt zu sein. — schlüpfrig Adj. spätmhd. slupferic, woneben slupfer 'schlüpfrig'.

schlürfen Ztw. erst nhd., wahrscheinlich im älteren Hd. nur zufällig unbezeugt (mhd. *slürfen ahd. *slurfen); der hd. Verschiebung gemäß ist ndl. slurpen 'schlürfen' verwandt.

Schlüssel M. mhd. slüzzel ahd. sluzzil M. 'Schlüssel' = asächs. slutil, ndl. sleutel. Im Engl. Anord. Got. fehlt diese Ableitung zu schließen (germ. *slutila-).

Schluß M. spätmhd. sluz M. 'Ende': zu schließen.

Schmach F. mhd. (selten) smâch smâhe gewöhnlich smæhe F. 'Beschimpfung, Schmähung, Schmach' (dazu ital. smacco 'Schimpf'?): Abstraktum zu mhd. smæhe Adj. 'klein, gering, verächtlich' ahd. smâhi Adj. 'klein, gering, niedrig' — smâhî F. 'Kleinheit, Niedrigkeit'; dazu anord. smár 'klein' und mit Bedeutungsentwicklung nach anderer Seite hin angls. sméalic 'fein, sorgfältig'. Ähnliche Fülle von verschiedenartigen Bedeutungen zeigt die Geschichte von nhd. klein, für das man auch (wie für ahd. smâhi) 'klein,

zierlich' als Grundbedeutung annehmen muß: falls gr. μικρός σμικρός für *σμεκρός steht, darf ahd. smâhi (gleichsam *σμήκιος) hinzugezogen werden. Die ältere Bedeutung schimmert noch in nhd. schmachten und verschmachten durch; vgl. mhd. versmâhten 'verschmachten' ahd. gismâhteôn 'schwinden'. Dazu schmächtig aus mhd. (md.) smahtec zu mhd. (md.) smaht 'das Verschmachten' und schmähen.

† **Schmacke** F. 'eine Schiffsart' erst nhd. (seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht), nach dem ndd. ndl. smak, engl. smack, dän. smakke (vgl. nfrz. semaque) 'Schmackschiff'.

schmähen Ztw. mhd. smæhen 'verächtlich behandeln' ahd. smâhen Ztw. 'klein machen, verringern'. S. Schmach. Dazu schmählich mhd. smæhelich ahd. smâhlih Adj.: identisch mit dem unter Schmach zugezogenen Adj. ahd. smâhi mhd. smæhe.

schmal Adj. mhd. ahd. smal Adj. 'klein, gering, schlank, knapp, schmal' = got. smals 'klein, gering', angls. smæl 'klein, gering' engl. small, ndl. smal, asächs. smal 'klein, gering'. Die nhd. Bedeutung ist als Spezialisierung der älteren weiteren Bedeutung zu fassen. Man vergleicht damit aslov. malŭ 'klein' sowie gr. μῆλα 'Kleinvieh' (für σμ-?), altir. míl 'Tier', zumal da anord. smale 'Kleinvieh' dieselbe Bedeutung zeigt; vgl. ahd. smalanôȥ — smalaȥ vihu 'Kleinvieh' (Schmaltier 'Hindin'). Die ältere weitere Bedeutung des Adj. schimmert noch durch nhd. schmälen hindurch; vgl. mhd. smeln 'schmälern, verringern'.

Schmalz N. mhd. ahd. smalz N. 'ausgelassenes Fett zum Kochen, Schmalz, Butter' (vgl. ital. dial. smalzo 'Butter'): zu schmelzen, woneben von Schmalz abgeleitet schmelzen 'mit Fett zubereiten' ist.

Schmant M. (livländ. ndd. hess.) spätmhd. smant M. 'Milchrahm': etwa gleichzeitig mit Quark im 15. Jahrh. von Osten aus vordringend und dem Slav. entlehnt; vgl. böhm. smant. An böhm. smetana (russ. smetana 'Rahm') schließt sich das dialekt. (Schles. Böhm. Östr.) Schmetten (Schmete bei dem Schlesier Scherffer 1562 Gedichte S. 143) an, womit Schmetterling wohl zusammenhängt. — Seltsam ist thüring. Schmant 'Schmutz, Dreck'; vgl. Schmutz, das im Oberd. 'Fett' bedeutet, und mhd. râm 'Schmutz' und 'Rahm'.

schmarotzen Ztw. (wegen der Betonung auf der schweren Mittelsilbe vgl. lebendig und Schlaraffe) mit der Nebenform schmarutzen, im 15./16. Jahrh. smorotzen smorutzen 'betteln, schmarotzen'. Die Geschichte des Wortes ist dunkel wegen seines späten Auftretens, zumal man das Verbreitungsgebiet des Intensivsuffixes otzen (= baier. -atzen -itzen) nicht kennt; vgl. frühnhd. glockotzen 'rülpsen', schwäb. ragotzen 'balgen', schles. hollotzen 'stark schreien' — ragutzen 'girren'. Vielleicht besteht Zusammenhang mit bergam. piemont. marosser 'Schmuser'. — Maaler 1561 verzeichnet schmorotzen 'parasitari'.

Schmarre F. erst nhd. (bei Steinbach 1743 gebucht) = ndd. smarre: den altgerm. Sprachstadien fremd; dazu mhd. smurre 'Hieb, Streich'. Die fränkisch-henneberg. Ma. hat Schmarbe (aus mhd. *smarwe) 'Schmarre'.

schmatzen Ztw. mhd. smatzen 'mit Wohlgefallen laut essen, schmatzen; mit schmatzendem Laute küssen': aus der älteren gleichbed. Nebenform mhd. smackezen, Ableitung aus mhd. smacken 'schmecken'. Dazu oberd. Schmatz 'Kuß' und mit Ablaut elsäss. Schmutz 'Kuß' und westfäl. smuck 'Kuß'.

† **Schmauch** M. 'dicker Rauch' mhd. smouch 'Rauch, Dunst' (angls. sméč): zu einer germ. Wz. smŭk (vorgerm. smŭg) 'rauchen'; vgl. angls. sméocan smŏćian (engl. to smoke) 'rauchen', ndl. smoken 'rauchen' — smook 'Rauch'; dazu ndd. smöken. Vielleicht ist gr. σμύχω (Aor. ἐ-σμύγ-ην) 'durch ein Schmochfeuer verzehren' verwandt.

Schmaus M. erst nhd. (seit dem 17. Jahrh.): Ursprung dunkel; wohl verwandt mit ndl. smullen 'schlemmen, prassen' — smuisteren 'schmausen', ndl. ndd. smudderen smodderen 'schmausen'.

schmecken Ztw. mhd. smecken smacken 'kosten, versuchen; Geruch empfinden, riechen, duften; wahrnehmen'; die Bedeutung 'riechen' wahren das Alem. und Baier., auch das Hess. teilweise, bevorzugen aber versuchen vor schmecken 'kosten' (so auch Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522). Ahd. smecken nur 'schmecken, Geschmack empfinden' — smackên 'Geschmack von sich geben', ahd. mhd. smac M., ndl. smaak, angls. smæc (cc) 'Geschmack' — smeččan 'schmecken' engl. smack 'Geschmack, schmecken, schmatzen'. Zu der germ. Wz. smak (vorgerm. smăg) stellt man lit. smagùs 'angenehm' eigtl. 'geschmeidig' mit Unrecht.

Schmeer M. mhd. smër ahd. smëro (Gen. ahd. mhd. smërwes) N. 'Fett, Schmeer'; dazu vgl. schmieren. Aus der darin enthaltenen Wz. smër entsprangen außer got. smaír-þr N. 'Fett, Fettigkeit' das ndl. smeer 'Fett, Schmalz, Unschlitt', angls. smeoro engl. smear 'Fett', anord. smjǫr 'Butter'; dazu mit anders gewandter Bedeutung got. smarna 'Schmutz, Mist' (vgl. das

Verhältnis von Schmeer, schmieren) und in übertragenem Sinne ahd. angls. bismer 'Beschimpfung'. Außerhalb des Germ. vergleicht man gr. μύρον 'Salbe' und altir. smir 'Mark'.

schmeicheln Ztw. mhd. smeicheln smeichen 'schmeicheln, lobend oder preisend sich äußern'; ahd. *smeihhen fehlt; vgl. mndd. smêken, ndl. smeeken 'flehen' (umgekehrt bedeutet ndl. vleijen 'schmeicheln'). Wahrscheinlich gehört die nicht weiter verbreitete Sippe mit den unter Schminke zugezogenen Worten zu einer germ.-idg. Wz. smî-w 'zuthunlich, freundlich sein', wozu mhd. smieren smielen 'lächeln' (vgl. Speichel zu Wz. spiw 'speien'). Dann wäre engl. to smile, skr. smêra-s 'lächelnd' — smi 'lachen', lett. smët 'lachen', aslov. směją (smijati se) 'lachen' verwandt. Faßt man 'glatt sein' nach dem Verhältnis von hd. glatt zu engl. glad als Grundbedeutung dieser Wz. smî-w, so darf man vielleicht noch die unter Schmied behandelte Wz. smî 'kunstvoll (eigtl. glättend) arbeiten' als urverwandt ansehen.

Schmeiße s. Schmeißfliege.

schmeißen Ztw. mhd. smîzen ahd. smîzan st. Ztw. 'streichen, schlagen'; letztere Bedeutungen sind die älteren, wie got. smeitan (nur in ga-sm. bi-sm.) 'bestreichen, beschmieren' zeigt; vgl. angls. smitan engl. to smite 'schlagen'. Die Bedeutung des nhd. schmeißen beruht derjenigen des ahd. mhd. gegenüber auf ndd. ndl. Einfluß; vgl. ndl. smijten 'schmeißen, werfen'. Doch ist zu beachten, daß die ahd. mhd. Ztw. meist mit bi resp. be zusammengesetzt sind (wie im Got. Angls.), was die Bedeutung 'bewerfen' für die altgerm. Wz. smît wahrscheinlich macht. S. schmitzen.

Schmeißfliege F. dafür obersächs. thüring. einfach šmêsə = (bei Logau 1654 Sinngedichte II, 233 und Goethes Faust II V. 10140) Schmeiße aus mhd. *smeize: mit beschmeißen und Geschmeiß zu mhd. smeizen 'cacare'; die Eier auf dem Fleisch werden als Excremente gedacht.

schmelzen Ztw. mhd. smëlzen ahd. smëlzan st. Ztw. 'zerfließen, schmelzen'; dazu als Faktitivum schmelzen mhd. ahd. smelzen schw. Ztw. 'zerfließen machen, in Fluß bringen'; vgl. engl. to smelt. Die hierin wie im zugehörigen Schmalz enthaltene Wz. vorgerm. smeld ist mit Wz. meld (s. Malz) und gr. μέλδω 'schmelze' urverwandt. Aus der germ. Sippe leitet man die roman. von ital. smalto, prov. esmaut 'Schmelzglas, Schmalte' ab.

Schmergel — Schmirgel M. erst frühnhd., aus gleichbed. ital. smeriglio.

Schmerl M. Schmerlin mhd. smirl M. smirlin ahd. smirl M. 'Zwergfalke' = anord. smyrell; aus dem Germ. stammen ital. smerlo, frz. émerillon 'Zwergfalke'; engl. merlin stammt aus dem Frz. Den germ. Namen des Vogels leitet man aus dem Fischnamen Schmerle ab, den man als urverwandt mit gr. σμάρις (ein Fisch) ansieht.

Schmerle F. eine Fischart mhd. smërl smërle F. 'Schmerling, Gründling', mhd. auch smërlinc M. und smërlîn N.: wohl mit dem Vogelnamen Schmerl identisch.

Schmerz M. mhd. smërze ahd. smërzo M. 'Schmerz'; dazu ahd. smërzan mhd. smërzen 'schmerzen' = angls. smeortan 'schmerzen' engl. to smart 'schmerzen, leiden' (Subst. 'Schmerz'). Mittelengl. smerte engl. smart Adj. 'scharf, beißend, schneidig' machen Beziehung der Sippe zu lat. mordêre 'beißen', gr. σμερδνός σμερδαλέος 'gräßlich' wahrscheinlich: Wz. idg. smerd, germ. smërt bedeutet etwa 'stechen, beißen'. Vgl. bitter.

Schmetterling M. erst nhd., von Steinbach 1734 noch als Dialektwort gebucht, während Stieler 1691 es überhaupt noch nicht kennt. In den ältern Perioden gilt die unter Falter behandelte Bezeichnung. Auch in den meisten oberd. ndd. und westmd. Volksmundarten fehlt die schriftsprachliche Benennung; dafür baier. müllermaler (so auch im Oberheff.) oder sommervogel, schwäb. baufalter oder weifalter, rheinfränk. fledermaus (s. dies) — tirol. flattrmaus. Anderwärts begegnen Milchdieb oder Molkendieb (westfäl. auch molkentövener smantlecker), ndd. Buttervogel oder Butterfliege (angls. butorfléoge engl. butterfly), welche vielleicht zur Aufklärung von Schmetterling dienen. Dies ist nämlich wohl im Sinne von ndd. smantlecker 'Schmetterling' abgeleitet aus nhd. Schmetten 'Milchrahm', das im östlichen Mitteldeutschland neben Schmetterling heimisch ist, so daß dies eigtl. slav. Ursprungs wäre (vgl. Schmant); so findet sich an der Havel und Spree ein ursprgl. wohl wend. Kabitte. Eine andere Deutung wird nahegelegt durch nhd. (Stieler 1691) Schmetterling 'homo macer et infirmis' und westfäl. smieder 'dünner, magerer Gegenstand'. Wahrscheinlich ist Schmetterling vom östl. Mitteldeutschland — etwa von Obersachsen aus — nach Westen vorgedrungen und litteraturfähig gemacht; der früheste Beleg im Leipziger Vocabularius optimus Gemma dictus 1501 unter papilio. Seit 1750 wird es von Obersachsen aus in der Litteratursprache häufiger, aber erst seit etwa 1800 allgemein üblich auf Kosten der zahlreichen Synonyma. Im westlichen Mitteldeutschland findet sich im

18./19. Jahrh. entlehntes Papillon (das ältere Ndl. hat pepel aus lat. papilio); Goethe gebraucht im Leipziger Liederbuch 1770 im Gedicht „Der Schmetterling“ Papillon und Schmetterling neben einander.

schmettern Ztw. mhd. smetern 'klappern' ein Schallwort.

Schmied M. mhd. smit (d) ahd. smid M. 'Metallarbeiter'. Got. aiza-smiþa 'Schmied' eigtl. 'Erzarbeiter' (ga-smiþôn 'bewirken') zeigt, daß die hd. Bedeutung eine Spezialisierung der Bedeutung 'faber, Kunstarbeiter' ist; anord. smiðr M. 'Arbeiter in Metall oder Holz'; vgl. angls. smiþ engl. smith 'Schmied', ndl. smid. Dazu nhd. Schmiede F. unter Anlehnung an Schmied entstanden aus mhd. smitte ahd. smitta F. 'Werkstatt des Schmieds' aus got. *smiþjô (þj wurde westgerm. þþj, dessen þþ im Hd. zu tt verschoben wurde; vgl. Fittich); vgl. anord. smiðja, angls. smiþþe engl. smithy, ndl. smisse 'Schmiede'. Zu der in got. *smi-þa M. erhaltenen Wz. smī 'in harten Stoffen — Holz, Erz — künstlerisch arbeiten' gehört außer den unter Geschmeide behandelten Worten noch ahd. smeidar 'Künstler, artifex, daedalus'. Dazu vgl. noch gr. σμίλη 'Schnitzmesser' — σμινύη 'Hacke'.

schmiegen Ztw. mhd. smiegen (ahd. *smiogan zufällig unbezeugt) st. Ztw. 'sich eng an etw. drücken, sich zusammenziehen, ducken' = angls. smúgan 'kriechen', anord. smjúga 'durch etw. kriechen': der Begriffskern der im Germ. nicht weiter verbreiteten Sippe ist 'sich eng an etw. drücken, event. auch dabei sich bewegen'. Germ. smūg aus vorgerm. smūk; vgl. aslov. smykati sę 'kriechen', lit. smùkti 'gleiten'. — Siehe schmücken, schmuggeln.

Schmiele F. (eine Grasart) mhd. smilehe smëlehe F.; ahd. *smëlaha smilaha resp. smëlawa smilawa und got. *smilhwi F. fehlen: zu mhd. smëlhe Adj. 'schmal'.

† **Schmieralien** Plur. wie Lappalien eine spöttische Bildung mit der Endung von Kanzleiworten wie Personalien (personalia), auch (bei Stieler 1691) Regalien 'reservata principis', Curialien, Repressalien, Victualien; vgl. Sammelsurium und Schmulität. Im 17. Jahrh. für 'Geschenke als Bestechung' aufkommend (zunächst als schmiralia z. B. Moscherosch 1642 Philander I[2] 187): zu schmieren mhd. smirn smirwen 'schmieren, bestechen' Denominativ zu Schmeer.

Schminke F. mhd. sminke smicke F. 'Schminke' zu ahd. smëckar smëhhar Adj. 'fein, zierlich', angls. smicere 'fein, zierlich'. Ob diese zu schmeicheln (Wz. smaikw) gehören? Vgl. dän. smigre, schwed. smickra 'schmeicheln', engl. to smicker 'liebäugeln'.

Schmitz M. erst nhd. zu mhd. smiz 'Flecken' (zu smîzen 'schlagen').

schmitzen Ztw. mhd. smitzen 'mit Ruten hauen, geißeln, beschmieren'. Dazu nhd. verschmitzt eigtl. 'verschlagen'.

Schmöker M. erst nhd., eigtl. 'Raucher', dann 'Buch voll Tabaksqualm': zu ndd. smöken; s. Schmauch.

schmollen Ztw. mhd. smollen 'aus Unwillen schweigen, schmollen', auch (so noch im Schwäb.) 'lächeln': junge Bildung zu mhd. smielen 'lächeln', engl. to smile.

Schmollis M. schon durch die 2. Hälfte des 18. Jahrhs. in der Studentensprache üblich; seine Geschichte ist ganz dunkel; es scheint ursprgl. — um 1750 herum — ein bestimmtes Getränk (Brantewein?) zu bedeuten. Vgl. Studentenspr. S. 122.

† **schmoren** Ztw. erst nhd., nach dem ndd. ndl. smoren 'rösten, schmoren', auch 'ersticken, dämpfen'; vgl. angls. smorían 'ersticken'. Wer 'rösten, auf dem Feuer dämpfen' als Grundbedeutung der Sippe ansieht, darf angls. smorían auf got. *smuzôn zurückführen, und nhd. Schmaus aus einer Grundbedeutung etwa 'Braterei' erklären. Doch weist angls. mittelengl. smorðer 'Dampf' engl. smother wahrscheinlich auf eine Wz. mit r im Auslaut.

† **schmorgen** Ztw. 'darben' ein westmd. Dialektwort von Frankfurt, Fulda, dem Henneberg. und dem westlichen Thüringen.

Schmuck M. erst nhd., dafür mhd. gesmuc 'Schmuck, Zierde' zu schmücken mhd. smücken 'schmiegen, an sich drücken, kleiden, schmücken': die germ. Wz. smug (vorgerm. smuk) in schmiegen, wozu schmücken Intensivum ist, wurde ursprgl. gern vom 'anziehen, ankleiden' gebraucht, wie auch eine Art Unterkleid oder Hemd darnach ahd. smocko, angls. smocc (vgl. engl. smock 'Weiberhemd') benannt ist. Schmücken 'zieren' ist dem Oberd. eigtl. fremd (dafür in Ad. Petris Bibelglossar 1522 „zieren, aufmutzen“), in der Bedeutung 'schmiegen' aber ist es auch oberd. — Das Adj. schmuck (erst nhd.) entstammt dem Ndd. (vgl. nordfries. smok), woher (oder aus dän. smuk) auch das engl. smug 'zierlich'. Noch Frisch 1741 verzeichnet schmuck nur erst als ndd. Dialektwort; es wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch ndd. Schriftsteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 574) schriftdeutsch. Ndd. schmuck schon bei Hollonius 1605 Speculum vitae humanae B. 548.

schmuggeln Ztw. erst nhd., nach dem gleich-

bed. ndd. ndl. smuggeln; vgl. die (gleichfalls daher entlehnten?) ndl. smokkeln, engl. to smuggle 'schmuggeln'. Das Grundwort gehört zu Wz. smug 'schmiegen', der der Nebensinn der 'Heimlichkeit' innewohnen kann; vgl. ndl. smuigen 'sich insgeheim gütlich thun'. Synonyma für 'schmuggeln' paschen und schwärzen.

schmunzeln Ztw. bei Frisch 1741 als niederes Wort verzeichnet mit der oberd. Nebenform schmutzeln; auch bei Steinbach 1734 verzeichnet: Iterativ zu mhd. smutzen smotzen 'den Mund zum Lachen verziehen, schmunzeln', wozu wohl auch mhd. smutz nhd. (dial.) Schmutz 'Kuß'. Verwandtschaft mit Schmutz, schmatzen (aus mhd. smackezen) ist möglich.

Schmus M. 'Gerede, bes. beim Handel' erst nhd.: aus hebr. schĕmûôth 'Neuigkeiten, Erzählungen'; dazu ndl. smousen 'schachern'?

Schmutz M. mhd. smuz (-tzes) M. 'Schmutz' zu mhd. smotzen 'schmutzig sein'; dazu ndl. smet 'Fleck, Schmutz' — smetten 'Flecken bekommen' — smodderen 'besudeln', engl. smut 'Schmutz, beschmutzen' (mittelengl. bismitten, bismoteren bismudden 'beflecken, besudeln'). Im Schwäb.-Alem. und Rheinfränk. gilt Dreck für 'Schmutz', aber Schmutz für 'Fett'.

Schnabel M. mhd. snabel ahd. snabul M. = ndl. snavel 'Schnabel, Rüssel' (sneb 'Schnabel'), afries. snavel 'Mund'. Dazu wahrscheinlich nach dem Verhältnis Malz: schmelzen (Wz. idg. meld : smeld) auch ndl. neb F. 'Schnabel', engl. nib 'Schnabel, Spitze' angls. nebb 'Schnabel, Gesicht', anord. nef N. 'Nase' (neben snafðr 'feinriechend'). Germ. snabja- snabula- (aus einer idg. Wz. snap nap) stimmt zu lit. snápas 'Schnabel'. Vgl. schnappen, Schnepfe, Schneppe.

† **Schnack** M. 'Gerede' erst nhd. (bei Steinbach 1734 als ndd. Dialektwort gebucht), nach md. ndd. ndl. snakken 'schwatzen, plappern'; dazu Schnake 'Witzwort, Schwank' aus dem Ndd., auch 'lustige Person'; vgl. ndl. snaak 'Possenreißer'.

Schnake F. mhd. snâke M.F. 'Schnake'; die Lautverhältnisse weisen auf ahd. *snâko (aus Grdf. *snăggo; vgl. Haken aus Grdf. *hăggo). Davon verschieden ist das eigtl. ndd. schnake F. 'Ringelnatter', das zu engl. snake angls. snäcu 'Schlange', anord. snákr snókr 'Schlange' (schwed. snok 'Ringelnatter') stimmt.

Schnalle F. mhd. snalle F. 'Schnalle, Schuhschnalle': zu mhd. snal M. 'schnelle Bewegung' (die eigtl. Benennung der Schnalle s. unter Rinken). Schnalle ist also wohl nach dem Auf- und Zuschnellen des Mechanismus benannt; s. das flg. Wort und schnell.

schnalzen Ztw. mhd. snalzen Intensivum zu mhd. snallen 'mit dem der schnellen Bewegung (der Finger, der Zunge) eigentümlichen Geräusch sich bewegen'; dazu Schnalle.

schnappen Ztw. mhd. (md.) snappen 'schnappen, schwatzen'; dies mit ndl. snappen (engl. to snap) 'schnappen', Intens. zu mhd. snaben 'schnappen, schnauben': zu der in Schnabel enthaltenen Wz. snab. — Etymologisch verschieden hiervon ist nhd. schnappen (dial.) 'hinken' mhd. snappen 'straucheln'.

Schnapphahn M. 'berittener Wegelagerer' spätmhd. snaphan; doch scheint das Wort ursprgl. eine Flintenart bedeutet zu haben, obwohl diese Bedeutung erst im Ausgang des 17. Jahrhs. bezeugt ist, also später als die schon im 15. Jahrh. nachweisbare Bedeutung 'berittener Wegelagerer': dann wäre die Bezeichnung Schnapphahn als 'Flinte' übertragen auf den mit einer solchen Bewaffneten. Vgl. ndl. snaphaan 'Schießgewehr, Bandit' und frz. chenapan.

Schnaps M. ndd. snaps, das eigtl. 'Schluck, Mundvoll' bedeutet und so bei Frisch 1741 gebucht ist; die heutige Bedeutung wird zuerst 1770 für brem. snaps („ein Schluck Branntwein") und in Kleins Prov. Wb. 1792 für den Mittel- und Niederrhein und Niederdeutschland (als Schnaps — Schnips) angegeben. Dazu schnapsen Ztw. seit Kindleben 1781 gebucht. — Im Ndd. ist schnapps als Interjektion geläufig.

schnarchen Ztw. mhd. snarchen snarcheln 'schnarchen': zu mhd. snarren 'schnarren, schmettern' wie hor-chen zu hören. Vgl. ndl. snorken 'schnarchen, schwatzen, prahlen'; dazu mit anderem Intensivsuffix mittelengl. snur-ten 'schnarchen' engl. to snort 'schnauben, schnaufen' (vgl. mhd. snar-z 'Zwitschern der Schwalbe', auch Scheltwort) und ohne Ableitung mittelengl. snorin (angls. *snorian) engl. to snore 'schnarchen'. Aus Wz. snar flossen zahlreiche Schallbezeichnungen (s. noch schnarren, schnurren); vgl. ndl. snorren 'schnurren, schwirren', engl. to snarl 'knurren, brummen' — snurls 'Nüstern' und außerhalb des Germ. etwa noch lit. snarglýs 'Rotz'.

schnarren Ztw. mhd. snarren 'schnarren, schmettern, schwatzen', s. das vorige Wort. — Dazu Schnarre als Benennung für Vögel erst nhd., dafür mhd. snarz 'Wachtelkönig'.

schnattern Ztw. mhd. snateren 'schnattern, (vom Frosch) quaken, (vom Storch) klappern, schwatzen'; vgl. ndl. snater 'Schnabel' —

snateren 'schwatzen, prahlen': sonst fehlt der Stamm.

schnauben Ztw. mhd. (md.) snûben 'schnarchen'; vgl. ndl. snuiven 'schnauben'; aus dem entsprechenden ndd. snûven leitet man nhd. schnaufen ab, das aber auch unentlehntes mhd. snûfen 'schnaufen' sein kann. Die germ. Wz. ist snupp snûf: snûb; vgl. Schnupfen.

Schnaue F. 'eine Art Zweimaster' aus gleichbed. ndd. snau, ndl. snaauw, woher auch engl. snow, frz. senau; „ursprgl. das 'geschnäbelte Schiff' nach ndd. snau 'Schnabel'". Doch vgl. auch ahd. snacga 'navis rostrata', anord. snekkja.

Schnauze F. erst nhd., wohl lautlich falsche, durch mhd. sniutzen nhd. schneuzen in Bezug auf den Dental beeinflußte Nachbildung von ndd. snûte, ndl. snuit 'Schnauze'; vgl. engl. snout mittelengl. snoute 'Schnauze'. Die Form mit richtig verschobenem mhd. z gleich nhd. sz bewahrt das nhd. (dial.) schnaußen 'schnauzen, naschen, saugen'. Weiteres unter schneuzen.

Schnecke F. (oberd. Mask.) mhd. snëcke ahd. snëcko (auch slëcko) M. 'Schnecke' = ndd. snigge (got. *snigga M.). Got. *snagils wird durch mhd. snegel nhd. (hess.) Schnegel 'Schnecke', ndd. snagel, angls. snægel engl. snail 'Schnecke' vorausgesetzt; vgl. anord. snigell 'Schnecke'. Verwandt ist schweiz. (Maaler 1561) schnaacken 'repere, serpere' mit anord. snákr 'Schlange' (unter Schnake).

Schnee M. mhd. snê ahd. snêo (Genet. snêwes) M. 'Schnee': die gemeingerm. Bezeichnung, die weiterhin sogar gemeinidg. Alter beansprucht, was um so auffälliger ist, als sich keine gemeinidg. Worte für Hagel oder Regen nachweisen lassen. Mit got. snaiws, anord. snǣr, angls. snáw engl. snow, ndl. sneeuw = gemeingerm. snaiwa-z M. 'Schnee' aus älterem snaigwó-s (vor der Verschiebung snoighwós) deckt sich aslov. snĕgŭ, lit. snégas 'Schnee'. Dazu die in schneien mhd. snîen ahd. snîwan erhaltene Wz. germ. snīw aus vorgerm. snīgh in lat. ninguere 'schneien' — nix (nivis) 'Schnee', gr. νίφει 'es schneit' (φ gleich ghw) — Acc. νίφα 'Schnee' (alle mit Verlust von s vor n im Anlaut); lit. snigti 'schneien', altir. snechta 'Schnee', avest. sniž 'schneien'. Auffällig weicht die Bedeutung der skr. Wz. snih 'feucht werden, zerschmelzen' ab; dabei bleibt auch die Abweichung der Bezeichnung Schnee in den meisten idg. Dial. zu beachten (avest. vafra 'Schnee'). Sonach bleibt eine westidg. und pers. (aber nicht ind. und arm.) Verbalwurzel snīgh 'schneien'; die Bezeichnung Schnee wäre dann jüngeren Ursprungs als das Ztw. schneien. S. Winter.

Schneid M. Kleins Provinz.-Wb. 1792 „einen Schnaid haben sagt man von Wein, Bier u. drgl., wenn sie scharf schmecken und in die Nase steigen (Östr.); er hat keinen Schnaid = er hat keinen Mut (Pfalz)". „Schneid zu etw. haben" Niebergall 1837 des Burschen Heimkehr IV, 7. Seit 1860 allgemein üblich als soldatisch.

Schneide F. mhd. snîde F. 'Schwert- oder Messerschneide': zu schneiden mhd. snîden ahd. snîdan st. Ztw. 'schneiden, schnitzen' = got. sneiþan 'schneiden, ernten', anord. sníða, angls. snîðan (beim Beginn der mittelengl. Zeit ausgestorben), ndl. snijden, asächs. snîthan: ein gemeingerm. Ztw. aus Wz. snīþ (snīd) 'schneiden', die auswärts innerhalb des Idg. keine Entsprechung zeigt. S. schnitzen. — Schneider M. aus gleichbed. mhd. snîdære M. schließt sich an die Bedeutung von mhd. snîden an.

schneidig Adj. zu Schneid.

schneien s. Schnee.

Schneise F. 'Durchhau im Walde' in dieser Bedeutung ein md. ndd. Wort, wofür mhd. sneite (hess. noch jetzt Schnede): zu schneiden.

schneiteln, schneideln Ztw. spätmhd. sneiteln (auch sneiten) 'entästen'. Zu schneiden.

schnell Adj. mhd. ahd. snël (ll) Adj. 'schnell, behende, tapfer' = asächs. angls. snël (ll) 'frisch, thatkräftig, mutig', schott. snell 'bitter' (vgl. engl. keen 'bitter' = kühn), ndl. snel, anord. snjallr 'beredt, tüchtig, tapfer': die ältere Bedeutung war gegenüber der nhd. viel allgemeiner, etwa 'tüchtig'; vgl. bald. Das nur dem Got. fremde gemeingerm. Adj. drang ins Romanische; vgl. die Sippe von ital. snello 'schnell, munter'. Der Ursprung des germ. Adj. ist dunkel. Vgl. Schnalle — schnellen mhd. snellen (Prät. snalte) 'fortschnellen; sich rasch fortbewegen'.

Schnepfe F. mhd. snëpfe ahd. snëpfo M. (ahd. snëpfa F.) 'Schnepfe' = ndl. snep, mittelengl. snípe engl. snipe 'Schnepfe' aus Wz. snīpp. Daneben angls. snite engl. snite 'Schnepfe'? Das hd. Wort drang als sgneppa in ital. Dialekte. Der Ursprung der Sippe ist dunkel.

† **Schneppe** F. 'Schnauze einer Kanne', erst nhd., lautliche Übertragung aus dem älter ndd. snebbe; vgl. ndl. sneb 'Schnabel': zu Schnabel.

schneuzen Ztw. mhd. sniuzen ahd. snûzen 'schneuzen' = ndl. snuiten 'schneuzen', anord. snýta. Dazu Schnauze. Die germ. Wz.

snût erscheint als snutt in mhd. snuz 'Nasenverschleimung', ndl. snot 'Rotz' (snottolf 'Rotznase'), angls. snot (tt) engl. snot 'Nasenschleim'. Dazu eine Wurzelform germ. snûþ in mhd. snudel snuder 'Nasenverstopfung', mhd. ahd. snûden 'schnauben, schnarchen'.

schniegeln Ztw. zuerst im 17. Jahrh. als schnügeln (bei Steinbach 1734 gebucht = 'kämmen') zu einem dial. Schniegel 'Zierde, Putz': den älteren Dialekten fremd.

Schnippchen N. erst nhd., zu schnippen mhd. snipfen (md.) snippen schw. Ztw. 'in kurzer Bewegung schnellen'. Dazu schnippeln nach dem Ndd.; vgl. ndl. snippelen 'zerschneiden, zerstückeln', engl. snip 'Schnitt, schneiden'. — schnippig Adj. erst nhd., nach ndl. snebbig 'maulgewandt', das zu sneb 'Schnabel' gehört; dazu auch mittelengl. snibbin 'tadeln'?

Schnitt M. mhd. ahd. snit 'Schnitt, Wunde, Beschneidung, Ernte': zu schneiden. Dazu auch Schnitte F. aus mhd. snite ahd. snita F. 'Brotschnitte, Bissen'. Schnittlauch M. mhd. snitelouch ahd. snitilouh eigtl. 'Lauch zum Schneiden'. — schnitzen mhd. snitzen: Intensivum zu schneiden 'in Stücke schneiden, aus Holz schnitzen'. — Schnitzer M. 'kleiner Fehler' zu sich schneiden 'sich täuschen'? oder zu Schnitzel 'Kleinigkeit'?

schnoben Ztw. erst nhd., aus schnauben gebildet; ebenso schnobern.

schnöde Adj. mhd. snœde Adj. 'verächtlich, ärmlich, erbärmlich, gering, schlecht, übermütig, rücksichtslos'; im Mhd. überwiegt die passivische Bedeutung, die auch noch bei Luther herrscht; seit dem 17. Jahrh. dringt die neuere aktivische 'wer andern verächtlich begegnet' durch. Ahd. *snôdi unbezeugt; vgl. ndl. snood 'niederträchtig, boshaft'; anord. snauðr 'ärmlich, dürftig' — sneyða 'berauben', angls. besnyþþan 'berauben'. Dazu anord. snoðenn 'dünnharig', welche Bedeutung auch mhd. snœde hat, und damit formell identisch mhd. besnoten nhd. (schwäb.-alem.) beschnotten 'knapp, spärlich'; im Baier. ist schnöd noch jetzt gern 'ärmlich, kärglich, gering'. Die in dieser Sippe steckende vorgerm. Wz. snaut snût hat wahrscheinlich die Grundbedeutung 'dürftig'.

† **schnökern** Ztw. bei Frisch 1741 als Dialektwort gebucht: ein altmärk. ndd. Dialektwort = schwäb. schnaiken.

Schnörkel M. erst nhd. (bei Steinbach) 1734 und Frisch 1741 Schnerkel 'voluta' wohl zu ahd. snarha snaraha F. 'Schlinge'?

Schnucke F. (bei. Heidschnucke) aus gleichbed. ndd. snucke: im nordwestlichen Niederdeutschland (Lüneburg, Bremen, Ostfriesland) üblich und seit Schottel 1663 gebucht; im 18. Jahrh. mit den Nebenformen Schnacke und Schnicke.

schnüffeln Ztw. erst nhd., nach ndd. ndl. snuffelen 'beriechen' zu ndl. snuf 'Beriechung'; vgl. engl. to snuff — to sniff 'schnauben, schnüffeln' — to snivel 'schnüffeln' (snivel 'Nasenschleim', angls. snofl): s. das flg. Wort.

Schnupfen M. mhd. snûpfe MF. 'Schnupfen'; die darin enthaltene germ. Wz. snûpp, wozu außer Schnuppe noch anord. snoppa F. 'Schnauze' gehört, ist identisch mit der von schnauben — schnüffeln, germ. Wz. snûf (snûb); weiterhin kann man Urverwandtschaft der idg. Wz. snûp und snût (in schneuzen) annehmen.

Schnuppe F. erst nhd., nach ndd. snuppe eigtl. 'das Schneuzen', wie wir denn auch schneuzen vom Abschneiden des Lichtdochtes gebrauchen; vgl. ndl. snuiten 'die Nase, das Licht schneuzen', engl. to snuff 'das Licht schneuzen'.

Schnur[1] F. mhd. ahd. snuor F. 'Schnur, Band, Seil'; vgl. got. snôrjô F. 'Korb, Flechtwerk', anord. snœre 'geflochtener Strick', ndl. snoer 'Schnur': zu Wz. idg. snô snē 'flechten' (vgl. nähen), wozu angls. snó-d 'Binde', sowie altir. snáth 'Faden'.

Schnur[2] F., in Hessen Thüringen Obersachsen, auch in Östreich und Tirol noch volksüblich, aber ausgestorben im Schwäb.-Baier.; als Bibelwort geläufig geblieben, wird es im 16. Jahrh. bereits in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „Sohnsfrau" übersetzt. Es beruht auf mhd. snur (snuor) ahd. snur (snura) F. 'Schwiegertochter'; dazu die gleichbed. Ableitung mhd. snürche (ahd. *snurihha). Entsprechend mndd. snore, angls. snoru mittelengl. snore (im Engl. ausgestorben), afries. snore, anord. snor snør 'Schwiegertochter' (got. *snuzô F. fehlt zufällig): eine gemeinidg. Bezeichnung für die Schwiegertochter (vgl. auch andere gemeinidg. Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade wie Sohn, Tochter rc.) in der Form idg. snusā (skr. snušā, aslov. snŭcha) und idg. snusós in lat. nurus (für *snusus), gr. νυός (für *σνυσός?). Idg. snusâ snusós 'Sohnesfrau' wird als Ableitung des idg. sūnū- = Sohn gefaßt wegen schwäb. Söhnin Söhnerin 'Schwiegertochter'.

† **Schnurrbart** M. 'Häscher' mitteldeutsches Studentenwort des 18. Jahrhs. (schon im Jenischen Studentenroman Salinde 1718): Übertragung von Schnurrbart.

† **Schnurre** M. studentische Bezeichnung für 'Scharwächter' (Heines Werke III 16. 486), seit Kindleben 1781 verzeichnet.

schnurren Ztw. mhd. snurren 'rauschen, sausen'. Dazu nhd. Schnurre F. und die Ableitung schnurrig; vgl. ahd. snurring mhd. snürrinc (auch snurrære) 'Possenreißer, Narr'; vielleicht gehört Narr ahd. narro als urverwandt dazu. — Schnurre, Schnorre F. 'Maul, Schnauze', echt oberd., wenn auch im Mhd. Ahd. unbezeugt.

Schnurrpfeifereien Plur. seit Kindleben 1781 gebucht.

† **Schnute** F. ndd. snûte = Schnauze.

Schober M. mhd. schober ahd. scobar M. 'Schober, geschichteter Getreidehaufen': zunächst zu Schaub und zu Schopf.

Schock N. mhd. schoc M. 'Haufe; Anzahl von 60 Stück (von Münzen und andern Gegenständen)'; vgl. asächs. skok '60 Stück', ndl. schok '60 Stück'. Eigtl. vielleicht nur von 60 Stück Garben gebraucht; vgl. mhd. schocken 'Korn in Haufen setzen' — schoche (so auch noch jetzt schwäb.) 'aufgeschichteter Haufe Getreide', schoc 'Haufe'. So ist im Baier. Schober eine Zahl von 60 Büscheln. Vgl. noch Stiege.

schofel Adj. durch das 18. Jahrh. sich einbürgernd, nach hebr. schâfêl 'niedrig'.

Schöffe M. mhd. scheffe schepfe scheffen M. 'beisitzender Urteilssprecher, Schöffe' ahd. sceffin scaffin und sceffino in gleicher Bedeutung; vgl. andd. scepino 'Schöffe', ndl. schepen 'Schöffe': die Bezeichnung findet sich nicht vor der Zeit Karls des Großen, der das Schöffenamt erst schuf; doch weist Ursprung und Bildung der Bezeichnung auf eine frühere Zeit, obwohl got. *skapja oder *skapeins sowenig nachweisbar sind als entsprechende anord. und angls. Worte. Germ. skapjan (s. schaffen) bedeutete auch 'ordnen, verordnen, bestimmen': Schöffe eigtl. 'Verordneter'? Aus dem Germ. dringt Amt und Bezeichnung mlat. scabînus ins Roman.; vgl. ital. scabino, frz. échevin.

Scholle[1] F. mhd. scholle ahd. scolla F. (ahd. scollo M.) 'Scholle'; vgl. ndl. schol 'Erdscholle, Eisscholle': eigtl. Partiz. zu Wz. skel 'Gespaltenes' und verwandt mit Schild und Schale, mit got. skilja 'Fleischer', anord. skilja 'scheiden, trennen'; auch mit asächs. skola, angls. sčeōlu (engl. shoal) 'Schar, Abteilung'?

Scholle[2] F. 'eine Fischart' erst nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht, früher bezeugt bei Fronsperg 1578 und Megiser 1613 Nortwelt S. 27), nach dem Ndd.; vgl. ndl. schol in gleicher Bedeutung.

Schöllkraut s. Schellkraut.

schon Adv. mhd. schôn schône Adv. zu schœne Adj. 'schön'; die nhd. Bedeutung ist im Mhd. äußerst selten, der höfischen Dichtung gänzlich fremd. Mhd. schône ahd. scôno 'auf schöne Weise' ist ohne den Umlaut von schön gebildet; vgl. fast zu fest.

schön Adj. mhd. schœne ahd. scôni 'hell, glänzend, herrlich, schön' = asächs. skôni 'glänzend, licht, schön', angls. sčéne sčýne 'schön' engl. sheen 'hell, glänzend', got. skauns 'schön': urspr. 'beschaubar, sehenswert, ansehnlich' (vgl. laut eigtl. 'was gehört wird', rein eigtl. 'was gesiebt werden kann'): Verbaladj. zu Wz. germ. skau 'schauen' in ahd. scouwôn (wegen der Bildung auf -ni- vgl. grün und rein). Das Got. bewahrt noch die Zusammensetzungen guþaskaunei 'Gottesgestalt' und ibnaskauns 'gleichgestaltet', die auf ein got. *skauns 'Gestalt' hinweisen? Jedenfalls aber lehren sie, daß die neuere Bedeutung 'pulcher' eigtl. und urspr. nicht in dem Wort steckt. Zur gleichen Wz. gehören außer den unter schauen zugezogenen Worten noch anord. skjóne 'Apfelschimmel' — skjóme 'Strahl'. S. schon, schonen und bes. schauen.

Schönbartspiel N. mit Umdeutung an das Adj. schön entstanden aus spätmhd. schëmebart M. (auch schëme-houbet) 'Maske' eigtl. 'bärtige Maske' zu mhd. schëme M. 'Schatten, Larve, Maske'.

schonen Ztw. frühmhd. schônen 'auf schöne Weise behandeln, schonen' = ndl. schoonen: Ableitung aus dem Adj. schön.

Schoner M. (eine Schiffahrt) erst nhd., nach dem gleichbed. engl. schooner.

Schooß s. Schoß.

Schopf[1] M. mhd. schopf M. 'Haar oben auf dem Kopfe' ahd. *scopf und got. *skuppa- fehlen; dafür ahd. got. skuft, anord. skopt 'Haupthaar' (auch anord. skupla 'Hut für alte Frauen'). Entlehnt ital. ciuffo 'Schopf'. Ehrismann Beitr. 20, 55 denkt an Verwandtschaft mit Schaub und Schober. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen.

Schopf[2] M. oberd. 'Schuppen, Stall' s. Schuppen.

schöpfen Ztw. mhd. schepfen ahd. scepfan 'schöpfen' = asächs. skeppjan, ndl. scheppen 'schöpfen'; weiter ist die urspr. Verbalwurzel skap in dieser Bedeutung nicht verbreitet; dieselben Dialekte haben noch dazu nominale Ableitungen. Unter Scheffel ist eine Wz. skap 'in sich fassen' aufgestellt; damit ist noch die Sippe von schaffen urverwandt. S. Schoppen.

Schöpfer M. mhd. schepfære ahd. scepfâri 'Schöpfer' zu ahd. scepfen (scaffan) 'schaffen'.

Schöppe M. ndd. Form zu Schöffe.

Schoppen[1] M. erst nhd., nach dem gleichbed. ndd. schopen; fraglich ob damit mhd. schuofe F. 'Schöpfgelte' zusammenhängt.

Schoppen[2] s. Schuppen.

Schöps M. ein ostmd. baier. Wort (dem Hess. Fränk. und den rhein. Ma. fremd; im Mainfränk. Oberpfälz. besteht Schötz für Schöps): mhd. schöpez schöpetz M. 'Hammel, Schöps', während der mhd. Zeit entlehnt aus dem Slav.; vgl. czech. skopec 'Hammel', aslov. skopĭcĭ 'Verschnittener' zu skopiti 'kastrieren'.

Schorf M. mhd. schorf ahd. scorf M. 'Schorf, Grind' = mndl. scorf nndl. schurft, angls. scorf scurf engl. scurf, isl. skurfur 'Schorf, Grind'. Vgl. schürfen.

Schornstein M. mhd. schornstein schorstein M. 'Schornstein'; vgl. ndl. schoorsteen, anord. skorsteinn: wohl zu angls. scëorian 'hervorspringen' engl. to shore 'stützen', ndl. schoor 'Stütze, Strebebalken'?

Schoß[1] M. 'Schößling' mhd. schoz (zz) N. 'junger Trieb, Schößling', in gleicher Bedeutung schon ahd. scoz N. — scozza F.: zu Wz. skŭt 'schießen'. Aus dem ahd. Wort in ndd. Dentalstufe stammt frz. écot 'Baumstrunk'. Dazu nhd. Schößling aus mhd. schüzzelinc.

Schoß[2] M. 'Steuer' mhd. (md.) schoz M. 'Steuer, Zins'; vgl. ndl. schot, angls. scëot scot (engl. scot aus anord. skotr?) 'Steuer, Zeche', afrz. escot frz. écot 'Zeche'. Die germ. Worte sind Bildungen aus Wz. skŭt 'schießen', die in angls. scëotan 'schießen' auch die Nebenbedeutung 'Geld zuschießen, beisteuern' zeigt.

Schoß[3], Schooß M. mhd. schôz MFN. ahd. scôz scôzo scôza MF. 'Kleidschoß, Rockschoß, Schoß' (dazu lombard. scoss 'Schoß') = got. skauts M. 'Zipfel, Saum des Kleides', anord. skaut N. 'Ecke, Ende, Zipfel', angls. scëat 'Ecke, Keil, Zipfel, Busen' (wovon abgeleitet angls. scëte scýte 'Tuch' engl. sheet), ndl. schoot: zu Wz. skŭt 'schießen'. Ob eigtl. ein niederschießender oder niederhangender Teil vom Kleide oder ein hervorschießendes Eck vom Land? oder (wofür Gehren sprechen könnte) wegen der Ähnlichkeit mit einem Geschoß? S. Schote[3].

† **Schote**[1] s. Schaute.

Schote[2] F. mhd. schôte F. 'Schote, Samengehäuse der Pflanzen'; dazu anord. skauđer Pl. 'Scheide'. Zu Wz. skŭ 'bedecken', die unter Scheune behandelt ist.

Schote[3] F. 'Segelleine' erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schooten, angls. scëata 'pes veli' (scëat-líne 'propes') engl. sheats 'Schoten, Segelleinen': diese sind identisch mit Schoß[3]. Am frühesten ist das angls. Wort bezeugt; vgl. Boot, Ebbe. Aus dem Ndd. stammt frz. écoute älter escote, woher ital. scòtta 'Tau'.

schraffieren Ztw. erst nhd., nach ndl. schrafferen (ital. sgraffiare) 'schraffieren'.

schräg Adj. spätmhd. (selten) schræge; Steinbach 1734 verzeichnet schreeg als Dialektwort. Dazu oberd. Schragen aus mhd. schrage M. 'kreuzweise stehende Holzfüße als Untergestell eines Tisches'; vgl. ndl. schraag 'schräg, Schragen': wahrscheinlich aus einer idg. Wz. skrak 'schräg sein', die als skrang in schränken vorliegt.

Schramme F. mhd. schrâm F. 'Schwertwunde'; vgl. ndl. schram 'Schramme', anord. skráma 'Wunde'; dazu mhd. schramen 'aufreißen, öffnen' — schram 'Loch'.

Schrank M. mhd. schranc (k) M. 'was absperrt, Gitter, Einfriedigung, Schranke, Verschränkung, abgesperrter Raum, Schrank'. Aus der Bedeutung 'Einfriedigung, abgesperrter Raum', die unser Fem. Schranke noch zu erkennen giebt, entwickelte sich die wesentlich erst frühnhd. Bedeutung 'Schrank'. Das entsprechende ahd. scranc M. 'Hintergehung, Betrug' weist auf das Ztw. schränken, Wz. skrank 'schräg'. Dem Subst. fehlt weitere Verbreitung; im Fränk. Hess. Ndd. gilt dafür Schank (im Schweiz. chašte oder šäfräti, im Elsäss. špint). S. Schank und die flg. Worte.

Schranke F. mhd. schranke F. mit denselben Bedeutungen wie mhd. schranc M.; s. das vorige Wort.

schränken Ztw. mhd. schrenken 'schräg stellen, verschränken, flechten' ahd. skrenkan 'schräg stellen, hintergehen' = mittelengl. schrenchen 'betrügen'. Als Wz. hierzu ist unter Schrank ein germ. skrank, idg. skrang vorausgesetzt, das mit dem in schräg steckenden idg. skrak identisch ist.

Schranz M. mhd. schranz M. 'Bruch, Riß, Spalte, Loch, Wunde, geschlitztes Kleid, junger geputzter Mann (mit geschlitzten Kleidern), Geck': eine reiche Bedeutungsentwicklung, an deren Endpunkt nhd. Hofschranze anknüpft. Anderseits deutet die Grundbedeutung 'Riß' auf Zusammenhang mit Schrunde, so daß germ. Doppelwurzeln skrant : skrand vorauszusetzen wären.

schrappen Ztw. erst nhd., aus ndd. schrappen: Intensivum zu ndl. schrapen schrabben 'kratzen', mittelengl. scrapien (schrapien) engl. to scrape 'kratzen, schaben', anord. skrapa. Aus

der ndd. Sippe stammt afrz. escraper 'abkratzen'. Weiteres unter schröpfen und schrubben.

Schraube F. spätmhd. schrûbe F.; dazu ndl. schroef (engl. screw), isl. skrúfa: die Sippe, innerhalb welcher Entlehnungen stattgefunden haben, weshalb die Lautverhältnisse sich nicht genau entsprechen, ist wesentlich erst neugerm. Man beachte schwäb. schrauf, baier. schraufen und schweiz. strûbe sowie aus dem Roman. afrz. escroue — frz. écrou 'Schraube', rätorom. scrov. Im Hinblick auf Bedeutungsübertragungen wie bei Bock, Krahn und Ramme denkt G. Baist an Ursprung der ganzen Sippe aus lat. scropha 'Sau' und vergleicht bes. span. puerca 'Schraubenmutter' aus lat. porca 'Sau'.

Schreck M. mhd. schrëcke M. zu schrecken Ztw. aus mhd. schrëcken ahd. scrëckôn 'auffahren, aufspringen, springen, hüpfen'; die ältere Bedeutung (vgl. die Entwicklung von sich entsetzen) bewahrt die Zusammensetzung Heuschrecke. Dazu mhd. schrecken als Kausat. 'aufspringen machen, in Furcht setzen'. Zu der Intensivbildung ahd. scrëckôn vgl. noch ahd. mhd. schric (ck) M. 'das plötzliche Auffahren, Schrecken'; ndl. schrikken 'erschrecken', nord. skrika 'gleiten'. Die Wz. ist wesentlich hd.

Schrei M. mhd. schrî schrei ahd. screi M. 'Schrei, Ruf, Geschrei': zu schreien mhd. schrîen ahd. scrîan st. Ztw. 'schreien'; den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die zweifelsohne echt germ. Verbalwz. skrī.

schreiben Ztw. mhd. schrîben ahd. scrîban st. Ztw. = ndl. schrijven, asächs. skrîban, afries. skrîva. Mit der Übernahme der röm. Schriftzeichen und Schreibkunst (gegenüber der älteren des Runenritzens; s. Buch, lesen, raten, Rune) entlehnt aus lat. scrîbere gleichzeitig etwa mit Brief, Tinte. Bes. im Oberd. setzte sich, wie natürlich, zunächst scrîban 'schreiben' fest; in England erhielt sich das ursprgl. vom Einritzen der Runen gebrauchte wrîtan (engl. to write); vgl. reißen und Riß. Daneben mit abweichender Bedeutung angls. scrîfan 'eine Strafe zuerkennen, geistliche Bußen auferlegen, die Beichte abnehmen' — engl. to shrive 'beichten, beichten lassen', angls. scrift engl. shrift 'Beichte', auch afries. scrîva 'eine Strafe auferlegen', anord. skript 'Beichte, Strafe' — skripta 'beichten, beichten lassen, strafen'. Vgl. Zimmer, Haupts Zschrft. 36, 145.

schreien s. Schrei.

Schrein M. mhd. schrîn ahd. scrîni MN. 'Kasten für Kleider, für Geld, für Kostbarkeiten, Sarg' = ndl. schrijn, angls. scrîn engl. shrine, nord. skrín: urgerm. Lehnwort aus roman.-lat. scrînium 'Schrein', woher auch ital. scrigno 'Schubkästchen', frz. écrin 'Schmuckkästchen'. Die Verbreitung des lat. Wortes über die altwestgerm. Sprachen wird aus früher Entlehnung — etwa gleichzeitig mit Arche, Kiste, Sack, Sarg — wahrscheinlich. In nhd. Zeit trat Schrein hinter andere Synonyma im Schwäb.-Baier. zurück (fehlt auch schon bei Maaler 1561), während Schreiner auch im Oberd. lebendig geblieben ist.

schreiten Ztw. mhd. schrîten ahd. scrîtan st. Ztw. 'schreiten' (mhd. 'sich schwingen aufs Pferd') = asächs. skrîđan skrîdan 'schreiten, gehen' (ti-skrîdan 'zergehen'), ndl. schrijden 'schreiten', angls. scrîđan 'schreiten, gehen, wandern', anord. skrîđa 'kriechen, gleiten': die Bedeutung der altgerm. Verbalwurzel skrīþ (skrīd), idg. skrīt war wohl ursprgl. allgemeiner (etwa 'langsam sich bewegen') gegenüber dem Nhd.

Schrift F. mhd. schrift ahd. scrift F.: Verbalabstraktum zu schreiben, an lat. scriptum anknüpfend.

Schriftsteller M. erst seit Adelung in der heutigen Bedeutung gebucht und belegt; Frisch 1741 bietet es als „autor, der eine Schrift für andere aufsetzt", wohl als jurist. Wort. Es ist Nachbildung von älterem Briefsteller 'Briefschreiber'. In der heutigen Bedeutung galt im 16. Jahrh. Buchdichter — Buchschreiber, im 18. Jahrh. Scribent — im 17. Jahrh. auch Schriftler. Vgl. Gombert, Bemerkgn. 1877 S. 15.

schrill Adj. erst nhd., nach gleichbed. ndd. schrell; vgl. mittelengl. schrillen engl. to shrill 'gellen, schrill tönen' — angls. scralletan 'laut schallen', nord. skrölta 'laut schallen': germ. idg. Wz. skrel : skral.

Schritt M. mhd. schrit ahd. scrit M. 'Schritt': Verbalabstrakt zu schreiten; dafür ahd. auch scriti-mâl -mëz 'Schritt'.

schroff Adj. erst nhd., zu mhd. schrof (v) schroffe schrove M. 'Felsklippe, Steinwand': zu frühmhd. schruffen 'spalten' ahd. scrëvôn 'einschneiden' (scrëvunga 'Einschnitt') mhd. schraf 'Felsklippe', angls. scræf 'Höhle'. Dazu schweiz. Schroffe 'Felsklippe'.

schröpfen Ztw. mhd. schrepfen schreffen 'schröpfen'; vgl. angls. scrëpan 'kratzen'; dazu als Intensivum das eigtl. ndd. schrappen: Grundbedeutung der germ. Wz. skrëp ist 'ritzen, einschneiden' (ob dazu auch scharf?).

Schrot N. mhd. schrôt M. 'Hieb, Schnitt, Wunde, abgeschnittenes, abgesägtes Stück' ahd. scrôt 'Schnitt': zu schroten, mhd. schrôten ahd. scrôtan 'hauen, schneiden, abschneiden, zer-

hauen’, mhd. auch ‘Kleider zuschneiden’ (woher schrôtære ‘Schneider’, Eigenname Schröter), ‘rollen, wälzen’. Vgl. nord. skrjóðr ‘zerfetztes Buch’, angls. scréadian ‘schneiden’ engl. to shred ‘zerreißen’, wozu auch angls. sčrúd ‘Kleid’ engl. shroud ‘Tuch’.

† **schrubben** Ztw. erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schrobben ‘scheuern’, engl. (entlehnt) to scrub ‘scheuern’: wohl zu schrappen.

Schrulle F. erst frühnhd., eigtl. ein ndd. Wort, das erst zur Zeit Adelungs und Campes in die Litteratur drang: zu ndl. schrollen ‘schelten, unzufrieden sein’.

schrumpfen Ztw. mhd. schrimpfen ‘runzeln’; dazu wahrscheinlich engl. shrimp ‘Knirps, Zwerg’, ndl. schrompelen, schwed. skrumba, dän. skrumpe (engl. scrimp ‘knapp’). Neben der in dieser Sippe enthaltenen germ. Wz. skrimp bestehen in gleicher Bedeutung germ. Wz. rimp (s. rümpfen), krimp (vgl. ndl. krimpen, angls. crimpan ‘schrumpfen’), sowie skrink in angls. sčrincan engl. to shrink.

Schrunde F. mhd. schrunde ahd. scrunta F. ‘Riß, Scharte, Felshöhle’; vgl. ahd. scruntunna scruntussa in gleicher Bedeutung: zu ahd. scrintan mhd. schrinden ‘bersten, aufspringen, Risse bekommen’; germ. Wz. scrënd nach Brugmann Idg. Forschgn. I 176 aus vorgerm. skerdh in lit. skérdziu ‘berste, springe, bekomme Risse’.

Schub M. mhd. schup M. zu schieben.

schüchtern Adj. mit der älteren Nebenform schüchter (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 73[a]). Das seit Steinbach 1734 und Frisch 1741 gebuchte schüchtern erinnert an albern; ob zu scheu Wz. skuh (skeuh)? Auch an das auffällige ahd. skihtîg ‘schüchtern’ kann man anknüpfen, muß aber Einwirkung des mhd. schiuhen annehmen; s. scheu.

Schuft M. bei Helvig 1611 als ndd. gebucht, ndd. schuft, ndl. schoft, die man aus ndd. schûf ût ‘stoß aus’ erklärt; vgl. ndl. schavuit ‘Schuft’, eigtl. ‘schab aus’: Schuft ‘Auswurf’?

Schuh M. mhd. schuoch (h) ahd. scuoh M. ‘Schuh’: ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. asächs. skôh, ndl. schoen, angls. sčeóh engl. shoe, anord. skór, got. skôhs M., welche urgerm. skôha- skôhwa- aus vorgerm. *skōkos erweisen: eine vorgerm. Verbalwurzel skēq (skōq) zeigt sich in got. skêwjan, anord. skǽwa ‘gehen’, Schuh daher urspral. ‘Gang, Gehwerkzeug’? S. noch Schuster.

Schuhu M. erst nhd., unter Anlehnung an Uhu aus frz. chouette (ital. civetta) ‘Kauz’?

Schuld F. mhd. schult (d) — schulde ahd. sculd — sculda F. ‘Verpflichtung, Geldschuld, Verschuldung, Sünde’ = asächs. sculd F. ‘Geldschuld, Verschuldung, Sünde’, angls. sčyld ‘Schuld, Sünde’: altes Verbalabstrakt zu Wz. skal (= sollen), welche in lit. skolà ‘Schuld’ — skìlti ‘in Schulden geraten’ — skelĕti ‘schuldig sein’ sowie in preuß. skallisnan ‘Pflicht’ steckt; lat. scelus scheint nicht dazu zu gehören.

Schule F. mhd. schuole ahd. scuola F. ‘Schule’ = ndl. school, angls. scól (spät scólu) engl. school (anord. skóle ‘Schule’ ist engl. Ursprungs): klösterliches Lehnwort aus lat. scŏla mittelst einer roman. Aussprache scôla; vgl. Brief, Dom. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit kirchenlat. Worten wie Mönch und Kloster statt. — Schüler (oberd. Schuler) mhd. schuolære ahd. scuolâri.

Schulter F. mhd. schulter ahd. scultirra F. ‘Schulter’ = ndl. schouder, angls. sčuldor engl. shoulder, dän. skulder, schwed. skuldra. Falls ahd. scultarra = angls. sculdor mit Dissimilierung (vgl. Splitter) für Grdf. *skurdur (got. *skaúrduzi?) steht, läßt sich Verwandtschaft mit dem gleichbed. ahd. skertî (auch hertî hartî) denken. In nhd. Zeit ist Schulter vielfach hinter Achsel zurückgetreten, so im Schwäb. Rheinfränk.; und Thom. Wolfs Basler Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers Schulter mit Achsel.

Schultheiß M. (ein fränk.-ndd. Wort, in Altbaiern nicht populär) mhd. schultheize (-heitze) M. ‘der Verpflichtungen befiehlt, Richter’ ahd. sculthheitzo-heizo M. ‘tribunus, praefectus, centurio’. Auffällig ist die „Übertragung einer — etymologisch genommen — rein richterlichen Benennung auf Hauptleute des Heeres“ im Ahd. und „daß diese richterliche Benennung in den ältesten Gesetzen, außer den langobardischen, nicht weiter vorkommt, obwohl sie seit dem Mittelalter bis auf heute durch den größten Teil Deutschlands verbreitet ist“; vgl. ndd. schulte aus schuldhete, ndl. schout (aus scholdhete) ‘Dorfschulze, Dorfrichter’, fries. skeldata skelta; angls. sčuldhǽta sčyldhǽta. Die nhd. Form Schulze (auch als Eigenname: vgl. ndd. Schulte) beruht auf mhd. schuldheize (neben -heize) ahd. sculdheizo (neben -heizo), denn got. *-haitja liegt zu Grund (tj giebt tz, ti aber zi, s. Weizen).

Schulz s. das vorige Wort.

Schund M. erst nhd., junge Bildung zu schinden; eigtl. wohl ‘Unflat der Kotgruben’.

† **Schupf** M. mhd. schupf M. ‘Schwung, schaukelnde Bewegung’ zu mhd. schupfen ‘in schwankender Bewegung sein’ — ahd. scupfa ‘Schaukelbrett’: Intensivbildungen zu schieben.

Schuppe F. mhd. schuoppe (schuope

schuppe) ahd. scuoppa F. 'Schuppe'; vgl. ndl. schob 'Fischschuppe': Ableitung von der germ. Wz. skab (skôb) 'schaben'; auch an Verwandtschaft mit Schiefer darf gedacht werden.

† **Schüppe** F. erst nhd., nach fränk. ostmd. ndd. schüppe; vgl. ndl. schup schop 'Schüppe, Spaten': zu schupfen. — Schüppen im Kartenspiel identisch mit Schüppe nach frz. pique; vgl. ndl. schoppen 'Piek'.

† **Schuppen,** Schoppen M. erst nhd., nach dem Md. Ndd.; entsprechend angls. sčypen engl. dial. shippen 'Stall'; dafür ahd. mhd. schopf schof (baier. alem. Schopf) 'Gebäude ohne Wände, Wetterdach, Vorhalle'; vgl. angls. sčeoppa 'Halle, Hütte' engl. shop 'Laden' (aus dem Ndl. stammt wohl auch afrz. escoppe frz. échoppe 'kleine Bude').

Schur F. mhd. schuor MF. 'Schur': Ablautsbildung zu Wz. skĕr skŏr = scheren.

schüren Ztw. mhd. schürn 'antreiben, reizen, (das Feuer) schüren'; dazu mhd. schorn 'zusammenkehren', mhd. schor ahd. scora = got. skaúrô 'Schaufel'.

schürfen Ztw. mhd. schürfen schürpfen 'aufschneiden', wozu schürfære 'Schinder, Marterknecht', ahd. scurfen 'aufschneiden'; vgl. angls. sčrěpan sčeorpan: wahrscheinlich zu Wz. skrěp skěrp 'scharf sein'; s. scharf, schrappen, schröpfen.

† **schurigeln** Ztw. als niederes komisches Volkswort bei Stieler 1691 und Frisch 1741 gebucht; als Nebenform zu schurgeln (auf dem Westerwald schorgeln) im 17. Jahrh. aufkommend in Schwaben und Franken: ursprgl. Intensivum zu scheren, das dialekt. = schurigeln ist. Im Nhd. zeigen sich im 16./17. Jahrh. noch einige Bildungen auf -igeln wie ainigeln hornigeln.

Schurke M. erst nhd., zu ahd. fir-scurgo 'Schurke', das zu fir-scurigen 'verstoßen' gehört.

Schurz M. — Schürze F. aus mhd. schurz M. 'gekürztes Kleidungsstück, Schurz': zu ahd. scurz 'kurz' = angls. sčeort engl. short 'kurz', wovon noch mhd. schürzen 'abkürzen, das Kleid im Gürtel mehr aufwärts nehmen und dadurch unten kürzen, schürzen'. Auf ein abgeleitetes germ. skurtjôn weisen auch angls. *sčyrte engl. shirt 'Hemd', anord. skyrta 'Hemd' (anord. skorta 'ermangeln'). Die ganze germ. Sippe beruht auf vulgärlat. *excurtus, das gleichzeitig mit kurz aus lat. curtus entlehnt wurde; aus demselben excurtus (= ahd. scurz 'kurz') stammt auch alban. škurtẹ; die roman. Sprachen bewahren excurtiare in ital. scorciare 'kürzen'. Weitere Verwandte s. unter kurz.

Schüssel F. mhd. schüzzel ahd. scuzzila F. 'Schüssel' = ndl. schotel 'Schüssel' und als jüngere Entlehnungen engl. scuttle 'flacher Korb' angls. scutel, anord. skutell M. 'Schüssel, kleiner Tisch'. Wegen der Bedeutung s. Tisch, mit dem Schüssel wahrscheinlich gleichzeitig (spätestens im 6. Jahrh.) — mit der Übernahme der röm. Kochkunst — entlehnt wurde aus lat. scutella 'kleine Schüssel' — frz. écuelle, ital. scodela 'Napf'.

Schuster M. mhd. schuoh-sûtære M. 'Schuster'; eigtl. ahd. mhd. auch bloß sûtâri — sûtære M. 'Schuster' (oberd. daher der Eigenname Sutter) = angls. sútére nordengl. schott. souter 'Schuster': entlehnt aus lat. sûtor mit deutscher Ableitung der nomina agentis; vgl. die alte Entlehnung von Socke und Sohle und die jüngere von Stiefel. Das echt deutsche Wort für das oberd. Schuster ist mhd. schuoch-würhte (zu wirken), das als Eigenname in Schuchart oder Schubert erhalten blieb.

Schuß M. mhd. schuz (zz) ahd. scuz (zz) M. 'Schuß': zu Wz. skŭt = schießen.

Schüte F. 'eine Art Schiff' (in Stielers Zeitungslust 1697 Schute oder Schuyte, bei Steinbach 1734 Schüte) mit ndl. schuit, engl. shute aus anord. skúta F. 'kleines schnelles Boot': zu Wz. skŭt 'schießen' (s. schießen). Wegen nhd. ü vgl. Büse und Süden.

Schutt M. erst nhd., dafür mhd. schüt F. 'Anschwemmung, angeschwemmtes Erdreich, Schutt': zu **schütten** mhd. schüten schütten ahd. scutten scuten 'schütteln, schwingen, schütten' (ital. scotolare 'Flachs schwingen') = asächs. skuddjan 'schütteln, erschüttern': germ. Wz. skŭd 'erschüttern, schütteln', wozu noch mhd. nhd. schütteln ahd. scutilôn, sowie nhd. schüttern als Iterativa; s. schaudern.

Schutz M. mhd. schuz (tz) M. 'Umdämmung, Schutz': zu nhd. schützen.

Schütze M. mhd. schütze M. 'Armbrustschütze' auch spätmhd. 'Anfänger, junger Schüler' (wozu nhd. ABCschütze); ahd. scuzzo M. 'sagittarius' (= angls. sčytta, got. *skutja): zu Wz. skŭt s. schießen.

schützen Ztw. mhd. schützen 'umdämmen, eindämmen, beschützen', das nach mhd. beschüten 'beschützen' auf ein ahd. *skutisôn weist. Die Grundbedeutung erhellt aus mhd. schüte schüt F. 'Erdwall', das mit Schutt identisch ist.

schwach Adj. mhd. swach 'niedrig, armselig, verachtet, schwach, gebrechlich': dem Ahd. sowie den übrigen altgerm. Dial. fremd, dazu nur noch ndd. swak, ndl. zwak: wohl mit siech

verwandt, so daß Wz. suk: swak als germ. vorauszusetzen sind. (vgl. das flg. Wort).

Schwachmaticus M. 'Schwächling' seit Campes Verdeutschungswb. 1813 gebucht: komische Nachbildung von medizinischen Worten wie asthmaticus rheumaticus.

Schwaden, Schwadem M. mhd. swadem swaden M. 'Dunst'; dazu nordfries. swesh, angls. swaðul M. 'Rauchdampf', ahd. swëdan st. Ztw. 'langsam dampfend verbrennen': die darin enthaltene Wz. swëþ scheint der in sieden enthaltenen Wz. sûþ zu entsprechen (vgl. suk: swak unter dem vorigen Wort; s. toll).

Schwadron F. erst nhd., nach gleichbed. ital. squadrone eigtl. 'großes Viereck' (frz. escadron). — schwadronieren s. schwätzen.

Schwager[1] M. mhd. mndd. swâger (ahd. andd. unbezeugt) M. 'Schwager, Schwiegervater, Schwiegersohn' (wegen des Schwankens der Bedeutung s. Neffe): ein spezifisch deutsches Wort, das urspr. wohl nur den Bruder der Frau bezeichnet hat. Da das Wort mit Schwäher und Schwieger verwandt ist und dazu in altertümlicher Ablautsform steht, darf ein uridg. swēkró-s für Schwager vorausgesetzt werden (beachte anord. svǽra aus *swāhrjôn 'Schwiegermutter'). S. Schwäher. — Schwägerin F., dafür in Schwaben Geschwei, bei Er. Alberus 1540 Sester (= Schwester).

Schwager[2] M. 'Postillon' zuerst bei Stoppe 1738 Neue Fabeln S. 102 und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen 174 bezeugt: burschikose Anwendung von Schwager[1] innerhalb mitteldeutscher Studentenkreise und zuerst in den studentischen Wbb. von Kindleben 1781 und Augustin 1795 gebucht. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. kommt Schwager[1] als studentische Anrede an Nichtstudenten auf (im Ggs. zu Bruder als gegenseitige Anrede der Studenten unter einander), und daraus ist die Bedeutung 'Postillon' urspr. „der Schwager Postillon" in Bürgers Gedicht der Raubgraf v. Jahre 1773 als Spezialisierung hervorgegangen. Vgl. „Schwagerschaft trinken" in Goethes Dichtung und Wahrheit 6. Buch.

† **Schwäher** M. (volksüblich noch in Hessen, der Oberpfalz und im Fränk.-Henneberg.) mhd. swëher ahd. swëhur M. 'Schwiegervater, Schwager' = angls. swéor (aus sweohor) 'Schwiegervater' (mit der angls. Zeit ausgestorben), got. swaihra 'Schwiegervater': ein altidg. Wort mit der Grdf. swékros swékuros = gr. ἑκυρός, lat. socer (für *svecuros), skr. çvaçuras (für *svaçuras), aslov. svekrŭ, lit. szészuras 'Schwiegervater'. Die Grundbedeutung des gemeinidg. Wortes läßt sich nicht ermitteln; doch ist es mit Schwager (idg. swêkros) und Schwester (idg. swésôr) urverwandt. Zu dem jetzt fast ausgestorbenen Schwäher bestand seit uridg. Zeiten ein Fem. swekrû 'Schwiegermutter', wie aus skr. çvaçrû (für *svaçrû), lat. socrus (für *svecrus), gr. ἑκυρά hervorgeht (es müßte im Got. als *swigrus F. erscheinen, wofür swaihrô gilt). Das Wort blieb im Angls. als swéger, das auch früh ausstarb. Nur im Deutschen hat das Wort zähes Leben: ahd. swigur mhd. swiger F. 'Schwiegermutter'. Daraus machte das Nhd. dann Schwiegermutter als Substitut für „Schwieger und Mutter" („unsere Schwieger und Mutter"), und das dazu gebildete Mask. Schwiegervater verdrängte das alte Schwäher, für das im 17. Jahrh. im Oberd. vielfach Schwähervater (auch „Schwäher und Vater") auftritt. Weiterhin bildete man noch die Zusammensetzungen Schwiegereltern, -sohn, -tochter rc.

Schwalbe F. mhd. swalwe ahd. swalawa F. 'Schwalbe': ein gemeingerm. Wort; in gleicher Bedeutung ndl. zwaluw, angls. swealwe engl. swallow, anord. svala, asächs. swala ndd. swâle 'Schwalbe'. Für die Grundform swalwôn F. fehlt eine sichere Deutung; vielleicht steht sie für swalgwôn aus vorgerm. swalkuôn, worauf de Saussure Mém. de Ling. 6, 75 auch gr. ἀλκυών 'Eisvogel' zurückführt.

Schwalch M. 'Öffnung des Schmelzofens' aus mhd. swalch M. 'Schlund': zu schwelgen.

Schwall M. aus mhd. swal (ll) M. 'angeschwollene Masse': zu schwellen.

Schwamm M. mhd. swam (mm) — swamp (b) ahd. swam (mm) — swamb M. 'Schwamm, Pilz' = got. swamms 'Schwamm', anord. svǫppr 'Schwamm'. Innerhalb dieser begrifflich zusammengehörigen Gruppen müssen lautlich drei urspr. wohl verschiedene Worte erkannt werden, deren got. Stammformen swamma- *swamba- *swampu- wären. In Schwamm sind die beiden ersten Formen zusammengefallen; zu der zweiten Form muß gr. σομφός (für σϝο-?) 'schwammig, locker, porös' als urverwandt betrachtet werden; die erste ist zu schwimmen gebildet.

Schwan M. mhd. swane swan M. ahd. swan M. (swana F.); entsprechend ndl. zwaan, angls. swǫn engl. swan, anord. svanr M. 'Schwan': wohl verwandt mit der skr. Wz. svan 'rauschen, ertönen' und lat. sonare (für *svonare); dann also eigtl. nur vom singenden Schwan? (vgl. Hahn zu lat. canere). — schwanen Ztw.

erst nhd., eigtl. 'Vorgefühle haben' wie der sterbende Schwan, der singt.

Schwang M. nur in „im Schwange sein" aus mhd. swanc (g oder k) M. 'schwingende Bewegung, Schwingen, Schlag, Hieb' zu schwingen.

schwanger Adj. mhd. swanger ahd. swangar 'schwanger, trächtig' = ndl. zwanger 'schwanger'; aber angls. swongor 'schwerfällig, träge': diese letzte Bedeutung macht Ableitung aus schwingen unwahrscheinlich. Auffällig daneben angls. swoncor, s. schwank Adj.

Schwank M. spätmhd. swanc (g oder k) M. 'lustiger neckischer Einfall, Streich, Erzählung eines solchen': identisch mit mhd. swanc 'Schwung, Schlag, Hieb' unter Schwang.

schwank Adj. mhd. swanc (k) Adj. 'biegsam, dünn, schlank'; auch in gleicher Bedeutung mhd. swankel, angls. swoncor, altnord. svang-r: zu Wz. swink swing in schwingen: schwank also eigtl. 'leicht zu schwingen, biegsam'.

Schwanz M. mhd. swanz M. 'Schleppe, Schwanz' (für ahd. *swanz wird zagal mhd. zagel = engl. tail gebraucht). Vermittelst der Intensivbildungen swangezen swankzen gehört mhd. swanz zu schwingen; mhd. swansen 'sich schwingend bewegen', ndl. swanselen 'stark schwanken'.

† **schwänzen** Ztw. '(eine Vorlesung, die Schule) versäumen' seit 1749 als studentisch bezeugt.

Schwäre F. mhd. swër ahd. swëro M. 'leiblicher Schmerz, Krankheit, Geschwulst, Geschwür': zu mhd. swërn ahd. swëran st. Ztw. 'wehe thun, schmerzen, eitern, schwären': Wz. swër eigtl. wohl 'drücken, quälen'; vgl. skr. Wz. svṛ 'quälen, verletzen'. S. schwer, Geschwür.

Schwarm M. mhd. swarm ahd. swaram M. 'Bienenschwarm': zu skr. Wz. svar 'rauschen, tönen'; vgl. angls. swearm 'Bienenschwarm' engl. swarm, anord. svarmr. S. schwirren.

Schwarte F. mhd. swarte swart F. 'behaarte Kopfhaut, behaarte oder befiederte Haut überhaupt', (ahd. *swarta F. zufällig unbezeugt) = ndl. zwoord 'Speckschwarte', afries. swarde 'Kopfhaut', angls. sweard mittelengl. sward 'Haut', anord. svǫrðr 'Kopfhaut, Haut, Walfischhaut'; got. *swardus F. 'Kopfhaut' fehlt zufällig. Ursprung dunkel. Zu beachten ist die Bedeutungsentwicklung engl. sward 'Rasendecke' (meist sward of the earth), nord. jarðan-svǫrðr gras-svǫrðr. dän. jord- grön-swærd.

schwarz Adj. mhd. ahd. swarz 'dunkelfarbig, schwarz': eine gemeingerm. Benennung, wie denn die meisten Farbenbezeichnungen, soweit sie nicht junge Lehnworte, uraltes gemeingerm. Sprachgut sind (vgl. gelb, rot, braun ꝛc.); vgl. got. swarts, anord. svartr, angls. sweart engl. swart, ndl. zwart, asächs. swart. Andere Lautstufen zeigen anord. sorta 'schwarze Farbe' — sorte 'schwarze Wolke' und Surtr. Meist wird das gemeingerm. swarta- zu lat. sordes (für *svordes?) 'Schmutz' und suâsum (für *suarsum) 'schwarze Farbe, Schmutzfleck' gezogen; auch lat. surdus 'taub' zieht man — dies aber mit weniger Wahrscheinlichkeit — zu Wz. sword surd 'dunkel'.

schwätzen Ztw. mhd. swetzen 'schwätzen' zu mhd. swaz (tz) 'Geschwätz, Plauderei': Intensivbildung zu einer germ. Wz. swaþ; vgl. mhd. swadern swatern 'schwätzen, rauschen, klappern', wovon unser bloß nhd. schwadronieren eine romanisierende Ableitung. Beziehung zu lat. suadere muß abgelehnt werden. Ursprung dunkel.

schweben Ztw. mhd. swëben ahd. swëbên 'schweben, sich in oder auf dem Wasser oder in der Luft hin- und herbewegen': zu anord. svífa 'sich bewegen, gehen', ahd. sweibôn mhd. sweiben 'schweben, schweifen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. swip 'sich bewegen' hatte die in schweifen bewahrte Nebenform swib.

Schwefel M. mhd. swëvel swëbel ahd. swëval swëbal M. 'Schwefel'; die nhd. Form mit f muß nicht notwendig durch ndd. Einfluß erklärt werden, wie die ahd. mhd. Doppelformen zeigen. Es ist ein gemeingermanisches Wort; vgl. ndl. zwafel, angls. swëfl, schwed. swafvel, got. swibls 'Schwefel'. Lat. sulphur ist unverwandt. Wenn das altgerm. swëblaz 'Schwefel' nicht uralte Entlehnung aus irgend welcher unbekannten Quelle ist, darf man vielleicht an Zugehörigkeit zu der altidg. Wz. swep 'schlafen' (skr. svápnas, lat. somnus, gr. ὕπνος, angls. swëfn) denken; vgl. angls. swebban 'töten', anord. swǽfa 'töten, einschläfern'; Schwefel also eigtl. 'erstickender, tötender Stoff' vom giftigen Dampf bei der Eisenbereitung?

Schweif M. mhd. ahd. sweif M. 'Umschwung, umschlingendes Band, Besatz eines Kleidungsstückes, Schwanz' = anord. sveipr 'umschlingendes Band': zu ahd. sweifan 'in drehende Bewegung setzen, winden'. Mit der germ. Wz. swaip kann gr. σόβη 'Pferdeschweif' nicht verwandt sein; s. das flg. Wort.

schweifen Ztw. mhd. sweifen ahd. sweifan 'in rundumschließende drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln' = angls. swápan 'schwingen, fegen, reißen' engl. to swoop 'stürzen' — to sweep 'fegen', wozu angls. engl. swift 'schnell', ndl. zweep, ndd. swipe 'Peitsche'.

schweigen Ztw. mhd. swîgen ahd. swîgên = asächs. swîgôn, ndl. swijgen, afries. swîgia,

angls. swīgian 'schweigen'. Verwandtschaft mit gr. σιγάω 'schweigen' — σιγή 'Schweigen' kann trotz der unstatthaften Entsprechung gr. γ = germ. g (für k) nicht bezweifelt werden; man muß eine idg. Doppelwz. swīg: swīk swīq (letzteres für beschwichtigen) voraussetzen. — schweigen Ztw. mhd. ahd. sweigen 'zum Schweigen bringen' ist Faktitivum zu dem vorigen schweigen.

Schwein N. mhd. ahd. swîn N. = asächs. swîn, ndl. zwijn, angls. swîn engl. swine, altnord. svín, got. swein: aus urgerm. *swîna N. 'Schwein', urspr. Diminutiv zu Sau 'Ferkel, junges Schwein' (das altgerm. Suffix îna diente gern dazu das Junge von Tieren zu bezeichnen, s. Küchlein, Füllen): su-îna daher urspr. 'Junges der Sau' (urgerm. sû = Sau). Die Verallgemeinerung der Benennung des Jungtieres beruht auf der großen Fruchtbarkeit der Schweine — also der Unmenge der jungen Schweine — oder eher darauf, daß das junge Tier vorzugsweise Schlachttier ist.

Schweiß M. mhd. ahd. sweiz M. 'Schweiß' (mhd. auch 'Blut', wie Schweiß noch jetzt in der Jägersprache, wo auch schweißen 'bluten') = asächs. swêt 'Schweiß', angls. swât 'Schweiß, Blut' engl. sweat, ndl. zweet: die germ. Wz. swīt swait aus idg. swoid swīd s. unter schwitzen; vgl. skr. svêda-s M., lat. sûdor (aus *svoidos) 'Schweiß'. — Dazu schweißen Ztw. mhd. sweizen sweitzen 'in Glühhitze aneinander hämmern' ahd. sweizen 'braten, rösten'.

† **schwelen** Ztw. 'langsam dampfend brennen' erst nhd., aus dem Ndd. Die germ. Wz. swël in ahd. swilizôn 'langsam verbrennen' und angls. swëlan 'glühen' s. unter schwül.

schwelgen Ztw. mhd. swëlgen swëlhen 'schlucken, verschlucken, saufen' ahd. swëlgan swëlahan st. Ztw. 'schlucken, verschlucken' = asächs. farswëlgan 'verschlucken', ndl. zwelgen 'schlucken' (zwelg 'Trinkschluck'), angls. swëlgan engl. to swallow 'verschlingen', anord. swelgja 'verschlingen'. Eine germ. Wz. swëlh (swëlg mit grammat. Wechsel, wozu vielleicht noch schlucken (aus vorgerm. swelk sluk?), ist sonst unbekannt. — S. Schwalch.

Schwelle F. mhd. swelle F. N. ahd. swelli N. 'Schwelle': aus germ. swalja-, urverwandt mit lat. solum (für *svolum) 'Boden'. Aber angls. syll engl. sill 'Schwelle', anord. syll svill F. 'Schwelle' (dazu got. ga-suljan 'gründen') sind entlehnt aus dem urverwandten lat. solea (für *svolea) unter Sohle.

schwellen Ztw. mhd. swëllen ahd. swëllan st. Ztw. = asächs. swëllan, ndl. zwellen, angls. swëllan engl. to swell, anord. svella 'schwellen': germ. Wz. swëll swël s. Schwiele. — Dazu das Ztw. schwellen mhd. ahd. swellen 'machen, daß etw. schwillt': Faktitiv zu schwellen.

schwemmen Ztw. mhd. swemmen 'etw. schwimmen machen, ins Wasser tauchen, darin waschen': Faktitiv zu schwimmen.

Schwengel M. mhd. swengel swenkel M. 'was sich schwingt, Schwengel'. S. das flg. Wort und schwingen.

schwenken Ztw. mhd. ahd. swenken 'schwingen, schleudern, schweifen, schweben' ahd. swenchan 'schlagen' = ndl. zwenken 'schwingen', angls. swenćean 'schlagen, plagen': zu Wz. swink swing in schwingen.

schwer Adj. Adv. mhd. swære ahd. swâri swâr Adj. 'schwer' (wozu das Adv. ahd. swâro mhd. swâre) = asächs. swâr, ndl. zwaar, angls. swǣr (swâr), anord. svárr 'schwer'; dazu auch got. swêrs „geehrt, geachtet, gleichsam für Herz und Sinn gewichtig"? Vgl. wichtig, Gewicht. Vgl. lit. sveriù (svérti) 'heben, wägen' — svarùs 'schwer' — svóras svarus 'Gewicht'.

Schwerenöther M. zuerst als Scheltwort in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Hermes 1776 Sophiens Reise 6, 212; 1798 Fritz Reinwald II 52) auftretend.

Schwert N. mhd. ahd. swërt N. = asächs. swërd, ndl. zwaard, angls. sweord engl. sword, anord. sverð. Got. *swaírda- N. fehlt, dafür wird hairus gebraucht. Diese letztere Bezeichnung ist die älteste im Germ. nachweisbare, sie ist im Altwestgerm. fast nur in alten Zusammensetzungen bewahrt und knüpft an skr. çáru M. 'Geschoß, Speer' an. Ursprung von germ. swërda- dunkel.

† **Schwertel** N. mhd. swërtele ahd. swërtala F. 'Schwertelkraut': Ableitung aus Schwert in Nachahmung des lat. gladiolus.

Schwester F. (verbreitetste ndd. Lautform süster) mhd. ahd. swëster (teilweise swester gesprochen) F. = got. swistar, anord. syster (daraus entlehnt engl. sister), angls. sweostor swustor, ndl. zuster, asächs. swëstar 'Schwester' (s. Geschwister). Der germ. Stamm swëstr- entstand aus einem idg. swesr- (vgl. Strom wegen des Einschubs von t in sr) Nom. Sg. swésô; vgl. skr. svasr- Nom. Sg. svasâ, lat. soror für *swesô-r, aslov. sestra, lit. sesû (für *swesô). Die eigtl. Grundbedeutung der Sippe läßt sich ebensowenig ermitteln als die von Bruder = idg. bhrātô (bhrātr̥); doch klingen Schwäher Schwieger Schwager (idg. swékuros swekrū swekrós) an, ferner anord. swiljar 'Gatten von zwei Schwestern', asächs. swiri 'Neffe, Schwesterkind' (idg. swesjo-?) u. a., deren gemeinschaftliches Element swe- 'eigen, sein' bedeutet hat nach skr.

sva, lat. suus; vgl. sein. Wegen der idg. Verwandtschaftsnamen vgl. Vater, Mutter &c.

Schwibbogen M. mhd. swiboge ahd. swibogo M.; die nhd. Form ist eine früh nhd. Umdeutung des für das Sprachgefühl schon in mhd. Zeit dunkel gewordenen swiboge nach schweben und Bogen hin. Ahd. swibogo 'bogenförmige Wölbung' scheint entweder eine alte Ableitung aus Wz. swib (s. schweben), also got. *swib-uga zu sein; oder eine Zusammensetzung von ahd. bogo 'Bogen' mit einem Präfix swi-, dessen Bedeutung freilich nicht klar ist; vgl. got. swi-kunþs 'offenbar', anord. sve-víss (?) svi-dauðr (?), angls. sweo-tol.

† **Schwieger** F. (volksüblich noch in Schwaben, Oberpfalz und Hessen) mhd. swiger ahd. swigur F. = angls. swëger F. 'Schwiegermutter': idg. swekrû s. unter Schwäher. Die Zusammensetzung Schwiegermutter, welche wohl für „Schwieger und Mutter" (im 17. Jahrh. auch Schwähervater neben „Schwäher und Vater") eingetreten ist, dürfte von Niederdeutschland ausgegangen sein. Vgl. Schnur neben Schwiegertochter.

Schwiele F. mhd. swil MN. ahd. swilo M. — swil N. 'Schwiele': aus germ. *swiliz, vorgerm. *swelos N. zu Wz. swel in schwellen, Schwulst: Schwiele eigtl. 'Anschwellung'.

schwierig Adj. aus mhd. swiric (g) M. 'voller Geschwüre, voller Schwären': Ableitung zu Schwäre; vom nhd. Sprachgefühl zu schwer gezogen und darnach in der Bedeutung umgestaltet.

schwimmen Ztw. mhd. swimmen ahd. swimman st. Ztw. = asächs. swimman, ndl. zwemmen, angls. swimman engl. to swim; anord. symja weist auf got. *sumjan (Prät. swam). Dazu noch got. swamms 'Schwamm' — swumfsl N. 'Teich'. Die germ. Wz. swëm sŭm erscheint noch in Sund; vgl. auch anord. svamla, mhd. swamen 'schwimmen'. Außerhalb des Germ. ist Wz. swem sŭm 'schwimmen' noch nicht gefunden.

schwindeln Ztw. mhd. swindeln ahd. swintilôn 'Schwindel, Kopfdrehen haben' zu mhd. swindel 'Schwindel, vertigo' ahd. swintilôd und swintilunga 'Schwindel, vertigo'. Zu schwinden 'abnehmen', daher mhd. auch 'in Ohnmacht fallen, bewußtlos werden'.

schwinden Ztw. mhd. swinden ahd. swintan st. Ztw. 'schwinden, vergehen, abmagern, bewußtlos, ohnmächtig werden' = angls. swindan (engl. fehlt) 'schwinden': wohl zu einer Wz. swī (wie got. standan zu der Wz. stă ?). Wz. swī erscheint in ahd. swînan mhd. swînen 'abnehmen, dahinschwinden, abmagern, ohnmächtig werden', anord. svína svía 'nachlassen', anord. svíme, angls. svíma, ndl. zwijm 'Schwindel, vertigo'. Außerhalb des Germ. ist Wz. swī 'abnehmen' noch nicht erwiesen; unsicher ist der Vergleich mit gr. σί-νομαι 'beraube, beschädige'. — Schwindsucht mhd. swintsuht — swînsuht (zu swînen), auch swindelunge.

Schwindler M. in der heutigen Bedeutung bis auf Adelung den Wörterbüchern fremd, erst seit Campe gebucht: eine Nachahmung des engl. swindler, das um 1760 für Londoner Hochstapler aufgekommen ist. Lichtenberg in den Sittengemälden nach Hogarth II 101 (1811) kennt nur erst die engl., nicht die deutsche Bezeichnung.

Schwinge F. 'Flügel' im 18. Jahrh. allgemein bei Dichtern üblich; im 16./17. Jahrh. nur erst von den Flügeln des Falken in der Jägersprache für eigtl. Schwingfeder.

schwingen Ztw. mhd. swingen swinken ahd. swingan (swinchan?) st. Ztw. 'schwingen, schleudern, schlagen, geißeln, sich schwingen, fliegen, schweben' = asächs. swingan 'sich schwingen', angls. swingan st. Ztw. 'geißeln, fliegen, flattern' engl. to swing; aus got. *swiggwan wurde swaggwjan 'schwankend machen' gebildet. Unter schwank und schwenken wurde eine idg. Wz. swenk : sweng aufgestellt; zu angls. swingen engl. to swing 'schwingen' ist angls. swincan engl. to swink 'sich abmühen' Nebenform; vgl. ndl. zwenken 'schwingen'.

† **Schwire** F. 'Pfahl' ein schweiz. Wort, zu angls. swër 'Säule' = skr. sváru 'Opferpfosten'.

schwirren Ztw. erst nhd., mit Schwarm zu einer Wz. swer 'rauschen, sausen'.

schwitzen Ztw. mhd. switzen ahd. swizzen 'schwitzen' (got. *switjan fehlt). Die Wz. germ. swīt = idg. swīd ist — wie unter Schweiß bemerkt — uridg. (eine gemeinidg. Wz. für 'frieren' fehlt; vgl. Winter, Schnee, frieren, auch Sommer); vgl. skr. svídyâ-mi zu Wz. svid 'schwitzen', gr. ἰδίω 'schwitze' — ἱδρώς 'Schweiß' für σϝιδ-, ferner lat. sûdare 'schwitzen' (für *svûdâre *swoidâjesai), lett. swidrs 'Schweiß'.

schwören Ztw. mhd. swërn swërjen ahd. swëren swërian st. Ztw. 'schwören' = got. swaran, anord. sverja, angls. swerian engl. to swear, ndl. zweren, asächs. swërian 'schwören'. Die darin enthaltene germ. Wz. swar hatte ursprgl. eine weitere Bedeutung als die gegebene; denn Spuren in einzelnen Dialekten geben der Wz. die Bedeutung 'antworten'; vgl. anord. svǫr N. Plur. 'Antwort', svara Ztw. 'antworten' — im juristischen Sinne auch 'bürgen', andsvar N. 'gerichtliche Entscheidung', angls. andswaru F. 'Antwort' engl. to answer (s. Antwort), asächs. andswor 'Verantwortung'. Der Begriffskern der

germ. Wz. swar scheint demnach etwa 'Rede und Antwort stehen' zu sein; man hat an lat. respondeo zu spondeo erinnert.

schwül Adj. um 1700 aufkommend als schwul (so bei Stieler 1691 gebucht, bei Schottel 1663 noch fehlend) und unter dem Einfluß von kühl umgeformt aus ndd. swûl = ndl. zwoel 'schwül', angls. swôl (got. *swôls *swôlus fehlt): mit schwelen zu ahd. swilizzôn 'langsam verbrennen', angls. for-swǽlan 'verbrennen', anord. svǽla 'Rauch, Qualm'. Eine vorgerm. Wz. swēl : swōl steckt auch in lit. svìlti 'schwelen' — svilus 'glimmend' — svilmis 'brenzlicher Geruch' und in lett. swelt 'sengen'.

Schwulität F. seit Kindleben 1781 und Augustin 1795 in studentikosen Wbb. gebucht, eine student. Wortbildung (zuerst in Bürgers Ballade vom Kaiser und Abt belegt). Früher ähnlich Grobität im 16. — Albertät und Filzität im 17. Jahrh., bei studentikosen Schriftstellern des 18. 19. Jahrhs. Schiefität, Kühlität u. a. (Heine brieflich Schnöbität) mit latinisierender Endung wie in Sammelsurium, Hallore, Schmieralien.

Schwulst F. mhd. swulst geswulst ahd. giswulst F. 'Geschwulst': zu schwellen.

Schwung M. spätmhd. swunc (g) M. 'Schwung': zu schwingen.

Schwur M. erst frühnhd., mhd. nur in der Zusammensetzung meinswuor 'Meineid' ahd. nur in eidswuor 'Eidschwur' bezeugt: zu schwören.

† **Sebenbaum** (Savenbaum) M. mhd. sevenboum ahd. sevina sevenboum 'Sebenbaum' nach dem lat. sabîna (arbor Sabina eigt. 'sabinischer Baum'); entsprechend angls. safîne engl. savin und rom. Formen.

† **Sech** N. mhd. sëch ahd. sëh (hh) N. 'Karst, Pflugmesser' (got. sika- fehlt): mit Säge und Sense zu germ. Wz. sëh sëg sëk aus idg. sek : seg. Anderseits führt der Anklang an Sichel zu dem Verdacht, ahd. sëh müsse auf einem lat. *seca (zu secare) beruhen.

sechs Zahlw. mhd. ahd. sëhs = asächs. sëhs, ndl. zes, angls. engl. six, anord. sex, got. saíhs aus uridg. seks (und sweks) = skr. šaš, avest. χšvaš, gr. ἕξ eigtl. Ϝέξ), lat. sex, brit. chwech, aslov. šestĭ: ein gemeinidg. Zahlwort.

† **Sechter** M. mhd. sëhter sëster sëhster ahd. sëhtâri sëhstâri M. 'Sester, Sechter'; mit asächs. sëster aus lat. sextarius, woher auch angls. sëster, ital. sestiere, frz. setier.

Seckel M. mhd. seckel ahd. seckil M. 'Geldbeutel': Dimin. zu Sack, reiv. = lat. saccellum; vgl. afrz. sachel, woher engl. satchel.

See M. F. mhd. sê M. F. 'See, Landsee, Meer' (das Mask. überwiegt und wird unterschiedlos für alle Bedeutungen gebraucht); ahd. sêo M. 'See, Meer' = asächs. sêo M., ndl. zee F., angls. sǽ engl. sea, anord. sǽr M. 'Meer', got. saiws M. 'Landsee, Sumpfland'. Das gemeingerm. *saiwi- 'Meer, Landsee' stellt man gern zusammen mit lat. saevus 'wild' — gr. αἰόλος 'beweglich' (also See eigtl. 'die wilde'?); aber ahd. gisig 'See, Sumpf' weist auf ein urgerm. *saigwi- für See, und die got. Bedeutung (saiws 'Sumpfland') legt Zusammenhang mit der unter seihen und sinken behandelten idg. Wz. sīk 'sinken' nahe. Während See spezifisch germ., ist Meer einigen westidg. Sprachen gemeinsam.

Seele F. mhd. sêle ahd. sêla F.; die ahd. Form steht für *sê-wla mit Verstummung des w im Silbenanlaut (vgl. ahd. lêrahha aus *lê-wrahha unter Lerche, ahd. hîrât für *hî-wrât unter Heirat) wie im Wortanlaut (s. lispeln). Daneben selten ahd. sêula = got. saiwala, angls. sáwl obl. sáwle (daraus anord. sála) engl. soul, ndl. ziel, asächs. sêola F. Der Ursprung des urgerm. saiwalô F. 'Seele' ist dunkel; zu gr. αἰόλος 'beweglich'?

Segel N. mhd. sëgel ahd. sëgal M. = asächs. sëgel N., ndl. zeil N., angls. sëgel engl. sail, anord. segl N. 'Segel' (got. *sigla- ist zufällig unbezeugt). Entlehnung aus lat. sagulum 'Kriegsmantel' wird mit Rücksicht auf Tacitus Hist. V, 23 vermutet, wo sich Bataver der sagula als Segel bedienen (nach Germ. 44 allerdings fehlte den Suionen der Gebrauch der Segel). Aber lat. sagulum war kein naut. Ausdruck, und das Germ. verlangt als lat. Grdf. *seglo- (*segulum). Jedenfalls fehlt jeder sichere sprachliche Anhalt, Entlehnung zu vermuten (vgl. Mast, Schiff, Nachen, aber auch Anker, Naue, Riemen 2).. Aus der germ. Sippe stammt frz. cingler 'segeln'.

Segen M. mhd. sëgen ahd. sëgan N. 'Kreuzeszeichen, Segnung durch das Kreuzeszeichen, Zaubersegen': mit dem Christentum (s. Kreuz, Altar, Priester) aus lat. signum entlehnt, wie auch ahd. sëganôn 'segnen', asächs. sëgnôn 'segnen' eigtl. 'das Zeichen des Kreuzes machen' aus lat. signâre. Angls. sëgen 'Banner, Feldzeichen' (vgl. auch Drache) muß ältere Entlehnung des lat. signum sein; dem ë der germ. Worte vgl. das entlehnte altir. sén, sowie ital. segno (frz. enseigne).

sehen Ztw. mhd. sëhen ahd. sëhan st. Ztw. = got. saíhwan, anord. sjá, angls. séon (aus *seohan) engl. to see, ndl. zien, asächs. sëhan 'sehen'. Die gemeingerm. Wz. sëhw (mit gram-

matischem Wechsel segw sew) aus vorgerm. seq stimmt lautlich gut zu der idg. Wz. seq 'folgen, verfolgen, begleiten'; vgl. skr. sac 'geleiten, fördern', gr. ἕπεσθαι 'folgen', lat. sequi, lit. sekti 'folgen'; dazu aus dem Germ. wohl angls. secg 'Gefolgsmann, Krieger' und anord. seggr 'Mann' aus sagja-, dem lat. socius 'Genosse' entsprechend. Die Annahme ihrer Urverwandtschaft (sehen also wohl eigtl. 'mit den Augen folgen') ist unbedenklich.

Sehne F. mhd. sëne sënewe ahd. sënawa F. 'Sehne' = ndl. zenuw, angls. sinu engl. sinew, anord. sin F. 'Sehne': germ. sënawô- F. Man knüpft an skr. snâva-s M. 'Sehne' an (woneben die germ. Worte ein skr. *sanâva- voraussetzen würden); Verwandtschaft mit gr. ἶν-ες 'Sehne' ist unwahrscheinlich.

sehnen Ztw. mhd. senen 'sich sehnen, jem. in Sehnsucht versetzen': zu mhd. sene F. 'Sehnsucht, Verlangen'; dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten wohl nur zufällig fremd; dunklen Ursprungs, doch wahrscheinlich echt germ.

sehr Adv. (dem Schwäb.-Baier. fremd, dafür arg, recht, fast, gar) mhd. sêre ahd. asächs. sêro 'schmerzlich, schwer, heftig': Adv. zu ahd. asächs. sêr 'schmerzlich' = angls. sár Adj. 'schmerzlich, verletzend'. Dazu das Subst. got. sair, angls. sár 'Schmerz' (engl. sore 'Schmerz, Wunde, schmerzhaft, heftig'), asächs. sêr, ahd. mhd. sêr N. 'Schmerz'. Aus dem altgerm. Adj. stammt finn. sairas 'krank'. Gemeingerm. saira- scheint mit altir. sáeth sóeth 'Leid, Krankheit' auf eine Wz. sai 'schmerzen' zu weisen; vgl. Windisch, Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1891 S. 191. — Die ältere Bedeutung der Sippe steckt noch in schwäb.-baier. sêr 'wund, schmerzhaft' und versehren; vgl. ndl. zeer 'verletzt, Verletzung, Übel, Grind'.

† **seichen** Ztw. mhd. seichen ahd. seihhen 'harnen'; dazu nhd. Seiche mhd. seiche F. — seich M., ahd. seih M. 'Harn'. Got. *saiqjan 'harnen' fehlt; dazu sickern und ndd. sêken 'seichen' (germ. Wz. saik saiq). Die unter seihen aufgestellte idg. Wz. sĭq erscheint im Aslov. als sĭcati gleichfalls mit der Bedeutung 'harnen'; vgl. aslov. sĭcĭ M. 'Harn'.

seicht Adj. mhd. sîhte Adj. 'seicht, untief'; ahd. *sîhti unbezeugt: wohl zu sinken, also eigtl. 'wo das Wasser in den Boden gesunken ist' oder 'was eingesunken, niedrig ist'; kaum zu seihen, eigtl. 'wo es leise fließt'?

Seide F. mhd. side ahd. sîda F.: aus mlat. sêta 'Seide' entstanden wie ahd. krîda = Kreide aus lat. crêta. Das d der hd. Worte muß aus der Erweichung der Tenuis der roman. Sprachen erklärt werden, die in span. prov. nord-ital. seda (auch urfranzös.) neben ital. seta 'Seide' (frz. soie) erscheint (wie in span. greda 'Kreide' neben ital. creta unter Kreide; vgl. Seidel). Die Entlehnung der mlat. sêta crêta (ê wird î; s. Preis, Pein, Speise, feiern) ins Deutsche mag im 8./9. Jahrh. stattgefunden haben. Aus dem gleichbed. lat. sêta (eigtl. 'Borste', dann 'tierisches Haar, Roßhaar, das in seinem Bau der rohen Seide ähnelt') stammt auch altir. síta. Daß die phönizische Handelsstadt Sidon neben den Seidenstoffen auch die Bezeichnung Seide resp. lat. sêta geliefert habe, ist eine sprachhistorisch unberechtigte Vermutung. — Eine andere Benennung für Seide hat das Engl.; vgl. angls. seolc seoloc engl. silk, wozu auch anord. silke N. 'Seide'. Man nimmt an, dies komme aus dem Lat., wo sêricus (ir. síric) 'von Seide' gilt; doch müssen sie, zumal ihre Lautform aus der lat. kaum zu gewinnen ist, besser mit aslov. šelkŭ M. 'Seide' an eine Benennung eines östlichen Kulturvolkes angeknüpft werden; vgl. mongol. sirgek 'Seide'. Die Serer, nach denen die Griechen σηρικός (lat. sêricus) Adj. 'von Seide' haben, sind als ostasiat. Volk für die nordeurop. Entlehnungen nicht unmittelbar zu verwerten.

Seidel NM. spätmhd. sîdel sîdelîn N. 'Seidel': aus lat. sĭtula (ital. secchia 'Eimer') 'Wassergefäß', woher auch altir. sithal; wegen der roman. Quantität von lat. ĭ zu mhd. î in offener Silbe s. Schule, wegen d für lat. t s. Seide.

Seidelbast M. unter Anlehnung an Seide (wegen des feinen Bastes?) entstanden aus mhd. zîdelbast (auch zîtzelbast) M. 'Seidelbast', mhd. auch zîlant genannt: Ursprung dunkel. Vielleicht ist zîdel-weide 'Bienenzucht' (s. Zeidler) verwandt (Seidelbast honigt stark in blütenloser Zeit).

Seife F. mhd. seife ahd. seifa seiffa F. 'Seife' (ahd. auch 'Harz') = ndl. zeep, angls. sápe (daraus anord. sápa) engl. soap 'Seife'; got. *saipjô wird durch ahd. seipfa (schwäb. schweiz. Seipfe) und durch das entlehnte finn. saippio vorausgesetzt. Ahd. seifa, angls. sáp 'Harz' könnte die Annahme nahe legen, Seife gehöre mit angls. sípan, mhd. sîfen, ndl. zijpelen 'tröpfeln' zu der germ. Wz. sīp, wozu man lat. sêbum 'Talg' zieht. Plinius bezeichnet aber die Seife — er nennt sie sâpo — als Erfindung der Gallier: Gallorum hoc inventum rutilandis capillis; fit ex sebo et cinere . . ., apud Germanos majore in usu viris quam feminis. Das lat. sâpo des Plinius aber ist, wie seine Abkömmlinge frz. savon, ital. sapone, nichts

als das germ. *saipô: vielleicht darf die Seife als germ. Erfindung gelten (die Römer kannten Seife nicht). Doch ist merkwürdig, daß Plinius sâpo nur als 'Pomade zum Färben des Haares' kennt. Erst seit dem 4. Jahrh. wird sâpo 'Seife' im Lat. häufig. Ein anderes germ. Wort für 'Seife' wird repräsentiert durch engl. lather angls. léaðor, anord. lauðr.

Seihe F. mhd. sîhe ahd. sîha F. 'Seihe': zu seihen mhd. sîhen ahd. sîhan st. Ztw. 'seihen, durch ein Sieb laufen lassen, leise tröpfelnd fließen' = ndl. zijgen 'durchseihen, hinfallen, in Ohnmacht fallen', angls. séon (aus *sîhan) 'seihen', anord. sía 'seihen'. Identisch damit ist mhd. sîgen ahd. sîgan st. Ztw. = angls. sîgan 'niederfallen, tröpfeln': germ. Wz. sîhw (mit grammatischem Wechsel sîg sîw) aus vorgerm. sîq 'niedertröpfeln'; vgl. aslov. sĭcati 'harnen', skr. sic 'ausgießen' (gr. ἰκμάς 'Feuchtigkeit'?). Auf eine gleichbed. germ. Wz. sik weisen See, seichen, Sieb, sinken und sickern.

Seil N. mhd. ahd. seil N. = asächs. sêl, angls. sál, anord. seil, got. *sail N. 'Seil' (erschließbar aus insailjan 'an Seile binden'): ein gemeingerm. Wort saila, das mit gleichbed. aslov. silo aus der verbreiteten idg. Wz. sî 'binden' stammt. Vgl. skr. Wz. sâ si 'binden' — sétu 'Band, Fessel', gr. ἱ-μάς 'Riemen' — ἱ-μονιά 'Brunnenseil', lett. sinu 'binden'; auch ahd. silo mhd. sil M. 'Riemenwerk des Zugviehs' und asächs. sîmo 'Riemen', anord. síme; s. Seite und Siele.

Seim M. mhd. seim (honecseim) ahd. seim (honangseim) M. 'Honigseim' = ndl. zeem, anord. seimr hunangsseimr 'Honigscheibe, Wabe'. Bei dieser Abweichung der Bedeutung des Anord. vom Westgerm. ist Verwandtschaft mit gr. αἷμα 'Blut' (eigtl. 'Saft'?) unwahrscheinlich; eher darf in gr. αἱμύλιος 'süß, einschmeichelnd' ein sinnverwandtes Grundwort vermutet werden.

sein Pron. Poss. mhd. ahd. (auch asächs.) sîn = got. seins 'sein'; zu got. si-k 'sich' mit dem Possessivsuffix -îna- gebildet wie mein und dein, vgl. sich; das Nähere gehört in die Grammatik.

sein Ztw. (anomal) aus verschiedenen Stämmen sich ergänzendes Verb. Die germ. Grundstämme sind mit der gleichen Bedeutung es : -s (in ahd. mhd. nhd. ist, ahd. mhd. sint nhd. sind, Konj. ahd. mhd. si nhd. sei, Inf. mhd. sîn nhd. sein: vgl. got. 3. Sg. ist, Pl. sind, Optat. sijau; angls. engl. 3. Sg. is, 3. Pl. angls. sind) : entsprechend der idg. Wz. es in lat. es-t, gr. ἐστί, skr. ás-ti, lat. sunt sîm, skr. sánti 2c.). Der zweite Stamm ist der mit b anlautende, nhd. mhd. ahd. bin, asächs. bium, angls. béo 'ich bin' (angls. 'ich werde'), welcher Stamm mit dem von lat. fio, gr. φύω, skr. bhû 'werden' zusammenhängt. Den dritten Stamm von gewesen — war s. unter Wesen. Das Nähere gehört in die Grammatik.

seit Präp. Konj. mhd. sît Präp. Konj. 'seit' — Adv. 'seitdem' ahd. sîd Adv. 'seitdem, später' — Konj. 'seit, da, weil' — Präp. 'seit'; vgl. asächs. sîð (auch sîðor) 'später, nachher, seitdem, nachdem, wenn': urspr. Komparativadverb; vgl. got. þanaseiþs 'weiter' zu seiþus 'spät'. Als neue gleichbed. Komparative vgl. außer asächs. sîð-or noch ahd. sîdôr mhd. sîder. Auf mhd. sint neben sît weist sintemal; engl. since beruht auf mittelengl. sithens sithen angls. síððám siþþon syððan.

Seite F. mhd. sîte ahd. sîta (sîtta) F. 'Seite' = ndl. zijde F. angls. síde engl. side, anord. síða F. 'Seite'; got. *seidô (*seidjô) F. fehlt. Zu anord. síðr 'herabhängend', angls. síd 'weit, groß, ausgedehnt'? — seits in einerseits, ander-, jenseits 2c. mit adverbialem s aus mhd. -sît in einsît andersît jensît, die akkusativische Adv. sind.

Sekt M. im 18./19. Jahrh. als 'Süßwein' urspr. nach ndl. sek, das mit engl. sack aus span. vino secco 'der herbe, gezehrte Wein' gebildet ist. Die heutige Bedeutung 'Schaumwein' — Mißverständnis des Sekt trinkenden Falstaff — soll durch den Schauspieler Ludw. Devrient aufgebracht sein.

selb — selber — selbst Pron. mhd. sëlp (b) ahd. sëlb Pron. 'selbst' = asächs. sëlf, ndl. zelf, angls. sylf engl. self, anord. sjalfr, got. silba 'selbst': ein dem Germ. eigentümliches Pronomen, das vielleicht eigtl. 'Herr, Besitzer' bedeutete (so sind skr. patis 'Herr' und lit. past 'selbst' identisch).

Selbend s. Salband.

selig Adj. mhd. sælec ahd. sâlîg 'glücklich, gesegnet, selig, heilsam': Erweiterung durch -îg aus älterem *sâl, das in mhd. sâllîche 'auf glückbringende Weise' erhalten blieb; vgl. got. sêls 'gut, tauglich', angls. sælig 'gut, glücklich', ahd. sâlida mhd. sælde F. 'Glück, Heil'. Man vergleicht got. sêls gern mit gr. ὅλος (ion. οὖλος) 'ganz' aus solvos, οὖλε als Gruß, skr. sarva-s 'ganz, all,' lat. sollus 'ganz'. — selig als Suffix von Adj. wie trübselig, saumselig, mühselig hat mit ahd. sâlîg nichts zu thun, da sie Ableitungen zu den Neutr. Trübsal, Saumsal, Mühsal 2c. sind; in derartigen Substant.

ist -sal selber ein aus ahd. isal (Gen. -sles) entwickeltes Abstraktsuffix, das im Got. als -isl N. erscheint.

Sellerie M. erst nhd., aus frz. céleri; dies aus ital. dial. selleri (= lat. selinum)?

selten Adj. Adv. mhd. sëlten ahd. sëltan Adv. 'selten' = angls. sëldan Adv. engl. seldom, anord. sjaldan, afries. sielden Adv. Das zugehörige Adj. ist ahd. sëltsâni mhd. sëltsæne (angls. sëld-séne) 'selten, seltsam', dessen Suffix im Nhd. durch das geläufigere -sam ersetzt wurde; dafür got. sildaleiks 'wunderbar', wozu got. sildaleikjan 'sich verwundern' (dazu angls. syllič engl. silly). An Beziehungen auswärts fehlt es.

Semmel M. mhd. sëmel sëmele (auch simel) ahd. sëmala simila F. 'feines Weizenmehl, -Brot, Semmel': ein spezifisch hd. Wort, aus lat. simila 'Weizenmehl' (mlat. auch 'Weizenbrötchen') entlehnt, woher auch ital. semola (daher frz. semoule 'Weizengries' und Verwandte).

† **semperfrei** Adj. aus mhd. sëmpervrî 'reichsunmittelbar, zur Haltung eines Sendes sowie zur Teilnahme an einem solchen berechtigt': zu mhd. sënt M. 'senatus, Reichstag, Landtag', auch geistliche Versammlung' wie ahd. sënot (lat. synodus); mhd. sëmpære sëntbære eigtl. 'berechtigt am Send teilzunehmen'.

senden Ztw. mhd. senden ahd. senten schw. Ztw. = got. sandjan, angls. sendan engl. to send, ndl. zenden, asächs. sendjan, anord. senda 'senden': Faktitivum zu einem verlorenen germ. *sinþan 'gehen, reisen'; senden also eigtl. 'gehen machen' (wie leiten und führen entstanden); vgl. Gesinde, sinnen.

Senesbaum M. erst nhd., nach gleichbed. frz. séné (engl. senna), ital. sena: deren letzte Quelle ist arab. sennā.

Seneschall M. mhd. seneschalt sineschalt M., das dem Roman. entstammt; vgl. die Sippe von frz. sénéchal, ital. siniscalco (mlat. siniscalcus) 'Oberhofmeister'. Den roman. Worten liegt ein altgerm. Wort (got. *sinaskalks 'Altknecht') zu Grunde; vgl. got. sinista 'Ältester', das mit altir. sen, lat. senex senior, lit. sénas, skr. sánas 'alt' urverwandt ist. Wegen des zweiten Teiles der Zusammensetzung vgl. Schalk (und Marschall); auffällig ist das stete t im Auslaut des mhd. Wortes.

Senf M. mhd. sënf sënef ahd. sënaf M. = got. sināp, angls. sënep 'Senf' (md. ndd. Dialekte haben dafür die Bezeichnung Mostert). Gr. lat. σίνᾱπι — sínāpi 'Senf' erhielt sich auch im Roman.; vgl. ital. sénape, frz. sanve. Wegen der Entlehnung ins Germ. aus dem Latein ist Gleichzeitigkeit mit Essig, Pfeffer, Kümmel zu vermuten.

sengen Ztw. mhd. sengen 'sengen, brennen', eigtl. 'singen machen, knistern machen': Faktitiv zu mhd. nhd. singen mit eigenartiger Bedeutungsentwicklung, an der auch engl. to singe aus angls. *senğean Anteil hat.

Senkel M. mhd. senkel M. 'Senkel Nestel' auch 'Anker, Zugnetz' ahd. senkil 'Anker, Zugnetz': zu senken mhd. ahd. senken 'senken, sinken machen' (Faktitiv zu sinken; vgl. asächs. senkjan, got. sagqjan 'senken, niederlassen').

† **Senne** M. erst nhd.; mhd. *senne unbezeugt, dafür spätmhd. (selten) sennære 'Hirte, Senne'; doch für die Altertümlichkeit des nhd. Senne spricht ahd. senno M. 'Hirte', sowie spätmhd. senne 'Alpenweide'. Der Ursprung des Wortes ist bei der Beschränkung der Sippe auf das Oberd. nicht ganz sicher; gewöhnlich zieht man es zu Sahne (got. *sana 'Sahne', *sanja 'der Senne'). Vielleicht ist ahd. senno unmittelbar an skr. sânu 'Berghöhe' anzuknüpfen.

Sense F. (in den Ma. mit Nebenformen wie schwäb. seges) mhd. seinse sëgense ahd. sëgansa F. 'Sichel, Sense' (wegen der Ableitung s. Ahle) = asächs. *sëgasna (sëgisna), ndl. zeissen 'Sense': aus der germ. Wz. sëg 'schneiden' (s. Säge), woraus anord. sigđr, angls. sigđe síđe engl. scythe sithe, ndd. sicht 'Sense'; dazu als urverwandt lat. secare — securis, auch sacena (für *sacesna) 'Beil'; idg. sek 'schneiden'.

† **Sente** F. 'Herde' erst nhd., zu Senne.

Sessel M. mhd. sëzzel ahd. sëzzal M. 'Sessel' = angls. sëtl engl. settle 'Sitz, Sessel', got. sitls M. 'Sitz, Stuhl': Ableitung aus der germ. Wz. sĕt 'sitzen' wie lat. sella für *sedla zu sêdeo; vgl. auch gr. ἕδρα ἕζομαι, aslov. sedlo 'Sattel' zu sěsti 'sich setzen'; vgl. siedeln.

† **Sester** M. (alemann., auch moselfränk.) gleichen Ursprungs mit Sechter.

seßhaft Adj. mhd. sëzhaft 'angesessen, seinen Wohnsitz habend': mit mhd. ahd. sëz 'Sitz, Wohnsitz' zu sitzen.

setzen Ztw. mhd. setzen ahd. sezzen 'setzen, sitzen machen': altgerm. Faktitivum zu sitzen; vgl. got. satjan (woher ital. sagire, frz. saisir), angls. settan engl. to set, ndl. zetten, asächs. settian, anord. setja 'setzen'.

Seuche F. mhd. siuche ahd. siuhhî F. 'Krankheit': Abstraktum zu siech.

seufzen Ztw. mhd. siufzen siuften 'seufzen'; das z der mhd. Form beruht auf Einfluß der Intensiva auf -zen; dafür ahd. sûftôn sûftêon 'seufzen' zu mhd. sûft 'Seufzer'. Dies ist Abstr.

zu ahd. sûffan 'trinken'; seufzen zu saufen wie schluchzen zu schlucken. Doch beachte engl. to sob mittelengl. sobbin angls. *sobbian 'schluchzen, seufzen', die mit ahd. sûfteôn verwandt sein können.

sich Pron. mhd. sich Akk. Dat. ahd. sih Akk. 'sich' = anord. got. sik Akk. 'sich'; vgl. lat. se. gr. ἕ, aslov. sę Akk. 'sich' (sebě Dat. gleich lat. sibi); skr. sva 'eigen', lat. suus, gr. ἑός ὅς. Also idg. gab es schon ein Reflexivpronomen sve- se-. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Sichel F. mhd. sichel ahd. sihhila F. = ndl. sikkel. angls. sicol engl. sickle 'Sichel': wohl Lehnwort aus lat. secula (ital. segolo 'Hacke'); wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Deutschen müßte die Entlehnung (vgl. Flegel und Stoppel, auch Wanne) im 3. 4. Jahrh. erfolgt sein. Der Anklang an ahd. mhd. sëch, das auf germ. sëka beruht, deutet auf ein lat. *seca neben secula; vgl. Sech.

sicher Adj. mhd. sicher ahd. sihhŭr sihhûri 'sorglos, unbesorgt; sicher, geschützt; zuverlässig' = asächs. angls. sicor 'frei von Schuld und Strafe' mittelengl. siker, ndl. zeker 'sicher' (ahd. sihhŭrôn 'rechtfertigen, schützen, versprechen, geloben', asächs. sikorôn 'befreien'). Zu Grunde liegt der westgerm. Entlehnung (got. sikûrus) lat. sĕcûrus (lautliche Mittelform sĕcûrus oder eher sīcûrus, dessen Accent bei der Entlehnung germanisiert wurde); vgl. ital. sicuro, frz. sûr. Die Einbürgerung ins Deutsche hat, wie die Verschiebung von k zu ch und die Uebereinstimmung des Angls. mit dem Asächs. zeigt, vor dem 5. Jahrh. stattgefunden. Ob es durch die Rechtssprache — vgl. ahd. sihhŭrôn 'rechtfertigen, purgare' — bei uns Eingang fand? Vgl. ahd. kôsa 'Rechtssache' aus lat. causa unter kosen.

Sicht F. mhd. siht F. 'Ansehen, Anblick': Verbalabstraktum zu sehen; vgl. engl. sight 'Anblick, Gesicht' zu to see.

sichten Ztw. erst seit und durch Luther schriftsprachlich geworden, eigtl. dem Hd. Oberd. fremd (daher wird Luthers sichten in Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „seiben, reitern“ übersetzt): nach ndd. sichten (älter ndl. zichten) 'sichten': mit dem ndd. Übergang von ft zu cht (vgl. Nichte, sacht) aus älterem siften; nndl. ziften mit auffälligem ft (für gt) beruht auf Anlehnung an zeef 'Sieb'; vgl. angls. siftan engl. to sift 'sichten': Ableitung aus Wz. sib 'sieben'; s. Sieb.

sickern Ztw. erst nhd., aus dem Ndd.? Vgl. angls. sicerian 'tröpfeln, langsam fließen': zu seichen und sinken (germ. Wz. sik : sih aus idg. sig : sik).

sie Pron. mhd. sie si (sî) Nom. Akk. Sg. Fem. Nom. Akk. Pl. MFN., ahd. siu sī Nom. Sg. F. — sie Nom. Akk. Pl. Über das Nähere s. die Grammatiken.

Sieb N. mhd. sip (b) ahd. sib N. 'Sieb' = ndl. zeef (und zift) 'Sieb', angls. sife N. engl. sieve 'Sieb'; mit angls. siftan 'sieben' (s. sichten) zu einer germ. Wz. sib (sef), die wohl mit sīhw 'seihen' (s. seihen) identisch und auf idg. sīq zurückzuführen ist.

sieben Num. mhd. siben ahd. sibun 'sieben' = got. sibun, angls. seofon engl. seven, ndl. zeven, asächs. sibun 'sieben': wie alle Einer ein gemeinidg. Wort, urspr. septən lautend; vgl. skr. saptan, gr. ἑπτά, lat. septem, aslov. sedmĭ, altir. secht 'sieben'. Das t der idg. Grundform septn- ist im Urgerm. verstummt zwischen p und n (doch in der Lex Salica noch septun für *sëftun).

siech Adj. mhd. siech ahd. sioh (hh) Adj. 'krank' = asächs. siok, ndl. ziek, angls. séoc engl. sick, anord. sjúkr, got. siuks 'krank': gegenüber dem jüngeren krank die altgerm. Bezeichnung für 'krank'; vgl. die heutige Bedeutungsverschiedenheit zwischen siech und Seuche. Dazu Sucht sowie got. siukan st. Ztw. 'schwach sein'. Eine vorgerm. Wz. sug (sweg in schwach?) ist unsicher.

siedeln Ztw. mhd. sidelen 'ansiedeln, ansässig machen': zu mhd. sëdel ahd. sëdal MN. 'Sitz, Sessel, Wohnsitz', Nebenform zu Sessel = got. sitls (: *siþls); es giebt mehrere Beispiele für den Wechsel von tl : þl (parallel tn : þn in Boden). Vgl. auch Einsiedel.

sieden Ztw. mhd. sieden ahd. siodan st. Ztw. = ndl. zieden, angls. séoðan engl. to seethe, anord. sjóða 'sieden, kochen'; aus dem Got. dazu nur sauþs M. 'Opfertier'. Eine idg. Wz. sut seut (auch swet in Schwaden?) scheint den verwandten Sprachen zu fehlen.

Siedler M. vgl. Einsiedel.

Sieg M. mhd. sige ahd. sigi sigu M. = got. sigis, anord. sigr, angls. sigor — sige, ndl. zege. Das hohe Alter des gemeingerm. Stammes segaz sigiz ergiebt sich sowohl aus den bei Tacitus überlieferten Eigennamen Segi-mêrus Segi-mundus und Segestes als auch aus den auswärtigen Verwandten: auf idg. séghos N. 'überwältigende Macht' weisen noch ind. sáhas, avest. hazanh 'Kraft, Macht, Sieg' und altir. seg 'Kraft, Stärke' (gall. Segomârus als Eigenname) hin; vgl. skr. sah 'überwältigen, besiegen, siegen', dem auch gr. ἔχω (Aor. ἔ-σχ-ον) und altir. segaim 'erlange' nahe stehen.

Siegel N. spätmhd. sigel (ahd. fehlend) M.;

dafür in der klassischen Zeit mhd. insigel insigele ahd. insigili N. Ob das hierfür eingetretene mhd. sigel eine junge Entlehnung aus lat. sigillum oder eine Rückbildung zu mhd. besigelen (ahd. bisigilen) 'siegeln' und entsigelen (ahd. intsigilen) 'entsiegeln' ist, läßt sich nicht entscheiden. Auch weiß man nicht, wie ahd. intsigili sich zu lat. sigillum verhält. Das Got. kennt ein sigljô N.

†**Siele** F. (auch Sille F. — Sill N.) 'Riemen' mhd. sil ahd. silo M. zu Wz. sī 'binden' in Seil.

Sigrist M. mhd. sigriste ahd. (auch andd.) sigristo: während der ahd. Zeit gleichzeitig mit Priester, predigen, speziell mit Küster und Meßner entlehnt aus lat. sacrista, dessen mlat. Nebenform segrista(nus) auf afrz. segretain führt (dafür nfrz. sacristain, ital. sagrestano, engl. sexton).

Silbe F. mhd. silbe älter sillabe ahd. sillaba F.: in den Klosterschulen wohl gleichzeitig mit Schule und den auf Schreibkunst bezüglichen Worten wie schreiben, Brief und Tinte aus lat.-gr. syllaba entlehnt.

Silber N. mhd. silber ahd. silbar älter silabar N. = got. silubr, angls. seolubr seolfor engl. silver, ndl. zilver, asächs. silubar. Diese urgerm. Bezeichnung (Grdf. silubra) steht in vorhistorischem Zusammenhang (vgl. Gold) mit der gleichbed. slav. Sippe von aslov. sĭrebro, lit. sidabras. Gewiß ist das vorauszusetzende *silobro- kein idg. Wort; vielleicht übernahmen es die Germanen auf der Wanderung von einem nicht idg. Stamme (vgl. Hanf) und übermittelten es den Slaven. Die lat.-gr. Bezeichnung argentum — ἄργυρος scheint mit dem gleichbed. skr. rajatá (den Veden fehlt Kenntnis des Silbers noch) auf eine uridg. Bezeichnung zu weisen, von der das Germ. keine Spur bewahrt. Ein anderes nicht idg. Wort des vorhistorischen Altgerm. ist Hanf.

Sill N. s. Siele, ebenso **Sille**.

†**Simmer** N. 'ein Maß' älternhd. mhd. sümmer, dessen Nebenform sümber sumber (sümbrîn) auf ahd. sumbir (sumbrîn) 'Korb' führt. Die Ableitung auf în begegnet in mehreren Gefäßbenennungen (s. Kessel); die Silbe ber in mhd. sümber erinnert an Eimer, Zuber.

Simpel M. erst nhd., aus dem Adj. simpel; dieses nach frz. simple.

Sims MN. mhd. simz simez ahd. simiz (ahd. simizstein 'capitellum'); den übrigen germ. Sprachen fehlt ein entsprechendes *simita, dessen vorhistorische Existenz durch die Urverwandtschaft mit lat. sîma 'Rinnleiste, Glied des Säulenkranzes' erwiesen wird. Zu mhd. simez gehört das eigtl. Kollektivum gesimeze nhd. Gesims. Ableitung aus frz. cymaise (gr. κυμάτιον) ist undenkbar.

Sinau M. 'alchemilla'; die älternhd. Nebenformen Sindau, Sindawe weisen auf mhd. ahd. *sintou hin, dessen Grundbedeutung 'Immertau' (s. Singrün) die Pflanze einfacher charakterisiert, als ihre Bezeichnungen Taubehalt, Tauschlüssel.

Sindflut s. Sündflut.

singen Ztw. mhd. singen ahd. asächs. singan st. Ztw. = got. siggwan, anord. syngva, angls. singan engl. to sing, ndl. zingen (doch got. auch) 'lesen', ahd auch 'krähen'). Die germ. Wz. sëngw, die noch in Sang steckt, hat nur zweifelhafte Beziehungen auswärts; Urverwandtschaft mit sagen (germ. Wz. sag aus idg. seq) ist unwahrscheinlich, wahrscheinlicher Zusammenhang mit gr. ὀμφή 'Stimme, Rede, Orakel', falls man eine vorhistorische Wz. sengh annehmen will. Vgl. sengen und wegen anderer germ. Kunstausdrücke Lied, Harfe.

Singrün N. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. angls. mittelengl. singréne, anord. sí-grœnn 'semperviva': sin 'immer' ist ein altgerm. Präfix, das mit lat. sem-per zusammenhängt. Vgl. Sündflut.

sinken Ztw. mhd. sinken ahd. sinkan st. Ztw. = got. sigqan, anord. søkkva, angls. sincan engl. to sink, ndl. zinken, asächs. sinkan. Die hierin steckende ë-Wz. sënq scheint aus einer i-Wz. sīq hervorgegangen zu sein, welche in der Nebenform sīhw in nhd. seihen sowie ahd. sîgan mhd. sîgen 'tropfend fallen' steckt. Die vorgerm. Wz. sig : siq liegt vor in altslov. sĭcati 'harnen', sĭčĭ 'Harn' sowie in skr. sic 'benetzen, ergießen', dessen Präsens nasaliert als siñcati erscheint; nhd. seichen beruht auf germ. saik, vorgerm. sig.

Sinn M. mhd. ahd. sin (nn) M.; vgl. afries. sin. Entlehnung aus lat. sensus ist unglaublich, weil ein st. Ztw. nhd. mhd. sinnen dem Nomen zur Seite steht. Das entsprechende ahd. Ztw. sinnan hat nur erst die Bedeutung 'reisen, streben, gehen', was allerdings die Annahme nahe legt, mhd. nhd. sinnen habe seine Bedeutung von ahd. sin 'sensus' übernommen. Das Verhältnis von ahd. sin 'sensus' zu sinnan 'wohin gehen' ergiebt sich aus der Vorgeschichte. Die Wurzel von ahd. sinnan ist dieselbe wie die von germ. sinþa- 'Weg, Reise' (vgl. Gesinde), indem sinnan auf vorhistorischem sentno- beruht. In lat. sentire 'fühlen' zeigt die idg. Wz. sent (vgl. ir. sét 'Weg') eine abstrakte Bedeutung (s. sehen), an welcher auch jenes ahd. sin Anteil hat. Aus dem ahd. Wort stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. senno.

sintemal Konj. mhd. sintemâl für sint dëm mâle 'seitdem'. Vgl. seit.

Sinter M. mhd. sinter (sinder) ahd. sintar M. = anord. sindr. angls. sinder 'Schlacke' (engl. sinter ist hd. Lehnwort). Auswärtige Beziehungen sind unsicher.

Sippe F. mhd. sippe ahd. sippa sippea F. 'Blutsverwandtschaft' = asächs. sibbja, angls. sibb. got. sibja in gleicher Bedeutung. Die vorhistorische Lautform sebhyâ führt auf Urverwandtschaft mit skr. sabhâ 'Stamm, Stammgenossenschaft, Sippe'. Das anord. Heidentum verehrte Sif als Göttin der Familie, speziell der Ehe. — Sippschaft mhd. sipschaft F., gleichbed. mit mhd. sippe.

Sitte F. mhd. site M. (selten F.) ahd. situ M. = got. sidus. anord. siðr. angls. sidu (engl. fehlt), ndl. zede. asächs. sidu in gleicher Bedeutung. Urverwandtschaft von germ. sidu- (kaum sëdu-) mit gr. ἔθος (idg. Grdf. sédhos) 'Sitte' ist sehr wahrscheinlich; weniger annehmbar ist Zusammenhang mit gr. ἔτυ-μος 'wahrhaftig'.

† **Sittich** M. 'Papagei' (noch im 18. Jahrh. üblich, im 16. Jahrh. auch Sickust) aus gleichbed. mhd. sittich M., woneben mhd. nhd. auch psittich auftritt: entlehnt im 11. Jahrh. aus lat.-gr. psittacus.

sitzen Ztw. mhd. sitzen ahd. sizzan st. Ztw. (aus *sizzean, älter *sittjan): urgerm. und weiterhin gemeinidg. st. Ztw. aus der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt. Got. sitan, angls. sittan engl. to sit, ndl. zitten. asächs. sittjan 'sitzen, sich setzen' entsprechen als urverwandt den skr. sad. gr. ἕζομαι (für *σεδjο-), lat. sêdeo. aslov. sędą (sĕsti). Das Kausativum der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt s. unter setzen. Weitere Ableitung aus der sehr großen idg. Sippe (wie lat. sîdo, gr. ἱδρύω, lat. sella usw.) anzuführen, ist unnötig.

Sir (in der Beteuerungsformel meiner Sir) erst nhd., dunkler Vorgeschichte.

Skat M. aus ital. scartare 'eine Karte weglegen, aussondern': die Skatkarte ist das Blatt, das auf die Seite (scart) gelegt wird, um dann mit eingezählt zu werden; „in einer Farbe scart sein“ = 'sie nicht besitzen'. Vgl. L. Nicolai, Beitr. z. Wortaustausch 1897 S. 11.

Skelett N. aus gleichbed. gr. σκελετόν; im 17. 18. Jahrh. (so bei Sperander 1727) Sceletum Sceleton. Dafür im 16./17. Jahrh. Beinwerk (z. B. Wurstisen 1580 Basler Chronik 618); bei Prätorius 1666 Anthropodemus 380 „Skeleton oder Todtenknochen“.

Skizze F. erst nhd., früh im 17. Jahrh. z. B. bei Fürttenbach 1630 Architect Milit. noch scizzo aus ital. schizzo (dies aus lat. schedium? Vgl. noch Zettel).

Sklave M. spätmhd. slave sklave M. 'Sklave' eigtl. 'kriegsgefangener Slave': in gleicher Bedeutung auch sonst in neueren germ. und roman. Sprachen; vgl. ndl. slaaf, engl. slave, frz. esclave, ital. schiavo. Zu Grunde liegt die byzantinische Bezeichnung der Südslaven als Ἐσκλαβηνοί, die in Italien im 8./9. Jahrh. die Bedeutung 'Sklave' (als Sclavus) annahm, die dann über Italien nach Deutschland wanderte (die eigtl. Benennung der Slaven in Deutschland war im Mittelalter Wenden — Winden); die Bezeichnung Sklaven kann nicht vom slav. Osten ausgegangen sein, weil keine westliche slav. Völkerschaft sich je Sklave genannt hat (aslov. Slověninŭ). Vgl. Baist, Zschrft. f. frz. Spr. XIII 190.

Skrupel M. erst frühnhd., nach lat. scrupulus.

Smaragd M. mhd. ahd. smaragd (smârat) M.: gelehrtes Wort nach lat. smaragdus.

so Adv. mhd. ahd. andd. sô für eigtl. swô; das Verhältnis zu angls. swá (engl. so) und got. swa 'so' ist nicht genau zu ermitteln. Vgl. als, also, solch. Die Vorgeschichte dieses Pronominaladverbs ('auf diese Weise') ist unklar; daß es relativische Funktion annahm (d. h. also Konjunktion wurde), steht im Zusammenhang mit dem Funktionswandel von der; als Relativpartikel erscheint sô im Mhd., selten im Ahd.

Socke F. mhd. soc (ck) socke ahd. soc M. 'Strumpf': mit ndl. zok, angls. socc engl. sock 'Schuh', anord. sokkr früh entlehnt aus der lat.-roman. Sippe soccus (ital. socco 'Halbstiefel', frz. socque). Die Entlehnung ins Hd. fand gleichzeitig mit der von lat. sûtor (s. Schuster) und von Sohle[2] statt. — Sockel M. erst nhd., nach frz. socle (lat. socculus).

Sod M., meist Sodbrennen aus gleichbed. mhd. sôt (d) MN., welches eigtl. das 'Wallen, Sieden' bedeutet als Ableitung zu mhd. sieden; daher nhd. Sod auch gleich 'Brühe, Brunnen', sowie auch der Ortsname Soden (vgl. angls. wæterséað 'Brunnen').

sofern Konj. (insofern), schon mhd. sô vërre.

Sohle[1] F. 'ein Fisch' erst nhd., mit gleichbed. engl. sole, schwed. sola nach der lat.-roman. Sippe solea 'Plattfisch'; vgl. frz. sole, ital. soglia. Ob die Bezeichnung Scholle (ndl. schol) ebendaher stammt?

Sohle[2] F. mhd. sol ahd. sola F. 'Fußsohle': gleichzeitig mit Socke (s. auch Schuster) in vorahd. Zeit entlehnt aus lat. *sŏla (Nebenform

zu sŏlea), das durch ital. suolo = frz. sole 'Fußsohle' vorausgesetzt wird. Das lat. sōlea (woher ital. soglia, frz. seuil) 'Thürschwelle' ist wahrscheinlich die Quelle von angls. syll engl. sill 'Schwelle'. Urverwandtschaft des ahd. sola mit lat. solea (gr. ὑλιά) ist denkbar, wenn Schwelle verwandt ist.

Sohn M. mhd. ahd. sun älterahd. sunu M.: ein germ. und uridg. Wort (vgl. Tochter, Schwester, Bruder, Vater, Mutter); vgl. got. sunus, anord. sunr, angls. sunu engl. son, ndl. zoon, asächs. sunu. Urverwandt mit skr. sûnú, avest. hunu, aslov. synŭ, lit. sûnùs 'Sohn'. Die in diesem Stamm sŭ-nú- enthaltene Wz. sŭ (vgl. skr. sû 'gebären'; s. Sau) steckt auch in dem auf idg. sŭ-yú- (suiw-) beruhenden gr. υἱός (dial. υἱύς) 'Sohn'.

solch mhd. solich solh (sülich) ahd. sulih solih (hh und einfaches h) = asächs. sulik, ndl. zulk. Wie neben hd. ndd. sô das angls. swá = got. swa steht, so erscheint für sulik angls. swylč (engl. such) und got. swaleiks 'solcher'. Wegen des Suffixes lika- vgl. welcher.

Sold M. mhd. solt (d) M. 'Lohn für geleistete Dienste', auch 'was zu leisten ist, Pflicht, Dienst': seit 1200 im Mhd. auftretend, Lehnwort aus frz. solde 'Lohn', das eigtl. der Münzname lat. solidus, ital. soldo (nfrz. sou) ist; doch läßt sich die mhd. Doppelbedeutung nur aus einem Einfluß des Ztw. sollen erklären. — Das erst frühnhd. Lehnwort Soldat (noch nicht bei Maaler 1561 gebucht) beruht auf ital. soldato, woher auch frz. soldat (engl. soldier stammt aus afrz. soldoier); dafür galt mhd. das mit germ. Ableitung gebildete soldenære 'Soldkrieger, Söldner'.

sollen Ztw. mhd. soln (scholn) ahd. solan (scolan) Prät.-Präs. 'sollen, müssen, dürfen, werden, schuldig sein, gebühren'. Das zugehörige Abstraktum Schuld F. beweist in Übereinstimmung mit got. skulan 'schuldig sein, zu bezahlen haben', daß skal 'schulden' als Wurzel vorauszusetzen ist (der Ausfall des Gutturals, der aus der 1. Pers. skal ein ahd. mhd. sol gemacht hat, ist befremdend). Aus dieser Wz. wurde gemeingerm. ein Prät. Präs. gebildet, das die Funktion eines Hilfsztw. übernommen; vgl. engl. shall, ndl. zal. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Söller M. mhd. sölre (solre) M. 'Boden über einem Hause, Flur im ersten Stockwerk' ahd. soleri für solāri urspgl. sōlâri nach lat. sôlârium 'Söller, Terrasse', woher auch asächs. soleri, ndl. zolder, engl. sollar (angls. solor); entsprechend afrz. solier 'Speicher', ital. solajo solare 'Zimmerdecke'. Die Entlehnung ins Germ. fand vor der ahd. Zeit statt (gleichzeitig mit Kammer, Keller, Mauer, Speicher) und zwar wohl am Mittel- und Niederrhein. Am Oberrhein fehlt das Wort jetzt (schon Ad. Petris Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers Söller als unverständlich mit „Saal, Summerlaub“).

† **Solper** M. 'Salzbrühe' ein eigtl. ndrhein.-ndd.-hess. Wort, dessen erstes Kompositionselement ndl. solt 'Salz' ist; wahrscheinlich steckt ndl. soltbrijn 'Salzbrühe' in der Zusammensetzung. Auch denkt man an Identität mit Salpeter, das allerdings nirgends zu Solper verkürzt wird (Salpeter wurde früher fast ausschließlich zum Einsolpern verwendet).

Sommer M. mhd. sumer ahd. sumar M.: in gleicher Form eine gemeingerm. Benennung; vgl. ndl. zomer, angls. sumor engl. summer, anord. sumar. Urverwandte Worte mit andern Suffixen sind skr. samâ 'Jahr', avest. ham 'Sommer', armen. amaṙn 'Sommer' (aber am 'Jahr'), altir. sam — samrad, kymr. ham haf 'Sommer'. Vgl. Lenz, Winter, Herbst.

Sommerfrische F. eigtl. ein tirol. Dialektwort, zuerst 1792 in Kleins Provinzialwörterb. als östreich. gebucht („eine Wohnung auf dem Lande, die man im Sommer bezieht“). Früher Beleg in Spindlers Saltner Mährchen 1847. Neuerdings durch Steubs Werk „Drei Sommer in Tirol“ allgemein bekannt geworden. Vielleicht Umgestaltung des gleichbed. ital. refrigeria. Wort und Sache sind schon im 17. Jahrh. für Tirol bezeugt: „wo die Stadt Bozen ihre refrigeria oder Frischen halten“ Trojer, Chronik 1648.

sonder Präpos. mhd. sunder 'ohne', das eigtl. Adverb ist und 'abseits, gesondert, für sich' bedeutet, aber im Ahd. Mhd. häufig Konjunktion gleich 'aber, vielmehr, sondern' ist. Vgl. ahd. suntar Adv. 'für sich, besonders; aber, sondern', got. sundrô 'abgesondert, allein', angls. sundor engl. asunder 'entzwei', ndl. zonder 'ohne'. Dazu gr. ἄτερ 'ohne' aus Grdf. sntér? — Dazu besonders aus mhd. besunder 'abgesondert, einzeln'. — sonderbar Adj. aus mhd. sunderbære 'ausgezeichnet'; sonderlich aus mhd. ahd. sunderlîch 'einzeln, besonders, ausgezeichnet'; sondern Ztw. mhd. sundern 'trennen, sondern' ahd. suntarôn. — sondern Konj. mhd. suntern, Nebenform zu sunder 'sondern, aber, indessen'.

Sonnabend M. mhd. sun-âbent sunnen-âbent ahd. sunnûn-âband (daneben Samstag ahd. sambaz-tac); mhd. âbent wird gern vom Vorabend von Feiertagen gebraucht. Das Angls. kennt das entsprechende sunnanǣfen nur in der Bedeutung 'Vorabend vor Sonntag': nach dem

unter Fastnacht Bemerkten wurde die Teilbenennung im Deutschen Bezeichnung des ganzen Tages. Nach engl. saterday = westfäl. säterdag läßt sich annehmen, daß das norddeutsche Sonnabend (ähnlich wie Mittwoch) für eine ältere selbständige Benennung eingetreten ist. Übrigens ist Sonnabend wesentlich md. ndd. und Samstag oberd. S. noch Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Sonne F. mhd. sunne ahd. sunna F. = got. sunnô FN., angls. sunne F. engl. sun, ndl. zon, asächs. sunna F. Im Asächs. Ahd. (Mhd.) begegnet auch sunno (sunne) als Mask., das an ahd. stër-no mâ-no erinnert (s. Stern). Urgerm. war wohl sunnô(n) als Neutrum. Das im Neunord. allein übliche anord. sól (= got. sauil) ist dem lat. sôl und gr. ἥλιος 'Sonne' urverwandt, die mit skr. svar 'Sonne' und got. sugil, angls. sygel 'Sonne' auf einer idg. Wz. sâw : sû 'leuchten' beruhen, die auch der gemeingerm. Bezeichnung sunnôn- zu Grunde liegen kann.

Sonntag M. mhd. sun-tac sunnen-tac ahd. sunnûn-tag scheint schon die vorchristliche Benennung des Tages (lat. solis dies) gewesen zu sein; vgl. asächs. sunnun-dag, ndl. zondag, angls. sunnan-dæg engl. sunday; aber anord. dróttensdagr 'Tag des Herrn' repräsentiert mit altir. domnach die kirchliche Benennung dies dominicus (= ital. domenica, frz. dimanche). Das bei Tertullian belegte lat. dies solis (darnach auch breton. disul — kymr. dydd sul 'Sonntag') hat sich im Roman. nicht gehalten. Vgl. Sonnabend sowie die übrigen Namen der Tage.

sonst Adv. mhd. sunst sust älter mhd. ahd. sus 'so' (den Bedeutungsübergang von 'so' zu 'sonst' erklärt man sich durch die Ellipse einer negativen Verbindung). Ahd. asächs. sus, ndl. zus 'so' scheinen gleichen Stammes mit so.

Sorge F. mhd. sorge ahd. sorga soraga (fränk. suorga) F. = got. saúrga, angls. sorh engl. sorrow, ndl. zorg, asächs. sorga. Entweder mit lit. sergéti 'hüten' oder mit altir. serc 'Liebe' verwandt.

Sorte F. erst nhd., nach ital. sorta.

spähen Ztw. mhd. spëhen ahd. spëhôn: neben dem Adj. ahd. asächs. spâhi mhd. spæhe 'klug, geschickt' (und ndl. bespieden 'spähen'?) der einzige germ. Rest der idg. Wz. spëk 'sehen'; vgl. lat. spec in speculum conspicio adspectus und (mit i für ê) suspicio 'Argwohn', sowie skr. spaç 'sehen' (gr. σκέπ-τω für *σπέκτω?). Aus der germ. Sippe ist die von ital. spiare, frz. épier 'ausspähen' (ital. spione frz. espion 'Spion', woher engl. spy) früh entlehnt; dazu Spion.

spalten Ztw. mhd. spalten ahd. spaltan st. Ztw. = mndd. spǫlden, mndl. spalden 'spalten': ein dem Kontinentaldeutschen eigentümliches st. Ztw., dem eine idg. Wz. sphalt zu Grunde liegt; vgl. nach v. Bradke skr. sphuṭ sphaṭ (für sphlt) 'platzen' (Kausat. 'spalten'). Zusammenhang mit mhd. spëlte 'Lanzensplitter', got. spilda 'Schreibtafel', anord. spjald 'Brett' ist wahrscheinlich.

Span M. mhd. ahd. spân M. 'Holzspan' = ndl. spaan 'Holzspan, Schaufelbreite am Ruder', angls. spón engl. spoon 'Löffel' sowie anord. spónn spánn 'Holzsplitter, Löffel' beweisen für germ. spênu- (dazu germ. spêd in mhd. spât 'Splitter') eine Doppelbedeutung, deren Vorgeschichte wegen Mangel an auswärtigen Beziehungen sich nicht bestimmen läßt (finn. paanu 'Spindel' ist germ. Entlehnung); unsicher ist Verwandtschaft mit gr. σπά-θη 'Rührlöffel' (s. Spaten).

Spanferkel N. Diminutiv zu mhd. spęnvarch N. 'noch saugendes Ferkel, Milchferkel' (daneben mhd. spen-sû -swîn). Das erste Glied der Zusammensetzung ist mhd. spęn F. 'Brust, Milch', auf dessen gleichbed. Nebenform spüne spünne mhd. spünneverchelîn 'Spanferkel' beruht; vgl. ndl. speen 'Euter' und ahd. spunni F. 'Brust', deren Wz. vielleicht mit der von spannen gleich ist; dazu lit. spenýs 'Zitze'. Vgl. Gespan.

Spange F. mhd. spange ahd. spanga F. = anord. spǫng, angls. spang spong (dazu engl. spangle 'Flitter' eigtl. Diminutiv), ndl. spang: gemeingerm. spangô.

Spanne F. mhd. spanne ahd. spanna F. 'Breite der ausgespannten Hand' (darnach entlehnt ital. spanna, frz. empan 'ein Längenmaß'): zu spannen mhd. spannen ahd. spannan st. Ztw., das dem ndl. spannen, angls. spannan engl. to span 'ausstrecken, spannen' entspricht. Wz. span 'ziehen' scheint mit den unter Spanferkel und Gespenst behandelten Sippen zusammenzugehören, vielleicht sogar mit der von spinnen.

sparen Ztw. mhd. sparn ahd. sparôn schw. Ztw. 'sparen' verschonen, erhalten, versparen': Denominativ zu ahd. spar (angls. spær, erst nhd. dafür sparsam) 'sparsam' (mhd. spęrlîche 'auf spärliche Weise' ist das Adv. dazu, wurde aber im Nhd. zum Adj. spärlich); dafür ahd. sparhenti, angls. spærhende 'sparsam'. Vgl. ndl. sparen, angls. sparian engl. to spare, anord. spara. An Zusammenhang mit gr. σπαρνός

'zerstreut, einzeln, selten' (zu σπείρω 'säen, zerstreuen') ist nicht zu denken.

Spargel M. mhd. spargel nach lat. asparagus, das auch die Quelle für die gleichbed. ndl. aspersie, frz. asperge, ital. sparagio war. Beachte schweiz. šparse.

Sparkalk M. mhd. spâr = angls. *spær (in der Ableitung spæren Adj. 'von Kalk').

spärlich s. sparen.

Sparren M. mhd. sparre ahd. sparro M. 'Stange, Balken' = ndl. engl. spar, anord. sparre 'Balken'. Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen. S. sperren.

† **Sparte** F. 'Anteil' zuerst in Schmellers Baier. Wb. und von Weigand verzeichnet, aber allen älteren Wörterbüchern fremd; im 17./18. Jahrh. als (lat.) sparta 'Pfründe, Pfarrei' bes. in akademischen Kreisen (und zwar gern in der Verbindung spartam et martham = „erst die Pfarre, dann die Quarre" z. B. 1744 Salinde a 5). Das Wort entstammt dem Humanistenlatein des 16. Jahrhs., in dem die Verbindung spartam nancisci 'eine Pfründe bekommen' oft vorkommt (z. B. Calvin 1548 Opera VII 591; Greg. Lagus, Processus Diaboli um 1560?). Zu Grunde liegt gr. σπάρτη 'Erbgut' (sprüchwörtlich σπάρτην ἔλαχες).

Spaß M. erst nhd., nach ital. spasso 'Lust, Zeitvertreib'.

spät Adj. Adv. mhd. spæte ahd. spâti Adj. (aber mhd. spâte ahd. spâto Adv.) = ndl. spade 'spät'. Das Got. bewahrt hierzu nur spêdiza 'später' und spêdists 'spätester, letzter, geringster'. Das germ. spêd- läßt sich nicht weiter verfolgen.

Spat M. 'eine Steinart' mhd. spât M. 'blättricht brechendes Gestein, Splitter', woraus ndl. spaath, frz. spath, ital. spato 'Feldspat' zu stammen scheinen. Vorgeschichte dunkel wie bei Quarz.

Spaten M. erst nhd.; mhd. spate folgt aus dem Diminutiv mhd. nhd. spatel 'kleine Schaufel'; das vorauszusetzende ahd. *spato stimmt überein mit asächs. spado, ndl. spade (spa), angls. spada engl. spade. Diese altgerm. Sippe ist urverwandt mit gr. σπάθη 'Schwert'. Ital. spada 'Schwert' (dazu frz. épée) wird meist lieber aus dem Griech. als aus dem Germ. abgeleitet.

Spatz M. spätmhd. spatz M. 'Sperling': spezifisch hd. Koseform zu mhd. spar (s. Sperling); weniger wahrscheinlich ist ursprünglicher Zusammenhang mit gleichbed. lat. passer (für *spat-ter?).

spazieren Ztw. mhd. spatzieren: während des 13. Jahrhs. aus ital. spaziare 'umhergehen' entlehnt. Vgl. lustwandeln.

Specht M. mhd. ahd. spëht M.; ndl. specht, engl. speight 'Specht' sind deutsche Lehnworte; daneben ahd. mhd. spëch (aus einem germ. spëkka stammt afrz. espeche nfrz. épeiche 'Specht'). Urverwandtschaft mit lat. pîcus 'Specht' ist wahrscheinlich; als Bedeutung des Vogelnamens faßt man 'bunt', indem man an lat. pingo 'male' — pictus (gr. ποικίλος) 'bunt' oder an engl. speck angls. spëcca 'Fleck' anknüpft. Falls man das ahd. spëht (ndl. specht) von lat. pîcus trennt, kann man es als 'Späher' zu der Wz. von spähen ziehen. — Dazu Spessart gleich Spëhtes hart eigtl. 'Spechtwald'; s. unter Hart.

Speck M. mhd. ahd. spëc (ck) M. = ndl. spek, angls. spic, anord. spik N. 'Speck': eine urgerm. Bezeichnung, die gern mit skr. pîvan 'fett', gr. πίων 'fett', avest. pivaṅh N. 'Speck' in Zusammenhang gebracht wird, indem man die Entwicklung von w zu q annimmt (s. keck und Speichel).

† **Specke** F. 'Knüppelbrücke' in der Wetterau und in Hessen üblich = mndd. specke: zu mhd. spache ahd. spahho spahha 'Reisig', wozu eine germ. Ableitung spakkjôn = andd. *spękkja denkbar ist.

Speer M. mhd. ahd. spër M. = anord. spjǫr Plur. 'Speer', angls. spëre engl. spear, ndl. speer, asächs. spër (aus germ. spër stammt afrz. espier). Wie damit lat. sparus 'Lanze der Bauern' zusammenhängt, ist unklar; möglich ist Urverwandtschaft so gut wie Entlehnung beider aus einer dritten Sprache. Beziehung zu Sparren und Sporn ist zweifelhaft.

Speiche F. mhd. speiche ahd. speihha F. = angls. spáce engl. spoke, ndl. speek, andd. spêka 'Radspeiche'. Zusammenhang mit ahd. spahha 'Holzspan, Stecken', ndl. spaak 'Sparren' ist nicht sicher. Mit Speiche gehört zu einer urgerm. Wz. spīk die Sippe von nhd. Speichernagel, dessen erstes Glied das mhd. (blos md.) spîcher M. 'Nagel' ist; dazu ndl. spijker 'Nagel', nord. spík 'Holzstecken', engl. spike 'großer Nagel'.

Speichel M. mhd. speichel ahd. speihhilla speihhila F.; vgl. afries. spêcle, mndd. spêke und ndl. speeksel (got. spaískuldr scheint aus *skaí-skuldr umgeformt und als redupl. Bildung verwandt mit lat. screare). Daß diese Sippe mit Wz. spiw 'speien' zusammenhängt, wird durch angls. spáld spátl, mndl. spêdel (got. *spaiþl) wahrscheinlich (s. speien): spaik- für spaiw- (s. Speck)?

Speicher M. mhd. spîcher ahd. spîhhâri M. 'Kornboden, Speicher' = asächs. spîkâri,

ndl. spijker. Die Verschiebung des inneren k zu hh im Hd. weist auf Entlehnung vor dem 8./9. Jahrh. (s. Spelt, Sichel, Wanne). Das mlat. spicârium 'Kornhaus' ist mit dem Einfluß des südeurop. Steinbaus (s. Keller, Söller, Kammer) wohl schon im 4. Jahrh. in Germanien entstanden und zuerst in der Lex Salica (um 490) bezeugt; weder das Latein (dafür granarium und horreum) noch die roman. Sprachen kennen das übrigens auch in Baiern fehlende Wort, das bei uns nach dem Vorbild von lat. granarium sowie von cellarium = Keller und solarium = Söller zu lat. spica 'Ähre' gebildet worden ist (im Altertum wurden übrigens nur die Ähren abgeschnitten). — Wegen Speichernagel s. Speiche.

speien Ztw. mhd. spien ahd. spîwan st. Ztw. = got. speiwan, anord. spýja, asächs. spîwan, angls. spíwan engl. to spew, ndl. spuwen 'speien'; entsprechend in gleicher Bedeutung lat. spuo, gr. πτύω, lit. spiáuju, aslov. pljują, skr. ṣṭhiv. Zu dieser gemeinidg. Wz. spîw (sphîw?) 'speien' gehören wohl auch noch Speichel und speutzen.

Speise F. mhd. spîse ahd. spîsa F. 'Speise': im Beginn des 9. Jahrhs. entlehnt aus ital. mlat. spêsa für spensa (wegen ahd. î für lat. ê s. Feier, Seide); vgl. ital. spesa 'Aufwand, Kosten' (woher Spesen) zu ital. spéndere 'ausgeben' (s. spenden) = lat. expendere. Die Entlehnung von Speise mag mit der von Schüssel und Tisch zusammenhängen; vgl. noch got. mês, ahd. mias aus lat. mensa.

Spektakel M. im 16. Jahrh. (als Spectacel, Spectacul) allgemein üblich in der Bedeutung 'Schauspiel' = lat. spectaculum.

Spekulation F. im 16. Jahrh. allgemein üblich und seit Sim. Roth 1571 gebucht: zu lat. speculari, woraus um 1500 spekulieren.

Spelt, Spelz M. mhd. spëlte spëlze ahd. spëlta spëlza F. — angls. engl. ndl. spelt. Die ahd. Form spëlza (gleich angls. spëlt) drang, wie das z lehrt, vor der hd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Speicher, Pflanze, Wicke, Stoppel und Sichel) aus lat.-ital. spelta ein, während die ahd. Nebenform spëlta auf ital. spelda weist; vgl. dazu noch frz. épeautre 'Spelt'. Übrigens tritt lat. spelta erst im 4. Jahrh. n. Chr. auf.

Spelunke F. im 16. Jahrh. (z. B. bei Scheidt 1551 Grobianus V. 295) aus lat. spelunca.

Spende F. mhd. spënde ahd. spënta F. 'Geschenk, Gabe, Almosen'. Nhd. spenden Ztw. mhd. spënden ahd. spëntôn schw. Ztw. 'als Geschenk austeilen'; dies wurde etwa im 7. Jahrh. aus mlat.-ital. spéndere (gleich lat. expendere) 'ausgeben' entlehnt; dazu engl. to spend. Vgl. Spind.

† **Spengler** M. 'Blechschmied' ein oberd. Dialektwort: mhd. spengeler Ableitung zu mhd. spengel — spange 'Spange'. Synonyma s. unter Klempner.

Sperber M. mhd. sperwære sparwære ahd. sparwâri M. (vgl. ndl. sperwer): scheinbar Ableitung zu dem unter Sperling behandelten germ. sparwa- 'Sperling'; eigtl. aber ist das letzte Wortelement vielmehr âri = Aar (vgl. angls. mús-eri = ahd. mûs-aro, angls. íseri = ahd. îs-aro und ahd. kranuh-ari). Also ist ahd. sparwâri eigtl. 'Adler, der von Sperlingen lebt' (daneben mhd. sprinze F. 'Sperberweibchen'); vgl. angls. spearhafoc engl. sparrowhawk 'Sperber'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von ital. sparaviere, frz. épervier. — Die Bezeichnung Sperberbaum für 'Vogelbeerbaum' beruht auf Umbildung des mhd. spërboum.

Sperling M. mhd. sperlinc (g): diminutive Ableitung aus mhd. spar ahd. sparo M. 'Sperling' (vgl. engl. starling zu nhd. Staar), das die gemeingerm. Benennung des Vogels repräsentiert; vgl. got. sparwa, anord. sporr, angls. spearwa engl. sparrow (ndl. dafür mosch musch; die ndd. Bezeichnung s. unter Lüning). Außerhalb des Germ. scheint das gleichbed. preuß. sperglas spurglas urverwandt. Zu diesem Stamme sparw-, dem eine Wz. spor 'zappeln' (s. Sporn) zu Grunde liegt, scheint Spatz Koseform zu sein; weiterhin ist fränk. Sperk 'Sperling' zu beachten (schwäb.-baier. herrscht Spatz). Vgl. auch noch Sperber.

sperren Ztw. mhd. ahd. sperren (Prät. mhd. sparte ahd. sparta) schw. Ztw. eigtl. 'mit Sparren versehen': Ableitung zu Sparren; dazu angl. gespearrian 'sperren'.

Spesen F. Plur. aus ital. spesa; die Entlehnung geschah gleichzeitig mit andern Handelsworten (vgl. Bank) früh im 17. Jahrh.

† **speutzen** Ztw. spätmhd. spiutzen: Intensivum zu speien (got. spiwitjan?), wozu auch nhd. spützen (s. spucken) = engl. to spit angls. spyttan. Das verwandte baier. spirtzen 'spucken' beruht auf ahd. *spirizzen für *spiwizzen.

Spezerei F. spätmhd. specerîe F. aus ital. spezieria (spätlat. species 'Gewürz').

spicken Ztw. nhd. Ableitung zu Speck.

Spiegel M. mhd. spiegel (gern spiegelglas) ahd. spiagal M. (vgl. ndl. spiegel): mit Genuswechsel entlehnt aus mlat. spêglum (=

lat. spĕculum), worauf auch ital. speglio (neben specchio) 'Spiegel' weist. Die Entlehnung ins Ahd. hat wegen der Behandlung von lat. e und c kurz vor der ahd. Zeit stattgefunden. Das Altgerm. besaß für 'Spiegel' ein eigenes Wort: ahd. scû-kar eigtl. 'Schattenbehälter' aus ahd. scûwo (angls. sĕúa) 'Schatten', wofür got. skuggwa 'Spiegel'.

Spiel N. mhd. ahd. spil (Gen. spiles) N. 'Scherz, Zeitvertreib, Vergnügen': zu spielen mhd. spiln ahd. spilôn schw. Ztw. 'sich Zeitvertreib machen' = ndl. spelen, angls. spilian, anord. spila 'spielen'.

Spieß[1] M. mhd. spiez ahd. spioz M. 'Kampf-, Jagdspieß': germ. Grdf. spëuta- (daraus afrz. espiet 'Speer') = anord. spjót N. (dafür angls. spréot s. Spriet). Auswärtige Verwandte der Sippe fehlen. — Nhd. Spießgeselle eigtl. 'Waffengeselle'.

Spieß[2] M. mhd. ahd. spiz (Gen. spizzes) M. 'Bratspieß' = ndl. spit, angls. spitu engl. spit 'Bratspieß'. Diese Sippe, woraus span. espeto stammt, gehört mit spitz zusammen, wozu angls. spitu = ahd. spiz Substantivierung ist. Hierher gehört auch nhd. Spieß (frz. épois) 'Geweihende des Wildes', welche Bedeutung für die ältere Zeit nicht nachweisbar ist; doch setzt Spießer (ahd. spizzo spizzo 'hinnulus') 'junger Hirsch' und das entlehnte frz. épois 'oberstes Ende am Hirschgeweih' dieselbe für die ältere Sprache voraus. S. spitz.

† **Spille** F. s. Spindel.

Spilling M. 'gelbe Pflaume' mhd. spillinc spinlinc (g) M.: wahrscheinlich mit ahd. spënala mhd. spënel 'Stecknadel' zu einem urgerm. spīna- 'Dorn' gehörig, das mit lat. spina 'Dorn' (vgl. ital. spillo 'Stecknadel') urverwandt.

Spinat M. mhd. spinât: mit ndl. spinazie, engl. spinage zu frz. épinard. Letzte Quelle arab. isfinâğ oder pers. aspanâh.

† **Spind** N. 'Schrank' seit Schottel 1663 gebucht, ein ndd. Dialektwort, im 17./18. Jahrh. selten bezeugt (z. B. Hoffmannswaldau usw. 1700 Gedichte VI, 109; als berlinisch Spinde bei Canitz 1734 Gedichte S. 360): schon mndd. spinde (neben spinden = spenden), dem ndl. spinde 'Speiseschrank' entsprechend: wohl aus mlat. spenda (= ital. dispenda) 'Speisekammer, Speisekasten'. Vgl. Speise und mittelengl. spence 'Speisekammer' aus frz. dispense.

Spindel F. mhd. spinel ahd. spinala F.; die nhd. Nebenform Spille, schon mhd. spille, beruht auf mhd. spinle.

Spinne F. mhd. spinne ahd. spinna F. eigtl. 'Spinnerin'.

spinnen Ztw. mhd. spinnen ahd. spinnan st. Ztw. = got. spinnan, anord. spinna, angls. spinnan engl. to spin, ndl. spinnen. Während die Sippe von nhd. weben gemeinidg. ist, stellt sich zu der Sippe von spinnen nur noch lit. pìnti 'flechten' (pántis 'Strick') und aslov. pęti 'spannen'; die vorgerm. Wz. pen neben spen vgl. noch in Fahne. Auch nimmt man gern Zusammenhang von spinnen und spannen an. — Spinnewebe F. mhd. spinnewëppe ahd. spinnûnweppi N. 'Spinnewebe'.

spintisieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht und seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (z. B. 1570 bei Fischart) häufig belegt; zuerst bei Scheidt 1551 Grobianus V. 4366 als spüntesieren. Gebildet wie die im 16./17. Jahrh. üblichen grillisieren und tollisieren.

Spion M. aus ital. spione resp. frz. espion (s. spähen): Lehnwort des 30jähr. Krieges (belegt z. B. bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 19; IV, 13), seit Stieler 1691 gebucht. Vgl. engl. spy (me. espíe) = afrz. espie.

Spital, Spittel N. mhd. spitâl — spitel N. 'Krankenhaus': dies aus lat. hospitâle.

spitz Adj. mhd. spitz spitze ahd. spizzi; got. *spitj- (Nom. *spitus) fehlt; vgl. Spieß[2]. Außerhalb des Germ. fehlt weitere Beziehung. — Spitz M. erst nhd., substantiviertes Adj.

Spitzbube M. zuerst bei Alberus 1540 und Henisch 1616 als 'Taschenspieler, falscher Spieler' gebucht; wohl zusammenhängend mit spitzfindig, im 16. Jahrh. spitzfündig (Maaler 1561 Spitzfünde 'dolus, argutiae'). Vgl. auch Bube.

Spitzel M. erst um die Mitte des 18. Jahrhs. (zunächst als Polizeispitzel) auftretend und zwar als Wienerisches Wort, das dann auch nach München dringt. Zuerst in Schmellers Baier. Wb. — Das Wort Lockspitzel hat der in Zürich lebende Schriftsteller Karl Henkel im Titel eines satirischen Bänkelsangs („Lockspitzellied") in der Züricher Post 2. 2. 1888 (wieder abgedruckt in Henkels „Amselrufen 1890" 133) als Vertretung für frz. agent provocateur geschaffen, wie er selbst auch Diorama 1890 S. 217 angiebt. Nach A. Bachmann.

spleißen Ztw. mhd. splīzen = ndl. splijten 'spalten': ein altgerm. Wurzelverb (dazu engl. to split), für das weitere Beziehungen fehlen. Dazu nhd. Splitter aus mhd. splitter M. F. (got. *splitra-; altes tr wird im Hd. nicht verschoben; vgl. bitter, treu, zittern), wofür aber im Mhd. meist ein zu spalten gehöriges speller 'Splitter' gebraucht wird; vgl. das aus der nasalierten Wz. abgeleitete ndl. splinter

'Splitter', engl. splint splinter 'Splitter'. Eigtl. ist Splitter erst seit Luther bekannter geworden, es war urspgl. dem Oberd. fremd und wird in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 als unverständlich mit Spreiß übersetzt, das mit mhd. sprîzel 'Splitter' von dem ndd. Splitter durch Dissimilierung entfernt ist (sprîzel für *splîtil); nhd. Spreißel noch bei Stieler 1691.

Spor M. 'Schimmel' zu mhd. spœre 'trocken, rauh' ahd. spôri 'mürbe, faul', wozu weitere Beziehungen fehlen.

† **Sporkel** M. der niederrhein. Name des 'Februars' = ndl. sprokkelmaand: Quelle ein frühmlat. (Indicul. Superstit.) spurcalia, das eigtl. wohl der landschaftliche Name für 'Fastnacht' gewesen ist (so hat sich lat. Saturni dies bloß am Niederrhein erhalten; s. Samstag). Vgl. noch die Entlehnung von Mai und März aus lat. maius — martius.

Sporn M., Sporen Plur. tant. mhd. spor ahd. sporo M.; entsprechend ndl. spoor, angls. spora spura engl. spur, anord. spore 'Sporn'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. sprone, frz. éperon 'Sporn'. Zu Grunde liegt dem Germ. sporo M. 'Sporn' eine st. Verbalwz. sper 'mit dem Fuße stoßen', die in nhd. Spur, spüren und engl. to spurn fortlebt; vgl. ahd. asächs. angls. spurnan 'treten', womit urverwandt skr. sphur 'mit dem Fuße wegstoßen', gr. σπαίρω 'zappeln' (lat. sperno 'verachte' hat übertragene Bedeutung), lit. spirti 'treten'. Vgl. auch Sperling (eigtl. 'Zappler'?). Weil 'mit dem Fuße stoßen' die Grundbedeutung der idg. Wz. spër ist, kann Speer damit nicht gut zusammenhängen.

Sporteln Plur. nach gleichbed. ital. sportula; im 17. Jahrh. aufkommend zunächst als Sporteln.

Spott M. mhd. ahd. spot (Gen. spottes) M. 'Spott, Hohn, Schmach'; sein frühes Auftreten im Ahd. lehrt, daß es ein echt hd. Wort ist. Auffälligerweise haben die ndd. Dialekte gleichfalls tt im Innern der entsprechenden Worte; vgl. ndl. spot, anord. spott N. 'Spott'. Daneben nhd. mhd. spotten ahd. spottôn = ndl. spotten, anord. spotta 'spotten'. Die Sippe scheint auf ein got. *spuþþôn (got. þþ = hd. tt s. Schmiede) zu weisen, dessen Vorgeschichte nicht zu ermitteln; kaum ist lat. spûtum verwandt.

Sprache F. mhd. sprâche ahd. sprâhha F.: Abstraktum zu sprechen; vgl. angls. spræ̂č. Sprechen mhd. sprëchen ahd. sprëhhan st. Ztw. = asächs. sprëkan, ndl. spreken, angls. sprëcan st. Ztw. 'sprechen'. Das entsprechende engl. to speak (und speech 'Sprache') aus angls. spëcan (und spæ̂č 'Sprache') weist auf eine germ. Wz. spëk, welche auch in ahd. spëhhan 'sprechen' steckt. Die germ. Verbalwz. sprëk hat keine gleichbed. Verwandten außerhalb; vielleicht steht skr. sphûrj 'rauschen' in Beziehung. Eine andere ausgestorbene Bezeichnung für 'sprechen' s. unter Beichte; das jetzt in den oberd. Ma. für 'sprechen' herrschende Wort ist reden.

† **Sprehe** F. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort (als šprîn bis ins Hess. hineinreichend, dafür sonst Staar); dazu asächs. sprâla (im Wupperthal šprôle), ndl. spreuw, nordfries. sprian 'Star'. Ursprung dunkel. Aus einem altgerm. Dialekt wurde das gleichbed. afrz. esprohon entlehnt.

spreiten Ztw. mhd. ahd. spreiten schw. Ztw. 'auseinander breiten'; dazu ein primäres mhd. sprîten sprîden 'sich ausbreiten'. Vgl. ndl. spreiden spreijen, angls. sprǽdan engl. to spread 'ausbreiten'. Zusammenhang mit breit wäre denkbar, wenn got. *usbraidjan zu Grunde gelegt werden dürfte.

spreizen Ztw. älternhd. spreutzen, eigtl. 'sich in die Höhe recken wie ein Strebebalken' aus mhd. ahd. spriutzen (spriuzen) 'stemmen, stützen': zu mhd. spriuz F. 'Stützbalken' — angls. spréot 'Stange', die aus dem Stamme von sprießen abgeleitet sind; dazu auch spritzen.

Sprengel M. in der heutigen Bedeutung im 16. Jahrh. auftretend (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 195[a]) und seit Schottel 1663 gebucht: aus mhd. sprengel M. 'Büschel zum Sprengen des Weihwassers, Weihwedel' mit auffälligem Bedeutungswechsel.

sprengen Ztw. (mit zu ergänzendem Objekt 'Pferd'; vgl. traben) mhd. ahd. sprengen schw. Ztw. 'springen machen': Kausativum zu springen.

Sprenkel[1] M. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. sprenkel 'Schlinge im Schiffstau'. Dies beruht mit ahd. sprinka mhd. sprinke F. 'Vogelfalle' auf einer Grdf. springjô, aus der auch engl. springe stammt. Wahrscheinlich führt diese Grundform auf Urverwandtschaft mit lit. springti 'würgen' — sprangùs 'würgend', lett. sprangät 'einschnüren, einsperren'.

Sprenkel[2] M. mhd. (md.) sprenkel sprinkel M. 'Fleck', wofür mhd. ein nasalloses spreckel gilt (daneben auch *sprünkel in sprünkeleht 'fleckig'); dazu isl. sprekla, schwed. spräkla 'kleiner Fleck'; schweiz. šprigel šprägel. Zusammenhang dieser Sippe mit der von engl. to freak 'sprenkeln' — freckle 'Sommersprosse' und weiterhin mit gr. περκνός, skr. pr̥çni 'gefleckt, bunt' ist möglich, wenn man sprek (spreg) und prek (preg) als die idg. Wurzelformen ansieht

(wegen des Wechsels von sp und p vgl. den entsprechenden von st und t unter drosseln, Stier). Dann würde wohl kein historischer Zusammenhang zwischen sprenkeln und springen bestehen.

Spreu F. mhd. ahd. spriu (Gen. spriuwes) N.: ein spezifisch hd. Wort, das mit mhd. spræwen, mndl. spraeien (got. *sprêwjan) 'sprühen, stieben, streuen' auf einer germ. idg. Wz. sprēw 'stieben' beruht, von welcher sich sonst nur unsichere Spuren finden (s. spröde und sprühen). Das gleichbed. ndd. Wort wird durch engl. chaff, ndl. kaf repräsentiert; s. Kaff.

Sprichwort N. mhd. sprichwort N. (die Form Sprüchwort ist erst frühnhd.): eigtl. 'gesprochenes Wort'.

† **Spriegel**, Sprügel M. erst seit Schottel 1663 und Stieler 1691 (bes. Wiegenspriegel) verzeichnet, auch in Zesens Reimwörterbuch 1656 aufgeführt; in der Litteratursprache seit dem 16. Jahrh. bezeugt; Belege: Hondorff 1581 Prompt. Exempl. II. 112ª; des Fütternden Übersetzung von Torquemadas Hexaemeron 1652 S. 318; Goethe Wanderjahre I, 6. Vereinzelt schon in mittelalterlichen Urkunden sprogel („Halbreyff ein Sprügel“ der Leyen Disputa). Spriegel sind die Bogen oder Bügel, welche über die Wagen und Wiegen gespannt werden. Die Bezeichnung ist schwäb. md. ndd. (oberpfälz. auch Sprugel 'Sprenkel zum Vogelfang').

sprießen Ztw. mhd. spriezen (ahd. *sprio-zan?) st. Ztw. = ndl. spruiten, angls. sprûtan engl. to sprout 'keimen, sprossen'. Aus dieser germ. Wz. sprŭt 'emporwachsen' entspringt engl. to sprit 'sprießen' (angls. spryttan), sowie angls. spréot 'Stange, Schaft' = ndl. spriet 'Spieß, Speer, Bugspriet', woher nhd. Spriet in Bugspriet. Vgl. noch spreizen und Sprosse. Außerhalb des Germ. fehlt es an sicheren Verwandten.

springen Ztw. mhd. springen ahd. springan st. Ztw. = asächs. springan, ndl. springen, angls. springan engl. to spring (got. *spriggan). Aus diesem gemeingerm. Ztw., wozu nhd. Sprung M. (mhd. ahd. sprunc), stammt die Sippe von ital. springare 'zappeln'. Eine verwandte nasallose Wz. idg. sprgh erkennt man in gr. σπέρχεσθαι 'eilen' — σπερχνός 'hastig'.

spritzen (ältere Nebenform sprützen) mhd. sprützen, woraus ital. spruzzare sprizzare entlehnt; dazu mhd. sprütze nhd. Spritze F.: Ableitungen aus der unter sprießen besprochenen germ. Wz. sprŭt 'emporwachsen, emporschießen'. Vgl. engl. to sprit 'spritzen' neben to sprit 'sprießen'.

spröde Adj. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht) früh im 16. Jahrh. bezeugt und zwar zuerst bei Dürer 1528 Menschl. Proportion A II und häufiger bei Hans Sachs in der Bedeutung 'dürftig, schwächlich'; Schottel 1663, Stieler 1691 und Steinbach 1734 buchen es als Attribut von Eisen oder Schwefel — aes quod malleum non fert — (so auch in Mathesius' Sarepta 1562). Die heute vorherrschende übertragene Bedeutung („spröde Mienen, Mädchen“) tritt zur Zeit Steinbachs 1734 auf. Es ist verwandt mit nfläm. sprooi, früher nndl. spru, mittelengl. sprēþe 'gebrechlich, spröde'. Das Adj. scheint alte Bildung (wie blö-de, mü-de) aus der unter Spreu aufgestellten germ. Wz. sprēw 'zerstieben' zu sein.

Sprosse F. mhd. sprozze ahd. sprozzo M. 'Leitersprosse': wahrscheinlich liegt dieser Bedeutung eine ältere ('Zweig') zu Grunde; vgl. anord. sprote 'Zweig, Rute, Stab', angls. sprota 'Zweig'. Sie gehören zu der germ. Wz. sprŭt in sprießen, woraus nhd. Sproß M. 'Pflanzentrieb' eine erst nhd. Ableitung ist; dazu Sprößling.

Sprotte F. ein eigtl. ndd. Wort, das den gleichbed. ndl. sprot, angls. (11. Jahrh.) sprott engl. sprat entspricht. Weitere Vorgeschichte der Sippe ist unermittelt.

Spruch M. mhd. spruch M. 'Gesprochenes, Wort, Rede': eine erst mhd. Ableitung zu sprechen.

sprühen Ztw. erst im Nhd. bezeugt; aber mhd. *sprüejen ahd. *spruowen sind vorauszusetzen. Zusammenhang mit mhd. spræwen 'stieben' und nhd. Spreu führt auf die Wz. sprēw (sprōw) 'zerstieben'; s. noch spröde.

spucken Ztw. erst spätnhd.; frühe Litteraturbelege bei Stilling und Möser, dann auch bei Schiller 1798 Wallensteins Lager VI („Wie er räuspert und wie er spuckt“ usw.). Erst im 19. Jahrh. dringt es durch ndd. Schriftsteller vor; es wird zuerst in der Vorrede von Rädlins Sprachmeister 1716 als meißnisch erwähnt und dann von Steinbach 1734 und Frisch 1741 als ndd. Dialektwort gebucht (für das im Ndd. heimische Wort überwiegt in Hessen und im westlichen Thüringen spützen, in der Rheinpfalz spautzen, in Baiern spirtzen). Vielleicht stammt es aus afrz. escopir escoupir 'speien' — nfrz. (veraltet) escupir 'durch die gepreßten Lippen spucken', wallon. scopir 'sich erbrechen' unter Anlehnung an speien.

Spuk M. erst nhd., ein eigtl. ndd., dem Oberd. fremd gebliebenes Wort (die streng hd. Gestalt Spuch begegnet im älteren Nhd.); vgl. ndd. ndl. spook aus germ. spauka-. Dazu schwed. spok

'Vogelscheuche', dän. spøg 'Scherz, Spaß', norweg. spjok 'Gespenst' (engl. spook ist skandin. Ursprungs). Unsicher ist Annahme von Beziehung zu lit. spügulas 'Glanz'.

Spule F. mhd. spuole M. 'Weberspule, Röhre, Federkiel' ahd. spuola F. — spuolo M. 'Weberspule' = ndl. spoel, engl. spool 'Weberspule'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. spuola 'Weberschiffchen', afrz. époulet 'Spindel'. Ob zu der unter spannen, spinnen aufgestellten Wz. spa 'ziehen' gehörig?

spülen Ztw. mhd. spüelen ahd. spuolen schw. Ztw. = ndl. spoelen, angls. spélan in gleicher Bedeutung. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unklar. — Das zugehörige Kollektivum Spülicht beruht auf mhd. spüelach (ahd. *spuolahi).

Spund M. mhd. spunt (Gen. spuntes) M. 'Spundloch, Zapfen in einer Brunnenröhre'. Weist schon das beharrende t in der mhd. Flexionsform auf fremden Ursprung hin, so noch mehr die mhd. Nebenformen punct und pfunt sowie nhd. (dial.) Punt — Bunde (wegen der Entlehnung vgl. Wein). Es entsprechen ndl. spon spun 'Spund'. Die mhd. Worte, welche den zuletzt genannten zu Grunde liegen, beruhen auf lat. puncta 'Stich, Loch, die in eine Röhre gemachte Öffnung'. Wegen des s von mhd. spunt vgl. ital. spuntone 'Pike' — spuntare 'abspitzen' zu lat. punctum.

Spur F. mhd. spur (spür) MF. 'Fußspur' neben gleichbed. mhd. ahd. spor: zu der unter Sporn besprochenen germ.-idg. Wz. sper 'mit den Füßen treten'. Dazu das Denominativ nhd. spüren aus mhd. spürn ahd. spuren spurren spurian schw. Ztw. eigtl. 'der Fährte des Wildes suchend nachgehen', dann 'aufsuchen, spüren, untersuchen'. Diese übertragene Bedeutung kehrt in allen germ. Sprachen wieder (vgl. ndl. speuren, angls. spyrian, anord. spyrja) und ist wahrscheinlich ein Überrest aus der Sprache des altgerm. Jägerlebens.

sputen Ztw. erst von Frisch 1741 als spuden gebucht als unlitterarisches ndd. Dialektwort; es dringt durch ndd. Schriftsteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 575) im letzten Viertel des 18. Jahrhs. in die Litteratur, anfänglich auch spuden geschrieben. Schottel 1663 bucht als ndd. Spoet 'acceleratio' und spoeien 'accelerare'. Ndd. spôden aus andd. *spôdôn entspricht dem ahd. spuotôn (schon mhd. *spuoten fehlt) und gehört mit mhd. ahd. spuot F. 'Gelingen, Beschleunigung' zu mhd. ahd. spuon (spuoan) schw. Ztw. 'gelingen, Erfolg haben'. Dazu engl. speed 'Eile, Glück' aus angls. spéd 'Erfolg' (zu angls. spówan 'von Statten gehen'), ndl. spoed 'Eile' — spoeden 'sich beeilen'. Die hierin enthaltene germ. Wz. spô (spê) hat Verwandte an skr. sphâ 'schwellen, wachsen, gedeihen', aslov. spěją (spěti) 'Erfolg haben', vielleicht auch noch lat. spa-tium.

spützen Ztw. gleich speutzen.

Staat M. erst nhd., mit ndl. staat und engl. state aus lat. status, woher auch frz. état, ital. stato. Die Bedeutung 'Aufwand' hat auch frz. état. Stadt ist durchaus verschieden.

Stab M. mhd. ahd. stap (Gen. stabes) M. 'Stock, Stütze, Stab' = got. stafs (b), angls. stæf engl. staff, ndl. staf (vgl. noch Buchstabe). Die Beziehung des gemeingerm. staba- zu dem lautgleichen Ztw. ahd. stabên 'starr sein' führt auf idg. sthăb (sthăp) 'fest sein', die durch aslov. stabŭ štabŭ 'Stock, Stab' und skr. sthâpay 'stehen machen, errichten' vorausgesetzt wird, oder auf idg. stabh in lit. stábas stóbras 'Bildsäule' — stëbas 'Stab, Strebepfeiler'.

Stachel M. mhd. (sehr selten) stachel ahd. stahhulla (stacchulla) F.

† **Stadel** M. 'Scheune' ein oberdeutsch. Dialektwort, mhd. stadel ahd. stadal M.: eine alte Ableitung aus der idg. Wz. sthă = stehen, eigtl. 'Standort' bedeutend; vgl. lat. stabulum 'Stall' zu stare 'stehen', skr. sthâtra 'Standort' zu sthâ 'stehen'. Vgl. noch Scheune.

† **Staden** M. 'Ufer' mhd. stade ahd. stado M.; vgl. got. staþ, angls. stæþ, asächs. stath 'Ufer': der gemeingerm. Stamm staþa- (wozu noch das erst nhd. Gestade) ist aus der idg. Wz. sthă (s. stehen und Stätte) gebildet und das Ufer im Sinne von 'Festland' zu verstehen. Staden (in Straßburg üblich) vertritt das eigtl. mdd. ndd. Ufer.

Stadt F. mhd. ahd. stat F. 'Ort, Stätte': eigtl. identisch mit Statt und Stätte (die Bedeutung 'Stadt' entwickelt sich erst in mhd. Zeit; das ältere Wort dafür war Burg = ahd. mhd. burc F.). S. Statt.

Staffel F. (baier. und schweiz. auch Mask.) mhd. staffel (stäffel, meist stapfel) MF. 'Stufe, Grad' ahd. staffal (stapfal) M. — staffala F. 'Grundlage, Fundament, Schritt': Ableitung zu der germ. Wz. stap 'gehen' (in Stapfe, Stufe); dazu die ndd. Sippe Stapel.

Staffelei F. zu Staffel; seit Frisch 1741 gebucht, dafür bei Schottel 1663 mit ital. Endung Staffelet.

Staffette F. im 17. Jahrh. entlehnt und schon in Zeitungen des 30jähr. Krieges bezeugt (wohl gleichzeitig mit Worten des Postwesens) aus gleichbed. ital. staffetta (span. estafeta); Stielers

Zeitungslust 1697 bucht Stafette als „Packet Briefe, so geschwinde weggeschicket werden muß, meist mit einem reitenden Boten".

† **staffieren** s. ausstaffieren.

Stahl M. mhd. stahel (kontrahiert stâl mit der Nebenform stachel) MN. ahd. stahal (stâl *stahhal) = ndl. staal, anglſ. stýle stéle engl. steel, anord. stál (got. *stahla-) N. 'Stahl'. Auf eine vorgerm. Form staklo- weist das verwandte apreuß. stakla 'Stahl'; weitere Beziehungen innerhalb der idg. Sprachen fehlen (auch in den Bezeichnungen Gold und Silber besteht Beziehung des Germ. bloß zum Slav.).

† **Staken** M. 'Stange' im 17. 18. Jahrh. aufkommend: ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. staak, anglſ. staca engl. stake, aschwed. staki 'Pfahl'. Aus dieser Sippe, welche mit Stachel zu stechen gehört, stammt die gleichbed. roman. von ital. stacca. Dazu das flg. Wort.

Staket N. um 1550 auftretend (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 32. 67ª; Thom. Schröer 1620 Ehrenthron E 2): mit ndl. staket zu ital. stacca 'Pfahl', das seinerseits zu Staken gehört.

Stall M. mhd. ahd. stal (ll) MN. 'Steh-, Sitz-, Wohnort, Stelle, Stall': eigtl. identisch mit Stelle. Die Bedeutungen des ahd. Wortes sind Abzweigungen einer Bedeutung 'Standort'. Entsprechend ndl. stal 'Stall, fester Stand', anglſ. steall engl. stall 'Stall, Standort'. Die Sippe (woraus noch stellen) gehört zu einer idg. Wz. sthel, die noch in still und Stollen sowie mit der unter Stiel behandelten germ. Sippe von anglſ. stêla 'Stiel' zusammenhängt. Aus dem germ. stalla- stammt die roman. von ital. stallo 'Stelle', frz. étal 'Fleischbank' — étau 'Fleischbude', ital. stalla 'Stall', ital. stallone, frz. étalon (engl. stallion) 'Zuchthengst'.

Stamm M. mhd. ahd. stam (mm) M. 'Baumstamm, Stammbaum, Geschlecht, Grund, Ursache' = ndl. stam, anglſ. stĕmn (stæfn) engl. stem (s. Steven), anord. stofn stomn (aus *stófn?). Das vorauszusetzende germ. stămna- (kaum für *stăbna- zu Stab?), Ableitung zu der idg. Wz. sthā 'stehen', deckt sich mit ir. tamon (für *stamôn-) 'Baumstamm' und gr. στάμνος 'Weinkrug', dessen Bedeutung an nhd. Ständer erinnert.

stammeln Ztw. mhd. stammeln stamelen ahd. stammalôn stamalôn: Ableitung aus ahd. stammal stamal 'stammelnd', dessen ältere Nebenform stamm-êr stam-êr (Nom. Sg. Mask.) dem ahd. stammên stamên 'stammeln' zu Grunde liegt. Vgl. got. stamms = anord. stamr 'stammelnd'; dazu noch stumm. — stammern, eigtl. ndd., stimmt zu ndl. stameren, engl. to stammer (vgl. anglſ. stamor 'stammelnd'). Über Wz. stam 'einhalten' (stammeln 'häufig stocken') s. ungestüm und stemmen.

stammen Ztw. mhd. stammen: zu Stamm.

stampfen Ztw. mhd. stampfen ahd. stampfôn: Ableitung zu nhd. Stampf mhd. ahd. stampf 'Werkzeug zum Stoßen'; vgl. ndl. stampen, engl. to stamp, anord. stappa (für *stampa) 'stampfen, stoßen'. Aus dieser Sippe stammen durch Entlehnung ital. stampare, frz. étamper 'eindrücken', ital. stampa 'Druck, Gepräge', frz. estampe. Dazu noch Stempel, stumpf. Die hierin enthaltene germ. Wz. stamp (: stump) 'stoßen' scheint mit gr. στέμβω 'trete mit Füßen' (skr. stamba 'Pfosten'?) zusammen zu hängen. Vgl. Stapfe und Stempel.

Stand M. mhd. stant (d) M. 'Stand, Zustand': zu Wz. stand; s. stehen.

Standarte F. mhd. stanthart (standert) M.: während des 13. Jahrhs. entlehnt aus afrz. estendard (frz. étendard) 'Fahne' oder besser aus gleichbed. ital. stendardo, das auf lat. extendere beruht. Ebendaher engl. standard, ndl. standaard standerd.

Ständchen N. im 17. Jahrh. aufkommend, vielleicht zuerst bei Zesen 1645 Ibrahim I, 224. 350 (Abendständichen). Nach Gombert, Bemerkgn. 5, 20.

Ständer M. 'Stellgefäß, Pfad' erst nhd., ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stander 'Pfeiler': zu Stand.

ständig Adj. erst nhd. (mhd. ahd. stendic in Zusammensetzungen wie inständig): zu Stand 'Bestand'; vgl. das schon mhd. Adj. bestendec 'beständig'.

Stange F. mhd. stange ahd. stanga F. = ndl. engl. stang, anord. stǫng F. 'Stange'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. stanga 'Stange'. Das germ. stangô- zieht man zu der in engl. to sting 'stechen' bewahrten germ. Wz. sting (s. stechen); ähnliche Bedeutungsentwicklung s. bei Staken. Dazu diminutives Stengel.

Stapel M. 'Gerüst zum Erbauen von Schiffen' erst nhd., ein ndd. Wort, das dem hd. Staffel entspricht; vgl. ndl. stapel 'Haufe, Stapelplatz', engl. staple 'Stapelplatz' (darnach frz. étape 'Warenniederlage'). „Die Begriffsentwicklung der Sippe (s. Staffel) verläuft in den Bedeutungen 'Stütze (anglſ. stapol), Grundlage (ahd. staffol), Gestell, Haufen, aufgehäufte Waren'." Zu der Bedeutung 'Stütze' fügt sich anglſ. stépan, afries. stêpa 'unterstützen, helfen' (germ. Grdf. stôpjan). Aslov. stoborŭ 'Säule' und vielleicht einige der unter Stab erwähnten lit. Worte

sind mit der germ. Sippe von Stapel urverwandt.

† **Stapfe** M. 'Fußspur' mhd. stapfe ahd. stapfo (stäffo) M.: zu mhd. ahd. stepfen neben mhd. stapfen ahd. stapfôn 'treten' = angls. stæppan st. Ztw.; vgl. ndl. stap 'Tritt' neben stappen 'schreiten', engl. step 'Tritt, schreiten'. Die germ. Verbalwz. stap 'mit Füßen treten, Tritte machen, gehen', wozu noch Staffel und Stufe, steckt nasaliert in der Sippe stampfen. Aus dem Germ. ist ital. staffa 'Stegreif' entlehnt (wozu Staffette). Da die idg. Wz. stab eine Nebenform stap gehabt haben kann, ist Urverwandtschaft von aslov. stopa 'Fußspur' mit Stapfe möglich.

Star M. mhd. stâr M. ahd. stâra F. 'sturnus' = angls. stær (und stearn) engl. stare (und starling), anord. stare starre 'Star': urverwandt mit lat. sturnus. Engl. starling 'Star' zeigt die Ableitung von Sperling (neben ahd. sparo). — Star M. als Bezeichnung einer Augenkrankheit ist eine nhd. Folgerung aus mhd. starblint (d) ahd. starablint (vgl. ndl. staarblind) Adj. 'starblind', das mit dem Namen des Vogels in keinem Zusammenhang steht, da es vielmehr mit nhd. starren (ahd. starên) zu einer Wz. gehört. Auffälligerweise begegnet im Angls. neben stærblind auch púrblind, dessen erstes Kompositionsglied angls. púr 'Rohrdommel' bedeutet; vgl. gr. γλαύκωμα zu γλαύξ 'Eule'.

stark Adj. mhd. starc (und starch) ahd. starc (und starah) 'stark, kräftig, groß' = asächs. stark, ndl. sterk, angls. stearc engl. stark, altnord. sterkr. Mit anderer Ablautsform gehören zur selben germ. Wz. stark noch got. gastaúrknan 'vertrocknen', anord. storkna 'gerinnen', ahd. storkanên 'starr, hart werden', wodurch etwa 'starr' als Grundbedeutung der Wz. wahrscheinlich wird. Urverwandt nach Th. Nöldeke mit neupers. suturg (Grdr. *strga) 'stark'. — Dazu Stärke F. 'Amelmehl' (engl. starch).

† **Stärke** F. 'junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat' erst nhd., ein eigtl. niederd. Wort; kaum zu nhd. Stier gehörig, eher mit mhd. stër ahd. stëro 'Widder' zu got. staíra 'unfruchtbar', dem gr. στεῖρος στέριφος 'unfruchtbar', lat. sterilis, skr. starî 'unfruchtbar' urverwandt. Dazu das flg. Wort.

starr Adj. erst nhd., eigtl. wohl ndd.; vgl. das seltene mhd. starren 'starr werden': zu der germ. Wz. stër : star, wozu die unter Star und Stärke behandelten Sippen. Dazu vgl. noch skr. sthira 'fest, stark', gr. στερεός 'hart', lit. storas 'dick', aslov. starŭ 'alt'. — Nhd. starren Ztw. 'mit unbewegten Augen blicken' aus gleichbed. mhd. starn ahd. starên = engl. to stare (angls. starian), welches näher zu Star als zu starr gehört.

Statt F. mhd. ahd. stat F. 'Ort, Stelle'; aus dem Plur. dazu (ahd. steti mhd. stete) stammt nhd. Stätte F. Entsprechend ndl. stede steê 'Stelle, Platz, Städtchen'. — Die nhd. Präpos. statt (vgl. kraft) ist eigtl. Obliquus des Subst.; dafür mhd. (sehr selten) an..stete 'an Stelle des usw.'. — Nhd. zu statten gehört aber nicht zu diesem Statt, sondern beruht auf mhd. stat ahd. stata F. 'bequemer Ort oder Zeitpunkt, Gelegenheit, Hilfe'; daher schon mhd. ze staten ahd. zi statu 'zu gelegener Zeit, zur Hilfe'. Hierher gehört auch gestatten mhd. gestaten ahd. gistatôn 'erlauben' eigtl. 'gute Gelegenheit geben'. Ahd. stata ist ebenso wie stat (Gen. steti) Verbalabstraktum zu stehen. — Nhd. stattfinden aus mhd. state vinden 'gute Gelegenheit finden'. — stattlich Adj. erst nhd. Bildung zu mhd. stat 'gute Gelegenheit'.

Staub M. mhd. ahd. stoup (Gen. stoubes) M.; mit anderer Bildung daneben ndl. ndd. stöf 'Staub' (Steinbach 1734 bucht als hd. Stoben M. 'pulvis') und nhd. Gestüpp mhd. stüppe ahd. stuppi 'Staub' = got. stubjus 'Staub': zu stieben.

Stauche F. mhd. stûche ahd. stûhha F. 'der weite herabhängende Ärmel an Frauenkleidern, Kopftuch, Schleier, Tuch, Schürze'; entsprechend angls. stocu 'langer Ärmel', anord. stúka. Man leitet die roman. Sippe von frz. étui (ital. astuccio) 'Futteral' aus einem germ. *stûkjo ab. Germ. stûko (stûkjo) zieht man zu einer vorgerm. Wz. stûg: andd. stûkan, ndl. stuiken 'aufschichten, stoßen' und lit. stûgti 'in die Höhe stehen'.

Staude F. mhd. stûde ahd. stûda F. 'Staude, Strauch, Busch': ein spezifisch hd. Wort (vgl. Strauch), das den übrigen germ. Dialekten fehlt. Es scheint zu einer mit stehen urverwandten idg. Wz. stû zu gehören, die in gr. στῦλος 'Säule' und στύω 'starre' sowie in stauen und stützen steckt.

stauen Ztw. mhd. ahd. stouwen schw. Ztw. 'Einhalt gebieten, schelten, anfahren'; wohl urverwandt mit Staude und gr. στύω 'starre': eigtl. also 'starren machen'?

staunen Ztw. als Simplex von Gadebusch und Mylius 1777 Hamiltons Märchen 576 aus neueren Dichtern seit Haller belegt, der es zuerst 1730 im Gedicht Doris V. 6 mit einer erklärenden Fußnote gebraucht hat: ursprgl. schweiz. Wort mit der Bedeutung 'träumend vor sich hinblicken' (so bei Haller und Mylius). In der Schriftsprache

übernimmt staunen dann die Bedeutung von dem früher schriftsprachlich gewordenen erstaunen (erstunen), das schon bei Maaler 1561, dann auch bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 gebucht worden und den Schweizern des 16. Jahrhs. geläufig gewesen ist (z. B. Züricher N. Testament 1529 Apostelgesch. 2). Im Mhd. Ahd. fehlen Belege für den Verbalstamm, der darum wohl als schweiz. Entlehnung aus dem Frz. zu gelten hat (afrz. estouner estoner frz. étonner, woher auch mittelengl. astunien 'staunen': Quelle lat. *extonare). Weniger glaubhaft ist echt germ. Ursprung des nhd. staunen — erstaunen aus einer idg. Wz. stû in gr. στύω 'starre' und στῦλος 'Säule' und angls. studu 'Pfosten' (s. unter stützen) sowie in stauen.

+**Staupe** F. mhd. (md.) stûpe 'Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gestrichen zu werden'; daher erst nhd. stäupen. Entsprechend afries. stûpa 'öffentliche Züchtigung mit der Rute', früh nndl. stuip stoep.

stechen Ztw. mhd. stëchen ahd. stëhhan st. Ztw.; zu dieser bloß im Kontinentaldeutschen (vgl. asächs. stëkan, ndl. steken, afries. steka) bewahrten st. Verbalwz. stëk vgl. noch sticken, Stecken, Stichel. Durch Übertritt aus der i-Reihe in die e-Reihe entsprang dieselbe (vgl. bitten) aus einer älteren Form stik, vorgerm. stig, das außerhalb des Germ. noch eine Nebenform tig 'scharf sein' hat. Vgl. skr. tij 'scharf sein, schärfen' (tigmá 'spitzig, scharf'), gr. στίγμα 'Stich, Punkt' zu στίζω 'mit einem spitzen Werkzeuge Flecken machen', lat. instîgare 'anstacheln, reizen'. Ob dazu noch eine vorhistorische Wz. stik stink (s. Stange), ist unsicher.

Stecken M. 'Stock' mhd. stëcke (stëche) ahd. stëcko (stëhho) M. = angls. sticca engl. stick 'Stock': eigtl. wohl 'stechender' wie Stange zu engl. to sting 'stechen'.

stecken schw. Ztw. aus mhd. ahd. stecken 'stechend befestigen, fest heften' eigtl. 'machen, daß etw. sticht, fest haftet': junges Faktitivum zu stechen (eigtl. *stakjan für *staikjan zu Wz. stik). Aus der intrans. Bedeutung 'festsitzen' von mhd. stecken stammt das gleichbed. st. Ztw. nhd. stecken. Ableitungen der germ. Wz. stik : stëk sind ital. stecco 'Dorn' und stecca 'Stab'.

Steg M. mhd. ahd. stëc (Gen. stëges) M.: mit Stiege zu steigen.

Stegreif M. mhd. stëgreif ahd. stëgareif M. 'Steigbügel' = angls. stigeráp engl. stirrup, anord. stigreip 'Steigbügel': eigtl. 'Reif, Ring zum Beiteigen des Pferdes' zu stigan = steigen (die Bezeichnung Steigbügel = ndl. stijgbeugel ist dem Mhd. Ahd. noch fremd; s. übrigens Bügel). Im klass. Altertum fehlen Steigbügel noch; erst nach der Völkerwanderung erscheinen sie (im 8. Jahrh. von Byzanz aus?). Eine ältere germ. Wortbildung für den Begriff wäre wahrscheinlich ein Simpler und kein Kompositum gewesen. Auf andd. *stigrêp — mlat. strêpa beruht afrz. estrief 'Steigbügel'; auch das gleichbed. ital. staffa ist germ. Ursprungs (s. Stapfe).

stehen Ztw. mhd. ahd. stên st. Ztw.; neben der daraus zu erschließenden Wz. stai zeigt mhd. ahd. stân eine abweichende Wurzelform. In der Formbildung ergänzte sich diese Wurzel stai (stâ) mit einer erweiterten Gestalt stand (staþ), von welcher die meisten Dialekte das Präs. bilden; vgl. got. standan, angls. standan engl. to stand (engl. to stay stammt aus dem Roman.; vgl. afrz. astaier), ahd. stantan mhd. (selten) standen. Das Prät. wurde gemeingerm. bereits von Wz. stand (staþ) gebildet, während die alten Nominalableitungen meist auf die kurze Wurzelform idg. sthă weisen (vgl. Stadt, Statt, stetig). Diese kehrt (wie die von kommen, gehen, sitzen) in allen idg. Sprachen wieder; vgl. skr. sthâ, gr. ἱστάναι, lat. stâre, aslov. stati 'stehen'.

stehlen Ztw. mhd. stëln ahd. andd. stëlan st. Ztw. = got. stilan, anord. stela, angls. stëlan engl. to steal (dazu stealth 'Diebstahl'), ndl. stelen 'stehlen': eine spezifisch germ. Wz., welche dem gr. στερίσκω 'beraube' nur ungenau entspricht; vielleicht beruht das germ. l statt des gr. r auf Anlehnung an hehlen (in Folge der häufigen Verbindung hehlen und stehlen); vgl. Osthoff Beitr. 13, 460. Ein dem gr. κλέπτω 'stehle' entsprechendes Ztw. bewahrt das Got. als hlifan 'stehlen'.

steif Adj. mhd. stîf 'steif, aufrecht, wacker, stattlich': wahrscheinlich eigtl. ein md. ndd. Wort; vgl. ndl. stijf, angls. stíf engl. stiff, anord. stífr 'starr, steif'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. stîf begegnet außerhalb des Germ. als stîp in lat. stîpes 'Pfahl, Stock' und lit. stiprùs 'stark, fest' — stìpti 'steif werden'. Vgl. noch Stift.

Steig M. mhd. ahd. (Gen. stîges) M. 'Steig, Pfad': zu steigen, das auf gleichbed. mhd. stîgen ahd. stîgan st. Ztw. beruht. Das Ztw. ist gemeingerm. in derselben Bedeutung; vgl. asächs. stîgan, ndl. stijgen, angls. stígan (engl. to sty), got. steigan. Die germ. Wz. stîg (vgl. noch Steg und steil) entspricht der verbreiteten idg. Wz. stîgh 'schreiten', welche in skr. (selten) stigh 'schreiten', gr. στείχω 'gehe', lat. ve-stigium 'Fußspur', altir. tíagaim 'schreite', lett. stiga 'Pfad', aslov. stignąti 'eilen' (stĭdza

'Pfad' — stīgna 'platea') steckt; im Germ. hat demnach die Verbalwurzel eine Modifizierung der Bedeutung erfahren. — Das Ztw. **steigern** erst frühnhd., zu mhd. ahd. steigen 'etwas steigen machen, etw. erhöhen'.

steil Adj. spätmhd. steil älter steigel ahd. steigal, was Ursprung von steil (also eigtl. 'ansteigend') aus der unter Steig besprochenen Sippe beweist. Das Adj. ist eigtl. im Oberd. und Md. völlig fremd, diese Ma. haben dafür stickel (baier. elsäss. hess. thüring.) = mhd. stëckel ahd. stëckal stëhhal. Wahrscheinlich ist steil vom westl. Niederdeutschland ausgegangen (vgl. ndl. steil, angls. stǽgl stǽger): die nhd. Wbb. bis auf Adelung verzeichnen es nur erst als ndd. Dialektwort.

Stein M. mhd. ahd. stein M. = got. stains, anord. steinn, angls. stán engl. stone (dazu engl. dial. steen 'Steingefäß' aus angls. stǽna 'Krug'; vgl ahd. steinna 'Krug'), ndl. steen, asächs. stên. Das gemeingerm. staina- hat vorhistorische Beziehung zu aslov. stěna 'Mauer, Wand' (stěnĭnŭ 'felsig, steinig') sowie zu gr. στία στῖον 'Kiesel'. — Steinmetze s. unter Metze[1].

Steiß M. (mit md. ei statt eu) mhd. ahd. stiuz (daher auch die älter nhd. Nebenform Steuß) M. 'Hintere'; entsprechend ndl. stuit. Wahrscheinlich liegt ein germ. stīwot- zu Grunde, das dem lat. stiva 'Pflugsterz' urverwandt ist.

Stellage F. eine um 1550 vom Ndl. (stellagie) aus vordringende Bildung mit frz. Endung (wie in Takelage), zuerst in einer „Zeitung aus Brüssel" Basel 1568 belegt als Stellagie und dann in Stielers Zeitungslust 1697 gebucht als 'Maalerstellage'. Die frz. Ableitung -age ist im Ndd. vielfach produktiv gewesen: hamburg. Schilleraatse 'Schilderei', bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III. V. 316 Katerațe 'Kocherei'; auch im 17./18. Jahrh. Spendasche 'Geschenk' (bei Stieler 1691). Vgl. Blamage und Renommage.

Stelle F. mhd. stal M. 'Stehort' zu Stall oder wohl besser junge Bildung zu stellen mhd. ahd. stellen 'aufstellen, feststellen': Denominativum zu dem unter Stall besprochenen germ. stalla- 'Ort zum Stehen'. Zu der idg. Wz. sthel 'stehen' (erweitert aus idg. sthā, s. stehen) vgl. noch bes. gr. στέλλω 'bestelle, schicke', στόλος 'Zug', skr. sthūṇa (für sthulṇa) 'Säule' — sthal 'feststehen'. Dazu noch stillen und Stolle (s. auch Stiel).

Stelze F. mhd. stëlze ahd. stëlza F. 'Holzbein zum Gehen' (die Schreibung Stältzen bei Maaler 1561 und nhd. Ma. beweisen germ. ë) = ndl. stelt, engl. stilt, dän. stylte, schwed. stylta 'Stelze': wahrscheinlich ein echt germ. Wort, dessen Vorgeschichte jedoch dunkel ist.

stemmen Ztw. mhd. ahd. stẹmmen (stẹmen) schw. Ztw. 'Einhalt thun, stehen machen': Wz. stam unter stammeln, ungestüm.

Stempel M. erst nhd., eigtl. ein md. ndd. Wort, wofür in hd. Gestalt (auch bei Luther) mhd. stẹmpfel; vgl. ndl. stempel: zu stampfen.

Stengel M. mhd. stẹngel ahd. stẹngil M.: Diminutiv zu Stange. Oberd. Stingel ist eine alte abgelautete Nebenform.

steppen Ztw. mhd. stëppen 'stellenweise stechen, reihenweise nähen, sticken': Intensivum zu der Wurzel von Stift.

sterben mhd. stërben ahd. stërban st. Ztw. = asächs. stërƀan, ndl. sterven, angls. steorfan 'sterben' engl. to starve 'umkommen, bes. vor Hunger oder Kälte'. Dem Ostgerm. fehlt diese Bezeichnung (vgl. die unter tot behandelte Wz.). Doch bewahrt das Anord. ein zugehöriges starf N. 'Arbeit, Mühe, Anstrengung', wozu starfa 'sich mühen' und stjarfe 'Starrkrampf'. Die parallele Entwicklung von gr. οἱ καμόντες 'die Verstorbenen' zu κάμνω 'sich mühen' lehrt, daß man auf Grund der nord. Worte dem westgerm. stërban die Grundbedeutung 'sich plagen' geben darf. Vielleicht gehört dazu die idg. Wz. sterp terp in lat. torpeo. Die uridg. Wz. für 'sterben' s. unter Mord.

Sterke F. 'Kuh' s. Stärke.

Sterling M. mhd. sterlinc (g) M. 'eine Münze', woraus engl. sterling 'der gesetzmäßige engl. Zinsfuß, echt gültig'; mhd. sterlinc (stærlinc) verrät sich durch seine an Pfenning, Schilling erinnernde Bildung als altes Wort.

Stern[1] M. mhd. stërne ahd. stërno schw. M. (ahd. mhd. Nebenform stërn st. M.); vgl. got. staírnô F., anord. stjarna F. 'Stern'. Ahd. stër-no ist wohl an ahd. sun-no mâ-no anzuknüpfen, wie got. staír-nô F. an got. sun-nô F.; dazu die ältere Nebenform mhd. stërre ahd. asächs. stërro = ndl. ster star, angls. steorra engl. star. Der Primärstamm stër ist in der gleichen Bedeutung gemeinidg. (vgl. Mond und Sonne); es entsprechen skr. star, avest. stare, gr. ἀστήρ ἄστρον, lat. stella (für *sterula). Ob dieses ster zu der idg. Wz. stṛ 'streuen' gehört (Stern = 'Lichtstreuer'?) oder zu der skr. Wz. as 'werfen' (Stern = 'Strahlenwerfer'?), ist höchst unsicher. — Dazu das Kollektiv Gestirn N. mhd. gestirne ahd. gistirni.

Stern[2] M. 'Schiffshinterteil, Steuer' erst nhd., stammt aus gleichbed. engl. stern (anord. stjórn): Ableitung zu steuern.

Sterz M. mhd. ahd. stërz M. = ndl. staart, angls. steort engl. start. Man stellt eine germ. Wz. stërt 'ragen' oder 'sich drehen' (s. stürzen) auf, um die Sippe zu erklären; andere denken an Zusammenhang mit gr. στόρθη 'Zinke, Zacke'.

stet Adj. mhd. stæte ahd. stâti Adj. 'feststehend, fest, beständig' (s. das flg. Wort): Verbaladj. zu Wz. sta in stehen (eigtl. 'was stehen kann'). — Dazu stets Adv. mhd. stætes: eigtl. Gen. des Adj.

stetig Adj. mhd. stætec (g) neben stæte (ahd. stâti) Adj. 'fest, beständig': eigtl. Verbaladj. zu stehen. Vgl. das vorige Wort.

Steuer[1] F. mhd. stiure ahd. stiura F. 'Abgabe, Steuer', eigtl. 'Unterstützung durch Abgabe, allgemeine Unterstützung, Stütze, Hilfe'; an diese allgemeinen Bedeutungen schließt sich das flg. Wort an.

Steuer[2] N. spätmhd. (md.) stiure N.: ein eigtl. ndd. Wort, das ursprgl. nur den meeranwohnenden Germanen zukam (dafür ahd. stiura F. 'Steuerruder, Hinterteil des Schiffes'); vgl. ndl. stuur 'Steuerruder', anord. stýre N. 'Steuer'. Ohne i-Umlaut angls. stéor — stéorróđor = ahd. stiorruodar. Dazu steuern; dies entsprang unter dem Einfluß des Substantivs Steuer aus mhd. ahd. stiuren 'lenken, leiten, stützen': vgl. ndl. stieren sturen, angls. stýran engl. to steer, anord. stýra 'steuern' (got. stiurjan 'feststellen, behaupten'). Man hat diese Sippe wegen ihres Zusammenhanges mit Steuer F. 'Abgabe' (eigtl. 'Stütze'?) mit anord. staur 'Pfahl' und gr. σταυρός 'Pfahl' verknüpft.

Steuerbord N. wie Backbord eigtl. ndd. ndl.; schon altangls. stéorbord (anord. stjórnborđe) 'Steuerbord'. Aus dem Altgerm. stammt frz. tribord (für *stiuribord). Die altgerm. Schiffe hatten das Steuer nicht am Hintersteven, sondern an der rechten Seite, so daß der Steuermann der linken Seite — dem Backbord — den Rücken zudrehte. Nach Liebich Beitr. 23, 225.

stibitzen Ztw. (früher Litteraturbeleg als wegstipitzen in Bürgers Gedicht „zum Spatz" V. 18) im 18. Jahrh. als Wort der Studentensprache aufkommend und bezeugt (gebucht bei Kindleben 1781, aber bei Adelung noch fehlend). Die Studentensprache des 17./18. Jahrhs. hatte mehrere Synonyma, vielleicht unter dem Einfluß des Rotwelschen (s. foppen und pumpen), das sich im 17. Jahrh. auch der sg. pi- oder bi-Sprache bediente: stipitzen etwa darnach für stitzen? Sonst ist -itzen als Intensivsuffix aus dem Baier. bekannt.

Stich M. mhd. stich ahd. stih (hh) M. 'Stich, Punkt' (vgl. got. stiks 'Zeitpunkt'): zu Wz. stik s. stechen. — Dazu Stichel M. mhd. stichel ahd. stihhil M. 'Stachel'. — sticheln Intensiv zu stechen unter Anlehnung an Stich.

sticken Ztw. mhd. ahd. sticken ahd. sticchen (aus germ. *stikjan) schw. Ztw. 'stechen, sticken, mit feinen Stichen erhabene Figuren nähen': eine ursprgl. Nebenform zu stikan 'stechen' aus Wz. stik (s. stechen, Stich); vgl. engl. to stitch 'sticken' aus angls. *stiččan, ndl. stikken 'sticken'. — Dazu nhd. ersticken aus gleichbed. mhd. ersticken ahd. irstickan.

stieben Ztw. mhd. stieben ahd. stioban stiuban st. Ztw.; dazu ndl. stuiven sowie die Sippe von Staub: s. dies und stöbern.

Stief- in Zusammensetzungen ist auf allen germ. Sprachgebieten nur als erstes Kompositionsglied für die Benennungen der Verwandtschaftsgrade bewahrt; vgl. mhd. stiefbruoder -kint -muoter -sun -swester -tohter -vater; ahd. stiofbruoder -kind ꝛc. (ndl. stiefbroeder -kind usw.); vgl. angls. stéop-sunu -fæder engl. stepfather usw., anord. stjúpfađer. Daß das Wort in einer älteren Periode auch unkomponiert üblich war, lehren die Ableitungen ahd. stiufen irstiufen bistiufen 'jemand seiner Angehörigen (Eltern oder Kinder) berauben', angls. ástýpan 'berauben'. Leider fehlt zur genaueren Kenntnis der Vorgeschichte der Sippe jeglicher weitere Anhalt. Auf ndd. Gebiet gilt neben Stiefbruder und Stiefschwester auch Halbbruder und Halbschwester.

Stiefel M. mhd. stivel stivâl (ahd. stivul *stivâl?) M.: die mhd. Nebenform stivâl weist deutlich auf Entlehnung aus gleichbed. ital. stivále M. (wegen v gleich mhd. v f vgl. Vers, Käfig und Tafel), das eigtl. 'einen aus leichtem Leder bestehenden Sommerschuh' (aus mlat. æstivale 'Sommerliches') bedeutete. Die Entlehnung ins Hd. (die anderen germ. Dialekte älterer Zeit kennen die Bezeichnung nicht; doch vgl. nndl. stevel) fand wohl erst im 11./12. Jahrh. statt, während Socke und Sohle ältere lat. Entlehnungen sind; s. auch Schuster.

Stiege[1] F. mhd. stiege ahd. stiega F. 'Treppe': eins mit Steg; das gebrochene mhd. ie erinnert an mhd. wiege 'Wiege' und schiec 'schief' (s. schief). Vgl. auch Treppe.

Stiege[2] F. (dial. Steig) im Sinne von '20 Stück' leitet man aus dem verwandten mhd. stîge F. 'Stall für Kleinvieh' (schwed. stia 'Schweinestall') ab, indem man annimmt, ein Stall habe 20 Schafe gefaßt; eher dürfte es mit Stiege[1] identisch sein, indem etwa die normale Treppe zu 20 Stufen gerechnet wurde (vgl. auch Schober); so wird im Schles. Schilling (Schilg

bei Steinbach 1734) als '12 Stück', Pfund dial. als '120 Stück' gerechnet. Doch ist auffällig, daß das Krimgot. des 16. Jahrhs. stega im Sinne von 20 gebraucht (vgl. Schock; engl. score '20' eigtl. 'Kerbe'; ndl. snees '20' eigtl. 'Reihe').

Stieglitz M. mhd. stigliz stigeliz (tz) M.: slav. Lehnwort aus czech. stehlec (stehlic) 'Distelfink'; vgl. Kibitz und Krinitz. Im 16./17. Jahrh. sind zahlreiche Vogelnamen auf -itz im Hd. vorhanden gewesen wie Kiesitz, Gieritz — Girlitz, Wonitz, Schwunitz, Gilfitz, Renitz, Emmeritz, Nickawitz; davon sind einige slav. Ursprungs.

Stiel M. mhd. ahd. andd. stil M. 'Handhabe, Pflanzenstiel, Stengel'. Lautlich und begrifflich ist die Annahme von Entlehnung aus lat. stīlus 'Stiel, Stengel' unbedenklich, zumal ahd. stil auch wie lat. stīlus ein Hakengerät der Gärtner bedeutet; lat. Lehnworte wie Pflanze und Stoppel, Sichel und Flegel sprechen auch für alte Entlehnung von ahd. stil aus lat. stilus. Aber schwerlich stimmt den Lauten nach angls. stela steola 'Stiel' und das damit ablautende mittelengl. stāle = mndl. mndd. stāle 'Stengel, Handhabe' (dazu diminutiv engl. stalk 'Stengel') zu der Annahme von Entlehnung aus dem Latein. Gr. στελεός στέλεχος 'Stiel' und lat. stīlus — stolo 'Wurzelsproß' legen die Annahme nahe, daß angls. stela echt germ. ist, während ahd. mhd. stil wahrscheinlicher entlehnt sein wird. Mit engl. stalk vgl. noch isländ. stilkr, schwed. stjelk.

Stier M. mhd. stier ahd. stior M. = got. stiur, angls. stéor engl. steer, ndl. stier. Die auffällige Nebenform anord. þjórr (dän. tyr, schwed. tjur) weist auf vorgerm. teuro- neben steuro-; dazu aslov. turŭ 'Stier' und avest. staora 'Zugvieh' und das Adj. skr. sthûra 'groß, mächtig' (anord. stórr, ahd. stûri). Gr. ταῦρος (daraus entlehnt lat. taurus) beruht auf Grund von altir. tarb auf einer Urform tarwos.

stier Adj. erst nhd., zu starr.

Stift[1] M. mhd. stift mhd. ahd. steft M. 'Stift': ein spezifisch hd. Wort, das wohl zu der in steif steckenden idg. Wz. stip 'ragen' gehört; man zieht dazu auch lat. stipes 'Pfahl, Baumstamm'. Man könnte sonst auch an Verwandtschaft mit stechen — stecken denken.

Stift[2] N. frühmhd. stift MN. 'Stiftung, Gründung, Bau, geistliche Stiftung', auch 'Begründung, Anordnung, Einrichtung', wozu mhd. stiften 'gründen, bauen, einrichten, ordnen, anstiften, veranlassen'. Während das Subst. dem Ahd. fremd ist, begegnet schon ahd. stiften mit den Bedeutungen des mhd. Ztw. (vgl. ndl. sticht stichten); auffällig ist das ht des angls. stihtan 'anordnen', das seinerseits mit anord. stétt 'Fußboden mit Steinen, Fundament' auf eine germ. Wz. stihw 'bauen, gründen' zu deuten scheint. Die Bedeutung dieser Sippe schließt Zusammenhang mit Stift[1] M. aus.

Stilett N. um 1600 auftretend (schon z. B. bei Moscherosch 1644 Philander II, 819 als Stillet und gebucht bei Duez 1652 Nomenclat. S. 205 und Stieler 1691): aus ital. stiletto.

still Adj. mhd. mndd. stille ahd. andd. stilli = ndl. stil, angls. stille engl. still (dazu auch engl. still 'noch'): Ableitung aus der unter Stall, stellen und Stolle bezeugten idg. Wz. sthel 'stehen', wozu auch skr. sthāṇu (für sthalnu) 'stehend, unbeweglich'. — Dazu als Ableitung stillen Ztw. mhd. ahd. stillen 'stille machen, zum Stillstand bringen' (engl. to still).

Stimme F. mhd. stimme ahd. stimma F., dessen ältere Nebenform stimna mit asächs. stëmna (stëmma), angls. stëmn stëfn (engl. steven 'Lärm, Geschrei'), got. stibna 'Stimme' übereinkommt. Ob *stëbnô- oder *stibnô- die ältere Form ist, bleibt ungewiß und so ist auch Zusammenhang mit gr. στόμα 'Mund' zweifelhaft.

stinken Ztw. mhd. stinken ahd. stinkan st. Ztw. Im Ahd. bis ins frühe Mhd. bedeutet das Ztw. 'einen Geruch von sich geben' und kann sogar 'duften' bedeuten; im Mhd. herrscht bereits die jetzige Bedeutung. Auch im Angls. begegnet stincan im Sinne von 'duften' neben 'übel riechen'; vgl. engl. to stink 'stinken'. Diese westgerm. Bedeutung 'einen (angenehmen oder unangenehmen) Geruch von sich geben' (woneben noch 'mittelst des Geruchsinnes wahrnehmen, riechen') läßt sich kaum mit got. stigqan 'stoßen' und nord. støkkva 'springen, spritzen, eilen' vermitteln. Näher steht wohl gr. ταγγός 'ranzig' (vgl. anord. þjórr = got. stiur unter Stier).

Stirn F. mhd. stirne ahd. stirna (für *sternja) F.: ein spezifisch hd. Wort (doch auch angls. steornéde 'frontosus'), wofür ndl. voorhoofd, angls. foranhéafod engl. forehead eigtl. 'Vorhaupt' (anord. enne, got. *anþi, ahd. andin endin = lat. antiae). Im Baier. gilt meist Hirn statt 'Stirn'. Jenes *sternjô- stellt man zu gr. στέρνον 'Brust', indem man 'breit' als Mittelbegriff nimmt, der aus Wz. ster in lat. sternere und gr. στρώννυμι 'ausbreiten' abgeleitet wird; vgl. aslov. strana 'Landstrich'.

† **Stirnenstößel** M. im 16./17. Jahrh. schweizerisch für 'Gauner'.

stöbern Ztw. erst nhd., zu älternhd. Stöber M. mhd. stöuber 'Jagdhund', das aus mhd. stöuben 'aufscheuchen, aufjagen, verjagen' stammt; dies ist Faktitiv zu stieben. Dazu nhd. Gestöber N. nach mhd. stöuben 'Staub machen'.

stochen Ztw. erst nhd., nach ndl. ndd. stoken, engl. dial. to stoke 'das Feuer schüren': Ableitung zu der unter Stock behandelten idg. Wz. stug 'stoßen', wozu auch anorweg. stauka 'stoßen'. — Auch stochern schon im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Auslegung des 133. Psalms 9b; Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Bb 4).

Stock M. mhd. ahd. stoc (ck) M. 'Stock, Stab, Baumstamm usw.' = ndl. stok, angls. stocc engl. stock, anord. stokkr. Die Grundbedeutung 'Pfahl, Knüttel, Stock' führt auf die skr. Wz. tuj 'Waffen schwingen, schleudern, in heftige Bewegung versetzen' (wegen skr. t = germ. st vgl. Stier). Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von ital. stocco 'Stoßdegen'. Dazu noch Stück.

† **stofen** Ztw. aus ndd. stoven s. unter Stube.

Stoff M. erst nhd., mit ndl. stof und engl. stuff aus dem Roman.; vgl. frz. étoffe, ital. stoffa F. 'Stoff', deren Ursprung unaufgeklärt ist. Vgl. ausstaffieren.

Stoffel M. aus Christoph; vgl. Metze, Rüpel.

stöhnen Ztw. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. stenen, angls. stunian, anord. stynja. Die Verbalwz. sten 'stöhnen' ist gemeinidg.; vgl. skr. stan 'rauschen, brausen', gr. στένω 'stöhnen, brausen', aslov. stenją 'stöhnen'. Wz. sten ist eine Nebenform zu der unter donnern behandelten idg. Wz. ten.

Stolle — Stollen M. mhd. stolle ahd. stollo M. 'Stütze, Posten': mit Stall, stellen, still zu Wz. stal, die auch in skr. sthûṇâ 'Säule' steckt; dies weist wie ahd. stollo (aus *stulno-) auf idg. sthəlnâ 'Pfosten'; wegen ll aus ln vgl. voll, Wolle.

stolpern Ztw. erst frühnhd. (16. Jahrh.): onomatopoietische Bildung wie holpern.

stolz Adj. mhd. (spätahd.) stolz 'thöricht, anmaßend, übermütig, vornehm, fein, prächtig'. Die Annahme von Entlehnung aus lat. stultus 'thöricht' (= ital. stolto 'thöricht') macht der mhd. Bedeutungen wegen einige Schwierigkeit. Aber afrz. estout 'übermütig, kühn' stimmt zur herrschenden Bedeutung von mhd. nhd. stolz. Neuere deutsche Ma. verbinden mit stolz die Bedeutung 'straff, steif' (rheinfränk. preuß.). Wahrscheinlich führte der Weg von lat. stultus zu nhd. stolz über die Bedeutungen 'unbesonnen — übermütig — anmaßend — vornehm, steif' (vgl. sauber wegen des Wandels der Bedeutungen, auch keusch). Die Entlehnung dürfte wegen des hd. z = lat. t vor das 6. Jahrh. fallen (vgl. kurz, mager, sicher). Engl. stout 'stark' aus afrz. estout zeigt wieder andere Bedeutungsentwicklung. — **stolzieren** Ztw. schon mhd. stolzieren.

Stöpfel, Stöpsel M. erst nhd. Ableitung zu **stopfen** mhd. stopfen ahd. *stopfôn, wozu die md. Nebenform stoppôn 'stopfen' = ndl. stoppen, angls. forstoppian engl. stop 'stopfen': Entlehnung aus mlat. stuppare 'mit Werg stopfen' (zu lat. stuppa 'Werg' = mndl. mndd. stoppe 'Werg'); vgl. ital. stoppare, frz. étouper.

Stoppel F. eigtl. ndd. md. Lautform, die seit und durch Luther schriftsprachlich geworden ist (schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 19 — aber ebenda S. 502 noch Stupfeln); dafür in echt hd. Lautform oberd. štupfel (16./17. Jahrh. Stupfel) aus mhd. stupfel ahd. stupfala F. = ndl. stoppel. Entlehnung der Sippe aus lat. stipula = spätlat. stupula (= ital. stoppia, frz. étouble) 'Stoppel' ist ebenso wahrscheinlich wie Entlehnung von engl. stubble aus frz. étouble. Die Entlehnung von urdeutsch stuppla aus vulgärlat. *stupla für stupula — stipula mag gleichzeitig mit der Übernahme von Begriffen und Worten wie Flegel, Sichel, Wanne (lat. flagellum secula vannus) stattgefunden haben; vgl. auch Pflanze und Stiel, Wicke und Spelt, sowie Speicher.

stoppen Ztw. 'aufhalten' erst nhd.; wie andere Seeausdrücke dem Ndd. entlehnt; vgl. engl. to stop sowie Bord.

Stöpsel M. s. Stöpfel.

Stör M. mhd. störe stüre ahd. sturo sturio M. = ndl. steur, angls. styria (styra). Dieser westgerm. Fischname sturjo drang als sturio (mlat.) ins Roman.; vgl. ital. storione, frz. esturgeon (woher engl. sturgeon) 'Stör'. Der Ursprung des westgerm. sturio ist dunkel.

Storch M. mhd. storch (Nebenform storc, woher gemeinoberd. westthüring. Stork) ahd. storah (hh) neben stork M. 'Storch' = angls. storc engl. stork, anord. storkr 'Storch'. Vorhistorischer Zusammenhang mit gr. τόργος 'Geier' ist lautlich denkbar. Dagegen muß die slav. Sippe von aslov. strŭkŭ, russ. sterchŭ 'Storch' dem Altgerm. entlehnt sein. Vgl. auch Adebar.

stören Ztw. mhd. stœren ahd. stôran (stôrren aus *stôrjan *staurjan) schw. Ztw. 'zerstreuen, zerstören, vernichten'; dazu nordfries. stiaren und mit Ablaut angls. styrian, engl. to stir

'bewegen, stören' und wohl auch Sturm, aber kaum die Sippe von streuen. Vorgeschichte dunkel.

Störenfried M. schon im 16. Jahrh. (zuerst bei Mathesius; vgl. Germ. 27, 403. 28, 395) nachweisbar.

† **Storren** M. 'Baumstumpf' mhd. storre ahd. storro M.: zu ahd. storrên mhd. storren 'heraussstehen, ragen' (got. andstaúrran 'murren'); Wz. star s. starr. — Dazu störrig Adv. erst nhd.; eigtl. 'klotzartig, wie ein Klotz'.

stoßen Ztw. mhd. stôzen ahd. stôzan st. Ztw. = got. stautan, asächs. stôtan, ndl. stooten. Der gemeingerm. st. Verbalwz. staut entspricht außerhalb des Germ. eine idg. Wz. tud : taud, die in lat. tundo 'stoße' (tudes 'Hammer'), skr. Wz. tud 'stoßen' vorliegt; wegen germ. st = idg. t vgl. Stier und Storch. S. das flg. Wort.

stottern Ztw. bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnet (dafür stagglen); bei Schottel 1663 stöttern und bei Stieler 1691 stottern. Steinbach 1734 bucht stottern (und stockern, das auch bei Logau vorkommt). Das Wort ist ndd. und zwar Intensivbildung zu stôten = stoßen (vgl. engl. to stut — to stutter, ndl. stotteren?). In Schwaben dafür gacksen, in Baiern trucken, in Östreich stickezen, in Tirol giggitzen und stäggln, in der Schweiz staglen.

† **Stotz** M. 'Baumstumpf' erst nhd.; Vorgeschichte dunkel; wohl zu stutzen?

† **Stotzenier** M. bei Er. Alberus 1550 Esop 48[b] bedeutet nach Er. Alberus 1541 Dict. 'fahrender Schüler'.

strack Adj. mhd. strac (ck) 'grade, straff', wozu nhd. stracks Adv. aus mhd. strackes. Dazu nhd. strecken.

Strafe F. mhd. (selten) strâfe F.; ahd. *strâfa ist ebensowenig bezeugt wie ein dem nhd. mhd. strâfen entsprechendes Ztw. Die Sippe ist spezifisch hd. (daraus ndl. straf) und fehlt den übrigen germ. Dialekten. Das späte Auftreten des Wortes spricht nicht notwendig für Entlehnung. Die Geschichte der Sippe ist dunkel.

straff Adj. mhd. (selten) straf (ff) 'straff, strenge': wohl eigtl. ndd. Wort, entsprechend ndl. straf. Die Vorgeschichte ist dunkel; man hält ital. strappare 'ausreißen' für germ. Entlehnung, indem man eine Wz. strap 'ziehen' annimmt; also straff 'fest angezogen'?

Strahl M. mhd. strâl strâle MF. ahd. strâla F. 'Pfeil, Blitzstrahl' (ahd. donarstrâla 'Blitzstrahl') = ndl. straal, angls. strǽl 'Pfeil'. Diese westgerm. Sippe (woraus ital. strale 'Pfeil') steht mit aslov. strěla 'Pfeil' (woher russ. strělá 'Pfeil', also Strelitze eigtl. 'Schütze') in nächstem Zusammenhang. Dazu das erst nhd. strahlen und das flg. Wort.

Strähle F. 'Kamm' mhd. strǽl M., wozu nhd. mhd. strǽlen 'kämmen'; das gleichbed. Ztw. ahd. strâlen (*strâllen *strâljan) setzt auch für das Ahd. ein Substantiv strâl mit der Bedeutung 'Kamm' voraus. Beziehung zu Striegel läßt sich ebensowenig wahrscheinlich machen, wie Zusammenhang mit Strahl (so daß die einzelnen Zinken des Kammes als Pfeile, Strahlen aufgefaßt wären).

Strähne F. mhd. strën strëne ahd. strëno M. 'Flechte von Haaren, von Flachs usw.'; entsprechend mndl. strene, ndl. streen. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unsicher.

stramm Adj. erst seit Campe als schriftsprachlich gebucht: urspr. ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stram, nordfries. striam 'kerzengrade'. Vgl. angls. striman 'sich anstemmen'.

strampeln Ztw. erst nhd., urspr. ein ndd. Wort; vgl. ndl. strompelen 'stolpern, straucheln'; Vorgeschichte dunkel.

Strand M. (bei Maaler 1561 nicht verzeichnet) spätmhd. (md.) strant (d) M., das aus dem Ndd. in die Schriftsprache eindrang; vgl. ndl. strand, angls. strand engl. strand, anord. strǫnd. Diese Sippe, aus der frz. étrain entlehnt ist, läßt sich nicht weiter verfolgen. Dazu erst nhd. stranden = ndl. stranden, engl. to strand. Vgl. Ufer.

Strang M. mhd. stranc strange MF. ahd. strang M. 'Strick, Seil' = ndl. streng, angls. streng engl. string, anord. strengr 'Strick, Riemen'. Dieses germ. strangi- scheint aus Substantivierung des Adj. streng (eigtl. 'stark') hervorgegangen. Doch könnte Strang auch mit gr. στραγγάλη 'Strick' und lat. stringere 'straff anziehen' zu einer idg. Wz. strenk (streng) 'drehen' gehören.

strangulieren Ztw. zuerst in einer Wiener Zeitung vom 21. August 1566 belegt und nach Frisch 1741 eigtl. nur vom Erdrosseln der Türken gebraucht; seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: um 1550 entlehnt aus gleichbed. lat. strangulare, woher auch afrz. estrangler mit engl. to strangle.

Strapazze F. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. strapazzo 'Anstrengung', seit Steinbach 1734 gebucht; bei Stieler 1691 noch der Strapatz mit dem Ztw. strapatzieren — strapuzieren.

Straße F. mhd. strâze ahd. strâza strâzza F. = ndl. straat, angls. strǽt engl. street,

aschwed. strata 'Weg' schwed. strät (altisl. stræti und aschwed. stræti entstammen dem Altengl.). Die westgerm. Grundform strâta wurde spätestens im 5. Jahrh. n. Chr. (wahrscheinlich gleichzeitig mit Pfund, Sack, Münze, Kaiser usw.) entlehnt aus spätlat. strâta (sc. via eigtl. 'gepflasterter Weg, Chaussee'; so eigtl. von Gasse verschieden: man beachte noch Estrich und Pflaster als verwandte alte Entlehnungen aus dem Latein), ehe noch die roman. Erweichung des lat. t zu d eintrat; vgl. ital. strada, span. estrada. frz. (dial.) étrée. Auch ist altir. sráth 'Straße' aus strâta, nicht strâda.

sträuben Ztw. mhd. *striuben (dafür striubeln) ahd. strûben schw. Ztw. neben mhd. strûben ahd. strûbên schw. Ztw. 'starr stehen, starren, emporrichten, sträuben'. Vgl. mhd. strûp (b) 'rauh emporstehend' — strobeleht 'struppig'. Dazu noch Strobel. Außerhalb des Deutschen gehört zu der germ. Wz. strŭb 'rauh sein' wohl aslov. strŭpŭtŭ 'Rauhheit'; auch gr. στρυφνός 'sauer, fest, derb'?

Strauch M. mhd. strûch M. (dazu nhd. Gesträuch Kollektivum); im Ahd. fehlt das Wort, dem ndl. struik 'Strauch' entspricht (daneben ndl. stronk 'Strauch' = ndd. Strunk mit nasalierter Wurzelsilbe?). Weitere Verbreitung des Wortes fehlt; auch im Hd. hat es nur beschränkte Verbreitung (im Baier. und wohl im ganzen Oberd. wird Staude bevorzugt). Nach einer unter Bauch erwähnten analogen Erscheinung ließe sich germ. strûk- aus srŭtk = lat. frutex 'Gesträuch' deuten; aber Beziehung zu straucheln ist zweifelhaft.

straucheln Ztw. mhd. strûcheln: Intensiv zu ahd. strûhhên strûhhôn 'straucheln' = ndl. struikelen (dazu noch schweiz. stürχlə störχlə 'straucheln', aber tirol. und kärntn. gorggln). Dazu als Wurzelverb anord. strjúka 'streichen, gleiten'; aber kaum gehört zu dieser germ. Wz. strŭk 'gleiten' auch nhd. Strauch (jedenfalls ist straucheln nicht 'sich im Gesträuch verwickeln'). Ob gr. στρεύγεσθαι 'ermatten' verwandt, ist zweifelhaft.

† **Strauß**[1] M. 'Streit, Gefecht' mhd. strûȥ M.; dazu mhd. striuȥen 'sträuben', angls. strútian 'streiten', mittelengl. strout 'Streit'.

Strauß[2] M. 'Büschel' spätmhd. *strûȥ M., das aus gestriuȥe und striuȥach 'Buschwerk' zu erschließen ist.

Strauß[3] M. mhd. ahd. strûȥ M.; es scheint nicht sowohl aus einem vorhd. *strûta- verschoben zu sein, als eine unorganische Umbildung des spätlat., auch dem angls. strýta zu Grunde liegenden strûthio 'Strauß' (vgl. ital. struzzo, frz. autruche, woher engl. ostrich): oder ahd. mhd. strûȥ beruht speziell auf ital. struzzo. Die Entlehnung ist gleichzeitig mit der von Pfau. Dagegen ist direkter Zusammenhang mit gr. στρουθίον resp. ἡ μεγάλη στροῦθος 'Strauß' (neben στροῦθος 'Sperling') ganz unmöglich. Übrigens fällt auf, daß wir Vogel Strauß sagen, wie frz. autruche (span. avstruz) aus avestrutio mit lat. avis verbunden ist.

streben Ztw. mhd. strëben schw. Ztw. 'sich heftig bewegen, sich abmühen, ringen'; das zu dem zufällig fehlenden ahd. *strëbên gehörige st. Wurzelverb würde *strîban (strîfan?) sein, das durch roman. Lehnworte vorausgesetzt wird. Vgl. afrz. estriver 'kämpfen' — estrif 'Kampf', woraus engl. to strive 'streiten' — strife 'Streit' entlehnt ist.

strecken Ztw. mhd. ahd. strecken ahd. strecchan schw. Ztw. 'grade machen, strack machen, ausdehnen, strecken'; entsprechend ndl. strekken, angls. streččean engl. to stretch 'strecken'. Das zugehörige Adj. strack (vgl. noch ahd. stracken 'ausgedehnt sein') weist auf eine germ. Wz. strak (für srak, Nebenform zu rak in recken?), die vielleicht mit der von Strang und strenge verwandt ist.

streichen Ztw. mhd. strîchen st. Ztw. 'glätten, Striche machen, zeichnen, streichen, bestreichen' ahd. strîhhan st. Ztw. 'streichen'; dazu das schw. Ztw. nhd. streichen aus mhd. streichen (ahd. streihhôn) schw. Ztw. 'streifen, berühren, streicheln', sowie nhd. Streich M. aus mhd. streich M. 'Schlag, Hieb, Streich' und nhd. Strich M. aus mhd. ahd. strich M. 'Strich, Linie' (vgl. got. striks). In den übrigen germ. Dialekten entsprechen ndl. strijken, angls. strícan engl. to strike (dazu stroke 'Streich'). Zur vorgerm. Wz. strīg gehören lat. stringere (Partiz. stric-tus) 'abstreifen, blank ziehen, berühren, streichen' — striga 'Strich' — strigilis 'Kamm', aslov. strigą (strišti) 'scheren'.

Streifen M. spätmhd. streif M. 'Streifzug' zu mhd. streifen (streipfen) schw. Ztw. 'gleiten, ziehen, streifen'; vgl. ndl. strippen 'Blätter abstreifen' (streep 'Streif, Strich').

streifen Ztw. 'abstreichen' mhd. ströufen (stroufen) schw. Ztw. neben seltenem striefen 'die Haut abstreifen, schinden, züchtigen'; auf ahd. *stroufen, got. *straupjan weisen noch ndl. stroopen 'abblättern, abstreifen, Raubzüge machen', angls. bestrýpan engl. to strip 'abstreifen, berauben'. Weiterhin ist auch sträuben verwandt. Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. straup fehlen. Wegen nhd. ei = mhd. öu s. Schleife.

Streit M. mhd. ahd. strît M.: zu streiten mhd. strîten ahd. strîtan st. Ztw. 'streiten, kämpfen'. Daß Streit dieselbe Bedeutungsentwicklung durchgemacht hat wie Krieg (eigtl. 'Anstrengung'), lehren ahd. einstriti 'hartnäckig' und asächs. strîd 'Eifer', anord. strîðr 'hartnäckig, streng, stark'; daneben fällt anord. strîð N. 'Schmerz, Kummer, Bedrängnis' auf (doch vgl. die Sippe von nhd. tapfer). Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. strîd (für stri? sri?) fehlen; doch vgl. skr. sridh 'Feind'?

streng Adj. mhd. strenge ahd. strengi 'stark, tapfer, hart, unfreundlich' (dazu Adv. mhd. strange ahd. strango) = asächs. strang, ndl. streng, angls. engl. strong, anord. strangr 'stark'. Zusammenhang mit Strang (strenge eigtl. 'angespannt'?) wurde oben vermutet; doch vgl. auch lett. stringt 'stramm werden, verdorren'. — strengen (in anstrengen) mhd. ahd. strengen 'drängen' ist Denominativ.

Streu F. mhd. ströu strou F.: zu streuen mhd. ströuwen (strouwen) ahd. strewen (strouwen) schw. Ztw. = got. straujan, asächs. strewjan, ndl. strooien, angls. streowian engl. to strew 'streuen'. Das gemeingerm. straujan (wozu noch Stroh), woraus ital. sdrajarsi 'sich hinstrecken' entlehnt ist, hängt mit der idg. Wz. ster (strô) 'ausbreiten' in lat. sternere (wozu strâmen 'Stroh'), gr. στορέννυμι στρώννυμι, skr. Wz. str̥ 'streuen', aslov. stĭra 'breite aus' zusammen.

Strich s. streichen.

Strick M. mhd. ahd. stric (ck) M. Zusammenhang mit Strang oder mit streichen ist zweifelhaft. Eher ist Beziehung zu skr. sraj 'Gewinde' oder skr. rajju 'Strick' möglich (wegen germ. str aus idg. sr vgl. Schwester, Strom und strecken). — Dazu ist nhd. stricken mhd. ahd. stricken ahd. stricchan 'schnüren, heften, flechten' wohl Ableitung; vgl. angls. (nrdhbr.) strician '(Netze) bessern'.

Striegel M. mhd. strigel ahd. strigil M.: wohl gleichzeitig mit lat. Worten wie Esel und Maultier, Saumtier, Pferd und Zelter (lat. asinus mulus sagmarius paraveredus tolutarius) entlehnt aus lat. strĭgĭlis 'Schabeisen zum Abreiben der Haut beim Baden' (ital. stregghia streglia, frz. étrille 'Striegel'). Beziehung zu Strähle ist kaum zu erweisen.

Strieme MF. mhd. strieme (streime strime) M. 'Streifen'; ahd. strîmo (wozu strimil mhd. strîmel) 'Streifen' ist ein isolirter Rest einer germ.-idg. Wz strî.

Strippe F. md. ndd. Form für echt mhd. strüpfe; dazu in der Rheinprovinz Stropp 'Strang, Strick'; doch vgl. auch schweiz. štruppe 'Riemen'. Die ganze Sippe geht auf früh entlehntes lat. struppus stroppus 'Riemen' zurück, woraus in gleicher Bedeutung angls. engl. strop, ndl. strop.

† **Strobel** M. 'Schopf mit wirrem Haar' erst nhd., zu mhd. strobelen ahd. strobalôn; dazu der weibl. Eigenname Strubiloscalleo (eigtl. 'Strobel-, Strubbelkopf' aus der Römerzeit bei Much Haupts Zschrft. 36, 48) und sträuben.

Stroh N. mhd. ahd. strô (Gen. strawes strouwes strôwes) N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. stroo, angls. stréa streaw engl. straw, anord. strá N. (woraus me. strá strǫ). Zusammenhang von germ. strawa- 'Stroh' mit streuen ist augenscheinlich; doch ist die nähere Beziehung unklar (Stroh eigtl. wohl 'Streuwerk', wie lat. stramen 'Stroh' zu sternere).

Strohwitwe F. seit Adelung und Campe in der heutigen Bedeutung gebucht, aber den älteren Wbb. fremd. Schon seit 1400 begegnet strô-brût Strohbraut für eine 'Braut, die nicht mehr Jungfer ist' (baier. Strohjungfer); bei der Kopulation mußte die Strohbraut einen Strohkranz tragen. Nach Strohjungfer ist dann im Scherz Strohwitwe gebildet (etwa = 'Witwe, die keine Witwe ist'). Vgl. Bech, Germ. 27, 181.

Strolch M. bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht; bei Adelung nur erst strollchen Ztw. (und Strollchengesinde 'Landstreicher'). Erst Campe bucht Strolch als dialektisch. Gomberts Bemerkgn. 4, 5 belegen aber das Mask. Strolch schon aus Grimmelshausen (1670 Calender 7ª). Dazu im 18. Jahrh. strollen, herumstrollen 'herumstreichen' (vgl. horchen neben hören).

Strom M. mhd. ahd. strôm stroum M. = asächs. strôm, ndl. stroom, angls. stréam engl. stream, anord. straumr 'Strom'. Germ. strauma- 'Strom' für vorgerm. srou-mo- beruht auf der gemeinidg. Wz. srŭ (srou) 'fließen', die in gr. ῥέω (für *σρέϝω; ῥύσις 'Fließen' für sru-ti-s), skr. Wz. sru 'fließen', altir. sruth (aus *srutu) 'Fluß' und sruaim (Grdf. sroumen) 'Strom' steckt; auch lat. flûmen für *frûmen = *sroumen? Wegen der Entwicklung von idg. sr zu str s. Schwester und Strick, auch Ostern.

Stromer M. 'Landstreicher' ein rotwelsch. Wort, das schon im 15./16. Jahrh. in den rotw. Glossarien (als 'Halsabschneider') verzeichnet ist.

strotzen Ztw. spätmhd. strotzen schw. Ztw.; die nicht weit verzweigte germ. Wz. strût 'schwellen' erscheint in engl. strut 'Anschwellung', schwellen' (dazu noch anord. þrútenn 'geschwollen'; vgl. anord. þjórr = Stier). Ob dazu auch mit

der Bedeutungsentwicklung 'voll Zorn schwellen' nhd. Strauß 'Kampf' mit seiner Sippe?

Strudel M. spätmhd. strudel M.: Ablautsbildung zu ahd. strëdan st. Ztw. 'brausen, strudeln'; lat. frĕtum 'Brandung' kann hiermit auf einer idg. Wz. sret 'branden' beruhen.

Strumpf M. mhd. strumpf M. 'Stummel, Stumpf, Baumstumpf, Rumpf'; diese Bedeutungen des mhd. Wortes führen auf Gleichheit mit dem flg. Worte (*strumpa- für *strunqa-?). Die nhd. Bedeutung (schon bei Maaler 1561) ergiebt sich aus der urspral. geltenden Zusammensetzung Hosenstrumpf (eigtl. also = 'das Ende der Hose, Kurzhose').

Strunk M. spätmhd. strunc M., das mit dem vorigen Wort und mit Strauch auf eine germ. Wz. strūk weist. Entsprechend ndl. stronk.

struppig s. sträuben; Gestrüpp ist eine erst nhd. Kollektivbildung dazu.

Stube F. mhd. stube ahd. stuba F. 'heizbares Gemach, Stube, bes. Badezimmer' (mhd. batstube): ein durch die altgerm. Sprachen gehendes Wort; vgl. ndl. stoof 'Feuerkieke, Darrstube', angls. (8. Jahrh.) stofa 'balneum' (engl. stove 'Ofen'), anord. stofa stufa 'gynaeceum, Baderaum mit Ofen'. In der Form eines schw. Neutr. stobô (Obl. stubun-) war das Wort als 'Ofen' und 'Badezimmer' (dann auch 'heizbares Zimmer überhaupt, bes. für die Frauen') früh im Germ. heimisch (im 8. Jahrh. in der Lex Alem. lat. stuba). Das Roman. hat lautverwandte Worte mit gleicher Bedeutung: ital. stufa — frz. étuve (aus *stûba) 'Badestube, Ofen'. Man legt ein lat. *extufâre zu Grunde (vgl. ital. tufo 'Dunst' und frz. étouffer 'ersticken' zu gr. τῦφος 'Qualm'); man bedenke auch, daß lat. pensilis balnea 'Badezimmer' als *pêsle = ahd. pfiasal 'pyrale' ahd. mhd. pfiesel = angls. písle 'heizbares Zimmer' ins German. gedrungen ist (vgl. frz. poêle 'heizbare Wohnstube'). Anderseits soll ahd. turniza = mhd. dürnze 'Badestube, Stube' slav. Ursprungs sein. Durch Entlehnung drang stuba vom German. aus als tupa ins Finn., als stubà ins Lit.; dazu noch aslov. istŭba izba, ungar. szoba, türk. soba 'Stube'. Daß 'Ofen' und 'geheiztes Zimmer' die Grundbedeutung des germ. Wortes ist, ergiebt sich auch aus ndl. ndd. stoven 'schmoren, erwärmen' (= ital. stufare, frz. étuver 'bähen, dämpfen'); und zu Gunsten der Annahme, daß Stube ein den alten Germanen fremder Begriff gewesen, erinnert man an Senecas Angabe: Germanis nulla esse adversus coeli rigorem suffugia nisi subterraneos specus (vgl. Dung). Übrigens wechseln die Begriffe 'Ofen' und 'heizbares Zimmer' zuweilen: aus lat. clibanus 'Ofen' stammt angls. cleofa 'Zimmer'.

Stüber M. ndrhein. ndl. Münzname, im 17. Jahrh. als Stüfer, noch bei Steinbach 1734 als Stiefer Stüfer gebucht (ü wie in Büse und Süden): aus ndl. stuiver, woraus auch engl. stiver, schwed. styfver.

Stück N. mhd. stücke ahd. stucki N. = asächs. stukki, ndl. stuk, angls. styčče, anord. stykke N. 'Stück': zu Stock. Wie dieses bedeutet auch Stück wahrscheinlich eigtl. 'Zerhauenes, Abgehauenes'. Auf die Nebenbedeutung 'Rinde' von ahd. stucki weist ital. stucco 'Gyps', woher wiederum nhd. Stuck und Stuckatur.

studentikos Adj., zunächst im 18. Jahrh. nur Adverb und zwar meist als studentικῶς (vgl. burschikos). Zuerst 1620 als studentικῶς in einem lat. Brief. S. Studentenspr. S. 48.

studieren Ztw. — Student M. seit dem Ausgange des Mittelalters bezeugt: nach lat. studere — studens. — Studio für 'Student' durch das 18. Jahrh. als Bruder Studio (1745) und älter Bruder Studium bezeugt (seit etwa 1700) stammt aus der Jenaischen Studentensprache. Als Churfürst Johann Friedrich 1552 bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Jena einzog und von den dortigen Studenten begrüßt wurde, sagte er: „Sieh das ist Bruder Studium".

Stufe F. ein md. Wort, das seit und durch Luther litteraturfähig geworden; den oberd. Ma. ist es eigtl. fremd und wird daher in Ad. Petris und Thom. Wolfs Basler Bibelglossarien 1522 ff. mit 'Staffel, Steig' übersetzt. Es beruht auf gleichbed. mhd. stuofe ahd. stuoffa stuofa F., welche selten und wohl auch nur md. sind (vgl. ndl. stoep 'Schwelle'): Ablautsbildung zu der in Staffel und engl. to step 'schreiten' steckenden germ. Wz. stap 'gehen' (andd. stôpo und angls. stópol 'Fußspur'); vgl. auch unser Tritt im Sinne von Stufe. Außerhalb des Germ. vgl. aslov. stepenĭ 'Stufe'.

† **stufen,** stofen Ztw. 'dämpfen' erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stoven unter Stube.

Stuhl M. mhd. ahd. stuol M. = asächs. stôl, ndl. stoel, angls. stól engl. stool, anord. stóll; got. stôls 'Thron' (angls. cynestól): aus der unter stehen behandelten idg. Wz. sthā 'stehen' mit lo-Suffix gebildet wie got. sit-ls 'Sitz' aus der idg. Wz. sĕd 'sitzen' (got. lig-rs unter Lager wohl für legh-lo-? zu der idg. Wz. lĕgh 'liegen'); kaum zu der unter stellen besprochenen idg. Wz. sthal 'stellen'. Außerhalb

des Germ. entsprechen lit. pastólas 'Gestell', aslov. stolŭ 'Stuhl, Thron', gr. στήλη 'Säule'; vgl. auch frz. fauteuil unter falten.

Stulpe F. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stulp 'Dämpf-, Schmordeckel' neben stulpen 'mit einem Deckel bedecken', woher nhd. (seit Steinbach 1734 gebucht) stülpen (stelpen 'hemmen'; dazu anord. stólpe 'Pfosten').

stumm Adj. mhd. ahd. asächs. stum (mm) = ndl. stom 'stumm'. Zusammenhang mit der Sippe von stammeln (Wz. stam) ist unzweifelhaft; mhd. ahd. stemmen (aus stamjan) 'Einhalt thun' (vgl. stemmen und ungestüm) zeigt, daß stammeln und stumm sein eigtl. '(in der Rede) stocken' bedeutet.

Stummel M. mhd. stummel stumbel ahd. stumbal M. 'abgeschnittenes Stück, Stumpf': eigtl. substantiviertes Adj. zu ahd. stumbal mhd. stumbel 'verstümmelt'. Dies beruht (mit gleichbed. ahd. mhd. stumpf Adj. und Substant.; s. Stumpf) auf einer vorgerm. Wz. sthamb 'verstümmeln' in lit. stìmbras 'Stummel' — stàmbras stembrýs stèmbras 'Stengel' — stàmbas 'Strunk' — stambùs 'grob'. — Dazu verstümmeln aus gleichbed. mhd. verstümbelen ahd. stumbilôn.

† **Stump** M. ndd. md. Form für oberd. Stumpf = mhd. ahd. stumpf; entsprechend ndl. stomp, engl. stump 'unteres Reststück' (auch anord. stúfr 'Stumpf'?) (auch nhd. Stümper, eigtl. 'Verstümmelter', ist eigtl. ndd.; vgl. ndl. stomper). — Daneben das Adj. ahd. mhd. nhd. stumpf 'verstümmelt, unvollkommen', ndl. stomp 'stumpfschneidig'. Zusammenhang mit Stummel ist sicher; man hat neben der germ. Wz. stump (idg. stemp) von nhd. Stummel eine gleichbed. stump (idg. stemb) vorauszusetzen, die man in lit. stambras 'Stumpf' wieder erkennt. — Nhd. Stümper mit der älteren Nebenform Stümpler (bei Luther „Hümpler und Stümpler") erst früh nhd., Ableitung aus der ndd. Form Stump.

stumpf Adj. s. das vorige Wort.

Stunde F. mhd. stunde ahd. stunta F. 'Zeitabschnitt, Zeitpunkt, Zeit' (die nhd. Bedeutung 'hora' begegnet erst spätmhd., die Grundbedeutung war 'unbestimmter Zeitraum'). Entsprechend asächs. stunda, angls. stund engl. stound, altnord. stund 'Zeitraum'; ndl. stond 'Augenblick'. Vorhistorische Zusammenhänge des Wortes (etwa mit Stand — gestanden, also Stunde 'Ruhepunkt'?) sind unsicher.

† **stupfen** Ztw. 'stoßen' mhd. ahd. stupfen (stüpfen) s. unter stopfen.

† **sturen** Ztw. 'anstarren' erst nhd., Ablautsbildung zu starr.

Sturm M. mhd. ahd. sturm M. 'Unwetter, Kampf' = ndl. storm, angls. engl. storm, altnord. stormr 'Sturm'. Aus dem gemeingerm. storm (sturm) stammt die roman. Sippe von ital. stormo 'Zusammenlauf, Treffen, Streit', wodurch die Übertragung des Wortes Sturm auf den Kampf als uralt erwiesen wird (engl. stour 'Streit, Kampf' beruht auf dem entsprechenden afrz. estour). Die Wurzelsilbe stur gilt als Rest der idg. Wz. ser (sr̥ zu stur?), zu welcher gr. ὁρμή 'Angriff, Anprall', skr. Wz. sr̥ 'strömen, eilen' gehören (wegen str aus sr s. Schwester und Strom). Andere denken lieber an Urverwandtschaft mit lat. sternere 'niederwerfen', noch andere besser an engl. to stir — angls. styrian 'erregen, bewegen' und an stören.

stürzen Ztw. mhd. stürzen ahd. sturzen (aus *sturzjan *sturtjan) schw. Ztw. 'stürzen (trans. und intrans.), wenden, umwendend bedecken' = ndl. storten. Dazu wohl engl. to start 'aufspringen' (to startle aus angls. steartlian) und nordhbr. sturta 'springen'. Die germ. Wz. stërt (dazu Sterz?) läßt sich nicht weiter zurück verfolgen.

Stute F. mhd. stuot F. 'Herde von Zuchtpferden, Stute' (wegen der Bedeutungsentwicklung eines Kollektivs s. Kamerad und Frauenzimmer) ahd. stuot F. 'Herde von Pferden' = angls. stód 'Pferdeherde' (engl. stud), woneben angls. stéda (engl. steed) 'Hengst'; anord. stóð 'Herde, Anzahl Pferde' und stedda (aus *stœdda) F. 'Stute'; vgl. auch noch mittelengl. stott 'Pferd'. Nhd. Gestüt ist eine junge Kollektivbildung. In deutlicher Beziehung zu dieser germ. Sippe stehen aslov. stado, lit. stódas 'Herde (von Pferden)', welche ebenso gut aus dem Germ. entlehnt wie mit der germ. Sippe urverwandt sein können; doch vgl. lit. stónė 'Pferdestall'. Die ganze Sippe gehört zu der idg. Wz. stā 'stehen' (ahd. stuot eigtl. 'Bestand'? 'Stall'?).

stutzen Ztw. spätmhd. stutzen schw. Ztw. 'zurückscheuen': zu mhd. stutz 'Stoß, Anprall' (germ. Wz. staut unter stoßen); vgl. ndl. stuiten 'hemmen, zurückprallen'. Stutzer M. erst nhd., eigtl. 'wer in gestutzten Kleidern geht'. — Dazu noch stutzig.

stützen Ztw. mhd. (under)-stützen ahd. (untar)stutzen; dazu mhd. nhd. stütze. Ahd. stuzzen aus *stuttjan weist auf eine germ. Wz. stut, woneben ahd. studen, anord. styðja 'feststellen, stützen' mit angls. studu studu 'Pfosten' (engl. stud) — schweiz. štud F. 'Pfosten' eine germ. Wz. stuþ (stud) voraussetzen. Eine vorgerm. Wz. stū (gr. σταυρός στῦλος 'Säule' usw.) s. unter staunen.

subtil Adj. aus lat. subtilis; ein seit Maaler 1561 gebuchtes Fremdwort des 15. 16. Jahrhs.

suchen Ztw. mhd. suochen (süechen) ahd. suohhan (suohhen) = got. sôkjan. angls. sêćan engl. to seek (und to beseech). ndl. zoeken. asächs. sôkjan 'suchen'. Die st. Verbalwz. sôk aus idg. sâg hat Urverwandte an gr. ἡγέομαι 'führe', bes. an lat. sâgire 'aufspüren' und altir. sáigim 'suche'. Dazu noch die Sippe von Sache.

Sucht F. mhd. ahd. suht F. 'Krankheit' = got. saúhts, anord. sótt (engl. nur sick 'krank'), ndl. zucht (und ziekte). Abstraktbildung zu got. siukan st. Ztw. 'krank sein' (s. siech). Das nhd. Sprachgefühl verbindet Sucht häufig mit suchen (daher Sucht nach etw.).

† **suckeln** Ztw. erst nhd., Intensivum zu saugen.

Süd s. Süden.

sudeln Ztw. spätmhd. sudelen 'beschmutzen' eigtl. 'schlecht kochen'; frühnhd. Sudler war im 16. 17. Jahrh. 'Feldkoch' (= mhd. sudel 'Garkoch'). Zu sieden.

Süden M.; die streng hd. Form des Wortes ist Sund, das in den oberd. Eigennamen Sundgau, Sundheim usw. lebt; vgl. ahd. sundwint 'Südwind' — sundarwint (mhd. sunderwint). Doch ist das Wort als Simplex im Oberd. früh ausgestorben (dafür Mittag), wie auch die übrigen Benennungen der Himmelsgegenden im Oberd. fremd sind. Der Verlust des n in Süden (mhd. sunden ahd. sundan) weist auf Übernahme des Wortes aus dem ndd. Sprachgebiet (vgl. Sauerland aus westfäl. sûərland = *sûðarland), aber das nhd. ü auf ndl. zuid (ndl. ui wird dialektisch ŷ gesprochen). Der urgermanische Stamm sunþ- 'Süden' wird noch durch anord. sunnan, angls. súðan 'von Süden her', angls. súþ, ndl. zuid, asächs. sûth 'Süden' vorausgesetzt. Diese Bezeichnung sunþ- 'Süden' ist ebenso spezifisch germ. wie Norden und Westen. Ob sunþ aus sun- in got. sunnô 'Sonne' abgeleitet ist und eigtl. 'Sonnenseite' meint, ist nicht sicher (doch beachte Osten als 'Seite der Morgenröte'; s. auch Westen).

Sühne F. mhd. (selten) süene (meist suone ahd. suona) F. 'Urteil, Gericht, Versöhnung'; dazu sühnen mhd. süenen ahd suonen schw. Ztw. 'zur Sühne bringen, versöhnen, ausgleichen (ahd. 'richten'). Ahd. suona 'Gericht' scheint mit anord. són 'Opfer' zu einer Wz. swăn 'herstellen' zu gehören, die nach Franck Et. Wb. unter zoen in mndd. swône, mndl. zwoene 'Sühne' steckt, woraus auch gesund entsprungen sein kann. Dazu versöhnen.

Suitier M. durch die 1. Hälfte des 19. Jahrhs. als studentisch bezeugt; zu dem durch das ganze 18. Jahrh. als studentisch üblichen Suite 'Studentenstreich' („Suiten reißen" Goethe's Werke 27, 115) aus frz. suite. Suitier selbst ist eine burschikose Wortbildung.

Sülze F. (md. Lautform für oberd. Sulze ohne Umlaut) mhd. sulze sülze ahd. sulza (aus *sultja) F. 'Salzwasser, Sülzwurst' = asächs. sultja 'Salzwasser', ndl. zult 'Sülze': Ablautsbildung zu Salz. Dem germ. Wort entstammt ital. solcio 'Sülze, Gallerte'.

summen Ztw. spätmhd. summen schw. Ztw.: onomatopoiet. Bildung.

summieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht: zu lat. summa.

Sumpf M. mhd. sumpf M. (ahd. fehlend, dafür sumft) = fläm. zompe und mit altem Ablaut engl. swamp (dial. sump); andere Ableitungen zeigen ahd. giswumft und got. swumfsl 'Teich'. Dazu wohl anord. svǫppr 'Schwamm': Sumpf also 'schwammiger Boden'? Die germ. Wz. hätte swemp zu lauten; engl. dial. swanky 'sumpfig' dürfte auf ursprgl. swënq hindeuten.

Sund M. erst frühnhd., ursprgl. ein ndd. Wort; vgl. angls. sund engl. sound, anord. sund 'Meer, Meerenge'. Zusammenhang mit got. sundrô 'gesondert' (s. sonders) ist der Bedeutung wegen denkbar (Sund eigtl. 'Scheide zwischen Ländern, Inseln'?). Doch knüpft man besser an angls. anord. sund N. 'das Schwimmen' an, welches Abstraktum zu schwimmen ist (sunda- für swm-tó- zu Wz. swem): bei dieser Annahme wird Sund als 'Ort, wo geschwommen werden kann' gefaßt.

Sünde F. mhd. sünde ahd. sunta suntea (Grdf. *sundja) F. = andd. sundja, ndl. zonde; das gleichbed. angls. synn (engl. sin) beruht auf Grdf. *sunjô- für *sundjô-. Daneben weist anord. synð auf ein got. *sunidi. Vorgerm. swnti swenetiâ gehört zu einer vorgerm. Wz. swen : sun, die mit dentaler Ableitung wohl auch in gr. ἄτη 'Schuld, Schaden', lat. sons 'schuldig' — sonticus 'schädlich' steckt.

Sündflut F. frühnhd. Umdeutung von gleichbed. mhd. ahd. sin-vluot eigtl. 'große allgemeine Überschwemmung': das nur in altgerm. Zusammensetzungen erscheinende sin- bedeutet 'allgemein, stets, immer' (vgl. Singrün) in got. sin-teins 'täglich, immerwährend', angls. symble, asächs. simbla, ahd. simblum 'immer'; vgl. lat. sem-per 'immer'.

superfein Adj. häufig schon bei Mathesius 1562 (Sarepta 94[b]. 95[a]. 97. 201[a]. 222[a] vom Silber gebraucht); dann im 17. Jahrh. auch superklug, seit Frisch 1741 gebucht. Vgl.

ähnliche Mischbildungen unter erz-, hyper- und vize-.

Suppe F. schon spätmhd. suppe (soppe) F. 'Brühe, Suppe': zunächst mit engl. soup, ndl. sop aus frz. soupe afrz. souppe 'Eingetunktes', das germ. Ursprungs ist. Zu Wz. sūp 'trinken'; vgl. mhd. supfen 'schlürfen, trinken' (ndl. soppen, engl. to sop 'eintunken') und saufen.

surren Ztw. erst nhd., lat. susurrare.

süß Adj. mhd. süeze Adj. (daneben suoze swuoze Adv.) ahd. suozi (swuozi) Adj. = asächs. swôti, ndl. zoet, angls. swéte engl. sweet, anord. sǿtr (aus *svǿtr), got. *swôtus (dafür sûts) 'süß'. Dem vorauszusetzenden germ. swôtu- 'süß' aus idg. swâd-ú liegt eine idg. Wz. swâd zu Grunde; vgl. skr. svâdú 'süß, lieblich schmeckend' neben Wz. svad 'sich schmecken lassen, gut schmecken' (svâd 'erfreut sein'), gr. ἡδύς 'süß' (neben ἥδομαι 'freue mich' — ἡδονή 'Lust' — ἁνδάνω 'gefalle'), lat. suâvis für *suâdvis 'süß' (neben suâdere 'raten', eigtl. 'schmackhaft, angenehm machen'?). Innerhalb des Germ. dürften noch angls. swǣtan schott. swats 'Bier' verwandt sein; dagegen ist das zu idg. swâdú- 'süß' gehörige Wurzelverb dem Germ. früh verloren gegangen.

† **Sutter** M. erst nhd., zu spätmhd. sutteren 'im Kochen überwallen'; dies mit nhd. Sudel zu sieden.

T

Tabak M. mit dem früher üblicheren Toback um 1600 aufkommend, ein durch alle modernen Sprachen gehendes, urspgl. amerikanisches Wort wie Mais); vgl. ndl. tabak, engl. tobacco, frz. tabac, ital. tabacco, span. tabaco: „eigtl. die Rolle, woraus man den Dampf der zubereiteten Pflanze einsog".

Tächtelmächtel N. zuerst als östreich. Dialektwort in Kleins Provinzialwb. 1792: Dechtlmechtl 'geheimes Einverständnis'.

† **Tadderich** M. s. Tatterich.

Tadel M. mhd. tadel MN. 'Fehler, Makel, Gebrechen (körperlich oder geistig)': ein merkwürdig spät, erst seit Ausgang des 12. Jahrhs. bezeugtes Wort, das wesentlich den östlichen md. ndd. Ma. eigen ist (Luthers tadlen wird in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „strafen, berafflen, nachreden" als in Oberdeutschland unbekannt übersetzt). Wahrscheinlich stammt das Wort eigtl. aus ndd. Gebieten als ndd. Entsprechung von ahd. zâdal mhd. zâdel 'Mangel'.

Tafel F. mhd. tavel tavele F. 'Tafel, Gemälde, Tisch' ahd. tavala (tabala tabella) F. 'Tafel': während der ahd. Zeit entlehnt aus roman.-ital. tavola resp. lat. tabula tabella. Schon in vorahd. Zeit war lat. tabula (resp. vulgärlat. tabla) ins Germ. gedrungen und regelrecht verschoben zu ahd. zabal mhd. zabel 'Brett' (s. Schach). Innerhalb des Roman. entspricht die Sippe von ital. tavola 'Tisch, Tafel, Brett, Gemälde' (frz. table, woraus engl. table). Tafelrunde nach mhd. tavelrunde 'Rundtafel' (des Königs Artus): Nachbildung des frz. table ronde.

Tag M. mhd. ahd. tac (g) M. = got. dags, anord. dagr, angls. dæg engl. day (daneben to dawn 'tagen'), ndl. asächs. dag. Dieses spezifisch germ. Wort (Grdf. daga-z) vertritt den im Germ. fast ausgestorbenen Stamm der gleichbed. lat. dies, skr. dina, aslov. dĭnĭ (got. sin-teins 'täglich' s. unter Lenz und Sündflut). Zur Erklärung des germ. daga- (daneben mit Ablaut angls. dógor, anord. dǿgr aus dôgaz dôgiz) vergleicht man die skr. Wz. dah (für idg. dhĕgh: dhŏgh) 'brennen'; dazu noch lit. dègti 'brennen' — dágas dagà 'Ernte', preuß. dagas 'Sommer', skr. nidâghá- 'Hitze, Sommer' (auch skr. áhar N. 'Tag'?). Die unserm Tag und lit. dágas gemeinschaftliche Grundform dhógho-s bedeutet also wohl 'Zeit des Brennens der Sonne, heiße Tages- oder Jahreszeit' (vgl. Ostern als Beleg dafür, daß Namen von Tages- und Jahreszeiten identisch sein können). Tag war im Deutsch. urspgl. nur Bezeichnung der hellen Tageshälfte; der Rechnungstag von 24 Stunden hieß Nacht.

tagen Ztw. 'einen Termin zur Verhandlung abhalten' im 16./17. Jahrh. vereinzelt bezeugt, bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht: erst am Schluß des 18. Jahrhs. von der Schweiz aus litteraturfähig geworden (durch Joh. v. Müller; darnach mehrfach in Schillers Tell 1804). S. verteidigen.

täglich Adj. Adv. mhd. tagelîch (tegelîch)

Adj. — tagelichen (tege-lîches) Adv., ahd. tagalîh Adj. — tagalîhhin tagolîhhes Adv. Das Adj. ist eine Folgerung aus dem Adv., das aus der adverbialen Verbindung ahd. (allero) tago gilîh(hes) zusammengewachsen ist; gilîh 'jeder' s. unter männiglich.

Taille F. im 17. Jahrh. aus frz. taille.

Takel N. erst frühnhd., wie viele naut. Term. techn. aus dem Ndd. übernommen; vgl. die gleichbed. ndl. takel, engl. tackle, dän. takkel, schwed. takel. Die eigtl. Bedeutung dieses den Seedialekten eigenen Wortes war 'Gerät (im allgemeinen)', was auf Verwandtschaft mit got. taujan 'machen' (vgl. ndl. tooien 'putzen', engl. tool 'Werkzeug') führt.

Takt M. bei Steinbach 1734 und Sperander 1727 gebucht, bei Moscherosch 1650 Philander I, 7 bezeugt: aus lat. tactus.

Talar M. schon im 16. Jahrh. (z. B. in Huttens Gesprächbüchlein 1521 und bei Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Z 2) und seit Sim. Roth 1571 gebucht: aus lat. talaris.

Talent N. in der heutigen Bedeutung im 16./17. Jahrh. (zunächst als talentum) aufkommend = lat. talentum. Für die noch im 15. Jahrh. übliche Bedeutung 'Wille, Neigung' entwickelt frz. talent nach dem Gleichniß vom vergrabenen Pfund Luk. 19 — Matth. 22 im 16. Jahrh. die moderne Bedeutung. Nach G. Baist.

Talg M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 95ᵃ als Talck) wohl gleichzeitig mit Thran aufkommend, aus dem Ndd. (talg) aufgenommen (daher dem Schwäb.-Baier. fremd); dazu ndl. talk, angls. *tealg engl. tallow, anord. tolgr. Das germ. talga- (tolga-) läßt sich nicht weiter verfolgen; doch beachte angls. tælg 'Farbe' (s. Seife). Kaum ist Zusammenhang mit got. tulgus 'fest' (Talg eigtl. 'fest Gewordenes'?) möglich. Das eigtl. hd. oberd. Wort dafür ist Unschlitt.

Talisman M. seit Sperander 1727 gebucht und gleichzeitig aufkommend: aus frz. span. talisman = arab. telsam (aus gr. τέλεσμα).

Tambour M. im 30jähr. Kriege entlehnt aus frz. tambour eigtl. 'Trommel' (Belege: Scherffer 1652 Gedichte 636 als Tamboúr betont; Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 15. 16); seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht. Früher dafür Trommelschläger.

Tand M. mhd. tant M. 'leeres Geschwätz, Possen' dazu mhd. tanten 'Scherz treiben'). — Tändelei F., seit Steinbach 1734 gebucht, ist Ableitung dazu (dafür mhd. einmal tenterîe). Dazu ahd. tantarôn 'geistig verwirrt sein'.

Tang M. erst nhd., nach gleichbed. nord. þang (dän. tang), woher auch engl. tang tangle.

Tann M. s. das flg. Wort.

Tanne F. mhd. tanne F.; ahd. tanna F. bedeutet 'Tanne, Eiche', weshalb 'Waldbaum' gewöhnlich als Grundbegriff des Wortes gilt (s. Eiche und Buche). Dafür spricht auch Tann M. mhd. tan (nn) MN. 'Wald' (ahd. tan-esil 'Waldesel, wilder Esel'), das auf kollektiver Verwendung von Tanne zu beruhen scheint. Die Vorgeschichte der hd. Sippe (dazu noch andl. dennja ndl. den 'Tanne') ist unsicher; wahrscheinlich ist skr. dhanvan 'Bogen' auf einen mit Tanne identischen Baumnamen *dhanvan zurückzuführen (s. unter Esche und Eibe); vgl. Schrader, Sprachvergl. S. 322.

Tante F. entlehnt (gleichzeitig mit Mama, Papa und Onkel) im 17. Jahrh. aus frz. tante (ursprgl. lat. amita = afrz. ante, woher engl. aunt); die mundartlich bewahrten echtdeutschen Benennungen s. unter Base (so noch schwäb.) und Muhme.

Tanz M. mhd. tanz M., wozu das Ztw. mhd. nhd. tanzen: seit dem 12. Jahrh. bei uns heimisch. In ahd. Zeit galt dafür das Ztw. salzôn = angls. sealtian (aus lat. saltâre) und die echt germ. tûmôn und leihhan (vgl. Leich). Mhd. tanzen ist durch sein spätes Auftreten der Entlehnung verdächtig; die gleichbed. roman. Sippe von ital. danzare (frz. danser, woher engl. to dance und ndl. dansen) liegt demselben zu Grunde; freilich bleibt bei der so späten Entlehnung das hd. t gegen ital. d auffällig. Die roman. Sippe ist selbst germ. Ursprungs, den man in ahd. dansôn 'ziehen' (zu got. þinsan unter gedunsen) sucht.

Tapet N. in der Redensart „aufs Tapet bringen" seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht; eigtl. die Tischdecke in den Sitzungszimmern von Behörden: zu Teppich.

tapfer Adj. mhd. tapfer (dapfer tapfel) 'fest, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend' (erst spätmhd. auch 'tapfer') ahd. tapfar 'schwer, wichtig, gewichtig' = ndl. dapper 'tapfer, viel'; engl. dapper 'nett, gewandt'. So klar der Bedeutung nach der Zusammenhang mit den aslov. doblĭ 'stark, tüchtig' — debelŭ 'dick' — dobrŭ 'schön, gut' ist, so schwierig ist die Vermittlung der Bedeutung des entsprechenden anord. dapr 'traurig'; doch beachte dreist (ahd. drîsti, andd. thrîsti) neben lat. trîstis 'traurig' (Mittelbegriff 'grimmig').

Tappe F. (dafür schwäb.-alem. Doven M.) 'Pfote' mhd. *tăppe (bezeugt ist nur tâpe) F.; Ursprung und Vorgeschichte dunkel. Dazu nhd.

täppisch 'plump', da mhd. tappe (tâpe) auch als 'ungeschlachter, tölpelhafter Mensch' begegnet; daher auch nhd. tappen eigtl. 'ungeschickt sich benehmen'.

Tarif M. seit Sperander 1727 und Moratori 1727 gebucht, aus gleichbed. frz. tarif (= ital. tariffa).

Tarnkappe F. s. unter Kappe; das erste Wortelement ist altgerm. darni 'heimlich' = ahd. tarni, angls. dyrne (dearnunga Adv.). Dazu mittelengl. mndl. dären 'sich verbergen'.

Tasche F. mhd. tasche ahd. tasca F., den übrigen germ. Sprachen fremd: ein dunkles Wort, dessen Verhältnis zu der gleichbed. roman. Sippe von ital. tasca sich nicht bestimmen läßt; dies wird durch eine Mittelform taxicare auf lat. taxare zurückgeführt, so daß tasca eigtl. 'Taglohn, was man im Säckel trägt' wäre.

Tasse F. schon bei Maaler 1561 gebucht, im 17. Jahrh. (so bei Stieler 1691) mit der Nebenform Tatze: aus frz. tasse — ital. tazza (letzte Quelle arab. 'tass').

tasten Ztw. mhd. tasten schw. Ztw. 'herumfühlen, befühlen, berühren': um 1200 entlehnt aus der roman. Sippe von ital. tastare (frz. tâter) 'befühlen', dem ein lat. *taxitare (zu spätlat. taxare 'scharf berühren') zu Grunde liegt.

† **Tatterich** M. 'das Zittern der Hände im Katzenjammer' neueres Studentenwort; zu ertattern im DWb.

Tatze F. mhd. tatze F. 'Hand, Pfote'; Ursprung und Geschichte des nicht weiter verfolgbaren Wortes sind dunkel; ist es intensive Ableitung mit tz zu Tappe?

Tau[1] N. (dem Schwäb.-Baier. fremd) erst nhd. (seit Schottel 1663 gebucht): ein eigtl. ndd. Wort, dem anord. taug 'Strick, Seil' (woher auch engl. tow, ndl. touw) zu Grunde liegt. Dies beruht auf der germ. Wz. tuh (taug) in nhd. ziehen. Aus dem ndd. Wort stammt frz. touer. Entlehnung von ndd. Worten ins Hd. s. noch bei Strand, Boot usw.

Tau[2] M. mhd. ahd. tou (Gen. touwes) N. (md. auch M.) = asächs. dau, ndl. dauw, angls. déaw engl. dew, anord. dogg (got. *daggwa- fehlt), woher engl. dag. Germ. dawwa- aus vorgerm. dháwo- wird meist zu der skr. Wz. dhăv 'rinnen, strömen' gezogen.

taub Adj. mhd. ahd. toup (b) 'nichts hörend, nichts empfindend, stumpfsinnig, närrisch, toll' = got. daufs (b) 'verstockt', angls. déaf engl. deaf, ndl. doof 'taub'. Oberd. für 'taub' meist törisch (s. Tor). Da die Bedeutungen des ahd. mhd. Adj. sich mit derjenigen von ahd. mhd. tump (s. unter dumm) berühren, gilt Zusammenhang der beiden Sippen als sicher; die unter dumm angenommene Beziehung zu der in gr. τυφλός 'blind' bewahrten idg. Wz. dhubh 'stumpf, verstumpft, betäubt sein' führt weiterhin noch auf toben mit seiner Sippe. Nhd. betäuben mhd. töuben mhd. ahd. touben schw. Ztw. empfindungslos, kraftlos machen, vernichten' spricht zu Gunsten der angenommenen Grundbedeutung.

Taube F. mhd. tûbe ahd. tûba F. = got. dûbô (in hraiwadûbô 'Turteltaube' eigtl. 'Leichentaube'), angls. dúfe engl. dove, ndl. duif 'Taube'. Man hat diese gemeingerm. Benennung (daneben bestanden got. ahaks, angls. culufre 'Taube' engl. culver) zu einer germ. Wz. dŭb 'tauchen' gezogen, welche in angls. dýfan engl. to dive 'tauchen' steckt, und Taube als ursprgl. 'Wassertaube' gefaßt. Eher ist Zusammenhang mit altir. dub 'schwarz' — duibe 'Schwärze' denkbar; vgl. gr. πέλεια 'wilde Taube' zu πελιός 'schwarzblau' und aslov. goląbĭ 'Taube' zu apreuß. golimban 'blau'; vgl. Feist, Got. Etymol. S. 27. — Tauber M., dafür mhd. tiuber (hess. Taubhorn und Rückert, elsäß. Kütter, schweiz. Kuter, westfäl. Duffert und ârent).

tauchen Ztw. (ein md. Wort, oberd. dafür allgemein tunken und ebenso ndd. indunken) mhd. tûchen schw. Ztw. ahd. tûhhan st. Ztw. = ndl. duiken 'untertauchen, bücken', engl. to duck (woher auch angls. dúce engl. duck 'Ente'); s. noch ducken. Weitere Beziehungen der germ. Wz. duk 'sich bücken, tauchen' fehlen; Zusammenhang mit taufen ist unwahrscheinlich. — Taucher M. (als Bezeichnung eines Wasservogels) mhd. tûchære ahd. tûhhâri M.

tauen Ztw. 'zu schmelzen anfangen' mhd. touwen töuwen ahd. douwen dęwen (dôan) schw. Ztw. 'zergehen' = ndl. dooien, angls. þawian engl. to thaw 'zergehen', anord. þeyja. Mit Tauwind vgl. ndl. dooi, engl. thaw, anord. þeyr. Falls die hierdurch erwiesene germ. Wz. þaw 'zergehen' (vgl. verdauen) aus þagw gleich idg. tĕq entstanden ist, darf gr. τήκω 'schmelzen' — τακερός 'flüssig' für verwandt gelten; doch kann die germ. Sippe mit osset. tʻayun 'tauen' auch auf eine idg. Wz. taw weisen.

Taufe F. mhd. toufe ahd. toufa (toufi) F.: zu taufen mhd. töufen toufen ahd. toufen touffan (aus *toufjan) 'baptizare'. Die Grundbedeutung des Ztw. bewahrt mhd. toufen 'untertauchen' (trans.), das eigtl. Kausativ zu tief ist; got. daupjan, andd. dôpjan, ndl. doopen zeigen die christliche Bedeutung, welche der Angelsachse durch fulwian (fulwiht 'Taufe') wiedergab (vgl. anord. kristna 'taufen'). Kulturgeschichtlich ist

taufen ebenso schwer zu beurteilen wie Heide (s. dies). Es läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das kontinentalgerm. daupjan "seine Begriffseinschränkung lediglich daher erfahren hat, weil die zuerst christianisierten Goten gr. βαπτίζειν durch das entsprechende daupjan wiedergaben; das Wort wäre dann als Benennung des ersten Sakraments von ihnen (mit Engel, Heide, Kirche, Pfaffe, Pfinztag, Samstag, Teufel) zu den westlichen Germanen gelangt und hätte sich bei diesen schon so festgesetzt, daß, als die angls. Bekehrer kamen, sie nicht mehr daran denken konnten, es durch ein ihrem fulwian entsprechendes Zeitwort zu ersetzen". Vielleicht hatte jedoch auch schon das altgerm. daupjan bereits in der heidnischen Zeit eine rituelle Bedeutung, wodurch es sich eignete, der Vertreter des kirchenlat. baptizare (ir. baitsim) zu werden.

taugen Ztw. mhd. tugen ahd. tugan (Sg. Präs. touc 'ich tauge') Prät.-Präs. 'tüchtig, brauchbar, schicklich sein, nützen, passen' = asächs. dugan 'tüchtig sein, nützen', ndl. deugen 'taugen', angls. dugan, anord. duga, got. dugan 'tauglich, nütze sein'. Die hierin enthaltene germ. Verbalwz. dug (daug) könnte auf idg. dhugh (gr. τύχη 'Glück' — τυγχάνω 'habe Glück'?) weisen mit lit. daúg 'viel' — dáuksinti 'mehren'. Dazu noch tüchtig, Tugend.

Taumel M. aus mhd. tŭmeln (tŭmen tŭmelieren) ahd. tûmalôn (tŭmôn) 'sich drehen'. Aus der ahd. mhd. Nebenform mit ŭ stammt tummeln (vgl. auch Rohrdommel). Die hierin enthaltene germ. Wz. dû führt auf Verwandtschaft mit der skr. Wz. dhû 'einherstürmen, in heftige Bewegung versetzen, schütteln'.

Tausch M. erst nhd. (seit Maaler 1561 gebucht); spätmhd. (15. Jahrh.) begegnet nur erst rostiuschære 'Pferdehändler' (vgl. ndl. paardentuischer) und vertûschen 'vertauschen'. Das Wort ist eigtl. ndd.; vgl. ndl. tuischen 'tauschen'.

täuschen Ztw. spätmhd. tiuschen 'täuschen': der oberd. Volkssprache und dem westl. Ndd. noch jetzt fremd, auch bei Maaler 1561 nicht verzeichnet; urspr. ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, das erst seit und durch Luther allgemein bekannt geworden, während es noch in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 als am Oberrhein unbekannt mit 'betriegen' übersetzt werden mußte (auch Ecks Bibel 1537 substituirt betriegen für Luthers teuschen). Dazu wohl auch vertuschen.

tausend Num. mhd. tûsent (tûsunt) ahd. thûsunt dûsunt = got. þûsundi, angls. þûsend engl. thousand, ndl. duizend, asächs. thûsundig thûsind. Daß got.-germ. þûsundi auf *þûs-hundi beruht und im 2. Wortelement mit hundert zusammenhängt, wird durch anord. þús-hundrað und salfränk. þûs-chunde 'tausend (1200)' sicher. Während die niederen Zahlworte bis hundert allen idg. Sprachen gemeinsam sind, erscheint diese Benennung für tausend nur noch in den slav. Sprachen; vgl. aslov. tysęšta tysąšta (lit. túkstantis), das mit den germ. Worten auf tûs-kəmtja tûs-komtja beruht; vgl. noch apreuß. tûsimtons aus tûs-simto mit lit. szim̃tas 'hundert'. Das 1. Wortelement des germ.-slav. Grundwortes gehört zu skr. távas 'Kraft' — tuvi 'viel' — túviš-mat 'kräftig' — tuvíšṭama 'kräftigster': tausend also eigtl. 'Vielhundert' (etwa in ähnlichem Sinne wie ital. millione neben mille); so gehören die gleichbed. skr. sahasra, avest. hazaṅhra zu skr. sáhas 'Kraft' (dazu gr. χίλιοι für *χέσλιοι aus gheslio-; aber lat. mîlia = gr. μύρια). Vgl. Bugge, Beitr. 13, 327 und wegen einer duodezimalen Bedeutung von tausend s. Großhundert.

Tausendgüldenkraut N. erst nhd., eine mißverständliche Übertragung von lat. centaurea (wie wenn es von centum und aurum käme; es ist aber gr. κενταύριον).

taxieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht: aus lat. taxare.

Teer MN. erst frühnhd. (z. B. Peucer-Eber 1556 Vocabula N 4 als Ther): ein ndd. (dem Schwäb.-Baier. fremdes) Wort; vgl. ndl. teer, angls. teoro (tyrwe) engl. tar, anord. tjara 'Teer' (dazu noch anord. tyr-viðr 'Kienholz'). Eine lautverschobene hd. Form Zehr ist in der nhd. Zeit aus Hessen und dem Siegerland bezeugt (etwas anders ist Zähr — Zahr 'Baumharz' in oberd. Ma., auch bei Mathesius 1562 Sarepta 79[a]; vgl. Zähre). Diese Sippe mit der Bedeutung 'Teer' ist eine alte Ableitung zu dem germ. Wort trëwa- 'Baum' (vgl. got. triu, engl. tree), das auf idg. derw- dorw- (dru) 'Baum, Holz' beruht; vgl. gr. δρῦς 'Eiche' (δόρυ 'Speer'), aslov. drěvo 'Baum, Holz', skr. dâru (dru) 'Baum, Holz' (vgl. Trog). Teer bedeutet eigtl. 'das von Bäumen (speziell den Nadelbäumen) stammende dicke Öl'; vgl. lit. darvà 'Kienholz', lett. darwa 'Teer'.

Teich M. mhd. tîch M. 'Fischteich, Teich' (ob ahd. dîh M. 'Strudel' dasselbe Wort ist, läßt sich nicht feststellen); dazu die ndd. Sippe von nhd. Deich (frz. digue 'Deich'); angls. dîč engl. ditch dike 'Abzugsgraben, Kanal' (anord. díke) streifen an die Bedeutung 'Teich (künstlicher Wasserbehälter)'. Germ. dîk- (aus dhîghn-?) könnte urverwandt mit gr. τῖφος (aus dhîghos-?) N. 'Teich, Sumpf' sein.

teig Adj. 'weich' (vom Obst) mhd. teic: zum flg. Wort.

Teig M. mhd. ahd. teic (g) M. = ndl. deeg, angls. dâh engl. dough, anord. deig N. 'Teig': Ableitung aus einer germ. Wz. dīg 'kneten' (dazu teig). Eine allgemeinere Bedeutung erweist got. deigan 'aus Thon bilden', das aus der idg. Wz. dhĭgh entstanden mit skr. dih 'bestreichen, verkitten, beschmieren' zusammengehört; dazu noch lat. fingere 'bilden' — figura 'Gestalt', gr. τεῖχος τοῖχος (für θ . . χ . .) 'Mauer'.

Teil MN. mhd. ahd. teil MN. = got. dails daila F., asächs. dêl M., ndl. deel N., angls. dǽl (dál) engl. deal (dole) 'Teil'. Germ. dai-li- (la-) scheint auf eine idg. Wz. dhai zu weisen, die durch aslov. dělŭ 'Teil' gesichert wird. — teilen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. teilen (got. dailjan) ist Denominativ wie aslov. děliti 'teilen'. — teils, erst nhd. adverbial gebraucht. — Das nhd. Suffix -tel in Drittel, Viertel u. s. w. beruht auf mhd. teil (dritteil vierteil) u. s. w.; s. auch Urtel aus Urteil.

Telegramm N. aus dem durch E. P. Smith von Rochester 1852 aufgebrachten engl. telegram. Älter ist Telegraph (Goethe 23, 150), das aus dem 1793 aufkommenden frz. télégraph stammt.

Teller M. mhd. teller teler (telier) M.: im 14. Jahrh. mit ndl. teljoor entlehnt aus frz. tailloir 'Vorlegeteller', das mit ital. tagliare (frz. tailler) 'zerschneiden' zu lat. talea 'Einschnitt' gehört (nach G. Baist).

Tempel M. mhd. tëmpel MN. ahd. tëmpal N.: während der ahd. Zeit (mit christlichen Worten wie Kloster, Altar u. s. w.) entlehnt aus lat. templum. Ein altheidnisches germ. Wort für denselben Begriff repräsentiert asächs. alah, angls. ealh, got. alhs (auch anord. vé).

Tempo N. bei Sperander 1727 als Wort der Reit- und Fechtkunst gebucht: aus ital. tempo.

Tenne F. mhd. tenne NFM. ahd. tenni N.; älteste Lautform in den Reichenauer Glossen als (vulgarlat.) danea. In der hd. Bedeutung innerhalb der verwandten germ. Dialekte unbezeugt (oder ist angls. oden 'Tenne' als ô und denn zu deuten?). Man denkt an Zusammenhang mit angls. denu 'Thal' — angls. engl. den 'Höhle'; eher jedoch ist Tenne Ableitung aus Tanne (eigtl. 'aus Tannenholz gemacht'?).

Tenor M. im 16. Jahrh. (mit andern musikalischen Term. Techn.) aufkommend und seit Maaler 1561 gebucht: aus ital. tenore.

Teppich M. mhd. ahd. teppich tebech MN.: wahrscheinlich im 7./8. Jahrh. aus dem Roman. entlehnt. Die Nebenformen ahd. teppīd teppīth weisen unmittelbar auf ital. tappeto — lat. tapêtum resp. tapête (frz. tapis). Wie das ch von Teppich — ahd. teppih aus dem t von vulgärlat. tappeto — tappete hervorgegangen, ist unklar. Neuerer Entlehnung verdanken Tapet — Tapete — tapezieren ihr Dasein (vgl. ital. tappezzare 'tapezieren').

Termin M. schon im 16. Jahrh. z. B. bei Mathesius geläufig: aus lat. terminus.

Terne F. 'Dreitreffer in der Zahlenlotterie' erst nhd., nach gleichbed. ital. terno.

teuer Adj. mhd. tiure ahd. tiuri 'teuer, lieb, wert, kostbar' = asächs. diuri, ndl. duur, angls. dýre déore engl. dear (dazu darling 'Liebling' aus angls. déorling), anord. dýrr. Über den in dieser Sippe begegnenden Ablaut iu : û (mhd. tûr 'Wertschätzung') s. dauern[2]. Die Vorgeschichte des nur dem Got. fehlenden gemeingerm. Adj. (daraus finn. tiuris) läßt sich nicht ermitteln.

Teufel M. mhd. tiuvel (tievel) ahd. tiuval tioval M. (im Plur. auch N.) = asächs. diubal, ndl. duivel, angls. déofol engl. devil 'Teufel'. Die westgerm. Worte haben scheinbar echt germ. Lautcharakter; Entlehnung steht jedoch wegen der gleichbed. got. diabaúlus = gr.-lat. diabolus fest. Die durch die Verschiebung des ndd. d zu hd. t vorausgesetzte frühe Existenz des westgerm. Wortes läßt sich nur so erklären, daß got. Vermittlung dieses Wort (wie auch taufen, Pfaffe, Kirche, Heide, Samstag, wahrscheinlich auch Engel) wohl im 5.—6. Jahrh. ins Hd. brachte; denn Zusammenhang der Sippe mit gr.-lat. (christl.) diabolus kann nicht bezweifelt werden (die echt germ. Bezeichnung für 'böser Geist' war got. unhulþô = ahd. unholda eigtl. die 'Unholde').

Text M. schon spätmhd. tëxt nach lat. textus.

Thal N. (schles. auch Mask.) mhd. ahd. tal MN. = got. asächs. ndl. dal, angls. dæl engl. dale (wozu auch engl. dell 'Thal'), anord. dalr 'Thal'. Aus der gleichen idg. Wz. dhô 'niedrig sein' stammt angls. dene denu 'Thal'. Außerhalb des Germ. gilt als urverwandt gr. θόλος 'Kuppeldach' (eigtl. 'Vertiefung'?); sicher ist aslov. dolŭ 'Thal' verwandt. — zu Thal (von Flüssen gleich 'abwärts') mhd. ze tal 'hinab, nieder' (vgl. got. dalaþ 'abwärts'): Gegensatz zu Berg (s. Berg).

Thaler M. Abkürzung aus Joachimsthaler für 'Gulden aus Joachimsthal' (in Böhmen). Seit 1519 wurden in Joachimsthal, wo 1516 ein Bergwerk eröffnet wurde, Thaler geprägt. Schon Er. Alberus 1540 bucht Taler

neben Joachimstaler, wie sich auch Hans Sachs beider Formen bedient. Aus dem deutsch. Worte stammen ital. tallero, ndl. daalder, engl. dollar. Vgl. Böhme, Germ. 28, 405.

That F. mhd. ahd. tât F.: das durch Ablaut gebildete Verbalnomen zu thun = got. ga-dêþs, anord. dáð, angls. dǽd engl. deed, ndl. daad, asächs. dâd. Germ. dâ-di- dê-di- aus vorgerm. dhê-tí- zu der germ. Wz. dê : dô aus idg. dhê : dhô. Die gleiche Ablautsform ê (â) zeigt das Partiz. ahd. gitân mhd. nhd. getân. — thätig Adj. mhd. tætec ahd. tâtîc.

Thau s. Tau[2].

thauen s. tauen.

Thee M. erst nhd., wie frz. thé, ndl. thee, engl. tea aus chines. the.

Theer s. Teer.

† **Theiding** N. in Narrentheiding 'leeres Geschwätz' aus mhd. teidinc tagedinc 'Verhandlung, Unterhandlung, Gerede' (eigtl. die auf einen bestimmten Tag, Termin anberaumte 'gerichtliche Verhandlung'). Vgl. tagen, Ding und verteidigen.

Theil s. Teil.

Theriak M. 'Gegengift'; dafür mhd. drîakel trîakel trîaker (ndl. teriaak triakel): aus afrz. triacle = gr.-mlat. θηριακόν 'Arznei gegen den Biß wilder Tiere'.

theuer s. teuer.

Thier s. Tier.

Thon M. älter nhd. Than — Tahen aus mhd. tâhe dâhe ahd. dâha F. 'Thon, Lehm' (auch 'irdenes Gefäß') = got. þâhô (aus *þanhô) F. 'Thon', angls. þó (älter þóhæ) F. 'Thon' (anord. þá F. 'Lehmboden'). Zur Erklärung des zu erschließenden vorgerm. tankân 'Lehm' bieten die übrigen idg. Sprachen nichts.

Thor[1] M. mhd. tôre M. 'Irrsinniger, Narr'; im Ahd. ist ein *tôro M. noch nicht gefunden. Daß das r des Adj. aus s (z) entstanden ist, lehrt ahd. tusîg = angls. dysig 'thöricht' engl. dizzy 'schwindelicht, thöricht', ndl. duizelig 'schwindelicht'; also wäre mhd. tôre got. *dauza Gen. dauzins. Weitere germ. Verwandte der idg. Wz. dhus (dhaus dhwĕs) s. unter Dusel; ob lat. furere 'wüten' aus dieser Wz. dhus entstammt, ist unsicher. — thöricht mhd. tôreht tœreht (daneben tœrisch tœrsch); tirol. tœrisch 'taub' zu mhd. tôre 'taub'. — Thorheit F. mhd. tôrheit.

Thor[2] N. mhd. ahd. tor N. = got. daúr, engl. door angls. asächs. dor N. 'Thor, Thür': zu Thür als dunkle Ableitung gebildet; vielleicht nach gr. πρόθυρον eigtl. Kompositionsform.

Thran M. erst nhd. (vereinzelt Fischdrain als preuß. schon bei Mathesius 1562 Sarepta 80[b]; Fischtrahne in Zesens Reimwb. 1656 und Fischthran bei Steinbach 1734): ein ndd. Wort = ndl. traan, dän. schwed. tran. Heimat und Grundbedeutung unbekannt; ob gleich Thräne (bei Luther auch Augenthräne) eigtl. 'Tropfen'? vgl. frühnhd. Zahr 'Baumharz' = Zähre unter Teer.

Thräne F. (im Schwäb.-Baier. ist Zähre volksüblicher, rheinfränk. Augenwasser) spätmhd. trêne F.: eigtl. Plur. zu dem Sing. mhd. trahen (kontrahiert trân) ahd. trahan (trân) M. (asächs. trahni Plur.) 'Thränen': germ. Grdf. trahnu-. Die gleichbed. mhd. Nebenform traher erinnert an mhd. zaher (s. Zähre), so daß germ. tahru ein trahru neben trahnu in gleicher Bedeutung zur Seite gehabt haben müßte. Luthers Augenthräne deutet auf Zusammenhang von mhd. trahen traher mit Thran; Thräne also eigtl. 'Tropfen'?

Thron M. mhd. trôn M.: aus frz. trône = lat. thronus (vgl. ital. trono). Dafür im Got. stôls = Stuhl.

thun Ztw. mhd. ahd. tuon = asächs. dûan, ndl. doen, angls. dón engl. to do. Das Genauere über diese wesentlich westgerm. st. Verbalwz. dô : dê (dafür got. taujan 'thun') gehört in die Grammatik; doch s. auch noch That und das Suffix -tum. Die vorgerm. Wz. dhô : dhê hat eine reiche Sippe; vgl. die gr. Wz. θη : θε in τίθημι 'setze, thue', skr. Wz. dhâ (dadhâmi und dhâmi) 'setzen, legen, thun' (dhâtṛ 'Schöpfer'), aslov. dĕją (und deždą) 'thue, mache', lat. facio.

Thunfisch M. erst nhd., nach gleichbed. lat. thunnus (gr. θύννος), woher ital. tonno, frz. thon (engl. tunny). Wortbildung wie Walfisch oder Tuffstein.

Thür F. mhd. tür ahd. turi F.: eigtl. ein zum Sing. gewordener Plur., wie denn der Begriff 'Thür' nicht selten durch eine plurale Form wiedergegeben wird; im Ahd. begegnet turi als Plur. mit der Bedeutung des Sing. (der eigtl. Stamm war dur-). Entsprechend asächs. duri (dura), ndl. deur, angls. duru (dyre); anord. dyrr ist noch Plur.-tant. Der gemeinidg. Stamm dhur (dhwer) kehrt wieder in gr. θύρα θύρετρον 'Thür', wozu θαιρός 'Thürangel' — θυρών 'Vorhalle' (vgl. got. daurôns Plur.-tant. 'Thür'), lat. fores 'Thür', aslov. dvĭrĭ 'Thür' (dvorŭ 'Hof'), lit. dùrys 'Thür'. Dazu das gleichbed. skr. dur dvâr, das in der ältesten Zeit bloß dual oder plural flektierte (die anlautende Aspiration ist aufgegeben wegen der mit bh anlautenden Kasussuffixe). Ob das überall in der nhd. Bedeutung auftretende Wort mit skr.

dhur 'Deichsel' identisch, läßt sich nicht ermitteln; im Veda wird dur 'Thür' und dhur 'Deichsel' nur mit charakteristischem Ztw. verbunden gebraucht. S. noch Thor.

tief Adj. mhd. tief ahd. tiof = asächs. diop, ndl. diep, angls. déop engl. deep (depth 'Tiefe' und to dip 'eintauchen'), anord. djúpr, got. diups 'tief'. Das gemeingerm. Adj. deupa-, wozu die Sippe von nhd. taufen Faktitivum ist, gehört zu einer germ. Wz. dŭp, deren Nebenform dŭb in angls. dýfan engl. to dive 'tauchen' (s. Taube) sowie in engl. dub 'Wasserloch' steckt. Vgl. kymr. dwfn, altir. domun fu-domain, lit. dubùs 'tief, hohl', aslov. duplĭ 'hohl' (s. Tobel) aus einer idg. Wz. dhub: dhup: Wz. dump s. unter Tümpel.

Tiegel M. mhd. tigel tëgel ahd. tëgal M. 'Schmelztiegel' = ndd. dêgel, ndl. degel, nord. digull (schwed. degel, dän. digel) 'Tiegel'. Daneben mndl. teile, ndl. teil 'irdener Topf' und angls. tigle tigele 'figulum, testa'. Zu Grunde liegt lat. têgula (= ital. tegghia) 'Tiegel', das seinerseits aus dem auch in die semit. Sprachen gedrungenen gr. τήγανον stammt; andere aus dem Latein stammende Gefäßnamen im Nhd. s. unter Becher, Kopf, Kessel und Schüssel. Die germ. Lautverhältnisse erinnern an Riegel — Regel aus lat. rēgula (d. h. ê wurde ĕ im Anschluß an tegere regere), und die Formen mit anlautendem d (ndl. degel) = hd. t (ahd. tëgal) scheinen auf sekundärer Anlehnung an germ. (got.) dîgan 'kneten' zu beruhen: *degla *degula für tegula (*tegla). Vgl. Ziegel.

Tier N. mhd. tier ahd. tior N. 'Tier' bes. 'wildes Tier' (daher noch nhd. Tiergarten) = asächs. dior 'wildes Tier', ndl. dier 'Tier', angls. déor engl. deer 'Rotwild' (auch im Mhd. sowie in der nhd. Jägersprache wird mit tier sehr gern 'Reh' und 'Hindin' bezeichnet), anord. dýr N. 'Tier, besonders wildes' (mit Ausschluß der Vögel) spez. 'Reh, Hirsch'. Got. dius 'wildes Tier' zeigt, daß das r der genannten Worte auf idg. s (Grdf. dheusó-) beruht; auf diese läßt sich auch angls. déor 'kühn', ahd. tiorlîh 'wild' zurückführen, wodurch got. dius 'Tier' als substantiviertes Adj. (eigtl. 'das Wilde') wahrscheinlich wird; vgl. Wild neben wild. Darnach war Tier urspr. von Vieh ('nutzbares Herdentier, Haustier') verschieden.

tifteln Ztw. gilt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. noch als mundartlich; vgl. Nicolai, Reise VII 255 „Arbeiter, welche (wie man in Sachsen mit einem ausdrucksvollen Provinzialworte sagt) gerne tüfteln mögen". Klein's Provinz.-Wb. 1792: „difteln zeigt eine müßige Bewegung der Hände bei einer Sache an, sowie wenn Kinder mit etwas spielen (Östr.) — künsteln, aussinnen, eine künstliche Arbeit machen; auch sehr lange an etwas arbeiten (Pfalz, Elsaß)".

tilgen Ztw. mhd. tîlgen (tîligen) ahd. tîligôn neben tîlôn schw. Ztw. 'austilgen, vertilgen' = asächs. far-dîligôn, ndl. delgen, angls. á-dílgian 'vertilgen'. Entlehnung aus lat. dêlêre ist bei der weiten Verbreitung über die westgerm. Sprachen auffällig (man hätte auch eher ahd. *tialên zu erwarten).

Tinte F. mhd. tinte tinkte (vgl. bunt, Spunt wegen nct nt) ahd. tincta F.: das Wort trägt deutlich den Charakter später Entlehnung; zu Grunde liegt das gleichbed. lat. tincta (eigtl. 'Gefärbtes, Buntes'), woher ital. span. tinta 'Tinte'. Daß darnach die Schreibung Tinte historisch richtiger ist als Dinte, ist klar. Im Ahd. sagte man atraminza (aus lat. atramentum, vgl. afrz. erement). Die gleichbed. engl. ink, ndl. inkt, westf. inket, rheinprov. inkes beruhen auf frz. encre afrz. enque = ital. inchiostro (letzte Quelle lat.-gr. ἔγκαυστον). Als einheimisches Wort für 'Tinte' vgl. noch ndd. Black unter Blackfisch.

Tisch M. mhd. tisch ahd. tisc M. = asächs. disk, ndl. disch. Daneben hat das ahd. Wort die Bedeutung 'Schüssel', deren Alter durch angls. disc 'Schüssel, Schale, Tisch' = engl. dish 'Schüssel, Gericht' erwiesen wird. Das dem germ. diskuz zu Grunde liegende lat. discus hat nur erst die Bedeutung 'Schüssel' (nachklass.; eigtl. 'Würfelscheibe'); doch vgl. auch ital. desco 'Tisch', afrz. dois 'Tisch' (nfrz. dais 'Thronhimmel'). Die Entlehnung ins Westgerm. wird etwa gleichzeitig mit Schüssel, Flasche, Kessel u. a. stattgefunden haben.

Titel M. mhd. titel (tittel) ahd. titul tital M.: aus gleichbed. lat. titulus, woher lehnwörtlich auch frz. titre, ital. titolo.

† **Tobel** M. 'kleines Thal' mhd. tobel ahd. tobal M. 'Waldschlucht, Thal': Ableitung aus der unter tief besprochenen germ. Wz. dub: dup, zu der lit. daubà dauburà 'Thal', aslov. duplĭ 'hohl' — dĭbrĭ 'Thal, Schlucht' als Urverwandte gehören (idg. Wz. dhup : dhub).

toben Ztw. mhd. toben ahd. tobên (tobôn) schw. Ztw. 'rasen, toben' = angls. dofian 'delirare' (gedof 'Raserei'). Zu Grunde liegt dem schw. Ztw. die germ. Wz. dub 'geistig verwirrt, betäubt sein', aus welcher auch taub und dumm stammen (Maaler 1561 bucht taub 'nit bey Sinnen' und Taubsucht für 'Tobsucht'). Ob wegen ahd. tûvar tûbar 'albern, thöricht' eine idg. Wz. dhŭp dhŭq anzusetzen ist,

bleibt zweifelhaft; vielleicht ist lit. dúkti 'toll werden' — dúkis 'Raserei' mit der Sippe von toben urverwandt.

Tochter F. mhd. ahd. tohter F. = got. daúhtar, anord. dóttir, angls. dohtor engl. daughter, ndl. dochter, asächs. dohtar. Auf das der germ. Sippe dohtêr zu Grunde liegende uridg. dhuktêr (dhugatêr) weisen auch lit. duktė̃, aslov. dŭšti; vgl. weiterhin gr. θυγάτηρ, skr. duhitár, avest. duγdar 'Tochter'. Man hält das idg. Quellwort gern für eine Ableitung zu der Wz. skr. dugh 'melken', Tochter als 'Melkerin' fassend. Doch ist diese Annahme ebenso zweifelhaft wie ähnliche bei Vater, Mutter, Bruder.

Töchterschule F. für 'Mädchenschule' ist am Ende des 18. Jahrhs. von der Schweiz ausgegangen, wo Tochter (vgl. frz. fille) seit der mhd. Zeit für 'Mädchen' gilt.

Tod M. mhd. tôt (d) ahd. tôd M. = asächs. dôth, ndl. dood, angls. déaþ engl. death 'Tod'; die älteste Wortform ist got. dauþus M., das Verbalabstraktum ist zu der st. Verbalwz. dau in anord. deyja (daher entlehnt engl. to die) 'sterben'; vgl. asächs. dôjan (aus daujan), ahd. mhd. touwen (mhd. töuwen) schw. Ztw. 'sterben'. Germ. dau-þu- hat das Abstraktsuffix lat.-skr. tu- (vorgerm. Grdf. dháu-tu-s). Die adjektivische Sippe von nhd. tot beruht auf dem to- Partiz. derselben Wz. idg. dhău (Partiz. dhautó). Außerhalb des Germ. gehören dazu aslov. daviti 'erwürgen', lit. dóvyti 'quälen', welche als eigtl. Kausativa zu got. dôjan (für *dôwjan) 'quälen' eigtl. 'tot machen' stimmen. Die ursprgl. Wurzelgestalt ist dhĕw dhŏw.

todt s. tot.

Toilette F. bei Sperander 1727 gebucht als 'Aussteuer an Nachtkleidern und Schmucksachen bei Fürstlichkeiten': aus frz. toilette.

toll Adj. mhd. ahd. tol (mit einfachem l) Adj. 'thöricht, unsinnig' (dazu ahd. tulisc 'thöricht') = asächs. ndl. angls. dol 'thöricht', engl. dull. Die hierin bewahrte germ. Wz. dul hat eine Nebenform dwal, welche in got. dwals 'thöricht', angls. gedwëlan 'sich irren', ahd. gitwola 'Bethörung, Ketzerei', asächs. dwalm 'Bethörung' erhalten geblieben ist. Eine idg. Wz. dhwel: dhul 'bethört sein' wird auch durch skr. dhvṛ: dhûr (dhru) 'täuschen, trügen, schaden' bestätigt.

Tolpatsch M. zwischen 1650—1750 für 'eine Art ungarischer Soldaten' (Leber. Blaustrumpf 1746 vier possierl. Gedichte S. 5) gebraucht; ältere Nebenform (1698) Tolpatz bei Schmeller. Sperander 1727 und Adelung kennen die Bedeutung 'Tölpel' noch nicht, die sich erst bei Campe gebucht findet. Gemeint wurde in Deutschöstreich mit dem Worte eigtl. der ungar. (oder slav.) Soldat, der kein Deutsch versteht.

Tölpel M. mhd. törpel dörpel eigtl. dörper dörpære M. 'Bauer, bäuerisch roher Mensch, Tölpel': eigtl. identisch mit Dörfer 'Dorfbewohner' und wohl Nachbildung zu frz. villain zu ville. Mhd. dörper ist eine md. ndd. Form (für echt mhd. dorfære). Die ndd. Form des mhd. Wortes erklärt sich durch den Umstand, daß Flandern, welches die höfische ritterliche Bildung aus Frankreich den deutschen Landen übermittelte, zugleich einige Worte (vgl. noch Wappen und Ritter) ins Hd. lieferte.

Ton M. mhd. tôn dôn M. 'Laut, Ton, Stimme, Lied, Melodie': aus gr.-lat. tŏnus (τόνος) mit Dehnung des ŏ; vgl. Thron. — Dazu nhd. tönen Ztw. aus mhd. tœnen dœnen.

Tonne F. mhd. tunne ahd. tunna F. = ndl. ton, angls. tunne engl. tun; nach dieser ndd. Sippe hätte das hd. Wort mit z anlauten müssen, resp. jene mit d. Daher muß auf einer Seite Entlehnung stattgefunden haben, was um so wahrscheinlicher ist, als dem Schwäb.-Baier. das Wort fehlt. Die roman. Sprachformen beruhen auf frz. tonne, woher wohl auch ir. gäl. tunna 'Tonne'. Dann wäre das Wort, das als germ. tunna um die Nordsee herum heimisch war, erst nach 700 ins Hd. gedrungen, so daß sein t nicht mehr zu z verschoben werden konnte.

Topas M. mhd. topâze (topazîe) M.: wie die meisten Bezeichnungen für Edelsteine durch lat. Vermittlung aus dem Griech. stammend; vgl. gr. τόπαζος τοπάζιον 'Topas'.

Topf M. mhd. topf (mit der diminutiven Nebenform tüpfen) M.; das im Mhd. noch seltene Wort fehlt dem Ahd. ganz. Das Primitivum ist dem Oberd. fremd (dafür Hafen), doch zeigen jetzt schweiz. Ma. dipfi düpfi 'eiserner Topf mit drei Beinen', hess.-thüring. dippen 'Topf' (Luthers Töpfen wird in Thom. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 mit Haven übersetzt). Mhd. topf 'olla' steht wahrscheinlich in naher Beziehung zu mhd. topf topfe ahd. topf tof (topfo) 'Kreisel' (ebenso nhd. dial. Topf); auffällig angls. engl. top 'Kreisel'. Zu Grunde liegt die unter tief behandelte germ. Wz. dup 'tief, hohl sein': Topf eigtl. 'das Ausgehöhlte, Vertiefte'? Pott = ndd. ndl. engl. pot ist nicht verwandt.

topp Adv. um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. tope (zu tôper 'einwilligen'); seit Sperander 1727 gebucht: eigtl. Spielerwort wie Treff.

Topp M. 'Ende des Mastes' erst frühnhd., wie

die meisten naut. Term. techn. aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. top, engl. top 'Spitze, Gipfel, Ende'; weitere Verwandte s. unter *Zopf*.

Torf M. erst nhd., ein im 16. 17. Jahrh. (z. B. im Reyßbuch 1584 Bl. 280b als *Torff*, bei Zeiller 1655 Handbuch I, 210 als „Dorfft Turfft Törff Torv") vordringendes und seit Schottel 1663 gebuchtes ndd. Wort, das im Baier. nicht bekannt ist; vgl. ndd. torf, ndl. turf, angls. turf 'Rasen', anord. torf 'Torf'. Im Ahd. begegnet als echt hd. Wort mit gesetzlicher Lautverschiebung zurba 'Rasen', dafür jetzt schweiz. turbe mit ndd. Lautstufe. Das altgerm. Wort drang auch (in ndd. Form) ins Roman.; vgl. ital. torba, frz. tourbe 'Torf'. Dieses urspr. gemeingerm. *Torf* (eigtl. 'Rasen') beruht auf vorgerm. drbh und hängt mit skr. darbhá 'Grasbüschel' zusammen.

† **Torkel** F. 'Kelter' (am Bodensee üblich) mhd. torkel ahd. torkula F.: aus lat. torculum (torcular torculare torcularium), woher auch ital. torchio 'Kelter'. Das anlautende t des ahd. Wortes deutet auf Entlehnung im 8. 9. Jahrh. (noch jünger ist mhd. schweiz. trüele aus afrz. trueil = lat. trochlea), falls nicht im Anlaut eine Störung wie bei *Tiegel* eingetreten. Die Mehrzahl der auf den Wein bezüglichen lat. Entlehnungen ist älter.

torkeln Ztw. 'taumeln' mhd. torkeln: Intensivum zu mhd. turc (k) M. 'Taumel, Sturz'. Weitere Vorgeschichte dunkel.

Tornister M. erst im 18. Jahrh. aufkommend (dafür früher *Habersack*, woher frz. havresac 'Tornister') und zwar zu Adelungs Zeit zunächst als militär. Wort; es beruht auf mittelgriech. τάγιστρον 'Futtersack der Reiter', das als taistra 'Tornister' ins Rumän. und Poln. drang (kleinruss. kajstra = oberschles. dial. *Keister* 'Schulranzen') und durch Einfluß von gr. κάνιστρον zu slovak. czech. tanistra führte (die Form *Tornister* im 17. Jahrh. bei Wenz. Scherffer S. 410; um 1700 auch *Kanister*). Vgl. Gust. Meyer, Idg. Forschungen 2, 441.

Tort M. 'Unrecht, Verdruß' in Stielers Zeitungslust 1697 als tort und torto 'Unrecht, Gewalt, Verdruß': nach frz. tort.

Torte F. seit dem Beginn des 16. Jahrhs., nach ital. torta = frz. tarte, woher auch ndl. taart.

tosen Ztw. mhd. dôsen ahd. dôsôn schw. Ztw.: germ. Wz. þus (: þaus), zu welcher auch anord. þyss þausn 'Tumult' gehören.

tot Adj. mhd. ahd. tôt (ahd. auch tôd) Adj. 'gestorben, tot' = got. dauþs, angls. dēad, engl. dead, ndl. dood, asächs. dôd. Das hierin bewahrte germ. dau-da- (dau-þa-) ist eigtl. Partiz. (vgl. *kalt*, *laut*, *traut*) zu der unter *Tod* besprochenen st. Verbalwz. germ. dău 'sterben'. — Davon abgeleitet als Faktitivum *töten* 'tot machen' aus gleichbed. mhd. tœten (tœden) ahd. tôten (tôden) = got. dauþjan 'töten'.

† **Tote** M. 'Pate' mhd. tote ahd. toto: ein schwäb. Wort, eigtl. 'Vater' bedeutend.

Trabant M. seit Maaler 1561 gebucht und vom 15. Jahrhundert an, z. B. bei H. Sachs, Fabeln 161 V. 46 belegt: aus ungar. darabant, rumän. doroban = türk. pers. derbân 'Portier' (böhm. poln. drab 'Trabant'); auch in andere moderne Sprachen gedrungen (frz. dravan, ndl. trawant). Volksüblich siebenbürg. trâbount 'Polizeidiener'. Vgl. Tijdskrift 8, 260 sowie *Heiduck* und *Tolpatsch*.

traben Ztw. mhd. draben (draven) schw. Ztw. 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten' = ndl. draven und andd. *thrabôjan nach dem Partizip thrabôndi 'Traber'. Angls. þrafian 'antreiben, zu etw. anhalten' zeigt die Grundbedeutung des Ztws.: *traben* also eigtl. 'ein Pferd antreiben' (die ältere Sprache kennt einige Fälle der Ellipse des Objektes *Pferd* wie in *sprengen*).

Tracht F. 'Traglast' mhd. (ahd.) traht F. 'das Tragen, Last' (an die mhd. Nebenbedeutung 'Schwangerschaft' schließt sich nhd. *trächtig* an): Verbalabstraktum zu *tragen*.

trachten Ztw. mhd. trahten ahd. trahtôn schw. Ztw. 'denken, achten, erwägen, streben, erdenken, aussinnen' = ndl. trachten, angls. trahtian. Zu Grunde liegt lat. tractare 'behandeln, überdenken', woraus ital. trattare, frz. traiter 'behandeln'. Freilich läßt sich gegen echt germ. Ursprung von ahd. trahtôn nichts einwenden, weshalb man an Urverwandtschaft mit gr. δέρκομαι, skr. drç 'sehen' gedacht hat; aber allerdings angls. trahtian muß lat. Lehnwort sein und beweist damit auch für ahd. trahtôn.

tractieren Ztw. schon im 16. Jahrh. mit der Bedeutung 'bewirten' allgemein üblich (Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 5; Moscherosch 1642 Philander I² 305): aus frz. traiter.

träge Adj. mhd. træge Adj. (trâge Adv.), ahd. trâgi Adj. (trâgo Adv.) 'langsam, verdrossen, träge' = ndl. traag, angls. trág 'unwillig, schwierig'. Das vorauszusetzende urgerm. *trēgu-z 'unwillig, verdrossen' gehört zu einer altgerm. Wz. trĕg 'traurig, mißmutig sein', die in got. trigô 'Traurigkeit', anord. tregr 'unwillig, langsam' (trege 'Schmerz'), angls. trĕga 'Schmerz', asächs. trâgi 'Verdruß' (zu trĕgan st. Ztw. 'leid sein') steckt; neben ē als Wurzelvokal zeigt aschwed. trögher (nschwed. trög) 'träge' eine Ablautsstufe ô. Man ver-

mutet eine idg. Wz. dregh noch in skr. dràgh 'quälen'.

tragen Ztw. mhd. tragen ahd. tragan st. Ztw. 'tragen, halten, bringen, führen' = asächs. dragan, ndl. dragen, got. dragan st. Ztw. 'tragen'. Ob das daneben stehende anord. draga, angls. dragan (engl. to draw) 'ziehen' davon ganz verschieden ist, läßt sich bezweifeln. Die germ. Wz. drag 'tragen' (aus idg. dhragh) hat man mit aslov. drŭžati 'halten' und avest. dražaiti 'er hält' verglichen; weiteres bei Joh. Schmidt, Kuhns Zschrft. 25, 115.

trampeln Ztw. mhd. trampeln schw. Ztw. 'schwer auftretend sich bewegen': ein md. ndd. Intensivum zu got. trimpan 'treten', wozu in echt hd. Lautform mhd. trumpfen 'laufen' gehört. Vgl. noch engl. tramp trample 'treten'. Daneben stehen die nasallosen ndd. trappen, ndl. trappen 'treten', engl. to trape 'schlendern'. Vgl. noch Treppe. — **Trampeltier** N. volksetymologisch umgestaltet aus gleichbed. Dromedar.

tranchieren Ztw. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht und schon im 16. Jahrh. (z. B. 1561 Zimmer. Chronik II, 298) bezeugt; im 17. Jahrh. auch trinciren — trenchiren: aus frz. trancher (ital. trinciare). Vgl. Böhme, Germ. 28, 406.

Trank M. mhd. tranc (k) MN.: Abstraktum zu trinken. — Dazu Tränke F. mhd. trenke ahd. trencha F. 'Tränke'.

Trappe MF. mhd. trap trappe M. 'Trappgans'; vgl. das gleichbed. ndl. trapgans. Die Vorgeschichte des Wortes ist gänzlich dunkel.

Traß M. im 17. Jahrh. aufkommend; mit gleichbed. ndl. tras (tiras tieras), engl. tarrace (tarras) aus ital. terrazzo.

Tratte F. seit Sperander 1727 gebucht, nach ital. tratta.

Traube F. mhd. trûbe MF. ahd. thrûba drûba F. — trûbo (druppo?) M.; entsprechend ndl. druif. Ob got. *þrûba 'Traube' vorauszusetzen ist (anord. þrúga 'Traube, Kelter' ist Ableitung zu anord. þrúga unter drücken), bleibt unsicher.

trauen Ztw. mhd. trûwen schw. Ztw. 'hoffen, glauben, trauen' (auch 'ehelich verloben, antrauen') ahd. trûên (trûwên) 'glauben, trauen' = got. trauan schw. Ztw. 'vertrauen', asächs. trûôn, ndl. vertrouwen 'vertrauen' (aber trouwen 'ehelichen'): Ableitung aus der unter traut, treu behandelten germ. Wz. trŭ : treu 'Zuversicht hegen'.

Trauer F. mhd. trûre F.: dies ist Ableitung aus mhd. trûren ahd. trûrên (= nhd. trauern) schw. Ztw.; dazu traurig mhd. trûrec ahd. *trûrac (g). Zu diesem Adj. steht angls. dréorig engl. dreary 'traurig' in Ablautsverhältnis (vgl. ndl. treurig 'traurig' als hd. Lehnwort?). Man legt wegen ahd. trûrên 'die Augen niederschlagen, senken' und angls. drúsian 'trauern' — engl. to drowse 'schläfern' (angls. drúsian 'nachlassen, aufhören') der Sippe von traurig die altgerm. Wz. drŭs 'fallen, sinken' zu Grunde (vgl. got. driusan, angls. dréosan 'fallen').

Traufe F. mhd. troufe F. mhd. ahd. trouf M.: Ablautsbildung zu triefen. Ebendazu auch nhd. träufeln, träufen aus mhd. tröufen mhd. ahd. troufen eigtl. 'triefen machen'.

Traum M. mhd. ahd. troum M. = asächs. drôm, ndl. droom, engl. (etwa seit 1200 bezeugt) dream, anord. draumr. Die über diese Formen sich erstreckende Bedeutung 'Traum' läßt sich aus eigtl. 'Trugbild' ableiten, so daß germ. drauma- (für *draugmo- oder *draugwmó-?) zu trügen gehören würde. Jedenfalls müssen asächs. drôm (engl. dream) 'Traum' und asächs. drôm (angls. dréam) 'Jubel, Lärm' für etymologisch verschiedene Worte gelten; letzteres gehört zu gr. θρῦλος 'Lärm'. — träumen aus mhd. tröumen mhd. ahd. troumen: Ableitung zu dem Substantiv.

†**traun** Interjekt. in nhd. Zeit schriftsprachlich geworden vom Ostmd. aus, im 16. Jahrh. von reformatorischen Schriftstellern gebraucht, von Er. Alberus 1540 als Lieblingswort Luthers gebucht; schon mhd. (md.) trûn trûwen für mhd. triuwen entriuwen 'in Wahrheit': zu Treue.

traut Adj. mhd. ahd. trût 'lieb, geliebt'; dazu mhd. trût MN. 'Geliebter, Geliebte, Gemahl'. Da ein entsprechendes Wort den germ. Dialekten mit got. Konsonantenstufe fehlt, läßt sich nicht entscheiden, ob traut zu trauen gehören muß; jedenfalls läßt Bedeutung und Form es zu, das alte to-Partiz. (vgl. laut, kalt, zart) der Wz. trŭ : treu von trauen und treu in traut zu erblicken, so daß dies eigtl. 'zu wem man Zuversicht, Vertrauen hat' bedeutet. Daß aber die entlehnten roman. Worte mit d anlauten (vgl. ital. drudo 'Geliebter' — druda 'Geliebte' — drudo 'wacker', frz. dru), spricht jedoch für ein got. *drûda-, das nicht mit got. trauan 'trauen' wurzelverwandt sein könnte. Zusammenhang mit gäl. drúth 'mutwillig', kymr. drud 'kühn' ist zweifelhaft; Urverwandtschaft ist möglich (idg. Wz. dhrŭ).

Treber Plur. mhd. treber ahd. trebir Plur. (der zugehörige Sing. würde trab lauten); vgl. isl. draf, ndl. draf 'Grundsuppe eines Gebräues' (dazu drabbe 'Hefe'), angls. dræf engl. draff 'Treber, Hefe' (spätangls. drabbe 'Hefe, Schmutz',

wozu noch engl. drab 'schmutziges Weib, Schmutzfarben'). Falls das innere b der germ. Grdf. drabaz N. aus einem Guttural entstanden sein könnte, ließe sich anord. dregg (engl. dregs) 'Hefen, Bodensatz' vergleichen, wodurch Verwandtschaft mit lat. fräces 'Trester' wahrscheinlich wird (idg. Wurzelgestalt wäre dhraq). Weiterhin scheint noch Zusammenhang mit Trester denkbar; andere denken an trüb.

† **trecken** Ztw. 'ziehen' mhd. trëchen 'ziehen' resp. dem Intensivum trecken. Dazu ndl. mndd. trekken.

Treff N. eigtl. Treffle (schon 1706 Hazards Lebensgeid). S. 35 treffle) aus frz. trèfle 'Klee' (lat. trifolium).

treffen Ztw. mhd. trëffen ahd. trëffan st. Ztw. 'treffen, erreichen, kämpfen' = angls. drëpan, anord. drepa 'treffen, stoßen, schlagen'. Über die Vorgeschichte der in dieser Sippe enthaltenen germ. Wz. drep (vorgerm. dhreb) läßt sich nichts Sicheres behaupten. — Treffen N. schon mhd. trëffen N.: substantivierter Infinitiv zu mhd. trëffen 'kämpfen'. S. triftig.

treiben Ztw. mhd. trîben ahd. trîban st. Ztw. = asächs. drîban 'treiben, vertreiben, ausüben', ndl. drijven 'treiben, betreiben, fliegen, schwimmen', engl. to drive (angls. drîfan st. Ztw.) 'treiben, eilen, laufen, fahren, hetzen', anord. drîfa 'eilen', got. dreiban 'treiben'. Die germ. Verbalwz. drîb (aus idg. dhrîbh? dhrîp?) 'sich schnell bewegen (intr.), treiben (trans.)' ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Dazu Trift.

† **treideln** Ztw. 'ein Schiff am Schlepptau ziehen' erst nhd., ndd. Lehnwort; vgl. ndl. treilen in gleicher Bedeutung, angls. trǽglian engl. to trail 'ziehen, schleppen'. Wegen des wohl zugehörigen frz. trailler 'an der Leine ziehen' vermutet man Zusammenhang mit lat. trahere. Doch braucht die germ. Sippe nicht entlehnt zu sein.

trendeln, trenteln Ztw. 'trödeln' eigtl. 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' spätmhd. trẹndeln 'sich drehen': zu mhd. trẹndel 'Kugel, Kreisel', das mit angls. trẹndel 'Kugel' (engl. trendle 'Rolle, Walze') und ndl. omtrent 'gegen, an, um' (dän. schwed. trind 'rund') zu einer germ. Wz. trand 'sich kreisförmig bewegen' gehört.

trennen Ztw. mhd. ahd. trẹnnen (älter *trannjan) schw. Ztw. 'spalten, trennen, scheiden', eigtl. 'etw. absondern': Faktitivum zu mhd. trinnen 'sich absondern, davonlaufen' (vgl. abtrünnig). Die übrigen germ. Sprachen kennen diesen Verbalstamm nicht, weshalb seine urgerm. und vorgerm. Gestalt und Bedeutung nicht zu ermitteln ist.

Trense F. 'Lenkriemen am Pferdegebiß' erst nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. trens. Die Vorgeschichte des Wortes ist dunkel; Entlehnung aus span. trenza 'Flechte' (bes. von Haar) ist zweifelhaft.

Treppe F. mhd. (md.) trẹppe trappe MF. 'Treppe, Stufe' = ndl. trap. Das dem Oberd. fremde Wort (dafür Stiege — Steg und Stapfel — Staffel) gehört zu der gleichfalls ursprgl. md. ndd. Sippe von trappen (s. unter trampeln). Eine verhochdeutschte Lautform Trepfe ist zuweilen im 16./17. Jahrh. bezeugt.

Trespe F. ein sächs.-schles. Wort, aus mhd. (md.) trësp 'Lolch' mit den echt hd. Nebenformen trëfs trëfse M. (wegen sp aus fs s. Knospe). Neuere deutsche Ma. (z. B. Thüringen) zeigen Treff (schwäb. trefz), so daß germ. drëfaz drëfs- (eigtl. Neutr.?) wahrscheinlich wird. Dazu auch ndl. dravik, mittelengl. drauk (angls. *drafoc). Außergerm. Beziehungen fehlen (vorgerm. Wz. dhrëp dhrop).

Tresse F. seit Sperander 1727 gebucht = frz. tresse.

Trester Plur. mhd. trẹster ahd. trẹstir Plur. (Sing. *trast) 'Treber, Überbleibsel'; die Bedeutungsgleichheit mit Treber deutet auf Urverwandtschaft von ahd. trẹbir und trẹstir (vgl. noch angls. dærstan 'Hefe'), so daß trẹstir für *trẹfstir oder *trẹhstir stände. In ähnlichem Zusammenhange stehen die damit urverwandten preuß. dragios, aslov. droždiję und droštija 'Hefen'.

treten Ztw. mhd. trëten ahd. trëtan st. Ztw. = asächs. angls. trëdan engl. to tread, ndl. treden, got. trudan. Vgl. noch Tritt, Trott, Trotte. Außerhalb des Germ. findet sich keine idg. Wz. dre-t; aber hiermit scheinen gr. δρόμος 'Lauf', skr. Wz. dram 'laufen' (angls. trem 'Schritt') sowie auch die Wz. der Sippe von trampeln in ursprgl. Zusammenhang zu stehen.

treu Adj. spätmhd. triuwe, wofür klassischmhd. getriuwe (daher nhd. getreu), ahd. gitriuwi 'getreu, treu': eigtl. Ableitung aus ahd. triuwa mhd. triuwe (nhd. Treue) F.; getreu eigtl. 'Treue habend'. Dafür asächs. triuwi, ndl. trouw, angls. tréowe trýwe (engl. true 'wahr', wozu truth 'Wahrheit' und to trow 'glauben', to trust 'vertrauen'), got. triggws 'treu'. Germ. trëwwa- (trëwwi-?) für vorgerm. dréwo- stellt sich zu der unter trauen vermuteten idg. Wz. drû 'Zuversicht hegen', zu welcher preuß. druwis 'Glaube' gehört. Ahd. triuwa F. 'Treue' entspricht dem asächs. treuwa, angls. tréow 'Treue', got. triggwa 'Vertrag' (an dessen Bedeutung

lassen sich die aus dem Germ. entlehnten ital. tregua, frz. trève 'Waffenstillstand' anknüpfen).

tribulieren Ztw. nach Gomberts Bemerkgn. 4, 14 seit 1520 (Luther, Christl. Adel S. 34) belegt.

Trichter (im Oberd. und in ndd. Ma. Trachter) M. mhd. trihter mit den älteren Nebenformen trehter trahter ahd. trahtâri M. = ndl. trechter, altangls. tracter 'Trichter' (schwed. tratt?). Zu Grunde liegt mlat. tractârius 'Trichter', das aus dem gleichbed. lat. trâjectôrium umgeformt ist (lat. trajicere traicere 'aus einem Gefäß in ein anderes gießen'). Wegen der Kontraktion vgl. die Städtenamen Utrecht Mastricht aus lat. Ultrajectum Mosae-Trajectum. Die Entlehnung von lat. trâjectôrium tractôrium ins Deutsche fällt wohl mit dem Import der ital. Weinkultur zusammen (vgl. Kelter, Lauer, Most, Essig, Spund, Wein). Die roman. Sprachen zeigen nur noch in Dialekten Spuren des lat. Wortes; vgl. oberital. turtais, rätisch trachuoir, wallon. voges. tretœ (verbreitetere roman. Worte für 'Trichter' sind lat. infundibulum = frz. fondèfle und lat. *imbutum = ital. imbuto). Doch beruht noch alban. taftâr 'Trichter' und aus dem Kelt. armor. trezer 'Trichter' auf lat. *tractârium für trajectorium.

Trieb M. erst nhd.: zu treiben; vgl. Trift.

triefen Ztw. mhd. triefen ahd. triofan st. Ztw. = asächs. driopan, ndl. druipen, angls. dréopan 'tropfen'. Dazu noch die Sippen von Traufe, träufeln und Tropfen. Zu der germ. Wz. drŭp (aus vorgerm. dhrŭb) gehört wohl auch altir. drucht (Grdf. druptu-) 'Tau, Tautropfen'.

triegen s. trügen.

Trift F. mhd. (ahd. unbezeugt) trift F. 'Weide', eigtl. 'Ort, wohin getrieben wird' (die Bedeutungsentwicklung ist genau so zu beurteilen wie die von Acker): ein Rest aus der Sprache des ursprgl. Hirtenlebens. Mhd. trift bedeutet (als Ableitung zu der Wz. von treiben) noch 'Herde, Schwemmen des Holzes; Thun und Treiben, Lebensweise'; vgl. engl. drift 'Trieb, Zug' und drove 'Trieb, Trift'.

triftig Adj. spätmhd. (selten) triftec (g) 'treffend, das Ziel nicht verfehlend': Ableitung zu treffen.

trillern Ztw. erst nhd., nach gleichbed. ital. trillare.

trinken Ztw. mhd. trinken ahd. trinkan = got. drigkan, anord. drekka, angls. drincan engl. to drink, ndl. drinken, asächs. drinkan st. Ztw. Aus dem Mhd. (15. Jahrh.) stammen ital. trincare und frz. trinquer 'anstoßen'. Die st. Verbalwurzel drĕnk (idg. dhreng) ist außerhalb des Germ. nicht nachzuweisen; umgekehrt fehlt die idg. Wz. pô 'trinken' (vgl. skr. pâ, gr. πω-, lat. pô-tus usw.) den germ. Sprachen. — Vgl. Trank, Trunk.

trippeln Ztw. erst nhd.; entsprechend ndl. dribbelen: eine junge Intensivbildung zu treiben oder traben.

Tripper M. ein md. ndd. Wort, wofür älter nhd. Trüpfer M. (zu Tropfen); vgl. engl. dripper zu to drip.

Tritt M. aus mhd. trit M.: zu treten.

trocken Adj. mhd. trocken trucken (truchen) ahd. trockan (trucchan); vgl. asächs. drukno drokno Adv. 'trocken'. In gleicher Bedeutung entsprechen die wurzelverwandten ndd. dreuge, ndl. droog (dazu droogte 'Trockenheit'), angls. drýge (aus drûgi-; vgl. angls. drúgian 'trocknen' — drúgoþ 'Trockenheit') engl. dry (dazu drought 'Dürre'). Eine Nebenform mit h nimmt Kögel Beitr. 14, 105 an für Ortsnamen wie Drûhiklinga. Zur germ. Wz. drŭk drŭg draug drŭh 'trocken sein' gehört noch anord. draugr 'trockenes Holz'. Eine vorgerm. Wz. dhrŭg : dhrŭk hat sich in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Troddel F. Diminutiv zu mhd. trāde ahd. trāda F. (trâdo M.) 'Franse'; dazu mhd. trôdel (dial. für trâdel) 'Faser im Holz'. Da die übrigen germ. Dialekte ein dem ahd. trâdo 'Franse' entsprechendes Wort nicht haben, läßt sich über die Vorgeschichte nichts sicheres ermitteln.

trödeln Ztw. aus einem fehlenden mhd. *tretelen, welches mit dem nasalierten trendeln aus gleicher Wz. entstammt. Vgl. mhd. tredeltrendelmarket = nhd. Trödelmarkt.

Trog M. mhd. ahd. troc (g) M. = ndl. trog, angls. trog engl. trough, anord. trog. Das vorauszusetzende germ. troga-, aus welchem die Sippe von ital. truogo 'Trog' entlehnt ist, beruht auf vorgerm. dru-kó-, das man mit Recht aus dem unter Teer behandelten idg. Stamme dru (dreu deru) 'Baum, Holz' ableitet; vgl. skr. dru dâru 'Holz': Trog also eigtl. 'Hölzernes'?

trollen Ztw. mhd. trollen 'in kurzen Schritten laufen'; vielleicht zu mhd. trolle 'Tölpel, ungeschlachter Mensch' (eigtl. 'gespensterhaftes Ungetüm'). Das frz. trôler 'sich herumtreiben' gilt als deutsches Lehnwort.

Trommel F. spätmhd. trumel trumbel F., wofür die klassisch-mhd. Form trumbe (trumme trume) 'Trommel, Trompete, Posaune' ist; vgl. ahd. trumpa trumba 'Trompete, Posaune'. Die roman. Sprachen haben ein entsprechendes Wort: ital. tromba, frz. trompe. Da diesen ein lat.

Etymon fehlt, hat wohl ahd. trumba als ihre Quelle zu gelten. Ahd. trumba 'Trompete' wird mit ital. tromba aus lat. triumphus gedeutet. — Nhd. Trompete F. (schon mhd. trúmet trúmbet) beruht erst auf dem Roman.; vgl. frz. trompette, ital. trombetta.

Tropf M. 'armseliger oder dummer Mensch' spätmhd. tropfe: Nebenform von Tropfen (Tropf eigtl. 'kleinstes Ding, Nichts, Wicht'?).

Tropfen M. mhd. tropfe (troffe) ahd. tropfo (troffo) M.; entsprechend asächs. dropo. ndl. drop, angls. dropa engl. drop, anord. drope 'Tropfen': Ableitung zu der germ. Wz. drup; s. triefen.

Trost M. mhd. ahd. trôst M. 'Trost, Hilfe, Schutz, Zuversicht, Vertrauen' = anord. traust N. 'Zuversicht', got. *traust (Gen. *traustis für -eis) 'Vertrag, Bündnis'. Das Wort ist Ableitung aus einer germ. Wz. traus, welche Nebenform zu der in trauen steckenden Wz. trû ist. Vgl. anord. traustr Adj. 'sicher, stark, fest' (eigtl. 'wozu man Vertrauen hat'). — trösten aus gleichbed. mhd. trœsten ahd. trôsten (*traustjan).

Troß M. eigtl. 'Heergepäck' spätmhd. trosse F. 'Gepäck': nach frz. trousse 'Bund, Pack'.

Trott M. erst nhd., aus ital. trotto (frz. trot) 'Trab'. Diesem roman. Wort liegt wahrscheinlich ahd. trottôn 'treten' (spätmhd. trotten 'laufen') zu Grunde, welches Intensivum zu treten ist. Für engl. to trot 'traben' ist das entlehnte frz. trotter Quelle. Vgl. das flg. Wort.

Trotte F. 'Kelter' mhd. trotte (trote) ahd. trotta (trota) F.; eigtl. wohl 'Ort, wo der Wein durch Treten ausgepreßt wird': Ableitung zu ahd. trottôn, das unter treten besprochen ist (s. auch das vorige Wort). Eine mit der südlichen Weinkultur übernommene Bezeichnung für 'Trotte' s. unter Kelter (vgl. auch Torkel).

Trotz M. mhd. (md.) trotz neben gewöhnlichem mhd. tratz trutz M. 'Widersetzlichkeit'; daneben mhd. tratzen tretzen 'trotzen', tratz 'trotzig'. Dem Ahd. sowie den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Sippe; aber trotzdem ist kein Grund vorhanden, dieselbe der Entlehnung zu verdächtigen. — trotz als Präpos. beruht auf der mhd. Interjektion tratz (trotz) 'Trotz sei dir geboten'.

trübe Adj. mhd. trüebe Adj. (truobe Adv.) ahd. truobi Adj. 'lichtlos, düster, trübe': zu trüben mhd. trüeben ahd. truoben 'trüben, betrüben'; vgl. angls. dróf 'trüb', ndl. droef 'trübe, traurig', got. drôbjan 'verwirren, irre machen, Aufruhr erregen', angls. dréfan 'trüben'. Innerhalb der übrigen idg. Sprachen hat die germ. Wz. drôb 'verwirren' keine sicheren Beziehungen. — Nhd. Trübsal aus mhd. trüebesal ahd. truobisal: Abstraktum zu trüben.

Trubel M. 'Wirrwarr' erst nhd., aus frz. trouble.

Truchseß M. mhd. truhtsæze (-sætze) ahd. truhsâzzo (zz). Die mlat. Übersetzung als 'dapifer, discophorus' lehrt, daß man das Wort deutete als denjenigen, 'welcher die Speisen aufträgt'. Doch ist mhd. ahd. truht nicht als 'Speise' bekannt; es bedeutet 'alles was getragen werden kann' (Ableitung zu tragen), könnte also wohl auch 'die aufgetragenen Speisen' bezeichnen. Wegen mhd. ahd. truht 'Schar, Kriegsschar' fassen andere mit mehr Recht mhd. truhsæze als 'denjenigen, der mit dem Gefolge sitzt, den Vorsitzer des Gefolges, der auch für die Verpflegung zu sorgen hatte (daher dapifer) und ihm auch Plätze bei der Tafel anweist'. Auch auf den ndd. Gebieten findet sich das Wort; vgl. ndd. Drostei 'Bezirk eines Droste' (mndl. drossâte); ndl. drossaard 'Oberamtmann'.

Trüffel F. erst nhd.; entsprechend ndl. truffel, engl. truffle, frz. truffe, span. trufa. Das gleichbed. ital. tartufo lehrt, daß Zusammenhang mit Kartoffel besteht; s. dies.

Trug M. erst nhd., zu trügen, älter triegen. Dies aus gleichbed. mhd. triegen ahd. triogan st. Ztw. = asächs. bidriogan 'betrügen'. Dazu germ. drauma- 'Trugbild' (s. Traum) sowie anord. draugr 'Gespenst', asächs. gidrog, mhd. getroc (g) 'Gespenst' (vgl. noch Zwerg). Die hierin enthaltene germ. Wz. drŭg (dwerg) 'täuschen' beruht auf einer idg. Wz. dhrŭgh (dhwergh) 'übervorteilen, schädigen'; vgl. skr. druh '(durch Betrug, Arglist, Zauberei) ein Leid anthun', aperſ. drauga 'Lüge', aveſt. draoga 'lügnerisch' (druj 'Gespenst').

Truhe F. mhd. truhe (auf mhd. *trucke weist nhd. dial. Trucke) ahd. truha (truccha) F. 'Kiste, Schrank'. Der Bedeutung nach scheint anord. þró (aus þrûh-), angls. þrúh 'Kiste, Lade' nahe zu stehen, obwohl die Laute sich nicht decken. Jedenfalls kann lat. truncus 'Baumstamm' nicht als verwandt gelten. Falls angls. þrúh mit hd. Truhe (mlat. trucca) nicht eins ist, könnte letzteres mit Trog zusammenhängen: Truhe (als 'hölzerner Behälter') wäre dann idg. drŭk- (drukn-).

Trumm N. 'Bruchstück', nur noch im zugehörigen Plur. Trümmer bewahrt, beruht auf mhd. ahd. drum N. 'Endstück, Ende, Stück, Splitter'; vgl. anord. þrǫmr 'äußerster Rand', engl. (angls.) thrum 'Endstück'. Man nimmt Zusammenhang des germ. þramu- (þrumu-)

aus idg. trmo- mit lat. terminus, gr. τέρμα 'Grenze, Schluß, Ende' mit Recht an.

Trumpf M. im 30 jähr. Kriege entlehnt aus gleichbed. frz. triomphe (ital. trionfo), woher auch ndl. troef, engl. trump 'Trumpf': eigtl. also identisch mit lat. triumphus; Trumpf 'triumphierende, siegende Karte'. Vgl. Treff.

Trunk M. mhd. ahd. trunc: zu trinken.

trunken Adj. mhd. trunken ahd. trunkan: altes Partiz. ohne das Präfix ge (s. feist) und zwar mit aktivischer Bedeutung eigtl. 'wer getrunken hat' (vgl. lat. potus), dann 'wer übermäßig getrunken hat'; ähnlich ndl. dronken, engl. drunk, got. drugkans.

Trunkenbold M. im 14. Jahrh. aufkommend als spätmhd. trunkenbolt. Die noch in Witzbold steckende Suffixsilbe, die wohl von Eigennamen wie Humbold Seibold ausgegangen, ist identisch mit bald eigtl. 'kühn, stark' (vgl. die Bildungsweise von Wüterich mit Eigennamen wie Friedrich).

Truppen Plur. im 30 jähr. Krieg als trouppen (z. B. Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 8) eingebürgert, vorher schon bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. 113 bezeugt: Lehnwort aus frz. troupe.

Truthahn M. erst nhd.; Trut ist wohl eine Nachbildung des Geschreis der Tiere.

Tuch N. mhd. tuoch ahd. tuoh (hh) MN. = andd. dôk, ndl. doek 'Tuch'. Dazu noch nord. dúkr 'Tuch', woher engl. duck 'Segeltuch'. Wegen der anord. Bedeutung 'Tischtuch' vergleicht man got. gadauka 'Tischgenosse'. Die Vorgeschichte des westgerm. dôka- 'Tuch' (aus vorgerm. dhâgo-) ist dunkel.

tüchtig Adj. mhd. (md.) tühtic (g) 'brauchbar, wacker': zu mhd. (md.) tuht F. 'Tüchtigkeit', welches Abstraktum zu nhd. taugen ist (vgl. noch Tugend). Entsprechend ndl. deugdelijk, angls. dyhtig dohtig engl. doughty.

Tücke F. mhd. tücke: eigtl. Plur. zu älter nhd. Tuck mhd. tuc (ck) — duc (ck) M. 'Schlag, Stoß, schnelle Bewegung, listiger Streich, Kunstgriff, Arglist'. Dem Ahd. wie den übrigen altgerm. und idg. Sprachen fehlt das Wort.

Tuffstein M. mhd. ahd. tufstein (tub-tupfstein): nach südital. tufo (frz. tuf), welchem lat. tôphus zu Grunde liegt. Wortbildung wie Thunfisch oder Walfisch.

Tugend F. mhd. tugent tugende F. 'männliche Tüchtigkeit, Kraft, gute Eigenschaft, Tugend'; ahd. tugund F. bedeutet als Ableitung zu tugan (s. taugen) eigtl. 'Brauchbarkeit, Tauglichkeit'. Auf got. *dugunþus (Ableitung unþu- aus vorgerm. ǝntu-) weist noch angls. duguð.

Tülle F. mhd. tülle N. 'Röhre, womit eine Eisenspitze am Schaft befestigt wird' (gewöhnlich 'Wand oder Zaun von Brettern, Pfahlwerk'). Dem Ahd. fehlt ein entsprechendes *tulli *dulli (got. *þulja-), das mit Dole 'Abzugskanal' durch Umlaut zusammenhängen könnte (Tülle eigtl. 'Kanalförmiges'?). Frz. douille 'kurze Röhre zu einem Stiele' ist wohl ein altdeutsches dulja.

Tulpe F., älter nhd. Tulipan aus gleichbed. ital. tulipa tulipano = türk. dulband 'Turban'.

-tum Suffix mhd. ahd. -tuom: ein Abstraktsuffix, das aus einem selbständigen Wort tuom MN. 'Verhältnis, Stand, Würde, Zustand' in Zusammensetzungen sich ausgebildet hat. Dies ist eine Abstraktbildung zu nhd. thun. Vgl. das entsprechende engl. Suffix -dom in kingdom. Das Engl. bewahrt das selbständige doom (angls. dóm) 'Urteil, Gericht', wozu auch to deem (angls. déman) 'urteilen'; vgl. skr. dhâman 'Satzung, heiliger Brauch'.

tummeln s. Taumel.

Tümpel M. erst nhd.: md. Form für mhd. tümpfel M. 'tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser, Lache, Pfütze' ahd. tumfilo M. 'Strudel' (woher ital. tonfano 'Strudel' entlehnt): Ableitung aus der nasalierten Wz. germ. dup 'tief sein' (in taufen, tief), welche auch in engl. dimple 'Grübchen', ndl. dompelen 'untertauchen' (dompelaar 'Tauchervogel') steckt. Vorgerm. dhumb 'tief sein' wird durch lit. dumbu 'hohl werden' vorausgesetzt. Vgl. Topf.

tünchen Ztw. (oberd. dafür weißlen, auch gipsen) mhd. tünchen ahd. tunihhôn (meist mit kalke tunihhôn) 'mit Kalk bestreichen'; der Zusatz im Ahd. führt zu der Annahme, tunihhôn sei eigtl. 'bekleiden' nach ahd. tunihha 'Kleid' (mit angls. tunuce aus lat. tunica entlehnt); wir sagen noch jetzt „eine Wand mit Tünche bekleiden" (vgl. engl. to coat 'anstreichen' und coat 'Kleid, Anstrich'). Dazu stimmt dann ital. intonicare 'tünchen, schminken' (intonico intonicato 'Tünche'). Man beachte, daß lat. tunica = ital. tonica auch 'Hülle' bedeutet. Die Entlehnung des lat.-ital. Wortes fand wohl gleichzeitig mit dem Klosterwesen im Beginn der ahd. Zeit statt; ein früher entlehntes Wort hätte als *zunihha im Ahd. zu erscheinen (doch vgl. Tiegel). Die Entlehnung dürfte nicht viel später als die von Fenster stattgefunden haben.

tunken Ztw. mhd. tunken dunken ahd. dunkôn schw. Ztw. 'eintauchen'; die ältere ahd. Nebenform (Tat.) thunkôn führt auf ein got. *þugkôn oder þugqôn, das mit lat. tingere tinguere 'benetzen, eintauchen', sowie gr. τέγγω

'erweiche, benetze' eine idg. Wz. teng 'einweichen' erweist. Daher ist tauchen fern zu halten.

Tunnel M. um 1850 aus dem gleichbed. engl. tunnel (eigtl. 'Tönnchen' zu tun = Tonne).

Tüpfel M. 'Punkt' Diminutiv zu frühnhd. Tupf M. mhd. topfe ahd. topf 'Punkt'; got. *duppa (*duppila) fehlt. Wohl mit tief verwandt.

Turm M.; dafür im Oberd. Rhein. Ndd. Turn (mit der Ableitung Türner); mit auslautendem m herrscht das Wort in Thüringen und Obersachsen (auch in Pommern). Schon mhd. besteht turm und turn neben einander. Unsicher ist, ob turm älter als turn und sein Auslauts-m an den anlautenden Dental zu n angeglichen ist; denn ebensogut kann turn zu turm geworden sein (ostmd. Harm für Harn, ndd. tūm für Zaun). Nun hat mhd. turn turm das anlautende t mit dem Ndd. gemein (andd. turn, ndl. toren), was das Wort als Lehnwort verdächtigt oder erweist, aber die Beurteilung des Wortes macht große Schwierigkeiten, weil zweierlei Berührungen möglich erscheinen. Auf der einen Seite besteht auffällige Übereinstimmung mit aslov. trĕmŭ (aus *termŭ) 'Turm' und finn. torni 'Turm'. Anderseits liegt Zusammenhang mit lat. turris (= ital. torre, frz. tour) nahe. Aber lat. turris genügt lautlich nicht als Grundlage für Turm: ahd. turri turra 'Turm' ist als junge Entlehnung aus turris vorhanden, und wie eine alte Entlehnung aus dem Latein aussehen müßte, zeigt angls. torr (aus turrem), das ein ahd. *zor: *zur erwarten ließe, und zudem ist angls. tūr = engl. tower aus frz. tour zu erklären und lehrt, wie ein frz. Lehnwort des 10./11. Jahrh. aussehen müßte. Ein afrz. torn ist nicht bezeugt, wird aber durch das schon im 13. Jahrh. belegte tournelle (neben tourelle) 'Türmchen' erwiesen; und eine afrz. Deklination torz — torn (nach jorz — jorn, forz — forn) erscheint wohl möglich. So dürfte andd. mhd. turn doch vielleicht um 1000 von Ostfrankreich ausgegangen sein. Vgl. Baist in Gröbers Zschft. 18, 280.

turnen Ztw. erst nhd.; es begegnet kein zugehöriges Wort im Mhd., das nur die aus dem Frz. entlehnten turnei 'Turnier' und turnieren 'turnieren' kennt. Das nhd. Wort stammt von Jahn, der frz. tourner für germ. hielt.

Turteltaube F. mhd. turteltûbe (türteltûbe) ahd. turtul- turtil-tûba F.: in ahd. Zeit (im Anschluß an bibl. Texte) entlehnt und umgebildet aus lat. turtur, woher auch ndl. tortelduif, angls. engl. turtle. Vgl. noch ital. tortora, frz. tourtre tourtereau.

Tusch M. erst nhd.; zu frz. touche?

Tusche F. erst nhd., nach frz. toucher 'Farbe, Schwärze auftragen'.

tuschieren Ztw. 'beleidigen' durch das 18. Jahrh. als studentisch bezeugt; ältere Schreibung touchieren (schon Salinde 1718), zu frz. toucher.

Tüte, Düte F. ein ndd.-ndl. Wort, das in ndd. Ma. als tûte (ostfäl. toute) besteht. Das ü der herrschenden Form wird dem von Büse, düster und Süden gleich stehen. Im Schwäb.-Baier. und im Rheinfränk. gilt für 'Tüte' gug gucken, im Östreich.-Baier. Stanitzel, sonst auch Brief.

tuten Ztw. erst nhd.; junges onomatopoietisches Wort.

Tüttel M. 'Punkt' erst nhd.: ganz verschieden von Titel. Es ist eins mit mhd. tüttel (tütelîn) N. 'Brustwarze': Diminutiv zu ahd. tutta mhd. tutte 'Brustwarze'.

U

übel Adj. mhd. übel ahd. ubil 'schlecht, böse' = asächs. ubil, ndl. euvel, angls. yfel engl. evil, got. ubils 'schlecht'; dazu ahd. uppi (aus germ. ubja-) 'bösartig, Bösewicht' sowie die Sippe von nhd. üppig. Man vermutet Zusammenhang mit der Präposition über (idg. upéri), so daß germ. ubila- aus upélo- eigtl. 'das über die Schranken, Normen Gehende' meinte. Doch läßt sich nichts Sicheres behaupten, da das Wort spezifisch germ. ist; oder ist altir. uall 'Stolz' verwandt?

üben Ztw. mhd. üeben ahd. uoben (aus *ôbjan) schw. Ztw. 'ins Werk setzen, ausüben, verehren' = asächs. ôbjan 'feiern', ndl. oefenen 'ausüben, besorgen', anord. œfa 'üben'. Dazu ahd. uoba 'Feier' — uobo 'Landbebauer'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. ôb 'ausüben' scheint ursprgl. bes. vom Feldbau und von religiösen Handlungen gebraucht worden zu sein. Der Lautverschiebung gemäß stimmt dazu die idg. Wz. ōp, welcher skr. āpas N. 'Werk' (besonders religiöses) sowie

lat. ŏpus N. 'Werk' (dazu ŏperari bes. 'opfern') angehören.

über Präpos. Adv. mhd. über; ahd. uber ubar ist Präpos., woneben ubiri Adv. Entsprechend asächs. obar, ndl. engl. over angls. ofer, anord. yfer, got ufar 'über'. Diesem gemeingerm. Adv.-Präpos. liegt ein gleichbed. idg. upéri zu Grunde, das in skr. upari, gr. ὑπέρ (ὑπείρ), lat. super vorliegt. Dazu gehören noch die Präpositionen auf und ob (ober). Vgl. noch übel.

Überdruß s. verdrießen. — **überflüssig** Adj. mhd. übervlüzzec 'überfließend, überreichlich, übrig'. — **überhaupt** Adv. spätmhd. über houbet 'ohne die Stücke zu zählen, ganz, all' (eigtl. nur vom Kauf; mhd. houbet dient gern zur Bezeichnung gezählter Menschen oder Tiere).

überwinden Ztw. mhd. überwinden ahd. ubarwintan st. Ztw. 'übertreffen, überwältigen, besiegen'; daneben in gleicher Bedeutung mhd. überwinnen ahd. ubarwinnan. Während das Simplex ahd. wintan 'drehen, wenden' bedeutet, hat ahd. winnan (vgl. angls. oferwinnan) grade die Bedeutung 'kämpfen, streiten' (vgl. gewinnen), welche in der Zusammensetzung steckt. Das eigtl. wohl nur präsentische t von wintan in dieser Bedeutung ist dasselbe wie in ahd. stantan swintan (s. stehen, schwinden).

übrig Adj. mhd. überic (g) 'übrig bleibend, übermäßig, übertrieben, überflüssig': eine erst mhd. Ableitung aus über.

Ufer N. ein md. ndd. Wort (wie Boot, Strand usw. in die Schriftsprache gedrungen), mhd. (md.) uover N. Dem Ahd. fehlt *uovar, wie das Wort noch jetzt den oberd. Ma. fremd ist (daher wird Luthers Ufer in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit Gestad übersetzt). Vgl. mndd. ôver, ndl. oever, angls. ófer (im Engl. ausgestorben; doch ist der Ortsname Windsor = angls. Windles ófer 'Ufer des Windel'). Man hält wohl mit Unrecht das westgerm. ôfar für einen Verwandten des skr. ap 'Wasser' und lat. amnis (für *apnis?) 'Fluß'. Eher weist Ufer mit oberd. (baier.) urvar 'Hafen, Landungsplatz, Ufer' der mhd. Zeit auf got. *us-far 'Hafen'; got.-germ. uz erscheint in einigen westgerm. Ma. als ô (ahd. uo): Ufer für *uz-far also eigtl. 'Abfahrt, Ausfahrt'?

Uhr F. erst nhd., nach ndd. ûr 'Uhr, Stunde'; schon in mhd. Zeit galt ndrhein. ûr 'Stunde', weshalb auch hess. (in Er. Alberus Diction. 1540) Auer mit nhd. Diphthongierung; entsprechend ndl. uur, engl. hour. Zu Grunde liegt lat. hôra (vgl. frz. heure, ital. ora).

Uhu M. erst nhd., ein junges onomatopoietisches Wort, das an mhd. hûwe ahd. hûwo = andd. hûo 'Eule' anknüpfte.

ulken Ztw. erst nhd.; zu ndrhein. ulk 'Zwiebel'? Vgl. ndl. ui 'Zwiebel, Spaß' und das nhd. Ztw. zwiebeln.

Ulme F. mhd. (selten) ulmboum, wofür meist mhd. ahd. ëlmboum M. gilt. Während ulm- Herübernahme aus lat. ulmus ist, steht das gleichbed. ahd. mhd. ëlm- mit lat. ulmus in vorhistorischem Ablautsverhältnis; ebenso noch anord. álmr, engl. elm, sowie kymr. llwyf (aus *lêm) und ir. leamh (aus *lem). Zu dem vorgerm. Stamm el : ol stellt sich noch die Sippe von nhd. Erle (Eller).

um Adv.-Präpos. mhd. umbe (ümbe) ahd. asächs. umbi = angls. ymbe. Dies darf nicht unmittelbar dem gr. ἀμφί, skr. abhi 'um' gleichgestellt werden, weil daraus ahd. *umb entstanden wäre (angls. ymb unmittelbar = skr. abhi). Das auslautende i ist adverbial wie in ahd. ubiri = nhd. über.

umsonst Adv. aus gleichbed. mhd. umbe sus; s. sonst.

un- Präfix mhd. ahd. un-: ein gemeingerm. und idg. Negationspräfix; vgl. got. asächs. un-, ndl. on-, angls. engl. un-, anord. ó-. Entsprechend gr. ἀ-, lat. in-, skr. avest. a- an-. Mit diesem Präfix (idg. ən-) hängt die gemeinidg. Negation nĕ 'nicht' (s. nicht) zusammen sowie die Präposition ohne mit ihrer Sippe.

Unbill F. ein schweiz. Wort, bei Maaler 1561 gebucht (Belege Fischart 1573 Flöhhatz V. 992. 1202), aber erst um 1760 schriftsprachlich geworden und von Mylius in Hamiltons Märchen 1777 neu gebucht: ursprgl. nhd. Unbilde F. aus mhd. unbilde N. 'Unrecht, Ungeziemendes', welches eigtl. Abstraktum zu mhd. (selten) unbil (neben gewöhnlichem unbillich) Adj. 'ungemäß, ungerecht' ist. Unmittelbarer Zusammenhang mit Bild ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Vgl. billig und Weichbild.

und Konjunkt. mhd. unt unde ahd. unta unti (inti ẹnti) = asächs. ẹndi, ndl. en, angls. engl. and 'und'. Auf idg. ənthá weist mit angls. engl. and auch skr. átha 'auch, ferner'.

Unflat M. mhd. un-vlât MNF. 'Unreinlichkeit, Unsauberkeit', woneben nhd. unflätig Adj. aus mhd. unvlætic 'unrein, unsauber'. Ahd. *flât *vlât 'Schönheit' begegnet nur in weiblichen Eigennamen (Sigi-Muot-Hruot-flât). Die Vorgeschichte von ahd. *flât (got. flêd, angls. flæd in Eigennamen) ist dunkel.

ungefähr s. ohngefähr.

ungeheuer Adj. mhd. ungehiure ahd. un-

gihiuri 'unheimlich, schrecklich'; daneben **Ungeheuer** N. mhd. ungehiure ahd. ungihiuri 'Ungeheuer'; s. geheuer.

ungeschlacht s. geschlacht.

ungestüm Adj. mhd. ungestüeme ahd. ungistuomi (unstuom) 'stürmisch, ungestüm'; die nicht negierte Form des Adj. ist im Ahd. Mhd. höchst selten gewesen. Zu Grunde liegt eine Verbalwurzel stam in stemmen mhd. ahd. stemen (aus *stamjan) 'Einhalt thun', die auch in stammeln steckt.

Ungetüm MN. erst frühnhd., den älteren Perioden fremd; Vorgeschichte dunkel.

Ungeziefer (schwäb. Ungeziefer) N. spätmhd. ungezîbere unzîver N.: eigtl. 'unreines, nicht zum Opfern geeignetes Tier'. Zu Grunde liegt nämlich ahd. zëbar 'Opfertier', das mit angls. tífer 'Opfertier' zusammengehört. Daß hiermit wesentlich 'Großvieh' gemeint war und daß im Altgerm. das Wort ein weites Gebiet einnahm, vermutet man aus dem entlehnten afrz. toivre 'Vieh'.

Unke F. erst nhd., wohl Schallwort; dafür mhd. ûche (ahd. ûhha) F. 'Kröte' (neben mhd. ahd. unc M. 'Schlange', urverwandt mit lat. anguis 'Schlange'). Wahrscheinlich beruht das nhd. Wort auf Mischung der beiden älteren.

unlängst Adv. mhd. unlanges (unlange) 'kurze Zeit' mit angetretenem t wie in Obst, Art.

Unrat M. mhd. ahd. unrât M. 'Hilflosigkeit, Mangel, Not, unnützes Zeug': zu Rat.

uns Pron. mhd. ahd. uns; in derselben Gestalt gemeingerm. zur Ergänzung der Deklination von wir. Vgl. ndl. ons, andd. angls. ús (engl. us), got. uns. Zusammenhang dieses uns (aus ṇs) mit lat. nos (noster), gr. ἡμεῖς (für *ἀσ-μεῖς) und skr. nas 'uns' steht fest; vgl. wir. Dazu unser als Possess. Pron. aus mhd. unser ahd. unsêr. Die genauere Geschichte des Pronominalstammes gehört in die Grammatik.

Unschlitt, Inschlitt (Inselt) N. 'Talg zu Lichtern' mhd. unslit (unselt) — inslit (inselt) N. 'Talg', wozu das Mhd. eine Fülle von Nebenformen liefert; vgl. ahd. unslit 'Fett, Talg' (angls. unslid resp. unllid 'Fett, Talg' sind unsicher). Eine sichere Ableitung des Wortes fehlt, da die älteren Formen unbekannt sind; hess. ndd. ungel 'Talg' legt die Vermutung nahe, daß ahd. unslit aus eigtl. *ung-slit entstanden ist.

unten Adv. mhd. unden ahd. untanân. Dazu **unter** Präpos.-Adv. aus mhd. ahd. unter under ahd. untar (Präpos.; aber ahd. untari Adv.) = got. asächs. undar, ndl. onder, angls. engl. under. Nach Behaghel, Heliandsyntax S. 152 sind zwei verschiedene Präpositionen der Grundsprache in dem germ. Wort zusammengeflossen und zwar ein idg. ṇdhér in lat. infra (vgl. inferior) und skr. adhás 'unten' (adhara 'der untere') und ein idg. ṇter in lat. inter.

Unterschleif M. erst nhd., zu mhd. undersliufære 'Betrüger'; vgl. mhd. undersliefen 'betrügen, hintergehen' — underslouf 'geheimer Aufenthalt'.

unterthan Adj. mhd. úndertân ahd. úntartân: eigtl. Partiz. zu mhd. undertúon ahd. untartúon 'unterjochen, unterwerfen'. Der Gegensatz der Betonung von únterthan gegen unterwórfen — untergében beruht darauf, daß ahd. úntartân sich einer uralten, aber untarwórfan — untargében einer jüngeren Accentregel fügt.

unterwegen, unterwegs Adv. mhd. under wëgen 'auf dem Wege, weg'.

unwirsch Adj. mhd. (selten) unwirs für gewöhnliches unwirdesch 'unwürdig, verächtlich, unwillig, zornig'; vgl. mhd. unwërt 'verachtet, unangemessen, unlieb': zu wert; s. auch wirsch.

Unze F. mhd. unze ahd. unza F. 'Gewicht' nach lat. uncia.

üppig Adj. mhd. üppic (g) ahd. uppîg 'überflüssig, unnütz, nichtig, leichtfertig, übermütig': Zusammenhang des spezifisch hd. Wortes mit got. ufjô F. 'Überfluß' und ahd. uppi 'bösartig' sowie mit den Sippen von übel und über s. unter übel.

Ur s. Auer-.

ur- Präf. mhd. ahd. ur-: eine betonte Präfixform, woneben er- (mhd. er-, ahd. ir-) die unbetonte ist. Im Ahd. begegnet ur 'aus' auch als Präpos. Das Präfix bedeutet 'aus, ursprünglich, anfänglich'. Das Got. hat dafür us (uz), das in den übrigen idg. Sprachen keine sicheren Verwandten hat.

Urahn M. mhd. urane s. Ahn. — **uralt** Adj. mhd. ahd. uralt 'sehr alt': zu alt. — **Urbar** N. mhd. urbor urbar F.N. 'Zinsgut, Rente, Einkünfte'; eigtl. wohl 'Steuer, Ertrag, Zins' (vgl. got. gabaúr 'Steuer'); dazu urbar Adj. eigtl. 'zinstragend, rentabel' (erst nhd.). — **Urfehde** F. 'Verzicht auf Rache für erlittene Feindschaft' mhd. urvêhede (urvêhe) F.; s. Fehde. — **Urheber** M. 'Verursacher' erst nhd. Ableitung zu mhd. urhap (b) M. 'Anfang, Ursache, Ursprung' (zu heben).

Urkunde F. mhd. urkunde (urkünde) N.F. 'Zeugnis, Beweis, Urkunde' ahd. urkundi F. 'Zeugnis': zu erkennen (eigtl. also 'Erkenntnis'). — **Urlaub** M. mhd. ahd. úrloup (b)

MN. 'Erlaubnis': Abſtraktum zu erlauben mhd. erlouben ahd. irloubôn. — **Urſache** F. mhd. ursache. — **Urſprung** M. mhd. úrsprunc úrsprinc (g) ahd. úrspring M.N. 'Quelle': zu ſpringen (erſpringen). — **Urtel, Urteil** N. mhd. urteil urteile FN. 'richterliche Entſcheidung': zu erteilen (eigtl. 'was erteilt wird'); vgl. ndl. oordeel, anglſ. ordál 'Urteil' (woraus frz. ordalie 'Gottesurteil', mlat. ordalium).

uzen Ztw. erſt nhd.; Ableitung aus dem Eigennamen Uz, der Kurzform von Ulrich; vgl. hänſeln.

V

Vagabund M. als vagabundus durch das 17. Jahrh. (z. B. 1600 in Jac. Ayrers Processus diaboli) bezeugt = lat. vagabundus 'unſtät'.

Vater M. mhd. vater ahd. fater M. = got. (ſelten) fadar (wofür meiſt atta), anord. faðer, anglſ. fæder engl. father, ndl. vader vaar, aſächſ. fadar: gemeingerm. fadêr 'Vater' aus idg. patér = lat. pater, gr. πατήρ, ſkr. pitṛ (für *patṛ) 'Vater'. Man leitet das idg. pa-tér von der ſkr. Wz. pâ 'hüten, ſchützen' ab, ſo daß Vater eigtl. 'Beſchützer' wäre. Ein engl. Prediger des 12. Jahrhs. verknüpfte das Wort in ähnlicher Weiſe mit anglſ. fédan engl. to feed (ſ. füttern): alſo Vater eigtl. 'Ernährer'. Beide Deutungen ſind unſicher, da dem idg. pater wahrſcheinlich ein Naturlaut (vgl. gr. dial. πᾶ 'Vater', πάππα) zu Grunde liegt; vgl. Mutter, Bruder, Schweſter. Eine Ableitung zu Vater ſ. unter Vetter und unter Baas und Baſe.

Vatermörder M. (eine Art Hemdkragen) beruht nach Pfarrer G. Baiſt auf einem Volkswitz, wonach ein aus der Fremde mit der neuen Tracht heimkehrender Sohn den Vater in der Umarmung mit dem Kragen aufgeſpießt haben ſoll.

Veilchen N. Diminutiv zu älter nhd. Veil aus mhd. vîel — älter vîol M. — vîole F.: in frühmhd. Zeit entlehnt aus lat. viola (mit v gleich f wie in Vers, Käfig, Brief, Vogt). Vgl. ital. viola — Diminutiv violetta, frz. violette; dazu ndl. viool, engl. violet.

Veitsbohne F. erſt nhd.: ſie hat den Namen, weil ſie um den Tag des hl. Veit (15. Juni) zu blühen beginnt; **Veitstanz** mlat. chorea sancti Vîti (erſt nhd.), weil der hl. Veit dabei als Helfer angerufen wurde.

ver= Präf. in den mannigfaltigſten Bedeutungen aus mhd. ver- ahd. fir- far-, die wahrſcheinlich aus mehreren andern tonloſen Formen zuſammengefallen ſind; vgl. got. faír- fra- faúr- als unbetonte Präfixe (vgl. auch freſſen), welche im Ahd. zu fir- (far-) werden mußten. Den got. faír fra faúr ſcheinen der Reihe nach die gr. περί πρό παρά zu entſprechen, ohne daß ſich die Bedeutungen genau verfolgen ließen. Vgl. ſkr. pári 'um' — párâ 'weg' — pura 'vor' — prá 'vor, fort'. Die meiſten Zuſammenſetzungen mit ver= (engl. for-) beruhen auf got. fra-, deſſen Bedeutungen die des 'Entgegengeſetzten, Verſchlechterten, Veränderns' ſind.

verblüffen Ztw. erſt nhd., nach ndl. verbluffen 'betäuben, entmutigen'.

verbrämen Ztw. zu ſpätmhd. brëm verbrëmen N. 'Verbrämung', frühnhd. Brame 'Rand, Waldrand', engl. brim (anglſ. brimme) 'Rand'.

verdammen Ztw. mhd. verdammen ahd. firdamnôn: in ahd. Zeit mit der chriſtlichen Terminologie entlehnt aus lat. damnâre (vgl. ital. dannare) mit dem Präfix ver=, das die Wendung zum Schlechten andeuten ſoll.

verdauen Ztw. mhd. verdöuwen (verdöun) verdouwen, woneben auch einfaches döuwen douwen ahd. douwen (dewen) firdouwen 'verdauen = ndl. verduwen. Das vorauszuſetzende germ. þaujan 'verdauen' kann wohl mit tauen (eigtl. 'ſich auflöſen') zuſammenhängen.

verderben Ztw. mhd. verdërben ſt. Ztw. 'zu nichte werden, umkommen, ſterben', womit im Nhd. ſich das zugehörige Kauſativum mhd. verderben 'zu Grunde richten, töten' miſchte. Ein ahd. *dërvan, got. *þaírfan ſt. Ztw. 'umkommen, ſterben' fehlt. Die Bedeutung der mhd. Worte empfiehlt Zuſammenhang mit ſterben, ſo daß idg. terp : sterp (vgl. Stier, Droſſel[2]) als Doppelwurzel anzunehmen iſt; dann kann derb mit ſeiner abweichenden Bedeutung ebenſowenig verwandt ſein wie dürfen. Verderben N. aus mhd. verdërben N., eigtl. der ſubſtantivierte Infinitiv.

verdrießen Ztw. mhd. verdriezen 'Überdruß oder Langweile erregen' neben gleichbed. mhd. erdriezen ahd. irdriozan = got. usþriutan 'beläſtigen, ſchmähen', anglſ. á-þréotan 'ſich ekeln'; vgl. ndl. verdrieten 'verdrießen', anord.

þrjóta 'mangeln, mißlingen' (þrot 'Mangel' — þraut 'Mühsal'). Die reiche Bedeutungsentfaltung der st. Verbalwz. germ. þrût erschwert es, außerhalb sichere Verwandte zu finden; auf eine idg. Wz. trûd weisen aslov. trudŭ 'Mühsal' — truzdą 'quälen', lat. trûdo 'dränge, stoße'. Für nhd. Verdruß M. gilt mhd. meist urdruz urdrütze verdriez.

verdutzt Adj. mhd. vertutzt: Partiz. zu mhd. vertutzen vertuzzen 'betäubt werden, verstummen'; weitere Vorgeschichte dunkel; ob zu vertuschen?

vergällen Ztw. mhd. vergellen 'bitter wie Galle machen, verbittern': zu Galle.

verganten s. Gant.

vergattern Ztw. spätmhd. (ndrh.) vergatern 'versammeln': ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. vergaderen, wozu die unter Gatte besprochene Sippe von engl. to gather.

vergebens Adv. mhd. vergëbene (-gëbenes) 'schenkweise, umsonst': zu dem als Adj. gebrauchten Partiz. vergëben (ahd. firgëban) 'unnütz, vergeblich', eigtl. 'verschenkt'.

vergessen Ztw. mhd. vergëzzen ahd. firgëzzan (auch mhd. ergëzzen ahd. irgëzzan) st. Ztw. = ndl. vergeten, angls. forgitan engl. to forget 'vergessen'. Das zusammengesetzte Ztw. ist der letzte Rest einer st. Verbalwz. gët 'erlangen, erreichen', woraus engl. to get stammt; vgl. got. bigitan 'finden', anord. geta 'erlangen, erreichen', die mit lat. pre-hendere 'fassen', gr. χανδάνω (idg. Wz. ghed : ghend): vergessen daher eigtl. 'aus dem Bereich, aus dem Besitz verlieren'.

vergeuden Ztw. im älteren Nhd. geläufig z. B. bei Luther, dann ausgestorben und von der Schweiz aus seit etwa 1740 erneuert in der Dichtersprache (z. B. Bodmer 1754 Gedichte S. 31) und als neueres Dichterwort dann bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 578 gebucht. Es beruht auf mhd. giuden (übergiuden) schw. Ztw. 'prahlen, groß thun, prahlerisch verschwenden'; ahd. *giwidôn fehlt. Got. *giwiþa könnte auf ahd. gëwôn 'den Mund aufsperren' (s. gähnen) weisen.

Vergnügen N. erst frühnhd., aus spätmhd. vernüegen und genüegen Ztw. 'zufriedenstellen'.

verheeren Ztw. mhd. verhern (verhergen) ahd. firheriôn: eigtl. 'mit Krieg verderben'. S. Heer.

verlangen Ztw. zu mhd. (selten) verlangen 'sehnlichst begehren', wofür meist mhd. belangen 'gelüsten, begehren'. Asächs. langôn, ndl. verlangen, angls. longian engl. to long 'verlangen' zeigen die Übereinstimmung der germ. Sprachen. Man faßt sie meist als alte Ableitung zu lang, wobei die Bedeutung auffällt; eher dürfte man die Sippe von gelingen vergleichen, deren Grundbedeutung 'streben' ist.

verletzen Ztw. mhd. verletzen 'hemmen, schädigen, verwunden': zu letzen.

verleumden Ztw. mhd. verliumden s. Leumund.

verlieren Ztw. mhd. verliesen ahd. virliosan = got. fraliusan, angls. forléosan, ndl. verliezen. Der germ. Wz. lus, zu der noch los und lösen gehören, stehen die auf ein idg. lû weisenden gr. λύω 'löse' (ἀλεείω 'meide, entferne'?) und lat. solvo (Partiz. so-lû-tus) 'löse' (skr. lû 'zerreißen') nahe. Auch got. luns 'Lösegeld' weist auf Wz. lû.

Verlies N. ein zu verlieren (ndd. ferlêsen) gebildetes modernes Wort des Ndd., von Adelung noch nicht gebucht, erst seit Campe verzeichnet und zwar zunächst als „Ort, wo man sich verliert, tiefe Grube (Steinverlies), tiefer Keller (Weinverlies)"; zuerst im Brem. Wb. 1768 als brem. Dialektwort („tiefer Keller, der als Gefängnis diente; Abgrund") gebucht. Burgverlies tritt am Schluß des 18. Jahrhs. auf (z. B. bei Bürger 1778 Entführung V. 4 und Schiller 1804 Tell V. 2354).

verloben Ztw. mhd. verloben eigtl. 'versprechen', wie auch mhd. geloben in gleicher Bedeutung vorkommt; s. geloben und Lob.

Verlust M. mhd. verlust ahd. virlust F.: Verbalabstraktum zu verlieren (vgl. Frost neben frieren).

vermählen Ztw. spätmhd. vermehelen, wofür gewöhnlich mhd. mehelen mahelen eigtl. 'jem. als Gemahlin einem Manne geben', auch 'sich eine Gemahlin nehmen', woraus dann allgemein 'vermählen, verloben'. Man legt meist das unter Mahl und Gemahl besprochene ahd. mahal 'Gerichtsstätte' zu Grunde; besser geht man von den gleichbed. mhd. gemahelen ahd. gimahalen aus, welche Ableitungen aus ahd. gimahala 'Gemahlin' sind. Die weitere Vorgeschichte s. unter Gemahl.

vermessen Adj. mhd. vermëzzen ahd. firmëzzan 'verwegen, kühn': Partiz. zu mhd. vermëzzan ahd. firmëzzan refl. 'das Maß seiner Kraft zu hoch anschlagen, sich überschätzen'.

Vermögen N. mhd. vermügen N. 'Kraft, Macht, Fähigkeit': substantivierter Infin. zu mhd. vermügen vermugen 'im Stande sein, Kraft haben' ahd. farmugan: zu mögen und Macht. Die erst frühnhd. Präpos. vermöge beruht auf mhd. vermüge F. 'Macht, Kraft' und zeigt ähnliche Entwicklung wie kraft.

vermummen Ztw. in Rollenhagens Froschmeusler B 5b 6a belegt; vgl Mummerei.

vernichten Ztw. aus mhd. vernihten 'zu nichte machen, für nichts achten': zu nicht.

Vernunft F. mhd. vernunft ahd. firnunft F. 'Thätigkeit des Vernehmens, sinnliche Wahrnehmung, Verständnis, Einsicht, Verstand': Abstraktum zu vernehmen mhd. vernëmen ahd. firnëman 'vernehmen, hören, erfahren, erfassen, begreifen, verstehen'. Diesen übertragenen Bedeutungen liegt etwa die von got. franiman 'in Besitz nehmen, ergreifen' zu Grunde; wegen ähnlicher Entwicklung s. vergessen (mit verschiedener Bedeutung des Präfixes); begreifen hat ähnliche Übertragung erfahren.

verplämpern Ztw. erst nhd., eigtl. ndd.; zu Plempel 'Satz beim Bier'?

verpönen Ztw. erst nhd., nach lat. poena (woraus auch Pein).

verquicken Ztw. erst nhd., eigtl. wohl 'mit Quecksilber vereinigen': zu Quecksilber (s. auch erquicken).

† **verquisten** Ztw. erst nhd., nach ndl. kwisten verkwisten 'vergeuden, verschwenden'; vgl. got. fraqistjan 'verderben, vernichten' (usqistjan 'töten'), das Hirt (Beitr. 23, 352) mit lit. gès-ti 'erlöschen' und skr. jas 'erschöpft sein' zusammenstellt.

verraten Ztw. mhd. verrâten ahd. firrâtan: eigtl. 'durch falschen Rat irre leiten'.

verrecken Ztw. mhd. (selten) verrecken 'die Glieder starr ausreckend verenden': zu recken.

verrucht Adj. mhd. verruochet 'achtlos, sorglos': zu mhd. verruochen 'nicht achten, vergessen'. Die Bedeutung des nhd. Adj. steht wie die des verwandten ruchlos unter dem Einfluß von anrüchig, berüchtigt, Gerücht, ruchbar.

verrückt Adj. erst nhd.; zu mhd. verrücken 'von der Stelle rücken, verwirren, aus der Fassung bringen'.

Vers M. mhd. ahd. vërs fërs MN., das während der ahd. Zeit (schon im 9. Jahrh.) etwa gleichzeitig mit Schule, Meister aus dem lat. versus übernommen wurde; vgl. Käfig, Brief, Vesper wegen der Vertretung des lat. v durch hd. f (vgl. angls. fers, ndl. vers).

verschieden Adj. erst nhd., nicht zu verscheiden, das schon im Mhd. (verscheiden) bes. 'sterben' bedeutet, sondern ein ndd. Wort: vgl. ndl. verscheiden (dafür mhd. underscheiden).

Verschiß M. 'Verruf' ein studentisches Wort (Goethe 29, 258), um 1800 aufkommend; zunächst als 'Verstoß, Fehler bes. im Komment)' bei Kindleben 1781 und Augustin 1795. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. gänzlich unbekannt.

verschlagen Adj., eigtl. Partizip zu mhd. verslahen, das auch 'betrügen' meint.

verschmitzt Adj. s. schmitzen.

verschroben Adj. eigtl. 'verkehrt geschraubt': unorganisches Partizip zu schrauben; s. Schraube.

verschwenden Ztw. mhd. verswẹnden 'zerbrechen, vernichten, verzehren', das als Faktitivum zu mhd. verswinden = verschwinden eigtl. 'machen, daß etw. verschwindet' bedeutet.

versehren Ztw. mhd. sêren eigtl. 'Schmerz verursachen': zu mhd. ahd. sêr 'Schmerz'; s. sehr.

versiegen Ztw. erst nhd., zu mhd. sîgen ahd. sîgan st. Ztw. fallen, sinken, fließen, tröpfeln' (s. seihen, sickern); versiegen eigtl. 'ausfließen, verfließen'.

versöhnen (= versühnen) Ztw. mhd. versüenen: zu Sühne. Der Tonvokal in versöhnen entstammt entweder dem Ndd. oder wahrscheinlicher dem Altbaier.-Altschwäb., wo im späten Mittelalter vor n statt üe ein œ erscheint (grön statt grün, kön statt kün, Höner statt Hüner), wie ô in Donau für mhd. uo in Tuonouwe.

Verstand M. mhd. verstant (d), welches sehr selten (nur als 'Verständigung') gebraucht wird; vgl. mhd. verstantnisse 'Verständnis, Einsicht, Verstand', wozu mhd. verstẹndic 'verständig'. Auch im Ahd. gilt meist firstantnissi. Dazu verstehen mhd. verstân ahd. firstân (firstantan) 'wahrnehmen, einsehen, merken, verstehen'; vgl. ndl. verstaan, angls. forstọndan (dafür engl. to understand). Wie die Bedeutung sich aus der Wz. von stehen ableiten läßt, ist nicht klar; man erinnert an gestehen und gr. ἐπίσταμαι 'verstehen' neben Wz. στα 'stehen'.

verstauchen Ztw. erst frühnhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. verstuiken 'verrenken'.

verstümmeln Ztw. spätmhd. verstümbelen; s. Stummel.

verteidigen Ztw. spätmhd. verteidingen vertagedingen (dafür gewöhnlich tagedingen) schw. Ztw., das meist 'vor Gericht verhandeln, durch Übereinkunft festsetzen und ausgleichen' bedeutet: zu mhd. tagedinc teidinc (g) 'auf einen Termin anberaumte Gerichtsverhandlung, Gerichtstag, Verhandlung, Versammlung' (zu der Bedeutung 'Geschwätz, Gerede' vgl. Teiding). Ahd. tagading 'Gerichtstermin, Verhandlung' beruht auf tag im Sinne von 'Termin' und ding 'Gerichtsverhandlung'. Vgl. ndl. verdedigen.

vertrackt Adj. eigtl. Partiz. zu vertrecken 'verwirren'; 1716 in der Vorrede zu Rädlins

Sprachmeister als meißnisch erwähnt. Beleg: 1722 Rockenphilosophie S. 408.

vertragen Ztw. mhd. vertragen st. Ztw. 'ertragen, erdulden, Nachsicht haben'; daher spätmhd. vertrac nhd. Vertrag M.

vertuschen Ztw. mhd. vertuschen 'bedecken, verbergen, verheimlichen, zum Schweigen bringen' (dazu verdutzt eigtl. 'betäubt'?); wohl mit täuschen verwandt.

verwahrlosen Ztw. mhd. verwarlôsen 'unachtsam behandeln', das auf ahd. waralôs 'achtlos' beruht (mhd. warlœse 'Achtlosigkeit'); vgl. wahrnehmen wegen des ersten Teiles der Zusammensetzung.

verwandt Adj. spätmhd. (selten) verwant, das Partiz. zu mhd. verwenden (in der seltenen Bedeutung 'verheiraten') ist; für verwandt sagte man gewöhnlich mhd. sippe (ahd. sippi) Adj.; vgl. auch mhd. ahd. mâc M. 'Verwandter' und Freund.

verwegen Adj. mhd. verwëgen 'frisch entschlossen', das Partiz. zu verwëgen 'sich frisch entschließen' ist.

Verweis M. spätmhd. verwîz M. 'strafender Tadel': zu verweisen mhd. verwîzen ahd. firwîzzan st. Ztw. 'tadelnd vorwerfen' = ndl. verwijten 'vorwerfen', got. fraweitan 'rächen'. Daß auch dem einfachen Stamme die Bedeutung 'strafen' zukam, lehrt asächs. wîti. ahd. wîzzi (wizzi) mhd. wîze (witze) N. 'Strafe, Höllenstrafe'. Die germ. Wz. wît 'strafen' beruht auf der gemeinidg. Wz. wid 'sehen', die in lat. videre, gr. ἰδεῖν vorliegt (weitere Verwandte dieser Wz. s. unter wissen); vgl. got. fairweitjan 'umherspähen' und witan 'beobachten'. Wegen der Bedeutungsentwicklung erinnert man an lat. animadvertere 'wahrnehmen, strafen'. Verweis hängt demnach nicht unmittelbar mit weisen zusammen; zu letzterem gehört verweisen 'irre weisen'.

verwesen Ztw. mhd. verwësen (ahd. *firwësan) st. Ztw. 'zu nichte werden, vergehen, verderben (trans.)'; vgl. got. frawisan 'verbrauchen, verschwenden' (beachte frawairþan 'zu nichte werden'). So klar hiernach auch Zusammenhang mit Wesen (Wz. wës 'sein') scheint, so legen ahd. wësanên 'trocken, faul werden', anord. visenn 'verwelkt', angls. weornian 'verderben' die Annahme einer germ. idg. Wz. wîs 'verwesen' nahe, aus welcher gr. ἰός, lat. virus (für *visus), skr. viša 'Gift' geflossen sind.

Verweser M. 'Verwalter' kann natürlich nicht dem vorigen Wort entstammen; es gehört zu mhd. verwësen 'verwalten, versehen, sorgen für'; got. *faúrawisan 'verwalten' erinnert an got. faúragaggja 'Verwalter' (eigtl. 'Vorgänger'): also das ver- der beiden mhd. verwësen ist verschiedenen Ursprungs.

verwichen Partiz. zu verweichen.

verwirren s. wirr.

verwittern Ztw. erst nhd.; dazu engl. to wither aus mittelengl. widren 'welken, schwinden' und als urverwandt lit. výstu (výsti) 'welken' — pavaitinti 'welken machen'.

verzeihen Ztw. mhd. verzîhen, das meist 'versagen, abschlagen', dann 'auf etw. verzichten, aufgeben' bedeutet; dazu Verzicht, verzichten.

Vesper F. mhd. vësper ahd. vëspera F., welches mit dem Klosterwesen — vgl. die gleichzeitigen Mette und Nonne — aus lat. vespera überkommen ist (woher auch ital. vespro, frz. vêpre). Im Kirchenlatein bedeutete vespera '6 Uhr Abends' und bei der unter None erwähnten Zählung '3 Uhr Nachmittags'.

Vettel F. spätmhd. vëtel F.: nach gleichbed. lat. vetula.

Vetter M. mhd. vęter vętere M. 'Vatersbruder, Bruderssohn' ahd. fętiro fatirro fatureo M. 'Oheim'; wegen des Bedeutungswechsels vgl. Neffe, Oheim. Daß 'Vatersbruder' die ältere Bedeutung ist, ergiebt außer dem deutlichen Zusammenhang mit Vater noch angls. fædera 'Oheim' (daneben fadu 'Tante') sowie die außergerm. Entsprechungen, die auf idg. paturyo- patrwyo- 'Oheim väterlicherseits' weisen. Vgl. lat. patruus, gr. πάτρως (aus *πάτραος), skr. pitr̥vya, avest. tûirya (aus *ptûrya) 'Vatersbruder'. Dial. hat Vetter, vielleicht im Anschluß an Gevatter, die Bedeutung von Pfetter (mhd. pfęter = ital. patrino s. unter Pate) übernommen.

vexieren Ztw. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Hedio 1553 Joseph 384a): aus lat. vexare.

Vice- im 16. Jahrh. in dem nach frz. vicomte gebildeten frühnhd. vice-Graf (Cyr. Spangenberg 1594 Adelspiegel I, 323a. II, 334b), im 17. Jahrh. in vice-König (bei Scheibner 1695) und vice-Burgermeister (in Duez' Nomenclatura 1652) — vice-Burgermeister 1706 Hazards Lebensgesch. S. 221 — vice-Wirth Stoppe 1728 Gedichte I, 10 auftretend; schon mhd. viztuom aus mlat. vicedomnus (s. Vizdom). Vgl. super- und hyper-.

Vieh N. mhd. vihe vëhe (mit der dial. Nebenform vich, nhd. Viech) ahd. fihu fëhu N.; ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort; vgl. got. faihu, angls. feoh, ndl. vee 'Vieh'. In gleicher Bedeutung stehen, ein idg. péku 'Vieh' erweisend, ihnen zur Seite skr. paçu, lat. pecu

pecus. Wahrscheinlich war hiermit urspr̈gl. das dem Menschen nützliche Herdenvieh (vgl. auch Tier, Mann) gemeint, wie skr. paçu bes. 'Viehherde' und lat. pecus bes. 'Kleinvieh, Schaf' meint. Daher ist es auch erklärlich, wenn das Wort auf mehreren Sprachgebieten in die Bedeutungen 'Habe, Besitz, Geld' übergehen konnte (wegen Tauschhandels vgl. auch Schatz); vgl. lat. pecūlium 'Vermögen' — pecūnia 'Vermögen, Geld', got. faihu 'Geld', angls. feoh 'Vieh, Geld' engl. fee 'Lohn, Trinkgeld'; frz. fief 'Lehen' ist germ. Ursprungs.

viel Adv. Adj. mhd. vil ahd. filu Subst. Adv.: eigtl. Neutr. eines urgerm. Adj. fëlu-, von welchem aber die altgerm. Dialekte bereits nur spärliche Reste bewahrt haben. Vgl. got. filu (dazu Gen. filaus 'um vieles' adverbial), angls. feolu (feala), ndl. veel, asächs. filu 'viel'. Jenem germ. Adj. filu- aus fëlu- liegt ein gemeinidg. Adj. pélu- (polú-) zu Grunde, aus dem auch skr. purú, apers. paru, gr. πολύ-, altir. il 'viel' hervorgegangen sind; dazu auch lat. pollere 'stark sein'. Die Wz. dieser Sippe ist dieselbe wie in voll; s. dies. An dem Untergang des alten Adj. fëlu- war besonders die Sippe von mancher (got. manags) schuld; doch zeigen auch die übrigen idg. Sprachen einen sehr beschränkten Gebrauch des Adj. — **Vielfraß** M. erst nhd. (schon im 16. Jahrh.): gelehrtes Mißverständnis des nord. fjallfress M. 'Bergbär'. — **vielleicht** aus mhd. vil lihte eigtl. 'sehr leicht', dann 'wahrscheinlich', zuletzt 'vielleicht'.

vier Num. mhd. vier ahd. fior = asächs. fiwar, ndl. vier, angls. feower engl. four; das daneben erscheinende angls. fyðer- (in Zusammensetzungen) weist mit gleichbed. got. fidwôr (fidur-) auf eine Grundform petwor : petur für qetwor : qetur. Letztere Formen zeigen den Zusammenhang des germ. vier mit lat. quattuor, gr. τέσσαρες (πίσυρες), skr. catur, aslov. četyri 'vier'. — Viertel N. s. Teil.

vierschrötig Adj. erst frühnhd., beruhend auf ahd. vior-scôzzi 'viereckig'; entsprechend mndl. vierscoot 'vierschrötig', älter ndd. fêr-schœtig 'viereckig', angls. fyðer-scýte 'viereckig': zu Schoß [3].

Visier N. während des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. visiera, frz. visière 'verschiebbarer Gesichtsschutz am Helm'.

Vivat bei Sperander 1727 gebucht = lat. vivat 'er lebe'.

Vizdom M. mhd. viztuom M. 'Statthalter, Verwalter'; nach mlat. vicedomnus, woher auch frz. vidame. Vgl. auch Vice-.

Vließ s. Flies.

Vogel M. mhd. vogel ahd. fogal M. = got. fugls, angls. fugol engl. fowl, ndl. vogel, asächs. fugal M. 'Vogel'. Für dieses spezifisch germ. Wort fehlen genaue Entsprechungen außerhalb des Germ. Man hat vielleicht an Ableitung des germ. fogla- aus der germ. Wz. flug 'fliegen', wobei man an Geflügel (aber dafür mhd. gevügele) als Kollektivum zu Vogel erinnert, zu denken. Andere ziehen Zusammenhang mit Fuchs vor, das man als 'Geschwänzter' faßt. Wahrscheinlicher ist Verwandtschaft von germ. fogla- mit lit. paũkstas 'Vogel' — pūkas 'Flaumfeder' (vgl. Berneker, Idg. Forschungen 9, 362). Eine dem lat. avis, skr. vi 'Vogel' entsprechende Bezeichnung kennt das Germ. nicht. — vögeln Ztw. schon im 16. Jahrh. (z. B. Zimmersche Chron.) üblich; spätmhd. vom Begatten der Vögel gesagt; speziell heißt der Enterich vielfach bloß Vogel (vgl. Herr 1545 Veldtbau S. 125 „zur Zeit so die Enten vogeln").

Vogt M. mhd. vogt voget ahd. fogât (und fogât) M.: entlehnt aus mlat. vocâtus (mit der Aussprache des lat. v als f wie in Vers, Vesper; vgl. Käfig) = lat. advocatus (woraus ahd. pfogât); vgl. frz. avoué 'Schirmvogt einer Kirche, Sachwalter'. Mlat. advocatus bedeutete eigtl. 'Rechtsbeistand', woraus sich dann die Bedeutung 'Vormund' (mhd. nhd. dial.) entwickelte, sowie die von 'Schutzpatron, Schutzherr'; weiterhin bedeutet mhd. voget noch 'den Schutzherrn der röm. Kirche, König oder Kaiser von Rom, König und Fürst überhaupt', auch 'Statthalter, Gerichtsbeamter'.

† **Vokativus** M. 'Schalk' seit Sperander 1727 gebucht; nach Gomberts Bemerkgn. IV, 23 schon bei Grimmelshausen und zufrühst bei Sebaldus 1654 Nucleus Histor. S. 690.

Volk N. mhd. volc (k) ahd. folc N. (selten M.) 'Leute, Volk, Schaar, Heereshaufe' = asächs. folk, ndl. volk, angls. folc engl. folk; anord. fólk 'Leute, Heereshaufe, Heeresabteilung'. Das letztere scheint die Grundbedeutung der Sippe zu sein, aus welcher lit. pulkas 'Haufen, Menge', aslov. plŭkŭ 'Kriegsschaar' entlehnt ist. Zusammenhang mit lat. vulgus ist unsicher; denn es ist sehr fraglich, ob das lat. Wort zusammen mit der germ. Sippe etwa eine Grdf. qəlgos qolgos verträgt.

voll Adj. (ndd. Lautform full) mhd. ahd. fol (ll) = got. fulls, angls. engl. full, ndl. vol, asächs. full 'voll' (dazu als Ableitung füllen). Auch die übrigen idg. Sprachen bewahren zu germ. folla- ein entsprechendes idg. pəlno- (ln wird germ. ll); vgl. skr. pûrṇá, avest. parena, lit. pìlnas, aslov. plŭnŭ, altir. lán (für plôno-),

lat. plênus 'voll' (vgl. lat. manipulus 'Handvoll'). Das lat. Adj. ist Partiz. auf no- zu der weitverzweigten idg. Verbalwurzel pel : plê 'füllen' (lat. complêre implêre; gr. πίμπλημι aus Wz. πλη), welche im Skr. als pur prâ 'füllen' erscheint. Zur gleichen Wz. pel plê gehört die Sippe von viel.

vollkommen Adj. mhd. volkomen 'ausgebildet, ausgewachsen, vollständig': eigtl. zu Partiz. zu mhd. volkumen 'zum Ziele, zu Ende kommen'.

voltigieren Ztw. im 17. Jahrh. mehrfach voltisieren und so bei Stieler 1691. 1697 gebucht (vorher schon bei Duez 1652 Nomencl. S. 181): aus frz. voltiger.

von Präpos. mhd. von vone (dial. van) ahd. fona (fana) 'von' = ndd. ndl. van. Man faßt das zu Grunde liegende vorgerm. pana mit Recht als eine Erweiterung des apokopierten idg. apo, das unter ab besprochen ist.

vor Adv. Präpos. mhd. vor vore ahd. fora; entsprechend got. faúr und faúra 'vor', asächs. for fora, ndl. vor, angls. engl. for. Außerhalb des Germ. entspricht skr. purâ und purás 'vor' neben pra, gr. πάρος neben πρό; weiterhin sind für sowie lat. pro verwandt.

vorder Adj. mhd. vorder ahd. fordar Adj. 'voranstehend, früher, vorder': ein alter Komparativ mit dem Suffix idg. tero- (gr. -τερο-; vgl. ander aus anþera-). Ein got. *faúrþara- fehlt; Zusammenhang mit der Stammsilbe des got. faúra (s. vor) ist augenscheinlich; vgl. skr. pûrva 'voran seiend, früher' neben purás purâ 'vor'. Dazu gehören noch Fürst, fordern, fördern (vgl. auch Altvordern).

vorhanden Adv. eigtl. vor Handen 'vor den Händen'; vgl. abhanden und behende.

Vormund M. mhd. vormunt (d) auch vormunde vormünde M. 'Fürsprecher, Beschützer, Vormund' ahd. foramunto (*foramunteo) M. 'Fürsprecher': zu Mund[2] (Synonyma für 'Vormund' elsäss. vogt, schwäb. pfleger, östreich. gerhab, mittelrhein. momper, hess. trauhalder).

vorn Adv. mhd. vorn vorne (vornen vornân) 'vorn, vor' (wesentl. räumlich); im Ahd. begegnet nur forna dial. als gleichbed. Raumadverb; es ist Ableitung aus dem in vor und für steckenden germ. for-.

vornehm Adj. mhd. vürnæme 'vorzüglich, ausgezeichnet'; vgl. angenehm.

W

Waare s. Ware.

Wabe F. mhd. wabe M.F. (waben M.), ahd. waba F. (wabo M.) 'Honigwabe'; dazu mhd. wift (oberrhein. nürnberg. Wifti) 'Wabe': eigtl. wohl 'Gewebe' (zu weben)? Zusammenhang mit dem gleichbed. lat. fâvus ist kaum möglich; eher möchte man Zusammenhang mit Wachs vermuten, so daß b in ahd. waba aus einem Guttural entstanden wäre. Im Md. gilt Honigrose (= ahd. râza mhd. râze unter Rose[2]); anderwärts Honigfladen (mainfränk.) und Honigkuchen (sächs.). Vgl. noch Waffel.

wabern Ztw. nach mhd. wabern 'in Bewegung sein, sich hin- und herbewegen'; vgl. anord. vafra 'sich hin- und herbewegen'. — Waberlohe F. nach anord. vafrloge 'flackernde Flamme'.

wach Adj. ein merkwürdig spätes, erst im 17. Jahrh. aufgekommenes Wort, das den älteren Perioden und Dialekten ganz fehlt (dafür mhd. frühnhd. ndd. wacker unter wacker) und von Steinbach 1734 und Frisch 1741 nur erst prädicativisch („wach sein, wach werden") gebucht wird; es ist eine junge Folgerung aus **wachen** mhd. wachen ahd. wahhên schw. Ztw. 'wach sein oder werden' = asächs. wakôn, ndl. waken, angls. wacian waččan engl. to wake — to watch; daneben das st. Ztw. got. wakan 'wach sein, wachen'. Vgl. noch das Kausativum wecken wegen der Vorgeschichte der Sippe. — Dazu das Abstraktum Wache F. mhd. (sehr selten) wache, wofür meist wahte F. (nhd. Wacht) = got. wahtwô, wozu wahtære = Wächter.

Wachholder M. ein durch mehrfache unorganische Umbildung zu dieser Form gelangtes Wort, dem die gleichbed. ahd. *wëhhalturia (mhd. wëcheltürre) und wëhhaltar (mhd. wëcholter) zu Grunde liegen; vgl. schwäb. wächltr wäckltr; daneben mhd. wachalter quëckolter rëckholter (noch jetzt ist Reckholder die alem. Form). Daß die Ableitungssilbe mhd. -ter ist, lehren Holunder und Maßholder (mit letzterem erfuhr das Wort die Umdeutung der Endsilben zu Holder = Holunder). Die Bedeutung der l-Ableitung ahd. *wëhhal 'Wachholder' (daneben *wëhhan-

in dial. Wachandel und in Oberschlesien Jochandel) ist durchaus nicht erklärbar. Synonym sind noch ostpreuß. Kattikbaum und östreich. Kranawetstaude (tirol. krûnewittn) unter Krametsvogel.

Wachs N. mhd. ahd. wahs N., das in gleicher Bedeutung gemeingerm. ist; vgl. anord. vax, angls. weahs engl. wax, ndd. ndl. was. Zusammenhang mit Wabe ist unsicher. Zu germ. wahs in naher Beziehung stehen die vielleicht dem Altgerm. entlehnten aslov. (russ.) voskŭ, lit. wászkas 'Wachs'.

wachsen Ztw. mhd. wahsen ahd. wahsan st. Ztw. = got. wahsjan, asächs. wahsan, ndl. wassen, angls. weaxan engl. wax. Die hierin enthaltene germ. Wz. wahs, vielleicht verwandt mit derjenigen von wecken, erscheint außerhalb des Germ. als weks : uks: vgl. skr. vakš ukš 'erstarken, groß werden', avest. uxš, gr. ἀέξω (αὐξάνω) 'stärken, mehren, wachsen'; vgl. Ochse.

Wachtel F. mhd. wahtel ahd. wahtala F.; entsprechend angls. wyhtel (selten; dafür meist ersc-hen). Die Bezeichnung sieht aus wie eine Ableitung von Wacht (Wz. wak 'wach sein'). Doch ist sie wahrscheinlich durch mehrfache Umbildung zu diesem Aussehen gekommen; vgl. ahd. quahtela, ndl. kwakkel kwartel 'Wachtel' (lautverwandt ist mlat. quacula, frz. quaille, ital. quaglia 'Wachtel'). Die dem Skr. und Griech. gemeinsame, dem Germ. fremde Wortform für 'Wachtel' war wortok wortog; vgl. skr. vartikâ, gr. ὄρτυξ 'Wachtel'.

Wacke F. mhd. wacke M. 'Feldstein, nackt aus dem Boden hervorstehender Steinblock'; ahd. *wacko (aus Grdf. *waggo) M. 'Kiesel'. Weitere Verwandte fehlen.

wackeln Ztw. spätmhd. wackeln neben wacken: Intensivum zu mhd. wagen ahd. wagôn 'sich bewegen, schwanken, wackeln'; vgl. ndl. waggelen 'wackeln', angls. wagían neben engl. to wag (aus angls. *waggían) 'bewegen'. Diese Sippe steht jedenfalls dem nhd. wiegen (germ. Wz. wĕg aus idg. Wz. wĕgh) näher als der Sippe von wanken.

wacker Adj. mhd. wacker (wacher) ahd. wackar (wahhar) Adj. 'munter, frisch, wach' = ndl. wakker 'wach, erwacht, munter, kräftig', angls. wacor 'wach', anord. vakr 'rege, wach': alte Ableitung (entsprechend dem skr. vigra 'kräftig, regsam') aus der unter wecken behandelten germ. Wz. wak 'rege, rührig sein'; vgl. auch wach.

Wade F. mhd. wade ahd. wado M. = andd. watha, ndl. wade in gleicher Bedeutung. Daß dem Wort eigtl. die allgemeinere Bedeutung 'Muskel' zukam, lehrt anord. vǫðve M. 'Muskel'; ahd. wado (Akk. wadun) beruht auf germ. waþwo M. Das außerhalb des Germ. fehlende Wort ist auch in Deutschland nicht überall heimisch; dafür ostfäl. dicke flêsch, andd. brâdo — im westl. Ndd. brôn eigtl. 'Braten' (bênbrôn). Aber oberd. wôdl.

† **Wadel** — Wedel M. 'Vollmond' im 16. Jahrh. aussterbend (vereinzelt noch jetzt alemann.); mhd. wadel wedel = angls. waðol 'Vollmond'.

Waffe F. mhd. wâfen ahd. wâffan wâfan N. 'Waffe, Schwert, Rüstung' = got. wêpna N. Plur. 'Waffen', angls. wǽpn engl. weapon, ndl. wapen (vgl. noch Wappen). Germ. wêpna- aus vorgerm. wêbno- läßt Zusammenhang mit gleichbed. gr. ὅπλον (eigtl. 'Gerät') denkbar erscheinen, indem man eine Doppelwz. wop : wêb annimmt. Ob diese mit der skr. Wz. vap 'streuen, säen' eigtl. eins ist, wodurch 'Wurfgeschoß' als Grundbedeutung von Waffe wahrscheinlich würde, bleibt unsicher.

Waffel F. 'eine Kuchenart' erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. wafel (darnach engl. waffle): wegen der Ähnlichkeit mit Honigwaben erhielt die Kuchenart den Namen, wie das daraus entlehnte frz. gaufre 'Honigwabe' und 'Waffel' bedeutet; vgl. engl. wafer 'Waffel' und Wabe.

Wage F. mhd. wâge ahd. wâga F. 'Wage, Werkzeug zum Wiegen' (dazu wagen) = asächs. wâga, ndl. waag, angls. wǽg (woher engl. to weigh 'wägen'), anord. vág F. 'Wage': zu der germ. Wz. wĕg in wiegen.

Wagen M. mhd. wagen ahd. wagan M. = ndl. wagen, angls. wægn engl. wain, anord. vagn 'Wagen'. Zu Grunde liegt die germ. Wz. wĕg (s. Weg); aus der entsprechenden idg. Wz. wĕgh : wogh 'ziehen, fahren' entstammen gr. ὄχος, lat. vehiculum, altir. fén 'Wagen'. Die gemeinidg. Worte Rad und Nabe lehren, daß ein Gerät für Fortbewegung uralt ist; vgl. wegen über die idg. Wz. wegh 'ziehen, fortbewegen'. — Wagner M. mhd. wagener ahd. waganâri M. 'Wagenmacher'; daher auch der Eigenname Wagner.

wagen Ztw. mhd. wâgen schw. Ztw. 'aufs Spiel setzen, wagen' eigtl. 'etw. auf die Wage setzen': mhd. wâge F. 'Wage' hat die Bedeutung 'ungewisser Ausgang'. Dem Ahd. ist das Wort in diesem Sinne fremd.

wägen Ztw. mhd. wëgen: eins mit wiegen.

Wahl F. mhd. wal ahd. wala F.; dazu wählen mhd. weln wellen ahd. wellen (aus *waljan) schw. Ztw. 'wählen'; vgl. anord. val N. 'Wahl' neben velja 'auswählen': zu der gemeinidg. Wz. wel 'wünschen' in wollen.

Wahlstatt, Walstatt F. mhd. walstat F. 'Schlachtfeld'; mhd. ahd. wal MFN. hat allein schon dieselbe Bedeutung 'Kampfplatz'. Das entsprechende angls. wæl bedeutet 'die auf dem Schlachtfelde Gebliebenen', auch 'die einzelne Leiche' (dazu wælstów 'Kampfplatz'); vgl. anord. valr 'die Leichen auf dem Schlachtfelde' — valfoðr (eigtl. 'Totenvater'). Es ist unmöglich, in dem uralten Worte eine Ableitung aus der Wz. von wählen zu sehen, wie wenn darunter 'die auserwählten, von den Walküren weggeleiteten Lieblinge des Kriegsgottes' gemeint wären. Vielmehr liegt eine Wz. wăl 'Untergang' zu Grunde, welche noch in ahd. wuol 'Niederlage', angls. wól 'Pest, Seuche' steckt; dazu wühlen? — Walküre F. nach anord. valkyrja (angls. wælcyrie) F.: eigtl. 'göttliche Jungfrau, die unter den Gefallenen auf dem Schlachtfelde auswählt'; s. kiesen.

Wahn M. mhd. ahd. wân M. 'unsichere, unbegründete Meinung, Vermuten, Glauben, Hoffen, Gedanken'; urspral. enthält das Wort (vgl. Argwohn) nicht den Nebensinn des 'Unbegründeten', wie asächs. wân, angls. wén, got. wêns 'Erwartung, Hoffnung' lehren. Davon abgeleitet wähnen mhd. wænen ahd. wânnen (aus *wânjan) 'meinen, vermuten, hoffen' = got. wênjan, angls. wénan, asächs. wânjan. Der Nominalstamm wêni hat außerhalb des Germ. keine Beziehungen (idg. Wz. wê? ghwê? ghê?), es sei denn, man wolle die Wz. wen 'lieben' darin erkennen, aus der ahd. asächs. wini 'Freund', skr. van 'lieben' und lat. venerari 'verehren' stammen.

Wahnsinn M. eigtl. dem vorigen Wort durchaus unverwandt; es ist erst nhd., aber eine Nachbildung des älteren Wahnwitz, das auf mhd. wânwitzec wânwitze ahd. wânawizzi Adj. 'unverständig, leer an Verstand' beruht. Wahnwitz ist der letzte Rest einer alten, bes. im Nord. bewahrten Art von Zusammensetzung mit wâna- 'ermangelnd': vgl. noch ahd. wanaheil 'ungesund' eigtl. wohl 'mangelhaft gesund' (also ahd. wanawizzi 'mangelhaft vernünftig'). Got. wans 'mangelhaft, fehlend' = anord. vanr 'fehlend' ist altes Partiz. mit dem Suffix ana zu der idg. Wz. ū 'leer sein', aus welcher auch öde stammt; vgl. die Wz. avest. ū 'mangeln', skr. ūna 'ermangelnd'; dazu auch ahd. wanôn 'vermindern'.

wahr Adj. mhd. ahd. wâr (woneben mhd. wære ahd. wâri) = asächs. wâr, ndl. waar 'wahr': ein echt germ. Wort von beschränktem Verbreitungsgebiet, mit dem lat. vêrus und altir. fir 'wahr' urverwandt sind (dazu aslov. věra 'Glaube'). Im Got. erscheint nur *tuzwêrs 'zweifelhaft' verwandt; aber got. unwêrs 'unwillig', ahd. mitiwâri 'mild' gehören wohl zu einer andern Sippe. Der Gote sagt für 'wahr' sunjis, der Angelsachse sóþ, welche zu nhd. sein — idg. Wz. es gehören; das Wahre ist also das 'Seiende', wodurch es nahe gelegt wird, lat. vêrus = germ. wêraz durch eine vorhistorische Mittelform *wes-ró- auf die idg. Wz. wes 'sein' (s. Wesen) zurückzuführen.

wahren Ztw. mhd. warn schw. Ztw. 'aufmerken, achten, beachten'; ahd. nur in biwarôn (= mhd. bewarn nhd. bewahren). Vgl. das entsprechende asächs. warôn 'beachten'. Aus dem Deutsch. stammt frz. garer 'Acht haben, behüten'; aber frz. garnir (ital. guarnire) 'versehen, ausrüsten' beruht auf gleichbed. ahd. warnôn mhd. warnen, das mit wahren aus der gleichen Wz. war 'achten auf, sorgen für' stammt. Dazu ahd. asächs. wara mhd. war F. 'Aufmerksamkeit', noch bewahrt in wahrnehmen aus mhd. war nëmen ahd. asächs. wara nëmen 'beachten, wahrnehmen' (ahd. mhd. mit dem Genit. verbunden), eigtl. 'Aufmerksamkeit, Rücksicht auf etw. nehmen'. Die germ. Wz. war 'aufmerken' gilt mit Recht als urverwandt dem gr. ὁράω 'sehe' (idg. Wz. wor, wozu auch warten).

währen Ztw. mhd. wërn ahd. wërên schw. Ztw.; dazu asächs. warôn 'dauern'. Jedenfalls beruht das r dieser Verba auf altem s, was auf Zusammenhang mit der idg. Wz. wes 'sein' (vgl. Wesen) führt. — Dazu erst nhd. während Präpos. Konjunkt., eigtl. Partiz.

wahrnehmen s. wahren.

Wahrsager M. spätmhd. (selten) wârsager, das eigtl. ndd. ist; vgl. asächs. wârsago 'Prophet' und weissagen.

Währung F. mhd. wërunge 'gewährleisteter Münzwert'.

Währwolf s. Werwolf.

Wahrzeichen N. mhd. warzeichen N. 'Erkennungszeichen, Merkmal', wofür in gleicher Bedeutung gewöhnlich mhd. ahd. wortzeichen (asächs. wordtêkan) N.: ein Wort, das erst durch Umdeutung zu diesen Formen gekommen ist; die Urgestalt und Grundbedeutung bleibt dunkel. Vgl. noch anord. jartein 'Erkennungszeichen' als weiteren Verwandten.

Waid M. mhd. ahd. weit M. = ndl. weede, angls. wád engl. woad, got. *waida- (dafür wizdila 'Waid'). Aus germ. waida- stammt die roman. Sippe der gleichbed. ital. guado und frz. guède. Lat. vitrum 'Waid' steht zu der germ. Sippe, welche auf vorgerm. waitó- beruhen kann, in vorhistorischer Beziehung.

Waidmann s. Weide[2].

Waise F. (M.) — volksüblich dafür meist Waisenkind — mhd. weise ahd. weiso (*weisso?) M. 'elternloses Kind' auch 'vaterloses, mutterloses Kind' (das Mask. scheint im Mhd. auch für das Fem. gebraucht zu sein) = ndl. wees, afries. wêsa (wêsenclîne) 'Waise'; vielleicht auch angls. wuduwása 'Waldgespenst'? Das Grundwort (germ. waisjon?) stammt wohl aus einer idg. Wz. für 'berauben'; vgl. skr. vidh 'leer werden' (vgl. Witwe). Im Got. bedeutet eine diminutive Ableitung zu Witwe (s. Dirne und Eichhorn) widuwaírna M. 'Waise'.

Wald M. mhd. walt (d) ahd. wald M. = asächs. wald, ndl. would, angls. weald engl. wold, anord. vollr, got. *walþus M. 'Wald'. Das germ. walþu-s, aus welchem afrz. gaut 'Buschholz' entlehnt ist, weist auf vorgerm. waltus (waltwos?), zu dem gr. ἄλσος (für *ϝαλτϝος?) 'Hain' und skr. vâṭa (aus *valta) 'Garten, Bezirk' — vâṭi (aus *valti) 'Baumgarten' sich wohl fügen. Zusammenhang mit wild ist unsicher.

Walfisch M. mhd. walvisch ahd. walfisc M. Das erste Glied der Zusammensetzung war ursprgl. die allein ausreichende Benennung des Tieres (s. Elentier, Hirschkäfer, Murmeltier, Schmeißfliege, Windhund); vgl. nhd. mhd. ahd. wal = angls. hwæl 'Walfisch' und 'Walroß', anord. hvalr M. 'Walfisch'. Germ. hwala- 'Walfisch' (wozu noch mhd. wâlre ahd. wâlira welira 'Walfisch') stellt sich nach O. Schrader und E. Berneker zu preuß. kalis 'Wels'. — Dazu auch Walroß nach gleichbed. dän. hvalros (aber anord. hrosshvalr = angls. hors-hwæl) sowie Narwal und Wels und Walrat (bei Er. Alberus 1540 Walrot).

walken Ztw. mhd. walken ahd. walkan st. Ztw. 'schlagen, prügeln, walken' = ndl. walken 'pressen, drücken', angls. wealcan, anord. valka 'rollen, hin- und herbewegen'. Aus germ. walkan stammen durch Entlehnung afrz. gauchier und ital. gualcare 'walken' — ital. gualchiera 'Walkmühle'. Die germ. Wz. walk aus idg. walg scheint zu skr. valg 'sich hüpfend bewegen' zu stimmen. — Aus mhd. walker welker 'Tuchwalker' entstammt der Eigenname Welker.

Walküre s. Wahlstatt.

Wall M. mhd. wal (ll) MN.: ein aus dem Ndd. vordringendes Wort; vgl. asächs. wal (ll), ndl. wal 'Wall', angls. weall engl. wall 'Mauer, Wall': frühe Entlehnung aus gleichbed. lat. vallum vallus (vgl. Straße, Pfahl, Pfosten, Mauer); Urverwandtschaft damit ist sehr unwahrscheinlich.

Wallach M. um 1550 im Nhd. auftretend (1556 in Peucers Nomencl.), eigtl. gleich dem Völkernamen Wallachen: verschnittene Hengste (vgl. auch Schöps als östliches Lehnwort) lernte das mittlere und westliche Europa von der Walachei und Ungarn aus kennen (auch von Preußen und Rußland aus, weshalb sie im 16./17. Jahrh. auch Reußen heißen, und Hans Sachs 1550 Fastnachtssp. 20, 65 gebraucht reußen — mit dem Zusatz „wie in Preußen" — für 'kastrieren'); vgl. auch frz. hongre 'verschnittenes Pferd' eigtl. 'Ungar' (im frühen Nhd. des 15./16. Jahrhs. heißt der Wallach auch Mönch Münch; vgl. Grimmelshausen 1669 Simplic. S. 500 „A. saß uff einen Minchen oder Wallachen, wie man sie nennet"). Schon bei Amm. Marcell. lib. 17 werden Wallache bei den Quaden und Sarmaten erwähnt; Vegetius hat die Benennung equus Hûniscus, und in der Lex Salica begegnet caballus spathus. Seltsam ist schwäb. raun = mndd. rûne, westfäl. riune 'Wallach' (bei Luther).

wallen[1] Ztw. 'sprudeln' mhd. wallen ahd. wallan st. Ztw. = asächs. wallan, angls. weallan; dazu oberrhein. wellen 'kochen' = anord. vella 'kochen, sprudeln'. Aus der gleichen idg. Wz. wel (wol) stammt nhd. Welle sowie angls. wylm ahd. mhd. walm 'Wallung' (= skr. ûrmi 'Woge').

wallen[2] Ztw. 'pilgern' mhd. wallen ahd. wallôn 'wandern, umherziehen, wallfahrten' = angls. weallían 'wandern'. Dazu mhd. wallære 'Wanderer, Pilger' — wallevart nhd. Wallfahrt. Die Wz. wal (wallôn aus wal-nô) ist vielleicht nicht von der Wz. von wallen[1] verschieden. Vgl. engl. to walk 'gehen' (germ. Grdf. wallaqôn) neben angls. weallían.

Walnuß F. eine ndd. Benennung, die seit dem 13./14. Jahrh. ins Hd. vordringt, nach gleichbed. ndl. walnoot (im Oberd. dafür das noch von Adelung und Campe bevorzugte welsche Nuß = mhd. wälhisch nuz); vgl. angls. wealhhnutu engl. walnut, anord. walhnot: eigtl. 'französische oder italienische Nuß' (wie afrz. nois gauge aus lat. nux gallica). Das 1. Glied der Zusammensetzung ist walh-, womit die Germanen ursprünglich die Kelten (eigtl. bloß den Stamm der Volcae) bezeichneten, später aber die Romanen Frankreichs und Italiens; s. welsch.

Walroß s. Walfisch. — wälsch s. welsch. — Walstatt s. Wahlstatt.

walten Ztw. mhd. walten ahd. waltan st. Ztw. = asächs. got. waldan, anord. valda, angls. wealdan (angls. gewéldan engl. to wield). Das germ. waldan (aus vorgerm. waltá-) hat eigtl. präsentisches t, das dann zum Verbalstamme gezogen wurde; vgl. das anord. Prät.

olla aus einer germ. Grdf. *wol-þô-m 'ich waltete'. Auf Wz. wal weist auch lat. valere 'stark sein' sowie altir. flaith 'Herrschaft'. Die nahe stehenden slav. Worte scheinen dem Germ. früh entlehnt zu sein; vgl. aslov. vlada (vlasti) und lit. valdýti 'walten' — valdóvas 'Herrscher' — pavildéti 'besitzen' — veldéti 'erwerben'.

Walze F. spätmhd. walze F.: zu walzen mhd. walzen st. Ztw. 'rollen, drehen, wenden, sich wälzen' ahd. walzan st. Ztw. 'sich wälzen'. — wälzen mhd. ahd. welzen walzen (aus *walzjan) schw. Ztw. 'rollen, drehen, wälzen': Faktitiv zu walzen, das ursprgl. nur intrans. war. Die germ. Wz. walt aus idg. wald hat eine kürzere Nebenform wal wel in got. walus 'Stab' (unter Wurzel) und mhd. waln 'wälzen' frühnhd. (schweiz., bei Maaler 1561) walen.

Wamme, Wampe F. mhd. wamme älter wambe (wampe) F. 'Bauch, Wanst, Schoß' ahd. wamba wampa (womba wumba) F.; entsprechend ndl. wam 'Wampe', angls. engl. womb 'Schoß', anord. vomb, got. wamba F. 'Bauch, Leib'. Auswärtige Beziehungen für das gemeingerm. wambô- 'Bauch, Inneres, Wamme' fehlen. — Dazu **Wams** N. mhd. wambeis wambes N. 'Wams, Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer': Lehnwort aus afrz. wambais. Mlat. wambasium selbst ist Ableitung zu ahd. got. wamba 'Leib'.

Wand F. mhd. want (d) ahd. want F. 'Wand, Seite' = asächs. ndl. wand. Den übrigen Dialekten fehlt dieses Wort (vgl. got. waddjus, engl. wall unter Wall). Zusammenhang desselben mit dem lautlich nahe stehenden winden ergiebt keinen Sinn; Wand eigtl. 'Wendung'?

Wandel M. mhd. wandel ahd. wantal M. 'Rückgang, Wandelbarkeit, Makel, Fehler; Handel und Wandel, Umgang, Verkehr': zu ahd. wantalôn mhd. wandelen 'verändern, verwandeln, verkehren' (wandeln 'gehen' wie schon mhd. wandeln; s. das flg. Wort). Zu Grunde liegt der Sippe die Wz. von winden.

wandern Ztw. mhd. wandern 'gehen, wandeln, reisen': mit dem gleichbed. wandeln (mhd. wandeln) aus winden abgeleitet.

Wange F. (in Tirol volksüblich, aber in der Volkssprache der meisten neueren Ma. durch Backe verdrängt) mhd. wange ahd. wanga N.; got. *waggô N. 'Backe' läßt sich aus waggáreis 'Kopfkissen' folgern; vgl. asächs. wanga, ndl. wang, angls. wonge (engl. wangtooth 'Backenzahn'); das entlehnte ital. guancia 'Wange' setzt ein *wankja voraus. Die Vorgeschichte des Wortes ist unsicher. Meist hält man angls. wong, anord. vangr, got. waggs 'Feld, Au' für den nächsten Verwandten und deutet Wange als 'Gesichtsfläche'. Doch haben die meisten Namen für Körperteile keinen derartigen Ursprung.

Wank M. in der Verbindung ohne Wank mhd. âne wanc ahd. âno wanc: zu wanc M. 'Unfestigkeit, Unbeständigkeit'. — Dazu **wanken** Ztw. mhd. wanken ahd. wankôn 'wanken, schwanken' = anord. vakka (für *wankôn) 'wanken'; dazu ahd. wanchal mhd. wankel 'schwankend, unbeständig' (daher Wankelmut mhd. wankelmuot): zu winken.

wann Adv. Konjunkt. mhd. ahd. wanne: alte adverbiale Ableitung zu dem Pronominalstamm hwa- in wer. Vgl. auch dann.

Wanne F. mhd. wanne ahd. wanna F. 'Getreide-, Futterschwinge'. Entlehnung aus dem Lat. (vannus 'Futterschwinge') ist ebenso möglich wie bei Wall. Doch besteht ein echt germ. Stamm, aus dem Wanne abgeleitet sein kann. Got. winþjan 'worfeln' und engl. to winnow 'schwingen, wannen' (aus angls. windwian) führen auf eine germ. Wz. winþ 'Futter schwingen' (lat. ventilare), und ahd. wanna könnte daher für *wanþna stehen. Dann wäre Urverwandtschaft mit lat. vannus denkbar, aus dem übrigens engl. fan 'Schwinge' mit Sicherheit entlehnt ist.

Wanneweher M. mhd. wannewëhe ahd. wannowëho.

Wanst M. mhd. wanst (wenst) ahd. wanast (wenist) M.: ein spezifisch hd. Wort, das aber jedenfalls mit den meisten Benennungen für Körperteile (vgl. Fuß, Herz, Niere) echt idg. ist. Zusammenhang mit lat. venter 'Bauch' und vêsîca 'Blase' ist wahrscheinlich; doch stehen skr. vastí 'Harnblase' — vaništhú 'Eingeweide' näher.

Wanten Plur. 'Seemannshandschuhe' ein altgerm. Wort (got. *wantus, worauf anord. vǫttr 'Handschuh' deutet). Das von Beda als in Gallien üblich überlieferte frühmlat. wantus = frz. gant, ital. guanto ist germ. Herkunft.

Wanze F. mhd. wanze F.: ein erst im 13. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. ahd. wantlûs (auch wantwurm) und nhd. dial. (hess.) Wandlaus in gleicher Bedeutung gilt; wahrscheinlich ist Wanze — oberd. Ma. z. B. das Elsäss. und Schwäb. sagen gern Wendele — eine Kurzform hierfür (vgl. Spatz zu Sperling). Wegen der Bedeutung vgl. czech. stěnice 'Wanze' zu stěna 'Wand'.

Wappen N. mhd. wâpen, wofür in derselben Bedeutung auch wâfen N. Jenes ist die ndd. Form, welche mit dem vom Niederrhein aus-

gehenden Rittertum sich festsetzte; vgl. Ritter und Tölpel.

Ware F. spätmhd. war F. 'Kaufmannsgut': ein ndd. Wort, dem ndl. waar, angls. waru engl. ware, anord. vara F. in gleicher Bedeutung entsprechen. Got. *warô (aber nicht *wazô) muß vorausgesetzt werden; falls dies eigtl. 'Wertsache' bedeutete, ließe sich wert (germ. wër-þa-) als verwandt ansehen.

warm Adj. mhd. ahd. warm = asächs. ndl. engl. warm, angls. wearm, got. *warms (in warmjan 'wärmen'): ein gemeingerm. Adj., dem eine idg. Wz. war 'heiß sein' zu Grunde liegt; vgl. aslov. varŭ 'Hitze' — vrěti 'kochen, heiß sein' — vrŭlŭ 'hitzig', lit. vìrti 'kochen'. Möglich ist anderseits auch Zusammenhang der germ. Sippe mit skr. gharmá 'Feuerglut, Sonnenglut' und gr. θερμός = lat. formus 'warm'.

warnen Ztw. mhd. warnen 'behüten, schützen' ahd. warnôn 'sich vorsehen, sich hüten, warnen' = angls. warnían 'warnen' engl. to warn 'warnen, abwehren', anord. varna 'verweigern'. Zusammenhang mit dem unter wahren angeführten ahd. warnôn ist der Bedeutung wegen zweifelhaft; sichere Beziehungen sind noch nicht gefunden.

Wart M. mhd. ahd. wart 'Wärter, Hüter', das aber nur als zweites Glied von Zusammensetzungen erscheint. — Warte F. aus mhd. warte ahd. warta F. 'spähendes Ausschauen, Ort von dem aus gelauert wird'. — warten Ztw. aus mhd. warten ahd. wartên 'spähen, lauern, erwarten' = asächs. wardôn 'auf der Hut sein, sorgen für', angls. weardían 'hüten, bewahren' engl. to ward 'schützen', anord. varða 'bewachen, schützen' (dazu got. -wards 'Hüter' in Zusammensetzungen). Aus dem Altgerm. sind ital. guardare und frz. garder 'hüten' entlehnt. Hieraus ergiebt sich als Grundbedeutung der Sippe 'auf jem. oder nach jem. schauen', was Zusammenhang mit der Wz. von wahren unzweifelhaft macht.

-wärts Suffix in Zusammensetzungen z. B. aufwärts aus mhd. ahd. -wërtes (ûfwërtes 'aufwärts'); eigtl. adverbialer Genitiv zu mhd. ahd. -wërt (mhd. ahd. ûfwërt Adv. 'aufwärts'). Dieses bewahrt im Ahd. seine ältere Adjektivfunktion, wofür wir jetzt -wärtig (schon mhd. ahd. -wërtic) sagen; vgl. ahd. inwërt Adj. 'inwendig', got. andwairþs Adj. 'gegenwärtig'. In selbständigem Gebrauch begegnet das Wort nirgends; da es Lokaladjektiva im Sinne von 'sich wendend' bildet, ist man geneigt, es mit werden = lat. vertere 'drehen' (vgl. Wirtel) zusammenzubringen.

warum Adv. mhd. spätahd. warumbe (älter hwanta): der erste Teil des Wortes scheint das Adv. wara 'wohin' zu sein, das aus hwa- (s. wer) abgeleitet ist.

Wärwolf s. Werwolf.

Warze F. mhd. warze ahd. warza F. = got. *wartô, anord. varta, angls. wearte engl. wart, ndl. wrat 'Warze'. Germ. wartô- (aus idg. wardô-) gehört nach P. Horn zunächst zu pers. bâlû 'Warze' aus idg. vard-; man stellt es zu Wz. idg. werd 'wachsen', aus der Wurzel stammt, und hält Warze für 'Auswuchs' (vgl. aslov. vrědŭ 'Ausschlag'). Andere vergleichen vielmehr angls. wearre 'Schwiele', lat. verrûca 'Warze' (falls aus *verdrûca).

was Neutr. zu wer; vgl. mhd. ahd. waz (aus hwaz) = angls. hwæt engl. what. Entsprechend lat. quod, skr. kad.

waschen Ztw. mhd. waschen (weschen) ahd. wascan st. Ztw. = ndl. wasschen, angls. wasčan engl. to wash, anord. vaska (got. *waskan) 'waschen'. Ursprgl. war das sk der alten Formen nur präsentisch, wurde aber dann stammhaft; vor ihm kann früher ein Dental gestanden haben. Wahrscheinlich beruht *watska- auf dem germ. Nominalstamme wat 'Wasser' (s. Wasser); vgl. altir. usce 'Wasser'. Doch könnte ebenso gut ir. faiscim, kymr. gwasgu 'drücke, presse' mit waschen zusammengehören.

Wase F. s. Base.

Wasen M. mhd. wase ahd. waso M. 'Rasen, feuchter Erdgrund, feuchte Erdmasse'; daneben ahd. wasal N. 'feuchte Erdmasse'. Das Wort ist identisch mit Rasen, so gut wie sprechen mit engl. to speak; vgl. angls. weččan wreččan 'wecken', angls. wrixl mit Wechsel; es gab also idg. Wurzeln mit und ohne r. Daher ist wraso waso als germ. Grdf. zu betrachten; über das Verbreitungsgebiet s. Rasen. Aus dem Ahd. stammen frz. gazon 'Rasen'.

Wasser N. mhd. wazzer ahd. wazzar N. = asächs. watar, ndl. water, angls. wæter engl. water; und neben dieser westgerm. Bildung auf r (water-a-) stehen die n-Bildungen got. watô, anord. vatn N. 'Wasser'. Die Wurzelsilbe wat steht in Ablautsverhältnis zu ut in Otter sowie zu wêt in angls. wǽt engl. wet, nordfries. wiat 'feucht, naß'. Auch die übrigen idg. Sprachen kennen entsprechende Ablautsformen in gleicher Bedeutung: idg. ud in gr. ὕδωρ (lat. unda?), aslov. voda, skr. udán 'Wasser, Woge' — udrín 'wasserreich' neben Wz. ud 'benetzen' (dazu die Sippe von nhd. waschen?). Demnach hätte ŭd wĕd wŏd als idg. Wz. zu gelten. Das dem lat. aqua entsprechende idg. Wort nahm im

Germ. (got. ahwa) die Bedeutung 'Fluß' an; s. Au.

† **Wat** F. 'Kleid' archaistisch nach gleichbed. mhd. ahd. wât F., das zu der idg. Wz. wê (skr. vâ) 'weben' gehört.

Wate F. 'großes Zugnetz' mhd. wate F.; dazu anord. vaðr 'Angelleine'. Ital. guada 'Zugnetz' ist deutsches Lehnwort. Vielleicht liegt die Wz. von ahd. giwëtan mhd. wëten 'verbinden, zusammenbinden' zu Grunde.

waten Ztw. mhd. waten ahd. watan st. Ztw. 'waten, gehen, schreiten' = ndl. waden, angls. wadan engl. to wade, anord. vaða 'waten, vorwärtsdringen' (bes. im Wasser). Auf die gleiche Bedeutung weist das entlehnte ital. guadare 'durchs Wasser gehen'; auf dem Nomen anord. vað 'Furt', ndl. wadde 'Furt' beruhen ital. guado, frz. gué 'Furt, seichte Stelle im Wasser': vgl. noch Weed. Die germ. Wz. wad 'schreiten bes. im Wasser' deckt sich mit dem urverwandten lat. vâdere 'schreiten', wozu vădum 'Furt' (idg. Wz. wădh ist sonst nicht bewahrt).

Watte F. (schwäb. Mast.) erst nhd., nach ndl. watte; dazu engl. wad, frz. ouate, ital. ovate in gleicher Bedeutung. Die eigtl. Heimat der Sippe ist nicht im Germ. zu suchen, da die germ. Worte erst in der Neuzeit auftreten und keinerlei sichere Verwandte sonst sich innerhalb des Germ. finden. Auch ins Roman. ist das Wort erst durch Entlehnung gedrungen.

† **Wau** M. 'Reseda' erst nhd., nach ndl. wouw (früher nhd. auch Waude); vgl. engl. weld. Aus dem Germ. (got. *walda-) stammt frz. gaude, span. gualda. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen, welche die Vorgeschichte dieses Namens aufklären könnten.

weben Ztw. mhd. wëben ahd. wëban st. Ztw. 'weben, wirken, flechten, spinnen' = ndl. weven, angls. wëfan engl. to weave, anord. vefa 'weben': eine reich entwickelte idg. Wz. (germ. wëb aus idg. webh), die das hohe Alter der Webekunst bei den Indogermanen bezeugt. Vgl. skr. Wz. vabh 'weben' in ûrṇavâbhi 'Spinne' eigtl. 'Wollenweber' (neben ubh 'binden'), gr. ὑφαίνω 'webe' — ὕφος 'Gewebe'. Vgl. Wabe und Wiebel, auch Wespe.

Wechsel M. mhd. wëhsel ahd. wëhsal M. 'Wechsel, Tausch, Austausch, Handel' = asächs. wëhsal 'Handel, Geld', ndl. wissel: eine spezifisch deutsche Ableitung mit Suffix sla- aus derselben Wz., aus der auch lat. vĭces 'Abwechselung, Wechselseitigkeit' hervorgegangen ist. Die idg. Wz. wĭk (lat. vĭc-) scheint eine Nebenform wîg gehabt zu haben; vgl. Woche und weichen.

Weck M. 'keilförmiges Gebäck' mhd. wecke ahd. wecki (aus weggj) M. 'Keil, keilförmiges Brot'; entsprechend ndl. weg 'Semmelbrod', angls. wecg engl. wedge 'Keil', anord. veggr 'Keil'. Germ. wagja- aus vorgerm. waghyo- entspricht dem lit. vagis 'Keil, Pflock'.

wecken Ztw. mhd. ahd. wecken ahd. wecchan (aus *wakjan) schw. Ztw. = got. wakjan (uswakjan), anord. vekja, angls. weččean, ndl. wekken, asächs. wekkjan 'wecken'. Das gemeingerm. wakjan hat Form und Bedeutung eines alten Kausativs, setzt aber ein nirgends bezeugtes germ. *wëkan voraus (das scheinbar primäre got. wakan st. Ztw. ist ursprgl. schwach gewesen). Auch das Skr. hat zu der entsprechenden Wz. nur das Kausativum vâjáy 'anregen, antreiben', welche Bedeutung für die germ. Sippe lehrreich ist; dazu wohl auch lat. vigil 'wach' — vegêre 'munter sein, erregen'. Daß aus dem uralten Kausativ wogéy (germ. wakj-) sich nach und nach eine sehr reiche Sippe entwickeln konnte, dafür zeugt das erst sehr spät gebildete wach.

Wedel M. mhd. wedel (wadel) ahd. wedil (wadal) MN. 'Büschelartiges zum Hin- und Herbewegen, Wedel, Fächer, Büschel' (auch 'Haarbüschel, Schweif'); daneben noch dial. Wadel. Das spezifisch hd. Wort ist Ableitung aus Wz. wê (s. wehen) mit dem Suffix -þlo: Wedel eigentlich 'Werkzeug zum Wehen'.

weder Partik. (in der Verbindung mit noch) mhd. newëder ahd. niwëdar; dies ist eigtl. Neutr. zu wëdar 'jeder von beiden': niwëdar — noh 'keiner von beiden — noch'. Vgl. die entsprechende Entwickelung von entweder; dazu auch engl. either 'entweder' (eigtl. 'jeder von beiden'). Ahd. wëdar eigtl. hwëdar 'wer von beiden' gehört mit got. hwaþar = gr. πότερος 'wer von beiden' zu dem germ. Pronominalstamm hwë-: hwa- in wer — was; das Suffix (eigtl. komparativisches tero-) ist das gleiche wie in ander.

† **Weed** F. 'Pferdeschwemme' erst nhd., nach gleichbed. ndl. wed: zu waten.

Weg M. mhd. ahd. wëc (Gen. wëges) M. = asächs. ndl. angls. weg engl. way, got. wigs 'Weg': gemeingerm. Ableitung aus der germ. Wz. wëg 'ziehen, fahren'; lat. via 'Weg' hängt ebenso mit dem entsprechenden lat. vehere zusammen; vgl. Wagen und wegen. — Dazu weg Adv. mhd. enwëc für in wëc eigtl. 'auf den Weg' = ndl. weg, angls. onwëg engl. away. — Wegbreite 'Wegerich' mhd. wëgebreite ahd. wëgabreita = ndl. wegbree, angls. wëgbræde engl. waybread 'Wegebreite': eine altgerm. Benennung. — wegen Präpos. aus mhd. von wëgen mit dazwischen tretendem Gen.

'auf Anlaß, mit Rücksicht'; s. laut und kraft. — Wegerich M. mhd. wëgerîch ahd. wëgarîh M. eigtl. 'Wegbeherrscher' nach dem unter Reich behandelten germ. rîk 'König'.

wegen Ztw. (in bewegen) mhd. wëgen ahd. wëgan st. Ztw. 'sich bewegen', womit sich das zugehörige Kausativ ahd. wegen wecken (aus *wagjan) 'machen, daß sich etwas bewegt' mischte; entsprechend got. gawigan 'bewegen'. Die in Wagen und Weg bewahrte Grundbedeutung der weitverzweigten idg. Wz. wegh war 'sich fortbewegen, ziehen, fahren', woraus sich im Germ. dann die Bedeutung 'tragen, bewegen' entwickelte. Vgl. skr. Wz. vah 'fahren', lat. vehere, aslov. vesti 'fahren'.

weh Interj. mhd. ahd. wê = got. wai, angls. wá engl. woe 'weh'. Aus der germ. Interj. wai stammen die gleichbed. ital. span. guai (frz. ouais). In Übereinstimmung mit lat. vae (gr. οἴ) ist weh als Naturlaut anzusehen. Das Substantivum Weh N. scheint auf der Interj. zu beruhen; vgl. asächs. ahd. mhd. wê (Gen. wêwes) und in reduplizierter Lautgestalt angls. wáwa, ahd. wêwo M. — wêwa F. 'Weh, Schmerz, Leid' und das entlehnte ital. guajo 'Leid'; s. weinen und wenig.

wehen Ztw. mhd. wæjen (wæn) ahd. wâjan (wâen) schw. Ztw. = ndl. waaien, angls. wáwan, got. waian 'wehen'. Die ursprgl. st. (so got. angls.) Verbalwz. wê 'wehen' reicht zurück in andere idg. Sprachen; vgl. gr. ἄημι 'wehe' (Wz. Fη), aslov. vějati 'wehen', skr. Wz. vâ 'wehen'. Dazu Wedel und Wind.

Wehr F. mhd. wer ahd. werî F. 'Verteidigung, Befestigung'; mit nhd. Wehr N. spätmhd. wer N. 'Damm an einem Flusse' zu wehren. Dies aus mhd. wern wergen ahd. werian weren schw. Ztw. 'hindern, schützen, verteidigen' = got. warjan 'wehren, hindern', asächs. werian 'hindern'. Zusammenhang mit wahren (Wz. wor 'zusehen' in gr. ὁράω) ist der Bedeutung wegen nicht so wahrscheinlich, wie Urverwandtschaft mit der skr. Wz. vṛ 'hemmen, aufhalten, hindern'.

Weib N. mhd. ahd. wîp (b) N. = asächs. wîf, ndl. wijf, angls. wîf engl. wife 'Weib'. Dem Got. fehlt diese Benennung gewiß nicht zufällig (dafür qinô — qêns). Die Bezeichnung wîba- ist spezifisch germ., während got. qinô mit gr. γυνή, skr. gnâ 'Weib' in vorhistorischem Zusammenhange steht. Verwandtschaft mit gr. οἴφειν ist zweifelhaft. Wahrscheinlicher ist Beziehung zu skr. vip 'begeistert, innerlich erregt sein' (von Priestern), wozu ahd. weibôn 'schwanken, unstet sein'. Die Germanen hätten demnach die Bezeichnung Weib (wîbo- aus wîpó-) geschaffen, weil sie im Weibe sanctum aliquid et providum verehrten. Dann würde sich vielleicht das auffällige Genus etwa als 'Begeisterung, Begeistertes' erklären.

† **Weibel** M. 'Amtsdiener, Unterbeamter' mhd. weibel ahd. weibil M.: zu mhd. weiben 'sich hin und her bewegen'. Die Nebenform Webel (in Feldwebel) stammt aus dem Ndd. oder Ostmd.

weich Adj. mhd. weich ahd. weih (hh) = asächs. wêk, ndl. week, angls. wác, anord. veikr veykr (daraus engl. weak) 'weich': Ableitung aus der Wz. von weichen (also weich eigtl. 'nachgebend, weichend').

Weichbild N. mhd. wîchbilde N. 'Stadtgebiet, Gerichtsbarkeit über Stadt und Stadtgebiet'. Zufrühst in Westfalen seit 1178 bezeugt als wîk-bilethe in Urkunden, mit der Bedeutung 'Stadtrecht'. Erstes Glied der Zusammensetzung ist mhd. wîch- von mhd. wîchgrâve 'Stadtrichter' und wîchvride 'Stadtfriede'; vgl. angls. wíc, asächs. wîk 'Flecken, Ort', ndl. wijk 'Stadtviertel', ahd. wîh (hh) M. 'Flecken, Stadt' (germ. wîkus aus lat. vîcus entlehnt). Für den 2. Teil der Zusammensetzung vgl. ahd. mhd. bil-lîch 'passend, recht'; ahd. *bilida 'Recht, Gerichtsbarkeit' steckt nur noch in mhd. unbilde (s. Unbill): also mhd. wîchbilde zunächst 'Stadtgerichtsbarkeit', erst dann 'Stadtgebiet' (vgl. Sprengel).

Weichen Plur. eine erst im 14. Jahrh. aufkommende Benennung der weichen Körperteile zwischen Rippen und Lenden.

weichen Ztw. mhd. wîchen ahd. wîhhan st. Ztw.; entsprechend anord. ýkva víkja, asächs. wîkan, ndl. wijken in gleicher Bedeutung. Die germ. Verbalwz. wĭq 'weichen' eigtl. 'jem. Platz machen, nachgeben' steckt noch in Wechsel und weich. Ihre Vorstufe wĭg (in skr. vij 'weichen, fliehen') ist eine Nebenform von wĭk, auf das lat. vices 'Wechsel' und bes. gr. εἴκω 'weiche' deutet. Vgl. noch Woche.

Weichsel F. mhd. wîhsel ahd. wîhsila F. 'Weichselkirsche'. Der germ. Lautcharakter des Wortes ist zweifellos; trotz des Fehlens in den übrigen Dialekten wird es der altgerm. Zeit entstammen (darnach ital. visciola?). Es besteht Zusammenhang mit aslov. višnja, lit. vyzna 'Weichselkirsche'. Der Name des Flusses Weichsel (lat. Vistula, angls. Wistle) hat weder hiermit zu thun noch mit Weichselzopf. Dies, erst nhd., soll aus Polen stammen, wo die krankhafte Verfilzung der Haare häufig auftritt; vgl. poln. wieszczyce 'Weichselzopf'.

Weid s. Waid.

Weide[1] F. 'salix' mhd. wîde ahd. wîda F.; vgl. anord. víðer, angls. wiðig engl. withy 'Weide' (einzelne oberd. md. ndd. Dialekte scheinen altes ī in der Tonsilbe zu verlangen). Auf vorhistorisches wīt- 'Weide' führen außer der germ. Sippe (ahd. wida wohl aus wiþwô- für witwâ-) noch das gleichbed. gr. ἰτέα, poln. witwa, altpreuß. vitvo; auch lit. žilvytis 'graue Weide'. Indem man eine idg. Wz. wī 'biegsam, drehbar' annimmt, vergleicht man noch lat. vitis 'Rebe, Ranke' — vimen 'Rute, Weide' und aslov. viti (lit. výti) 'drehen, flechten'.

Weide[2] F. mhd. weide ahd. weida F. 'Futter, Speise, Ort zum Weiden, das Futter-, Speisesuchen (Jagd, Fischfang)'. Dazu anord. veiðr 'Jagd, Fischfang', angls. wáþ 'Jagd'. Dazu nhd. weiden mhd. weiden ahd. weidôn 'Futter suchen'; mhd. weideman 'Jäger' nhd. Waidmann (vgl. den Eigennamen Weidmann mit Jäger; dazu auch Weidner aus mhd. weidenære 'Jäger'). Führt man die Sippe auf eine Wz. wai 'auf Nahrung ausgehen' zurück, so läßt sich lat. vê-nári 'jagen' damit zusammenstellen; vgl. auch die skr. Wz. vî 'auf etwas losgehen, angreifen, Speise zu sich nehmen'. Vgl. noch Eingeweide, wozu nhd. ausweiden.

Weiderich F. 'lythrum' erst nhd.; die Pflanze hat ihren Namen von den weidenähnlichen Blättern; die Benennung ist der von Wegerich — Hederich nachgebildet.

weidlich Adj. mhd. weidelīch weidenlīch 'frisch, keck, ausgezeichnet, stattlich': eigtl. 'jagdgemäß' zu Weide[2]; s. dies auch für Weidmann.

† **Weidling** M. 'Nachen' ein oberrhein.-alemann. Wort; wie die gleichbed. Weidnachen — Weidzülle eigtl. 'Nachen zur Weide': mhd. weide 'Fischfang' s. unter Weide[2].

weifen Ztw. 'haspeln' mhd. weifen schw. Ztw. 'schwingen, haspeln': Faktitivum zu mhd. wîfen st. Ztw. 'schwingen, winden'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. wīp 'drehen', die auch in got. weipan 'kränzen' (waips 'Kranz') erscheint; urverwandt mit ihr ist lat. vibrare 'schwingen'. Dazu noch Wipfel.

Weigand M. 'Kämpfer' nach gleichbed. mhd. ahd. wîgant M.: kein Erbwort, sondern im 18. Jahrh. entlehnt mit dem Bekanntwerden der mhd. Litteratur. Es ist eine westgerm. Bezeichnung des Kämpfers; vgl. angls. wígend, asächs. wîgand: eigtl. Präsenspartiz. zu der im Westgerm. aussterbenden Wz. wīg 'kämpfen' (vgl. got. weihan *wigan st. Ztw. 'kämpfen'). Diese ist identisch mit der idg. Wz. wīk 'stark, kühn sein', welche in lat. vincere 'siegen', altir. fichim 'kämpfe', sowie in aslov. věkŭ 'Kraft' (= anord. veig 'Kraft') steckt; vgl. lit. vikrus 'hurtig'. Dazu weigern und Geweih.

weigern Ztw. (wegern im östl. Mitteldeutschland, z. B. bei Luther und Gellert) mhd. weigern ahd. weigarôn 'sich widersetzen, weigern': zu ahd. weigar 'tollkühn' eigtl. wohl 'halsstarrig, widerstrebend'. Dies gehört zu der unter dem vorigen Wort behandelten germ. Wz. wīg 'kämpfen'.

Weihe F. (Weih M.) 'eine Falkenart' mhd. wîe ahd. wîo (wîjo) M.: ein spezifisch hd. Wort (vgl. ndl. wouw?). Ob zu der unter Weide[2] behandelten Wz. wī 'jagen' (Weih also eigtl. 'Jäger')? oder zu ahd. wëho in wanno-wëho?

weihen Ztw. mhd. ahd. wîhen (aus *wîhjan) schw. Ztw. 'heiligen': Ableitung aus dem altgerm. Adj. wîha- 'heilig' = mhd. wîch, ahd. asächs. wîh, got. weihs (aus vorgerm. wîko-, nach anord. vígja 'weihen' nicht aus vorgerm. winko- wenko-). Nach Osthoff Idg. Forschgn. 6, 39 verwandt mit lat. victima 'Opfertier'. Das Adj. bewahren wir noch in Weihnachten aus mhd. wîhen-nahten, das eigtl. eine Verschmelzung von mhd. ze wîhen nahten (vgl. Mitternacht) ist. Nacht (s. dies) hat in dieser eigtl. heidnischen Zusammensetzung noch die Bedeutung 'Tag' bewahrt (die alten Germanen feierten vom 26. Dezbr. bis zum 6. Januar ihr Winterfest; bei den Angelsachsen überliefert Beda die Benennung módra niht 'der Mütter Nächte'). Wegen Verwertung der alten Bezeichnung im Dienste des Christentums vgl. Ostern (auch taufen?). Übrigens bewahrt engl. yule 'Weihnachten' eine andere altgerm. Bezeichnung desselben Festes; vgl. angls. giuli (*gýle), got. jiuleis (anord. ýler) 'Januar', anord. jól, angls. géol geohhol 'Weihnachten'. — Weihrauch M. mhd. wîchrouch (wîhrouch) ahd. wîhrouh M. eigtl. 'heiliges Räucherwerk'.

Weiher M. mhd. wîwer wîwære ahd. wîwâri wîâri M. 'Weiher, Fischteich' (ahd. auch 'Stall') = andd. wîweri: in vorahd., wohl schon in röm. Zeit (gleichzeitig mit Weiler, Straße, Wall?) entlehnt aus lat. vîvârium 'Tiergarten, Fischbehälter'. Entsprechend frz. vivier (ndl. vijver), ital. vivajo 'Fischteich'. Weiher ist jetzt nicht allgemein üblich, es lebt in Schwaben und Baiern, fehlt aber in Östreich und Mitteldeutschland (dafür Teich).

Weihnachten s. weihen.

weil Konjunkt. spätmhd. (selten) wîle, wofür besser mhd. die wîle Konj. 'so lange als, während, indem, da, weil' (daher noch nhd. die-

weil), ahd. dia wîla unz 'so lange als': eigtl. Akk. zu Weile. — weiland 'vormals' (bei Luther noch geläufig, aber gleichzeitig im Oberd. fehlend, und Luthers weiland wird in A. Petris Bibelglossar 1522 mit „etwan, vor Zeiten" übersetzt) aus gleichbed. mhd. wîlent wîlen; die t-Form ist durch junge Weiterbildung aus der andern entstanden (ndl. wijlen). Zu Grunde liegt ahd. wîlôn hwîlôm 'zu Zeiten', Dat. Plur. zu **Weile** F. Dies beruht auf mhd. wîle ahd. wîla (hwîl) F. 'Zeit, Stunde' = asächs. hwîl hwîla 'Zeit', ndl. wijl, angls. hwíl engl. while, got. hweila 'Zeit'. — weilen Ztw. mhd. wîlen ahd. wîlên 'anhalten, sich aufhalten' legt es mit anord. hvíla 'Bett' — hvíld 'Ruhe' nahe, Weile für eigtl. 'Ruhepunkt' zu nehmen; man vergleicht die lat. Wz. qui (quiê) 'ruhen' in quietus — tranquillus sowie aslov. počiti 'ruhen'; gr. καιρός könnte weiterhin vielleicht verwandt sein.

Weiler M. (dem Altbaier. fremd, dafür Dörfl Örtl) mhd. wîler M. 'kleines Gehöft, Weiler'; ahd. wîlâri begegnet nur als zweites Glied von Zusammensetzungen in fränk. Ortsnamen (z. B. Brûwîlâri = Brauweiler). Mlat. vîllâre 'Gehöft' (frz. villier) drang im Anschluß an Ortsnamen ebenso ein wie lat. vîlla als ahd. -wîla (z. B. in Rotwîla gleich Rotweil); vgl. frz. ville 'Stadt'. Die Entlehnung scheint gleichzeitig mit Weiher zu fallen.

Wein M. mhd. ahd. wîn M. = asächs. wîn MN., ndl. wijn M., angls. wín engl. wine, got. wein N. 'Wein'. Lautgeschichtliche Anhaltspunkte, das Wort für entlehnt zu erklären, fehlen. Die Annahme von Entlehnung aus lat. vînum (= got. wein N.) resp. vulgärlat. vînus M. (= ahd. wîn M.) wird durch die Berichte der Alten wahrscheinlich (durch Entlehnung drang lat. vînum auch ins Slav.; vgl. aslov. vino). Die Zeit der Entlehnung wäre etwa das 1. Jahrh. vor Chr. und die ersten Jahrh. nach Chr. Älterer Zusammenhang des germ. und des lat. Wortes ist ganz unwahrscheinlich (lat. v = germ. w in alten Lehnworten; vgl. Pfau, Weiher, Weiler gegen Vers, Brief). Für den Import der südlichen Weinkultur vgl. die gleichfalls — wenn auch z. T. wohl in späteren Jahrh. — dem Lat. entstammenden Kelter (auch Presse und Torkel?), Kelch, Lauer, Essig, Spund, Most, Trichter, pflücken und Winzer; beachte auch noch schwäb. wimmeln — schweiz. wümmen ahd. windemôn (älter *wintimmôn) aus lat. vindêmiare und schweiz. Wümmet ahd. windemôd *wintimmôd aus lat. vindêmiae (woher auch das gleichbed. altir. fínime 'Weinlese' neben fín 'Wein').

weinen Ztw. mhd. weinen ahd. weinôn = ndl. weenen, angls. wánian, anord. veina 'weinen': wahrscheinlich Ableitung zu der germ. Interj. wai (s. weh); also weinen eigtl. 'jammern' (die Entstehung hätte Ähnlichkeit mit der von ächzen). Möglich wäre auch, daß got. qainôn 'weinen' (aber daneben schon wainags 'bejammernswert') in den übrigen Dialekten durch Anlehnung an wai 'weh' umgestaltet wäre. In den heutigen Ma. ist übrigens weinen zurückgedrängt von gleichbed. Worten wie hess. kreischen und flennen, mittelrhein.-schwäb. heulen, kreischen und greinen, westfäl. grînen, tirol. rören.

weis Adj. in (einem etwas) weis machen aus mhd. spätahd. einen wîs machen 'einen wissend machen, belehren' (im Nhd. nur ironisch gemeint); vgl. mhd. ahd. wîs tuon 'bekannt machen, belehren'. Zu **weise** aus mhd. ahd. wîs (auch mhd. wîse ahd. wîsi) Adj. 'verständig, erfahren, kundig, gelehrt, weise': ein gemeingerm. Adj.; vgl. got. weis 'kundig', angls. wís 'weise, kundig' engl. wise, ndl. wijs. asächs. wîs. Das Grundwort war eigtl. Verbaladj. zu wissen (wîsa- für wîtto-). Dazu das flg. Wort.

Weise F. mhd. wîse ahd. wîsa F. 'Art und Weise' = angls. wíse engl. wise, ndl. wijze, asächs. wîsa in gleicher Bedeutung. Aus diesem westgerm. Wort (dazu anord. vísa) entstammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. guisa, frz. guise. Germ. wîsô-n- scheint mit weise Adj. aus der germ. Wz. wĭt 'wissen' zu stammen; Weise eigtl. also 'Kenntnis'? — Das eigtl. nur adverbiale Suffix -weise (z. B. teilweise) hat sich erst nhd. ausgebildet im Anschluß an mhd. Wendungen wie in rëgenes wîs 'wie Regen'.

Weisel M. mhd. wîsel M. 'Bienenkönigin' eigtl. 'Führer, Anführer': zu weisen mhd. wîsen ahd. wîsen (aus *wîsjan) schw. Ztw. 'weisen, anweisen, belehren': Ableitung aus weise (also eigtl. 'weise machen').

weissagen Ztw. mhd. wîssagen ahd. wîssagôn schw. Ztw. 'weissagen': keine organisch mit sagen zusammenhängende Bildung. Zu Grunde liegt ahd. wîzzago (wîzago) = angls. wítga 'Prophet'. Ahd. wîzzago wurde in der ahd. Zeit durch Anlehnung an wîs 'weise' und sago 'der Sprecher' oder besser an ahd. forasago (andd. wâr-sago) 'Prophet' zu wîs-sagôn umgeformt. Ahd. wîzzago = angls. wítga ist aber eigtl. Substantivierung zu einem germ. Adj. *wîtag (angls. wítig) 'wissend, verständig, weise'.

Weistum N. spätmhd. (selten) wîstuom MN. 'Urteil, Rechtsbelehrung' eigtl. 'Weisheit': zu weise (engl. wisdom 'Weisheit').

weiß Adj. mhd. ahd. wîȥ (älter hwîȥ) = got. hweits, anord. hvítr, asächs. hwît, ndl. wit, angls. hwît engl. white. Diese gemeingerm. Bezeichnung (hwîta-) beruht auf einer idg. Wz. kwîd : kwît, aus der skr. çvit 'weiß sein, glänzen' (dazu çvētá çvitrá çvítna 'weiß'), avest. spaēta 'weiß', sowie aslov. světŭ 'Licht' und lit. szvaitýti 'hell machen' stammen. Dazu mit Ablaut got. hwaiteis = Weizen.

weit Adj. mhd. ahd. wît = asächs. wîd, angls. wîd engl. wide, ndl. wijd, anord. víðr 'geräumig, ausgedehnt'. Dazu vielleicht skr. vîtá 'gradlinig'? Formell scheint germ. wî-da- partizipiale Ableitung einer Wz. wî.

Weizen M. mhd. weitze ahd. weizzi M.; die dial. (nur dem Baier. fremde?) Nebenform Weißen (Schweiz Oberschwaben Wetterau Oberhessen Hennegau Thüringen) beruht auf mhd. weiȥe ahd. weiȥi (tz und sz wechselten in diesem Worte wegen des älteren flexivischen Wechsels von tj und ti: vgl. heizen). In gleicher Bedeutung entsprechen got. hwaiteis (Dat. hwaitja), anord. hveite (schwed. dial. hvite), angls. hwǽte mittelengl. whēte (: whîte) engl. wheat, ndl. weit, asächs. hwêti. Aus dem Germ. stammt durch Entlehnung lit. kvëtỹs 'Weizenkörner'. Mit Recht gilt Weizen = germ. hwaitja- (des weißen Mehles wegen) als Ableitung zu germ. hwîta- = weiß (vgl. skr. çvitnyá çvētá 'weiß'), wozu die i-Formen von mittelengl. whîte 'Weizen' und schwed. dial. hvíte 'Weizen' stimmen; vgl. auch breton. gwiniz 'Weizen' neben gwenn 'weiß', span. candeal 'Weizen' zu lat. candidus, sowie Weißbrod = Weizenbrod.

welch Pron. mhd. wëlch wëlich Fragepron. ahd. wëlîh älteste Form hwalîh Fragepron. 'wer, welcher' = got. hwileiks, asächs. hwilik, ndl. welk, angls. hwylč engl. which: eine gemeingerm. Ableitung aus dem Pronominalstamm hwa : hwë- (s. wer) und dem unter gleich, solch behandelten Suffix lîka- 'beschaffen'; welch eigtl. 'wie beschaffen'.

Welf M. 'Junges von Tieren' mhd. ahd. wëlf (älter hwëlf) MN. = anord. hvelpr, angls. hwëlp (engl. whelp 'junger Hund'). Dieses frühzeitig bes. von 'jungen Hunden' gebrauchte Wort germ. hwëlpa- hat außerhalb keine Beziehungen; Wolf ist unverwandt.

welk Adj. mhd. ahd. wëlc (wëlch) 'feucht, milde, lau, welk': ein dem Hd. eigenes Adjektiv, wozu mittelengl. welken (und welwen) — engl. to welk 'schwinden, welken' gehört. Daß 'feucht sein' die Grundbedeutung der Wz. germ. wëlk (dazu Wolke) ist, lehren die verwandten aslov. vlaga 'Feuchtigkeit' — vlŭgŭkŭ 'feucht', lit. vìlgyti 'feucht machen', lett. wélgans wúlgans 'feucht', wenn diese nicht näher mit angls. wlacu wlæc 'feucht' verwandt sind. Aus einem zu ahd. wëlk gehörigen *walki leitet man frz. gauche 'link' ab.

Welle F. mhd. wëlle ahd. wëlla F.: ein dem Hd. eigenes Wort, das aber aus dem altgerm. Wortschatz stammt; urverwandt mit den gleichbed. aslov. vlŭna, lit. vilnìs und beruht mit diesen auf einer idg. Wz. wel 'drehen, wälzen', welche in ahd. wëllan sowie in wallen steckt; vgl. lat. volvere, gr. εἰλύειν 'wälzen', sowie skr. ûrmi = ahd. walm, angls. wylm 'Woge'.

Wels M. spätmhd. wels. Zusammenhang mit Walfisch (St. hwala-) ist wahrscheinlich, wenn mhd. wels auf ahd. *wẹlis (aus *hwalis-) beruht; vgl. ahd. wẹlira 'Walfisch'.

welsch Adj. mhd. wẹlsch (wẹlhisch walhisch) 'romanisch, französisch, italienisch' ahd. walhisc 'romanisch' (vgl. auch kauderwelsch und rotwelsch): Ableitung aus mhd. Walch ahd. Walh 'Romane'. Das entsprechende angls. Wealh bezeichnet den 'Kelten'; und dies ist die eigtl. Bedeutung des Wortes (vgl. den keltischen Völkernamen der Volcae, worauf germ. Walha- beruht); sie verschob sich, als die Romanen den Boden Frankreichs besetzten, den zuvor die Kelten bewohnt hatten. Vgl. noch Walnuß und die engl. Eigennamen Wales (angls. Wālas) und Cornwall.

Welt F. mhd. wëlt meist wërlt wërelt ahd. wëralt (worolt) F. (das mhd. ahd. Wort hat noch die ältere Bedeutung 'Zeitalter, sæculum') = asächs. wërold 'irdisches Leben, Zeitalter'; ndl. wereld, angls. weorold worold engl. world haben die nhd. Bedeutung. Die Doppelbedeutung 'Welt' und 'Zeitalter' läßt sich schwer aus einer Grundform begreifen: die letztere Bedeutung knüpft an anord. old, angls. yld 'Zeitalter' an; die Bedeutung 'Welt' (got. alds bedeutet allein schon 'Welt') scheint auf Nachbildung des christlich-lat. saeculum 'Welt' für lat. saeculum 'Zeitalter' zu beruhen. Das erste Glied der Zusammensetzung (got. *waír-aldus) ist das unter Werwolf und Wergeld zugezogene germ. wër 'Mann, Mensch' = got. waír, angls. ahd. andd. wër 'Mann', wozu als urverwandt die gleichbed. lat. vir und skr. vîrá. — Wie Himmel und Hölle, so ist auch Welt ein spezifisch germ. Wort.

Wende F. mhd. wẹnde ahd. wẹntî F. 'Grenze, Umkehr, Wendung'. — Wendeltreppe nach dem gleichbed. spätmhd. wẹndelstein. — wenden Ztw. mhd. wẹnden ahd. wẹnten (aus

*wantjan) schw. Ztw. 'umkehren (trans.), rückgängig machen, hindern' = asächs. wẹndjan, got. wandjan, angls. wendan 'sich wenden' engl. to wend 'gehen', ndl. wenden 'sich ändern': Faktitivum zu winden. — Dazu auswendig mhd. ûzwẹndic 'äußerlich, auswärtig' (etw. auswendig können ist erst nhd.; auch hier gleich 'äußerlich', d. h. 'ohne Einsicht in ein Buch'); inwendig mhd. innewẹndec; s. auch notwendig. — Nhd. gewandt aus mhd. gewant eigtl. 'auf die Verhältnisse gerichtet, den Verhältnissen angemessen', d. h. 'irgendwie beschaffen'.

wenig Adj. mhd. wênec weinec (g) ahd. wênag weinag: als Ableitung aus germ. wainôn = weinen resp. aus germ. wai = weh bedeutet es im Ahd. Mhd. 'bejammernswert, beweinenswert, unglücklich' (ebenso got. wainags); aus 'unglücklich' entwickelt sich im Nhd. die Bedeutung 'schwach, klein, gering, wenig'.

wenn Konj. mhd. wẹnne wanne: eins mit wann. Dazu vgl. das flg. Wort.

wer Pron. mhd. ahd. wër (älter hwër) Fragepron.; der Nom. Sg. bewahrt r als Vertreter des alten s: vgl. got. hwas 'wer'; dazu angls. hwá engl. who. Der germ. Stamm des Fragepron. war hwa- : hwë- aus idg. ko : ke, das außerhalb des Germ. sich zeigt in lat. quo-d, gr. πότερος (κότερος), lit. kas, skr. kas 'wer'. Dazu wann, weder, welch, wenn, wie, wo und was. Das nähere gehört in die Grammatik.

werben Ztw. mhd. wërben (wërven) ahd. wërban wërvan (älter hwërfan) st. Ztw. 'sich drehen, hin- und hergehen, sich umthun, sich bemühen, thätig sein, etwas betreiben, etwas ausrichten'; wegen der Bedeutungsentwicklung des nhd. werben vgl. lat. ambire. Daß 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' der eigtl. Sinn der germ. Wz. hwërf ist, lehrt Wirbel. Vgl. asächs. hwërban 'hin- und hergehen', ndl. werven 'anwerben', got. hwaírban (und hwarbôn) 'wandeln'. Eine entsprechende idg. Wz. qerp (kerp) wird außerhalb des Germ. in gr. καρπαλιμός 'schnell' vermutet. Vgl. Werft[2].

Werd = Werder.

werden Ztw. mhd. wërden ahd. wërdan: ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. waírþan, angls. weorðan (engl. ausgestorben), ndl. worden 'werden'. Die germ. st. Verbalwz. wërþ hat in der gleichen Bedeutung kein idg. wert zur Seite, doch ist Zusammenhang mit lat. verto 'wenden, kehren', aslov. vrŭtěti vratiti 'wenden, drehen', skr. vṛt 'sich drehen, rollen' sicher; 'sich wenden' wurde im Germ. zu 'werden, entstehen' (vgl. skr. sam vṛt 'entstehen'). Die ältere Bedeutung 'sich wenden' erblickt man mit Recht in dem Suffix -wärts (s. dies) sowie in mhd. wirtel 'Spindelring' = aslov. vrěteno 'Spindel'.

Werder M. mhd. wẹrt (d) M. 'Insel, Halbinsel' ahd. wẹrid warid N. 'Insel' = angls. waroð 'Ufer, Gestade' neben angls. wær, anord. ver N. 'Meer' (der Bedeutung wegen vgl. Au), die auf einem germ. waza- (nicht wara-) 'Meer' beruhen. Nicht sicher ist Urverwandtschaft mit skr. vâr 'Wasser'.

werfen Ztw. (schweiz. für 'werfen' vielmehr rüere) mhd. wërfen ahd. wërfan (wërpfan) st. Ztw. = got. waírpan, anord. verpa, angls. weorpan engl. to warp, ndl. werpen, asächs. wërpan st. Ztw. 'werfen'. Aus dem Germ. sind afrz. guerpir frz. déguerpir 'im Stich lassen' entlehnt. Die hierin enthaltene germ. Wz. wërp beruht auf wërq aus vorgerm. werg (vgl. Wolf neben gr. λύκος, fünf neben lat. quinque, vier neben lat. quattuor); mit Guttural erscheinen die urverwandten skr. vṛj 'niederwerfen' und aslov. vrŭgą (vrěšti) 'werfen'. Dazu das flg. Wort und Würfel.

Werft[1] M. mhd. ahd. warf N. (vgl. nhd. Hüfte aus mhd. huf) 'Kette eines Gewebes, Zettelgarn'; entsprechend angls. wearp engl. warp, anord. varp in gleicher Bedeutung, die man aus dem Ztw. werfen erklärt. Lit. verpti 'spinnen' entstammt vielleicht dem deutschen Wort.

Werft[2] FN. erst nhd., wie viele naut. Ausdrücke ein ndl. Lehnwort; vgl. ndl. werf (scheepstimmerwerf), engl. wharf, schwed. varf 'Schiffswerft'. Zusammenhang mit werfen ist der Konsonanten wegen unmöglich. Die Sippe bedeutet eigtl. 'Werk-, Arbeitsplatz' und gehört zu der Verbalwz. von werben (s. dies).

Werg N. mhd. wërch wërc (der Doppelform wegen vgl. Storch) ahd. wërah (hh) und wërc N.; daneben ahd. âwirihhi âwurihhi N. 'Werg, stuppa'. Formell deckt sich im Ahd. Mhd. Werg genau mit Werk, weshalb man jenes als Abzweigung des letzteren faßt; doch bleibt bei dieser Annahme die Bedeutungsentwicklung unklar. Ahd. âwurihhi 'Werg' jedoch verlangt Zusammenhang mit Werk, da es den 'Abfall bei der Arbeit' meint. Vielleicht entwickelte sich das einfache Wort aus dem zusammengesetzten.

Wergeld N. mhd. wërgëlt 'Geldbuße für Todschlag' eigtl. 'Mannes-, Menschengeld'; wegen des ersten Gliedes der Zusammensetzung vgl. Welt.

Werk N. mhd. wërc (wërch) ahd. wërc wërah (hh) N.; wegen der älteren Nebenformen

mit ch vgl. das verwandte Werg. Zu Grunde liegt ein gemeingerm. wërka- 'Werk' = anord. verk, angls. weorc engl. work, ndl. asächs. wërk. Weiteres über die zu Grunde liegende Wz., wozu gr. ἔργον 'Werk', s. unter wirken.

Wermut M. mhd. wërmuot wërmüete ahd. wërmuota (wormuota) F.; kaum verwandt mit Wurm, woran das Sprachgefühl das wohl nicht zusammengesetzte Wort (vgl. Armut) anlehnte (vgl. engl. wormwood angls. wërmód wormód). Auch Beziehung zu warm ist nicht sicher. Ein Synonymon s. unter Alsen.

Wert[1] M. 'Flußinsel' = Werder.

Wert[2] M. mhd. wërt (d) ahd. wërd N. 'Kaufpreis, kostbare Ware, Herrlichkeit' = asächs. wërð 'Geld, Lohn', got. wairþs 'Wert, Preis': substantiviertes Adj. Zu Grunde liegt das Adj. wert aus mhd. wërt (d) ahd. wërd 'einen gewissen Preis kostend, käuflich für etwas', dann absol. 'von hohem Wert, herrlich, vornehm'. Entsprechend got. wairþs 'würdig, tauglich', angls. weorþ engl. worth 'wert, würdig'. Zusammenhang mit werden ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Das gelegentlich verglichene lit. vertas und aslov. vrědŭ sind wohl germ. Entlehnung. Denkbar ist Beziehung zu der unter wahren besprochenen idg. Wz. wor 'ansehen, anschauen', wozu wert eine partizipiale Ableitung im Sinne von 'geschätzt' sein könnte; s. auch Ware.

Werwolf M. mhd. werwolf (ahd. nur als Eigenname Weriwolf) = spätangls. (Napier, Beitr. 23, 571) werwulf 'Werwolf'. Aus dem Germ. stammt mlat. guerulfus, normann. (12. Jahrh.) garwalf nfrz. loupgarou 'Werwolf'. Die Deutung von mhd. werwolf als 'Mannwolf' nach ahd. wër 'Mann' (= lat. vir, skr. viras 'Mann') wird neuerdings bestritten. Die westfäl.-lipp. hess. Benennung des Werwolfs als Büxenwolf 'Hosenwolf' legt die Vermutung nahe, ahd. weri- = angls. wer- als 'Kleid' (zu got. wasjan 'kleiden' = engl. to wear 'Kleider tragen' aus angls. werian) zu fassen; úlf-hamr (auch úlfheðenn, das dem altdeutschen Eigennamen Wolfhëdan entspricht) ist die anord. Benennung des den Werwolf charakterisierenden Kleides. Übrigens wird im 16. Jahrh. (z. B. bei Luther, Er. Alberus, Wierus u. a.) gern Beerwolf geschrieben.

Wesen N. mhd. wësen N. 'Aufenthalt, Hauswesen, Art zu leben, Eigenschaft, Lage': substantivierter Infinitiv mhd. wësen ahd. wësan (wozu im Nhd. die Präteritalformen des Ztw. sein) st. Ztw.; entsprechend got. wisan 'sein, verweilen, bleiben' (angls. wësan engl. I was u. a. gehören in die Grammatik). Die Verbalwz. wës 'sein, verbleiben', wozu auch wahr und währen, begegnet außerhalb des Germ. in skr. Wz. vas 'bleiben, verweilen, übernachten'. — Dazu wesentlich mhd. wësentlîch (wësenlîch) 'dem Wesen nach'; das t ist unursprünglich.

Wespe F. mhd. wespe älter wefse ahd. wefsa älter wafsa F.: ein echt germ. Wort; vgl. angls. wæfs wæps M. engl. wasp (andrh. wespa). Wahrscheinlich ist darnach germ. wafs- vorauszusetzen, woneben germ. wabis- wabit- durch baier. webes, ostthüring. wêps-chen wêwetz-chen (westthüring. dafür wispel) vorausgesetzt wird (schwäb. aber Wefzg). Idg. wops (wobhes), das auf die Verbalwz. weben (s. Wiebel) deutet, hat ungefähr dasselbe idg. Verbreitungsgebiet wie Hornisse: altbret. guohi 'Wespen' (aus wops-), lit. vapsà 'Bremse', aslov. vosa 'Wespe' und wohl auch mit Ablaut lat. vespa. In mhd. Zeit hat lat. vespa ein deutsches vespe geliefert; umgekehrt steht frz. guêpe wegen seines Anlauts unter deutschem Einfluß.

Weste F. erst seit dem 18. Jahrh. üblich. Da das Wort den älteren Ma. fremd ist (schwäb. und tirol. gilt dafür Leible), muß frz. veste (lat. vestis) seine Quelle sein; aber bei früherem Auftreten in den altgerm. Dialekten müßte es dem lat. vestis vielmehr urverwandt sein. Das noch jetzt dial. übliche mhd. wester 'Taufkleid' (bes. in Zusammensetzungen üblich) beruht auf derselben idg. Wz. wie lat. vestis. Zu der idg. Wz. wes 'bekleiden' (= skr. vas, gr. ἕννυμι aus *Ϝέσ-νυμι, lat. ves-tis) gehören noch got. wasjan 'sich kleiden', angls. werian engl. to wear 'Kleider tragen' = ahd. werian (unter Werwolf).

Westen M. mhd. wësten ahd. wëstan N. 'Westen'; daneben nhd. West, das im Ahd. Mhd. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen begegnet (z. B. ahd. Wëstfâlo mhd. Wëstvâle 'Westfale'). Vgl. ndl. west (in Zusammensetzungen), angls. engl. west (daraus frz. ouest), anord. vestr N. Man vergleicht lat. ves-per, gr. ἑσπέρα 'Abend' und faßt West als 'Abendseite' auf; vgl. die entsprechenden Deutungen von Süd und Ost. Abend ist im Oberd. das volksübliche Wort für Westen.

wett Adj. spätmhd. wette Adj. 'abgezahlt': junge Ableitung aus dem Substantivum Wette mhd. wette wete wet (tt) NF. ahd. wetti weti N. 'Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand, Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz, Geldbuße' (die letzten drei Bedeutungen sind erst mhd.); vgl. angls. wedd, anord. veð, got. wadi N. 'Hand-

geld, Unterpfand'. Aus altgerm. wadja- wurde die roman. Sippe von ital. gaggio, frz. gage 'Pfand' entlehnt. Urverwandt sind dem germ. Wette lat. vās (vadis) 'Bürge' und vādimonium 'Bürgschaft', lit. vadū́ti 'Pfand einlösen, auslösen', vielleicht auch gr. ἄεθλος (Wz. Ϝεθ) 'Kampfpreis', welche auf eine idg. Wz. wedh führen.

Wetter N. mhd. wëter ahd. wëtar N. = asächs. wëdar 'Wetter, Witterung, Sturm', ndl. weder weêr, angls. wëder engl. weather, anord. veðr 'Wetter' (got. *widra- fehlt). Legt man der germ. Sippe wëdra- ein vorgerm. wedhro- zu Grunde, so steht aslov. vedro N. 'gutes Wetter' (vedrŭ 'hell, heiter') nahe. Möglich ist, wenn auch weniger wahrscheinlich, daß wetró- die idg. Grundform, zu der auch aslov. vĕtrŭ 'Luft, Wind' (zu Wz. wê 'wehen') stimmt. — Wetterleuchten N. aus spätmhd. (so noch nhd. dial.) wëterleich (vgl. norweg. vederleik) 'Blitz' mit volksetymologischer Umdeutung; vgl. mhd. leichen 'tanzen, hüpfen' unter Leich.

wetzen Ztw. mhd. wetzen ahd. wezzan (aus *hwazzjan) schw. Ztw. 'schärfen, scharf machen' = ndl. wetten, angls. hwettan engl. to whet, anord. hvetja 'scharf machen': ein gemeingerm. schw. Ztw., das eigtl. wohl stark war. Die germ. st. Verbalwz. hwat aus idg. kwod (: kud) scheint der skr. Wz. cud 'wetzen, schärfen, anfeuern, antreiben' gleich zu sein (vgl. angls. hwettan, anord. hvetja schw. Ztw. 'erregen, antreiben' eigtl. 'schärfen'). Die älteren germ. Sprachperioden bewahren zu Wz. hwat die Adj. hwassa- (got. hwass = ahd. mhd. was) und hwata- (angls. hwæt = ahd. waz) 'scharf'.

Wichs M. seit Kindleben 1781 allgemein als 'studentisches Galakleid' in der Studentensprache gebucht; Belege seit 1778 (in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. und früher gänzlich unbekannt). Zu wichsen 'blank machen'.

wichsen Ztw. spätmhd. wihsen ahd. wahsen giwehsen schw. Ztw. 'mit Wachs überziehen': Ableitung aus Wachs.

Wicht M. mhd. wiht MN. 'Geschöpf, Wesen, Ding' (besonders von Kobolden, Zwergen usw. gebraucht) ahd. wiht MN. 'Ding, Wesen, Person'; vgl. dazu die Bedeutungen von Bösewicht. Es entsprechen asächs. wiht 'Ding' (Plur. 'Dämonen'), ndl. wicht 'kleines Kind', angls. wiht 'Wesen, Ding, Dämon' engl. wight 'Wesen, Wicht'; das Got. unterscheidet waihts F. 'Ding, Sache' und ni-waiht N. 'nichts', welch letzteres unserm nicht, nichts zu Grunde liegt. Wahrscheinlich ist die Bedeutung 'persönliches Wesen, lebendes Wesen' abgeleitet aus der Grundbedeutung 'Ding, Sache', für deren Vorgeschichte die verwandten Sprachen nichts ergeben als aslov. veštĭ 'Ding, Sache', das mit germ. wihti- auf idg. wekti- beruht. Aus wiegen, wägen läßt sich die Sippe kaum begreifen.

Wichtelmännchen N. mhd. wihtelmenlîn wihtelîn; das einfache wiht 'Wesen, Ding' (s. Wicht) war schon in sehr alter Zeit euphemistisch gern auf mythische Wesen spezialisiert: angls. elwihtu, anord. alvítr.

wichtig Adj. erst nhd., jüngere Nebenform zu gewichtig eigtl. 'Gewicht habend'; s. Gewicht.

Wicke[1] F. mhd. wicke ahd. wicka wiccha F. = ndl. wikke: westgerm. wikkja für ursprgl. wikja, Entlehnung aus lat. vicia 'Wicke', woraus die gleichbed. ital. veccia, frz. vesce (engl. vetch). Das Alter der Entlehnung (etwa gleichzeitig mit Spelt, Stoppel, Speicher, Flegel) wird bestimmt durch die Vertretung des lat. v durch w (vgl. Pfau, Pfühl gegen Vogt, Veilchen) sowie durch die Bewahrung des lat. c vor i als k (vgl. Kreuz).

† **Wicke**[2] F. 'Docht' s. Wieche.

Wickel MN. mhd. wickel wickelîn ahd. wickilîn wicchilî N. 'Wickel, Flachs- oder Wollpensum zum Abspinnen': verwandt mit Wicke 'Docht'. Doch fehlen weitere Beziehungen zur Bestimmung der Vorgeschichte. — Dazu wickeln aus spätmhd. wickeln eigtl. 'in die Form eines Wickels bringen'; dazu erst nhd. Wickel F. 'Windel'.

Widder M. mhd. wider ahd. widar M. = got. wiþrus M. ('Widder'? 'Lamm'?), angls. wëder engl. wether, ndl. weder 'Widder, Hammel'. Das germ. wëþru- aus vorgerm. wétru- (wetr-?) ist urverwandt dem lat. vitulus 'Kalb' und skr. vatsá 'Kalb, Junges', die aus dem idg. wet- 'Jahr' abgeleitet sind; vgl. lat. vetus 'bejahrt', gr. ἔτος, skr. vatsara 'Jahr'. Widder also eigtl. 'Junges, Jährling'.

wider Präp.-Adv. mhd. wider ahd. widar 'wider, gegen, entgegen, zurück, wiederum' = got. wiþra Präp. 'gegen, wider, vor', asächs. wiðar (und wið) Präp. 'gegen', ndl. weder weêr, angls. wiðer (und wið) 'gegen' (wozu engl. with 'mit'). Das germ. wiþrô 'gegen' neben gleichbed. wiþr beruht auf der idg. Präpos. wi 'gegen', die in skr. vi 'auseinander' (wozu vitarám 'weiter') erhalten ist. Vgl. hinter. — Dazu widern, anwidern eigtl. 'zuwider sein' aus mhd. widern 'entgegen sein'.

Widerpart M. mhd. widerparte FM. 'Gegenpartei, Feindschaft, Feind, Gegner': zu

mhd. part 'Teil', dem lat. pars (frz. part) zu Grunde liegt.

Widersacher M. mhd. widersache ahd. widarsahho M. 'Gegner im Rechtshandel, Angeklagter, Gegner überhaupt': zu got. sakan = ahd. sahhan st. Ztw. 'streiten' (unter Sache).

widerspenstig spätmhd. (selten) widerspenstec, wofür häufiger mhd. widerspæne widerspænec 'widerspenstig': zu mhd. widerspân neben spân span (nn) 'Streit, Zank'.

Widerthon M. (Pflanzenname) mhd. widertân (-tât -tôt): ein dunkles Wort, das wohl durch volksetymologische Anlehnungen seine jetzige Gestalt bekommen hat.

widerwärtig Adj. mhd. widerwertic -wartic (widerwërt -wart) 'entgegenstrebend, widersetzlich, feindlich', ahd. widarwart -wartic (g) 'entgegengesetzt'. Vgl. wärts.

widmen Ztw. mhd. widemen ahd. widimen 'dotieren, ausstatten': zu ahd. widamo 'Mitgift' (s. unter Wittum).

wie Adv. mhd. wie ahd. wio älter hwio, welches aus *hwêu für *hwêwu hwaiwô entsprungen ist; auf die letzte Grdf. weist nur noch got. hwaiwa 'wie'. Zu Grunde liegt der Pronominalstamm germ. hwa-, idg. qe- qo-, dessen Sippe unter wer und was behandelt ist. Die Bildung des vorgerm. qoiwô deckt sich mit derjenigen des skr. êvă 'auf diese Weise' aus dem Pronominalstamm a 'dieser'. Eine andere Bildung aus demselben germ. Pronominalstamm hwa- bewahrt engl. how angls. hú (= asächs. hwô) 'wie'.

† **Wiebel** M. 'Käfer' mhd. wibel ahd. wibil M. = asächs. wibil, angls. wifel engl. weevil 'Kornwurm'. Das Wort bedeutet als Ableitung zu weben (s. auch Wespe) eigtl. wohl 'Weber' (wegen des Einspinnens beim Verpuppen). Vgl. lit. vabalas 'Käfer'.

† **Wieche** M. 'Docht' mhd. wieche MF. 'gedrehtes Garn als Docht oder Charpie' ahd. wiohha (wioh?) 'Docht'; daneben begegnet mhd. nhd. (dial.) wicke in gleicher Bedeutung. Das letztere schließt sich an Wickel an, wovon mhd. wieche jedenfalls ursprgl. ganz verschieden ist; vgl. ndl. wiek 'Lampendocht', angls. wéoca (aber daneben wecca gleich engl. wick 'Docht, Wicke'). Für diese Sippe lassen sich keine weiteren Beziehungen (abgesehen vielleicht noch von Wocken) wahrscheinlich machen.

Wiedehopf M. mhd. witehopfe ahd. wituhopfe (-hoffo) M.: eigtl. 'Waldhüpfer'; ahd. witu 'Holz' = angls. wudu engl. wood 'Gehölz' (vgl. Kramtsvogel) ist dem altir. fid 'Baum' aus Grdf. widhu- urverwandt. Das 2. Wortelement gehört zu hüpfen; doch ist eine mit Umdeutung verbundene Entlehnung aus dem lat. upupa (falls eine synkopirte Mittelform uppa angenommen werden dürfte) nicht ausgeschlossen.

wieder Adv. identisch mit wider.

Wiege F. mhd. wige wiege ahd. wiga (*wiega?) und mit anderm Ablaut waga F.; vgl. ndl. wieg, anord. vagga 'Wiege' (dafür angls. cradol engl. cradle). Zusammenhang mit Wz. wëg in bewegen — wackeln (ahd. wagôn) ist deutlich; doch bleiben Schwierigkeiten übrig: das Verhältnis von ahd. mhd. ie : i : a ist nicht ganz klar (s. schief, Stiege).

wiegen Ztw. mhd. wëgen ahd. wëgan st. Ztw. 'wägen, wiegen': identisch mit wegen Ztw.; s. dies.

wiehern Ztw. Intensivum zu dem gleichbed. mhd. wihen (wihenen wihelen) ahd. wihôn (für *wījôn *hwījôn?): Bildung aus der gleichen Wz. mit mhd. weijen ahd. weiôn (hweiôn) 'wiehern' (engl. dial. to wicker 'wiehern'). Zu der onomatop. Wz. hwī gehören mit anderer Bedeutungsentwicklung angls. hwínan engl. to whine 'jammern, winseln', anord. hvína 'rauschen, sausen'. Synonym mit wiehern sind im Md. (Thüringen Hessen) lachen, westfäl. frenschen, frensken und hissen, lipp. nöijen; baier. wickern, tirol. rülen.

† **Wiemen** M. 'Stab zum Anhängen des zu räuchernden Fleisches über der Esse' erst nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. wieme 'Räucherkammer'. Entweder entlehnt aus lat. vîmen 'Rute' oder damit urverwandt.

Wiese F. mhd. wise ahd. wisa F.; zur selben Wz. gehören mit anderer Ablautsstufe anord. veisa 'Pfuhl, Teich mit stehendem Wasser', angls. wás 'Feuchtigkeit' engl. woosy 'feucht'. Ndd. wîsche 'Wiese' beruht auf andd. *wîska.

Wiesel MN. mhd. wisel wisele ahd. wisula F.; entsprechend ndl. wezel wezeltje, angls. wësle (weosulæ) engl. weasel, dän. väsel. Man faßt das Wort gern als Ableitung aus Wiese, so daß es an einen beliebten Aufenthaltsort der Tiere anknüpfte; andere denken wegen des scharfen Geruches des Tieres an lat. virus 'Gift' (Wz. wis unter verwesen): beide Deutungen sind sehr unsicher.

wild Adj. mhd. wilde ahd. wildi = got. wilþeis, angls. wílde engl. wild, ndl. wild, asächs. wildi; das entsprechende anord. villr bedeutet meist 'irre gehend, verirrt'. Frz. sauvage (aus lat. silvaticus) 'wild' als Ableitung zu lat. silva 'Wald' hat die Annahme empfohlen, die germ. Sippe sei Ableitung zu Wald. Diese Ansicht ist nicht wahrscheinlich,

da wild eigtl. wohl nur von lebenden Wesen ('verstandslos, unvernünftig'?) gebraucht zu sein scheint; vgl. die nordische Bedeutung. Dann aber zeigt das Substantiv Wild N., das keine Ableitung zum Adj. sein kann, eine ursprünglichere Gestalt; vgl. mhd. wilt (d) ahd. angls. wild N. (angls. auch wildor und jünger wildéor) 'das Wild' aus germ. wilþiz N. (also vorgerm. wéltos N. 'Wild', aber wéltjo- 'wild'). Dadurch wird Zusammenhang mit Wald unwahrscheinlich; sicheres hat sich noch nicht gefunden.

Wildbret N. mhd. wiltbrât -bræte N. 'zum Braten bestimmtes oder gebratenes (auch gesottenes) Wild, Wildbret'; siehe Braten.

Wildfang M. im 18. Jahrh. als „Pferd von einem wilden Gestüt, wo die Pferde ohne Wartung herumlaufen" mehrfach bezeugt; die daraus abgeleitete übertragene Bedeutung 'ausgelassener Mensch' findet sich seit 1600. Mhd. ist wiltvanc 'Wildhegung, Jagdbezirk'.

† **Wildheuer** M. ein schweiz. Dialektwort, bei Goethe Wanderjahre II, 6 gebraucht und erklärt; von Goethe übernahm Schiller 1804 Tell V. 2738 das Wort.

† **Wildschur** N. 'Wolfspelz' erst nhd., nach gleichbed. poln. wilczura.

Wildschütz M. im 17. Jahrh. als 'Förster, Jäger'; auch Wilderer wird bei Stieler so gebucht. Nach Gombert, Bemerkgn. 4, 15.

Wille M. mhd. wille ahd. willo willjo M. = got. wilja, asächs. willjo, ndl. wil, angls. willa engl. will: Abstraktum zu wollen. — Dazu willig mhd. willec ahd. willîg. — willfahren spätmhd. willevarn. — willkommen mhd. willekumen = ndl. welkom, angls. wilcumen engl. welcome 'willkommen', woraus durch Entlehnung afrz. wilecome als Begrüßungsformel. — Willkür F. mhd. willekür F. 'freie Willenswahl, freier Wille'; s. kiesen. Kur-.

wimmeln Ztw. zu spätmhd. (md.) wimmen 'sich regen, wimmeln'; aus der gleichen Wz. wëm (wam) stammen mit gleicher Bedeutung noch ahd. wimidôn und wimizzen (wamezzen); das zugehörige ahd. wiuman 'wimmeln' scheint eigtl. reduplizierteS Präsens derselben Wz. wëm (we-wm-) zu sein.

wimmern Ztw. mhd. wimmer N. 'Gewinsel', woneben ein gleichbed. mhd. gewammer mit anderer Ablautsstufe: junge onomatopoietische Wortschöpfungen.

Wimpel MF. mhd. wimpel FM. 'Banner, Fähnlein, Schiffswimpel, Kopftuch' ahd. wimpal 'Stirntuch, Schleier'. Dazu frz. guimpe (afrz. auch guimple) 'Brustschleier der Nonnen, Schleier, Kopftuch, Fähnlein', ndl. wimpel, angls. winpel wimpel engl. wimple 'Wimpel, Schleier'. Das genauere Verhältnis dieser Worte zu einander ist dunkel, da die ndd. Dialekte mit dem Hd. übereinstimmend mp haben (hd. mf müßte erwartet werden), was auf Zusammensetzung deutet; etwa angls. winpel aus wind mit lat. pallium 'Decke, Vorhang' (= altir. caille 'Schleier')?

Wimper F. mhd. wintbrâ wintbrâwe ahd. wintbrâwa F.: eigtl. 'die sich windende Braue'?

Wind M. mhd. wint (d) ahd. wint M. = got. winds, angls. engl. wind (dazu engl. window 'Fenster' nach anord. vindauga eigtl. 'Windauge'), ndl. asächs. wind 'Wind'. Das gemeingerm. winda- ursprgl. wĕndo- aus idg. wĕntó- deckt sich formell mit den gleichbed. lat. ventus und skr. vâta M. 'Wind' (vgl. auch gr. ἀήτης?): sie sind Ableitungen aus dem Präsenspartizip wĕ-nt- der Wz. wê = wehen (der Bildung wegen vgl. Zahn). Während dieses Wort für 'Wind' über das Germ. hinaus reicht, sind ihm die Bezeichnungen für die Hauptrichtungen des Windes (s. Nord, Ost u. s. w.) eigentümlich.

Winde F. mhd. winde ahd. winta F. 'Vorrichtung zum Winden'. — Windel F. mhd. windel ahd. wintila F.: eigtl. 'Mittel zum Umwinden'. — winden Ztw. mhd. winden ahd. wintan st. Ztw. 'winden, drehen, wickeln, wenden' = asächs. windan 'sich wenden' (biwindan 'umwickeln'), ndl. winden, angls. windan engl. to wind, got. windan. Das Kausativum dieser gemeingerm. st. Verbalwz. wĕnd 'drehen, wickeln, sich wenden' s. unter wenden; weitere Ableitungen sind wandern, wandeln. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Beziehungen. Durch Entlehnung entstammt die Sippe von ital. ghindare, frz. guinder 'aufwinden' dem Germ.

Windhund M. (im 17. Jahrh. z. B. bei Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 13) — Windspiel N. aus gleichbed. mhd. wintbracke wintspil: diese Zusammensetzungen sind Verdeutlichungen des mhd. ahd. wint 'Windspiel' (vgl. Elentier und Walfisch). Zusammenhang mit Wind ist unwahrscheinlich, mag auch unser Sprachgefühl ihn annehmen. Bei dem beschränkten Verbreitungsgebiet läßt sich die vorhistorische Form nicht sicher gewinnen; Verwandtschaft mit Hund (germ. hunda- aus *hwunda-? also ahd. wint für *hwinda-?) ist ganz unsicher; eher dürfte lat.-gall. verträgus vertägus 'Windhund' (daraus ital. veltro, afrz. viautre; dazu korn. guilter) zu Grunde gelegt werden, zumal es in den germ. Volksgesetzen rezipiert erscheint (Lex Salica veltrum, Lex Burgund. veltrahus). Die gall. Windspiele waren berühmt (vgl. span. galgo 'Wind-

hund' aus lat. canis gallicus bei Ovid), und im Ahd. findet sich noch als Bezeichnung einer Hundeart siusjo siuso = ital. segugio, afrz. sëus aus lat. canis Segusius, das sich in der Lex Sal. und der Lex Alem. als seusius siusius aufgenommen erweist (Segusium ist Susa in Piemont). Wahrscheinlich beruht ahd. wint 'Windhund' auf Umgestaltung von mlat. velter zu vind(er) unter Anlehnung an Wind: vielleicht liegt zunächst lat. vertagus zu Grunde, dessen Endung -agus behandelt wäre wie in ahd. pfroffo aus lat. propago oder ahd. sarc aus lat. sarcophagus (vgl. Pfropfen und Sarg) sowie in spätangls. Rodum aus Rotomagus.

Windsbraut F. mhd. windes brût ahd. wintes brût F.: eine auffällige Wortverbindung, hinter der man mit Rücksicht auf das gleichbed. mhd. wintgelle mythologische Vorstellungen sucht. Doch könnte ahd. mhd. brût in dieser Zusammensetzung auch wohl dem mhd. brûs = nhd. Braus verwandt sein, wenn man dies aus vorgerm. bhrût-to- deuten würde.

† **Wingert** M. 'Weinberg' (ein schwäb. Dialektwort) mhd. wîngarte ahd. wingarto M. (vgl. auch engl. vineyard): eigtl. 'Weingarten'; wegen der Kürzung des lat. î vgl. Winzer.

Wink M. mhd. winc (k) ahd. winch M.: zu winken mhd. winken st. Ztw. ahd. winkan schw. Ztw. 'sich seitwärts bewegen, schwanken, nicken, winken' = angls. wincian engl. to wink 'winken, nicken'. Ist 'eine schwankende Bewegung machen, eine Bewegung seitwärts machen' die Grundbedeutung der germ. Wz. wink, so kann die idg. Wz. dieselbe sein wie bei weichen (idg. wîg : wîk). Dazu das flg. Wort.

Winkel M. mhd. winkel ahd. winkil M. 'Winkel, Ecke' = ndl. winkel, angls. wincel 'Winkel', wozu noch das aus der nasallosen Wz. gebildete got. waihsta M. 'Winkel, Ecke'. Wahrscheinlich ist 'Krümmung' die Grundbedeutung des Wortes. S. Wink.

winken s. Wink.

winseln Ztw. mhd. winseln: Intensivum zu mhd. winsen ahd. winsôn winisôn schw. Ztw. 'jammern': wohl mit wimmern (wiehern) aus der germ. Wz. hwî. Zusammenhang mit weinen ist weniger wahrscheinlich.

Winter M. mhd. winter ahd. wintar M. = got. wintrus, angls. engl. ndl. winter, asächs. wintar 'Winter'. Die verwandten Sprachen gebrauchen für das spezifisch germ. wintrus einen Stamm ghîm (ghiem) = lat. hiems, gr. χειμών, aslov. avest. zima, skr. hêmanta (dazu in der Lex Salica in-gimus 'einjähriges Vieh'). Diese idg. Sippe, welche auch 'Schnee' und 'Sturm' bedeuten konnte (vgl. gr. χεῖμα 'Sturm'), kann aus lautlichen Gründen der germ. Sippe nicht verwandt sein; sie legt es aber nahe, Zusammenhang von Winter und Wind zu vermuten; doch vertragen sich die germ. Grundformen wintru- und winda- lautlich nicht. Vielleicht ist Winter (aus windr) als 'weiße Zeit' zu fassen und zu altgall. vindo- 'weiß (vgl. Vindo-bona Vindo-magus Vindo-nissa) zu ziehen; vgl. altir. find 'weiß'. — In den altgerm. Sprachen hat Winter (vgl. auch Nacht) auch die Bedeutung 'Jahr', welche noch in dem dial. (ndrhein.) Einwinter 'einjährige Ziege, Rind' (angls. ǽnetre 'einjährig') erhalten blieb.

Winzer M. mhd. wînzürl wînzürle ahd. wînzuril (wînzurnil) M.: Entlehnung aus dem in roman. Sprachen gänzlich fehlenden lat. vînitor vînitôrem (*vîntôrem), wofür das Roman. vineator (span. viñator) und vinearius (ital. vignajo) bietet. Aus lat. vinitorem mußte zunächst ahd. *winzûr entstehen; wahrscheinlich hat die Erweiterung zu wînzûril ihren Grund in sekundärer Anlehnung an andere Bildungen auf -il, indem man an ahd. zëran 'zupfen' anknüpfte. Wegen der Lautverschiebung von t zu hd. z gehört die Entlehnung der frühen Lehnperiode von Wein, Most, pflücken, Kelter, Essig, Trichter an.

winzig Adj. spätmhd. winzic (g): junge Ableitung zu wenig (vgl. einzig zu einig — ein); beachte schwäb.-alem. hess. wunzig.

Wipfel M. mhd. wipfel (wiffel) ahd. wipfil (wiffil) M. 'Baumspitze': eigtl. wohl etwa 'Schaukelndes, Schaukel'; denn die unter dem flg. Wort behandelte germ. Wz. wip 'zittern, sich bewegen, schaukeln' liegt zu Grunde.

† **Wippe** F. erst nhd., aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. wippen 'schnellen, schaukeln'; dafür in echt hd. Lautgestalt ahd. mhd. wipf 'Schwung, rasche Bewegung' neben mhd. wîfen st. Ztw. 'schwingen' (s. weifen). Die in dieser Sippe sowie in Wipfel enthaltene germ. Wz. wîp 'sich schaukelnd bewegen' beruht auf vorgerm. wîb, wozu auch lat. vibrare 'schwingen'; dazu die ältere idg. Nebenform wip in skr. vip 'zittern', ahd. weibôn 'schwanken'.

wir Pron. mhd. ahd. wir = got. weis, asächs. wî, ndl. wij, angls. wé engl. we. Das gemeingerm. wîz mit sekundärem nominativischem s beruht auf idg. wei 'wir', woraus skr. vayám 'wir'. Die Deklination von wir, die sich aus uns ergänzt, gehört in die Grammatik.

Wirbel M. mhd. wirbel M. 'Kopfwirbel, Scheitel, Wirbel' ahd. wirbil wirvil M. 'Wirbelwind' = anord. hvirfell 'Kopfwirbel', engl.

whirl 'Wirbel, sich drehen': Ableitungen aus der unter **werben** behandelten germ. Wz. hwërb (hwërf) 'sich drehen'. Wegen **Kopfwirbel** beachte die Bedeutungsentwickelung von **Scheitel**.

wirken Ztw. mhd. wirken (würken) ahd. wirkan (wurchan). Dies eigtl. st. Ztw. ist gemeingerm. als wirkjan wurkjan; vgl. got. waúrkjan, angls. wyrčean, sowie asächs. wirkjan, ndl. werken. Die germ. Verbalwz. wërk: work, zu der **Werk** gehört, beruht auf der altidg. Wz. werg (worg), die über mehrere Dialekte verbreitet ist. Zu gr. ἔργον 'Werk' gehören ῥέζω für *Ϝρεγιω 'thue, verrichte' — ὄργανον 'Werkzeug' — ὄργιον 'heilige Handlung'; dazu avest. vrz verez 'wirken, arbeiten'. Die in mhd. Zeit sich ausbildende Bedeutung 'nähend, stickend, webend verfertigen' erhielt sich im Nhd. — Aus dem Deutschen ist an Ableitungen noch das zusammengesetzte ahd. scuohwurhto mhd. schuochwürhte 'Schuhmacher' zu erwähnen, woraus Eigennamen wie **Schubert** und **Schuchardt** entsprungen sind.

wirr Adj. erst nhd. Ableitung aus **wirren** (meist jetzt **verwirren**); dies eigtl. st. Ztw. (wie das alte Partiz. nhd. **verworren** zeigt) beruht auf mhd. wërren (verwërren) ahd. wërran (firwërran) st. Ztw. 'verwickeln, verwirren'. Auf dem zugehörigen Subst. ahd. wërra 'Verwirrung, Streit' beruht ital. guerra, frz. guerre 'Krieg'. Zu ahd. asächs. wërran st. Ztw. 'in Verwirrung bringen' aus älterem *wërsan gehört wohl auch **Wurst** als 'Gemengsel'. Eine vorgerm. Wz. wers steckt in aslov. vrěšti 'dreschen' und wohl auch in lat. verro 'fege'. Man zieht gern engl. worse 'schlimmer' (got. waírsiza; s. das flg. Wort) zur germ. Wz. wërs 'verwirren'.

wirsch Adj. erst nhd., Nachbildung zu dem bereits mhd. unwirsch (aus unwirdesch unwürdesch); die Bedeutung läßt sich aus mhd. wirs Komparativ 'schlimmer' (gleich engl. worse, got. waírsis) nicht begreifen.

Wirsching, Wirsing M. erst nhd. bezeugt; das Wort scheint aber schon früher entlehnt zu sein und zwar von oberitalienischem Boden, worauf die frz. Benennung chou de Milan ou de Savoie (auch hess. mittelrhein. **Sawau**) führt. Zu Grunde liegt lombard. versa (vgl. ital. verzotto) 'Kohl, Wirsing', welches auf lat. viridia (vulgärlat. virdia) 'Gartengewächse' zurückgeht. Die Entlehnung von **Kohl** und **Kappes** hat weit früher stattgefunden.

Wirt M. mhd. ahd. wirt M. 'Ehemann, Hausherr, Landesherr, Bewirter, Gastfreund, Gastwirt' = asächs. wërd 'Hausherr, Eheherr', ndl. waard, got. waírdus 'Gastfreund'. Zusammenhang mit lat. vir 'Mann' (germ. wër s. unter **Welt**, **Wergeld**) ist nicht möglich; auch zu **gewähren** und **warten** wird es kaum gehören.

Wirtel M. 'Spindelring' mhd. wirtel M., welches aus der unter **werden** besprochenen idg. Wz. wert 'sich drehen' stammt. Vgl. aslov. vrěteno 'Spindel'.

Wisch M. mhd. wisch ahd. wisc M., wozu mhd. nhd. wischen ahd. wisken (angls. weoxian 'wischen'). Vgl. anord. visk 'Bündel' und nach Beitr. XI 561 mit Labial anstatt des Gutturals engl. wisp. Die Grdf. wisku wisq wisp dürfte zu lat. virga (aus wizgâ?) stimmen.

Wismut M. im 16. Jahrh. als **Wißmut** — **Wißmat** bezeugt (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562); Georg Agricola De Re Metallica 1530 schreibt lat. bisemutum. Im sächs.-böhm. Erzgebirge, wo die frühesten Wismutzechen (seit 1472) waren, ist **Wiesmat** = **Wiesenmatte**, so daß der Wismut mit den Blumen der Wiese wegen der mannigfaltigen Farben verglichen wäre. Wahrscheinlicher ist die Annahme, das Metall habe seinen Namen nach der ältesten Wismutzeche S. Georgen „in der Wiesen" bei Schneeberg; **muten** ist ein bergmänn. Wort 'um das Recht eine Zeche zu eröffnen nachsuchen'. Nach Dr. F. Wibel.

Wispel M. erst nhd., ein ndd. Wort; die seit dem 12. Jahrh. bezeugte Grdf. wich-schepel deutet auf Zusammensetzung mit ndd. schepel 'Scheffel'.

† **wispeln** Ztw. 'lispeln' mhd. wispeln ahd. wispalôn hwispalôn. Daneben das erst nhd., eigtl. wohl ndd. **wispern**, das dem angls. hwisprían engl. to whisper 'flüstern' entspricht. Diese Intensivbildungen scheinen auf einer Schallwz. hwīs (hais) (in **heiser**?) zu beruhen.

wissen Ztw. mhd. wiȥȥen ahd. wiȥȥan: ein gemeingerm. und weiterhin uridg. Prät.-Präsens; vgl. got. wait 'ich weiß', angls. wát engl. wot, asächs. wêt, ahd. mhd. weiȥ aus dem vorgerm. Perfekt woide 'er weiß' — widńt 'sie wissen' in skr. vêda 'er weiß', gr. οἶδε, aslov. věděti 'wissen'. Diesem uralten reduplikationslosen Perfektum liegt eine Wz. wid, welche eigtl. 'finden', dann 'sehen, erkennen' in den idg. Sprachen bedeutet, zu Grunde; vgl. skr. vid 'finden', gr. ἰδεῖν, lat. videre 'sehen', got. witan 'beobachten'. Aus dem Nhd. vgl. **gewiß**, **verweisen**, **weissagen** und **Witz**.

Wisund M. mhd. wisent ahd. wisunt M. = angls. weosund: der gemeingerm. Tiername (bei antiken Schriftstellern als bison), der im Kelt.

vielleicht in Ortsnamen wie Vesontio steckt, ist früh Beiname resp. Personenname geworden und zwar als mhd. Wisent — Wirnt ahd. Wisunt — Wirunt (schon bei Prokop Βανδαλάριος Οὐίσανδος).

wittern Ztw. mhd. witeren 'etw. als Geruch in die Nase bekommen'; daneben anord. viðra in gleicher Bedeutung: zu Wetter gehörig. „Daß der Jägerausdruck zu der Bedeutung (eigtl. 'mit Benutzung der Witterung riechend aufspüren') kommen konnte, dafür sprechen engl. to wind 'wittern' und frz. vent 'Witterung'."

Wittib (mit regulär entstandenem b aus w) — Witwe F. mhd. witewe witwe ahd. wituwa (witawa) F. = got. widuwô, asächs. widowa, ndl. weduwe, angls. wuduwe widwe engl. widow. Entsprechend ir. fedb, lat. vidua, skr. vidhávâ, aslov. vĭdova 'Witwe'. Das hieraus erschließbare uridg. widhéwâ (widhowâ) F. 'Witwe' scheint eine alte Bildung zu einer idg. Wz. widh, skr. Wz. vidh 'leer werden, Mangel haben'; vgl. gr. ἠίθεος 'ledig, unverheiratet'. Die Bezeichnungen für Witwer sind junge Ableitungen aus dem Femin. (vgl. Schwieger); vgl. ahd. wituwo mhd. witwære, wozu dann ev. ein neues Femin. (mhd. witwerinne) geschaffen werden konnte; vgl. nhd. Witmann (darnach Witfrau). — Zur gleichen idg. Wurzel widh gehört vielleicht nhd. Waise.

† **Wittum** N. mhd. widen wideme MF. 'Brautgabe, was der Bräutigam der Braut giebt' dann auch 'Dotierung einer Kirche' ahd. widamo 'Mitgift des Bräutigams für die Braut'. Das entsprechende angls. weotuma 'Kaufpreis der Braut' führt auf Verwandtschaft mit gr. ἔεδνα ἔεδνον 'Brautgeschenke des Bräutigams', wozu vielleicht auch aslov. veda (vesti) 'heirate', altir. fedaim 'heirate'. Jedenfalls besteht kein Zusammenhang zwischen Wittum und dem flg. Wort; vgl. noch widmen.

Witz M. mhd. witze ahd. wizzi F. 'Wissen, Verstand, Klugheit, Weisheit': Abstraktum zu wissen (entsprechend angls. engl. wit). — Dazu witzig Adj. mhd. witzec (g) ahd. wizzig 'verständig, klug'.

Witzbold M. gebildet wie Trunkenbold (s. auch Wüterich). Im 16. Jahrh. üblich zunächst von frühreifen, altklugen Kindern (z. B. 1541 in Seb. Francks Sprichwörtern I, 106[b]; II, 14[a]).

wo Adv. mhd. ahd. wâ für älteres wâr 'wo?' = asächs. hwâr, ndl. waar, angls. hwǽr engl. where: dazu got. hwar 'wo?': Lokaladv. zu dem alten Fragepron. hwa- aus idg. ko-; vgl. skr. kárhi 'wann'. S. wer und warum.

Woche F. mhd. woche ahd. wohha, wofür meist mit älterem Vokal wëhha F. (daneben mit u schwäb.-schweiz. wuch): eine gemeingermanische Benennung, welche auf einer Grundform wikôn- F. beruht; vgl. got. wikô, asächs. wika, ndl. week, angls. wucu wicu engl. week, anord. vika F. 'Woche'. Die Annahme, daß lat. vices 'Wechsel' als 'Woche' sich bei den Germanen festgesetzt habe, ist unhaltbar; ein dem maßgebenden lat. septimâna = ital. settimana, frz. semaine (altir. sechtman) 'Woche' entsprechendes Wort hätte dann bei uns heimisch werden müssen. Für germ. Ursprung des Wortes spricht die frühe Entlehnung ins Finn. (als wiikko), sowie das neben angls. wīcu bestehende wíce F. 'Wechseldienst', wodurch Woche als 'Wechsel' wahrscheinlich wird (vgl. Wechsel).

† **Wocken** M. 'Rocken' erst nhd., aus dem Ndd. (hd. dafür Rocken); wohl mit Wieche verwandt.

Woge F. (mit md. ô für â wie in Odem, Schlot, Kot usw.) mhd. wâc (g) ahd. wâg M. 'bewegtes Wasser, Flut, Woge, Fluß, Meer' = asächs. wâg, angls. wǽg, got. wêgs 'Woge, Flut'. Aus dem Ahd. entstammt frz. vague. Germ. wêga- wêgi- aus vorgerm. wêgho- wêghi- gehört zu der idg. Wz. wĕgh 'sich bewegen': also Woge eigtl. 'Bewegung, Bewegtes'.

Wohl N. nicht in unmittelbarer Beziehung zu wohl; vielmehr ahd. wolo wëlo M. 'Reichtum' = asächs. wëlo, angls. wëla 'Reichtum'.

wohl Adv. mhd. wol ahd. wola = asächs. wĕl, ndl. wel, angls. wĕl engl. well, got. waila: Adverb zu gut. Die zu erschließende Grundbedeutung dieses gemeingerm. Adv. ist 'nach Wunsch', da es aus der Wz. von wollen abgeleitet ist; ein idg. welo- 'Wunsch, Begehr' steckt noch in skr. varám â (oder práti váram) 'nach Wunsch, nach Belieben'.

wohlfeil Adj. mhd. wol veile 'leicht käuflich'; vgl. feil. — **wohlgeboren** Adj. mhd. wolgeborn (wofür auch höchgeborn) 'vornehm'. — **Wohlthat** F. mhd. woltât ahd. wolatât.

wohnen Ztw. mhd. wonen ahd. wonên schw. Ztw. = asächs. wunôn, ndl. wonen, angls. wunian 'wohnen, sein, bleiben'. Neben dieser westgerm. Sippe steht diejenige von gewohnt: die zu Grunde liegende idg. Wz. wen hat wahrscheinlich 'sich gefallen' bedeutet, was got. wunan, anord. una 'sich freuen' nahelegt; das Gewohnte ist 'dasjenige, woran man Gefallen findet', wohnen eigtl. 'sich irgendwo erfreuen'. Aus der gleichen idg. Wz. wen stammen asächs. ahd. wini (mhd. angls. wine) 'Freund', lat. Venus 'Göttin der Liebe', skr. Wz. van 'gern

haben, lieben', skr. vánas 'Lust'; vgl. noch Wonne und Wunsch.

wölben Ztw. mhd. ahd. welben (aus *walbjan hwalbjan) schw. Ztw. 'bogenförmig gestalten, wölben' = asächs. bihwelbjan 'überwölben, bedecken', ndl. welven, anord. hvelfa 'wölben'; dazu angls. hwealf 'gewölbt' und got. hwilftri 'Sarg' (eigtl. 'Wölbung'). Die germ. Verbalwz. hwëlb : hwëlf aus idg. qelp (qelq?) steht dem gr. κόλπος 'Busen' (eigtl. 'Wölbung') nahe; dazu auch skr. kûrcá, lat. culcita 'Polster'?

Wolf[1] (ndd. Lautform Wulf) M. mhd. ahd. wolf M. = got. wulfs, asächs. wulf, ndl. wolf, angls. wulf engl. wolf. Das germ. wulfo- aus wəlpo- beruht auf idg. wlqo- wlko- = skr. vṛka, aslov. vlŭkŭ, lit. vilkas, gr. λύκος, lat. lupus 'Wolf'. Bei dieser augenscheinlichen Übereinstimmung von Wolf mit den gleichbed. Worten der übrigen idg. Sprachen ist lat. vulpes 'Fuchs' fern zu halten. Man hat die idg. Benennung wəlqo-s wlko-s mit Recht zu der in gr. ἕλκω, aslov. vlěką bewahrten idg. Wz. welk 'ziehen' gestellt, so daß Wolf etwa 'Räuber' meinte. — Das Wort Wolf wurde im Germ. häufig zur Bildung von Eigennamen benutzt; vgl. Wolfram unter Rabe; Rudolf aus Ruodolf (eigtl. 'Ruhmwolf'; s. Ruhm), Adolf aus Adalolf (eigtl. 'Edelwolf'; s. Adel).

Wolf[2] M. schon im 16. Jahrh. (z. B. Dasypodius 1540 'intertrigo') üblich; im 15. Jahrh. vgl. Fastnachtssp. I 44 „daß sie den ganzen Abend geht, als ob sie den Wolf geritten hätt" (Nachweis von Fr. Pfaff).

Wölfin F. mhd. wülvinne älter wülpinne ahd. wulpinna; älteste deutsche Form ahd. wulpa, älteste germ. Form anord. ylgr (für germ. *wulgi) = skr. vṛkî 'Wölfin'. Femininum zu Wolf.

Wolke F. mhd. wolken ahd. wolkan N.; daneben mhd. (alem. md.) wolke ahd. wolka F. 'Wolke'. Vgl. asächs. wolkan N., ndl. wolk, angls. wolcen 'Wolke' (wozu engl. welkin 'Himmel'). Unter welk wird eine vorgerm. Wz. welg 'feucht' vermutet, wozu auch das dem Westgerm. eigene wolkôn (wolken-) Neutr. 'Wolke' (eigtl. 'die feuchte'?) gehört.

Wolle (ndd. Lautform Wulle) F. mhd. wolle ahd. wolla F. = got. wulla, angls. wull engl. wool, ndl. wol. Germ. wullô- aus vorgerm. wəlnâ (s. Welle und voll wegen ll aus ln) hat flg. Entsprechungen in den übrigen idg. Sprachen: skr. ûrṇâ, aslov. vlŭna, lit. vìlna 'Wolle'; daneben lat. villus vellus. Skr. ûrṇâ hat eine Wz. vṛ 'bedecken, verhüllen' (Präs. ûrṇômi) zur Seite; daher bedeutete Wolle (idg. wəlnâ) eigtl. 'Bedeckendes'. Gr. εἶρος ἔριον 'Wolle' hält man besser von der angeführten gemeinidg. Sippe (Wz. wel) fern.

wollen Ztw. mhd. wollen (wellen) ahd. wellan wellen: ein anomales Ztw., dessen genauere Geschichte in die Grammatik gehört. Vgl. asächs. welljan willjan, ndl. willen, angls. willan engl. to will, got. wiljan. Der Zusammenhang der germ. Wz. wël 'wollen', wozu auch Wahl und wohl gehört, mit dem gleichbed. lat. velle ist augenscheinlich; vgl. noch skr. vṛ (var) 'wählen, vorziehen', aslov. voliti 'wollen'.

Wollust F. mhd. wol-lust MF. 'Wohlgefallen, Freude, Vergnügen, Genuß, Wohlleben, Wollust'.

Wonne F. (ndd. Lautform wunne) mhd. wunne (wünne) ahd. wunna (wunni) F. 'Freude, Lust, das Schönste und Beste' = asächs. wunnja 'Freude', angls. wynn. Got. *wunja (Gen. *wunjôs) wäre Verbalabstraktum zu got. wunan 'sich freuen', dessen Wz. (idg. wen 'Gefallen finden') unter wohnen zur Sprache kommt. — Man hält ahd. wunnja (mhd. wünne) 'Weideland' für eins mit Wonne; doch hat jenes mit got. winja 'Weide, Futter' seine eigene Vorgeschichte. Es blieb erhalten in der Bezeichnung Wonnemonat mhd. wunnemânôt (winnemânôt) ahd. wunni- winni-mânôd eigtl. 'Weidemonat'.

worfeln Ztw. erst nhd.; Intensiv zu werfen.

worgen s. würgen.

Wort N. mhd. ahd. wort N. = got. waúrd, asächs. angls. engl. word, ndl. woord. Das gemeingerm. worda- 'Wort', auf idg. wṛdho- zurückgeführt, steht dem lat. verbum (lat. b für idg. dh s. Bart, rot), preuß. wirds 'Wort' und lit. vardas 'Name' gleich. Weniger gut hat man Wort als altes Partiz. wr-tó- (vgl. wegen des Suffixes satt, traut) gefaßt und aus der in gr. ῥήτωρ 'Redner' — ῥήτρα 'Spruch' — ἐρέω 'frage' steckenden Wz. wer (wrê) 'reden' gedeutet, wozu das auf idg. wṛtho- beruhende altir. breth 'Urteil' gehört.

Wrack N. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. wrak, engl. wreck. Zu Grunde liegen ndl. wrak 'unbrauchbar, schadhaft' und wraken 'ausschießen'.

wrinschen Ztw. 'wiehern' im 16./17. Jahrh. bei ndd. Schriftstellern üblich.

Wucher M. mhd. wuocher ahd. wuohhar MN. 'Ertrag, Frucht, Gewinn, Profit' = got. wôkrs 'Wucher', anord. ókr. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Nachkommenschaft' weist auf eine germ. Wz. wak 'entstehen, tragen', die mit der unter wecken besprochenen idg. Wz. wŏg 'rege, erfolgreich, thatkräftig sein' identisch ist; vgl. skr.

vāja M. 'Kraft, Stärke, Nahrung, Wohlstand' sowie angls. onwæcnan 'geboren werden'. In der Bedeutung steht die der idg. Wz. wog verwandte Wz. aug 'vermehren' näher; vgl. lat. augere, got. aukan (lit. augti 'wachsen').

Wuchs M. erst nhd.; Ablautsbildung zu wachsen.

Wucht F. erst nhd., aus dem ndd. wucht, Nebenform von Gewicht.

wühlen Ztw. mhd. wüelen ahd. wuolan (aus *wôljan) = ndl. woelen. Zu dieser schw. Verbalwz. wôl stellt man meist die unter Wahlstatt behandelte Sippe germ. walu-, wozu ahd. mhd. wuol, angls. wól 'Niederlage, Verderben'.

† **Wuhne** F. 'Loch im Eise' ein oberd. Wort (dafür ndd. lôm und wâke = anord. vǫk).

Wulst F. mhd. (sehr selten) wulst ahd. (selten) wulsta F. (das ahd. Wort bedeutet auch 'die aufgeworfene Lippe'): Ableitung zu ahd. wëllan mhd. wëllen st. Ztw. 'runden, rollen', wozu Welle?

wund Adj. mhd. wunt (d) ahd. wunt = asächs. angls. wund, ndl. gewond, got. wunds: eigtl. altes Partiz. mit dem idg. Suffix to-. Daneben ein altes Abstraktum derselben Wz. mit dem idg. Suffix -tâ (s. Schande), nhd. Wunde mhd. wunde ahd. wunta F. = asächs. wunda, ndl. wonde, angls. wund engl. wound 'Wunde'. Die zu Grunde liegende Wz. innerhalb des Germ. hätte wën zu lauten; vgl. got. win-nan 'leiden, Schmerz empfinden', wozu man gr. ὠτειλή aus (*ὀ-Ϝα-τειλή?) 'Wunde' zieht.

Wunder N. mhd. wunder ahd. wuntar N. 'Verwunderung, Gegenstand der Verwunderung, Wunder, Außerordentliches' (die Bedeutung 'Verwunderung' bewahren wir in der bereits mhd. Verbindung Wunder nehmen). Vgl. asächs. wundar, ndl. engl. wonder. Das germ. wundra- wird mit Unrecht zu gr. ἀθρέω 'sehe, schaue, betrachte' gestellt.

Wunsch M. mhd. wunsch ahd. wunsc M. 'Wunsch, Begehren' (mhd. auch 'Vermögen, Außerordentliches zu schaffen'); vgl. ndl. wensch, anord. ósk (für got. *wunska) 'Wunsch'. Davon abgeleitet wünschen mhd. wünschen ahd. wunsken = ndl. wenschen, angls. wýsćan engl. to wish 'wünschen'. Man stellt dem germ. wunskô 'Wunsch' das skr. vāñchā (für *vānskā) 'Wunsch' (woneben Wz. vāñch 'wünschen') gleich. Der skâ-Ableitung liegt die Wz. wen 'Gefallen finden' zu Grunde, welche unter wohnen zur Sprache kommt.

Würde F. mhd. wirde ahd. wirdī F. 'Würde, Ehre, Ansehen': Abstraktum zu wert. — würdig mhd. wirdec ahd. wirdig.

Wurf M. mhd. ahd. wurf: zu werfen. — Dazu Würfel M. aus mhd. würfel ahd. wurfil M.; vgl. anord. verpell 'Würfel'.

würgen Ztw. mhd. würgen (md. worgen) schw. Ztw. 'an der Kehle zusammenpressen, würgen' ahd. wurgen (aus *wurgjan); neben diesem schw. Ztw. bestand auf Grund von gleichbed. mhd. erwërgen eine st. Verbalwz. germ. wërg aus idg. wergh, aus der lit. verszti (verzu) 'zusammenschnüren, festpressen' und aslov. vrŭzą 'fesseln, binden' geflossen sind. Weiterhin vergleicht man die unter ringen besprochene idg. Wz. wrengh.

Wurm M. mhd. ahd. wurm M. 'Wurm, Insekt, Schlange, Drache' = got. waúrms 'Schlange', angls. asächs. wurm 'Schlange', ndl. engl. worm, anord. ormr 'Wurm'. Die Bedeutung des gemeingerm. Wortes schwankt zwischen 'Wurm' und 'Schlange' (vgl. Lindwurm). Die erstere kehrt in dem urverwandten lat. vermis 'Wurm' wieder, womit gr. ῥόμος (ῥόμοξ) für *Ϝρομο- 'Holzwurm' in Ablautsverhältnis steht. Abseits liegen skr. kṛmi 'Wurm', lit. kirmėlė̃, altir. cruim (aslov. črŭvĭ) 'Wurm'; auch gr. ἕλμις 'Eingeweidewurm' muß von dem germ. Wort ferngehalten werden. — wurmen Ztw. erst nhd.; vgl. ndl. wurmen 'sich quälen, abhärmen, schwer arbeiten': wohl zu Wurm.

Wurst F. mhd. ahd. wurst (md. ndl. worst) F.: ein spezifisch deutsches Wort, das, als 'Gemengsel' gefaßt, wohl mit wirren (Wz. wers) zusammenhängt. Weniger wahrscheinlich ist Zusammenhang mit der unter werden und Wirtel besprochenen idg. Wz. wert 'drehen, winden', so daß Wurst (Grdf. wr̥tti- wr̥tsti-) eigtl. 'Drehung' wäre.

Wurz F. mhd. ahd. wurz F. 'Kraut, Pflanze' (mhd. auch 'Wurzel') = asächs. wurt 'Kraut, Blume', angls. wyrt engl. wort 'Kraut', got. waúrts 'Wurzel'. Auf ein idg. wr̥d wrăd weist gr. ῥάδαμνος 'Ranke, junger Trieb' (gr. ῥίζα aus Ϝριδjα), sowie lat. rādix (gr. ῥάδιξ), womit wieder anord. rót (daraus entlehnt engl. root) 'Wurzel' für *wrôt- sich nahe berührt; vgl. auch Rüssel. Dazu **Würze** F. mhd. würze F. 'Gewürzkraut' = engl. wort 'Würze' und asächs. wurtja 'Spezerei'. — würzen mhd. würzen ahd. wurzen.

Wurzel F. mhd. wurzel ahd. wurzala F. = ndl. wortel. Das auslautende l ist nicht wie in Eichel und Ärmel diminutiv; vielmehr ist ahd. wurzala nach Ausweis des gleichbed. angls. wyrt-walu eine Zusammensetzung mit Wurz, eigtl. wurz-walu; im Ahd. ist das innere w verklungen, vgl. Römer = angls. Rómware,

Bürger = angls. burgware (vgl. noch ahd. eihhorn = angls. ácwern). So steht vielleicht auch Morchel = ahd. morhala für *morh-walu. Das zweite Glied der Zusammensetzung ist gleich got. walus 'Stab', angls. walu 'Schwiele, Knoten': also angls. wyrtwalu = ahd. wurzala eigtl. 'Krautstock' (zu Wurz).

Wust M. mhd. (selten) wuost M. 'Verwüstung, Wust, Schutt'. — Daneben wüst Adj. mhd. wüeste ahd. wuosti 'öde, unbebaut, leer' = asächs. wôsti, ndl. woest, angls. wéste 'wüst'. Wüste F. mhd. wüeste ahd. wuostî (wuostinna) F.; vgl. asächs. wôstinnja, angls. wésten 'Wüste'. Mit dieser westgerm. Sippe, welche auf ein vorgerm. Adj. wâstu- weist, sind altir. fás und lat. vâstus 'wüst' urverwandt. An Entlehnung des westgerm. Adj. aus dem Lat. ist nicht zu denken (nur mhd. waste 'Wüste' ist entlehnt).

Wut F. mhd. ahd. wuot F. 'Wut, Raserei'; daneben ahd. wuot = angls. wód engl. wood Adj. 'wütend, rasend', got. wôds 'besessen, geisteskrank'. Neben dieser Sippe steht angls. wóþ 'Stimme, Gesang', anord. óðr 'Poesie, Gesang'. Der Zusammenhang der Bedeutungen ergiebt sich aus dem urverwandten lat. vâtes 'gottbegeisterter Sänger' (altir. fáith 'Dichter'); vgl. die skr. Wz. vat 'geistig beleben'. Wahrscheinlich gehört zur selben Wz. der alte Göttername Wôdan (angls. Wóden, asächs. Wôdan, anord. Oðenn, ahd. Wuotan), der dem 'Mittwoch' die germ. Bezeichnung (ndl. Woensdag = engl. Wednesday) gab; die ursprünglich mythologische Vorstellung des „wütenden Heeres" beruht auf mhd. ahd. 'Wodans Heer'.

Wüterich M. mhd. (seit dem 12. Jahrh.) wüeterich: eine nach dem Muster von Eigennamen wie Friedrich geschaffene Ableitung aus Wut. Vgl. Witzbold und Wegerich.



Zacken M. mhd. (md.) zacke MF.: ein eigtl. md. ndd. Wort; vgl. ndl. tak M. 'Zweig, Ast, Zacke', nordfries. tâk 'Zacke', wozu wohl auch anord. tág M. 'Weidenzweig', engl. tack 'Pflock, Stift, Nagel', welche vielleicht dem skr. daçâ 'Franse' oder dem gr. δοκός 'Balken' urverwandt sind (germ. takko-, idg. dokno-?). Ob Zinke verwandt, ist unsicher. Aus dem Germ. stammt die ausgedehnte roman. Sippe von span. taco 'Pflock, Zweck' und frz. tache—attacher.

† **zackern** Ztw. 'pflügen' für mhd. z'acker gân 'zu Acker gehen'; dafür ahd. ẹrian mhd. ẹrn (jetzt westfäl. buggen = bauen).

zag Adj. mhd. zage ahd. zago zag Adj. 'zaghaft, feige': Ableitung zu zagen (vgl. wach und wachen) mhd. zagen ahd. zagên. Vermutlich ist derselbe aus einem got. *at-agan (1. Sg. *ataga = ir. ad-agur 'ich fürchte') durch Apokope des Anlauts entstanden: at wäre Präfix und got. agan 'sich fürchten' beruht auf der im Altgerm. verbreiteten Wz. ag (idg. agh) 'sich fürchten', zu der auch gr. ἄχος 'Beängstigung' gehört.

zäh Adj. mhd. zæhe ahd. zâhi Adj. = ndl. taai, angls. tóh engl. tough 'zähe'; got. *tâhu- (aus *tanhu-) ist vorauszusetzen. Zu der germ. Wz. tanh 'fest zusammenhalten' gehören noch angls. getẹnge 'nahe befindlich, verwandt' und asächs. bitẹngi 'drückend'. Zange scheint der Bedeutung wegen zu einer andern Wz. zu gehören.

Zahl F. mhd. zal F. 'Zahl, Menge, Schar, Erzählung, Rede' ahd. zala F. 'Zahl' = ndl. taal F. 'Sprache', angls. talu engl. tale 'Erzählung'. Dazu zahlen mhd. zaln ahd. zalôn 'zählen, rechnen, berechnen' (asächs. talôn) und zählen mhd. zẹln ahd. zẹllen (aus *zaljan) schw. Ztw. 'zählen, rechnen, aufzählen, berichten, sagen' = ndl. tellen 'zählen, rechnen, berücksichtigen', angls. tẹllan engl. to tell 'erzählen'. Aus der ursprgl. st. Verbalwz. tal entstammt auch got. talzjan 'belehren'. Außerhalb des Germ. findet sich keine sichere Spur einer Wz. dal 'aufzählen'.

zahm Adj. mhd. ahd. zam = ndl. tam, angls. tom engl. tame, anord. tamr 'zahm, gezähmt'. Dazu zähmen mhd. zẹmen (zẹmmen) ahd. zẹmman (aus *zamjan) schw. Ztw. 'zahm machen' = got. gatamjan, anord. temja, ndl. temmen 'zähmen'. Zusammenhang der germ. Sippe mit lat. domare, gr. δαμᾶν, skr. damáy (damany) 'bändigen, bezwingen' ist unzweifelhaft. Dunkel ist das Verhältnis dieser Sippe dom 'bändigen' zu einer gleichlautenden Wz., die durch nhd. ziemen (germ. Wz. tëm 'passend sein, sich fügen') vorausgesetzt wird: ahd. zẹmmen 'zähmen' hat das Aussehen eines Kausativs zu ahd. zëman 'angemessen sein, wohl anstehen'.

Dabei bleibt auffällig, daß das primäre Verb nur im Germ. sich gehalten hat; oder sollte es erst aus dem Kausativ gefolgert sein (s. wecken)?

Zahn M. mhd. ahd. zan älteste Form zand M. = asächs. ndl. tand, angls. tóþ (aus *tanþ) engl. tooth, got. tunþus. Germ. tanþ- tunþ- (aus idg. dont- dnt- entstanden) ist urverwandt mit lat. dens (St. dent-), gr. ὀδούς (St. ὀδοντ-), skr. dat (Nom. Sg. dan) — danta M., lit. dantis, altir. dét 'Zahn'. Der idg. Urstamm dont- (dnt-) 'Zahn' ist formell das Partiz. Präs. der Wz. ed 'essen' mit Apokope des Anlauts (s. essen): also 'Zahn' eigtl. 'Essender' (das Suffix des Partizips Präs. germ. -and- -und- s. unter Feind, Freund, Heiland). Dazu Zinne?

Zähre F. eigtl. Plur. zu mhd. zaher (*zacher) ahd. zahar (zahhar) M.; die Form mit ch im Mhd. ergiebt die Ableitung zechern zachern 'weinen' (ahd. hhr aus hr). Vgl. angls. téar (aus *teahor neben tæhher) engl. tear, anord. tár (für *tahr-), got. tagr N. 'Zähre': ein uridg. Wort in der Form dakru, welche auch durch gr. δάκρυ, lat. lacruma (für älteres dacruma), kymr. dacr — altir. dér 'Thräne' vorausgesetzt wird; auffällig ist das gleichbed. skr. áçru (falls für *daçru). Vgl. noch Thräne.

Zange F. mhd. zange ahd. zanga F. = ndl. tang, angls. tonge engl. tongs, anord. tong 'Zange'. Gemeingerm. tangó- beruht auf vorgerm. danká- und gehört zu der skr. Wz. danç (daç) 'beißen' (vgl. gr. δάκνω): also Zange eigtl. 'Beißer' (vgl. oberd. Beißzange). Vgl. noch ahd. zangar mhd. zanger 'beißend, scharf, munter', woraus ital. tanghero 'ungeschliffen'.

zanken Ztw. spätmhd. zanken zenken 'streiten': ein auffällig spätes Wort, das in den älteren germ. Perioden nicht begegnet. Nach Val. Hintner ist es zur Beurteilung des Wortes wichtig, daß es tirol. neben 'streiten' auch die Bedeutung 'hin- und herzerren' hat. Vielleicht ist mhd. zanke (Nebenform zu Zinke) 'Zacke, Spitze' das Grundwort für zanken, welches dann eigtl. 'spitzig sein' bedeutet haben müßte.

Zapfe M. mhd. zapfe ahd. zapfo M. 'Zapfen' = nordfries. tâp, ndl. tap, angls. tæppa engl. tap, anord. tappe 'Zapfen'. Aus der germ. Sippe sind die gleichbed. frz. tape und ital. zaffo entlehnt (der umgekehrte Weg der Entlehnung steht bei Spund fest). Germ. tappon- läßt sich nicht bis in die übrigen urverwandten Sprachen zurück verfolgen; nur Zipfel scheint zu dieser Sippe in Beziehung zu stehen.

zappeln Ztw. mhd. zappeln Nebenform zu zabeln 'zappeln, unruhig sich bewegen' ahd. zabalôn (*zappalôn?) 'zappeln': ein spezifisch hd. Wort, wohl jungen onomatopoietischen Ursprungs.

† **Zarge** F. 'Seiteneinfassung' mhd. zarge ahd. zarga F.; mit Bedeutungswechsel entspricht angls. anord. targa 'Schild' (eigtl. 'Schildrand'), woraus frz. targe, ital. targa 'Schild' (darnach mhd. nhd. tartsche, engl. target) entlehnt sind. Die weitere Vorgeschichte der Sippe ist dunkel.

zart Adj. mhd. ahd. zart Adj. 'lieb, geliebt, teuer, vertraut, fein, schön': ein in den übrigen altgerm. Ma. unbezeugtes Adj., welches wie das eigtl. gleichbed. traut ein Partiz. mit dem idg. Suffix to- (vgl. satt, tot) zu sein scheint. Germ. tarda- aus idg. dr̥-tó- hat an dem avest. Partiz. dereta 'geehrt' den nächsten Verwandten; vgl. skr. â-dr̥ 'seinen Sinn auf etwas richten'.

Zaser F. erst nhd., den älteren Perioden fremd (älter nhd. zasel, schwäb. zasem). Ursprung dunkel.

Zaspel F. 'Strang Garn' spätmhd. zalspille eigtl. zalspinnele; vgl. Bech, Germ. 27, 187.

Zauber M. mhd. zouber (zouver) ahd. zoubar (zouvar) M. 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberspruch'; vgl. ndl. tooveren 'zaubern', anord. taufr N. 'Zauberei'. Für die Bedeutung ist das entsprechende angls. téafor 'Mennig' wichtig: mit Mennig waren die Runen eingeritzt, so daß Zauber eigtl. 'Geheimschrift, Zauberschrift' bedeuten würde (vergl. Sievers, Grundr. I[1] 239). Über vorhistorische Zusammenhänge des spezifisch germ. taufra- taubra- (idg. Wz. dûp, nicht dûbh) hat man noch nichts ermittelt.

zaudern Ztw. zu mhd. (md.) zûwen (*zûwern) schw. Ztw. 'ziehen', welches mit zögern zu ziehen zu gehören scheint; doch könnte auch angls. týran (téorian) engl. to tire 'ermüden' verwandt sein.

Zaum M. mhd. ahd. zoum M. = asächs. tôm, ndl. toom, anord. taumr 'Zaum, Zügel'. Daß das Wort aus der germ. Wz. tug tuh 'ziehen' abgeleitet ist (tauma- für *taugmo- idg. doukmo- wie Traum für *draugma- zu trügen), wird durch die Bedeutung wahrscheinlich: Zaum wie Zügel also eigtl. 'Ziehriemen'.

Zaun M. mhd. ahd. zûn M. = asächs. tûn, ndl. tuin 'Zaun, Garten', angls. tún engl. town 'Ort, Stadt' (woneben dial. to tine 'einzäunen' aus gleichbed. angls. týnan), anord. tún 'Eingehegtes, Gehöft'. Das germ. tû-na- (tû-nu-?) steht in vorhistorischem Zusammenhang

mit dem -dûnum der altkelt. Ortsnamen (wie Augustodûnum Lugdûnum); vgl. altir. dún (aus dûnos N.) 'Burg, Stadt'. Der Begriff 'Zaun' geht in 'Stadt' auch sonst über; vgl. ahd. hac 'Hecke, Stadt' und Garten. — Zaunkönig M. dafür mhd. einfach künicliñ ahd. kuninglî N. 'kleiner König'; im 18. Jahrh. auch Zäunert.

zausen Ztw. mhd. ahd. erzûsen ahd. zirzûsôn schw. Ztw.; vgl. mhd. zûsach 'Gestrüpp'. Außerhalb des Hd. ist eine germ. Wz. tûs (idg. dûs) 'zerreißen' nicht gefunden; unsicher ist der Vergleich mit lat. dûmus (aus altlat. dûsmus) 'Gestrüpp'.

Zeche F. mhd. zëche F. 'Ordnung nach einander, Reihenfolge, Anordnung, Einrichtung, Vereinigung, Gesellschaft zu gemeinschaftlichen Zwecken, Geldbeitrag zu gemeinsamem Essen oder Trinken, Wirtsrechnung'; daneben mhd. zëchen (ahd. *zëhhôn) schw. Ztw. 'anordnen, veranstalten, zu stande bringen', auch (spät) 'auf Wirtshausrechnung trinken'. Im Ahd. ist von diesem Stamme nur gizëhôn 'anordnen, richten' vorhanden; dazu angls. teohhian und téogan (aus tëhhôn tëhwôn tëhôn) 'anordnen, bestimmen, einrichten' und teoh (hh) 'Gesellschaft, Schar'. Auf eine germ. Wz. tĕhw tĕgw (tĕw) weist got. gatêwjan 'verordnen' — têwa 'Ordnung'. Hiernach ist eine vorgerm. Wz. dĕq 'anordnen, einrichten' vorauszusetzen (dazu gr. δεῖπνον 'Mahl' für deqnjom?). Die reiche Bedeutungsentfaltung innerhalb des Mhd. läßt sich aus der Grundbedeutung leicht ableiten.

Zecke F. mhd. zëcke MF. 'Holzbock'; entsprechend ndl. teekt, angls. *tíca (ticia ist für tiica verschrieben), engl. tike tick 'Holzbock, Schaflaus'. Aus der altwestgerm. Sippe tîko tikko stammen die gleichbed. ital. zecca, frz. tique. Auf idg. digh- weist nach H. Hübschmann armen. tiz 'Zecke', das wahrscheinlich mit der germ. Sippe urverwandt ist.

Zeder F. mhd. zêder (cêder) M.: aus gr.-lat. cedrus (ahd. cêdarboum).

Zeh MF. mhd. zêhe ahd. zêha F. = ndl. teen, angls. táhæ tá engl. toe, anord. tá 'Zehe'. Neben der durch diese Formen vorausgesetzten Grdf. taihôn taihwôn (baier. zêchen und schwäb. zaichen) erweisen neuere hd. und ndd. Ma. eine Nebenform *taiwôn (aus *taigwôn *taihwôn): schweiz. mittelrhein. zêb zêbe, fränk.-henneberg. zêwe, thüring. zîwe. Das vorgerm. daiqâ-n- 'Zehe' bringt man gern in Zusammenhang mit gr. δάκτυλος (lat. digitus?) 'Finger', was der Laute wegen unwahrscheinlich ist, zumal das germ. Wort überall nur von den Fingern des Fußes gebraucht wird.

zehn Num. mhd. zëhen (zên) ahd. zëhan = asächs. tëhan, ndl. tien, angls. týn engl. ten, got. taíhun: ein gemeinidg. Zahlwort in der Form dékm dékmt; vgl. skr. dáçan, gr. δέκα, lat. decem, aslov. desętĭ. — zehnte Adj. mhd. zëhende (zênde) ahd. zëhando; als Subst. 'der Zehnte, der zehnte Teil als Abgabe'. — Zehntel s. Teil. — Vgl. noch -zig.

zehren Ztw. mhd. zërn (verzërn) 'verzehren, verbrauchen'; ahd. firzëran st. Ztw. hat nur die Bedeutung 'auflösen, zerstören, zerreißen' (vgl. Winzer). Diesem entsprechen got. gataíran 'zerstören, vernichten'; angls. tëran engl. to tear 'zerreißen'; dazu ndl. teren 'verzehren', asächs. farterian 'vernichten' sowie nhd. zerren und zergen. Die germ. st. Verbalwz. tĕr 'zerreißen' entspricht dem gr. δέρειν 'schinden', aslov. derą 'zerreißen', skr. Wz. dar 'bersten, zerstieben, zersprengen'.

Zeichen N. mhd. zeichen ahd. zeihhan N. = asächs. têkan, ndl. teeken, angls. tácn engl. token, got. taikns F. 'Zeichen': Ableitung aus der idg. Wz. dîg dîk, welche noch in zeihen und zeigen steckt; mit k erscheint diese Wz. tîk (= tîh) im Germ. noch in angls. tǽcean engl. to teach 'lehren' (dazu vgl. das g von lat. dignus prodigium sowie von gr. δεῖγμα). — Ableitung zeichnen mhd. zeichenen ahd. zeihhanen; eigtl. 'mit Zeichen versehen'.

† **Zeidler** M. 'Bienenzüchter' mhd. zîdelære ahd. zîdalâri M.: Ableitung zu ahd. zîdal- mhd. zîdel- bes. in der Zusammensetzung zîdalweida, mhd. zîdelweide 'Waldbezirk zur Bienenzucht'. Dieses zîdal (vorhd. *tîþlo- steckt auch wohl in ndd. tielbär 'Hönigbär') kommt in keinem altgerm. Dialekt sonst vor, was aber an sich nicht nötigt, fremden Ursprung des Wortes anzunehmen. Man vermutet auf slav. Gebiet, wo die Bienenzucht sehr ausgebreitet ist, die Urheimat des ahd. zîdal, indem man ihm aslov. bĭčela 'Zeidler' zu Grunde legt (vgl. Lebkuchen), was jedoch nicht recht wahrscheinlich ist. Zusammenhang mit Seidelbast (mhd. zîdel-, sîdelbast) und Zeiland ist ebenso unsicher.

zeigen Ztw. mhd. zeigen ahd. zeigôn schw. Ztw. 'zeigen, deuten': spezifisch hd. Ableitung aus der germ. st. Verbalwz. tîh = zeihen. Dies aus mhd. zîhen st. Ztw. 'beschuldigen, aussagen von' ahd. zîhan 'anschuldigen'; daneben nhd. verzeihen mhd. verzîhen ahd. firzîhan 'versagen, abschlagen, verzeihen'. Zu Grunde liegt die st. Verbalwz. idg. dik (dig s. unter Zeichen); vgl. skr. diç 'aufweisen, sehen lassen,

zuweisen', gr. δείκνυμι 'zeige' und lat. dico 'sage'. Die Grundbedeutung der Wurzel bewahren Zeichen und zeigen sowie got. gateihan 'anzeigen, erzählen, verkündigen, sagen'; vgl. die Zusammensetzungen asächs. altihan, angls. oftéon 'versagen'. Im Hd. scheint das Wort einen gerichtlichen Sinn (vgl. lat. causidicus — judex) bekommen zu haben; vgl. Inzicht.

Zeiland M. mhd. zîlant M. 'Seidelbast'; kaum zu mhd. zil 'Dornbusch', eher zu Seidelbast; vgl. Zeidler.

Zeile F. mhd. zîle ahd. zîla F. 'Zeile, Linie, Reihe' (spätmhd. auch 'Gasse'): spezifisch hd. Ableitung aus der germ. Wz. tî, aus der auch Ziel und Zeit stammt.

Zeisig M. spätmhd. zisec, gewöhnlich zîse F.; mit Stieglitz und Kiebitz aus dem Slav. entlehnt (poln. czyż, böhm. čižek), woraus auch ndd. ziseke sieske, ndl. sijsje, engl. siskin, dän. sisgen, schwed. siska.

Zeit F. mhd. ahd. zît FN. (ahd. zid N.) = asächs. tîd, ndl. tijd, angls. tíd engl. tide 'Zeit' (engl. auch 'Flutzeit, Flut' wie im Ndd.; vgl. ndl. tij). Daß tî- die Wurzelsilbe des germ. tî-di- 'Zeit' ist, ergiebt sich aus dem gleichbed. anord. tí-me, angls. tí-ma engl. time (vgl. got. hweila unter Weile). Eine entsprechende idg. Wz. dī wird durch skr. a-diti 'unbeschränkt in Raum und Zeit, zeitlos, unendlich' (Namen der Göttin Aditi) vorausgesetzt. Andere Ableitungen derselben Wz. im Germ. sind Zeile und Ziel, welche auch auf 'beschränkt sein in Raum oder Zeit' weisen.

Zeitlose F. mhd. zitlôse ahd. zitilôsa: der Name der Pflanze beruht darauf, daß sie nicht in der eigtl. Blumenzeit blüht.

Zeitung F. spätmhd. (zuerst 1321 bezeugt am Niederrhein) zitunge 'Nachricht, Kunde'; vgl. ndl. tijding, engl. tiding, anord. tiðende 'Neuigkeiten'; vgl. engl. to betide 'sich ereignen, begegnen'.

Zelle F. mhd. zëlle: nach lat. cella (vgl. Keller).

Zelt N. mhd. zëlt (gewöhnlicher gezëlt) ahd. zëlt (meist gizëlt) N.: entsprechend angls. getëld 'Vorhang, Decke, Zelt' (dazu engl. tilt 'Zelt'), anord. tjald 'Vorhang, Zelt'. Aus dem Altgerm. ist frz. taudis 'Hütte' abgeleitet; afrz. taudir 'decken' weist auf das st. Ztw. angls. betëldan 'ausbreiten, decken'. Wie aber engl. ndl. tent 'Zelt' auf frz. tente beruht, so dürfte westgerm. gi-tëld N. 'Zelt' auf vulgärlat. tenda = ital. span. portug. tenda 'Zelt' beruhen (lat. tentorium 'Zelt' führte unter Einfluß von tendo 'ausspannen, ausbreiten' zu roman. tenda). Stofflich hat man keinen Anhalt, Zelte den alten Germanen zuzutrauen oder abzusprechen.

† **Zelte** M. 'Fladen' mhd. zëlte ahd. zëlto M. 'Fladen': vielleicht zu der unter dem vorigen Wort aufgestellten germ. Wz. tëld 'ausbreiten' (vgl. Fladen der Bedeutung wegen).

Zelter M. mhd. zëlter ahd. zëltâri M. = andd. tëlderi, anord. tjaldare; dazu baier. mhd. zëlt M. 'Paßgang, sanfter Schritt' (ndl. telganger 'Zelter'). Vielleicht besteht alter Zusammenhang mit der von Plinius erwähnten Pferdeart der span. thieldones 'Paßgänger' unter dem Einfluß von lat. tolutarius (equus) 'Paßgänger, Zelter' (tolûtim 'im Trab'), woraus afrz. provenz. trotier. Die Periode der Entlehnung wird wohl durch Pferd (vgl. auch Esel, Maultier und Saumtier) bestimmt.

Zent- (in Zentgericht, -graf) mhd. zënte F. 'Bezirk eigtl. von 100 Ortschaften'; vgl. ital. cinta, mlat. centa 'Bezirk'.

Zentner M. mhd. zëntenære M. 'Gewicht von 100 Pfund': nach mlat. centenarius (ndl. centenaar), wofür jedoch frz. quintal, ital. quintale (und cantáro?).

Zepter MN. s. Scepter.

zer- Präfix mhd. zer- (md. zur- und zu-) ahd. zir- zar- zur-: ein gemeinwestgerm. Verbalpräfix mit der Bedeutung 'auseinander'; vgl. asächs. ti (tô), angls. tó. Das got. kennt nur ein twis- als Verbalpartikel in twisstandan 'sich trennen'; daneben besteht ein Nominalpräfix got. tuz-, ahd. zúr-, anord. tor-, welches dem gr. δυς-, skr. dus- 'übel, schwer' gleichsteht.

zergen Ztw. erst nhd.; es könnte mit mhd. zergen (*zergen) ahd. zerian (s. zehren) identisch sein; doch weist ndl. tergen und angls. tergan 'zerren' (engl. to tarry 'reizen') auf ein got. *targjan, das mit russ. dergatĭ 'reißen, zerren' auf eine idg. Wz. drgh führt (vgl. träge).

zerren Ztw. mhd. ahd. zerren schw. Ztw. 'reißen, spalten'; aus gleicher Wz. wie zehren.

zerrütten s. rütteln, rutschen.

zerschellen Ztw. mhd. zerschëllen st. Ztw. 'zerspringen' eigt. 'schallend auseinanderspringen'.

zerstreut Adj. in der Mitte des 18. Jahrhs. nach frz. distrait gebildet. „Ich glaube schwerlich, daß unsere Großväter das Wort verstanden hätten; nach Schlegel übersetzte distrait durch Träumer" Lessing in der Hamburg. Dramaturgie.

zertrümmern Ztw. nach nhd. Trümmer, wofür mhd. zerdrumen 'in Stücke hauen' nach mhd. drum 'Stück, Splitter'.

zeter Interj. (bes. in Zetergeschrei aus mhd. zêtergeschreie) mhd. zêter (zëtter) 'Hilf-, Klage- und Erstaunensruf'. Nach der Schrift

1557 De Fide Concubinarum H 3 war im 15./16. Jahrh. schwäb. Wauffen = rhein Mordenio = erfurt. Geter. Ob dies mit ndd. zêtern = hd. zittern zusammenhängt?

Zettel M. spätmhd. zettel M. 'Aufzug oder Kette eines Gewebes': zu mhd. ahd. zetten 'zerstreuen, ausbreiten', woher nhd. verzetteln. Die Vorgeschichte der im Altgerm. spärlich bezeugten Wz. tad ist dunkel. — Verschieden hiervon ist Zettel M. mhd. zedele (zetele zettele) 'Papierblatt': nach ital. cedola (frz. cédule) 'Zettel', mlat. scedula (gr. σχέδη) 'Blatt Papier'.

Zeug N. mhd. ziuc (g) MN. 'Handwerkzeug, Gerät, Ausrüstung, Waffen, Material, Zeug, Zeugnis, Beweis, Zeuge' ahd. giziug M. N. 'Ausrüstung, Gerät' (daher nhd. Zeughaus). Dazu Zeuge M. spätmhd. (selten) ziuge 'Zeuge'. Ferner zeugen mhd. ziugen 'erzeugen, verfertigen, anschaffen, erwerben, Zeugnis ablegen, beweisen' ahd. giziugôn 'bezeugen, erweisen'. Die ganze Sippe ist abgeleitet aus der germ. Wz. tuh (s. ziehen), welche in einzelnen Ableitungen auch in der Bedeutung 'zeugen, gebären' erscheint; vgl. angls. téam 'Nachkommenschaft' (wozu engl. to teem 'schwanger sein, erzeugen, gebären'), ndl. toom 'Brut'. Aus der gleichen Wz. muß auch die Bedeutung 'bezeugen, erweisen' (ahd. giziugôn), eigtl. 'zur Gerichtsverhandlung gezogen werden' stammen.

Zicklein F. 'junge Ziege' mhd. zickelîn: Diminutiv zu ahd. zicchî zickîn (wegen des Suffixes -în s. Schwein) N. = angls. tiččen (aus *ticcin): alte diminutive Ableitung zu germ. tigô- = Ziege.

Zickzack M. erst nhd., als Sicsac bei Sperander 1727 („ein neu Wort, so erst bei der Belagerung Landau durch die Zeitungen bekannt geworden" als Wort der Befestigungskunst) = frz. zigzag.

† **Zieche** F. mhd. zieche ahd. ziahha F. 'Bettdecke, Kissenüberzug' = ndl. tijk, engl. tick. Lat.-gr. thêca (têca), woraus auch frz. taie 'Zieche' sowie altir. tíach 'Zieche', drang gleichzeitig mit Flaumfeder, Kissen und Pfühl ins Hd., weshalb Grdf. têca zu ahd. ziahha verschoben wurde.

Ziege F. mhd. zige ahd. ziga F.: ein fränk. Wort, das in mhd. Zeit auch ins Ndd. vordrang. Im Oberd. (so auch in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523) gilt dafür Geiß, mit welchem Wort Ziege wahrscheinlich etymologisch zusammengehört. Denn neben got. gait- 'Geiß' wäre ein abgelautetes *gitô-, mit Konsonantenvertauschung *tigô möglich. Und diese Form muß einmal in vorhistorischer Zeit auch sonst gegolten haben, wie die Diminutivform angls. tiččen = ahd. zicchî (s. Zicke) und das durch Konsonantentausch daraus entstandene kittîn = ahd. kizzîn chizzî beweist. Im Ostmd. gelten für Ziege die oben besprochenen Hitte und Hippe. Im Alem.-Baier. und im Thüring. ist Ziege nicht volksüblich.

Ziegel M. mhd. ziegel ahd. ziagal M. Das Wort ist in vorhd. Zeit — gleichzeitig etwa mit Mauer, Pfosten, Spiegel, Speicher — aus lat. têgula entlehnt, woher auch die roman. Sippe von ital. tegghia tegola, frz. tuile; ebendaher auch ndl. tegchel tegel und angls. tígol tígele engl. tile 'Ziegel'. Lat. têgula ist auch als Tiegel in die westgerm. Sprachen aufgenommen.

ziehen Ztw. mhd. ziehen ahd. ziohan st. Ztw. = got. tiuhan, asächs. tiohan, angls. téon. Die germ. Verbalwz. tuh (tug) entspricht einer idg. Wz. duk, die in lat. dûco 'führe' erhalten blieb. Dazu die Sippe von Zaum, Zeug, Zucht, Zügel (Herzog) sowie das eigtl. ndd. Tau N.

Ziel N. mhd. ahd. zil N. Dazu got. tils gatils 'passend, tauglich' und gatilôn 'erzielen, erlangen' = ahd. zilôn 'sich beeilen', angls. tilian 'sich beeifern, das Feld bebauen' (engl. to till 'ackern, pflügen'), ndl. telen 'zeugen, schaffen', asächs. tilian 'erlangen'. Zu dem got. Adj. tila- 'passend' gehört die altangls. nord. Präpos. til 'zu' (woraus engl. till). Der Sippe ist also die Grundbedeutung des 'Festgesetzten, Bestimmten' eigen, wodurch Anknüpfung an die germ. Wz. tī in Zeile und Zeit möglich wird.

ziemen Ztw. mhd. zëmen ahd. zëman st. Ztw. 'ziemen, passen, angemessen sein, behagen' = got. gatiman, asächs. tëman, ndl. betamen 'geziemen, passen'. Unter zahm wurde vermutet, daß ahd. zëman 'passen' erst eine Folgerung aus dem Kausativ zähmen sei. S. zahm und Zunft. — Dazu ziemlich aus mhd. zimelich 'schicklich, angemessen'.

Ziemer M. 'Rückenstück des Hirsches' mhd. zimere F. Baier. Dialektformen wie Zem (Zen) und Zemsen sprechen für germ. Ursprung: germ. Grdf. tëmaz- timiz-.

Zier F. mhd. ziere ahd. ziarî F. 'Schönheit, Pracht, Schmuck': Abstraktum zu dem Adj. mhd. ziere ahd. ziari zêri 'kostbar, herrlich, schön'. Es entsprechen anord. tírr, asächs. angls. tír M. 'Ruhm, Ehre' (engl. tire 'Putz, Staat'). Die Sippe ist schwer zu beurteilen, weil die Stammvokale (ahd. ia nicht gleich angls. í) sich nicht decken. Zusammenhang mit lat. decus 'Ehre' (decôrus 'geziemend') ist unmöglich. — Zierat (Zierrat ist Umbildung) M. mhd. zierôt: Ab-

straktum zu mhd. ziere (vgl. Armut, Kleinod). — Zierde F. mhd. zierde ahd. ziarida F. mit der Bedeutung von ahd. ziarî F.

Ziesel M. mhd. zisel (und zisemûs), ahd. zisi-mûs älter sisi-mûs; nach B. Liebich eigtl. ein laut nachahmendes Wort.

Ziffer F. spätmhd. (selten) zifer ziffer F. = ndl. cijfer, engl. cipher, frz. chiffre 'Zahlzeichen, Geheimschrift', ital. cifra 'Geheimschrift'. Urspr. 'ein Zahlzeichen ohne absoluten Wert, Null' (so ital. zero, engl. cipher, portug. cifra) und diese Bedeutung galt auch im 16./17. Jahrh. noch bei uns. Daneben tritt im 16. Jahrh. die heutige Bedeutung 'Zahlzeichen' auf; mit den arab. Zahlen, die sich am Schluß des 15. Jahrhs. in Deutschland einbürgerten, empfing Europa das arab. ṣifar 'Null' (eigtl. 'leer').

-zig Suffix zur Bildung der Zehner mhd. -zic (g) ahd. -zug; vgl. zwanzig. In dreißig mhd. drî-ȥec ahd. drî-ȥug liegt eine andere Verschiebung des t von got. tigus 'Zehner' vor; vgl. asächs. angls. -tig engl. -ty. Got. tigu- 'Zehner' (aus vorgerm. déku-) ist Nebenform zu taihun 'zehn'; formell wären die weitgerm. Sprachen auf tigiz (neben got. tigjus) zurückzuführen, so daß eine germ. Flexion tigiz tigê tigum tigunz vorauszusetzen wäre. S. zehn.

Zigarre F. erst im 19. Jahrh. aufkommend; aus span. cigarro, frz. cigarre.

Zimmer N. mhd. zimber ahd. zimbar M. 'Bauholz, Holzbau, Wohnung, Zimmer' = asächs. timbar, ndl. timmer 'Stube', angls. engl. timber 'Bauholz', anord. timbr; dazu got. timrjan 'erbauen' = ahd. mhd. zimberen nhd. zimmern 'erbauen'. Die Grundbedeutung des Subst. war jedenfalls 'Holzmaterial zum Bauen'; es ist urverwandt mit lat. domus, gr. δόμος, skr. dama, aslov. domŭ 'Haus' (eigtl. 'Bau aus Holz'); dazu das Wurzelverb gr. δέμω 'baue' (δέμας 'Körperbau').

Zimmet (im 16. Jahrh. auch Zimmat) M. mhd. zinemîn zinmënt ahd. sinamin M.: nach mlat. cinamonium (gr. κίνναμον). Über die roman. Bezeichnung vgl. Kanel, das in Norddeutschland überwiegt.

zimperlich Adj. md. Form für echt oberd. zimpferlich; vgl. mndl. zimperlijc, gewöhnlich simpellijc = dän. norw. schwed. dial. simper semper 'wählerisch', engl. to simper 'geziert lächeln'.

Zindel M. mhd. zindâl zëndâl 'Art Taffet': nach mlat. cendalum (gr. σίνδων 'feine Leinwand', eigtl. 'indischer Stoff'), woher ital. zendado und zendale.

† **Zingel** M. mhd. zingel M. 'Verschanzungsmauer', woher nhd. umzingeln (mhd. zingeln 'eine Verschanzung machen'): nach lat. cingulus cingere.

Zink NM. erst nhd.; jedenfalls mit Zinn zusammenhängend. Man hat geglaubt, an das nhd. Zinn sei bei der Entlehnung ins Slav. ein slav. Suffix k getreten, mit welchem es als Zink wieder in das Deutsche (woher frz. zinc) gedrungen wäre. Andere vermuten Zusammenhang mit dem flg. Wort, weil das Zinn sich beim Schmelzen in Zinken ansetze.

Zinken M. 'Zacke' mhd. zinke ahd. zinko M. 'Zacke, Zinke'. Wie damit die gleichbed. mhd. zint, anord. tindr sowie nhd. Zacke zusammenhängen, ist unklar. Spätmhd. zinke (und zint) als Bezeichnung eines Blasinstrumentes erhielt sich im Nhd.

Zinn (im 16./17. Jahrh. auch Zien) N. mhd. ahd. zin N. = ndl. angls. engl. anord. tin: eine gemeingerm. Benennung, der sich nichts aus den verwandten Sprachen (ir. tinne scheint entlehnt) vergleichen läßt; lat. stannum oder vielmehr stagnum ist Quellwort für frz. étain, ital. stagno, aber nicht für die germ. Worte.

Zinne F. mhd. zinne ahd. zinna F. 'mit Einschnitten versehener oberster Teil des Mauerwerks': vielleicht verwandt mit dem unter Zinke angeführten mhd. zint 'Zacke, Gipfel' (ahd. zinna aus *tinjôn für *tindjôn?); kaum steht die Grdf. *tinna durch Angleichung für pinna = lat. pinna 'Zinne' (für lat. Entlehnung könnten Pfeiler und Söller sprechen).

Zinnober M. mhd. zinober M.: nach lat.-gr. κιννάβαρι, woher auch frz. cinabre.

Zins N. mhd. ahd. zins M. 'Abgabe, Tribut': aus lat. census (ital. censo) 'Abschätzung, Steuer' entlehnt zugleich mit andd. tins. Die Entlehnung ist wahrscheinlich im 7./8. Jahrh. geschehen und zwar in einer Grdf. tenso für cénso. Daß census sein n nicht vor s verloren hat, weist auf gelehrten (kanzleimäßigen) Wortgebrauch. Über die Vertretung des roman. é durch i (vgl. Zwiebel und Schuchardt in Gröbers Zschft. 21,235. Beachte die doch wohl ältere Entlehnung von lat. tribûtum als ahd. tribuȥ = angls. trifot und s. Zoll.

† **Zipf** M. md. Nebenform für Pips.

Zipfel M. mhd. zipfel (zipf) M. 'spitzes Ende, Zipfel'; dazu engl. ndl. tip 'Gipfel, Ende, Spitze' und mit Nasalierung ndd. timpen 'Zipfel'. Zapfen ist das einzige urverwandte Wort innerhalb des Germ. (Zopf muß fern gehalten werden).

Zipperlein N. spätmhd. (selten) zipperlîn 'Fußgicht': zu mhd. zippeltrit 'trippelnder Tritt';

zippeln ist onomatopoietische Nachbildung von zappeln.

Zirbel F. in Zirbeldrüse aus mhd. zirbelin zirbelwint 'Wirbelwind'; dazu mhd. zirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln', ahd. zerben, angls. tearflian 'sich drehen'. Die germ. Wz. tarb 'wirbeln' läßt sich nicht weiter verfolgen.

Zirkel M. mhd. zirkel ahd. zirkil M. 'Kreis': aus lat. circulus (ital. circolo, frz. cercle) 'Kreis'; mhd. ahd. zirc 'Kreis' nach lat. circus (ital. circo).

zirpen Ztw. erst nhd.; junge onomatopoietische Neuschöpfung. Ebenso zischeln, zischen, erst nhd., wofür mhd. zispezen N. 'das Zischen'.

Zistag s. Dienstag.

Zither, Cither F. 'Saiteninstrument' wie ahd. cithara zitera F. nach dem gleichbed. lat. cithara; dem Mhd. fehlt dies Wort, wofür zitôle F. 'Zither' aus afrz. citole, das mit ital. cétera ebenfalls in lat. cithara seine Quelle hat (aus gr. κιθάρα stammt ital. span. guitarra, woher frz. guitare = Guitarre).

Zitrone, Citrone F. erst nhd., aus frz. citron, welches aus lat.-gr. κίτρον entlehnt ist; dessen Ursprung (im Orient?) ist unbekannt.

† **Zitter,** Zieter F. 'Deichsel' mhd. zieter ahd. zeotar MN. = angls. téoder engl. tether, anord. tjóðr 'Seil'. Das nicht mehr verstandene nhd. Wort erscheint dial. als Zetter, Zitterstange.

zittern Ztw. mhd. zitern zittern ahd. zittarôn schw. Ztw. = anord. titra 'zwinkern, beben' (altes tr bleibt im Hd. unverschoben; vgl. bitter, Splitter, treu). Zittern ist eins der wenigen germ. Ztw., welche Präsensreduplikation zeigen (s. beben). Aus vorauszusetzendem urgerm. *ti-trô-mi ist der Übergang des Wortes in die schwache ô-Konjugation leicht zu begreifen, ebenso wie bei germ. *rî-rai-mi 'bebe' (vgl. got. reiran 'zittern' aus einer idg. Wz. rai-) das Übertreten in die anklingende schw. ai-Konjugation. In den außergerm. Sprachen haben sich Verwandte zu zittern nicht gefunden (idg. Wz. drā?). Das hd. Wort (ndd. überwiegt eigtl. beben) wurde in das Dänische übernommen; vgl. dän. zittre 'zittern'.

† **Zitteroch** M. 'flechtenartiger Ausschlag' mhd. ziteroch ahd. zittaroh (hh) M. (ttr unverschoben wie in zittern); entsprechend angls. tëter engl. tetter 'Flechte, Zittermal' (to tetter 'schorfig machen'). In den außergerm. Sprachen finden sich Verwandte in skr. dadru dadruka 'Hautausschlag', lit. dederwinė 'Flechte, Schorf' und lat. derbiosus (aus derdviosus?). Angls. tëter beruht mit skr. dadru auf einem idg. dedru-, welches eine redupliziertе Bildung (wie Biber) ist; ahd. zittaroh ist daraus abgeleitet.

Zitwer M. 'eine orientalische Pflanzenwurzel' mhd. zitwar zitwan ahd. citawar zitwar M.: nach arab. zedwâr gilt. Die Zitwerwurzel wurde durch die Araber als Gewürz, dann auch in die Heilkunde eingeführt (vgl. noch ital. zettovario, frz. zédoaire, engl. zedoary).

Zitz, Zits M. 'Zitzkattun, buntes indisches Baumwollenzeug' ndl. sits chits, engl. chints (chints-cotton): als letzte Quelle des Wortes gilt bengal. chits 'bunter Kattun'.

Zitze F. spätmhd. (selten) zitze F. = ndd. titte F., ndl. tet F., angls. tit M. (Plur. tittas) engl. teat, schwed. tisse 'Zitze' (das gewöhnliche Wort für Zitze ist ahd. tutta tuta F. — tutto tuto M. mhd. tutte tute F. — tütel N.; vgl. Tüttel). Auf roman. Boden begegnen lautverwandte Worte; vgl. ital. tetta zizza zezzolo 'Zitze', frz. tette F. — teton tetin M. 'Brustwarze', span. teta 'Zitze' sowie ital. tettare, span. tetar, frz. teter 'säugen'; für Entlehnung dieser Sippe aus dem Germ. sprechen die Doppelformen t und z.

† **Zobel**[1] M. 'sibirischer Marder (mustela zibellina), schwarzes Zobelpelz' mhd. (schon seit dem 11. Jahrh. bezeugt, Ahd. Gl. III 35[a]) zobel M.: mit der Sache entlehnt aus russ. sobol' (vgl. dän. zobel). Derselben Quelle entstammen mlat. sabellum (afrz. sable, engl. sable) und sabellinus = ital. zibellino, afrz. sabelin frz. zibeline (älter mlat. thebelus). Für Pelzwerk dienen gern die Namen der betr. Tiere schlichtweg: ndd. Ekerken 'Eichhornpelz' und vergl. Hermelin.

† **Zobel**[2] N. 'Frauenzimmer' (bei Heine III 57) in der 1. Hälfte des 19. Jahrhs. studentisch; in Kleins Provinz.-Wb. 1792 Ioberl als östreich. Schimpfwort für 'Dirnen'; Zobelchen 'meretrix' Grimmelshausen III 12.

Zober M. s. Zuber.

Zofe F. 'Kammermädchen' im 16. Jahrh. zunächst als Zoffiungfrau — Zoffmagd (bei Alberus 1540 Zodjungfrau) auftretend, dann auch Zoffe z. B. Mathesius 1590 Auslegung 313[b]; zu mhd. zâfen (zôfen) 'ziehen, passend einrichten, pflegen, schmücken' — zâfe F. 'Schmuck'; Zofe also eigtl. 'schmückende Dienerin'.

zögern Ztw. erst nhd.: Ableitung zu mhd. zogen ahd. zogôn 'zerren, ziehen, gehen; hinhalten, verzögern': Intensivbildung zu ziehen; vgl. anord. toga, engl. to tug 'ziehen'. Der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. noch nhd. dial. zögern 'zwecklos umhergehen'.

Zögling M. erst nhd., vermittelst des Suffixes -ling gebildet zu mhd. *zoge 'Führer, Leiter' in magezoge 'Erzieher' ahd. magazogo 'paedagogus' (s. Herzog): zu ziehen.

Zoll[1] M. 'Längenmaß' mhd. zol MF., welches wahrscheinlich identisch ist mit mhd. zol M. 'cylinderförmiges Stück, Knebel, Klotz' (vgl. mhd. iszolle 'Eiszapfen').

Zoll[2] M. 'Abgabe, Steuer' mhd. ahd. zol (ll) M. 'Zollhaus, Zoll' = asächs. tol (ll) — tolna, afries. tolne, angls. tol — tolne (engl. toll, ndl. tol, nord. tollr): vor der hd. Lautverschiebung entlehnt aus lat. telōnēum (oder genauer aus vulgärem tolōnēum) 'Zollhaus'. Lat. tolonēum, das mit der Ableitung tolonearius 'Zöllner' schon im 3./4. Jahrh. bezeugt ist, wurde roman. zu tonolēum umgestaltet (afrz. tonnelieu = nfrz. tonlieu); die deutsche Umgestaltung zu zoll (aber ahd. zollantuom) macht noch Schwierigkeiten; wahrscheinlich liegt nach G. Baist Einfluß von mlat. tollere '(Abgabe) erheben' vor. Die Annahme der lat. Entlehnung läßt sich durch Verkehrsworte wie Straße und Münze stützen. Vgl. auch Zins und das noch unerklärte Maut (Zoll scheint im Gegensatz zu Maut eigtl. 'Hafenzoll, Brückenzoll' gewesen sein; eine angls. Glosse heißt toloneum 'scipmanna merze'). — Dazu **Zöllner** M. mhd. zolnære ahd. zolanâri zolneri M. = angls. tolnére tollére engl. toller, ndl. tollenaar, afries. tolner, dän. tolder: aus gleichbed. spätlat. tolonarius für eigtl. telonarius eigtl. telonearius. Das innere n des lat. Wortes ist also der Ableitung verblieben (vgl. asächs. tolna).

Zone F. erst nhd., nach lat.-gr. ζώνη 'Erdgürtel'.

Zopf M. mhd. ahd. zopf M. 'Ende, Zipfel, Zopf' = ndd. topp, ndl. top 'Ende, Zipfel', angls. engl. top 'Gipfel, Scheitel, Kreisel' (mittelengl. Nebenform tuft 'Locke'), anord. toppr 'Haarbüschel', afries. top 'Büschel', schwed. topp, dän. top 'Spitze, Ende, Zopf': ein gemeingerm. Wort, dem Got. zufällig fehlend. Die eigtl. Bedeutung des Wortes scheint 'hervorstehendes Ende' gewesen zu sein; Zopf also ursprgl. 'Spitzen der zusammengefaßten Kopfhaare' (vgl. Zapfen, Topp). Welcher Wert übrigens in Bezug auf Frauenschönheit schon im Mittelalter auf die Zöpfe gelegt wurde, geht u. a. daraus hervor, daß die schwäb. und aleman. Frauen beim Schwure die Zöpfe in die Hand nahmen. Das Haarabschneiden war bei den Germanen Zeichen der Ehrloserklärung. Aus dem germ. Worte stammt die roman. Sippe von afrz. top 'Schopf', span. tope 'Ende', ital. toppo, nfrz. toupet 'Haarbüschel, Schopf'. In den andern außergerm. Sprachen fehlen Beziehungen.

† **Zores**, Zorus M. erst nhd., nach jüdisch zores 'Bedrängnis'.

Zorn M. mhd. zorn M. ahd. zorn N. 'heftiger Unwille, Wut, Beleidigung, Streit' = asächs. torn N. 'Unwille', angls. torn N. 'Zorn, Beleidigung', ndl. toorn M. 'Zorn' (torn 'Stoß, Kampf'); im Got. zufällig fehlend. Es ist altes Partiz. auf no- von der Wz. ter 'reißen' (got. ga-taíran, ahd. zëran 'zerreißen, zerstören'): Zorn bedeutete also eigtl. 'Zerrissenheit des Gemütes'? Doch beachte lit. durnas 'toll, böse, unleidlich' und durnûti 'toben'.

Zote F. im 16./17. Jahrh. auch als Zotte (z. B. in Scheidts Grobianus 1551 und bei Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 21) geläufig, vielleicht umgeformt aus frz. sottie 'unflätiges Narrenspiel' (im Fastnachtsspiel bilden die Zoten den Hauptinhalt), frz. sottise 'beleidigender gemeiner Ausdruck, Zote': dies zu frz. sot 'Dummkopf', span. port. zote 'Tölpel'. Hierher gehört auch das ital. zotico 'grob, ungeschliffen' (vgl. ital. zotichezza 'Grobheit' — zoticacco 'ungeschliffen, tölpelhaft'); sie stammen nicht aus lat. exoticus (lat. x nie romanisch = z). Vgl. noch angls. engl. sot 'Tölpel', ndl. zot sowie ir. suthan 'Dummkopf' — sotaire 'Geck'.

Zotte[1], Zottel F. mhd. zote zotte MF. 'Haarzotte, Flausch' ahd. zotta zata zota F. — zotto M. 'juba'. Mhd. zotte ist regelrecht verschoben aus toddôn-; vgl. anord. todde M. 'Büschel, Bischen, Gewicht für Wolle', engl. tod 'Buch, Gewicht', ndl. todde 'Fetzen, Lumpen'; dazu auch dän. tot 'Haarbüschel, Zotte', ndl. toot 'Haarnetz'? Sicheres über die Vorgeschichte läßt sich nicht ermitteln. Aus dem Deutschen stammen die ital. Worte zazza zàzzera 'langes Haupthaar' und tattera 'Gerümpel, Plunder' (vielleicht auch ital. zatter záttera, span. zata zatara 'Floß').

† **Zotte**[2] F. dial. 'Gefäßmündung' gleich tuit 'Röhre'; s. Tüte.

zotteln Ztw. mhd. zoten 'langsam gehen, schlendern'; vgl. engl. tottle toddle totter 'wackeln, watschelnd gehen': zu Zotte.

zu Präp. Adv. mhd. zuo (md. zû); ahd. zuo zua zô ist wesentlich Adverb. Vgl. asächs. tô, ndl. toe, afries. tô, angls. tó engl. to; dem Nord. und dem Got. fehlend (dafür nord. til, got. du). Außerhalb des Germ. entspricht lit. da-, altir. do sowie die enklitisch verwendeten avest. -da, gr. -δε, lat. -do.

Zuber, Zober M. mhd. zuber zober M. ahd. zubar N. 'Gefäß'; dazu wohl urverwandt mittelengl. tubbe neuengl. tub, ndl. tobbe, ndd.

tubbe neben töver. Quellwort wohl lat. tubus? Daneben ahd. zwibar als Anlehnung an ahd. einbar (s. Eimer) als 'Gefäß mit zwei Tragösen'.

Zubuße F. spätmhd. zuobuoze F. — zuobuoz M. 'Zugabe'; vgl. Buße.

Zucht F. mhd. ahd. zuht F. 'Ziehen, Zug; Erziehung, Züchtigung; Bildung, Anstand; Gezüchtetes, Nachkommenschaft': Verbalabstraktum zu ziehen (vgl. Flucht zu fliehen); entsprechend ndd. ndl. tucht, anglſ. tyht, dän. tugt, got. *taúhts (in ustaúhts 'Vollendung'). — Ableitungen züchten Ztw. aus mhd. zühten ahd. zuhten zuhtôn 'aufziehen'; züchtig Adj. mhd. zühtec ahd. zuhtig 'wohlgezogen, höflich, strafend, trächtig'; züchtigen Ztw. mhd. zühtegen 'strafen'.

Zuck M. mhd. zuc (Gen. zuckes) M. 'schnelles Ziehen, Ruck'. Dazu zucken — zücken Ztw. aus mhd. zucken zücken ahd. zuckan zucchen zukken 'schnell ziehen, entreißen, zücken': Intensivbildung zu ziehen. Die nhd. Komposita entzücken, verzücken (mhd. enzücken verzücken) bedeuten demnach urſprgl. 'fortreißen, im Geiste entrücken'. Aus der germ. Grdf. tukkôn stammt frz. toucher, ital. toccare.

Zucker M. mhd. zucker zuker M. (ahd. einmal zucura) = ndl. suiker, mittelengl. sucre engl. sugar, isl. sykr, dän. sukker, schwed. socker. Das Wort ist entlehnt aus ital. zucchero (= frz. sucre): Quelle arab. sokkar assokhar. Das span. azúcar ist direkt von den Arabern übernommen, welche in Spanien das Zuckerrohr bauten. Vgl. noch lat. saccharum, gr. σάκχαρ — σάκχαρον, perſ. schakar, ſkr. çarkarâ 'Körnerzucker', prakr. sakkara. Die Urheimat des Wortes ist wohl Indien. — **Zuckerkand** M. schon durch das 16. Jahrh. hindurch üblich (z. B. bei Dasypodius 1537; aber bei Maaler 1561 fehlend): aus frz. sucre candis, ital. zucchero candito 'Kristallzucker, Kandelzucker', das aus arab. kandi 'Zuckerrohr' stammt (Quelle ind. khand 'Stück'?).

zuerst Adv. mhd. ze êrest — zêrest ahd. zi êrist 'zuerst, zum ersten Male'; vgl. erst.

Zufall M. spätmhd. zuoval M. 'accidens, was einem zufällt, Einnahme': zu fallen.

zufrieden Adj. um 1600 aufkommend und seit Stieler 1691 gebucht; im 16./17. Jahrh. zunächst nur Adv., das durch Zusammenrückung der Präp. zu und des Dat. des Subst. Friede entstanden ist. Die Bedeutung von zufrieden ist also urſprgl. 'in Frieden, in Ruhe, Schutz'; im Mhd. heißt es dafür mit vride (vgl. abhanden, behende).

Zug M. mhd. zuc (Gen. zuges) ahd. zug M.: Verbalabstraktum zu ziehen (vgl. Flug zu fliegen) = ndl. teug, anglſ. tyge.

Zugang M. mhd. ahd. zuoganc M.

Zügel M. mhd. zügel zugel M. 'Riemen, Band, Zügel' ahd. zugil zuhil (zuol) M. 'Band, Schnur, Zügel': Ableitung von ziehen mit der Endung -il, 'Instrument zum Ziehen' bedeutend; vgl. anord. tygell M. 'Riemen, Schnur, Zügel', anglſ. tygel, ndl. teugel, dän. tøile. S. noch Zaum.

zugleich Adv. erst nhd., mhd. *ze glîche 'in gleicher Weise' voraussetzend (s. gleich).

zuhand Adv. mhd. zehant 'sogleich', eigtl. 'bei der Hand'. Mit Hand werden im Deutschen viele adverbiale Ausdrücke gebildet; vgl. abhanden, vorhanden, auch zufrieden.

zuletzt Adv. mhd. ze lęzzist — ze lęste ahd. zi lęzzist; vgl. letzt.

† **Zülle** F. 'Flußschiff, Kahn' (ein Wort der Donaulandschaften) mhd. zülle zulle; Vorgeschichte dunkel. In Beziehung zu dem deutschen Wort steht nur die slav. Sippe von ruſſ. čėlnŭ, poln. czołn, czech. člun; wahrscheinlich ist das Wort eigtl. im Slav. heimisch und ins Mhd. entlehnt. Vgl. noch Boot, Kahn und Weidling.

† **Zülp** M. 'Zuller, Sauglappen', erst nhdd., zu zullen 'saugen'; Ursprung dunkel. Verwandt ist wahrscheinlich ndl. tul 'Flasche, Trinker', tullen 'saufen'.

zumal Adv. Konj. mhd. ahd. ze mâle 'zu dem Zeitpunkt, alsbald, zugleich'; vgl. Mal.

zünden Ztw. mhd. zünden 'in Brand setzen' ahd. zunten (aus zuntjan) schw. Ztw. 'entzünden'; daneben mhd. zunden 'brennen, leuchten' ahd. zuntên 'in Brand sein, glühen'; vgl. got. tundnan 'entzündet werden' — tandjan 'anzünden' schw. Ztw., anglſ. tyndan engl. (dial.) teend tind 'entzünden', anord. tendra, schwed. tända, dän. tænde. Durch mhd. zinden st. Ztw. 'brennen, glühen' wird ein st. Verbum got. *tindan vorausgesetzt; dazu ahd. zinsilo M. — zinsilôd 'fomes' — zinsera F. 'Rauchfaß' (nicht aus lat. incensorium) und zinsilôn 'machinari'. Zu got. tandjan 'anzünden' gehört ahd. zantaro mhd. zander 'glühende Kohle', anord. tandre 'Feuer'. Die germ. Wz. tand (idg. dnt? dndh?) 'brennen' hat außerhalb keine sicheren Verwandten. — Ableitung **Zunder** — Zundel M. mhd. zunder MN. ahd. zuntara zuntra F.; vgl. ndd. tunder, ndl. tonder, anglſ. tynder engl. tunder tinder, anord. tundr, schwed. tunder, dän. tønder. Daneben begegnen auch Formen mit l; vgl. ahd. zuntil mhd. zundel zündel M. 'Anzünder, Zunder' (nhd. Eigenname

Zündel, ndl. tondel. Aus dem Germ. ist afrz. tondre 'Zunder' entlehnt.

Zunft F. mhd. ahd. zunft zumft F. 'Schicklichkeit, Regel, Gesetz; nach bestimmten Regeln eingerichtete Gesellschaft, Verein, Genossenschaft, Zunft': zu ziemen. Vermittelst des Verbalabstrakta bildenden Suffixes -ti (got. -þi) ist das ahd. zumft aus zëman 'geziemen' abgeleitet (wegen der Einschiebung eines f in die Verbindung mt vgl. Kunft, Nunft, Ramft). Die urspr. Bedeutung von Zunft ist hiernach 'Paßlichkeit, Schicklichkeit, Geziemendes, Gesetzmäßiges'. Wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. das aus dem Ndd. stammende Gilde.

Zunge F. mhd. zunge ahd. zunga F. 'Zunge, Sprache' = asächs. tunga, ndd. tunge, ndl. tonge, afries. angls. tunge engl. tongue, anord. schwed. tunga, dän. tunge, got. tuggô 'Zunge'. Auf dem Gebiete der außergerm. Sprachen begegnet als Verwandter lat. lingua, das nach gewöhnlicher Annahme aus *dingua entstanden ist (wie lacrima aus dacrima unter Zähre). Kaum gehört gemeingerm. tungôn mit Zange zur skr. Wz. danç 'beißen, spitz sein' (Zunge sollte eigtl. 'die Leckende' sein); unsicher ist Beziehung zu skr. juhû jihvâ 'Zunge'.

zunichte Adv. in den Verbindungen zunichte werden, — machen aus mhd. ze nihte 'zu nichts'; s. nicht.

† **Zünsler** M. 'Lichtmotte' erst nhd., wahrscheinlich zu dem unter zünden besprochenen ahd. zinsilo 'Zunder' (vgl. mhd. zinden 'brennen').

zupfen Ztw. erst nhd., älter nhd. zopfen, Denominativ zu Zopf; zupfen also eigtl. 'an den Haaren ziehen'?

zurecht Adv. mhd. ze rëhte ahd. zi rëhte 'nach Recht, in rechter Weise'; vgl. ndd. te rechte (s. Recht).

zürnen Ztw. mhd. zürnen ahd. zurnen: Denominativ von Zorn.

zurück Adv. mhd. zerücke (md. zurücke) ahd. zi rucke 'rücklings, hinterrücks' (vgl. ndd. terügge): zu Rücken (vgl. engl. back 'Rücken, zurück').

zusammen Adv. mhd. zesamene zesamt ahd. zisamane 'miteinander, zusammen'; vgl. sammeln, samt.

† **züsseln** Ztw. 'rupfen': wohl Ableitung zu zausen mhd. zûsen.

Zuversicht F. mhd. zuoversiht (md. zûversiht) ahd. zuofirsiht F. 'Voraussehen, Hinblick in die Zukunft, Erwartung, Hoffnung': mit Sicht zu sehen.

zuvor Adv. spätmhd. zuovor zuovorn (md. zûvor) 'vorher, im voraus'; mit bevor zu vor.

zuwege Adv. mhd. ze wëge ahd. zi wëge 'auf dem (rechten) Wege'; vgl. wegen Adv., Weg.

zuweilen Adv. erst nhd.; im Mhd. dafür under wîlen oder wîlen wîlent 'weiland'. Ähnlich nhd. bisweilen und weiland; vgl. weil.

zuwider Adj. urspr. Adv., erst nhd., mhd. *ze wider voraussetzend, analog dem nhd. zugegen (mhd. zegëgene) eigtl. 'entgegen' gebildet; s. wider.

zwacken Ztw. mhd. zwacken 'zupfen, zerren': Ablautsbildung zu zwicken.

† **zwagen** Ztw. 'waschen' s. unter Zwehle.

Zwang M. mhd. twanc zwanc (g) M. 'Zwang, Not, Bedrängnis' (vgl. mhd. des lîbes twanc 'Stuhlzwang, Verstopfung'), ahd. dwang (gidwang) M. 'Not, Beengung, Zwang': Abstraktum zu zwingen. Dazu zwängen Ztw. (Denominativ zu Zwang) mhd. twengen 'Zwang anthun, einzwängen, bedrängen' ahd. dwengen 'Zwang anthun' (ahd. mhd. zwangen zwengen 'kneifen'; vgl. mhd. zwange 'Zange'); s. auch zwingen. Eine germ. Wz. þwënh (idg. twenk) wird durch ahd. dûhen, ndl. duwen, angls. þýan þýn 'bedrängen, drücken' (aus *þunhjan) vorausgesetzt.

zwanzig Num. mhd. zweinzec zwênzic ahd. zweinzug = asächs. twêntig, ndd. ndl. twintig afries. twintich, angls. twéntig (aus *twegentig?) engl. twenty (s. -zig). Das n des ersten Gliedes der Zusammensetzung scheint eigtl. Zeichen des Nom. Plur. Mask. wie in ahd. zwên-e = angls. twegen zu sein; s. zwei.

zwar Adv. mhd. zwâre älter ze wâre 'in Wahrheit' ahd. zi wâre (mhd. wâr N. 'Wahrheit', substantiv. Adj.): mit fürwahr (mhd. vür wâr 'wahrlich') zu wahr gehörig.

Zweck M. 'Nagel, Pflock', sodann 'Absicht' mhd. zwëc (ckes) M. 'Nagel, Pflock inmitten der Zielscheibe; Zielpunkt, Absicht, Zweck'; vgl. zwacken, zwicken, Zwick. Wie das nhd. Wort (urspr. 'Nagel') zu seiner hauptsächlichen Bedeutung 'Absicht' kam, geht aus dem Mhd. hervor, wo bei der Bedeutungsentwicklung 'Zielpunkt an der Scheibe' den Mittelbegriff ergiebt. Weitere Beziehungen des mhd. Wortes fehlen.

† **zween** Num. s. zwei.

† **Zwehle** (auch Quehle) F. 'Handtuch' mhd. twehele twehel dwehele dwêle F. (auch quehele, thüring. Quähle) 'Tuch zum Abtrocknen, Handtuch', ahd. dwahila dwehila dwahilla F. 'mantile, mappulla, manutergium'. Das vorauszusetzende got. *þwahljô (altangls. thwehlæ) ist Ableitung von þwahl 'Bad, das Waschen', bedeutete also 'die zum Baden gehörige'. Die

Sippe gehört zu (dial.) zwagen 'waschen' mhd. twahen dwahen ahd. dwahan = got. þwahan, asächs. thwahan, angls. þwéan. anord. þvá, dän. toe tvætte, schwed. tvo tvätta 'waschen'. Hierher gehören auch got. þwahl 'Bad', angls. þwéal 'das Waschen', ahd. dwahal 'Bad', anord. þvál 'Seife', mhd. twuhel 'Badewanne'. Auf dem Gebiete der idg. Schwestersprachen ist nur preuß. twaxtan 'Badeschürze' verwandt. Dem Altgerm. entstammt die roman. Sippe von ital. tovaglia, frz. touaille (engl. towel) 'Handtuch'.

zwei Num. mhd. zwêne M. — zwô F. — zwei N., ahd. zwêne M. — zwô F. — zwei N.: ein gemeingerm. und weiterhin gemeinidg. Zahlwort = asächs. twêne M. — twô twâ F. — twê N., got. twai M. — twôs F. — twa N., angls. twegen M. — twá F. — tú N., afries. twêne M. — twâ F. — twâ N., anord. tveir M. — tvær F. — tvau N. (dazu noch zwanzig und zwölf). Auf außergerm. Gebiet entsprechen skr. dva, avest. dva, gr. δύο, lat. duo, altir. dá, lit. dù, russ. dva: gemeinidg. Stammform duo und dwo (vgl. zwier-). Im älteren Nhd. wurden noch die Formen für das verschiedene Genus auseinander gehalten (zween M. — zwo F. — zwei N.), bis endlich seit dem 17. Jahrh. die neutrale Form die allgemein herrschende wurde. Weitere Verwandte s. unter Zweifel und Zwist. — **zweierlei** Adv. Adj. mhd. zweier leige 'zweifacher Art'; vgl. -lei.

† **Zweifalter** M. 'Schmetterling' mhd. zwîvalter M. Umdeutung ist aus mhd. vîvalter ahd. fîfaltra 'Schmetterling'; s. Falter und Schmetterling.

Zweifel M. mhd. zwîvel ahd. zwîval M. = got. tweifls M. 'Zweifel', asächs. twîfal, ndl. twijfel. Daneben stehen ahd. zwîvo zwëho M. 'Zweifel' (= asächs. twëho, angls. twéo 'Zweifel') und anord. týja (Grdf. twiwjôn) 'Zweifel'. Alle beruhen auf einer vorgerm. Wz. dweiq (dwīp) 'zweifeln'. — Dazu **zweifeln** Ztw. mhd. zwîvelen ahd. zwîvalôn 'schwankend sein, zweifeln' = asächs. twiflôn 'schwanken', dän. tvivle, ndl. twijfelen 'zweifeln'. Zusammenhang dieser Sippe mit zwei ist außer Frage (vgl. gr. δοιή 'Zweifel', skr. dvayá 'Falschheit'); doch ist die Bildung des Nomens unklar (s. Zweig und zwie-).

zweifelsohne Adj. schon um 1600 (mit der Nebenform „Zweiffels ohn") üblich.

Zweig M. mhd. zwîc (-ges) ahd. zwîg M. = angls. twīg engl. twig, ndl. twijg; daneben mhd. ahd. zwî (Gen. zwîes) N. Das g wird Entwicklung aus j sein und zwî Gen. zwîges könnte auf einen Nom. zwîg geführt haben. Angls. ist twīg anzusetzen wegen Akk. Pl. twīgu (twiggu). Dazu wohl auch andd. twôgo 'Zweig' (westfäl. twouch), ahd. zuogo, baier. zueckn und mit Ablaut elsäß. zwagle 'kleiner Zweig einer Traube'. Synonym ist noch hess. Zalgen M. = mhd. zëlge, angls. tëlga 'Zweig'.

zweite Ordin. zu zwei, erst nhd. Bildung. Die alte Ordenszahl dafür ist mhd. ahd. ander 'der Andere'; s. ander.

Zwerch- in Zusammensetzung wie Zwerchfell, Zwerchpfeife, Zwerchsack aus mhd. twërch dwërch (auch quërch) ahd. dwërah twërh 'schräg, quer' = angls. þweorh 'verkehrt', got. þwaírhs 'zornig' (þwaírhei F. 'Zorn, Streit'), ndl. dwars, dän. tværs tvært 'quer'. Hierzu auch nhd. überzwerch Adj. Adv. (mhd. über twërch — übertwërch). Dieselbe idg. Wz. twerk liegt vielleicht auch in angls. þurh 'durch' vor (s. durch). Neben twërh findet sich mhd. ahd. twër 'schräg, quer' (mhd. auch quër; s. quer), anord. þverr 'quer, hinderlich'. Germ. þwërhwa- weist auf eine idg. Wz. twerk, zu der lat. torqueo gehört.

Zwerg M. (um 1600 daneben im Ostmd. Quergel; noch jetzt ostmd. und mittelrhein. Querg) aus gleichbed. mhd. twërc (g) — getwërc (auch quërch zwërch) ahd. twërg M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. dwerg, angls. dweorh, engl. dwarf, anord. dvergr M., schwed. dän. dverg. Als germ. Stamm ist dwërga- anzusetzen, das vielleicht zu der germ. Wz. drug 'trügen' gehört: Zwerg also eigtl. 'Trugbild'?

Zwetsche, Quetsche F. ein schwer zu beurteilendes Wort, das sich im 16. Jahrh. eingebürgert hat in zahlreichen Lautvarianten: baier. zwešn zwešpn, schweiz. zwetške wetške, östreich. zwešpen, thüring.-ostmd. quatšge, rheinfränk. kwekšt, Koburg. quakštr. Auch im 16. Jahrh. schon gelten verschiedene Formen; bei Er. Alberus 1540 Quetschken, bei Maaler 1561 Zwetschgen. Verbreitet ist die Benennung prunum damascenum = engl. damasc plum oder damascene, ital. amascino, portug. ameixa, ngr. δαμάσκηνον; bei Seb. Frank 1534 Weltbuch S. 201ᵇ „Die Pflomen zu Damasco". Die Kreuzfahrer sollen die Zwetschen aus dem Orient mitgebracht haben; und da sich auch in Deutschland um 1600 (z. B. bei Henisch 1617) „Damaskin, Damastpflaumen = Zwesken" findet, so dürfte damascenus der nhd. Sippe von Zwetsche — Quetsche zu Grunde liegen, zumal durch siebenbürg. mašen mäšen (mietše in S.-Regen) eine Mittelform damaskin dwaskin wahrscheinlich wird.

Zwick M. 'Nagel, das Zwicken' mhd. zwic

Nebenform zu zwëc (s. Zweck) 'Nagel, Kniff, Zwicken'. Aus dem Deutschen stammt dän. svik in gleicher Bedeutung. Dazu **Zwickel** M. mhd. zwickel M. 'Keil'.

zwicken Ztw. mhd. zwicken 'mit Nägeln befestigen, einklemmen, zwicken, zerren', ahd. *zwicchên; vgl. ndl. twikken, angls. twiččian mittelengl. twicchen engl. twitch (s. zwacken, Zweck): Grdf. twikkjôn.

zwie= in Zusammensetzung aus mhd. ahd. zwi-, ndd. twie-, ndl. twee-, anord. tví-, angls. twi-, got. *twi-. Es ist die Form des Zahlworts zwei als erstes Kompositionsglied; vgl. in den außergerm. Sprachen gr. δι- (aus δϝι-), lat. bi-, skr. dvi- gleichfalls als erstes Glied von Zusammensetzungen.

Zwieback M. erst um 1600 aufkommend (bei von Wallhausen 1617 Corp. Milit. VIII als Zweybach), Übertragung von frz. biscuit (ital. biscotto; vgl. dän. tvebak, ndl. tweebak (neben ndl. beschuit).

Zwiebel F. (schweiz. zibele, baier.-östreich. zwifel, thüring. zippel) mhd. zwibolle zibolle (Nebenform zwippel zwifel zibel zebulle) ahd. zwibollo zwivolle M.: ahd. Umdeutschung aus lat. caepulla 'Zwiebel', woher auch die roman. Sippe von ital. cipolla, frz. ciboule (so drangen lat. caepa als cipe und ūnio als ynne ins Angls.). Es scheint, daß lat. caepula als tĕpla mit t (vgl. Zins) übernommen wurde; vgl. ndrhein. bei Mülheim a. d. Ruhr tipel 'Zwiebel' (neben ulk 'kleine Zwiebel'). Aus dem Deutschen ist dän. swible übernommen. Das echt deutsche Wort für Zwiebel ist Bolle (eigtl. 'Knollen, Kugel'), an das mhd. zwibolle angelehnt wurde; noch älter ist baier. ramsen = angls. hrǫmsan, mit gr. κρόμυον verwandt. Das engl. Wort für Zwiebel (bulb) stammt aus lat. bulbus (gr. βολβός) 'Zwiebel'.

zwiefach Adj. mhd. zwivach 'doppelt, zweifach': über die Bedeutung des zweiten Kompositionselements s. Fach. — **zwiefältig** Adj. mhd. zwivaltic (daneben mhd. ahd. zwivalt); vgl. falt. — **Zwielicht** F. erst nhd., gebildet nach ndd. twelecht; der mhd. Ausdruck dafür ist zwischenlieht; vgl. engl. twilight.

† **zwier** Zahladv. 'zweimal' (älter nhd.) mhd. zwir ahd. zwirôr zwiro; vgl. anord. tysvar tvis-var (var entsprechend skr. vâra 'Zeit, Mal'): Erweiterung aus idg. dwis 'zweimal' = skr. dviš, lat. bis, gr. δίς 'zweimal'. Die Weiterbildung ahd. zwir-ôr zwiro (= anord. tysvar) vergleicht sich mit ahd. drirôr 'dreimal'.

† **Zwiesel** F. 'Gabel' mhd. zwisel ahd. zwisila F. 'Gabel, gabelförmiger Zweig' angls. twisla 'Gabelung eines Flusses': wie Zweig und Zweifel eine Ableitung aus dem Stamme twi- (s. zwie=).

Zwiespalt M. erst nhd., aus zwie= und Spalt; mhd. erscheint dafür zwispeltunge F. 'Zwiespalt'. — **zwiespältig** Adj. mhd. zwispeltic zwispaltic ahd. zwispaltîc: zu spalten. — **Zwiesprache** F. erst nhd.; im Ahd. begegnet mit anderer Richtung der Bedeutung zwisprëhho M. 'bifarius' und angls. twispræce Adj. 'doppelzüngig'. — **Zwietracht** F. mhd. zwitraht F. 'Uneinigkeit'; dazu **zwieträchtig** Adj. aus mhd. zwitrehtic 'uneinig': zu mhd. enzwei tragen 'nicht übereinstimmen'; vgl. Eintracht.

Zwillich, Zwilch M. mhd. zwilich zwilch ahd. zwilih (hh) M., eigtl. substantiv. Adj. aus zwilich 'zweifach, zweifädig' (dazu mhd. zwilchen 'zweifädig weben'): Übertragung aus lat. bilix 'zweidrähtig'; vgl. Drillich.

Zwilling M. mhd. zwinelinc zwillinc (g) ahd. zwiniling M. (mhd. auch zwinelîn — zwiselinc — zwilichkint): Ableitung zum Adj. ahd. zwinal 'geminus, gemellus' und damit von zwi- 'zweifach' (wegen Angleichung von nl zu nn s. auch elf und Forelle). In entsprechender Bedeutung engl. twin, ndl. tweeling, dän. tvilling und lit. dvynù 'Zwillinge'; daneben mit anderer Bildung andd. gitwīsan = mndd. tweseke.

zwingen Ztw. mhd. twingen dwingen ahd. dwingan ursprgl. thwingan st. Ztw. 'drängen, unterdrücken, besiegen' = asächs. thwingan, anord. þvinga, dän. tvinge, ndl. twingen, afries. dwinga twinga, mittelengl. twingen 'bezwingen' (engl. twinge 'kneifen'); s. auch Zwang. — Ableitungen Zwing, Twink M. aus mhd. twinc M. 'das Einengende, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk'. — Zwinge F. erst nhd., eigtl. 'das Einschließende, Zusammendrückende'; entsprechend dän. tvinge 'Zwinge' — Zwinger M. aus mhd. twingære M. 'Bedränger, Raum zwischen Mauer und Graben der Burg, promurale, Befestigung'; vgl. dän. twinger 'Zwinger'.

zwinken, zwinkern Ztw. mhd. zwinken zwingen 'blinzeln', daneben zwinzen (aus *zwingezen) und zwinzern; entsprechend angls. twinclian engl. twinkle 'zwinkern, blinzeln'.

† **zwirbeln** Ztw. ein fränk.-elsäss. Dialektwort, mhd. zwirbeln zwirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln' (zwirbel M. 'kreisförmige Bewegung' — zwirbelwint 'Wirbelwind'); dazu ahd. zerben (*zarbjan) 'sich drehen', angls. tearflian 'sich wälzen'? Sichere auswärtige Beziehungen fehlen.

Zwirn M. mhd. zwirn M. 'zweidrähtiger

Faden': germ. Grdf. twizna-, woraus auch ndl. twijn, angls. twín engl. twine 'Zwirn' (dän. tvinde 'Zwirnrad'). Eine germ. Wz. twīs steckt mit anderer Ableitung noch in engl. twist 'Faden, Flechte' und oberlausitz. Zwist 'Doppelfaden'. Als Denominativ erscheint nhd. zwirnen Ztw. mhd. zwirnen ahd. zwirnên -nôn 'Fäden zweifach zusammendrehen, zwirnen'; vgl. ndl. tweernen, engl. twine, dän. tvinde 'zwirnen'. Vgl. noch Zwist und lat. bînus, das für *bisnos stehen kann.

zwischen Adv. dann Präp. mhd. zwischen zwüschen Adv. Präp., ursprgl. eine Verkürzung der adv. Ausdrücke mhd. inzwischen — under zwischen ahd. in zwiskên — untar zwiskên 'in der Mitte von je zweien': zu mhd. zwisc zwisch ahd. zwisk zwiski Adj. 'zwiefach, je zwei'; vgl. asächs. twisk, ndl. tusschen, engl. betwixt 'zwischen'. — Ableitungen davon sind nhd. dazwischen, inzwischen.

Zwist M. mhd. zwist M.: ein eigtl. ndd. Wort, welches ins Hd. überging; vgl. ndd. ndl. twist 'Streit'; ferner ndl. engl. twist 'Geflecht, zweifädiger Strick', dän. tvist 'gezwirnter Stoff', mittelengl. twist 'Zweig' (twisten 'flechten'), anord. tvistr 'traurig, zwiespältig', isl. tvistra 'zerteilen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. dwis erscheint im Skr. als dviš 'hassen' mit einer an nhd. Zwist erinnernden Bedeutung; eigtl. mag sie 'sich entzweien, uneins sein' bedeutet haben.

zwitschern Ztw. mhd. zwitzern ahd. zwizzirôn = mittelengl. twiteren engl. twitter (dän. qviddre): eigtl. wohl eine reduplizierte Bildung mit der germ. Grdf. *twi-twiz-ôn, woraus westgerm. *twittwirôn *twittirôn? Eine germ. Wz. twis 'zwitschern' scheint noch in ahd. zwistila-finko zu stecken. Anderseits legt baier. zwickezen zwigezen 'zwitschern' den Verdacht nahe, daß ahd. zwizzirôn auf ursprgl. *zwikzen für *twiggatjan steht.

Zwitter (älter nhd. Zwiedorn) M. 'hermaphroditus' mhd. zwitar zwidorn M. 'Zwitter, Bastard, Mischling aus zwei Völkern', ahd. zwitarn zwitaran M. 'nothus hybris': Ableitung zu zwi- 'duplex' (s. zwie-); vgl. nhd. dial. Zwister 'Zwitter'. Andere Bildungen zeigen anord. tvítóla, dän. tvetulle 'Hermaphrodit'.

zwölf mhd. zwelf ahd. zwelif: ein gemeingerm. Zahlwort, entsprechend asächs. twelif, ndl. twaalf, angls. twelf engl. twelve, got. twalif, anord. schwed. tolf. Es ist Zusammensetzung aus germ. twa- (s. unter zwei) und dem Element -lif, das unter elf (got. ain-lif) besprochen ist. Eine entsprechende Bildung zeigt von den idg. Schwestersprachen nur das Lit.; vgl. lit. dvylika 'zwölf' (neben vënolika 'elf').





Anhang.

1. Chronologische Darstellung des neuhochdeutschen Wortschatzes.

I. Vorgermanisch.

a) Indogermanisch.

ab. — acht. — achte. — Acker. — Achse. — Achsel. — Ahle. — Alp. — Ampfer. — an. — ander. — Anke[2]. — ant. — Arm. — Ast. — Atem. — † Aue. — Auer. — Auer(=hahn). — Auge. — bar. — bauen. — beben. — behagen. — beißen. — Berg. — Biber. — bieten. — binden. — Birke. — Bock[1]. — Boden. — Borste. — Bort. — brauen. — braun. — Bruder. — brummen. — Bug. — da. — Daumen. — decken. — dehnen. — der. — Diele. — Dorn. — drei. — dritte. — du. — dünn. — dürr. — eigen. — Elle. — Ende. — eng. — ent. — Ente. — er. — Erbe. — essen. — Euter. — fahren. — fallen. — Falte. — fangen. — Farn. — farzen. — Feder. — † Feim. — Feind. — Feld. — Felge. — Fell. — fern. — Ferse. — Feuer. — firn. — First. — Fladen. — flechten. — fließen. — Fohlen. — Forelle. — forschen. — fragen. — frei. — Freund. — früh. — fünf. — fünfte. — Furche. — Furt. — Fuß. — Galle[1]. — Gans. — Garbe. — gären. — Geburt. — gehen. — Geiß. — genesen. — gestern. — gewinnen. — Gnade. — Gold. — Hader[1]. — Häher. — Halm. — Hals. — Hase. — hassen, Haß. — Hechse. — Heim. — heischen. — Helm[1]. — Herde. — hinken. — Hirn. — Hund. — hundert. — Husten. — ich. — Jahr. — Joch. — jung. — Kalb. — Kamm. — keck. — Kehle. — Kiel[2]. — kiesen. — Kind. — Kinn. — Kitt. — Knie. — kommen. — können. — krachen. — Kugel. — Kuh. — laut. — leben. — lecken[1]. — Lehen. — leihen. — Leumund. — lieben. — Mähne. — Mann. — Mark[1, 3]. — Mast[2]. — Maus. — melken. — Met. Miete. — mischen (?). — mit. — mitte. — Monat. — Mond. — Mord. — Mund[2]. — Mutter. — Nabe. — Nabel. — Nacht. — nackt. — Nagel. — Name. — Nase. — Neffe. — Nest. — neu. — neun. — nun. — Ochse. — Ofen. — ohne. — Ohr. — Ostern. — Otter. — rächen. — Rad. — recht. — retten. — Riese. — roh. — Roß. — rot. — Salbe. — Sau. — Säule. — sausen. — Schaf. — scheiden. — schieben. — schießen. — Schnee. — schneien. — Schnur. — Schwager. — † Schwäher. — Schweiß. — Schwester. — Schwieger. — schwitzen. — sechs. — sehen. — Sehne. — seihen. — sein (Ztw.). — sich. — Sichel. — sieben. — Sieg. — Sippe. — sitzen. — Sohn. — Sommer. — spähen. — spalten. — Speck. — speien. — † Stadel. — stark. — stechen. — stehen. — steigen. — stellen. — Stern[1]. — Stier. — still. — Stolle. — stoßen. — süß. — Tanne. — taugen. — thun. — Thür. — Tochter. — trügen. — üben. — über. — un=. — und. — uns. — unter. — Vater. — ver=. — Vetter. — Vieh. — viel. — vier. — voll. — vor. — wachsen. — Wald. — Wanst. — was. — weben. — wecken. — wehen. — wehren. — weichen. — wer. — werden. — werfen. — Werk. — Wesen. — wetzen. — Widder. — wiegen. — Wind. — wirken. — wissen. — Witwe. — wohl. — wohnen. — Wolf. — Wolle. — wollen. — Wunsch. — zähmen. — Zahn. — Zähre. — zart. — Zecke. — zehn. — zehren. — zeigen. — Zimmer. — † Zitteroch. — zu. — zwei. — zwie. — zwier.

b) Europäisch.

Aar. — Ader. — Ahn. — Ahne. — all. — alt. — Angst. — Arsch. — backen. — Balg. — Bart. — bersten. — Bicke. — bitten. — blau. — blecken. — bohren. — borgen. — braten. — brauchen. — brechen. — Buche. — Bude. — Dach. — Darm. — Darre. — Degen[1]. — dengeln. — dick. — Diele. — Ding. — Dorf. — dorren. — Dorsche. — drehen. — dreschen. — dringen. — dünken. — Eber. — Eck. — Ei. — ein[1]. — Eisen. — Erle. — † Esch. — Fach. — fahl. — Fahne. — -falt. — falten. — -fältig. — falzen. — Ferkel. — Fichte. — finden. — Fink. — Fisch. — flach. — fluchen. — Flur. — Föhre. — frieren. — frisch. — Gabel (?). — gähnen. — Galgen. — Garten. — Gast. — ge-. — geben. — geil. — Geisel[1]. — geizen. — gelb. — gemein. — genießen. — Gerste. — Gerte. — Giebel. — gießen. — glatt. — Gleise. Grab. — graben. — Granne. — greifen. — Grind. — Grütze. — Haar[2]. — haben. — Haber. — Haft[2]. — Harm. — Harn. — hart[1]. — Hasel. — hauen. — Haupt. — Haut. — heben. — Heer. — hehlen. — heil. — Held. — Hell(=bank). — Hermelin. — Herz. — Hirsch. — Hirse. — hoch. — Hohn. — holen. — Holz. — hören. — Horn. — Hornisse. — Hort. — Hufe (Hube). — Hürde. — Hure. — Hut[1]. — Igel. — in. — ja. — Jugend. — Kanker[2]. — Karpfen. — kauen. — kehren[2]. — kerben. — Kette. — Kiefer[1]. — kneten. — Kolben. — Korn. — kosten[2]. — krähen. — Kranich. — Lachs. — laden. — Land. — lang. — Lappen. — lassen. — Latte. — lauschen. — Lehm. — Lehne[1]. — lehnen. — lehren. — Leim. — Lein. — Lende. — Letten. — † Leuchse. — Leute. — liegen. — lind. — locken. — Lot. — Lug. — Lüge. — mager (?). — mähen. — mahlen. — mahnen. — † Mahr. — manch. — Masche. — Mast[1]. — Maß. — Meer. — meinen. — Meisch. — melken. — messen. — Mieder. — minder. — miß-. — mögen. — Mohn. — Moos. — Mücke. — Muhme. — Mund[1]. — munter. — Nacken. — nah[2]. — nähen. — Natter. — Nebel. — nehmen. — Niere. — Niß. — Nüster. — Nuß. — poltern. — Qual. — Rahmen. — Rain. — raunen. — recken. — reiten. — † Reiter. — Riemen[1]. — Ring. — † Ritter. — Roggen. — Rübe. — Rücken. — Ruhe. — Saal. — säen. — Säge. — Saite. — sagen. — Salz. — Same. — Sand. — satt. — Sau. — sauer. — saugen. — † Säule[2]. — schaben. — Schaft[1]. — Schale[1]. — Schatten. — schauen. — Scheibe. — Scheit. — Scherbe. — scheren. — schlaff. — schlagen. — schlingen[1]. — schließen. — schlucken. — schmal. — Schmeer. — schmelzen. — schmerzen. — schmiegen. — Schnabel. — Schwamm. — schweigen. — schwer. — seichen. — Seil. — Sense. — Sessel. — Sitte. — sonder. — Spaten. — Speer. — Sperling. — spinnen. — Stab. — Stahl. — Stamm. — Star. — Stein. — Stirn. — Storch. — Strahl. — streichen. — Strom. — Stuhl. — Stute. — suchen. — Sünde. — Tag. — tapfer. — tausend. — Teig. — Teil, teilen. — Thal. — tief. — Tobel. — trachten (?). — Treiter. — Trumm. — tunken. — unser. — verdrießen. — wahr. — Wanne (?). — Warze. — waten. — Weck. — weh. — weh. — Weide[1]. — Welle. — Welter. — Wespe. — Wette. — † Wiebel. — wirren. — Wisch. — Wort. — würgen. — Wurm. — Zaun. — zergen. — ziehen. — Zunge.

II. Urdeutsch.

a) Einheimisch.

α) Gemeingermanisch.

Aal. — Aas. — Abend. — aber. — Abgott. — Abgrund. — Ablaß. — Adel. — After. — Ähren (= Hausflur). — Alant (Fisch). — Alter. — Amme. — Angel. — Antlitz. — Antwort. — Arbeit. — arg. — arm. — Asche[1]. — Au. — auch. — auf. — außen. — Axt. — Bach. — Bad. — Bahre. — bald. — Balken. — Band. — Bank[1]. — Bär[2]. — Barch. — Barsch. — Barte[1]. — baß. — Bast. — Bauch. — † bauchen. — Baum. — be-. — Beere. — Beet. — beginnen. — bei. — Beil. — Bein. — beizen. — Bendel. — -bert. — Besen. — besser. — Bett. — biegen. — Biene. — Bilsenkraut. — bitter. — Blahe. — blank. — Blässe. — bläuen. — Blech. — Blei. — bleiben. — bleich. — bleichen. — blind. — blöde. — bloß. — Blume. — Blut. — Bohle. — Bohne. — Bolz. — Botschaft. — Brand. — Brausche. — Braut. — Bräutigam. — Brei. — breit. — brennen. — Brett. — bringen. — Brot. — Bruch[3]. — Brücke. — Brunn. — Brünne. — Brunst. — Brust. — Buch. — Buchstabe. — Bühne. —

Bürde. — Burg. — Buße. — Damm. — Dampf. — Dank. — dann. — darben. — Deichsel[1]. — denken. — denn. — derb. — dein. — deuten. — deutsch. — dicht. — Dieb. — dieser. — Dill. — Dirne. — Distel. — doch. — Docht. — Donner. — Dotter[2]. — Draht. — Dreck. — drücken. — † Drude. — † Dult. — dumm. — dunkel. — Dunst. — durch. — dürfen. — Durst. — eben. — eher. — Ehre. — Eibe. — Eiche. — Eichhorn. — Eid. — Einfalt. — Eis. — Eiter. — Elbs. — elf. — Ellenbogen. — Enkel[1]. — entsetzen. — Epheu. — er-. — Erdbeere. — Erde. — erlauben. — erwähnen. — Esche. — Espe. — Esse. — euch. — Eule. — Faden. — Fahrt. — Falke (?). — Farre. — fasten. — Faß. — faul. — fegen. — Feh. — feige. — feil. — Feile. — Felsen. — Fessel[1]. — fest. — Fetzen. — Filz. — finden. — Finger. — Flachs. — † flackern. — Fleck. — flehen. — Fleisch. — Fliege. — fliegen. — fliehen. — Flocke (?). — Floh. — Flötz. — flötzen, flößen. — Flucht. — Flug. — Flut. — folgen. — fort. — frech. — Freitag. — fremd. — fressen. — Friede. — Frist. — froh. — fromm. — Frosch. — Frost. — Fuchs[1]. — führen. — Fülle. — füllen. — Fund. — Furcht. — fürchten. — fürder. — Futter. — Gabe. — gäbe. — gaffen. — Galle[2] (?). — Gang. — gar. — Garn. — Gasse. — Gatte. — Gau. — † Gauch. — Gaumen. — gebären. — Gebühr. — Geburt. — gedeihen. — geheuer. — Gehren. — Geige. — Geisel[2]. — Geld. — gellen. — gelt. — gelten. — † Gelze. — genau. — genug. — Ger. — gerade[2]. — gerecht. — gern. — geruhen. — Gewicht. — gewiß. — gewöhnen. — Gift. — Glas. — glauben. — gleich. — gleißen. — Glied. — Gliedmaßen. — glitzern. — glotzen. — glühen. — gönnen. — Gott. — gram. — Gras. — grau. — Griebe. — Grieß. — grimm. — Grube. — grün. — Grund. — grüßen. — Gunst. — gürten. — gut. — † Haar[1]. — Habicht. — Haft, haft. — Hag. — Hagedorn. — Hagel. — Hahn. — Hake. — halb, halben. — Halde. — † halt. — halten. — † Hamen[1]. — Hammer. — Hand. — handeln. — hangen. — Hanse. — Harfe. — † harsch. — Haspe. — Haube. — Haus. — Hechel. — hehr. — Heide[1]. — Heide[2]. — heilig. — heim. — Heirat. — heiser. — heiß. — heißen. — -heit. — helfen. — hemmen. — Hengst. — her. — Herberge. — Herzog. — Heu. — hier. — Himmel. — Hinde, Hindin. — hindern. — hinten. — hinter. — Hirte. — Hitze. — Hobel. — hocken. — Hof. — Höhe. — hohl. — höhnen. — hold. — Hölle. — Honig. — Hose. — Huf. — Hüfte. — Huhn. — Hüne. — Hunger. — inne, innen. — † Insiegel. — irre, Irre. — † Jahn. — je. — jener. — Jüngling. — Kahm. — kalt. — Kampf (?). — Kar-(freitag). — Kanne. — kauern. — kaufen. — † Kebse. — keifen. — Keil. — kennen. — Kerbe. — Kerl. — Kern. — † Kilt. — kirre. — Kitze[1]. — kitzeln. — Klammer. — Klaue. — kleben. — klemmen. — klimmen. — klingen. — Kloben. — Klumpe. — Knabe. — knacken. — Knebel. — Knoten. — † Knortz. — † Koben. — Kohle. — König. — krabbeln. — Kraft. — Krampf. — kratzen. — kriechen. — Kring. — Kropf. — Kuchen. — kühn. — kund. — † Kunst. — † Kur. — Kuß. — küssen. — Lab. — lachen. — Lade. — laden. — Lager[2]. — lahm. — Laib. — Laich. — lallen. — Lamm. — † lasch (?). — laß. — lau. — Laub. — Lauch. — lauern. — laufen. — Lauge. — läugnen. — Laus. — lauter. — Leber. — Leder. — ledig. — legen. — Leib. — Leich. — Leiche. — Leichnam. — leicht. — leiden. — Leine (?). — Leiste[1]. — Leisten. — leisten. — leiten. — Lerche. — lesen. — letzen. — leuchten. — -lich. — licht. — Lid. — Lied. — Linde. — List. — Lob. — Locke. — Lohn. — los. — Los. — lösen. — Luft. — Lunge. — Lust. — Macht. — Made. — Magd. — † Mage. — Magen. — mager. — Mahl. — Mähre. — Mal[1]. — malen. — Malz. — Marder. — Mark[2]. — Marke. — Maser. — Maul[1]. — Mehl. — mehr. — mein. — Meineid. — Meise. — meist. — Meißel. — melk. — Menge. — Mensch. — Messing. — Milch. — mild. — Milz. — Minne. — missen. — Mist. — Mistel. — Morgen. — Motte. — müde. — müssen. — Mut. — Naber. — nach. — Nachen. — Nadel. — nagen. — nah. — nähren. — Neid. — neigen. — nennen. — Nestel. — Netz. — netzen. — nicht. — nie. — nieder. — niesen. — Nix. — noch[1]. — Nord. — Not. — Notdurft. — Nuß[2]. — ob[2]. — öde. — oder. — offen. — oft. — Ort. — Osten. — Pfennig. — Pflug. — Pfriem[1]. — Polster. — Quast. — Rabe. — Rahm. — Rahn. — rasch. — Rast. — raten. — Ratte. — rauben. — Rauch. — Räude. — raufen. — Raum. — Rebhuhn. — Rechen. — Rede. — Reff[1]. — Regen, Regenbogen. — Reh. — Reif[1]. — rein. — Reis[2]. — reißen. — reizen. — rennen. — reuten. — riechen. — Rinne. — rinnen. — Rippe. — Rist. — Riß. — Rock. — Rocken. — Rogen. — Rohr. — rösten[2]. — Ruck, rücken. — Ruf. — rufen. — rügen, Rüge. — rühren. — Rumpf. — Runge. — Saat. — Sache. — Sage. — sammeln. — satt. — Saus. — saufen. — Saum[1]. — Schabe[2]. — Schade. — schaffen. — Schale[2]. —

Schalk. — schallen. — Scham. — Schande. — Scharbe. — scharf. — Scharte. — Schatz. — Schauer[2]. — † Schaub. — Schauer[2]. — Schaum. — scheel. — Scheide. — scheinen. — scheißen. — schenken. — Schere[1]. — † schier[1, 2]. — Schild[1]. — Schilling. — Schlaf[2], schlafen. — Schlange. — schlank. — Schlauch. — schlecht. — Schlehe. — Schleim. — schleißen. — schlingen[2]. — Schlitten. — schmeißen. — Schmied. — Schmiede. — Schnecke. — schneiden. — schnell. — schneuzen. — schnöde. — Schnur[1]. — schön. — Schopf[1]. — Schorf. — Schoß[3]. — Schote[2]. — Schramme. — schreiten. — Schrot. — Schuh. — Schulter. — Schwalbe. — Schwan. — schwank. — Schwarm. — Schwarte. — schwarz. — schweben. — Schwefel. — Schweif. — Schwein. — schwelgen. — Schwelle. — schwellen. — Schwert. — schwimmen. — schwinden. — schwingen. — schwören. — See. — Seele. — Segel. — sehr. — Seife. — Seim. — sein (Pron.). — seit. — Seite. — selb. — selten. — senden. — setzen. — sie. — siech. — sieden. — singen. — sinken. — Sinter. — so. — solch. — sollen. — Sonne. — Sorge. — Span. — Spange. — sparen. — Sparren. — spät. — Sperling. — spielen. — Spieß[1]. — Sporn. — Spott. — springen. — Sprosse. — spüren. — † Staden. — Stange. — Stauche. — Stegreif. — stehlen. — Stelze. — steuern. — Stich. — Stief-. — Stimme. — Stock. — Strang. — straucheln. — Streit. — streng. — streuen. — Strich. — Stroh. — Stück. — Stunde. — Sturm. — stützen. — Sucht. — Sumpf. — Tau[2]. — taub. — Taube. — tauen. — taufen. — Teich. — teuer. — That. — Thon. — Thor[2]. — Tier. — Tod, tot. — träge. — tragen. — Traum. — trauen. — Treber. — treffen. — treiben. — treten. — treu. — trinken. — Trag. — trocken. — Tropfen. — Trost. — trüben. — trunken. — Tuch. — übel. — ur-. — verlieren. — vernehmen. — verweisen. — verwesen. — Vogel. — Volk. — wabern. — wachen. — Wachs. — wacker. — Wade. — Waffe. — Wage. — Wagen. — Wahl, wählen. — Wahl(-statt). — Wahn, wähnen. — Wal(-fisch). — walken. — wallen. — walten. — Wange. — wanken. — wann. — warm. — warnen. — Wart, warten. — waschen. — Wate. — Weg. — weich. — Weide[2]. — weifen. — weihen. — Weile. — weinen. — Weise. — weise. — weiß. — weit. — Weizen. — welch. — Welf. — wenden. — wenig. — wenn. — werben. — Werder. — Werft[1]. — Wert[2], wert. — Westen. — Wicht. — wider. — wie. — Wiege. — wiehern. — Wiese. — Wiesel. — wild. — Wille. — winden. — Winter. — wir. — Wirbel. — Wirt. — Wisund. — wo. — Woche. — Woge. — wölben. — Wucher. — wund. — Würfel. — Wurz. — Wut. — zahm. — Zange. — Zapfe. — † Zarge. — Zauber. — Zaum. — Zeh. — Zeichen. — Ziel. — ziemen. — Zier. — -zig. — zimmern. — zimperlich. — Zinn. — † Zitter. — zittern. — Zitze. — Zopf. — Zorn. — Zotte[1]. — Zucht. — Zug. — Zügel. — zünden. — Zunder. — zwagen. — Zweifel, zweifeln. — Zwerch. — Zwerg. — Zwilling. — zwingen. — Zwirn. — zwölf.

β) Westgermanisch.

Acht, ächten. — Alraune. — als. — Ameise. — Ammer. — Amsel. — Armut. — außer. — baden. — Bann. — -bar. — Bär[3]. — Bauer[1]. — bausen. — befehlen. — Behuf. — Beispiel. — bellen. — Bengel. — bereit. — bescheren. — beugen. — Beule. — bevor. — Bier. — Biest. — Bille. — Binse. — Bissen. — blähen. — Blatt. — Blatter. — Bleiche. — blenden. — blühen. — Bogen. — Bolle. — Bote. — Bottich (?). — Brassen. — Braus. — brausen. — Brosam. — Bruch[2]. — Brühe, brühen. — Brut, brüten. — Bube. — † Bulge. — Bündel. — Busch. — Busen. — Büttel. — dannen. — dauern[2]. — dienen, Dienst. — † Döbel. — Dotter[1]. — Drang. — drillen. — drohen. — Drohne. — Drossel[1]. — Druck. — † Drusen. — Dung. — edel. — Ehe. — eichen. — Eidam. — Eidechse. — Einöde. — eitel. — elend. — Eltern. — entgegen. — Ernst. — erst. — ewig. — fahnden. — Fähre. — Fall. — Falle. — Fang. — Färse. — Faser. — Faust. — fechten. — Fehde. — feist. — Feldstuhl. — feucht. — Finne[2]. — Fist. — † Fitze. — † Fladen. — flattern. — Flegel. — Fleiß. — Fließ. — Floß. — † Fluh. — Fluß. — frevel. — frohn. — Fuder. — fügen. — Fuhre. — Füllen. — für. — Garbe[2]. — gäten. — Gebet. — Gedanke. — gegen. — gehorsam. — Geier. — Geist. — Genosse. — gesund. — gewahr. — gewähren. — Gewitter. — gewöhnen. — Gicht. — Gischt. — Glaube. — gleiten. — glimmen. — Göttin. — greinen. — grob. — grollen. — groß. — Gruß. — Gürtel. — Habe. — hacken. — Hagestolz. — Halfter. — Hamster (?). — Häring. — Hasenscharte. — hassen. — Hause. — Hecht. — Hecke[1, 2]. — Hefe. — Heidelbeere. — Heil. — heilen, Heiland. — Heimchen. — heiter. — heizen. — Hemd. — Henne. — Herbst. — Herd. — heute. — Hexe. — Himbeere. — hin. — hinnen. — Hocke[1, 2]. — Hode. — Hopfen (?). — hopsen. — horchen. — Horst. — Hummel. — hüpfen. —

hüten. — ihr[1]. — Imme. — irgen(d). — jeder. — Jammer. — jucken. — Käfer. — † Käfter. — kämmen. — karg. — Karst. — Kauf. — kaum. — Kegel[1]. — kehren[1]. — Kelle. — keuchen — keusch. — Kiel[1]. — Kien. — Kies. — Kitze. — Klamm. — klaffen. — Klang. — Klee. — klein. — Klette. — † klieben. — klopfen. — † Klinge[2] — Kloß. — Klotz. — Kluft. — Knäuel. — Knauf. — Knecht. — Knöchel. — Knochen. — Knollen. — Knopf. — Knorpel. — Knorre. — Köcher. — Kohlmeise. — Kragen. — Krähe. — krank. — kraus. — Kraut. — Krebs. — kreischen. — kreisen. — Kresse[1]. — kriegen. — Krippe. — † Krolle. — Krücke. — Krug[1]. — krumm. — Kufe[1]. — Küfer. — kühl. — Kummer. — Kumpf. — Kunst. — langsam. — Last. — Laster. — läuten. — leer. — lehnen[2]. — Lehre. — Lei. — Leid. — Leiste. — Leiter. — Lenz. — letzt. — lernen. — Licht. — lispeln. — Loch. — Löffel. — Lohe[2]. — Luchs. — † lugen. — machen. — † Mahd. — Malter. — mangeln. — Matte. — Maulwurf. — Mehltau. — meiden. — melden. — mengen. — Metze[2]. — mittel, Mittel. — Moder. — Möhre. — Molke. — Moor. — mühen. — Mumme. — mummeln. — Mus. — Nachbar. — Nachtigall. — Napf. — Narbe. — naß. — nein. — Nessel. — nieden. — nieder (Adj.). — nisten, nistel. — nütze. — ob[1] — oben. — Obst. — Oheim. — Osten. — Pfarre. — pflegen. — Pflicht. — Pflock. — Pflugschar. — Pfote. — Pfuhl. — Placken[2]. — pochen. — Pracht. — prahlen. — Pranger. — prasseln. — Quecksilber. — Quendel. — Rachen. — raffen. — Rand. — Ramme. — Rank. — Rasen. — rasseln. — Raub. — rauh. — Raupe. — rauschen. — rechnen. — Recke. — reden. — reiben. — reichen. — Reif[2]. — reif. — Reiher. — renken. — Reue. — Ricke. — † Riet. — Rind. — Rinde. — ringen. röcheln. — Rohrdommel — † röhren. — Rost[2]. — Roß[2]. — Rötel. — Rüde. — Ruder. — Ruhm. — rumpeln. — rupfen. — Rüssel. — rüsten. — Ruß. — Rute. — † Sal(-buch). — sanft. — † Sange. — Saumsattel. — Schabe[1]. — schäbig. — Schächer. — Schaf. — † schal. — schalten. — Schaufel. — Scheffel. — Schein. — Scheitel. — schelten. — Schemen. — Schenk. — Schiefer. — Schienbein. — Schinken. — Schlacht. — schleichen. — Schleie. — schleifen. — schlimm. — Schlitz. — Schloß. — Schloße. — schlummern — Schlüssel. — Schmauch. — schmecken. — Schmerz. — Schmutz. — schnappen. — schnarchen. — schnauben. — Schnepfe. — Schock. — Scholle[1]. — schöpfen. — Schornstein. — Schoß[2]. — schränken. — schröpfen. — Schuld. — Schultheiß. — Schuppe. — schürfen. — schütten. — Schütze. — schwach. — Schwaden. — schwanger. — schweifen. — schwenken. — selig. — Sichel (?). — Sicht. — Sieb. — Sinn. — Sonnabend. — Sonntag. — sonst. — spannen. — Speiche. — Speichel. — Spieß[2]. — spleißen. — sprechen. — spreiten. — Sprenkel[2]. — sprießen. — spritzen. — Spule. — spülen. — spützen. — Staffel. — Stall. — stampfen. — Stapfe. — Stärke (Amelmehl. — Statt. — Staupe. — Stecken. — sterben. — Sterz. — sticken. — stieben. — stillen. — stinken. — stochen. — Stör. — stören. — Strähne. — Strauch. — Strauß[1]. — strecken. — streifen. — strotzen. Strunk. — stumm. — Stumpf, stumpf. — stürzen. — stutzen. — Sülze. — tauchen. — Teufel. — tilgen. — toben. — toll. — Thräne. — traben. — trampeln. — Traube. — traurig. — Trespe. — triefen. — Trift. — trüb. — tüchtig. — Tugend. — -tum. — überwinden. — Ufer. — um. — Urtel, Urteil. — verdauen. — vergessen. — verlangen. — verstehen. — verteidigen. — von. — Wachtel. — wackeln. — wahren. — wahrnehmen. — währen. — Weid. — Waise. — wallen[2]. — Wand. — Wasser. — Wegbreite. — Weh. — Weib. — Weigand. — welsch. — Welt. — Werwolf. — † Wieche. — willkommen. — Wimpel. — Wingert. — Winkel. — winken. — Witz. — Wolke. — Wonne. — wühlen. — Wunde. — Wunder. — wünschen. — Würze. — Wurzel. — wüst. — Wüste. — zäh. — Zahl, zählen. — zechen. — Zeit. — zer. — Zicke. — Zipfel. — Zirbel. — Zuber. — zwanzig. — Zweig. — zwicken. — zwirbeln. — zwirnen. — zwischen. — zwitschern.

b) Entlehnt.

(Voralthochdeutsche Entlehnungen.)

Affe. — Almosen. — Amt. — Apfel. — Arche. — Arzt. — Becher. — Becken. — Bischof. — Bottich. — Decher. — dichten. — Drache. — Eimer. — Engel. — Eppich. — Erbse. — Esel. — Essig. — Fackel. — Feige. — Fenchel. — Fieber. — Fiedel. — Flasche. — Flaum. — Flocke (?). — Frucht. — Gabel (?). — Galle[2] (?). — Glocke. — Hanf. — Hopfen (?). — Humpe(n). — impfen. — Kachel. — kahl. — Kaiser. — Kalk. — Kammer. — Kampf (?). — † Karch. — Karde. — Karre. — Käse. — Katze. — Keller. — Kelter. — Kerbel. — Kerker. — Kerze. —

Kessel. — Kicher. — Kirche. — Kirsche. — Kissen. — Kiste. — Koch. — kochen. — Kohl. — Kopf. — Krause. — Krug[1]. (?). — Kübel. — Küche. — Kufe[2]. — Kümmel. — Kupfer. — Kürbis. — kurz. — laben. — Lache. — Lärche. — † Lauer. — Lorbeer. — Löwe. — mager (?). — Mauer. — Maul[2]. — Maulbeere. — Mause. — Meier. — Meile. — Meister. — Minze. — mischen (?). — Most. — Mühle. — Münze[1]. — Ohm. — opfern. — Pacht. — Pech. — Pfad. — Pfaffe. — Pfahl. — Pfalz. — Pfand. — Pfanne. — Pfau. — Pfebe. — Pfeffer. — Pfeife. — Pfeil. — Pfeiler. — Pferch. — Pferd. — Pfingsten. — Pfinztag. — Pfirsich. — Pfister. — Pflanze. — Pflaume. — pflücken. — Pfosten. — Pfühl. — Pfund. — Pfütze. — Pilz. — † Pips. — Quitte. — reich. — Reich. — Rettich. — Riegel. — † Riemen[2]. — Sack. — Saft. — Salm. — Samstag. — Sarg. — Sattel (?). — sauber. — † Saum[2]. — Säumer. — Schemel. — Schiff (?). — Schilf. — Schindel. — Schmerl. — Schrein. — Schurz. — Schüssel. — Senf. — Sichel (?). — sicher. — Silber. — Socke. — Sohle[2]. — Söller. — Speer. — Spelt, Spelz. — Speicher. — Spiegel. — stolz. — stopfen. — Stoppel. — Straße. — Strauß[3]. — Striegel. — Strippe. — Stube. — Teufel. — Tiegel. — Tisch. — trachten (?). — Trichter. — Wall. — Weiher. — Weiler. — Wein. — Wicke[1]. — Winzer. — Zelt. — Zelter. — Zieche. — Ziegel. — Zoll[2], Zöllner.

III. Altdeutsch.

a) Althochdeutsch.

α) Einheimisch.

abtrünnig. — ach — ahnden. — Ahorn. — ähnlich. — Alant[2]. — Alraun. — Alse. Alsen. — Altvordern. — Amboß. — Andacht. — Andorn. — Anger. — Anlehen. — ärgern. — Asch. — Asche[2]. — ätzen. — Backe[1]. — Backe[2]. — bähen. — balgen. — Ballen. — Barn. — Base. — Bau. — Bauer[2]. — † Beck. — Beichte. — beide. — Beifuß. — † Beige. — Belche. — belzen. — bequem. — bescheiden. — beten. — betteln, Bettler. — † Beunde. — † Beute[1]. — Beutel[2]. — bevor. — bewegen[1, 2]. — bieder. — Biese. — Bilch. — Bild. — billig. — Bistum. — † Bitze. — Blase. — Blick. — Blindschleiche. — Blüte. — Borte. — böse. — Bösewicht. — Boße. — Bracke. — Braten. — Braue. — Bretzel (?). — Brocke. — Brodem. — Brombeere. — Bruch[1]. — Bühel. — Buhle. — Bunge. — Büngel. — Bürge. — Bürger. — Christ. — Dachs. — Decke. — † Deichsel[2]. — Demut. — desto. — Dinkel. — † Docke. — Dohle. — Dohne. — Dolde. — Dole. — dort. — † Dost. — Drillich. — Drüse. — Duf[2]. — dulden. — Eichel. — eilen. — einander. — einig. — Einsidel. — einst. — einzeln. — Elster. — empor. — empören. — emsig. — Engerling. — Enkel[2]. — entbehren. — Enterich. — entweder. — erlauben. — Ermel, — erquicken. — etlich. — Etter. — Farbe. — fassen. — fast. — † Felber. — † Ferge. — fertig. — fillen. — finster. — Fittich. — Fledermaus. — † flennen. — Flosse. — † Fluder. — flüssig. — flüstern. — Fohe. — Folge. — fordern. — fördern. — Fraß. — Frau. — Freude. — Frevel. — Friedhof. — Frischling, — Fürst. — füttern. — † Gaden. — † Ganerbe. — gänge. — ganz. — Gatter. — Gaukler. — Gebärde. — Gebirge. — Gedärm. — gediegen. — Geduld. — Gefährte. — gefallen. — Gefäß. — Gefieder. — Gefilde. — geflissen. — Gegenwart. — gehoben. — gelegen. — gelingen. — geloben. — Gelübde. — Gemach. — Gemächt. — Gemahl. — Gemälde. — gemäß. — Gemüt. — gerad[1]. — Gerät. — gerben. — Gericht. — gering. — Gerüst. — gesamt. — geschehen. — Geschichte. — Geschirr. — Geschlecht. — Geschmeide. — Geschoß. — geschweigen. — Geschwister. — Geselle. — Gesicht. — Gesinde. — Gespenst. — gestalt. — gestatten. — gestehen. — Getreide. — Gevatter. — gewähren. — Gewalt. — Gewand. — Gewehr. — Gewissen. — † gicksen. — Gier, Gierde, gierig. — † Gilbe. — Gleichnis. — Glimpf. — † Gote. — Graben. — Graf. — † Grans. — graß. — grausen. — Grensing. — Griffel. — grübeln. — grunzen. — Gundelrebe. — Guß. — Hader[2]. — Hafen[1]. — † Hamen[1]. — Hammel. — Handschuh. — † Hart[2]. — Harz[2]. — Haspel. — Hausen. — Hebamme. — Hebel. — Heft, heften. — heftig. — hegen. — heilen. — Heimat. — hell. — henken. — Herr. — herrlich. — Herrschaft. — herrschen. — hetzen. — † heuer. — heulen. —

Heuschrecke. — Hilfe. — Höhle. — Holunder. — † Hornung. — Huld. — Hülle. — Hülse. — † Hulst. — Hut[2]. — Hütte. — Iltis. — Imbiß. — immer. — inner. — inständig. — irden, irdisch. — irren. — jagen. — jäh. — Jauchert. — ieglich. — jemand. — Jude. — Jünger. — Kasten. — Kater. — Keim. — kein. — Kirchweih. — Klaff. — Klafter. — Klage. — klauben. — † kleiben. — Kleie. — klingeln. — Klüngel. — Kluppe. — Knappe. — Knoblauch. — knüpfen. — Knüttel. — kosen. — Kot[2]. — Kotze. — † Kranz. — † Krapfen. — Krätze[1]. — krauen. — Kreis. — Kresse[2]. — Krieg. — Kröte. — künftig. — Labe. — Lage. — Laube. — † Lauft. — † Lefze. — leider. — leise. — Leister. — † Leite. — Lindwurm. — link. — Linse. — Loden. — lohen. — löschen[1]. — losen. — Lotter. — Lücke. — Lügner. — Lummel. — † männiglich. — Marschall. — Maßholder. — mäßig. — Meerrettig. — Meinung. — Melde. — merken. — Messer. — Metze[1]. — meuchel. — Milbe. — Mittag. — Mitte. — Molch. — Morchel. — Mörser. — Mühe. — mürbe. — murmeln. — Muße, müßig. — nahe, Nähe. — Nächste. — nahr-. — Naht. — Narr. — naschen. — Nässe. — neben. — † nicken. — † nied. — niemand. — Norden. — nüchtern. — nur. — ober[1]. — Öde. — Ohmet. — Ohnmacht. — Öhr. — Opfer. — Pfenich, Pflicht[2]. — prägen. — Predigt. — queck. — quellen. — Quirl. — Rache. — rammeln. — Rat. — räudig. — Rebe. — redlich. — Reise. — Reihen[2]. — Reisig. — Reuse. — richten. — Riege. — Ringel. — † Rinken. — Röhre. — † rösche. — Rost[1], rösten[1]. — Rotz. — ruhen. — rümpfen. — Runzel. — rüstig. — samt. — Sang. — säugen. — säumen. — schänden. — Schall. — Schar[2]. — Scheuer. — Schelm. — Schelle. — Scherflein. — Scherge. — scheuen, scheuchen. — Scheune. — Schierling. — Schimpf. — schinden. — schirmen. — schlachten, Schlächter. — Schlaf[1]. — Schlag[2]. — Schlegel. — schleunig. — Schlot. — Schlund. — Schmach. — schmachten. — schmähen, schmählich. — Schmalz. — Schmiß. — Schnitt, Schnitte, Schnittlauch. — Schober. — Schöffe. — schon. — Schöpfer. — Schoß[1]. — Schrank. — Schrei. — Schrunde. — Schüler. — Schuß. — Schwäre. — schweißen. — Schwertel. — Schwibbogen. — Schwiele. — schwindeln. — Schwulst. — Sech. — Seich. — Seihe. — Senkel. — Senne. Seuche. — seufzen. — † Siele. — Simmer. — Sims. — sonderlich. — sondern. (Ztw.). — Spanne. — Specht. — Sperber. — sperren. — Spiel. — Spindel. — Spinne. — Spinnewebe. — spitz. — Spor. — Sprache. — spreizen. — Spreu. — Spur. — Stachel. — Stadt. — stammeln. — Stampf. — Stätte. — Staub. — Staude. — stauen. — stecken. — Steg. — Steig. — Steiß. — stemmen. — Stengel. — stet. — Steuer[1]. — Stichel. — Stiege. — Stift[1]. — † Storren. — sträuben. — streiten. — Strick, stricken. — Strieme. — Stufe. — Stummel. — † stupfen. — Sühne, sühnen. — täglich. — Tasche. — Taucher (Wasservogel). — Taufe. — Tenne. — tosen. — Tracht. — Tränke. — trauern. — Traufe. — träufeln. — träufen. — träumen. — traut. — trennen. — Trobbel. — tröften. — Trotte. — Trübsal. — Truchseß. — Truhe. — Trunk. — Tüpfel. — ungeheuer, Ungeheuer. — (un-)geschlacht. — ungestüm. — Unrat. — Unschlitt. — unten. — unterthan. — üppig. — uralt. — Urkunde. — Urlaub. — Ursprung. — verheeren. — Verlust. — vermessen. — vermögen. — Vernunft. — Verraten. — vorder. — Vormund. — vorn. — Wabe. — Wachholder. — Wagner. — Wahnwitz. — Walfisch. — walzen, wälzen. — Wandel. — Wank. — wärtz, wärtig. — warum. — Wasen. — † Wat. Wechsel. — Wedel. — Wegerich. — Wehr. — † Weibel. — Weichsel. — weiden. — weigern. — Weihe (Vogel). — Weihrauch. — weisen. — weissagen. — welk. — Wende. — Werg. — Wermut. — Westen. — wichsen. — Wickel. — Widersacher. — widerwärtig. — Wiedehopf. — willig. — Wimper. — Winde, Windel. — Windsbraut. — Wink. — Wipfel. — wispeln. — witzig. — Wohlthat. — Wonnemonat. — Wulst. — Würde, würdig. — Wurf. — Wurst. — würzen. — zag. — zagen. — zahlen. — zappeln. — zausen. — zeichnen. — † Zeidler. — Zeile. — Zeitlose. — † Zelte. — zerren. — Zeug. — Ziege. — Zierde. — Zinken. — Zinne. — züchten, züchtig. — zucken, zücken. — zuerst. — Zugang. — zuletzt. — zumal. — Zunft. — zürnen. — zusammen. — Zuversicht. — zuwege. — Zwang. — zwängen. — zwar. — † Zwehle. — † Zwiesel. — zwiespältig. — Zwillich. — Zwitter.

β) Entlehnt.

Abt. — Abtei. — Aglei. — Albe[1]. — Alber. — Altar. — Ampel. — Anis. — Anker[1]. — Attich. — Ball[2]. — Balsam. — Barbe. — Bezirk. — Bims. — Birne. — Bisam. — Börse. — Bretzel (?). — Brief. — Brühl. — Buchs(-baum). — Büchse. — Burzel. — Butte. —

Butter. — Dambock, Damhirsch. — Daus. — Dechant. — Ebenbaum. — Eibisch. — Elfenbein. — Erz. — Estrich. — Fasan. — Feier, feiern, Feiertag. — Fenster. — Fistel. — Flamme. — † Flinte. — † Föhn. — Forst. — Furke. — Gelte. — Grad. — Greif. — Grille. — Grippe. — Gruft. — Gurgel. — Hamster (?). — Käfig. — Kanzel. — Kapaun. — Kapelle[1]. — Kapitel. — Kappes. — kasteien. — Kaue. — Kelch. — † Kemenate. — Kette[2]. — Klause. — Kloster. — Koller[2]. — Korb. — Kornelle. — Kost[1]. — Kreide. — Kreuz. — Krone. — Kruste. — Krystall. — † Kunkel. — Kurbe. — Küster. — Laie. — Lamprete. — lateinisch. — Lattich. — † Legel. — Lehne[2] (?). — Leier. — Liebstöckel. — Lilie. — Linie. — Mai. — Mandel[2]. — Mantel. — Markt. — Marmel. — Marter, Märtyrer. — März. — Masse. — Matte[2]. — Maul. — Mennig. — Mergel. — Mesner. — Messe. — Mette. — Mispel. — Mohr. — Mönch. — Müller. — Murmeltier. — Muschel. — Münster. — Narde. — Natur. — None. — Nonne. — Öl. — Orden, ordnen. — Orgel. — Paar. — Palast. — Palme. — Panther. — Pappel[1]. — Papst. — Paradies. — Pardel. — Pein. — Pelz. — Perle. — Petersilie. — Pflaster. — Pforte. — Pfriem. — Pfründe. — Pilger. — Plage. — Polei. — Post. — Posten. — predigen. — Priester. — Propst. — prüfen. — Raute[1]. — Regel. — Rose. — Salbei. — schreiben. — Schrift. — Schule. — † Sebenbaum. — † Sechter. — Seckel. — Segen. — Seide. — Semmel. — Sigrist. — Silbe. — † Sittich. — Smaragd. — Speise. — Spende. — spenden. — Stiel. — Tafel. — Tempel. — Teppich. — Tinte. — Titel. — Tonne. — † Torkel. — Tuff. — tünchen. — Turteltaube. — Unze. — verdammen. — Vers. — Vesper. — Vogt. — Wanne (?). — Zimmet. — Zins. — Zirkel. — Zither. — Zitwer. — Zwiebel.

b) Mittelhochdeutsch.

α) Einheimisch.

Adler. — ahnen. — Alfanzerei. — allmählich. — Allmende. — Alpe. — Ammann. — Ammeister. — anderweit. — Angesicht. — Angster[1]. — Angster[2]. — anheischig. — Anstalt. — (an)widern. — Argwohn. — Arlesbaum. — Art. — Aschenbrödel. — Aser. — Auerhahn. — Auf[1]. — Auf[2]. — aufhören. — Aussatz. — auswendig. — Bader. — bäffen. — Bahn. — Bai. — ballen. — Balz. — Bangert. — Bankert. — Bär[1]. — barmherzig. — Batzen. — Bausch. — begehren. — (be=)helligen. — behende. — Behörde. — beilen. — Bericht. — Beschwerde. — besonders. — † besulbern. — betäuben. — Bettel. — Betzel. — † bidmen. — Biedermann. — binnen. — bis. — bislang. — Blitz. — † Blust. — † Bolchen. — =bold. — Bollwerk. — Bosheit. — Brast. — Braue. — Bräune. — brodeln. — brüllen. — Brunft. — † Büchel. — bücken. — Bücking (Bückling). — Bulze. — Bund. — bündig. — Bundschuh. — Bursche. — Bürste. — Büttner. — däuchten. — Deutsche. — drängen. — draus. — Drittel. — Durchlaucht. — ehe. — Eifer. — Eiland. — Eingeweide. — Eintracht. — einzig. — erfahren. — ergötzen. — erhaben. — erlaucht. — Ernte. — erobern. — erörtern. — ersticken. — =fach. — falsch. — Fastnacht. — Federlesen. — Federspiel. — Fegfeuer. — Fehme. — feilschen. — fletschen. — Flechte. — flicken. — Flügel. — flugs. — Frauenzimmer. — Fräulein. — freilich. — frohlocken. — Frohne. — fröhnen. — Frühstück. — fürbaß. — Fug. — Fuge. — Füllsel. — Gallerte. — gatten. — Gebiet. — † Gebresten. — Gedächtnis. — Gefängnis. — Gegend. — Gehäuse. — Gehege. — geheim. — Geifer. — Gekröse. — Geländer. — Gelaß. — Gelegenheit, gelegentlich. — Gelenk. — Gemse. — gemut. — Genick. — Geräusch. — Geruch. — Gerücht. — Geschäft. — gescheit. — Geschick. — geschickt. — Geschmack. — Geschmeiß. — geschwind. — Geschwulst, Geschwür. — Gesetz. — Gespan. — Gestade. — Gestalt. — gewahren. — Gewahrsam. — gewandt. — gewärtig. — Geweih. — Gewerbe. — gilben. — Gimpel. — Gipfel. — girren. — gischen (gäschen). — Gitter. — Glanz. — Glatze. — Gleißner. — Glück. — Glucke. — † Gluse, Guffe. — Götze. — Grat (Gräte). — Gräuel. — Graus. — Grauß. — grell. — Griebs. — Griesgram. — Grimmen. — Groll. — Grummet. — gucken. — Gulden. — Gurt. — † Hampfel. — Handel. — Handwerk. — Häß. — häßlich. — † hauß, haußen. — † Hauste. — Hehl. — heimlich. — † Heister. — Hellebarte. — Heller. — Henker. — herb. — Hochzeit. — Höcker. — Hoffart. — hofieren. — † Holfter,

Hulfter. — hübsch. — hurra. — husch. — Hutzel. — ihr[2]. — Immi. — innig. — Innung. — Jagd. — Jäger. — jauchzen. — jedweder. — jenseits. — jetzt, jetzund. — Jungfer. — jüngst. — Junker. — Kanker[1]. — Karfreitag, Karwoche. — Karthäuser. — Kauz. — Kegel[2]. — Keule. — Kibitz. Kipfel. — Kirchspiel. — † Kirmes. — Kittel. — klappern. — kleck(s)en. — Kleinod. — Kleister. — Klemme. — † klenken. — Klinge[1]. — Klinke. — † Klinse. — klug(?) — Klucke. — † Knan, Knän. — knarren. — knirren. — knirschen. — knistern. — Knödel. — Kobold. — Köder. — † Kötze. — kraft. — Kram. — Krammetsvogel. — kränken. — Krätze[2]. — Kreuzer. — Krieche. — † Kringel. — frönen. — † Kutteln. — lächeln. — † Lachter. — Laden. — Laffe. — † Lasche. — Läufel. — Laut, laut (Präp.). — lebendig. — Lebkuchen. — lechzen. — lecken[2]. — Lehne[2] (?). — † Leilachen. — Leinen. — Leinwand. — Leitstern. — lenken. — sich letzen. — Leuchte. — Leuchte. — liebkosen liederlich. — Lohe[1]. Losung. — löten. — Luder. — † lüpfen. — Maid. — Maie. — Mangold. — Marstall. — Maße. — mauen. — Mauke. — mausen. — Mauser. — mehrer. — Memme. — Metze[3]. — Mühsal. — mündig. — Musteil. — mutzen. — Nahrung. — Nähterin. — naseweis. — Naß. — niedlich. — Nieswurz. — † Niet. — nimmer. — nirgend. — † Nößel. — Notwehr. — † Nute. — ohngefähr. — Pauke. — Pfifferling. — Pickelhaube. — plärren. — platzen. — plaudern. — prallen. — prangen. — Prügel. — Puckel. — putzen. — Quarz. — quer. — quetschen. — rad brechen. — ragen. — Rammler. — Rankkorn. — Ranzen. — Rappe[2]. — Rappen. — ratschlagen. — Raugraf. — räuspern. — Raute[2]. — rechtfertigen. — reffen. — regen. — Reihe. — Reihen[1]. — Reisige. — rieseln. — Riffel. — † Rispe. — Ritter. — Ritze. — † roden. — Roßtäuscher. — rotten[1]. — rotwelsch. — Rübezahl. — ruchlos. — Ruhr. — rünstig. — rutschen. — † Salbuch. — Satz. — Saumsal, saumselig. — Saurach. — Schabernack. — Schacht. — Schädel. — Schaffner. — Schank. — Schanze. — scharren. — Scharte. — schellen. — Schenkel. — Scherz. — Scheu, Scheuche. — Scheusal. — scheußlich. Schicht. — schicken. — schielen. — Schimmel. — Schlamm. — Schlaraffe. — schlecken. — schlemmen. — schlenkern. — schleudern. — Schlich. — Schliff. — schlottern. — schluchzen. — Schlupf, schlüpfrig. — Schluß. — schmatzen. — schmeicheln. — schmettern. — Schmiele. — Schminke. — schmitzen. — schmollen. — schmücken. — Schnake. — Schnalle. — schnalzen. — Schnapphahn. — schnarren. — schnattern. — schnaufen(?). — Schneide. — Schneider. — schneiteln. — schnellen. — schnitzen. — Schnupfen. — schnurren. — Schönbartspiel. — schonen. — schräg. — Schranke. — Schranz. — Schreck. — Schritt. — Schrittschuh. — schrumpfen. — Schub. — † Schupf. — Schur. — schüren. — Schutz. — schützen. — Schwaden. — Schwalch. — Schwall. — Schwang. — Schwank. — Schwanz. — schwätzen. — schwemmen. — Schwengel. — Schwindsucht. — schwierig. — Schwung. — sehnen. — seicht. — Seidelbast. — † semperfrei. — sengen. — seßhaft. — fiedeln. — Siegel. — sintemal. — Sippschaft. — Sod. — sofern. — sonderbar. — sondern (Conj.). — Spanferkel. — Spat. — Spatz. — † Spengler. — † speutzen. — Spille. — Spilling. — Sprengel. — Sprichwort. — Spruch. — Spülicht. — stammen. — Stand. — stattfinden. — steppen. — Sterling. — stetig. — stets. — Stift[2]. — stolzieren. — strack. — Strafe, strafen. — Strähle. — Strauß[2]. — streben. — Streich. — Streifen. — Streu. — Strudel. — Strumpf. — sudeln. — summen. — Tand. — Tappe. — Tatze. — Tauber. — täuschen. — teig. — Theiding. — Thor[1], thöricht, Thorheit. — Topf. — torkeln. — Trank. — Trappe. — Trauer. — traun. — trecken. — Treffen. — trendeln. — triftig. — Tritt. — trollen. — Tropf. — Trotz. — Trunkenbold. — Tücke. — Tülle(?). — Tüttel. — überflüssig. — überhaupt. — übrig. — umsonst. — Unbill. — Unflat. — Ungeziefer. — unlängst. — unterwegen. — unwirsch. — Urahn. — Urbar. — Urfede. — Ursache. — verderben, Verderben. — verdutzt. — vergällen. — vergebens. — verletzen. — verleumden. — verloben. — vermählen. — Vermögen. — vernichten. — verrecken. — verrucht. — verschlagen. — verschwenden. — versehren. — versöhnen. — Verstand. — verstümmeln. — vertragen, Vertrag. — vertuschen. — verwahrlost. — verwandt. — verwegen. — Verweis. — verzeihen. — vollkommen. — vornehm. — Wache. — Wächter. — Wacke. — wagen. — wägen. — Wahlstatt. — Währung. — Wahrzeichen. — Wallfahrt. — Walze. — wandeln. — wandern. — Wanze. — Weichbild. — Weichen. — weidlich. — Weidmann. — Weihnachten. — weil. — weiland. — Weisel. — Weistum. — Wels. — Wergeld. — wett. — Wetterleuchten. — Wichtelmännchen. — wickeln. — widerspenstig. — Widerthon. — Wildbret. — Wildfang. — willfahren. — Willkür. — wimmern. — Windspiel. — winseln. — winzig. —

Wirtel. — wittern. — wohlfeil. — wohlgeboren. — Wollust. — Wust. — Wüterich. — zanken. — Zeche. — Zeiland. — Zeitung. — zerschellen. — Zettel (beim Gewebe). — zeter. — Zeuge. — zeugen. — Ziemer. — ziemlich. — Zierat. — Zipperlein. — Zirbel. — Zoll[1]. — Zubuße. — züchtigen. — Zuck. — Zufall. — zuhand. — zunichte. — zuvor. — zwacken. — Zweck. — zweierlei. — † Zweifalter. — Zwick, Zwickel. — zwiefach, zwiefältig. — Zwietracht. — Zwing, Zwinger. — zwinken.

(Aus dem Schwäb.: Immi.)

β) Entlehnt.

1. Aus dem Md., Ndd., Ndl.

bange. — Beute[2]. — blach. — Bremse. — † Freite. — Gaul. — Geck. — harren. — hoffen. — Horde[2]. — Käpfer. — Kattun. — Kleid. — Klippe. — klug (?). — Krämpel. — Krüppel. — Kuckuck. — Lünse. — Makrele. — Matte. — platt. — plötzlich. — Plunder. — rasen. — † Rüste. — Sahne. — Schachtel (altes Weib). — schief. — schleppen. — schmächtig. — schmauchen (?). — Splitter. — steif. — steil. — Steuer[2]. — straff. — Strand. — Suppe. — Tadel. — Tölpel. — Treppe. — vergattern. — wahrsagen. — Walnuß. — Wappen. — Ware. — wimmeln. — Zacken. — Zwist.

2. Aus anderen Sprachen.

Abenteuer. — Abseite. — Achat. — ade. — Alabaster. — Alaun. — Albe[2]. — Aloe. — Alt. — Amber. — Amethyst. — Apotheke. — April. — Armbrust. — Arzenei. — Autorität. — Bai[1]. — Baldrian. — Banner. — Barchent. — Barke. — Barre. — Bastard. — benedeien. — Berkan. — Beryll. — Bestie. — Bibel. — Bibernelle. — Bieber. — birschen. — Brille. — Buckel[1]. — Büffel. — Bulle[2]. — bunt. — Bunzen. — Dattel. — Datum. — Daube. — dauern[1]. — Demant. — Diptam. — Dolmetsch. — doppeln. — Dukaten. — Ebritz. — Element. — Erker. — Exempel. — Fabel. — Fantasie, Fantast. — fehlen. — Feigwarze. — fein. — Felleisen. — Fest. — Firlefanz. — Firnis. — Florin. — Flöte. — Form. — foltern. — Franse. — Galgant. — Gamander. — Gant. — Gerfalke, Gierfalke. — Golfgreis. — Grenze. — Groschen. — Grünspan. — hantieren. — Harnisch. — Hederich. — Herold. — hurtig. — Ingwer. — Insel. — Isop. — Jänner. — Joppe. — Kabel. — † Kaldaunen. — Kamille. — Kamin. — Kampfer. — Kanel. — Kaplan. — Karbe. — Karfunkel. — Karte. — Karthause. — Kellner. — Ketzer. — klar. — Koller[1]. — † Kolter. — Kompost. — Komtur. — Koppel. — Koralle. — Körper. — Kost[2]. — kosten[1]. — † Kren. — † Kretschem. — Kummet. — Kumpan. — Kumpest. — kuppeln. — Kürschner. — Kutte. — Lakritze. — Lampe. — Lanze. — Laterne. — Latwerge. — Laune. — Laute. — Lava. — Lavendel. — Legende. — -lei. — † Leis. — Litze. — Lolch. — Majoran. — Mackel. — maledeien. — Mange. — Matratze. — matt. — Meiler. — Mesner. — Metzger. — Mörtel. — Mostert. — Mulde. — Mütze. — † Naue. — Note. — Oblate. — Ocker. — Odermennig. — Olive. — Panier. — Panzer. — Papagei. — Papier. — Pappe. — Pappel[2]. — Partei. — Pastete. — Pate. — Pause. — Pelikan. — Perlmutter. — Pestilenz. — Petschaft. — pfropfen[2]. — Pille. — Pinsel. — Plan. — Planke. — Platz[1]. — Port. — Posaune. — Preis. — preisen. — Presse. — Priamel. — Prinz. — Probe. — Puls. — Pult. — Pulver. — Puppe. — Quader. — Quark. — Quart. — Quartier. — Quentchen. — quitt. — radieren. — Rapp. — † Rappuse. — † Rausch[1]. — Reim. — Reis[1]. — Rente. — Revier. — Ries. — † Roche[2]. — Rolle. — Rosine. — Rotte. — Rubrik. — rund. — Safran. — Salamander. — Salat. — Samt. — Sarder. — Saturei. — Schach. — Schachtel. — Schalmei. — Schanze[1]. — Scharlach. — Scharlei. — Scharmützel. — Schellkraut. — Schleier. — Schleuder. — Schmant. — Schöps. — Schraube. — Seidel. — Seneschall. — Sklave. — Sold. — Spargel. — spazieren. — Spezerei. — Spinat. — Spital. — Spund. — Standarte. — Stiefel. — Stieglitz. — Tanz. — tasten. — Teller. — Tert. — Thron. — Ton. — Topas. — Trommel. — Troß. — Tülle (?). — Turm. — Ulme. — Veilchen. — Vettel. — Vice-. — Vizdom. — Wams. — Widerpart. — Zeder. — Zeisig. — Zelle. — Zent. — Zentner. — Zettel. — Ziesel. — Ziffer. — Zindel. — Zingel. — Zinnober. — Zobel. — Zucker. — † Zülle.

IV. Neuhochdeutsch.

a) Einheimisch.

Aalraupe. — Aarweihe. — Abbild. — Aberglaube. — abhold. — Ablang. — abspenstig. — Abstecher. — Abstimmung. — Abzugt. — ächzen. — Adamsapfel. — ähneln. — allerdings. — altfränkisch. — Altkanzler. — Altreiß. — Altweibersommer. — Amelmehl. — anberaumen. — angenehm. — anrüchig. — anzetteln. — anziehend. — arzen. — Aschermittwoch. — Attentäter. — aufen, aufschneiden. — Ausbund. — ausmergeln. — ausmerzen. — Bachbunge. — Bäcker. — baf(f). — Ball[1]. — ballhornisieren. — bändigen. — bammeln. — Bärlapp. — Barte. — † Baude. — Bauer[3]. — bäumen. — baumeln. — Bauten. — Begierde. — behaupten. — belästigen. — Belche[1]. — belfern. — † Benne. — † berappen. — beschälen. — beschnäufeln. — † beschummeln. — bestallt. — bestatten. — Beuthein. — bewahrheiten. — Beweggrund. — Beweis. — bewerkstelligen. — bezichten. — Bieten, bildsam, bisweilen. — Blankscheit. — blaß. — Bläuel. — Blaustrumpf. — Bleiche. — Bleicher(t). — Bleide. — Blende. — Blendling. — blicken. — blinzeln. — blödsinnig. — Blondine. — Blütenkelch. — Bock[3]. — böckeln. — Bockshorn. — Bofist. — bölken. — Böller. — Borke. — Borst. — Böschung. — bosseln[1]. — Botschafter. — Böttcher. — brach. — Brandbrief. — brandmarken. — Brente. — † brenzeln. — buchstabieren. — büffeln. — Bügel. — bummeln. — Bürzel. — † Butzen. — Chapeau. — Charakter. — Dachtel. — damals. — dämmern. — dasig. — dazwischen. — Deutschland. — dibio. — Dietrich. — Dichter. — Drangsal. — drechseln. — Drilling. — † Drossel[2]. — Druse. — Duckmäuser. dumpf. — Dünckel. — Egge[2]. — einsam. — Einbeere. — empfindsam. — Empore. — Ente[2]. — entrüstet. — entsprechen. — Erbschleicher. — Ereignis. — erinnern. — fächeln. — Fächer. — Fähndrich, Fähnrich. — fahrlässig. — Fährte. — Falter. — faseln. — † Faselschwein. — faulenzen. — Feldwebel. — † Feldwebel. — feurio. — Firn. — Flause. — Flederwisch. — flimmern. — Flitter, Flitterwoche. — flunkern. — Franzbrod. — Freidenker, Freimaurer. — freventlich. — frommen. — Frühling. — Fuchtel. — Fußstapfe. — gackern, gacksen. — Gänserich[1]. — Gänserich[2]. — garstig. — Gefahr. — Gehasi. — Geiz. — Gelage. — Gelichter. — gelt. — Gemeinplatz. — Grippe. — Geschlinge. — geschweige. — Gesindel. — Gestöber. — Gestrüpp. — Gestüpp. — gewiegt. — gewogen. — Giebel, Gieben. — Gienmuschel. — gleichsam. — Glimmer. — glimpflich. — Gosse. — Gottesacker. — grapsen. — gräßlich. — Grempelmarkt. — grillisieren. — grinsen. — Grobian. — Großhundert. — Großmutter, Großvater. — gruneln. — gruseln. — Habergeiß. — halbieren. — halsstarrig — Halt. — Hämmling. — Hampelmann. — hänseln. hagern. — hauchen. — häufig. — Heinzelmännchen. — † Hellbank. — herausstreichen. — Herling, — Herrin. — Hetze, Heuer, Hatz. — Hieb. — hiesig. — Hifthorn. — Hilpertsgriff. — † Hippe[2]. — Hirschkäfer. — holpern. — Hottpferd. — Hühnerauge. — Hündin. — Hundsfott. — hunzen. — Hyäne. — inzwischen. — Irrlicht. — Jahrhundert. — Jahrtausend. — Jahrzehnt. — Janhagel. — kacken. — † Kalmäuser. — Kammerkätzchen. — Kämpfer. — Kappzaum. — Kater, katzbalgen. — kauderwelsch. — Kaupe. — † kauzen. — Keuschlamm. — kichern. — Kiefer[2]. — † Kielkropf. — Kieme. — Kikeriki. — † Kieze. — Kitzel. — klatsch. — Klecks. — klempern, — Klempner. — klettern. — klimpern. — klippern. — klirren. — Klunker. — Knack. — Knall. Knauser. — kneifen. — Kniff. — Knittelvers. — knittern. — knobeln. — Knospe. — Knöterich. — † Knubbe. — knuffen. — Kohlrübe. — kostspielig. — kotzen. — krächzen. — Krahn. — Kralle. — Kräusel. — Krawall. — Krebs[2]. — kribbeln. — Kribskrabs. — kritteln. — kritzeln. — Küchenschelle. — Kumpe. — kunterbunt. — kuranzen. — küren. — Kutsch. — Ländler. — Landsknecht. — Lappalie. — läppisch. — Leviten. — lichten. — lichterloh. — Liebchen. — locker. — lullen. — Lümmel. — lungern. — Lunte. — lustwandeln. — lutschen. — Mädchen. — malmen. — Mandel[1]. — † manschen. — Märchen. — † Markolf. — maßen. — Matz. — mausig. — meckern. — mergeln. — messingisch. — Mieze. — mordio. — mucken. — Mulm. — Mumme[1]. — Mündel. — munkeln. — murren. — na. — nachahmen. — Nachricht. — Nachwelt. — Narrifex. — Narwal. — Nasenstüber. — necken. — Nehrung. — nergeln. — nichts. — Nörz. — Noterbe. — notwendig. — Notzucht. — Nudel. — Ohrfeige. — † Ort[1]. — Ost. — Pack. — paff. — pah. — pappeln. — Pausback. — † Petze. — Pfiffig. — Physikunius. — pfuschen. — placken[1]. — plappern. — Platz[2]. — Preiselbeere. — prellen. — Pritsche. — prophezeien. — Publikum. — Pudel. — purzeln. — Quelle. — quengeln. — quiiken. — Racker. — † Rädel,

Räder. — Rädelsführer. — Range. — Ranke. — ranzen. — rapsen. — Rappe[1]. — rascheln. — Raspel. — Ratsche. — Rätsel[2]. — rege. — Reuß, reußen. — Rießling. — Riester. — Ritt. — Römer. — Roßkamm. — rucken. — Rudel. — rülpsen. — Runkelrübe. — Rüpel. — Salbader. — Salweide. — Sammelsurium. — säuseln. — Schaft[2]. — Scharreisen. — Schaukel. — scheckig. — Scheiterhaufen. — scheitern. — Schellhengst. — scheu. — Schiedsrichter. — Schicksal. — Schild[2]. — schildern. — schillern. — Schlag[1]. — schlängeln. — Schlauchmaul. — Schleife. — Schlendrian. — Schlempe. — schlicht. — Schlinge. — Schlittschuh. — schlürfen. — Schmarrn. — Schmaus. — Schmeißfliege. — Schmetterling. — † Schmieralien. — Schmuck. — schmunzeln. — Schnarre. — Schnauze. — schniegeln. — Schnippchen, schnippig. — Schnitzer. — schnoben, schnobern. — Schnörkel. — Schnurre, schnurrig. — Schriftsteller. — schroff. — schüchtern. — Schund. — † schurigeln. — Schurke. — Schutt. — schwanen. — Schwinge. — schwirren. — Schwur. — seltsam. — † Sente. — Sinau. — Sir. — spicken. — spintisieren. — Spitz. — Spitzbube. — † Spriegel. — spröde. — sprühen. — Staffelei. — Ständchen. — ständig. — Star (Augenkrankheit). — stattlich. — staunen. — Stelle. — sticheln. — stier. — stöbern. — stochern. — stolpern. — Stöpfel. — störrig. — † Stotz. — stranden. — † Strobel. — Strohwitwe. — Strolch. — † sturen. — Stutzer. — † suckeln. — Sündflut. — surren. — † Sutter. — tagen. — Tändelei. — täppisch. — Taumel. — Tausendgüldenkraut. — Thaler. — Trampeltier. — Trieb. — trippeln. — trödeln. — Trug. — Truthahn. — Tusch. — tuten. — Uhu. — ulken. — Ungetüm. — Unke. — Unterschleif. — Urheber. — uzen. — Vatermörder. — Veitsbohne. — Veitstanz. — verbrämen. — vergeuden. — Vergnügen. — vermöge. — verquicken. — verrückt. — verschroben. — versiegen. — vertrackt. — Verweser. — verwittern. — vierschrötig. — vorhanden. — wach. — Wahnsinn. — während. — wegen. — Weiderich. — Wendeltreppe. — wichtig. — widrig. — Windhund. — wirr. — wirsch. — Wismut. — Wittum. — Witzbold. — worfeln. — Wuchs. — wurmen. — Zaser. — zaudern. — zerstreut. — zertrümmern. — Zink. — zirpen. — Zofe. — zögern. — Zögling. — zotteln. — zufrieden. — zugleich. — Zülp. — † Zünsler. — zupfen. — † züsseln. — zuwider. — zweite. — Zwieback. — Zwielicht. — Zwiespalt. — Zwiesprache. — Zwinge.

β) Entlehnt.

1. Ohne Angabe der Entlehnungszeit.

a) Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Abele. — Anker[2]. — Back. — Backbord. — Bagger. — Banse. — † Bärme. — † Beffchen. — † belemmern. — berüchtigt. — † beschuppen. — † Besing. — Beutel[1]. — † Blaker. — blöken. — Bö. — Bodmerei. — bohnen. — Boi. — Boisalz. — Boje. — Bord. — Börde. — Born. — Brack. — Brackwasser. — † Brägen. — Bramsegel. — branden, Brandung. — Brander. — Brasse, brassen. — Bröschen. — † Bühre. — Bulle[1]. — Bult. — dämisch, dämlich. — dereinst. — Droge. — drollig. — † Drost. — † Ducht. — ducken. — Dusel. — Duft. — Eberesche. — echt. — Ecker. — Egge[1]. — Ekel. — † Ekelname. — extern. — Fant. — Feise. — Fimme. — Fimmelhanf. — Finne. — Fleet. — flügge. — Gessel. — gätlich. — † Gaudieb. — Gilde. — † Grand. — Granat. — Hacke. — Hafer. — Haff. — Harke. — Hauderer. — † Helm[2]. — † Holm. — humpeln. — Hünkel. — Jacht. — jappen. — Kabacke. — † Kabüse. — Kaff. — † Kalander. — Kammertuch. — Kämpe[2]. — Kanister. — Kante. — Kanter. — kappen. — † Kernen. — Kettich. — Kiepe. — kippen. — † klabastern. — Klampe. — Klapp. — klaterig. — † Klei. — knapp. — knappen. — Knappsack. — knicken. — † Knocke. — † Knubbe. — Knüppel. — † Knust. — † Kolk. — † Kot[1]. — † Kote. — Krabbe. † Krampe. — Krämpe. — Krume. — Labberdan. — † Lase. — leck. — lecken. — Lee. — † Lehde. — Lehne[4]. — Liebich. — löschen[2]. — Luf. — † Luke. — Lump. — † Lüning. — Macheier. — mäkeln. — Marsch[1]. — Maßlieb. — Mettwurst. — Midder. — Mops. — Morast. — morsch. — Möwe. — Muff[1]. — Muff[2]. — Mutterkrebs. — Mutterschwein. — Nelke. — Nichte. — nippen. — † Nock. — Orlogschiff. — Paß. — Pegel. — † Pelle. — picken. — piepen. — † Pinn. — Platte. — Platteise. — plätten. — Pocke. — † Pöckel. — † Pott. — Pottasche. — † Prahm. — prickeln. — Prunk. — puffen. — Pumpe. — † pusten. — quaken. — Qualm. — Quappe. — Quecke. — rappeln. — Rasch. — Reck. — Reff[2]. — † Reuter.

— † Riefe. — Riff. — Robbe. — Roche[1]. — rotten[2]. — ruch(t)bar. — Rummel. — † Satte. — Schabe. — Schacht. — Schachtelhalm. — schaudern. — Schellack. — Schellfisch. — † Schier. — Schildpatt. — Schimmer. — Schinnen. — † schlabbern. — Schlafittich. — Schlappe[1]. — schlappen. — Schmöker. — † schmoren. — schmuggeln. — Schnaue. — Schneise. — † Schneppe. — Schnucke. — schnüffeln. — Schoppen[1]. — Schote[3]. — schraffieren. — schrappen. — schrill. — † schrubben. — † Schüppe. — † Schuppen. — † schwelen. — Singrün. — † Solper. — † Sprehe. — Sprenkel[1]. — Sprotte. — Spuk. — stammern. — Ständer. — Stapel. — † Stärke. — starr. — Stempel. — Stern. — † stopfen. — stöhnen. — stoppen. — strampeln. — studieren. — † stufen. — Süden. — Sund. — Takel. — Thran. — Topp. — † treideln. — Trense. — Tripper. — Trüffel. — Tümpel. — Tüte. — verblüffen. — verplämpern. — † verquisten. — verschieden. — Waffel. — Watte. — † Wau. — † Werd. — Werft[2]. — † Wiemen. — † Wippe. — Wispel. — wispern. — † Wocken. — Wrack. — Wucht. — Zitz.

b) Aus dem Oberdeutschen.

Gigerl. — Keiche. — Kiesel. — Klamm. — kraxeln.

c) Aus dem Griechischen.

Theriak[1]. — Zone.

d) Aus dem Lateinischen.

ablang. — Allod. — Andauche. — Ballei. — Bonsdies. — Dom. — examinieren, Examen. — Fickmühle[2]. — Flechse. — Flor. — Floskel. — Formel. — Futteral. — Gallapfel. — Galeere. — Ginst, Ginster. — Gips. — Günsel. — jubeln, Jubel. — Kamel. — † Kamp. — Kapelle[2]. — Koriander. — Kriekente. — Kugel[1]. — Miete[2]. — Muskel. — Nerv. — Pennal. — Pest. — Raps. — † Rauke. — Sackerment, sapperment. — Sohle[1]. — Staat. — Thunfisch. — verpönen.

e) Aus dem Französischen.

Ax. — As. — Bande[1]. — Bandelier. — Bastion. — Berline. — Bombasin. — bordieren. — Boretsch. — bosseln[2]. — Brockperle. — Droge. — Dutzend. — Falbel. — † Flamberg. — Fries. — † Kalm. — Kamisol. — Kariole. — Kruppe. — Lahn. — † lasch (?). — Maske. — Meute. — Pamphlet. — Paspel. — passen[1]. — passieren. — pauschen. — Pedant. — Pick. — Pimpernelle. — Plüsch. — Pöbel. — Ralle. — Rampe. — ranzig. — Rappe[3]. — rar. — † Raspe. — sackerlot, sapperlot. — Schalotte. — Schanker. — scharwenzeln. — Schuhu. — Sellerie. — Senesbaum. — Simpel. — Sockel. — Tresse. — Trompete. — Trubel. — Trumpf. — turnen. — Tusche. — Zitrone.

f) Aus dem Italienischen.

Kuppel. — † Lambertsnuß. — Malve. — preisgeben. — Schmergel. — Schwadron. — Sorte. — Spaß. — Stoff. — Terne. — Traß. — Tratte. — trillern. — Trott. — Tulpe. — Wirsching[1].

2. Im 14. u. 15. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

Aus dem Md., Ndd. Ndl.

Albeere, Albesing. — asten. — Bachstelze. — Buchweizen. — Düne. — hager. — hämisch. — † Himten. — Kabliau, Kabeljau. — Kaninchen. — Kante. — kneipen. — † Krug[2]. — nebst. — † Nobiskrug. — Öse. — passen[2]. — Pavian. — pissen. — Schablone. — Scharbock.

b) Aus dem Lateinischen.

Diskant. — Doktor. — Endivie. — Enzian. — Folter. — Kalender. — Kastanie. — Klausel. — Komet. — kurieren. — Larve. — liefern. — Osterluzei. — Pedell. — Pomeranze. — Skrupel. — Student.

c) Aus dem Italienischen.

Bastei. — Baß. — dutzen. — Fuge. — Hatschier. — Kapuze. — Muster. — Pantoffel. — Proviant. — schmarotzen. — Visier.

d) Aus dem Französischen.

Ballade. — Barbier. — Barett. — doppelt. — Havarie. — Jacke. — Kompagnie, Kompagnon. — Kontor. — Kordel. — Korinthe. — Latz. — Manier. — Nation. — Oleander. — Park. — Pomp. — Posse.

3. Im 16. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Agalaster. — ähnlich. — albern. — Almer. — Aschenbrödel. — † beiern. — Bemme. — Bernstein. — Blackfisch. — Böhnhase. — Bütte. — † dahlen. — Deich. — Dienstag. — dreist. — dröhnen. — düster. — † Elritze. — † Essigmutter. — fett. — Fibel. — Flitzbogen. — Frohn. — fühlen. — Funke. — Gardine. — gluh. — Hahnrei. — Hälfte. — Halle[1]. — Harder. — haschen. — heucheln. — † Hippe[1]. — Hügel. — Kahn. — † Kielkropf. — Kippe. — Klepper. — Küchlein. — lavieren. — Lippe. — lodern. — Otter (= Natter). — plump. — prassen. — Quacksalber. — Rätsel. — sacht. — Sahlband. — Schlacke. — Schlappe[2]. — schlau. — sichten. — Stellage. — Talg. — Tausch. — Teer.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

Assel. — aufwiegeln. — beherzigen. — fähig. — Munaffe.

b) Aus dem Griechischen.

Amarant. — Arithmetik. — aromatisch. — Bibliothek. — Bigamie. — Despot. — Eremit. — Horizont. — Klima. — Labyrinth.

c) Aus dem Lateinischen.

absolvieren, Absolution. — Accent. — addieren. — Advokat. — Affect. — Akten. — Archiv. — Arsenik. — Auktion. — Auster. — Autor. — Basalt. — Bathengel. — Bertram. — bestialisch. — defensiv. — diktieren. — dilatorisch. — Dispensation, dispensieren. — disputieren. Disziplin. — dividieren. — Duell. — Essenz. — expedieren. — Filiale. — fix. — Gran. — Hiäne. — Interesse. — Kaper. — Känsterlein[2]. — Kautel. — Kaution. — Komödie. — Kurs. — Lineal. — Lotterie. — Major. — Matron. — Orthographie. — Pakt. — Rapunzel. — Rauschgelb. — Religion. — Rosmarin. — Salve. — Scepter. — Spektakel. — Spekulation. — Spelunke. — strangulieren. — subtil. — summieren. — Talar. — taxieren. — Termin. — traktieren. — Uhr. — Zwetsche.

d) Aus dem Italienischen.

Alchimie. — Artischoke. — Bandit. — Bankerott. — Bankett. — Bassist. — Buseron. — Citadelle. — Citrone. — Comptoir. — Damast. — Diskonto. — dito. — Fratze. — Frettchen. — Geschwader. — Gondel. — Granate. — Kartätsche. — Kasematte. — Kasse. — Kavallerie. — Kohlrabi. — Konto. — krepieren. — Lazaret. — Magazin. — Marketender. — Marzipan. — Melone. — Pasquill. — Pokal. — Porzellan. — Rackete. — Rhabarber. — Sandel. — Sardelle. — Schartele. — Soldat. — Staket. — Stilett. — Tenor.

e) Aus dem Französischen.

Admiral. — Alarm. — Almanach. — Amulet. — Appetit. — Arras. — Arrest. — Artillerie. — Ballon. — Bande[2]. — Baron. — Billet. — Biskuit. — Bordell. — Büffet. — Bussard. — Cousin. — Dame. — Deputierter. — Original. — Exceß. — Façon. — Fee. —

Fregatte. — Furier. — Galopp. — Galosche. — Garde. — Garderobe. — Garnison. — General. — Gnome. — Jasmin. — Juwel. — Kapitulation. — Karat. — kassieren. — Kehrreim. — Klavier. — Kommandant, kommandieren, Kommando. — Kompot. — Küraß. — Kurrier. — Lakai. — Lärm. — Leutenant. — Medaille. — Meuterei. — Mine. — nett. — neutral. — Offizier. — Pallisade. — Patriot. — Pilot. — Profoß. — Rapier. — Rest. — Sauce. — Tasse. — Torte. — Zote. — Zuckerland.

4. Im 17. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Abschach. — Angelegenheit. — Apfelsine. — Aprikose. — ausstaffieren. — Bai[2]. — Ballast. — † Bellhammel. — Block. — Bocksbeutel. — Boot. — Bremse[1]. — Bugspriet. — † Buhne. — Buie. — Büse. — † Buren. — † deftig. — Deut. — Dorsch. — Dose. — † Dummerian. — Ebbe. — Eisbein. — entern. — Fahrzeug. — † Fläz. — flink. — flott. — Focke. — Fracht. — Frieseln. — Frühjahr. — Gas. — Groß[2]. — Hafen[2]. — Harpune. — Hast. — Kajüte. — Kanthaken. — Kap. — Kaper. — kentern. — Kiel[3]. — Knaster. — Knirps. — Krakeel. — Küste. — Laken. — landen. — Lavor. — lichten. — Lotse. — Matrose. — Orkan. — † Rabau. — Rhede. — scheuern. — Schick. — schlapp. — Schleppe. — Schleuse. — Schmacke. — Scholle[2]. — Schuft. — schwül. — † Spind. — † Staken. — stottern. — Stüber. — Tau[1]. — Torf.

b) Aus dem Griechischen.

Amnestie. — Antipathie. — Atlas[2]. — Chaos. — Echo. — Skelett.

c) Aus dem Lateinischen.

Akt. — Bande. — Defekt. — Delinquent. — desperat. — Dezember. — Dezennium. — Diadem. — diskret. — Distrikt. — dominieren. — Eleganz. — Experiment. — exponiert. — Extrakt. — extravagant. — Facit. — Factotum. — familiär, Familiarität. — famos. — Ferien. — fidel. — Galmei. — grassieren. — Hokuspokus. — Kanal. — Kapitolium. — Kapsel. — Kardetsche. — (Aal-)Raupe.

d) Aus dem Italienischen.

Altan. — Arie — Bagatelle. — Baldachin. — Ballet. — Bank[2]. — basta. — Bratsche. — Conto. — fallieren. — Fagot. — Finte. — Flotte. — franco. — Gallerie. — Giro. — Grotte. — Harlekin. — Kapriole. — † Karfiol. — Karneval. — Kartaune. — Kartoffel. — Lack. — Liste. — netto. — Oper. — Rabatt. — Risiko. — Skizze. — Spesen. — Spion. — Sporteln. — Staffette. — Strapazze. — Tapet.

e) Aus dem Spanischen und Portugiesischen.

Adjutant. — Chokolade. — Galle. — Kokosnuß. — Kork. — Maskerade.

f) Aus dem Französischen.

adieu. — Adresse. — Allee. — amusieren. — Antiquität. — Apanage. — apart. — apropos. — Armee. — Atout. — Attentat. — Audienz. — Bagage. — Bajonett. — Balkon. — Ball[3]. — Baracke. — Barrikade. — Bataillon. — Batterie. — Bergamotbirne. — Bivouak. — bizarr. — blamieren. — Blankett. — Blockade, blockieren. — blond. — † blümerant. — Bombe, bombardieren. — brav. — Bresche. — Brigade. — brünett. — Büreau. — Canaille. — Cavalcade. — Charge. — Charlatan. — charmant. — Chef. — Chicane. — coujonniren. — courant. — Couvert. — damaszieren. — debattieren. — delikat. — Deserteur. — Diät. — Dragoner. — egal. — Elite. — engagieren. — Equipage. — Eskorte. — Etappe. — exakt. — exerzieren. — Familie. — Faschine. — fatal. — Filou. — filtrieren. — Finanzen. — Finesse. — Flanke. — Fontaine. — Force. — Fort. — Fourage. — frank. — fricassieren. — frisieren. — frivol. — Front. — Gage. — galant. — Garantie. — Gletscher. — Grimasse. — Groß[1],

Gros. — Hasard. — Infanterie. — Journal. — Kabinet. — Kalesche. — Kamerad. — kampieren. — Kanaille. — Kanone. — kaput. — karessieren. — Karotte. — Kavallier. — Koffer. — kokett. — Komplice. — Komplot. — Korrespondenz. — Kravatte. — Kredit. — kusch. — Lanzette. — Limonade. — Loge. — Mama. — Mappe. — Marsch[2]. — marschieren. — Maschine. — Miene. — Nippsache. — Nische. — nobel. — Onkel. — Papa. — Parade. — Pasch. — Rang. — Rodomontade. — Runde. — Schafott. — Schaluppe. — Schärpe. — Schatulle. — Taille. — Tambour. — Tante. — Toilette. — top. — Tort. — Truppen. — voltigieren.

5. Im 18. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Aktie. — Alberei. — Anhöhe. — Ausland. — Ärger. — Bake. — barsch. — Beete. — Besanmast. — beschwichtigen. — Brink. — Bucht. — bugsieren. — Christbaum. — Christkindchen. — Deck. — drall. — Drope. — entlang. — flau. — Flaus. — Flieder. — Fusel. — Hai. — Hain. — † Hede. — hissen. — hojanen. — Kämpe. — Kannengießer[2]. — Ketsche[2]. — † Kieke. — Kladde. — † Klippschule. — † Klops. — † kollern. — Kracke. — Kropzeug. — Lackmus. — Linnen. — Niete. — Orhoft. — Pfropfen[1]. — pickfein. — † Rabatte. — schlendern. — Schlucht. — schmuck. — † Schnack. — Schnaps. — † schnökern. — Schrulle. — Sekt. — spucken. — sputen. — stramm. — Stulpe, stülpen. — Verlies.

b) Aus dem Französischen.

abonnieren. — Agraffe. — Alkoven. — Amüsant. — Andrienne. — antik. — Arkade. — Barriere. — Belletrist. — bigott. — Billard. — Bombardement. — Bon-mot. — Bonbon. — Bouquet. — brillant. — Bronze. — Broschüre. — Büste. — Camee. — Chaussee. — Clique. — Dambrett. — Debatte. — Dementi. — desavouieren. — Dessert. — drapieren, Draperie. — dressieren. — Dunzel. — Dusche. — eclatant. — elegant. — enorm. — Esplanade. — Etage. — eventuell. — Fabrik. — Façade. — fade. — Kaste. — Kokarde. — Korset. — Manchette. — naiv. — Orange. — † paschen. — Picknick. — Rasse. — Treff. — Weste. — Zickzack.

2. Verzeichnis

der besprochenen Wörter aus dem griechischen, lateinischen, italienischen, französischen und englischen Sprachschatze.

Anm.: Der Strich hinter einem Worte verweist auf das vorhergehende Wort.

Griechisch.

(Alt-, Mittel- und Neugriechisch.)

χαῖος Ger
χαιρέφαλλον Kerbel
χαίρω gern, grüßen
χαμαίδρυον, χαμαίδρυς Gamander
χαμαίμηλον Kamille
χανδάνω vergessen, ganz
χανδός ganz
χάος Chaos, Gaumen
χαῦνος Gaumen
χειά gähnen
χεῖμα, χειμών Winter
χελιδόνιον Schellkraut
χέω gießen
χήν Gans
χήρ Igel
χθές gestern
χίλιοι tausend
χιτών Gaden, Kittel
χλαρος gelb
χλιαίνω glimmen
χλιαρός —
χλόη, χλωρός gelb
χολέρα Koller[2]
χολή, χόλος Galle[1]
χόρτος Garten, Gras
χρεμέθω gram
χρόμαδος —
χῦμα gießen
χυμός Alchimie

ψίττακος Sittich

ὠλένη Elle
ᾠόν Ei
ὦπα Auge, Braue
ὥρα, ὦρος Jahr
ὠτειλή wund
ὤχρα Ocker

Lateinisch

(einschl. **Altlat.**, **Vulgärlat.** und **Mittellat.**; die ital. Dialekte s. besonders)

abbas Abt, Kette[2]
abbatia Abt
Abella, Abellanum Apfel
abrotonum Aberraute, Ebritz
absida Abseite
absolvere, absolutio absolvieren
abyssus Nobiskrug
accentus Accent
acer Ahorn
acetum Essig
achates Achat
acies Eck, Egge, Ähre, Art
acta Akten
actus Akt
acte Attich, Lattich
aculeus Ahle Ähre
acus Ähre, Ecke
ad bis
adamas Demant
addere addieren
ador Esch
adspectus spähen
advenire Abenteuer
adventura —
advocatus Advokat, Vogt
aeger, aegre kaum
aequus eben, Ehe
aes Erz, Eisen
aesculus Esche
aestivale Stiefel
aestumare Ehre
aeternus Ehe
aether Äther
aevum Ehe, ewig, Seele
affectus Affect
ager Acker
agere Acker, Achse
agna Ahne
agnus castus Keuschlamm
agrestis Ecker
agrimonia Odermennig
ala Achsel, Deichsel
alabastrum Alabaster
alba Albe[1]
albula Albe[2]
albus Alber
alces Elenntier
alere alt
Alisatia elend
alius —
allodis, allodium Allod
almutia, -um Mütze
alnus Erle
alo alt
aloe Aloe
Alpes Alpe
altare Altar
alter ander
altum Hafen
altus alt
alumen Alaun
ama Ohm
amandola Mandel[2]
amaracus Majoran
amarantus Amarant
amarellus Ammer
amarus Ampfer
ambactia, ambactiata, ambactus Amt
ambi- bei
ambire werben
ambo beide
ambubaja Samstag
amethysta Amethyst
amittere meiden
amnestia Amnestie
amnis Ufer
amoletum, amuletum Amulet
amoliri —
amphora Eimer
ampulla Ampel
amputare impfen
amylon Amelmehl
an- an
anachoreta Einsiedel
anas Ernte
anas crecca Krickernte
anas querquedula —
anceria Anker[2]
ancheria —
ancora Anker[1]
angelus Engel
angere eng
anguilla Aal
angustiae Angst, eng
angustus eng
anima Tier, ahnden
animadvertere Verweis
animal Tier
animus ahnden
anisum Anis
annona Ernte
annus Jahr
anser Gans
ante ant-
antiae Stirn
antipathia Antipathie

forare bohren
fores Thür
forestis Forst
foris —
forma Form
formula Formel
formus Wärme, warm
fotrale Futteral
fraces Treber
fragrare Bracke
frangere brechen
frater Bruder
fremere brummen, gram
frendere Grand, Gerste
friare Brei
frigĕre brauen
frigēre frieren
frons Grind
fructus brauchen, Frucht
fruges brauchen
frui —
frustum Brosam
frutex Bauch, Strauch
Frutis Braut
fugere biegen, Bock
fuisse bauen
fulgur Blitz
fulica Belche
fulmen Blitz
fundere gießen
fundus Beunde, Boden
fungi Bauch
fur Frettchen
furca Furke
furere Thor[1]
furetum, -us Frettchen
furo —
furvus Bär[2]
fustis Bausch
futurus bauen

gabalus Gabel
gaesum Ger, Kaiser
galanga Galgant
galatina Gallerte
galeta Gelte
galla Gallapfel, Galle[2]
gallicus (canis) Windhund
gamandraea Gamander
ganta Gans, Gänserich[1]
gelare Gallerte, kalt
gelidus kalt
gelu —
gena Kinn
gener Eidam
genista Ginst
gens Kind
gentiana Enzian
gentilis geschlacht
genu Knie
genuini (dentes) Kinn
genus Kind, Knabe, Knecht, Heil
gignere Kind, Knabe, Knecht
glaber glatt
gladiolus Schwertel
glesum Glas, Bernstein
glis Klette
globus Kolben
glocire Glucke, Klucke
glubere klieben
gluere Knäuel
gluma —
glus Klei
gluten —
gnoscere können
gradus Grad
Graecus Kaiser
gramen Gras
granarium Speicher
grandis groß
granum Korn, Gran
graphium Griffel
gripho, griphus Greif
griseus greis
grossus Groschen
grunnire grunzen
grupta Gruft
grus Kranich, Krahn
guasdium Waid
gubernare schalten
guerulfus Werwolf
gula Kehle
gurges Kolk
gurgulio Gurgel
gustare kiesen, kosten[2]
gustus kiesen
gypsum Gips
gyrare Geier
gyrus Giro

habere haben, -haft, heben, hinken
haedus Geiß
hamus Hamen
hariolus Garn
haruspex —
hasta Gerte
hederacea Hederich
helvus gelb
heraldus Herold
heredipetes Erbschleicher
heri gestern
hiaena Hiäne
hiare gähnen
hic nun
hiems Winter
hilla Garn
hira —
hiscere gähnen
Hispanum (viride) Grünspan
hoc enim est corpus meum Hokuspokus
homicida Papst
homo Bräutigam, man, Mann
hora Auster, Uhr
hordeum Gerste
horizon Horizont
horrere Gerste
horreum Speicher
horridus garstig
hortus Garten
hospes Gast
hospitale Spital
hostia Gast, Feind
hostis Gast
humlo Hopfen
humulus —
hupa —
hysopum Isop

ibiscum Eibisch
id er
imperator Kaiser
implere voll
imputare impfen
in in
in- un-
incarnatus eingefleischt
incensorium zünden
inclutus laut
incubo Haufe
incus Amboß
inferior unten
infra —
infundibulum Trichter
ingenium Artillerie
ingimus Winter
insece sagen
insectiones —
insistere inständig
instigare stechen
insula Insel
interesse Interesse
intibus Endivie
intrare entern

Italienisch.

bastire —
basto Bast, Bastard
beccare Bicke
becco —
benda binden
bendare —
bergamotta Bergamotbirne
bevero Biber
bezzo Batzen
bianco blank
biavo blau
bica Beige
bicchiere Becher
bidello Pedell
bieta Beete
bilancia Bilanz
biondo blond
biscotto Biskuit, Zwieback
boccale Pokal
bordo Borte
borgo Burg
borragine Boretsch
borsa Börse
bosco Busch
bosso Buchs
bossolo Büchse
bottega Bottich
bozzetto Posse
bozzo —
bracciatello Bretzel
bracco Bracke
brache Bruch[3]
brando Brand
brigata Brigade
brodo Brot
bronzo Bronze
bruno braun
bucare bauchen
buccina Posaune
buffettare puffen
buffo —
buléo (venez.) Pilz
burro Butter

caccalo (tarent.) Kachel
cacio Käse
cadenza Schanze
cafura Kampfer
calamandria Gamander
caldume (nordit.) Kaldaunen
camamilla Kamille
camello Kamel
camera Kammer
camerata Kamerad
camicia Hemd
camminata Kemenate
camozza Gemse
campana Glocke
canaglia Canaille
canella Kanel
canfora Kampfer
cantaro Zentner
canto Kante
capa Kap
cappone Kapaun
capriola Kapriole
capuccio Kappes, Kapuze
carato Karat
cardo Karde
carnevale Karneval
carota Karotte
carpione Karpfen
carvi Karbe
casamatta Kasematte
cassa Kasse
castagna Kastanie
cavalleria Kavallerie
cavezzone Kappzaum
caviale, caviaro Kaviar
cavoli, rape Kohlrabi
cavolo Kohl
cavolo fiore Karfiol
cece Kicher
cedola Zettel
censo Zins
cerceta Kriekente
cerfoglio Kerbel
cesoje Schere[1]
cetera Zither
chioccia Glucke
chiocciare —
chiostro Kloster
chitarra Guitarre
chiusa Klause
chollera Koller[2]
ciarlare Charlatan
ciarlatano —
cifra Ziffer
cinta Zent
citadella Citadelle
ciovetta Schuhu
cipolla Zwiebel
circo Zirkel
circolo —
ciriegia Kirsche
citrone Citrone
coccio Kutsche
coditremola Bachstelze
coglione coujonnieren
collera Koller[2]
coltra Kolter
composto Kumpest
compra Grempelmarkt
comprare —
conocchia Kunkel
conto Conto, Konto
contoro Comptoir
contrada Gegend
coppa Kopf
corniolo Kornelle
costo Kost[1]
cotta Kot[1], Kotze, Kutte
crescione Kresse
comando Kommandant
corba Korb
crepare krepieren
creta Kreide, Seide
croccia Krücke
crocco —
crompare Grempelmarkt
Cuccagna Kuchen
cucina Küche
cucuzza Kürbis
cuocere kochen
cuoco Koch
cupola Kuppel
cuscino Kissen
cutretta Bachstelze

daga Degen[2]
damaschinare damaszieren
damasto Damast
dannare verdammen
danzare Tanz
dar presa Preis
darsena Arsenal
dattilo Dattel
decano Dechant
desco Tisch
diamante Demant
digrignare greinen
dilettante Dilettant
disconto Diskonto
dispenda Spind
ditto Dito
doccia Dusche
doga Daube
domencia Sonne
donnola Marder
dozzina Dutzend
droga Droge
druda, -drudo traut
elmo Helm[1]
empiastro Pflaster
ermellino Hermelin

martirio Marter
martora Marder
marzapane Marzipan
maschera Maske
mattino Mette
matto matt
medico Arzt
mellone Melone
mercatante, mercatore Marketender
mercato Markt
mescere mischen
messa Messe
mezzana Besanmast
micio Mieze
miele (luna di m.) Flitter
miglia Meile
miglio —
mille, millione Tausend
milza Milz
monaco Mönch
moro Mohr
mostarda Mostert
mosto Most
mostra Muster
muffo Muff[2]
mulinaro Müller
mulino Mühle

nabisso Nobiskrug
nappo Napf
nastro Nestel
nespoda Mispel
netto netto
nicchia Nische
niffo Schnabel
nona None
nonna Nonne
nonno —
norte Nord

ocra Ocker
oleandro Oleander
opera Oper
ora Uhr
organo Orgel
ostrica Auster
ovate Watte

pacco Pack
pagano Heide[2]
palafreno
palizzata Pallisade
panca Bank[1]
pancia Panzer
panciera Panzer
pantofola Pantoffel
papa Papst
pappa Pappe
pappagallo Papagei
parco Pferch
parrochia Pfarre
parroco —
partita Partei
pasquillo Pasquill
passare paschen
pasta Pastete
patata Kartoffel
patrino Pate, Vetter
pausa Pause
pavone Pfau
pece Pech
pedante Pedant
pellegrino Pilger
pelliccia Pelz
peluzzo Plüsch
pena Pein
pentecoste Pfingsten
pepe Pfeffer
pera Birne
perla Perle
pesca Pfirsich
piaga Plage
pianca (piem.) Planke
pianta Pflanze
piastrello Pflaster
piatto platt
piazza Platz[1]
picca Pick
piè d'oca Gänserich
piliere Pfeiler
pillola Pille
piluccare pflücken
pincione Fink
piò (lomb.) Pflug
pioppo Pappel[2]
pipillare piepen
pipita Pips
pisciare pissen
piva Pfeife
poleggio Polei
polso Puls
polvere Pulver
pomice Bims
pomo Pomeranze
porcellana Porzellan
porto Port
porvianda Proviant
posta Post
posto —
potare impfen
potassa Pott
pozza Pfütze
pozzo —
prebenda Pfründe
predicare predigen
prence Prinz
presa Preis
prete Priester
prevosto Propst
prezzare preisen
prezzo Preis
propaggine propfen
prova Probe
provare prüfen
provenda Pfründe
prugna Pflaume
pulpito Pult
punto bunt
punzone Bunzen

quadrello Quader
quadro —
quadumi (sicil.) Kaldaunen
quaglia Wachtel
quartana Kartaune
quarto Quart
quarzo Quarz
quintale Zentner

rabarbarbo Rhabarber
rabatto Rabatt
racimolo Rosine
rada Rhede
raja Roche[1]
ramponzolo Rapunzel
rancare renken
ranco —
rangifero Renntier
raspo Rapp
ratto Ratte
razza Rasse
regatta (venez.) Regatte
rendita Rente
ricco reich
riga Riege
rigoletto —
rischiare, risco, risico Risiko
risma Ries
riso Reis[1]
roba Raub
rocca Rocken
roccheta Rakete
rodomontata Rodomontade
Rodomonte —

roneare Runks
rosa Rose
rosso Rauschgelb
rotolo Rolle
ruba Raub
rubare —
ruca Rauke
ruchetta —
rullare Rolle
rullo —
ruta Raute
sabbato Samstag
sacco Sack
sagire setzen
sagrestano Sigrist
sala Saal
salata Salat
salma Saum[2]
sandalo Sandel
sapone Seife
sardella Sardelle
sardina —
satureja Saturei
sbirro Sbirre
scabino Schöffe
scacchi (a sc.) scheckig
scacco Schach
scaffale Scheffel
scaglia Schale
scalco Schalk
scandola Schindel
scaraffare schröpfen
scarmuccia Scharmützel
scarlatto Scharlach
scarpa scharf
scartata Scharteke
scatola Schachtel, Schatulle
scellino Schilling
schermire schirmen, Scharmützel
schermo schirmen
scherzare Scherz
schiaffo Schlappe[2]
schiarea Scharlei
schiavo Sklave
schiena Schienbein
schiera Schar[2]
schifo Schiff
schinco Schinken
schiniera Schienbein
schippire schleifen
schiuma Schaum
schivare Scheu
schizzo Skizze
sciabla Säbel
scialuppa Schaluppe
sciamito Samt
scito scheißen
scodella Schüssel
sconto Diskonto
scorbuto Scharbock
scorciare Schurz
scorza Kork
scoss (lomb.) Schoß[3]
scotolare Schutt
scotta Schote[3]
scotto Schoß[2]
scrigno Schrein
scurare scheuern
sdrajarsi Streu
secchia Seidel
secco, vino Sekt
seda (ndit.) Seide
segno Segen
segolo Sichel
segugio Windhund
semola Semmel
sena Senesbaum
senape Senf
senno sinnen
sestiere Sechter
seta Seide
settimana Woche
sgabello Schemel
sghembo schlimm
sgneppa Schnepfe
sgraffiare schraffieren
sguancio schwank
sicuro sicher
signora, -e Herr
siniscalco Seneschall
smacco Schmach
smalto schmelzen
smalzo Butter, Schmalz
smeriglio Schmergel
smeriglione Schmerl
smerlo —
snello schnell
socco Socke
soglia Sohle[1], [2], Scholle[2]
solajo Söller
solare —
solcio Sülze
soldato Sold
soldo —
sorta Sorte
spada Spaten
spanna Spanne
sparagio Spargel
sparaviere Sperber
spasso Spaß
spato Spat
spaziare spazieren
specchio Spiegel
speglio Spiegel
spelda Spelt
spelta —
spendere Speise, Spende
spesa Speise, Spesen
spezieria Spezerei
spiare spähen
spione spähen, Spion
spillo Spilling
spione spähen
sportula Sporteln
springare springen
sprizzare spritzen
sprone Sporn
spruzzare spritzen
spuntare Spund
spuntone —
spuola Spule
squadra Geschwader
squadrone Schwadron
squassacoda Bachstelze
squilla Schelle
squillare Schall
stacca Staken Staket
staffa Stapfe
staffetta Stapfe, Staffette
stagno Zinn
stalla Stall
stallo —
stallone —
stampa stampfen
stampare —
stanga Stange
stato Staat
stecca stecken
stecco —
stendardo Standarte
stilletto Stilett
stinco Schinken
stivale Stiefel
stocco Stock
stoffa Stoff
stolto stolz
stoppare Stöpfel
stoppia Stoppel
storione Stör
stormo Sturm
strada Straße
strale Strahl
strapazze Strapazze
strappare straff

Neufranzösisch.

arsenic Arsenik
artichaut Artischoke
artillerie Artillerie
artiste Arzt
as As
asperge Spargel
à tout Atout
âtre Estrich
attentat Attentat
auberge Herberge
audience Audienz
aumône Almosen
aumuce Mütze
aumusse —
aune Elle
aurone Aberraute
autruche Strauß[3]
avarie Havarie
aventure Abenteuer
avoué Vogt
avril April

babiller pappeln
bâbord Backbord
babouin Pavian
bac Back
bachelier Hagestolz
bagage Bagage
baie Bai[1, 2]
bailli, baillif Ballei
baïonnette Bajonett
bal Ball[3]
balcon Balken, Balkon
baldaquin Baldachin
ballade Ballade
balle Ball[2], Ballen
ballet Ballet
ballon Ballen, Ballon
bambou Bambus
ban Bann
banal banal
banc Bank, Bankett
bande Band, Bande[1], Bande[2]
bannière Banner, Panier
banque Bank[1]
banqueroute Bankerott
banquet Bankett
baraque Baracke
barbeau Barbe
barbier Barbier
baron Baron
baroque Brockperle
barque Barke
barre Barre
barrette Barrett
barricade Barrikade
barriere Barriere
bas-bleu Blaustrumpf
bassin Becken
bastard Bastard
bastion Bastei
bât Bastard
bâtaillon Bataillon
bâtard Bastard
bateau Boot
bâtir Bastei
batterie Batterie
Baudouin bald
baume Balsam
beaupré Bug
bec Bicke
bec d'oie Gänserich
bêche Bicke
bedeau Büttel, Pedell
bélier Bellhammel
bélière —
Belin —
belles-lettres Belletrist
benne Benne
bergamot Bergamotbirne
berline Berline
beton Biest
bette Beete
beurre Butter
bible Bibel
biche Petze
bière Bahre, Bier
bièvre Biber
bigot bigott
billard Billard
billet Bill, Billet
biscuit Biskuit, Zwieback
bise Bise
bivouac Biwak
bizarre bizarr
blâmer blamieren
blanc blank
blanquet Blankett
bleu blau
bleu-mourant blümmerant
bloc Block
blond blond
bloquer Block
boc Bock
bocal Pokal
boie Boi
bois Busch
bolet Pilz
bombasin Bombasin
bombarde Bombe
bombe Bombe
bomerie Boden
bonbon Bonbon
bon-mot Bon-mot
bord Borte
bordel Bordell
border bordieren
bosse Posse
bosseler bosseln[2]
bossette Büchse
botte Bütte
bouc Bock
bouée Boje
bouge Bulge
boulevard Bollwerk
bouracan Berkan
bourg Burg
bourrache Boretsch
bourse Börse
boutique Bottich
bouton Knospe
brachet Bracke
braies Bruch[3]
brailler prahlen
brandon Brand
braque Bracke
bras Brasse
brasser Brasse
brave brav
brèche Bresche
brechet Bröschen
brême Brassen
breton Biest
breuil Brühl
brigade Brigade
brillant brillant
brise Brise
broche Hecht
brochet —
bronze Bronze
brosse Bürste
bru Braut
brun braun
brunet brünett
buer bauchen
buffet Büffet
bufle Büffel
buis Buchs
bulle Bulle[2]
bulo (vog.) Pilz
bure Bühre
bureau Büreau
busard Bussard
buste Büste
butin Beute[2]

râpes Rappe[2]
rapier Rapier
rapontique Rhabarber
rare rar
rat Ratte
rébus Rebus
remarquer Marke
rente Rente
reste Reſt
reule Regel
rêver rappeln
rhubarbe Rhabarber
rhum Rum
ribaud Rabau
riche reich
rime Reim
riper reiben
risquer Riſiko
rivière Revier
riz Reis[1]
robe Raub
roc Roche[2]
rochet Rock
rodomontade Rodomontade
rôle Rolle
rond rund
ronde Runde
roquette Rauke
rose Roſe
roseau Rohr
rosse Roß[1]
rôtir Roſt[1]
rouler Rolle
rubrique Rubrik
rue Raute[1]
rum Rum

sabre Säbel
sac Sack
sacré ſackerlot
sacristain Sigriſt
safran Safran
sage-femme Hebamme
saisir ſetzen
salle Saal
samedi Samstag
sandal Sandel
sanve Senf
sarcelle Kriekente
sarriette Saturei
sauce Sauce
sauge Salbei
saule Salweide
saumon Salm
sauvage wild
savon Seife
scopir (wall) ſpucken
scorbut Scharbock
seigneur Herr
semaine Woche
semaque Schmacke
semoule Semmel
senau Schnaue
séné Senesbaum
sénéchal Seneſchall
servant ſcharwenzeln
setier Sechter
seuil Sohle[2]
simple Simpel
singe Affe
soc Socke
socle Socke
soie Seide
soldat Sold
solde —
sole Sohle[1], [2], Scholle[2]
somme Saum[2]
sot Zote
sotie, sottie —
sottise —
sou Sold
souffler puffen
soufflet —
soupe Suppe
spath Spat
sucre Zucker
sucre candi Zucker
sur ſauer
sûr ſicher
surelle ſauer

tabac Tabak
table Tafel
taie Zieche
taille Taille
tailler Teller
tailloir —
taisson Dachs
talisman Talisman
tambour Tambour
tante Tante
tape Zapfe
tapis Teppich
targe Zarge
tarir Darre
tarte Torte
tasse Taſſe
tâter taſten
taudis Zelt
tente —
tête Kopf
teter Zitze
tetin —
teton —
tette —
thé Thee
thon Thunfiſch
tique Zecke
titre Titel
tonlieu Zoll[2]
tonne Tonne
tonneau —
tope, toper topp
tort Tort
touaille Zwehle
toucher Tuſche, Zuck
touer Tau[1]
toupet Zopf
tour Turm
tourbe Torf
tourner turnen
tourtereau Turteltaube
tourtre —
trailler treideln
traiter trachten
trèfle Treff
tresse Treſſe
trève treu
trinquer trinken
triomphe Trumpf
trôler trollen
trompe Trommel
trompette —
trône Thron
trot Trott
trotter —
trouble Trubel
troupe Truppen
trousse Troß
truffe Trüffel
truite Forelle
tuf Tuff
tuile Ziegel
tuyau Tülle

vague Woge
valise Felleiſen
vendredi Freitag
vent wittern
vêpre Vesper
vernis Firnis
vesce Wicke[1]
veste Weſte
vidame Vizdom

Neuenglisch

(einschl. **Schottisch**).

masker Maske
maslin Messing
mass Messe
mast Mast[1,2]
master Meister
mat Matte[2]
match machen
mate matt
math Mahd
mattock Meißel, Metze[1]
mattress Matratze
maund Mandel[1]
maw Magen
mawk Made
may mögen
mead Matte[1], Met
meadow Matte[1]
meager mager
meal Mahl[2], Mehl
mean gemein, meinen
measles Maser
meat Messer, Mettwurst
meed Miete
meek meuchel-
mere Meer
merlin Schmerl
mermaid Meer
merman —
mesh Masche
mew Möwe
middle mitte, mittel
midge Mücke
midland mitte
midlent —
midnight —
midriff —
midst —
midwife Hebamme, mit
midwinter mitte
might Macht, mögen
milch melk
mild mild
mildew Mehltau
mile Meile
milk Milch, melken
mill Mühle
milt Milz
mind Minne
mingle mengen
minster Münster
mint Minze, Münze[1]
mire Ameise, Moos
miss missen
mist Mist, Mistel, Nebel
mister Meister
mistle Mistel
mitch meuchel-
mix mischen
mixen Mist
mizzen Besanmast
moan meinen
mole Mal[1]
monday Montag
money Geld
monk Mönch
month Monat
mood Mut
moon Mond
moor Moor
mop Mops
morass Morast
more Möhre, mehr
morning Morgen[1], Abend
to morrow Morgen
mortar Mörser, Mörtel
moss Moos
most meist
moth Motte
mother Moder, Mutter, Perlmutter
mould Maulwurf, Mulm
moult Mause
mouse Maus[1]
mouth Mund[1]
mow Mahd
mud Moder, Essigmutter
muff Muff[1]
mule Maul[2]
mulberry Maulbeere
mum Mumme[1]
mumble Mumme[2]
mumm —
murder Mord
must Most, müssen
mustard Mosterd
muster Muster

nail Nagel
naked nackt
name Name, nennen
nape Nacken
narrow Narbe
narwal Narwal
nave Nabe
navel Nabel
near nah
neck Hals, Nacken, Säge
need Not
needle Nadel
neighbour Nachbar, Bauer[1]
nephew Neffe
nesh naschen
nest Nest
nestle nisteln
net Netz
nether nieder
nettle Nessel
never nimmer
new neu
next nah
nib Schnabel
nick Nix
nigh nah
night Nacht
nigthingale Nachtigall
nightmare Mahr
nine neun
nip kneipen
nipple nippen
nit Niß
no nein
noon None
north Nord
nose Lab, Nase
nostrils Nüster
not nicht
nought nicht
now nun
nun Nonne
nut Nuß[1]
nyarg (schott.) nörgeln

oak Eiche
oak-gall Gallapfel
oar Ruder
oath Eid
oats Hafer
of ab
offer opfern
oft, often oft
oil Öl
old alt
on an
once einst
one ein
open offen
or oder
orchard Garn
ore Erz
organ Orgel
ostrich Strauß[3]
other ander
otter Otter
ought eigen
ousel Amsel

shear scheren
shears Schere[1]
sheath Scheide
sheats Schote[3]
sheave Scheibe
shed scheiden
sheen schön
sheep Schaf
sheep-cote Kot[1]
sheer schier[1]
sheet Schoß[3]
shell Schale[1], Schellfisch
shellac Schellack
shepherd Hirt
sherd Scharte
sheriff Graf
shide Scheit
shield Schild[1]
shift Schiefer
shilling Schilling
shim Schimmer
shimmer —
shin Schienbein
shine Schein
shingle Schindel
ship Schiff
shippen Schuppen
shire schier[1]
shirt Schurz
shit scheißen
shive Scheibe, Schiefer
shiver Schiefer
shoal Scholle[1], Schar[2]
shock Hocke[1]
shoe Schuh
shoot schießen
shop Schuppen
shore Schornstein
short kurz, Schurz
shoulder Schulter
shove schieben
shovel Schaufel
show schauen
shower Schauer[2]
shred Schrot
shrift schreiben
shrill schrill
shrimp schrumpfen
shrine Schrein
shrink schrumpfen
shrive schreiben
shroud Schrot
shudder schaudern
shy Scheu
sick siech, Sucht

sickle Sichel
side Seite
sieve Sieb
sift sichten
sight Sicht
silk Seide
sill Schwelle
silly selten
silver Silber
simper zimperlich
sin Sünde
since seit
sinew Sehne
sing singen
singe sengen
sink sinken
sinter Sinter
sip saufen
siskin Zeisig
sister Schwester
sit sitzen
sithe Sense
six sechs
skew schief
skin schinden
skirmish Scharmützel
skute Schüte
slabberdaan Labberdan
slag Schlacke
slap Schlappe[2]
slaughter Schlacht
slave Sklave
slay Schlag[2]
sleck schlecht
sled Schlitten
sledge Schlegel, Schlitten
sleek schleichen
sleep Schlaf[2]
sleet Schloße
slick schleichen
slide Schlitten
slight schlecht
slim schlimm
slime Schleim
sling Schlinge, schlenkern
slip schleifen
slippers —
slit schleißen, Schlitz
sloat (nordengl.) schließen, Schloß
sloe Schlehe
sloom (nordengl.) schlummern
sloop Schaluppe
slot (nordengl.) schließen, Schloß

slough Schlauch
slow Schlehe
sluice Schleuse
slumber schlummern
sly schlau
schmack schmecken, Schmacke
small schmal
smart Schmerz
smear Schmeer
smelt schmelzen
smicker Schminke
smile schmeicheln
smite schmeißen
smith Schmied
smithy —
smock Schmuck
smoke Schmauch
smother schmoren
smug Schmuck
smuggle schmuggeln
smut Schmutz
snail Schnecke
snake Schnake
spna schnappen
snarl schnarchen
sneeze niesen
snell (schott.) schnell
sniff schnüffeln
snip Schnippchen
snipe Schnepfe
snite —
snivel beschnäufeln schnüffeln
snore schnarchen
snort —
snot schneuzen
snout Schnauze
snow Schnee, Schnaue
snuff schnüffeln, beschnäufeln, Schnuppe
snuffle beschnäufeln
snurls schnarchen
so so
soap Seife
sob seufzen
sock Socke
soft sanft
soldier Sold
sole Sohle[1], Scholle[2]
sollar Söller
son Sohn
son-in-law Eidam
soon da
soot Ruß
sop Suppe
sore sehr



3. Sachregister.



Aus dem Verlag von

Karl J. Trübner in Strassburg

mdcccciv.



Durch die meisten Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.



KURZE VERGLEICHENDE GRAMMATIK DER INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen „Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück“ verfasst

VON

KARL BRUGMANN.

1. Lieferung: *Einleitung und Lautlehre.* Gr. 8°. VI, 280 S. 1902.
Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.

2. Lieferung: *Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.* Gr. 8°. VIII und S. 281—622 mit 4 Tabellen. 1903. Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.

3. (Schluß-)Lieferung: *Lehre von den Satzgebilden und Sach- und Wörterverzeichnis.* Gr. 8°. XXII und S. 623—774. 1904.
Geheftet M. 4.—, in Leinwand gebunden M. 5.—.
(Soeben erschienen.)

Zusammen in 1 Band geheftet M. 18.—, gebunden M. 21.—.

„....Über das Bedürfnis eines solchen Werkes dürfte kein Zweifel bestehen; es ist freudig zu begrüssen, dass der dazu am meisten Berufene, der Begründer des Grundrisses, diese Arbeit selbst übernahm, dass er selbst das grössere Werk in ein Compendium umzuarbeiten sich entschloss. Natürlich musste der Stoff innerlich wie äusserlich gekürzt werden. Das letztere geschah durch Beschränkung auf Altindisch, Griechisch, Lateinisch, Germanisch und Slavisch, das erstere durch Einschränkung des Belegmaterials und Weglassung von weniger wichtigen Dingen, wie z. B. des Abschnittes über den idg. Sprachbau im allgemeinen; die phonetischen Bemerkungen enthalten nur die zum Verständnis einer Lautlehre nötigen Angaben.... Man staunt, dass es dem Verf. trotz aller Kürzungen gelungen ist, innerhalb des gewählten Rahmens den Stoff des Grundrisses so vollständig wiederzugeben. Präcision und Sachlichkeit des Ausdruckes, sowie eine straffe Disposition haben dies ermöglicht; der Klarheit der Darstellung entspricht die übersichtliche Anordnung des Stoffes....

So ist das neueste Buch, das B. der Wissenschaft geschenkt hat, ein wertvoller Berater für alle, die sich mit der idg. Sprachwissenschaft oder einem Zweige derselben beschäftigen. Mit Spannung sieht man dem Schluss des Werkes entgegen, weil die Bearbeitung der Flexionslehre im „Grundriss“ weiter zurückliegt als diejenige der Lautlehre; der zweite Teil wird sich daher voraussichtlich von seiner Grundlage noch mehr unterscheiden als der vorliegende Teil. Möge der verehrte Verf. bald zur glücklichen Vollendung des Ganzen gelangen.“

A. Thumb, Literaturblatt für german. und roman. Philologie 1903, Nr. 5.

GRUNDFRAGEN
DER
SPRACHFORSCHUNG
MIT RÜCKSICHT
AUF W. WUNDTS SPRACHPSYCHOLOGIE ERÖRTERT
VON
B. DELBRÜCK.

8°. VII, 180 S. 1901. M. 4.—

Aus dem Vorwort.

Die Schrift, welche ich hiermit dem Wohlwollen des Publikums empfehlen möchte, beginnt mit einem Abschnitt, der einem Philosophen vielleicht sehr elementar vorkommen mag, von dem ich aber hoffe, dass er den übrigen Lesern willkommen sein wird, nämlich einer kurzgefassten vergleichenden Darstellung der Herbart'schen und der Wundt'schen Psychologie. Eine solche Auseinandersetzung schien mir unerlässlich, weil niemand die Meinungsverschiedenheit zwischen Steinthal oder Paul einerseits und Wundt andererseits wirklich verstehen kann, der sie nicht bis in ihre in der psychologischen Grundauffassung liegenden Wurzeln verfolgt. An diese grundlegende Darstellung schliesst sich der bei weitem umfänglichere Teil der vorliegenden Schrift: die Auseinandersetzung eines Sprachforschers mit den Wundt'schen Theorien über die wichtigsten Probleme des Sprachlebens. Dass es dabei nicht ohne vielfachen Widerspruch abgehen kann, wird derjenige selbstverständlich finden, der sich gegenwärtig hält, dass ein Philosoph und ein Historiker infolge der überlieferten Verschiedenheit ihrer Arbeitsgewohnheiten sich demselben Stoff gegenüber immer verschieden verhalten werden. Dazu kommt im vorliegenden Falle, dass ein Unternehmen wie das Wundt'sche einer Fülle von stofflichen Schwierigkeiten ausgesetzt ist, die sich wohl von niemand ganz überwinden lassen. Die Sprachforschung ist ein ungeheures Gebiet, auf dem unablässig gearbeitet wird. Wie wäre es zu vermeiden, dass jemand, der den ganzen Kreis der dahin gehörigen Probleme durchmessen will, sich gelegentlich im einzelnen vergreift oder hinter dem jetzigen Stande der Forschung zurückt bleibt? Habe ich demnach Wundt bei aller aufrichtigen Wertschätzung nichselten entgegentreten müssen, so hat sich doch, wie man hoffentlich bald gewahr werden wird, meine Kritik nie auf gleichgültige Einzelheiten, sondern immer nur auf Punkte von principieller Wichtigkeit gerichtet.

Inhalt:

Essays und Studien

zur

Sprachgeschichte und Volkskunde.

Von

Gustav Meyer,

Professor an der Universität Graz.

I. Band. 8°. VIII, 412 S. 1885. M. 7.—, geb. M. 8.—

Inhalt: **Zur Sprachgeschichte.** I. Das indogermanische Urvolk. II. Die etruskische Sprachfrage. III. Ueber Sprache und Literatur der Albanesen. IV. Das heutige Griechisch. V. Constantin Sathas und die Slavenfrage in Griechenland.

Zur vergleichenden Märchenkunde. I. Folklore. II. Märchenforschung und Alterthumswissenschaft. III. Aegyptische Märchen. IV. Arabische Märchen. V. Amor und Psyche. VI. Die Quellen des Decamerone. VII. Südslavische Märchen. VIII. Der Rattenfänger von Hameln. IX. Der Pathe des Todes. X. Rip van Winkle.

Zur Kenntniß des Volksliedes. I. Indische Vierzeilen. II. Neugriechische Volkspoesie. III. Studien über das Schnaderhüpfel. 1. Zur Literatur der Schnaderhüpfel. 2. Vierzeile und mehrstrophiges Lied. 3. Ueber den Natureingang des Schnaderhüpfels. — Anmerkungen.

II. Band. 8°. VI, 380 S. 1893. M. 6.—, geb. M. 7.—.

Inhalt: I. Franz Bopp. — II. Georg Curtius. — III. Weltsprache und Weltsprachen. — IV. Etruskisches aus Aegypten. — V. Die Aussprache des Griechischen. — VI. Von der schlesischen Mundart. — VII. Zur Charakteristik der indischen Literatur. 1. Allgemeine Grundlagen. 2. Der Veda. 3. Kâlidâsa. — VIII. Zigeunerphilologie. — IX. Volkslieder aus Piemont. — X. Neugriechische Hochzeitsbräuche. — XI. Zur Volkskunde der Alpenländer. — XII. Finnische Volksliteratur. — XIII. Das Räuberwesen auf der Balkanhalbinsel. — XIV. Eine Geschichte der byzantinischen Literatur. — XV. Athen im Mittelalter. — XVI. Das heutige Griechenland. — XVII. Griechische Reisemomente. 1. Von Korfu nach Athen. 2. Athen. 3. Im Lande der Pelopiden. — XVIII. Zante. —XIX. Apulische Reisetage. 1. Von Brindisi nach Lecce. 2. Lecce. 3. Kalimera. 4. Tarent. — XX. Bei den Albanesen Italiens. — XXI. Das Jubiläum der Universität in Bologna. — Anmerkungen.

Urteile der Presse:

«Es kann gewiss nur willkommen sein, Fragen, die jeden Gebildeten interessiren sollten, von berufener Seite einem weiteren Leserkreis auseinandergesetzt zu sehen. Und gerade die vorliegende Sammlung verbindet in glücklicher Weise wissenschaftliche Strenge mit gemeinfasslicher Darstellung in fesselndem und vornehm elegantem Stile.» *Literarisches Centralblatt.*

«Das Ganze zeigt von einer bewundernswürdigen Belesenheit und ist dabei in einer so geistvollen und fesselnden Sprache geschrieben, dass wir überzeugt sind, das neue Buch werde sich bei allen, welche für den in Sprache, Märchen und Liedern sich offenbarenden Charakter eines Volkes Interesse haben, schnell viele Freunde erwerben.» *Deutsche Litteratur-Zeitung.*

Der wissenschaftliche Wert eines Werkes von Gustav Meyer ist stets über allem Zweifel erhaben; das vorliegende ist aber vermöge seiner glänzenden Darstellung von Anton Schönbach für würdig befunden worden, in seinem Buche „Über Lesen und Bildung, 4. Auflage“ unter den Werken aufgeführt zu werden, die einen Ehrenplatz in dem geistigen Haushalt jedes Gebildeten verdienen.

REALLEXIKON

DER

INDOGERMANISCHEN ALTERTUMSKUNDE.

GRUNDZÜGE

EINER

KULTUR- UND VÖLKERGESCHICHTE ALTEUROPAS

VON

O. SCHRADER,

o. Professor an der Universität Jena.

Lex. 8°. XL, 1048 S. 1901. Broschirt M. 27.—, in Halbfranz geb. M. 30.—.

„Ein Gelehrter, dessen Name mit der Entwicklung der indogermanischen Altertumskunde schon aufs Engste verknüpft ist, tritt uns hier mit einem neuen bedeutenden Werke entgegen, das sich sowohl durch seine innere Gediegenheit als auch durch seine glückliche Form zahlreiche Freunde verschaffen, ja einem weiten Kreise bald zu einem unentbehrlichen Hilfsbuch werden wird . . .

Schr.s Ziel ist, die ältesten inneren und äusseren Zustände der indogermanischen Völker uns vor Augen zu führen und von da zurückschliessend auch die ihres Stammvolkes. Es geschieht dies an der Hand der geschichtlichen Nachrichten, der ausgegrabenen Altertümer und nicht zum geringsten Teil der Sprache. — Dass auch die Sprachwissenschaft wirklich berufen und befähigt ist, auf die Kultur vorgeschichtlicher Perioden Rückschlüsse zu ziehen, ist im Laufe der letzten Zeit wiederholt bestritten worden, und so sieht sich denn Schr. in der Vorrede veranlasst, auf die Fragen der Methode näher einzugehen. Wir dürfen dabei im wesentlichen seinen Standpunkt als den richtigen anerkennen. Trefflich ist unter anderem das, was über das Mass von Berechtigung gesagt wird, das Schlüssen ex silentio zukommt . . .

Dass überall gleich tief gepflügt wurde, ist ja schon mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Arbeitsfeldes und die sehr ungleiche Beschaffenheit seines Bodens von vornherein nicht zu erwarten. Im Grossen und Ganzen haben wir aber allen Grund, Schr. zu seiner Leistung zu beglückwünschen, und besonders die Hauptprobleme der indogermanischen Altertumskunde sind von ihm so trefflich behandelt, dass sich jeder, der sie neuerdings in Angriff nimmt, mit ihm wird auseinandersetzen müssen.

Vor allem wird die übersichtliche Darstellung des bisher Erreichten, die ein Weiterarbeiten sehr erleichtert, dem ganzen Bereich der indogermanischen Altertumskunde zu Statten kommen. Dank und Anerkennung für das schöne Buch gebühren dem Verf. vollauf . . .“

(R. Much in der Deutschen Litteraturzeitung 1902 Nr. 34.)

„. . . Allzu lange habe ich die geduld des lesers in anspruch genommen, möchte es mir wenigstens in etwa gelungen sein, in ihm die überzeugung zu erwecken, dass jeder philologe, auch jeder anglist, der sein fach nicht mit rein ästhetisch-psychologischer litteraturbetrachtung erschöpft hält, fortan Schrader's reallexikon zu den unentbehrlichen handbüchern wird zählen müssen, die er stets nah zur hand zu haben wünscht. Wir dürfen von dem werke mit dem stolzen gefühle scheiden, dass hier wieder deutschem fleisse und deutscher wissenschaft ein monumentalwerk gelungen ist, das von der gesamten wissenschaftlichen welt als ein *Standard Werk* auf unabsehbare zeit mit dankbarkeit und bewunderung für den verfasser benutzt werden wird.“

(Max Förster im Beiblatt zur Anglia 1902 Nr. VI).

HISTORISCHE GRAMMATIK DES KILIKISCH-ARMENISCHEN

von

Dr. **JOSEF KARST.**

8°. XXIII, 444 S. mit 2 Tafeln. 1901. M. 15.—

. . . . . . M. J. Karst ne pouvait que faire œuvre éminemment utile; le travail a été fait avec un soin extrême; quant à la méthode, il suffit pour en garantir la correction de rappeler que l'auteur est le digne élève de M. Hübschmann à qui l'ouvrage est dédié. . . . . . . Son ouvrage marque un progrès important. A. Meillet (Revue critique, 1901, No. 25).

Unter der Presse:

MITTELARMENISCHES RECHTSBUCH

(Rechtsbuch Sempads aus dem XIII. Jahrhundert)

Unter Zurückführung auf seine Quellen aus dem Etschmiadziner und dem Venedig-Wiener Kodex

herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

JOSEF J. KARST.

Mit Unterstützung der Kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Gr. 4°. 2 Bände. ca. 50 Bogen.

Erster Teil: Textausgabe. Armenisch und Deutsch.
Zweiter Teil: Kommentar.

Handbuch der Litauischen Sprache

Grammatik. Texte. Wörterbuch.

Von

OSKAR WIEDEMANN.

8°. XVI, 354 S. 1897. M. 9.—.

«Seit langen Jahren schon hat jeder, der Vorlesungen über litauische Sprache zu halten gezwungen ist, den Mangel eines passenden Handbuches aufs Schmerzlichste empfunden. . . . . Wiedemann, der verdiente Verfasser der scharfsinnigen Monographie über das litauische Präteritum, darf des Dankes bei Lehrer wie Schüler gewiss sein . . . . Ein ausführliches Wörterbuch macht den Beschluss, so dass der Band Alles umfasst, was der Anfänger nöthig hat. Möge das Werk der litauischen Sprache recht viele neue Freunde werben.»

Liter. Centralblatt 1897. Nr. 6.

Ein Handbuch der litauischen Sprache ist, seitdem das treffliche Schleichersche Werk vergriffen ist, ein dringendes Bedürfniss, und der Verfasser will diesem durch seine Arbeit abhelfen. Ausser Schleicher hat ihm besonders Leskiens Handbuch der altbulgarischen Sprache als Muster vorgeschwebt. Doch wollte er nicht nur eine nackte Zusammenstellung der Lautlehre und Paradigmata geben, sondern hat überall die Erklärungen der Sprachthatsachen, die er für die richtigen hält, entweder dargelegt oder wenigstens den Ort, an dem sich diese Erklärungen finden, angeführt. Auch abweichende Ansichten werden meist wenigstens zitirt.

Dadurch wird das streng wissenschaftlich geschriebene Buch auch für den des Litauischen bereits mächtigen Sprachforscher ein dankenswerthes Hilfsmittel, um sich über die neueren sprachvergleichenden Anschauungen zu unterrichten, wenn er über eine umfangreiche Bibliothek verfügt.

Deutsche Litteraturzeitung 1898. Nr. 21.

Die Preussische Sprache

Texte. Grammatik. Etymologisches Wörterbuch.

Von

DR. ERICH BERNEKER.

8°. X, 333 S. 1896. M. 8.—

Eine erneute Herausgabe und dem heutigen Stand der Forschung entsprechende grammatische Behandlung der preussischen Sprachdenkmäler war schon lange ein Bedürfniss, ... und man muss dem Verfasser schon aus diesem Grunde dankbar sein, dass er sich der Mühe unterzogen hat, die drei Katechismen und das Vocabular aufs Neue abzuschreiben, um so eine sichere Grundlage für die grammatische Behandlung der preussischen Sprachreste zu bieten. . . . Abgesehen von ihrer grösseren Zuverlässigkeit unterscheidet sich Berneker's Ausgabe noch in zwei Punkten zu ihrem Vortheil von derjenigen Nesselmann's: erstens giebt sie den Originaldruck der drei Katechismen mit allen seinen Druckfehlern getreu wieder und berichtigt die Fehler unter dem Text, während Nesselmann die Verbesserungen in den Text aufgenommen hat und darunter die Lesart des Originals giebt; zweitens giebt B., und damit erwirbt er sich ganz besonders den Dank Aller, die sich mit dem Preussischen beschäftigen, auch den deutschen Text wieder, dessen Kenntniss bei der grossen Mangelhaftigkeit der preussischen Uebersetzung unerlässlich ist. Der wichtigste Theil des vorliegenden Buches ist sein zweiter Abschnitt: die grammatische Behandlung der preussischen Denkmäler, die manches Neue und Werthvolle bietet.

Literarisches Centralblatt 1897. Nr. 20.

Slavische Chrestomathie

mit

Glossaren.

Von

Dr. Erich Berneker,

ao. Professor an der deutschen Universität Prag.

Gr. 8⁰. IX, 484 S. 1902. Geheftet M. 12.—; gebunden in Leinwand M. 13. —.

Inhalt: I. Kirchenslavisch: 1. Altkirchenslavisch (Altbulgarisch). 2. Bulgarisch-Kirchenslavisch. Mittelbulgarisch. 3. Serbisch-Kirchenslavisch. 4. Russisch-Kirchenslavisch. — II. Russisch (Altrussisch, Grossrussisch, Weissrussisch). — III. Klein russisch. — IV. Bulgarisch. — V. Serbisch-Kroatisch. a. Alt-Serbisch-Kroatisch. b. Die heutige Volkssprache. — VI. Slovenisch. — VII. Čechisch. a. Altčechisch. b. Die heutige Volkssprache. — VIII. Slovakisch. — IX. Polnisch. a. Altpolnisch. b. Die heutige Volkssprache. c. Kaszubisch. — X. Ober-Sorbisch (Ober-Lausitzisch). — XI. Nieder-Sorbisch (Nieder-Lausitzisch). — XII. Polabisch.

„Das Bedürfniss nach einer Chrestomathie aller slavischen Sprachen wurde — namentlich an den Universitäten mit nichtslavischen Hörern, so weit hier das Slavische eben gepflegt wird — lebhaft empfunden. Diesem Bedürfnisse soll das vorliegende Buch nachkommen. . . .

. . . Wir wünschen dem Buche, das recht sorgfältig redigiert wurde, den besten Erfolg und sind überzeugt, dass es recht gute Dienste leisten wird."

Deutsche Litteraturzeitung 1902, Nr. 40.

UNTERSUCHUNGEN
ZUR
GRIECHISCHEN LAUT- UND VERSLEHRE
VON
FELIX SOLMSEN,
a. o. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Bonn.

8°. IX, 322 S. 1901. M. 8.—

. . . Das Buch von Solmsen bildet eine wertvolle Ergänzung zu den „Quaestiones epicae“, an die es sich in wesentlichen Stücken teils berichtigend, teils ergänzend anschliesst. Es beruht auf ausgedehnter Kenntnis der griechischen Dialekte und behandelt die schwierigen Fragen der Laut- und Verslehre mit grosser Gründlichkeit und Sorgfalt. Es ist reich an neuen und anregenden Gedanken und Vorschlägen und nimmt auch da, wo man nicht ohne weiteres beistimmen kann, das Interesse des Lesers in Anspruch.

Berliner philologische Wochenschrift 1902. No. 6.

STUDIEN
ZUR
LATEINISCHEN LAUTGESCHICHTE
VON
FELIX SOLMSEN.

8°. VIII, 208 S. 1894. M. 5.50.

„Drei Aufsätze und drei Excurse bilden den Inhalt der Schrift: I. Der Wandel von vĕ- in vŏ- und von vŏ- in vĕ- im Wortanlaut; II. Der Wandel von quĕ- in cŏ; III. Der Schwund des v zwischen Vocalen. Sodann: 1) Weiteres zur Bildung der 2. Sg. Imp. Act. der unthematischen Verba im Lateinischen; 2) Der Plur. Ind. Präs. und das Präteritum des Verbums „wollen“ im Westgermanischen; 3) Reste der indogermanischen Flexion von dieus im Lateinischen und Verwandtes. Sach- und Wortregister bilden den Schluss . . .

Die von Sachkenntnis und Methode zeugende Schrift bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem vielumstrittenen Gebiet.“

Literar. Centralblatt 1895 Nr. 20.

„Lange Zeit ist das Lateinische von den Sprachvergleichern etwas stiefmütterlich behandelt worden und infolge dessen in viel höherem Grade als das Griechische der Tummelplatz für einen Dilettantismus geblieben, der blosse Einfälle und willkürliche, durch keine Analogien gestützte oder zu stützende Behauptungen für Wissenschaft ausgibt. Erst in den letzten drei Jahren ist von verschiedenen Seiten auch dieses Gebiet energisch und mit grossem Erfolge in Angriff genommen worden. Den Forschungen von F. Skutsch, den Arbeiten von Parodi gesellen sich als Drittes die Untersuchungen von Solmsen bei, die in trefflicher Vereinigung sprachwissenschaftlicher und philologischer Kenntnisse, in feinsinniger Scheidung dessen, was einzelsprachliche Entwicklung ist, von dem, was in die Urzeit hinaufreicht, in strenger Beobachtung der historischen Folge überlieferter Formen als eine vorzügliche Leistung bezeichnet werden dürfen . . .“ *Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien 1895. Heft 1.*

DIE GRIECHISCHE SPRACHE

im

Zeitalter des Hellenismus

Beiträge zur Geschichte und Beurteilung der κοινή.

Von

Albert Thumb

a. o. Professor an der Universität Freiburg i. B.

8°. VIII, 273 S. 1901. M. 7.—.

Die Erforschung der hellenistischen Sprache oder κοινή hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, der sowohl der biblischen wie der profanen Graecität zu gut gekommen ist. Dabei ist aber auch recht fühlbar geworden, wie vieles noch auf diesem erst durch die Inschriften und Papyri recht erschlossenen Gebiet zu thun ist, bis wir die Geschichte der griechischen Sprache von Alexander dem Grossen bis zum Ausgang des Altertums völlig überschauen. Das vorliegende Buch hat sich die Aufgabe gestellt, die Probleme und Desiderata der κοινήforschung zu skizzieren sowie einige Kapitel aus der Geschichte der κοινή auf Grund des bisher Geleisteten zu behandeln oder teilweise durch eigene Untersuchungen, die jedoch nur den Charakter von Stichproben aus dem reichen Quellenmaterial haben, weiterzuführen. Der Verfasser hielt es für seine besondere Aufgabe, die innigen Beziehungen zwischen der κοινή und dem Neugriechischen überall zu betonen und dadurch für die Forschung methodische Grundsätze aufzustellen, deren Befolgung für die weitere gedeihliche Arbeit auf diesem Gebiet unerlässlich ist. Das Buch wendet sich an alle, welche der Geschichte der griechischen Sprache Interesse entgegenbringen, besonders auch an die Theologen, welche die Bibelforschung in engste Fühlung zu den erörterten Problemen bringt; indem der Verfasser den heutigen Stand der κοινήforschung zusammenfasst und dazu Stellung nimmt, hofft er nicht nur das erwachte Interesse an diesen Fragen rege zu erhalten, sondern auch in weiteren Kreisen neues Interesse für den Gegenstand zu gewinnen. Die Darstellung gliedert sich in folgende 6 Kapitel: I. Begriff der κοινή und Methoden der Forschung. II. Der Untergang der alten Dialekte. III. Dialektreste in der κοινή. IV. Der Einfluss nichtgriechischer Völker auf die Entwicklung der hellenistischen Sprache. V. Dialektische Differenzierung der κοινή; die Stellung der biblischen Graecität innerhalb derselben. VI. Ursprung und Wesen der κοινή. — Beigefügt ist ein grammatisches und ein Wortregister.

THUMB, DR. ALBERT, HANDBUCH DER NEUGRIECHI- schen Volkssprache. Grammatik, Texte und Glossar. 8°. XXV, 240 S. mit einer lithogr. Schrifttafel. 1895. M. 6.—, geb. M. 7.—

«Endlich einmal eine brauchbare Grammatik der neugriechischen Volkssprache, ein Buch, das nicht jenes aus allen möglichen Formen zusammengebraute Kauderwelsch der Zeitungen und Bücher, sondern die in gesetzmässiger Entwicklung entstandene lebendige Sprache der Gegenwart lehrt! Th. hat es verstanden, den wichtigsten Sprachstoff auf sehr knappem Raume mitzuteilen, indem er sich auf die Verzeichnung der Thatsachen mit den unentbehrlichsten Erklärungen beschränkte . . . Hundertmal bin ich nach einem praktischen Handbuch der neugriechischen Volkssprache gefragt worden, und stets war ich in Verlegenheit, was ich den Leuten eigentlich nennen sollte; die gleiche Verlegenheit drückte mich jedesmal, wenn ich eine Vorlesung über neugriechische Grammatik hielt und den Zuhörern zur Vereinfachung und Erleichterung des Unterrichts etwas Gedrucktes in die Hand geben wollte. Wer die Not so an eigenster Haut gefühlt hat, wird dem Verfasser für seine schöne Arbeit doppelt dankbar sein . . .» *Byzantinische Zeitschrift 1895 S. 220*

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Grundriss der indo-arischen Philologie (Fortsetzung).

*8) Grammatik der Prakritsprachen von *R. Pischel*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 17.50, Einzel-Preis M. 21.50.

9) Grammatik und Litteratur des tertiären Prakrits von Indien von *G. A. Grierson* (englisch).

*10) Litteratur und Sprache der Singhalesen von *Wilh. Geiger*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 4.—, Einzel-Preis M. 5.—.

*11) Indische Paläographie (mit 17 Tafeln) von *G. Bühler*.
Subskr.-Preis M. 15.—, Einzel-Preis M. 18.50.

Band II. Litteratur und Geschichte.

1) Vedische Litteratur (Sruti).
  a. Die drei Veden von *K. Geldner*.
  *b. The Atharva-Veda and the Gopatha-Brāhmana by *M. Bloomfield* (englisch).
  Mit Indices. Subskr.-Preis M. 5.40, Einzel-Preis M. 6.40.

2) Epische Litteratur und Klassische Litteratur (einschliesslich der Poetik und der Metrik) von *H. Jacobi*.

3) Quellen der indischen Geschichte.
  a. Litterarische Werke und Inschriften von *F. Kielhorn* (engl.).
  *b) Indian Coins (with 5 plates) by *E. J. Rapson* (engl.). Mit Indices.
  Subskr.-Preis M. 5.20, Einzelpreis M. 6.20.

4) Geographie von *M. A. Stein*.

5) Ethnographie von *A. Baines* (engl.).

6) Staatsaltertümer } von *J. Jolly* und
7) Privataltertümer } Sir *R. West* (englisch).

*8) Recht und Sitte (einschliessl. der einheimischen Litteratur) von *J. Jolly*.
Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.80, Einzel-Preis M. 8.30.

9) Politische Geschichte bis zur muhammed. Eroberung von *J. F. Fleet* (engl.).

Band III. Religion, weltl. Wissenschaften und Kunst.

1) *a. Vedic Mythology by *A. A. Macdonell* (engl.). Mit Indices.
  Subskr.-Preis M. 8.20, Einzel-Preis M. 9.70.
  b. Epische Mythologie von *M. Winternitz*.

*2) Ritual-Litteratur, Vedische Opfer und Zauber von *A. Hillebrandt*.
Subskr.-Preis M. 8.—, Einzelpreis M. 9.50.

3) Vedānta und Mīmāṁsā von *G. Thibaut*.

*4) Sāṃkhya und Yoga von *R. Garbe*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2.70.
Einzelpreis M. 3.20.

5) Nyāya und Vaiśeṣika von *A. Venis* (engl.).

6) Vaiṣṇavas, 'Saivas, Sauras, Sāṇapatas, Skāndas, Sāktas, } Bhaktimārga } von *R. G. Bhandarkar* (englisch).

7) Jaina von *E. Leumann*.

*8) Manual of Indian Buddhism by *H. Kern* (engl.). Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 6.10, Einzel-Preis M. 7.60.

*9) Astronomie, Astrologie und Mathematik von *G. Thibaut*.
Subskr.-Preis M. 3.50, Einzel-Preis M. 4.—.

*10) Medizin von *J. Jolly*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.—, Einzel-Preis M. 7.—.
Auf Grund dieser Arbeit wurde Professor J. Jolly zum Ehrendoctor der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt.

11) Bildende Kunst (mit Illustrationen) von *J. Burgess* (engl.).

12) Musik.

*NB. Die mit * bezeichneten Hefte sind bereits erschienen.*

«Auch diesem vierten in der Reihenfolge der Grundrisse möchte man, allen jenen zur Beherzigung, die im Zeitalter derselben ihre philologische Laufbahn antreten, das Wort mit auf den Weg geben: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Diese Grundrisse haben wie die Janusbilder zwei Gesichter, die nach entgegengesetzten Seiten schauen: rückwärts und vorwärts. Durch die Arbeiten der vorangegangenen Geschlechter, die sie zusammenfassen, legen sie Zeugniss ab von der geistigen Energie, die sich allmählich auf den verschiedenen Einzelgebieten, welche in ihrem inneren und äusseren Zusammenschluss die jedesmalige Philologie ausmachen, aufgespeichert hat. Unter diesem Gesichtspunkt bedeuten sie zugleich deren Reiferklärung gewissermassen durch den spontanen Act des Unternehmens als solchen, durch das in Voraussicht seiner Durchführbarkeit geplante Werk selber. Die kommenden Geschlechter aber, die es gebrauchen, werden in ihm eine gesicherte Grundlage ihrer Arbeiten finden, und stehen deshalb nicht bloss bleibend in Dankesschuld, sondern tragen auch die ernste Verpflichtung, ihrerseits die Summe der bereits vorhandenen Energie zu vermehren, der Forschung immer neue Wege zu eröffnen, günstigere Aussichtspunkte zu erschliessen. . . . . Mit dem ersten Hefte hat sich der indo-arische Grundriss vortrefflich inauguriert. Wünschen wir dem kühnen Unternehmen einen gleich vortrefflichen Fortgang.»
Literar. Centralblatt 1896 Nr. 36.

GRUNDRISS
DER
IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON
CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, C. F. GELDNER, P. HORN,
A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, W. MILLER, TH. NÖLDEKE, C. SALEMANN, A. SOCIN,
F. H. WEISSBACH und E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN
von

WILH. GEIGER und ERNST KUHN.

I. Band, 1. Abteil., Lex. 8°. VIII, 332 S. 1895—1901. M. 17.—
I. » 2. » Lex. 8°. VI, 535 S. 1898—1901. M. 27.—
Anhang zum I. Band. Lex. 8°. VI, 111 S. 1903. M. 6.—.

II. Band. Lex. 8°. VII, 791 S. 1896—1904. M. 40.— (auch noch in 5 Lieferungen à M. 8.— zu haben).

Nöldeke, Theodor, Das iranische Nationalepos (Separatabdruck). Lex. 8°. 82 S. 1896. M. 4.50.

Inhalt:

I. Band 1. Abteilung.
- I. Abschnitt. SPRACHGESCHICHTE.
  - 1) Vorgeschichte der iranischen Sprachen Prof. Dr. *Chr. Bartholomae.*
  - 2) Awestasprache und Altpersisch Prof. Dr. *Chr. Bartholomae.*
  - 3) Mittelpersisch Akademiker Dr. *C. Salemann.*

I. Band. 2. Abteilung.
  - 4) Neupersische Schriftsprache Prof. Dr. *P. Horn.*
  - 5) Die übrigen modernen Sprachen und Dialekte.
    - A. Afγānisch, B. Balūčī } Prof. Dr. *W. Geiger.*
    - C. Kurdisch Prof. Dr. *A. Socin.*
    - D. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen a) Allgemeines, b) Pamirdialekte, c) Kaspische Dialekte (Māzandarānī etc.) d) Dialekte in Persien. Prof. Dr. *W. Geiger.*

Anhang zum I. Band: Ossetisch Prof. Dr. *W. Miller.*

II. Band.
- II. Abschnitt. LITTERATUR.
  - 1) Awestalitteratur Prof. Dr. *K. F. Geldner.*
  - 2) Die altpersischen Inschriften Dr. *F. H. Weissbach.*
  - 3) Pahlavilitteratur Dr. *E. W. West.*
    Mit einem Anhang über die neupersische Litteratur der Parsi.
  - 4) Das iranische Nationalepos Prof. Dr. *Th. Nöldeke.*
  - 5) Neupersische Litteratur Prof. Dr. *C. H. Ethé.*
- III. Abschnitt. GESCHICHTE UND KULTUR.
  - 1) Geographie von Iran Prof. Dr. *W. Geiger.*
  - 2) Geschichte Irans von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang der Sāsāniden Prof. Dr. *F. Justi.*
  - 3) Geschichte Irans in islamitischer Zeit Prof. Dr. *P. Horn.*
  - 4) Nachweisung einer Auswahl von Karten für die geographischen und geschichtlichen Teile des Grundrisses. Von *F. Justi.*
  - 5) Die iranische Religion Prof. Dr. *A. V. W. Jackson.*

Unter der Presse:

ALTIRANISCHES WÖRTERBUCH

VON

CHR. BARTHOLOMAE.

Lex. 8°. ca. 50 Bogen.

Den ersten drei Bogen des Werkes, die der Verfasser als Probe verschickt hat, hat er folgendes orientierende Schreiben vorangestellt:

Die beigehefteten Bogen, die ich Ihnen zu überreichen die Ehre habe, bilden den Anfang meines Altiranischen — d. h. Awestischen und Altpersischen — Wörterbuchs, das zu Ostern 1904 fertig vorliegen soll. Für alles, was zu dessen Benützung nötig ist, kann ich auf die beizugebenden Indices sowie auf das Vorwort verweisen, das auch eine Konkordanz enthalten wird.

Für die ersten Bogen dürften ein paar vorläufige Bemerkungen genügen.

Ausser den in der Stuttgarter Awestaausgabe (NA.) enthaltenen **awestischen** Texten (Y., Vr., Yt., V. usw.) sind noch die folgenden ausgezogen: 1) *Nīrangastān* (zitirt N.), nach der Bombayer Ausgabe, aber mit DARMESTETERS Paragraphenzählung in Zend-Avesta *3*. 78; — 2) *Pursišnīhā* (P.), nach DARMESTETERS Abdruck ebd. 53; — 3) *Aogəmadaēčā* (Aog.) nach GEIGERS Ausgabe; 4) *Hadōxt Nask* (H.), nach HAUGS Ausgabe in The book of Arda Viraf 267; — 5) *Frahang i oīm* (F.), nach REICHELTS Ausgabe WZKM. *14*. 182; — 6) *Āfrīn Zartušt* (Az.), nach WESTERGAARDS Ausgabe in Zendavesta 300; — 7) *Vištāsp Yašt* (Vyt.), nach WESTERGAARDS Ausgabe ebd. 302; — 8) Fragmente im *Vičarkart i Dēnīk* (Vd.), nach meinem Abdruck in IF. *12*. 92; — 9) *Nikātum*fragment (Nik.), nach DARMESTETERS Abdruck in JA. *1886* II. 184; — 10) *Vaēϑā*fragment (FrB.), nach meinem Abdruck in IF. *12*. 101; — 11) sonstige Fragmente, a) nach der Ausgabe WESTERGAARDS a. O. 331, 300, 387 (FrW. *1—9, 10, 11*), 485 (Extr.); — b) nach dem Abdruck DARMESTETERS a. O. 149 (FrD. *1—7*); — c) nach dem Abdruck GELDNERS in KZ. *27*. 587 (FrG.); — d) nach dem Abdruck WESTS in SBE. *5*. 355 (FrWt.); — 12) Zitate (Z.) der Pahlavi-Übersetzung (Pü.).

Für die **altpersischen** Texte habe ich die Ausgabe von WEISSBACH und BANG zu Grunde gelegt. Ihre Bezeichnung der Inschriften konnte ich mir jedoch nicht aneignen. Bh. habe ich belassen; die übrigen Darius-Inschriften habe ich mit D. *1* bis *19* (in der Reihenfolge der Ausgabe unter Einfügung von NRb als D. 7) angeführt. Die Kyros-Inschrift ist mit K, die Xerxes-Inschriften sind mit X. *1* bis 7, die des Artaxerxes I. mit Am. *1* bis *4*, die des Artaxerxes III. mit Ao. *1* und *2* bezeichnet. Statt nach Zeilen habe ich durchweg nach Paragraphen zitirt.

CAPPELLER, CARL, SANSKRIT-WÖRTERBUCH. Nach den Petersburger Wörterbüchern bearbeitet. Lex.-8⁰. VIII, 541 S. 1887. M. 15.—, in Halbfranz geb. M. 17.—

«Der Verf. sucht mit seinem Werk einen doppelten Zweck zu erreichen. Einerseits will er zu Böhtlingks Chrestomathie und einigen andern wichtigern Texten . . . ein Spezialwörterbuch liefern, das für die ersten Jahre des Sanskrit-Studiums genügen soll, und hiermit kommt er einem entschiedenen Bedürfnis von Lehrenden und Lernenden entgegen. Anderseits will er aber auch dem vergleichenden Sprachforscher das für seine Zwecke dienliche Material in möglichst bequemer Weise an die Hand geben . . . Bei der Verfolgung dieses Doppelzweckes zeigt der Verf. überall die grösste Sorgfalt und Umsicht, und die gediegene Arbeit verdient in jeder Hinsicht volle Anerkennung . . .»

Deutsche Litteraturzeitung 1887 Nr. 16.

HÜBSCHMANN, H., PERSISCHE STUDIEN. 8⁰. 286 S. 1895. M. 10.—

«Der erste Theil bringt eine stattliche Anzahl von Nachträgen und Verbesserungen zu Horn's Grundriss der neupersischen Etymologie. Dem über dieses Buch gefällten durchaus sachlichen Urtheile pflichtet Ref. vollkommen bei; trotz gewisser ihr anhaftender Mängel ist Horn's Arbeit von grossem Nutzen und wird anregend wirken. Ja, sie hat dies bereits gethan; denn auf ihr beruht zum grossen Theile die «neupersische Lautlehre», welche die zweite Hälfte des Hübschmann'schen Buches füllt Diese «Lautlehre» ist ausserordentlich reich an Einzelergebnissen, ohne Zweifel wird sie auf lange Zeit hinaus die feste Grundlage für die fernere wissenschaftliche Erforschung der neupersischen Sprache bilden. Der Verf. hat (und dies ist vielleicht das Hauptverdienst unseres Buches) die Grundlagen für eine geschichtliche Betrachtung der persischen Sprache und ihrer Entwickelung geschaffen.» *Literarisches Centralblatt 1895 Nr. 23.*

---

von **PLANTA, R., GRAMMATIK DER OSKISCH-UMBRI**schen Dialekte.

I. Band: Einleitung und Lautlehre. 8⁰. VIII, 600 S. 1892. M. 15.—

II. Band: Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen, Anhang, Glossar. 8⁰. XX, 765 S. 1897. M. 20.—

SAMMLUNG INDOGERMANISCHER WÖRTERBÜCHER:

I. **Hübschmann, H.,** Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache. 8⁰. VIII, 151 S. 1887. M. 4.—

II. **Feist, Dr. S.,** Grundriss der gotischen Etymologie. 8⁰. XVI, 167 S. 1888. M. 5.—

III. **Meyer, Gustav,** Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. 8⁰. XV, 526 S. 1891. M. 12.—

IV. **Horn, Paul,** Grundriss der neupersischen Etymologie. 8⁰. XXV, 386 S. 1893. M. 15.—

SCHUCHARDT, H., ROMANISCHES UND KELTISCHES. Gesammelte Aufsätze. 8⁰. VIII, 408 S. 1886. M. 7. 50, geb. M. 8.50

Inhaltsverzeichniss: I. Pompeï und seine Wandinschriften. — II. Virgil im Mittelalter. — III. Boccaccio. — III. Die Geschichte von den drei Ringen. — V. Ariost. — VI. Camoens. — VII. Zu Calderons Jubelfeier. — VIII. Goethe und Calderon. — IX. G. G. Belli und die römische Satire. — X. Eine portugiesische Dorfgeschichte. — XI. Lorenzo Stecchetti. — XII. Reim und Rhythmus im Deutschen und Romanischen. — XIII. Liebesmetaphern. — XIV. Das Französische im neuen Deutschen Reich. — XV. Eine Diezstiftung. — XVI. Französisch und Englisch. — XVII. Keltische Briefe. — Anmerkungen.

GRIECHISCHE GESCHICHTE

VON

JULIUS BELOCH.

Erster Band: **Bis auf die sophistische Bewegung und den peloponnesischen Krieg.**

Gr. 8⁰. XII, 637 S. 1893. Broschirt M. 7.50, in Halbfranz geb. M. 9.50.

Zweiter Band: **Bis auf Aristoteles und die Eroberung Asiens.** Mit Gesamtregister und einer Karte.

Gr. 8⁰. XIII, 720 S. 1897. Brosch. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.—.

I. u. II. Band complet in 2 Halbfranzbände gebunden M. 20.—.

Dritter Band: **Die griechische Weltherrschaft.** I. Abteilung. Gr. 8⁰. 1903. XIV, 759 S. Brosch. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.—.

Die zweite Abteilung (ca. 35 Bogen) ist unter der Presse.

Mit ausführlicher Berücksichtigung der Geistes-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte, eingehenden Quellen- und Literaturnachweisen, kritischer Besprechung einzelner Punkte, ausführlicher Erörterung aller chronologischen Probleme in systematischer Form mit Einschluß der wichtigsten Probleme der Literaturgeschichte, einer fortlaufenden Reihe von Untersuchungen über controverse historische Fragen, und einer Zeittafel.

« . . . Wir haben hier ein Buch vor uns, das unbedingt zu den bedeutsamsten Erscheinungen der geschichtlichen Litteratur der letzten Zeit zu rechnen ist. Beloch betont selbst, dass er das Gebäude fast überall von den Grundlagen neu aufgeführt habe und manche Gebiete, wie die Wirthschaftsgeschichte, bei ihm zum erstenmal zu ihrem Recht kommen; ebenso, dass er kein Nebeneinander von Sondergeschichten (athenische, spartanische u. s. w.) biete, sondern die Entwickelung der ganzen hellenischen Nation von einheitlichen Gesichtspunkten zu erfassen suche. Dabei hüte er sich, ein Phantasiegemälde der ältesten Zeit zu entwerfen, und richte seine Absicht vielmehr darauf, nur das mitzuteilen, was wir auf Grund des archäologischen Befundes, des homer. Epos, der sprachgeschichtlichen Forschung mit Sicherheit zu erkennen vermögen. Man wird nicht bestreiten können, dass alle diese Züge, in denen Beloch selbst die charakteristischen Merkmale seiner Art zu forschen und zu arbeiten erblickt, wirklich in dem Buche hervortreten. . . . » . . . Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich; der Preis von M. 7.50 für 40 Bogen ein überaus mässiger.

Prof. G. Egelhaaf, Württ. Korrespondenzblatt f. Gelehrten- u. Realschulen, 1894 Heft 1

«Der eigentliche Vorzug des Werkes liegt auf dem Gebiete der Darstellung der wirtschaftlichen und socialen Grundlagen des Lebens, in denen B. die materiellen Grundlagen erkennt, auf denen sich die grossartigen Umwälzungen, auch der geistigen und politischen Entwickelung vollzogen. Da B. gerade in dieser Beziehung das Material beherrscht, wie nicht leicht ein anderer Forscher, so durfte man hierin von seiner Darstellung Ausführliches und Vorzügliches erwarten . . . . Glanzpunkte sind der VII. Abschnitt: Die Umwälzung im Wirtschaftsleben (vom 7. zum 6. Jahrh.) und der XII.: Der wirtschaftliche Aufschwung nach den Perserkriegen . . . .»

Bl. f. d. Gymnasialschulwesen, XXX. Jahrg. S. 671.

Fortsetzung siehe nächste Seite

Collignon, Geschichte der griechischen Plastik (Fortsetzung).
Darstellungen der griechischen Plastik am meisten den Anforderungen der Gegenwart entspricht, am besten über den Stand der Forschung orientirt und sich am besten liest. Wenn C. von der deutschen Forschung einen sehr ausgiebigen Gebrauch macht und ganz vorzugsweise auf deutsche Arbeiten verweist, so kann uns das ja nur freuen; es ist ein Beweis mehr dafür, dass wenigstens auf diesem Gebiete keine nationalen Schranken bestehen, sondern überall gemeinsame Arbeit herrscht . . . Die Ausstattung des Buches ist der der Originalausgabe durchaus ebenbürtig, und trotzdem ist, ein seltener Fall, der Preis nicht unerheblich geringer. . . " *Literar. Centralblatt 1897 Nr. 44.*



Probe der Abbildungen.

II. Band, Fig. 235. Dionysos. Marmorkopf aus den Caracallathermen. (Britisches Museum.)

„Das vorliegende Werk bedarf nach den in diesen Blättern zuletzt Band 33 (1897) S. 498 f. gegebenen Ausführungen für die Bibliotheken der Gymnasien und Gymnasiallehrer keiner Empfehlung mehr, doch ist es erfreulich, die Verbreitung desselben an bayerischen Gymnasien bereits feststellen zu können, und erwünscht, nochmals der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass durch die Anschaffung desselben die qualvolle Lectüre von Overbecks bekanntem Buche immer seltener wird. Denn es bleibt für jeden billig und unabhängig urtheilenden Archäologen die Thatsache bestehen, dass die deutsche archäologische Literatur eine so sachgemäss, klar und anregend geschriebene Darstellung der griechischen Sculptur nicht aufzuweisen hat und deshalb gerne das durch die Freigebigkeit des Verlegers und die gewissenhafte Mühewaltung des Uebersetzers in seinem Werte erhöhte Buch des französischen Gelehrten Collignon in deutscher Uebertragung entgegennimmt . . ."

Heinrich Ludwig Urlichs, München,
Blätter für das bayr. Gymnasialwesen 1897 Heft 11/12.

„ . . . Schon die vier bisher erschienenen Lieferungen lassen die Wahrheit des [in der Ankündigung] Gesagten deutlich erkennen; der Herr Verfasser zeigt sich über das grosse Gebiet, das von der Kunstgeschichte eingenommen wird, wohl unterrichtet, er weiss einen festen Standpunkt innerhalb der noch auf- und abwogenden Meinungen zu gewinnen und, was er bietet, mit solcher Liebenswürdigkeit vorzutragen, dass der Leser sich von ihm gern durch das Labyrinth der verschiedenen Ansichten hindurchgeleiten lässt . . . Dem Buche ist weite Verbreitung zu wünschen." *Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1897 Nr. 10.*

Deutsche Volkskunde.

Von

Elard Hugo Meyer,

Professor der germanischen Altertumskunde an der Universität Freiburg i. Br.

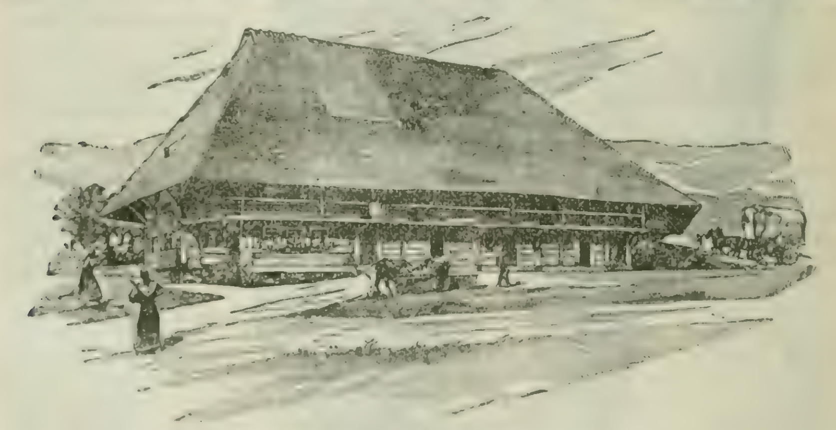
Mit 17 Abbildungen und einer Karte.

8°. VIII, 362 S. 1898. Preis broschirt M. 6.—, in Leinwand gebunden M. 6.50.

Inhalt: I. Dorf und Flur; II. Das Haus; III. Körperbeschaffenheit und Tracht; IV. Sitte und Brauch; V. Die Volkssprache und die Mundarten; VI. Die Volksdichtung; VII. Sage und Märchen.

Aus dem Vorwort:

«Dieses Buch bietet sich dem wachsenden Betriebe der deutschen Volkskunde als Führer an. Nicht nur fühlen die Germanisten, dass dieser Zweig ihrer Wissenschaft zu seinem Gedeihen noch weiterer besonnener Pflege und Leitung bedarf, sondern auch viele Gebildete, von unseren höchsten Beamten bis zu



Probe der Abbildungen.

Fig. 11. Der Gößhof in Oberried bei Freiburg i. B.

den bescheidensten Dorfschullehrern herab, namentlich alle die Männer, die berufen sind, dem Volk zu raten und zu helfen, und wiederum dessen Hilfe in Anspruch nehmen, ja alle wahren Volksfreunde empfinden immer dringlicher die Pflicht einer genaueren Bekanntschaft mit den Zuständen und Anschauungen des gemeinen Mannes. Das hat auch die zahlreiche Zuhörerschaft meiner akademischen Vorlesungen über deutsche Volkskunde in Freiburg bezeugt, aus denen das Buch hervorgegangen ist. Denn unser «Volk» im engeren Sinne des Wortes ist, wie unser Gesamtvolk, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts eine ganz andere Macht geworden, als es je zuvor war, und es ist in der gewaltigsten Umwälzung begriffen. Und mitten hinein tritt die Volkskunde, indem sie das Alte liebevoll der Erinnerung bewahrt und aus Älterem erklärt und zugleich aufmerksam die Vorbereitung und Wendung zum Neuen nachweist. Die Volkskunde hat eine wissenschaftliche und zugleich eine soziale Aufgabe.

Kuriositäten, wie sie viele zusammenhangslos aufhäufen, können der Volkskunde diensam sein, machen sie aber nicht aus; nicht in allerhand Überlebseln

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Meyer, E. H., Deutsche Volkskunde (Fortsetzung).
der Vergangenheit steckt ihr Hauptreiz. Über die Bücher hinweg erfasst sie zunächst mit ihren eigenen Augen und Ohren die lebendige Gegenwart und alle deren Volksäusserungen, mögen sie alt oder neu, hässlich oder schön, dumm oder sinnig sein. Im Wirrsal der Erscheinungen sucht sie das Gesetz oder den Zusammenhang, der denn doch zu allertiefst in der Volksseele ruht und dort seine Deutung findet. Und weil die Gegenwart so viel Unverstandenes, Entstelltes und Halbverschollenes mit sich schleppt, bemüht sich die Volkskunde nun auch in die aufklärende Vergangenheit einzudringen. Da thut sich allmählich ein mächtiger Hintergrund hinter unseren Zuständen auf, wie noch unser alter Wald hinter den modernen Rübenfeldern steht. Man wird begreifen, warum meine Darstellung durchweg die Zustände der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts wiederspiegelt, aber hier und da bei längst vergangenen Zeiten ruhig verweilt. . . .»

Amtliche Empfehlungen:

Vom Kaiserl. Oberschulrat für Elsass-Lothringen wurde das Werk gleich bei Erscheinen (am 6. Dezember 1897) den *Kreisschulinspektoren* und *Lehrerbildungsanstalten* zum Studium empfohlen.

Der Grossherzogl. Badische Oberschulrat hat laut Schreiben v. 12. Januar 1898 im Schulverordnungsblatt auf das Werk empfehlend aufmerksam gemacht.

Das Königlich Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat laut Schreiben v. 22. Februar 1898 die *Bezirksschulinspektoren* auf das Werk aufmerksam gemacht.

Das Grossherzogl. Hessische Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat durch Erlass vom 28. Januar 1898 das Werk den Grossherzoglichen *Direktionen der Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, höheren Mädchenschulen, Schullehrerseminarien u. Grossherzogl. Kreisschulkommissionen* zur Anschaffung für ihre Bibliotheken empfohlen.

Urteile der Presse.

« . . . Was Volkskunde ist, darüber fehlte bisher jede umfassendere Aufklärung. Der Inhalt und Umfang des Begriffes ist keineswegs bloss Laien fremd. Auch diejenigen, die den aufblühenden Studien der Volkskunde näher stehen, wissen nicht immer, was den Inhalt derselben ausmacht . . .

So erscheint nun zu guter Stunde ein wirklicher Führer auf dem neuen Boden, ein Leitfaden für jeden, der den Zauber der Volkskunde erfahren hat oder erfahren will, für den Lernbegierigen sowohl wie für jeden Freund des Volkes. Bisher fehlte jede Orientierung, wie sie uns jetzt Prof. Elard Hugo Meyer in einem stattlichen Bändchen bietet. Der Verfasser, von mythologischen Forschungen her seit lange mit Volksüberlieferungen und Volkssitten vertraut — der angesehenste unter unsern Mythologen — hat seit Jahren das Werk vorbereitet, das er uns jetzt als reiche Frucht langjähriger Sammelarbeit vorlegt . . . Es ist ein unermesslich grosses Gebiet, durch das uns das Buch führt. Es ist frische, grüne Weide, die seltsamerweise dem grossen Schwarm der Germanisten unbemerkt geblieben ist. Ein fast ganz intaktes Arbeitsgebiet . . .

Das Buch ist nicht bloss eine wissenschaftliche, es ist auch eine nationale That». *Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1897 Nr. 286.*

«Wer sich durch diese Zeilen Lust machen liesse, Meyers Buch selbst in die Hand zu nehmen, würde es nicht bereuen. Es ist natürlich wissenschaftlich zuverlässig gearbeitet, ausserdem aber ungewöhnlich fliessend geschrieben und, was uns am meisten wiegt, von einer ganz prächtigen Auffassung der Dinge belebt. Wie oft muss man sonst bei Arbeiten aus diesem Gebiete den schönen Stoff bedauern, der in die unrechten Hände gekommen ist. Hier ist er in den richtigen. Als ein deutliches Beispiel für die bewusst geschmackvolle, im besten Sinne feine Behandlung des Stoffes ist uns die Verwendung und die Art der Wiedergabe der Mundart erschienen . . . Das Buch enthält auch eine Menge Fragen und benutzt sie, den Leser zum Mitleben zu zwingen, der Verfasser nennt es selbst im Vorwort einen in die erzählende Form gegossenen Fragebogen. . . .» *Die Grenzboten 1898 Nr. 13.*

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR

ALTGERMANISCHEN RELIGIONSGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON

FRIEDRICH KAUFFMANN.

Texte: I. Band.

Aus der Schule des Wulfila. Avxenti Dorostorensis epistvla de fide vita et obitv Wulfilae im Zusammenhang der Dissertatio Maximi contra Ambrosivm. Herausgegeben von Friedrich Kauffmann. Mit einer Schrifttafel in Heliogravüre. 4⁰. LXV, 135 S. 1899. M. 16.—.

Texte: II. Band.

Die Bruchstücke der Skeireins. Herausgegeben und erklärt von Dr. Ernst Dietrich. Mit einer Schrifttafel in Kupferätzung. 4⁰. LXXVIII, 36 S. 1903. M. 9.—.

Untersuchungen: I. Band.

Balder. Mythus und Sage nach ihren dichterischen und religiösen Elementen untersucht von Friedrich Kauffmann. 8⁰. XII, 308 S. 1902. M. 9.—.

Ankündigung: Der Herausgeber hat sich das Ziel gesteckt, die Probleme der deutschen Altertumskunde in umfassenderer Weise, als es bisher geschehen ist, zu behandeln und hegt die Hoffnung, dass von der Religionsgeschichte her bedeutsame Züge des altgermanischen Wesens und Lebens, die bisher nicht zur Geltung gebracht werden konnten, sich erhellen werden. Er beabsichtigt, das Quellenmaterial neu zu sichten und zu ergänzen und hat im ersten Bande der Textreihe die wichtigste Urkunde über das Leben und Wirken des Gotenbischofs Wulfila zum ersten Male vollständig ediert. Er sucht ferner die religionsgeschichtliche Methode auf die Mythologie anzuwenden und so ein wichtiges Forschungsgebiet zu neuen Ehren zu bringen. In dem ersten Bande der Untersuchungen wird der Mythus von Balder behandelt, der in den letzten Jahren den Mittelpunkt einer über die Grundlagen unseres mythologischen Wissens geführten Diskussion gebildet hat. Der Mythus wird nach Ausscheidung der dichterischen Elemente als echt heidnisch erwiesen und das destruktive Verfahren durch eine positiv religionsgeschichtliche Beurteilung der dem Mythus zu Grunde liegenden Opferzeremonie ersetzt.

NORDISCHE
ALTERTUMSKUNDE

NACH FUNDEN UND DENKMÄLERN AUS DÄNEMARK UND SCHLESWIG

GEMEINFASSLICH DARGESTELLT

von

DR. SOPHUS MÜLLER

Direktor am Nationalmuseum zu Kopenhagen.

DEUTSCHE AUSGABE

UNTER MITWIRKUNG DES VERFASSERS BESORGT

von

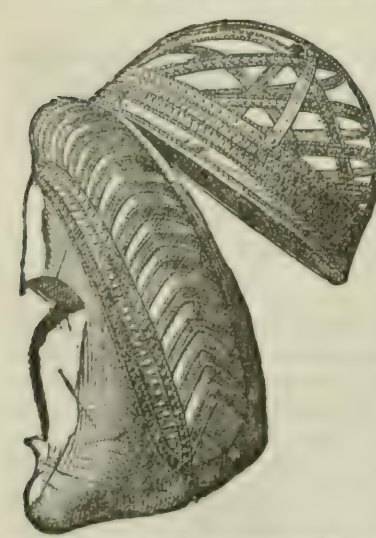
DR. OTTO LUITPOLD JIRICZEK

Privatdozenten der germanischen Philologie an der Universität Breslau.

I. Band: Steinzeit, Bronzezeit. Mit 253 Abbildungen im Text, 2 Tafeln und einer Karte. 8⁰. XII, 472 S. 1897. Broschirt M. 10.—, in Leinwand geb. M. 11.—.

II. Band: Eisenzeit. Mit 189 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. 8⁰ VI, 324 S. 1898. Broschirt M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.

Inhalt: I. Steinzeit. 1. Wohnplätze der älteren Steinzeit. 2. Altertümer aus der Zeit der Muschelhaufen. 3. Chronologie der älteren Steinzeit. 4. Die Periode zwischen der Zeit der Muschelhaufen und der Steingräber. 5. Die kleineren Steingräber, Rundgräber und Hünenbetten. 6. Die grossen Steingräber oder Riesenstuben. 7. Das Innere der Steingräber, Begräbnisbräuche und Grabbeigaben. 8. Die jüngsten Gräber der Steinzeit: Kisten- und Einzelgräber. 9. Das Studium der Steingräber, eine historische Übersicht. 10. Altertümer aus der jüngeren Steinzeit. 11. Kunst und Religion. 12. Das Studium der Steinaltertümer, eine historische Übersicht. 13. Herstellungstechnik der Geräte und Waffen. 14. Wohnplätze, Lebensweise etc.



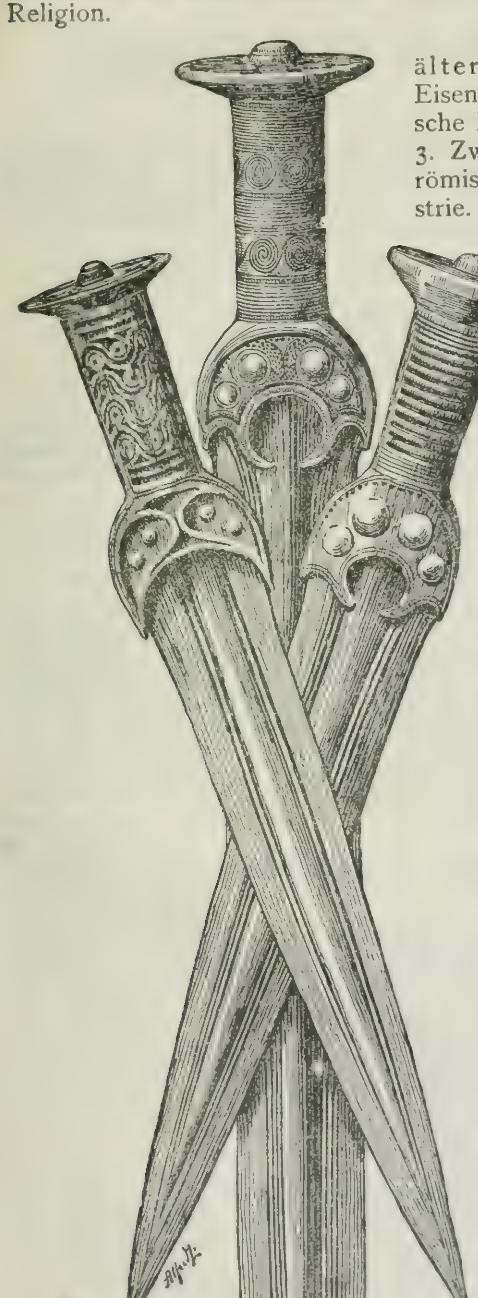
II. Band. Abb. 89. Altgermanischer silberner Helm aus der Völkerwanderungszeit (im Kieler Museum.)

II. Bronzezeit. 1. Aufkommen und Entwickelung des Studiums der Bronzezeit. — Die ältere Bronzezeit: 2. Ältere Formen aus Männergräbern, Waffen und Schmuck. 3. Toilettegerätschaften. 4. Männer- und Frauentrachten. Feld- und Moorfunde. 5. Die älteste Ornamentik im Norden und ihr Ursprung. 6. Die älteste Bronzezeit in Europa. 7. Beginn der nordischen Bronzezeit und Bedeutung des Bernsteinhandels. 8. Grabhügel und Gräber. 9. Der spätere Abschnitt der älteren Bronzezeit. 10. Die Leichenverbrennung, Ursprung, Verbreitung und Bedeutung des Brauches. — Die jüngere Bronzezeit: 11. Einteilung, Zeitbe-

Sophus Müller, Nordische Altertumskunde (Fortsetzung).

stimmung und Funde. 12. Gräber und Grabbeigaben. 13. Feld- und Moorfunde etc. 14. Innere Zustände, Handwerk und Ackerbau, Kunst und Religion.

III. DIE EISENZEIT. Die ältere Eisenzeit. 1. Beginn der Eisenzeit in Europa. 2. Die vorrömische Eisenzeit. Eine fremde Gruppe. 3. Zwei nordische Gruppen. 4. Die römische Zeit. Altertümer und Industrie. 5. Gräber und Grabfunde aus der römischen Zeit. 6. Die Völkerwanderungszeit. Fremde und nordische Elemente. 7. Die Grabfunde aus der Völkerwanderungszeit. 8. Die grossen Moorfunde aus der Völkerwanderungszeit. 9. Die Goldhörner und der Silberkessel. Opferfunde aus der Eisenzeit. — Die jüngere Eisenzeit. 10. Die nachrömische Zeit. 11. Die Tierornamentik im Norden. 12. Die Vikingerzeit. 13. Gräber, Bestattungsarten, Gedenksteine. 14. Handwerk, Kunst und Religion. Schlussbetrachtung: Mittel, Ziel und Methode. Sach- und Autoren-Register. — Orts- und Fundstätten-Register.



I. Band. Abb. 107. Schwert und Dolche aus der ältesten Bronzezeit.

« . . . S. Müllers Alterthumskunde ist ebenso wissenschaftlich wie leicht verständlich. Es ist freudig zu begrüssen, dass dieses Werk in deutscher Sprache erscheint, und O. Jiriczek war eine vortrefflich geeignete Kraft, sich dieser Aufgabe der Uebersetzung zu unterziehen . . .

Die verschiedenen Anschauungen der Gelehrten über einzelne Erscheinungen werden in objektiver Weise dargelegt, wodurch in das Werk zugleich eine Geschichte der nordischen Archäologie verwebt ist. Dabei hat M. jederzeit seine Blicke auf die Parallelerscheinungen und die Forschung bei anderen Völkern gerichtet und dadurch den Werth seines Werkes über die Grenzen der nordischen Archäologie erweitert. Besondere Anerkennung verdient auch die klare und scharfe Erklärung technischer Ausdrücke. . .

Literar. Centralblatt 1897, Nr. 2.

Unter der Presse:

GRUNDRISS

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

K. von AMIRA, W. ARNDT, O. BEHAGHEL, D. BEHRENS, H. BLOCH, A. BRANDL, O. BREMER, W. BRUCKNER, E. EINENKEL, V. GUDMUNDSSON, H. JELLINGHAUS, K. TH. von INAMA-STERNEGG, KR. KALUND, FR. KAUFFMANN, F. KLUGE, R. KOEGEL, R. von LILIENCRON, K. LUICK, J. A. LUNDELL, J. MEIER, E. MOGK, A. NOREEN, J. SCHIPPER, H. SCHÜCK, A. SCHULTZ, TH. SIEBS, E. SIEVERS, W. STREITBERG, B. SYMONS, F. VOGT, PH. WEGENER, J. TE WINKEL, J. WRIGHT

HERAUSGEGEBEN

von

HERMANN PAUL

ord. Professor der deutschen Philologie an der Universität München.

ZWEITE VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

Diese neue Auflage wird ebenso wie die erste in Lieferungen erscheinen und voraussichtlich im Laufe des Jahres 1904 vollständig werden. Die Käufer verpflichten sich mindestens zur Abnahme eines Bandes; einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben.

Inhalt:

I. Band.

I. Abschn.: BEGRIFF UND AUFGABE DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE. Von *H. Paul.*

II. Abschn.: GESCHICHTE DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE. Von *H. Paul.*

III. Abschn.: METHODENLEHRE. Von *H. Paul.*

IV. Abschn.: SCHRIFTKUNDE: 1. Runen und Runeninschriften. Von *E. Sievers* (mit einer Tafel). 2. Die lateinische Schrift. Von *W. Arndt.* Überarbeitet von *H. Block.*

V. Abschn.: SPRACHGESCHICHTE: 1. Phonetik. Von *E. Sievers.* 2. Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. Von *F. Kluge.* 3. Geschichte der gotischen Sprache. Von *F. Kluge.* 4. Geschichte der nordischen Sprachen. Von *A. Noreen.* 5. Geschichte der deutschen Sprache. Von *O. Behaghel* (mit einer Karte). 6. Geschichte der niederländischen Sprache. Von *J. te Winkel* (mit einer Karte). 7. Geschichte der englischen Sprache. Von *F. Kluge* (mit einer Karte). Mit Beiträgen von *D. Behrens* und *E. Einenkel.* 8. Geschichte der friesischen Sprache. Von *Th. Siebs.*

Anhang: Die Behandlung der lebenden Mundarten: 1. Allgemeines. Von *Ph. Wegener.* 2. Skandinavische Mundarten. Von *J. A. Lundell.* 3. Deutsche und niederländische Mundarten. Von *Fr. Kauffmann.* 4. Englische Mundarten. Von *J. Wright.*

II. Band.

VI. Abschn.: LITERATURGESCHICHTE: 1. Gotische Literatur. Von *E. Sievers.* Neu bearbeitet von *W. Streitberg.* 2. Deutsche Literatur: a) althoch- und altniederdeutsche. Von *R. Koegel* und *W. Bruckner.* b) mittelhochdeutsche. Von *F. Vogt.* c) mittelniederdeutsche. Von *H. Jellinghaus.* 3. Niederländische Literatur. Von *J. te Winkel.* 4. Friesische Literatur. Von *Th. Siebs.* 5. Nordische Literaturen: a) norwegisch-isländische. Von *E. Mogk.* b) schwedisch-dänische. Von *H. Schück.* 6. Englische Literatur. Von *A. Brandl.*

Anhang: Übersicht über die aus mündlicher Überlieferung geschöpften Sammlungen der Volkspoesie: a) skandinavische Volkspoesie. Von *A. Lundell.* — b) deutsche und niederländische Volkspoesie. Von *J. Meier.* — c) englische Volkspoesie. Von *A. Brandl.*

VII. Abschn.: METRIK: 1. Altgerm. Metrik. Von *E. Sievers.* Neu bearb. von *Fr. Kauffmann.* 2. Deutsche Metrik. Von *H. Paul.* — 3. Englische Metrik: a) Heimische Metra. Von *K. Luick.* b) Fremde Metra. Von *J. Schipper.*

III. Band.

VIII. Abschn. WIRTSCHAFT. Von *K. Th. von Inama-Sternegg.*

IX. » RECHT. Von *K. von Amira.*

X. » KRIEGSWESEN. Von *A. Schultz.*

XI. » MYTHOLOGIE. Von *E. Mogk.*

XII. » SITTE: 1. Skandinavische Verhältnisse. Von *V. Gudmundsson* und *Kr. Kalund.* 2. Deutsch-englische Verhältnisse. Von *A. Schultz.* — Anhang: Die Behandlung der volkstümlichen Sitte der Gegenwart. Von *E. Mogk.*

XIII. Abschn. KUNST. 1. Bildende Kunst. Von *A. Schultz.* — 2. Musik. Von *R. v. Liliencron.*

XIV. » HELDENSAGE. Von *B. Symons.*

XV. » ETHNOGRAPHIE DER GERMAN. STÄMME. Von *O. Bremer.* (Mit 6 Karten.)

NB. Jedem Bande wird ein Namen-, Sach- und Wortverzeichnis beigegeben.

Bis jetzt erschienen: **I. Band** (vollständig). Lex. 8⁰. XVI, 1621 S. mit einer Tafel und drei Karten 1901
Broschiert **M. 25.—**, in Halbfranz gebunden **M. 28.—**.
II. Band. 1.—3. Lieferung à M. 4.—. 4. Lieferung M. 2.50.
III. Band (vollständig). Lex. 8⁰. XVII, 995 S. Mit 6 Karten. 1900.
Broschiert M. 16.—; in Halbfranz gebunden **M. 18.50.**

Sonderabdrücke aus der zweiten Auflage

von

„Pauls Grundriss der germanischen Philologie".

AMIRA, K. v., **Grundriss des germanischen Rechts.** Mit Register. Der zweiten verbesserten Auflage zweiter Abdruck. VI, 184 S. 1901. M. 4.—, in Lwd. geb. M. 5—.

„Das umfangreiche Material ist mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt, mit Geschick und Einsicht verwerthet, weil vorzugsweise nur das wichtigste und Entscheidendste ausgewählt wurde; selbst die Schlussfolgerungen aus jahrelangen Forschungen sind öfters in einen Satz zusammengedrängt. Die neueren, rechtshistorischen Forschungen sind nach Gebühr berücksichtigt . . . Die Darstellung ist klar, gleich anregend, wie wissenschaftlich verständlich sowohl in der Wiedergabe der bereits vorliegenden, wie der eigenen neuen Ergebnisse . . . ."
Deutscher Reichsanzeiger 1891 Nr. 194.

BEHAGHEL, OTTO, **Geschichte der deutschen Sprache.** Mit einer Karte. Der zweiten verbesserten Auflage zweiter Abdruck, IV und (I. Band) S. 650—780 und 9 S. Register. 1902. M. 4.—. in Lwd. geb. M. 5.—.

„. . . .Wie die bisherigen Arbeiten dieses Gelehrten, so zeichnet sich auch diese neueste durch die psychologisch-historische Behandlung ihres Gegenstandes aus; sie kann sehr wohl als Typus der sprachgeschichtlichen Darstellung gelten, wie sie die wesentlich psychologisch basierte neuere Sprachforschung fordert, und veranschaulicht auf's glücklichste die von Paul aufgestellten Theorieen. Wer sich mit den Problemen und der ganzen Disciplin der neueren Sprachwissenschaft an einem bestimmten Sprachobject bekannt machen will, kann dies an der Hand der Behaghel'schen Arbeit mit ihrem jedem Germanisten geläufigen oder doch fasslichen Material verhältnismässig mühelos erreichen . . ."
Zeitschrift f. d. Realschulwesen XV, 6.

BRANDL, A., **Geschichte der englischen Literatur.** (In Vorbereitung.)

BREMER, O., **Ethnographie der germanischen Stämme.** XII, 216 S. Mit 6 Karten. 1900. M. 6.—, in Lwd. geb. M. 7.—.

„ . . . Ein Vorzug der Schrift Bremers ist die klare Anordnung und harmonische Durcharbeitung, wodurch sie sich vor weitschichtigeren Arbeiten, wie Müllenhoffs deutscher Altertumskunde, auszeichnet. Er bietet im Beginne eines jeden Abschnittes ein sehr reiches Literaturverzeichnis, welches jedem, der sich weiter in die Sache vertiefen will, zum Führer dienen kann. Namentlich viele zweifelhafte Fragen mit schwieriger Auslegung treten im Verlaufe der Arbeit hervor, wo man sich mit einem non liquet begnügen muss, und nicht immer entscheidet sich der Verfasser in der einen oder anderen Richtung, sondern stellt die widersprechenden Ansichten einfach einander gegenüber . . . . Wir wollen schliesslich darauf hinweisen, dass Bremers Arbeit in der ersten Auflage des Paul'schen Grundrisses nicht enthalten war, dass daher alle, welche die erste Auflage noch benutzen, gut thun werden, den Sonderabdruck sich zur Ergänzung zu beschaffen . . . " *Globus 1901, Nr. 10.*

JELLINGHAUS, HERMANN, **Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur.** IV, 56 S. 1902. M. 1.50.

Sonderabdrücke aus der 2. Auflage von Pauls Grundriss:

KLUGE, FRIEDRICH, **Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte.** Mit einem Anhang: Geschichte der gotischen Sprache. XI und (I. Band) S. 323—517 und 10 S. Register. 1897. M. 4.50, in Lwd. gbd. M. 5.50.

„Mit Meisterschaft hat Kluge die noch schwerere Aufgabe gelöst, die „Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte" d. h. die aus der Sprachvergleichung erschlossene älteste (vorhistorische) Gestalt der germanischen Sprache auf 100 Seiten so darzustellen, dass neben den als sicher zu betrachtenden Ergebnissen der bisherigen Forschung auch noch schwebende Fragen und künftige Aufgaben berührt werden."

L. Tobler, Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philologie 1890 S. 135.

— — **Geschichte der englischen Sprache.** Mit Beiträgen von D. Behrens und E. Einenkel und mit einer Karte. IV und (I. Band) S. 926—1148 und 14 S. Register. 1899. M. 5.50, in Lwd. gebd. M. 6.50.

„ . . . Der Geschichte der englischen Sprache ist mit Recht ein erheblicher Raum überlassen worden. Kluge bespricht zunächst die Einwirkung fremder Sprachen, namentlich des Skandinavischen (über die Stellung des Französischen in England und die Elemente, die es der heimischen Sprache zugeführt hat, handelt die beigegebene Erörterung von Behrens eingehender) und die Schriftsprache und verfolgt dann im Einzelnen die Entwickelung der Laute und Flexionen durch die alt- und mittelenglische Periode bis zur Zeit Shakespeare's. Kluge's Arbeit, welche die Resultate der Studien Anderer bequem zugänglich macht und mit einer Fülle eigener Bemerkungen verbindet, verdient volle Anerkennung. Dankenswerth ist es, dass Einenkel eine Syntax beigesteuert hat, welche hauptsächlich auf der Sprache des 14. Jahrhunderts beruht . . ." *Literar. Centralblatt 1892, Nr. 8.*

KOEGEL, RUDOLF, UND WILHELM BRUCKNER, **Geschichte der althoch- und altniederdeutschen Literatur.** IV, 132 S. 1901. M. 3.—, in Lwd. gbd. M. 4.—.

LUICK, K., **Englische Metrik.** a) **Heimische Metra.** (In Vorbereitung.)

MOGK, EUGEN, **Germanische Mythologie.** VI, 177 S. 1898. M. 4.50, in Leinwand geb. M, 5.50.

„ . . Hier haben wir es mit einer Leistung ersten Ranges zu thun. Bei gründlichster Sprachkenntnis nichts von philologischer Einseitigkeit, bei festen Grundanschauungen nichts von Liebhaberei für dieses oder jenes Erklärungsprinzip, überall vielmehr tiefes kritisches Erfassen der Mythologeme unter psychologischem — oder richtiger anthropologischem — Gesichtspunkte, überall strenge geschichtliche und morphologische Sichtung . . . Auch in der Auswertung der Literatur, wie in der Gliederung und Darstellung des Stoffes zeigt sich die Meisterschaft des seinen Gegenstand völlig beherrschenden Gelehrten . . ."

Zeitschrift f. d. Realschulwesen XVII, 10.

— — **Geschichte der norwegisch-isländischen Literatur.** Mit Register. VIII, 386 S. 1903. M. 9.—, in Leinwand geb. M. 10.—.

NOREEN, ADOLF, **Geschichte der nordischen Sprachen.** IV u. (I. Band) S. 518—649 u. 7 S. Register. 1898. M. 4.—, gbd. M. 5.—.

«Noreen's Behandlung des Nordischen kann als epochemachend für die nordischen Studien bezeichnet werden. Zum ersten Mal wird hier eine Geschichte des Nordischen gegeben, welche nicht nur die Literatursprachen berücksichtigt, sondern auch die Periode des Gemeinnordischen auf Grundlage der Runeninschriften behandelt. Noreen's Darstellung zeichnet sich durch genauestes Eingehen auf zeitliche und locale Unterschiede aus und liefert eine Fülle neuer Resultate.»

Literar. Centralblatt 1890, Nr. 9.

PAUL, HERMANN, **Geschichte der germanischen Philologie.** IV und S. 9—158 und 23 S. Register. 1897. M. 4.—.

„Die besonders in der neueren Zeit immer massenhafter heranflutende germanistische Literatur zum Zwecke einer geschichtlichen Darstellung zu verarbeiten, war keine leichte und wahrlich auch keine verlockende Aufgabe. Paul hat diese Aufgabe mit einer Geschicklichkeit bewältigt, die sich nur aus einer sichern und in den Kern der Dinge eindringenden kritischen Beherrschung des gewaltigen Stoffes ergeben konnte; er hat nicht nur Ordnung und Übersicht geschafft, sondern auch trotz der bio- und bibliographischen Fülle, der nicht aus dem Wege zu gehen war, eine Darstellung gegeben, die nicht nur lesbar, sondern durch ihren pragmatischen Aufbau mitunter sogar fesselnd, überall aber klar und lehrreich ist." *Zeitschrift f. d. Realschulwesen XV, 6.*

— — **Methodenlehre der germanischen Philologie.** IV und S. 159—247. 1897. M. 2.—.

„Die Methodenlehre ist eine wahre Schatzkammer feinsinniger Beobachtungen und Erfahrungen. . ."
Zeitschrift f. vergl. Literaturgeschichte N. F. Band V, Heft 3.

— — **Deutsche Metrik.** (In Vorbereitung.)

SCHÜCK, H., **Geschichte der schwedisch-dänischen Literatur.** 17 S. 1904. M. —.60.

SIEBS, THEODOR, **Geschichte der friesischen Literatur.** IV, 34 S. 1902. M. 1.—.

SIEVERS, E., **Altgermanische Metrik.** Neu bearbeitet von Friedrich Kauffmann. (In Vorbereitung.)

SYMONS, B., **Germanische Heldensage.** Mit Register. VI, 137 S. 1898. M. 3.50, in Leinwand gebunden M. 4.50.

« . . Die Darstellung des Verfassers zeugt überall von besonnener und eindringender Kritik und wird gewiss einen ebenso nutzbringenden als anregenden Studienbehelf abgeben. . .»
Zeitschrift für das Realschulwesen XV, 6.

VOGT, FRIEDRICH, **Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur.** IV, 202 S. 1902. M. 4.50, in Lwd. geb. M. 5.50.

te WINKEL, JAN, **Geschichte der niederländischen Sprache.** Mit einer Karte. IV und S. 781—925 und 6 S. Register. 1898. M. 5.—.

„J. te Winkel hat eine Geschichte der niederländischen Sprache geliefert, die sehr geeignet scheint, in ein den meisten Germanisten fernstehendes Gebiet einzuführen: besonders ist die Entwickelung der Schriftsprache ins Auge gefasst, ihre verschiedenen Dialektbestandteile, die Orthographie, der Einfluss fremder Sprachen. Der grammatische Abriss behandelt zwar die Lautlehre nur kurz, geht aber ausser auf die Flexion auch auf die Wortbildung und den Wortschatz nach Herkunft und Bedeutungsentwickelung ein." *Literar. Centralblatt 1891 Nr. 8.*

— — **Geschichte der niederländischen Literatur.** IV, 102 S. 1902. M. 2.50, in Lwd. geb. M. 3.50.

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

Lex. 8°. XXVI. 510 S. 1899. Preis broschiert Mk. 8.—, in Halbfranz gebunden Mk. 10.—

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der seit dem Jahre 1884 erschienenen fünf Auflagen und die Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Ergebnisse des anziehendsten und wertvollsten Teiles der wissenschaftlichen Wortforschung: den über die Entstehung und Geschichte der einzelnen Wörter unseres Sprachschatzes, in knapper lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung jedes Wortes bis zu seiner Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und die slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage, die auf jeder Seite Besserungen oder Zusätze aufweist, hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch sprachwissenschaftliche Nachweise und Quellenangaben, sowie durch Aufnahme mancher jüngerer Worte, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern wenig berücksichtigt ist, und durch umfänglicheres Zuziehen der deutschen Mundarten. Aus den ersten Buchstaben seien nur die folgenden Wörter, zum Teil Neuschöpfungen unseres Jahrhunderts, angeführt, die neu aufgenommen worden sind: allerdings, Altkanzler, Anfangsgründe, Angelegenheit, Anschaulichkeit, anstatt, anzüglich, Aschenbrödel, Aschermittwoch, ausmergeln, Begeisterung, beherzigen, belästigen, bemitleiden, beseitigen, Beweggrund, bewerkstelligen, bildsam, bisweilen, Blamage, Büttner, Christ, Christbaum, Christkindchen; aus dem Buchstaben K nennen wir: Kabache, Kämpe², Kammerkätzchen, Kanapee, Kannengießer, Känsterlein, Kanter, Kaper², Käpfer, Kartätsche, Katzenjammer u. s. w. Am besten aber veranschaulichen einige Zahlen die Vervollständigung des Werkes seit seinem ersten Erscheinen: die Zahl der Stichworte hat sich von der ersten zur sechsten Auflage vermehrt im Buchstaben A: von 130 auf 280, B: von 387 auf 520, D: von 137 auf 200, E: von 100 auf 160, F: von 236 auf 329, G: von 280 auf 330, K: von 300 auf 440, P: von 180 auf 236.

Soeben erschien:

Von Luther bis Lessing.

Sprachgeschichtliche Aufsätze

von

Friedrich Kluge,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Vierte durchgesehene Auflage.

8°. VII, 253 S. mit einem Kärtchen. 1904. Preis M. 4.—, gebunden M. 5.—

Inhalt: Kirchensprache und Volkssprache. — Maximilian und seine Kanzlei. — Luther und die deutsche Sprache. — Schriftsteller und Buchdrucker. — Schriftsprache und Mundart in der Schweiz. — Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. — Niederdeutsch und Hochdeutsch. — Latein und Humanismus. — Ideal und Mode. — Oberdeutschland und die Katholiken. — Goethe und die deutsche Sprache. — Anhang: Zeittafeln zur neuhochdeutschen Sprachgeschichte; Namen- und Sachregister; Wortregister.

Urteile der Presse über die bisherigen Auflagen:

„Es muss mit allem Nachdrucke betont werden, dass Kluges Schrift eine sehr lehrreiche und für den grösseren Leserkreis, für den sie bestimmt, hocherwünschte ist." *Deutsche Litteraturzeitung 1888 Nr. 14.*

„Das lebendige Interesse der Gebildeten für die deutsche Sprache und ihre Geschichte ist, wie man mit Genugthuung wahrnehmen kann, augenblicklich lebhafter denn je. Die Schrift Kluges, in welcher die wichtigsten, für die Bildung unserer neuhochdeutschen Schriftsprache massgebenden Momente gemeinverständlich besprochen werden, darf daher auf einen ausgedehnten dankbaren Leserkreis rechnen." *Schwäb. Merkur II. Abt. 1. Bl. v. 9. Dez. 1887.*

„Der Verfasser der vorliegenden Aufsätze zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache hat bereits bewiesen, dass er es vortrefflich versteht, für einen grösseren Leserkreis zu arbeiten, ohne der strengen Wissenschaftlichkeit dadurch Abbruch zu thun. Er weiss seine Forschungen in ein Gewand zu kleiden, welches auch Nicht-Fachleute anzieht; er stösst nicht ab durch zu viele Citate, durch störende Anmerkungen und weitläufige Exkurse; er greift geschickt die interessantesten Probleme heraus und behandelt sie mit leichter Feder, so dass auch der Laie gereizt wird, weiter zu lesen. Und sollte es nicht ein Verdienst sein, gerade die ebenso schwierigen als wichtigen und interessanten Fragen, die sich an die Geschichte der Ausbildung unseres schriftlichen Ausdruckes anknüpfen, in weitere Kreise zu tragen, insbesondere auch die Schule dafür zu gewinnen? Die Schule, die sich der germanistischen Forschung gegenüber sonst so spröde verhält? Wenn Kluge mit der vorliegenden Schrift in Lehrerkreisen denselben Erfolg erzielt, wie mit seinem etymologischen Wörterbuche, so verdient er schon deswegen die wärmste Anerkennung. . . . ."
Literarisches Centralblatt 1888 Nr. 34.

„Nicht mit dem Anspruche, eine vollständige Geschichte der deutschen Sprache zu bieten, tritt Kluge auf, er will in einer „Reihe unverbundener Aufsätze" nur „zusammenfassen, was Fachleute vor und seit Jakob Grimm über ein paar sprachwissenschaftliche Probleme ermittelt haben." Diese Aufsätze aber fügen sich von selbst zu einem innerlich zusammenhängenden Ganzen, sodass wir hier in der That eine höchst anziehende Darstellung der Lebensgeschichte unseres Neuhochdeutsch von seinen Anfängen um die Wende des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts bis zur Begründung seiner Alleinherrschaft um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts vor uns haben. . . . ."
Die Grenzboten 1888 Nr. 19

Deutsche Studentensprache

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

8°. XII, 136 S. 1895. Geheftet M. 2.50, in Leinwand gebunden M. 3.50.

Inhalt: I. **Über die Studentensprache**. Studenten und Philister. — Trunkenlitanei. — Antike Elemente. — Burschikose Zoologie. — Biblisch-theologische Nachklänge. — Im Bann des Rotwelsch. — Französische Einflüsse. — Grammatische Eigenart. — Ursprung und Verbreitung. — II. **Wörterbuch der Studentensprache.**

«Beim Lesen dieses Buches fühlt man sich oft von einem Hauche frischen, fröhlichen Studentenlebens berührt, und selbst das anscheinend so trockene Wörterbuch reizt durch seinen manchmal recht humoristischen Inhalt zu einem herzlichen Lachen. Es war in der That eine dankbare, freilich auch recht schwierige Aufgabe, das für die ältere Zeit so spärliche und vielfach sehr versteckte Material zu sammeln und daraus in grossen Zügen eine Geschichte der deutschen Studentensprache zu entwerfen, die um so grösseren Dank verdient, als sie nicht nur der erste umfassende und auf wirklichem Quellenstudium beruhende Versuch der Art ist, sondern auch mit grossem Geschick sich auf jenem Grenzgebiet zwischen populärer und streng wissenschaftlicher Darstellung bewegt, das einzuhalten nicht jedem Gelehrten gegeben ist. Gerade auf diesem Gebiet hat sich Kluge durch sein musterhaftes etymologisches Wörterbuch grosse Verdienste erworben; denselben Weg betritt er jetzt mit gleichem Erfolg auch in der vorliegenden Schrift, die ihre Entstehung zumeist den Arbeiten zu jenem anderen Werke verdankt. . . .»

Liter. Centralblatt 1895 Nr. 28.

«Prof. Kluge hat mit vielem Fleisse, wie die zahlreich eingestreuten Belegstellen beweisen, sowie gestützt auf eine ausgedehnte Lektüre und auf eigene Beobachtung die Sprache der Studenten in alter und neuer Zeit nach ihrem Ursprung und ihrer Verbreitung dargestellt und seiner Abhandlung ein reichhaltiges Wörterbuch der Studentensprache beigegeben. Ist das Buch als Beitrag zur deutschen Sprachgeschichte und Lexikographie von grossem Werte, so ist es auch für den Akademiker, der die eigenartige Sprache seines Standes nach ihrer Entstehung und Geschichte kennen und verstehen lernen will, ein interessantes Buch und besonders zu Dedikationszwecken geeignet, wofür wir es bestens empfohlen haben wollen.» *Akad. Monatshefte 1895 v. 26. Mai.*

«Eine der liebenswürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Sprachwissenschaft ist diese neueste Arbeit des durch sein mustergültiges etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache bekannten Germanisten. Streng wissenschaftlich und dabei so gemeinverständlich geschrieben, dass jedermann sie mit wahrem Genusse lesen kann, wird sie in den Kreisen derer besondere Freude bereiten, die selbst eine fröhliche Studentenzeit verlebt haben und nun beim Lesen dieses anziehenden Büchleins aus den schnurrigen, sonderbaren Ausdrücken der studentischen Kunstsprache alte, liebe Gestalten der goldenen Jugend in der Erinnerung wieder auftauchen sehen. Wer hätte sich nicht manchmal schon gefragt, woher diese närrischen Wörter stammen mögen? Eine fast erschöpfende Antwort giebt uns Kluges Buch, eine Antwort, die uns zugleich ein ganzes Stück Kulturgeschichte vor Augen führt. Wir sehen, wie im 16. und 17. Jahrhundert die alte lateinische Gelehrtensprache, im 18. Jahrhundert das Französische Einfluss gewinnen, wie die Sprache der Bibel und das Rotwelsch oder die Gaunersprache viele Beisteuern liefern, wie aber vieles auch frei erfunden oder in fröhlicher Keckheit umgeformt, verstümmelt, in anderer Bedeutung gebraucht wird. Mancher seltsame Ausdruck, der in die Schriftsprache übergegangen ist, erhält hieraus seine Erklärung.»

Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins 1896 Nr. 1.

Rotwelsch.

Quellen und Wortschatz der Gaunersprache
und der verwandten Geheimsprachen

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. B.

I.

Rotwelsches Quellenbuch.

Gr. 8°. XVI, 495 S. 1901. Preis M. 14.—.

Seit Avé-Lallemants großem Werk über das deutsche Gaunertum hat die Erforschung des Rotwelsch beinahe völlig geruht. Und doch verlangt die Gaunersprache endlich einmal nach einer sprachwissenschaftlichen und philologischen Durcharbeitung, die sie bei Avé-Lallemant nicht völlig finden konnte. Der Verfasser des neuen Werkes verfügt zudem über ein weit umfangreicheres Material, so daß sein Werk in zwei Bänden erscheint. Der I. Band ist ein rotwelsches Quellenbuch, der II. Band ein rotwelsches Wörterbuch. Eine Einleitung zum II. Bande behandelt Bau und Geschichte der deutschen Geheimsprachen. Der I. Band erneuert wichtige kulturgeschichtliche und kriminalistische Quellen und bringt bedeutsame Aufschlüsse über die deutsche Volkssprache; vor allem sei hingewiesen auf die Entdeckung lebender Krämersprachen, wodurch die deutsche Volkskunde neue Anregungen erhält. Der in Vorbereitung befindliche II. Band wird in dem rotwelschen Wörterbuch sich der Hilfe von Prof. Euting in Straßburg und Prof. Pischel in Berlin erfreuen, die den judendeutschen und den zigeunerischen Bestandteilen der Gaunersprache ihre Aufmerksamkeit widmen werden.

Die deutsche Druckersprache

von

Dr. Heinrich Klenz.

8°. XV, 128 S. 1900. Preis broschirt *M* 2.50, in Leinwand gebunden *M* 3.50.

Diese Festschrift zum Gutenbergjubiläum besteht der Hauptsache nach aus einem Wörterbuch aller Fachausdrücke des Druckereigewerbes in wissenschaftlicher Bearbeitung auf Grund älterer Fachwerke (Hornschuch, Vietor, Schmatz, Pater, Ernesti u. A.); vorauf geht eine Einleitung, worin der Einfluss der lateinischen Gelehrtensprache auf die Entwickelung der Druckersprache, Wandlungen einzelner Ausdrücke, Entstellungen und Missdeutungen, dialektische Schreibungen nachgewiesen werden und auf die zahlreichen humoristischen z. T. derben Ausdrücke aufmerksam gemacht wird.

ENGLISH ETYMOLOGY.

A SELECT GLOSSARY
SERVING AS AN INTRODUCTION TO THE HISTORY OF THE ENGLISH LANGUAGE

BY

F. KLUGE AND F. LUTZ.

8°. VIII, 234 S. 1898. Broschirt M. 4.—, in Leinwand geb. M. 4.50

PREFACE.

Our primer of English Etymology is meant to serve as an introduction to the study of the historical grammar of English. However manifold the advantages which the student may derive from Professor Skeat's Etymological Dictionary, it cannot be denied that it does not commend itself as a book for beginners. Though it is a work of deep research, brilliant sagacity, and admirable completeness, the linguistic laws underlying the various changes of form and meaning are not brought out clearly enough to be easily grasped by the uninitiated. We therefore propose to furnish the student with a small and concise book enabling him to get an insight into the main linguistic phenomena We are greatly indebted to Professor Skeat, of whose excellent work we have made ample use, drawing from it a great deal of material, which we hereby thankfully acknowledge. As our aim has of course not been to produce a book in any way comparable to our predecessor's work in fulness of detail and general completeness, we have confined ourselves to merely selecting all words the history of which bears on the development of the language at large. We have, therefore, in the first place, traced back to the older periods loanwords of Scandinavian, French and Latin origin and such genuine English words as may afford matter for linguistic investigation. In this way we hope to have provided a basis for every historical grammar of English, e.g. for Sweet's History of English Sounds.

If we may be allowed to give a hint as to the use of our little book, we should advise the teacher to make it a point to always deal with a whole group of words at a time. Special interest attaches for instance to words of early Christian origin, to the names of festivals and the days of the week; besides these the names of the various parts of the house and of the materials used in building, the words for cattle and the various kinds of meat, for eating and drinking, etc. might be made the subject of a suggestive discussion. On treating etymology in this way, the teacher will have the advantage of converting a lesson on the growth of the English language into an inquiry into the history of the Anglo-Saxon race, thus lending to a naturally dry subject a fresh charm and a deeper meaning.

In conclusion, our best thanks are due to Professor W. Franz of Tübingen University, who has placed many words and etymologies at our disposal and assisted us in various other ways.

LIST OF ABBREVIATIONS.

acc. = accusative case, adj. = adjective, adv. = adverb, BRET. = Breton, CELT. = Celtic, conj. = conjunction, CORN. = Cornish, cp. = compare, Cymr. = Cymric (Welsh), Dan. = Danish, dat. = dative case, der(iv). = derived, derivative, dimin. = diminutive, DU. = Dutch, E. = modern English, f. (fem.) = feminine, frequent. = frequentative, FR. = French, FRIES. = Friesic, G. = modern German, Gael. = Gaelic, gen. = genitive case, GOTH. = Gothic, GR. = Greek, Icel. = Icelandic, inf. = infinitive mood, infl. = inflected, interj. = interjection, IR. = Irish, ITAL. = Italian, LAT. = Latin, LG. = Low German, lit. = literally, LITH. = Lithuanian, m. = masculine, ME. = Middle English, MHG = Middle High German, n. (neutr.) = neuter, nom. = nominative, obl. = oblique case, ODU. = Old Dutch, OFR. = Old French, OHG. = Old High German, OIR. = Old Irish, ON. = Old Norse, ONFR. = Old North French, orig. = original, originally, OSAX. = Old Saxon, OSLOV. = Old Slovenian, pl. = plural, p. p. = past participle, prob. = probably, pron. = pronoun, prop. = properly, PROV. = Provençal, prt. = preterite, past tense, RUSS. = Russian, sb. = substantive, SKR. = Sanskrit, SPAN. = Spanish, superl. = superlative, SWED. = Swedish, TEUT. = Teutonic, vb. = verb.

Zeitschrift
für
Deutsche Wortforschung

herausgegeben von

Friedrich Kluge.

Diese Zeitschrift erscheint in Heften von je 5 bis 6 Bogen. Vier Hefte bilden einen Band. Die Hefte erscheinen ungefähr alle 3 Monate.

Bis jetzt sind erschienen:

I. Band. 8°. VI, 374 S. mit dem Bildnis von Fedor Bech in Lichtdruck. 1901. Preis geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.

II. Band. 8°. IV, 348 S. mit dem Bildnis von K. Weinhold in Kupferätzung. 1902. Preis geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.

III. Band mit Beiheft: Die Bergmannssprache in der Sarepta des Johann Mathesius von E. Göpfert. 8°. IV, 382 und 107 S. 1902. Preis geheftet M. 12.50, in Halbfranz gebunden M. 15.—; Beiheft einzeln M. 3.—.

IV. Band. 8°. IV, 352 S. 1903. Preis geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.

V. Band. Unter der Presse.

Ankündigung. Wölfflins „Archiv für lateinische Lexikographie" ist das Vorbild, dem unsere Zeitschrift nacheifern wird. Welche Aufgaben die neuere Wortforschung zu lösen hat, ist auf dem germanischen Sprachgebiet durch großartige Unternehmungen, wie das Grimmsche Wörterbuch, das New English Dictionary, das niederländische und das schwedische Wörterbuch veranschaulicht und durch Hermann Pauls bekannten Aufsatz „über die Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie" begründet worden. Auch die Berichte, welche der Öffentlichkeit über die Vorbereitungen des Thesaurus linguae Latinae unterbreitet werden, zeigen der deutschen Sprachforschung, daß wir jetzt, wo das Grimmsche Wörterbuch seinem Abschluß naht, für unser geliebtes Deutsch Ziele und Aufgaben der Wortforschung erweitern und vertiefen müssen, wenn wir dem Thesaurus linguae Latinae nachstreben wollen. Unser neues Unternehmen will den altbewährten Zeitschriften keinen Abbruch tun, auch nicht die Zahl der allgemein germanistischen Fachblätter vermehren. Es will eine Sammelstätte sein, in dem die Nachträge und Berichtigungen zu unsern großen Wörterbüchern eine Unterkunft finden bis zu einer endgültigen Aufarbeitung. Es will durch Klärung über Wesen und Inhalt der Wortforschung die großen Aufgaben der Zukunft vorbereiten und einleiten. Es will der Gegenwart dienen, indem es durch ernsthafte Einzelarbeit das Verständnis der Muttersprache belebt und vertieft.

Wir beabsichtigen, die Geschichte der deutschen Wörterbücher in unsern Bereich zu ziehen, wichtige Sprachquellen neu zu drucken und Sammlungen zum deutschen Wortschatz unterzubringen. Aber wir wollen zugleich durch wortgeographische und wortgeschichtliche Aufsätze und durch kleinere Mitteilungen anregen, durch Zeitschriftenschau alle deutsch-sprachliche Arbeit buchen und über neue Erscheinungen berichten. — Zugleich stellen wir unsere Zeitschrift in den Dienst der Fachgenossen, indem wir immer Raum für „Umfragen" zur Verfügung stellen: wir wollen den Mitarbeitern am Grimmschen Wörterbuch, dem großen Wenkerschen Unternehmen u. A. die Möglichkeit eröffnen, vorhandene Lücken in Sammlungen zu ergänzen oder Ungenauigkeiten richtig zu stellen. Wir hoffen, auch gelegentlich einzelne Spracherscheinungen durch Karten bildlich veranschaulichen zu können.

NEUHOCHDEUTSCHE METRIK.

EIN HANDBUCH

VON

DR. J. MINOR,

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT WIEN.

ZWEITE, UMGEARBEITETE AUFLAGE.

8°. XIV, 537 Seiten. 1902 M. 10.—, in Leinwand geb. M. 11.—

Urteile der Presse über die erste Auflage.

« . . . Eine systematische und umfassende Behandlung der neuhochdeutschen Metrik zu liefern hat Minor im vorliegenden Werke unternommen. Und wir dürfen sagen, dass er seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise gerecht geworden ist. Nicht zwar, dass wir mit seinen Resultaten überall einverstanden wären und in ihnen Abschliessendes erblicken könnten. Das beansprucht er aber auch selbst nicht, sondern wünscht, dass sein Buch zu weiteren Untersuchungen anregen möge. Und gerade in dieser Hinsicht erwarten wir davon die fruchtbarsten Wirkungen. Denn M. hat für die nhd. Metrik einen festen Boden geliefert, von dem aus sie weiter gebaut werden kann. Ganz besonders die Grundfragen: Rhythmus, Quantität, Accent und Takt hat er in eingehender und vorurteilsfreier Weise unter Berücksichtigung früherer Ansichten allseitig untersucht und erwogen. Eine Fülle neuer und treffender Beobachtungen treten da zu Tage. Die Quantität im nhd. Verse, d. h. die wirkliche, nicht mit dem Accent verwechselte, ist unseres Wissens noch nirgends so objectiv untersucht worden. Aus dieser gründlichen Würdigung der Elemente ergeben sich denn auch für die Beurteilung des Versbaus wichtige Resultate. . . Mit dem Ausdruck des Dankes für reiche Belehrung wünschen wir, dass das Buch zum Aufblühen des wissenschaftlichen Betriebes der neuhochdeutschen Metrik Veranlassung geben möge. *W. B. im Literar. Centralblatt. 1894, Nr. 18.*

« . . . Eine reiche Fülle des Stoffes bietet und bewältigt Minor, er schildert ebenso die geschichtliche Entwicklung auch der auswärtigen Formen in Deutschland, wie er das Originaldeutsche der alten und neuen Zeit geschmackvoll würdigt. Und meine ganz besondere Freude sei noch ausgesprochen über die ganz vortreffliche Darstellung des sogenannten Knittelverses, jener freien Behandlung der durch den Reim verbundenen Zeilen mit vier Hebungen, die von zwei unsrer grössten Dichter in zwei ihrer herrlichsten Werke so volkstümlich, wie kunstverständig verwertet sind, von Goethe im „Faust", von Schiller in „Wallensteins Lager". Gerade hier zeigt sich die Meisterschaft des Verfassers in der Darlegung, wie der innere Sinn das Massgebende ist und aus dem lebendigen Gefühl des Dichters der Rhythmus in seiner Mannigfaltigkeit sich entwickelt, wie Freiheit und Ordnung innigst zusammenwirken.»

M. Carrière in der Beilage zur Allgem. Zeitung 1894, Nr. 104.

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN LITTERATUR

BIS ZUM AUSGANGE DES MITTELALTERS

VON

RUDOLF KOEGEL

ord. Professor für deutsche Sprache und Litteratur an der Universität Basel.

Erster Band: **Bis zur Mitte des elften Jahrhunderts.**

Erster Teil: Die stabreimende Dichtung und die gotische Prosa. 8°. XXIII, 343 S. 1894. M. 10.—

Ergänzungsheft zu Band I: Die altsächsische Genesis. Ein Beitrag zur Geschichte der altdeutschen Dichtung und Verskunst. 8°. X, 71 S. 1895. M. 1.80

Zweiter Teil: Die endreimende Dichtung und die Prosa der althochdeutschen Zeit. 8°. XX, 652 S. 1897. M. 16.—

Urteile der Presse.

«. . . . Koegel hat eine Arbeit unternommen, die schon wegen ihres grossen Zieles dankbar begrüsst werden muss. Denn es kann die Forschung auf dem Gebiete der altdeutschen Litteraturgeschichte nur wirksamst unterstützen, wenn jemand den ganzen vorhandenen Bestand von Thatsachen und Ansichten genau durchprüft und verzeichnet, dann aber auch an allen schwierigen Punkten mit eigener Untersuchung einsetzt. Beides hat K. in dem vorliegenden ersten Bande für die älteste Zeit deutschen Geisteslebens gethan. Er beherrscht das bekannte Material vollständig, er hat nichts aufgenommen oder fortgelassen, ohne sich darüber sorgfältig Rechenschaft zu geben. Kein Stein auf dem Wege ist von ihm unumgewendet verblieben. K. hat aber auch den Stoff vermehrt, einmal indem er selbständig alle Hilfsquellen (z. B. die Sammlungen der Capitularien, Concilbeschlüsse u. s. w.) durchgearbeitet, neue Zeugnisse den alten beigefügt, die alten berichtigt hat, ferner dadurch, dass er aus dem Bereiche der übrigen germanischen Litteraturen herangezogen hat, was irgend Ausbeute für die Aufhellung der ältesten deutschen Poesie versprach. In allen diesen Dingen schreitet er auf den Pfaden Karl Müllenhoffs, dessen Grösse kein anderes Buch als eben das seine besser würdigen lehrt. . . .»

Anton E. Schönbach, Oesterreich. Literaturblatt 1894 Nr. 18.

«Koegel bietet Meistern wie Jüngern der Germanistik eine reiche, willkommene Gabe mit seinem Werke; vor allem aber sei es der Aufmerksamkeit der Lehrer des Deutschen an höheren Schulen empfohlen, für die es ein unentbehrliches Hilfsmittel werden wird durch seinen eigenen Inhalt, durch die wohlausgewählten bibliographischen Fingerzeige und nicht zum wenigsten durch die Art und Weise, wie es den kleinsten Fragmenten ein vielseitiges Interesse abzugewinnen und sie in grossem geschichtlichen Zusammenhang zu stellen versteht. Wie es mit warmer Teilnahme für den Gegenstand gearbeitet ist, wird es gewiss auch, wie der Verfasser wünscht, Freude an der nationalen Wissenschaft wecken und mittelbar auch zur Belebung des deutschen Literaturunterrichts in wissenschaftlich-nationalem Sinne beitragen.»

Beilage zur Allgem. Zeitung 1894 Nr. 282.

«— Vorliegendes Buch . . . . nimmt neben dem Werke Müllenhoff's vielleicht den vornehmsten Rang ein. Es bietet den gesamten Stoff in feiner philologischer Läuterung, dessen eine Literaturgeschichte unserer ältesten Zeiten bedarf, um sich zum allseitig willkommenen Buche abzuklären. Dies hohe Verdienst darf man schon heute Rudolf Koegel bewundernd zuerkennen. Dass das schwerwiegende Werk seiner selten vergeblich bohrenden Forschung und mühseligen Combinationen und Schlussfolgerungen würdig ausgestattet ist, bedarf keiner Versicherung. Und so möge unsere Germanistik des neuen Ehrenpreises froh und froher werden.» *Blätter f. liter. Unterh. 1894 Nr. 48.*

Geschichte
der
Italienischen Literatur
von
Adolf Gaspary.

Erster Band: Die italienische Literatur im Mittelalter.

8°. 550 S. 1885. M. 9.—, in Halbfranz gebunden M. 11.—

Inhalt: Einleitung. — Die Sicilianische Dichterschule. — Fortsetzung der lyrischen Dichtung in Mittelitalien. — Guido Guinicelli von Bologna. — Die französ. Ritterdichtung in Oberitalien. — Religiöse und moralische Poesie in Oberitalien. — Die religiöse Lyrik in Umbrien. — Die Prosa im 13. Jahrh. — Die allegorisch-didaktische Dichtung und die philosoph. Lyrik der neuen florentinischen Schule. — Dante. — Die Comödie. — Das 14. Jahrhundert. — Petrarca. — Petrarca's Canzoniere. — Anhang bibliographischer u. krit. Bemerkungen. — Register.

Zweiter Band: Die italienische Literatur der Renaissancezeit.

8°. 704 S. 1888. M. 12.—, in Halbfranz gebunden M. 14.—.

Inhalt: Boccaccio. — Die Epigonen der großen Florentiner. — Die Humanisten des 15. Jahrhunderts. — Die Vulgärsprache im 15. Jahrh. und ihre Literatur. — Poliziano und Lorenzo dé Medici. — Die Ritterdichtung. Pulci und Bojardo. Neapel. Pontano und Sannazaro. — Macchiavelli u. Guicciardini. — Bembo. — Ariosto. — Castiglione. — Pietro Aretino. — Die Lyrik im 16. Jahrhundert. — Das Heldengedicht im 16. Jahrhundert. — Die Tragödie. — Die Komödie. — Anhang bibliograph. u. kritischer Bemerkungen.

„Jeder der sich fortan mit der hier behandelten Periode der italienischen Litteratur beschäftigen will, wird Gaspary's Arbeit zu seinem Ausgangspunkte zu machen haben. Das Werk ist aber nicht nur ein streng wissenschaftliches für Fachleute bestimmtes, sondern gewährt nebenbei durch seine anziehende Darstellungsweise auch einen ästhetischen Genuss; es wird daher auch in weiteren Kreisen Verbreitung finden." *Deutsche Litteraturzeitung.*

„Eine sehr tüchtige wissenschaftliche Arbeit. Empfiehlt sich das Buch einem grösseren Publikum durch seinen leicht verständlichen geschmackvollen Ausdruck, so findet auch der Gelehrte in den im Anhange gegebenen reichen Anmerkungen die bibliographischen Nachweise und die kritische Begründung bei schwierigen zweifelhaften Punkten." *Literarisches Centralblatt.*

„Die Darstellung von dem in die Anmerkungen verwiesenen Ballast befreit, schreitet festen aber elastischen Schrittes vorwärts; sie führt in die Mitte der Thatsachen und der an diese sich knüpfenden Fragen, aber ohne gelehrte oder schulmeisterliche Pedanterie, sodass der Genuss des Lesens sich mit dem Nutzen des Lernens zugleich und von selber darbietet. *Allgemeine Zeitung.*

„All' opera del Gaspary, che raccoglie abbastanza bene i risultati degli studi più recenti, auguriamo, perché ci parebbe utile á dotti e agli indotti, una edizione italiana." *Rivista critica della letteratura italiana.*

„Prof. Gaspary's history of Italian literature promises to be the ideal of a thoroughly useful introduction, occupying a middle position between an exhaustive work on the subject and a students manual. The accounts of Petrarch and Dante are very clear and instructive, but perhaps the most interesting part of the book is the picture of the early struggles of Italy to acquire a national language and literature." *The Saturday Review.*

Die Fortsetzung dieses Werkes hat Herr Dr. Richard Wendriner (Breslau) übernommen; ihm sind von der Gattin des verstorbenen Verfassers die Vorarbeiten, soweit sich solche im Nachlasse vorfanden, ausgehändigt worden.

Geschichte
der neuern
französischen Litteratur
(XVI.—XIX. Jahrhundert).

Ein Handbuch
von
Heinrich Morf.

Erstes Buch: Das Zeitalter der Renaissance.
8°. X, 246 S. 1898. Broschirt M. 2.50, in Leinwand gebunden M. 3.—.

Inhalt: Einleitung: Mittelalterliche und humanistische Weltanschauung. — I. Kapitel: Am Ausgang des Mittelalters. (Die Zeit Ludwigs XII., 1498—1515.) — II. Kapitel: Die Anfänge der Renaissancelitteratur. (Die Zeit Franz' I., 1515—1548.) Einleitung. Die Prosa. Die Dichtung. 1. Die Lyrik. 2. Die Epik. 3. Die Dramatik. — III. Kapitel: Höhezeit und Niedergang der Renaissancelitteratur. (Die Zeit der letzten Valois und Heinrichs IV., 1547—1610.) Einleitung. Die Prosa. Die Dichtung. 1. Die Lyrik. 2. Die Epik. 3. Die Dramatik. — Bibliographische Anmerkungen.

Aus dem Vorwort: „Es soll hier die Geschichte des neuern französischen Schrifttums in vier Büchern, deren jedes einen solchen Band füllen wird, erzählt werden. Der zweite Band mag die Litteratur des Klassizismus, der dritte Band diejenige der Aufklärungszeit, der vierte die Litteratur unseres Jahrhunderts schildern. Die Arbeit ist von langer Hand vorbereitet und zum grossen Teil im Manuskript abgeschlossen.

Dieses Handbuch will den Bedürfnissen der Lehrer und Studierenden des Faches und den Wünschen der gebildeten Laien zugleich dienen.“....

Die *Beilage zur Allgem. Zeitung* urteilt in Nr. 10 von 1899 „ . . . Der vielverzweigten und komplizierten Aufgabe der Literaturgeschichte ist Morf in vollem Masse gerecht geworden. Er versteht es ebenso sehr, die Geschichte der einzelnen literarischen Gattungen von ihren ersten bescheidenen Keimen bis zur Blüthe und zum Verwelken zu verfolgen, als die literarischen Persönlichkeiten mit ihren Eigentümlichkeiten und Besonderheiten lebenswahr zu schildern. Dabei vergisst er auch nie, auf die kulturhistorischen Strömungen hinzuweisen, welche die Literatur nach dieser oder jener Richtung getrieben haben. Sein ästhetisches Urteil ist nicht von irgend einer aprioristischen Stellungnahme bedingt, sondern beruht auf gründlicher, verständnissvoller Würdigung aller massgebenden Faktoren. Endlich genügt die Form, in welche Morf seine Erzählung kleidet, allen ästhetischen Ansprüchen. . . .

Wer diesen ersten Band gelesen, wird das Erscheinen der folgenden mit Ungeduld erwarten. Die Erzählung der literarischen Geschehnisse schreitet rasch vorwärts und ist fesselnd geschrieben. Die literarischen Persönlichkeiten treten lebenswahr und plastisch hervor. Einige Beschreibungen kann man geradezu Kabinetsstückchen nennen. Morf besitzt überhaupt die Gabe der prägnanten Charakterisirung. Ein paar Worte genügen ihm, um ein lebensvolles Bild hervorzuzaubern. . . .

Morfs Literaturgeschichte ist eine ganz hervorragende Leistung. Wenn sich die folgenden Bände — wie es übrigens zu erwarten ist — auf der Höhe des ersten halten, werden wir in dieser französischen Literaturgeschichte ein Werk begrüssen können, das sich der italienischen Literaturgeschichte Gaspary's ebenbürtig an die Seite stellen wird...“

Der II. Band ist unter der Presse.

GRUNDRISS
DER
ROMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

G. BAIST, TH. BRAGA, H. BRESSLAU, T. CASINI, J. CORNU, C. DECURTINS, W. DEECKE, TH. GARTNER, M. GASTER, G. GERLAND, F. KLUGE, GUST. MEYER, W. MEYER-LÜBKE, C. MICHAELIS DE VASCONCELLOS, A. MOREL-FATIO, FR. D'OVIDIO, A. SCHULTZ, W. SCHUM, CH. SEYBOLD, E. STENGEL, A. STIMMING, H. SUCHIER, H. TIKTIN, A. TOBLER, W. WINDELBAND, E. WINDISCH

HERAUSGEGEBEN

von

GUSTAV GRÖBER

o. ö. Professor der romanischen Philologie an der Universität Strassburg.

I. Band. Lex.-8⁰. XII, 853 S. mit 4 Tafeln und 13 Karten. 1888.
Broschiert *M* 14.—; in Halbfranz geb. *M* 16.—.
II. Band. 1. Abteilung. Lex.-8⁰. VIII, 1286 S. 1902. Broschiert *M* 20.—; in Halbfranz geb. *M* 23.—.
II. Band. 2. Abteilung. Lex.-8⁰. VIII, 496 S. 1897. Broschiert *M* 8.—; in Halbfranz geb. *M* 10.—.
II. Band. 3. Abteilung. Lex.-8⁰. VIII. 603 S. 1901. Broschiert *M* 10.—; in Halbfranz geb. *M* 12.—.

Inhalt:

ZEITSCHRIFT

FÜR

ASSYRIOLOGIE

UND VERWANDTE GEBIETE

in Verbindung mit

J. OPPERT IN PARIS,
EB. SCHRADER IN BERLIN, UND ANDEREN

herausgegeben von

CARL BEZOLD
in Heidelberg.

XVI. Band. Gr. 8⁰. 424 S. mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 1902. M. 18.—

XVII. Band. Gr. 8⁰. 418 S. 1903. M. 18.—

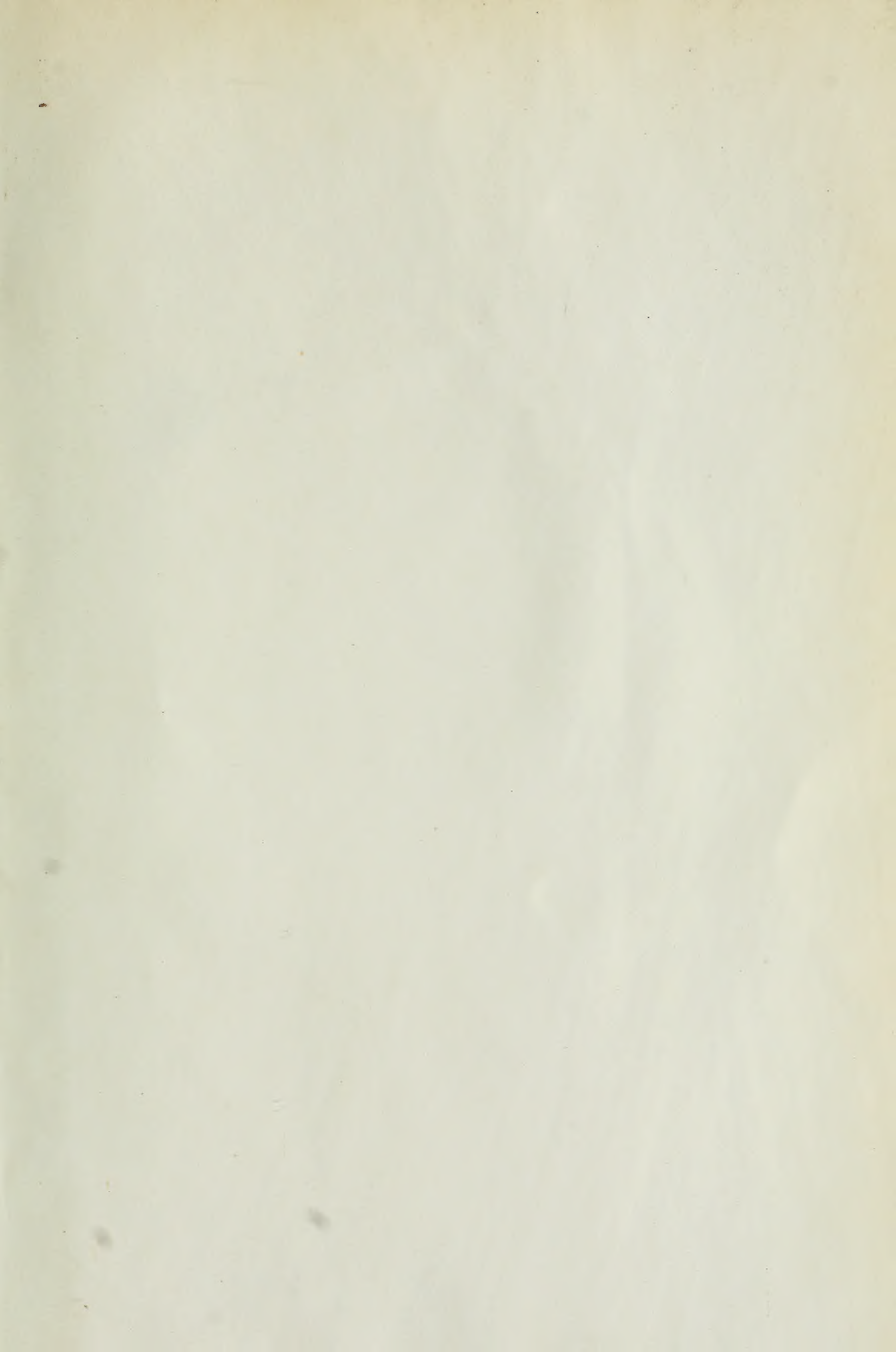
Beiheft zum XVII. Band: Ibn Qutaiba's 'Ujûn al Aḫbâr. Nach den Handschriften zu Constantinopel und St. Petersburg herausgegeben von Carl Brockelmann. Teil II. Gr. 8⁰. IV, 136 S. M. 10.—

XVIII. Band unter der Presse.

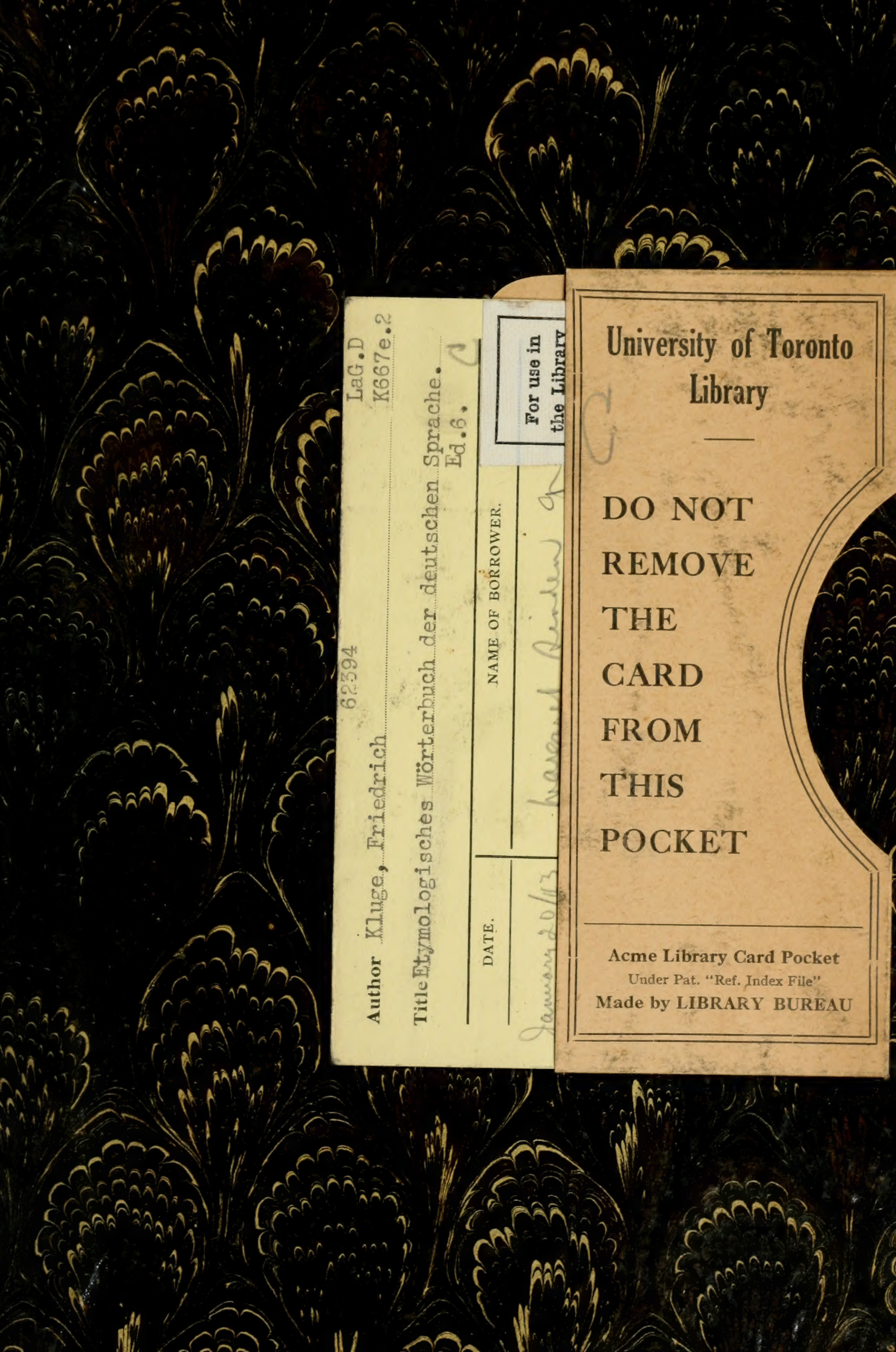
Die Bände I—XV und Ibn Qutaiba I. Teil sind im Verlag von Emil Felber in Berlin erschienen.










LaG.D
K667e.2
62394
Author Kluge, Friedrich
Title Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Ed.6.
For use in the Library
NAME OF BORROWER.
DATE.
University of Toronto
Library
DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET
Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

